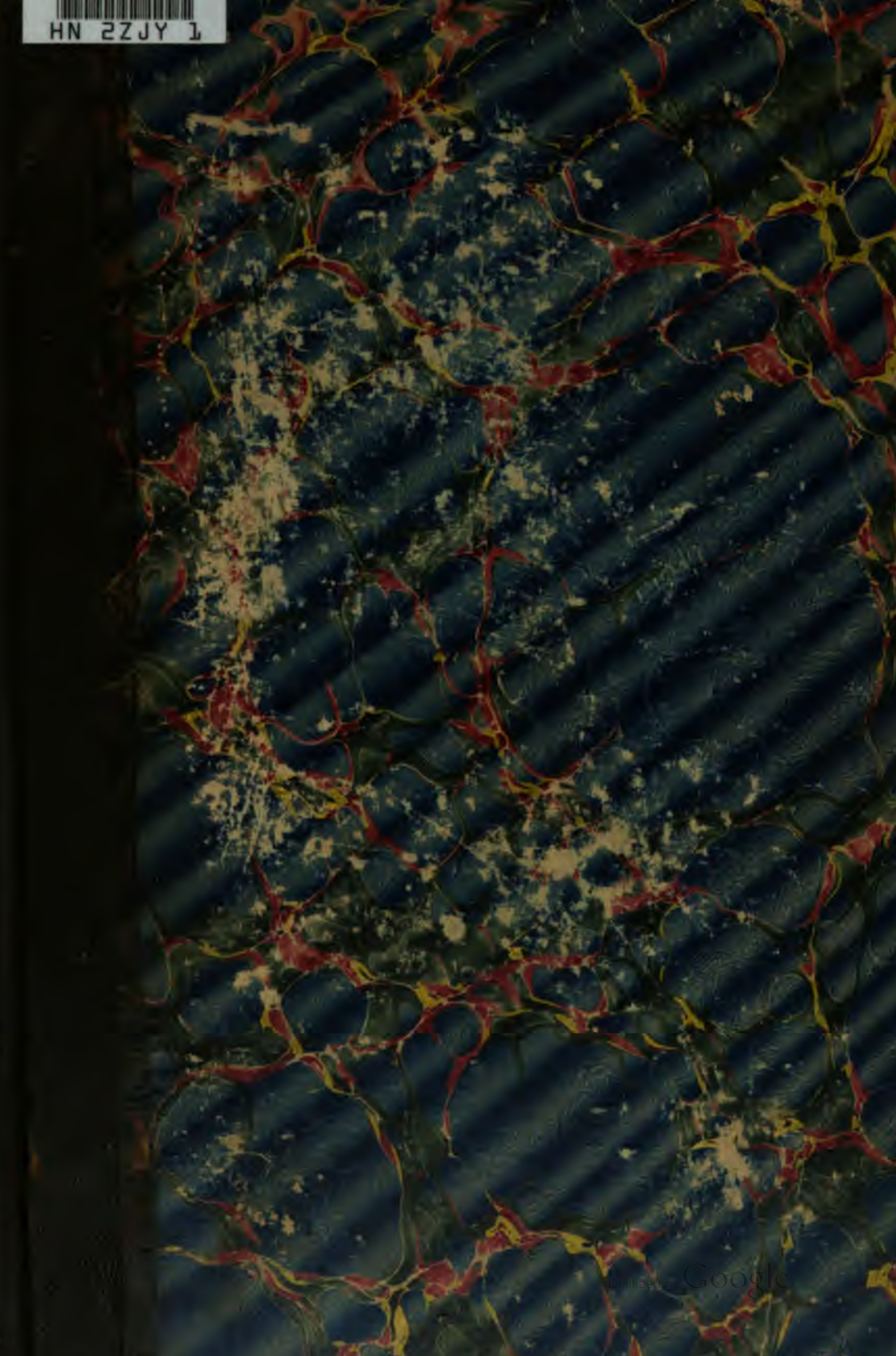


Der getreue

Seelen-Hirte.

Kurze und gründliche Vorstellung
wie ein
Seelsorger
den ihm Anvertrauten bei mehr als dritthalbhundert Fällen
mit heilsamem Rath und Trost aus Gottes Wort an die Hand
gehen könne.

An das Licht gesetzet
von

M. Nic. Haas,
der Evang. Kirchen und Schulen in der Ober-Lausitzer Haupt-Sechs-Stadt Budißin
Pastor Prim. und Inspector.

St. Louis, Mo.
Verlag von Fr. Dette's deutscher Buchhandlung.
1868.

Vorrede.

Geehrter und geneigter Leser!

Hiermit will ich meine vor etlichen Jahren bei Ausfertigung des geistlichen Redners gemachte Schuld abzahlen, und weil ich damals versprochen ein Buch herauszugeben, darinnen ein angehender Prediger und Seelsorger zu seinen Troftreden an Kranke, Traurige, Gefangene und Sterbende gute Anleitung und genugsame Materie haben sollte, so überreiche ich demselben nunmehr solches zu geneigten Händen. Ob es meinem Versprechen und seinem Verlangen ein Genügen thun werde, weiß ich nicht, lebe aber doch der Zuversicht, indem ich es gemacht nach dem Vermögen, das der HErr dargereichet, und mehr daran gethan, als ich mir im Anfang vorgenommen, es werde ohne großes Mißvergnügen angenommen werden. Allein, damit ich alsobald vor Augen lege, was vielleicht in dieser Vorrede gesuchet wird, muß ich sowohl die Gelegenheit und Veranlassung zu dieser Schrift, als die darinnen beobachtete Ordnung und Methode kürzlich entdecken, wie nicht weniger von deren Gebrauch und Nutzung meine Gedanken wohlmeinend eröffnen.

Die erste Gelegenheit und Anlaß, meine Feder hierzu anzusetzen, bekam ich, als mich Gott gar frühzeitig und bei jungen Jahren in das heilige Predigtamt setzte. Ich wußte

wohl, wie zu einem rechtschaffenen Seelsorger mehr als ein neuer Priesterrock gehöre, und noch lange nicht genug sei, daß man eine erbauliche Predigt machen und vor der ganzen Gemeine ablegen könne, sondern auch eine besondere Geschicklichkeit erfordert werde, mit den anvertrauten Seelenkindern, insonderheit bei Krankheit und Leibesschmerzen, Traurigkeit und Anfechtung, Gefängniß und harten Banden, Todesnoth und Sterben, nach eines jeden Zustand und Anliegen zu reden. Daher, weil ich in diesem letztern Stücke mehr Mangel, als in dem ersten bei mir fand, so wurde ich genöthiget, bei den praktischen Theologen in die Schule zu gehen, und insonderheit *Winter's* Thesaurus Consolationum, *Stölzlin's* fidus Pastoris Achates, *Hartmann's* Manuale Pastorum, *Glassius'* Anfechtungsschule rc. fleißig zu lesen. Ob mir nun zwar einer hier, der andere dort ziemliche Nachricht gab, so wünschte ich doch tausendmal nur ein solches Vade mecum zu haben, da die meisten vorkommenden Fälle unter gewissen Titeln fein ordentlich vorgestellet und die Trostgründe mit Sprüchen und Beispielen heiliger Schrift ohne alle Weitläufigkeit angeführet, auch zugleich wenige aber geistreiche Gebete und Gesänge an gehörigem Ort beigefüget wären; allein ich konnte keines antreffen, wie ichs verlangte, entschloß mich demnach, mir selbst kurze in die Trosttheologie gehörende Locos Communes zu machen und darin den Kern alles Trostes kürzlich dergestalt zu verfassen, daß ich in einem Augenblick, was in diesem oder jenem Fall dem Betrübten zu heilsamem Rath und kräftigem Trost dienlich, haben könnte. Ich nahm das Werk unter die Hände, theilte die Titel ab und notierte darunter nach und nach mit sehr wenigen Worten nicht allein das bemerkenswertheste, so in obiger Autoren und anderer Theologen geistreichen Büchern, des sel. *Scriver* Seelenschatz, *H. D. Pfeiffer's* Antimelancholicus, *H. D. Mayers* getröstetem Kind Gottes, *Drelincurt's*

Trostreden, *Lassenius'* Ephraim ɀc. mir vorgekommen, sondern auch meine eigenen Einfälle, die mir Gott durch seinen Geist in meinem zehnjährigen Amte bei verschiedenen Fällen gegeben. Und diese meine Sammlungen, welche nur in sechzehn geschriebenen Bogen bestunden, war ich willens als ein Supplement des geistlichen Redners unter dem Namen des von Gott mit reichem Trost für alle Betrübte versehenen Priesters dem Drucke zu überlassen und anderen mitzutheilen. Da ich aber nach der Zeit auf guter Freunde Einrathen und eigenes Gutbefinden dieselbe nicht nur mit sehr vielen Fällen vermehret und, damit ein jeder sehen könne, wohin die Meinung gehe, die Trostgründe besser ausgeführet, sondern auch nebst dem Trostlied des Lammes für die Frommen, das Straflied Mosis für die Bösen mit eingerücket, und dem Seelsorger zugleich Oel und Wein für die verletzten Gewissen an die Hand gegeben, so ist der Titel geändert worden und das Werkchen in dieser Form und Größe an das Licht gekommen.

Was die Methode und Ordnung betrifft, welche ich mir selbst vorgeschrieben und hierin in Acht genommen habe, so weiset der Augenschein, daß das Buch in vier Theile unterschieden worden, deren der erste den Kranken und Kreißerinnen, der andere den Angefochtenen und Schwermüthigen, der dritte den Gefangenen und Gebundenen, der vierte den auf dem Bette oder durch den Henker Sterbenden, Rath und Trost mittheilet. Bei jedem Theile habe ich zur Vorbereitung sowohl unterschiedliche Gebete und Seufzer des Seelsorgers, als auch mancherlei Anreden an die unglücklichen Personen hingesetzt, weil doch alles Zusprechen wenig ausrichtet, wo nicht Gott seinen Geist und Gnade, Segen und Gedeihen dazu verleihet. Darauf folget in gewissen Capiteln, was nicht allein insgemein allerlei Kranken, Schwermüthigen, Gefangenen und

Sterbenden, sondern auch einem jeden insonderheit nach seinem Stand und Zustand, Noth und Anliegen zu Gemüth geführet werden kann, wie solches aus dem alsobald nach dieser Vorrede befindlichen Verzeichniß aller vorkommenden Materien zu ersehen ist. Kurz, ich führe unter richtigen Nummern und Titeln über 260 Fälle an, da der priesterliche Zuspruch vonnöthen ist, und lege 1. vor die vornehmsten und wichtigsten Gründe aus dem Wort Gottes und der heiligen Theologie, welcher man sich in diesem und jenem Falle bedienen kann. 2. Wird bei den Sprüchen der heiligen Schrift, wo es nöthig, in Parenthese der rechte Verstand und kräftige Nachdruck gewiesen, und hernach die Anwendung durch bekannte Verse aus den geistreichen Liedern gemacht. 3. Sind hier und da die scheinbarsten Klagen und Widerreden der Kranken und Betrübten angezogen und nach Möglichkeit beantwortet worden. 4. Habe ich die Gebete, welche mit den Trostbedürftigen selbst, ingleichen auch mit den Umstehenden zu sprechen sind, nach der Sprache des heiligen Geistes, so gut als ich gekonnt, aufgesetzet und an gehörigen Orten angehängt. 5. Führe ich auch diejenigen Autoren an, bei welchen man sich auf bedürfenden Fall ausführlichere Nachricht, weiteren Rath und mehr Trost holen mag. Mit Wissen und Willen ist nichts Hauptsächliches ausgelassen, sondern, was ich nöthig erachtet (so viel die Enge des Raumes zugeben wollen) berühret; insonderheit aber ist die Handlung mit den Gefangenen, Sterbenden und Missethätern auf eine solche Art vorgestellet worden, daß einer, der nicht stupidissimum ingenium hat, sich leicht helfen kann. Wiewohl ich begehre keinen Ruhm davon zu machen, sondern wünsche nur, daß es in solcher Qualität dem geneigten Leser anstehe.

Vielleicht wird es auch den Nutzen, in dessen Hoffnung ich es verfertiget habe, noch wohl geben und von angehenden Seelsorgern zu Besuchung der Kranken rc. einigermaßen zu ge-

brauchen sein. Es haben zwar hierin nicht alle einerlei Art, sondern einem gefallen lange Predigten an die Nothleidenden, ein anderer beliebet hingegen ein stetes Gespräch mit den Trostverlangenden, wovon ich in dem IV. Theil des geistlichen Redners, cap. VI. p. 302. seqq. meine wahre Meinung an Tag geleget; allein es erwähle einer welche Weise er will, so ist er mit einem genugsamen Vorrath von Realien hier versehen und wird (wenn er nur sonst eine gelös'te Zunge hat und aus der Rhetorik die Art der Anwendung und der Verbindung verstehet) niemals mit Schanden stille schweigen müssen. Gesetzt auch, daß er zu einem Patienten oder Melancholischen drei, vier oder mehrmal kommen müßte, so hat er doch allezeit was neues vorzubringen, wenn er das erstemal bei den Hauptgründen, die in jedem Theil N. I. angeführet sind, bleibet, die anderen Male aber nach der unglücklichen Person Alter und Zustand, Trübsal und Beschwerung 2c. sich richtet. Es kann ihm dieses Buch dienen so wohl zu Hause, wenn er zu den liebreichen Besuchen seiner Seelenkinder sich geschickt macht und bedacht ist, was er vorbringen will; als auch hernach bei den Kranken und Traurigen, Gefangenen und Sterbenden selbst, so ihm etwas aus dem Gedächtniß entfallen, oder einem und anderem feurigen Pfeil des Satans, dessen er sich jetzt nicht versehen hätte, zu begegnen sein möchte. Zu dem Ende ist nicht allein jeder Theil mit einem besondern Titel allein gedruckt, damit man es nach Belieben in einen oder zwei Bände binden lassen und bequem bei sich tragen könne; sondern auch in den Schriften eine solche Abwechselung und Unterschied gehalten worden, daß die Hauptsumma der Trostgründe, wie nicht weniger die Sprüche und Exempel der Schrift 2c. einem gar leicht in das Gesicht fallen werden. Ingleichen habe ich in der Zugabe des ersten Theils die Nothtaufe und Privatcommunion, wie auch sonst

Der getreue Seelen-Hirte.

Kurze und gründliche Vorstellung
wie ein
Seelsorger
den ihm Anvertrauten bei mehr als dritthalbhundert Fällen mit heilsamem Rath und Trost aus Gottes Wort an die Hand gehen könne.

An das Licht gesetzet
von

M. Nic. Haas,
der Evang. Kirchen und Schulen in der Ober-Lausitzer Haupt-Sechs-Stadt Budißin
Pastor Prim. und Inspector.

St. Louis, Mo.
Verlag von Fr. Dette's deutscher Buchhandlung.
1868.

Vorrede.

Geehrter und geneigter Leser!

Hiermit will ich meine vor etlichen Jahren bei Ausfertigung des geistlichen Redners gemachte Schuld abzahlen, und weil ich damals versprochen ein Buch herauszugeben, darinnen ein angehender Prediger und Seelsorger zu seinen Trostreden an Kranke, Traurige, Gefangene und Sterbende gute Anleitung und genugsame Materie haben sollte, so überreiche ich demselben nunmehr solches zu geneigten Händen. Ob es meinem Versprechen und seinem Verlangen ein Genügen thun werde, weiß ich nicht, lebe aber doch der Zuversicht, indem ich es gemacht nach dem Vermögen, das der HErr dargereichet, und mehr daran gethan, als ich mir im Anfang vorgenommen, es werde ohne großes Mißvergnügen angenommen werden. Allein, damit ich alsobald vor Augen lege, was vielleicht in dieser Vorrede gesuchet wird, muß ich sowohl die Gelegenheit und Veranlassung zu dieser Schrift, als die darinnen beobachtete Ordnung und Methode kürzlich entdecken, wie nicht weniger von deren Gebrauch und Nutzung meine Gedanken wohlmeinend eröffnen.

Die erste Gelegenheit und Anlaß, meine Feder hierzu anzusetzen, bekam ich, als mich Gott gar frühzeitig und bei jungen Jahren in das heilige Predigtamt setzte. Ich wußte

wohl, wie zu einem rechtschaffenen Seelsorger mehr als ein neuer Priesterrock gehöre, und noch lange nicht genug sei, daß man eine erbauliche Predigt machen und vor der ganzen Gemeine ablegen könne, sondern auch eine besondere Geschicklichkeit erfordert werde, mit den anvertrauten Seelenkindern, insonderheit bei Krankheit und Leibesschmerzen, Traurigkeit und Anfechtung, Gefängniß und harten Banden, Todesnoth und Sterben, nach eines jeden Zustand und Anliegen zu reden. Daher, weil ich in diesem letztern Stücke mehr Mangel, als in dem ersten bei mir fand, so wurde ich genöthiget, bei den praktischen Theologen in die Schule zu gehen, und insonderheit *Winter's* Thesaurus Consolationum, *Stölzlin's* fidus Pastoris Achates, *Hartmann's* Manuale Pastorum, *Glassius'* Anfechtungsschule ꝛc. fleißig zu lesen. Ob mir nun zwar einer hier, der andere dort ziemliche Nachricht gab, so wünschte ich doch tausendmal nur ein solches Vade mecum zu haben, da die meisten vorkommenden Fälle unter gewissen Titeln fein ordentlich vorgestellet und die Trostgründe mit Sprüchen und Beispielen heiliger Schrift ohne alle Weitläufigkeit angeführet, auch zugleich wenige aber geistreiche Gebete und Gesänge an gehörigem Ort beigefüget wären; allein ich konnte keines antreffen, wie ichs verlangte, entschloß mich demnach, mir selbst kurze in die Trosttheologie gehörende Locos Communes zu machen und darin den K e r n a l l e s T r o s t e s k ü r z l i c h dergestalt zu verfassen, daß ich in einem Augenblick, was in diesem oder jenem Fall dem Betrübten zu heilsamem Rath und kräftigem Trost dienlich, haben könnte. Ich nahm das Werk unter die Hände, theilte die Titel ab und notierte darunter nach und nach mit sehr wenigen Worten nicht allein das bemerkenswertheste, so in obiger Autoren und anderer Theologen geistreichen Büchern, des sel. *Scriver* Seelenschatz, *H. D. Pfeiffer's* Antimelancholicus, *H. D. Mayers* getröstetem Kind Gottes, *Drelincurt's*

Trostreden, *Lassenius'* Ephraim xc. mir vorgekommen, sondern auch meine eigenen Einfälle, die mir Gott durch seinen Geist in meinem zehnjährigen Amte bei verschiedenen Fällen gegeben. Und diese meine Sammlungen, welche nur in sechzehn geschriebenen Bogen bestunden, war ich willens als ein Supplement des geistlichen Redners unter dem Namen des von Gott mit reichem Trost für alle Betrübte versehenen Priesters dem Drucke zu überlassen und andererk mitzutheilen. Da ich aber nach der Zeit auf guter Freunde Einrathen und eigenes Gutbefinden dieselbe nicht nur mit sehr vielen Fällen vermehret und, damit ein jeder sehen könne, wohin die Meinung gehe, die Trostgründe besser ausgeführet, sondern auch nebst dem Trostlied des Lammes für die Frommen, das Straflied Mosis für die Bösen mit eingerücket, und dem Seelsorger zugleich Oel und Wein für die verletzten Gewissen an die Hand gegeben, so ist der Titel geändert worden und das Werkchen in dieser Form und Größe an das Licht gekommen.

Was die Methode und Ordnung betrifft, welche ich mir selbst vorgeschrieben und hierin in Acht genommen habe, so weiset der Augenschein, daß das Buch in vier Theile unterschieden worden, deren der erste den Kranken und Kreißerinnen, der andere den Angefochtenen und Schwermüthigen, der dritte den Gefangenen und Gebundenen, der vierte den auf dem Bette oder durch den Henker Sterbenden, Rath und Trost mittheilet. Bei jedem Theile habe ich zur Vorbereitung sowohl unterschiedliche Gebete und Seufzer des Seelsorgers, als auch mancherlei Anreden an die unglücklichen Personen hingesetzt, weil doch alles Zusprechen wenig ausrichtet, wo nicht Gott seinen Geist und Gnade, Segen und Gedeihen dazu verleihet. Darauf folget in gewissen Capiteln, was nicht allein insgemein allerlei Kranken, Schwermüthigen, Gefangenen und

Sterbenden, sondern auch einem jeden insonderheit nach seinem Stand und Zustand, Noth und Anliegen zu Gemüth geführet werden kann, wie solches aus dem alsobald nach dieser Vorrede befindlichen Verzeichniß aller vorkommenden Materien zu ersehen ist. Kurz, ich führe unter richtigen Nummern und Titeln über 260 Fälle an, da der priesterliche Zuspruch vonnöthen ist, und lege 1. vor die vornehmsten und wichtigsten Gründe aus dem Wort Gottes und der heiligen Theologie, welcher man sich in diesem und jenem Falle bedienen kann. 2. Wird bei den Sprüchen der heiligen Schrift, wo es nöthig, in Parenthese der rechte Verstand und kräftige Nachdruck gewiesen, und hernach die Anwendung durch bekannte Verse aus den geistreichen Liedern gemacht. 3. Sind hier und da die scheinbarsten Klagen und Widerreden der Kranken und Betrübten angezogen und nach Möglichkeit beantwortet worden. 4. Habe ich die Gebete, welche mit den Trostbedürftigen selbst, ingleichen auch mit den Umstehenden zu sprechen sind, nach der Sprache des heiligen Geistes, so gut als ich gekonnt, aufgesetzet und an gehörigen Orten angehängt. 5. Führe ich auch diejenigen Autoren an, bei welchen man sich auf bedürfenden Fall ausführlichere Nachricht, weiteren Rath und mehr Trost holen mag. Mit Wissen und Willen ist nichts Hauptsächliches ausgelassen, sondern, was ich nöthig erachtet (so viel die Enge des Raumes zugeben wollen) berühret; insonderheit aber ist die Handlung mit den Gefangenen, Sterbenden und Missethätern auf eine solche Art vorgestellet worden, daß einer, der nicht stupidissimum ingenium hat, sich leicht helfen kann. Wiewohl ich begehre keinen Ruhm davon zu machen, sondern wünsche nur, daß es in solcher Qualität dem geneigten Leser anstehe.

Vielleicht wird es auch den Nutzen, in dessen Hoffnung ich es verfertiget habe, noch wohl geben und von angehenden Seelsorgern zu Besuchung der Kranken rc. einigermaßen zu ge-

brauchen sein. Es haben zwar hierin nicht alle einerlei Art, sondern einem gefallen lange Predigten an die Nothleidenden, ein anderer beliebet hingegen ein stetes Gespräch mit den Trostverlangenden, wovon ich in dem IV. Theil des geistlichen Redners, cap. VI. p. 302. seqq. meine wahre Meinung an Tag geleget; allein es erwähle einer welche Weise er will, so ist er mit einem genugsamen Vorrath von Realien hier versehen und wird (wenn er nur sonst eine gelös'te Zunge hat und aus der Rhetorik die Art der Anwendung und der Verbindung verstehet) niemals mit Schanden stille schweigen müssen. Gesetzt auch, daß er zu einem Patienten oder Melancholischen drei, vier oder mehrmal kommen müßte, so hat er doch allezeit was neues vorzubringen, wenn er das erstemal bei den Hauptgründen, die in jedem Theil N. I. angeführet sind, bleibet, die anderen Male aber nach der unglücklichen Person Alter und Zustand, Trübsal und Beschwerung rc. sich richtet. Es kann ihm dieses Buch dienen so wohl zu Hause, wenn er zu den liebreichen Besuchen seiner Seelenkinder sich geschickt macht und bedacht ist, was er vorbringen will; als auch hernach bei den Kranken und Traurigen, Gefangenen und Sterbenden selbst, so ihm etwas aus dem Gedächtniß entfallen, oder einem und anderem feurigen Pfeil des Satans, dessen er sich jetzt nicht versehen hätte, zu begegnen sein möchte. Zu dem Ende ist nicht allein jeder Theil mit einem besondern Titel allein gedruckt, damit man es nach Belieben in einen oder zwei Bände binden lassen und bequem bei sich tragen könne; sondern auch in den Schriften eine solche Abwechselung und Unterschied gehalten worden, daß die Hauptsumma der Trostgründe, wie nicht weniger die Sprüche und Exempel der Schrift rc. einem gar leicht in das Gesicht fallen werden. Ingleichen habe ich in der Zugabe des ersten Theils die Nothtaufe und Privatcommunion, wie auch sonst

hin und wieder viele Gebete und Lieder beigesetzet, daß man weder Kirchenagenden noch sonst ein Gebet- oder Gesangbuch bei sich führen muß. Endlich ist außer dem am Ende beigefügten Register noch ein solches vorne angedruckt worden, in welchem ohne große Mühe zu finden sein wird, was man haben will.

Ich hoffe, es soll diese meine Arbeit im HErrn nicht vergeblich sein. Der Allerhöchste gebe dazu seinen Segen vom Himmel, daß sie ihm zu schuldigem Preis und Ehre, seinen treuen Dienern zur Erleichterung ihrer mühsamen Seelensorge, vielen betrübten Herzen zu kräftigem Trost, und unzähligen Seelen zur Beförderung ihrer ewigen Seligkeit gereiche, um des Erzhirten und Bischofs unserer Seele, JEsu Christi, willen, Amen.

Geschrieben in Bloßwitz, den 2. Sept. 1696.

Erster Theil.

Rath und Trost für Kranke und auf dem Angstbette liegende.

Vorbereitung.

I. Eines Predigers und Seelsorgers Seufzer zu GOtt, wenn er zu den Kranken geht und sie besuchen und trösten will.

1) Insgemein bei allerlei Krankheiten.

HErr, mein GOtt! Ich gehe jetzt auf Erforderung meines heiligen Amtes hin, die kranken Schäflein der Heerde, die du mir anbefohlen hast, zu besuchen und deinen auf dem ängstlichen Siechbette darniederliegenden Kindern in ihrem Elende Trost zuzusprechen. Vor allen Dingen aber hebe ich meine Augen auf zu dir, von welchem mir Hilfe kommt. O Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! begleite du mich mit deinem Heiligen Geist, und stehe mir bei mit Kraft aus der Höhe; lege dein Trostwort in meinen Mund und gib mir, wie und was ich reden soll, daß es zum Heil ihrer verwundeten Herzen und zur Erquickung ihrer matten Seelen gereiche.

Starker Gott, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist, stärke die armen Nothleidenden in ihrer Schwachheit, wirke in ihnen wahre Erkenntniß und rechtschaffene Bereuung ihrer Sünden, christliche Geduld und kindliches Vertrauen auf deine väterliche Güte und unendliche Barmherzigkeit. Erhalte ihre Herzen in festem und beständigem Glauben an JEsum Christum, ihren Heiland, der selber alle ihre Krankheit getragen und auf sich geladen ihre Schmerzen, und laß in seinem schmerzlichen Leiden ihre Gewissen Friede und Ruhe finden und durch sein Blut und Wunden selig geheilet werden. Mich aber, o Allerhöchster, behüte unter dem Schatten deiner Flügel vor allem Uebel und Unfall. Ach HErr! behüte meinen Leib und Seele. HErr! behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

2) Insonderheit zur Zeit der Pestilenz oder bei ansteckenden gefährlichen Seuchen.

HErr, mein GOtt! Es ist dein Wille, daß bei diesen trübseligen und gefährlichen Zeiten ich die Häuser betreten muß, in welchen

die giftige Pestilenz grausam wüthet und einen nach dem andern plötzlich dahinreißt. Die schuldige Pflicht meines Amtes verbindet mich, bei den ängstlichen Pestilenz- und Sterbebetten zu erscheinen und den von allen Menschen Verlassenen in ihrer Trübsal mit Trost beizuwohnen. Nun, ich will gerne hingehen, wohin du mich sendest, und ausrichten, was du mich heißest. Aber ach! wenn ich niemand als Kranke und Todte um mich finde, so sei du doch nicht ferne von mir; eile mir da beizustehen, HErr, meine Hilfe! laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht und gib mir Herz und Muth, daß ich nicht erschrecken dürfe vor dem Grauen des Nachts, vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, und der Seuche, die im Mittag verderbet. Stärke mich mit deinem Freudengeist, daß ich mein Amt getrost und unerschrocken thue, und laß auch meine Arbeit nicht vergebens sein, sondern zu kräftigem Labsal und ewiger Seelenwohlfahrt der betrübten und trostlosen Patienten dienen. Abba, lieber Vater! sei gnädig mir armen Sünder und erhöre die Stimme meines Flehens. Behüte mich wie deinen Augapfel und beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, daß mir kein Uebels begegne und keine Plage sich zu mir nahe. Ich verlasse mich auf deine theure Zusage: Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, ich will dich erretten. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen. Dein Wort und Wahrheit, o GOtt, ist mein Schirm und Schild. Ist aber in deinem Rath beschlossen, daß auch ich von dieser ansteckenden Krankheit befallen und nebst andern meiner Brüder und Schwestern aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit genommen werden soll, HErr! so geschehe dein Wille. Mir ist genug, daß ich in meinem Beruf wandle, in JEsu, meinem Erlöser, deiner väterlichen Liebe und der ewigen Seligkeit versichert bin; daher mein Sterben kein Verderben, sondern ein seliger Gewinn sein muß. Ich überlasse deiner treuen Fürsorge die armen Meinigen, daß du als Richter der Witwen und Vater der Waisen dich derselben erbarmen und annehmen wollest. Meinen Leib, meine Seele befehl ich dir, HErr, nur ein seliges Ende gib mir durch JEsum Christum, Amen.

II. Ansprach an des Patienten Mann oder Weib, Kinder ɾc., die etwa dem Priester zuerst in den Weg kommen und denselben empfangen.

Geehrter Herr! Ich wollte nichts mehr wünschen, als daß ich bei einer fröhlicheren Gelegenheit in seinem lieben Hause hätte zusprechen sollen, und bedaure herzlich, daß er durch zugestoßene Unpäßlichkeit (gefährliche Niederlage) derjenigen, die er als seine Seele liebet, (oder seines werthen Sohnes) jetzt gekränket und betrübet wird. Allein, weil dieses Hauskreuz von der gnädigen Vaterhand seines GOttes ihm aufgelegt worden, daß er als ein andrer Jakob (Abraham) in seinem Glauben geprüfet und andern zum Exempel der Geduld vorgestellet werden soll, so zweifle ich nicht, er werde nach der schuldigen Pflicht unseres Christenthums (oder: nach seinem rühmlich geführten Christenthum) die Probe, so von ihm gefordert wird, wohl ablegen und nicht

allein dem heiligen und guten Willen des Höchsten sich in Geduld untergeben, sondern auch das feste Vertrauen mit David haben: GOtt lege zwar eine Last auf, aber er helfe uns auch; wir haben an ihm einen GOtt, der da hilft, und den HErrn HErrn, der von dem Tode erretten kann. Und das ist auch jetzt mein einiger und herzlicher Wunsch, GOtt wolle mit dem Trost des Heiligen Geistes alle Schmerzen seines Herzens lindern und durch gnädige Hilfe die gegenwärtige Traurigkeit bald mit Freuden wiederum verwechseln.

Indem ich aber erfordert worden bin der Frau Patientin (oder: dem Patienten) mit meinem heiligen Amte zu dienen und ihre (seine) geistliche Seelencur vorzunehmen, so will ich hier nicht länger verweilen, sondern mit meines geehrten Herrn Belieben dieselbe nunmehr selber sprechen (oder: nach seinem Belieben und Anweisung zu dessen Lager mich begeben). Helfe der Höchste zu einem solchen Ausgang, der allen gut und selig ist.

Oder also:

Wertheste Frau! Ich kann mir leicht einbilden (oder: ich sehe an ihren thränenden Augen), wie sehr ihr müsse zu Herzen gehen, daß GOtt ihren Ehelicbsten (geliebtes Kind) durch einen schmerzlichen Zufall auf das Siechbett darniedergeleget hat (oder: auf dem Kreuzbett so lange anhält), und darüber ist sie auch nicht unbillig betrübet, weil ihr Herz, wo es am empfindlichsten ist, angegriffen wird.

Aber hat sie bisher als eine gute Christin vor den Menschen sich aufgeführet (nach dem Ruhm einer treuen Freundin und Liebhaberin JEsu getrachtet), nun so erweise sie doch hierunter mit jener cananäischen Glaubensheldin, wie stark auch in der größten Noth ihr Vertrauen zu dem liebreichen Heiland sei, und wie sie JEsum, nicht allein wenn er freundlich siehet und küsset, sondern auch wenn er sein Antlitz verbirget und mit der Zuchtruthe schläget, dennoch brünstig und beständig liebe.

Der Heilige Geist aber, als der GOtt der Geduld und des Trostes, stehe mit seinem himmlischen und herzerquickenden Trost ihr in gegenwärtiger Betrübniß mächtig bei und helfe ihr ihre Seele mit Geduld fassen. Er lasse sie aber auch bald wieder ihre Lust an der göttlichen Gnade sehen, auf daß sie seinen Namen nicht nur jetzt unter dem (lang anhaltenden) Kreuze, sondern auch nach erlangter Hilfe fröhlich loben und danken könne.

Ich habe für meine Schuldigkeit erachtet, den Herrn Patienten als mein werthes Beicht- und Seelenkind zu besuchen und aus Gottes Wort zu trösten; hoffe, es werde nicht mißfällig sein, daß ich nach dessen Zustand frage und demselben näher zu kommen verlange.

In einem Hause, wo ein nicht gar gutes Leben geführet worden.

Geliebter Freund, Freundin! Ich weiß fast nicht, ob ich wegen des Hauskreuzes, so durch GOttes gerechtes Verhängniß und heiligen Willen euch an euren N. N. zugeschickt worden, ein Mitleiden haben oder vielmehr mich freuen soll. Denn so schmerzlich solche Züchtigung dem ersten Anblicke nach Fleisch und Blut vorkommen mag und euch nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein dünket, so ist sie

doch das heilsame Mittel, welches GOtt gebrauchen will, sowohl den Patienten selber, als auch euch von den bisher zum Schaden eurer Seelen und allgemeinen Aergerniß getriebenen Sünden abzuziehen und zur wahren Buße und Bekehrung anzutreiben (oder: von der Liebe und Lust der Welt abzulenken und zum Himmel zu erhalten).

GOtt gebe nur, daß sie diesen Zweck bei euch erreiche und eine selige und friedsame Frucht der Gerechtigkeit bringe, so werdet ihr in eurer Trübsal bald wieder getröstet werden, nach der Züchtigung Gnade finden und selber euch darüber hier zeitlich und dort ewig erfreuen können.

Weil ihr mich aber erfordert, dem Patienten mit meinem Amte zu dienen, so habe ich es nicht unterlassen dürfen, und werde nun demselben näher treten.

III. Gruß und Anrede des Patienten selbst.

In einem andächtigen Gruß.

Der barmherzige Vater im Himmel, der euch zum Leben erschaffen und zu seinem Kinde in der Taufe angenommen hat, der lasse jetzt in eurer Krankheit sein väterliches Herz über euch brechen und erbarme sich euer, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Er heile alle eure Gebrechen, errette euer Leben vom Verderben und kröne euch mit Gnade und Barmherzigkeit.

Euer treuer Heiland JEsus Christus, der am Kreuzesstamme eure Krankheit getragen und auf sich geladen eure Seelenschmerzen, der durch sein Blut und Wunden euch vom ewigen Tod erlöset, hingegen das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, der nehme auch nunmehr eurer Seele sich herzlich an, daß sie nicht verderbe, und helfe euch von aller eurer Krankheit. Er sättige euch auch dem Leibe nach hier auf Erden mit langem Leben, bis er euch einst im Himmel zeige sein Heil. Und

GOtt der Heilige Geist, der Tröster in aller Noth, der euch zum ewigen Leben durchs Wort und Sacrament berufen hat, erquicke euch in dieser Stunde auf eurem Siechbette durch sein kräftiges Wort, welches alles heilet; er helfe gnädigst eurer Schwachheit auf und vertrete euch bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen; ja er gebe in dieser eurer Trübsal das tröstliche Zeugniß eurem Geist, daß ihr dennoch GOttes Kind und ein Erbe der ewigen Seligkeit seid, Amen.

Nach vorausgeschicktem Gruß: So treffe ich euch nun, werthester Freund, Bruder 2c., auf eurem Siechlager an. Was meinet ihr wohl, woher eure Krankheit komme? Oder: So hat euch nun Gott so geschwinde auf das Siechbette darniedergelegt. Denn wenn ihr den eigentlichen Ursprung eurer Krankheit wollet wissen 2c., so 2c.

Oder mit Berücksichtigung der Zeit.

Früh Morgens.

GOtt, dessen Güte und Barmherzigkeit alle Morgen mit der Sonne neu über die Welt aufgehet, der lasse auch in dieser Frühstunde sein Gnadenantlitz über euch leuchten und erquicke euch auf eurem Siechbette 2c.

Abends.

Der getreue und barmherzige GOtt, der den Seinigen das Licht des Trostes in ihrer Kreuzesfinsterniß immer wieder aufgehen lässet, der sei in dieser dunkeln Abendstunde eurer Seele Licht und Heil 2c.

Eine andere Form.

Mein Herr! Es ist mir herzlich leid, daß ich in solchem Zustand ihn antreffen soll, und wäre mir lieber, ich könnte bei meinem Eintritt in sein Haus mich seiner Gesundheit freuen, als daß ich mein Mitleiden über seine unverhoffte Krankheit bezeugen muß. Der allmächtige und barmherzige GOtt aber, der da schläget und heilet, tödtet und lebendig machet und mit seiner Kraft in den Schwachen mächtig ist, der wolle als der beste Leibes- und Seelenarzt ihm auf seinem Siechbette gnädigst beistehen, die Seele zuvörderst mit wahrem Glauben, christlicher Geduld und Trost des Heiligen Geistes stärken, hernach aber auch dem kranken Leibe (wofern es seinem heiligen Willen gefällig, ihm aber nützlich und selig sein wird) die vorige Gesundheit bald aus Gnaden wieder erstatten.

Nun, wie befindet er sich denn? 2c.

Oder also:

In JEsu geliebte Freundin, werthestes Kind GOttes! So ungerne ich eure zugestoßene Unpäßlichkeit (oder: schmerzliche, beschwerliche, gefährliche Krankheit) vernehmen müssen und daher nebst Bezeugung meines herzlichen Mitleidens von Grund der Seele wünsche, daß der HErr JEsus sich euer erbarmen, euch christliche Geduld und gute Besserung geben wolle: so gerne bin ich auf euer gottseliges Verlangen hergekommen, euch mit meinem priesterlichen Zuspruch und Trost aus GOttes Wort beizuwohnen und mit euch zu beten. Habe auch das Vertrauen durch Christum zu unserm GOtt und Vater im Himmel, er werde sein Wort in eurem Herzen kräftig sein lassen, unsere vereinigten Seufzer gnädigst erhören und alles zu rechter Zeit, die er in seinem Rath ersehen, gut und wohl machen.

Bei lang anhaltender Krankheit.

Indem, Werthester in Christo, des Allerhöchsten Hand euch auf eurem elenden Siechlager noch immer anhält, so habe ich wegen obliegender Sorge für eure Seele und aus christlicher Liebe euch abermal zu besuchen nicht unterlassen dürfen. Bitte GOtt, der alle Hilfe thut, die im Himmel und auf Erden geschiehet, er wolle mit Erkenntniß seines heiligen und guten Willens und kräftigem Trost des Heiligen Geistes euch in christlicher Geduld erhalten, euren Jammer und Elend einsten gnädig ansehen und ehestens die erfreuliche Hilfstunde erscheinen lassen.

Bei einem, der ein böses Leben geführet hat.

Weil ihr in eurem armseligen Zustand mich als einen Diener GOttes zu euch berufen lassen, so habe ich meines heiligen Amtes wegen bei euch jetzt erscheinen sollen. Mag aber wohl mit Pauli Worten also bei meinem Eintritt fragen und sagen: „Was wollet ihr? Soll ich mit der

Ruthe zu euch kommen oder mit der Liebe und sanftmüthigem Geist?" 1 Cor. 4, 21.

Hier paßt auch die Anrede des Jeremias, Cap. 21, 8.: „Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben und den Weg zum Tode."

Ein anderes Beispiel der Anrede, aus Jer. 2, 19.: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du also gestrafet wirst ꝛc."

An einen, der an einer schändlichen Krankheit leidet, siehe im Geistlichen Redner Theil IV, S. 217. ff.

Bei einem, der an der Pest darniederliegt.

Weil die göttliche Vorsehung mich zu Besuchung und Trost der an der Pest liegenden berufen hat, so komme ich zu euch, eurem Begehren und meiner Schuldigkeit ein Genüge zu thun. Ich trage mit euch ein herzliches Mitleiden und wollte wünschen, daß bei mir stünde, euch zu helfen; indessen aber versichere ich, daß ich GOtt für euch inbrünstig anrufen will ꝛc., zweifle auch nicht, er werde um der Fürbitte JEsu Christi willen solches gnädig erhören ꝛc.

Bei einer hart gebärenden.

Ich trete mit herzlichem Mitleiden zu eurem schmerzensvollen Kreißbette und bitte Gott, er wolle mit den Augen seiner Barmherzigkeit euch anblicken und eurer sauren Arbeit Kraft und Stärke vom Himmel verleihen und euch bald zur fröhlichen Kindermutter machen, um JEsu Christi, des gebenedeiten Weibessamens willen, Amen.

Zuspruch des heilsamen Rathes und kräftigen Trostes aus GOttes Wort.

Erstes Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes bei allerlei Beschwerung, sie habe Namen, wie sie wolle.

I. Insgemein an allerlei Kranke.

Man beachte aller Krankheiten

A. **Eigentlichen Ursprung**, daß sie uns nicht ungefähr begegnen, noch von bloßen natürlichen Ursachen entstehen, oder allein durch den Teufel und seine Werkzeuge herkommen, sondern von Gott zugeschickt werden, Matth. 10, 29. 30.; Luc. 21, 18. Kein Sperling fällt auf die Erde ohne euren Vater. Eure Haare auf dem Haupte sind alle gezählet. Ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen. Kann nun ohne GOttes Willen kein Haar durch Unglück versehrt werden, viel weniger

der ganze Leib durch Krankheit. Fällt kein unnützer Sperling auf die Erde, GOtt lasse es denn zu, wie sollte ohne seinen Willen ein Christ auf das Siechbette geworfen werden. Klagl. 3, 37.: „Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl?“ Aber GOtt thut keinem Unrecht, sondern

Die Hauptursache ist die Sünde, wovon nicht allein der Tod (Sündensold, Röm. 6.), sondern auch die Vorboten des Todes herrühren. 5 Mos. 28, 15. ff.: „Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn, deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, der HErr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft, Gelbsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe.“

Sir. 38, 15.: „Wer wider seinen Schöpfer sündiget, muß dem Arzt in die Hände kommen.“

Doch gewiß, daß „der HErr nicht ewiglich verstößet, sondern er betrübet wohl, erbarmet sich aber wieder nach seiner großen Güte; denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet,“ Klagl. 3, 31. ff.

Darum die Augen hinauf gen Himmel zu richten.

Seufzer: Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verfluchen und auch wieder segnen rc. GOtt ist mein Trost, meine Zuversicht, meine Hoffnung und mein Leben rc.

B. Guten Endzweck, daß GOtt nicht Böses verhänge und geschehen lasse, wo er nicht wisse etwas Gutes und Nützliches daraus zu machen. Er wolle die Menschen hierdurch

1) Zur Erkenntniß der Sünden bringen, weil doch keiner gerechtfertigt vor ihm bestehen mag. Jer. 30, 11.: „Züchtigen will ich dich mit Maße (väterlich, nicht zum Verderben), daß du dich nicht unschuldig haltest.“

2) Ihren Glauben und Hoffnung prüfen, ob sie ihn in der Wahrheit für ihren treuen Vater, besten Nothhelfer rc. halten und auf ihn sich beständig verlassen. Dieses aber nicht um sein selbst, der ohnedies weiß, was an uns ist, sondern um unser, daß wir sehen, wo es uns fehlet, und um des Nächsten willen, daß er ein Exempel nehme. 1 Petr. 1, 6. 7.: „Ihr seid jetzt eine kleine Zeit traurig in mancherlei Anfechtung, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, welches durchs Feuer bewähret wird.“

3) Sie der Sterblichkeit erinnern. Denn obgleich nicht alle Krankheiten tödtlich, so klopfe er doch, so oft wir krank werden, an unsere Thür, uns zu lehren, daß es ein Ende mit uns haben müsse, daß unser Leben ein Ziel hat rc., Ps. 39, 5. Sir. 10, 11.: „Wenn der Arzt schon lange an uns flicket, so gehet es doch endlich also (Lied vom Ende): Heute König, morgen todt.“

Um deswillen werden auch, die GOtt am liebsten, nicht verschonet. „Siehe, HErr, den du lieb hast, liegt krank,“ hieß es von Lazaro, Joh. 11, 3. An Hiob von der Fußsohle bis auf den Scheitel war nichts Gesundes; Hiskias muß winseln auf dem Siechbette.

Darum seinem heiligen Willen sich in Demuth zu untergeben mit JEsu, Matth. 26, 39.: „Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willt."

Seufzer: Was mein GOtt will, das gescheh allzeit, sein Will ꝛc. HErr, wie du willt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben ꝛc.

C. Herrlichen Nutzen. Sie dienen

1) Zur Ehre GOttes. So spricht JEsus von Lazaro, Joh. 11, 4.: „Die Krankheit ist nicht zum Tode (zugeschickt), sondern zur Ehre GOttes, daß der Sohn dadurch geehret werde" (und man sehe, wir haben an ihm einen GOtt, der vom Tode erretten kann, Ps. 68.).

2) Der Menschen Bestem. Röm. 8, 28.: „Wir wissen (aus der Schrift, aus den Beispielen der Heiligen und aus eigner Erfahrung), daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen" (auch Kreuz und Krankheiten zur Beförderung ewiger Seligkeit ihnen gereichen muß). Sie sind die Ruthe, damit der Vater im Himmel fromme Kinder macht; bittere Pillen, womit der himmlische Arzt die Seele curieren will; scharfe Lauge, damit GOttes Hand uns von Sünden sucht zu waschen. 1 Petr. 4, 1.: „Wer am Fleische leidet, höret auf von Sünden." 1 Cor. 11, 32.: „Wir werden vom HErrn gezüchtiget, daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden."

Ein siecher und kranker Leib ist die Triumphsfahne über alle sündlichen Lüste; denn weil er mit seiner Noth genug zu schaffen hat, vergeht ihm der Weltkitzel; der Altar, auf welchem dem großen GOtt ein stetes Opfer des andächtigen Gebets brennet; ein fleißiger Wecker, daß die Seele nicht einschlafe, und es uns an Glaubensöle nicht mangele, wenn der Bräutigam kommet ꝛc. Das Angstbette ist eine Schule und Werkstatt vieler Tugenden, der Hoffnung, Geduld, Liebe und Barmherzigkeit gegen den nothleidenden Nächsten ꝛc.

Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst und gesund mit großem Gut, würdet ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit euer Fleisch ꝛc.

Darum zu erkennen, wie gut es GOtt meine, und Geduld zu haben, Ps. 116, 13.: „Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Namen predigen" (ihn auch in der Trübsal loben).

Seufzer: Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde ꝛc.

D. Gewisseste Hilfsmittel.

1) Wahre Buße und Bekehrung. Joel 2, 12. 13.: „Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen und Klagen, zerreißet eure Herzen (durch wahre Reue), und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn, eurem GOtt, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe" (daß er sie lindere und abwende).

Spr. 28, 13.: „Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen."

2) Herzliches Gebet und Flehen. GOtt selber schlägt solches vor: „Rufe mich an in der Noth," Ps. 50, 15. St. Jacobus gibt den Rath, wenn jemand krank ist, soll er über sich beten lassen, Jac. 5, 14. Wenn Hiskias winselt auf dem Siechbette: „HErr, ich leide Noth, lindere

mirs," so bekommt er die Antwort: „Ich habe dein Gebet erhöret und deine Thränen gesehen," Jes. 38, 5. 14.

Also hieran zuvörderst zu gedenken, Sir. 38, 9. 10.: „Mein Kind, wenn du krank bist, so verachte dies nicht, sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen. Laß von der Sünde, und mache dein Herz unsträflich, und reinige dein Herz von aller Missethat." Ferner sich zu GOtt als dem besten Arzt zu wenden, bußfertig und andächtig zu bitten: „Ich beuge die Kniee meines Herzens, und bitte dich, HErr, um Gnade. Ach HErr! ich habe gesündiget, und erkenne meine Missethat. Ich bitte und flehe, vergib mir, o HErr! vergib mirs; laß mich nicht in meinen Sünden verderben, laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben." Gebet Manasse, 11—14.

Seufzer: HErr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünde und Missethat, die mein armes Herz beladen ꝛc. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch ꝛc.

Gebet, dem Kranken vorzusprechen.

HErr, allmächtiger und gewaltiger GOtt! Es hat dir gefallen, mich auf das elende Kreuzbette darniederzuwerfen und mit einer schweren Krankheit zu belegen. Du züchtigest mich hiermit, o getreuer Vater, zwar billig wegen meiner Sünden, auf daß ich mich durch wahre Buße zu dir bekehren und nicht mit der gottlosen Welt verdammet werden möge. HErr! ich bekenne dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich muß es selbst gestehen, daß ich mit meinem sicheren und sündigen Leben noch viel schwerere Plagen und größere Schmerzen, ja die ewige Höllenpein gar wohl verdienet hätte. Aber ach, barmherziger GOtt, gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend und meiner so vielen Uebertretungen; gedenke aber meiner jetzt nach deiner großen Barmherzigkeit. Siehe an den betrübten und geängsteten Geist, den ich dir zum Opfer bringe; verachte nicht die Seufzer meines zerknirschten und zerschlagenen Herzens, sondern vergib mir alle meine Sünden, und reinige mich wohl von meiner Missethat. Hier liege ich schwacher und elender Mensch, deine sündige Creatur, vor deinen allerheiligsten Augen (in der Fremde von jedermann verlassen). Ach, ich leide große Noth, HErr, lindere mirs. Du hast mich aus Leimen gemacht, und wirst mich einst wieder zur Erden machen. Ei so wirst du ja deinem armen Geschöpfe, welches nur eine Hand voll Erde ist, nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann. Laß doch dein treues Vaterherz über meinem Jammer und Elend brechen und schweige nicht zu meinen Thränen; nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, sondern erquicke mich wieder auf meinem Siechbette, daß ich nicht hinunterfahre ins Verderben.

Mein JEsu! Du warest ja selbst der allerverachtetste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Du trugest für mich in deinem Leiden meine Krankheit und ludest auf dich meine Schmerzen; du ließest dich um meiner Missethaten willen verwunden und um meiner Sünden willen jämmerlich zerschlagen; die Strafe lag auf dir, o unschuldiges Gotteslamm, auf daß ich Friede hätte und durch deine Wunden

geheilet würde. Darum so gedenke doch jetzt an mich, labe mit deinem theuren Blut meine matte Seele und laß mich aus deinem göttlichen Munde den Trost hören, welchen du dort jenem Gichtbrüchigen gegeben hast: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben, stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Blicke mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, wende meine Noth und lindere meine Schmerzen. Greife mich an mit deinen allmächtigen Händen und hilf gnädiglich meiner Schwachheit auf, so es anders dein Wille ist, daß ich deinen Namen noch ferner hier auf Erden preisen, den lieben Meinigen beistehen und meinem Nächsten dienen soll. Gefällt dir aber, daß ich länger also gequälet werden und endlich gar den Weg alles Fleisches gehen soll, so gib mir nur Geduld, und laß mich keine Noth, wie groß sie auch sein mag, von dir und deiner Liebe scheiden. Durch deinen schweren Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod hilf mir alle meine Schmerzen, wie auch die letzte Todesangst, glücklich überwinden und zum ewigen Leben hindurchdringen.

GOtt, Heiliger Geist! Du Tröster der Betrübten, weiche nicht von mir mit deinem göttlichen Trost in dieser meiner Krankheit. Laß mich doch nicht versucht werden über mein Vermögen, sondern schaffe, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß es zu ertragen ist. Segne indessen die Mittel, die ich brauche, und verleihe dazu göttliches und himmlisches Gedeihen. Soll ich ja nach deinem Rath durch jetzigen Zufall (Seuche, schmerzliche Krankheit) von der Welt dahingenommen und in des Todes Staub geleget werden, so stehe mir bei in meiner letzten Noth und geleite meine arme Seele ins Leben aus dem Tode. So ich aber leben und wieder gesund werden soll, so regiere mich forthin also, daß ich mich nicht mehr muthwillig an meinem Schöpfer versündige, sondern vielmehr heilig, gerecht und gottselig auf Erden lebe, damit mir nicht etwas Aergeres widerfahre.

Mache es mit mir, o dreieiniger GOtt, wie es zu deinem Ruhm und meiner ewigen Seligkeit gereichet, so will ich dich loben und deinem Namen danken hier zeitlich und dort ewiglich. Nun HErr! dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig, Amen! Amen!

Gebet bei sehr schmerzlicher und langwieriger Krankheit.

Barmherziger GOtt und Vater! Hier liege ich, dein armes Kind, mit grausamen Schmerzen an das ängstliche Siechbett angefesselt. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei, also habe ich bisher einen Tag nach dem andern (Monat, Jahr nach dem andern) auf deine Hilfe und Erlösung gewartet, und elender Nächte sind mir viel worden. Ach, wende dich doch einsten wieder zu mir und sei mir gnädig, nachdem du dein Angesicht bisher vor mir eine Zeit lang verborgen hast. Die Angst meines Herzens ist groß; siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde. Laß doch mein Schreien, Winseln und Wehklagen zu deinen Ohren dringen, und dein Herz über meine Noth brechen. Soll ich noch ferner also gequälet, und meine Plage alle Morgen da sein, ach, so laß

nur deine Gnade über mich alle Morgen neu erscheinen; lindere meine Schmerzen und gib christliche Geduld, bis du dieselben zu der in deinem Rath bestimmten Stunde gar hinwegnehmest. HErr, sprich nur ein Wort, so wird dein armer Knecht gesund. Nun du wirsts wohl machen. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

JEsu mein theurer Heiland und Erlöser! Ich denke jetzt an dein bitteres Leiden und unaussprechliche Schmerzen. Wie groß war deine Qual und Marter, die du für mich armen Sünder ausgestanden; wie groß aber auch deine Geduld, als du deinem Vater dich gehorsam erwiesest bis zum schmerzlichen Tod am Kreuz! Du thatest, liebster Heiland, unter deinem Leiden deinen Mund nicht auf, sondern warest so geduldig als ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird. Hiermit hast du mir ein Vorbild gelassen, daß ich nachfolgen soll deinen Fußstapfen. Ach liebster JEsu! der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach in mir. Darum bitte ich um deiner großen Angst und Schmerzen willen, pflanze und erhalte durch deinen Heiligen Geist in meinem Herzen gottgelassene Geduld, alles, was mir von der Hand des himmlischen Vaters auferleget wird, willigst zu ertragen. Zeige mir, mein Seligmacher, in meiner Kreuzesnoth deine heiligen Wunden und geöffnete Seite, und laß dein Leiden und Pein meiner Seelen Labsal sein. Gib, daß ich hier im Leiden deinem Bilde ähnlich werde, auf daß ich dort mit dir in ewiger Freude deiner Herrlichkeit genießen möge. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ! den schwachen Glauben stärk in mir zu aller Frist; hilf mir ritterlich ringen, deine Hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est (d. i. Es ist vollbracht).

O heiliger Geist! Du Trost der Traurigen und Stärke der Schwachen, verlaß mich nicht und thue nicht von mir deine Gnadenhand ab; habe Geduld mit meiner Schwachheit und weiche nicht von mir mit deiner himmlischen Kraft; erquicke mit deinen Tröstungen meine bekümmerte Seele, daß sie unter dem schweren und langwierigen Kreuz nicht verzage. Wenn ich vor Angst und Schmerzen nicht reden und beten kann, wie sichs gebühret, so vertritt mich vor GOttes Thron mit unaussprechlichem Seufzen. Erhalte mein Herz allezeit in wahrem Glauben und lebendiger Hoffnung, daß ich auch in den höchsten Nöthen und äußerstem Jammer dennoch ein Kind GOttes und Erbe des Himmels sei. Du heilige Brunst, süßer Trost! ach hilf mir fröhlich und getrost, in JEsus Lieb und Dienst beständig bleiben, daß Trübsal mich nicht abtreiben. O HErr, durch deine Kraft mich bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe. Amen!

Morgensegen, nach Gelegenheit dem Patienten vorzusprechen.

Lobe den HErrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der in vergangener Nacht dein Leben vom Ver-

derben errettet hat und in dieser Morgenstunde dich aufs neue krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach, in welch einem gefährlichen Bette hat doch diese Nacht mein kranker und schwacher Leib gelegen, da zwischen mir und dem Tod nicht mehr als ein Schritt gewesen! Aber die Güte des HErrn ists, daß es mit mir nicht gar aus ist; daß ich diesen Morgen noch lebe und des heutigen Tages Licht sehe, habe ich seiner treuen Schutzhand und mächtigen Erhaltung zu danken. So sei demnach höchlich gelobet, herzlich geliebet und ewig gepreiset, o allerhöchster und barmherziger GOtt, für diese und alle anderen mir erzeigten Wohlthaten.

JEsu, mein JEsu, der du durch dein blutiges Leiden die Versöhnung worden bist für meine und der ganzen Welt Sünde, reinige und wasche mich in dieser Frühstunde mit deinem Blut von allen meinen Sünden, damit heute nichts Verdammliches an mir zu finden sei. Sei mein Fürsprecher bei deinem Vater im Himmel, daß ich diesen Tag, und so lange ich in diesem Jammerthal noch leben soll, vor allem Unfall Leibes und der Seelen möge behütet und bewahret werden. Ach, durch dein Kreuz und Tod, durch deine Wunden und für mich ausgestandenen Schmerzen, hilf mir, lieber HErre GOtt!

GOtt Heiliger Geist! Wenn auch der heutige Tag bei mir seine eigene Plage haben wird, so sei mit deiner göttlichen Kraft in meiner Schwachheit mächtig und erleichtere durch deinen Trost alle Angst und Schmerzen, daß ich sie ertragen könne; verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gewalt, des Todes Gestalt. Nach deinem Wort, o treuer Hort! wollest du mir geben das ewige Leben, Amen.

Abendsegen.

HErr, du dreieiniger GOtt! Dir sei Lob und Dank gesaget, daß nun auch dieses heutigen Tages schwere Last und Hitze durch deine Gnade überstanden ist. Gerühmet und gepreiset sei dein heiliger Name, daß du mich armen Menschen diesen Tag über unter so vielem Jammer (großen Schmerzen) durch deine Kraft vom Himmel gestärket, mit deinem Wort in meinem Elende erquicket, vor den feurigen Pfeilen des Satans mit deiner Hand beschützet und am Leben bis hieher erhalten hast.

Ach, Abba, lieber Vater! Habe ich heute mit meinen Sünden dich wissentlich oder unwissentlich beleidiget, durch Ungeduld, Murren und Mißtrauen mich an deiner göttlichen Majestät vergriffen und nichts als Strafe, Tod und höllische Pein verdienet, so wollest du mir um der heiligen Wunden, des theuren Blutes und ganzen Verdienstes meines JEsu willen solches aus Gnaden vergeben.

Mein theurer Heiland und Erlöser! Dir befehle ich heunt diese Nacht meinen kranken Leib und meine arme Seele. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leit, die Seele, die du hast erlöst, der gib, o Heiland, deinen Trost. Laß deine linke Hand als ein Schlafkissen unter meinem Haupte liegen, und deine rechte mich schützen und decken. O JEsu Christe, GOttes Sohn! der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der einige Trost und Helfer mein.

O Heiliger Geist! Stehe mir in dieser Nacht bei wider alle listigen Anläufe des bösen Geistes. Bedecke mich unter deinen Gnadenflügeln vor allen gefährlichen Zufällen, bewahre mich vor unerträglichen Schmerzen und einem bösen schnellen Tod. Soll aber diese Nacht meine letzte sein in diesem Jammerthal, so öffne meiner Seele die Thür des Lebens und führe sie in den himmlischen Freudensaal, da sie keine Qual mehr anrühren wird.

HErr GOtt Vater, der du mich zu deinem Bilde erschaffen hast, segne und behüte mich! HErr JEsu, der du mit deinem Blute mich erlöset hast, erleuchte dein Angesicht über mich und sei mir gnädig! HErr GOtt Heiliger Geist, der du mich in der Taufe zu GOttes Kinde geheiligt hast, erhebe dein Angesicht auf mich und gib mir deinen zeitlichen und ewigen Frieden, Amen.

Autoren, welche einen reicheren Vorrath von Trostsprüchen an die Hand geben: Winter, thesaurus consolationum, P. II, p. 1 seqq. Hartmann, Manuale, p. 11—119. Stölzlin, fidus pastoris Achates, cap. 1. Mayer, getröstetes Kind G., Domin. XXI. Trinit. p. 234 seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I, c. 24, p. 458 seqq. Drelincourt, Trost-Reden, P. II, p. 1 seqq. Bauller, Trost-Predigten, n. 176, p. 1649 & n. 178, p. 1668.

II. Insonderheit an gewisse kranke Personen.

1) An eine alte Person.

Sie soll bedenken auf dem Siechlager

A. Die Vergangenheit, 1) wie GOtt ihr die ganze Lebenszeit über so viel Gutes erwiesen, von Jugend an bis auf diesen Tag sie mächtiglich erhalten, väterlich versorget, wunderlich geführet &c., ein so ehrliches Alter erreichen lassen, mit der Krone der grauen Haare (Spr. 16, 31.) gezieret.

Deshalb ihm dafür zu danken mit David, Ps. 77, 6.: „Ich denke der alten Zeit und vorigen Jahre."

Seufzer: Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat &c.

2) Wie sie hingegen oftmal den HErrn mit Sünden hart beleidiget. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Ps. 19, 13.

Darum diese zu erkennen und zu seufzen: „HErr! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung" &c., Ps. 25, 7.

Seufzer: Vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

B. Die Gegenwart, 1) daß nunmehr freilich die Tage und Jahre herzutreten, von welchen man sagen mag: „Sie gefallen mir nicht, da die Hüter im Hause (Arm und Hände, so die Hütte des Leibes bewahret) zittern, und sich krümmen die Starken (Bein und Schenkel), müßig stehen die Müller (Zähne), daß die Gesichte finster werden durch die Fenster" (Augen), Pred. 12, 2. 3., wie bei Barsillai, 2 Sam. 19., daß man daher wohl mit Elia möchte bitten: „Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele von mir, ich bin nicht besser, denn meine Väter," 1 Kön. 19, 4.

2) Daß diese Krankheit ein Bote von GOtt, durch den er lässet sagen: „Bestelle dein Haus (Gewissen und Hauswesen), denn du wirst sterben," Jes. 38, 1. Darum sich hierzu zu bereiten, die Seele Christo zu befehlen, wie David und Stephanus ihr Testament gemacht: in deine Hände befehle ich meinen Geist rc. HErr, meinen Geist befehl ich dir rc.; über die irdische Habe verfügen, daß man gute Richtigkeit unter den Hinterlassenen mache und so man etwas mit Unrecht an sich gebracht, solches wieder erstatte, damit die Kinder nicht einen Fluch erben.

C. Die Zukunft. 1) GOttes gnädige Fürsorge in dieser Welt, welche er verheißen Jes. 46, 3. 4.: „Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle Uebrigen vom Hause Israel, die ihr von mir in dem Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter liegt: Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich (der starke GOtt, dessen Kraft in den Schwachen mächtig) wills (gerne und willig) thun (wenns niemand thun will, und jedermann verdrießlich dazu ist). Ich will heben, tragen und erretten" (wie eine Mutter ihr Kind, das sich nicht selber helfen kann).

Darum zu beten mit David: „GOtt, du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht in meinem Alter, wenn ich grau werde," Ps. 71, 9. (Wie H. Heinrich von Mecklenburg, Pacificus genannt: Ach HErr! verlaß mich nicht, denn ich sehr alt bin, und täglich schwächer werde und an Kräften abnehme; ach vergiß meines alten grauen Kopfes nicht.)

2) Einen seligen Abschied aus der Welt, daß erfüllet werde, was Eliphas dem Hiob sagt: „Du wirst im Alter zu Grabe kommen, und wie Garben (reifes Getreide) eingeführet werden zu seiner Zeit," Hiob 5, 26., wie der alte Abraham und Sarah, der eisgraue Simeon, die wohlbetagte Hanna.

Darum GOtt anzuflehen mit dem alten Tobia: „HErr, erzeige mir Gnade, und nimm meinen Geist auf im Frieden." Herzlich thut mich verlangen nach einem seligen End rc.

Klagen.

1) Der Sünden sind zu viel, die Buße zu spät. Antwort: Hätte GOtt euch verderben und keine Gnade erzeigen wollen, er hätte euch längst durch schnellen Tod können hinreißen, daß ihr wie Eli den Hals brechen müssen, oder von einem Stickfluß getödtet worden; aber damit ihr sehet, er wolle nicht, daß jemand solle verloren werden, so hat er Geduld mit euch gehabt. Heute nun, so ihr seine Stimme höret rc.

2) Vom elenden Zustande des Alters, der Leib ist schwach, die Kräfte sind dahin, ich kann weder Speise noch Trank genießen, der Augen Licht ist verloren, ich bin jedermann beschwerlich, wollte, daß ich schon aus der Welt wäre. Antwort: GOtt ists, der den Müden Kraft gibt und Stärke den Unvermögenden. Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden rc., Jes. 40, 29. 31. Will euch GOtt länger leben lassen, kann er euch verjüngen wie einen Adler, und die Last, so euch zu schwer,

tragen helfen. Es ist ein kleines dahin, so sollet ihr essen von den Früchten des Bäums des Lebens, und getränket werden mit Wollust als mit einem Strom. Diese dunkeln Augen sollen sehen, was hier kein Auge gesehen 2c. GOtt, der für euch Sorge getragen, ehe ihr das Licht dieser Welt gesehen, der bisher geholfen, wird nicht müde noch überdrüssig. Siehe oben 3) das Wort Jes. 46. Wer weiß, ob er euch nicht heute noch wird ausspannen? Die hängenden Wände und baufälligen Mauern des Leibes werden bald einfallen, daß die Seele zu Christo kommen könne.

Seufzer: Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs 2c.

3) Ich befinde mich noch fein geruhig, möchte noch gern eine Weile leben. Antwort: Die wenigen Kräfte des Alters sind wie die Flamme in einer Lampe, so bald verlöschen will; wie der Schatten, so sich verlängert, wenn er sich zum Ende nahet. Ist damit in einem Augenblick geschehen. Habet ihr denn noch nicht genug des Elendes und Jammers dieses Lebens? Ihr solltet euch nicht mehr sehnen hier zu leben, weil es doch zum Tode endlich kommt; sondern nach einem solchen Leben trachten, da kein Tod mehr zu befahren. Was würdet ihr thun in diesem Leben, als Sünde mit Sünde häufen, die Rechenschaft schwerer und das Ende schrecklicher machen? Es eilen eure Tage zum Ende, und ist hohe Zeit, euch zum Tode zu bereiten 2c.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. I, c. 8 seqq. Drelincurt, Trost-Reden, P. III, p. 3 seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, alt. L. II, c. 6, p. 186. Bauller, Trost-Predigten, n. 175, p. 1640.

2) An eine junge Person.

A. Daß auch junge Leute der Krankheit und Sterblichkeit unterworfen.

1) Bei ihnen trifft vornehmlich ein: Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nicht mehr da, Ps. 103, 15. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, und morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben, gleichwie die Blumen auf dem Feld 2c. So begegnete es ehemals den Söhnen der Sunamitin, der Witwe zu Zarpath und Nain, des Königischen Sohn zu Capernaum und Obersten Jairi Töchterlein.

2) Dem Tode ist niemand zu jung, stark, schön, geschickt 2c. Hätte einer gleich Simsons Stärke, Absaloms Schönheit, Abigails Verstand, Asahels Füße 2c.: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne; wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein raubes Lüftlein webet, so ist unsre Schöne, sehet. Ach wie nichtig 2c. ist der Menschen Stärke, der sich wie ein Löw' erwiesen, überworfen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

3) Wohl dem, dem nur sein Gewissen das Zeugniß gibt, daß er nicht mit bösem Leben sich die Krankheit zugezogen, oder selber Ursach ist, daß er sein Leben nicht zur Hälfte bringen kann, wie Ger und Onan, die Söhne Judä, durch Unzucht; Nadab und Abihu, die Söhne Aarons, durch Verwegenheit; Hophni und Pinehas, die Söhne Eli, durch Ungehorsam und Gottlosigkeit. Darum den Lebenslauf durchzugehen und sich zu prüfen 2c.

B. Daß auch jungen Leuten Krankheit und Tod zum besten dienen müsse. Sie werden dadurch 1) Zur Geduld angewöhnet. Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch (des Kreuzes) in seiner Jugend trage, Klagl. 3, 27. GOtt machet sie bei Zeiten mit dem Kreuz, ohne welches niemand in den Himmel kommt, bekannt, daß es ihnen hernach leichter und lieber zu tragen.

2) Zur Gottseligkeit ermuntert. Thue das Uebel von deinem Leibe (begib die Glieder nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit), denn Kindheit und Jugend ist eitel (zur Wollust und Bösen geneigt). Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen (opfere nicht dem Teufel und der Welt deine besten Tage, GOtt aber das unvermögende Alter). Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein; thue, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich GOtt um das alles wird vor Gericht führen, Pred. 12, 1. und 11, 9., (Krankheit erinnert, daß dem Menschen einmal gesetzt zu sterben, darnach das Gericht).

3) Von Sünden und der Welt Eitelkeit abgezogen, daß die verderbte Natur bei Zeiten gezähmet, und die Bosheit, ehe sie zu tief ins Herz wurzle, ausgerottet werde. 1 Cor. 11, 32.: „Wenn wir gerichtet (mit Krankheit und andern Trübsalen aus GOttes gerechtem Gericht heimgesucht) werden, so werden wir vom HErrn (zu unserm Besten, väterlich) gezüchtiget (von Sünden zurückgerufen), auf daß wir nicht sammt der (gottlosen) Welt verdammet werden.“ Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch ꝛc. Welche GOtt lieb hat, nimmt er weg aus dem Leben unter den Sündern, und rückt sie hin (aus der Welt in den Himmel), daß die Bosheit ihren Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre ihre Seele betrüge. Denn die bösen Exempel verderben nur das Gute, und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen, Weish. 4, 10. 11. 12. Wäre Absalom in der Kindheit, Salomo unter der Zucht Nathans gestorben, die Bosheit hätte nicht solche Macht über sie bekommen.

4) Vor dem künftigen Unglück bewahret. „Die Gerechten werden weggerafft (wie Getreide auf dem Felde vor dem aufziehenden Ungewitter) vor dem (bevorstehenden) Unglück, die richtig vor sich gewandelt haben, kommen (durch den Tod) zum Frieden,“ Jes. 57, 1. 2. „Siehe, spricht der HErr“ (zu dem jungen König Josia): „Ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden eingesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das ich über diesen Ort und Einwohner bringen will,“ 2 Chron. 34, 28. Ein Mehreres siehe unten vom Tode junger Leute.

Darum solches zu erkennen. Vom Apostel Petro schreibt Petrus de Natalibus, daß, ob er wohl viel andere Kranke geheilet, so habe er doch seine eigene Tochter Petronilla vom Fieber nicht befreien wollen, weil ihr die Krankheit viel nützlicher als Gesundheit wäre.

Seufzer: Was GOtt thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ich hab mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet. — Drum will ich, weil ich lebe noch, das

Kreuz dir (JEsu!) willig tragen nach 2c. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt 2c.

Autoren: Hartmann, Manuale, p. 154. Stölzlin, fidus past. Achates, c. 19. Drelincurt, P. II, c. 21, p. 288.

3) An ein frommes Kind GOttes.

1) GOttes gnädige Hilfe, die er seinen kranken Kindern verheiße, Ps. 91, 14. 15. 16.: „Er (der Gläubige, der sich auf mich verläßt) begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen (liebet mein Wort und erkennet mich daraus für seinen HErrn), darum will ich ihn schützen; er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn (zu rechter Zeit, wenn mirs gefällt) herausreißen und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil" (Gnade und Hilfe in diesem, vollkommenes Heil im zukünftigen Leben). David spricht von einem frommen und gutthätigen Menschen, der HErr werde ihn erquicken (stützen, bildlich, von einem baufälligen Hause) auf seinem Siechbette (mit innerlichem und äußerlichem Trost stärken und erhalten, die Arznei segnen, daß sie anschlage und ihm neue Kraft bringe, Labsal und Erquickung schaffen und fromme Herzen erwecken, die sich seiner annehmen). Du hilfst ihm, GOtt, von aller seiner Krankheit (Hebräisch: du veränderst, kehrst um sein ganzes Lager, nimmst dich des Patienten herzlich an, wie eine bestellte Wärterin dem Kranken, der ihr anvertraut ist, nicht allein zu seiner Stärkung dies und jenes darreicht, das matte Haupt unterstützt, sondern auch das Bett oftmals aufschüttelt, daß er fein sanft liegen und ruhen soll). Ps. 41, 4.

Darum dieser Hilfe sich gewiß zu versichern und darauf in Geduld zu harren. Ps. 13, 6.: „Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst."

Seufzer: Auf meinen lieben GOtt trau ich 2c. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder 2c. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden 2c.

2) JEsu liebreiche Gegenwart bei den Seinen in dergleichen Noth. Zeph. 3, 16. 17.: „Fürchte dich nicht, denn der HErr, dein GOtt, ist bei dir, ein starker Heiland." Ps. 34, 19.: „Der HErr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben." Drum sagt ein gottseliger Lehrer (der selige Lütkemann): Hätte ich meinen JEsum verloren, wollte ich ihn am ersten bei den betrübten (trostlosen, kranken, elenden) Herzen suchen. Wie eine Mutter bei dem Bette ihres kranken Kindes sich finden läßt, ihr Auge und Herz auf dasselbe gewendet hat, also auch der HErr JEsus. Es darf der Kranke nur rufen, so antwortet er: hier bin ich, Jes. 65, 1.; keine Abscheulichkeit der Krankheit, keine Heftigkeit der Schmerzen, keine Langwierigkeit des Elendes treibet ihn, von eurem Bette zu weichen.

Darum dieser Gegenwart des Heilandes sich zu trösten. Ps. 39, 8.: „Nun HErr, weß soll ich mich trösten? ich hoffe auf dich."

Seufzer: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen 2c. Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hoffnung steht auf

Erden rc. Herzlich lieb hab ich dich dich, o HErr! ich bitte, du wollest sein von mir nicht fern rc.

3) **Des Heiligen Geistes treuen Beistand**, welchen er den Schwachen leistet. Jes. 41, 10.: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht (werde nicht weich und verzagt, laß nicht ab von Hoffnung und Vertrauen), ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir auch."

Röm. 8, 26.: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf (wenn wir unter der Kreuzeslast wollen sinken, die Hoffnung beginnt schwach zu werden, so reichet er uns gleichsam die Hand), denn wir wissen (zumal in dem Nothstande) nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen (wirket nicht nur das Gebet, sondern gibt demselben auch Kraft und Nachdruck); derselbige Geist gibt Zeugniß unserem Geist (zeugt in unseren Herzen), daß wir GOttes Kinder sind" (in GOttes Gnade und in einem seligen Stande stehen), wodurch das matte Herz mitten im Feuer der Angst wie mit einem kühlen Thau vom Himmel gelabet wird.

Darum dieses Beistandes sich zu erfreuen. Er wird auch in eurem siechen Leibe als in seinem Tempel wohnen, euch mit unaussprechlichem Seufzen bei GOtt vertreten, überschwenglichen Trost in eure Seele legen, Freude in der größten Angst, Geduld in den äußersten Schmerzen wirken und mit seiner Gnade und Kraft nicht von euch weichen, bis er euch eurem JEsu in seine Arme liefere.

Seufzer: Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost rc. O HErr! durch deine Kraft uns bereit, und stärk rc.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV, p. 579. Hartmann, Manuale, P. I, c. 1, p. 20 seqq. Mayers Museum, P. IV. c. 15, p. 170 seq. und die oben unter I. angeführten Autoren.

4) An einen Menschen, der ein gottloses Leben geführet.

A. GOttes große Güte und Langmuth, so ihn zur Buße locke.

1) **Bisher sei er in Sünden und Sicherheit**, als in einem gefährlichen Bette, darniedergelegen und daran von dem Satan mit Höllenketten und Banden des ewigen Todes gefesselt gewesen, indem er in dem Laster N. ohne Scheu und Reu gelebet und nicht glauben wollen, daß GOtt (der doch nicht ist ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt rc., Ps. 5.) so sehr darüber zürne.

2) **GOtt hätte wohl mit Donner und Blitz dreinschlagen mögen** und ihn in seinen Sünden zum ewigen Verderben durch den Tod dahinreißen können, wie den ungerathenen Sohn Absalom, 2 Sam. 18., den unzüchtigen Simri, 4 Mos. 24., den versoffenen Belsazer, Dan. 5., den wollüstigen Schlemmer, Luc. 16., den geizigen und weltliebenden Kornjuden, Luc. 12., jenen Flucher und Gotteslästerer, 3 Mos. 24., die widerspenstige Rotte Korah, Dathan und Abiram, 4 Mos. 16.

3) **Daß solches nicht geschehen**, sei zuzuschreiben der unendlichen **Barmherzigkeit GOttes**, der Geduld mit ihm getragen, weil er nicht will, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre, 2 Petr. 3, 9.; der unablässigen Fürbitte JEsu, welche

GOttes gerechte Rache aufgehalten: „HErr, laß ihn noch dies Jahr, ob er wollte Frucht bringen, wo nicht, so haue ihn darnach ab," Luc. 13.

4) Jetzt aber stehe der HErr vor seiner Thür und klopfe an., Eph. 5, 14.: „Wache auf, der du schläfest (in Sünden, Unbußfertigkeit und Sicherheit), und stehe auf von den Todten (laß ab von Sünden, darinnen du geistlicher Weise todt bist), so wird dich Christus erleuchten" (durch das Wort und den Heiligen Geist, den Willen GOttes zu erkennen und darnach zu leben). Er wolle nicht mit ihm im Zorn den Garaus machen, sondern durch die zugeschickte Krankheit und gelinde Strafe ihn vorher nochmals zur Buße ermuntern, wie dort stehet: „Darum strafest du säuberlich (allmählich) die, so da fallen (an dir sündigen), und erinnerst sie mit Zucht, woran sie sündigen, auf daß sie von der Bosheit los werden und an dich, HErr, glauben", Weish. 12, 2.

B. GOttes ernsten Grimm und Strafe, so keine Buße erfolgt.

Er werde zu gewarten haben 1) lauter Ungnade, und auf sein Winseln und Schreien keine andere Antwort hören, als: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du also gestrafet wirst, also mußt du innewerden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid es bringe, den HErrn, deinen GOtt, verlassen und ihn nicht fürchten," Jer. 2, 19. „Was schreiest du über deinem Schaden, und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen. Habe ich (der gerechte GOtt) dir doch solches gethan (nicht unverschuldeter Weise) um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen," Jer. 30, 15. „Weil ich rufe, und ihr weigert euch; ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf, so will ich auch lachen in eurem Unfall, ich will euer spotten, wenn über euch Angst und Noth kommet. Da werden sie mir rufen, und ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen und nicht finden," Spr. 1, 24. ff. Gewiß alles Kreuz, Weh und Noth ist eher zu ertragen, als dieser Zorn und Ungnade GOttes.

2) Ein Ende mit Schrecken. Denn „GOtt ist ein gerechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet (warnen läßt); will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt, und seinen Bogen gespannt, und darauf gelegt tödtlich Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben" (das Gericht kommt hernach plötzlich und schrecklich über ruchlose Sünder). Ps. 7, 12. f.

„Merkt doch das (in der Zeit der Gnade), die ihr GOttes vergesset, daß ich euch nicht einmal (plötzlich) hinreiße (zur ewigen Verdammniß), und sei kein Erretter mehr da." Ps. 50, 23.

3) Schweren Gerichtsstand. Paulus sage es ihm ins Angesicht: „Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen (so du verachtest den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth, der dich zur Buße locket), häufest dir selbst (ladest häufig auf dich, sammelst gleichsam in eine Sparbüchse) den Zorn (und Strafe wegen der Sünden) auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes GOttes (jüngsten Tag), welcher wird einem jeglichen geben nach seinen Werken," Röm. 11, 5. 6.

4) Ewigen Jammer in der Hölle. „Es werden Motten dein Bette sein und Würmer deine Decke." Jes. 14, 11.

Darum jetzt zu bedenken, was zu seinem Frieden dienet. Auf, auf, du sündige Seele! erkenne die große Gefahr, darinnen du schwebest, welche gewißlich größer ist, als die jetzige Noth am Leibe. Auf, schlafendes Gewissen! erschrick jetzt vor deiner Missethat, damit du nicht einst mit Zittern und Beben vor Christi Richterstuhl stehen, mit Ach und Weh zur Höllen fahren müssest. Erkennet, o sicherer Sünder, nunmehr eure Sünden und verhehlet sie nicht länger, damit es euch nicht gehe wie David: da ichs wollte verschweigen, verschmachteten mir meine Gebeine rc., Ps. 32. Werfet euch nieder in wahrer Bußfertigkeit zu den Füßen GOttes: Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit, es ist nichts bei mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit rc. Netzet mit den Thränen einer heilsamen Reue euer Lager: Mich reuet meine Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat, heiliger HErre GOtt! rc. Leget mit starkem Glauben alle eure Missethaten (wissentliche und unwissentliche) auf JEsum, das Lamm GOttes, so für eure und aller Welt Sünde am Kreuz gebüßet, verlasset euch auf sein Blut und Genugthuung: JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser, kommen rc. Meine Sünden sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben rc. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, jetzt kann ich nicht verderben rc.

Fasset den festen Vorsatz, forthin von solchem verdammlichen Leben abzulassen. Machet es nicht wie die zur See fahrenden, welche in Gefahr des Schiffbruchs zwar Augen und Hände gen Himmel aufheben und GOtt die größte Verheißung thun, wenn sie aber außer Gefahr kommen, des Gelübdes vergessen. Seid nicht ein Hund, der wieder frisset, was er gespeiet, ein Schwein, so nach der Schwemme sich aufs neue im Koth wälzet, sondern habet GOtt stets vor Augen, daß ihr von Herzen sagen könnet: „Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich“ rc., Ps. 63, 7. „GOtt, ich will dir meine Gelübde bezahlen, wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth,“ Ps. 66, 13. 14. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage rc. Führ du mein Herz und Sinn, durch deinen Geist rc.

So will ich euch versichern, es werde GOtt sich über euch erbarmen, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmet, und sagen: „Ihr sollet erlöset werden, daß ihr nicht hinunterfahret ins Verderben,“ Hiob 33, 24. Es wird über euch Freude im Himmel sein, als über einen Sünder, der Buße thut. Mit Freuden wird der himmlische Vater über euch ausbrechen: „Dieser mein Sohn war todt, und siehe, er ist wieder lebendig, er war verloren, und ist funden worden,“ Luc. 15, 24. „Denn wenn der Gottlose sich bekehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben, es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden,“ Hesek. 18. und 33. JEsus wird bald eure Thränen von euren Augen abtrocknen, euch wieder aufrichten von dem elenden Lager, wie jenen Gichtbrüchigen, und euch zurufen: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben; stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim,“ Matth. 9, 2. 6.

Gefällt es aber dem Höchsten, euch von der Welt zu nehmen, so soll euer Sterbebett euch zum Himmelswagen werden, und eure Seele ewig ruhen in Abrahams Schooß 2c. Drum küsset die Hand, welche euch stäupet, und stellet den Ausgang eurer Krankheit GOtt anheim: „Es ist mir gut, HErr, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne," Ps. 119, 71.

Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort 2c. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih 2c.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. I, c. 11. 12. p. 164. 181 seqq.

5) An einen, der geduldig ist und betet.

Man freue sich von Herzen, indem man ihn auf seinem Lager nicht anders als den frommen Hiskias (als ein rechtes Muster eines gottseligen Patienten) antreffe und von ihm höre, daß er der Gnade seines GOttes in Christo sich herzlich tröste, Tag und Nacht seufze und bete, in dem Leiden geduldig sei und dem heiligen Willen des Höchsten alles anheimstelle, wie ers mit ihm schicken wolle, zum Leben oder zum Tode. Denn

1) Das wolle GOtt mit dieser Krankheit haben, daß er eine Probe seines festgegründeten Glaubens ablegen, andern zum Vorbild der christlichen Geduld und gottgelassener Hoffnung dienen und durch seinen Gebetseifer und gottseliges Verhalten viele erbauen soll. Dieses seien die seligen Kreuzfrüchte, die der HErr von seinen Kindern erwartet, daß Trübsal bringe Geduld (daß sie nicht murren, sondern GOttes Hand und Ruthe küssen), Geduld bringe Erfahrung (daß sie den heiligen Rath, das liebreiche Absehen GOttes und heilsamen Nutzen, so unter der Krankheit verborgen, erkennen), Erfahrung bringe Hoffnung (daß sie auf GOtt sich verlassen, er werde aus der Noth sie erretten, und deswegen zu ihm beten), Hoffnung aber lasse nicht zu Schanden werden (die, so im Glauben, Gebet, Gottseligkeit und Geduld beständig bleiben). Röm. 5, 3. 4. 5.

2) So werde er ähnlich seinem JEsu, auf dessen Exempel alle gläubige Christen Paulus gewiesen, Ebr. 12, 2.: „Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht." Denn wie der Heiland in seinem unverdienten Leiden so geduldig war, als ein Lamm, das zur Schlachtbank 2c., dem Willen seines himmlischen Vaters sich ganz und gar ergab: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe"; nicht murrete und schrie, sondern betete: also spricht vielmehr ein Christ unter seinem Kreuz: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget," Mich. 7. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld 2c. In seiner Angst rufet er den HErrn an und schreiet zu seinem GOtt: „Ich will auf den HErrn schauen, und des GOttes, meines Heils, erwarten, mein GOtt wird mich hören," Mich. 7, 7. Er überlässet alles GOttes heiligem Wohlgefallen: Werde ich dem HErrn gefallen, so wird er mich wieder einsetzen (mir aufhelfen); spricht er aber: ich habe nicht Lust zu dir, siehe hier bin ich, er mache es mit mir, wie es ihm gefällt.

Seufzer: Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste 2c. HErr! wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben 2c.

3) Er soll nur hiermit fortfahren, nicht auf sein Verdienst und Frömmigkeit, sondern auf das Verdienst Christi sein ganzes Vertrauen setzen, alles, was ihm widerfährt, GOtt zu Ehren willig leiden und geduldig sein in aller Trübsal, auf des HErrn Hilfe von einer Morgenwache bis zur andern harren, mit Gebet und Flehen anhalten und zu Hilfe nehmen die Fürbitte des blutigen Erlösers JEsu Christi, welchem der himmlische Vater nichts abschlagen kann; im übrigen alle Augenblicke bereit sein, GOtt im Leben oder durch den Tod zu preisen.

Seufzer: Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir 2c. Soll ich ja, HErr, nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so gib du mir nur deine Gnad 2c. So

4) Könne er sich der Hilfe des HErrn und eines gewünschten Ausgangs seiner Krankheit versichern. „So spricht der HErr, HErr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet (in Geduld das Leiden ertragt und auf des HErrn Hilfe im gläubigen Vertrauen wartet), so würde euch geholfen; durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein," Jes. 30, 15. „Du wirst erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren," Jes. 49, 23.

„Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen," Ps. 145, 18. 19.

„Das weiß ich fürwahr: wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen" 2c., Tob. 3, 22. f.

„Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn," Röm. 14, 8.

Seufzer: Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben 2c.

Autoren: Gerhard, Schola Pietatis, L. III, c. 13 und 14, p. 496 seqq. Arndt, Christenthum, L. III, c. 44 und 49, p. 344 und 386 seqq. Drelincourt, P. III, p. 302 seq.

6) An einen, der ungeduldig ist und fluchet.

A. Wie übel er sich mit seiner Ungeduld und Fluchen rathe.

1) Wisset ihr nicht, daß Krankheit und Gesundheit von GOtt herkommet? Er ist es, der schläget und heilet, verwundet und verbindet, tödtet und lebendig machet, Hos. 6, 1.; 1 Sam. 2, 6. Wider wen murret und fluchet ihr demnach, als wider ihn? „Wehe aber dem, der mit seinem Schöpfer hadert!" Jes. 45, 9. „Es ist dem nie gelungen, der sich wider ihn geleget hat," Hiob 9, 4. Wie könnet ihr euch einbilden, daß der HErr sich euer erbarmen und euch von eurer Beschwerung erlösen werde, wenn ihr also Sünden mit Sünden häufet und seine göttliche Majestät ohne Aufhören beleidiget?

2) Was thut ihr mit eurem Fluchen und Gotteslästern anders, als daß ihr GOttes Zorn, der ein verzehrend Feuer ist, je mehr und mehr wider euch anflammet und seine Gerechtigkeit zur strengen Rache eurer Bosheit auffordert? Wie wollet ihr aber vor seinem Zorn bestehen, wo vor seinem Grimm bleiben? Wie erschrecklich ist es doch, in die Rachehände des ergrimmten GOttes zu fallen? Fürchtet ihr euch nicht, es möchte die Erde sich aufthun, euch zu verschlingen wie Korah, Dathan ꝛc.; daß der Himmel mit grausamen Donnerkeilen euch zerschmettern und in Abgrund des Verderbens hinunter schmeißen möchte? Was meinet ihr, wenn ihr in solchem Zustand stürbet, wo eure Seele würde hinfahren? Würde sie nicht der HErr hinstoßen ins ewige Feuer zu allen Teufeln und Verfluchten, deren verdammliche Lust ist, den heiligen Namen GOttes ohne Unterlaß zu lästern?

3) Was hilft euch doch alle eure Ungeduld, Schreien und Ungebärde? Dadurch lässet sich die Plage, so von GOttes Hand euch auferlegt ist, nicht erschrecken oder wegjagen. Anstatt daß ihr meinet euch hiermit eine Linderung zu schaffen, so werdet ihr euer eigener Henker und machet eure Noth nur größer. Je mehr ein Vogel an der Leimruthe flattert und mit Flügeln um sich schlägt, je mehr schadet er sich; je mehr der Fisch zappelt und von der verschluckten Angel sich losreißen will, desto weher thut er sich und kommt doch nicht los; so sehr der Hund gegen den nach ihm geworfenen Stein wüthet, so hat er doch nichts davon, als daß er sich den Hals heischer schreiet und die Zähne stumpf beißet. Also wird auch durch Ungeduld in Krankheiten das Uebel immer ärger.

4) Eure Schmerzen mögen zwar wohl groß und heftig sein, aber haltet sie gegen eure Sünden, welche eine unendliche Pein und ewige Qual verdienet haben, so werdet ihr sie ziemlich leicht befinden. Wird euch dies Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär ꝛc. Was sind eure Schmerzen gegen der höllischen Qual, da ewig Heulen und Zähnklappen? Was ist alles Leiden dieser Zeit gegen die ewige Herrlichkeit, die an den Frommen, welche willig ihr Kreuz tragen, einst soll offenbaret werden?

B. Was er thun soll, von GOtt Hilfe und Linderung seiner Noth zu erlangen.

1) Wie viel besser wäre es gethan, so ihr zu dem, der euch geschlagen, euch durch wahre Buße kehren, unter seine gewaltige Hand euch demüthigen, in gegenwärtiger Züchtigung ihm stille halten und eure Seele in Geduld fassen wolltet? Dadurch würdet ihr gewünschte Losung und gewisseste Linderung eurer Noth erlangen.

2) Demnach wollet ihr von mir, als eurem Seelsorger, der es mit euch von Herzen gut meinet, einigen Rath annehmen, so gehet in euer Gewissen, untersuchet eure Sünden, die ihr Zeit eures Lebens auf so viel und mancherlei Art, und sonderlich in eurer Krankheit durch Ungeduld und Fluchen begangen. Lasset die Erinnerung an dieselben einen so heftigen Schmerz in eurer Seele erwecken, als

der ist, den euer Leib von der Krankheit empfindet. Verzaget aber darinnen nicht, sondern nehmet eure Zuflucht zu der unendlichen Barmherzigkeit GOttes und dem vollgiltigen Verdienst des Leidens und Sterbens eures JEsu. Denn wenn ihr heute euch bußfertig zu eurem GOtt wendet, so streckt er seine Arme aus, euch in Gnaden anzunehmen. Keine Sünde ist so abscheulich, daß sie nicht durch JEsus Blut und Tod könnte ausgesöhnet und völlig getilget werden.

3) Seid ihr zum Zorn und Ungeduld geneigt, so murret nicht über eure Krankheit, schreiet nicht über eure Schmerzen, seid nicht ungehalten wider den, der euch damit zu eurem Besten beleget, sondern erzürnet euch vielmehr über die Sünde und verfluchet das böse Leben, womit ihr nicht nur diese zeitliche Noth am Leibe, sondern auch ewige Pein an Leib und Seele verschuldet habt. Könnt ihr euch des Schreiens nicht enthalten, so schreiet um gnädige Vergebung eurer Sünden: Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner großen Barmherzigkeit rc.

4) Traget mit christlicher Geduld euer Kreuz, leget ein Schloß an euren Mund, daß er nichts wider GOtt rede, seid stille dem HErrn und hoffet auf ihn; ob seine Hilfe verziehet, harret ihr und sprecht mit David: „Ich muß das leiden, die Rechte des HErrn kann alles ändern," Ps. 77. Denn solche „Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheißung empfahet," Ebr. 10.

Nun, so wird der Vater der Barmherzigkeit um JEsu Christi, seines einigen und liebsten Sohnes, willen euch alle Sünden vergeben und eure Seele beruhigen, daß ihr erkennet, er strafe nicht als ein Richter, sondern züchtige nur als ein Vater, damit die Seele vor dem Verderben bewahret werde. Er wird euch nicht mehr auferlegen, als ihr ertragen könnet, sondern die heftigen Schmerzen stillen und euch bald völlige Gesundheit wieder schenken. Er wird indeß mit Trost und Freude des Heiligen Geistes euer Herz erfüllen, daß ihr alles, was euch zu schwer dünkt, glücklich überwinden könnet. Endlich aber sollet ihr durch einen seligen Tod von allem Uebel erlöset, und euer jetziges Angstgeschrei in himmlisches Jauchzen und Frohlocken verwandelt werden rc.

Seufzer: Alles ich GOtt heimstelle, er machs, wie es ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele rc. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beistand rc.

Klage.

Haben doch auch die Heiligen, Hiob, Jeremias rc. dergleichen gethan, warum wird mirs so übel gedeutet? Antwort: Jenes ist euch nicht vorgeschrieben, daß ihr ihnen sollet nachfolgen oder dessen euch zur Entschuldigung eurer Sünden und Sicherheit bedienen; sondern daß ihr vielmehr Behutsamkeit lernen und euch in Acht nehmen sollet, damit ihr nicht gleichwie sie wider GOtt sündiget.

Autoren: Mair, Christenthum. cono. 68, p. 1177 seqq. Müller, Erquickstunden, n. 270, p. 558; Epistolische Schlußkette, D. IV., Trin. p. 688 seqq. Drelincourt, P. III, p. 290 seq.

7) An einen, der unversöhnlich ist gegen den Nächsten.

Dem vorzuhalten

A. Der Befehl Christi. So spricht er selber: „Wenn du deine Gabe auf dem Altare opferst (Gottesdienst verrichten oder heilige Sacramente brauchen willst), und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe (weil du ihn beleidigt und unrecht gethan), so laß allda vor dem Altar deine Gabe (halt inne), und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder (ohne Aufschub und Verzug), und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig (du Beleidigter!) deinem Widersacher bald, weil du noch bei ihm (in diesem Leben) auf dem Wege (nach dem Richterstuhl Christi) bist, auf daß dich nicht der Widersacher (der dein Herz nicht gewinnen kann durch sein Seufzen und Klagen) überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker (höllische Marterkammer) geworfen," Matth. 5, 23. 24. 25.

„Wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habet, auf daß euer Vater im Himmel auch vergebe eure Fehler," Marc. 11, 25. Nämlich GOtt will das Opfer der Buße nicht ansehen, noch das Gebet erhören, ehe wir uns mit dem Nächsten versöhnet und alle Feindseligkeit aus dem Herzen geschafft haben.

„Ich sage euch, liebet (von Herzen) eure Feinde (mit denen ihr in Uneinigkeit gerathen), segnet (mit dem Munde), die euch fluchen (alles Uebels wünschen), und bittet für die, so euch beleidigen (daß GOtt sie bekehre), thut wohl (mit Werken der Liebe) denen, die euch hassen, auf daß ihr Kinder seid (in der That es erweiset) eures Vaters im Himmel," Matth. 5, 44. 45. Wollet ihr nun ein rechtschaffener Liebhaber JEsu sein und seines Verdienstes euch trösten, wollet ihr im Himmel und auf Erden als GOttes Kind angesehen werden, so dürft ihr diesen Befehl nicht in Wind schlagen, maßen er, dessen euch zu erinnern, die Versöhnung in das Vater Unser mit hineingerückt hat.

B. Das Exempel unsers Erlösers. Sehet, was er gethan und für euch gelitten. Da ihr GOttes Feind waret wegen eurer Sünde, ist er für euch am Kreuze gestorben und hat sein theures Blut für euch vergossen, euch mit dem himmlischen Vater zu versöhnen, und ihr solltet euch weigern mit einem seiner Glieder euch zu versöhnen? Gedenket, wie hoch ihr GOtt beleidiget hattet, wie groß und viel eure Mißhandlungen waren, und doch sagt JEsus: „Ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht mehr," Jes. 43. Solltet ihr nicht allen Zorn und Rachgier zu den Füßen des gekreuzigten JEsu legen und um seiner an euch bewiesenen Liebe, seines für euch vergossenen Blutes willen eurem Nächsten vergeben?

So rufet euch Paulus zu: „Ziehet an, als die auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten (die ihm JEsus zu seinem Eigenthum erkauft, mit dem Geist der Liebe beseligt und so genauer Gemeinschaft mit GOtt gewürdigt) herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den anderen, und vergebet euch unter einander, gleichwie euch Christus vergeben hat, also auch ihr," Col. 3, 12. 13. Erinnert euch, was euer liebster Erlöser that, da ihn seine Feinde ans

Kreuz geschlagen hatten und ohne alle seine Schuld um das Leben bringen wollten; als er in größter Angst und Schmerzen da hieng, und die Dornen und Nägel noch in seinen Wunden stacken, als Himmel und Erde und alle Creaturen erschüttern mußten über dem Unrecht, so ihm geschehen: so verzieh er ihnen ihre Bosheit und betete für sie: „Vater, vergib ihnen," Luc. 23, 34. Und dieser liebreiche Heiland ermahnet euch heute: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig," Matth. 11, 29.

C. **Die Strafe der Unversöhnlichkeit.** JEsus kündigt euch an: „Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben" (sondern sich vorbehalten eure Sünde hier zeitlich und dort ewig zu rächen), Matth. 6, 15. Wie mit jenem bösen Knechte, der zehntausend Pfund erlassen bekommen und mit seinem Mitknecht um hundert Groschen willen keine Geduld haben wollen, der König aus gerechtem Eifer verfahren: „also (sagt der Heiland) wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle," Matth. 18, 35.

Der Apostel Jacobus führt die Unversöhnlichen vor Christi Richterstuhl und weiset ihnen, wie es ihnen da ergehen werde: „Es wird ein unbarmherzig Gericht ergehen über den, der nicht Barmherzigkeit gethan hat," Jac. 2, 13. Johannes spricht ihnen gar das ewige Leben ab: „Wer seinen Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend," 1 Joh. 3, 14. 15. (er findet keinen Platz im Himmel, sondern sein Theil in dem Pfuhl, der mit Feuer ꝛc. Offb. 21.). Da höret ihr, daß den Unversöhnlichen GOttes Ohr und Herz in ihrer Sündenangst, und der Himmel in der letzten Todesnoth verschlossen sei.

Darum bereuet eure bisherige Rachgierigkeit und Unversöhnlichkeit. Seufzet zu GOtt: Verleih, daß ich aus Herzensgrund meinen Feinden möge vergeben, ꝛc. Vergebet eurem Nächsten, was er euch zu Leide gethan, so wird GOtt um Christi Wunden willen euch eure Sünde vergeben ꝛc., Sir. 28, 2. f.

Klagen.

1) Er hat mir gar zu viel zuwider gethan. Antwort: Wenn es tausendmal mehr wäre, käme es doch mit euren Sünden wider GOtt in keine Vergleichung. Ihr wollet, daß GOtt, der Allerhöchste, euch vergebe, solltet ihr armer Erdenkloß nicht dergleichen thun? Ihr seid noch lange nicht gekreuzigt wie Christus, gesteinigt wie Stephanus, ꝛc.

2) Es ist mir unmöglich, ich bin ein Mensch, ꝛc. Antwort: So schwer es Fleisch und Blut ankommt, so sind doch alle Dinge möglich dem, der da gläubet, Marc. 9. Stephanus war so wohl ein Mensch als ihr, und doch ꝛc., Apg. 7, 59.

3) Was hab ich nöthig ihm zu Fuße zu fallen? Antwort: Besser auf der Erden in Himmel kriechen, als mit aufgerecktem Halse in die Hölle rennen. Es ist euch nicht schimpflich die

Versöhnung dem Nächsten anzubieten, sondern vor GOtt und allen Engeln rühmlich.

4) Ich will ihm wohl vergeben, aber er soll nicht vor mein Angesicht kommen. Antwort: Sollte das eine Versöhnung sein? Wolltet ihr, daß GOtt so mit euch verführe, und eure Sünden vergebe mit Bedingung, daß ihr sein Angesicht nimmermehr sehen sollet, so wäret ihr der elendeste Mensch, 2c.

5) Ich habs verschworen, soll ich denn den Eid brechen? Antwort: Große Sünde, daß ihr verschworen, was eure Christenpflicht ist. Noch größer wäre sie, wenn ihr wolltet den teuflischen Eidschwur erfüllen. David hatte auch im Zorn wider Nabal und sein Haus geschworen, aber da Abigail ihm entgegen kam, änderte er seinen Sinn.

Darum bittet GOtt um Vergebung des verwegenen Eidschwurs, 2c.

Autoren: Scriver, Seelen-Schatz, P. III, c. 20, p. 1611 seqq. Drelincourt, Trost-Reden, P. II. p. 16 seqq.

8) An einen, der in der Fremde krank lieget.

A. GOttes väterliche Liebe und Fürsorge. Ob er gleich von seinen leiblichen Eltern entfernet, so befinde er sich doch vor den Augen, in den Armen und im Herzen des großen GOttes, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Eph. 3, 15. und spricht: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen" (nicht aus meinem väterlichen Herzen, Liebe und Aufsicht lassen), Ebr. 13, 5. Von ihm versichere David: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr (der an Gütigkeit und Liebe alle Väter und Mütter übertrifft) über die, so ihn fürchten" (wo sie sich auch befinden), Ps. 103, 13.

Wenn Zion denkt, GOtt wisse nicht, wie es ihm gehe, es sei von GOtt verlassen, so lässet er sich vernehmen: „Kann auch ein Weib (liebreiche Mutter) ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet" (daß ich dich immer vor meinem Angesicht habe wie einen Gedenkzettel), Jes. 49, 15. f.

An welchem Ort seine Kinder sind, so tröste und erfreue er sie durch seinen Heiligen Geist und lagere um sie her die heiligen Engel, die sie behüten und schützen. Der Patient sehe ja die väterliche Fürsorge, die der HErr für ihn trägt, daß er bei christlichen und guten Leuten ist, die ihm in seiner Noth und Krankheit möglichst beispringen, und was den Leib und zeitliches Wohlsein betrifft, nichts fehlen lassen. Ehe es ihm auch daran mangeln sollte, müßten unvernünftige Thiere kommen und ihm dienen, wie die Hunde dort Lazaro, Luc. 16. Der Höchste werde auch seiner Seele sich herzlich annehmen, und wenn er jetzt ihm ein geängstetes und zerschlagenes Herze bringen werde, hinwieder ihn freundlich umarmen, mit dem Kuß seines Mundes küssen, durchs Wort sein Vaterherz gegen ihn öffnen, 2c. Wen Vater und Mutter verlassen, nehme der HErr an, Ps. 27, 10.

B. JEsu brüderliche Treue und L
„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an
„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weich
stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte di
Gerechtigkeit." Der gottselige Kranke mö
wo er auch einsam und elend liege, so sei
und thue an ihm, was der allertreueste
und kann, wie an jenem Mann am Tei
Seufzen klagte, er habe keinen Mensche
lassen wurde, Joh. 5.

Er sei zu uns auf Erden kommen
Krankheit (Sünde und Seelengebrechen)
unsere Schmerzen (verdiente Strafen), j
gestanden und sein Blut vergossen, uns
Jes. 53, 4, sondern stehe uns auch in leib
nicht von uns in unserer Noth.

Darum könne er getrost mit David
allezeit für Augen, er ist mir zur Rechten,
Ps. 16, 8. Er soll diesen seinen JEsum r
schon wanderte im finstern Thal, fürchte
bei mir," Ps. 23, 4. „Ich bin gewiß, d
Engel (böse) noch Fürstenthum, noch Ge
zukünftiges (Leiden), weder Hohes noch T
mag uns scheiden von der Liebe GOtt
unserm HErrn," Röm. 8, 38. 39.

C. Das rechte Vaterland des Him
sind, sind wir alle Fremdlinge und Pilg
hier) keine bleibende Stadt, sondern
Himmel, da uns JEsus die Stätte bere
„Unser (πολίτευμα) Wandel ist im H
warten 2c.," Phil. 3, 20. Von diesem Vaterlande sei er hier nichts weiter entfernet, als in seiner Geburtsstadt; auch hier habe er den rechten und richtigen Weg dahin, weil er glaube, daß in keinem andern Heil sei, auch kein andrer Name 2c., Apg. 4, 12. Auch hier werden die heiligen Engel ihm erscheinen, und seine Seele ins Haus des himmlischen Vaters begleiten, allwo er nicht allein GOtt von Angesicht zu Angesicht schauen, sondern auch bei seinen Eltern auf ewig sein werde.

Darum soll er nicht so sehr nach dem irdischen als nach jenem himmlischen Vaterland sich sehnen, indeß aber GOttes heiligem Willen sich überlassen.

Seufzer: HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben, wo aber das geschehen soll, 2c. Darum ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben, 2c. ich sterb gleich, wo ich wolle.

Autoren: Drelincourt, Trost-Reden, P. III, p. 149 & 311 seq. Vgl. unten Th. IV, II, 4.

III. In einem Lazareth oder Hospital.

1) An unterschiedliche Kranke, welche daselbst beisammen sind.

A. GOttes Gütigkeit.

1) Daß er sie mit Krankheit heimgesucht, sie zu bringen zur Erkenntniß der Sünden, darin sie gelebt; wie sie wider ihren Schöpfer gesündigt, und (daher) dem Arzt in die Hände kommen müssen, Sir. 38, 15.; zu erinnern der Sterblichkeit, daran sie bisher nicht allzeit gedacht, wie unsere Tage nur einer Hand breit und unser Leben gar nichts vor ihm, Psalm 39, 6.; zu entreißen der Welt, der sie vielleicht zu sehr ergeben gewesen, damit sie nicht mit der Welt (die ganz im Argen liegt) verdammet, sondern zum ewigen Leben erhalten werden, 1 Cor. 11, 32.

2) Daß er sie an diesen Ort gebracht, wo sie alles haben, was zur Nahrung, Heilung und Pflege ihres elenden Leibes vonnöthen, da es vielen anderen Kranken mit Lazaro nicht so gut werden kann, Luc. 16.; wo ihre Seele versorget wird mit allem, was zu ihrem Unterricht, Trost und Erquickung kann gewünschet werden. Da nehme sich der HErr ihrer Seelen herzlich an (wenn denselben mit Hiskia um Trost bange), daß sie nicht verderben 2c., Jes. 38.

3) Daß er sie in ihrer Noth nicht hilflos lassen werde. Denn er wende sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähe ihr Gebet nicht, Psalm 102, 18.; er sei gnädig und barmherzig, vergebe die Sünde und helfe in der Noth, Sir. 11, 13.; er thue, was die Gottesfürchtigen begehren, höre ihr Schreien und helfe ihnen," Psalm 145, 19.

B. Ihre Schuldigkeit. Sie sollen die Zeit und Weile, so ihnen GOtt gibt, zu ihrer Seelen Bestem wohl anwenden, und

1) Ihre Sünden erkennen und herzlich beweinen, mit zerknirschtem und bußfertigem Herzen zur göttlichen Barmherzigkeit ihre Zuflucht nehmen, mit wahrem Glauben JEsum und das Verdienst seines bittern Leidens und Sterbens ergreifen, auf daß ihre Seelen durch dessen Blut rein gewaschen, durch den Heiligen Geist geheiliget und zum Eingang in das ewige Leben bereitet werden mögen.

2) Das Ende bedenken und wo sie einigen Haß und Widerwillen gegen jemand tragen, die Feindschaft fahren lassen, von Herzen ihren Beleidigern verzeihen, wie sie wollen, daß GOtt ihnen ihre Sünden vergeben soll: „Vergebet, so wird euch vergeben," Luc. 6, 37. „Gedenke an das Ende und laß die Feindschaft fahren, die den Tod und das Verderben suchet," Sir. 28, 6. 7.

3) Sich dem Willen GOttes ergeben, geduldig sein und fleißig beten: „Hoffet auf GOtt allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; GOtt ist unsere Zuversicht," Psalm 62, 9. „Haben wir das Gute (so vieljährige Gesundheit 2c.) von GOtt empfangen, sollten wir nicht auch das Böse annehmen?" Hiob 11, 10.

Wolle sie GOtt zu diesem Leben erhalten und ihre Gesundheit ihnen wiedergeben, sollen sie dieselbe anwenden ihn zu preisen

und dem Nächsten zu dienen, thun was seinen Augen gefällig ꝛc., und an das Wort JEsu gedenken: „Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht was ärgeres widerfahre," Joh. 5, 14.

Wolle er sie aber von der Welt nehmen, sollen sie sich bereit und geschickt halten, alle Augenblick ihre Seelen in die Hände des treuen Schöpfers zu übergeben, und sich versichern, daß er sie zu Gnaden in sein Reich aufnehmen, am Tage der Auferstehung der Gerechten mit den Leibern wieder vereinigen und mit ewiger Freude vergnügen werde.

Gesang: Wenn wir in höchsten Nöthen sein, und wissen nicht, wo aus noch ein, ꝛc. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen, ꝛc.

2) An die, so zur Wartung und Pflege der armen Kranken daselbst verordnet sind.

Man befehle ihnen diese armen Kranken allerseits, daß sie dieselben treulichst pflegen und möglichste Sorge für sie tragen wollen. Denn so elend sie jetzt da liegen, so seien sie doch traute Kinder GOttes, die er theuer und werth schätze, und einst mit Ehren und Schmuck krönen wird. Sie seien Glieder JEsu und sein theuer erworbenes Eigenthum, indem er sie mit seinem Blut erkauft und ihnen sein Reich beschieden hat. Was man thue einem von diesen Geringsten, indem man sie in ihrem Hunger speiset, in ihrer Blöße bedecket, in Unvermögenheit wartet, das wolle der HErr annehmen und an jenem Tag nicht nur öffentlich rühmen, sondern auch reichlich vergelten, als wäre es ihm selbst geschehen, Matth. 25, 40. Vornehmlich wolle man sie durch die herzliche Barmherzigkeit GOttes ermahnet und um der blutigen Wunden JEsu willen gebeten haben, daß sie nicht allein diesen Armen in ihren Leibesnöthen, sondern auch in ihrer Seelen Nothdurft dienen, ihre Schwachheit und Fehler in christlicher Liebe vertragen, in ihrer letzten Noth ihnen treulich beistehn, ihres Glaubens an den gekreuzigten JEsum sie erinnern, ihnen fleißig vorbeten und möglichsten Trost zusprechen, ja sie nicht verlassen sollen, bis sie GOtt wird in seine Hände und Schooß zu seiner Herrlichkeit aufgenommen haben. Gedenket an die schwere Rechenschaft, die ihr deswegen GOtt zu geben habt, wo durch eure Nachlässigkeit eine Seele umkommen sollte. Machet (mit euren Liebesdiensten) euch (unter ihnen) Freunde, auf daß, wenn ihr einst darbet (die Welt und alles irdische im Tode verlassen müsset), sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten (euch vor GOtt ein gutes Zeugniß geben und GOtt bitten, daß er um Christi willen euch hinwieder gnädig sein und die Thür des Himmels öffnen möge), Luc. 16, 9.

Autoren: Drelincourt, Trost-Reden, P. III. c. 32. p. 287 seqq.

Zweites Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes in besonderen Krankheiten.

I. In Krankheiten, die gar schnell den Tod herbeiführen.

1) Bei Schlag- und Stockflüssen.

Man finde den Patienten in dem elenden Zustande, da er mit Hiob kläglich winseln müße: „Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde; denn die Hand GOttes hat mich gerühret,“ Hiob 19, 21.; darum habe man herzliches Mitleiden mit ihm, 2c. Man könne sich aber nicht enthalten bei betrübtem Anblick seines Siechbettes mit David auszubrechen: „Wie so gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben!“ Psalm. 39, 6. Wohl habe Salomo erinnert: „Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was sich heute begeben mag,“ Spr. 27, 1.

a) An ein frommes Kind GOttes.

1) Der anmuthigste Morgen und lieblichste Mittag unsers Lebens ziehe oftmals einen traurigen Abend nach sich. Mancher lege sich Abends gesund zu Bette, und könne früh nicht wieder aufstehen. Deswegen müsse ein Christ stets seine Hinfälligkeit und Sterblichkeit vor Augen haben, seufzen: „Ach! HErr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß,“ Ps. 39, 5., und solle alle Stunde in guter Bereitschaft stehen, wie er (der Patient) zweifelsohne gethan.

2) Er habe das Zeugniß, daß er mit Hiob in der Furcht GOttes schlecht und recht gelebt und das Böse gemeidet, darum dürfe er seine Krankheit für einen väterlichen Liebesschlag GOttes halten, der da spricht: „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich“ (nicht im Zorn, sondern aus Liebe zu ihrem Besten, wie ein Vater, der sein liebes Kind stets unter der Ruthe hält, Sir. 30.), Offb. 3, 19. Dergleichen auch erlitten der Jünger, den JEsus lieb hatte und an seiner Brust liegen ließ, der heil. Johannes (nach dem Zeugniß des Eusebius), der selige Joh. Mathesius, Prediger im Joachimsthal, D. Hieronymus Weller, Urbanus Rhegius und andere theure Lehrer unserer Kirche; die berühmten Regenten, Kaiser Otto der Große, Karl VIII., König von Frankreich, Johannes, König von Polen, Matthias Hunniades, König von Ungarn, der fromme Schulmann Valentinus Trotzendorf und andere unzählige mehr.

3) So könne er sich auch der Hilfe GOttes getrösten, daß die Hand, welche ihn geschlagen, werde ihn wieder heilen. Scheine es gleich vor Menschenaugen unmöglich, daß ihm soll geholfen werden, so sei es doch nicht unmöglich vor den Augen des GOttes Zebaoth, Zach. 8, 6. „Ich kann tödten und lebendig machen, ich kann schlagen und heilen,“ spricht der HErr, 5 Mos. 32, 39. Er weiß die Gottseligen aus

der Versuchung zu erlösen, und mitten in der Züchtigung denket er seiner Barmherzigkeit. Darum will er, seine Kinder sollen in ihrer Trübsal sein Angesicht kindlich suchen und sagen: „Kommet, wir wollen wieder zum HErrn, denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zweien Tagen, er wird uns am dritten Tage wieder aufrichten, daß wir vor ihm leben werden," Hos. 6, 1. 2.

4) Er soll nur (a) mit den Augen des Glaubens sehen auf den Mann, der GOtt am nächsten ist, und stets im Herzen behalten seinen JEsum, den um unserer Sünden willen der HErr mit Krankheit (Angst und Leiden) also zerschlagen wollen, Jes. 53, 5. 10., daß wir durch seine Wunden sollten heil werden (an der Seele). (b) Sich seinem GOtt ganz und gar ergeben, und wenn er ihn ja durch den Schlag oder anderen plötzlichen Zufall von der Welt nehmen wollte, auch damit zufrieden sein: „Wenn mich gleich der HErr tödten würde, will ich dennoch auf ihn hoffen," Hiob 13., weil ein schneller Tod (der Frommen) ist ein geschwinder Sprung zu GOtt, und der glückselig zu achten, der nicht lange auf dem Siechbette sich quälen und mit dem Tode ringen darf. (c) Fleißig beten: Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, du treuer GOtt, 2c. Beschirmer, HErr der Christenheit! deine Hilf jetzund sei mir bereit, hilf mir, HErr GOtt, aus aller Noth durch dein 2c. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, 2c. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt 2c.

Von Luther schreibt Mathesius im Leben Luthers: Da er einst wegen großen Sausens in den Ohren sich eines Schlagflusses besorget, hat er gar freudig gesagt: „Ferias, mi Domine Jesu! ferias! Schlag immer her, lieber HErr JEsu, ich bin fertig, weil ich auf dein Wort absolvieret, mit deinem Leib und Blut gespeiset und getränket bin." So Thuanus von Wilhelm, Landgraf von Hessen, als er wegen seines völligen Leibes sich des Schlages befürchtet, habe er alle Abend fleißig gebetet, die Seele GOtt befohlen, von allen den Seinigen Abschied genommen und solches zehn ganze Jahre also getrieben. Diesen nachzufolgen 2c.

b) An einen bösen Menschen.

1) Wie geschwind kann uns GOtt zu Boden werfen, wenn wir meinen, wir stehen ganz fest und unbeweglich; wenn man sich am besten befindet, ist oft Krankheit und Tod am nächsten. Mancher sitzet und trinket mit den Trunkenen, lachet, scherzet und spielet; indeß wird im Himmel das Urtheil über ihn abgefasset, daß sein Lachen in Weinen, Freude in Leid 2c. verkehret werden soll, wie an dem versoffenen Belsazer, geizigen Nabal 2c. zu erkennen.

2) Man wollte nichts mehr wünschen, als daß der Patient auch vor GOtt das Zeugniß möchte erhalten, wie Hiob, daß er sei gewesen schlecht und recht 2c., allein so dürfte er wohl hören müssen, was dort zu Israel der HErr sagt: „Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlüge, mit unbarmherziger Staupe, um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen. Was

schreiest du über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen? Habe ich dir doch solches gethan um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen," Jer. 30, 14.

3) Doch so er heute bußfertig an seine Brust schlage wie der Zöllner, Luc. 18., mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen seine Sünden bereue und GOtt das Verdienst Christi im Glauben vorhalten werde, wie der Heiland um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen rc., Jes. 53.: so lasse der HErr ihm hinwieder tröstlich zurufen: „In meinem Zorn hab ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich," Jes. 60, 10. „Ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen," Jer. 30, 17. Ein Zeichen der Gnade sehe er schon daran, daß der HErr ihn nicht gleich in Sünden dahin geraffet rc.

Autoren: Hartmann Manuale, P. I. c. 28. p. 301 seqq. Stölzlin, fidus pastoris Achates cap. 7. p. 158. Bauller, Trost-Predigten, n. 198. p. 1865.

2) In hitzigen Fiebern.

Klaget der Patient über grausame Hitze, es sei als wenn er im Feuer liege, und könne er wohl mit David sagen: „Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, meine Zunge klebet an meinem Gaumen," Ps. 22, 15. 16.: so ist er zu erinnern, wenn er

a) fromm und gottesfürchtig,

A. Daß solches ihm nicht von ungefähr, sondern nach GOttes heiligem Rath und Willen widerfahre und zu seinem Besten gemeinet sei.

1) So pflege GOtt die Seinigen durchs Feuer der Trübsal und heftige Fieberhitze von den ihnen anklebenden Sünden zu reinigen, wie ein Goldschmied das Gold und Silber im Feuer läutert, oder wie von dem Asbest (Amiant) und Steinflachs bekannt, daß derselbe und die daraus gemachte Leinwand, wenn sie besudelt sind, nicht durch Wasser, sondern durch Feuer gesäubert werden, welches ihnen denn nicht schadet, wohl aber die Unreinigkeit hinwegnimmt.

2) Er wolle hierdurch ein heiliges Nachdenken bei ihnen erwecken, wie viele und große Angst JEsus um ihrer und aller Menschen willen im Garten am Oelberg und endlich am Kreuzberg Golgatha erlitten, welche ihm blutigen Schweiß und die erbärmlichen Klageworte: „Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?" abgedrungen hat; wie groß und heftig die Gluth und Hitze seiner feurigen Liebe gewesen, indem er so unaussprechliche und unvergleichliche Angst über sich genommen, uns von der ewigen Höllengluth zu befreien rc.

3) Darum ermahne Petrus: „Ihr Lieben, lasset euch die Hitze (Trübsal), so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret [zu dem Ende], daß ihr versuchet werdet [nicht vom Satan zum Bösen,

Kreuz geschlagen hatten und ohne alle seine Schuld um das Leben bringen wollten; als er in größter Angst und Schmerzen da hieng, und die Dornen und Nägel noch in seinen Wunden stacken, als Himmel und Erde und alle Creaturen erschüttern mußten über dem Unrecht, so ihm geschehen: so verzieh er ihnen ihre Bosheit und betete für sie: „Vater, vergib ihnen," Luc. 23, 34. Und dieser liebreiche Heiland ermahnet euch heute: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig," Matth. 11, 29.

C. **Die Strafe der Unversöhnlichkeit.** JEsus kündigt euch an: „Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben" (sondern sich vorbehalten eure Sünde hier zeitlich und dort ewig zu rächen), Matth. 6, 15. Wie mit jenem bösen Knechte, der zehntausend Pfund erlassen bekommen und mit seinem Mitknecht um hundert Groschen willen keine Geduld haben wollen, der König aus gerechtem Eifer verfahren: „also (sagt der Heiland) wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle," Matth. 18, 35.

Der Apostel Jacobus führt die Unversöhnlichen vor Christi Richterstuhl und weiset ihnen, wie es ihnen da ergehen werde: „Es wird ein unbarmherzig Gericht ergehen über den, der nicht Barmherzigkeit gethan hat," Jac. 2, 13. Johannes spricht ihnen gar das ewige Leben ab: „Wer seinen Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend," 1 Joh. 3, 14. 15. (er findet keinen Platz im Himmel, sondern sein Theil in dem Pfuhl, der mit Feuer 2c. Offb. 21.). Da höret ihr, daß den Unversöhnlichen GOttes Ohr und Herz in ihrer Sündenangst, und der Himmel in der letzten Todesnoth verschlossen sei.

Darum bereuet eure bisherige Rachgierigkeit und Unversöhnlichkeit. Seufzet zu GOtt: Verleih, daß ich aus Herzensgrund meinen Feinden möge vergeben, 2c. Vergebet eurem Nächsten, was er euch zu Leide gethan, so wird GOtt um Christi Wunden willen euch eure Sünde vergeben 2c., Sir. 28, 2. f.

Klagen.

1) Er hat mir gar zu viel zuwider gethan. Antwort: Wenn es tausendmal mehr wäre, käme es doch mit euren Sünden wider GOtt in keine Vergleichung. Ihr wollet, daß GOtt, der Allerhöchste, euch vergebe, solltet ihr armer Erdenkloß nicht dergleichen thun? Ihr seid noch lange nicht gekreuzigt wie Christus, gesteinigt wie Stephanus, 2c.

2) Es ist mir unmöglich, ich bin ein Mensch, 2c. Antwort: So schwer es Fleisch und Blut ankommt, so sind doch alle Dinge möglich dem, der da gläubet, Marc. 9. Stephanus war so wohl ein Mensch als ihr, und doch 2c., Apg. 7, 59.

3) Was hab ich nöthig ihm zu Fuße zu fallen? Antwort: Besser auf der Erden in Himmel kriechen, als mit aufgerecktem Halse in die Hölle rennen. Es ist euch nicht schimpflich die

Versöhnung dem Nächsten anzubieten, sondern vor GOtt und allen Engeln rühmlich.

4) **Ich will ihm wohl vergeben, aber er soll nicht vor mein Angesicht kommen.** Antwort: Sollte das eine Versöhnung sein? Wolltet ihr, daß GOtt so mit euch verführe, und eure Sünden vergebe mit Bedingung, daß ihr sein Angesicht nimmermehr sehen sollet, so wäret ihr der elendeste Mensch, ꝛc.

5) **Ich habs verschworen, soll ich denn den Eid brechen?** Antwort: Große Sünde, daß ihr verschworen, was eure Christenpflicht ist. Noch größer wäre sie, wenn ihr wolltet den teuflischen Eidschwur erfüllen. David hatte auch im Zorn wider Nabal und sein Haus geschworen, aber da Abigail ihm entgegen kam, änderte er seinen Sinn.

Darum bittet GOtt um Vergebung des verwegenen Eidschwurs, ꝛc.

Autoren: Scriver, Seelen-Schatz, P. III, c. 20, p. 1611 seqq. Drelincourt, Trost-Reden,, P. II. p. 16 seqq.

8) An einen, der in der Fremde krank lieget.

A. GOttes väterliche Liebe und Fürsorge. Ob er gleich von seinen leiblichen Eltern entfernet, so befinde er sich doch vor den Augen, in den Armen und im Herzen des großen GOttes, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Eph. 3, 15. und spricht: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen" (nicht aus meinem väterlichen Herzen, Liebe und Aufsicht lassen), Ebr. 13, 5. Von ihm versichere David: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr (der an Gütigkeit und Liebe alle Väter und Mütter übertrifft) über die, so ihn fürchten" (wo sie sich auch befinden), Ps. 103, 13.

Wenn Zion denkt, GOtt wisse nicht, wie es ihm gehe, es sei von GOtt verlassen, so lässet er sich vernehmen: „Kann auch ein Weib (liebreiche Mutter) ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet" (daß ich dich immer vor meinem Angesicht habe wie einen Gedenkzettel), Jes. 49, 15. f.

An welchem Ort seine Kinder sind, so tröste und erfreue er sie durch seinen Heiligen Geist und lagere um sie her die heiligen Engel, die sie behüten und schützen. Der Patient sehe ja die väterliche Fürsorge, die der HErr für ihn trägt, daß er bei christlichen und guten Leuten ist, die ihm in seiner Noth und Krankheit möglichst beispringen, und was den Leib und zeitliches Wohlsein betrifft, nichts fehlen lassen. Ehe es ihm auch daran mangeln sollte, müßten unvernünftige Thiere kommen und ihm dienen, wie die Hunde dort Lazaro, Luc. 16. Der Höchste werde auch seiner Seele sich herzlich annehmen, und wenn er jetzt ihm ein geängstetes und zerschlagenes Herze bringen werde, hinwieder ihn freundlich umarmen, mit dem Kuß seines Mundes küssen, durchs Wort sein Vaterherz gegen ihn öffnen, ꝛc. Wen Vater und Mutter verlassen, nehme der HErr an, Ps. 27, 10.

Darum jetzt zu bedenken, was zu seinem Frieden dienet. Auf, auf, du sündige Seele! erkenne die große Gefahr, darinnen du schwebest, welche gewißlich größer ist, als die jetzige Noth am Leibe. Auf, schlafendes Gewissen! erschrick jetzt vor deiner Missethat, damit du nicht einst mit Zittern und Beben vor Christi Richterstuhl stehen, mit Ach und Weh zur Höllen fahren müssest. Erkennet, o sicherer Sünder, nunmehr eure Sünden und verhehlet sie nicht länger, damit es euch nicht gehe wie David: da ichs wollte verschweigen, verschmachteten mir meine Gebeine ꝛc., Ps. 32. Werfet euch nieder in wahrer Bußfertigkeit zu den Füßen GOttes: Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit, es ist nichts bei mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit ꝛc. Netzet mit den Thränen einer heilsamen Reue euer Lager: Mich reuet meine Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat, heiliger HErre GOtt! ꝛc. Leget mit starkem Glauben alle eure Missethaten (wissentliche und unwissentliche) auf JEsum, das Lamm GOttes, so für eure und aller Welt Sünde am Kreuz gebüßet, verlasset euch auf sein Blut und Genugthuung: JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser, kommen ꝛc. Meine Sünden sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben ꝛc. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, jetzt kann ich nicht verderben ꝛc.

Fasset den festen Vorsatz, forthin von solchem verdammlichen Leben abzulassen. Machet es nicht wie die zur See fahrenden, welche in Gefahr des Schiffbruchs zwar Augen und Hände gen Himmel aufheben und GOtt die größte Verheißung thun, wenn sie aber außer Gefahr kommen, des Gelübdes vergessen. Seid nicht ein Hund, der wieder frisset, was er gespeiet, ein Schwein, so nach der Schwemme sich aufs neue im Koth wälzet, sondern habet GOtt stets vor Augen, daß ihr von Herzen sagen könnet: „Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich“ ꝛc., Ps. 63, 7. „GOtt, ich will dir meine Gelübde bezahlen, wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.“ Ps. 66, 13. 14. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage ꝛc. Führ du mein Herz und Sinn, durch deinen Geist ꝛc.

So will ich euch versichern, es werde GOtt sich über euch erbarmen, wie sich ein Vater seines Kindes erbarmet, und sagen: „Ihr sollet erlöset werden, daß ihr nicht hinunterfahret ins Verderben,“ Hiob 33, 24. Es wird über euch Freude im Himmel sein, als über einen Sünder, der Buße thut. Mit Freuden wird der himmlische Vater über euch ausbrechen: „Dieser mein Sohn war todt, und siehe, er ist wieder lebendig, er war verloren, und ist funden worden,“ Luc. 15, 24. „Denn wenn der Gottlose sich bekehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben, es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden,“ Hesek. 18. und 33. JEsus wird bald eure Thränen von euren Augen abtrocknen, euch wieder aufrichten von dem elenden Lager, wie jenen Gichtbrüchigen, und euch zurufen: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben; stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim,“ Matth. 9, 2. 6.

Gefällt es aber dem Höchsten, euch von der Welt zu nehmen, so soll euer Sterbebett euch zum Himmelswagen werden, und eure Seele ewig ruhen in Abrahams Schooß rc. Drum küsset die Hand, welche euch stäupet, und stellet den Ausgang eurer Krankheit GOtt anheim: „Es ist mir gut, HErr, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne," Ps. 119, 71.

Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort rc. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih rc.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. I, c. 11. 12. p. 164. 181 seqq.

5) An einen, der geduldig ist und betet.

Man freue sich von Herzen, indem man ihn auf seinem Lager nicht anders als den frommen Hiskias (als ein rechtes Muster eines gottseligen Patienten) antreffe und von ihm höre, daß er der Gnade seines GOttes in Christo sich herzlich tröste, Tag und Nacht seufze und bete, in dem Leiden geduldig sei und dem heiligen Willen des Höchsten alles anheimstelle, wie ers mit ihm schicken wolle, zum Leben oder zum Tode. Denn

1) Das wolle GOtt mit dieser Krankheit haben, daß er eine Probe seines festgegründeten Glaubens ablegen, andern zum Vorbild der christlichen Geduld und gottgelassener Hoffnung dienen und durch seinen Gebetseifer und gottseliges Verhalten viele erbauen soll. Dieses seien die seligen Kreuzfrüchte, die der HErr von seinen Kindern erwartet, daß Trübsal bringe Geduld (daß sie nicht murren, sondern GOttes Hand und Ruthe küssen), Geduld bringe Erfahrung (daß sie den heiligen Rath, das liebreiche Absehen GOttes und heilsamen Nutzen, so unter der Krankheit verborgen, erkennen), Erfahrung bringe Hoffnung (daß sie auf GOtt sich verlassen, er werde aus der Noth sie erretten, und deswegen zu ihm beten), Hoffnung aber lasse nicht zu Schanden werden (die, so im Glauben, Gebet, Gottseligkeit und Geduld beständig bleiben). Röm. 5, 3. 4. 5.

2) So werde er ähnlich seinem JEsu, auf dessen Exempel alle gläubige Christen Paulus gewiesen, Ebr. 12, 2.: „Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht." Denn wie der Heiland in seinem unverdienten Leiden so geduldig war, als ein Lamm, das zur Schlachtbank rc., dem Willen seines himmlischen Vaters sich ganz und gar ergab: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe"; nicht murrete und schrie, sondern betete: also spricht vielmehr ein Christ unter seinem Kreuz: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget," Mich. 7. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld rc. In seiner Angst rufet er den HErrn an und schreiet zu seinem GOtt: „Ich will auf den HErrn schauen, und des GOttes, meines Heils, erwarten, mein GOtt wird mich hören," Mich. 7, 7. Er überlässet alles GOttes heiligem Wohlgefallen: Werde ich dem HErrn gefallen, so wird er mich wieder einsetzen (mir aufhelfen); spricht er aber: ich habe nicht Lust zu dir, siehe hier bin ich, er mache es mit mir, wie es ihm gefällt.

Seufzer: Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste ꝛc. HErr! wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben ꝛc.

3) Er soll nur hiermit fortfahren, nicht auf sein Verdienst und Frömmigkeit, sondern auf das Verdienst Christi sein ganzes Vertrauen setzen, alles, was ihm widerfährt, GOtt zu Ehren willig leiden und geduldig sein in aller Trübsal, auf des HErrn Hilfe von einer Morgenwache bis zur andern harren, mit Gebet und Flehen anhalten und zu Hilfe nehmen die Fürbitte des blutigen Erlösers JEsu Christi, welchem der himmlische Vater nichts abschlagen kann; im übrigen alle Augenblicke bereit sein, GOtt im Leben oder durch den Tod zu preisen.

Seufzer: Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir ꝛc. Soll ich ja, HErr, nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so gib du mir nur deine Gnad ꝛc. So

4) Könne er sich der Hilfe des HErrn und eines gewünschten Ausgangs seiner Krankheit versichern. „So spricht der HErr, HErr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet (in Geduld das Leiden ertragt und auf des HErrn Hilfe im gläubigen Vertrauen wartet), so würde euch geholfen; durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein," Jes. 30, 15. „Du wirst erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren," Jes. 49, 23.

„Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen," Ps. 145, 18. 19.

„Das weiß ich fürwahr: wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen" ꝛc., Tob. 3, 22. f.

„Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn," Röm. 14, 8.

Seufzer: Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben ꝛc.

Autoren: Gerhard, Schola Pietatis, L. III, c. 13 und 14, p. 496 seqq. Arndt, Christenthum, L. III, c. 44 und 49, p. 344 und 386 seqq. Drelincourt, P. III, p. 302 seq.

6) An einen, der ungeduldig ist und flucht.

A. Wie übel er sich mit seiner Ungeduld und Fluchen rathe.

1) Wisset ihr nicht, daß Krankheit und Gesundheit von GOtt herkommet? Er ist es, der schläget und heilet, verwundet und verbindet, tödtet und lebendig machet, Hos. 6, 1.; 1 Sam. 2, 6. Wider wen murret und fluchet ihr demnach, als wider ihn? „Wehe aber dem, der mit seinem Schöpfer hadert!" Jes. 45, 9. „Es ist dem nie gelungen, der sich wider ihn geleget hat," Hiob 9, 4. Wie könnet ihr euch einbilden, daß der HErr sich euer erbarmen und euch von eurer Beschwerung erlösen werde, wenn ihr also Sünden mit Sünden häufet und seine göttliche Majestät ohne Aufhören beleidiget?

2) Was thut ihr mit eurem Fluchen und Gotteslästern anders, als daß ihr GOttes Zorn, der ein verzehrend Feuer ist, je mehr und mehr wider euch anflammet und seine Gerechtigkeit zur strengen Rache eurer Bosheit auffordert? Wie wollet ihr aber vor seinem Zorn bestehen, wo vor seinem Grimm bleiben? Wie erschrecklich ist es doch, in die Rachehände des ergrimmten GOttes zu fallen? Fürchtet ihr euch nicht, es möchte die Erde sich aufthun, euch zu verschlingen wie Korah, Dathan ꝛc.; daß der Himmel mit grausamen Donnerkeilen euch zerschmettern und in Abgrund des Verderbens hinunter schmeißen möchte? Was meinet ihr, wenn ihr in solchem Zustand stürbet, wo eure Seele würde hinfahren? Würde sie nicht der HErr hinstoßen ins ewige Feuer zu allen Teufeln und Verfluchten, deren verdammliche Lust ist, den heiligen Namen GOttes ohne Unterlaß zu lästern?

3) Was hilft euch doch alle eure Ungeduld, Schreien und Ungebärde? Dadurch lässet sich die Plage, so von GOttes Hand euch auferlegt ist, nicht erschrecken oder wegjagen. Anstatt daß ihr meinet euch hiermit eine Linderung zu schaffen, so werdet ihr euer eigener Henker und machet eure Noth nur größer. Je mehr ein Vogel an der Leimruthe flattert und mit Flügeln um sich schlägt, je mehr schadet er sich; je mehr der Fisch zappelt und von der verschluckten Angel sich losreißen will, desto weher thut er sich und kommt doch nicht los; so sehr der Hund gegen den nach ihm geworfenen Stein wüthet, so hat er doch nichts davon, als daß er sich den Hals heischer schreiet und die Zähne stumpf beißet. Also wird auch durch Ungeduld in Krankheiten das Uebel immer ärger.

4) Eure Schmerzen mögen zwar wohl groß und heftig sein, aber haltet sie gegen eure Sünden, welche eine unendliche Pein und ewige Qual verdienet haben, so werdet ihr sie ziemlich leicht befinden. Wird euch dies Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär ꝛc. Was sind eure Schmerzen gegen der höllischen Qual, da ewig Heulen und Zähnklappen? Was ist alles Leiden dieser Zeit gegen die ewige Herrlichkeit, die an den Frommen, welche willig ihr Kreuz tragen, einst soll offenbaret werden?

B. Was er thun soll, von GOtt Hilfe und Linderung seiner Noth zu erlangen.

1) Wie viel besser wäre es gethan, so ihr zu dem, der euch geschlagen, euch durch wahre Buße kehren, unter seine gewaltige Hand euch demüthigen, in gegenwärtiger Züchtigung ihm stille halten und eure Seele in Geduld fassen wolltet? Dadurch würdet ihr gewünschte Losung und gewisseste Linderung eurer Noth erlangen.

2) Demnach wollet ihr von mir, als eurem Seelsorger, der es mit euch von Herzen gut meinet, einigen Rath annehmen, so gehet in euer Gewissen, untersuchet eure Sünden, die ihr Zeit eures Lebens auf so viel und mancherlei Art, und sonderlich in eurer Krankheit durch Ungeduld und Fluchen begangen. Lasset die Erinnerung an dieselben einen so heftigen Schmerz in eurer Seele erwecken, als

der ist, den euer Leib von der Krankheit empfindet. Verzaget aber darinnen nicht, sondern nehmet eure Zuflucht zu der unendlichen Barmherzigkeit GOttes und dem vollgiltigen Verdienst des Leidens und Sterbens eures JEsu. Denn wenn ihr heute euch bußfertig zu eurem GOtt wendet, so streckt er seine Arme aus, euch in Gnaden anzunehmen. Keine Sünde ist so abscheulich, daß sie nicht durch JEsus Blut und Tod könnte ausgesöhnet und völlig getilget werden.

3) Seid ihr zum Zorn und Ungeduld geneigt, so murret nicht über eure Krankheit, schreiet nicht über eure Schmerzen, seid nicht ungehalten wider den, der euch damit zu eurem Besten beleget, sondern erzürnet euch vielmehr über die Sünde und verfluchet das böse Leben, womit ihr nicht nur diese zeitliche Noth am Leibe, sondern auch ewige Pein an Leib und Seele verschuldet habt. Könnt ihr euch des Schreiens nicht enthalten, so schreiet um gnädige Vergebung eurer Sünden: Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner großen Barmherzigkeit ꝛc.

4) Traget mit christlicher Geduld euer Kreuz, leget ein Schloß an euren Mund, daß er nichts wider GOtt rede, seid stille dem HErrn und hoffet auf ihn; ob seine Hilfe verziehet, harret ihr und sprecht mit David: „Ich muß das leiden, die Rechte des HErrn kann alles ändern," Ps. 77. Denn solche „Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheißung empfahet," Ebr. 10.

Nun, so wird der Vater der Barmherzigkeit um JEsu Christi, seines einigen und liebsten Sohnes, willen euch alle Sünden vergeben und eure Seele beruhigen, daß ihr erkennet, er strafe nicht als ein Richter, sondern züchtige nur als ein Vater, damit die Seele vor dem Verderben bewahret werde. Er wird euch nicht mehr auferlegen, als ihr ertragen könnet, sondern die heftigen Schmerzen stillen und euch bald völlige Gesundheit wieder schenken. Er wird indeß mit Trost und Freude des Heiligen Geistes euer Herz erfüllen, daß ihr alles, was euch zu schwer dünkt, glücklich überwinden könnet. Endlich aber sollet ihr durch einen seligen Tod von allem Uebel erlöset, und euer jetziges Angstgeschrei in himmlisches Jauchzen und Frohlocken verwandelt werden ꝛc.

Seufzer: Alles ich GOtt heimstelle, er machs, wie es ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele ꝛc. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beistand ꝛc.

Klage.

Haben doch auch die Heiligen, Hiob, Jeremias ꝛc. dergleichen gethan, warum wird mirs so übel gedeutet? Antwort: Jenes ist euch nicht vorgeschrieben, daß ihr ihnen sollet nachfolgen oder dessen euch zur Entschuldigung eurer Sünden und Sicherheit bedienen; sondern daß ihr vielmehr Behutsamkeit lernen und euch in Acht nehmen sollet, damit ihr nicht gleichwie sie wider GOtt sündiget.

Autoren: Mair, Christenthum. conc. 68, p. 1177 seqq. Müller, Erquickstunden, n. 270, p. 558; Epistolische Schlußkette, D. IV., Trin. p. 683 seqq. Drelincourt, P. III, p. 290 seq.

7) An einen, der unversöhnlich ist gegen den Nächsten.

Dem vorzuhalten

A. Der Befehl Christi. So spricht er selber: „Wenn du deine Gabe auf dem Altare opferst (Gottesdienst verrichten oder heilige Sacramente brauchen willst), und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe (weil du ihn beleidigt und unrecht gethan), so laß allda vor dem Altar deine Gabe (halt inne), und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder (ohne Aufschub und Verzug), und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig (du Beleidigter!) deinem Widersacher bald, weil du noch bei ihm (in diesem Leben) auf dem Wege (nach dem Richterstuhl Christi) bist, auf daß dich nicht der Widersacher (der dein Herz nicht gewinnen kann durch sein Seufzen und Klagen) überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker (höllische Marterkammer) geworfen," Matth. 5, 23. 24. 25.

„Wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habet, auf daß euer Vater im Himmel auch vergebe eure Fehler," Marc. 11, 25. Nämlich GOtt will das Opfer der Buße nicht ansehen, noch das Gebet erhören, ehe wir uns mit dem Nächsten versöhnet und alle Feindseligkeit aus dem Herzen geschafft haben.

„Ich sage euch, liebet (von Herzen) eure Feinde (mit denen ihr in Uneinigkeit gerathen), segnet (mit dem Munde), die euch fluchen (alles Uebels wünschen), und bittet für die, so euch beleidigen (daß GOtt sie bekehre), thut wohl (mit Werken der Liebe) denen, die euch hassen, auf daß ihr Kinder seid (in der That es erweiset) eures Vaters im Himmel," Matth. 5, 44. 45. Wollet ihr nun ein rechtschaffener Liebhaber JEsu sein und seines Verdienstes euch trösten, wollet ihr im Himmel und auf Erden als GOttes Kind angesehen werden, so dürft ihr diesen Befehl nicht in Wind schlagen, maßen er, dessen euch zu erinnern, die Versöhnung in das Vater Unser mit hineingerückt hat.

B. Das Exempel unsers Erlösers. Sehet, was er gethan und für euch gelitten. Da ihr GOttes Feind waret wegen eurer Sünde, ist er für euch am Kreuze gestorben und hat sein theures Blut für euch vergossen, euch mit dem himmlischen Vater zu versöhnen, und ihr solltet euch weigern mit einem seiner Glieder euch zu versöhnen? Gedenket, wie hoch ihr GOtt beleidiget hattet, wie groß und viel eure Mißhandlungen waren, und doch sagt JEsus: „Ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht mehr," Jes. 43. Solltet ihr nicht allen Zorn und Rachgier zu den Füßen des gekreuzigten JEsu legen und um seiner an euch bewiesenen Liebe, seines für euch vergossenen Blutes willen eurem Nächsten vergeben?

So rufet euch Paulus zu: „Ziehet an, als die auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten (die ihm JEsus zu seinem Eigenthum erkauft, mit dem Geist der Liebe beseligt und so genauer Gemeinschaft mit GOtt gewürdigt) herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den anderen, und vergebet euch unter einander, gleichwie euch Christus vergeben hat, also auch ihr," Col. 3, 12. 13. Erinnert euch, was euer liebster Erlöser that, da ihn seine Feinde ans

Kreuz geschlagen hatten und ohne alle seine Schuld um das Leben bringen wollten; als er in größter Angst und Schmerzen da hieng, und die Dornen und Nägel noch in seinen Wunden stacken, als Himmel und Erde und alle Creaturen erschüttern mußten über dem Unrecht, so ihm geschehen: so verzieh er ihnen ihre Bosheit und betete für sie: „Vater, vergib ihnen," Luc. 23, 34. Und dieser liebreiche Heiland ermahnet euch heute: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig," Matth. 11, 29.

C. **Die Strafe der Unversöhnlichkeit.** JEsus kündigt euch an: „Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben" (sondern sich vorbehalten eure Sünde hier zeitlich und dort ewig zu rächen), Matth. 6, 15. Wie mit jenem bösen Knechte, der zehntausend Pfund erlassen bekommen und mit seinem Mitknecht um hundert Groschen willen keine Geduld haben wollen, der König aus gerechtem Eifer verfahren: „also (sagt der Heiland) wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle," Matth. 18, 35.

Der Apostel Jacobus führt die Unversöhnlichen vor Christi Richterstuhl und weiset ihnen, wie es ihnen da ergehen werde: „Es wird ein unbarmherzig Gericht ergehen über den, der nicht Barmherzigkeit gethan hat," Jac. 2, 13. Johannes spricht ihnen gar das ewige Leben ab: „Wer seinen Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend," 1 Joh. 3, 14. 15. (er findet keinen Platz im Himmel, sondern sein Theil in dem Pfuhl, der mit Feuer 2c. Offb. 21.). Da höret ihr, daß den Unversöhnlichen GOttes Ohr und Herz in ihrer Sündenangst, und der Himmel in der letzten Todesnoth verschlossen sei.

Darum bereuet eure bisherige Rachgierigkeit und Unversöhnlichkeit. Seufzet zu GOtt: Verleih, daß ich aus Herzensgrund meinen Feinden möge vergeben, 2c. Vergebet eurem Nächsten, was er euch zu Leide gethan, so wird GOtt um Christi Wunden willen euch eure Sünde vergeben 2c., Sir. 28, 2. f.

Klagen.

1) Er hat mir gar zu viel zuwider gethan. Antwort: Wenn es tausendmal mehr wäre, käme es doch mit euren Sünden wider GOtt in keine Vergleichung. Ihr wollet, daß GOtt, der Allerhöchste, euch vergebe, solltet ihr armer Erdenkloß nicht dergleichen thun? Ihr seid noch lange nicht gekreuzigt wie Christus, gesteinigt wie Stephanus, 2c.

2) Es ist mir unmöglich, ich bin ein Mensch, 2c. Antwort: So schwer es Fleisch und Blut ankommt, so sind doch alle Dinge möglich dem, der da gläubet, Marc. 9. Stephanus war so wohl ein Mensch als ihr, und doch 2c., Apg. 7, 59.

3) Was hab ich nöthig ihm zu Fuße zu fallen? Antwort: Besser auf der Erden in Himmel kriechen, als mit aufgerecktem Halse in die Hölle rennen. Es ist euch nicht schimpflich die

Versöhnung dem Nächsten anzubieten, sondern vor GOtt und allen Engeln rühmlich.

4) Ich will ihm wohl vergeben, aber er soll nicht vor mein Angesicht kommen. Antwort: Sollte das eine Versöhnung sein? Wolltet ihr, daß GOtt so mit euch verführe, und eure Sünden vergebe mit Bedingung, daß ihr sein Angesicht nimmermehr sehen sollet, so wäret ihr der elendeste Mensch, 2c.

5) Ich habs verschworen, soll ich denn den Eid brechen? Antwort: Große Sünde, daß ihr verschworen, was eure Christenpflicht ist. Noch größer wäre sie, wenn ihr wolltet den teuflischen Eidschwur erfüllen. David hatte auch im Zorn wider Nabal und sein Haus geschworen, aber da Abigail ihm entgegen kam, änderte er seinen Sinn.

Darum bittet GOtt um Vergebung des verwegenen Eidschwurs, 2c.

Autoren: Scriver, Seelen-Schatz, P. III, c. 20, p. 1611 seqq. Drelincourt, Trost-Reden,, P. II. p. 16 seqq.

8) An einen, der in der Fremde krank lieget.

A. GOttes väterliche Liebe und Fürsorge. Ob er gleich von seinen leiblichen Eltern entfernet, so befinde er sich doch vor den Augen, in den Armen und im Herzen des großen GOttes, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Eph. 3, 15. und spricht: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen" (nicht aus meinem väterlichen Herzen, Liebe und Aufsicht lassen), Ebr. 13, 5. Von ihm versichere David: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr (der an Gütigkeit und Liebe alle Väter und Mütter übertrifft) über die, so ihn fürchten" (wo sie sich auch befinden), Ps. 103, 13.

Wenn Zion denkt, GOtt wisse nicht, wie es ihm gehe, es sei von GOtt verlassen, so lässet er sich vernehmen: „Kann auch ein Weib (liebreiche Mutter) ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet" (daß ich dich immer vor meinem Angesicht habe wie einen Gedenkzettel), Jes. 49, 15. f.

An welchem Ort seine Kinder sind, so tröste und erfreue er sie durch seinen Heiligen Geist und lagere um sie her die heiligen Engel, die sie behüten und schützen. Der Patient sehe ja die väterliche Fürsorge, die der HErr für ihn trägt, daß er bei christlichen und guten Leuten ist, die ihm in seiner Noth und Krankheit möglichst beispringen, und was den Leib und zeitliches Wohlsein betrifft, nichts fehlen lassen. Ehe es ihm auch daran mangeln sollte, müßten unvernünftige Thiere kommen und ihm dienen, wie die Hunde dort Lazaro, Luc. 16. Der Höchste werde auch seiner Seele sich herzlich annehmen, und wenn er jetzt ihm ein geängstetes und zerschlagenes Herze bringen werde, hinwieder ihn freundlich umarmen, mit dem Kuß seines Mundes küssen, durchs Wort sein Vaterherz gegen ihn öffnen, 2c. Wen Vater und Mutter verlassen, nehme der HErr an, Ps. 27, 10.

B. JEsu brüderliche Treue und Beiwohnung. Matth. 28, 20: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Jes. 41, 10: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Der gottselige Kranke möge verlassen sein von aller Welt, wo er auch einsam und elend liege, so sei doch JEsus wahrhaftig bei ihm und thue an ihm, was der allertreueste Bruder oder Freund thun soll und kann, wie an jenem Mann am Teiche Bethesda zu sehen, der mit Seufzen klagte, er habe keinen Menschen, aber von Christo nicht verlassen wurde, Joh. 5.

Er sei zu uns auf Erden kommen, und habe nicht allein unsere Krankheit (Sünde und Seelengebrechen) getragen, und auf sich geladen unsere Schmerzen (verdiente Strafen), ja den schmählichsten Tod ausgestanden und sein Blut vergossen, uns das ewige Leben zu erwerben, Jes. 53, 4, sondern stehe uns auch in leiblichen Trübsalen bei, und weiche nicht von uns in unserer Noth.

Darum könne er getrost mit David sprechen: „Ich habe den HErrn allezeit für Augen, er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben,“ Ps. 16, 8. Er soll diesen seinen JEsum mit Glauben umfassen: „Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir,“ Ps. 23, 4. „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel (böse) noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges (Leiden), weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn,“ Röm. 8, 38. 39.

C. Das rechte Vaterland des Himmels. Auf Erden, wo wir auch sind, sind wir alle Fremdlinge und Pilgrimme. „Wir haben (nirgends hier) keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (im Himmel, da uns JEsus die Stätte bereitet hat, Joh. 14.), Ebr. 13, 14. „Unser (πολίτευμα) Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten rc.,“ Phil. 3, 20. Von diesem Vaterlande sei er hier nichts weiter entfernet, als in seiner Geburtsstadt; auch hier habe er den rechten und richtigen Weg dahin, weil er glaube, daß in keinem andern Heil sei, auch kein andrer Name rc., Apg. 4, 12. Auch hier werden die heiligen Engel ihm erscheinen, und seine Seele ins Haus des himmlischen Vaters begleiten, allwo er nicht allein GOtt von Angesicht zu Angesicht schauen, sondern auch bei seinen Eltern auf ewig sein werde.

Darum soll er nicht so sehr nach dem irdischen als nach jenem himmlischen Vaterland sich sehnen, indeß aber GOttes heiligem Willen sich überlassen.

Seufzer: HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben, wo aber das geschehen soll, rc. Darum ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben, rc. ich sterb gleich, wo ich wolle.

Autoren: Drelincourt, Trost-Reden, P. III, p. 149 & 311 seq. Vgl. unten Th. IV, II, 4.

III. In einem Lazareth oder Hospital.

1) An unterschiedliche Kranke, welche daselbst beisammen sind.

A. GOttes Gütigkeit.

1) Daß er sie mit Krankheit heimgesucht, sie zu bringen zur Erkenntniß der Sünden, darin sie gelebt; wie sie wider ihren Schöpfer gesündigt, und (daher) dem Arzt in die Hände kommen müssen, Sir. 38, 15.; zu erinnern der Sterblichkeit, daran sie bisher nicht allzeit gedacht, wie unsere Tage nur einer Hand breit und unser Leben gar nichts vor ihm, Psalm 39, 6.; zu entreißen der Welt, der sie vielleicht zu sehr ergeben gewesen, damit sie nicht mit der Welt (die ganz im Argen liegt) verdammet, sondern zum ewigen Leben erhalten werden, 1 Cor. 11, 32.

2) Daß er sie an diesen Ort gebracht, wo sie alles haben, was zur Nahrung, Heilung und Pflege ihres elenden Leibes vonnöthen, da es vielen anderen Kranken mit Lazaro nicht so gut werden kann, Luc. 16.; wo ihre Seele versorget wird mit allem, was zu ihrem Unterricht, Trost und Erquickung kann gewünschet werden. Da nehme sich der HErr ihrer Seelen herzlich an (wenn denselben mit Hiskia um Trost bange), daß sie nicht verderben 2c., Jes. 38.

3) Daß er sie in ihrer Noth nicht hilflos lassen werde. Denn er wende sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähe ihr Gebet nicht, Psalm 102, 18.; er sei gnädig und barmherzig, vergebe die Sünde und helfe in der Noth, Sir. 11, 13.; er thue, was die Gottesfürchtigen begehren, höre ihr Schreien und helfe ihnen," Psalm 145, 19.

B. Ihre Schuldigkeit. Sie sollen die Zeit und Weile, so ihnen GOtt gibt, zu ihrer Seelen Bestem wohl anwenden, und

1) Ihre Sünden erkennen und herzlich beweinen, mit zerknirschtem und bußfertigem Herzen zur göttlichen Barmherzigkeit ihre Zuflucht nehmen, mit wahrem Glauben JEsum und das Verdienst seines bittern Leidens und Sterbens ergreifen, auf daß ihre Seelen durch dessen Blut rein gewaschen, durch den Heiligen Geist geheiliget und zum Eingang in das ewige Leben bereitet werden mögen.

2) Das Ende bedenken und wo sie einigen Haß und Widerwillen gegen jemand tragen, die Feindschaft fahren lassen, von Herzen ihren Beleidigern verzeihen, wie sie wollen, daß GOtt ihnen ihre Sünden vergeben soll: „Vergebet, so wird euch vergeben," Luc. 6, 37. „Gedenke an das Ende und laß die Feindschaft fahren, die den Tod und das Verderben suchet," Sir. 28, 6. 7.

3) Sich dem Willen GOttes ergeben, geduldig sein und fleißig beten: „Hoffet auf GOtt allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; GOtt ist unsere Zuversicht," Psalm 62, 9. „Haben wir das Gute (so vieljährige Gesundheit 2c.) von GOtt empfangen, sollten wir nicht auch das Böse annehmen?" Hiob 11, 10.

Wolle sie GOtt zu diesem Leben erhalten und ihre Gesundheit ihnen wiedergeben, sollen sie dieselbe anwenden ihn zu preisen

und dem Nächsten zu dienen, thun was seinen Augen gefällig ꝛc., und an das Wort JEsu gedenken: „Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht was ärgeres widerfahre," Joh. 5, 14.

Wolle er sie aber von der Welt nehmen, sollen sie sich bereit und geschickt halten, alle Augenblick ihre Seelen in die Hände des treuen Schöpfers zu übergeben, und sich versichern, daß er sie zu Gnaden in sein Reich aufnehmen, am Tage der Auferstehung der Gerechten mit den Leibern wieder vereinigen und mit ewiger Freude vergnügen werde.

Gesang: Wenn wir in höchsten Nöthen sein, und wissen nicht, wo aus noch ein, ꝛc. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen, ꝛc.

2) An die, so zur Wartung und Pflege der armen Kranken daselbst verordnet sind.

Man befehle ihnen diese armen Kranken allerseits, daß sie dieselben treulichst pflegen und möglichste Sorge für sie tragen wollen. Denn so elend sie jetzt da liegen, so seien sie doch traute Kinder GOttes, die er theuer und werth schätze, und einst mit Ehren und Schmuck krönen wird. Sie seien Glieder JEsu und sein theuer erworbenes Eigenthum, indem er sie mit seinem Blut erkauft und ihnen sein Reich beschieden hat. Was man thue einem von diesen Geringsten, indem man sie in ihrem Hunger speiset, in ihrer Blöße bedecket, in Unvermögenheit wartet, das wolle der HErr annehmen und an jenem Tag nicht nur öffentlich rühmen, sondern auch reichlich vergelten, als wäre es ihm selbst geschehen, Matth. 25, 40. Vornehmlich wolle man sie durch die herzliche Barmherzigkeit GOttes ermahnet und um der blutigen Wunden JEsu willen gebeten haben, daß sie nicht allein diesen Armen in ihren Leibesnöthen, sondern auch in ihrer Seelen Nothdurft dienen, ihre Schwachheit und Fehler in christlicher Liebe vertragen, in ihrer letzten Noth ihnen treulich beistehn, ihres Glaubens an den gekreuzigten JEsum sie erinnern, ihnen fleißig vorbeten und möglichsten Trost zusprechen, ja sie nicht verlassen sollen, bis sie GOtt wird in seine Hände und Schooß zu seiner Herrlichkeit aufgenommen haben. Gedenket an die schwere Rechenschaft, die ihr deswegen GOtt zu geben habt, wo durch eure Nachlässigkeit eine Seele umkommen sollte. Machet (mit euren Liebesdiensten) euch (unter ihnen) Freunde, auf daß, wenn ihr einst darbet (die Welt und alles irdische im Tode verlassen müsset), sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten (euch vor GOtt ein gutes Zeugniß geben und GOtt bitten, daß er um Christi willen euch hinwieder gnädig sein und die Thür des Himmels öffnen möge), Luc. 16, 9.

Autoren: Drelincourt, Trost-Reden, P. III. c. 32. p. 287 seqq.

Zweites Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes in besonderen Krankheiten.

I. In Krankheiten, die gar schnell den Tod herbeiführen.

1) Bei Schlag- und Stockflüssen.

Man finde den Patienten in dem elenden Zustande, da er mit Hiob kläglich winseln müße: „Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde; denn die Hand GOttes hat mich gerühret," Hiob 19, 21.; darum habe man herzliches Mitleiden mit ihm, 2c. Man könne sich aber nicht enthalten bei betrübtem Anblick seines Siechbettes mit David auszubrechen: „Wie so gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben!" Psalm. 39, 6. Wohl habe Salomo erinnert: „Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was sich heute begeben mag," Spr. 27, 1.

a) An ein frommes Kind GOttes.

1) Der anmuthigste Morgen und lieblichste Mittag unsers Lebens ziehe oftmals einen traurigen Abend nach sich. Mancher lege sich Abends gesund zu Bette, und könne früh nicht wieder aufstehen. Deswegen müsse ein Christ stets seine Hinfälligkeit und Sterblichkeit vor Augen haben, seufzen: „Ach! HErr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß," Ps. 39, 5., und solle alle Stunde in guter Bereitschaft stehen, wie er (der Patient) zweifelsohne gethan.

2) Er habe das Zeugniß, daß er mit Hiob in der Furcht GOttes schlecht und recht gelebt und das Böse gemeidet, darum dürfe er seine Krankheit für einen väterlichen Liebesschlag GOttes halten, der da spricht: „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich" (nicht im Zorn, sondern aus Liebe zu ihrem Besten, wie ein Vater, der sein liebes Kind stets unter der Ruthe hält, Sir. 30.), Offb. 3, 19. Dergleichen auch erlitten der Jünger, den JEsus lieb hatte und an seiner Brust liegen ließ, der heil. Johannes (nach dem Zeugniß des Eusebius), der selige Joh. Mathesius, Prediger im Joachimsthal, D. Hieronymus Weller, Urbanus Rhegius und andere theure Lehrer unserer Kirche; die berühmten Regenten, Kaiser Otto der Große, Karl VIII., König von Frankreich, Johannes, König von Polen, Matthias Hunniades, König von Ungarn, der fromme Schulmann Valentinus Trotzendorf und andere unzählige mehr.

3) So könne er sich auch der Hilfe GOttes getrösten, daß die Hand, welche ihn geschlagen, werde ihn wieder heilen. Scheine es gleich vor Menschenaugen unmöglich, daß ihm soll geholfen werden, so sei es doch nicht unmöglich vor den Augen des GOttes Zebaoth, Zach. 8, 6. „Ich kann tödten und lebendig machen, ich kann schlagen und heilen," spricht der HErr, 5 Mos. 32, 39. Er weiß die Gottseligen aus

der Versuchung zu erlösen, und mitten in der Züchtigung denket er seiner Barmherzigkeit. Darum will er, seine Kinder sollen in ihrer Trübsal sein Angesicht kindlich suchen und sagen: „Kommet, wir wollen wieder zum HErrn, denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zweien Tagen, er wird uns am dritten Tage wieder aufrichten, daß wir vor ihm leben werden," Hos. 6, 1. 2.

4) Er soll nur (a) mit den Augen des Glaubens sehen auf den Mann, der GOtt am nächsten ist, und stets im Herzen behalten seinen JEsum, den um unserer Sünden willen der HErr mit Krankheit (Angst und Leiden) also zerschlagen wollen, Jes. 53, 5. 10., daß wir durch seine Wunden sollten heil werden (an der Seele). (b) Sich seinem GOtt ganz und gar ergeben, und wenn er ihn ja durch den Schlag oder anderen plötzlichen Zufall von der Welt nehmen wollte, auch damit zufrieden sein: „Wenn mich gleich der HErr tödten würde, will ich dennoch auf ihn hoffen," Hiob 13., weil ein schneller Tod (der Frommen) ist ein geschwinder Sprung zu GOtt, und der glückselig zu achten, der nicht lange auf dem Siechbette sich quälen und mit dem Tode ringen darf. (c) Fleißig beten: Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, du treuer GOtt, ꝛc. Beschirmer, HErr der Christenheit! deine Hilf jetzund sei mir bereit, hilf mir, HErr GOtt, aus aller Noth durch dein ꝛc. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, ꝛc. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt ꝛc.

Von Luther schreibt Mathesius im Leben Luthers: Da er einst wegen großen Sausens in den Ohren sich eines Schlagflusses besorget, hat er gar freudig gesagt: „Ferias, mi Domine Jesu! ferias! Schlag immer her, lieber HErr JEsu, ich bin fertig, weil ich auf dein Wort absolvieret, mit deinem Leib und Blut gespeiset und getränket bin." So Thuanus von Wilhelm, Landgraf von Hessen, als er wegen seines völligen Leibes sich des Schlages befürchtet, habe er alle Abend fleißig gebetet, die Seele GOtt befohlen, von allen den Seinigen Abschied genommen und solches zehn ganze Jahre also getrieben. Diesen nachzufolgen ꝛc.

b) An einen bösen Menschen.

1) Wie geschwind kann uns GOtt zu Boden werfen, wenn wir meinen, wir stehen ganz fest und unbeweglich; wenn man sich am besten befindet, ist oft Krankheit und Tod am nächsten. Mancher sitzet und trinket mit den Trunkenen, lachet, scherzet und spielet; indeß wird im Himmel das Urtheil über ihn abgefasset, daß sein Lachen in Weinen, Freude in Leid ꝛc. verkehret werden soll, wie an dem versoffenen Belsazer, geizigen Nabal ꝛc. zu erkennen.

2) Man wollte nichts mehr wünschen, als daß der Patient auch vor GOtt das Zeugniß möchte erhalten, wie Hiob, daß er sei gewesen schlecht und recht ꝛc., allein so dürfte er wohl hören müssen, was dort zu Israel der HErr sagt: „Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlüge, mit unbarmherziger Staupe, um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen. Was

schreiest du über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen? Habe ich dir doch solches gethan um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen," Jer. 30, 14.

3) Doch so er heute bußfertig an seine Brust schlage wie der Zöllner, Luc. 18., mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen seine Sünden bereue und GOtt das Verdienst Christi im Glauben vorhalten werde, wie der Heiland um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen 2c., Jes. 53.: so lasse der HErr ihm hinwieder tröstlich zurufen: „In meinem Zorn hab ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich," Jes. 60, 10. „Ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen," Jer. 30, 17. Ein Zeichen der Gnade sehe er schon daran, daß der HErr ihn nicht gleich in Sünden dahin geraffet 2c.

Autoren: Hartmann Manuale, P. I. c. 23. p. 301 seqq. Stölzlin, fidus pastoris Achates cap. 7. p. 158. Bauller, Trost-Predigten, n. 198. p. 1865.

2) In hitzigen Fiebern.

Klaget der Patient über grausame Hitze, es sei als wenn er im Feuer liege, und könne er wohl mit David sagen: „Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, meine Zunge klebet an meinem Gaumen," Ps. 22, 15. 16.: so ist er zu erinnern, wenn er

a) fromm und gottesfürchtig,

A. Daß solches ihm nicht von ungefähr, sondern nach GOttes heiligem Rath und Willen widerfahre und zu seinem Besten gemeinet sei.

1) So pflege GOtt die Seinigen durchs Feuer der Trübsal und heftige Fieberhitze von den ihnen anklebenden Sünden zu reinigen, wie ein Goldschmied das Gold und Silber im Feuer läutert, oder wie von dem Asbest (Amiant) und Steinflachs bekannt, daß derselbe und die daraus gemachte Leinwand, wenn sie besudelt sind, nicht durch Wasser, sondern durch Feuer gesäubert werden, welches ihnen denn nicht schadet, wohl aber die Unreinigkeit hinwegnimmt.

2) Er wolle hierdurch ein heiliges Nachdenken bei ihnen erwecken, wie viele und große Angst JEsus um ihrer und aller Menschen willen im Garten am Oelberg und endlich am Kreuzberg Golgatha erlitten, welche ihm blutigen Schweiß und die erbärmlichen Klageworte: „Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?" abgedrungen hat; wie groß und heftig die Gluth und Hitze seiner feurigen Liebe gewesen, indem er so unaussprechliche und unvergleichliche Angst über sich genommen, uns von der ewigen Höllengluth zu befreien 2c.

3) Darum ermahne Petrus: „Ihr Lieben, lasset euch die Hitze (Trübsal), so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret [zu dem Ende], daß ihr versuchet werdet [nicht vom Satan zum Bösen,

sondern von GOtt zum Guten]), als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet (und seinem Ebenbilde hierdurch ähnlich gemacht werdet, Röm. 8, 29.), auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit (an jenem Tag) Freude und Wonne haben möget," 1 Pet. 4, 12. 13. Wie man sich nicht befremden läßt, daß der Goldschmied sein edles Metall ins Feuer setzt, auf den Ambos nimmt, hämmert 2c., weil man weiß, daß er einen schönen Becher daraus machen will; daß das Gewebe von Steinflachs durch die Flamme gezogen oder wohl gar ins Feuer geworfen wird, weil es nicht zum Verbrennen und Verderben, sondern Reinigen und Säubern angesehen: also der Patient 2c.

B. Daß er mitten in solcher Angst GOtt so lieb sei, als sonst jemals, und von seinem JEsu Trost, Erquickung und Hilfe zu hoffen habe.

1) Ist dem Goldschmied sein Silber und Gold, das im Feuer stehet und geläutert wird, so werth, als das, was er im Kasten hat; erweiset die Mutterliebe sich nie heftiger, als wenn das Kind in Feuer oder Wasser gerathen: wie sollten denn GOtt die Seinen nicht so lieb sein in Angst und Trübsal, als wenn sie in Ruhe und Friede leben? Er spricht: „Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ich helfe dir, ich bin mit dir," Jes. 41, 14., und gibt zu verstehen, wenn gleich eines seiner Kinder so elend worden, daß es einem Wurm ähnlicher als einem Menschen, so sei es doch in seiner ewigen Liebe eingeschlossen, er umfange es mit seiner Güte.

2) „Wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum," 2 Cor. 1, 5., (Er läßt uns in keiner Noth verzagen). „Kommet her zu mir (spricht er), alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken," Matth. 11, 28., (Er will sein ein offener Brunnen, eure durstige Seele zu laben, der Baum des Lebens, unter dessen Schatten ihr in eurer Hitze sollet ruhen und seiner Früchte genießen). „Er hat Gewalt, beide über Leben und über Tod, er führet hinunter zu der Höllenpforten (in der Angsthitze) und führet wieder heraus," 1 Sam. 2, 6. Weish. 16, 13.

3) Der die drei Männer im feurigen Ofen erhalten und unversehrt heraus geführet; der im Stande der Erniedrigung Petri Schwieger vom Fieber gesund gemacht, daß sie aus dem Bette aufgestanden und ihm gedienet; der des Königischen am hitzigen Fieber todtkrank liegenden Sohne das Leben geschenkt und zu dem winselnden Vater gesagt: „dein Sohn lebet": der kann viel mehr jetzt dem Patienten Hilfe leisten 2c.

b) Wenn er aber böse und gottlos gelebet,

1) Der HErr wolle ihn hierdurch zur Erkenntniß bringen, wie groß seine Sünden, die er begangen, der Zorn GOttes, der über ihn entbrannt; wie greulich die Strafe, die er verdienet. Wie dort, wenn Nadab und Abihu, die Söhne Aarons, fremd Feuer vor den HErrn gebracht, das Feuer vom HErrn ausgefahren und sie verzehret,

3 Mos. 10.: also, weil er bisher in seinem Herzen, so GOtt zum Altar in der Taufe gewidmet worden, fremdes Feuer des Ehrgeizes, Zornes, Neides, verbotener Liebe und anderer bösen Begierden geheget, so sei auch dieses Feuer, so ihn ängstet, angegangen in GOttes Zorn. Ps. 90, 7. 8.: „Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte."

2) Er empfinde jetzt einen Vorschmack der Höllenqual, welche noch viel schrecklicher als seine Hitze und Angst, indem diese doch ihre Abwechselung hat und über etliche Tage oder Wochen nicht währen kann, jene aber ewig ist und kein Aufhören hat. Denn die Verdammten alle Augenblick mit dem reichen Mann müssen wehklagen: „Ich leide Pein in dieser Flamme," Luc. 16. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, soll ihre Marter währen; es wird sie quälen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feuer und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden ihre Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig sein.

3) Er soll das fremde Feuer in seinem Herzen mit dem Thränenwasser wahrer Reue und Buße auslöschen; zu seinem Trost an die Hitze der göttlichen Liebe gedenken, die den himmlischen Vater bewogen, seinen Sohn für ihn in den Tod zu geben; mit den Augen des Glaubens, gleich den von feurigen Schlangenbissen erkrankten Israeliten, JEsum den Gekreuzigten und durch jene feurige Schlange vorgebildeten Heiland anblicken; die bösen Lüste dämpfen, damit nicht nach der Gesundheit das Feuer aus der Asche aufglimme, und neue Flammen auswerfe; GOtt bitten, daß er an dessen statt in ihm entzünde das Feuer heiligen Eifers und reiner Liebe, so werde er vor dem ewigen Tod und den Flammen der Hölle bewahret werden.

Klagen.

1) Er müsse vor heftigem Durst verschmachten. Antwort: Er soll immer trinken, die lechzende Zunge und das matte Herz erquicken, das werde ihm von dem Arzt nicht verboten noch schädlich sein; vornehmlich aber einen sehnlichen Durst nach dem Wasser, so ins ewige Leben quillet, ja nach GOtt selber haben: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser ꝛc." Ps. 42. „HErr! wenn ich nur dich habe ꝛc." Ps. 73. Wenn ihn GOtt von der Welt werde zu sich nehmen, so werde ihn nicht mehr hungern noch dürsten; es soll auch nicht mehr auf ihn fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Das Lamm mitten im Stuhl werde ihn weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, Offb. 7.

2) Er empfinde großes Hauptwehe, könne fast nicht bleiben. Antwort: Er soll nur sein mattes Haupt in den Schooß seines himmlischen Vaters legen, demselben seine Schmerzen und Noth klagen, wie ein Kind sein krankes Haupt in den Schooß seiner Mutter legt, wie der Sunamitin Sohn zu seinem Vater eilte und rief: „O mein Haupt! mein Haupt!" GOtt werde um Christi willen helfen, der sein Haupt am Kreuz mit großen Schmerzen geneiget hat. Dort

im Himmel soll ewige Freude über seinem Haupte, und alle Schmerzen und Seufzer entfernet sein, Jes. 35, 10.

3) Er rede manchmal bei einem Anfall ungereimte und einem Christen übel anständige Dinge, könne sich nicht besinnen rc. Antwort: Das geschehe ohne seinen Willen und Vorsatz, und werde ihm von GOtt, der das Herze ansiehet, nicht zur Strafe und Verdammniß zugerechnet werden. Vernünftige Leute können gleichergestalt solches nicht ihm, sondern seiner Schwachheit beimessen und daher vielmehr ein Mitleiden mit ihm haben rc. Denn es gehe ihm wie einem schlafenden und träumenden, der nicht weiß, was er thut; das setze ihn nicht aus GOttes Gnade und der Liebe JEsu, der er im Glauben versichert ist, und sagen kann: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben rc.," Röm. 8, 38. 39. Der HErr werde in diesem Fall thun, was von ihm er oftmals sehnlich gebeten: So aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hielte, gieng etwa oder läge bloß, oder unbescheiden rede, so laß michs, HErr, entgelten nicht rc. Sollte er auch in solchem Zustande sterben, so wisse er ja: „GOtt habe uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir schlafen oder wachen (oder wie es natürlicher Weise um uns stehe), zugleich mit ihm leben sollen," 1 Thess. 5, 9. 10.

Autoren: Hartmann, Manuale c. 16. 17. p. 229 seqq. Scriver, Siechbett, c. 18. p. 182 seqq. Drelincourt, Trost-Reden, P. II, c. 21. p. 288 seqq. P. III. p. 294 seqq.

3) Bei der Pest.

A. Er werde mit dieser giftigen Seuche um seiner Sünden willen von GOtt heimgesucht.

1) Der HErr schlage jetzt mit gleicher Ruthe Fromme und Gottlose, aber doch mit ungleichem Herzen und Absehen; diese im Zorn zu ihrer Strafe und Plage, damit sie inne werden, was für Jammer und Herzeleid es bringe, den HErrn seinen GOtt verlassen, und ihm nicht dienen. 5 Mos. 28, 15. 21.: „Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn, deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, so wird der HErr dir Sterbedrüsen anhängen, daß er dich vertilge in dem Land, dahin du kommen wirst." Jene in Gnaden zu ihrer Züchtigung und Prüfung, damit sie ihrer sündlichen Schwachheit erinnert („Züchtigen will ich dich mit Maße, daß du dich nicht unschuldig haltest," Jer. 30, 11.) und ihr Glaube, Hoffnung und Liebe zu GOtt bewähret werden. „Weil du GOtt lieb warest, so mußte es also sein, ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest," Tob. 12, 13.

2) Darum soll er bei der giftigen und gefährlichen Krankheit des Leibes bußfertig gedenken an das allertödtlichste Sündengift, so seine Seele eingenommen und ihn zum ewigen Tod bringen, ja Leib und Seel verderben kann; an den Pestilenzbeulen und Flecken sich vor Augen stellen die häßlichen Flecken und Beulen seiner Misse-

thaten, wie davon das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt und von der Fußsohle an bis auf den Scheitel nichts Gesundes an ihm, Jes. 1, 6.; bei den feurigen Karbunkeln und verzehrender Hitze erwägen, wie seine Sünden die Flammen der Hölle entzündet, feurige Kohlen auf sein Haupt gesammelt.

Es müsse der durchdringende Schmerz, den er in allen Gliedern empfindet, einen noch viel heftigeren Schmerz in seinem Gemüth erregen darüber, daß er seinen gütigen und barmherzigen GOtt so oft und sehr erzürnet; der Gestank des Eiters ihn bewegen, Abscheu zu haben vor seinen Missethaten, welche vor GOtt ein rechter Greuel und stinkendes Aas sind.

3) Das beste Mittel, diese Seelenkrankheit und Pest zu heilen, sei, daß er mit geängstetem Geist zur göttlichen Barmherzigkeit seine Zuflucht nehme und dem erzürnten Vater in die Arme falle: Ach HErr, mich armen Sünder straf nicht 2c. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und schwach 2c. Daß er gleich den an den giftigen Bissen der feurigen Schlangen darniederliegenden Israeliten seine Glaubensaugen aufhebe und anschaue den am Kreuz erhöhten JEsum, der um unserer Missethat willen sich verwunden lassen, uns durch seine Wunden zu heilen, Jes. 53.; sich selbst zum Sühnopfer dargegeben, GOtt zu einem süßen Geruch, den Gestank unserer Sünden zu vertreiben; sein Blut vergossen, dadurch alle Flecken unserer Seele abzuwaschen; mit großen Schmerzen seinen Geist aufgegeben, uns aus dem Rachen des ewigen Todes zu reißen; daß er dessen sich herzlich tröste: Meine Sünden mich zwar kränken sehr, mein Gewissen will mich nagen 2c. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk 2c. Stärke mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden 2c. Thue er das, so habe er sich zu versichern:

B. Er bleibe mitten in der Pestnoth GOttes liebes Kind, und müsse alles zu seinem Besten dienen.

1) Gal. 3, 26. 27.: „Ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christum JEsum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen" (durch dessen Verdienst das Recht und die Würde der Kindschaft bei GOtt erlanget). Ebr. 12, 6. 7. 8.: „Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er (als ein lieber Vater aus wohlmeinendem Herzen), er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er (zur seligen Kindschaft) aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern (euch väterlich zu lieben: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn 2c.). Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle (Kinder GOttes) theilhaftig worden sind, so seid ihr Bastarte und nicht Kinder." Röm. 8, 28.: „Wir wissen (aus der Schrift, Exempel der Heiligen und Erfahrung), daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge (auch Kreuz und Trübsal nicht nur an Seligkeit unschädlich, sondern auch) zum Besten (Beförderung der Seligkeit) dienen."

2) Darum soll er ein gutes und kindliches Vertrauen zu GOtt haben: „Mein Sohn, achte nicht gering die

Züchtigung des HErrn, und verzage nicht (werde nicht kleinmüthig), wenn du von ihm (zu deinem Besten) gestrafet wirst," Ebr. 12, 5.

Seufzer: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht ꝛc.

3) In christlicher Geduld sich seinem heiligen Willen unterwerfen, der HErr schicke es mit ihm, wie er will. „Es ist der HErr, er thue, was ihm wohlgefället," 1 Sam. 3, 18. Was mein GOtt will, das gscheh allzeit, sein Will ꝛc.

Die Pest, so die Gottlosen als unnütze Last für die Erde aufräumt, und die Unbußfertigen in die Hölle stürzet, sei den Gottfürchtenden, die, so viel möglich, sich vor Sünden hüten, und den Bußfertigen, welche in solcher Noth in sich schlagen, zu GOtt wiederkehren, Christum mit Glauben umfassen und ihre Seele dem großen Schöpfer befehlen, zum Himmel und der Seligkeit förderlich. Gleichwie eine Sichel Weizen und Unkraut abschneidet, da jener in die Scheuer, dieses ins Feuer kommt; ein Feuer Gold und Schlacken ausbrennet, da jenes in die Schatzkammer geleget, diese auf den Misthaufen geworfen werden.

Die Schmerzen, wie groß und heftig sie sein mögen, währen ja nur eine kurze Zeit, etliche wenige Stunden, und sind mit anderen Krankheiten, Stein, Gicht, Krebs ꝛc. bei Weitem nicht zu vergleichen, unter welchen doch viele ihrem GOtt etliche Jahre lang müssen stille halten.

Die Flecken, Beulen und Karbunkeln habe er anzusehen als Rubinen und Korallen, womit ihn sein JEsus gezieret, darinnen er seinem GOtt und Heiland so wohl gefalle, als Hiob mit seinem blatterichten Leibe, Hiskias mit seinen Pestdrüsen, wie sich dessen D. Sebaldus Münsterus, Rechtsverständiger zu Wittenberg in solcher Pestkrankheit erfreuet, (Freher, theatrum virorum eruditione claror. f. 819.). Wie der Sommer nahe ist, wenn die Bäume ausschlagen, so seien dieses auch Blüthen, welche ihn auf den bald angehenden Sommer der seligen Ewigkeit vertrösten.

Den schnellen Tod dürfe er für keinen Schaden, sondern für GOttes Gnade rechnen, weil es ja besser, mit schneller Post, als langsamer Fuhre in Himmel kommen.

C. Er sei im Leben und Sterben in der Hand des HErrn, dessen Barmherzigkeit unendlich groß ist.

1) Röm. 14, 7. 8.: „Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn." Deswegen erwählte David lieber die Pestilenz, als durch Hunger oder Krieg umzukommen: „Mir ist fast angst, doch will ich in die Hand des HErrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß; und will nicht in der Menschen Hände fallen," 2 Sam. 24, 14.

2) Er schwebe, so lange er lebt, in der gnädigen Hand GOttes, die ihn zwar väterlich züchtiget, aber auch kräftig stärket, die aufgelegte Last tragen hilft und ihn nicht wird versuchen lassen über Vermögen ꝛc., Ps. 68, 20., 1 Cor. 10, 13., die Sünde

gnädig vergibt um des Blutes JEsu Christi willen, daß, wenn sie gleich blutroth ist, sie doch schneeweiß werde, Jes. 1., alle Gebrechen glücklich heile und ihm von diesem erbärmlichen Pestlager wieder aufhelfen kann, wie sie eine Probe dessen an Hiskia gethan, der schon dem Tod im Rachen steckte, Jes. 38., sein Lebensziel weislich bestimmet und alle seine Tage auf ein Buch geschrieben hat, wie viel ihrer werden sollen, als noch derselben keiner da war, Ps. 139, 16.; ihn bis ans Ende erhalten und in seiner Schwachheit mächtig sein wird, daß er aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werde zur Seligkeit, 2 Cor. 12, 9. 1 Petr. 1, 5.

3) Er falle, wenn er stirbt, in die herrliche Hand GOttes, da ihm ewig wohl sein wird. „Denn selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an ꝛc." Offb. 14. „Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind im Frieden," Weish. 3, 1. 2. 3.

Darum soll er sich dessen herzlich trösten: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur uns mag scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserem HErrn," Röm. 8, 38. 39. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade ꝛc. Mit Hiskia, dem frommen Pestpatienten, sehnlich und mit untermengten Thränen zu GOtt schreien: „HErr, ich leide Noth, lindere mirs," Jes. 38. Mit David seine Seele GOtt ergeben: „In deine Hände befehle ich meinen Geist" ꝛc., Ps. 31. Ach, komm o HErr Christ mir behend zu Hilf an meinem letzten End ꝛc. Wenn sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein Ruh ꝛc.:

So werde er die Antwort hören, welche dem Hiskia geworden: „Ich habe dein Gebet erhöret, und deine Thränen gesehen, siehe, ich will dich gesund machen," 2 Kön. 20, 5. Er ruft mich an als seinen GOtt, so will ich ihn erhören, ich steh ihm bei in aller Noth, ich will ihm Hilf gewähren, zu Ehren ich ihn bringen will, verlängern seines Lebens Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen. Oder so es dem HErrn gefällt, daß er an seinen Pestdrüsen, wie Lazarus an den Schwären, sterben soll, so werde doch seine Seele von den heiligen Engeln getragen werden in Abrahams Schooß, und es werde heißen: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," Luc. 23.

Klagen.

1) Ich bin von jedermann verlassen, muß wie ein armer Hund trost- und hilflos da liegen. Antwort: Was wäre euch damit gedienet, wenn eure Freunde zu euch kämen, und auch angesteckt würden? sie können euch doch nicht helfen. Ihr seid noch nicht verlassen von GOtt, dessen Weise ist, alsdann den Seinigen

treuesten Beistand zu leisten, wenn alle Welt von ihnen absteht und ihre Plage scheuet. Die von Vater und Mutter Verlassenen nimmt er auf, Ps. 27. Er wird Priesters, Arztes, Pflegers Stelle bei euch vertreten und auf euch Acht haben wie auf seinen Augapfel, Ps. 91, 14.: „Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen ꝛc.“ Es sind um euch die heiligen Engel, die der HErr vom Himmel ausgesandt hat zum Dienst derer, die ererben sollen die Seligkeit, Hebr. 1.

2) Ich sterbe doch nicht gerne an dieser Seuche, wovor jedermann einen Abscheu trägt. Antwort: GOtt, dem HErrn über Todte und Lebendige, nichts vorzuschreiben. Haben doch wohl große Könige und Fürsten (König Stephan in Ungarn, Herzog Albrecht in Kärnthen, Herzog Hermann in Schwaben, Herzog Conrad in Franken, die alte Kaiserin Kunigunde, Ludwigs II. Gemahlin, alle in dem Jahr 1038, wie Spangenberg bezeugt in seiner Chronik, Seite 170) dran sterben müssen. Der Tod der Heiligen und Auserwählten GOttes (woran sie auch sterben) ist werth gehalten vor dem HErrn, Ps. 116, 15. Nichts daran gelegen, auf was für einem Wagen GOtt uns aus der Welt führet, wenn wir nur die Pforte des Himmels offen finden. GOtt wird euch darum den Himmel (den er allen seinen Kindern geöffnet, die aus großen Trübsalen kommen, Offb. 7.) nicht verschließen, ob ihr an dem geschwinden Gift oder einer langsamen Krankheit nach seinem Willen verscheidet. Was vor Menschen ein Ekel ist, davor ekelt GOtt nicht.

3) Ich sorge, ich möchte wegen Heftigkeit der Schmerzen meines Verstandes am Ende nicht mächtig sein, sondern in Raserei und Wahnwitz verfallen. Antwort: Verständige Leute werden ein Mitleiden mit euch haben und nicht euch, sondern der Krankheit zuschreiben, was ihr nicht recht redet oder thut. GOtt wird euch solches nicht in Ungnaden zurechnen, sondern euch richten nach dem Sinn, den ihr im Leben bei gesundem Verstand geführt. JEsus wird durch seinen Todeskampf euch stärken, und der Heilige Geist mit unaussprechlichem Seufzen bei GOtt vertreten ꝛc.

4) Ich betrübe mich, daß mein Leib wie eine Schindleiche hingeschleppet, ohne Sarg, Sterbekleid, Gesang und Klang begraben wird. Antwort: Was schadets dem Leibe, der ohne dies verwesen muß? Lazari Leib mag verächtlich hingeworfen werden auf Erden, genug, daß die Seele von den Engeln in Abrahams Schooß getragen und im Himmel wohl aufgehoben ist. Wie einem Rosenoble (englische Goldmünze) nichts abgeht, ob er in Seide oder einen alten Hader eingewickelt ist, so bleiben die Glieder Christi in ihrem Werth, wie schlecht die Hülle derselben ist. Muß gleich der Leib eines Christen als eine Perle eine Zeit lang im Koth der Erden liegen, so wird sie doch GOtt zu rechter Zeit mit Ehren in die himmlische Schatzkammer bringen. 1 Cor. 15, 42. f. „Es wird gesäet verweslich“ ꝛc.

Autoren: Hartmann, Manuale P. II. c. 13. 14. p. 428. 436 seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus P. I. p. 487 seqq. Lassenius Ephraim p. 1221 seq. Drelincourt, Trost-Reden, P. III. c. 34. u. 35. p. 459. 482 seqq.

II. In Krankheiten, die sehr langwierig sind.

1) An einen, der etliche Jahre gelegen, und weder leben noch sterben kann.

A. Er sei nicht der erste, dem dies begegnet, noch deswegen bei GOtt in Ungnaden.

Wie lang mußte der in GOttes Augen so werthgeachtete Hiob unter seiner harten Krankheit aushalten? Ganze sieben Jahre (nach Hieronymus und Gregors des Großen Rechnung) währete es. War nicht der arme Gichtbrüchige am Teich Bethesda achtunddreißig Jahre ans Siechbett angefesselt? Joh. 5. Hatte nicht dort das blutflüssige Weib zwölf Jahre ihre Plage am Halse getragen und viel von den Aerzten erlitten, auch all ihr Gut vergebens angewendet? Matth. 9. Jene elende Kreuzschwester, war die nicht achtzehn Jahre mit dem Geist der Krankheit gequälet, ging ganz gekrümmt einher und konnte nicht gesund werden? Luc. 13. Mußte nicht JEsus, der allertheuerste Sohn GOttes, unter seinem schmerzlichsten Leiden den Verzug der göttlichen Hilfe erfahren, und deswegen winseln: „Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?" Wie viel sind wohl am heutigen Tag gebrechliche Leute hin und wieder in der Welt?

Darum soll er sich freuen, daß eben solch Leiden über seine Brüder in der Welt gangen, und er gewürdigt werde, in die Brüderschaft der Heiligen und Geliebten GOttes aufgenommen zu werden, 1 Petr. 5, 9.; für eine Ehre halten, daß er gleich werde dem Ebenbild seines JEsu (wie dort in Freuden und Herrlichkeit, also hier im Leiden und Trübseligkeit) und trage dessen Malzeichen an seinem Leibe, Röm. 8, 29., da doch diese Krankheit nichts ist gegen Christi Marter ꝛc.

B. GOtt halte ihn so lange auf, nicht zu seinem Schaden, sondern seligem Nutzen, daß er

1) besser erkennen lerne GOttes Allmacht, wie dessen Kraft in den Schwachen mächtig; Weisheit, wie seine Gedanken nicht unsere Gedanken, seine Wege nicht unsere Wege, Jes. 55.; Treue und Güte, die nicht mehr aufleget, als wir tragen können. 2) Seinen Lebenslauf fleißiger durchgehe und bedenke, wie oft und viel er gesündiget, wie lange GOtt auf seine Buße warten müsse. 3) Eifriger bete, sein Lager mit Thränen netze und in der Andacht beharre: „HErr! wenn Trübsal da ist, so suchet man dich ꝛc.," Jes. 26, 16. 4) Der Welt überdrüssig werde, und ein sehnlich Verlangen nach dem Himmel empfinde. Röm. 8, 22. 23.: „Alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar; nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns nach der Kindschaft, und warten auf unseres Leibes Erlösung."

Darum müsse er sich selbst verleugnen; verleugnen sein eigen Gutdünken, und nicht meinen, daß er besser wisse, was ihm gut und nützlich, als GOtt; seinen Eigennutz, und glauben, es sei uns nichts zuträglicher in der Welt als das liebe Kreuz; seinen eigenen Willen, und sich dem heiligen Willen GOttes ganz ergeben: „Ich

will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du, HErr, wirsts wohl machen," Ps. 39, 10.

C. Der HErr werde ihn stärken und alle Noth überwinden helfen. (N. B. Er helfe nicht nur, wenn er die Last von unseren Schultern nimmt, sondern auch wenn er uns Kraft und Gnade gibt, dieselbe zu ertragen.)

Jes. 59, 1.: „Siehe des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne." Ps. 68, 20. 21.: „GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet." Ps. 34, 20.: „Der (durch die im Glauben zugerechnete Gerechtigkeit Christi, und die angefangene Gerechtigkeit eines frommen Lebens) Gerechte 2c. muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen."

1 Petr. 5, 10.: „Der GOtt aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen (himmlischen) Herrlichkeit in Christo JEsu (um dessen Verdienstes willen), der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten (vollkommener machen in seiner Erkenntniß, Glauben, Gottseligkeit und euren Mangel ersetzen), stärken (eurer Schwachheit aufhelfen), kräftigen (mit kräftigem Trost des Heiligen Geistes aufrichten), gründen" (im Vertrauen und Hoffnung, daß die anhaltenden Platzregen, Wellen und Winde der Trübsal und Anfechtung euch nicht überwältigen können). „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig," antwortet er Paulo, als dieser bat, den Pfahl im Fleisch von ihm zu nehmen, 2 Cor. 12, 9.

Darum soll er darauf hoffen, und deswegen zu GOtt beten, Ps. 39, 8.: „Nun, HErr! weß soll ich mich trösten? ich hoffe auf dich."

Seufzer: Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit 2c. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen 2c. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden 2c. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, darin der Leib 2c. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, den Schwachen 2c. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht 2c.

D. Es soll die Krankheit nicht ewig währen, sondern mit der Zeit sich enden, und im Himmel ewige Freude darauf folgen.

GOtt habe die Krankheit längst abgemessen, wie lange sie währen soll, und die Stunde der Erlösung bestimmet. Jes. 54, 7. 8.: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen." Joh. 16, 22.: „Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen." Wie der Goldschmied das Gold nicht zu lange im Feuer läßt, daß es nicht verbrenne; ein Schütze den Bogen nicht zu sehr spannet, daß er nicht breche 2c.: also GOtt 2c. Alle Thränen werden gezählet und im Himmel angeschrieben; je mehr man hier derselben gesäet, desto größer soll dort die Freudenernte sein, Ps. 126, 5. u. 6.: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten; sie gehen hin und weinen,

und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben."

Wenn auch unser Elend von dem Geburtstage an bis in die Stunde des Todes währe und anhalte, so sei es doch nichts gegen die ewige Höllenpein, die wir verdienet, und der ewigen Herrlichkeit im Himmel, so uns verheißen ist. „Ich halte es dafür (λογίζομαι, ich habe nach genauer Erwägung und Ausrechnung befunden), daß dieser Zeit Leiden (so nicht länger währen kann, als wir leben; was ist aber unser Leben gegen die Ewigkeit? wie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer, Sir. 18.) nicht werth sei der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden," Röm. 8, 18.

Darum dürfe er sich die Weile nicht zu lang sein lassen, sondern solle geduldig sein: „Wirf dein Anliegen auf den HErrn; der wird dich versorgen, und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen," Ps. 55, 23.; die Zeit vertreiben mit Betrachtung seiner Sünden, der Barmherzigkeit Gottes, der ewigen Freude.

Seufzer: Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde ꝛc. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat ꝛc.

Klagen.

1) Ich wollte, daß mich GOtt auf andere Weise hätte heimgesucht, als mit dieser langwierigen Krankheit. Antwort: Einem Kinde stehet nicht an, dem Vater vorzuschreiben, wie er es züchtigen solle, viel weniger einem Christen ꝛc. Ja, wenn uns GOtt die Wahl gäbe wie dem David, sollten wir vor anderem Kreuz die Krankheit erwählen, weil wir in den Händen und Armen GOttes sind, dessen Barmherzigkeit sehr groß ist, 2 Sam. 24, 14., weil den mit ihrer Noth bis in den Tod Geplagten die heiligen Engel aufwarten, wie dem Lazarus, Luc. 16.

2) GOtt hat doch meiner vergessen und hört meine Seufzer und Thränen nicht. Antwort: „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet," spricht der HErr, Jes. 49, 15. 16. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein ꝛc. Er hat das Gebet und Weinen wohl erhöret, daß ihr aber nicht alsobald eures Wunsches gewähret worden, ist zu eurem Besten geschehen.

3) Ich kann in keine Kirche kommen, GOttes Wort zu hören ꝛc. Antwort: Eben dies war Davids Klage Ps. 42, 5.: „Wie gerne wollte ich hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause GOttes!" Weil es aber GOtt gefallen, euch selber im Hause gleichsam zu arrestieren, so vergnügt euch, daß eure Stube und Schlafkammer auch eine Kirche sind. Hier ist der Taufstein, wenn ihr öfters an euren Taufbund gedenkt; der Predigtstuhl, indem GOttes Geist euch zu eurem Trost erinnert alles des, was ihr sonst aus göttlichem Worte gehöret; der Altar, so ihr in festem Gedächtniß

habt JEsum, den Gekreuzigten; der Beichtstuhl, wenn ihr euer Gewissen untersuchet und täglich die Sünde GOtt abbittet; die Versammlung der Heiligen, zumal GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist selber zugegen ist und euer Gebet erhöret 2c. Tröstet euch, daß ihr bald werdet kommen zur Stadt des lebendigen GOttes, in die Kirchenversammlung der Erstgebornen im Himmel, da ihr GOtt Tag und Nacht in seinem Tempel dienen und ihm mit der Schaar aller Seligen ewig lobsingen werdet, Hebr. 12, 22., Offb. 7, 15.

4) Ich kann und weiß es nicht länger auszustehen. Antwort: Verlasset euch nur auf GOtt, der euch nicht läßt versucht (angegriffen) werden über Vermögen, 1 Cor. 10, 13.; der wird euch Kraft geben, daß ihr bald mit Paulo sagen könnet: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus," Phil. 4, 13.

5) Das Vertrauen und die Hoffnung will schwach werden. Antwort: Christus selber tröstet euch wie Petrum: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre," Luc. 22, 32. „Das zerstoßene Rohr wird der HErr nicht gar zerbrechen noch das glimmende Docht auslöschen," Jes. 42, 3.

6) Die Meinigen werden meiner überdrüssig. Antwort: So ist es JEsu selber ergangen: „Ich bin eine Scheu worden meinen Verwandten," Ps. 31, 12., Ps. 88, 19.; so dem Hiob: „Meine Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mein vergessen" 2c., Hiob 19, 14. 15. Was diese für Trost gehabt, den habt ihr auch: „Siehe da," spricht Hiob, „mein Zeuge ist im Himmel, und der mich kennet (wenn mich die Meinigen und andere nicht mehr kennen noch Mitleiden haben wollen), ist in der Höhe. Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge thränet zu GOtt," C. 16, 19. 20., „Siehe, es kommt die Stunde," sagt JEsus, „und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bei mir," Joh. 16, 32. Ist GOtt bei euch, was hats für Noth? wenn aller Herzen auf Erden verschlossen sind, steht euch sein Herz offen; wenn alle abfallen und müde werden, so wird er treu und unermüdet bleiben 2c.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. I, c. 13. 14. p. 189 seq. Stölzlin, fidus pastoris Achates, c. 2. Dunte, Casus Conscientiæ, cap. 21, sect. 8, q. 8, p. 915. Drelincourt, P. II, c. 14. p. 37, P. III, c. 32. p. 287 seq. Bauller, Trost-Predigten, n. 177 2c. 1658.

2) Bei kaltem Fieber.

Daß auch diese Krankheit dem Patienten

A. Von GOtt um der Sünde willen zugeschickt worden.

3 Mos. 26, 15. 16.: „Werdet ihr meine Satzungen verachten, und eure Seele meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht thut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund lassen anstehen (übertreten), so will ich (der gerechte GOtt) euch heimsuchen mit Schrecken, Schwulst und Fieber, daß euch die Angesichte verfallen, und der Leib verschmachte" (nach und nach sich verzehre und abnehme, daß ihr wie ein Schatten einhergeht). Ps. 39, 12.: „Wenn du (o GOtt) einen züchtigest um der

Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret wie von Motten. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen!"

So oft sein Fieber mit Hitze und Frost abwechsle, erinnere ihn der Höchste der menschlichen Kaltsinnigkeit zum Guten und feurigen Begierde zum Bösen, womit wir die unerträgliche Hitze des Zornes GOttes wider uns erregen, die peinigenden Flammen der ewigen Qual entzünden und das höllische Zittern, Heulen und Zähneklappen verdienen. Bei seiner verfallenen Gestalt und ausgemergeltem Leibe gebe GOtt ihm seine Gebrechlichkeit, Nichtigkeit und Sterblichkeit zu erkennen rc.

Darum solle er dem HErrn danken, der so gnädig mit ihm handle und die verdiente, unendliche Angst und Pein in eine zeitliche Züchtigung verwandle. Die fliegende Hitze müsse seinem Angesicht eine heilige Schamröthe, der erschütternde Frost seiner Seele einen kalten Schauer des Schreckens über die Sünde einjagen. Er habe aber sich zu erfreuen des bittern Leidens unsers Erlösers Christi JEsu, der durch sein vergossenes Blut das Feuer des Zornes GOttes ausgelöscht und ihn von höllischer Pein errettet; zugleich auch alle Augenblick zu bedenken, daß er sterblich sei, auf daß er hinfort klug werde, Ps. 90, 12.

B. Von GOtt am allergewissesten und glücklichsten geheilet werden könne.

Der HErr, der dort zu dem Bette der Schwieger Petri getreten und dem harten Fieber, womit sie behaftet gewesen, geboten, daß es sie verlassen müssen, Luc. 4., Matth. 8.; der dem am Fieber tödtlich darniederliegenden Sohne des Königischen zu Capernaum mit einem einzigen Worte die Gesundheit und das Leben geschenkt, Joh. 4.; der, in dessen Namen Paulus mit Auflegung seiner Hand den Vater des Publius vom Fieber befreiet, daß es augenblicklich besser mit ihm ward, Apg. 28.: der stehe jetzt hier vor dem Lager des Patienten, sehe an seinen geängsteten Geist und rufe ihm zu: „Ich bin der HErr, dein Arzt," 2 Mos. 15, 26.; der wolle jetzt durch seinen Diener ihm die Hand auflegen lassen, daß es besser mit ihm werde an der Seele, Marc. 16, 18. Es koste ihm nur ein Wort, so müsse er auch am Leibe genesen. Denn wenn keine Salbe in Gilead, und weder Kraut noch Pflaster heilen kann, so hilft sein Wort, welches alles heilet, Weish. 16, 12.

Darum solle er (nicht abergläubische Mittel brauchen, sondern) zu demselben seine herzlichen Seufzer schicken und bei ihm Rath und Hilfe suchen: „Wende deine Plage von mir (die ich um meiner Sünde willen trage); denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beide dein Pilgrim (Fremdling in diesem Leben) und Bürger (in der streitenden Kirche), wie alle meine Väter. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre und nicht mehr hier sei," Ps. 39, 11. 13. 14.

Seufzer: Heil' du mich, lieber HErre! denn ich bin krank und schwach rc.

Wenn ihn aber GOtt aus der Welt nehmen und zur vollständigsten Gesundheit im Himmel verhelfen wolle, solle er sich auch dies gefallen lassen: „Er ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefället," 1 Sam. 3, 18.

Seufzer: Muß ich gleich jetzt von dieser Welt scheiden nach GOttes Willen zu meinem GOtt, weils ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl ꝛc.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. I. c. 18. p. 252. seqq.

3) Bei Schwindsucht.

Nach Vorausschickung dessen, was oben unter A. über Ursprung und Zweck der Krankheiten angeführt ist, kann dem Kranken gezeigt werden:

A. GOttes Gnade und Hilfe, deren er auch in dieser Krankheit versichert sein kann:

„Mein Sohn, verwirf die Zucht des HErrn nicht, und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, als ein Vater an seinem Sohn," Spr. 3, 11. 12. David, ein Mann nach GOttes Herzen, mußte klagen, seine Gestalt sei jämmerlich vor Elend; er sei wie eine Haut im Rauch (von allen Kräften gekommen und ganz verdorret), Ps. 88, 10. Ps. 119, 83.; und doch ist er in GOtt getrost: „Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest," Ps. 13, 6. Hiob, ein geliebter Freund GOttes, schreiet: „Meine Haut ist verschrumpft und zu nichte worden. Meine Gebeine hangen an meiner Haut und Fleisch, und kann meine Zähne mit der Haut nicht decken," Hiob 7, 5., C. 19, 20.; aber er verließ sich auf GOttes Gnade: „Wenn mich der HErr gleich tödten würde, so will ich dennoch auf ihn hoffen." Ein gottseliger Hiskias winselt auf seinem Lager, der HErr sauge ihn dürre aus (daß er weder Saft noch Kraft des Lebens behalte) und mache es mit ihm ein Ende den Tag vor Abend (nehme ihn hinweg in der Hälfte seiner Tage); aber GOttes Gnade erquicke ihn: „Siehe, um Trost war mir sehr bange; aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen" ꝛc., Jes. 38, 17.

Darum solle er auch einen unverzagten Muth haben und mit Assaph sagen: „HErr! wenn ich nur dich habe (im Herzen deiner Gnade und Liebe versichert bin), so frag ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet" ꝛc., Ps. 73, 25. 26.

B. Christi Leiden und Sterben, da der Heiland auch verdorren und verschmachten müssen, wie er klagt Ps. 22, 16. 18.: „Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben (so ganz dürre und ohne alle Feuchtigkeit ist); meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub. Ich möchte alle meine Gebeine zählen" (so sehr ist mein Leib ausgemergelt).

Darum solle er sich freuen, da er diesem liebsten Sohn GOttes (an dem der himmlische Vater ein Wohlgefallen hat, und die Schaar der Engel ihre Lust sieht) hierin gleich werde, und gewiß glauben, JEsus sei, wie in allem, also auch in diesem Stück versucht, daß er könne ein Mitleiden haben mit seiner Schwachheit, Ebr. 4, 15.; daher es denselben von Herzen jammere und gleichsam in der Seele weh thue, wenn er die Seinigen auf dem Wege dieses Lebens soll verschmachten sehen, Marc. 8, 2. 3.: „Mich jammert des Volks" ꝛc.

C. **Des langwierigen Lagers Nutzen, welcher sowohl bei ihm selbst als bei anderen zu hoffen.** Er werde dadurch von mancher Sünde abgehalten, die andere mit gesundem Leibe begehen. „Denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch (zeitlichen Leben) ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe," 1 Pet. 4, 1. 2. Er könne sich fein bereiten zu einem seligen Ende, woran die einzige Wohlfahrt unserer Seele hanget, daß er lerne sterben, ehe er stirbt, auf daß, wenn er sterben muß, er nicht ewig verderben dürfe; er habe Zeit und Gelegenheit sein Herz allmälig vom Zeitlichen abzureißen und in den Himmel zu erheben ꝛc.

Muthwillige Sünder aber bekommen Anlaß nachzudenken: Geschieht das am grünen Holz, was will am dürren werden? Läßt GOtt seinen frommen Kindern dergleichen widerfahren, was werden die Bösen entweder hier oder dort zu gewarten haben?

Darum solle er geduldig sein und sprechen:

Seufzer: Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich hab mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet. Dein Will gescheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit ꝛc.

D. **Des zukünftigen Lebens Herrlichkeit, wo er von aller Krankheit wird befreiet sein.** Da soll das verfallene Fleisch wieder ersetzet werden, die Röthe und Schönheit des Angesichts sich wieder finden, die verschrumpfte Haut eine bessere Gestalt und jedes Glied neue Kraft und Saft erlangen, ja der ganze nichtige Leib dem verklärten Leibe JEsu Christi ähnlich werden und leuchten wie die helle Sonne, Phil. 3. Matth. 13. Denn „es wird (unser Leib im Tod) gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit (da der Leib ausgemergelt von der Krankheit), und wird auferstehen in Kraft. Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit," 1 Cor. 15, 42. 43. 53.

Darum sich dessen zu trösten mit Hiob: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde wieder auferwecken. Ich werde mit dieser meiner Haut (die jetzt so verschrumpft und schwarz worden, dort aber ganz schön aussehen soll) umgeben werden" ꝛc. Hiob 19, 25. 26.

N.B. An der Schwindsucht sind gestorben: Kaiser Tiberius II., Wenceslaus IV., König von Böhmen, und Kaiser Leo der Große, von dem Cedrenus bezeugt, er habe also abgenommen, daß man ein Feuer, so vor oder hinter ihm angezündet worden, durch seinen Leib habe sehen können.

Von einem schwindsüchtigen Studiosus erzählet Scriver, Seelenschatz P. V. p. 487., daß er zu seinem guten Freund, der ihn besucht und nach seinem Zustand gefragt, habe gesagt: Mein Bruder, ich sterbe täglich, und werde doch immer lebendiger. Ich werde immer kraftloser, und empfange doch stets mehr Kraft. Ich vergesse alles, was ich gelernet

habe, und werde doch immer gelehrter. Ich komme meinem Tode immer näher, und werde doch täglich weiter von ihm entfernet. Erkennet doch an mir die wunderliche Güte meines GOttes, und preiset ihn mit mir.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. I, c. 20. p. 272 seqq.

4) Bei Geschwulst und Wassersucht.

A. Ursprung, woher sie rühre. Unter anderen Plagen, womit GOtt die Uebertreter seines Gesetzes zu schlagen drohet, stehe diese vorne an, 5 Mos. 28, 22.: „Der HErr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze rc. und wird dich verfolgen (gleich als einen Feind), bis er dich umbringe." Gleichwie dem Weibe, so an ihrem Manne untreu worden, von dem verfluchten, bittern Wasser ihr Bauch aufschwellen und die Hüfte schwinden müssen, 4 Mos. 5., also strafe auch der HErr die, so sich von ihrem Seelenbräutigam verlaufen und mit Unmäßigkeit rc. versündigt haben.

Ob nun aber wohl nicht eben zu schließen, daß alle, denen GOtt diesen Boten des Todes ins Haus schickt, vor anderen große Sünder sein müssen, weil GOtt auch oftmals seine frommen Kinder damit heimsuchet (nach dem Beispiele Luthers, der bald soll angezogen werden), so könne doch keiner vor GOtt sich rühmen, daß er unschuldig und ohne alle Sünde sei. Daher Eliphas von Theman dort spricht: „Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß er sollte gerecht sein, der vom Weibe geboren und das Unrecht säuft wie Wasser" (der in Sünden empfangen und von Natur unrein ist, auch in seinem Leben täglich sündiget und sich mehr verunreinigt; wie ein Wassersüchtiger stets mehr trinkt, ob schon der ganze Leib bereits voll Wasser ist), Hiob 15, 14. 16.

N.B. Der selige Luther bekam einst in der Versammlung zu Schmalkalden wegen Verstopfung der Nieren einen solchen Zufall, daß man meinte, er würde im Wasser ersticken, bis GOtt endlich half und den verschlossenen Gang öffnete, da eine fast unglaubliche Menge Feuchtigkeit von ihm gegangen. (J. Matthesius: Elfte Predigt über Luthers Leben.)

Darum die Augen gen Himmel zu erheben.

Seufzer: Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen. Du kannst verfluchen rc.

B. Rath, was zu thun. Halten die Aerzte für nützlich, so durch Schweiß und andere Reinigungsmittel der Krankheitsstoff und der Ueberfluß der Feuchtigkeiten abgeführt, hiernächst aber durch gute Diät die Quelle verstopft werden kann: so sei gewißlich das allerdienlichste, diesem Uebel abzuhelfen:

1) Daß er durch den Schweiß heißer Thränen sein Herz vor GOtt ausschütte, gleich dem David, der sein Bette schwemmete die ganze Nacht rc., Ps. 6.; welche Thränen aber nicht müssen gezwungen sein aus Furcht der Strafe, sondern freiwillig aus rechter Reu und Leid über die Sünden und Liebe zu GOtt herfließen.

2) Daß er mit wahrer Buße sein Gewissen von Sünden entledige, die Uebertretungen vor GOtt rein heraus bekenne und seine Zuflucht nehme zu dem gekreuzigten JEsu, aus dessen

geöffneter Seite Blut und Wasser zur heilsamen Arzenei allen armen Sündern geflossen, Joh. 19, 34., und durch dessen Wunden alle unsere Seelengebrechen geheilet werden sollen, Jes. 53.

3) Daß er die Quelle alles Unheils verstopfe durch Besserung seines Lebens und aufhöre von Sünden, indem es genug ist, daß er die vorige Zeit des Lebens zugebracht nach heidnischem Willen, da er gewandelt in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulicher Abgötterei, 1 Petr. 4, 3.

NB. Von einem vornehmen und bei vielen Potentaten wohlangesehenen Mann erzählt Titius im Exempelbuch, Von dem Tode, C. 1, § 8, als er an der Wassersucht gelegen und seine dick geschwollenen Beine angesehen, habe er gesagt: „O, recht geschiehet euch jetzt, meine Schenkel; denn da ihr mich in jungen Jahren in die Kirche tragen solltet, truget ihr mich ins Hurenhaus rc. Nun müßt ihr wieder dafür leiden"; darauf aber zu GOtt geseufzet: „HErr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend" rc. und sei in wahrer Reu und Buße des andern Tages gestorben.

Darum diesem nachzufolgen: HErr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, rc. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, rc. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden rc.

C. **Trost: wessen er sich zu trösten.**

1) Daß sein Jammer zwar groß, aber doch nicht so groß als die ewige Pein, die er mit Sünden verdienet; als die Schmerzen, die JEsus für ihn erduldet; als die Noth, so andere seines gleichen ausstehen müssen. Nicolaus Tulpius im 3. Buch seiner Observationes medicae, p. 180., gedenket einer bucklichten Jungfer, die zur Rückenbeschwerung und Engbrüstigkeit noch die Wassersucht bekommen, daß sie weder sitzen noch liegen können, daher sie auf den Ellbogen und Knieen sich zu steifen genöthigt worden, und solches über einen Monat getrieben, bis Arme und Kniee roh worden und das Angesicht auch heftig aufgeschwollen. Wenn sie sich auf den Rücken gelegt, sei ihr der Buckel im Weg gewesen; wenn sie auf den Bauch sich gewälzet, habe sie gleich ersticken wollen; da sie auf die Seiten sich gewendet, sei das Wasser dahin gesunken und die Angst so groß worden, daß sie gewünscht, lieber tausendmal zu sterben, denn also zu leben.

2) Daß es besser hier, eine Zeitlang mit Wasser, als dort ewig im Feuer gequälet werden, wie Stengel de judiciorum div. varietate P. I. c. 31. n. 5. f. 102. von dem wassersüchtigen Abt Myrogenes meldet, als Eustachius, Erzbischof von Jerusalem, ihm angeboten, er wollte ihn curieren lassen, daß er nichts mehr verlangt, als: „Bittet für mich, Vater, daß ich von der ewigen Qual befreiet werde." „Es wollte ohne Zweifel," schreibt gemeldeter Autor, „der Wassersüchtige, was er verschuldet, lieber in Wasser abwaschen, als es für das ewige Feuer behalten."

Darum zu seufzen: Solls ja so sein, daß Straf und Pein rc. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld rc. HErr JEsu Christ! verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld rc.

3) Daß von seiner Krankheit, die kein Arzt heilen kann, GOtt ihm wohl helfen könne, wofern es zu göttlicher Ehre und seiner Wohlfahrt beförderlich. Wie dort JEsus den Wassersüchtigen, welchen seine Feinde ihm vorgestellt, mit seinen allmächtigen Händen angegriffen und gesund gemacht, Luc. 14., also sei seine Hand noch nicht verkürzt; es sei um einen Griff und ein Wort zu thun rc.

Doctor Joh. Schenck, im ersten Buch seiner Observationes medicae, l. 1. c. 40., erwähnet eines Patriciers zu Hagenau (Christoph Trutweins), der lang an der Wassersucht gelegen; als er einst an einem schönen Tag sich in den Garten führen lassen und an der Sonne liegend eingeschlafen, sei ihm im Schlaf eine Eidechse in Busen gekrochen, und auf bloßem Bauch herum gelaufen, bis er erwacht und solche von sich geworfen. Von Stund an habe sich die Wassersucht gelegt, und sei er wieder frisch und gesund worden. Was weder Kraut noch Pflaster heilen können, hat GOtt durch dieses Thier wider alle Vernunft und Gedanken gethan.

Darum auf GOtt sich zu verlassen: Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth rc. Dabei aber auch seinem Willen alles anheimzustellen und im Leben und Tode sich ihm zu ergeben: Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn rc.

Auch hierherzuziehen, was 1) C. und D. angeführt worden ist.

Autoren: Hartmann, Manuale P. I. c. 21. p. 281. D. Heinrich Müller, Evang. Schlußkette, Dom. XVII. Trin. fol. m. 1089. seqq.

III. In Krankheiten, die große Schmerzen und Pein verursachen.

A. All dieses Leiden sei viel geringer als sein Verdienst.

Mitten in euren empfindlichsten Schmerzen erinnert euch der großen (vielen) Sünden, die ihr begangen, und der grausamen Strafen, die ihr verschuldet, so werdet ihr bekennen müssen, daß GOtt gar gelinde mit euch umgehe, und dies nur eine Züchtigung eines liebreichen Vaters, nicht eine Strafe eines strengen Richters sei. Nichts ist alles, was ihr hier ausstehet, gegen die unaussprechliche Qual und Marter der Hölle, die ihr leiden müßtet, wenn der HErr nach Schärfe des Rechts wollte mit euch verfahren. Eure Pein währet etliche Tage und höret darnach wieder auf; aber die erschreckliche Qual der Hölle, wenn sie viel tausendmal tausend Jahr gewähret hat, hebt sich immer von neuem wieder an und hat nimmermehr kein Ende.

Darum, ist euch dies Kreuz bitter und schwer, so denkt, wie heiß die Hölle wär rc.

B. GOtt sehe und wisse allen seinen Jammer, Elend und Schmerzen und helfe solches tragen.

Seid getrost und haltet euch versichert, GOtt ist bei eurem schmerzhaften Lager gegenwärtig; er weiß eure Noth und Angst. Wie sollte er es nicht wissen, der es euch selber aufgelegt hat? Ehe ihr mit David anhebet zu seufzen: „Wende dich zu mir, und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend; die Angst meines Herzens ist groß“ rc., so antwortet er schon vom Himmel: „Ich weiß deine Trübsal und deine Angst,“

Offb. 2, 9. „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärke dich" rc., Jes. 41, 10. Er ist getreu, daß er euch nicht lässet versucht werden über euer Vermögen, 1 Cor. 10, 13. Er will alle Schmerzen lindern und die Last selber tragen helfen, daß ihr mit David rühmen könnet: „Gelobet sei der HErr täglich. GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch," Ps. 68, 20. 21.

Darum schüttet vor ihm euer Herz aus und sprecht in freudiger Zuversicht: „Ich will zu GOtt rufen; und der HErr wird mir helfen. Des Abends, Morgens und Mittags will ich heulen und klagen, so wird er meine Stimme hören," Ps. 55, 17. 18.

Seufzer: Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen rc. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich mir soll vor Leid das Herz abfressen rc.

C. Christus habe wohl mehr um seinetwillen und ihm zu gut erduldet.

Stellet euch ohne Unterlaß vor das schmerzhafte und erbärmliche Leiden eures Erlösers; erwäget die Heftigkeit seiner Angst, in welcher seine Seele betrübt war bis in den Tod; habt vor Augen seine stachlichten Dornen, spitzigen Nägel, blutigen Wunden, grausame Marter, herben und bittern Tod: so werdet ihr finden, daß GOtt euch in Vergleichung dessen, was dieser allerliebste Sohn GOttes erlitten, mit großer Gelindigkeit behandele. Mit ihm handelte GOtt nicht als ein Vater, sondern als ein Richter. Er mußte allen Zorn des Höchsten, allen Eifer der beleidigten göttlichen Gerechtigkeit, alle Verfolgung des Teufels und der Welt, alle Angst der Hölle ausstehen und klagen: Mein GOtt! mein GOtt! rc.

Was ist dagegen euer Leiden? Da euch der kalte Schweiß vor Bangigkeit ausbricht, hat sein ganzer Leib von Blut getrieft. Euer Hauptweh ist nichts gegen die Dornenkrone auf seinem Haupt; nichts die Schmerzen in euren Gliedern gegen die Nägel, die seine Hände und Füße durchdrungen, gegen die Geißeln, so seinen ganzen Leib verwundet. Euer Siechbette ist noch lange nicht so hart, als sein Kreuz rc. Besinnet euch, wie er das alles um eurer und der Welt Sünden willen ausgestanden und zu seines himmlischen Vaters Ehre und eurem Heil willig ertragen hat. „Fürwahr," spricht Jesaias, „er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen" rc., Jes. 53.

Darum fürs erste freuet euch dessen.

Seufzer: Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Stab, deine Schenkel fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu, trösten mich. Denn für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Leidens Bitterkeit wendet meine Traurigkeit, weil du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

Zum andern: Weigert euch nicht, diese Schmerzen ihm zu Ehren zu ertragen, bis ihm gefallen wird, euch davon zu erlösen.

Seufzer: Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Pein und Schmerzen nehmen zu Herzen.

D. Die heftigsten Schmerzen enden sich am geschwindesten, und sei darauf ewige Freude und Erquickung im Himmel zu gewarten.

Erhebt eure Gedanken in den Himmel und betrachtet mit den Augen des Glaubens, wie alles Leiden dieser Zeit (wenn es gleich bis in den Tod währen sollte) nicht werth sei (gar nicht zu vergleichen) der Herrlichkeit, die dort an euch und allen Kindern GOttes soll offenbaret werden, Röm. 8.

„Des HErrn Zorn währet einen Augenblick, denn er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude," Ps. 30, 6. Wenn ihr mit Elia rufet: „Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele von mir," so wird GOtt endlich euch sagen: „Ja es ist genug; ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen."

Von dem heiligen Franciscus meldet Bzovius zum Jahre des HErrn 1217, da er in seiner Krankheit überaus große Schmerzen empfunden, soll er eine Stimme gehört haben, welche ihm zugerufen: „Sei getrost, Francisce! du wirst durch deine Trübsal zu einem solchen Schatz gelangen, dergleichen auf der ganzen Welt nicht sein wird, wenngleich der ganze Erdboden in Gold, alle Steine in Diamant, alle Wasser in köstlichen Balsam verwandelt würden." Euch aber versichert GOtt selber durch Paulum: Eure Trübsal, die zeitlich (augenblicklich) und leicht ist (gegen die Ewigkeit und Himmelsfreude), schaffe (bringe wegen der gnädigen Verheißung GOttes) eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit (welche alle Trübsal weit überwieget), 2 Cor. 4, 17. 18. Je mehr ihr hie Schmerzen erleidet, desto mehr selige Lust und Vergnügung habet ihr dort zu hoffen. Bald wird der HErr alle Thränen von euren Augen abwischen, ihr sollet einst nach dieser Zeit mit Christo haben die ewige Freud.

Darum daran sollt ihr gedenken, es lebt kein Mann, der aussprechen kann die Glori ꝛc. Denn was der ewig gütige GOtt in seinem Wort versprochen hat ꝛc. Amen.

Klagen.

1) Ich glaube nicht, daß jemand so viel ausgestanden, und eines Menschen Schmerz sei wie mein Schmerz. Antwort: Habt ihr vergessen Hiobs schmerzliche Wunden, an welchen er keine Ruhe Tag und Nacht hatte? Pauli Pfahl im Fleisch und die Schläge, so er von des Satans Engel erduldet? ja, was sage ich hiervon? die Schmerzen eures JEsu? ꝛc.

2) JEsus wurde durch einen Engel vom Himmel gestärkt und getröstet, das habe ich nicht zu erwarten. Antwort: GOtt sendet euch doch die Diener seines Wortes, welche Engel des HErrn Zebaoth in der Schrift heißen, ja, was noch mehr, den Tröster, den heiligen Geist, selber, den euch JEsus mit seinem Verdienst und Fürbitte erlangt hat.

3) **Ich kann es nicht mehr ausstehen. Antwort:** GOtt spricht: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten“ 2c. Rufet ihn nur an, so wird er euch entweder von euren Schmerzen erlösen, oder Kraft geben, dieselben länger zu ertragen.

4) **Der Schmerz läßt nicht zu, das Herz zu GOtt zu richten und zu beten. Antwort:** So seufzet. GOtte sind Seufzer des Herzens so angenehm, als das Gebet des Mundes. Wenn ihr mit Hiskia girret wie eine Taube, winselt 2c. so wird der HErr die Stimme eures Weinens erhören. Der Geist hilft eurer Schwachheit auf, und vertritt euch bei GOtt mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8.

5) **Ich fürchte, ich möchte von Schmerzen überwunden werden und aus Ungeduld wider GOtt reden. Antwort:** Wenn es nur nicht aus Vorsatz geschieht, sondern aus Schwachheit des Fleisches, ihr seufzet aber jetzt dawider zu eurem lieben GOtt: „Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hielte, gieng etwa oder läge bloß“ 2c.; und so ihr wieder zu euch selber kommt, dieses bereuet: so wirds euch GOtt in Gnaden zu gute halten um JEsu Christi willen, der in seiner unsäglichen Angst selber schrie: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du 2c.

6) **Ich wollte lieber, daß ich todt wäre. Antwort:** Was für Ungemach, Regen, Hagel 2c. ein auf der Schildwache stehender Soldat erleiden muß, so darf er doch seinen Posten nicht verlassen, bis zur Stunde, die ihm von seinem Hauptmann zur Ablösung bestimmet. Also was ihr auch ausstehen müsset, und wie heftig eure Schmerzen sein mögen, so müßt ihr aus Unmuth euch nicht wünschen, aus der Welt zu sein, bis die Zeit vorhanden, die GOtt in seinem Rath angesetzt. Es wird aber endlich die im Himmel bestimmte Stunde schon kommen, da er euch von eurem schmerzlichen Lager aufrichten und entweder vollkommene Gesundheit oder ewige Seligkeit geben wird.

Autoren: **Hartmann**, Manuale, P. I. c. 15. p. 214. seqq. **Drelincourt**, Trost-Reden, P. II. c. 15. p. 78. seqq. **Bauller**, Trost-Predigten, n. 177. p. 1658. **Pfeiffer**, Antimelancholicus alt. L. II. c. 4. p. 114. seq.

1) Bei Stein und Grieß.

Der Stein, der so viel Schmerzen und Angst verursacht, anzusehen

A. Als ein gewisser Denkstein, wobei man sich erinnern kann

1) **Der Härtigkeit unseres Herzens,** welches oftmals ist wie ein Stein, indem es wird geschlagen mit GOttes Zuchtruthe und fühlet es nicht; mit GOttes Wort gestraft, und achtet es nicht; vor Unglück gewarnt, und bessert sich nicht; um Hilfe von Nothleidenden angerufen, und rühret sich nicht; mit JEsu Blut besprengt, und erweichet doch nicht.

2) **Der Höllen Schmerzen,** welche die Verdammten ohne einige Erquickung ausstehen müssen. Woran der Jesuit Leonard Lessius, wenn er am Stein darniederlag, gedachte und sagte: „O ihr Sünder! so GOtt an einem einigen Glied einen also martern kann, was wird in der Hölle erst geschehen, da kein Glied, kein Nerv und Muskel wird frei bleiben?“

3) Des Ecksteins unseres Heils, von welchem GOtt selbst spricht: „Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist (daß der Höllen Pforten ihn nicht überwältigen mögen). Wer an ihn gläubet (auf denselben sein Vertrauen gründet), der soll nicht zu Schanden werden" (vor GOttes Gericht), Jes. 28, 16. und 1 Petr. 2, 6.

Darum soll der Patient GOtt bitten, daß er das steinerne Herz von ihm nehme und ihm ein fleischern Herz gebe, wie solches Hesekiel verheißt, Cap. 2, 19.; dem HErrn danken, der ihn zwar hart, aber doch väterlich züchtiget, damit er vor den ewigen Schmerzen der Hölle, die nicht einen Augenblick aufhören, nimmermehr ein Ende haben, bewahret werde; Christi und seiner für uns ausgestandenen Marter sich in wahrem Glauben trösten &c.

B. Als ein bewährter Probierstein, daran GOtt prüfe

1) Unsere Gottesfurcht, ob sie aufrichtig, wie die Abrahams, den GOtt angriff, wo es ihm wehe that, und dem er hernach das Zeugniß gab: Abraham! Abraham! ich weiß, daß du GOtt fürchtest.

2) Unsere Hoffnung und Glauben, ob sie unveränderlich, wie die Jacobs, der im harten Kampf an GOtt festhielt und sagte: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

3) Unsere Geduld, ob sie standhaftig, wie Hiobs, der bei seinem größten Leiden ausrief: Der Name des HErrn sei gelobet!

Zu dem Ende habe der HErr viele seiner liebsten Kinder in allerlei Ständen damit beleget, wie von Christian III., König von Dänemark, Friedrich III., Herzog von Sachsen, dem alten Wittenberger Theologen D. Justus Jonas, dem frommen Nürnberger Prediger Joh. Saubertus, dem berühmten holländischen Arzt Joh. Heurnius, und anderen unzähligen mehr bekannt ist.

Darum soll er in dieser Probe sich wohl halten. Der selige Saubertus schreibt von sich, daß er in den größten Schmerzen mit dem 37. Psalm wider drei damalige größte Beschwerlichkeiten sich aufgerichtet, und dem Winseln und Schreien entgegen gesetzt die Worte: „Sei stille dem HErrn und warte auf ihn"; die Sorge wegen seines Amtes erleichtert mit dem Spruch: Befiehl dem HErrn deine Wege &c.; in großer Unlust und Ekel an Speise und Trank sich ergötzt mit dem Wort: Habe deine Lust an dem HErrn &c.

C. Als ein richtig abgezogener Gewichtstein, welchen der HErr mit seiner Hand justieret und gewogen, da er

1) nicht das geringste größer und schwerer als unsere Kräfte und Vermögen, denselben zu ertragen. GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen &c., 1 Cor. 10, 13. Er weiß wohl, was für ein elend Gemächte wir sind, und was wir ausstehen können.

2) Bei weitem nicht so wichtig als die Freude des ewigen Lebens, da alle Schmerzen und alles Seufzen von uns wird entfernet sein. Winsele gleich mancher hier vor Angst: „Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Wag-

schale legte, so würde es schwerer sein, denn der Sand am Meer," Hiob 6. 2., so bezeuge doch Paulus: Es sei diese Trübsal zeitlich und leicht, und ganz nichts gegen die ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, die wir im Himmel haben sollen, 2 Cor. 4, 17. 18.

Darum soll er mit dem vom Stein gequälten Doctor Joachim Mörlin zu GOtt in kindlichem Vertrauen seufzen: „Mein lieber himmlischer Vater! Du weißt, daß ich kein Eisen und Stein bin, sondern ein gebrechlich Gemächte, Staub, Erde, Fleisch und Blut. Ach lindere mir doch meine Schmerzen, daß ich sie ertragen könne." (Back. zu den Psalmen). Er soll sich freuen, daß dort für ein jedes Quentchen Schmerzen viel hundert Centner Freude erfolgen soll. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit ꝛc.

D. **Als ein köstlicher Edelstein**, der zu vielem dienlich ist, und zwar

1) Zur Arzenei in diesem Leben, siehe D. Joh. Schröder Pharmacopoeiae L. V. class. I. p. 293. Man läßt dahin gestellt, was Jacobus Bontius dem Garcia C. 46 meldet: Als in den Jahren 1624 und 1625 in seiner Vaterstadt Leiden in Holland die Pest grassieret, habe er in Mangel des Bezoarsteins eine bessere Schweiß treibende Arznei gefunden an dem Grieß und Stein des Menschen ꝛc. Aber doch ist gewiß, daß der Stein, indem er unsere Nieren züchtiget, für manches Sündenübel eine heilsame Arzenei ist ꝛc. Wer am Fleische leidet, der höret auf zu sündigen, 1 Petr. 4, 1. 2.

2) Zur Zierde und Schmuck in jenem Leben. Surius erzählet von Brigitta, einer königlich schwedischen Prinzessin, daß sie bei GOtt für D. Algotius gebeten, ihn doch von Steinschmerzen zu befreien, und zur Antwort erhalten: „Er ist ein leuchtender Stern, und es ist nicht dienlich, daß seine Seele durch die Genesung des Leibes verdunkelt werde. Er hat gekämpft und den Lauf vollendet, es ist nichts mehr übrig, als daß er von mir gekrönt werde," worauf er bald fröhlich und selig gestorben. (Stengel Jud. D. P. IV. c. 28. n. 12. f. 96.) So wird durch den Schmerzensstein, den wir hier mit Geduld tragen, und GOtt beständig aushalten, der Glanz unserer Ehrenkrone im Himmel vermehret.

Darum soll er dessen nicht überdrüssig werden, sondern sich erklären: „Ich will, HErr, weil ich lebe noch, dies Kreuz dir willig tragen nach. Mein GOtt! mach mich darzu bereit, es dient zum besten allezeit."

So werde er auch bald anstatt des jetzigen Angstgeschreies fröhlich jauchzen können: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird," 2 Tim. 4, 7. 8.

Autoren: Hartmann, Manuale P. I. c. 19. p. 263. sq. Drelincourt, Trostreden, P. II. c. 16. p. 109. seqq. Löschens, Abdank. Duodec. I. n. 6.

2) Bei Gicht und Podagra.

Soll bedenken:

A. GOttes heiligen Willen, ohne welchen kein Schmerz ihn quälen könne. Jes. 45, 6. 7.: „Ich bin der HErr, und keiner mehr, der ich das

Licht mache und schaffe die Finsterniß (des Kreuzes); der ich den Frieden (Glück, Gesundheit, Wohlfahrt) gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HErr, der solches thut." Welchen David vor Augen hatte in seinem Leiden, Ps. 71, 20.: „GOtt, du lässest mich erfahren viel und große Angst"; darum wir täglich beten im Vater-Unser: Dein Wille geschehe; dem niemand widerstehen kann. „Denn er machts, wie er will (doch allezeit gerecht und gut) mit denen, die auf Erden wohnen, und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: was machest du?" (er darf niemand Red und Antwort geben) wie Nebucadnezar bekennet, Dan. 4, 32.

Darum diesen Willen sich gefallen zu lassen nach dem Exempel des leidenden JEsu: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe," Matth. 26., und jener Gräfin von Montfort, Margaretha, die denen, welche sie in ihren podagrischen Schmerzen besucht und gefragt, wie sie sich befinde, zur Antwort gegeben: „Aufs allerbeste, weil der Wille GOttes an mir erfüllt wird." (Stengel J. D. P. IV. c. 34. n. 2.) In Demuth demselben sich zu unterwerfen (weil er nicht unser Verderben, sondern Heil der Seelen sucht).

Seufzer: GOtt ist mein Trost, meine Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben, was mein GOtt will, das mir geschicht rc. In deinen Willen sei's gestellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

B. GOttes gnädiges Andenken, daß der HErr nicht nur alle seine Pein und Angst wisse, alle seine Seufzer und Thränen zähle, sondern auch seine Schwachheit erkenne. Ps. 34, 16.: „Des HErrn Augen sehen auf die (durch die zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens und die angefangene Gerechtigkeit des Lebens) Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Schreien." Ps. 103, 14.: „Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind." Dessen sich die Israelitische Kirche getröstet: „Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermuth und Galle (Trübsal, so dem Fleisch bitter eingeht) getränket bin. Du wirst ja daran gedenken, denn meine Seele sagt mirs. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch." Klagl. 3, 19—21. Und David, wenn er klagen mußte: „HErr, deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe, und kein Friede in meinen Gebeinen." „HErr!" sagt er, „vor dir ist alle meine Begierde, mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ich harre, HErr, auf dich; du, HErr, mein GOtt, wirst erhören," Ps. 38, 3. 4. 10. 16. Ingleichen Hiob: „Gedenke doch, daß du mich aus Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zur Erden machen. Ist doch meine Kraft nicht steinern, und mein Fleisch nicht ehern. Wiewohl du solches in deinem Herzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du dessen gedenkest," Hiob 6, 12. C. 10, 9. 13.

Darum darauf sich zu verlassen.

Seufzer: Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein Schmerz rc. In mir stecken deine Pfeile, die mich quälen Tag und Nacht; eile mir zu

helfen, eile, wende von mir deine Plag. Denk, daß ich ein Mensche sei, nicht von Eisen, Stein und Blei; wollest nicht im Zorne strafen, den du hast aus Lieb erschaffen.

C. **GOttes väterliche Barmherzigkeit**, welche die Sünde vergibt und alles Kreuz erträglich macht. Ps. 103, 8. f.: „Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden (mit welchen wir Höllenschmerzen und ewige Pein verdient), und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten (daß sie größer und höher sei, denn unsere Sünde). So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so" rc. Klagl. 3, 31. 32. f.: „Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet." GOtt hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerz, unser Elend kränkt sein Herz. Nach Vaters Art und Treue er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen rc.

Darum zu dieser die Zuflucht zu nehmen.

GOtt, du Vater voll Erbarmen! schaue, der du alles siehst, schau vom Himmel auf mich Armen, sei mir, was du allen bist. Du hast ja ein gnädigs Herz, und mich ängstet Qual und Schmerz. Darum, mich zu heilen, sende deiner Allmacht Helfershände. Leider! ach, ich bin ein Sünder, wie wir Menschen alle sind; doch auch eines deiner Kinder; ob ich Strafe hab verdient, ob ich hab erzürnet dich: JEsus hat bezahlt für mich. Vater in dem Sternenthrone! schon' um JEsu willen, schone. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht rc.

D. **JEsu schmerzliches Leiden**, so er für uns ausgestanden; daß auch die allerschmerzlichsten Krankheiten nicht zu vergleichen dem, was er um unserer Erlösung willen erlitten; daher er wohl sagen könne: „Alle, die ihr vorübergehet, schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz," Klagl. 1, 12. „Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen" rc., Jes. 53, 4. Welches denn macht, daß den Gläubigen ihre Leibesschmerzen weder an ihrer Seele schädlich sein, noch ewig währen können.

Darum daran den Heiland mit gläubigem Herzen zu erinnern:

JEsu! Du trugst unsern Schaden, unsre Schmerzen hast du dir uns zur Freiheit aufgeladen; warum liegt er denn auf mir? zwar ich ehre deinen Rath, der mirs aufgebürdet hat. Doch um deiner Marter willen wollest du die meine stillen. HErr JEsu Christ! das Elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heilgen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen rc.

E. **JEsu herzliches Mitleiden**, welches er mit unseren Leiden trägt. „Wir haben an ihm nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde." „Darinnen er gelitten hat und ver-

sucht ist, kann er (Mitleiden haben) helfen denen, die versucht werden," Ebr. 4, 15. C. 2, 18. „Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine," Eph. 5, 30.; Er unser Haupt. Sollte er nicht empfinden, was uns quälet?

Darum ihm sein Herz zu rühren mit Seufzen: JEsu, treues Bruderherze! Du bist Haupt, ich bin dein Glied. Ach mein Schmerz ist ja dein Schmerze, leid ich, leidst du selber mit. JEsu, Heiland! heile mich, meine Hoffnung hofft auf dich, du wirst ja an meinem Leide, bester Freund, nicht haben Freude.

F. JEsu mächtige Hilfe, welche er vormals den mit dieser Krankheit beladenen, und zwar durch ein einiges Wort, geleistet: Des Hauptmanns zu Capernaum **Knecht**, der da gichtbrüchig war und hatte große Qual; wenn er zu dem Hauptmann sagte: „Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast," und der Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde, Matth. 8.; jenem Gichtbrüchigen, der auf dem Bette zu ihm gebracht wurde, dem er tröstlich zusprach: „Sei getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben, stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim," Matth. 9. Viel mehr könne er jetzt im Stand der Erhöhung helfen.

Darum auf ihn die Hoffnung zu setzen: Halfest du doch noch in den Tagen deiner Wallfahrt hier auf Erd manchem Leib von manchen Plagen, der im Glauben Hilf begehrt: Was kannst du als Herrscher nun, zu des Vaters Rechten thun? Ach, so laß denn mein Vertrauen deine Lieb und Allmacht schauen. JEsu, ach getreuer Hort, es kost dich ja nur ein Wort, so ist meinem schwachen Leib auch geholfen, wie ich gläub. JEsu! ei so komm und rette, sprich: Steh auf von deinem Bette.

Man wollte wünschen, daß man ihn jetzt könnte aufrichten von seinem Lager und die Gesundheit wieder geben, wie dort Petrus den Aeneas, der acht Jahre an sein Bett gefesselt gewesen, gesund gemacht, wenn er ihm zugerufen: „Aenea! Christus JEsus macht dich gesund; stehe auf, bette dir selber," Apg. 9, 33. 34. Doch werde JEsus schon selber die rechte Zeit ersehen. Indessen darauf geduldig zu warten und um Linderung der Schmerzen zu bitten.

Muß es sein mit dir gelitten, laß es nur erträglich sein. Gib, daß ich nach deinen Sitten mit Geduld mich schicke drein. Der die Last zu tragen gab, wird sie wieder nehmen ab. HErr! es steht in deinen Händen, wollest lindern, wo nicht enden. HErr JEsu Christ! verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu ꝛc.

Klagen siehe oben III. von Krankheiten, die große Schmerzen und Pein verursachen.

NB. 1) Daß zwar bei vielen diese Krankheit von Unmäßigkeit in Essen und Trinken, Liebe und Zorn herrühre, aber nicht bei allen; indem auch die Art und Luft des Landes, darin man lebt, vielfältiges Reisen und Strapazen Ursache sein können; viele solche von ihren Eltern geerbet haben oder von anderer Kleidern angesteckt worden sind, wie die Herren Aerzte erweisen. So war Kaiser Carl V., der doch ein sehr mäßiger Herr und ein Muster eines tugendhaften Prinzen war, damit behaftet.

2) Dieser Kaiser, gefragt, was für Mittel er wider diese schmerzliche Krankheit brauche, hat geantwortet: „Die besten Arzneien sind geduldig sein und ein wenig schreien." Wir sagen: „Geduldig sein und eifrig zu GOtt beten." (Erasmus Franciscus: Schaubühne allerlei Curiositäten. P. I. p. 336.)

3) Gregorius der Große soll selber GOtt gebeten haben, er möchte ihm doch das Podagra zur Prüfung seines Glaubens und Geduld zuschicken. (Geier, Zeit und Ewigkeit, P. II. p. 778.)

4) Plutarch meldet von dem heidnischen Agesilaus, Carneades habe ihn besucht, da er große Schmerzen vom Podagra gefühlt, und sei gar bald und traurig von ihm weggegangen. Er habe ihn aber wieder zurückrufen lassen, seine Füße und Brust gewiesen und gesagt: „Bleibe, denn nichts dringt von da hierhin." Die Füße hätten ihre Wehtagen, aber das Gemüth empfinde nichts davon, das Herz sei noch getrost. (Walther, zum Ebräer-Brief, f. m. 730.)

3) Bei Kolik und Mutterbeschwerden.

Denen vorzuhalten:

A. Die unendliche Güte und Barmherzigkeit GOttes, die alles Uebel nur zum Guten auflegt und uns nie verläßt.

„Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er" (nicht aus Haß zum Verderben), Hebr. 12, 5. 6.

„Denen, die GOtt lieben, müssen alle Dinge (auch die schmerzlichsten Krankheiten) zum Besten dienen" (nämlich, daß sie im Glauben geprüfet, zur Bereuung der Sünden getrieben, zum Gebet ermuntert, von der Welt abgezogen und zum Himmel bereitet werden), Röm. 8, 28.

Von seinem Volk Israel spricht er: „So sie meine Gebote nicht halten, so will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen; aber meine Gnade will ich nicht von ihnen wenden," Ps. 89, 33. 34. „Ich habe wohl gehöret, wie Ephraim klaget: Du hast mich gezüchtiget, und ich bin auch gezüchtiget wie ein geil Kalb. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich seiner erbarmen muß," Jer. 31, 18. 20.

Darum soll der Patient nicht denken, GOtt sei ihm nicht mehr gnädig, der HErr habe seiner vergessen. Denn GOtt, der einen gottlosen König Joram mit einer so schmerzlichen Krankheit an seinem Eingeweide im Zorn heimgesucht, darin er endlich wegen seiner Uebelthaten umkommen und sein Inwendiges sammt dem Leben ausschütten müssen, der züchtige damit auch seine Kinder, aber mit liebreichem Herzen und zu gutem Endzweck rc. Wie denn eben diese Krankheit des heiligen Paulus Pfahl im Fleisch, nach des Nic. Lyranus und anderer Meinung, soll gewesen sein, 2 Cor. 12.

Seufzer: HErr JEsu Christ! erbarm dich mein durch deine große Güte, mit Erquickung und Hilf erschein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt rc.

B. Seine unendliche Macht, welche unserer Schwachheit Kraft geben und Hilfe thun kann.

Zu Paulus sagt der HErr: „Laß dir an meiner Gnade genügen; meine Kraft ist in den Schwachen mächtig." 2 Cor. 12, 9. „Er kann überschwänglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen," Eph. 3, 20. „Die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern," Ps. 77, 11.

Darum soll er nicht kleinmüthig werden, als sei sein Schade zu groß, sein Uebel unheilbar. Denn GOttes Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. „Ist meine Hand nun so kurz worden, daß sie nicht erlösen kann? Oder ist bei mir keine Kraft zu erretten?" fragt der HErr Jes. 50, 2. Er kann ja das ungestüme Meer mit einem Wort beruhigen und die Todten lebendig machen, wie viel mehr Krankheiten vertreiben, Schmerzen stillen 2c.

Seufzer: HErr JEsu Christ! ich schrei zu dir aus hochbetrübter Seele. Dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle 2c. HErr JEsu, ich weiß keinen Rath, des Elends los zu werden 2c. Wenn es denn dir nun je gefällt, daß ich also soll sein gequält, so gib mir Kraft und Stärke.

C. Seine unendliche Weisheit, die da weiß, was ein jeder tragen kann und was uns nütze ist.

„Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung (Leibes- und Seelenangst, wodurch sie wie das Gold im Feuer geprüfet werden) zu erlösen," 2 Petr. 2, 9. „Er läßt uns nicht versucht werden über Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung (Noth und Trübsal) so ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen," 1 Cor. 10, 13. Wie der Arzt besser weiß, wie viel er dem Patienten eingeben soll, wie lange derselbe schwitzen muß, als der Kranke selber; wie der Töpfer weiß, wie lange er das Gefäß im Ofen; der Goldschmied, wie lange er das Gold im Feuer lassen soll, daß es nicht verbrenne 2c.: also auch GOtt. „Selig ist der Mann, der die Anfechtung (allerlei Trübsal mit Freuden) erduldet; denn nachdem er (dadurch) bewähret ist (wie Gold im Feuer), wird er die Krone des Lebens (das ewige Leben, so einer Krone, die den Ueberwindern vorzeiten gegeben wurde, gleich ist) empfangen, welche GOtt verheißen hat denen, die ihn lieb haben," Jac. 1, 12.

Darum soll er sich nicht einbilden, er werde in die Länge es nicht mehr ausstehen können. Denn wenn es zu GOttes Ehren und seinem Besten gereichte, könnte der HErr ihm in einem Augenblick davon helfen. Aber die Hoffnung wart't der rechten Zeit, die GOttes Wort zusaget 2c. Er weiß wohl, wenns am besten ist 2c.

Seufzer: HErr JEsu Christ, einiger Trost! zu dir will ich mich wenden. Mein Herzleid ist dir wohl bewußt; du kannst und wirst es enden. In deinen Willen sei's gestellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt. Dein bin und will ich bleiben.

4) Bei Augenschmerzen und Furcht, das Gesicht zu verlieren.

A. Er soll glauben und gewiß dafür halten,

1) Daß ohne GOttes heiligen Rath und Willen ihn dieser Zufall an seinen Augen nicht betroffen. Denn kann ohne GOttes

Willen nicht ein Haar auf unserem Haupt verletzet werden, Luc. 21, 18., wie viel weniger die Augen, als die alleredelsten und wunderbarsten Gliedmaßen des Menschen, die Lichter und Hüter unseres Leibes?

2) GOtt trage zwar keinen Gefallen an der Pein, die er leiden muß, sondern die Schmerzen gehen ihm durchs Herz; er wolle aber, daß der Patient eine Probe seines kindlichen Gehorsams, demüthiger Gelassenheit, christlicher Geduld 2c. ablegen, und der Nächste, der solches ansiehet, dadurch erbauet und den HErrn zu preisen veranlasset werden soll.

B. **Er soll nur das thun,** und

1) Seine Augen zu Thränenquellen machen und Tag und Nacht beweinen die Sünde, welche er mit dem Mißbrauch seiner Augen und sonst gethan und dadurch gar der Hölle Pein und Schmerzen verdienet.

2) Seine Augen aufheben zu den Bergen, von welchen ihm Hilfe kommen kann. Ps. 123.: „Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, also sehen unsere Augen auf den HErrn, unseren GOtt, bis er uns gnädig werde."

3) Mit seinen Augen einen Bund schließen, daß sie forthin nicht sehen auf das Eitle 2c., Hiob 31.

C. **Er soll der getrosten Hoffnung leben:**

1) GOttes (der im Anfang das Auge gemacht hat) Hand sei nicht verkürzt, daß sie nicht helfen und das Gesicht erhalten könne.

Seufzer: Ich heb mein' Augen auf, und seh die Berg' hinan, zu mein'm GOtt, der merkt drauf und mir wohl helfen kann. Mein' Hilfe kommt vom HErrn allzeit, der Himm'l und Erden hat bereit't.

2) JEsus, der in den Tagen seines Fleisches so vielen Blinden das Gesicht wiedergegeben, ja jenen Blindgebornen, der ihn nicht einmal darum gebeten, sehend gemacht, Joh. 9., der könne dieses noch viel mehr jetzt, da er auf den Thron seiner Herrlichkeit erhaben ist, und habe seine Liebe und Freundlichkeit gegen seine Kinder und Glieder seines Leibes noch nicht abgelegt.

Autoren: Drelincourt, Trost-Reden, P. II. cap. 17. p. 186. seqq.

IV. In Krankheiten, die unrein sind.

1) Bei Aussatz.

Man beachte:

A. **Ursache und Ursprung.**

1) Es mögen die Aerzte, was sie wollen, als natürliche Ursachen dieser abscheulichen Krankheit angeben, so finde ich doch in heiliger Schrift, daß die allernächste, fürnehmste und hauptsächliche Ursache nicht außer, sondern in dem Menschen selber anzutreffen. Von der Sünde, als dem geistlichen Aussatz der Seele, rühre der äußerliche Aussatz am Leibe her. Denn eben damit war vormals

beladen Mirjam, Mosis Schwester, wegen ihrer Hoffart und Zanksucht, Gehasi wegen seines Betrugs und Diebstahls, Usia um seines fürwitzigen Eingriffs in ein fremdes Amt, Joab um seines Blutdurstes und begangener Mordthat willen.

2) Nicht zu leugnen zwar, daß auch Fromme mit dergleichen Seuche können heimgesucht werden, und der Allerhöchste oftmals seine Macht an dem grünen Holz bezeiget, dem dürren zu zeigen, was es verdienet habe; wie Hiobs Exempel ausweiset, dessen Krankheit einige für Elephantiasis oder den Aussatz halten (siehe Bartholinus, de morbis bibl.), und an des Lazarus grindichtem Leib zu sehen. Aber wer kann sagen, daß auch diese ganz rein an ihrer Seele seien, da die Allerheiligsten selber sich täglich vor GOttes Thron demüthigen und um Vergebung der Sünden bitten müssen, Ps. 32. Den geistlichen Sündenaussatz bringen wir, leider, alle mit auf die Welt, er wird von Eltern auf die Kinder erblich fortgepflanzt, Ps. 51. „Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes," muß auch ein heiliger Paulus klagen, Röm. 7, 18. So oft der Mensch die Sünde wissentlich herrschen läßt in seinem sterblichen Leibe, so oft bricht dieses Uebel an ihm aus, daß er vor GOttes und aller heiligen Engel Augen ein Greuel und Schnöde wird ꝛc.

3) Ich kann solches unerinnert nicht lassen; denn wie den Priestern im Alten Testament befohlen war, genaue Achtung zu geben auf den leiblichen Aussatz, weil mancher, der damit behaftet, von ferne einem gesunden ähnlich sah, 3 Mos. 13.: also liegt auch uns Seelsorgern ob, scharfe Aufsicht zu haben bei dem geistlichen Aussatz, indem viele den Schein eines gottseligen Wesens haben, aber dessen Kraft verleugnen, 2 Tim. 3, 5. Da lassen geringe Dinge sich nicht in Wind schlagen, als wären es kleine Sündlein ꝛc., weil aus einem kleinen Funken eine große Brunst entstehen kann.

4) Lobbetius erzählet von Ludwig dem Heiligen, König von Frankreich, daß er einst mit dem Landhauptmaun in Campanien in einen Discurs gerathen: Ob es besser sei, den Aussatz haben, als mit vorsätzlichen Sünden befleckt sein. Da nun der Hauptmann der Meinung gewesen, es sei besser, sündigen, als eine solche greuliche Plage am Leibe tragen, habe der König ihm solches mit besonderem Eifer verwiesen und gesagt: Ihr irret gewaltig; welcher Aussatz ist doch abscheulicher als die Sünde, die den Menschen auch nach dem Tode plaget? (Ernst. Memorab. Cent. IV. p. 1090.)

Darum nicht so sehr über die Plage am Leib, als über die Sünde sich zu betrüben.

Seufzer: Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner großen Barmherzigkeit ꝛc.

B. **Mittel und Arznei.**

1) Aller Aerzte Kunst und Geschicklichkeit hat an dieser Krankheit längst zu Schanden werden müssen, weil dieselbe zu heilen fast so viel ist, als einen Todten lebendig zu machen, welches GOtt allein zusteht. Daher sagte jener König von Israel, als der König in Syrien von ihm begehrte, dem aussätzigen Naeman zu

helfen: „Bin ich denn GOtt, daß ich tödten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, daß ich den Mann von seinem Aussatz los mache?" 2 Kön. 5.

2) Von den Aegyptern meldet Plinius, wenn bei ihnen jemand vornehmes mit Aussatz behaftet gewesen, hätte man demselben ein Bad von Menschenblut gemacht. Und will auch von Baronius und anderen dem Kaiser Constantin dem Großen beigemessen werden, als hätte er zur Cur seines Aussatzes des Blutes von jungen Kindern gebrauchen wollen, wäre aber durch eine sonderliche göttliche Offenbarung davon abgehalten worden. Ob nun wohl dergleichen Mittel niemand suchen darf, so hat doch ein ander Blutbad den Aussätzigen zu ihrer Reinigung GOtt, der Arzt Israels, in seinem Wort vorgeschrieben, das Blut seines allerheiligsten Kindes JEsu rc. Dessen Vorbild war im Alten Testament, wenn diejenigen, so da wollten gereinigt werden, vor dem Priester mußten erscheinen und zween lebendige Vögel nehmen, die da rein waren, und Cedernholz, und rosinfarbene Wolle und Ysop, und den einen Vogel schlachten in einem irdenen Gefäß am fließenden Wasser. Der Priester aber sollte den lebendigen Vogel mit dem Cedernholz, Wolle und Ysopen in des geschlachteten Vogels Blut tunken und besprengen den, der vom Aussatz zu reinigen war, siebenmal, 3 Mos. 14.

Darum sich dem Priester zu zeigen und GOtt zu opfern einen geängsteten Geist und zerschlagenes Herz; im Glauben sich zu besprengen mit den allerheiligsten Blutströpflein JEsu, und zu seufzen: Dieweil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin rc.: Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Angst geschritten rc. Bespreng mich, HErr, mit Ysopo, rein werd ich, so du wäschest mich rc.

So werde die Seele vom geistlichen Sündenaussatz rein werden. Denn das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden, 1 Joh. 1, 7. „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden," Jes. 1, 18.

Ist der Seele geholfen, so soll es auch am Leibe besser werden. Wenn man so denn mit jenem Aussätzigen JEsum um Hilfe anschreie: „JEsu, lieber Meister! erbarme dich meiner"; doch aber ihm nichts vorschreibe, sondern alles in seinen heiligen Willen stelle: „HErr! so du willt, kannst du mich wohl reinigen," Luc. 17., Matth. 8.: so werde der HErr gnädig antworten: „Ich wills thun, sei gereiniget!" und bald seine Hand ausstrecken zu helfen. Denn, ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade rc.

2) Bei fressendem Krebs an der Brust einer Weibsperson.

Ist zu gebrauchen:

A. Wein, die Wunden zu reinigen.

Jetzt habe sie Ursache, ihren ganzen Lebenslauf durchzugehen und ihren vorigen Wandel anzusehen, ob sie denselben in heiliger Furcht

GOttes und ihrem Taufbunde gemäß allezeit geführet; oder ob sie nicht der argen Welt sich gleich gestellt und derselben in gewissen Dingen mehr als GOtt zu Gefallen gelebet. Da ihr jetzt dieser schmerzliche Zufall an der Brust von dem lieben GOtt zugeschickt worden, soll sie bedenken, ob sie vielleicht ehemals gleich anderen mit ihren Brüsten gepranget; die Brüste, welche GOtt dem weiblichen Geschlecht nicht gegeben, daß sie dieselben Schau tragen, sondern daß sie die Kinder, welche ihnen GOtt im keuschen Ehebette bescheeret, daraus tränken und nähren sollen, gemißbrauchet und dadurch sowohl GOtt erzürnet, als an dem Nächsten sich versündiget. Daher denn der himmlische Vater sie jetzt mit dieser Züchtigung zu ihrer heilsamen Bekehrung und Besserung heimgesuchet.

B. Oel, die Schmerzen zu lindern.

1) Sie habe sich recht glücklich zu achten, daß der gütige GOtt sie dieser seiner väterlichen Züchtigung würdiget und ihr jetzt die Augen öffnet, die Gefahr ihrer Seele zu sehen und derselben zu entrinnen. Denn das sei wohl das größte Unglück, so man solche Sünden gering hält und nicht einmal mit wahrer Reue dran gedenket, bis man an die Pforten des Todes und der Höllen kommet. Tob. 12, 13.: „Weil du GOtt lieb warest, so mußte es so sein; ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest." Spr. 3, 12.: „Welchen der HErr liebet, den strafet er und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne." 1 Cor. 11, 32.: „Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden." 2 Cor. 4, 16.: „Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert." 1 Petr. 4, 1.: „Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden."

Seufzer: Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müsse rc. Jer. 10, 24.: „Züchtige mich, HErr, doch mit Maßen, und nicht in deinem Grimm, daß du mich nicht aufreibest." Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld rc.

2) Wenn sie also die Ruthe demüthigst küsse und in wahrer Bußfertigkeit vor GOtt fußfällig erscheine, werde nach der Züchtigung der Höchste sie wieder Gnade finden lassen. Ebr. 12, 7.: „So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern." Jes. 54, 7. 8.: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen." Tob. 3, 22. 23.: „Das weiß ich fürwahr: Wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserem Verderben. Nach dem Ungewitter" rc. Klagl. 3, 31. 32. 33.: „Der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet."

Seufzer: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir rc. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat rc. Gedenk, o HErr! der schweren Zeit, darin der Leib rc.

3) So gefährlich es unserem Ansehen nach um sie stehe, so könne ihr doch der allmächtige GOtt wieder helfen, und werde es auch thun, so er es gut befindet. Jes. 59, 1.: „Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne." Ps. 68, 20. 21.: „GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet." Sir. 2, 11.: Sehet an die Exempel der Alten (Hiobs, Lazari und anderer, die fast dergleichen Noth an ihrem Leibe gehabt). Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist?" David rühmet Ps. 71, 20. 21.: „Du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machest mich wieder lebendig" rc. Und Paulus, 1 Cor. 10, 13.: „GOtt ist treu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet" rc.

Seufzer: Auf meinen lieben GOtt trau ich rc. Ob bei uns ist der Sünden viel rc. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es kann mich nicht gereuen rc.

4) Es komme aber wie es wolle, so werde doch alles zu ihrem Besten und ewigen Heil ausschlagen. Röm. 8, 28.: „Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Ebr. 12, 11.: „Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind." 2 Cor. 4, 17. 18.: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit" rc.

Wenn sie auch einen schmerzlichen Schnitt erdulden, die Brüste sich abschneiden lassen und gar in diesem Zustande ihren Geist aufgeben müßte, so wäre ihr besser, daß sie mit verschnittenen Brüsten zum Leben eingehe, als daß andere mit ihren Brüsten wegen gegebener Aergerniß, ins höllische Feuer geworfen werden, Matth. 18, 8. 9.

Seufzer: Ich danke dir, Christe, GOttes Sohn, daß du mich solches hast erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

3) Bei einer schändlichen Krankheit (Franzosen), durch üppiges Leben zugezogen.

Da ist der Patient

A. Seiner Sünden zu erinnern, womit er sich diese Krankheit über den Hals gebracht.

Das hättet ihr wohl nimmermehr gedacht, daß mit eurem geführten gottlosen und liederlichen Sündenleben es endlich einen solchen Ausbruch nehmen sollte, als ihr jetzt mit euren Augen sehet. Niemals habet ihr euch vielleicht eingebildet, daß die Wollüste des Fleisches, denen ihr bisher ergeben gewesen, ein so unlustiges und jämmerliches Ende gewinnen würden, als ihr nun an eurem abscheulich zugerichteten Leibe empfinden müsset. Denn ihr möget die Ursache eures gegenwärtigen elenden Zustandes hersuchen, wo ihr wollet, und die Schuld dieser garstigen Krankheit, weiß nicht wem, aufbürden, so muß ich doch auf den Befehl meines

GOttes euch unter das Angesicht sagen: „Es ist eurer Bosheit Schuld, daß ihr also gestäupet werdet, und eures Ungehorsams, daß ihr also gestraft werdet. Also müsset ihr inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid es bringe, den HErrn euren GOtt verlassen, und ihm nicht (sondern dem Teufel in Wollüsten) dienen," Jer. 2, 19.

Denn da hättet ihr in den Tagen eurer Jugend an GOtt, euren Schöpfer, gedenken und ihm die ersten und besten Jahre eures Lebens aufopfern sollen; so habt ihr den HErrn schändlich verlassen und seine Furcht aus den Augen gesetzt, den Begierden eures Fleisches gefolget und eure Glieder dem Hurenteufel zu seinem lasterhaften Dienste gewidmet. Eure ohne Scheu getriebene Unzucht, eure mit sonderlichem Fleiß vor den Menschen verdeckten Werke der Finsterniß, die doch vor den Augen des allsehenden GOttes offenbar liegen, haben euch in solchen Jammer gebracht und gemacht, daß von der Fußsohle an bis auf den Scheitel nichts Gesundes an euch ist, sondern ꝛc. Euer Ungehorsam und beinah Verstockung, da ihr alle Warnungen, welche von der Kanzel an euch und eures gleichen im Namen GOttes ergangen, habt verachtet und in Wind geschlagen, hat endlich GOtt gezwungen, diese abscheuliche Krankheit euch an den Hals zu werfen.

Nun sehet ihr doch, was ihr sonst mir und anderen Dienern Christi nicht geglaubet, also müsset ihr inne werden, was für Herzeleid es bringe ꝛc. Denn wenn ihr gleich euch weiß brennen und unschuldig machen wolltet, so gleißet eure Untugend nur desto mehr vor GOttes allsehendem Angesicht. Euer eigenes Gewissen muß wider euch zeugen; das Herz pocht und kann dabei sich nicht zufrieden geben; alle Eiterbeulen, die im Gesicht, auf dem Haupt ꝛc. stehen, bekommen gleichsam Stimmen und schreien eure Sünden aus; Satan selber hat euch längst verklaget vor GOttes Gericht. Ach, so möchte es denn gar dazu kommen, daß das strenge Urtheil GOttes, so über Hurer und Unzüchtige bereits der HErr in seinem Wort gefället, 1 Cor. 6, 9. 10.: „Weder die Hurer noch die Ehebrecher werden das Reich GOttes ererben," an euch vollzogen würde. Nicht genug dürfte es sein an der Pein und den Schmerzen, so ihr jetzt leidet; sondern ihr würdet mit dem Feuer, das nicht verlischt, von dem Wurm, der nicht stirbt, in der Hölle einst ewig gequälet werden.

B. Zur wahren Buße anzumahnen, wodurch er solcher Sünden kann los werden.

Der HErr hätte längst in seinem gerechten Zorn euch strafen und wie den verhurten Simri mitten in euren Sünden dahinreißen können, daß ihr für einen Augenblick Wollust ewiger, unsäglicher Marter mit den Teufeln hättet müssen unterworfen sein; aber er hat nach seiner großen Langmuth und Barmherzigkeit euer bisher geschonet und bezeuget, daß er lieber eure Bekehrung als Verderben sehen wolle. Deswegen ist auch diese Plage euch hier zeitlich am Leibe zugeschickt, daß ihr dadurch zur Buße getrieben und von der Ueppigkeit forthin abgehalten werden sollet. Demnach

Da ihr jetzt fühlet, wie die Hand GOttes euch drücket, so versäumet keine Zeit, durchgeht euer Leben, was ihr hier und da

gethan. Erinnert euch, wie manchmal ihr euch selber geheuchelt, es habe nicht viel zu bedeuten, sei so große Sünde nicht ꝛc. Gebet GOtt die Ehre und leget mit dem in die Sünde des Ehebruchs gefallenen David ein aufrichtiges Bekenntniß eurer Sünden zu seinen Füßen ab. Beweinet mit Maria Magdalena die getriebene Hurerei und Unfläterei durch heiße Bußthränen. Sprecht mit geängstetem Geiste: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt," Mich. 7, 9. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort ꝛc.

Nehmet aus gläubigem Herzen eure Zuflucht zu dem Verdienst des Leidens und Sterbens JEsu Christi, der um dieser und aller eurer Missethat willen ist verwundet, und um eurer Sünde willen zerschlagen ꝛc., Jes. 53, 5.

Seufzer: O HErr Christe! deine Beulen, ja ein einig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Gluth. Ich will, meine Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee. Laß den guten Geist mich treiben, hinfort stets dir treu zu bleiben.

Thut dem Höchsten heute ein heiliges Gelübde, daß ihr hinfort wollet meiden die Hurerei und euer Gefäß (der Seele, den Leib) behalten in Heiligung und Ehren; wenn euch seine Hand helfen wird, daß ihr es nicht wollet machen wie ein Hund, der wieder frisset, was er gespeiet, oder eine Sau, so nach der Schwemme alsobald aufs neue sich im Koth wälzet ꝛc.

C. Der göttlichen Gnade und Hilfe zu vertrösten, so auf seine Buße erfolgen werde.

Wenn ihr also rechtschaffen euch bekehret, so kann ich die tröstliche Versicherung im Namen meines GOttes euch geben, es sollen euch eure Sünden verziehen und vergeben werden: „So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem (bösen) Wesen und lebe," Ezech. 33, 11. „Wo ist solch ein GOtt, wie der HErr ist, der die Sünde vergibt, und erlässet die Missethat, der seinen Zorn nicht ewiglich hält; denn er ist barmherzig." Er wird gewißlich sich euer wieder erbarmen, eure Missethat dämpfen und alle eure Sünde in die Tiefe des Meeres werfen, Mich. 7, 18. 19. Siehe unten Theil II, Zweites Cap., 3.

Bald wird ihm das Herz brechen, daß er sich euer erbarme und wieder heile, was er geschlagen, verbinde, was er verwundet hat: „In meinem Zorn hab ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich," Jes. 60, 10. „Ich will dich wieder gesund machen, und deine Wunden heilen," Jer. 30, 17.

So kläglich ihr jetzt winseln müsset über eure Schmerzen, so wird doch die Zeit kommen, daß ihr mit David wieder fröhlich werdet jauchzen können: „Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle

deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit," Ps. 103, 2. f.

Autoren: Drelincourt, Trost-Reden, P. III. c. 32. p. 300 seqq. Vergl. Orator. m. Ecclesiast. P. IV, cap. 2. p. 216. seqq.

4) Bei rother Ruhr oder Blutgang.

A. Er müsse billig schamroth werden, nicht sowohl vor Menschen wegen seiner unreinen Krankheit, als vielmehr vor GOttes Angesicht wegen seiner blutrothen Sünden, indem er dadurch überzeuget wird, daß er nicht allein aus unreinem, sündlichem Geblüt von seinen Eltern gezeuget sei, sondern auch durch Uebertretung der heiligen Gebote GOttes mit Blutschulden sein Gewissen beflecket habe. Daher seine Gerechtigkeit vor GOtt aussehe wie ein unflätig Kleid (pannus menstruatae, et lintea sanguine inquinata), vor welchem man einen Ekel und Abscheu hat, Jes. 64, 6.

B. Er soll sich aber trösten mit dem blutigen Leiden und Verdienst des Sohnes GOttes, JEsu Christi, an welchem alle armen Sünder haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich Vergebung der Sünden, Col. 1, 14. Der habe sein Blut um unsertwillen häufig vergießen müssen; am Oelberg bei seiner Todesangst und blutigem Schweiß; im Richthause Pilati bei seiner schmerzlichen Geißelung und blutigen Krönung; an der Schädelstätte bei seiner Kreuzigung und unaussprechlichen Marter. Durch dieses Blut könne seiner Seele geholfen werden. Denn das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde, 1 Joh. 1, 7.

Darum mit David zu seufzen: „Errette mich von den Blutschulden, GOtt, der du mein GOtt und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme," Ps. 51, 16.

Seufzer: JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut 2c.

C. Er werde bald die Antwort hören: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden," Jes. 1, 18. Der barmherzige GOtt, der ihn in seinem Blute liegen siehet, könne die Augen seiner Gnade nicht von ihm abwenden, sondern werde ihm zurufen: „Du sollt leben!" Ezech. 16, 6.

N.B. Helmontius erzählt von einer gewissen Sibylla aus der Stadt Lausanne am Genfersee, daß die heilige Hildegard ihr gegen anhaltenden Blutfluß den Rath gegeben habe: „Folgende Worte lege zwischen Brust und Nabel im Namen dessen, der alles wohl ordnet: ‚Im Blute Adams ist der Tod entstanden. Im Blute Christi ist der Tod vernichtet worden. In demselben Blute Christi befehle ich dir, o Blut, daß du mit deinem Flusse inne haltest.'" Durch diese Worte sei die Kranke geheilt worden. (Bartholinus, de Morbis Bibl. c. 17. p. 61. sq.)

Wir würden rathen, daß man in aufrichtiger Reue und wahrem Glauben sich ins Herz schriebe und einprägte, daß die durch das Blut Adams auf uns fortgepflanzte Sünde alles Uebels Ursprung sei 2c.

Klagen. Ich wollte lieber mit einer anderen Krankheit beladen sein. Antwort: Kindern kommt nicht zu die Ruthe zu erwählen und dem Vater vorzuschreiben, wie er sie züchtigen soll &c.

5) Bei Blattern und Masern.

A. Durch solche unflätige und gefährliche Krankheiten des Leibes stelle uns GOtt vor Augen die innerliche **abscheuliche Unreinigkeit und Befleckung unserer Seele**, welche wir nicht allein mit aus Mutterleib gebracht, sondern auch durch mancherlei muthwillige Sünden verursacht haben. Wie daher keiner sagen kann: „Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von der Missethat," sondern wir sind allesammt wie die Unreinen und deswegen ein Greuel vor GOtt, ja des ewigen Todes schuldig: also verschone auch diese Krankheit nicht der Kinder in Mutterleib (Möllenbrock, Ephem. Germ. Cur. Dec. I. Ann. I. Observ. 53. p. 150.), nicht der Säuglinge in der Wiege, noch der Erwachsenen und Alten. Ja sie lege wohl Fürsten und Könige auf das Siechbett und ins Grab, wie davon viele Exempel bekannt &c. Daher als der jetzige König in Frankreich, Ludwig XIV., dran krank gelegen und in Lebensgefahr zu sein geschienen, malte einer eine Lilie, so auf dem Stengel verwelken wollte, und schrieb dabei: Auch Königreiche wehren dem Tode nicht. (Siehe Picinell. M. Symb. L. XI. § 161.)

B. Hieran könne man augenscheinlich sehen, was **der Mensch** (wenn es auch der allervornehmste und schönste auf der Welt wäre) in seinem Leben sei, nämlich ein **stinkender Koth**, Sir. 10, 10., eine **elende Made und Wurm**, Hiob 25, 6. Es haben einige Aerzte beobachtet, daß die Blattern nichts anders sind, als eine unzählige Menge kleiner und fast unsichtbarer Würmlein, welche aus dem Fleisch hervorkommen und so viel Schmerzen, Angst und Bangigkeit verursachen. Siehe D. Christ. Lang, Disput. de Morbillis. Leipzig, 1660.) Gewiß ists, daß so Masern als Pocken ein Auswurf der schädlichen Feuchtigkeiten in der Blutmasse sind, und deswegen einen so häßlichen Geruch von sich geben.

Darum die sündliche Unreinigkeit demüthig zu erkennen und GOtt im Glauben an das Verdienst JEsu Christi zu bitten, daß er ihn nicht im Zorn von seinem Angesicht verstoßen wolle: „HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit &c.," Ps. 38, 2. 4. 6.

Seufzer: Warum willst du so zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer GOtt, daß wir nichts sind als Erd und Koth &c. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein heiligen Wunden roth &c.

C. Was aber dort der wiewohl übel gesinnte Eliphas von Theman dem Hiob bei seinem blatterichten Leibe zum Troste nicht verhalten durfte, dessen wolle man ihn jetzt aus GOttes Wort versichern: „Siehe,

selig ist der Mensch, den GOtt strafet (mit Krankheit heimsucht, daß er durch solche Züchtigung zur Buße geleitet werde); darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht (nimm sie in aller Geduld an). Denn er verletzet und verbindet, er zerschmeißet und seine Hand heilet," Hiob 5, 17. 18.

Darum in Geduld dessen heiligem Willen sich zu ergeben und auf seine Güte und Allmacht zu trauen.

Seufzer: Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es kann mich nicht gereuen 2c. Sollte es GOtt gefallen, daß er gar hieran sterben solle, so werde der so abscheulich zugerichtete Leib zwar in der Erde von Würmern gar verzehret, einst aber auferwecket werden durch Christum, schön verklärt, soll leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth 2c.

Drittes Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes bei verschiedenen Zufällen.

I. An einen, der einen schweren Fall gethan, oder Arm und Bein gebrochen.

Daß der unglückliche Fall

A. Nicht ohne des Höchsten Wissen und Willen geschehen.

„Denn der HErr ist ja allenthalben um und bei uns; wir sitzen oder stehen auf, so weiß er es; wir gehen oder liegen, so ist er um uns, und siehet alle unsere Wege" (Thun und Vorhaben), Ps. 139, 2. 3. So kann daher nichts, was uns zustößet, vor ihm verborgen sein. Ja, es träget sich dergleichen nichts zu, so nicht durch die heilige Vorsehung und Verhängniß GOttes regieret werde. Also lehrets uns Jeremias: „Wer darf denn sagen, daß dies (Unglück) geschehe ohne des HErrn Befehl, und daß weder Gutes noch Böses komme aus dem Munde des Allerhöchsten?" Klagl. 3, 37. 38. Ingleichen Amos 3, 6.: „Ist auch ein Unglück in der Stadt (wir setzen hinzu: oder auf dem Land), das der HErr nicht thue" (zuschicke)? Christus versichert uns, daß „ohne des HErrn Willen kein Sperling (deren man zween um einen Pfennig kauft) auf die Erde falle," Matth. 10, 29. Wie sollte denn ohne GOttes Willen dergleichen etwas einem Gläubigen begegnen können, den GOtt als sein Kind liebet und erkauft hat nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern durch das Blut Christi, 1 Petr. 1, 18. 19.

Darum bei den causis secundis (Nachursachen) nicht stehen zu bleiben, sondern die Augen gen Himmel aufzuheben und die heilige Vorsehung GOttes anzubeten: GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein GOtt will, daß mir geschieht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar 2c.

B. Ihm auf dem Wege seines Berufs begegnet,
da er seinen Amtsgeschäften abgewartet, ein gutes Werk im Sinn gehabt, in der Arbeit, welche ihm GOtt auferlegt, begriffen gewesen. Nun heißt es aber: „Wohl dem (selig ist der Mann), der den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen (des Berufs) geht. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut" (nicht nur wegen des zeitlichen Wohlstandes, sondern auch an der Seele, die in der Furcht GOttes steht und von ihm sich alles Gutes zu versehen hat), Ps. 128, 1. 2.

Darum könne er sich eher zufrieden geben, als wenn er verwegener Weise und ohne Noth sich in Gefahr begeben, oder auf bösen und verbotenen Wegen gewandelt hätte. Nichtsdestoweniger aber soll er mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen sich als einen armen Sünder vor GOtt bekennen &c.

C. Nicht aus der Gnade GOttes ihn setze.

Es sei besser, daß er gefallen in GOttes Hände, dessen Barmherzigkeit sehr groß ist (dessen Rechte alles ändern und wenden kann, Ps. 77.), als in die Hände der Menschen, 2 Sam. 24, 14. „Fället der Gerechte (durch GOttes Verhängniß in ein Unglück), so wird er (darum) nicht (ganz und gar) weggeworfen (ohne alle Hoffnung göttlicher Gnade dem Verderben übergeben); denn der HErr erhält ihn bei der Hand" (hilft wieder), Ps. 37, 24. „Der HErr gedenket mitten in der Trübsal der Barmherzigkeit," Hab. 4, 2. „Er betrübet wohl, aber erbarmet sich auch wieder nach seiner großen Güte," Klagl. 3, 32. „Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen," Ps. 147, 3. „Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort," spricht er selber, Jes. 66, 2.

Darum stark zu sein im Glauben, geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung. Denn die allmächtige Hand des Vaters im Himmel, welche ihn geschlagen, könne und wolle ihn auch heilen; die ihn verwundet, werde ihn auch verbinden; die ihn lassen fallen, könne und wolle ihn aufrichten. JEsus, der sein Blut für ihn vergossen, und das Leben für ihn in den Tod gegeben, der sei bei ihm in der Noth, werde die Sünde vergeben, das Leben vom Verderben erretten, die Mittel und Cur segnen &c. Der heilige Geist, der ihn zu GOttes Kind wiedergeboren, werde ihn mit Trost nicht verlassen, sondern seiner Schwachheit aufhelfen, ihn mit unaussprechlichem Seufzen vertreten, die Versicherung göttlicher Liebe ins Herz geben &c., daß er mit David sagen könne: „Der HErr züchtiget mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht," Ps. 118, 18.

D. An seiner Seele und deren Seligkeit nicht schädlich,
wenn er auch gleich das zeitliche Leben darüber aufgeben müsse. Denn der Heiligen (durch Christi Blut gerechtfertigten Christen) Tod (auf was Art er geschehe) ist werth gehalten vor dem HErrn (ihre Seele wird von ihm wie ein theurer Schatz bewahrt, daß sie nicht verloren werde; der Leib im Grab bis zu künftiger Auferstehung aufgehoben und behütet), Ps. 116, 15. Es liege wenig daran, ob die Seele zum Munde oder durch eine Wunde ausgehe; genug, daß sie von den Engeln in das

himmlische Paradies getragen, ins Bündlein der Lebendigen gebunden und in den Schooß GOttes gebracht werde.

Darum dem heiligen Willen GOttes sich darin zu ergeben.

Seufzer: HErr, wie du willt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben 2c. Soll ich ja jetzt nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so gib du mir nur deine Gnad 2c.

Klagen.

1) Warum hat aber mich dergleichen Unglück betreffen müssen, da andere ohne Schaden davon kommen? Antwort: „Was GOtt thut, ist recht, und seine Werke sind unsträflich (daß sie niemand kann und soll tadeln). Treu ist GOtt, und kein Böses (Unbilligkeit) an ihm; gerecht und fromm ist er" (thut niemand unrecht; denn wir sind ja alle Sünder, und verdienen wohl größere Strafe), 5 Mos. 32, 4. Zu Erweisung aber seiner freien und ungebundenen Macht, die Menschen zu züchtigen, oder ihnen zu helfen, lasse er in einerlei Gefahr etliche (dem Leibe nach) verderben, andere ohne Schaden davon kommen.

2) Von dem Frommen meldet ja David: „Der HErr bewahret alle seine Gebeine, daß derer nicht eines zerbrochen wird," Ps. 34, 21. Antwort: Freilich kann ohne GOttes Willen einem Kinde GOttes nicht ein Haar verletzt, geschweige ein Bein zerbrochen werden, aber es steht gleich dabei: „Der Gerechte aber muß viel leiden," und wird der Trost hinzu gesetzt: „Der HErr hilft ihm aus dem allen," V. 20.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. II. c. 11. p. 416. seqq. Stölzlin, fidus past. Achates, c. 10. p. 192. Drelincourt, P. III, c. 26, p. 87. seqq.

Gebet, so in diesem und folgenden Falle zu gebrauchen.

O Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! Erbarme dich über dein armes Kind, welches hier in großen Schmerzen und tiefer Traurigkeit vor deinem Angesichte lieget. Ich weiß wohl, HErr, nicht allein, daß kein Unglück in der Stadt oder auf dem Land ohne dein Verhängniß geschehe, sondern auch daß den Gottliebenden alle Dinge zum Besten dienen müssen. Ich bin versichert, daß, was ich jetzt leide, von deiner Hand komme, und erkenne gern, daß alle meine Schmerzen nichts sind gegen die ewige Marter und Pein, welche meine Sünden verdienet haben. Darum ehre ich auch deinen Rath, daß du hierdurch die Ehre deines Namens und meiner Seele Wohlfahrt befördern willt. Aber ach! um der grausamen Marter und unaussprechlichen Schmerzen willen meines JEsu sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Siehe mit liebreichen Augen an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Du bist der allerbeste Leibes- und Seelenarzt; so heile demnach zuvörderst meine arme Seele, gib mir christliche Geduld und den Trost deines Geistes in meiner Noth, laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig sein und hilf, daß ich in den allergrößten Schmerzen und der heftigsten Qual meine Seele in Geduld fasse, und allezeit meines JEsu bitteres Leiden, blutige Wunden und jämmerlichen Tod vor Augen

und im Herzen habe und mich dessen tröste, daß er versucht ist allenthalben gleich wie wir (doch ohne die Sünde), und deswegen ein herzliches Mitleiden mit mir in meiner Noth haben werde. Verleihe auch, o allmächtiger GOtt, der du Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit in deinen Händen hast, deinem Diener, unter dessen Cur ich jetzt bin, Gnade und Segen, Glück und Gedeihen vom Himmel zu seiner Arbeit. HErr! sprich nur ein Wort, so werde ich gesund werden. Jedoch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Gefället dir, daß ich in diesem sterblichen Leibe dich noch länger preisen, den Meinigen auf der Welt und meinen Nächsten dienen soll, so laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und errette mein Leben vom Verderben. Ist aber dein göttlicher Wille, mich aus der Welt zu nehmen, so laß mich nur in guter Bereitschaft und mit Freuden von hinnen scheiden, an meinem Ende mich an den gekreuzigten JEsum mit wahrem Glauben fest halten und durch sein heilig Verdienst zur ewigen Ruhe in den Himmel eingehen. In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du getreuer GOtt, Amen.

II. An einen, der boshaftig und hinterlistig von seinem Feind geschossen, gestochen 2c. worden.

A. Des Allerhöchsten Verhängniß zu erkennen.

Ihr müsset nicht sowohl auf den blutgierigen Sinn eures Feindes und den mörderischen Arm sehen, der den Stoß, Schuß, Streich 2c. gethan, oder es machen wie ein Hund, der nur den Stein anfähret, mit dem er geworfen ist; sondern vielmehr die Augen in die Höhe richten auf GOtt, in dessen Hand unser Leben stehet, ohne dessen Willen dergleichen nicht geschehen kann. (Siehe oben, Zweites Capitel IV, 5.). „Ich bin der HErr (spricht er selbst) und keiner mehr; der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich den Frieden (Glück und Wohlergehen, in der Sprache des heiligen Geistes) gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HErr, der solches alles thut," Jes. 45, 6. 7.

Denn ob zwar der HErr nicht in den Rath der Gottlosen kommet und kein Theil an ihrer Bosheit hat, noch die mörderischen Gedanken ihnen eingibt, hingegen aber Greuel an den Blutdürstigen und Falschen sieht, Ps. 5, 7., und in seinem göttlichen Gerichte von ihnen urtheilet, was dort Jakob von seinen beiden Söhnen: „Der Brüder Simeon und Levi Schwerter sind mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre bleibe nicht in ihrer Versammlung. Denn in ihrem Zorn haben sie den Mann (Sichem) erwürgt. Verflucht sei ihr Grimm, daß er so heftig ist, und ihr Zorn, daß er so grimmig ist," 1 Mos. 49, 5. 6. 7.: so weiß er doch nicht allein durch seine göttliche Vorsehung allen ihren Rath und Anschläge, und wehret ihnen nicht (physisch und mit unbeschränkter Gewalt), dieselben zu vollbringen, sondern bedienet sich auch derer auf eine wunderbare Weise zu seiner Ehre und der Wohlfahrt derer, die ihn lieben. Er machts wie ein Arzt, der der Blutigel Blutdurst nicht verursacht, sondern sich dessen zum Besten seines Patienten mit glücklichem Erfolg zu gebrauchen weiß; wie die Obrigkeit, welche dem Henker nicht

den grimmigen und unbarmherzigen Sinn eingibt, doch aber sich dessen nützlich bedienet, die Gerechtigkeit zu handhaben und die Bosheit zu strafen. Wie er die Kinder Israel nicht gereizet hat, ihren Bruder Joseph zu hassen, an seinem Leben und Freiheit anzugreifen, sondern ihren Neid und Verrätherei zu einem guten Endzwecke gerichtet, maßen Joseph selbst zu ihnen sagt: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, GOtt aber gedachte es gut zu machen, wie es denn am Tag ist, zu erhalten viel Volks," 1 Mos. 50.; wie er dem Simei die Schmähworte nicht auf die Zunge legte, sondern zuließ, dieselben wider David auszugießen, damit er gedemüthiget würde, daher David sagte: „Laßt ihn fluchen, denn der HErr hats ihn geheißen," 2 Sam. 16.; wie bei dem Leiden und Sterben Christi GOtt weder dem Judas die Verrätherei, noch den Pharisäern ihren Haß und Neid, noch Pilato die Ungerechtigkeit, noch den römischen Soldaten die verübte Grausamkeit ins Herz gegeben, sondern sich aller dieser Dinge zu Vollbringung des herrlichen Werks unsrer Erlösung bedienet, davon Petrus Apg. 4, 27. spricht: „Es haben sich versammelt wider dein heiliges Kind JEsum Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volk Israel, zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte (an Christo zum Heil der Menschen, nicht aber an Herodes 2c.): also hat der HErr euren Feind zwar nicht veranlasset euch zu hassen, oder hinterlistiger Weise anzufallen, dennoch aber solches mit einem guten Absehen und zu einem heilsamen Ende erlaubt und zugelassen 2c.

Er strafet euch hierdurch nicht als ein Richter, sondern züchtiget euch als ein Vater und will, daß ihr am Fleisch leidet, damit eure Seele nicht mit der Welt verdammet, sondern selig werde.

Seufzer: Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verfluchen 2c.

B. Für das Heil seiner Seele zu sorgen.

Billig trägt man Sorge, wie eurem verwundeten Leibe möge gerathen und durch dienliche Mittel geholfen werden. Aber ihr sollet für das Heil eurer durch Christi Blut erlösten Seele hierbei vornehmlich bekümmert sein, und solches suchen durch herzliche Erkenntniß und Bereuung eurer Sünden, gläubige Zuflucht zu der unendlichen Barmherzigkeit GOttes und willige Versöhnung mit eurem Beleidiger.

Lasset ihr es nun geschehen, daß der Barbier euren Schaden befühle, den Grund der Wunden erforsche, ob es gleich mit nicht geringen Schmerzen geschieht, weil ihr dadurch hoffet gesund zu werden, so laßt euch auch nicht zuwider sein, daß ich euch angreife zu eurem Besten an dem Ort, wo es euch wehe thut. Gesetzt, es gäbe euer Gewissen euch das Zeugniß, daß ihr eurem Feinde und Beleidiger keine Ursach gegeben, sondern ohne euer Verschulden und Mitwirkung in dieses Unglück gekommen, so müßt ihr doch gestehen, daß ihr sonst mit großen Sünden gegen GOtt dieses verdienet, ja wohl gar der ewigen höllischen Qual euch schuldig gemacht 2c.

Darum die Hand auf den Mund zu legen und zu sagen: „HErr du bist gerecht und deine Gerichte sind gerecht," Ps. 119, 137.

Nicht besser könnet ihr thun, als daß ihr den Höchsten um Verzeihung aller eurer wider seine heiligen Gebote begangenen Missethaten in wahrem Glauben an Christi blutiges Verdienst und heilige Wunden anrufet.

Seufzer: Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet rc.

Es will auch nöthig sein allen denen, die euch mit Worten oder Werken jemals beleidigt, insonderheit aber dem Thäter, der euch den tödtlichen Stoß gegeben, von Grund des Herzens zu verzeihen, wie ihr begehrt, daß GOtt euch eure Sünden vergeben und zu seinen Gnaden aufnehmen soll; denn „wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch der Vater im Himmel eure Fehle auch nicht vergeben," spricht Christus ausdrücklich Matth. 6, 15. Der Wundarzt kann nach allen Schmerzen, die ihr erduldet, euch nicht versichern, daß ihr werdet gesund werden; allein werdet ihr das thun, was ich euch gesagt habe, so darf ich euch der Genesung eurer Seele und des ewigen Heils vergewissern rc.

0. **Christi unschuldigen Leidens sich zu trösten.**

Sind eure Schmerzen überaus heftig und empfindlich, so stellet euch vor, was JEsus, der Sohn GOttes, unverschuldeter Weise so wohl an seiner theuren Seele, als an seinem Leibe um euer und aller Welt Sünden willen ausstehen müssen, damit ihr von der ewigen Qual der Hölle erlöset werden möchtet. Betrachtet seinen erbärmlich zerschlagenen, mit Nägeln durchbohrten und allenthalben schmerzlich verwundeten Leib, daß er mit Recht hat sagen können: „Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei" rc. Gedenket an die Angst seiner Seele, welche betrübt war bis in den Tod, und jämmerlich winseln mußte: „Mein GOtt! Mein GOtt! warum hast du mich verlassen?" Matth. 27. Dadurch hat er euch verdienet den Trost des heiligen Geistes, daß ihr in eurer Noth nicht verzagen dürfet. Wie er versucht ist allenthalben, also weiß er auch ein Mitleiden mit euren Schmerzen zu haben, und hat nicht nur den gnädigen Willen, sondern auch die Macht zu helfen rc.

Darum nur geduldig gelitten, wie er euch ein Vorbild gelassen hat, daß ihr nachfolgen sollet seinen Fußstapfen. Sehet auf ihn als den Anfänger und Vollender eures Glaubens, und laßt sein Leiden groß, seine Wunden roth sein euren Trost in Sterbensnoth. Erwäget die unaussprechliche Himmelsfreude, die er euch mit seinem Blut und Wunden erworben, wie dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrlichkeit rc., Röm. 8, 18.

Klagen.

1) Ich sterbe gern, aber ungern durch die Hand eines so boshaftigen Menschen. Antwort: Ich wiederhole nicht, was schon gesagt worden, daß ihr nicht bloß auf Menschen, sondern auf GOtt zu sehen. Was ist euch daran gelegen, durch wessen Hand euer Leib erleget werde, wenn die Seele bei ihrem Ausgang den Himmel offen findet? Gleich viel, ob Freund oder Feind, ein Fürst oder Meuchelmörder euch das Leben nimmet, wenn ihr nur dasselbe nicht verlieret,

sondern in der Seligkeit wieder findet. Was schadets doch den heiligen Märtyrern, daß sie von Henkersbuben getödtet worden, da sie nun in himmlischer Ehre und Herrlichkeit sitzen? Genug ist euch diesfalls zu eurem Trost, daß ihr mit Abner das Zeugniß von vielen Menschen mit ins Grab bringt, daß ihr nicht gestorben seid, wie ein Thor (Uebelthäter) stirbt: „Deine Hände sind nicht gebunden, deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt (in gefängliche Haft als eines Uebelthäters, der das Leben verwirkt); du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fället" (die einem tückischer Weise das Leben nehmen), 2 Sam. 3, 34.

2) Wie ists möglich, daß ich dem verzeihen kann, der mich unschuldiger Weise angefallen, so schrecklich zugerichtet und unter die Erde bringet? Antwort: Sollte euch denn mehr Leides von ihm geschehen sein als Stephano von den Juden? Ich glaube es nicht; dennoch waren seine letzten Worte: „HErr! behalte ihnen diese Sünde nicht," Apg. 7. Sollte die That eures Beleidigers größer sein als derer, so JEsum gemartert, verwundet und ans Kreuz gehängt? Daran ist sehr zu zweifeln; dennoch war der Heiland willig zu verzeihen und bat für sie: „Vater! vergib ihnen," Luc. 23. Also müßt ihr es auch machen, wenn ihr nicht eurer Seele Heil verscherzen wollet. (Siehe oben, Erstes Cap. 7.)

Autoren: Hartmann, P. II, c. 11. 12. p. 416. Drelincourt, P. III. c. 27. p. 117 seqq.

III. An einen, der im Duell verwundet worden.

Nach vorausgeschickter Anrede über das Duell ist eines solchen Menschen Gewissen

A. Zu ängstigen mit der Begehung der Sünde.

1) Ihr wollet sonder Zweifel, daß ich ein Bote des Friedens sei, euch Trost zusprechen, Gutes verkündigen, Heil predigen soll. Aber womit soll ich einen so muthwilligen und verwegenen Uebelthäter trösten? Was kann ich Gutes verkündigen einem, der meinen GOtt, den gerechten GOtt im Himmel, so erschrecklich beleidiget hat? Wie darf ich ein Friedensbote sein dem, der den Frieden mit GOtt und dem Nächsten gebrochen und ein Herz voll Zorn und Feindseligkeit hat? was für Heil predigen einem verstockten und unbußfertigen Sünder, der nichts als ewiger Verdammniß würdig ist?

2) Denn so leicht und gering ihr vielleicht die Sünde eures vorgehabten Balgens und Duellierens achtet, so ist doch dieselbe weit schwerer und größer, als ich jetzt ausreden kann. Wisset ihr nicht das ernste Verbot des gewaltigen und majestätischen GOttes (den alle Welt fürchten soll, weil er nicht allein den Menschen am Leibe strafen, sondern auch Leib und Seel zugleich in die Hölle verderben kann, Matth. 10, 28.): „Du (wer du bist, und von mir keinen besondern Beruf dazu hast) sollt nicht (einen einigen Menschen, er sei Freund oder Feind, habe dir Gutes oder Böses gethan) tödten" (weder wirklich das Leben nehmen oder seinem Leibe Schaden oder Leid thun, noch in Gedanken dir solches vornehmen). Hat nicht der liebreiche

JEsus um seines Blutes willen, welches er für uns als seine Feinde vergossen, euch ermahnet: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel" 2c., Matth. 5, 44. Hat nicht der Geist des Friedens durch Paulus euch zugerufen Röm. 12, 19.: „Rächet euch selber nicht, meine Lieben, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr," 5 Mos. 32, 35. Wie wollet ihr es nun verantworten, daß ihr dawider so freventlich gehandelt, dem Richter alles Fleisches in sein Racheamt eingegriffen, JEsu theures Blut mit Füßen getreten, den Geist des Friedens und der Einigkeit betrübet habt?

3) Die hohe Obrigkeit im Lande (Rector Magnificus auf der Universität, die Generalität im Kriege), der ihr vor den Ohren des Allerhöchsten euch mit einem theuren Eid verpflichtet, ihren Statuten, Gesetzen und Ordnungen nachzuleben, wie viele und scharfe Verbote hat sie wegen des Schlagens veröffentlicht und darauf hohe Leibes- und Lebensstrafe gesetzt? Meinet ihr, es werde euch so unvergolten hingehen, daß ihr dies alles weniger als nichts geachtet? „Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich (von GOtt, der die Obrigkeit eingesetzt hat, und dem sie das Gericht hält) ein Urtheil empfangen," Röm. 13, 2.

4) Gedenkt, was das ist, daß ihr euch unterstanden, einen Menschen, der nach GOttes Ebenbild geschaffen und GOttes Kind ist, euren Bruder, den JEsus so wohl als euch mit seinem Verdienst erkauft hat, einen Christen, den der heilige Geist zu seinem Tempel geheiliget, zu tödten und umzubringen. Ich kann nicht anders glauben, da ihr euren Widerpart herausgefordert (oder auf die Herausforderung so willig erschienen), ihr müsset dem Teufel, dem Mörder von Anfang, ein Gelübde gethan haben, daß ihr demselben sowohl eure als eures Nächsten Seele zum Opfer bringen, und beide in den höllischen Abgrund an diesem Tag stürzen wollet. Und gesetzt, ihr hättet auch nicht eben den Vorsatz gehabt, einander das Leben zu nehmen, so habt ihr doch euer beider Leben auf die Spitze der Klinge und in höchste Gefahr gesetzt und nicht gewußt, ob nicht ein Theil auf dem Platz bleiben werde. Ja GOttes Wort lehret, wer nur seinen Bruder hasse, der sei ein Todtschläger; ein Todtschläger habe nicht das ewige Leben bei ihm bleibend, 1 Joh. 3, 15. Muß denn also nicht euer eignes Gewissen euch vor dem Gerichte GOttes als einen gottlosen Mörder, als einen unseligen Brudermörder anklagen?

5) Die Gerechtigkeit des Allerhöchsten zuckt das Racheschwert über euch, weil ihr euch selbst gerächt habt. „Denn wer sich selbst rächet, an dem will sich der HErr wieder rächen, und ihm seine Sünde auch behalten," Sir. 28. Sollte nicht GOtt auf euer Gebet mit lauter Donnerkeulen antworten: „Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, so verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts," Jes. 1, 15. Sollte nicht JEsu Blut selber wider

euch schreien gen Himmel: „Vater! sei derer keinem gnädig, die so verwegene Uebelthäter sind," Ps. 59, 5. Klaget ihr über eure Schmerzen, so hat niemand Mitleiden mit euch; man spricht: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du also gestäupet wirst" 2c., Jer. 2, 19. Wollet ihr Gnade bei GOtt suchen, so sagt Sirach, ihr werdet nichts erhalten, so lange euer Herz mit Feindseligkeit angefüllt ist: „Ein Mensch hält gegen den anderen Zorn, und will bei dem HErrn Gnade suchen. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält Zorn; wer will ihm denn seine Sünde vergeben? Gedenke an das Ende, und laß die Feindschaft fahren, die den Tod und das Verderben sucht," Sir. 28, 3. 6. 7. Wäret ihr in der Balgerei vollends entleibet worden, was für einen schrecklichen Abschied würde eure Seele vom Leibe genommen haben? Mit was für Zittern und Entsetzen würde sie aus dem blutigen Körper gefahren und vor GOttes gerechtem Gerichte erschienen sein, das Urtheil ihrer Verdammniß anzuhören? Wo würde sie hingekommen sein als in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod, wo alle Greulichen und Todtschläger ihr Theil haben? Offb. 21, 8.

Wollet ihr euch aber meinen Rath gefallen lassen und euch los machen durch rechtschaffene Buße von euren Sünden; werdet ihr die Größe der Sünde, die ihr begangen, herzlich erkennen und euch schmerzlich leid sein, und allen Zorn und Feindschaft gegen euren Nächsten, der sich mit euch und an euch versündiget, fahren lassen; so ihr (anstatt daß ihr vorhin die Hitze eures Zorns zu kühlen und eure oder des Nächsten Seele dem Teufel zu opfern getrachtet) eurem GOtt jetzt das Opfer bringet, das ihm gefällig ist und dadurch sein gerechter Zorn gestillet wird, nämlich ein Herz mit Reu und Leid gekränkt, mit Christi theurem Blut besprengt 2c.: so soll es euch dennoch an Trost nicht fehlen.

B. Zu beruhigen mit der Vergebung der Sünde.

1) Denn weil der gnädige, geduldige und langmüthige GOtt euch gleichwohl beim Leben erhalten und eure Seele aus so großer Gefahr herausgezogen, so erkennet ihr ja, daß er keinen Gefallen habe am Tod des Gottlosen, sondern vielmehr wolle, daß ihr euch bekehren und leben sollet, wie er euch dessen mit einem theuren Eide versichert hat, Ezech. 33, 11. Seine Güte und Barmherzigkeit ist es, daß es mit euch nicht gar aus ist; und diese hat noch kein Ende, sondern wird alle Morgen neu, und seine Treu ist groß, Klagl. 3, 22.

2) Billig leidet ihr zwar jetzt, was eure Thaten werth sind, und habet nicht nur diese zeitliche, sondern auch ewige Schmerzen und Plagen verdienet. Doch euer JEsus hat eure Krankheit getragen, und auf sich geladen eure Schmerzen. Er ist um eurer Missethat willen verwundet, und um eurer Sünden willen zerschlagen, Jes. 53, 5. Seine schmerzlichen Wunden schreien für euch zu dem ergrimmten GOtt: „Vater, vergib ihm! Ich habe auch diese Uebertretung getilget; ich bin darum von den scharfen Geißeln zerrissen und mit spitzigen Nägeln durchbohret worden, auf daß dieser Sünder Frieden

hätte, und geheilet würde." Sein theures Blut, so aus den heiligen Wunden triefet, rufet Gnade über euch aus, daß ihr, weil ihr an ihn gläubet, nicht sollet verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3, 16.

3) Der gekreuzigte Erlöser, der den bußfertigen Mörder und Schächer am Kreuz wieder zu Gnaden an- und aufgenommen und aus seinem göttlichen Munde getröstet hat: „Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," Luc. 23, 43., der will auch an euch Gnade und Barmherzigkeit erweisen von nun an bis in Ewigkeit, so ihr nur GOttes Güte und Langmuth euch lasset zur Buße leiten und von Herzen vergebet eurem Beleidiger als eurem Bruder seine Fehle. Folget ihr inskünftige der Regierung des Heiligen Geistes, und wollet euer sündiges Leben bessern, so ist bei dem HErrn Hilfe, und viel Erlösung bei ihm, Ps. 130, 7. Euch steht der Himmel wieder offen, und ist, ihr möget sterben, wenn ihr wollet, für euch bereit ein seliges Leben in Ewigkeit. (Ein Mehreres siehe unten: Gegen die Anfechtung und Betrübniß über die Größe der Sünde.)

Einwürfe.

1) Ich habe mich nicht entziehen können, da ich herausgefordert worden. Antwort: Hätte euch denn nicht mehr gelten sollen GOttes und der Obrigkeit Verbot, als die Herausforderung eines verwegenen Menschen? Wie viele großmüthige und tapfere Leute haben ihre Herausforderer nicht einmal so werth geachtet, daß sie mit ihnen sich eingelassen!

2) Der Zorn hat mich übereilet. Antwort: Der Zorn an sich selbst ist eine schwere Sünde, und thut nicht, was vor GOtt recht ist, Jac. 1. Dem Zorn hättet ihr nicht sollen Raum geben, noch über denselben die Sonne untergehen lassen, viel weniger in dem Zorn euch vornehmen, eurem Nächsten nach Leib und Leben zu trachten. Weil ihr also doppelt gesündigt, seid ihr auch in doppelte Strafe vor dem Gerichte GOttes verfallen.

3) Meine Ehre hat darauf gestanden, es hätte mich jedermann für einen verzagten B. gehalten; ich wäre bei keiner ehrlichen Gesellschaft gelitten worden. Antwort: Ehre zu retten ist niemand verboten, aber es muß durch rechtmäßige Mittel geschehen, daß dadurch nicht wider GOtt, den Nächsten und das Gewissen gesündiget werde. Wer aber auf diese Weise seine Ehre suchen will, schändet GOtt, bringt sich in ewige Verdammniß. Ist es nicht bessere Ehre vor GOtt und allen vernünftigen Menschen, seine Affecte bezwingen, einem bösen und zornigen Menschen weichen, als sich so geschwind in Harnisch jagen lassen? Und was hilfts doch einen, der sich oftmal geschlagen, daß man auf der Welt von ihm sagt, er sei ein tapferer Kerl gewesen, wenn er in der Hölle allem Fleisch ein Greuel sein muß? Hingegen was schadets einem Christen, der nach Christi Exempel sanftmüthig zu sein gelernet hat, daß Leute, so selber nicht ehrenwerth sind, ihn für einen feigen Tropfen halten, wenn er über alle Himmel einst erhaben und mit Freude und Ehre von GOtt gekrönet wird?

4) **Ich hätte müssen gewärtig sein, daß man mich auf freier Straße oder hinterlistig angegriffen und hingemetzelt.** Antwort: Wider öffentlichen Angriff hätten euch GOtt und die Rechte billige Vertheidigung verstattet. Wäre es verrätherischer Weise geschehen, würde GOtt entweder den Streich abgewandt und euch mit seinem allmächtigen Arm beschützet, oder, wenn er ja zugelassen euch zu verwunden und gar zu tödten, für das vergängliche Leben (so ihr in seinem Gehorsam verloren) ein ewiges voll unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit gegeben haben 2c.

Bußgebet, in diesem Fall zu gebrauchen.

O du großer und majestätischer GOtt! Mit was Furcht und Zittern muß ich armer Sünder jetzt vor deinem heiligen Angesicht erscheinen! Denn vor deinen allsehenden Augen, welchen alles bloß und entdeckt ist, kann meine große Missethat nicht verborgen sein. Meine Sünde schreiet wider mich gen Himmel und fordert deine göttliche Gerechtigkeit wider mich zur Rache auf. Ich bin vor deinem strengen Gericht allbereit verklagt, daß ich mich durch Antrieb des leidigen Teufels gelüsten lassen, meinem Nächsten und Mitchristen nach Leib und Leben zu trachten. Du hast, o heiligster und liebreicher Vater, einen Greuel an solchen blutgierigen und falschen Menschen; darum, wenn ich an deinen Grimm gedenke, so erzittere ich, daß mir die Haut schauert, und entsetze mich vor deiner Gerechtigkeit.

Hier liege ich grausam verwundet, voller Schmerzen und Krankheiten. Nichts aber schmerzet und kränket mich mehr, als daß ich deine heiligen Gebote aus den Augen gesetzt, dem verfluchten Satan gefolgt und Böses vor dir gethan habe. Und wie sehr jammert mich, daß ich den lieben Meinigen so viel Betrübniß zugezogen, so großes Herzeleid angerichtet habe (daß meiner armen Eltern grauen Haare werden vor Herzeleid hinunter in die Grube fahren müssen, wenn sie diese meine Bosheit erfahren). Ach, wenn gleich meine Augen Thränenquellen wären, so würde ich meinen Jammer doch nicht genugsam beklagen und beweinen können.

Was soll ich thun? Ich will deinen gerechten Zorn, o GOtt, tragen, weil ich wider dich gesündiget habe. Aber HErr! HErr! der du bist barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, strafe mich doch nicht weiter in deinem Grimm, sondern sei deinem sündigen Knechte wieder gnädig nach deiner großen Güte und tilge alle meine Missethaten nach deiner großen Barmherzigkeit. Gedenke doch, wie mein allerliebster JEsus um meinetwillen schmerzlich verwundet worden und durch sein Blut und Wunden mich mit dir versöhnet hat. Darum handle nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern reinige mich durch dieses theure Blut von meinen Blutschulden und laß mich Elenden in diesen heiligen Wunden Heil und Erquickung finden. Höre, wie dein Geist noch in meinem matten Herzen rufet: „Abba, lieber Vater!" Ach, so verstoße und verwirf mich demnach nicht im Zorn von deinem Angesicht, sondern erfreue mich wieder mit deiner gnädigen Hilfe. Ist es aber dein Wille, daß ich den Sündensold empfangen und an meinem Schaden sterben soll, so laß mich

nur nicht in meinen Sünden dahinfahren, sondern erzeige mir die Barmherzigkeit, die du dem armen Schächer am Kreuz gethan hast. Behalte mir und meinem Beleidiger die begangene Sünde nicht und rechne uns beiden unsere Missethat nicht zur Verdammniß zu. Nimm auf meine ausfahrende Seele zu deiner Gnade und versetze sie in die ewige Sicherheit und Seligkeit. Ach, höre, HErr, dies mein Begehr, und laß meine Bitte nicht fehlen, um meines blutigen Erlösers JEsu Christi willen, Amen.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. II, c. 12. p. 421 seq. Stölzlin, fidus pastoris Achates, c. 18. p. 462 seq. Drelincurt, P. III, c. 27. p. 128. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 11. p. 177 seqq. Serre, Van. Mund. c. 12. Opp. p. 194. seqq. Neuhusius, Facidica Sacra, P. III c. 18. p. 422. seq. Stengel, de divinorum judiciorum varietate T. IV. c. 20. fol. 63. seqq.

IV. An einen, der ungefähr verletzt und verwundet worden.

A. Dieses Unglück rühre von GOttes Verhängniß her.

Denn was uns, unseren Gedanken nach, zufälliger Weise und ungefähr begegnet, wenn wir es uns nicht versehen, das begibt sich nicht ohne GOttes Vorwissen, sondern wird durch seine göttliche Vorsehung gelenkt, daß es so und nicht anders nach seinem Willen geschehen muß. (Siehe die Sprüche der Schrift, oben, 1.) Daher sagt der Geist des HErrn von dem, der durch die abgefahrene Axt des Holzschlägers ungefähr getödtet worden, GOtt habe ihn in seine Hände fallen lassen. So, ob es wohl auf Seiten des Thäters ungefähr geschah, daß Ahab, der König in Israel, zwischen dem Panzer und Hengel geschossen und verwundet wurde, so war doch solches auf Seiten GOttes zur gerechten Rache der an Naboth begangenen Ungerechtigkeit also beschlossen, siehe 1 Kön. 22., 2 Chron. 18, 33. Da nun, was die Gottlosen betrifft, von göttlicher Vorsehung bestimmet ist, wie viel mehr, was über die Frommen und Gläubigen kommet, weil ja alle Haare auf ihren Häuptern gezählet sind, und ohne seinen Willen keines auf die Erde fallen kann," Matth. 10, 29. f.

Darum des HErrn Willen in Demuth sich zu unterwerfen.

B. Durch die empfangene Leibeswunde entdecke der HErr jetzt die gefährlichen Wunden seiner Seele, die er vielleicht bisher wenig geachtet, oder gar nicht gefühlet, wie von der Fußsohle bis auf den Scheitel nichts Gesundes an ihm sei, sondern eitel Wunden, Striemen und Eiterbeulen (erblicher und wirklicher Sünden), Jes. 1.

Darum mit David in wahrer Reu und Schmerz zu seufzen: „HErr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit" (verletztes Gewissen überzeugt mich, daß ich vor deinem Angesicht durch die Sünde ein Greuel worden), Ps. 38, 1. ff.

C. Er soll aber nicht denken, GOtt achte seiner nicht, weil er über ihn dergleichen verhängt, sondern versichert sein, wie er ihn verwundet

und mit diesem Unglück heimgesucht, so werde er ihn auch heilen und solches überwinden helfen. „Denn er verletzt und verbindet, er zerschmeißet, und seine Hand heilet," sagt Hiob aus eigener Erfahrung, C. 5, 18. „Ich will dich wieder gesund machen, und deine Wunden heilen," verheißet der HErr selber, Jer. 30, 17.

Darum den HErrn um Linderung der Schmerzen anzurufen und seiner Hilfe in christlicher Geduld und beständiger Hoffnung zu erwarten.

D. **Die Wunden JEsu können ihm kräftiges Labsal geben,** denn „Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten" rc., Jes. 53, 5. Diese Wunden seien die rechten Heilbrunnen, bei welchen seine Seele genesen könne; die sichere Freistadt, wohin er fliehen könne, wenn sein Gewissen und Satan ihn auf den Tod bei GOtt anklagen.

Darum im Glauben den Heiland anzuschreien: Hilf mir, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leit rc.

Autoren: Drelincourt, P. III, c. 27. p. 87. seqq. Hartmann, P. II. c. 11. p. 416. seq.

V. An einen, der sich ein Glied muß ablösen lassen.

A. **Daß dieses Mittel zur Erbauung des Lebens** nicht nur ein freies und erlaubtes (welches einer, dem es gefällt, wohl ergreifen darf), wie Soto und andere papistische Moralisten vorgeben, sondern auch ein nothwendiges und schuldiges, und ohne Verletzung des Gewissens nicht zu unterlassen sei, weil ja das Leben (nach dem Ausspruch des Grotius) aller zeitlichen Güter Grundlage ist und Gelegenheit bietet, zu den ewigen zu gelangen, und ohne das Leben niemand weder Freude, noch Gut, noch Ehre genießen kann, und wenn er des Lebens beraubt wird, auch keine Zeit mehr hat Buße zu thun, oder zu schaffen, daß er selig werde. Daher der Mensch billig das Leben lieb hat, und, solches zu erhalten, auch die grausamsten Schmerzen leiden, ja Arm und Bein hergeben soll. Besser Hand und Fuß verloren, wenn man anderer Gestalt das Leben nicht davonbringen kann, als Hand und Fuß geschont, und den ganzen Leib verderben lassen. Darum der Feind unseres Lebens, Satan, selber gesagt: „Haut für Haut, und alles, was ein Mensch hat, gibt er für sein Leben," Hiob 2, 4.

Darum soll er sich nicht weigern, auf Gutbefinden der Aerzte das schadhafte Glied wegschneiden zu lassen, damit er nicht durch Verachtung dieses einigen und rechtmäßigen Mittels seiner Genesung zum Selbstmörder werde.

B. **Der Güte des HErrn habe ers zu danken, daß es mit ihm noch nicht gar aus sei.** GOtt, der Liebhaber des Lebens (Weish. 11, 27.), habe bisher ihm das Leben aus Gnaden gefristet, ob er wohl Macht gehabt, ihn längst der Sünden wegen mit Leib und Seel dem ewigen Tod zu überantworten; der werde auch jetzt in der größten Lebensgefahr ihm beistehen, durch die Kraft aus der Höhe in seiner Schwachheit mächtig sein, Geduld und Trost des Heiligen Geistes in sein Herz geben und helfen, daß die Operation zu des göttlichen Namens Ehre und des

Patienten Bestem glücklich von statten gehe. Klagl. 3, 22.: „Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß.“ Es betheuert der HErr HErr selber mit einem starken Eid: So wahr als er lebe, habe er keinen Gefallen am Tod des Sünders, sondern, daß der Sünder sich bekehre, und lebe, Ezech. 33, 11. „Denn er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen (der große Schmerz und das dadurch verursachte Winseln), aber des Morgens die Freude,“ Ps. 30, 6.

Darum soll er zu dem HErrn sich mit bußfertigem Herzen kehren und im Namen JEsu die Vergebung seiner Sünden suchen; darauf aber seiner Barmherzigkeit sich gänzlich empfehlen: „Werde ich Gnade finden vor dem HErrn, so wird er mich wissen beim Leben zu erhalten. Spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu dir; siehe, hier bin ich, er machs, wie es ihm wohlgefällt,“ 2 Sam. 15, 25. 26.

C. Durch gläubiges Andenken des schmerzlichen Leidens JEsu Christi könne er die zu besorgenden größten Schmerzen überwinden und unaussprechlichen Trost daher empfinden, daß der liebe Heiland so viel Marter und Pein an allen seinen heiligen Gliedmaßen ausgestanden, damit er uns vom ewigen Tod und Verdammniß erlösete. JEsus habe selber an Händen und Füßen und am ganzen Leibe sich um unserer Missethaten willen grausam verwunden lassen, daß er durch seine Wunden unseren Seelen das Heil erwürbe (Jes. 53, 5.) und ein Mitleiden haben könnte mit unserer Schwachheit. (Ebr. 4, 15.)

Darum soll er vor Augen haben die schmerzenden Wunden des am Kreuz ausgestreckten Heilandes, das häufige Blut, so von denselben fließet.

Seufzer: Hilf mir, HErr GOtt, aus dieser Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth xc. Ach, stärk mich durch das Leiden dein, in meiner großen Angst und Pein, dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick: — so werde JEsus seine Schmerzen sich zu Herzen gehen lassen und Gnade geben solche standhaftig zu leiden, ja endlich ihn aus allen Aengsten erlösen, daß er mit David sagen könne: „Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HErr thut dir Gutes. Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen; mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln“ xc., Ps. 116, 7. f.

D. Der Abgang dieses Gliedes schade ihm an seiner Seele Heil und Seligkeit nicht, er sei und bleibe dennoch ein Gnadenkind GOttes und Erbe des ewigen Lebens. Ob er gleich lahm und ein Krüppel, so könne er doch auf dem Weg der Gebote GOttes ohne Füße laufen und fortkommen; in Ermangelung der Hände sein Herz zu GOtt aufheben und alles Anliegen vor ihm entdecken. Ja er habe erwünschte Gelegenheit zur Verschmähung der weltlichen Eitelkeiten, zur eifrigen Uebung in der Gottseligkeit. Die Einsamkeit, indem er nicht viel unter die Leute kommen werde, benehme ihm manche Gelegenheit zu sündigen xc. Dieses Leben sei bald vollends hinpassieret und gelte gleich viel, ob er durch das Jammerthal hinken, kriechen, oder von anderen sich tragen lassen

müsse, wenn er nur endlich das himmlische Vaterland erreiche. „Es ist dir besser," sagt JEsus selber, „daß du lahm oder ein Krüppel (quoad statum priorem hujus vitae) zum (ewigen) Leben (in das Reich GOttes) eingehest, als daß du zwei Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen," Matth. 18, 8. Dort in der Auferstehung der Gerechten sollen alle Mängel und Gebrechen ersetzet werden, daß man nichts mehr vermisse; da werde sein Leib dem verklärten Leibe JEsu Christi ähnlich sein, Phil. 3, 20.

Darum soll er sich deswegen nicht betrüben, sondern mit dem heiligen Augustinus sagen: „HErr! hier brenne, hier schneide; schone nur in der Ewigkeit!"

Seufzer: HErr JEsu Christ! verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich ꝛc. Handle mit mir, wie es dünket dir nach deiner Gnad, ich wills leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

NB. Werner, ein Graf von Habsburg (den man wegen seiner Gutthätigkeit den Vater der Armen genennet), als er wegen eines geringen auf der Jagd bekommenen Schadens alle Zehen von dem rechten Fuß sich mußte ablösen lassen, erlitt er solches mit großer Geduld und dankte bei allen Schmerzen GOtt, daß er ihn wegen seiner Sünden hier strafe und es nicht bis in jenes Leben spare. „Ach du gnädiger HErr!" sagte er öfters, „wenn deine Barmherzigkeit nicht die Gerechtigkeit überwöge, so wäre ich meiner Sünde halber gar aus; aber nun ist es deiner Gnade zu danken, daß ich noch etwas blieben, hoffe und bitte dich, du wollest mir von diesen Schmerzen helfen um des HErrn JEsu, deines lieben Sohnes, willen." Welches auch geschehen, indem er diese Schmerzen glücklich überwunden und noch eine lange Zeit regieret hat. Hoseman. Geneal. Austr. p. 66. seq. Diesem soll der Patient sich gleich stellen.

Autoren: Dorschaeus, Theologia moralis, § 699. Hartmann, Manuale P. II. c. 9. p. 401. seq.

(Gebete, so hier gebraucht werden können, siehe unter folgendem Fall.)

VI. An einen, dem man die Hirnschale öffnet, am Stein oder Bruch schneidet, oder bei dergleichen chirurgischen Operationen.

1) Weil eure so gewissenhafte als erfahrene Aerzte versichern, daß kein ander Mittel sei, euch zu helfen, als N. ꝛc., so müsset ihr glauben, daß GOtt selber euch eine so harte Probe auszustehen berufen. Denn sowohl ihr selbst, als andere Christen mit euch haben bisher den Höchsten inständig angerufen, daß er bei eurer desperaten Cur ihre Berathungen segnen und ihnen eingeben wolle, was zu seiner Ehre und eurem Besten gereichet. Und solches hat er zweifelsohne nach seiner Barmherzigkeit erhöret.

Daher, wo ihr nicht euch an GOtt versündigen und eures Lebens euch selber muthwillig berauben wollet, so seid ihr verbunden, ihrem Rath zu folgen und zu einem so wichtigen Werk euch gebührend zu bereiten.

2) So sehr ihr aber bei Empfindung eurer Leibesschmerzen seufzet und klaget, alle Mittel dawider versucht und nicht eher ruht, bis ihr Linderung bekommet: um so viel mehr habt ihr über die Krankheit und Gebrechen eurer Seele euch jetzt zu bekümmern und die Heilung derselben von GOtt, dem Arzt Israels und rechtem Meister zu helfen, in wahrer Bußfertigkeit zuvörderst zu suchen.

So gebt demnach vor allen Dingen GOtt die Ehre 2c.

Seufzer: Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen 2c. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und schwach, mein Herz betrübet sehre 2c. Nichts kann zu eurem Heil nöthiger und dienlicher sein. Ist die Seele geheilet, so muß die Leibescur auch glücklich von statten gehen.

NB. Bei dieser Gelegenheit kann die Absolution und Reichung des heiligen Abendmahls vorgenommen werden.

3) Ihr werdet die Krankheit und Beschwerung, der ihr nach GOttes Willen unterworfen seid, nicht anzusehen haben als eine Marter und Folter, womit der gerechte Richter im Himmel die gottlosen Missethäter hier auf Erden peiniget, ehe er sie dem ewigen Tod in den Abgrund des Verderbens übergibt; sondern als die Ruthe von einem liebreichen Vater, womit er sein liebes Kind züchtiget; als einen bittern und herben Arzneitrank, den er als der beste Leibes- und Seelenarzt zu eurem Besten euch verordnet hat. Ihr bleibet in seiner herzlichen Liebe eingeschlossen und der Erbschaft des ewigen Lebens vergewissert. Denn „wenn wir gerichtet (mit Krankheit 2c. nach GOttes heiligem Willen und gerechtem Gericht heimgesucht) werden, so werden wir vom HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der (gottlosen) Welt verdammet werden," schreibt von sich und seinen Mitchristen Paulus 1 Cor. 11, 32.

4) So dürfet ihr auch vor der Grausamkeit der Schmerzen, die ihr werdet auszustehen haben, euch nicht fürchten. Denn so groß sie immer sein mögen, so währen sie doch eben so lange nicht. In einem Augenblick ist der Schnitt geschehen, und also um ein böses Viertelstündchen zu thun 2c. Viele, welche diese Cur gebraucht, haben gesagt, wenn die Noth es erforderte, wollten sie lieber solche noch einmal leiden, als die vorige Angst vom Stein 2c. wieder haben. Euer GOtt wird durch himmlischen Beistand und Kraft des heiligen Geistes euch alle Angst überwinden helfen; denn er weiß ja wohl, was für ein elend Gemächte ihr seid, und wie viel ihr ausstehen könnet. Seine väterliche Liebe gegen euch ist viel zu brünstig, daß er euch nicht verlassen kann. Er ist viel zu gnädig und barmherzig, als daß er euch das geringste sollte auflegen, so ihr nicht tragen könnet 2c.

5) Nun nahet sich eure Erlösung. Dieser Tag wird das so lang verlangte und glückliche Ende aller eurer Schmerzen bringen. Ich bin zwar zu wenig, euch gewiß zu versprechen, daß ihr nicht sterben, sondern das zeitliche Leben davon bringen und eure vorige Gesundheit wieder erlangen werdet; denn das kann kein Engel im Himmel, geschweige denn ein Mensch auf Erden thun. GOtt allein weiß, was er über euch

beschlossen. Dennoch aber versichere ich euch, weil, menschlicher Weise zu reden, kein ander Mittel zu gebrauchen ist, so werde GOtt hierdurch euch entweder von eurer Leibesbeschwerung erledigen und wieder gesund machen, oder aber euch vollkommen von allem Uebel der Welt erlösen und zu seiner ewigen Ruhe und Freude in den Himmel aufnehmen. Wird der HErr die Operation auf jene Art segnen, so werdet ihr und die Eurigen seinen Namen mit Freuden loben und preisen können, Ps. 103. Wenn es aber nicht nach unserer Hoffnung ausschlagen sollte, so könnt ihr daran erkennen, daß euch GOtt aus der Welt fordern und euer Winseln und Wehklagen in himmlische Freuden- und Triumphslieder verwandeln will. Daher sollt ihr beides euch gefallen lassen.

Seufzer: HErr JEsu! dir leb ich, dir sterb ich 2c.

6) Indem man die Operation vor die Hand nehmen will und euch bindet, so erinnert euch eures JEsu, wie er, am Holz des Kreuzes ausgespannet, mit Händen und Füßen angenagelt worden. Danket GOtt, daß er nach seiner Barmherzigkeit euch von den Banden der Sünden und des ewigen Todes erlöset hat. Während der Operation haltet im Gedächtniß JEsum Christum, den gekreuzigten. Seht ihn an in seiner Todesangst, blutigem Schweiß, schmerzlichen Wunden. Alles, was ihr leidet, ist gegen seiner Marter und Pein nur ein geringer Stich, gegen seiner Verwundung nur ein weniges Ritzen 2c.

Seufzer: Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden 2c.

NB. Von Innocentius, dem Statthalter zu Carthago, einem sehr frommen und gottseligen Mann, erzählet Augustinus im 22. Buch De Civitate Dei, c. 8. folgendes, welches er selber mit seinen Augen gesehen. Es hatte gedachter Innocentius am untersten Theil seines Leibes etliche gefährliche Fistelschäden eine geraume Zeit mit seiner großen Ungelegenheit gehabt. Ob er nun wohl von den Aerzten sich schneiden lassen und große Schmerzen ausgestanden, so war doch ein Apostem, welches ganz verborgen gesessen, übersehen worden; daher alles, was man bisher mit ihm vorgenommen, vergeblich geschienen. Es mußten die erfahrensten Aerzte, so hierüber zu Rathe gezogen wurden, sagen, daß kein ander Mittel zu seiner Heilung, als eine nochmalige Section und frische Verwundung sei. Darüber aber erschrak der Patient nicht wenig; es hatte die vorhin erlittene Pein ihn so furchtsam gemacht, daß er nicht anders meinte, als er müßte unter der Aerzte Händen sterben. Bat daher den Bischof Aurelius und andere Geistliche, so ihn besuchten, mit vielen Thränen, sie möchten ihm in seinen Schmerzen und zu besorgendem Ableiben Beistand leisten. Diese sprachen ihm tröstlich zu, er sollte auf GOtt trauen 2c., wandten sich hierauf zum Gebet, und knieeten nieder auf die Erde. Der Patient aber selber warf nebst ihnen sich auf die Kniee, als wenn jemand ihn mit Gewalt zu Boden risse. Er fing an zu beten mit solcher Gemüthsbewegung und Andacht, mit so heftigem

Seufzen und Schluchzen, daß alle seine Glieder erschütterten und fast der Athem außen blieb, mit einem solchen Fluß von Thränen, daß es Augustinus nicht genugsam beschreiben kann; sondern sagt, er selber hätte hierbei in seinem Herzen gedacht: „HErr! Welche Gebete der Deinen erhörst du, wenn du dieses nicht erhörst?" und geglaubt, der Mann würde sich zu Tod beten. Da nun vollends der Tag erschienen, vor dem er sich so sehr gefürchtet, und die Diener GOttes zugleich mit den Aerzten sich wieder eingestellt, wurde alle Anstalt zur Section gemacht. Die Geistlichen ermahnten ihn zur Geduld und richteten ihn in seinem Kleinmuth auf. Die Aerzte suchten ihre schreck- und schmerzhaften Instrumente hervor; jedermann wartete mit Verlangen des Ausgangs. Als man aber seine Glieder auf dem Angstbette zum Schnitt bequemte, die Bänder auflöste, den schadhaften Ort entblößte und die Fistel, die man schneiden sollte, mit der Hand und dem Eisen suchte, fand man die Narbe auf das allerbeste und festeste geheilet. Worüber denn eine sehr große Freude entstanden und dem allmächtigen GOtt mit vielen Thränen von allen Anwesenden gedanket worden.

Das vermag ein herzliches und eifriges Gebet! Ob nun wohl auf dergleichen Wunder ich euch nicht gewiß vertrösten kann, so seid doch versichert, daß euer Seufzen und Flehen, unser vereinigtes Gebet nicht wird umsonst und verloren sein ꝛc.

Gebet, dem Patienten vorzusprechen, bei Vorhaben solcher gefährlicher chirurgischen Operation.

Mein HErr und mein GOtt! Zu wem soll ich fliehen in dieser großen Noth, die mich nach deinem heiligen Willen betroffen hat, als zu dir, der du befohlen hast: „Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten!" Wo soll ich Hilfe suchen in meinem Elend, als bei dir, der du alle Hilfe thust, so auf Erden geschiehet? Du hast mich zerrissen, du kannst mich auch wieder heilen. Deine Hand hat mich geschlagen, die wird mich auch verbinden. Du hast mich auf das Schmerzensbette niedergelegt und in Gefahr des Todes gerathen lassen, du kannst mich auch wieder aufrichten, daß ich vor dir leben möge. Ich bekenne vor deinem heiligen Angesicht, daß ich mit meinen unzähligen und schweren Sünden nicht nur diese deine Vaterruthe, womit du mich bisher gezüchtiget, sondern auch die Strafe der ewigen Verdammniß, die Marter und Pein der Hölle verdient habe. Allein es ist mir von Grund des Herzens leid, daß ich deine hohe, göttliche Majestät erzürnet und beleidiget. Meine Seele ängstet sich über die Menge und Größe meiner Mißhandlungen; meine Augen fließen mit Thränen, daß ich, leider, dein Gesetz nicht gehalten habe. Doch ich weiß, daß du, o barmherziger Vater, nicht Gefallen hast am Tode des Gottlosen, sondern willt, daß der Sünder sich bekehre von seinem bösen Wesen und lebe. Darum kehre ich mich jetzt zu dir mit geängstetem Geiste und bitte zuvörderst um gnädige Vergebung aller meiner Sünden. Ach wende dich doch, HErr, zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend, die Angst meines Herzens ist groß ꝛc. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie

ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürne nicht, gehe nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versöhnet. Ich glaube festiglich, daß ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher vor deinem Thron, JEsum Christum, der gerecht ist, welcher ist die Versöhnung für unsere Sünden. Auf diesen meinen JEsum, auf sein blutiges Leiden und schmerzlichen Wunden, auf seine vollgiltige Genugthuung und kräftigste Fürbitte verlaß ich mich in dieser Stunde ganz und gar und zweifle nicht, ich werde vor dir Gnade finden, und Barmherzigkeit erlangen. So bin ich auch im Glauben gewiß, daß ich dein Kind sei und bleibe, weil du den Geist deines Sohnes in mein Herz gesandt hast, der da unabläſſig rufet: Abba, lieber Vater! und mich bei dir vertritt mit unaussprechlichem Seufzen. Demnach weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost. Erbarme dich über mich armseligen und elenden Menschen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, und laß dein Herz über meine Noth brechen. Du bist der Nothhelfer aller derer, die auf dich trauen und hast deine Hilfe versprochen allen, die dich darum ersuchen und anschreien. Nun so sei doch auch jetzt mein Helfer. Ach, HErr! sei nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe; eile mir beizustehen, HErr, meine Hilfe! laß dirs gefallen, daß du mich errettest. Mein GOtt, verzeuch nicht. Du gibst den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden; die auf dich harren, kriegen neue Kraft. Ach, siehe doch, HErr, wie müde ich vom Seufzen und Schmerzen bin, wie die langwierige Krankheit mich entkräftet hat. Meine Hoffnung und Vertrauen steht allein zu dir, darum laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig erscheinen. Sprich meiner Seele tröstlich zu: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ O getreuer Arzt Israels! gib Gnade und Segen vom Himmel zu den ordentlichen Mitteln, welche ich in deinem Namen zu Wiedererlangung meiner Gesundheit gebrauchen will. Und weil auf Anrathen gewissenhafter und erfahrener Aerzte heute das alleräußerste vor die Hand genommen (Bein abgelöset, Hirnschale geöffnet, der Schmerzensstein, Bruch ꝛc. geschnitten) werden soll, so verleihe hierzu dem Arzt deinen Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, führe und regiere mit deiner Gnadenhand seine Hand, damit alles glücklich und wohl abgehe. Mich aber begnade, o GOtt der Geduld und des Trostes, mit einem rechten Heldenmuth und christlicher Geduld, daß ich die so heftigen Schmerzen getrost überwinden und ausstehen möge. O HErr, hilf! o HErr! laß alles wohl gelingen, um der großen Schmerzen und bittern Todesangst meines Erlösers, JEsu Christi, willen! Laß mich in deiner väterlichen Liebe, in den blutigen Wunden deines Sohnes und unter den Gnadenflügeln des Heiligen Geistes Trost, Ruhe und Erquickung finden, bis die Angst und der Schmerz vorübergehe. Sollte ich aber bei Heftigkeit der Schmerzen aus menschlicher Schwachheit mit einem Fehler übereilet werden und wider dich, o großer GOtt, mit meinen Lippen mich

versündigen, ach, so rechne solches mir nicht zur Verdammniß zu, und wende darum dein Gnadenantlitz und hilfreiche Hand nicht von mir ab, sondern nimm auch wegen dieser Sünden meines JEsu Blut zur Versöhnung an. Und so ich nach deinem Rath in bevorstehender großer Noth mein Leben enden und den Geist aufgeben soll, so binde meine Seele ins Bündlein der Lebendigen und Auserwählten, daß sie nicht umkomme und verloren werde. Erhalte mich in wahrem Glauben an meinen Erlöser und Seligmacher JEsum Christum, daß ich an nichts als an sein Kreuz und schmerzlichen Tod in meiner letzten Noth gedenke und durch seine offnen Wunden zu dir in das himmlische Paradies eingehe. Laß deinen heiligen Geist das Zeugniß geben meinem Geist, daß ich ein Kind GOttes, und der Himmel mein Erbtheil sei. Mein letztes Wort müsse sein, mit welchem dein liebster Sohn am Kreuz seinen Mund geschlossen: „Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist." Und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm, o HErr, den letzten Seufzer an, durch JEsum Christum, Amen!

Gebet vor der Operation mit allen Anwesenden auf den Knieen in gemeinsamer Andacht zu sprechen.

O allmächtiger und barmherziger GOtt! Siehe, wie wir deine Kinder vor deinem Angesicht liegen, dich um Vergebung aller unserer Sünden bitten und um deine Gnadenhilfe für diesen unseren armen Bruder (Mitchristen) anschreien. Wir wissen wohl, daß, leider, durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen, und durch die Sünde der Tod sammt allen Schmerzen und Krankheiten, die diesen sterblichen Leib plagen, bis daß er von der Seele geschieden und zu Staub und Asche werde. Wir haben mit unseren Missethaten nicht nur den ersten und zeitlichen Tod und allerlei vorhergehende Qual, sondern auch den anderen und ewigen Tod und die unendliche Höllenpein verdienet. Aber es hat ja dir, o Vater der Barmherzigkeit, gefallen, uns nicht allein von dem ewigen Verderben und Verdammniß durch Vergießung des theuren Blutes und den schmerzlichen Tod deines eigenen und allerliebsten Sohnes zu erlösen, sondern aus dem Tod uns einen seligen Eingang zum ewigen Leben zu bereiten. Ja, du hast zur Bezeugung deiner unvergleichlichen Liebe uns unterschiedene Mittel gewiesen, das Uebel, so unseren armen Leib plaget, zu lindern und unsere Krankheiten zu heilen. Du lässest die Arznei aus der Erde wachsen und gibst auch den Menschen Kunst und Geschicklichkeit, dem Nothleidenden von seinen Schmerzen zu helfen, auf daß du gepreiset werdest in deinen Wunderthaten. Weil denn nun an diesem armseligen und mit so großen Schmerzen (vom reißenden Stein, Krebs) und Gebrechen (Bruch 2c.) nach deinem Verhängniß beladenen (halb todten) Menschen, eines dergleichen Mittel, und zwar, unserem Wissen nach, das alleräußerste, durch den Schnitt des gefährlichen Bruches (fressenden Krebses, Steins) oder durch Abnehmung des schadhaften Gliedes gebrauchet werden soll, und wir dazu deines göttlichen Beistandes und himmlischen Segens höchstbenöthiget sind: so rufen wir dich mit vereinigten Herzen und Munde demüthigst an, daß du mit deiner Hilfe in dieser Stunde

gegenwärtig erscheinen, dem Arzt mit Kraft von oben herab beistehen, seine Hand führen und die vorhabende Operation (Arbeit) segnen wollest. HErr! du kannst am besten helfen, weil Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod in deinen Händen stehet, und du allein weißt, was uns nützlich und selig sei. Ach, so hilf demnach uns gnädiglich vollbringen das Werk, das wir mit festem Vertrauen auf deine Güte vorgenommen haben; laß es erwünscht und glücklich von statten gehen, und dadurch die Ehre deines großen Namens befördert, deinen armen Knecht aber von seiner Qual und Pein erlöset werden. O starker GOtt! gib Stärke deinem schwachen Kinde und Kraft dem Unvermögenden; erfreue seine betrübte Seele mit dem Trost deines Heiligen Geistes, und verleihe, daß er in christlicher Geduld alle Angst und Schmerzen überwinde. Allerliebster Heiland JEsu Christe! der du nicht allein für uns alle unaussprechliche Qual und die größte Todesangst ausgestanden, mit Dornen dein heiliges Haupt durchstechen, mit spitzigen Nägeln deine Hände und Füße durchgraben lassen, uns wegen unserer Sünde mit GOtt, deinem Vater, zu versöhnen, sondern der du auch versuchet bist in allem gleich wie wir, doch ohne Sünde, und versprochen hast, Mitleiden mit uns zu haben in unserer Noth: komme doch zu Hilfe diesem deinem Bruder, der in seinem Jammer und Schmerzen sich deiner tröstet. Der du am Tage deines Leidens Gebet und Flehen mit großem Geschrei und Thränen geopfert hast zu dem, der dir von dem Tod konnte aushelfen, und auch erhört bist, darum daß du GOtt in Ehren hattest: höre doch das Geschrei und Seufzen dieses Geplagten, welcher dein Kreuz im Glauben umfasset und auf dein Verdienst und Fürbitte sich ganz und gar verläßt. Reinige ihn durch dein theures Blut von allen Sünden. Stärk ihn mit deinem Freudengeist, heil ihn mit deinen Wunden. Wasch ihn mit deinem Todesschweiß in seinen letzten Stunden, und nimm ihn, wenn es dir gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten. Sei uns gnädig, o HErre GOtt, sei uns gnädig in dieser und aller Noth, zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr; in Schanden laß uns nimmermehr, Amen! Vater unser ꝛc. HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns ꝛc. Uns segne Vater und der Sohn ꝛc. Amen, das ist, es werde wahr ꝛc.

NB. Nach der Operation zu beten

Der 103. Psalm: Lobe den HErrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Zu singen: Nun danket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen ꝛc. Nun lob mein Seel den HErren, was in mir ist ꝛc.

Autoren: Hartmann, Manuale P. II. c. 10. p. 406. seqq. Drelincurt, Trostreden, P. II. c. 16. p. 109. seqq.

Viertes Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes an schwangere und auf dem Kreißbette geängstete Weiber.

I. An eine schwangere Frau, die stets unpäßlich und sehr furchtsam ist.

Man könne ihr nicht allerdings verargen, daß bei ihrem jetzigen Zustand, unter so mancherlei beschwerlichen Zufällen, ihr oftmals angst und bange werde vor Furcht und Warten der Dinge, die noch über sie kommen und nicht ausbleiben werden. Da wohl ehe eine gottselige Rebecca deswegen kleinmüthig worden und sich gar verlauten lassen: „Da mirs also gehen sollte, warum bin ich schwanger worden?" 1 Mos. 25. Allein

A. **Kinder zeugen sei ihr Beruf und Amt,** GOtt habe sie dazu erschaffen und in den Ehestand gesetzt, daß sie die Welt und den Himmel mehren soll. So laute der Befehl und Segen GOttes: „Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde," 1 Mos. 1, 28. Ihr schwangerer Leib sei nichts anders als eine Werkstatt GOttes, da die Finger seiner Allmacht jetzt geschäftig seien, einen Menschen, der billig ein Meisterstück des großen Schöpfers mag genannt werden, zu erschaffen und zu bilden. Die Frucht unter ihrem Herzen habe sie anzusehen als einen besonderen Segen und Geschenk des Höchsten: „Kinder sind eine Gabe GOttes, und Leibesfrucht ist ein Geschenk," Ps. 127, 3., welches nicht einem jeden gegeben wird; Kinder, die besten Schätze, die man mit in den Himmel nehmen und daran sich ewig ergötzen kann.

Darum den Segen mit herzlichem Dank zu erkennen, dem Willen und Geschäft GOttes sich in Demuth zu untergeben, und obs ihr sauer wird in ihrem Beruf, sichs nicht verdrießen zu lassen.

B. **Es widerfahre ihr nichts Neues und Ungemeines,** sondern was Eva, die Mutter aller Lebendigen, und viel tausend christliche Matronen von Anfang der Welt betroffen hat. Damit werde keine (wenn sie gleich eine Königin und Fürstin ist) verschonet. Denn GOtt habe solches um der Sünde willen dem ganzen weiblichen Geschlecht auferlegt. Hätte Eva nicht gesündigt, so würde sie und ihre Töchter ohne Weh und Schmerzen die Kinder zur Welt gebracht und ihre Leibesfrüchte ohne Beschwerung mit aller Lust getragen haben, wie eine Jungfrau ihren Kranz trägt (wie Luther sagt). Aber von der Sünde rühre es her, daß der HErr ihr das Urtheil gesprochen: „Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kinder gebären," 1 Mos. 3, 16.

Doch sei dieses geschehen zu der Zeit, da er bereits Adam und Eva wieder begnadigt und JEsum, den gebenedeiten Weibessamen, ihr und ihren sündigen Nachkommen zum Trost verheißen; und also nicht sowohl für eine Strafe eines zornigen Rächers und Richters,

sondern vielmehr für eine Züchtigung eines versöhnten und liebreichen Vaters zu halten, welche zu stetem Denkzettel des Verbrechens der Eva, zur heilsamen Erinnerung ihres menschlichen Elendes und Gebrechlichkeit, zur nachdrücklichen Steuerung der Hoffart und anderer Sünden des Frauenzimmers dienen müsse.

Darum, weil ihr solches alsobald bei dem Antritt des Ehestandes angekündigt worden, es in Geduld zu ertragen.

C. GOtt, der alle Hilfe thut, so auf Erden geschieht, und hilft beide Menschen und Vieh, Ps. 36, 7. (den verlassenen Hirschen im wilden Walde, wenn sie in Schnee und Frost ihre Jungen haben; den armen Eisvögeln, wenn sie mitten im Winter und größter Kälte ihre Jungen ausbrüten), der werde vielmehr sie und ihre Leibesfrucht sich anbefohlen sein lassen, für sie sorgen, alle Noth lindern, in der zu befürchtenden Angststunde beistehen und Hilfe leisten. Denn so rufe er (der seine Gläubigen gleichsam im Leibe trägt, wie eine Mutter das Kind, Jes. 46, 3.) ihr jetzt zu: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir (mit meiner Gnade, Schutz und Segen); weiche nicht (werde nicht verzagt und weich), ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch meine starke Hand," Jes. 41, 10. Er, der sie aus Mutterleibe gezogen und ihr GOtt gewesen ist von ihrer Mutter Leibe an, werde sie zur fröhlichen Kindermutter machen, jetzige Unlust, Schmerzen, Furcht und Angst mit lauter Lust und Freude verwechseln, wie JEsus vertröstet, Joh. 16, 21.: „Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist."

Darum getrost und unverzagt zu sein und des HErrn zu harren, der seine Zusage nicht wird fehlen lassen.

D. Weder ihr tägliches Gebet und Seufzen, noch anderer frommer Christen Fürbitte für sie und ihre Leibesfrucht könne vergeblich sein. Denn des Gerechten (eines durch Christi Blut gerechtfertigten Christen) Gebet vermag ja viel, wenn es ernstlich ist, Jac. 5, 16. „Der HErr ist nahe denen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen; Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er höret ihr Schreien und hilft ihnen," Ps. 145, 18. 19. „Wo zwei oder drei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel," Matth. 18, 19.

Darum anzuhalten mit Gebet und nicht abzulassen, in gewissem Vertrauen, es werde solches Ja und Amen sein und erhöret werden, wo nicht nach ihrem Wunsch, doch zu ihrem Nutzen.

E. Sollte es ja dazu kommen, daß sie in der Geburt den Geist aufgeben und ihres Kindes Grab werden soll, so sei sie ja ohnedem GOtt einen Tod schuldig und müsse ihm freistellen, zu welcher Stunde und auf was Art er sie abfordern wolle. Könne sie ihr Kind nicht zur Welt gebären, so werde doch sie sammt demselben zum Himmel neu geboren. Ihr Angst- und Kreißbette sei ihr Ehrenbette; der Triumphwagen, auf dem ihre erlösete Seele mit Freuden in Begleitung der heiligen Cherubim gen Himmel fahren kann. Paulus zeige ihr die offene Thür des Himmels: „Das Weib wird selig durch Kinder zeugen

(sie kann in solchem Stand selig sterben), so sie bleibt im Glauben (an Christum), in der Liebe (zu GOtt und dem Nächsten), in der Heiligung (gottseligem Leben) sammt der Zucht" (im Wandel).

Darum im Glauben, Liebe, Heiligung und Zucht beständig zu sein, und sich übrigens keinen Kummer zu machen, sondern nach Luthers Anweisung zu sprechen: „Weil mich GOtt zu einem Weibe erschaffen und darzu berufen hat, daß ich soll Kinder gebären, so will ich in meinem Beruf willig sein: muß ich gleich drüber Schmerzen ausstehen, ja gar sterben, so weiß ich, daß ich es mit meinen Sünden verdienet. Ich weiß, daß ich in einem solchen Stand, darein GOtt selber mich gesetzt, und darinnen ich ihm gefalle. Ich weiß, daß dies also GOttes Wille, daß er mich väterlich züchtiget. Ich weiß, daß es mir zur Seligkeit förderlich, es muß doch gelitten und gestorben sein. Hie bin ich des HErrn Magd. Der HErr mache es nach seinem Willen."

Gebet.

Ach frommer und getreuer GOtt! Dir sei Lob und Dank in Zeit und Ewigkeit, daß du mich deines Segens gewürdiget hast, und durch mich die Welt und deinen Himmel mehren willt. Ich will dabei nach deiner Ordnung und Willen gern leiden, was du mir auflegest. Sei du mir nur nicht schrecklich, HErr, meine Zuversicht in der Noth. Sei und bleibe mein und meines verschlossenen Herzenspfandes gnädiger GOtt. Erhalte, o HErr, was deine Hände bereitet haben. Oeffne zu rechter Zeit in Gnaden die Bande der Natur; und wenn alle Menschen an mir verzagen wollen, so erweise an mir deine mächtige Hilfe und wunderbare Güte. Sei mit deiner Kraft in meiner Schwachheit mächtig, stärke mich an meinem Geist und Leibe, lindere und erleichtere mir meine Schmerzen und laß meine Leibesfrucht frisch und gesund die Welt erblicken, so will ich dir mit Freuden mein Opfer bringen und, was du mir gegeben hast, durch die heilige Taufe wieder geben. Sollte aber in deinem heiligen Rath über mich beschlossen sein, daß ich über dieser Arbeit meinen Geist aufgeben soll, so bist du der HErr, thue, was dir wohl gefället; ich aber bin bereit, dein im Leben und Tod zu bleiben, und wenn du mich gleich tödten würdest, so will ich dennoch auf dich hoffen. Verleihe mir nur ein geduldiges und williges Herz, beständigen Glauben und gewisse Hoffnung, daß du mir die zeitliche und vergängliche Freude mit ewiger und unendlicher Lust ersetzen werdest; und sollte ich auch meines Kindes Grab werden und meine Leibesfrucht hier nicht zu sehen bekommen oder zur Welt bringen können, so weiß ich doch, daß du, dessen Wille nicht ist, daß eines von diesen kleinen verloren werde, mein Schmerzenskind mir im Himmel wirst ein Freudenkind ewiglich sein lassen. HErr! wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir &c. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, dem Schwachen &c. Ich hoff darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dir, o HErr, noch singen, daß du so wohl an mir thust, Amen!

Autoren: Hartmann, Manuale, P. II. c. 1. p. 809. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 25. p. 471. seqq. Bauller, Trost-Predigten, n. 162. p. 1528.

II. An eine Frau, welche große Schmerzen in der Geburt ausstehen muß.

A. GOttes gutes Absehen.

Er lasse sie so viele und große Angst erfahren und halte sie mit seiner Hilfe so lange auf, daß sie

1) Zurückdenke, wie von Evas Fall und Missethat alle diese Noth herkommen, und sie (auch im keuschen Ehestand) ihr Kind in Sünden empfangen.

2) Erkenne, es sei die Geburt des Menschen ein Wunderwerk GOttes und stehe nicht in ihrer eigenen Gewalt, ihr Kind zur Welt zu bringen.

3) Ihn, den rechten Nothhelfer, desto herzlicher anflehe und mit Gebet ernstlich anhalte, daß er das Beste hierbei thun wolle.

4) Eine Probe ihres Glaubens, Hoffnung und Geduld ablege, ob sie ihn auch in Wahrheit halte für den allmächtigen Vater, und sich alles Gutes zu ihm versehe, nach dem ersten Artikel unseres Glaubens? Ob sie von Herzensgrund spreche: „Dein Wille geschehe wie im Himmel" rc.?

5) Ihr Kind desto lieber habe und dafür dem HErrn desto fleißiger danke, weil es ihr so schwer ankommen.

Darum soll sie nicht ungeduldig werden, noch wider GOtt murren, weil dadurch GOttes Wille nicht geändert, wohl aber der HErr erzürnet, das Gewissen beschweret und der Schmerz vermehret wird.

B. GOttes Allwissenheit.

Der HErr wisse ihre Angst und Schmerzen, weil er selber ihr dieselben aufgelegt. Sie sitze oder stehe auf, so sei es ihrem GOtt bekannt; sie gehe oder liege, so sei der HErr um sie. Es sei kein Wort auf ihrer Zunge, kein Seufzer gehe aus ihrem Herzen, das der HErr nicht alles wisse, Ps. 139, 2. 3. 4. GOttes Augen sehen ihre häufigen Thränen, seine Ohren hören ihr Schreien und Winseln, wie auch die Fürbitte der anwesenden frommen Christen. Denn das Verlangen der Elenden höret der HErr; ihr Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket, Ps. 10, 17.

Darum soll sie getrost sein und nicht ablassen zu beten.

Seufzer: Ach, GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen; laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen rc. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür rc. Weil sie solches bald in der That werde empfinden.

C. GOttes herzliche Erbarmung.

Ihre Noth, Ach und Weh gehe GOtt tief zu Herzen. Was der HErr dort gegen seine beängstete Tochter Zion gesagt: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in meine Hände hab ich dich gezeichnet," Jes. 49, 15. 16.; — und von seinem geliebten Ephraim: „Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein

Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß": — das könne sie mit gutem Recht auf sich ziehen, indem sie der Kindschaft GOttes aus ihrer Taufe, christlichem Glauben und dem Verdienst JEsu Christi versichert sei. Nun habe ja niemand größere Liebe gegen ein Kind, niemand empfinde schmerzlicher Mitleiden mit demselben, wenn ihm etwas fehle, niemand sei williger demselben zu helfen als eine Mutter. Sie könne es jetzt bei sich selber abnehmen, wie sie gegen ihre Leibesfrucht gesinnet sei. Liebreichen Vätern blute ja das Herz und wolle in Stücke springen, wenn sie ihrer Kinder Unfall sehen. Und einen solchen Vater- und Muttersinn habe GOtt jetzt gegen sie.

Darum soll sie nicht kleinmüthig werden, als würde GOtt sie verlassen.

Seufzer: Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich mir sollt vor Leid mein Herz abfressen 2c. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht 2c.

D. GOttes unendliche Allmacht.

Bei GOtt sei kein Ding unmöglich, Luc. 1, 37. Er sei groß von Rath und mächtig von That, und könne überschwänglich thun über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die in uns wirket, Eph. 3, 20. Keine Noth zu groß, daß er nicht könne helfen. Hingegen wenn er nicht hilft, so sei aller Menschen Rath und Beistand umsonst. Wenn die Kinder bis an die Geburt gekommen sind, und ist keine Kraft da zu gebären, so sei seine Kraft in den Schwachen mächtig, 2 Cor. 12, 9. Das liebe Kind, welches unter ihrem Herzen bisher geruhet, habe er ja selber mit seinen allmächtigen Händen bereitet, er habe ihm Haut und Fleisch angezogen und es mit Adern und Beinen zusammen gefüget, Leben und Wohlthat demselben bewiesen und durch sein Aufsehen dessen Odem bewahret, Hiob 10, 11. 12. Ei, so könne er demnach auch solches an das Licht dieser Welt bringen, und werde als der Schöpfer das Werk seiner Hände nicht verlassen. Er, der den Müden Kraft genug gibt und Stärke den Unvermögenden, Jes. 40, 29., der uns alle aus Mutterleibe gezogen und unsere Zuversicht gewesen, da wir noch an unserer Mütter Brüsten gehangen, werde Kinder-, Mutter- und Hebammenstelle vertreten, sie mächtig stärken 2c.

Darum soll sie wegen ihrer schwachen Kräfte sich nicht bange sein lassen, weil ja seine Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade.

E. GOttes gnädige Hilfe.

Der HErr helfe ja täglich vielen tausenden an allen Orten der Welt. Wenn es oft am gefährlichsten steht, alle menschliche Hilfe ist aus, und läßt sich ansehen, als würde Mutter und Kind drauf gehen, so komme der HErr mit seiner wunderbaren Hilfe und errette beider Leben vom Verderben. Daher JEsus seine bedrängte und nothleidende Christenheit eben damit tröstet und spricht: „Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst 2c.," Joh. 16, 21.

Ein arnstädtischer Arzt, D. Joh. Wittich, erzählt, wie im Dorfe Reichensal nicht weit von Brüssel ein Weib ganze 40 Tage in heftigen

Kindesnöthen gearbeitet habe, so daß sie die Zeit über fast keinen Schlaf in die Augen gebracht, die anderen Weiber aber sich bei ihr müde und krank gewacht. Dennoch sei dieses zuletzt von jedermann verlassene Weib ohne alle Mittel der Arznei beim Leben erhalten worden. Majolus in Dieb. Canic. gedenkt, daß im Jahre 1070 ein Weib drei ganze Wochen in Kindesnöthen gelegen, und anfänglich drei Steine geboren, hernach aber mit grausamen Schmerzen eines Kindes genesen, das die heilige Taufe erlangt. Der selige Mathesius, Prediger im Joachimsthal, meldet von einer adelichen Matrone, die, nachdem sie etliche Tage in Kreißen zugebracht, und jedermann an ihr verzagt, ein armes Schülerlein vor der Thür singen hören: Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen ꝛc. Darauf einen guten Muth gefasset und zu den Umstehenden gesagt: GOtt Lob und Dank! der mir diesen Engel zugeschickt. Laßt uns weder zagen noch sorgen. Ich wills noch einmal in seinem Namen wagen; er wird helfen. Worauf sie bald entbunden, und das ganze Haus mit einem gesunden Söhnlein erfreuet worden.

Darum solle sie in Geduld diese Hilfe GOttes erwarten und die Zeit sich nicht zu lang werden lassen. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, die GOttes Wort zusaget ꝛc. Ob sichs anließ, als wollt er nicht ꝛc. Je heftiger die Schmerzen kommen, desto mehr Trost habe sie, daß die Hilfstunde nahe sei. Man bitte sie um GOttes und um des jüngsten Gerichts willen, sie wolle das ihre dabei treulich thun, alle Kräfte dran wenden, damit das Kind lebendig zur Welt gebracht werde, und ihr Gewissen vor GOtt und der Welt rein sei, daß sie an ihrem Fleisch und Blut nicht zur Mörderin geworden.

F. Christi heilbringende Geburt und schmerzliches Leiden.

JEsus sei selber von einem Weibe, der Jungfrau Maria (wiewohl nicht von Mannsblut noch vom Fleisch, sondern allein durch Ueberschattung des Heiligen Geistes) empfangen, in dem mütterlichen Leibe bei neun Monden getragen und endlich auf diese Welt geboren worden. Denn da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn geborn von einem Weibe, Gal. 4, 4. „Wie die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher Maßen theilhaftig geworden, und mußte allerdings (uns) seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks," Ebr. 2, 14. 17. Mit seiner allerheiligsten und unsündlichen Geburt habe er die sündliche Geburt der Menschenkinder geheiligt. Durch seine unaussprechliche Leidensschmerzen, große Seelenangst, erbärmliches Zittern und Zagen, ängstlichen Blutschweiß, herben Kreuztod seien alle sowohl Evas als Adams Missethaten gebüßet, der durch die Sünde verdiente Fluch in Segen, die Strafe des schmerzlichen Kindergebärens in eine väterliche Zuchtruthe und heilsames Kreuz verwandelt, daß nun nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind, sondern denen, die den Heiland lieben, alles zum besten (zeitlichen und ewigen Wohl ausschlagen und) dienen muß, Röm. 8. Deswegen habe auch GOtt alsobald im Paradies zu Ankündigung der Angst und Schmerzen in der Geburt die tröstliche Verheißung des gebenedeiten Weibessamens JEsu Christi gesetzt, weil Eva und alle ihre sündigen Nachkommen, ja alle Geschlechter

der Erde den Segen und die Seligkeit durch ihn wieder erlangen sollten. Und dieser JEsus rufe ihr zu: „Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, mir hast du Mühe gemacht mit deinen Missethaten; aber ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht," Jes. 43, 24. 25. Der wolle jetzt in ihrer sauren Arbeit sie nicht lassen versucht werden über Vermögen ꝛc.

Klagen.

1) Warum muß ich so viel ausstehen, da manche Hure und böses Mensch so leicht durchkommt? Antwort: Wer weiß, was für Schmerzen unzüchtige Huren haben, welche sie entweder vor Furcht und Schrecken nicht so sehr fühlen, oder vor Scham und Schande nicht an Tag geben wollen? Wie manche hat mit Ach und Weh in der Geburt den Geist aufgeben müssen? Gesetzt aber, daß einige leidlicher durchkommen als ehrliche Matronen, so kommt solches nicht daher, daß GOtt ein gnädigeres Auge auf sie hätte, sondern weil sie als Bastarde der väterlichen Ruthe und Züchtigung, womit GOtt seine Töchter wohlmeinend belegt, nicht werth sind, Ebr. 12. Sie gehören nicht unter ehrliche Weiber, darum empfinden sie auch das Kreuz frommer Eheweiber nicht. Unterdes wartet ewige Pein auf sie, wo sie sich nicht bekehren. (Mengering, Informatorium conscientiae evangelicum, p. 359.)

2) Ob nicht diese Schmerzen eine Strafe von GOtt und Zeichen seines Zorns? Antwort siehe oben, in diesem Cap. I., B.

3) Mich dauert mein Kind, daß ich dasselbe nicht lebendig sehen werde. Antwort: Ihr seid des ewigen Lebens dieses Kindes versichert. Siehet es das Licht dieser Welt und euch als leibliche Eltern nicht, so wird es doch den himmlischen Vater im Licht der ewigen Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen. (Siehe unten III.)

4) Ich sehe schon, daß ich darüber sterben und das Leben lassen muß. Antwort: Dies ist vor euch der frommen Rahel, des Priesters Pinehas Weibe und anderen gottseligen Frauen begegnet; derer Miterbin werdet ihr sein an der Gnade des ewigen Lebens. (Siehe IV., 2. und unten Thl. 4., erstes Capitel, II., 5.)

a) Gebet der Kreißerin.

Ach gnädiger und barmherziger GOtt! Du hast gesagt: „Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du sollt mich preisen." Auf diesen deinen gnädigen Befehl und theure Verheißung rufe ich dich in gegenwärtiger Angststunde an. Denn es kann mir ja niemand helfen als du alleine; auf dich allein, HErr, traue ich; laß mich nicht zu Schanden werden. Abba, mein Vater! Zu dir schreie ich in meiner Noth, ach höre doch meine Stimme, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Laß meine Thränen dein Vaterherz erweichen, siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde. GOtt mein Schöpfer! verlaß das Werk deiner Hände nicht. Gedenke doch, daß meine Kraft nicht steinern und mein Fleisch nicht ehern, und lindere meine Schmerzen; laß mich nicht versucht werden über Vermögen,

sondern mache, daß meine Noth so ein Ende gewinne, daß ichs ertragen könne.

JEsu, du Sohn David! Zu dir nehme ich Zuflucht; ach erbarme dich meiner! Durch deine heilige Geburt und Menschwerdung hilf, o gebenedeiter Weibessamen, mir und meinem Kinde in diesem gefährlichen Geburtsstande. Deine Schwachheit, o gekreuzigter Heiland, sei meine kräftige Stärkung, durch deine blutsaure Leidensarbeit segne meine schmerzensvolle Arbeit, und laß dieselbe nicht vergeblich sein. Deine Wunden, o theurer Erlöser, seien meine heilsame Arznei. Dein Tod, o sterbender Seligmacher, sei mir das angenehme Leben. Dein Blut, o blutiges Gotteslamm, sei mein herrliches Labsal und Erquickung. Dein Kreuzgang, o großer Fürst des Lebens, sei in meinem Tode mir ein gebahnter Weg zum ewigen Freudensaal aus diesem Jammerthal.

HErr GOtt Heiliger Geist! Du höchster Tröster in aller Noth! sei und bleibe mein mächtiger Beistand in dieser meiner Noth, sprich meiner Seele deinen göttlichen Trost ein und laß mich dadurch alle Schmerzen fröhlich überwinden. O HErr! durch dein Kraft mich bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß ich dem guten Willen meines GOttes mich in allem unterwerfe, es gereiche zum Leben oder zum Sterben, und mittlerweile an meinem Fleiß in diesem Werke meines Berufs nichts ermangeln lasse. Bringe mein ängstliches Gebet hinauf vor GOttes Thron, und wenn ich vor Angst und Weh nicht beten kann, so vertritt mich mit unaussprechlichem Seufzen. Zeige mir auf meinem Marterbette das liebreiche Vaterherz meines himmlischen Vaters und die zukünftige ewige Herrlichkeit, welche auf das Leiden dieser Zeit erfolgen soll. Also hilf mir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Amen.

b) Gebet der Umstehenden.

Nach vorausgeschickter Anrede: Wir haben, ihr gottergebenen Seelen, die gnädige Verheißung von unserem GOtt: Wo zwei oder drei eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren, Matth. 18, 19. Dieser Zusage laßt uns allerseits jetzt unseren GOtt erinnern in gewissem und kindlichem Vertrauen auf seine Hilfe. Fallet mit mir nieder auf eure Knie, rufet an GOtt den himmlischen Vater, daß er über dieses sein armes Kind sich erbarme; den Sohn GOttes, unsern theuren Erlöser JEsum Christum, daß er um seiner schmerzlichen Wunden willen ihr helfe; GOtt den heiligen Geist, daß er ihr Trost und Geduld verleihe:

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger, lieber Vater! Du hast bereits in dem Paradies das Urtheil über das ganze weibliche Geschlecht ausgesprochen, daß sie mit Schmerzen Kinder gebären sollen. Weil dir denn gefällt, dasselbe an dieser unserer Mitchristin mit großem Nachdruck zu vollstrecken, so gib ihr doch die Gnade, daß sie deinem Willen sich in Demuth unterwerfe, und ihre Seele in Geduld fasse. Verleihe ihr in ihrer großen Noth Stärke und Kraft vom Himmel, daß sie ihre Leibesfrucht erwünscht zur Welt bringen könne. O großer Schöpfer aller Dinge! erbarme dich über dieses arme

kleine Kind, welches deine Creatur und ein Werk deiner Hände ist. Du hast es im Mutterleib bereitet und wunderbarlich erhalten. Leben und Wohlthat hast du an ihm gethan; ach, so reiche ihm doch deine Hand jetzt von oben und ziehe es aus dem finstern Kerker, darin es verschlossen ist, an das Licht der Lebendigen. Willt du aber nicht, daß es auf Erden leben soll, so laß es leben im Himmel unter deinen heiligen Engeln und auserwählten Kindern um JEsu Christi, deines liebsten Kindes, unseres Heilandes, willen, Amen.

HErr JEsu, du eingeborner Sohn GOttes! der du selbst in Mutterleib ein kleines Kind gewesen, ein herzliches Wohlgefallen an den Kindern hast und sie in deine Liebesarme zum ewigen Leben aufnimmest, du hast befohlen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.“ So bringen wir demnach durch unser Gebet und Flehen dieses in Mutterleib noch verborgene Kindlein zu dir; ach laß es deiner heiligen Geburt und Menschwerdung selig genießen und der Erlösung, so du am Kreuz durch deinen bittern Tod erworben, theilhaftig werden. Wasche und reinige es mit deinem Blut von allen seinen Sünden, darinnen es empfangen und geboren ist, auf daß es ein Kind GOttes und Erbe deines Himmelreichs werde. Nimm dich aber auch, o theurer Heiland aller Menschen, der kreißenden Mutter gnädig an. Verwandle durch dein heiliges Verdienst den von der Sünde herrührenden Fluch in Segen und mache sie bald zur fröhlichen Kindermutter. Laß sie unter der schweren Schmerzenslast, die ihr aufgebürdet ist, nicht verderben, sondern bald die verlangte Freude an ihrem zur Welt geborenen Kindlein sehen um deiner großen Leidensschmerzen willen, Amen.

O GOtt Heiliger Geist, unser einziger und höchster Trost in aller Noth! verlaß uns nicht in dieser Noth. Der du den Müden Kraft genug und Stärke den Unvermögenden gibst, stärke doch diese matte bekümmerte Seele und ihren entkräfteten Leib. Erhalte dieses arme Weib unter ihren durchdringenden Schmerzen in wahrem Glauben an JEsum Christum und das Verdienst seines bittern Leidens und Sterbens. Gib ihr getrosten Muth und gottgelassene Geduld, daß sie alles, was über sie und ihr Kind in göttlichem Rath beschlossen, sich gefallen lasse, und den heiligen Entschluß fasse, weder Tod noch Leben, weder gegenwärtiges noch zukünftiges Kreuz und Weh sich von der Liebe ihres GOttes in Christo scheiden zu lassen. Hilf ihrem Kinde nicht allein zur leiblichen Geburt, sondern auch zur geistlichen Wiedergeburt der heiligen Taufe um der heilvollen Geburt JEsu Christi willen, Amen.

Ach großer und dreieiniger GOtt! hilf uns, weil ja niemand helfen kann als du allein. Es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kann wie du. So beweise nun jetzt deine Kraft, so wollen wir rühmen und loben deine Macht und deinen Namen ehren, daß du große Wunder thust und allein GOtt bist. Ach HErr, höre, ach HErr, sei gnädig! HErr! merke auf und thue es, so soll unsere Seele dich loben, unser Herz dich preisen, unser Mund dir danken hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Vater Unser ꝛc. Ach HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns, und erhöre uns ꝛc. Amen, das ist, es werde wahr ꝛc.

Gesänge: Wenn wir in höchsten Nöthen sind ꝛc. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc. HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir aus hochbetrübter Seele ꝛc. Zion klagt mit Angst und Schmerzen ꝛc. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

NB. Wenn GOtt geholfen hat, bei dem Abschied:

Gelobet sei der HErr täglich; GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch ꝛc. Der HErr segne euch und behüte euch ꝛc., Amen.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. II. c. 3. 4. 5. 6. p. 332. seqq. Winter, Thesaurus consolationum, P. II, c. 3. p. 143. seqq. Stölzlin, fidus past. Achates, c. 12. p. 120. seqq. Drelincourt, Trost-Reden, P. II, c. 19, p. 174. Mayer, Museum, P. IV. c. 9. p. 94. seqq. Bauller, Trost-Predigten, n. 163. p. 1536.

III. An eine, die ein unzeitiges oder todtes Kind mit großer Angst zur Welt gebracht.

A. Da siehet man, wie ungewiß in dieser Sterblichkeit unsere Hoffnung wegen irdischer Dinge, wie so gar ungleich GOttes Gedanken den Gedanken der Menschen sind. So große Freude wir uns allerseits eingebildet, indem wir gemeinet den Segen GOttes, den ihr unter eurem Herzen getragen, lebendig zu sehen, so ist doch solche plötzlich in Betrübniß und Herzeleid verwandelt worden.

B. Aber was zu thun, da es GOtt also verhängt und geschickt hat? Ich bin versichert, daß ihr sowohl vorhin an eurer Sorgfalt, Behutsamkeit und andächtigem Gebet, als auch in der Geburt an unermüdetem Fleiß und Arbeit nichts ermangeln lassen. GOtt Lob, daß ihr das Zeugniß in eurem Gewissen habt, daß ihr eure Leibesfrucht nicht verwahrloset und muthwillig (wie oft andere Mütter) um das Leben gebracht. Weil demnach das Kreuz, so euch begegnet, unmittelbar von GOtt kommt, will euch gebühren, in seinen allerheiligsten Willen, der allezeit besser ist als unser Wille, dem niemand widerstreben darf und kann, euch in Geduld zu schicken. Hat es dem HErrn gefallen, wieder zu nehmen, was er gegeben, so müsset ihr ihm solches gehorsamlich überlassen, maßen er ja mehr Recht dazu hat als ihr. Ihr könnet der ungezweifelten Hoffnung leben, daß dieses geliebte Kind aus eurem Schooß, in den Schooß GOttes versetzet worden.

NB. Oder so man weiß, daß die Mutter einige Schuld hat:

Ich kann mir zwar leicht einbilden, worüber am meisten euer Herz sich ängste, was den größten Kummer bei euch verursache, nämlich, daß ihr sorgen müsset, ihr habet bei eurem Schwangergehen euch nicht, wie sichs gehört, in Acht genommen (oder in Kindesnöthen euch gar zu sehr geschonet). Nun ist es wohl an dem, daß ihr dadurch euren GOtt erzürnet, das Gewissen verletzt und nicht wenige Schuld wegen des Todes eurer Leibesfrucht auf euch geladen. Ich zweifele auch nicht, ihr werdet deswegen bei dem Höchsten in wahrer Reu und Schmerzen um JEsu Christi, seines allerliebsten Sohnes, des gebenedeiten Weibessamens, willen gnädige Vergebung suchen. Gleichwohl aber kann ich euch ver-

sichern, daß solches eurem Kinde an dem ewigen Leben im geringsten nicht schaden, noch dasselbe vom Reich des Himmels ausschließen könne.

O. Ist nicht GOtt, der ein Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, auch **der rechte Vater dieses Kindes** gewesen? War es nicht sein Geschöpf und Händewerk? Er hat selber solches in Mutterleibe gebildet 2c. So ist also nicht zu zweifeln, er werde dessen Seele zur himmlischen Freude aufgenommen haben. Er liebet ja alles, was da ist, und hasset nichts, was er gemacht hat. Er hat nichts bereitet, da er Haß zu hätte, Weish. 11, 25. Er ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke, Ps. 145, 9. JEsus bezeuget selber: Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde, Matth. 18, 14. Hat nicht

D. Der hochgelobte GOttes Sohn **JEsus Christus im finstern Leibe seiner Mutter Mariä sich hernieder gelassen**, und darinnen gelegen? anzudeuten, wie er auch der in Mutterleibe liegenden und darin verscheidenden Retter und Heiland sein wolle. Gewißlich sind durch Christi Gegenwart in dem Leibe seiner Mutter die mütterlichen Leiber geheiligt, daß, wer darinnen stirbt, stirbt auf einem solchen Lager, darauf GOtt selber gelegen 2c. Sollte er nicht allda auch eurer Leibesfrucht als seines lieben Bruders wahrgenommen, und deren Seligkeit um seiner heiligen Menschwerdung und Geburt willen befördert haben?

Ambrosius Paräus, ein französischer Wundarzt, erzählet und bekräftiget mit einem Eide, daß er einst bei Eröffnung einer bei der Geburt verstorbenen Frau das Kind in Mutterleibe mit zusammen gefalteten Händen, über sich gewendetem Angesicht und gleichsam betend gefunden habe. Woher hat wohl dieses gerührt als von dem heiligen Geist, mit welchem dieses Kind wie Johannes in Mutterleibe erfüllt gewesen? Ich glaube sicherlich, es werde auch dieser heilige Geist mit seinem unaussprechlichem Seufzen eures Kindes Seele, damit sie nicht verdürbe, GOtt in seine treuen Vaterhände befohlen haben.

So weinet demnach nicht wie Rahel, die sich nicht will trösten lassen; denn es ist unstreitig dieses Kind jetzt glückseliger als wir alle. Mancher möchte ja in diesen trübseligen Zeiten wegen der sich allenthalben häufenden Trübsal mit Hiob wünschen C. 3, 11. 16., daß er wäre als eine unzeitige Geburt gestorben und nicht lebendig aus Mutterleibe gekommen. Und von diesem Elend gegenwärtigen Lebens ist euer Kind eher erlöset worden, als es etwas davon erfahren und empfunden hat.

E. Es befindet **dessen Seele sich in der seligen Gesellschaft aller heiligen Engel und Auserwählten.** Das arme Körperlein, so in der Erde verwesen muß, wird einst ganz herrlich auferstehen, mit der Unsterblichkeit bekleidet, dem verklärten Leibe JEsu Christi ähnlich und der ewigen Glückseligkeit im Himmel ebener Maßen theilhaftig werden. Habet ihr es hier nicht lebendig sehen sollen, so werdet ihr es bei Christo an jenem Tage sehen, wenn die Todten, beide Klein und Groß, vor seinem Angesicht stehen werden. Die Freude, so euch hier vernichtet worden, wird im ewigen Leben desto größer sein. Ich wünsche, daß der HErr den Ehe-

segen, den er diesmal nicht nach eurem und unserem Wunsch gegeben, anderweitig gnädig ersetzen und von allem Unfall euch forthin väterlich bewahren wolle.

Klagen.

1) Ich muß ja dieses für ein Zeichen des Zornes GOttes annehmen, welcher denjenigen, die in seiner Gnade stehen, verheißen: „Sie sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebären, denn sie sind der Same der Gesegneten des HErrn" 2c., Jes. 65, 23. Antwort: Ist nicht von leiblichem Kindersegen zu verstehen, sondern von dem geistlichen Segen durch Christum in der Kirchenarbeit der Prediger Neuen Testaments, und Zeugung der Kinder GOttes durch den unvergänglichen Samen des Wortes GOttes und des heiligen Evangeliums, wie der ganze Zusammenhang ausweiset.

2) Wenn nur mein Kind die Taufe erlanget hätte, wollte ich mich zufrieden geben. Christus spricht ja: Es sei denn, daß jemand wiedergeboren werde aus Wasser und Geist 2c., Joh. 3, 5. Antwort: Christus redet da nicht eben von kleinen Kindern, sondern solchen Personen, die ihr Alter erreicht und die Taufe entweder begehren oder verwerfen können, dergleichen die Pharisäer waren, aus deren Orden Nicodemus hergekommen. Und da ists freilich gewiß, daß keiner, der nach GOttes Gebot getauft werden sollte und auch konnte durch GOttes Gnade, aber hartnäckig und aus Verachtung der Taufe nicht wollte, ohne die Taufe in den Himmel kommen kann. (Dannhauer. Hodosophiae Phaenomenon 10. p. 724. seqq.) Eure unreife Leibesfrucht aber durfte, da sie noch nicht geboren war, nicht getauft werden und konnte es auch unmöglich.

Darum kann dieses sie an der Seligkeit nicht hindern, sintemal GOtt nur die Verachtung, nicht aber die Beraubung der Taufe mit der Verdammniß straft. Ihr seid nicht Schuld daran, daß euer Kind die Taufe nicht empfangen; ihr habt ihm die Taufe nicht gewehret, viel weniger solches Sacrament verachtet, sondern herzlich gewünschet 2c. Darum macht euch deshalb keinen Kummer, sondern glaubet, daß der HErr auch ohne die Taufe euer Kind hat selig machen können. Ein Mehreres siehe unten Thl. 2, Viertes Cap., VI., vom Trost der Eltern, deren Kinder vor der Taufe gestorben.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc. cap. 11. Quaest. 14. p. 408. Hartmann, Manuale, P. II, c. 8. p. 389. seqq. Stengel, de judiciorum div. varietate, T. II, c. 88. fol. 156. seqq.

IV. An eine, die ein ungestaltes und misgebildetes Kind zur Welt geboren und darüber betrübt ist.

A. Daß dieses nicht von ungefähr oder aus einem bloßen Versehen der Natur, sondern durch GOttes Verhängniß nach seinem unerforschlichen Rath und heiligen Willen geschehen. Denn die Bildung der Frucht in Mutterleibe ist ein Werk seiner Hand und Macht. So hat uns solches Hiob gelehrt C. 10, 8. 11. 12.: „Deine Hände (o GOtt!) haben mich

gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Adern und Beinen hast du mich zusammen gefüget. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem." So erkennet und bekennet es David Ps. 139, 13. 14. 15.: „Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin ꝛc. Du warest, o GOtt, über mir in Mutterleibe. Es war dir mein Gebein (Gliedmaßen) nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht, da ich gebildet ward." Und also ist kein Zweifel, daß er auch dieser ungestalten und armseligen Creatur Werkmeister gewesen, und ohne sein Vorwissen, Wollen und Zuthun dergleichen weder unter eurem Herzen bereitet, noch ans Licht der Welt gebracht werden konnte.

Wollet ihr das nicht glauben, sondern eurer fleischlichen Vernunft nachdenken: Was hätte der glorwürdige Schöpfer für Ursach, ein solch elendes Geschöpf zu machen? was sieht er daran für Freude, was sucht er davon für Ehre? so antwortet Paulus: „Lieber Mensch, wer bist du, daß du mit GOtt rechten willt? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: warum machst du mich also? Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren?" Röm. 9, 20. 21.

Darum den heiligen Willen GOttes in Demuth zu verehren, seine Hand in kindlicher Furcht zu küssen, weil ja alle seine Werke löblich, herrlich und untadelig sind, ob sie gleich vor unseren Augen anders scheinen.

B. Unbegreiflich seien zwar des Höchsten Gerichte und unerforschlich seine Wege, Röm. 11, 33. Doch gewiß sei, **daß, was er diesfalls verhängt und gethan, zu seinen Ehren und vieler Menschen Bestem gereichen müsse.** Als dort die Jünger beim Anblick jenes armseligen und blindgebornen Menschen wissen wollten, woher dieses Elend gekommen; wer gesündigt und solches verdienet habe, ob er oder seine Eltern, so gab JEsus ihnen den Bescheid: Es habe weder dieser noch seine Eltern gesündigt (vor anderen Menschen), sondern er sei blind geboren, daß die Werke GOttes an ihm offenbar würden, Joh. 9, 3. So kann ich also wohl sagen, es gebrauche GOtt solche gebrechliche Kinder und abscheuliche Misgeburten, daß seine Gerechtigkeit, Allmacht, Weisheit und Güte offenbaret werde. Er stellet sie der Welt zum Spiegel vor, daß alle Menschen, die solche ansehen, sich a) erinnern sollen der Abscheulichkeit ihrer angebornen und wirklichen Sünden, b) ihre gesunden Leibesglieder und fertigen Seelenkräfte für eine unverdiente Gnade GOttes erkennen und c) Anlaß nehmen, dem großen Schöpfer (in dessen Macht und Willen es gestanden, sie eben so elend zu machen) hierfür nicht allein dankbar zu sein, sondern auch ihren gesunden Leib zu seiner Ehre und des Nächsten Nutz zu gebrauchen.

Darum sich nicht misfallen zu lassen, was GOtt gefallen, sondern diese elende Creatur als GOttes Geschöpf zu lieben und mit jenem andächtigen Volk ihm die Ehre zu geben: „Der HErr hat alles wohl gemacht," Marc. 7.

C. **Des HErrn Hand sei nicht verkürzt, daß sie nicht helfen könne.** Er könne nicht allein hier die leiblichen Gebrechen am Geist ersetzen, und

habe wohl öfters in einen unförmlichen Leib die schönsten Gaben und Tugenden gelegt, sondern werde gewißlich dort alle Mängel und Ungestalten mit himmlischer Klarheit und Herrlichkeit bedecken. Der nichtige und elende Leib, der hier gesäet wird in Unehre, wird auferstehen in Herrlichkeit. Was gesäet wird in Schwachheit, werde auferstehen in Kraft und nicht allein den Engeln GOttes, sondern auch dem verklärten Leibe JEsu ähnlich werden, 1 Cor. 15, 43. Phil. 3, 20. 21.

Darum dem HErrn stille zu sein und mit David zu sagen: „Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirsts wohl machen," Ps. 39, 10.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., a. a. O. p. 408. seqq. Hartmann, Manuale, P. II, c. 8. im Anhang p. 397. seqq. Stengel, de Judiciorum divinorum varietate T. II. c. 49, fol. 216. seq.

Zugabe.

I. Von der Nothtaufe.

1) Vorsicht des Dieners der Kirche.

1) Daß er mit der Taufe verziehe, bis das Kind ganz und gar zur Welt geboren. Denn wiedergeboren aus Wasser und Geist kann der nicht werden, der noch nicht völlig geboren ist, Joh. 3, 5.

2) Daß er selber (denn man darf den Hebammen oder anderen alten Weibern nicht trauen) genau Acht gebe, ob das Kind einem Menschen ähnlich sei, das Leben habe, und der Athem bei demselben noch ausgehe? Denn er darf nicht taufen a) ein todtes Kind, b) eine aus der Vermischung mit einem Thier geborene Leibesfrucht, c) eine Misgestalt, die an den edleren und oberen Theilen, an dem Haupt rc. (wo der Sitz der vernünftigen Seele ist) nicht die Gestalt eines Menschen hat; aber einer vier-, sechs- oder siebenmonatlichen Geburt darf man, sei sie auch noch so schwach, wenn sie nur lebt und eine menschliche Gestalt hat, die Taufe nicht verweigern.

3) Daß er gewisse Nachricht einziehe, ob es ein Sohn oder Tochter. Denn öfters ist schon durch allzugroße Eile ein Irrthum im Geschlecht begangen worden.

4) Daß er nach dem Wasser frage, welches zur Taufe dienen soll, und solches ansehe. Denn es wird natürliches, urstoffliches und reines Wasser dazu erfordert, und darf keine andere Materie, z. B. Wein, Milch, Bier rc., noch auch mit Heilkräften versetztes oder allzuwarmes Wasser als Ersatz genommen werden.

5) Daß er beobachte, ob die Noth und Gefahr einen oder keinen Verzug leide. In jenem Falle müssen alle in den kirchlichen Agenden in Bezug auf die Taufe gegebenen Vorschriften, in diesem aber bloß die wesentlichen und vorzüglichen Stücke beobachtet werden.

2) Form der Taufe.

Im Falle äußerster Noth.

1) Zum wenigsten mit den Anwesenden ein andächtiges Vater Unser zu beten, daß GOtt das Kindlein gnädig annehmen wolle.

2) Dem Kinde einen Namen zu geben.

3) Zu taufen im Namen GOttes des Vaters, Sohnes, und Heiligen Geistes.

4) Die Anwesenden (die Eltern oder deren Stellvertreter) zu Zeugen aufzufordern.

Wenn aber die Kürze der Zeit und die vorhandene Lebensgefahr es erlauben, also fortzufahren:

Ihr wisset, Allerliebste in GOtt, den ernsten Befehl und die theure Verheißung unseres JEsu: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes," Marc. 10. So wollen wir demnach auch dieses arme schwache Kindlein unverzüglich ihm vortragen und den himmlischen Vater im Namen unseres Heilandes herzlich anrufen, daß er dasselbe in seinen Gnadenschooß aufnehmen wolle, damit durchs Wasser und Heiligen Geist es von seinen Sünden rein gewaschen, ein seliges Gotteskind und Erbe des ewigen Lebens werden möge.

HErr GOtt Vater im Himmel, du Schöpfer aller Dinge! erbarme dich über uns und erhöre uns.

HErr JEsu Christe, du Sohn GOttes, der Welt Heiland! erbarme dich über uns und bitte für uns.

HErr GOtt Heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth! erbarme dich über uns, und seufze in uns.

O allmächtiger, ewiger GOtt, Vater unseres HErrn JEsu Christi! Wir rufen dich an über dieses Kind, so deiner Taufe Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehret. Nimm es auf, HErr, und wie du gesagt hast: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: so reiche nun das Gute dem (der), der (die) da bittet, und öffne die Thür dem (der), der (die) da anklopfet, daß er (sie) den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange und das verheißene Reich deiner Gabe empfahe, durch Christum, unseren HErrn, Amen.

Vater Unser 2c.

Wir haben nicht zu zweifeln, es werde unser Gebet Ja und Amen sein. Ehe wir aber zur heiligen Taufe schreiten, sollet ihr als erwählte Pathen und Taufzeugen für dieses Kind angeloben und zusagen, daß es wolle dem Teufel und allen seinen Lügen und Werken absagen, hingegen aber seinen Glauben setzen auf GOtt als seinen lieben Vater, des Erbe es sein will; auf JEsum Christum, seinen Heiland, daß derselbe es mit seinem Blut, Leiden und Sterben erlöset und zum ewigen Leben gebracht habe; auf GOtt, den Heiligen Geist, daß derselbe allein sein rechter Meister, Lehrer, Leiter, Tröster und das Pfand der Seligkeit sei.

N. Entsagest du dem Teufel mit allen seinen Werken und all seinem Wesen?

N. Glaubest du an GOtt den allmächtigen Vater, der dich erschaffen; an GOtt den Sohn, JEsum Christum, der dich mit seinem Tod vom ewigen Tod erlöset; an den Heiligen Geist, der dich jetzt von Sünden heiliget und des ewigen Lebens versichert?

N. Willt du getauft sein?

So beschwöre ich dich, du unreiner Geist, bei dem Namen GOttes des Vaters† und des Sohnes† und des Heiligen Geistes†, daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener (dieser Dienerin) JEsu Christi, Namens N. Amen.

Oder:

Fahre aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem Heiligen Geist.

N. Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes beides an der Stirn† und an der Brust†.

Und ich taufe dich N. im Namen GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des Heiligen Geistes, Amen.

Der allmächtige GOtt und Vater unseres HErrn JEsu Christi, der dich wiedergeboren hat durchs Wasser und den Heiligen Geist und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben, Amen.

Der HErr segne dich, und behüte dich 2c. Oder: Der HErr segne deinen Ausgang und Eingang von nun an bis zu ewigen Zeiten.

Hierauf:

Nachdem GOtt aus seiner unaussprechlichen Barmherzigkeit dieses Kindlein zur heiligen Taufe kommen, durch das Wasserbad im Wort von allen Sünden reinigen und der Gemeine seiner Erstgebornen, deren Namen im Himmel angeschrieben sind, einverleiben lassen, so ist billig, daß wir ihn dafür loben und preisen, und ferner dasselbe seiner väterlichen Huld und Gnade empfehlen:

Allmächtiger, ewiger GOtt! der du hast durch die Sündfluth nach deinem gestrengen Gericht die ungläubige Welt verdammet und den gläubigen Noah selbacht nach deiner großen Barmherzigkeit erhalten; den verstockten Pharao mit allen den Seinen im rothen Meer ersäuft und dein Volk Israel trocken hindurchgeführt, damit dies Bad deiner heiligen Taufe zukünftig bezeichnet, und durch die Taufe deines lieben Kindes, unseres HErrn JEsu Christi, den Jordan und alle Wasser zur seligen Sündfluth und reichlichen Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt: Wir danken dir von Herzen, daß du diesem Kinde hast die heilige Taufe widerfahren lassen, und bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest dasselbe ferner gnädiglich ansehen und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersaufe und untergehe alles, was ihm von Adam angeboren ist und es selbst dazu gethan hat, und es aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arche der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung deinem Namen diene, auf daß es mit

allen Gläubigen deiner Verheißung ewiges Leben zu erlangen würdig werde, durch JEsum Christum, unseren HErrn, Amen.

Euch aber, sowohl Eltern als Taufzeugen, ermahne ich schließlich im HErrn, ihr wollet dieses Kindlein einst fleißig zur Kirche und Schule halten, damit es gelehrt werde die zehn Gebote GOttes, den christlichen Glauben, das Vater Unser und was zur Seligkeit zu wissen und zu glauben vonnöthen. Wollet es auch zu einem ehrbaren christlichen Leben und Wandel vermahnen und anhalten. Der Allerhöchste aber verleihe euch dazu Leben und Segen, und erfülle mit seiner Gnade, was ihr nicht vermöget, um JEsu Christi willen, Amen.

II. Von der Privatcommunion der Kranken.

§ 1. Bei einem Patienten, welchen man zuvor in seiner Krankheit schon besuchet und auf oberwähnte oder andere Art zugesprochen, kann die Anrede also geschehen:

Man freue sich in GOtt, daß er eine heilige Traurigkeit über seine Sünden empfinde, um seiner Seele Heil bekümmert sei und ein sehnliches Verlangen nach der Gnade GOttes in Christo trage. Man wünsche von Herzen, der Heilige Geist wolle ihm kräftig beistehen, seine Andacht segnen, das Vertrauen zu GOtt und den Glauben an JEsum stärken und bei seiner (großen) Schwachheit ihn mit unaussprechlichem Seufzen vertreten.

Er solle nur zu seliger Vollbringung seines heiligen Vorhabens sein ganzes Herz vor GOtt ausschütten, alle seine Sünden aufrichtig bekennen und von Grund der Seele bereuen; mit den Augen seines Glaubens den gekreuzigten JEsum freudig anschauen und sich desselben als des unschuldigen Lammes GOttes, so der Welt Sünde getragen, des einigen Mittlers zwischen GOtt und den Menschen herzlich trösten; wo er noch ein heimliches Anliegen oder sonderliche Beschwerung auf seinem Gewissen fühle, es freimüthig entdecken, allen Haß und Widerwillen gegen seinen Nächsten ablegen, einen festen Vorsatz der Besserung seines Lebens fassen und also andächtig um gnädige Vergebung aller seiner Missethaten beten.

Psalm 25.

Nach dir, HErr, verlanget mich; mein GOtt, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret. Aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.

HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige; leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du bist der GOtt, der mir hilft; täglich harre ich deiner.

Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seiuen Weg.

Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

Um deines Namens willen, HErr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen. Das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die ihn fürchten; und seinen Bund lässet er sie wissen.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Wende dich zu mir, und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde.

Siehe, daß meiner Feinde so viel ist, und hassen mich aus Frevel. Bewahre meine Seele, und errette mich. Laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

Schlecht und recht behüte mich, denn ich harre dein. GOtt erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Oder man kann folgende (so es die Zeit und Schwachheit zulässet)

Gebete dem Patienten vorsprechen.

Mein HErr und mein GOtt! Ich armer und großer Sünder liege hier mit zerknirschtem und zerschlagenem Geiste vor deinem heiligen Angesicht und dem Thron deiner Gnaden. Ich will jetzt mein geängstetes Herz vor dir ausschütten und die schwere Last meiner unzähligen Sünden und Missethaten, die mich drücket und quälet, zu deinen Füßen niederlegen. Ach, Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! schweige doch nicht zu meinen Thränen, die ich in deinen Schooß schütte, verbirge dich nicht vor meinem Flehen, welches ich vor dich bringe. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten, sondern erbarme dich meiner, weil noch Zeit zur Erbarmung da ist, daß ich nicht zur Zeit deines strengen Gerichtes ewig verdammet werde. Errette, o HErr, mein Leben vom Verderben und kröne mich wieder mit deiner Gnade und Barmherzigkeit. Erquicke meine betrübte Seele mit deinem göttlichen Trost und laß mich aus dem Munde deines Dieners hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Ach höre auf meine ängstlichen Seufzer, neige deine Ohren zu meinem kläglichen Schreien um des jämmerlichen Angstgeschreies meines gekreuzigten Heilandes, JEsu Christi, willen, Amen.

Mein JEsu! Du hast allen armen Sündern gerufen: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Auf solches dein Wort komme ich mühseliger und mit Sünden beladener

Mensch jetzt; darum so erfreue und befreie mich. Ich liege vor dir krank am Leibe, voll Schmerzen an meiner Seele und verwundet an meinem Gewissen, und suche bei dir, dem rechten Arzt Israels, Rath und Hilfe. Ach, so heile nun meine Gebrechen, lindere meine Schmerzen und verbinde meine Wunden. Ich umfange dich, o gekreuzigter Heiland, in wahrem Glauben und will nicht von dir lassen, bis du mir gnädig werdest. Denn du bist ja um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünden willen zerschlagen; die Strafe lag auf dir, daß ich Friede hätte und durch deine Wunden geheilet würde. Ach siehe an, HErr, das mit Angst ringende Herz, die thränenden Augen, und vergib mir in Gnaden um deines bittern Leidens und Sterbens, um deines theuren Blutes willen alle meine Sünden. Blicke mich doch auf meinem Siechbette an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, mit welchen du den bußfertigen Petrum angesehen; wende dein erbarmendes Herz zu mir, wie du es zu dem gläubigen und bußfertigen Schächer in seiner Todesnoth am Kreuz gekehret hast. Hebe deine heiligen Hände für mich auf zu deinem Vater im Himmel, vertritt mich mit deinem blutigen Verdienst vor seinem Gerichte. Zeig ihm deine Wunden roth, rede von deinem Kreuz und Tod, sage, daß du meine Schuld hast bezahlet mit Geduld, mir erworben Gnad und Huld. Laß mich nimmermehr die erschreckliche Stimme hören: Weiche von mir, du Uebelthäter! ich habe dich noch nie erkannt; sondern rufe vom Himmel in mein Herz: „Sei getrost, mein Sohn! der HErr hat deine Sünde von dir genommen." Ach, durch deinen herben Todeskampf und blutigen Schweiß, um deiner schmerzlichen Striemen und Wunden willen, wegen deines jämmerlichen Todes am Kreuz, hilf mir, JEsu, lieber HErre GOtt! Amen.

GOtt Heiliger Geist! Auf die göttliche Buß- und Gnadenstimme: „Kehre wieder, du Abtrünniger, so will ich mein Angesicht nicht gegen dir verstellen, denn ich bin barmherzig" rc., stelle ich mich nun durch deine Anregung und Regierung ein und verlange der heiligen Absolution und Vergebung meiner Sünden theilhaftig zu werden. Ach, öffne du mein sündiges Herz, daß ich es jetzt gegen deinen Diener ganz ausschütte. Thue auf meinen Mund, damit ich meine Uebertretung demüthigst bekenne und wehmüthigst bereue. Lege aber auch deinen Trost in den Mund meines Beichtvaters und laß dadurch mein betrübtes Herz kräftig getröstet und mein unruhiges Gewissen wohl befriediget werden. Versichere mich tröstlich in meiner Seele, daß alle meine Missethaten mir im Himmel verziehen sind, gleichwie sie mir auf Erden vergeben werden. Wirke endlich in mir den heiligen Vorsatz zur Besserung meines sündhaften Lebens und gib auch Stärke und Kraft, daß ich hinfüro vor allen Sünden mich mit Ernst hüte, in meinem Kreuz und Leiden geduldig aushalte und auf die göttliche Güte und Hilfe beständig hoffe, auch ein heiliges und gottseliges Leben mein Lebenlang vor dir führe. O HErr, hilf! o HErr, laß alles wohl gelingen, Amen, Amen!

Hierauf:

Kein Zweifel, der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit werde um Christi Verdienstes und heiliger Fürbitte willen sein Seufzen gnädig erhört haben, darum soll er nun in GOttes Namen seine Beichte ablegen.

Eine Absolutionsformel kann aus den Worten Nathans an den reumüthigen David, 2 Sam. 12, 13.: „Der HErr hat deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben" (des ewigen Todes) ohne Mühe gebildet werden. Diese können zum Trost des Sünders angeführt werden.' (Siehe unten Th. 2., C. 2., III.)

§ 2. Sonst können die Anreden und Absolutionsformeln aus den sonntäglichen Evangelien und andern Sprüchen oder Beispielen heiliger Schrift nach Gelegenheit der Zeit, des Orts, Personen und Krankheiten genommen werden.

Wo aber der Patient nicht so mächtig wäre, seine Beichte vorzubringen, so muß man ihm

a) Die gemeine Kirchenbeichte vorlesen und derselben Inhalt zu Erweckung der Reue und des Glaubens kürzlich erklären.

O allmächtiger GOtt, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEsu Christi, du wollest mir armen sündhaftigen Menschen gnädig und barmherzig sein, Amen.

b) Hierauf ihn trösten, GOtt sehe bei bußfertigen Sündern das Herz an, wenn nur dasselbe mit Reu und Leid gekränkt, mit Christi theurem Blut besprengt rc., so hindere es nichts, daß er nicht mündlich beichten könne.

Oder, so er noch mit Ja und Nein antworten kann, können folgende Fragen gebraucht werden:

Ist euch denn herzlich leid, daß ihr euren GOtt mit Sünden beleidiget habt?

Bittet ihr GOtt von Herzen um Verzeihung aller der Sünden, die ihr die Zeit eures Lebens so wohl vorsätzlich als unwissend begangen?

Setzet ihr all euer Vertrauen auf die Gnade und Barmherzigkeit eures himmlischen Vaters, und hoffet, daß er euch die Sünden vergeben werde?

Verlasset ihr euch mit einem wahren Glauben auf euren Heiland JEsum, und tröstet euch, daß er für eure Sünde am Kreuz gestorben sei, und sein Blut für euch vergossen habe? rc.

Habt ihr keinen Haß und Feindschaft wider euren Nächsten, und, so euch jemand beleidiget hat, verzeihet ihr ihm von Herzen?

Wenn der Höchste euch beim Leben erhält und die Gesundheit wieder schenket, wollet ihr frömmer werden, in der Furcht seines Namens und im Gehorsam seiner Gebote leben, wie einem Christen zusteht?

Nach der Absolution

Segenswunsch:

Der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft rc.

Oder: Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt Seel und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres HErrn JEsu Christi, Amen.

§ 3. Bei der Communion selbst und Handlung des heiligen Abendmahls wird etwa also verfahren:

Damit ihr nun hierauf den wahren Leib und das theure Blut eures JEsu recht würdiglich zu Stärkung eures Glaubens, zu Trost eures Gewissens und zum Unterpfand eures ewigen Heils empfahet, so erhebt mit mir Herz und Mund zu GOtt, und laßt uns beten:

Vater unser, der du bist im Himmel! geheiliget werde dein Name, zukomme dein Reich, dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden, unser täglich Brod gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Consecration durch Sprechen der Einsetzungsworte:

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib†, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danket, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut†, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Nach Empfahung des heiligen Abendmahls:

Weil GOtt so große Gnade an euch bewiesen und eurer Seele sich so herzlich angenommen hat, so bringet ihm dafür ein heiliges Lob- und Dankopfer:

Ich danke dir, allmächtiger HErr GOtt! daß du mich durch diese heilsame Gabe des Leibes und Blutes JEsu Christi hast erquicket, und bitte deine Barmherzigkeit, daß du mir solches gedeihen lassest zu starkem Glauben gegen dir, zu brünstiger Liebe gegen meinen Nächsten, zu christlicher Geduld in meiner Krankheit und allem Kreuz und Leiden, zu beständiger Hoffnung, und dann auch zu Bekräftigung meiner Seligkeit, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unseren HErrn, Amen.

Hierauf kann man ihm vorsprechen den 103. Psalm:

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.

Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade

walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

Denn er kennet, was für ein Gemächt wir sind, er gedenkt daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes. Lobet den HErrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den HErrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den HErrn, meine Seele.

Zum Beschluß:

Billig, Werthester in Christo (liebstes Kind GOttes), lobet eure Seele also den HErrn, und euer Geist freuet sich GOttes, eures Heilandes. Denn ihr habt ja jetzt zur unfehlbaren Vergewisserung der Gnade und Barmherzigkeit GOttes die tröstliche Absolution und Vergebung aller eurer Sünden empfangen, zum gewissen Pfand der Liebe JEsu seinen wahren Leib und theures Blut bekommen. Da ihr zuvor hören mußtet, eure Untugend scheide euch und euren GOtt von einander, eure Sünde verberge das Angesicht JEsu vor euch, Jes. 59, 2., so hat der himmlische Vater euch nun selber freundlich zugerufen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünde ꝛc. Das treue JEsusherz hat mit eurem Herzen sich ganz fest verbunden: „Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut," spricht der Heiland, „bleibet in mir, und ich in ihm," Joh. 6. Ihr seid demnach gewiß mit Paulo, daß weder Tod noch Leben ꝛc. euch scheiden mag von der Liebe GOttes in Christo JEsu, unserem HErrn, und könnt in getroster Zuversicht sagen: HErr JEsu! ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich ꝛc.

Eure Sünden können nun euch nicht verdammen, weil der gerechte GOtt euch heute dieselben erlassen, und die Gerechtigkeit seines Sohnes JEsu Christi euch zugerechnet hat. Satan, der euch verklagt hat Tag und Nacht vor GOtt, ist mit seiner Anklage verworfen, weil ihr das Blut des Lammes GOttes, wodurch alle eure Missethaten gebüßet und bezahlet sind, in eurem Herzen habt. Die Hölle und der ewige Tod haben keine Macht und Anspruch mehr an euch, weil ihr jetzt wiederum GOttes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens geworden. Nun der HErr alle eure Sünden von euch genommen und in die Tiefe des Meeres geworfen hat, nun euer Name heute wieder durch Christi blutiges Verdienst im Himmel angeschrieben worden: so möget ihr dem Teufel und der Hölle zu Trotz sprechen: Wer will mich als einen Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der mich gerecht gemacht. Wer will

verdammen? Christus ist hie ꝛc. HErr JEsu! du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll; es hat dein Blut ꝛc. . . . ein seliges Kind. Darüber frohlocken die heiligen Engel vor GOttes Thron, und bezeugen ihre Freude im Himmel über euch als einen Sünder, der Buße gethan. „Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet," sprechen sie euch gleichsam mit David glückwünschend zu, Ps. 32. Ja, allerdings wohl stehets jetzt mit euch. Hat der Vater der Barmherzigkeit sich eurer geängsteten Seele so herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, so wird er gewißlich auch in gegenwärtiger leiblicher Noth und langwieriger (schmerzlicher) Krankheit euch nicht verlassen, sondern mit dem Trost des Heiligen Geistes euch auf eurem Siechbette allezeit kräftig erquicken, um der Wunden JEsu Christi willen eure Schmerzen lindern, durch die Kraft der unablässigen Fürbitte dieses unseres Heilandes eure Seufzer und Thränen gnädigst erhören und euer Elend ein solches Ende gewinnen lassen, daß ihr es ertragen und ihn dafür preisen könnet. JEsus, der eure Seelenschmerzen auf sich geladen, eure Sündenkrankheit getragen und durch seine Wunden euch geheilet hat, der wird auch mit eurem armen elenden Leib es wohl machen, wie er weiß, daß es zu des Höchsten Ehre und eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gereichet. Er ist ja bei euch in der Noth ꝛc. So könnet ihr also euer trauriges Gemüth auf eurem Lager wieder zufrieden sprechen: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? harre auf GOtt ꝛc.

Seufzer: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du ꝛc. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn! zu dir steht mein Vertrauen; du bist der rechte Gnadenthron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bei in aller Noth ꝛc. Ja mein Heiland! das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde ꝛc.

Sollte GOtt gefallen, nicht anders als durch den zeitlichen Tod euch von eurem Elendslager aufzulösen und heute oder morgen über euch zu gebieten: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim (in das himmlische Vaterland); so habt ihr vor dem Tod euch nicht zu fürchten, weil ihr JEsum bei euch habt, der für euch am Kreuz gestorben ist, und mit seinem Tod den Tod bezwungen und in Sieg verschlungen hat. „Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir" ꝛc., Ps. 23. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. Der Himmel steht eurer Seele am letzten Ende offen; denn dessen versichert euch JEsus durch seinen heiligen Leib und theures Blut: „Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage," Joh. 6. Fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich, der wird nicht kommen ꝛc. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des

Todes Band. Der Leib zwar in der Erden von Würmen wird verzehrt, doch auferwecket werden durch Christum, schön verklärt ꝛc. So schad't euch nichts der Tod. Nun

Segen.

Der HErr segne euch, und behüte euch!
Der HErr erleuchte sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig!
Der HErr erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch Friede!
Amen.

Zweiter Theil.

Rath und Trost für allerlei Traurige, Schwermüthige und Angefochtene.

Vorbereitung.

I. Seufzer des Seelsorgers, wenn er ausgeht, einen Betrübten zu trösten.

O Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! Du hast allen deinen Dienern befohlen: Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer GOtt. Auf dieses dein Wort gehe ich, dein unwürdiger Knecht, jetzt hin, eines deiner von Herzen betrübten Kinder zu besuchen und demselben in seinem Jammer Trost zuzusprechen. Darum, HErr, mein GOtt, sei nicht ferne von mir; eile mir beizustehen, HErr, meine Hilfe. Verleihe Muth und Kraft, Mund und Weisheit. Erquicke selbst mit deinem göttlichen Trost diese bekümmerte Seele und laß dein Wort zu ihrem kräftigen Labsal gereichen, daß sie nicht vergehen dürfe in ihrem Elend.

Allertheuerster JEsu, du Trost der Traurigen und Stärke der Schwachen! Du sprichst selber: Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ach, so erbarme dich doch über diesen mit schwerem Kreuz beladenen, mühseligen Menschen, daß er in deinem Gnadenschooß, dahin er seine Zuflucht nimmt, Ruhe und Erquickung finde. Jetzt, da ihm um Trost herzlich bange ist, so lindere seine Angst und nimm dich seiner, durch dein Blut theuer erlöseten, Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe; wirf alle seine Sünden hinter dich zurück, mehre seinen schwachen Glauben, und wenn ihm endlich Leib und Seel verschmachten will, so bleibe du doch allezeit seines Herzens Trost und sein Theil.

GOtt Heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth! Lege du selbst in mein Herz und auf meine Zunge, was ich mit diesem beängsteten und jammervollen Christen reden soll. Hilf in Gnaden seiner Schwachheit auf und vertritt ihn im Himmel mit unaussprechlichem Seufzen. Gib das tröstliche Zeugniß seinem Geist, daß, wenn gleich alle Wetter der Trübsal über ihm zusammenschlagen, er dennoch GOttes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens sei.

HErr, du dreieiniger GOtt! Höre sein Gebet und Flehen, vernimm sein Schreien und Winseln und schweige nicht zu seinen heißen Thränen, die er in deinen Schooß schüttet. Stärke aber auch mich, dei-

nen Knecht, in dieser Stunde und hilf mir gnädiglich vollbringen das Werk, das ich mit ganzem Vertrauen auf dich, zu Ehren deines Namens und Beruhigung seines traurigen Gemüthes, habe vorgenommen, Amen!

Bei einem hart Angefochtenen.

Ach frommer und getreuer GOtt! Ich werde jetzt gefordert, eine in dem Anfechtungssiebe des Satans sitzende und schwitzende Seele aus deinem Wort zu trösten. HErr! vor dir ist alle ihre Begierde, und ihr Seufzen, welches sie zu dir abschickt, ist dir nicht verborgen. Ach, so verwirf sie doch nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von ihr. Tröste sie wieder mit deiner Hilfe, und dein freudiger Geist enthalte sie.

Mein JEsu! Deine heilige Seele war zur Zeit deines Leidens betrübt bis in den Tod, daß du ein Mitleiden haben könntest mit denen, so mit gleicher Last beladen sind. Darum so nimm dich dieses deines bis in Tod betrübten armen Bruders gnädig an, und laß doch denselben nicht versucht werden über sein Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß er es könne ertragen. Bitte für ihn droben im Himmel, daß sein Glaube nicht aufhöre, noch im Kampf mit dem grimmigen Seelenfeind unterliege, sondern durch deinen Heiligen Geist gestärket den Sieg erhalte.

HErr GOtt Heiliger Geist! Deine Kraft ist ja in den Schwachen mächtig; ach, so stehe demnach auch diesem schwachen Christen in seinen schweren Anfechtungen bei, daß er stark sei in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehe ihm an den Harnisch GOttes. Rüste ihn aus mit dem Schilde des Glaubens, daß er bestehen könne wider die listigen Anläufe des Teufels.

HErr, dreieiniger GOtt! Thue mich, deinen armen Knecht, an mit deiner Kraft aus der Höhe. Lehre mich führen das Schwert des Geistes, die feurigen Pfeile des Bösewichts abzuschlagen, und hilf, daß durch deine Tröstungen aus meinem Munde das beängstete Herz deines Kindes selig ergötzet und befriediget werde. So wollen wir dafür dich hier in der Zeit und dort in Ewigkeit loben und preisen, Amen.

II. Gruß und Anrede an den betrübten und melancholischen Christen.

Der GOtt der Hoffnung, der Geduld und des Trostes erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr die Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eurem JEsu zu Ehren willig ertraget und völlige Hoffnung der bald anbrechenden Hilfe des HErrn haben möget, durch die Kraft des Heiligen Geistes, Amen.

Oder:

Der HErr des Himmels gebe euch viel Freude für das Leid, das ihr bis daher erlitten! Euer JEsus tröste euch wieder mit seiner gnädigen Hilfe, und der freudige Geist enthalte euch, Amen.

In JEsu herzlich geliebtes und zu dieser Zeit schmerzlich betrübtes Kind GOttes! Wie treffe ich euch in so großem Jammer an! Ich sehe, daß eure Seele betrübt ist bis in den Tod, und eure Augen stehen voll heißer Thränen. Allein, erlaubet mir, daß ich nach der Ursache eurer Traurigkeit frage, indem ich (auf euer Begehren) hieher kommen bin, euch zu trösten. Warum betrübt sich denn eure Seele so sehr, und ist so unruhig in euch? Was habt ihr für ein Anliegen, das euch so viel Zähren auspresset? Schüttet doch den Kummer eures beängsteten Herzens in meinen Schooß. Ist es etwas, so ihr sonst niemand gerne wolltet wissen lassen, so eröffnet solches mir als einem Diener GOttes und eurem Seelsorger; es soll aus meinem Munde nicht kommen rc.

Wenn einer beunruhigt ist wegen Verletzung des Gewissens, oder wegen begangener Sünden, mag man so fortfahren:

Mit recht herzlicher Freude und Vergnügung höre ich, woher eure Betrübniß rühre, nämlich von schmerzlicher Reu und Leid über die begangenen Sünden. O selige Thränen und Seufzer! darüber jauchzen die heiligen Engel im Himmel; diese sind die lieblichste Musik in den Ohren GOttes. O erwünschte Traurigkeit! die allein der Weg zur rechten Herzensfreude und ewigen Himmelslust ist rc.

Wegen Unglücks oder Schadens:

Euer erlittenes Unglück geht mir selber tief zu Herzen. Wünsche daher, daß ich so glücklich sein möge, euren Schmerz mit meinem Zuspruch einigermaßen zu lindern.

Bei geistlichem Anliegen.

Allerliebster in GOtt! Es ist mir sehr lieb, daß ich in solchem Zustand euch antreffe. Ich muß über eure Traurigkeit mich mehr freuen, als betrüben, und kann nicht umhin, anstatt des Mitleidens, so ihr vielleicht von mir erwartet, euch herzlich Glück zu wünschen. Denn weil ihr GOtt lieb seid, habt ihr ohne Anfechtung nicht bleiben können. Ihr allein könnt ja nicht ohne Trübsal in das Reich GOttes eingehen.

Hieran habt ihr eine Versicherung der Kindschaft und des liebreichen Andenkens GOttes. Dieses sind die Malzeichen JEsu, die seine Freunde hier an ihrem Leibe tragen müssen. So müsset ihr dem Ebenbild eures Heilandes ähnlich werden. Also lässets der HErr den Seinen auf Erden gehen, denen er die Krone der Ehren im Himmel bereitet und zugedacht hat rc.

Ich kann euch, geliebtester Freund in Christo, die bittern Thränen, so ihr in eurer gegenwärtigen Trübsal und schwerem Hauskreuz vergießt, nicht verargen; sondern, wenn ich wüßte, daß damit euch was gedienet wäre, wollte ich aus herzlichem Mitleiden selber anheben, mit euch zu weinen; denn ich weiß wohl (kann mir leicht einbilden), wie es kränket rc. Allein so ist euer Verlangen und meine Schuldigkeit vielmehr, eure Thränen mit Trost aus GOttes Wort zu stillen. Und heißet mich eure Liebe zu GOtt hoffen, es werde bald euer, jetzt von Ach und

Weh angefüllter, Mund wieder fröhlich werden und mit Hiob sprechen: Der Name des HErrn sei gelobet! Fasset nur eure Seele ein wenig in Geduld und erwäget rc.

Hebet nur eure thränenden Augen auf und betrachtet rc. Hier mag der Trost folgen, wie er für die einzelnen Fälle in Folgendem vorgelegt ist.

Zuspruch des heilsamen Rathes und kräftigen Trostes aus GOttes Wort.

Erstes Capitel.

Was zuzusprechen insgemein.

I. Allerlei Betrübten in allerlei Anliegen.

Man beachte

A. **Die rechte Ursache**, woher die Traurigkeit komme.

1) Außer ihnen:

a) GOttes heiliger Rath und Wohlgefallen. „Du, o GOtt," spricht David, „speisest sie (die Deinigen) mit Thränenbrod, und tränkest sie mit großem Maß voll Thränen," Ps. 80, 6. „Der HErr tödtet (betrübt bis in den Tod) und macht lebendig, er führet in die Hölle (der Angst) und wieder heraus," zeuget die beängstete Hanna 1 Sam. 2, 6. Die gottselige Naemi schreibt ihr Leid GOtt zu: „Der Allmächtige hat mich sehr betrübet," Ruth 1, 21. Hiob sagt: „Du, HErr, schreibest mir an Betrübniß" (verhängest über mir solche Dinge, die nichts als Furcht, Schrecken, Traurigkeit bringen), C. 13, 26. Denn er hat alles, was unser Lebenlang uns begegnen soll, wie er uns durch dies Jammerthal leiten und endlich mit Ehren annehmen will, von Ewigkeit in seinem Rath beschlossen. Alle unsere Thränen, die wir vergießen sollen, alle betrübte Tritte und Schritte, die wir thun, sind von ihm abgezählt und gleichsam beschrieben.

b) Des Satans Neid und Bosheit. „Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer (rufet dort die Stimme vom Himmel), denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn," Offb. 12, 12. „Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge," 1 Petr. 5, 8. Denn weil er durch seinen Abfall von GOtt sich der Freude des Himmels beraubet, so gönnet er auch den Menschen solche nicht, und sucht durch unergründliche List und unzählige Weise den gläubigen Seelen ihr heiliges Vergnügen über die Kindschaft GOttes, Liebe JEsu Christi und Beistand des Heiligen Geistes zu stören. Er setzt ihnen mit großer Schwermuth, Angst und Schrecken zu und verstopft die Brunnen des

Trostes (Wort und Sacramente), wie er immer kann, daß sie vor Traurigkeit verzagen und sich um die Seligkeit bringen sollen.

c) Der klägliche Zustand der Welt. „Die Welt liegt ganz im Argen," hat schon damals Johannes geklaget, 1 Joh. 5, 19.; was würde er sprechen, wenn er die grausame Atheisterei, Spötterei, Unglauben und andere Greuel, womit heute die Welt angefüllt ist, sehen sollte? Nun der Himmel und Erde sich drüber bewegen, die Creatur seufzet, so müssen auch Kinder GOttes sich deswegen ängsten. Hier ist doch nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. „All unser Thun ist so voll Mühe (Unruh und Elend), daß es niemand ausreden kann," Pred. 1, 8. Wenn die Morgenröth' herleucht, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer rc. Wir stehen bereits in den trübseligen Zeiten, da man allenthalben nichts als lauter Wehklagen über Verfolgung der Kirche, Krieg rc. hört, von welchen Christus sagt: daß Menschen verschmachten vor Furcht und Warten der Dinge rc., Luc. 21. Was sollten dabei fromme Seelen für Freude haben?

2) In ihnen, und zwar

a) An der Seele, die viel und mannigfaltigen Sünden. Diese machen, daß kein Friede in unseren Gebeinen ist, wenn sie auf dem Gewissen wie eine schwere Last drücken; da muß man den ganzen Tag traurig gehen, vor Unruh des Herzens heulen: Ach was soll ich Sünder machen rc., Ps. 38, 4. 5. ff. Denn wie zu dem Ebenbild GOttes mit gehöret hat ein fröhlich und in GOtt vergnügtes Herz, so sind die Bekümmernisse der Seele, ängstliche Sorgen in Noth und traurige Gedanken wider GOtt Früchte und Töchter der Erbsünde. Denkt ein Christ an die ewige Höllengluth, die durch Missethaten entzündet wird, so ist kein Wunder, wenn sein Herz im Leib vor Bangigkeit zerschmelzen will.

b) Am Leib, ein melancholisches Temperament, so ihnen entweder angeboren ist und ihr Lebenlang ihnen anhängt, oder wegen verderbten Geblütes, verschleimten Geäders, Milzbeschwerung und anderer Zufälle sich ereignet, wenn durch die aus den verdorbenen melancholischen Feuchtigkeiten aufsteigenden Dünste nicht nur die Phantasie verwirret und der Gang des animalischen Lebens gestöret, sondern auch sogar die Denkkraft an ihrer Wirkung gehindert wird. (Siehe Sennert, Instit. Med. L. II. P. III. Sect. 2. c. 4. p. m. 390. Blancard, Anatom. P. 9. § 249. seqq. p. 301. seq.) So vielerlei Zufälle von Krankheit, Armuth rc., so ihnen den Muth darnieder schlagen können, zu geschweigen.

B. Den seligen Nutzen, der aus ihrer Betrübniß entstehe:

1) Bei ihnen selbst. „Die Traurigkeit der Welt wirket den Tod, und dienet nirgend zu," Sir. 3. 2 Cor. 7. Aber mit der Kinder GOttes Betrübniß ist es anders beschaffen. JEsus preiset selig, die da trauren und Leid tragen, rufet auch das Weh über die, so hier (mit einem sichern, ruchlosen Herzen) lachen und jauchzen, Matth. 5, 4. Luc. 6, 28. Wie trübe Wolken am Himmel dem Erdreich sanften Regen bringen und Fruchtbarkeit fördern; den Blumen und Kornähren nicht schadet, daß sie im Ungewitter mit hangenden und bethränten Häuptern gleichsam

trauern, sie breiten sich hernach desto schöner aus: also muß GOttes Kindern ihr Leid und Betrübniß, Weinen und Trauern zum Besten gereichen. Es bringt sie zu genauer Prüfung ihres Gewissens und Erkenntniß der bisher beliebten und nicht recht erkannten Sünden, daß sie dieselbe nicht länger verhehlen und verschweigen, oder an sich dulden. Ihr Glaube wird dadurch gestärkt und die Hoffnung vermehret, daß sie JEsum mit seinem Verdienst, Erlösung und Gerechtigkeit desto werther halten, und nach süßem Trost aus seinen Wunden begieriger sind. Es treibet sie zum fleißigen Gebet, erweckt brünstige Andacht und unablässiges Seufzen. Sie werden hierbei ihrer Nichtigkeit und Elendes erinnert, vor Hoffart und Sicherheit verwahret, von der Welt und ihren Eitelkeiten abgezogen, und begierig nach dem Himmel gemacht; sie müssen jetzt erfahren viel und große Angst und JEsu gleich werden im Leiden, daß sie ihm dermaleinst gleich sein mögen in Freude und Herrlichkeit; hier läßt GOtt sie heulen und weinen, damit dort ihr Mund voll Jauchzens und ihre Zunge voll Rühmens sein könne; hier müssen sie so viel Thränen vergießen, auf daß dort JEsu Hand alle Thränen von ihren Augen abtrockne.

2) Bei anderen. Sie sind GOttes Werkzeuge und Bußprediger, und müssen den ruchlosen und sichern Weltkindern zum Exempel und Warnung dienen, daß sie in sich schlagen und denken sollen: Was mache ich doch? „Geschicht das am grünen Holz" 2c., Luc. 23, 11. „So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder bleiben?" 1 Petr. 4, 17. 18. Sie sind gleich den Glocken, an die geschlagen wird, daß durch den Schall viele zum Gebet und Buße ermahnet werden sollen; ihr Gebet und Flehen, so sie ohn Unterlaß mit starkem Geschrei und Thränen vor GOtt bringen, hält den Zorn des Höchsten und die verdienten Strafen von einem ganzen Volk, Stadt und Land ab, daß der HErr sie in seinem Grimm nicht plötzlich verderbe.

C. **Das kräftigste Labsal**, womit in Traurigkeit sich zu erquicken.

1) Die Kindschaft GOttes, daß sie GOttes Kinder sind, und einen so liebreichen und barmherzigen Vater haben, der über sein Herz nicht bringen kann, daß er sie verlasse, sondern sich erbarmet über sie, wie sich ein Vater 2c., Ps. 103., und noch viel treuer und mitleidiger gegen sie ist, als eine leibliche Mutter, denn wenn schon ein Weib ihres Kindes vergessen kann 2c., Jes. 49. Einen allgegenwärtigen Vater, der an keinem Ort, wo sie ihr Unglück hinwirft, von ihnen entfernet ist, sondern wohnet bei denen, die zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß er erquicke den Geist 2c., Jes. 57, 15. Einen allwissenden Vater, dem alles ihr Anliegen bekannt ist, ehe sie ihm solches klagen, der ihr Elend ansiehet und erkennet ihre Seele in der Noth (obgleich ihre Gestalt verfallen vor Trauern und Weinen), Ps. 31, 8. Einen allmächtigen Vater, der mehr thun kann zu ihrer Errettung, als sie bitten und verstehen, Ephes. 3. Einen allweisen Vater, der, was zu ihrem Besten dienet, am besten weiß, an Rath und That keinen Mangel, sondern tausenderlei Mittel, ihnen zu helfen, hat.

2) Das bittere Leiden JEsu. Alle ihre Betrübniß sei nichts gegen das Trauern und Zagen unseres allertheuersten Heilandes, so er im Garten Gethsemane und am Oelberg wegen unserer Sünden ausgestanden. Denn nachdem der HErr über sich genommen, für unsere Missethaten zu büßen, und GOtt die Strafe auf ihn gelegt, daß wir Friede hätten 2c., so haben ihn alle Zornfluthen GOttes überfallen, der Fluch des Gesetzes gedrückt, Furcht und Schrecken ganz umgeben. Er hat die schwere Sündenlast der ganzen Welt auf sich gehabt, die grausame Höllenangst empfunden, alle Bosheit und Grimm des Teufels erfahren und den Stachel des ewigen Todes gefühlt, vor Traurigkeit blutigen Schweiß geschwitzet, und geklagt: „Meine Seele ist betrübt" 2c., Matth. 26, 38. Dessen können sich alle gottseligen Seelen in ihrer Schwermuth erfreuen, weil sie JEsus hierdurch nicht allein von der Höllenangst und ewiger Traurigkeit befreiet hat, daß sie nicht verzagen dürfen, sondern auch ein Mitleiden haben kann mit ihrer Schwachheit, indem er wohl weiß, wie einem solchen Angefochtenen zu Muthe ist, Hebr. 4, 15.

3) Der Beistand des Heiligen Geistes. Der werde sie in ihrer Trübsal nicht verlassen, sondern mit seinem innerlichen kräftigen Trost stets erquicken, wie JEsus versichert Joh. 14, 16.: „Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen anderen Tröster geben (nach meinem Abschied), daß er bei euch bleibe ewiglich" (so lange ihr in der Welt leben werdet, und euch endlich bringe ins ewige Leben). Sie haben (als Christen) ja nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß sie sich fürchten (ohn Unterlaß zittern und zagen) müssen, sondern einen kindlichen Geist, durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater! Derselbe Geist gibt (auch in der größten Anfechtung) Zeugniß ihrem Geist, daß sie GOttes Kinder sind; nicht allein Kinder, sondern auch Erben und Miterben JEsu, so sie anders mit leiden, auf daß sie auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden, Röm. 8, 15. 16. 17.

4) Das Ende ihres Betrübnisses. Ihre Thränen seien der Same, daraus lauter Freude erwachsen werde. Dessen vertröstet sie David Ps. 126, 5.: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten" 2c. Ja GOtt, der die Wahrheit selber ist: „Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß. Ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen," Jer. 31, 13. 25. Das soll geschehen entweder in diesem Leben, wenn es der HErr zu seiner Ehre und ihrer Seligkeit gut befinde, wie es David erfahren: „Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen" 2c., Ps. 30, 12., und die gottselige Sara: „Das weiß ich fürwahr, daß wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserem Verderben. Denn nach dem Ungewitter" 2c., Tob. 3, 22. 23. Oder es erfolgt nach diesem Leben, wenn sie durch einen seligen Tod werden eingehen zu ihres HErrn Freude, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, da kein Leid noch Geschrei, kein Schmerz mehr sein wird, Offb. 21, 4. Dort sollet ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer

Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 1 Petr. 1, 6. 7. 8.

D. **Die bewährten Mittel, den Kummer los zu werden:** Sie sollen

1) Zu ihrem GOtt sich wenden und ihn um Hilfe und Trost bitten, ihrem JEsu die Worte abborgen, so er in höchster Betrübniß seiner Seele zu dem himmlischen Vater gesprochen: „Jetzt ist meine Seele betrübt, und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde," Joh. 12, 27.

Seufzer: Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich 2c. liebster Vater! willt du dich Vater lassen nennen, ei so mußt du lassen mich 2c.

So machte es David: „Wenn mir angst ist, rufe ich den HErrn an, und schreie zu meinem GOtt, so erhöret er meine Stimme," Ps. 18, 7. Und diesen Rath gibt er einem jeden Betrübten: „Wirf dein Anliegen auf den HErrn (in seinen Schooß); der wird dich versorgen, und dich nicht ewig (wie die Verdammten in der Hölle) in Unruhe lassen" (sondern deine Trübsal in Freude verwandeln), Ps. 55, 23. Kein Seufzer werde umsonst und vergebens sein; denn GOtt zähle die Thränen 2c. Nichts könne das Gebet aufhalten, daß es nicht zu GOtt im Himmel dringe.

2) Den Ausgang ihrer Noth in den heiligen Willen GOttes stellen, nach dem Exempel JEsu: „Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch (Traurigkeit und Schwermuth) von mir gehe, so geschehe dein Wille."

Seufzer: Allein ichs GOtt heimstelle, er mach's wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden 2c.

3) GOttes Wort fleißig lesen und hören. Dieses ist die Harfe Davids, durch deren Klang und Kraft der unruhige Geist erquicket, und der Trauergeist vertrieben wird. Dadurch erfüllet in größter Schwermuth der Heilige Geist unsere Herzen mit Trost, wie David es befunden, Ps. 94, 19.: „Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele." „Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen" 2c., Ps. 119, 92. Und also werden sie auch freudig mit der Kirche dessen Kraft rühmen können: O HErr! dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen 2c.

4) Zu dem heiligen Abendmahl sich öfters einfinden. Denn JEsus berufet dazu alle betrübten und mit Sünden, Welt und Hölle kämpfenden Seelen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig" 2c., Matth. 11, 28. Er spricht auch: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm," Joh. 6, 56. Wer JEsum bei sich hat, und so genau mit ihm vereinigt ist, wie sollte dem angst und bange sein? Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch JEsum noch, wer will mir den nehmen; wer will mir den Himmel rauben? 2c.

5) Ihr Anliegen vertrauten Freunden und besonders

ihrem Seelsorger entdecken. Denn wie ein verdecktes Feuer mehr Schaden thut, als das hervorbricht und gelöscht werden kann, so auch die Anfechtungen und feurigen Pfeile des Satans 2c. Lehrer und Prediger hat der HErr gesandt zu trösten die Traurigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, Jes. 61. Denn JEsus sagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch," Joh. 20. Und „gelobet sei GOtt und der Vater unseres HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOtt," 2 Cor. 1, 3. ff.

6) Nebst dem Gebrauch dienlicher Arzneimittel ihrer Standes- und Berufsarbeit fleißig abwarten und dabei geistliche Lieder singen.

Gesänge: Ach GOtt, wie manches Herzeleid 2c. HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir aus hochbetrübter Seele 2c. Keinen hat GOtt verlassen 2c. Zion klagt mit Angst und Schmerzen 2c. JEsu, meine Freude 2c.

Denn wird dadurch die Schwermuth nicht ganz gehoben, so wird sie doch erleichtert und erträglicher gemacht. Der HErr lässet die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. Sirach räth: „Bitte den HErrn (den rechten Arzt Israels), so wird er dich gesund machen. Darnach laß den Arzt zu dir" 2c., Sir. 38, 4. 12.

Darum gelehrter Aerzte Rath zu gebrauchen, das Geblüt zu reinigen, das verstopfte Geäder zu öffnen 2c. (Siehe Joh. Dolaei Encyclop. Medic. theor.-pract. L. I. c. 3. p. 35. seqq.) Unter der Arbeit ist nicht viel Zeit, der Traurigkeit nachzuhängen, noch solche Gelegenheit, daß Satan sein Vorhaben vollbringen kann, und hat mancher Melancholicus bekannt, wenn er in Nöthen bet' und sing', so werd' sein Herz recht guter Ding. Und GOttes Geist bezeugt, daß 2c.

7) Die Einsamkeit meiden und Gesellschaft suchen. Denn obwohl an üppiger Weltfreude, lustiger Compagnie, Fressen, Saufen, Scherzen, Spielen sich zu ergötzen man nicht rathen könne, weil Leuten, die also die Schwermuth vertreiben wollen, es geht, wie denen, so Zahnweh oder eine andere Beschwerung haben, und sich einen Rausch trinken, daß sie den Schmerzen im Schlaf eine Zeitlang nicht fühlen mögen, aber, wenn sie hernach aufwachen, größere Qual haben; so werde doch durch Einsamkeit das Leid nur vergrößert, hingegen, so man mit christlichen Personen umgeht, das Herz erleichtert. Daher JEsus selber am Oelberge bei seiner Höllenangst nicht allein sein wollen, sondern dreimal zu seinen Jüngern kommen und begehrt, daß sie mit ihm wachen und beten sollten, Matth. 26. „Wehe dem, der allein ist; wenn er fällt, so ist kein anderer da, der ihm aufhelfe," Pred. 4, 10.

8) Mit Betrachtung des ewigen Lebens sich erquicken, wie ewige Freude dort werde über ihren Häuptern sein 2c., Jes. 35, 10., und alles Seufzen mit Frohlocken soll verwechselt werden: Wie werd ich dort so fröhlich sein, und singen mit den Engelein 2c.

Daselbst wirst du in ew'ger Lust, mein JEsu, mit mir handeln, mein

Kreuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen sein; das glaub ich, hilf mir, Amen.

Gebete, so den Traurigen und Melancholischen vorzusprechen.

NB. Hier können auch die oben in der Vorbereitung II. gesetzten Seufzer (nur mit Veränderung der dritten Person in die erste) gebraucht werden.

1) Seufzer Dr. Lutheri.

T. III. Jen. f. 460.

Mein allerliebster GOtt! Du bist ja ein GOtt der Sünder und Elenden, die ihre Angst, Noth und Jammer fühlen, und deiner Gnade, Trost und Hilfe herzlich begehren, wie du versprochen: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid rc. HErr! ich komme auf deine Zusage, ich bin in großer Angst und Noth; hilf mir um deiner Güte und Treue willen, Amen.

O mein lieber HErr JEsu Christe! der du gesprochen hast: Bittet, so werdet ihr nehmen rc. Laut dieser deiner Verheißung gib mir, was ich bitte, nicht Gold und Silber, sondern einen starken festen Glauben. Laß mich finden, der ich suche, nicht Lust und Freude, sondern Trost und Erquickung durch dein selig heilsames Wort. Thue mir auf, der ich anklopfe; nichts begehre ich, was die Welt groß und hoch achtet; denn ich bin dessen vor dir auch nicht ein Haar breit gebessert, sondern deinen Heiligen Geist gib mir, der mein Herz erleuchte, mich in meiner Angst und Noth stärke und tröste, und in rechtem Glauben und Vertrauen auf deine Gnade erhalte bis an mein Ende, Amen.

2) Des Autors.

Getreuer GOtt, barmherziger Vater! Du hast ja Gnade zugesaget allen deinen Kindern, die in ihrer Bekümmerniß und Anfechtung zu dir schreien und seufzen. Ach, so höre doch auch mein Seufzen und Wehklagen. Siehe, in was großer Noth ich jetzt stecke, mit was Kummer und Traurigkeit mein Herz erfüllet ist, welche scharfe Versuchungspfeile Satanas auf meine Seele schießet. Erbarme dich meiner nach deiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Laß mein armes Gebet und Flehen durch die Wolken zu dir dringen, meine heißen Thränen dein Herz erweichen und darauf die tröstliche Antwort erfolgen, welche dem betrübten und weinenden Hiskia einst von dir gegeben worden: Ich habe dein Gebet erhöret und deine Thränen gesehen. Ergötze mit den kräftigen Tröstungen deines heiligen Wortes mein geängstetes Gemüthe und erhalte mich durch deine Gnade, daß ich in meinem großen Elend nicht an deiner göttlichen Allmacht und unendlichen Güte verzage, in Verzweiflung oder andere große Sünden und Laster falle. Eile, HErr, mich zu erretten; denn Angst ist nahe, und ist sonst kein Helfer. Sei mir gnädig, GOtt, sei mir gnädig; denn auf dich allein trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel suche ich Zuflucht, bis das Unglückswetter und die Anfechtungshitze vorüber gehe.

JEsu, du Brunnquell aller Gnaden und Heiland derer, die auf dich trauen! Du bist versucht in allem, gleich wie wir (doch ohne Sünde), daß du ein Mitleiden haben könntest mit deiner Christen Schwachheit. Ach, so wende doch zu mir dein Gnadenantlitz; denn ich bin einsam und elend; die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bei der Hölle; darum erquicke mich, ehe denn ich hinfahre und nicht mehr hier sei. Mein Glaube ist schwach, aller Trost will verschwinden. Nun so bitte demnach, liebster JEsu, für mich droben im Himmel, daß mein Glaube nicht aufhöre, sondern durch die gegenwärtige Trübsal wohl bewähret werde und wider alle Anfechtungen des Teufels triumphiere. Laß, o theurer Erlöser, in deiner am Oelberg für mich ausgestandenen Höllenangst, in deinem am Kreuz mit Trauern, Zittern und Zagen ausgestoßenem Jammergeschrei: „Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?" mein Herz erwünschten Trost und seliges Labsal finden, und mich dessen bis an meinen letzten Seufzer beständig genießen. Um deines blutigen Verdienstes und schmerzlichen Todes willen vergib mir alle meine Sünde, und schaff in mir hinfort ein reines Herz, ja gib mir einen neuen gewissen Geist, und verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir, tröste mich allezeit mit deiner gnädigen Hilfe, und dein freudiger Geist enthalte mich.

O Heiliger Geist, du Tröster aller Betrübten! Du heilest die verwundeten Herzen und linderst ihre Schmerzen. Du hast verheißen, die Deinen zu trösten in ihrem Elende, wie einen seine Mutter tröstet. Ach, so nimm dich doch meiner betrübten und jammervollen Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe; verbinde mein zerschlagenes und mit unbeschreiblichen Schmerzen beladenes Herz, und gieße in dessen Wunden das Oel deiner Gnaden und himmlischen Freuden. Wenn der höllische Trauergeist mit der Menge und Größe meiner Sünden, mit der blassen Furcht des Todes, mit dem grausamen Anblick der Hölle mich schrecket; wenn die überhäufte Leibes- und Seelennoth meinen Geist ganz zaghaft und kleinmüthig macht: so sei mir ein rechter Freudengeist, stärke meinen blöden Muth und vertreibe alle Angst und Traurigkeit. Laß mich aus deinem herzerquickenden Lebensworte hören Freude und Wonne, daß die Gebeine wieder fröhlich werden, und mein Geist sich allezeit freue GOttes meines Heilandes. Erinnere mich, wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, meines Taufbundes und der theuren Zusage JEsu: Wer da gläubet und getauft wird, der soll selig werden. Hilf, daß ich daran in aller Anfechtung und mitten in der Todesangst mich mit festem Glauben halte, der Kindschaft GOttes und der ewigen Seligkeit gewiß versichert lebe und kein Unglück, wie groß es auch ist, mir diesen Trost rauben lasse.

O heilige hochgelobte Dreieinigkeit! Stärke mich durch die Macht deiner Stärke in meiner Schwachheit, ziehe mir an den Harnisch GOttes, rüste mich mit dem Schild des Glaubens und dem Schwert des Geistes, daß ich die listigen Anläufe des Satans ritterlich überwinden, die feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen, alles wohl ausrichten

und das Feld behalten, dermaleinst im Himmel aber die Krone der Gerechtigkeit erlangen möge. Dein soll sein die Ehre; dich will ich dafür loben immer und ewiglich, Amen.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., cap. 20. Sect. 3. Quaest. 5. 6. p. 907. seq. c. 11. qu. 5. p. 403. Hartmann, Manuale, P. III. c. 1. seq. p. 443. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 5. p. 217. seq. Mayer, Museum M. E., P. IV. p. 131. seq. Mair, Christenthum, conc. 91. p. 1461. seqq. Winter, Thesaurus consolationum, P. I. p. 192. seq. Bauller, Kreuz- und Trost-Predigten, n. 97. p. 912.

II. Wie zu trösten einer, der selber nicht weiß, was ihm fehlt, oder worüber er traurig ist.

A. GOtt wolle selber, daß seine Kinder sollen fröhlich und gutes Muths sein. Ps. 68, 4.: „Die Gerechten müssen sich freuen, und fröhlich sein vor GOtt, und von Herzen sich freuen.“ Phil. 4, 4.: „Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: freuet euch.“ Pred. 9, 7.: „Iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth (doch mit Furcht GOttes, Sir. 9.); denn dein Werk gefället GOtt.“

Darum, obwohl bei frommen Christen das Prognosticon Christi oft eintreffe: „In der Welt habt ihr Angst,“ Joh. 16, 33., so sollen sie doch sich nicht selber traurig machen, noch, wenn Traurigkeit sie überfallen will, derselben bei sich Raum verstatten und das Herz vor allem Trost verschließen.

B. Er finde keine Ursach betrübt zu sein, und wisse ja, GOtt Lob, von keiner großen Noth. Wenn er in der Welt sich ein wenig umsehe, werde er viel tausend Menschen antreffen, die elender als er, und deshalb wohl traurig sein möchten, dennoch aber in ihren Aengsten gutes Muths sind und GOtt stille halten. Er sei ja nicht ungesund oder gebrechlich am Leib, nicht arm und von allen Lebensmitteln entblößet &c.

Darum solle er die trauern lassen, so größere Ursach dazu haben, damit es ihm nicht gehe wie den eigensinnigen Kindern, die oft winseln und weinen und nicht wissen, was ihnen fehle, bis der Vater die Ruthe ergreift und zuschmeißet, damit sie Ursach zu weinen haben.

C. Der gütigste Vater im Himmel habe ihm an Leib und Seele unaussprechlich viel Gutes erwiesen, ihn zu einem vernünftigen Menschen erschaffen, mit dem Blut seines Sohnes erlöset &c., in einen ehrlichen Stand und Amt gesetzt, mit gutem Auskommen gesegnet, von allen Sünden im Beichtstuhl so oftmal losgezählt, aus so mancher leiblicher Noth errettet, des ewigen Lebens gewiß versichert &c.

Darum solle er sich an seiner Gnade genügen lassen, und auf ihn die Hoffnung setzen: „Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein GOtt ist,“ Ps. 42, 12.

D. JEsus rufe allen Betrübten, und unter denselben auch ihm insonderheit zu: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken,“ Matth. 11, 28. Er halte ihm vor seinen Angstkampf und blutigen Schweiß, sein Marterleiden und Todesqual und

alles, was er ausgestanden, ihn von ewiger Traurigkeit zu befreien und der seligen Himmelsfreude theilhaftig zu machen.

Darum solle er des Heilandes unermeßlicher Liebe sich allezeit freuen: JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide ꝛc. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein ꝛc. Wenn ich dich hab', so hab ich wohl, was mich ꝛc.

E. **Die Frucht des Geistes ist Friede und Freude im Heiligen Geist,** Gal. 5, 22. und Röm. 14, 17. Daher leicht zu denken, welches Geistes Werk die unmäßige Melancholie sei, nämlich des unruhigen Trauergeistes, der ein Feind aller Freude der Christen ist und denselben weder die ewige Seligkeit noch eine fröhliche Stunde auf der Welt gönnet, sondern einen hie, den anderen da in Verzweiflung stürzen will, wie den Ahitophel und Judas.

Darum solle er hierdurch dem Teufel keine Freude machen, sondern demselben durch festen Glauben widerstehen, wie er sich dazu in der Taufe verpflichtet; Jac. 4, 7.: „Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch."

F. **Traurigkeit bringe nichts gutes,** sondern sei des Menschen Henker und Peiniger, ja ein lebendiges Grab. Sie helfe so wenig, als ein Zwerg ausrichten kann, wenn er sorgt, seiner Länge eine Elle zuzusetzen, Matth. 6, 27. Wegen unserer Bekümmerniß komme kein Glück, wegen unserer Traurigkeit weiche auch kein Unglück, hingegen sei ein fröhlich Herz des Menschen Leben und seine Freude sein langes Leben.

Darum solle er Sirachs Ermahnung folgen: „Thue dir Gutes und tröste dein Herz, und thue die Traurigkeit von dir; denn Traurigkeit tödtet viel Leute, und dienet doch nirgend zu," Sir. 30, 24. 25. Warum wollte er sich das Leben verdrießlich und sauer machen, den elenden Leib dieses Todes noch mehr tödten und zweimal sterben, da uns von GOtt es nur einmal auferlegt ist.

NB. Als Luther einst Anno 1536 sehr schwermüthig war, besuchte ihn D. Bugenhagen und redete ihm zu: Unser HErr GOtt gedenkt ohne Zweifel im Himmel, was soll ich mit diesem Menschen mehr machen? Ich hab ihm so viel herrliche Gaben gegeben, noch will er an meiner Gnade verzweifeln. Diese Worte nahm Luther an, als wenn sie ein Engel vom Himmel gesprochen, und entschlug sich der Traurigkeit.

Autoren: Winter, Thesaur. Consol., P. I. p. 192. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. p. 707.

III. Einer, der ein heimlich Anliegen hat, welches er niemand klagen will.

A. Er sei nicht der einzige und erste unter den Kindern GOttes, der dergleichen Last auf seinem Herzen gehabt. Der gläubige Abraham, da er den Befehl von GOtt erhalten, seinen Sohn Isaak zu opfern, hat zweifelsohne einen schweren Kampf bei sich selber empfunden, und mit innerlichem Herzeleid, davon er weder Sara noch sonst jemand was sagen dürfen, sich etliche Tage getragen, bis er an den Berg Morija gekommen, 1 Mos. 22, 4. ff. **Die fromme Hanna**, des Elkana Weib, was hatte die

über das Leid, so ihr die widerwärtige Peninna zugefüget, für heimlichen Seelenkummer, welchen sie niemand als GOtt mit stetem Seufzen und Thränen klagte? 1 Sam. 1. **Der heilige David** winselt über sein geheimes Anliegen: „Ich bin verstummet und still, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen," Ps. 39, 3. Und wie viel hundert gottselige Seelen sind hin und wieder, bei Hohen und Niedrigen, denen es also gehet? wie viel tausend Seufzer werden im verborgenen zu ihrem GOtt geschickt über die Angst, so auf ihren Herzen sie quälet, davon sie nicht viel Sagens und Klagens machen dürfen?

Darum solle er sichs nicht befremden lassen, oder denken, es widerfahre ihm was sonderliches, sondern sich freuen, daß er in ihren heiligen Orden gekommen.

B. **Je länger er aber sein Anliegen verberge, desto beschwerlicher und gefährlicher werde es.** Wie ein Leibesschaden, den man nicht beizeiten entdecken und heilen lassen will, übel geräth, daß der kalte Brand dazu schlägt und endlich kein Rath ist, so, wenn man seinen Kummer heimlich halten und verbeißen will, nimmt das Betrübniß mit Gewalt überhand. Wie das Wasser, das man dämmet und aufhält, immer tiefer und mächtiger wird, also wächset auch das Herzeleid, das man niemand klagen will, oftmals dermaßen an, daß kein Grund darin zu finden. Das sehe der höllische Trauergeist sehr gern, daß Betrübte ihre Noth niemand klagen, damit ihre Herzen desto mehr abgemergelt, endlich von ihm überwältiget und in Verzweiflung gestürzt werden mögen.

Darum solle er nicht verschweigen, was ihn kränke. Man wolle solches geheim halten. GOtt aber werde Gnade geben, ihm guten Rath und Trost mitzutheilen.

C. **Der allwissende Vater im Himmel wisse den betrübten Zustand seines Herzens**; denn er prüfet Herzen und Nieren, Ps. 7, 10. Er verstehet unsre Gedanken von ferne; es ist kein Wort auf unserer Zunge, welches er nicht alles wisse, Ps. 139, 2. f. „HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen," Ps. 38, 10.

Der liebreiche JEsus habe ein gnädiges Aufsehen auf dergleichen heimlich Betrübte. Wie er der bei seinem Grabe bitterlich weinenden Maria Magdalena nachgegangen, nach der Ursach ihrer Thränen gefragt: „Weib, was weinest du? wen suchest du?" und ihr tröstlich zugesprochen, Joh. 20, 15.; den betrübten emmaitischen Jüngern auf dem Wege erschienen, nach ihrem heimlichen Anliegen geforschet: „Was sind das für Reden, die ihr unter euch handelt, und seid traurig?" und hernach sie wieder erfreuet, Luc. 24.: also halte er es noch mit denen, die ihn lieben, daß er genaue Achtung auf sie gibt, alle Thränen zählt, ihre betrübten Tritte und Schritte beobachtet, auf ihre Reden höret 2c.

Der Heilige Geist verlasse die bekümmerten gottliebenden Seelen nicht mit seinem Trost, sondern stehe ihnen gewaltig bei, und erquicke sie mit seinem kräftigen Wort. „Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele," Ps. 94, 19.

Darum solle er getrost sein. Es schade nicht, daß sein Anliegen die Welt nicht wisse oder wissen wolle, weil es GOtt weiß, der in das Verborgene siehet, Matth. 6, 6. Er möge es klagen oder nicht, so sehe und zähle doch JEsus seine heimlichen Thränen. Er könne so heimlich nicht seufzen, der Tröster, der Heilige Geist, bringe seine Seufzer vor GOttes Thron.

D. **Zu dem Allerhöchsten habe er einen freien Zutritt, ihm sein Elend zu entdecken,** welches er keinem Menschen klagen dürfe. Mit GOtt könne er durchs Gebet reden besser als ein vertrauter Freund mit dem anderen, das Anliegen des Herzens in seinen Schooß schütten und bei ihm sich Rath und Trost holen, bis er völlige Hilfe und Errettung von seiner Noth erlange. Denn also spricht GOtt selber: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten" ꝛc., Ps. 50, 15., und durch David ermahnet er alle Traurigen: „Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus (klagets frei, verhaltet nichts); GOtt ist unsere Zuversicht," Ps. 62, 9.

Darum solle er zu dem Schooß seines himmlischen Vaters eilen und darein sein betrübtes Haupt legen, sein Anliegen und Sorge auf den HErrn werfen, seine Bitte im Gebet und Flehen vor GOtt kund machen, ob ers gleich vor der Welt nicht gerne kund lassen werde.

E. **Der HErr, der so manches betrübtes Herz seiner Last entladen,** so mancher unruhigen Seele Ruhe geschaffet, so manchem heimlich Nothleidenden Hilfe geschaffet zu solcher Zeit und auf eine solche Weise, da sie sichs nicht versehen, wie an Abraham, Hanna, David zu erkennen, der lebe noch, sein Herz sei ungeändert, seine Hand unverkürzt. Es fehle ihm weder am Wollen noch am Können, weder an Rath noch That, sein heimliches Herzeleid in öffentliche Freude entweder hier oder dort zu verkehren. „Wir haben einen GOtt, der (noch immer) hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet," Ps. 68, 21.

Darum solle er auf denselben getrost hoffen und ein gutes Vertrauen zu ihm haben.

Seufzer: Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit ꝛc. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden ꝛc.

NB. Von dem Abt Apollonius erzählt Ruffinus und aus ihm Drexelius, wenn er einen seiner Mönche und Brüder betrübt gesehen, habe er nicht nachgelassen, dessen Anliegen zu erforschen, und wenn es derselbe verhehlen wollen, ihm auf die Brust gegriffen und gesagt: Hier liegt das Anliegen verborgen. Es gebührt sich aber nicht, daß die traurig seien, deren Hoffnung GOtt, und deren Heil im Himmel ist.

Der berühmte alte Theolog Matthias Flacius schreibt von sich selbst, daß er einst (ohne irgend eine falsche Lehre, ohne schweren Sündenfall) in tiefe Traurigkeit, in Verzweiflung und gleichsam in die Hölle gefallen, und darinnen drei Jahr gesteckt. Daß aber solches Uebel so lange gewährt, sei ohne Zweifel nichts so sehr Ursache gewesen, als sein Stillschweigen, daß er drei Jahr keinem Menschen es gänzlich geoffenbart habe.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 4. p. 179. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, alt. L. 1. c. 18. p. 578.

Zweites Capitel.

Was zuzusprechen insonderheit in geistlichen Anliegen.

I. Wie zu trösten einer, der überhaupt ein geistliches Anliegen hat und in Anfechtung ist.

A. Es seien freilich die **geistlichen Anfechtungen das allerschwerste Kreuz**, eine erschreckliche Empfindung des Zorns GOttes, die grimmigen Faustschläge des Satans, die feurigen Pfeile des höllischen Bösewichts und ein rechter Vorschmack der Hölle, wogegen alle anderen Trübsale und Leiden auf der Welt nur Kinderspiel.

Darum könne man leicht denken, wie ihm zu Muthe und ums Herz sei, und wolle aus herzlichem Mitleiden die Klagen und Seufzer seiner hochbekümmerten Seele geduldig anhören. Allein

B. **Keine Anfechtung begegne den Kindern GOttes**, nichts dürfe wider sie Satan unternehmen, **ohne des Höchsten heiligen Rath und Willen.** Der allerweiseste und gütigste GOtt hat von Ewigkeit her beschlossen und verordnet, was ein jeder für geistliche und leibliche Trübsal auf der Welt leiden soll, und wie er uns wider des Teufels und der Welt Dank in den Himmel bringen wolle. „Du lässest mich erfahren (Ebr.: du machst, daß ich sehen und erfahren muß) viele und große Angst," Ps. 71, 20. „Du leitest mich (im Jammerthal) nach deinem Rath (Gutbefinden) und nimmest mich endlich mit Ehren an," Ps. 73, 24. (Vergl. erst. Cap., I., A.)

Darum soll er diesem heiligen Willen sich geduldig untergeben. (Siehe erst. Cap., I., D.)

C. **Man dürfe diese Anfechtung nicht für ein Zeichen des Zorns und der Verstoßung achten**, wie davon die verkehrte Welt urtheilet. „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich," sagt der HErr selber, Offb. 3, 19. „Weil du GOtt lieb warest, so mußte es also sein; ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest," Tob. 12, 13. Dies sind Perlen, so GOtt den gottlosen Weltlingen an ihren unflätigen Hals nicht hängt, sondern nur seine geliebten Kinder damit zieret. Dies ist das Heiligthum, so er nicht vor die Hunde wirft, sondern seinen Heiligen vorbehalten hat.

Darum soll er GOttes Liebe erkennen, und an seiner Gnade sich genügen lassen.

D. **Die geistlichen Anfechtungen haben großen und unaussprechlichen Nutzen**, und dienen

1) Zum Preis und Ehre GOttes. Sie sind der rauhe Nordwind und heiße Südwind, so durch unseren Garten (Herz) wehen, daß seine Würze (Gebet und Lob des göttlichen Namens) triefen, Hohel. 4, 16. Da schmeckt man die Süßigkeit der göttlichen Güte am besten, wenn man in einen solchen sauren Apfel beißen müsse; da erkennet man, wie große Liebe JEsus im Werk der Erlösung an uns bewiesen, wenn man mit Empfindung des Zorns GOttes, der Last der Sünden und

Höllenangst gequälet wird; da siehet man, wie hoch der Beistand des Heiligen Geistes und der Trost des göttlichen Wortes zu schätzen, wenn man mit dem bösen Geist kämpfen und mit der Verzweiflung ringen muß.

2) Zur Offenbarung und Schändung des Teufels. Hier werden die, so keinen Teufel glauben, oder denselben gering achten, überzeugt, daß es wahr sei, was von dessen Grausamkeit und Feindseligkeit gegen die Menschen die Schrift meldet. Hingegen erfahren auch Gläubige, daß GOttes Macht größer sei als des Satans Macht; wie er auch den elendesten und schwächsten Gliedern JEsu nichts anhaben, ihr Glaubenslicht nicht auslöschen, noch ihre Seelen dem Heiland rauben könne.

3) Zur Erkenntniß unserer selbst. Sie lehren uns, was es für eine elende Beschaffenheit mit uns Menschen habe, wie nichtig alle unsere Weisheit, Kunst, Kraft, Reichthum und Vermögen (worauf sich sonst unser Herz verläßt), also daß dadurch einer angefochtenen und bekümmerten Seele nicht das geringste könne geholfen werden.

4) Zur Prüfung des Glaubens. Sie sind das Sieb des Satans, darin GOtt eine Zeit lang die Seinen herumrütteln lässet, daß ihr Glaube ein reiner Weizen sein und rechtschaffen erfunden werden möge.

5) Zur Abhaltung von Sünden. Durch dieses scharfe Salz sucht GOtt das Fleisch vor Fäulung zu verwahren; durch dieses Feuer reiniget GOtt unser Herz vor Selbstliebe, Hoffart 2c.

6) Zur Versicherung der ewigen Freude. Denn welche GOtt einst im Himmel bei sich haben und mit ewigem Trost und Segen recht überschütten und erfüllen will, die läßt er zuvor hier gleichsam in die tiefe Hölle sinken, große Angst und den Fluch empfinden 2c.

Darum solle er stille sein dem HErrn, eines solchen Ausgangs sich trösten. „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun; du wirsts wohl machen," Ps. 39, 10.

E. In der Anfechtung lasse GOtt die Seinen nicht trost- und hilflos, sondern erquicke sie zu rechter Zeit wieder. „Der HErr führet in die Hölle (Anfechtung) und wieder heraus," 1 Sam. 2, 6. Wenn die Anfechtungen bei seinen Kindern verrichtet haben, wozu er sie gesandt, müssen auch die Tage ihres Leidens ein Ende gewinnen, und folgt auf trübes Ungewitter ein fröhlicher Sonnenschein. JEsus ermuntert die angefochtene Seele tröstlich: „Fürchte dich nicht (in Anfechtungen und Trübsalen); denn ich habe dich erlöset (durch Darlegung eines vollkommenen Lösegeldes in meinem Leiden); ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein (theuer erkauftes Eigenthum). Denn so du durchs Wasser (der Trübsalen) gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du durchs Feuer (der geistlichen Anfechtungen) gehst, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden," Jes. 43, 1. 2. Der Heilige Geist gibt Kraft und Stärke, und ruft dem traurigen Herzen mit Paulo zu: „Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig," 2 Cor. 12, 9. Indessen sind sie in GOttes Liebe, in den Händen und Wunden JEsu, in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes eingeschlossen.

Darum habe er sich dessen auch zu trösten, daß GOtt ihn aus der Angsthöhle ausführen und mit seiner Hilfe erfreuen, JEsus mitten in der größten Noth bei ihm sein, der Heilige Geist sein Herz mit Trost überschütten und die Anfechtung überwinden helfen wird.

F. **In Anfechtungen seien so viele der Heiligen vormals gewesen, und deren keiner zu Schanden worden.** GOtt hat ja seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben in der Wüste vom Teufel anfechten und versuchen lassen; allein welch ein herrliches Ende gewann diese Versuchung? rc. Man könnte den Hiob, David, Paulus und andere anführen, die dergleichen Höllenangst auf Erden ausgestanden, aber von GOtt nicht allein hier reichlich getröstet, sondern auch nun mit ewiger Ruhe und Frieden beseliget sind; wo nicht das Wort GOttes uns den offenen Himmel zeigte und darinnen die gesammte Schaar der Auserwählten, welche aus solchen großen Trübsalen zur himmlischen Herrlichkeit gekommen sind, Offb. 7, 14.

Darum solle er sich nicht verdrießen lassen, seinem JEsu und allen rechtschaffenen Kindern GOttes gleich zu werden im Leiden, daß er ihnen auch dort gleich werde in der Freude und Herrlichkeit. Indes herzlich zu GOtt seufzen und beten:

Seufzer: GOtt der Vater wohn uns bei rc. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ rc.

An das Wort GOttes sich halten rc., so werden die feurigen Pfeile des Teufels ihm nicht schaden, die Engel zu ihm treten, und den Satan von ihm treiben. Der Sieg und die Krone des Himmels müsse ihm bleiben, daß er mit Freuden singen könne: Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dir, GOtt Vater und Sohn, bereit rc. Die göttliche Kraft macht uns sieghaft, durch JEsum Christum, Amen!

Klagen.

1) Ich bin jetzt der unglückseligste Mensch auf der Welt, die allerelendeste Creatur. Antwort: Ihr seid in GOttes Augen so lieb und werth, daß er an euch seine größte Freude und Wohlgefallen hat, und bei euch seinen Himmel und Paradies suchet. „Ich wohne," spricht er, „bei denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen," Jes. 57, 15. Eben in diesem Zustand seid ihr ein auserwähltes Gefäß der Ehre GOttes, welchem gegeben ist nicht allein an Christum zu gläuben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, Phil. 1, 29. Es hat niemals besser um euch gestanden, als jetzt, da euch am wehesten ist. Selig sind, die geistlich arm sind (spricht JEsus, Matth. 5, 3.); denn das Himmelreich ist ihr. Und unter der Zahl befindet ihr euch jetzt, da ihr euren Gedanken nach von GOtt am fernsten, seid ihr ihm am allernächsten. Da ihr euch haltet für den allerverworfensten, seid ihr der Auserkorenste des HErrn rc.

2) GOtt bringt viel tausend in den Himmel, die von solchen geistlichen Anfechtungen nichts wissen, warum muß ich damit gequälet sein? Antwort: Wir müssen wohl alle durch viel Trübsal ins Reich GOttes ein-

gehen. GOtt aber hat hierinnen seine Freiheit, zu thun mit uns nach seinem Wohlgefallen. Einem Goldschmied steht frei, aus einem Stück Silber durch wenige Arbeit einen schlechten Becher zu machen, aus dem anderen aber durch viele Arbeit einen getriebenen mit schönem Laubwerk gezierten Pokal zu bereiten. Wer darf sagen, daß er mit dem letztern unglütlich handle, indem er es mehr hämmert und bearbeitet? Wenn ein Vater denjenigen Sohn, den er zum Studieren gewidmet, schärfer als die anderen hält, daß er täglich in die Schule gehen, stets unter der Ruthe sein und immer lernen muß, sollte sich ein solcher Sohn mit Recht beklagen können? ꝛc. Warum wollet denn ihr euch beschweren über euren lieben GOtt, daß er mit euch, den er zum Werkzeuge seiner Gnade und Gefäß seiner Ehren erkoren, also umgehet?

3) Wie gut haben es doch die Gottlosen, die von solcher Angst nichts wissen! Antwort: Sind sie ohne diese Züchtigung GOttes, so sind sie auch ohne Gnade, Hebr. 12, 8. Was hätte Satan Ursach, sie zu bestreiten, da sie sich ihm freiwillig ergeben? Kein König zieht das Schwert aus wider seine eigenen Unterthanen, sondern wider die Rebellen. Kein beißiger Hund fällt die an, so mit ihm in einem Hause, sondern die Fremden; also läßt Satan die Seinigen mit Frieden und macht sich an die Hausgenossen GOttes. Wie lange wird aber jener Ruhe und Wohlleben währen, und was wird anders das Ende sein, als ewiges Herzeleid? Davor möge euch GOtt um der Wunden Christi willen gnädig bewahren.

4) Ich kann nicht beten, und wenn ich beten will, so ist keine Kraft und Andacht dabei. Antwort: Versuchet es nur; vielleicht wenn es einmal nicht gehen will, wirds das andere Mal gehen. Machet es wie ein Kranker, der zwar keinen Appetit zu essen, noch einen Geschmack der Speise hat, doch aber versucht, ob er ein paar Löffel voll hineinbringen könne, die Natur zu stärken. Könnt ihr nicht beten, so seufzet. Der Geist der Gnade und des Gebets wird euch beistehen und eurer Schwachheit aufhelfen. Was ihr meinet, daß es nicht von Herzen gehe, wird doch durch die Wolken, wie dicke auch die in euren Gedanken wären, zu GOttes Herzen dringen. JEsus ist selber euer Fürsprecher. Es beten für euch so viele Kinder GOttes, welche Tag und Nacht GOtt gleichsam in den Ohren liegen, daß er der Betrübten und Angefochtenen sich erbarmen wolle.

5) Ich kann nicht glauben, was ich aus GOttes Wort höre. Antwort: Sollte euer Unglaube GOttes Glauben aufheben? Das sei ferne! Röm. 3, 3. GOtt wird dennoch thun und halten, was er in seinem Wort zugesagt hat. Genug für jetzt, daß ihr gern glauben wollet, und es euch im Herzen wehe thut, daß ihr nicht glauben könnet.

6) Ich rede oft vor Betrübniß des Geistes mehr, als ich verantworten kann, und versündige mich an GOtt, daß er mich gar im Zorn verstoßen möchte. Antwort: GOtt wird deswegen von euch, als seinem lieben Gnadenkinde, seine Huld nicht abziehen. Wer hat je gehört, daß ein Vater sein am hitzigen Fieber liegendes Kind, welches seines Verstandes nicht völlig mächtig ist,

und zuweilen auch wider ihn ungeziemlich redet, sollte verstoßen und verlassen haben? Er hört vielmehr solches mit wehmüthigem Herzen und vielen Thränen an, gibt desto mehr auf das Kind Acht, erwartet in Geduld dessen Besserung. Nun so wird viel mehr GOtt, der die Liebe selbst ist, der Vater der Barmherzigkeit euch, seinem beängsteten Kinde, eure schmerzlichen Klagen zu gut halten, weil eure Noth so groß ist, daß ihr eures christlichen Verstandes euch nicht, wie sichs gebühret, gebrauchen könnet, und eure Reden voll Unglauben, Ungeduld rc. sind. Sollte das sein Herz und ewige Liebe, darein er euch eingeschlossen hat, verändern? das sei ferne. Er weiß wohl, daß ihr jetzt seiner Erbarmung, Trostes und Hilfe am meisten bedürfet. Erinnert euch doch, wie JEsus gegen Petrus sich bei der Offenbarung nach seiner Auferstehung gnädig erzeigte, keineswegs die vermessene Verleugnung ihm in Ungnaden aufrückte, oder schwere Verantwortung von ihm forderte, sondern von lauter Liebe mit ihm redete rc. Also wird er es auch mit euch machen.

7) **Wenn ich etwa in der Anfechtung gar würde sterben, wie wird es mir da ergehen? werde ich auch der Seligkeit mich getrösten können? Antwort:** GOtt ist getreu, der wird euch nicht über euer Vermögen lassen versuchet werden, sondern machen rc., 1 Cor. 10, 13. Gesetzt aber, ihr solltet in solcher Seelenangst euer Leben endigen, so muß doch das euer Vertrauen zu GOtt nicht mindern; denn ihr könnt mit Paulo sagen: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges (was Satan jetzt versucht) noch Zukünftiges mich scheiden mag von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserem HErrn," Röm. 8, 38. 39. Dieser Liebe GOttes überlasset euch, und bittet GOtt, daß er in eurer letzten Noth euch tröste mit seiner Hilfe, und sein freudiger Geist euch enthalte, so habt ihr an eurem ewigen Heil nicht zu zweifeln. Je mehr ihr hier gelitten, desto mehr Freude wird euch der HErr dort genießen lassen. Je härter euer Kampf auf Erden, desto herrlicher die Krone im Himmel. Ich habe keinen, der mit geistlichen Anfechtungen im Leben gequält gewesen, im Tod anders als freudig von hinnen gehen sehen; GOtt hat immer am Ende alles gut gemacht. Das wird er auch an euch thun, und nach jetziger Thränensaat eure Freudenernte alsobald nach dem Tode angehen lassen. (Man lese jedoch das Beispiel eines versuchten Pastors bei Scriver im Seelenschatz Thl. 4. S. 1134.)

Autoren: Winter, Thesaurus consolationum, P. I. p. 6. seq. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 11. qu. 2. p. 406. Dedekenn. Consil. Vol. I. fol. 944. Hartmann, Manuale, P. III, cap. 10. p. 511. seq. Mayer, Kind Gottes, P. I. medit. 20. p. 508. seq. Lassenius, Ephraim c. 1. p. 8. seq. & 18 seq. Scriver, Seelenschatz, P. IV. Conc. 12. 13. 14. p. 809. seqq. Arndt, Christenthum, Lib. 2. cap. 53. p. 427. seqq. Glassius, von geistlichen Anfechtungen, P. II. cap. 2. p. 912. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus alter., Lib. II. p. 701. seq. cap. 25. Bauller, Kreuz- und Trost-Predigten, n. 89. p. 835.

II. Einer, der hart angefochten ist wegen des verletzten Gewissens.

A. Zu untersuchen, ob eine eigentliche Unruhe des Gewissens vorhanden, und das Herz durch den Stachel der Sünden wahrhaftig ver-

wundet, oder nur die Einbildung durch Melancholie verwirret sei. Denn gleichwie der Gottlosen Gewissen gleichet dem Magen des Straußvogels, der hartes Eisen verdauen kann, indem sie die größten Sünden und Bosheiten begehen, dabei aber nicht die geringste Empfindlichkeit und Herzensweh haben: also machen sich oft fromme Seelen zur Zeit der Anfechtung über solchen Dingen, die nicht einmal sündlich sind, schweren Kummer; wie jener Angefochtene, der einen Sperling umgebracht, und lange Zeit nicht glauben wollte, daß es ihm könnte vergeben werden, bei Scriver, Seelenschatz, Thl. 4. S. 890. Oder wie Anshelmus, Erzbischof zu Cantelberg, der einen gesottenen Hering gegessen, und meinte, er hätte sein Gewissen verletzt. (Ernst., Memor. Cent. IV. p. 1079.)

NB. Rühret die Betrübniß her von der verwirrten Einbildung über etwas, das nicht wahrhaftig Sünde ist, so ist ihm zuzusprechen, er solle deswegen nicht traurig sein: Denn „so uns unser Herz (Gewissen) nicht verdammet (als welches durch freventliche Uebertretung des göttlichen Gesetzes nicht versehrt und beschwert ist), so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt" (dürfen uns zu ihm nichts Böses versehen, sondern alles Gutes), 1 Joh. 3, 21. Ist aber die Angst des Gewissens wegen wahrhaftig begangener und anklebender Sünden, so ist ihm vorzustellen, daß dieses ein seliger Anfang zur rechtschaffenen Buße, und gebe eine gute Hoffnung seines Heils. Denn wie um einen Kranken es am gefährlichsten steht, wenn er keine Pein noch Schmerzen fühlet, also sei es auch mit den Gottlosen, die keine Angst des Gewissens empfinden. Hingegen wirke die Traurigkeit über die Sünde bei den Frommen eine Reue zur Seligkeit, die sie nimmermehr gereue.

Darum solle er mit jenem alten Kirchenlehrer sagen: Mordeat hic, moriatur ibi, besser daß das Gewissen hier zeitlich quäle, als dort ewig tödte und verdamme.

B. Zu trösten, daß er bei unruhigem Gewissen nicht verzagen dürfe, denn

1) GOtt der Vater habe an den betrübten Gewissen bußfertiger Sünder ein gnädiges Wohlgefallen, und erfreue sie mit seiner Gnade. Dessen tröstete sich David: „Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, GOtt, nicht verachten." Ps. 51, 19. „Also spricht der Hohe und Erhabene (selbst), der ewiglich wohnet, des Name heilig ist, der ich in der Höhe (Himmel) und im Heiligthum (Kirche) wohne, und bei denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes (betrübtes Gewissens) sind, daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen: sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen" (sie in Angst zu erquicken), Jes. 57, 15. 16. Damit, schreibt der heilige Johannes, „können wir unser Herz (und Gewissen) vor ihm (GOtt) stillen, daß so uns unser Herz verdammt (und sagt: das hast du gethan und verdienet), daß GOtt größer ist, denn unser Herz" (sein Wort und Zusage gewisser als das Eingeben des verzagten Herzens, seine Gnade viel mächtiger, als die mächtige auf

unseren Gewissen liegende Sünde), 1 Joh. 3, 20. Darum könne er sich dessen auch trösten.

Seufzer: Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade 2c.

2) JEsus werde das verletzte und unruhige Gewissen befriedigen, reinigen und heilen, denn er sagt selber: „der HErr habe ihn gesandt, den Elenden zu predigen, und die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen (mit Sündenbanden bestrickten) eine Erledigung, den Gebundenen eine Eröffnung, und zu trösten alle Traurigen," Jes. 61, 1. Ja der Heiland rufet alle Mühseligen und Beladenen zu sich, Matth. 11, 28. ff.: „Kommt her zu mir alle, die ihr" 2c. Von ihm zeuget Paulus, daß er uns gemacht sei von GOtt zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1, 30., und schließet kräftig: „So der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtt geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken zu dienen dem lebendigen GOtt?" Ebr. 9, 13. 14. Zu den Wunden Christi weiset alle betrübte Gewissen Jesaias, Cap. 53, 5.: „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet." Und der heilige Bernhard: Es gibt kein so wirksames Mittel, die Wunden des Gewissens zu heilen, als fleißiges Nachdenken über die Wunden JEsu. Wie auch Dr. Luther, indem er eine wegen bösen Gewissens angefochtene Person also tröstet: Unser lieber HErr JEsus Christus zeige euch seine Füße und Hände, und grüße euch freundlich im Herzen, auf daß ihr ihn allein ansehet und höret, bis ihr fröhlich in ihm werdet. Darum solle er dessen sich freuen.

Seufzer: O JEsu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath 2c. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd 2c.

C. **Zu rathen, wie er sich zu verhalten, daß er gutes und ruhiges Gewissen erlange.** Er müsse

1) Das Gewissen entledigen, die Sünden aufrichtig erkennen, und nichts verhehlen noch entschuldigen, sondern frei heraus mit David sagen: „HErr, ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir," Ps. 51. Denn „so wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. (Das Gewissen wird an jenem Tag sein unser Ankläger, der nicht zu stillen, ein Zeuge, dem nicht zu widersprechen, ein Peiniger, der ohne Aufhören naget.) So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend," 1 Joh. 1, 7. 8. Hierzu gehört auch die Wiedererstattung, so er jemand unrecht gethan. Denn die Sünde wird nicht vergeben, wenn nicht das entwendete zurückerstattet wird. (Augustin.)

2) Das Gewissen in wahrem Glauben mit dem Blut JEsu besprengen und waschen, und seine schmerzlichen Gewissenswunden an die heiligen Wunden dieses unschuldigen Erlösers drücken

und seufzen: O JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell ꝛc. Dieweil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget ꝛc. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Angst geschritten ꝛc. Denn „das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden." 1 Joh. 1, 7. In seinen Wunden allein wird Heil für die armen Sünder gefunden, Apg. 4, 12.

3) Das Gewissen bewahren, und die Sünden fliehen und meiden, daß er GOttes Wort zur Richtschnur seines Lebens stets vor Augen habe, bei allem seinem Thun bedenken: Es sei über ihm ein Auge, so alles siehet, ein Ohr, so alles höret; alle seine Thaten werden auf GOttes Buch geschrieben, daß er nach denselben einst sein Urtheil empfangen soll. Nimmer thun ist die beste Buße und gewisseste Beruhigung des Gewissens. So werde eine selige Stille des Gewissens bei ihm erfolgen, daß er mit Paulo könne sagen: „Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt," Röm. 5, 1., und mit David seiner Seele zusprechen: „Sei nun wieder zufrieden, meine Seele" ꝛc., Ps. 116, 7. „Der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, wird bewahren sein Leib und Seele in Christo JEsu zum ewigen Leben," Phil. 4, 7.

Autoren: Mayer, getröstetes Kind GOttes, P. I. c. 23. p. 560. seqq. Jacson, im Buch des Gewissens, p. 36. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus alter. L. II. c. 7. p. 221. seq. Bauller, Kreuz- und Trost-Predigten, n. 95 p. 894.

III. Wegen seiner allzuvielen und sehr schweren Sünden.

Er solle mit gläubigem Herzen bedenken

A. GOttes unendliche Gnade und väterliche Barmherzigkeit. Solche rühmet Moses 2 Mos. 34, 6. 7.: „HErr HErr GOtt, barmherzig (der mit armen Sündern ein Mitleiden hat), gnädig (der sich versöhnen läßt und von Herzen vergibt), geduldig (der die Sünder nicht im Zorn aufreibet, sondern Frist zur Buße gibt) und von großer Gnade und Treu (der sich seiner Kinder annimmt, wie die Störche ihrer Jungen, Hühner ihrer Küchlein), der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergibest Missethat, Uebertretung und Sünde." David Psalm 103, 8. ff.: „Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte Er wird nicht immer hadern (uns sündhafte Menschen nicht nach Verdienst strafen), noch ewiglich Zorn halten (wenn wir uns bekehren). Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat (ob wir wohl verdienet, daß er uns von seinem Angesicht dahin in die Hölle stieße). Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten (überschwänglich höher und mächtiger sein, als die Macht der Sünden) über die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind (Fleisch vom Fleisch geboren); er gedenket daran, daß wir Staub sind." (Darum hält er unsere Gebrechen uns in Gnaden zu gut, und vertilget uns nicht alsobald im Grimm seines Zorns.) Micha C. 7, 18.: „Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünde vergibt und erlässet die Missethat

den übrigen seines Erbtheils (Gläubigen); der seinen Zorn nicht ewiglich behält. Denn er ist barmherzig. Er wird sich unserer wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünden (so viel und groß sie sind) in die Tiefe des Meers (seiner unergründlichen Gnade) werfen" (daß sie nimmermehr ans Licht vor sein Gericht kommen). Paulus, Röm. 5, 20.: „Wo die Sünde mächtig worden (an Zahl und Gewicht, und je mehr ihre Kraft im Gewissen gefühlt wird), da ist doch die Gnade GOttes viel mächtiger geworden" (überwieget weit alle Sünden der ganzen Welt. Darum die Sünden nicht höher zu achten als die unendliche Macht der Gnade GOttes). Petrus, 2 Petr. 3, 9.: „Der HErr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre" (und also zum ewigen Leben erhalten werde).

Darum auf diese Gnade und Barmherzigkeit soll er sich verlassen.

Seufzer: Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr 2c. Wie sich ein Vater erbarmet über seine 2c. Nach Vaters Art und Treue er uns so gnädig ist 2c.

Und zu dem barmherzigen GOtt schreien: GOtt, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle 2c., Ps. 51, 1. Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend 2c. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend 2c., Ps. 25, 6. 7. 11. ff.

Seufzer: HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat 2c. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben 2c. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad 2c. Ach HErr GOtt, durch die Treue dein, mit Trost 2c. Sei uns gnädig, o HErre GOtt, sei uns gnädig 2c.

Denn hierzu ermuntere das sündige Israel David: „Israel hoffe auf den HErrn, denn bei dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung" 2c., Ps. 130, 7. 8., und Jesaias alle arme Sünder: „Suchet den HErrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist (und im Wort seine Gnade anbietet); der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, denn bei ihm ist viel Vergebung," Jes. 55, 6. 7. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten 2c.

B. **Die theuren Verheißungen der Vergebung der Sünden,** welche dieser barmherzige GOtt uns gethan.

Jes. 1, 16. 17.: „Waschet, reiniget euch (von Sünden durch Buße), thut euer böses Wesen von meinen Augen. Laßt ab vom Bösen; lernet Gutes thun. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist (Hände und Herz voll greulicher Blutschulden), soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden." Jerem. 3, 12.: „Kehre wieder, du abtrünnige Israel (von Sünden durch Buße zu mir), spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch (wie Zornige thun) verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen; allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn

deinen GOtt gesündiget hast." Ezech. 18, 21. Cap. 33, 11.: „Wo sich der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte und thut recht und wohl (bereuet begangene Sünden, bauet auf GOttes Gnade in dem verheißenen Messia, führet ein neues Leben), so soll aller seiner Uebertretung (NB. hie ist kein Unterscheid unter großen und kleinen Sünden, daß diese vergeben, jene behalten werden sollen) nicht gedacht werden, sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. So wahr als ich lebe (ein wahrer GOtt bin), spricht der HErr HErr (der die Wahrheit selber ist, mit so unfehlbarer Gewißheit), ich habe keinen Gefallen (auf keinerlei Art und Weise) am Tode (zeitlichen und ewigen Verderben) des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose kehre von seinem Wesen und lebe (bei Leben erhalten und ewig selig werde). So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen (wozu ich von Grund des väterlichen Herzens alle zulängliche Mittel der Buße und Seligkeit verleihen will). Warum wollet ihr sterben?"

Darum solle er diesen Verheißungen des wahrhaftigen GOttes glauben und nicht zweifeln, der HErr werde dieselben auch an ihm erfüllen.

Seufzer: Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen rc. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen; so wahr du lebst von Ewigkeit rc.

Denn „er ist ja nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß, Ps. 33, 4. So hat er begnadiget Adam und Eva, die allergrößten Sünder, die nicht nur sich für ihre Person, sondern auch das ganze menschliche Geschlecht durch Uebertretung des Gebots GOttes aus GOttes Reich in das Reich des Satans, aus dem Himmel in die Hölle gestürzt. So hat er dem Lot seine grausame Blutschande mit seinen leiblichen Töchtern vergeben, daher ihn Petrus einen Gerechten nennet, weil er durch den Glauben gerechtfertiget worden und Gnade erlangt; so Aarons schrecklichen Fall, da er das güldene Kalb gemacht, und so viel Tausend zur Abgötterei verleitet; Davids Ehebruch und Mord, so wie eine schwere Last auf seinem Herzen gelegen, und ihn in die Hölle drücken wollen; Manasses Blutvergießen, Götzendienst und andere Sünden, deren mehr als Sand am Meer, verziehen rc. Welches uns nicht nur zur Warnung, sondern auch zum Trost aufgeschrieben, daß keiner mit Kain denken soll, seine Sünden seien größer, denn rc., sondern alle durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben, Röm. 15, 4.

C. **Die liebreiche Sendung seines Sohnes**, die einem jeglichen Sünder zu gut geschehen.

Joh. 3, 16.: „Also (sehr und hoch) hat GOtt die Welt (die ganz im Argen und Sünden lag) geliebet, daß er (gleichsam sein Herz mit uns theilte und) seinen eingebornen Sohn gab (in den Tod, zur Bezahlung der Sünde), auf daß alle, die an ihn gläuben (keiner ausgenommen, wär er gleich der größte Sünder), nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Röm. 8, 32.: „Welcher auch (aus unermeßlicher Liebe

gegen die armen Sünder) seines eigenen (allerliebsten) Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben (in Tod); wie sollt er uns mit ihm nicht alles (was zur Seligkeit vonnöthen) schenken?" 1 Joh. 4, 9. 10.: „Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darin steht die Liebe: nicht daß wir GOtt geliebet haben (und hierdurch ihn zur Gegenlieb bewogen; denn es geschah, da wir noch Sünder und seine Feinde, Röm. 5, 8.); sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden" (unsere Sünde auf ihn geworfen, daß er für dieselbe büßete).

Darum solle er sich dessen herzlich trösten und schließen: Ich gläube, so werde ich also nicht verloren werden.

Seufzer: Und ob mich schon mein' Sünd' anficht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein'n lieben Sohn ꝛc. Denn hätte GOtt ihm seine Sünden nicht vergeben wollen, warum hätte er seinen Sohn in die Welt gesandt, alle Sünden auf ihn gelegt? ꝛc. Es jammerte GOtt in Ewigkeit mein Elend über die Maßen; er gedacht an seine Barmherzigkeit ꝛc. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hier zu 'rbarmen, fahr hin ꝛc.

D. Des Sohnes GOttes heilsame Ankunft in die Welt, deren sich alle Sünder zu erfreuen.

Luc. 19, 10.: „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist" (das ganze menschliche Geschlecht, so in Sünden verloren und verdammet sein müßte). 1 Tim. 1, 15.: „Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort (so billig von jedermann im Glauben anzunehmen), daß JEsus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder (so Buße thun und an ihn gläuben) selig zu machen," Ebr. 2, 14. 15.: „Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers (der Sohn GOttes) gleicher Maßen theilhaftig worden (unseres Gebeines und Fleisches), auf daß er durch den Tod (den er gelitten) die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Todesfurcht im ganzen Leben Knechte sein mußten" (wegen der Sünden in steter Angst des Gewissens lebten, und nichts als ewigen Tod vor Augen hatten).

Darum solle sein Geist sich freuen dieses seines GOttes und Heilandes; denn die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns ꝛc. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren GOtt ꝛc. Er hat je und allwege der Sünder und abscheulichsten Missethäter sich angenommen, daß auch seine Feinde selber sagen mußten: „Dieser nimmt die Sünder an," Luc. 15, 2. Bei ihm fanden Gnade die gottlosesten Zöllner, der ungerechte Zachäus, der mörderische Schächer, der verleugnende Petrus (der seine Seligkeit gar verschworen hatte), der blutdürstige Saulus, der den Heiland selbst verfolgt. Wie denn dieser letztere von sich schreibt: „Darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigte alle Geduld (wie gütig und langmüthig er gegen die Sünder sei) zum Exempel denen, die an ihn gläuben sollten zum ewigen Leben." (Zu Trost allen Sündern,

daß, wenn sie Buße thun und an Christum gläuben, sie auch nicht sollen verstoßen werden), 1 Tim. 1, 16.

E. **Das blutige Leiden und den jämmerlichen Kreuztod JEsu Christi**, so er um unserer Sünde willen ausgestanden.

Jes. 53, 4. ff.: „Fürwahr er (der gerechte Knecht GOttes) trug unsere (Seelen-) Krankheit (Sünde) und lud auf sich unsere Schmerzen (verdiente Strafen). Wir aber hielten ihn für den, der (wegen seiner eigenen Sünden) geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer (nicht um seiner) Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir (von Seelenschäden) geheilet." Jes. 43, 24. 25.: „Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten)mich in Leiden, Noth und Tod gebracht). Ich, Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht." Offb. 5, 9.: „Du bist erwürget (singen vor seinem Thron die Auserwählten im Himmel), und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut (dem theuren Lösegeld) aus allerlei Geschlecht und Zungen, und Volk, und Heiden." Joh. 3, 14.: „Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn (Christus am Kreuz) erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Darum solle er dessen in seiner Sündenangst sich gläubig anmaßen und sagen: „Christus hat mich (insonderheit) geliebet, und hat sich selbst für mich dahin gegeben," Gal. 2.

Seufzer: O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Kreuzes 2c. JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es 2c. Mitten in der Höllenangst meine Sünd' mich treiben; wo soll 2c. Meine Sünd mich werden kränken sehr, mein Gewissen 2c. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast 2c. Denn „JEsus ist das Lamm GOttes, welches der ganzen Welt Sünde trägt," Joh. 1, 29.

F. **Das ganze heilige Verdienst Christi**, wie er die Sünder von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, mit dem erzürnten GOtt ausgesöhnet und zum Himmel erkauft hat.

2 Cor. 5, 21.: „GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte (ohne Sünde war geboren), für uns zur Sünde gemacht (indem er unsere Sünden und deren Strafen auf ihn gelegt), auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt" (und sein vollkommener Gehorsam uns zugerechnet würde). Jes. 44, 21. 22.: „Israel, vergiß meiner nicht. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel; kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich." (Keine Wolke so dick, die der Sonne Glanz nicht vertreiben könnte, also keine Sünde so groß, JEsus hat davon uns erlöset). Coloss. 1, 14.: „An ihm (Christo) haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden." Coloss. 2, 13. 14.: „Christus hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzun-

gen (des Gesetzes Mosis) entstand, und uns entgegen war (mit Fluch und Vermaledeiung), und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet." Hos. 13, 14.: „Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein, Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein." Röm. 3, 24. 25.: „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner (GOttes) Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellt (allen armen Sündern) zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut (so er für unsere Sünde vergossen), damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt." Röm. 8, 1. u. 33. 34.: „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind (sich zu ihm bekehrt haben, und durch den Glauben ihm einverleibet worden), die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes" 2c.

Darum solle er um derjenigen Sünden willen nicht verzweifeln, für die JEsus mit seinem Blut völlig genug gethan.

Seufzer: Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll, es hat dein Blut gekostet 2c. Ist meine Bosheit groß, so werd' ich ihr doch los 2c. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft 2c. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich 2c. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnadenthron 2c. Denn Sünde, Tod, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat 2c. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden, 1 Joh. 1, 7. (wenn auch jede so groß wäre, als die Missethaten der ganzen Welt). „Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen," Apg. 10, 43.

G. **Die kräftige Fürbitte unseres Heilandes**, womit er noch immerdar zur Rechten GOttes die armen Sünder vertritt.

1 Joh. 2, 1. ff.: „Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater (der uns allda vertritt und verbittet), JEsum Christum, der gerecht ist" (und der HErr unsere Gerechtigkeit, Jer. 23.). „Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsere (der Gläubigen), sondern auch für der ganzen Welt" (Sünden, die alle Menschen in der Welt gethan. Darum auch für deine und meine Sünden; denn wir werden ja nicht mehr gesündigt haben als die ganze Welt). Hebr. 7, 25.: „Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen (welche durch ihn als den einigen Mittler mit wahrem Glauben in ihrer Sündennoth vor GOtt treten), und lebet immerdar, und bittet für sie."

Darum solle er diese Fürbitte JEsu in seiner Sündenangst zu Hilfe nehmen.

Seufzer: Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen 2c. HErr JEsu Christ, die Seufzer mein, die ich vor GOtt thu bringen, bespreng doch mit dem Blute dein 2c.

So werde JEsus seine Hände im Himmel zugleich aufheben, seine Wunden dem himmlischen Vater zeigen 2c.; er aber Gnade finden und Barmherzigkeit erlangen; denn GOtt ja diesem seinem Sohn und einem in dessen Namen betenden Christen nichts versagen kann. Joh. 16, 23.: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben."

Autoren: Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. p. 18. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 11. p. 273. seq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 8. p. 495. seq. Lassenius, Ephraim, c. 66—70. p. 622. seqq. Mayer, Kind GOttes, P. II. Conc. 6. p. 166. seq. Stölzlin, fidus pastoris Achates, cap. 16. p. 879. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 2. p. 65. seq. Glassius, von geistlichen Anfechtungen, P. III. c. 1—5. p. 935. seq. Bauller, Kreuz- und Trost-Predigten, n. 92. p. 864. seqq.

IV. Absonderlich wegen gotteslästerlicher Gedanken.

A. Ursprung, woher sie rühren.

Sie kommen nicht von GOtt und aus dessen Eingebung her, weil ja dadurch seine allerheiligste Majestät selber gelästert und beleidiget wird; sie seien nicht seine (des Angefochtenen) eigene Gedanken, weil sie in demselben wider seinen Willen und zu seiner höchsten Betrübniß entstehen; welches denn seine Angst und Schrecken, so er darüber empfindet, seine Seufzer und Thränen, welche er deswegen ausstößt, sein Abscheu und Eifer, den er dawider bezeugt, genugsam erweisen. Sondern sie werden von dem Satan ihm eingeblasen und als feurige Versuchungspfeile unvermuthet ins Herz geschossen. Es gehe ihm darin wie einer belagerten Stadt, die nicht wehren kann, daß der Feind Feuer hinein wirft, und muß ihn seinen Muthwillen treiben lassen 2c.

Warum GOtt dem Teufel solches zulasse und erlaube. Es sei zwar sein Rath unerforschlich, gleichwie es nicht zu ergründen, warum er diese Stadt mit Krieg, Pest, Feuer 2c. heimsucht, und eine andere verschonet 2c. Er habe aber zweifelsohne seine heilige und wichtige Ursache, und wolle a) an ihm weisen, was für einen greulichen Feind wir an dem Teufel haben, was derselbe bei allen Menschen könnte ausrichten, wo die Hand GOttes ihm nicht Einhalt thäte. b) Dies soll ihm ein Pfahl im Fleisch sein, daß er sich nicht überhebe wegen seiner Frömmigkeit 2c., sondern desto mehr vor GOtt demüthige. c) Es werde dadurch sein Glaube, Geduld, Gebetsandacht, Hoffnung 2c. geprüfet.

B. Trost, wessen sich zu trösten.

1) Daß er der erste nicht sei, dem es also geht. Es habe dieses Elend auch betroffen den Hiob, der nicht allein seinen Geburtstag verflucht, sondern auch GOtt einer Grausamkeit und Tyrannei beschuldigt: Du hast mir verwandelt 2c., Cap. 30. Den David, wenn bei seiner vielfältigen Noth und Elend ihm oft die bösen Gedanken eingefallen, es seien die Propheten, sowohl als andere Menschen, Lügner: „Ich sprach in meinem Zagen (Angst und Noth): alle Menschen sind Lügner." (Was sie von göttlicher Belohnung der Frommen und Gottlosen vorgeben, was vom Königreich Samuel versprochen hat, läuft doch auf lauter Betrug hinaus), Ps. 116, 11. Ja der HErr JEsus selbst habe leiden

müssen, daß dessen reines Herz Satan mit Unreinigkeit der Sünden, Mißtrauen, Vermessenheit zc. zu beflecken gesucht und gar begehrt, er sollte ihn, den unsaubern Geist, anbeten, Matth. 4. Der wisse, wie den Seinen zu Muthe, wenn sie also vom Teufel versucht werden, und werde seiner sich desto herzlicher annehmen, auch dem Satan endlich gebieten, daß er von ihm weichen müsse.

2) Es werde GOtt solche lästerliche Gedanken ihm nicht zur Sünde zurechnen, weil sie vielmehr passiones, Leiden, als actiones, Werke seiner Seele, nicht seine, sondern des Teufels Lästerungen und Sünden sind. So wenig als dem keuschen Joseph zur Sünde angeschrieben wird, wenn das unzüchtige Weib Potiphars zu ihm sagte: „Schlaf bei mir," davor er heftig erschrak zc., so wenig habe er auch vor GOtt dessen zu entgelten, was Satan ihm wider seinen Willen eingibt, sondern es werde zu seiner Zeit dem boshaftigen Feind auf seinen Kopf vergolten werden, und seine Verdammniß desto schwerer sein zc. Wie der Geifer und unflätige Speichel, so von den Kriegsknechten im Richthaus des Pilatus JEsu in sein heiliges Angesicht geworfen worden, ihn vor seinem himmlischen Vater nicht verunreiniget, sündlich und scheußlich gemacht, so könne auch dieses Gespei des leidigen Teufels ihn (den Angefochtenen) vor GOtt nicht verwerflich machen, oder aus seiner ewigen Liebe setzen.

3) Diese Versuchungen können ihm nicht schaden, sondern müssen über alles Vermuthen des Satans zu seinem Besten dienen. Sein mit gotteslästerlichen Gedanken gequältes Herz sei (so urtheilt Luther) gleich einem Acker, der mit viel Fudern Mist gedünget, und dem Ansehen nach verunreiniget wird, welches aber zu dem End geschicht, daß er hernach desto mehr Früchte trage; einem Tisch im Hause, der mit Sand und Asche beworfen, mit Lauge begossen und scharf gescheuert wird, daß er reiner und feiner werde.

C. Rath, was zu thun.

1) Solle er, wenn Satan ihn damit anficht, zu GOtt, dem Herzenskündiger, sich wenden, und erklären, daß er diesen Gedanken keinen Beifall gebe, sondern davor erschrecke, und lieber tausendmal sterben, als hierin wider seinen GOtt und das Gewissen handeln wollte. „Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen?" 1 Mos. 39, 9.: so werde sein Herz von der Liebe GOttes je mehr und mehr entzündet, und der Satan zu Schanden gemacht werden.

2) Solle er im Gebet zu GOtt anhalten, daß der HErr den Satan schelten und seiner Bosheit wehren, durch den heiligen Geist aber andere Gedanken ihm ins Herz geben wolle. „Deine Gotteslästerung sei auf deinem Kopf, Teufel. Ich will den HErrn, meinen GOtt, anbeten und ihn niemals lästern." (Athanasius): So werde der Teufel, wenn er solchen Eifer für GOttes Ehre und Andacht im Gebet siehet, weichen müssen.

3) Solle er sich nicht abhalten lassen vom Lesen und Hören des göttlichen Wortes und Gebrauch des heiligen Abendmahls (wenn gleich Satan dieses alles zu bitterm Gift und Galle

machen will). Denn dieses seien die von GOtt geordneten Mittel, unseren Glauben zu stärken und zu erhalten; die geistlichen Waffen, womit man durch GOttes Kraft den Teufel von sich treiben, seine feurigen Pfeile auslöschen und den Sieg erlangen kann, Eph. 6.

Klagen.

1) Meine Sünden sind Ursach, daß GOtt dergleichen über mich verhängt, weil ich ihm nicht mit reinem Herzen zu dienen beflissen gewesen. Antwort: Gesetzt, es sei eine väterliche Strafe und Züchtigung GOttes, daß ihr eitler, unreiner und sündlicher Gedanken euch nicht allemal entschlaget (wie sichs gebühret), so habt ihr doch eben daher eine tröstliche Versicherung seiner Liebe, weil er keinen Uebelstand an euch leiden will, sondern wegen solcher verborgenen unerkannten Sünden euch züchtiget; und mag ich wohl mit dem Apostel euch zureden: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst; denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er" rc., Ebr. 12, 5. 6.

2) Wie kann GOtt leiden, daß meine ihm geheiligte Seele eine Kloake und Mistpfütze des unreinen Geistes wird? Antwort: Eure Seele ist GOttes Heiligthum, welches der HErr mitten in der Unreinigkeit rein zu erhalten weiß; eine Braut JEsu, die unter dem unflätigen Gespei des Satans unbefleckt bleibt. Was sie wider ihren Willen und mit ihrem größten Leidwesen leiden muß, macht sie zu keiner Kloake des Teufels. Obgleich dieser Feind sie jetzt von außen bestürmet und ängstet, so ist doch GOtt bei ihr drinnen mit seinem Geist und Gnade, und schützet sie. Satan wird sie endlich verlassen und mit Schanden abziehen müssen.

3) Ich widerstrebe den bösen Gedanken nicht mit genugsamem Fleiß; der Eifer ist nicht allzu groß rc. Antwort: Das Widerspiel sehe ich (daß ihr nämlich den gotteslästerlichen Gedanken von Herzen feind seid und dawider kämpfet) aus eurem vielen Kummer, den ihr euch machet, dem Angstschweiß, der euch ausbricht, den Klagen, welche ihr führet. Wo diese Zeichen des Kampfes sind, da ist der Kampf selber. Ihr werdet durch die Kraft Christi in kurzem den Satan überwinden.

Autoren: Arndt, wahres Christenthum, L. II. c. 53. §4. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 14. p. 1110. seqq. Dunte, Decisiones Casuum Consc., cap. 11. qu. 4. p. 402. c. 21. Sect. 3. qu. 25. 26. p. 926. seq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 6. p. 483. seq. Glassius, von geistlichen Anfechtungen, P. III. c. 22. p. 1041. seq. Waihenmaier, hochgeistl. angef. Seele, P. II. p. 660. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 99. p. 981. seq. Spener, in drei besondern Predigten hievon.

V. Wegen unreiner Lüste und Reizung zu allerlei Sünden.

A. Es seien auch die allerheiligsten und frömmsten Kinder GOttes in diesem Leben nicht davon befreit.

„Wer (unter allen Menschen) kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen (von bösen Lüsten und Begierden) und lauter von meiner

Sünde?" (anklebender Erbsünde und daher rührenden Reizungen), Spr. 20, 9. Keiner auch unter den wiedergeborenen und durch den Glauben gerechtfertigten Christen sei so gerecht und gottselig, daß er nicht an sich befinde, was der Apostel Gal. 5, 17. geschrieben: „das Fleisch gelüstet wider den Geist" (die böse Lust, so in der Natur hinterstellig, reizet es zu thun, was dem Antrieb des heiligen Geistes zuwider). Wie sehr ein gläubiger und gottfürchtender Mensch in diesem Leben den unordentlichen Begierden und Reizungen zur Sünde widersteht, und der Heiligung nachjaget, so müsse er doch mit Paulo bekennen und klagen: „Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch (verderbten Natur, oder Leib und Seel, deren Erneuerung hier nicht vollkommen) wohnet nichts Gutes. Wollen hab ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Ich habe Lust an GOttes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen (sofern ich durch den heiligen Geist wiedergeboren bin). Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern (Reizung des Fleisches), das da widerstrebt dem Gesetz in meinem Gemüthe (dem Triebe des heiligen Geistes), und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern (daß ich auch wider meinen Wunsch und Willen die Regung der bösen Lust in meinem Fleisch fühlen muß). Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?" (großen Jammer, so beschwerlicher als der Tod selbst), Röm. 7, 18. 22. 23. 24.

B. Es könne ihm dieses an seiner Seelen Seligkeit nicht schädlich sein, indem er keinen Gefallen an den bösen Lüsten trägt, noch darein williget, sondern mit Ernst und Eifer denselben widerstrebet.

Weil er die unreinen Reizungen nicht billiget, sondern derselben Sündlichkeit mit schmerzlicher Bereuung erkennet und GOtt abbittet, sich in wahrem Glauben der vollkommenen Heiligkeit und Unschuld Christi getröstet und beflissen ist, je länger je mehr sein Fleisch zu kreuzigen sammt dessen Lüsten und Begierden, so werde GOtt solche um JEsu Christi willen ihm nicht zur Verdammniß zurechnen. Er bleibe nichtsdestoweniger ein liebes Kind GOttes, ein Freund und Bruder JEsu, ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes, ein Erbe des ewigen Lebens. Denn „es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind (durch den Glauben in seine Unschuld sich einhüllen, und in seine Wunden sich legen), die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist" (die böse Lust nicht muthwillig vollbringen, sondern durch den Geist GOttes dämpfen), Röm. 8, 1. „Wo ihr durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet (den Lüsten nicht Platz und Raum gebet, sondern durch Hilfe des Heiligen Geistes sie unterdrücket), so werdet ihr leben" (nicht allein hier geistlich, sondern auch dort ewig), Röm. 8, 13. GOtt will nach seiner unendlichen Barmherzigkeit euch diese Sünden vergeben und in die Tiefe des Meers werfen. JEsus hat auch hierfür genug gethan und bezahlt. (Siehe oben III, A. E. & F.

C. Er solle nur derselben sich entschlagen, so viel immer möglich, und es machen wie ein Gärtner, der dem Unkraut nicht gänzlich steuern kann, doch aber täglich jätet und wehret, daß es nicht überhand nehme; wie ein Wandersmann, der den Vögeln nicht verbieten kann, daß sie vor

seinen Augen herumfliegen, aber doch sie nicht in Haaren oder Kleidern nisten lässet; wie eine keusche Jungfrau, die geschehen muß lassen, daß ihr Unzucht zugemuthet wird, aber doch allen bösen Anmuthungen widersteht, ihren Eltern es klaget, und um Hilfe bittet ꝛc.

Nicht besser könne er thun, wenn böse Begierden sich in seinem Herzen regen und ihn zur Sünde verleiten wollen, als daß er gedenke an GOtt und seine Allwissenheit und Gerechtigkeit, daß er alle unsere Gedanken von ferne wisse, und sei nicht ein GOtt, dem gottloses Wesen gefällt ꝛc., Ps. 5. und 139.; an Christi Striemen und Wunden, Leiden und Tod, wodurch er uns alle von unseren Sünden und ewigem Verderben einmal erlöset hat, daß wir hinfort der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben sollen; an den Tod und das jüngste Gericht, wie er bald sterben und vor GOttes strengem Richterstuhl erscheinen müsse, da auch alles, was im Finstern verborgen ist, an das Licht kommen, und der Rath (wie auch die Lüste) des Herzens offenbar werden; an die höllische Qual und himmlische Freude, daß viel tausend jetzt in der Hölle brennen, die ihren Lüsten Raum gegeben, hingegen aber die, so ritterlich wider ihr Fleisch kämpfen, ewige Lust und die unverwelkliche Krone der ewigen Herrlichkeit im Himmel zu erwarten haben.

Rufe er dabei herzlich seinen GOtt an, daß er seiner Schwachheit aufhelfe und durch den Heiligen Geist ihn stärke: „HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt" ꝛc., Ps. 143, 10. „HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle bösen Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem Herzen," Sir. 23, 4. ff. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, den Schwachen ꝛc. O HErr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit: So werde er über alle bösen Lüste und Reizungen des Fleisches triumphieren und mit Paulo sagen können: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet," 2 Tim. 4, 7. ff.

Autoren: Gerhard, Praxis Pietatis, L. V. p. 1197. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. XI. qu. 9. p. 405. seq. Mair, Christenthum, cap. 19. p. 842. seq. Franciscus, Ruhestunden, P. III. cap. 8. p. 289. seqq. Glassius, von geistlichen Anfechtungen, P. III. c. 25. p. 1056. seq.

VI. Wegen unnützer Worte und liederlicher Reden.

A. Es sei zwar allerdings eine große Sünde, die Zunge, die wir nicht anders als zu des Höchsten Ehre, des Nächsten Erbauung und allgemeinem Nutzen anwenden sollten, zu unnützen Worten und liederlichen Reden zu misbrauchen, wodurch GOtt geschändet und erzürnet, der Nächste beleidigt und geärgert und das Gewissen verletzt wird. Davor warnet der heilige Paulus alle Christen: „Lasset kein faul (schandbar, unflätig) Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig (anmuthig) sei zu hören. Schandbare Wort und Narrentheiding (närrische Possen) oder (leicht-

fertigen) Scherz, welche euch (als Christen und Heiligen GOttes) nicht geziemen, (weil sie Auswurf des Teufels und Schaum des Höllenhundes sind) lasset nicht von euch gesagt oder gehört werden, sondern vielmehr Danksagung," Ephes. 4, 29. und Cap. 5, 4. Ja der Heiland sagt ausdrücklich: „daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort" (λόγῳ ἀργῷ, das keinen Nutzen bringt, sondern vergeblich für die lange Weil geredet ist, und also noch viel mehr von gottlosen, leichtfertigen, ärgerlichen Reden), Matth. 12, 36.

B. Doch habe er wegen seiner unbedächtigen, unnützen Worte ꝛc. **sich nicht die zweifelhaften Gedanken zu machen, als wäre für ihn kein Trost vorhanden,** er könne vor GOttes Richterstuhl an jenem Tage nicht bestehen noch selig werden.

Denn 1) der barmherzige Vater im Himmel erkenne und wisse wohl, was für ein (elend) Gemächt wir sind, wie auch seine frömmsten Kinder alle mannigfaltig fehlen, und den besten Christen unmöglich ist, sich also in Acht zu nehmen, daß sie nicht manchmal ein unnützes Wort sollten fallen lassen. Es sei seine Güte viel zu groß, als daß er sie deswegen alsobald von seinem Angesicht verstoßen und zur ewigen Strafe verdammen sollte. Vielmehr hat er Geduld mit ihrer Schwachheit, und ist bereit, ihnen auch diese Sünden um Christi willen zu vergeben. (Siehe III. dieses Capitels.)

2) In der allgemeinen Genugthuung und dem vollgiltigen Verdienst JEsu sei diese und alle andere, ja der ganzen Welt Sünde mit eingeschlossen. Denn er ist das Lamm GOttes, welches der Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. „Ob jemand sündiget (es geschehe mit Gedanken, Worten oder Werken), so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum" ꝛc., 1 Joh. 2, 1. ff. „Von diesem (JEsu) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben (sie mögen gesündigt haben, womit sie wollen), Vergebung der Sünden empfangen sollen," Apg. 10, 43. Es habe dieser theure Erlöser zur Zeit seines Leidens mit seinem heiligen Stillschweigen (Matth. 26, 63.) für alle unnützen Reden gebüßet. Denn „da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird" ꝛc., Jes. 53, 7. Der werde auch ihm (dem Angefochtenen) und allen bußfertigen Sündern an jenem großen Gerichtstag das Wort reden, und um seines Blutes willen Gnade widerfahren lassen.

Was er von der Verantwortung der unnützen Worte Matth. 12. gesprochen, sei nicht von den bußfertigen Wiedergeborenen und Frommen und deren oft wider die Absicht des Herzens aus menschlicher Schwachheit herausgefahrenen und herzlich bereuten Worten zu verstehen; denn es sollen ja ihre durch Christi Blut getilgten Fehler und Sünden an jenem Tag nicht offenbaret, noch deswegen Rechenschaft von ihnen gefordert werden, sondern von den Unbußfertigen, Gottlosen und Unwiedergeborenen (dergleichen die Pharisäer waren, mit denen, und von deren Lästerworten wider ihn der HErr redet, und von dem Geringeren auf das

Größere schließet), von solchen Leuten, die vor ihrem Abschied aus der Welt nicht Vergebung der Sünden durch Buße erlanget, noch mit GOtt ausgesöhnt sind. Diesen gilt, was Enoch vorlängst gepredigt: „Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben," Epist. Jud. V. 14. 15.

C. Er solle nur inskünftige den ernstlichen Vorsatz mit David fassen: „Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge," Ps. 39, 1., und so viel möglich in seinen Worten dahin sehen, daß GOtt dadurch gepreiset und der Nächste erbauet werde, zu solchem Ende zu GOtt herzlich seufzen: Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen 2c. Denn wie der römische Kaiser Augustus den Seinigen befohlen, sie sollten nichts thun, auch nicht ein Wort reden, so nicht in ein öffentlich Buch könnte geschrieben werden, also müssen Kinder GOttes reden, was in GOttes Buch tauget eingezeichnet zu werden.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 16. p. 150. Glassius, Philologia Sacra, L. III. tr. 2. Can. 25. p. 536. Quenstedt, Systema, P. IV. fol. 634 a.

VII. Wegen Fluchens und Verschwörens.

A. So sehr ich mich entsetze, wenn ich bedenke, **welch eine schreckliche Sünde und verdammliches Laster das Fluchen und Schwören** sei, so viel mehr freue ich mich, daß ihr wegen eurer ausgestoßenen Fluchworte und Vermessungen schmerzliche Reu und Leid habt. Ich nehme hieran ein gewisses Zeichen, daß noch eine kindliche Furcht vor eurem himmlischen Vater, und der Heilige Geist in eurem Herzen wohne, weil ihr darüber euch so große Angst und Kummer machet, worüber die heutige rohe und in der Bosheit ersoffene Welt sich gar kein Gewissen nimmt noch einigen Seufzer verlieret.

Gottlose und sichere Seelen mögen ihr Fluchen und Schwören entweder mit der Unbedachtsamkeit oder Gewohnheit, oder mit dem jähen Zorn und Eifer zu entschuldigen suchen, so kommen sie doch damit vor dem gerechten und heiligen GOtt nicht fort. Vermaledeite Gewohnheit! daß man aus diesem teuflischen Laster, welches GOtt so sehr zuwider ist, gleichsam ein Handwerk macht und nicht einmal mehr gewahr wird oder in Acht nimmt, wenn man dasselbe begeht. „Wer oft schwöret, der sündiget oft, und die Strafe wird von seinem Hause nicht bleiben," Sir. 23, 12. Verflucht ist der Zorn und Eifer, daß er so grimmig ist, und ein Mensch darin unternimmt, nicht allein an seinem Beleidiger, den er segnen sollte, Röm. 12, 14., sich mit Fluchen zu rächen, sondern auch GOtt, seinen höchsten Wohlthäter, zu schmähen. Wenn jenes egyptischen Mannes Sohn im Zorn über einen israelitischen Mann geflucht und den Namen GOttes gelästert, half die Zornhitze nicht zu seiner Entschuldigung, sondern GOtt hieß ihn steinigen, 3 Mos. 24. 2c.

B. Allein, da ihr mit einem Fehler in diesem Stück übereilet worden, die Sünde bußfertig erkennet und so herzlich darüber betrübt seid,

so dürfet ihr nicht an der Gnade eures GOttes verzagen. Ihr habt ja (so viel wir wissen) euren Mund sonst nicht zum Fluchen gewöhnet, viel weniger den Vorsatz gefaßt, darinnen zu beharren, sondern seid diesem Laster von Herzen feind, demnach ist

1) Kein Zweifel, der Vater der Barmherzigkeit werde eure Sünde euch um seines liebsten Sohnes JEsu Christi willen verzeihen und zur Verdammniß nicht zurechnen. „So wir unsere Sünde (demüthig und wehmüthig in herzlicher Reue und Buße bekennen), so ist er treu (hält, was er bußfertigen Sündern zugesagt) und gerecht, daß er uns (in Ansehen der von Christo geleisteten vollgiltigen Bezahlung, aus Gnaden) die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend," 1 Joh. 1, 9. Er vergibt ja wohl größere Sünden, wie sollte er denn diese euch behalten?

2) „Christus hat uns (arme Sünder) erlöset von dem Fluch (den wir bei GOtt verdienet), da er ward ein Fluch für uns" (am Kreuz), Gal. 3, 13. Hat dieser liebreiche Heiland den gefallenen Petrum, der sich so grausam vor seinem Angesicht verflucht und vermessen hatte, zu Gnaden wieder angenommen, da derselbe seine Sünden bitterlich beweinte, Matth. 26., so wird er auch euren geängsteten Geist und zerschlagenes Herz gnädig anblicken.

C. **Folget dem Rath Luthers,** den er in dergleichen Fall einer betrübten Weibsperson gegeben. Wenn der Teufel euer Fluchen, so er doch selber euch aus dem Hals gerissen, groß macht, und das Gewissen euch deshalb ängstet, so sprecht: „Hab ich gesündigt, ei so hab ich gesündigt, und ist mir leid, ich will aber darum nicht verzweifeln; denn Christus hat alle meine Sünden getragen und weggenommen, ja der ganzen Welt, wo sie ihre Sünde bekennt, sich bessert und glaubet an Christum, der befohlen hat, Buße und Vergebung der Sünden zu predigen in seinem Namen unter allen Völkern. Und wie wollte ich thun, wenn ich Mord, Ehebruch ꝛc. begangen, und Christum selbst gekreuziget hätte? dennoch ists vergeben, laut seines Gebets am Kreuz. Das bin ich schuldig zu glauben, dazu bin ich auch absolviert, darum hebe dich, Teufel, immer hinweg" ꝛc. Bittet aber auch GOtt, daß er durch den Heiligen Geist eure Zunge und Mund forthin vor dergleichen Sünden bewahre. Gebt auch nicht Raum dem Zorn in eurem Herzen, daß er euch zu fluchen und lästern ferner treibe. Gedenkt stets an die offene Hölle, die Qual des ewigen Feuers und den unseligen Zustand der verfluchten Seelen an dem Ort der Qual, und hütet euch, daß ihr nicht den Willen des Satans erfüllet, noch zu ihm in Abgrund des Verderbens euch stürzet.

Klage.

Ich bin hierdurch von Christo abgewichen und habe dem Teufel mich ergeben. Antwort: Das habt ihr nicht thun können, indem ihr euer selbst nicht mächtig, sondern eures JEsu Glied seid. Leben wir, so leben wir dem HErrn ꝛc., Röm. 14.

Autoren: Dedekennus, Vol. I. Consil. fol. 942. seq. Lassenius, Ephraim c. 17. p. 156. seq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 15. p. 551. seq.

VIII. Wegen eines GOtt gethanen, aber nicht gehaltenen Gelübdes.

A. Ein Gelübde sei eine wohlbedächtige und aufrichtig gemeinte Verbindung, da ein Mensch, der vollkommenen Verstand und über sich selbst Gewalt hat, ohne Einbildung einigen Verdienstes, allein zu des Allerhöchsten Ehre, Uebung seiner Gottseligkeit und des Nächsten Erbauung in Dingen, die Christen entweder geboten oder frei gelassen, etwas, das GOtt gefällig, ihm möglich und sonst löblich und nützlich ist, freiwilliger Weise dem HErrn angelobet und verspricht. **Wird also dazu erfordert**

1) Daß es thue eine solche Person, die ihren vollkommenen Verstand hat, und die Sache recht erwägen und überlegen kann; die über sich selbst Gewalt hat, und keinem Höhern verbunden ist: so kann also ein Kind ohne seiner Eltern, eine Frau ohne des Mannes, eine Braut ohne des Bräutigams, ein Gesind ohne der Herrschaft Einwilligung kein giltiges Gelübde thun, 4 Mos. 30, 4. ff.

2) Daß die Sache, so gelobt wird, sei entweder von GOtt bereits geboten oder dem Menschen frei gelassen, doch aber dem Höchsten gefällig und seinem Gesetz nicht zuwider; möglich, daß es ein Mensch in dieser Schwachheit halten und thun könne; löblich und nützlich, dadurch weder wir noch der Nächste an Ehre und gutem Namen, Leib und Leben Schaden leiden. Denn geloben, was wider GOttes Wort, in dieser Schwachheit unmöglich, uns oder anderen schädlich, ist schwere Sünde, Versuchung GOttes und vor dem HErrn ein Greuel.

3) Daß es geschehe wohlbedächtig und mit genugsamer Erwägung, ob man das Gelobete ohne Verletzung seiner Gesundheit, Leib und Lebens könne zu Werk richten; aufrichtig und mit festem Vorsatz es zu halten, ohne Heuchelei, Falschheit und Aequivocation; freiwillig, aus eigner Willkühr und ohne Zwang, denn unbesonnene, heuchlerische und gezwungene Gelübde taugen nichts.

4) Daß das Absehen sei nicht auf Verdienst zeitlichen Segens GOttes oder der ewigen Seligkeit nach Art der Papisten, sondern auf GOttes Ehre, zu Leistung seines schuldigen Dienstes, Dank für seine Wohlthaten, Uebung der Gottseligkeit, das sündige Fleisch mit seinen unartigen Lüsten zu zähmen, den unbändigen Willen fester zu binden, was uns geboten ist, desto eifriger in Acht zu nehmen, was verboten, desto fleißiger zu meiden, was frei gelassen, zur Beförderung der Tugend weislich zu thun oder zu lassen; auf des Nächsten Erbauung, denselben hierdurch zu bessern und vor Aergerniß zu bewahren. Dergleichen Gelübde gethan Jakob: so GOtt mit ihm sein und ihn behüten würde auf dem Weg, so sollte der HErr sein GOtt sein," 1 Mos. 28, 20. David, Psalm 119, 106.: „Ich schwöre, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will." Hiob, C. 31, 1.:

„Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.“ Paulus, sein Haupt zu bescheeren, um die Juden desto eher zu gewinnen, Apg. 18, 18.

B. Hiernach müsse er sich prüfen, wie es um sein gethanes Gelübde bewandt sei.

Wenn es ohne hierzu erforderten genugsamen Verstand und Einwilligung seiner vorgesetzten Eltern ꝛc. in einer unmöglichen, unerlaubten, unehrenhaften, unnützen Sache, unbesonnener oder gezwungener Weise, um eigener Ehre, Nutzens ꝛc. willen geschehen, so habe er zwar seine Vermessenheit, Unbesonnenheit, bösen Vorsatz und Leichtsinnigkeit GOtt demüthigst abzubitten und ihm ein geängstetes und zerschlagenes Herz in wahrer Bußfertigkeit zu opfern, daß er seines Taufgelübdes (daran er ohnedem Zeit Lebens genug zu bezahlen) vergessen und neue Bürde sich aufgeladen, die Beschaffenheit seiner Natur und Kräfte nicht besser zuvor erforschet, wider sein eigenes Gewissen, GOttes Gebot und die Liebe des Nächsten dergleichen Dinge vornehmen wollen ꝛc. Gleichwohl aber sei die Sünde so groß nicht, daß er dergleichen Gelübde gebrochen, als wenn er solches vollbracht hätte. Denn was unbillige und unbedachtsame Gelübde antrifft, so räth das geistliche Recht gar wohl: Hast du Böses versprochen, so brich die Treue (dergleichen der Jüden, Paulum zu tödten), bei schimpflichem Gelübde ändere deinen Entschluß und vollbringe nicht, was du unvorsichtiger Weise gelobt (wie Jephtha). Gottlos ist ein Versprechen, dessen Erfüllung ein Verbrechen in sich schließt. So GOtt selber das Gelübde eines Kindes, dem der Vater widersprochen, für ungiltig erkannt hat, wie viel mehr ist ein solch Gelübde, dem unser himmlischer Vater in seinem Wort widersprochen, unkräftig? Der thut eine zweifache Sünde, der es hält, denen aber, die solches zurückziehen, hat der HErr verheißen, er wolle seine Gnade nicht von ihnen wenden, 4 Mos. 30, 6. 9. Bei unmöglichen und gezwungenen Gelübden heißts: Ueber Vermögen wird niemand verbindlich gemacht. Alles, so mit Schaden unseres Leibes, mit Verdruß und Unwillen verrichtet wird, ist dem HErrn mehr zuwider als gefällig. Wie GOtt einen freien und ungezwungenen Dienst von uns haben will, so verlangt er auch nicht, daß jemand darüber sein Selbstmörder werden soll.

C. Dafern aber auf obbeschriebene Art sein Gelübde beschaffen, so sei es freilich höchst sündlich und unrecht, daß er bisher solches nicht erfüllet, und empfinde er darüber in seinem Herzen eine billige Traurigkeit, weil ja Paulus ernstlich alle Menschen gewarnet: „Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten,“ Gal. 6, 7., auch vielfältige Exempel des Eifers und Zornes GOttes über die, so ihre Gelübde nicht gehalten, bekannt sind. Doch dürfe er nicht also betrübt sein, als wenn keine Hoffnung der Gnade für ihn übrig wäre. Denn nimmt GOtt diejenigen zu Gnaden an, die das heilige Taufgelübde, so das allerhöchste und vornehmste ist, den Bund des guten Gewissens mit GOtt, welcher allen anderen Gottesdienst in sich begreift, gebrochen und übertreten haben (Siehe die Begründung hierfür unten LXV.

Wegen des übertretenen Taufbundes): wie viel mehr werde er ihm als einem bußfertigen Sünder Barmherzigkeit widerfahren lassen!

Er sei aber schuldig, forthin desto eifriger ins Werk zu setzen, was er gelobet, und könne ihn davon niemand absolvieren, weil GOtt selber befohlen: „Wenn du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thust, so sollt du es nicht verziehen zu halten. Denn der HErr dein GOtt wirds von dir fordern, und wird dir Sünde sein (wenn du es unterlässest). Wenn du das Geloben unterwegen lässest, so ist dirs keine Sünde; aber was zu deinen Lippen (gelobend) ausgegangen ist, sollt du halten und darnach thun, wie du dem HErrn, deinem GOtt, freiwillig gelobet hast" rc., 5 Mos. 23, 21. 22. 23. Und Salomo erinnert: „Wenn du GOtt ein Gelübde thust, so verzeuchs nicht zu halten; denn er hat keinen Gefallen an den Narren (die viel zusagen und nichts erfüllen). Was du gelobest, das halte; es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht haltest, was du gelobest," Pred. 5, 3. 4.

Werde er mit David Psalm 116, 14. 18., Psalm 66, 13. 14. seine Gelübde dem HErrn bezahlen, wie er seine Lippen aufgethan und sein Mund geredet hat, so habe er nicht zu zweifeln, der barmherzige GOtt werde ihn gnädig ansehen, und sich solches wohlgefallen lassen rc.

Autoren: Balduin, Casus Conscientiæ. L. II. c. 8. p. 277. seqq. Dannhauer, Katechismusmilch, P. I. conc. 34. p. 447. seqq. Lassenius, Ephraim. cap. 18. p. 162. seq. König, Casus Consc. procem. p. 19. Dunte, Decisiones Casuum Consc. c. 10. sect. 1. qu. 54. sq. p. 289. seq. Dürr, Theologia Moralis c. 2. Part. II. § 44. p. 104. seqq. Dorschaeus, Theologia Moralis § 187. seqq. p. 89. seq. Maresius, Systema universæ Theologiæ, L. XII. § 30. seqq. p. 308. Scherzer, Breviarium Hülsemanni c. 12. th. 17. p. 721. seq.

IX. Wegen Verfluchung und Verwünschung seiner ungehorsamen Kinder.

A. Es wäre freilich zu wünschen, daß solches nicht geschehen sein möchte. Denn obwohl der Zorn oftmals auch gute und GOtt ergebene Gemüther überwältiget, und den sonst liebreichen und sanftmüthigen Eltern im Eifer über die allzugroße Bosheit der Jugend dergleichen Fluch entfahren kann, so ist doch das eine nicht geringe Sünde. Christen steht zu, daß sie vielmehr segnen als fluchen; „Segnet und fluchet nicht," Röm. 12, 14. Kinder sind ein Segen und edle Gabe GOttes, der Eltern Fleisch und Blut, darum sollte man dieselben nicht verfluchen und vermaledeien. Niemand hat jemals sein eignes Fleisch gehasset; die wilden Thiere sind nicht so grimmig, daß sie nicht ihren Jungen Gutes gönnen sollten rc. Und wie oft hat man erfahren, daß ein solcher rachgieriger Fluch zu der Eltern größtem Herzeleid an den Kindern geklebt, oder auch wohl zurück auf denjenigen gefallen, der ihn ausgestoßen!

Darum habe er allerdings Ursach, seinen diesfalls begangenen Fehler herzlich zu bereuen und mit Thränen GOtt abzubitten.

B. GOtt aber, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Eph. 3, 15., sei **barmherzig und gnädig,** geduldig und von großer Güte, er handle nicht mit uns nach unseren Sünden rc. „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so" rc., Psalm 103, 8. ff. Er kenne unsere Schwachheit und sehe derselben

gnädig nach. Er wisse, daß die Ungeduld in unserem Leibe mehr als zu sehr wohnet, und habe Geduld mit uns.

Lot habe noch wohl eine größere Sünde an seinen Kindern begangen, wenn er seine Töchter gar den gottlosen Sodomiten zur Unzucht dargeben wollen; dennoch habe er Gnade erlangt, und werde gerecht genennet, 2 Petr. 2., weil er aus Schwachheit und Ermangelung des Raths, gleichsam von den schändlichen Leuten genöthiget, solches gethan. Demnach werde der Höchste auch ihm diesen Fehler, womit er übereilet worden, um des vollkommenen Gehorsams und bittern Leidens JEsu Christi willen (wodurch er alle Menschen vom ewigen Fluch erlöset) gütigst übersehen und verzeihen. Ein Zeichen seiner göttlichen Langmuth und Barmherzigkeit sei es, daß er den übeln Wunsch und Fluch nicht alsobald, da er gethan worden, und wie es der Teufel gern gewollt, an den Kindern erfüllet, sondern derselben bisher gnädiglich verschonet und dieses Böse zu ihrem Besten und gewünschter Besserung ausschlagen lassen.

Darum solle er dafür GOtt danken, und sich der Vergebung seiner Sünden in Christo JEsu, dem allerliebsten Kinde GOttes, getrösten, auch versichert leben, daß weder an ihm noch seinen Kindern der Fluch haften werde.

C. **Forthin müsse er im Gehorsam des HErrn** mit seinem ganzen Hause wandeln und GOtt täglich für seine Kinder herzlich anrufen, daß er sie durch seinen Heiligen Geist zum Guten regiere, auf dem Wege und Stege seiner Gebote bis an ihr seliges Ende erhalte, so werde der Höchste ihm und seinem Samen mit immerwährender Gnade zugethan sein und vielen Segen vom Himmel über sie kommen lassen hier zeitlich und dort ewig, daß sie also beiderseits nichts zu besorgen haben, was sonst dergleichen Flüche nach sich zu ziehen pflegen.

Einwürfe.

1) Ich habe es endlich nicht aus bösem Vorsatz gethan, sondern gemeinet, sie desto eher zur Besserung zu bringen. Antwort: Man soll nichts böses thun, daß etwas gutes daraus erfolge, Röm. 3, 8.; die Bekehrung der Kinder zu suchen, dienet mehr das Gebet zu GOtt, als der Fluch.

2) Haben doch wohl die Väter Altes Testaments ihre ungerathenen Kinder verflucht, wie Noah den Ham und Canaan rc. Antwort: Nicht der Heiligen Exempel nachzuahmen in Dingen, die uns ausdrücklich von GOtt verboten sind. Der Väter Schwachheiten sollen uns nicht zur Sicherheit, sondern zur Behutsamkeit und Vorsichtigkeit dienen. Was Noah aus prophetischem Geist und Trieb GOttes gethan, steht nicht einem jeden an.

Autoren: Dannhauer, Katechismusmilch, P. III. p. 340. 348. seq. Lassenius, Ephraim c. 84. p. 780. seqq.

X. Wegen seines schlechten Christenthums und vieler anklebender Fehler.

A. **Wohlgesprochen von Bernhard:** Die Christen haben von Christo ihren Namen empfangen. Darum ist es billig, daß sie, wie sie Erben sei-

nes Namens sind, so auch seien Nachahmer seiner Heiligkeit." Ein Name von unvergleichlicher Würde ist der Christenname, wo derselbe mit Recht geführt wird. Aber der bloße Name ohne die That tauget nichts. „Wer aber Christi Geist nicht hat (ob er gleich ein Christ heißet), ist nicht sein," Röm. 8, 9. Die mit dem bloßen Ruhm des Christenthums und Schein eines gottseligen Wesens sich behelfen, und kein christliches, gottseliges Leben führen, sind wie die Saat, die anmuthig grünet, aber keine Aehren bringet; wie die Bäume, so schön blühen, aber keine Früchte tragen 2c. Diese will einst Christus für die Seinigen nicht erkennen, sondern zu ihnen sagen: „Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter," Matth. 7, 23.

B. **Es fordert aber der HErr gleichwohl von seinen Christen hier nicht perfectionem partium et graduum, eine solche Vollkommenheit, die in allen Stücken und Stufen ohne Mangel und Fehler sei,** sondern ist mit der Aufrichtigkeit ihres Herzens und ernstlicher Bemühung, nach seinem Willen zu leben, in Gnaden zufrieden. Das Gesetz zwar will bei Strafe des ewigen Todes einen vollkommenen Gehorsam haben; allein die gläubigen Christen sind ja nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade, Röm. 6, 14. GOtt handelt mit ihnen nicht als mit Knechten, sondern als mit Kindern, nimmt den Willen für die That, und hat nach väterlicher Güte Geduld mit ihren Fehlern und Schwachheiten. „Denn er kennet (weiß wohl), was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind," Psalm 103, 14.

C. So emsig und eifrig Christen in Uebung der Gottseligkeit sich erweisen, wenn sie den heiligen Willen GOttes sich stets vor Augen stellen, alle sündliche Gelegenheit so viel möglich meiden, um völlige Erneurung ihres Lebens täglich beten 2c., **so können sie es doch in diesem Leben dazu nicht bringen, daß keine Sünde an ihnen sollte erfunden werden.** Welcher unter den größten Heiligen und besten Christen im Alten und Neuen Testament ist doch ohne Tadel vor GOtt gewesen? Man sehe an den Abraham, von welchem GOtt selber gesagt: A b r a h a m, ich weiß, daß du GOtt fürchtest; hatte er nicht seine Fehler, da er zweimal verleugnet, daß Sara sein Weib? 2c., den J a k o b, der seinen blinden Vater hintergangen; den P a u l u m, der von sich selbst bekennet, daß ihm in seinem Christenthum viel mangele. „Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte," Phil. 3, 12. 13. Diese Exempel hat GOttes Geist selber aufgezeichnet denen zum Trost, die ihre Schwachheit fühlen und darüber kleinmüthig werden wollen.

D. **Wir haben an Christo einen Hohenpriester, der Mitleiden haben kann mit unserer Schwachheit,** Ebr. 4, 15. Seine bluttriefenden Wunden sind der freie und offene Brunn wider unsere Sünde und Unreinigkeit, Sach. 13, 2., aus seiner Fülle haben alle Heilige genommen Gnade um Gnade (daß sie rechtschaffene Christen geworden), Joh. 1, 16. Darum ist er uns gemacht von GOtt zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, weil wir mit unserem Leben und Wandel nicht gerechtfertigt vor GOtt bestehen können, 1 Cor. 1, 30.

Darum wenn zu ihm die über ihre Fehler und Mängel geängsteten Christen in wahrem Glauben ihre Zuflucht nehmen, ihr Herz mit seinem Blut täglich waschen, auf ihn sich verlassen: Christi Blut und Gerechtigkeit soll sein mein Schmuck 2c.: so nimmt er sie gnädig an, und reiniget ihre Seele von aller Untugend 2c.

E. Wenn ein frommer Christ, dem seine Gottesfurcht und Christenthum ein Ernst ist, der mit Furcht und Zittern schaffet, daß er selig werden möge, über die Mängel seines Lebens und Unvollkommenheit seines Christenwandels herzlich bekümmert ist und dieselben mit Thränen GOtt abbittet; so er ein Mißfallen an sich selbst hat, und nach der Besserung täglich mit Ernst trachtet: so ist es ein **gewisses Anzeichen des wahren Christenthums**, und guter Anfang der ungefälschten Gottseligkeit. Hat GOtt das Wollen in seinem Herzen gewirkt, so wird auch das Vollbringen (nach dem Maß dieses elenden Lebens) durch seine Gnade sich wohl wohl finden, Phil. 2, 13. GOttes Werk gehet in solchen demüthigen und bekümmerten Seelen am besten von statten. Gleichwie man nicht sieht, daß die Pflanzen, Kräuter und Bäume wachsen, man merkt aber wohl, daß sie gewachsen sind: also, ob ihn gleich jetzt dünkt, daß es mit seinem Christenthum nicht recht fort will, so werde sichs doch mit der Zeit äußern, daß seine Arbeit im HErrn nicht vergeblich gewesen.

Wer nur in der Uebung der Gottseligkeit beständig bleibet, nicht mit Lust sündiget, noch Gefallen an seinen Schwachheiten hat und gerne (nach der Ermahnung Pauli: Es trete ab von aller Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet) seinem JEsu also dienen wollte, wie ers begehrt, der sei dennoch ein wahrer Christ, ein theurer Sohn und trautes Kind GOttes, des himmlischen Vaters: „Ist nicht Ephraim" 2c., Jerem. 31., ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes; „Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seid?" 2c., schreibt Paulus an die Christen zu Corinth, die doch auch ihre Fehler hatten, 1 Cor. 3, 16., ein Gesalbter zu der unverwelklichen Ehrenkrone im Himmel, ein Bruder JEsu und Miterbe des unvergleichlichen Ehrenreichs, Röm. 8, 17.: „Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben" 2c.

Seufzer: Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde 2c. Darum auf GOtt will hoffen ich 2c. Ich lieg im Streit und widerstreb 2c. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin 2c.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. III. Conc. 1. p. 851. seqq. Mayer, Kind GOttes, P. I. Conc. 18. p. 344. seqq.

XI. Wegen vormaliger Verleugnung der göttlichen Wahrheit und rechten Religion.

A. Er habe allerdings durch seinen Abfall (es sei derselbe um zeitlicher Ehre, nichtigen Reichthums, oder andrer Ursachen willen geschehen) **eine überaus große und höllenwürdige Sünde** begangen. Denn so rede ja GOtt selber von dem abtrünnigen Israel: „Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der HErr redet: Ich habe Kin-

der auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. O wehe des sündigen Volks" rc. Jes. 1, 2. ff. „Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der HErr. Denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde, mich, die lebendige Quelle, verlassen sie" rc., Jerem. 2, 12. 13. JEsus sage ausdrücklich: „Wer mich (zu dem er sich einmal in der Taufe versprochen) verleugnet vor den Menschen (und vom wahren Glauben abtritt), den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater" (an jenem Tage, und sagen: Ich habe dich noch nie erkannt) Matth. 10, 33. Der Heilige Geist gedenket von dergleichen Leuten: „Es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit (Lehre des Evangeliums, wie man vor GOtt gerecht und selig werden soll) nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist," 2 Petr. 2, 21.

Darum thue er nicht unrecht, daß er diese Sünde noch immer bereue, und Zeit Lebens sich leid sein lasse.

B. Doch sei es **nicht eine solche Sünde, deren Vergebung durch keine Buße von GOtt könnte erlanget werden,** wie früher Novatus (der von Cyprian deswegen gar recht Feind der Barmherzigkeit und Mörder der Buße genennet wird) vorgeben wollen. Denn GOtt (der da ist barmherzig, langmüthig) gebeut ja allen Menschen (die sich versündigt), an allen Enden, Buße zu thun, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann (unter denselben auch der abtrünnige) zur Buße bekehre, Apg. 17, 30. 2 Petr. 3, 9. Darum hebt er gleichsam seine heiligen Finger auf, und schwöret einen so hohen und theuren Eid: „So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" (wenn er gleich die größte Sünde und den Abfall von GOtt selber begangen) rc., Ezech. 33, 11. Das „Blut JEsu Christi (so er als der Heiland aller armen Sünder vergossen), des Sohnes GOttes (welches göttliche und unendliche Kraft hat), macht uns rein von aller Sünde" (sie habe Namen wie sie wolle), 1 Joh. 1, 7. „Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher rc. . . . sondern auch für der ganzen Welt Sünde" (worunter auch Abfall begriffen), 1 Joh. 2, 1. 2.

Darum solle er nicht verzagen, sondern dem Heiligen Geist trauen, der ihm die allgemeine Gnade GOttes gegen alle arme Sünder verkündigt, und versichert, daß um Christi Blut und Fürbitte willen auch seine Sünden ihm vergeben seien, wenn er mit der Kirche seufze:

Seufzer: Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen rc. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein rc. Meine Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich rc.

C. Die heilige Schrift halte ihm zu seligem Trost und fröhlicher Hoffnung verschiedene Exempel vor, **derer die von GOtt abgefallen und nach gethaner Buße wieder Gnade erlangt haben.** Wie oft hat doch das jüdische Volk sich von der wahren Religion und Gottesdienst zur heidnischen Abgötterei gewendet! Dennoch ließ GOtt sich gegen sie vernehmen: „Kehre wieder, du abtrünnige Israel" rc., Jer. 3, 12. 13. Und da sie sich wieder zu dem HErrn kehrten, und ihre Sünde bereueten, fanden sie Gnade. War nicht Petrus der größte Verleugner JEsu? Zweifelsohne hat er den

größten Abfall gethan; er verleugnete JEsum in seiner allerheiligsten Gegenwart und verschwur sich noch dazu wider sein voriges Bekenntniß, wider des HErrn besondere Warnung und seine gethane ernstliche Zusage. Und doch, da er seine Sünde so bitterlich beweinte, erlangte er Vergebung, JEsus blickte ihn an mit den Augen seiner Barmherzigkeit; er war der erste, dem JEsus seine Auferstehung verkündigen und dadurch alle Thränen abtrocknen ließ. Paulus erwies sich gar als einen grausamen Verfolger des christlichen Glaubens, gleichwohl ist ihm Barmherzigkeit widerfahren, daß an ihm vornehmlich JEsus Christus erzeigte alle Geduld rc. (daß ja kein Sünder verzage), 1 Tim. 1. Und wenn Judas, der Verräther JEsu, zur rechten Erkenntniß und Bereuung seiner Sünde gekommen wäre und an JEsum gegläubt hätte, würde ihm diese ohne Zweifel vergeben worden sein.

Darum dürfe er nicht zweifeln, es werde GOtt sich jetzt seiner Seele, da derselben um Trost bange, herzlich annehmen, daß sie nicht verderbe.

D. **Ein erwünschtes Gnadenzeichen habe ja der Höchste bereits an ihm gethan,** daß er ihn nicht in der Finsterniß des Unglaubens sterben und verderben lassen, nicht, gleich den abgefallenen Teufeln, ewig verstoßen, sondern durch den Heiligen Geist die Augen seines Verstandes erleuchtet, ihn wieder zur Buße und Erkenntniß der Wahrheit gebracht und gleichsam aus der Hölle gerissen, auch durch seinen Diener die Sünde vergeben rc. JEsus, der treue Hirte, sei ihm als einem verirreten Schäflein so lange nachgegangen, bis er ihn wieder gefunden, und habe auf seinen Achseln ihn wieder zu seiner rechtgläubigen Heerde getragen. Wie auf Erden für ihn so viel fromme Christen ihr flehentliches Gebet vormals zu GOtt geschickt und nun mit Freuden den HErrn seinetwegen preisen, also müsse auch Freude im Himmel über ihn sein vor den Engeln GOttes, mehr, denn über neunundneunzig Gerechte rc., Luc. 15, 7.

Darum soll er dafür täglich seinem GOtt mit gebeugten Knieen danken und hinfort fest halten, was er hat, daß niemand seine Krone nehme. JEsus rufe ihm zu: „Sei getreu bis in den Tod" rc., Apg. 2, 10.

Klagen.

1) Paulus sagt aber, es sei unmöglich, daß die, so abfallen, sollten wieder erneuert werden zur Buße, Ebr. 6, 4. f. Antwort: Er redet von der Sünde wider den Heiligen Geist, wozu ihr zwar einen starken Anfang gemacht, aber doch dieselbe nicht vollbracht habt. GOtt hat euch durch seine Gnade bewahrt, daß ihr nicht ein Verfolger der wahren Religion worden, noch in Unbußfertigkeit hingestorben seid.

2) Es haben aber viele dergleichen Abgefallene in ihren Sünden verzweifeln müssen. Antwort: Aber daran ist nicht GOtt Schuld, als hätte er ihnen keine Gnade erzeigen wollen, sondern ihre eigene Unbußfertigkeit, daß sie keine Gnade begehrt. Doch ist nicht zu leugnen, daß GOtt unterschiedene in verkehrten Sinn dahingegeben, und andere zum Spiegel aus gerechtem Gericht auf ihrem

selbsterwählten Irrweg in die Hölle fahren lassen. Euch aber hat er dagegen gnädig angesehen, 2c.

Autoren: Dedekenn. Consil. Vol. I. fol. 1186. Walther, in Epist. Hebr. conc. 28. fol. 837—842. Dunte. Decisiones Casuum Consc. c. II. qu. 8. p. 405. Lassenius, Ephraim, c. 75. p. 707. seq.

XII. Wegen der Sünde in den Heiligen Geist.

A. Sünde wider den Heiligen Geist ist, wenn ein erwachsener, wiedergeborener„ genugsam erleuchteter und in seinem Gewissen überzeugter freier Mensch die einmal deutlich und eigentlich erkannte, von ihm angenommene und gebilligte göttliche Wahrheit und evangelische Lehre muthwillig, vorsätzlich und halsstarrig bis an sein Ende verleugnet, so viel an ihm ist, verfolget und aufs heftigste verlästert, auch alle zur Bekehrung dienlichen Gnadenmittel boshaftig verwirft, und also nimmermehr keine Vergebung bei GOtt erlangen kann. Von dieser Sünde redet Christus Matth. 12, 31.: „Ich sage euch, alle Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Heiligen Geist wird dem Menschen nicht vergeben" 2c. Diese beschreibet der Heilige Geist durch die Feder Pauli, Ebr. 6, 4. 5. 6.: „Es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlischen Gaben (innerlichen Gewissensfrieden und lebendigen Trost des Evangelii) und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt (Vorschmack der Freude im ewigen Leben), wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst (so viel an ihnen ist) den Sohn Gottes kreuzigen und für Spott halten, daß sie wiederum sollten erneuert werden zur Buße" (weil sie die Mittel von sich stoßen).

Bemerkungen. Was betrifft 1. die grammatische Bedeutung. Sie heißt Lästerung und Sünde wider den Heiligen Geist, weil dadurch des Heiligen Geistes Amt in unserer Erleuchtung und Bekehrung geschmähet, sein Zeugniß von der Gnade GOttes, dem Verdienst Christi 2c. einer Unwahrheit beschuldigt und seiner Gnadenwirkung mit Gewalt widerstrebet wird.

2. Das Subject. Der sie begehet, ist ein Erwachsener, der seinen vollkommenen Verstand hat; Wiedergeborener, der durch die heilige Taufe zum Christen worden; Erleuchteter, der vom christlichen Glauben aus Gottes Wort sattsamen Unterricht empfangen; im Gewissen Ueberzeugter, der selber die Wahrheit des Wortes GOttes und heiligen Evangelii in seinem Herzen bekennen muß; ein freier Mensch, der seinen freien Willen hat und außer Zwang und Furcht lebet.

3. Das Object. Sie läuft geradezu nicht wider das Gesetz GOttes in den zehn Geboten, sondern wider das heilige Evangelium von Christo und dessen Wahrheit, welche einmal erkannt, angenommen, gebilligt worden. Denn so macht der Apostel Ebr. 10, 28. 29. einen deutlichen Unterschied unter denen, die wider das Gesetz Mosis und wider den Heiligen Geist sündigen, und

versteht Ebr. 6,5. durch das gütige Wort Gottes das heilige Evangelium.

4. Das, was ihr ihr Wesen gibt. Sie besteht nicht in einem sündlichen Leben, sondern in der evangelischen Wahrheit a. Verleugnung, so man davon abfällt. b. Verfolgung, da man die Lehre des Evangelii ausrotten will, und gleichsam JEsum aufs Neue kreuziget. c. Verlästerung, da man dieselbe für Spott hält. Welches alles geschieht nicht aus Schwachheit des Fleisches, Unbedachtsamkeit, Furcht der Gefahr, Zwang oder listiger Ueberredung, sondern aus freiem Willen ungezwungen, aus Bosheit und Vorsatz, wider besser Wissen und Gewissen.

5. Das, wovon sie begleitet ist. Es ist dabei eine endliche Unbußfertigkeit und grausame Verstockung, daß ein solcher Sünder bis ans Ende in seiner Bosheit beharret, und sich durchaus nicht bekehren will, alle Gnadenmittel, wodurch ihm könnte geholfen werden, verachtet, Christi Blut und Verdienst mit Füßen tritt, ꝛc. Daher denn diese Sünde unvergeblich, nicht auf Seiten Gottes, als wenn seine Barmherzigkeit nicht groß genug oder das Verdienst und Blut JEsu nicht von sattsamer Kraft wäre, auch diese Sünde zu tilgen; sondern auf Seiten des Sünders selbst, weil es unmöglich, daß er sollte zur Buße erneuert werden, weil er GOtt hasset, und keine Gnade begehrt, Wort und Sacrament verschmähet, an Christum nicht gläubet, noch seines Verdienstes sich tröstet, dem Heiligen Geist widerstrebet, ꝛc. (Siehe: Feuerbornius, Tract. de peccato in spirit. S. irremissibili, c. IV. seq. Opp. p. m. 1861. seq. Scherzerus, Fasc. Diss. Theol. N. I. de peccato in Spirit. S. c. 3. seq. Hülsemann, praelect. in F. C. Op. posth. p. 377. seq. Quenstedt, Syst. P. II. s. 74. seq. Affelmann, Syntagm. P. I. disp. 16. Thes. 43. seq. p. 469—482.)

B. Weil nun der betrübte Christ dergleichen nicht bei sich befindet, sondern er stehet in der Erkenntniß der Wahrheit GOttes, bekennet seine Missethaten mit Angst und Schmerzen, begehrt in wahrer Bußfertigkeit der Gnade GOttes und wünscht, daß sein Herz mit Christi Blut von Sünden möge gewaschen und gereiniget werden, (welches ein Sünder wider den Heiligen Geist nicht thut); so hat er hieran ein unfehlbares **Merkmal, daß er der allerschwersten Sünde wider den Heiligen Geist sich nicht theilhaftig gemacht habe.**

Es ist wohl ehe geschehen, daß der Teufel einem frommen Christen eingebildet, daß er wider den Heiligen Geist gesündigt hätte und müßte verzweifeln. Dem berühmten Theologen D. Aegid. Hunnius ists in seiner Jugend selber begegnet, daß, da er im Kloster Adelberg mit seinem Mitschüler in ein Gespräch über die Sünde wider den Heiligen Geist gerathen, ein Scrupel darüber in seinem Herzen entstanden, ob er nicht diese Sünde begangen. Worüber er sich eine ganze Nacht heftig geängstiget, des Morgens aber nach verrichtetem Gebet an seinem Ort in der Schule (durch Gottes Schickung) Spangenbergs Margarita Theol. und darin die Erklärung der Sünde wider den Heiligen Geist aufgeschlagen gefunden und daraus sich herzlich getröstet hat, ꝛc.

Gesetzt auch, es hätte einer dieses oder jenes gethan, so einen Schein dieser Sünde hätte, wäre er auch gleich von der einmal erkannten Wahrheit wissentlich abgefallen 2c., er bedauert aber solches jetzt, wollte, daß es nicht geschehen wäre, und bekehret sich, so hätte er zwar eine Hinneigung und Ansatz zu dieser Sünde wider den Heiligen Geist gehabt, aber doch dieselbe nicht gethan und vollbracht, und kann demnach mit freudigem Herzen zu Gott treten, seine Schwachheit und Fehler ihm abbitten und dessen väterlicher Barmherzigkeit wieder, wie zuvor, sich getrösten, weil ihn ja GOttes Güte hier in der Gnadenzeit selber zur Buße leitet, JEsus jetzt sein heiliges Verdienst ihm zur Versöhnung darbietet, und der Heilige Geist, der das gute Werk in ihm angefangen, solches auch vollenden wird.

Daher zu bitten, daß ihn der Höchste auch inskünftige dafür gnädig bewahren wolle. Seufzer: Laß mich dein sein und bleiben, o treuer GOtt und HErr, 2c. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, 2c. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, dem Schwachen, 2c.

Autoren: Dannhauer, Katechismusmilch, P. VI. c. 25. p. 294. seq. Walther, in Epist. Hebr. c. 28. fol. 344. seq. Dunte, Decisiones Cas. Consc. cap. V. sect. 2. qu. 4. p. 112. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 21. p. 529. seq. Mayer, Kind Gottes, P. I. c. 31. p. 760. Lassenius, Ephraim, c. 76. p. 718. Drelincourt, Trost-Reden, P. I. c. 2. p. 96. seq.

XIII. Wegen sündlicher Sicherheit.

A. Es rührt diese Anfechtung entweder von dem höllischen Trauergeist her, der euer ohne das zerknirschte und zerschlagene Herz sieht, und gerne durch beständiges schreckenvolles Andenken an das ewige Gericht und die Verdammniß euch in Verzweiflung stürzen will. Denn weil ihr bisher seinen bösen Versuchungen und unreinen Zumuthungen zu diesem oder jenem Laster tapfern Widerstand gethan durch die Kraft GOttes, so verkleidet er sich jetzt in eine heilige Gestalt und redet euch vor, ihr hättet bisher zu sicher gelebt und des Zorns GOttes, der am Ende kommen wird, allzuselten euch erinnert, die letzte Rechenschaft und ewige Verdammniß, so den Sündern von dem Höchsten angedrohet ist, fast ganz und gar vergessen, 2c. Damit will er alle Freude in GOtt, so bisher euer Herz empfunden, allen Trost und Hoffnung eurer Seligkeit unterdrücken.

Demnach setzt ihm entgegen, was euer Freudenmeister JEsus Christus selber euch zu Trost verkündiget hat: „Also hat GOtt die Welt geliebet," 2c. „Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde, wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet," Joh. 3, 16. f. Daraus schließet: Ich gläube an den Sohn GOttes, also werde ich auch nicht verloren sein, nicht gerichtet und verdammet werden an jenem Tage, was sollte ich mich denn davor fürchten? Es ist ja nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, Röm. 8, 1. Antwortet seinem Eingeben mit den Worten Pauli: „GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn (zur Verdammniß verordnet), sondern die Seligkeit zu besitzen,

durch unsern HErrn JEsum Christum (an den wir gläuben), der für uns (und unsere Sünde) gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen (wenn er zum Gericht kömmt), zugleich mit ihm (in ewiger Seligkeit) leben sollen," 1 Thess. 5, 9. 10.

B. **Oder es wirket solche Traurigkeit in eurer Seele GOtt der Heilige Geist,** welcher in euch noch ein etwas sicheres und rohes Herz findet, so bisher die Gedanken vom Tod, jüngsten Gericht und Hölle, um einiger beliebten und eurem Fleisch angenehmer Sünden willen, sich aus dem Sinne geschlagen. Hieraus aber könnt ihr bei euren Thränen abnehmen 1) die gnädige Gegenwart des heiligen Geistes, wie er in eurem Herzen jetzt noch wohne, darinnen seine Wirkung habe, und geschäftig sei, euer Leib und Seele vor dem ewigen Verderben zu erhalten. Ist das nicht 2) eine gewisse Versicherung der Liebe eures himmlischen Vaters, daß er durch diesen seinen Geist euch aus dem gefährlichen Schlafe der Sicherheit aufwecket, daß ihr nicht euer Heil dadurch verscherzen sollet: „Wache auf, der du schläfest (in Sicherheit), stehe auf von den Todten (von Sünden, darinnen du geistlicher Weise todt und in Gefahr des ewigen Todes bist); so wird dich JEsus Christus erleuchten" (durch das Wort), Eph. 5, 14. Darum lässet der HErr euch heute noch warnen, daß ihr sehen sollet, wie seine Barmherzigkeit noch kein Ende habe, sondern alle Morgen neu und seine Treu groß sei, Klagl. 3, 22. 23.; wie er heute noch bereit sei, euch eure Sünden zu vergeben, und euch als sein Kind wieder in seinen Gnadenschooß aufzunehmen. Daran erkennt ihr 3) daß JEsu Wunden zu eurem Heil noch müssen offen stehen. Denn er ermuntert euch eben durch den Heiligen Geist, daß ihr mit jenem Schächer (der fast bis in seine Todesstunde sicher in Sünden dahingelebt, Luc. 23.) sollet heute dahin im wahren Glauben eure Zuflucht nehmen und sein blutiges Verdienst, wodurch er euch GOttes Barmherzigkeit und Liebe, die ewige Freude und Seligkeit erworben hat, getrost ergreifen.

Daher wohl euch, so ihr die Gnade des himmlischen Vaters an euch nicht lasset umsonst und vergeblich sein, wenn ihr dem Trieb des Heiligen Geistes folget und zu JEsu in eurer Herzensangst fliehet, so habt ihr euch weder vor GOttes Zorn, noch vor dem strengen Gericht, noch vor der ewigen Höllenqual, weder hier zeitlich, noch dort ewig zu fürchten.

Seufzer: Unter JEsus Schirmen bin ich für dem Stürmen aller Feinde frei, 2c. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu, 2c.

Autoren: Mayer, Kind GOttes, **Part. II. cono. 4. p. 116. seqq. Lassenius, Ephraim, c. 174. p. 1271. seqq.**

XIV. Wegen allzugroßer Weltliebe.

Er hätte freilich die treue Warnung des seinen JEsum brünstig liebenden Johannes in Acht nehmen sollen: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist (die Sachen der Welt, Ehre, Reichthum, Wollust, daran so viel Menschen ihr Herz hängen; die Sünden der Welt, Unzucht, Fressen, Saufen, 2c., so allhie getrieben werden). So

jemand die Welt lieb hat (mehr als GOtt), in dem ist nicht die Liebe des Vaters." (Es ist eine solche Widerwärtigkeit zwischen der Liebe GOttes und der Liebe der Welt, daß, wo diese im Herzen ist, jene keinen Platz findet.) 1 Joh. 2, 5. „Wisset ihr nicht (rufe seinem Gewissen der heilige Jacobus zu), daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird GOttes Feind sein." Jac. 4, 4.

A. Daher habe er **Ursach, schmerzlich zu bereuen,** daß er der Liebe GOttes die Liebe der Welt in vielen Stücken vorgezogen.

Aber GOtt (der Vater) habe die Welt (die ganz im Argen gelegen, und die Menschen, so in der Weltliebe ganz ersoffen gewesen) also (überschwänglich) geliebet (aus herzlicher Erbarmung über ihr Elend), daß er seinen eingebornen Sohn (außer welchem er nichts liebers und theurers hat) gab (zum Heiland schenkte), auf daß alle (um der Weltliebe und anderer Sünden des ewigen Todes schuldige), die an ihn glauben (seine große Liebe erkennen und sein heiliges Verdienst mit Herzenszuversicht ergreifen), nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3, 16. „Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen (allerliebsten) Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen," 1 Joh. 4, 9. „Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus (der brünstige Liebhaber der Menschen) kommen ist in die Welt, die Sünder (die an der Welt geklebet, die Welt geliebet, und derselben in Sünden sich gleich gestellet), selig zu machen" (wenn sie Buße thun, und an ihn gläuben), 1 Tim. 1, 15. (Mehres oben unter III.)

B. Deshalb **könne er sich herzlich trösten,** GOtt werde seiner Liebe in Christo ihn auch genießen lassen. Denn

C. **Auch die weltliebenden Sünder** (wenn sie sich bekehrt) **sind vom Himmel begnadiget worden.** Salomo, der die Welt mit ihrer Wollust und Eitelkeit bis in sein Alter geliebet, hat auf seine Buße (davon sein Predigerbuch zeuget) Gnade bei GOtt funden, kraft der Verheißung, die GOtt seinetwegen dem David gethan: „Wenn er eine Missethat thut, will ich ihn mit Menschenruthen und mit Kinderschlägen strafen, aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwendet werden," 2 Sam. 7, 14. Wer hatte wohl mehr die Welt lieb gewonnen, als der verlorne Sohn? Er zog in der Welt herum, lebte herrlich und in Freuden, so lang sein Erbgut währte 2c., aber da er wieder umkehrte: Vater, ich habe gesündiget 2c., wurde dem Vater das Herz gerührt, daß er sich seiner erbarmen mußte: „Dieser mein Sohn war todt," hieß es, „und siehe" 2c. Also thut auch GOtt an uns 2c. Jene große Sünderin Maria Magdalena, wie sehr hatte sie in der Liebe der Welt sich vertiefet, daß sie auch die himmlische Freude nicht so sehr als der Welt Lust und verfluchtes Sündenwesen geachtet; dennoch da sie der Welt absagte, mit Thränen zu JEsu kam 2c., zählte sie der HErr von allen ihren Sünden los, Luc. 7. Hing nicht Zachäus weiland mit seinem Herzen also an der Welt und derselben Gütern, daß er auch seines Gewissens und der Liebe GOttes und des Nächsten darüber vergaß? Nichtsdestoweniger aber, da er sich

bekehrte und besserte, versicherte JEsus ihn der Liebe GOttes und der Vergebung seiner Sünden mit diesen tröstlichen Worten: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren," Luc. 19.

Daher soll er eben desgleichen thun, und ferner GOtt und JEsum desto brünstiger lieben. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen rc. So wünsch ich denn nun gute Nacht der Welt, und laß sie rc. O JEsu! laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß rc. Gib mir nach deiner Barmherzigkeit den rechten Christenglauben rc.

Autoren: Mayer, getröstetes Kind GOttes, P. II. conc. 5. p. 141. seqq.

XV. Wegen vorgenommener Zauberhändel und abergläubischen Wesens.

A. Man könne nicht in Abrede stellen, daß er **hierdurch eine schreckliche Sünde begangen, und ein rechtes Werk des Teufels verrichtet.**

Er sei untreu worden an seinem lieben GOtt, und in des Satans Dienst getreten, wider den Bund seiner heiligen Taufe. Wie sehr alle Zauberhändel und abergläubisches Wesen dem Höchsten zuwider, ist aus 5 Mos. 18, 9. u. f. abzunehmen, da der HErr keinen Weissager oder Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrei achtet, keinen Zauberer, Beschwörer, Wahrsager oder Zeichendeuter unter seinem Volk leiden will, sondern sagt; wer solches thue, sei vor ihm ein Greuel. Er habe den allerheiligsten Namen der göttlichen Majestät und das theure Wort, so aus GOttes Munde gegangen und uns am jüngsten Tag richten soll, gemißbrauchet und geschändet, das unschätzbare Verdienst JEsu mit Füßen getreten, und seine durch das Blut Christi erkaufte Seele in Gefahr des ewigen Todes gesetzt, den Heiligen Geist betrübt und aus seinem Herzen vertrieben, dagegen aber dem unsaubern Geist darinnen Raum gegeben. Wie GOtt im Alten Testament den Zauberern, weil sie dem Herrn des höllischen Feuers gedienet, die Strafe des Feuers zuerkannt, daß sie hier einen Vorschmack empfinden mußten dessen, was sie in jener Welt zu gewarten; also sei er dadurch der unauslöschlichen höllischen Flammen schuldig worden. Denn Paulus zählt Zauberei und Abgötterei mit unter die Werke des Fleisches, von welchen er zuvor gesagt, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erben (wo keine Buße in der Zeit erfolgt), Gal. 5, 20. 21. Der Heilige Geist verkündigt Offb. 21, 8., daß nicht allein der Verzagten und Ungläubigen, Greulichen, Todtschläger, Hurer rc., sondern auch der Zauberer und Abgöttischen ihr Theil sein wird in dem Pfuhl, der mit Feuer rc.

B. Dennoch aber dürfe er von dem Teufel (dessen Art ist, die Sünden, ehe sie begangen werden, leicht und geringe, wenn sie begangen sind, allzugroß und schwer zu machen) **sich nicht bereden lassen, seine Missethat sei größer, denn daß sie ihm könne vergeben werden.**

„Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade (bei GOtt) noch viel mächtiger," Röm. 5, 20. Wäre die Sünde gleich den höchsten Bergen der Welt, so gleichet GOttes Gnade dem Wasser der Sündfluth, so dieselbe bedecket. Sie geht über alle Welt, Sir. 18, 12., und also

auch über die, so mit Zauberei und Aberglauben in der Welt sich versündiget. „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet (die sich verführen lassen und Böses gethan, nun aber Gnade bitten), so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten" (mit kindlicher Furcht, und Buße thun), Psalm 103, 13. „Er ist getreu, und gedenket ewiglich an seinen Bund des Wortes, das er verheißen hat," Ps. 105, 8., und ist also auf GOttes Seiten der Bund, so in der Taufe gemacht worden, noch fest im Himmel, ob er gleich durch diese Sünde auf Erden übertreten worden.

„Es ist die heilsame Gnade erschienen (in Christo) allen Menschen (auch den Zauberern und Abergläubischen), und züchtiget uns (unterweiset und ziehet uns wie ein Zuchtmeister), daß wir sollen verleugnen (ablegen) das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste (alle Sünden wider GOtt), und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt (darin wir noch Zeit haben zur Bekehrung), und warten (in Buße und Glauben) auf die selige Hoffnung (das ewige Leben gewiß zu erlangen), und Erscheinung der Herrlichkeit des großen GOttes" (an jenem Tage). Tit. 2, 11. f.

„Christus JEsus ist für alle (auch die größten Sünder) gestorben, und die Versöhnung worden, nicht allein für unsere, sondern auch der ganzen Welt Sünde" (gar keine und also auch nicht die Zauberei ausgenommen), 2 Cor. 5, 15. 1 Joh. 2, 2.

So wäre es deshalb die allergrößte Sünde, wenn er seine Missethat wollte größer und höher achten als die Barmherzigkeit GOttes und das theure Verdienst JEsu Christi.

Der GOtt aller Gnaden, der die gottlosen Einwohner des heiligen Landes, die alten Cananiten, denen er doch feind war, weil sie feindselige Werke begiengen mit Zaubern 2c., in großer Geduld eine lange Zeit getragen, und ihnen Raum zur Buße gegeben hat, Weish. 12, 3. 4. 10.; der eines abgöttischen Manasse, welcher auf Vogelgeschrei achtete und zauberte und stiftete noch dazu (damit ja die Sünde vermehret würde) Wahrsager und Zeichendeuter, und that (mit Vorsatz) viel, das dem HErrn übel gefiel, ihn zu erzürnen, sein bußfertiges Gebet erhört, als er mit unzähligen Thränen und Seufzen die Sünde erkannte 2c., 2 Chron. 33, 6.; der die Zauberer zu Ephesus, die vorwitzige Kunst getrieben hatten und nun ihre Bücher zusammen gebracht (darin ihre Gaukelei, Aberglauben und Zauberei beschrieben war), und sie (zum Zeichen der Buße und Vermaledeiung ihrer Sünde) verbrannt, durch Paulum zu Gnaden aufgenommen, Apg. 19, 19.: Der rufe ihm jetzt zu, wie dort dem Engel der Gemeine zu Ephesus: „Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße," Offb. 2, 5., und versichere ihn also, die Thüre seiner Gnaden, die Pforte des Paradieses stehe jetzt offen, wenn er sich bekehren wolle.

Hat Petrus dem in des Satans Netzen verstrickten Simeon, dem Zauberer (der ein Bündniß mit dem bösen Geist gehabt und noch größere Sünde gethan), GOttes Gnade angeboten, da er gesagt: „Thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte GOtt, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens (d. i. wenn schon deine Bosheit so groß ist, daß Menschen fast zweifeln möchten, ob sie dir könne ver-

geben werden, so bekehre dich nur, bitte es GOtt ab, wie der verlorne Sohn 2c., so wird dich der HErr nicht verstoßen): Ei, so wolle man ihn vielmehr der Vergebung seiner Sünden gewiß versichern, weil er mit jenem gottlosen Kinde des Teufels diesen treuen Rath nicht verachte, sondern bitterlich über seine Sünden weine; JEsus wende sich mit Gnaden zu ihm und tröste ihn: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben."

Autoren: Conr. Dietericus in Sap. c. 12. fol. 366. seqq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 14. 15. p. 540. seqq.

XVI. Wegen Ergebung und Verschreibung an den Teufel.

A. Mir würde selbst um Trost sehr bange werden, und müßte ich wegen eures Heils in nicht geringen Sorgen stehen, wenn ich nur die Größe und Schwere eurer Sünden und nicht zugleich eure herzliche Reue und heißen Thränen sähe. Denn unstreitig **habt ihr eine der allergrößten Sünden in der ganzen Welt begangen,** daß ihr den Bund der heiligen Taufe so liederlich aus den Augen gesetzt, ja vorsätzlich und muthwillig gebrochen; von GOtt, eurem Schöpfer und größten Wohlthäter, Christo, eurem theuren Erlöser und Heiland, und dem Heiligen Geist, eurem liebreichen Tröster und Fürsprecher, zu dem verfluchten Teufel, dem höllischen Mord- und Lügengeist, dem abgesagten ewigen Feind GOttes und der Menschen, euch gewendet habt.

B. Allein rechtschaffene **Buße kann euch auch von solcher erschrecklichen Missethat** und den allergefährlichsten Stricken des Satans **wieder losmachen:** „Wo sich der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl (bereuet die begangene Missethat, sucht GOttes Gnade in Christo und bessert sich), so soll aller seiner Uebertretung nicht gedacht werden," spricht des HErrn Mund, Ezech. 18, 21. 22.

Ist euch nicht zur Versicherung genug 1) der theure Eidschwur GOttes: „So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" 2c., Ezech. 33, 11., so erkennet ihr ja den Reichthum seiner Güte und Langmuth daraus, daß er euren schrecklichen Sünden mit so großer Geduld zugesehen, und euch nicht von dem höllischen Rachen alsobald verschlingen lassen, sondern bis hieher Zeit zur Buße gegönnet.

2) Wie treulich hat JEsus eurer armen Seele sich angenommen, daß sie nicht verdürbe! Ists euch zu wenig zu eurem Trost, daß er dieselbe mit seinem Blut, Tod und Wunden einmal von der Gewalt des Teufels erlöset, so bedenkt, wie fleißig er derselben als einem von seiner Heerde geraubten Schäflein nachgegangen, wie sorgfältig hat er euch gesucht, wie freundlich gerufen? Er beut jetzt sein vergossenes Blut zum völligen Lösegeld und gänzlicher Aussöhnung eurer Sünden vor GOtt, und seine offenen Wunden zur Zuflucht eurer Seele vor dem Grimm des Satans dar. Er ist bereit, euch in seinen Schooß, auf seine Achsel zu nehmen, bei seinem himmlischen Vater zu vertreten und selig zu machen. (Siehe die Trostsprüche oben III. D. ff.)

3) Von dem **Geist der Gnade**, dem werthen Heiligen Geist, welcher euch vormals zu einem Kind GOttes geheiliget und des himmlischen Erbes versichert hat, rührt es her, daß ihr jetzt zur Erkenntniß eurer Seelengefahr gekommen, und darum, daß ihr ihn betrübt habt, so sehr betrübet seid. Er sendet euch nicht allein seine Diener, und läßt sich eure Bekehrung sehr angelegen sein, sondern zeiget euch auch jetzt durch sein Wort die immer noch für euch offen stehende Gnaden- und Himmelsthüre ꝛc.

Darum verzaget nicht, sondern verlasset euch darauf, daß GOttes Barmherzigkeit unendlich größer sei, denn eure große Sünde, und noch kein Ende habe. Röm. 5. Klagl. 3. Glaubet, daß JEsus Sünd, Tod, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen hat, und kann erretten ꝛc., daß das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, euch könne rein machen von allen Sünden, 1 Joh. 1. Folget dem Heiligen Geist, und sehet aus dem tiefen Abgrund eures Jammers hinauf zu den Bergen, von welchen euch Hülfe kommt.

Seufzer: GOtt der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht ꝛc.

C. Ein großes ist es zwar, daß ihr euch unterstanden, euch mit Leib und Seele dem Satan zu ergeben und gar zu verschreiben. Aber, ist nicht **euer Leib und Seel GOttes, eures himmlischen Vaters**, der euch solche gegeben hat? Nun hat ja kein Kind, so lang es unter väterlicher Obhut, oder unter den Vormündern ist, die Macht, über die vom Vater ihm anvertrauten Güter, oder über seine Erbstücke nach eignem Willen zu verfügen. Wie hättet ihr denn als ein Kind GOttes über Leib und Seele, die GOtt zustehen, einen gültigen Contract mit dem Teufel schließen können? Die Handschrift, die ihr ihm gegeben, ist an und für sich selbst null und nichtig, ob gleich der Satan und ihr euch selbst damit habt verführen lassen.

Ist eure Seele nicht JEsus Eigenthum? Ich meine ja, er habe sie theuer genug, nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit seinem eignen Blut erkauft, daher sagt Petrus: „Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seid, sondern mit dem theuren Blut Christi" ꝛc., 1 Petr. 1, 18. 19. Da nun der Sohn GOttes kommt und sein Eigenthum beansprucht und wieder fordert, so hat der Teufel alles Recht daran verloren. Was euer nicht war, habt ihr ihm ja nimmermehr verkaufen oder verschenken können. Es ist nur ein blauer Dunst, den euch der Satan gemacht hat, daß er euch desto eher zu seinem Willen haben möchte.

Darum so kündigt ihm den Kauf und Handel auf, sagt von neuem ab allen seinen Werken und Wesen und begebt euch mit Leib und Seel wieder an euren GOtt und Heiland.

Seufzer: Es ist ja, HErr, dein G'schenk und Gab mein Leib Seel und was ich hab ꝛc. Breit aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude ꝛc. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns vor des Teufels List ꝛc. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut ꝛc. Befiehl dein'm Engel, daß er komm ꝛc.

D. Richtet wider alle Schwermuth und Traurigkeit euch auf aus eurem christlichen Glauben, zu welchem ihr mit Herz und Mund euch be-

kennet: „Ich gläube an GOtt den Vater" ꝛc. Wenn kein GOtt wäre, der euch erschaffen; wenn euer himmlischer Vater nicht allmächtig wäre und wider den Teufel und der Höllen Pforte euch schützen könnte; wenn JEsus euch nicht so theuer erlöset hätte, so fleißig für eure Seele sorgte, so eifrig für euch im Himmel bäte; wenn der Heilige Geist euch nicht regierete, auf ebener Bahn leitete, durch GOttes Wort tröstete ꝛc.: so möchtet ihr wohl vergehen in eurem Elend und gar in Verzweiflung fallen. Allein nun ihr wisset, an welchen ihr glaubet, und seid gewiß, daß euer Glaube euch nicht trügen kann, weil er das Wort des wahrhaftigen GOttes zum Grund hat, dem es unmöglich ist, daß er lüge, Ebr. 6., so habt ihr das nicht Ursach.

Darum entschlagt euch aller Kleinmüthigkeit, und sprecht getrost: Mein HErr, und mein GOtt! Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei ꝛc.

Klagen.

1) Ich bin von GOtt abgefallen, habe GOttes Gnade und die Seligkeit verschworen. Antwort: Waren wir nicht von Natur alle von GOtt abgefallen, und hat doch der HErr unser sich erbarmet? War nicht Petrus von Christo abgefallen und hatte ihn verleugnet, und doch blickte ihn JEsus gnädig an ꝛc. Amphilochius in dem Leben des Basilius erzählt von dem Diener des Protherius, daß derselbe versprochen, des Satans Leibeigner zu sein, und durch eine mit seinem Blut geschriebene Handschrift sich aller Gnade GOttes verziehen, er wollte derselben nimmermehr begehren, und wenn sie ihm auch angeboten würde, solche nicht annehmen; und doch, da er seine Sünde herzlich erkannt und bereuet, sei er der Gnade des barmherzigen GOttes theilhaftig, der Satan aber gezwungen worden, die Handschrift wieder herzugeben. (Siehe Dannhauer, Katechismusmilch, Thl. 10. S. 240. f.). Es mag solches für ein Gedicht halten, wer da will, so ist es doch dem Glauben ähnlich, und sehet ihr daraus, daß ihr Barmherzigkeit und Vergebung zu hoffen habet; denn wenn ihr hieran verzagen wolltet, würde eure Sünde noch viel größer werden. Hast du Böses versprochen, so brich dein Versprechen, heißt es allhier.

Seufzer: HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen ꝛc. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein ꝛc.

2) Meine Handschrift hat der Teufel, und wird sie, wie er drohet, am jüngsten Tage aufweisen. Antwort: Ihr werdet sehen, daß sie mit Christi Blut durchstrichen und eingezogen ist, Col. 2, 15. Weiset ihr dagegen auf die Quittung, die ihr aus GOttes Händen habt: „Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind," Röm. 8, 1. Christus ist kommen, des Teufels Werke zu zerstören; der hat auch diese Handschrift zernichtet und mit seinem Leiden und Tod alles, was ihr gesündigt habt, bezahlet. GOtt hat einmal die Genugthuung an eurer statt angenommen, und wird also nichts mehr von euch fordern. Es ist mehr als einmal geschehen, daß der Satan dergleichen Handschriften wieder hergeben müssen. (Beispiele hie-

zu lese man in dem Buche des Dietericus, zu Weish. C. 12., fol. 369. Scriver, verlornes und wiedergefundenes Schäflein, S. 299.) Gesetzt, er behalte die eurige, so könnet ihr doch mit Paulo sagen: „Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen?" rc. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu rc.

Autoren: Dietericus, in Sapientiam, P. II. f. 368. seq. Lassenius, Ephraim, cap. 77. p. 731. seqq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 18. p. 532. seqq. Scriver, in verlornem und wiedergefundenem Schäflein rc.

Gebet, in diesem Falle zu gebrauchen, lese man bei Scriver, a. a. O., S. 208. f. und in des Autoren Andächtigem Priester, S. 580.

XVII. Wegen Trägheit, das Wort GOttes zu hören.

A. **Seine** hierüber empfundene **Betrübniß** gebe ein **Zeichen der** in ihm wohnenden **Furcht GOttes** und Liebe zu seinem Wort. Dies sei ein guter Anfang zur rechtschaffenen Besserung und künftigem Andachtseifer. Denn sichere Menschen und boshafte Verächter des Wortes machen sich hierüber nicht viel Kummer.

B. **GOtt erweise seine Gnade** gegen ihn damit, daß er ihm noch stets sein Wort predigen lässet (da er doch Ursach gehabt, vorlängst dasselbe ihm zu entziehen), und noch immer zu ihm sendet seine Knechte, und lässet ihm und seines gleichen sagen: „Bekehret euch ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel," Jer. 35, 14. 15. Darum sei kraft seiner Barmherzigkeit noch nichts an ihm versäumet.

Seufzer: Ich bitt, o HErr, aus Herzengrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilig Wort rc.

C. **Christus habe ja auch für dergleichen Missethat gebüßet,** und rufe ihm als einem bußfertigen Sünder zu: „Ich, Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht," Jes. 43, 25. Das Blut des Sohnes GOttes, welches uns rein macht von allen Sünden, 1 Joh. 1, 7., könne auch von dieser Sünde ihn frei und los machen. Der Heiland biete ja mit vollem Munde allen betrübten Sündern Gnade an: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig rc., Matth. 11, 28., darunter sei er auch begriffen.

Seufzer: O HErr! dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht rc. Und weil ich denn in meinem Sinn rc.

D. **Der Heilige Geist ermuntere ihn** noch immer zu: „Heute, so ihr seine (GOttes) Stimme (im Worte) höret, so verstocket euer Herz nicht," Ps. 95, 8. Ebr. 3, 7. 8. Da er in ihm gewirket das Verlangen, GOttes Wort mit Andacht zu hören, so werde er auch gewißlich das angefangene Werk vollführen, Herz und Ohren öffnen wie der Lydia, Apg. 16, 14.

Seufzer: Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein rc.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 1. qu. 15. p. 59. seq. Mayer, Kind GOttes, c. 17. p. 456. seqq.

XVIII. Wegen des Kirchenschlafes.

A. Man könne aus seiner gegenwärtigen Traurigkeit schließen, **daß er nicht muthwillig**, seinem Nächsten zum Aergerniß und sich selber zum Hinderniß der Andacht, **dem Schlaf in der Kirche nachhänge**, sondern wider seinen Willen und möglichste Gegenwehr damit übereilet werde.

B. GOtt, der unsere Schwachheit und Unvermögen am besten kennet, Psalm 103, 14., **werde mit ihm** als seinem Kinde hierin ein väterliches **Mitleiden haben**, und, indem er diesen Fehler jetzt herzlich bereuet und bußfertig abbittet, ihn nicht alsobald verwerfen und verdammen.

C. JEsus, der seinen am Oelberg schlafenden Jüngern, denen er doch befohlen hatte: „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet," Matth. 26., gnädig nachgesehen; der den unter der Predigt Pauli eingeschlafenen und darüber zu Tod gefallenen Eutychus, damit er nicht in seinem Sündenschlaf in die ewige Höllengluth hinab fahren möchte, durch Paulum wieder lebendig gemacht, **werde auch sich sein in Gnaden erbarmen** und diesen Fehler ihm in Gnaden zu gut halten.

D. Forthin aber werde der **Heilige Geist seiner Schwachheit aufhelfen**, Röm. 8, 26., und seinem Unvermögen zu Hilfe kommen, wenn er beim Eintritt in das Gotteshaus, und so oft der Prediger auf die Kanzel geht, allemal herzlich seufze:

HErr! ich will lassen reden mit mir durch deinen Knecht. Hilf, daß ich möge fassen und ja behalten recht. Gib heilige Gedanken zu deines Namens Ruhm, und laß mich ja nicht wanken in meinem Christenthum. Dein Wort laß mich behalten, du meiner Seelen Licht; ach laß es nicht erkalten, was mir dein Knecht zuspricht. Gib, daß ichs herzlich liebe vor alle Schätz' und Pracht, und mich darinnen übe, mein GOtt, zu Tag und Nacht.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 148. p. 1145. seq.

XIX. Wegen Widerspenstigkeit und Ungehorsam gegen die Obrigkeit und Eltern.

A. **Es habe freilich GOtt einen sehr großen Eifer bezeigt wider die Ungehorsamen**, welche denen, so er zu unserem Haupt auf Erden gesetzet hat, nicht gehorchen wollen. Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben (so viel als) Abgötterei, 1 Sam. 15, 23. „Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebt GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen," Röm. 13, 2. „Wer Vater verstört und Mutter verjagt (den Eltern ungehorsam ist, und sie betrübet), ist ein schändlich und verflucht Kind," Spr. 19, 26.

Darum fürchte er sich nicht unbillig vor GOttes Zorn 2c.

B. **Doch rufe der barmherzige Vater auch solche Sünder zur Buße**, und biete denselben wieder Gnade an: „So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam," Jer. 3, 22.

Darum soll er nun dieser Buß- und Gnadenstimme gehorchen.

Seufzer: So komm ich nun zu dir allhie in meiner Angst geschritten 2c. O HErr mein GOtt! vergib mirs doch um deines Namens willen 2c.

C. **Christus habe mit seinem vollkommenen Gehorsam für aller Menschen Ungehorsam und Sünde gebüßet und bezahlet,** da er gehorsam ward nicht nur seinem himmlischen Vater bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz, Phil. 2, 8.; sondern auch seinen Eltern auf Erden, Mariä und Joseph, unterthan war, Luc. 2, 51., und der Obrigkeit sowohl bei seiner Geburt als hernach in männlichen Jahren die Schatzung ohne Weigerung abgestattet, Luc. 2, 5. Matth. 17, 24. „Denn gleichwie durch Eines (des ersten) Menschen Ungehorsam viel Sünder worden (und daher aller Ungehorsam bei uns rühret), also auch durch Eines (JEsu Christi) Gehorsam werden viel Gerechte," Röm. 5, 19. „Wiewohl er GOttes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernet (und recht erfahren, wie sauer und schwer es sei, einen solchen Gehorsam GOtt leisten); und da er ist vollendet (das Werk der Erlösung vollbracht hat), ist er worden allen, die ihm gehorsam sind (seinen Gehorsam und sein Verdienst sich gläubig zueignen und in seinen Geboten gehorsamlich wandeln), eine Ursache zur ewigen Seligkeit," Ebr. 5, 8. 9.

Darum könne er im Glauben sich dieses allerheiligsten Gehorsams Christi trösten.

Seufzer: Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein' Hoffnung 2c. O Lamm GOttes unschuldig 2c.

XX. Wegen Ungeduld im Kreuz.

A. **Es sei wohlgethan,** daß er auch hierin **seine Schwachheit herzlich erkenne** und seine Mängel zu verbessern trachte. Der gute Vorsatz, nach dem Willen GOttes zu leiden, der Wille, das Kreuz mit stiller Seele zu ertragen, die Thränen über bisherige Ungeduld seien schon ein herrlicher Anfang zur Geduld.

B. **Der gütige und langmüthige GOtt erweise** an seinen armen Kindern, wenn sie unter langwierigem und schwerem Kreuz mit einem Fehler übereilet worden und beginnen hart zu reden 2c., **große Geduld.** Er halte als ein gnädiger und liebreicher Vater ihnen sehr viel zu gut, denn er kenne ihre Herzen und wisse ihren Glauben. Und weil er sie darin aufrichtig findet, so sei er mit den beilaufenden Schwachheiten auch zufrieden und rechne um Christi willen (in dessen Gemeinschaft sie stehen) ihnen solches nicht zu. „Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenkt daran, daß wir Staub sind," Psalm 103, 14. „Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind," Röm. 8, 1.

C. **Durch Christi völlige Geduld sei alle unsere Ungeduld und Sünde gebüßet,** daher auf sein Exempel Paulus alle Kreuzträger weiset: „Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz,

und achtete der Schande nicht. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen erduldet hat von den Sündern, daß ihr in eurem Muth nicht matt werdet und ablasset," Ebr. 12, 2. 3. Dieser geduldige Heiland habe nicht nur um Abwendung des bittern Kreuzkelches selber seinen Vater im Himmel angeflehet, sondern auch hernach mit starkem Geschrei und Thränen in seiner größten Angst gerufen: „Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?" Damit, wenn es auch mit uns dazu kommt, daß wir schreien und heulen: „Der HErr hat mich verlassen rc. Ich kanns nicht länger ausstehen" rc., GOtt uns deswegen nicht verstoße, sondern Geduld mit uns habe, bis wir durch seine Kraft und Gnade alles überwinden.

D. **Es haben viele, die mit Ungeduld sich versündiget, Vergebung erlanget.** Dem sonst geduldigen Hiob, da er von der Ungeduld endlich übermannet worden, daß er den Tag seiner Geburt verflucht, solchen Fehler aber seinem GOtt abgebeten: „Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen," rc., Hiob 39, 34., vergab GOtt seine Ungeduld ganz willig. Als Assaph, der über sein Unglück und das Glück der Gottlosen ungeduldig worden, mit wahrer Erkenntniß seiner Sünden in das Heiligthum GOttes gieng, so nahm ihn der HErr zu Gnaden an und hielt ihn bei seiner rechten Hand, daß er nicht mehr strauchelte, wie er selber rühmt, Psalm 73. Dem ungeduldigen Jonas, der um seines elenden Kürbis willen zornig wurde und den Tod sich wünschte, verzieh GOtt solche Ungeduld, Jon. 4.

Also sei der HErr noch heute gesinnet gegen die, so herzliche Reue über ihre Ungeduld tragen.

E. Er soll nur auf **GOttes Güte und Allmacht trauen,** die nicht wird zugeben, daß Satan durch Ungeduld ihn in Unglauben oder Verzweiflung stürze, und daher ohn Unterlaß seufzen:

Seufzer: Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde rc. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein rc. HErr JEsu Christ! verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen rc.

Autoren: Mayer, Kind Gottes, P. II. cap. 17. p. 503. seqq.

XXI. Wegen Uebereilung vom Zorn.

A. **Er soll GOtt danken, der ihn zur Erkenntniß dieses seines Fehlers hat kommen lassen,** daß er denselben nicht gering achtet, sondern herzlich darüber bekümmert ist. Denn das ist die erste Stufe zur Besserung, wenn man weiß, wo man Besserung bedarf. Man zweifle nicht, er werde wünschen, dieses Mangels befreiet zu sein und deswegen fleißig zu GOtt beten.

B. Sonst, so unter zwei Uebeln das beste zu erwählen, sei zwar **der geschwinde Jähzorn viel besser als der langsame, heimliche und tückische Grimm.** Jener gleicht einer Flamme im Stroh oder Werg, die so eilend vergeht, als sie entsteht; und Leute, die damit behaftet, sind gemeiniglich

aufrichtig und ehrlich von Gemüth ꝛc. Dieser hingegen ist wie das Feuer im feuchten Holze, welches, je später es zur Macht kömmt, je mehr Gluth es hernach gibt. Menschen, die denselben an sich haben, sind von unauslöschlicher Rachgier ꝛc. Gleichwohl aber müsse man von beiden gestehen: „Des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist," Jac. 1, 20.

C. Doch **werde der Allerhöchste** (der nicht immerdar hadert, noch ewiglich Zorn halten will, nicht mit uns handelt nach unseren Sünden und uns nicht alsobald vergilt nach unseren Missethaten, sondern sich über bußfertige Sünder erbarmet, wie sich ein Vater ꝛc., Psalm 103.) **nach seiner unendlichen Güte und großer Langmuth ihm jetzt die Sünde vergeben.** Denn so spricht er selber Hos. 11, 8. 9.: „Was soll ich aus dir machen, Ephraim? soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes. Meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn; denn ich bin GOtt und nicht ein Mensch" (der nichts leiden will, lange zürnet).

D. Der sanftmüthige und freundliche **JEsus** (der nicht mürrisch und greulich ist, Jes. 42, 4., und mit seinem Blut das Feuer des göttlichen Zorns, so über die Sünde bis in die unterste Hölle brannte, ausgelöschet hat) **sei willig, ihn zu begnadigen**: „Kommt her zu mir," ruft er, „alle, die ihr mühselig ꝛc. Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig" ꝛc., Matth. 11, 28. 29. Dessen heiliges Exempel soll er stets vor Augen haben; an den Tod, jüngstes Gericht, Hölle gedenken und GOtt mit Ernst anrufen, daß er durch den Geist der Geduld und Sanftmuth ihn regiere, so werde er den Zorn bezwingen können und erfahren, daß des Höchsten Kraft in den Schwachen mächtig sei ꝛc.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 10. sect. 2. qu. 21. 22. p. 266. seq.

XXII. Wegen Unversöhnlichkeit.

A. Jetzt, da er seine bisherige Unversöhnlichkeit herzlich bereue und seinem Nächsten zu verzeihen sich geneigt und willig finden lasse, so habe er daran ein gewisses **Zeichen der Gnade und Kindschaft GOttes** und der Gemeinschaft des HErrn JEsu. Denn der Heiland befiehlt: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen," und thut hinzu: „Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel" (euch also in der That erweiset und von ihm dafür erkannt werdet), Matth. 5, 44. f.

B. So könne er nach Wunsch die Vergebung seiner Sünden erlangen, und **werde GOtt alles**, was von sündlichen Gedanken, Worten und Werken bisher zwischen ihm und seinem Nächsten vorgekommen, **ihm gnädigst verzeihen.** Denn ob er gleich damit, daß er dem Nächsten vergibt, die Vergebung bei GOtt nicht verdienet, so wolle doch der HErr, kraft seiner Verheißung, um des Verdienstes Christi willen ihm dieselbe widerfahren lassen. „Vergebet," spricht der Heiland, „so wird euch vergeben," Luc. 6, 37. „So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben," Matth. 6, 14. Dies ist der

allerkräftigste Ablaßbrief, den JEsus mit seinem Blut geschrieben, durch seine Wunden versiegelt und mit seinem Tod bekräftiget.

C. **JEsus habe** mit so großer Geduld nicht allein **aller seiner Feinde Bosheit erlitten,** daß durch sein Leiden alle Sünder mit GOtt ausgesöhnet werden möchten, sondern auch **mitten in seiner Todesangst und Schmerzen noch für diese Uebelthäter gebeten:** „Vater, vergib ihnen" 2c., damit seines Verdienstes auch die, so mit Feindseligkeit gegen den Nächsten gesündiget, sich zu getrösten hätten.

Darum soll er vor GOttes Gericht sich nur auf denselben verlassen. „So sei es euch nun kund," sagt Paulus, „lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch Christum, von dem allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden. Wer aber an ihn glaubet, der ist gerecht," Apg. 13, 38. 39.

GOtt, der dem bußfertigen David seinen Zorn und Feindseligkeit wider den Nabal, dem reuigen Petro seinen Eifer und Haß gegen des Hohenpriesters Knecht zur Verdammniß nicht angeschrieben, werde auch mit ihm Geduld haben und nicht nach strengem Recht, sondern nach väterlicher Güte handeln. Denn „so wir mit GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind," Röm. 5, 10.

Seufzer: All unser Schuld vergib uns, HErr, daß sie uns 2c. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben 2c.

Autoren: Mayer, Kind GOttes, P. III. conc. 9. p. 294. seqq.

XXIII. Wegen einer verübten Mordthat, von deren ordentlichen Strafe er vor dem Gericht seines Landes absolvieret worden.

A. Ob es wohl nicht geringe zu achten, daß er Blut, Blut eines Menschen, der nach GOttes Bilde geschaffen, Blut eines Kindes GOttes vergossen; so habe er doch **nicht an GOttes Barmherzigkeit, Vergebung seiner Sünden und der ewigen Seligkeit zu zweifeln.** Denn GOtt, der keinen Gefallen hat am Tode des Sünders, lasse gegen das sündige Volk Juda, deren Hände voll unschuldigen Blutes waren, und gegen alle mit Blutschulden beladene sich also gnädig hören: „Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden," Jes. 1, 16. 17. 18.

Darum, weil er wegen des vergossenen Blutes und begangenen Todtschlages noch täglich Reu und Leid trage, und GOtt um gnädige Vergebung mit unablässigem Seufzen anflehe, und insonderheit den festen Vorsatz gefasset, Zeit seines Lebens vor aller Gelegenheit zu dergleichen Sünden sich zu hüten: so werde der HErr mit ihm nicht ins Gericht gehen, oder nach Schärfe seiner Gerechtigkeit handeln, sondern habe schon vor seinem Richterstuhl im Himmel, sowohl als die Obrigkeit auf Erden, ihn absolviert und losgesprochen.

B. Paulus empfehle ihm das Blut des unschuldigen JEsu; das soll er in wahrem Glauben ergreifen, so werde der ewige Tod an ihm keine Macht finden, weil durch das theure JEsusblut das Blut, so er vergossen, bereits gebüßet ist, und solches Blut des Heilandes ohn Unterlaß um Gnade zu GOtt (für ihn) schreiet, wenn jenes vergossene Blut die Gerechtigkeit des Höchsten zur Rache wider ihn auffordern will: „Ihr seid kommen (spricht er) zu dem Mittler des neuen Testaments, JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels Blut" (so wider Cain schrie), Ebr. 12, 24. „An ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden," Col. 1, 14. „Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche, von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken" 2c. (der Sünden, so den ewigen Tod verdienet), Ebr. 9, 13. 14.

Seufzer: Mitten in der Höllenangst unsre Sünd' uns treiben 2c. O HErr Christe! deine Beulen, ja ein einig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Gluth; drum will ich, die Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft 2c.

Er soll gedenken an Mosen, der im Zorn und Eifer einen egyptischen Mann erschlagen und dennoch durch den Glauben an den Messias und festes Vertrauen auf GOttes Barmherzigkeit wieder in den Stand der Gnaden gesetzt und zu einem auserwählten Rüstzeug des Höchsten gebraucht worden, 2 Mos. 2, 11. 12.; an den David, der seine Hände mit Uriä Blut vorsätzlich besudelt hatte, gleichwohl aber, da er bußfertig zu GOtt geseufzet: „GOtt, sei mir gnädig nach deiner Güte 2c. Errette mich von den Blutschulden" 2c., Psalm 51., durch Nathan tröstlich versichert wurde, der HErr habe seine Sünde von ihm genommen, er solle nicht sterben, sondern leben; an den Mörder und Schächer am Kreuz, der Profession von Morden und Rauben gemacht und im Aufruhr ganz neulich einen Mord begangen hatte, doch auf sein sehnliches Bitten: „HErr, gedenke mein" 2c., aus dem Munde JEsu die erfreuliche Verheißung des Himmels hörte: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," und also erfuhr, daß der HErr ihm diese Sünden nicht behalten, sondern aus Gnaden vergeben habe.

Darum gleiche Barmherzigkeit habe sein GOtt bereits an ihm erzeigt, und werde ferner solche durch den Heiligen Geist in seinem Herzen bekräftigen, so er im Glauben an JEsum und wahrer Bußfertigkeit beharre.

Seufzer: Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget 2c. Als komme ich zu dir allhier in meiner Angst geschritten 2c.

Klagen.

1) Wer Menschenblut vergeußt, des Blut 2c., 1 Mos. 9, 6. Also wird sich GOtt ohne Vergießung meines Blutes nicht versöhnen lassen. Antwort:

Damit wird der erzürnte GOtt nicht befriediget, vielweniger die ewige Strafe der Sünden abgewendet, wenn der Sünder ohne Bußfertigkeit sein Blut durch das Schwert des Henkers vergießt, sondern es ist eine Genugthuung, die der weltlichen Obrigkeit und ihren Gesetzen geschieht. Davon aber hat die Obrigkeit euch schon losgesprochen, und weil ihr an dessen statt die Thränen eurer Buße und das Blut JEsu vor GOtt bringet, ist der HErr mit euch zufrieden.

2) GOtt fordert Seele um Seele, 2 Mos. 21, 23.; weil nun des Entleibten Seele vermuthlich verloren gangen, wie wird es meiner Seele gehen! Antwort: Man muß den Erschlagenen dem Gericht GOttes überlassen; daß aber GOtt an seiner statt eure Seele fordere, ist des Satans Eingeben, der an einer Seele sich nicht will genügen lassen, sondern, wo möglich, die andere durch Verzweiflung in seinen Rachen zu ziehen gedenket. ‚Seele um Seele,' 2 Mos. 21., heißt nicht Seligkeit um Seligkeit, sondern Leben um Leben lassen, hiervon aber seid ihr freigesprochen.

3) Der HErr wird kein Gebet von mir anhören, weil meine Hände voll Blutes sind, Jes. 1, 15. Antwort: Sie sind bereits auf eure gethane Buße durch das Blut JEsu gereiniget. Darum mögt ihr sie sammt dem Herzen in kindlichem Vertrauen zu GOtt aufheben, wenn ihr wollet, und könnt durch die Fürbitte unseres Erlösers euch allezeit gnädiger Erhörung trösten.

Autoren: Lassenius, Ephraim, cap. 78. p. 785. seqq.

XXIV. Wegen Unbarmherzigkeit gegen die Armen.

A. Daniel gebe ihm einen **guten Rath**, wie er seiner Angst los werden könne: „Laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen (herzlich bereuten) Sünden durch Gerechtigkeit (des Messias, Jer. 23., 1 Cor. 1., so in wahrem Glauben zu ergreifen) und ledig von deiner Missethat, durch Wohlthat an den Armen (erweise also die Früchte deiner Buße, und laß das Licht deines Glaubens leuchten); so wird der HErr Geduld haben mit deinen Sünden" (und Gnade für Recht ergehen lassen), Dan. 4, 24.

Darum diesen Rath soll er sich befohlen sein lassen, seine schweren Sünden mit reuendem Herzen erkennen, mit festem Glauben sich an JEsum halten und den Armen hinfort desto mehr Gutes thun, so werde ihn GOtt nicht unbarmherzig und im Zorn verstoßen, sondern die Gerechtigkeit und Genugthuung JEsu ihm in Gnaden zurechnen und bei Anschauung seines neuen Gehorsams den verdienten Fluch in Segen verwandeln.

B. Der HErr, an dessen Gebot er sich durch Unbarmherzigkeit so schwerlich versündiget, **sei der Vater der Barmherzigkeit und die Liebe selbst** (Es jammere seine Barmherzigkeit unsere Sünd und großes Leid): so werde er demnach vor ihm als seinem betrübten Kinde sein Herz nicht zuschließen, sondern die häufigen Bußthränen sich bewegen lassen, Gnade zu erzeigen. Von ihm habe längst David aus eigner Erfahrung gerühmet: „Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer

Güte. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet" &c., Psalm 103, 8. Jeremias versichere: Seine Barmherzigkeit habe noch kein Ende, sondern sie sei alle Morgen neu, Klagl. 3, 22. Ja er selber rufe den Sündern zu: „Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und mit Klagen; zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn, eurem GOtt; denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe," Joel 2, 12. 13.

Darum soll er auf diese Barmherzigkeit GOttes sich verlassen und den HErrn um Gnade anschreien: Wende dich zu mir, und sei mir gnädig" &c., Psalm 25, 16. ff. (S. oben III.)

C. Es fehle an **Exempeln der Unbarmherzigen nicht, welche auf ihre gethane Buße Vergebung erlanget.** Da Nebucadnezar zur Erkenntniß kam, seine Augen gläubig gen Himmel aufhub, und verbesserte, was er Uebels an den Armen gethan, hat GOtt sich seiner erbarmet, ihn aus seinem großen Elend errettet, und den Himmel nicht vor ihm zugeschlossen, Dan. 4, 31. ff. Vergl. D. Mich. Walther, Hist. Dan., conc. 36. p. 641. seqq. Obwohl David schlechte Barmherzigkeit an dem armen Mephiboseth hatte bewiesen, indem er auf Anstiften des Ziba anstatt der Wohlthat, damit er ihn erfreuen sollen, alle das Seine weggenommen, 2 Sam. 16, 4., dennoch wurde auch diese Sünde ihm vergeben, wie sein Loblied ausweiset: „Lobe den HErrn, meine Seele &c., der dir alle deine Sünde (NB. und auch diese Unbarmherzigkeit) vergibet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben" &c., Ps. 103, 2. f.

Daher soll er seine betrübte Seele zufrieden stellen, und sich trösten: „Unsre Väter (die dergleichen Sünde gethan) hoffeten auf Barmherzigkeit, und da sie hoffeten, half ihnen GOtt aus. Sie schrieen zu GOtt, und wurden errettet," Ps. 22, 6. Ei, so wird auch meine Hoffnung auf GOttes Barmherzigkeit mich nicht lassen zu Schanden werden.

Autoren: Mayor, Kind GOttes, P. II. conc. 8. p. 288. seqq.

XXV. Wegen Verlästerung und Verfluchung des Nächsten, und Todtschlags mit der Zunge.

A. GOtt nehme ja offenbare Todtschläger und grausame Mörder zu Gnaden an, wenn sie Buße thun. (S. oben XXIII.)

Daher werde er ihn wegen seines Zungenmords nicht verstoßen, er soll nur zu seiner Gnade ein gutes Vertrauen haben.

B. Der heiligste und unschuldigste JEsus habe zur Zeit seines Leidens von den giftigen Spott- und Lügenzungen seiner Feinde so viel Schmach und Lästerungen erduldet, und damit für allen Frevel der bösen Zungen völlig gebüßet und bezahlet.

Daher soll er sich dessen bei seinen Zungensünden gläubig erinnern, so werde er JEsum zum Fürsprecher haben bei GOtt dem Vater. „Denn ob jemand sündiget" &c., 1 Joh. 2, 1. f.

C. Es sei ja Paulo, der ein Lästerer und Schmäher Christi selbst und seiner Gliedmaßen gewesen, Barmherzigkeit widerfahren, und habe

an ihm JEsus Christus erzeigt alle Geduld zum Exempel denen (Sündern), die an ihn gläuben sollen, zum ewigen Leben, 1 Tim. 1, 13. ff. Daher dürfe er auch nicht verzagen.

Autoren: Mayer, Kind GOttes, Part. II. conc. 11. p. 321. seqq.

XXVI. Wegen Hurerei, Unreinigkeit und Ehebruchs.

A. Wahr ists, daß der heilige und gerechte GOtt **diese Sünden so wohl ernstlich verboten:** „Du sollt nicht ehebrechen," 2 Mos. 20, 14. „Es soll keine Hure sein unter den Töchtern Israel, und kein Hurer unter den Söhnen Israel," 5 Mos. 23, 17. Daher Paulus 1 Thess. 4, 3—7. schreibet: „Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei" ꝛc., als auch **schrecklich wider die Hurer und Ehebrecher geeifert.** Er fordert sie nicht nur vor Gericht in dieser Welt, und bricht den Stab über sie: „Wer die Ehe bricht mit jemands Weib, der soll des Todes sterben, beide Ehebrecher und Ehebrecherin," 3 Mos. 20, 10. „Eine Dirne, die gehuret hat in ihres Vaters Haus, soll zu Tode gesteiniget werden," 5 Mos. 22, 21.; sondern will noch ein besonderes Gericht an jenem Tag über sie halten, und seine gerechte Rache an ihnen ausüben: „Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten," Ebr. 13, 4. „Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht ꝛc., von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, sollen (wenn sie sich nicht bessern) das Reich GOttes nicht erben," Gal. 5, 19. 21. 1 Cor. 6, 9. 10. Allein dieser Eifer des HErrn brennet nur wider die, diese Strafe wird nur denen angekündigt, welche in solchen Sünden ohne Reu und Buße leben. Und geht keinesweges diejenigen an, so in der Zeit der Gnaden umkehren, ihre Missethaten mit unzähligen Thränen beseufzen, und um Christi Blutes und Verdienstes willen bei GOtt Gnade suchen.

Daher weil ihr euer voriges unzüchtiges Leben verlassen und euch durch wahre Buße wieder bei Christo eingefunden, auch diese Sünden beständig bis ins Grab hassen wollet, so wird weder das zeitliche noch ewige Weh, so GOtt den Hurern ꝛc. gedrohet, euch treffen, denn ihr ja nun nicht mehr unter der Zahl dieser gottlosen Höllenbrände, sondern der bußfertigen, gläubigen und durch das Blut JEsu gerechtfertigten Kinder GOttes und zukünftigen Erben der Seligkeit euch befindet.

B. Ist gleich bei euch die Sünde mächtig worden, hätte GOtt von Rechtswegen euch verdammen können, **so ist doch seine Gnade noch viel mächtiger über euch gewesen,** indem er nach seiner unendlichen Barmherzigkeit euch von allen Sünden lossprechen lassen, Röm. 5, 20. **Euer JEsus,** der die Sünder annimmt, Luc. 15, 21., und kommen ist in die Welt, die Sünder (sie haben begangen, was sie wollen, wenn sie nur Buße thun) selig zu machen, 1 Tim. 1, 15., hat als ein treuer Hirte euch, sein verlornes Schäflein, gesucht und gesagt: „Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden ꝛc. Aber ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht," Jes. 43, 24. 25. Der Heilige Geist hat nach seiner großen Güte beizeiten

eure Augen geöffnet, daß ihr vom Wege des Verderbens wieder abgetreten, und euch versichert, daß nichts verdammliches an denen 2c., Röm. 8, 1.

Daher wird GOtt diese seine Gnade an euch nicht vergeblich sein lassen, noch den Himmel, dessen Thür er allen bekehrten Sündern geöffnet, vor euch verschließen.

C. Gedenket an David, von welchem der Heilige Geist selber erzählt, daß er nicht nur in schwere Sünde des Ehebruchs gefallen, sondern noch dazu einen Todtschlag begangen; da derselbe in sich schlug: „Ich habe gesündiget wider den HErrn," so antwortete GOtt alsobald durch Nathan: „Ich habe deine Sünde von dir genommen, du sollt nicht sterben," 2 Sam. 12, 13.; an jenes Weib, so im Ehebruch auf frischer That ergriffen und zu JEsu gebracht, von ihm aber zu Gnaden angenommen, und unter der Bedingung, daß sie Buße thue, absolviert worden: „Ich verdamme dich nicht, gehe hin, sündige forthin nicht mehr," Joh. 8, 1. f.; an den verlornen Sohn, der auch mit Huren zugehalten, und um sein Gut dadurch gebracht worden, dennoch aber auf seine Buße: „Vater, ich habe gesündiget" 2c., die Vergebung erlanget hat, Luc. 15, 21. ff.: „Dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden" 2c.; an Maria Magdalena, die in offenbarer Hurerei gelebt, und doch, da sie mit Thränen ihrer Buße die Füße JEsu genetzet 2c., die Begnadigungsstimme hörte: „Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden," Luc. 7, 38. 48. f. Was hiervon geschrieben ist, ist euch zur Lehre und Trost geschrieben, daß ihr durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung habet.

Daher da ihr nicht nur gleiche Sünden auf euch geladen, sondern auch gleiche Buße gethan, habt ihr so wenig als sie an gänzlicher Hinwegnehmung eurer Sünden, an GOttes über euch erneuerter Huld 2c. zu zweifeln.

D. Vergesset aber nicht, was der Apostel dort schreibet: „Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in der Welt. Christus hat sich selbst für uns dargegeben, daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken," Tit. 2, 11. 12. 14. Und wiederum: „So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind (widerstehet den irdischen fleischlichen Lüsten, so in den Gliedern sich regen), Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust 2c., um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens, in welchem auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebtet. Nun aber leget alles ab von euch," Col. 3, 5. f. Hütet euch aufs fleißigste vor diesen Sünden, und fliehet alle Gelegenheit. Wenn der unreine Geist euch darzu reizen will, so antwortet mit dem keuschen Joseph: „Wie sollt ich denn ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen?" 1 Mos. 39, 9. Laßt euer tägliches Gebet sein mit Sirach: „HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens! behüte mich vor unzüchtigem Gesicht, und wende von mir alle böse Lüste" 2c., Sirach 23, 4. f.

Seufzer: O JEsu! führe doch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin 2c.

So werdet ihr einen gnädigen GOtt im Himmel, freudiges Gewissen bei euch selbst, guten Namen unter den Menschen wiederum haben und das gegebene Aergerniß allenthalben in Vergessenheit bringen.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 31. p. 758. seqq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 17. p. 566. seqq. Stengel, Jud. de judicior. div. varietate, T. II. c. 35. n. 9. seq fol. 142.

XXVII. Wegen Ungerechtigkeit, Vervortheilung des Nächsten, und dadurch übel erworbenen Gutes.

A. Er soll zuvörderst

1) Erkennen, wie große Sünde wider GOttes Gebot er hieran gethan, wie viel Seufzer und Thränen des armen Nächsten er auf sich geladen, welch eine schwere Last er seinem Gewissen aufgebürdet; und daher alles dieses Unrecht mit wehmüthigem Seufzen und bußfertigen Thränen GOtt abbitten, und um Christi willen dessen Gnade suchen, denn das sei seine, wie aller armen Sünder, Schuldigkeit: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst" 2c., 1 Joh. 1, 8. 9.

Hernach aber 2) den beleidigten und vervortheilten Nächsten befriedigen, und alles, was demselben mit öffentlicher Gewalt oder hinterlistigem Betrug entwendet worden, wieder erstatten. Denn so habe GOtt es befohlen 3 Mos. 6, 3. f., daß man soll wiedergeben, was man mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht. So wenig die Wunde heilen kann, indem das Eisen noch in derselben steckt, so wenig kann auch das Gewissen Ruhe erlangen und die Sünde vergeben werden, wenn man das unrechte Gut bei sich behält. Der thut keine wahre Buße, so das gestohlne sich noch länger belieben läßt. Der ist und bleibet ein Dieb vor GOtt und hat sich keiner Gnade zu getrösten, welcher nicht wieder gibt bei Heller und Pfennig, was ersetzt werden kann. „Die Sünde wird nicht vergeben, wenn das gestohlene nicht wieder erstattet wird (nämlich, wenn es wiedererstattet werden kann)", schreibt mit gutem Grunde Augustinus.

B. Werde er mit dem durch lauter Ungerechtigkeit bereicherten **Zachäo diese Zeichen wahrer Buße von sich sehen lassen, so soll seinem Hause Heil widerfahren,** das verletzte Gewissen geheilet, die Sünde verziehen und GOttes Gnade über ihn erneuert werden, Luc. 19. So spricht der gerechte GOtt selbst: „Wenn ich zu dem Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist, also daß er das Pfand wiedergibt (dem dürftigen Nächsten) und bezahlet, was er geraubet (mit Unrecht und Vervortheilung genommen), und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut (nicht mehr muthwillig in solchen Sünden wider das Gewissen lebt), so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden," Ezech. 33, 14. f.

Wie Paulus dort für den ungetreuen Knecht Onesimus zu stehen und Bürge zu sein sich gegen seinen Herrn, den Philemon, erboten: „So

er dir etwas Schaden gethan, oder schuldig ist, das rechne mir zu; ich, Paulus, habe es geschrieben mit meiner Hand, ich wills bezahlen," Epist. Philem. V. 18. 19.: also trete sein JEsus vor GOttes Gericht, und sage anjetzo für ihn gut. Ja dieser theure Heiland, der niemand unrecht gethan, und bei dem kein Betrug jemals erfunden worden, Jes. 53, 9., der habe schon längst bezahlet, was er nicht (sondern die Menschen) geraubet, Psalm 69, 5., für diese und alle Sünden mit seinem theuren Blut genug gethan, und ausgetilget die Handschrift (das Zornregister cassieret), so wider uns sein könnte, Col. 2, 14.

Daher dürfe er nicht verzweifeln mit Judas, der das mit Unrecht erworbene Blutgeld in den Tempel warf, und ging hin, und erhing sich, sondern, wenn er vor GOttes gerechtem Zorn und strengem Gericht sich fürchtet, nur seufzen: Abba, lieber Vater! Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein' heil'gen Wunden roth 2c. O JEsu! hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich 2c.

Klagen.

1) Die Wiedererstattung sei um vieler Ursachen willen unmöglich. Antwort: Könne er nicht in natura eben das entwendete erstatten, so müsse ein aequivalens gegeben und gleiches mit gleichem vergolten werden. Leben die Personen nicht mehr, denen hie und da etwas abgezwackt worden, so seien doch vielleicht ihre Nachkommen und rechtmäßige Erben vorhanden; in Ermangelung aber derselben, und so man auch nicht mehr wissen sollte, wem? wann? wie viel? unrecht geschehen, so weise Christus auf die Armen: „Ihr habt allezeit Arme bei euch," und wolle, daß man sich dieselben mit dem ungerechten Mammon zu Freunden machen soll, Joh. 12, 8. Luc. 16, 9. Dafern nicht möglich, eine wirkliche Genugthuung dem Nächsten zu leisten, so werde doch der bereite Wille und eine christliche Abbitte (so eine Genugthuung der Kraft nach ist) erfordert.

2) Es werde ihm und den Seinigen vor aller Welt ein Schimpf sein. Antwort: Vielmehr eine Ehre vor GOtt, den heiligen Engeln, und allen rechtschaffenen Christen. Wo er es aber nicht thun wollte, würde es ihm an jenem Tage eine solche Schande sein, welche alle Schmach der Welt übertrifft. Er könne schon bei Ehren bleiben, so er dem Nächsten, welchem er unrecht gethan, oder seinen Erben ein zum Abtrag zulängliches Stück Geldes durch seinen Beichtvater zuschicke, seinen Namen verschweigen, und nur sagen lasse: Es komme von einem ehrlichen Mann, der ihm oder ihrem Vater das von Alters her schuldig wäre, welches sie vielleicht nicht gewußt. Wovon Paul von Eitzen ein Beispiel mittheilt bei Dedekennus, Consil. Vol. II. fol. 175.

3) Almosen 2c. werden ihm wenig dienen, weil Sirach 34, 21. f. steht: „Wer von unrechtem Gut opfert, deß Opfer ist ein Gespött, aber solches Gespött der Gottlosen gefället GOtt nichts überall." Antwort: Sirach strafet die, so großes Gut mit Unrecht an sich gebracht, und davon etwas nehmen, und zum Gottesdienst anwenden, in Meinung 1) sie könnten dadurch Vergebung der Sünden

erkaufen; 2) das andre, was sie davon noch behalten, würde dadurch geheiliget. Wenn ihr aber alles unrechte Gut auf diese Maße von euch thut, und dieses nicht für verdienstlich, sondern bloß für ein Zeichen wahrer Buße haltet, und die Vergebung der Sünden einig und allein in Christi Verdienst suchet, so wirds GOtt nicht mißfällig sein.

Autoren: **Dedekenn.** Consil. T. II. fol. 171. n. 10. **Dunte**, Cas. Consc. cap. XI. qu. 19. p. 410. **Balduin**, Cas. Consc. L. IV. c. 3. cas. 8. p. 955. seq. **Lassenius**, Ephraim, c. 86. p. 796. seq. **Pfeiffer**, Anti-Melancholicus alt. L. II. c. 21. p. 616.

XXVIII. Wegen Wuchers mit ausgeliehenem Gelde.

NB. Wohl zu unterscheiden:

A. **Mutuum eleemosynarium,** wenn man einem blutarmen Menschen in seiner äußersten Noth, in welcher er weder aus noch ein weiß (doch aber die Hoffnung hat, künftig zu besseren Umständen zu gelangen), mit Gelde aushilft, und weder Zinsen fordert, noch das Capital wieder zu erheben gedenkt, ob man wohl an ihm nicht allerdings verzaget.

Ist ein Werk der Barmherzigkeit, von Christo Luc. 6, 35. befohlen: „Leihet, daß ihr nichts davon hoffet" (wenn schon Gefahr dabei, daß ihr nichts wieder bekommet). So aber nicht auf alle Personen zu ziehen, sondern nur a) auf die Blutarmen, welche, wenn sie von uns etwas borgen wollen, bereits in großer Dürftigkeit sind; b) auf die, welche, nachdem wir ihnen geliehen, durch Krankheit, Feuer und andre Unglücksfälle also verarmet sind, daß sie nicht einmal den Hauptstamm wieder geben können. „Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten," Spr. 19, 17.

B. **Mutuum gratuitum s. officiosum,** so einem guten Freund, dem man gerne dienen will, oder einem andern, der es benöthigt ist, zu seinem Bedürfniß eine gewisse Summa Geld vorgestreckt wird, mit Beding, daß er solche zur bestimmten Zeit, und zwar ohne einige Zinsen wiedergebe.

Ist eine Probe der christlichen Liebe und Dienstwilligkeit, die man aber ebenfalls nicht allen Menschen, oder auch denen, die mit unserm Gelde ihren Erwerb und Gewinn suchen, zu erweisen schuldig, sondern allein dem Dürftigen, der zu seiner Noth etwas von uns erborget. Davon redet Sirach Cap. 29, 1. 2.: „Wer seinem Nächsten leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit, und wer Güter hat, der soll solches thun. Leihe deinem Nächsten, wenn ers bedarf, und du andrer gibs auch wieder zu bestimmter Zeit."

C. **Mutuum compensatorium,** wenn man seinem Nächsten, er sei reich oder unvermögend, ein Stück Geld leihet, daß er damit seinen Nutzen in seiner Nahrung und Handthierung schaffen, sein Gut von Schulden befreien, und desselben besser genießen könne 2c., und hingegen von ihm nicht allein die Hauptsumma, sondern auch einen mäßigen und von der Landesobrigkeit selber für billig gehaltenen Zins nimmet.

Ist eine Art des Vertrags, so allerdings zulässig, und nicht wider das Gesetz der Natur, als welches in allen Contracten eine Gleichheit erfordert, daß kein Theil lädiert werde; noch wider GOttes Wort, denn Christus sagt: „Was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen (für eure Wohlthat dankbar sein), das thut ihnen auch," Matth. 7, 12. Nicht wider Billigkeit, weil es ja billig, indem man nicht geringe Gefahr bei Geld ausleihen über sich nehmen und seinen eigenen Nutzen hintan setzen muß, da dem Nächsten dadurch geholfen wird, daß man hinwieder eine Ergötzlichkeit dafür habe; noch wider die christliche Liebe, denn ich soll meinen Nächsten lieben als mich selbst. Wenn ich nun demselben zu Fortsetzung seiner Nahrung mit meinem eignen Schaden und Nachtheil derer, die mir näher verwandt sind, helfen wollte, so liebte ich ihn mehr als mich und müßte hören, was Paulus sagt: „Wer die Seinigen nicht versorgt, ist ärger als ein Heide" 2c., 1 Tim. 5, 8. Auch nicht wider die Rechte, maßen christliche Potentaten selber auf 100 Gulden fünfe zur Zinse gesetzt haben.

D. **Mutuum usurarium**, wo man das Geld ohne Unterschied der Personen, und ob sie damit etwas gewinnen können oder nicht, auf Wucher austhut, mehr Zinsen fordert und sich verschreiben läßt, als billig und landüblich, dadurch der arme Nebenmensch nach und nach gar verderbt und schändlich ausgesogen, ja mit Gewalt aller seiner Nahrung und Lebensnothdurft beraubet wird.

Ist von GOtt ernstlich verboten 2 Mos. 22, 25.: „Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist bei dir, sollt du ihm nicht zu Schaden bringen, und keinen Wucher auf ihn treiben," 3 Mos. 25, 35. f. Einen solchen Wucher versteht David Psalm 15, 1. 5.: „HErr! wer wird wohnen in deiner Hütten, wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt 2c. (NB. im Ebr. נֶשֶׁךְ, Biß (Wucher). Der Wucher nagt an der Substanz des Menschen, beißt den Nächsten wie eine Schlange, verzehrt den Armen zwar schweigend, aber gewaltig. Geier, zu den Psalmen, fol. 203. a.)

Daher da er mit seinem von GOtt verliehenen Vermögen nach der dritten Art etwas erworben, Zinsen von den ausgeliehenen Geldern genommen, allemal der Billigkeit und christlichen Liebe sich gemäß verhalten, niemand vervortheilet und beschweret, hingegen den Armen es auch genießen lassen und der Nothdurft seines Nächsten sich gebührend angenommen, so dürfe er sich deswegen kein Gewissen machen, noch dem Satan, der ihm solches zur Sünde anschreiben will, Gehör geben.

Wo er aber nach der vierten Art sich an GOtt und dem Nächsten versündiget, soll er wahre Buße thun und auf Ersetzung des Schadens bedacht sein. (S. auch die oben XXVII. genannten Trostgründe.)

Autoren: Dedekennus, Consil. Vol. II. Sect. 9. N. 2. 4. 5. fol. 146. 155. seqq. Dannhauer, Katechismusmilch, P. II. p. 815. seq. Mengering, Informat. Consc. p. 1008. Balduin, Cas. Consc. L. IV. c. 8. cas. 4. p. 936. seq. Lassenius, Ephraim, cap. 87. p. 805. seq. Scherzer, Breviarium Hülsem. c. 12. Th. 25. p. 753. seqq.

XXIX. Wegen falschen Zeugnisses wider den Nächsten.

A. Er habe dadurch **eine solche Sünde begangen, die nicht allein strafbar vor den Menschen, sondern auch verdammlich vor GOtt ist.** Salomo hat längst allen falschen Zeugen und frechen Lügnern ins Angesicht gesagt, daß sie bei GOtt im schwarzen Register stehen und nichts als Strafe und Unglück hier und dort zu gewarten, Spr. 19, 5. „Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer frech Lügen redet, wird nicht (der Strafe) entrinnen." „Der Lügner Theil soll sein in dem Pfuhl der Höllen," Offb. 21, 8. Wie sie dem Teufel als dem Vater der Lügen folgen, so sollen sie auch dort (wo sie nicht Buße thun) mit ihm gleiche Pein in den ewigen Flammen leiden. (Wo Sünde ist, muß man weiter den Umständen gemäß hervorheben: wer? was? gegen wen? wie?)

Daher diese Sünde vor GOtt und Menschen mit Thränen zu bereuen.

B. Doch soll er wissen, daß JEsus, der für alle Sünden der ganzen Welt mit seinem Blut und Tod genug gethan, **auch diese Sünde nicht ungebüßet gelassen.** Der Heiland hat die lügenhaften Aussagen falscher Zeugen vor dem Gericht Pilati wider seine heilige Lehre und untadelhaftes Leben angehört, allen Geifer der giftigsten Lästerzungen seiner Feinde wider sich ausschütten lassen (ob er wohl ganz unschuldig und ohne alle Sünde war), auf daß er auch damit seinem himmlischen Vater eine genugsame Bezahlung für die Missethat und Bosheit aller Lügner und falschen Zeugen lieferte. Wenn er nun das von Herzen gläube, so werde ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit zugerechnet werden, und nichts verdammliches (auch dieser Sünde wegen) an ihm bleiben, er auch vor GOttes Strafe und dem allen Lügnern bereiteten höllischen Feuer und Schwefel sich nicht zu fürchten haben. „Denn wie GOtt allein gerecht ist, also macht er auch gerecht den, der da ist des Glaubens an JEsum," Röm. 3, 26.

Daher dieser vollkommenen Genugthuung und ganzen Verdienstes JEsu sich zu trösten.

C. Er müsse aber, wenn er dessen selig genießen und von diesen Sünden frei werden will, **dem Nächsten,** den er fälschlich angeklagt, **gehörige Abbitte thun,** frei und öffentlich bekennen, daß er demselben unrecht gethan, überall Gutes von ihm reden und seine Ehre gegen jedermann retten, auch was ihm für Unglück und Schaden zugezogen worden, auf alle Art und Weise gut zu machen sich bemühen. Denn GOtt will keine Gnade erzeigen, wo man nicht mit dem Nächsten sich versöhnen will, Math. 6, 15.

Daher solches unverzüglich ins Werk zu richten, und nimmer thun die beste Buße oder augenscheinliche Frucht seiner Bekehrung sein zu lassen.

Klagen.

1) Es kann dieses nicht geschehen, denn er ist bereits gestorben. Antwort: So müßt ihr nach seinem Tode ihm die Ehre wiedergeben, welche ihr in seinem Leben ihm genommen und

entweder seinen **Kindern** und Anverwandten es abbitten, oder der Obrigkeit es selber anzeigen, daß, da vor derselben sein Name etwa durch euer falsches Zeugniß übel angeschrieben worden, er wieder unter die Zahl ehrlicher Leute gebracht werde; sonst möchte er vor Christi Richterstuhl euch anklagen.

2) Was würde mir das für ein Schimpf sein? Antwort: Ist es nicht ein größerer Spott, einst an jenem Tage vor GOtt und allen Engeln zu Schanden werden? Wie viel besser, das Unrecht hier auf Erden zu bekennen, als dort ewig deswegen in der Hölle brennen und allem Fleisch ein Greuel sein?

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 85. p. 788.

XXX. Wegen eines gethanen falschen Eides.

A. Daß er einen unrechten und falschen Eid geschworen, sei **eine greuliche Sünde,** dawider der gerechte GOtt einen sonderlichen Haß und Misfallen bezeuget: „Liebet nicht falsche Eide, denn solches hasse ich, spricht der HErr," Zach. 8, 17. „Ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge sein wider die Meineidigen, denn ich bin der HErr, der nicht lügt," Malach. 3, 5. 6.

Er habe dadurch den allerheiligsten Namen GOttes gemisbraucht, welches der HErr nicht will ungestraft lassen, 2 Mos. 20, 7.; die Allwissenheit, Wahrheit, Allmacht und Gerechtigkeit GOttes verleugnet, als ob nicht alles bloß und entdeckt vor den Augen des Höchsten sei 2c.; wider sich selbst die Rache des Himmels angerufen und das erschreckliche Urtheil gesprochen: Er wolle keinen Theil an GOttes Gnade, an dem blutigen Verdienst JEsu Christi haben, es soll GOtt in der letzten Noth ihm nicht zu Hilfe kommen, JEsus seine arme Seele nicht erretten vom ewigen Verderben, der Heilige Geist ihn auf dem Siechbette mit keinem Trost erquicken 2c., wofern er nicht die Wahrheit rede und recht schwöre.

Daher diese Sünde so wohl GOtt im Himmel, der dadurch hochbeleidiget, als dem Nebenmenschen, der dadurch gefährdet und in Schaden gebracht worden, demüthigst und herzlich abzubitten.

B. Der **barmherzige Vater** im Himmel aber habe dagegen aus liebreichem, treuem Herzen **einen wahren und theuren Gegeneid gethan,** daß er keines Gottlosen, und also auch nicht eines solchen Sünders Tod und Verderben begehre, sondern wenn er sich bekehren und seufzen werde: „GOtt, sei mir Sünder gnädig!" die Missethat und Strafe, die er damit verdienet hat, von ihm nehmen wolle. Ezech. 33, 11. „So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" 2c. Und daß der HErr ihm diesen Eid halten wolle, sehe er daran, daß er ihn nicht mit Tod und Verderben übereilet, sondern bis diese Stunde auf seine Bekehrung gewartet.

Daher an diesen Eid sich zu halten. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen 2c. „Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß." „Er ist nicht ein Mensch,

daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue," Psalm 33, 4. 4 Mos. 23, 19.

C. Hat GOtt im Alten Testament **denen, die leichtfertig geschworen** oder einen falschen Eid gethan, damit sie nicht verzweifeln dürfen, **ein gewisses Sündopfer gesetzt:** sie sollten bringen einen Widder ohne Wandel, oder ein Paar Turteltauben, der Priester aber von dem Blut des Sündopfers an die Seite des Altars sprengen und ihre Sünde versöhnen, so werde sie ihnen vergeben werden, 3 Mos. 5, 4. f., C. 6, 3. f.: so werde er vielmehr im Neuen Testament **einen solchen Sünder,** der seine Missethat bekennet und mit heißen Thränen beweinet, sich anbei in wahrem Glauben anmaßet der Versöhnung, die JEsus mit seinem Blut und Tod geleistet (da er sich ohn allen Wandel GOtt am Kreuze aufgeopfert hat, und nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut in das Heilige vor GOtt eingegangen und eine ewige Erlösung erfunden hat, Ebr. 9, 12.), **wiederum Gnade finden lassen.**

Daher nicht zu verzagen, sondern sich des blutigen und vollgültigen Versöhnopfers JEsu zu trösten.

Seufzer: Meine Sünden sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen ꝛc. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los ꝛc. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab ꝛc.

So werde der Heiland dennoch seiner Seele sich herzlich annehmen und sie aus dem Rachen des Teufels und der ewigen Verdammniß heraus reißen, als ein treuer Hoherpriester ihn vor GOttes Gericht vertreten ꝛc.

Ob schon Petrus nicht nur unbedachtsam, sondern auch fälschlich zu zweien Malen nach einander geschworen und dadurch seinen JEsum schändlich verleugnet hatte, doch erwies ihm der Heiland Barmherzigkeit, als er mit schmerzlichen Thränen seine Sünden bejammerte, Matth. 26, 72. f.

Daher Petro in der Buße nachzuahmen, so werde auch JEsus ihn seines Gnadenanblicks würdigen, und nichts verdammliches an ihm bleiben; maßen die gedrohte Strafe GOttes und das ewige Weh nur die betrifft, die in ihren Sünden beharren.

D. Er müsse aber **den falschen Eid öffentlich revocieren** und dadurch das Uebel, so er damit gestiftet, verbessern; denn sonst würde er doppelt sündigen und das Böse gut heißen. Ist dem Nächsten durch das falsche Schwören unrecht geschehen, so müsse er denselben hinwieder, so viel möglich, schadlos machen, damit er an seiner gerechten Sache keinen Nachtheil habe, weil GOtt selber ernstlich befohlen, ganz wieder zu geben, worüber man einen falschen Eid gethan, und also des Nächsten Schaden zu verhüten, 3 Mos. 6, 5.

Daher hierdurch die Aufrichtigkeit und den Ernst seiner Buße an Tag zu legen, und forthin nimmermehr in dergleichen Sünde zu willigen.

Autoren: Dedekennus, Thesaurus consilior., Vol. 1. Part III. Sect. 4. fol. 989. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 21. sect. 3. qu. 3. p. 907. Lassenius, Ephraim, cap. 83. p. 774. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus alt. L. II. c. 24. p. 682.

XXXI. Wegen Unfleiß im Amte und Beruf.

A. Habt ihr gleich mit eurem Unfleiß und Nachlässigkeit GOtt **erzürnet, und seinen Fluch auf euch geladen:** „Verflucht sei, wer des HErrn Werk nachlässig thut," Jer. 48, 10., so ist doch sein Zorn nicht also gegen euch entbrannt, daß er euch schlechterdings von seinem Angesicht verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen will. „Der HErr ist ja gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe," Joel 2, 13. (Siehe oben, Zweites Cap., III.)

B. **JEsus,** der in seinem Amt jederzeit unermüdeten Fleiß erwiesen und gesagt: „Das ist meine Speise, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk," Joh. 4, 34., der einen so unsträflichen Wandel geführt, daß er auch seinen Feinden Trotz bieten können: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?" Joh. 8, 46., **tritt selber mit euch vor GOttes Gericht und will alles,** was ihr in eurem Amt und Beruf versäumet und ärgerliches begangen, **verantworten,** mit seinem vollkommenen Gehorsam euern Ungehorsam aussöhnen, aus seiner Fülle euren Mangel und Nachlässigkeit ersetzen, mit seiner heiligen Unschuld euren sträflichen Wandel gut machen. „Denn ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum" rc., 1 Joh. 2, 1. 2.

Ihr seid nicht der erste, der durch seine Sünde es so übel ausgerichtet. „Wir sind allzumal Sünder (fehlen alle mannigfaltig) und mangeln des Ruhms, den wir vor GOtt haben sollten," Röm. 3, 23. Dennoch hat der HErr Geduld mit unserer Schwachheit. Wie ärgerlich hatte Petrus in seinem Apostelamte sich verhalten? Daher ihm auch Paulus solches öffentlich verwies, Gal. 2, 14. Wer war nachlässiger als Johannes, mit dem Zunamen Marcus? Er ließ Christi Feinde sich in seinem Amtslauf hindern und hemmen, Apg. 13, 13., doch lesen wir nicht, daß sie um deswillen von GOtt verworfen worden.

Daher so wird der HErr an euch nicht aufhören gnädig und barmherzig zu sein, sondern um der Fürbitte JEsu willen euch gleich jenem unfruchtbaren Feigenbaum, Luc. 13, 6. 7. f., Frist zur Besserung geben.

C. **Erkennet nur eure Sünden** in wahrer Bußfertigkeit und **sucht die Barmherzigkeit GOttes** mit Daniel und dem Israel: „Ach HErr! wir müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Dein aber, HErr unser GOtt, ist die Barmherzigkeit und Vergebung," Dan. 9, 8. 9.

Seufzer: **Ach HErr!** dir ist unverhohlen, daß ich meine Zeit zubracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck rc.

Bringet mit Fleiß und Treu im Amt in Zukunft wieder ein, was ihr bisher verabsäumet. Wie ihr sehet, daß Sonne und Sterne, das Meer, die Erde und andere Creaturen in ihren Schranken bleiben, darein sie ihr Schöpfer gesetzt und ausrichten, was der HErr ihnen befohlen hat, also auch ihr rc. Richtet euer Amt künftig redlich aus, ruft GOtt um gnadenreichen Beistand an.

Hilf, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet rc.

Autoren: Mayer, Kind Gottes, P. I. conc. 16. p. 485. seqq.

XXXII. Wegen Unterlassung der brüderlichen Bestrafung.

A. Man könne nicht in Abrede sein, daß einem jeden Christen **obliege, seinen Nächsten von Sünden abzumahnen** und das Böse an ihm, jedoch zu gelegener Zeit und mit gebührender Bescheidenheit, zu strafen. Denn solches habe Christus befohlen, Matth. 18, 15. f.: „Sündigt dein Bruder an dir, gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein" rc. Paulus ermahne: „Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden," 1 Tim. 5, 22. GOtt wolle es von unseren Händen fordern, wenn wir diese brüderliche Bestrafung unterlassen: „Wer seinen Nächsten nicht strafet, muß seinethalben die Schuld tragen," 3 Mos. 19, 17.

B. Weil er aber, was diesfalls von ihm unterlassen worden, herzlich bereue, so werde GOtt ihm die hierdurch auf sein Gewissen geladenen Sünden um Christi willen vergeben. Denn er hat ja allen, die Buße thun, Gnade zu erzeigen versprochen und noch viel größere Sünden, als diese sind, den Sündern vergeben. **Durch JEsu Leiden und Tod,** da er um unserer Missethat willen verwundet und um unserer (fremder) Sünde willen zerschlagen worden, ja die Strafe, die wir verdienet, selber auf sich geladen, auf daß wir Friede hätten, Jes. 53, 5., **ist alles gut gemacht.** (Siehe oben Zweites Cap., III. B. u. E.)

C. Es sei **vielleicht noch Zeit, den Bruder,** den er bisher nicht gewarnet, **zu erinnern** und vom Wege des Irrthums abzuführen und seine Seele vom Verderben zu erretten.

Daher soll er dies Werk der Liebe noch an ihm thun und mit guten Exempeln hinfüro jedermänniglich vorleuchten, die böse Gesellschaft meiden und den Rath GOttes in Acht nehmen: „Gehet aus von ihr, mein Volk! daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen," Offb. 18, 4. Wo er aber Amtes, Berufes und anderer Nothwendigkeit halber derselben nicht entgehen könne, dennoch GOttes Ehre, so viel an ihm ist, allezeit retten, niemals das Böse gut heißen, sondern vielmehr sein herzlich Misfallen darüber bezeugen, so könne er gutes Gewissen dabei erhalten.

Autoren: Franciscus, Ruhest., P. I. c. 27. p. 581. Müller, Anhang der Erquickst., N. 2. Lassenius, Ephraim, cap. 82. p. 767. Mair, Christenthum, cap. 106. p. 1667. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus alt. L. I. c. 9. p. 284. seq.

XXXIII. Wegen gegebenen Aergernisses.

A. Er thue wohl, daß er das gegebene Aergerniß nicht klein achte, viel weniger zu entschuldigen suche, denn ja allerdings dasselbe **ein Greuel vor GOtt.** JEsus rufet das Weh über die, so andere muthwillig und boshaftig ärgern: „Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!" Und sagt: „Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein" rc., Matth. 18, 6. 7. Aergerniß tödtet die Kinder GOttes, die der HErr zum ewigen Leben erschaffen, opfert die

Seelen dem Teufel wieder auf, welche JEsus aus dessen Rachen mit unsäglicher Mühe erlöset hat, verderbt und kehret um die Herzen, so dem Heiligen Geiste zu seinem Tempel gewidmet sind. Was kann das anders als GOttes Zorn und ewige Verdammniß nach sich ziehen? Und also hat ein ärgerlicher Mensch, so lange er nicht rechtschaffene Buße thut, an seiner Seligkeit zu zweifeln erhebliche Ursachen.

B. Weil er aber jetzt herzliches Misfallen an sich selbst und dem durch ihn entstandenen Aergerniß habe, mit schmerzlicher Reue und wehmüthigem Seufzen solches GOtt abbitte und die gnädige Vergebung dieser schweren Sünde um Christi Blutes und Wunden willen sehnlich begehre, so werde das ewige Todes- und Verdammnißurtheil, so er über sich gebracht, wieder cassieret: „So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe" rc., Ezech. 33, 11. JEsus, der seine Seele zu erlösen sichs so blutsauer werden lassen, **wolle dieselbe nicht dem ewigen Tode übergeben, noch sein Verdienst an ihm verloren sein lassen.** Denn so bezeuge der Heiland von sich selbst: „Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verloren ist," Matth. 18, 11. Daher könne er kräftig schließen: Daher wird er mich in meinen Sünden nicht umkommen und verderben lassen. Ja er spricht: „Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten, aber ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht," Jes. 43, 24. f. So verwandele sich demnach das erschreckliche **Weh** in ein fröhliches **Wohl**: „Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist," Psalm 32, 1.

C. Ferne müsse sein, daß er darum sich sollte zu Tode grämen und sich noch mehr an GOtt versündigen. Der HErr habe ja **im Alten Testament ein sonderliches Opfer verordnet** für die Priester, die gesündiget und das Volk geärgert, daß sie dadurch mit ihm wieder ausgesöhnet und zu Gnaden gebracht werden sollten, 3 Mos. 4, 3. f. So nun das zur Zeit des strengen Gesetzes unter Mose geschehen, **wie viel mehr werde er gnädig sein einem solchen Sünder unter Christo und dem heiligen Evangelio,** da gewißlich seine väterliche Barmherzigkeit und brünstiges Verlangen nach der Menschen ewigem Heil nicht abgenommen, sondern aufs höchste kommen, wenn er nur das vollkommene Versühnopfer JEsu dem HErrn in wahrem Glauben vorhalte. Kein leiblich Opfer von mir heisch', ich hätte dir es sonst gegeben rc. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod rc.

Haben Aaron, der die ganze Gemeine Israel geärgert und zur schändlichen Abgötterei mit dem gegossenen Kalbe verführet, 2 Mos. 32., Manasse, der König in Juda, so ein grausames Aergerniß im ganzen Lande angerichtet, welches auch auf die Nachkommen fortgepflanzt worden, 2 Kön. 21., Petrus, der mit seinen Reden unserem JEsu selber zum Satan und ärgerlich wurde, Matth. 16., Gnade und Vergebung der Sünden auf ihre Buße erlanget, so dürfe er nicht meinen, es sei des HErrn Hand zu kurz worden, daß sie ihm allein nicht helfen könne, oder GOtt habe an ihm aufgehört gnädig und barmherzig zu sein.

E. **Er soll aber hinfort um so viel mehr sich hüten,** daß er niemand weiter Aergerniß gebe; so er jemand wisse, der von ihm

mit Worten oder Werken geärgert worden, denselben um Verzeihung bitten, und vor allem Bösen warnen; nicht nur Sünden und Laster, sondern auch den Schein derselben meiden, hingegen der wahren Gottseligkeit sich desto eifriger befleißigen, so könne er seine Seele erretten und sein Gewissen beruhigen.

Autoren: Lassenius, Ephraim, cap. 80. p. 758. seqq.

XXXIV. Wegen heimlicher und verborgener Sünden.

A. **Heimliche und verborgene Sünden heißen,** sowohl die ein Mensch aus Unwissenheit begehet und wohl nicht einmal für Sünden hält, als auch, die er wissentlich gethan und entweder aus der Acht gelassen und vergessen oder so geheim bisher gehalten, daß sie vor anderen Menschen nicht kund und offenbar worden. Wegen jener müsse ein jeder mit David ohn Unterlaß seufzen: „HErr! wer kann merken, wie oft er fehlet? Vergib mir auch die verborgenen Fehler," Psalm 19, 13. Diese sei man schuldig, so viel man sich erinnern kann, aufrichtig vor GOtt zu bekennen, wenn man nicht einen stets nagenden Wurm im Herzen und Gewissen haben wolle. Denn „da ichs wollte verschweigen," sagt David, „so verschmachteten meine Gebeine" rc., Psalm 32, 3. Keine aber könne vor GOtt heimlich und verborgen sein; denn er prüfet Herzen und Nieren; er siehet sie alle wohl und zeichnet sie auf in sein Buch rc.

B. Allein, was er auch für heimliche und verborgene, entweder unwissentliche und ungeachtete oder längst vergessene, oder auch mit Fleiß vor den Menschen verhehlte Sünden auf seinem Herzen habe, so habe er sich doch der **allgemeinen Gnade und Barmherzigkeit GOttes** über alle arme Sünder zu getrösten, welche so groß ist, daß sie alle Sünden, sie haben Namen wie sie wollen, überwäget; insonderheit aber festiglich zu gläuben, es seien diese seine Sünden mit in die **kräftige Fürbitte des gekreuzigten JEsu** eingeschlossen: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun," Luc. 23, 34., und hierdurch GOtt abgebeten, daß sie in die Tiefe des Meers geworfen und in Ewigkeit nicht gedacht werden sollen.

Konnte Petrus die Juden versichern, ob sie gleich aus Unwissenheit den HErrn der Herrlichkeit gekreuziget und getödtet, sollten sie doch, wenn sie die Sünde erkenneten und sich bekehren würden, Vergebung erlangen, Apg. 13, 38. f.; bezeugt von sich Paulus, daß ihm, ob er wohl ein Gotteslästerer und Verfolger der Gemeine JEsu gewesen und viel Böses aus Unwissenheit gethan, dennoch Barmherzigkeit von GOtt widerfahren sei, 1 Tim 1, 13. f.; rühmet David, als er dem HErrn seine Uebertretung, die er vorhin zu verbergen und zu verschweigen gesucht, bekannt habe, da habe ihm der HErr die Missethat seiner Sünden vergeben, Psalm 32, 5.; nun so soll auch er eben solche Gnade bei GOtt finden, und zwar so wahrhaftig, als JEsus Christus für alle öffentlichen und heimlichen Sünden aller Menschen in der ganzen Welt gestorben ist. (Siehe oben Zweites Cap., III.)

Autoren: Lassenius, Ephraim, cap. 74. p. 700. seq.

XXXV. Wegen vorsätzlicher Sünden auf GOttes Gnade und Barmherzigkeit.

A. Daran habe er **sehr übel gethan** und seine arme Seele in große Gefahr gesetzet, daß er der Langmuth GOttes zu seinen Sünden gemißbraucht und auf Gnade vorsätzlich dahin gesündigt. Aber noch viel übler würde er sich rathen, wenn er jetzt nach begangener Sünde an GOttes Barmherzigkeit und Gnade mit Cain verzagen wollte. „Wehe denen, die an GOtt verzagen," Sir. 2, 14. „Ihr Theil soll sein im Pfuhl" ꝛc., Offb. 21, 8.

B. „**GOttes Barmherzigkeit hat kein Ende,** sondern ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß," Klagl. 3, 22. f. „Bei dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm," Psalm 80, 7. „Wo die Sünde mächtig worden ist" ꝛc., Röm. 5, 20.

„Was soll ich aus dir machen, Ephraim? (sagt er dort zu seinem Volk, welches gleichergestalt auf Gnade gesündigt hatte) Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes. Meine Barmherzigkeit ist viel zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben, denn ich bin GOtt und nicht ein Mensch," Hos. 11, 8. 9. Hätte nun gleich der HErr Ursache, seine Barmherzigkeit im Zorn gegen ihn zu verschließen und ihm zu antworten: „Ich bin des Erbarmens müde," Jer. 15, 6., so wolle er doch sich jetzt nach erfolgter herzlicher Buße mit ewiger Gnade seiner erbarmen.

C. Die werden zwar **mit Ungnade belohnet:** 1) welche, nachdem sie auf Gnade gesündiget, die Gnade doch nicht suchen und begehren, sondern in ihrer Bosheit frech und sicher dahin gehen und sich einbilden, was sie nur immer thäten, müßte ihnen wohl der barmherzige GOtt vergeben; 2) welche ihre Bekehrung auf den letzten Odem ihres Lebens, und bis die Gnadenzeit gänzlich verflossen ist, aufschieben und sparen, über diesen bleibt wohl der Zorn GOttes und drückt sie, daß sie endlich in ihren Sünden zur Höllenpforten dahin fahren müssen. Allein weil er jetzt mit seinen Thränen den HErrn suche, da er noch zu finden ist, und ihn um gnädige Vergebung anrufe, da er nahe ist; weil er aus innerstem Grund des Herzens die vorsätzlichen Sünden bereue, und sein Vertrauen auf das blutige Verdienst und Fürbitte JEsu gründe, so werde **GOttes Herz über ihn brechen,** daß er sich sein erbarmen müsse, Jer. 31, 20., und die Gnade des HErrn, die unendlich größer ist, als alle Sünden, ihn aufs neue umfangen.

D. Habe er bisher auf GOttes Barmherzigkeit gesündiget, so soll er hinfür in Betrachtung der strengen Gerechtigkeit GOttes sich **vor Sünden fleißiger hüten.** „Ich der HErr, dein GOtt, bin ein eifriger GOtt, der da heimsuchet" ꝛc., 2 Mos. 20, 5. „Dein Lebelang habe GOtt vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thust wider GOttes Gebot," Tob. 4, 6.: so sollen ihm alle bisherigen Sünden vergeben, alle seine Gebrechen geheilet, sein Leben vom Verderben errettet,

und er mit Gnade und Barmherzigkeit von GOtt gekrönet werden immer und ewiglich, Psalm 103, 2. f.

Autoren: Lassenius, Ephraim, cap. 78. p. 696. seq.

XXXVI. Wegen Wahrheit der christlichen Religion.

Daß die christliche Religion allein die wahre und allen andern vorzuziehen sei, beweisen wider die Atheisten, Heiden, Juden, Türken rc.

A. **Die göttliche Hoheit ihres Stifters**, weil sie nicht von bloßen Menschen, wie andere Religionen, sondern von Christo, der nicht allein ein Mensch (dessen Geburt, Leben, Thaten und Tod doch höchst wunderbar), sondern zugleich wahrer GOtt ist, ihren Ursprung und Anfang genommen.

B. **Die prophetischen Weissagungen von ihrem Aufkommen**, weil bei den Juden die Propheten, unter den Heiden aber die Sybillen lange zuvor verkündigt haben, wie sie an Tag kommen und florieren würde.

C. **Die sonderbare Heiligkeit ihrer Lehre**, weil sie nichts anderes uns vorhält, als wie man dem wahren GOtt allein, und zwar auf die Art, welche er selber vorgeschrieben und niemals wieder abrogiert, in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen und ehren, vor ihm gerecht (oder mit ihm ausgesöhnt) und ewig selig werden soll, welches denn eben das Kennzeichen der rechten Religion ist, so bei anderen Religionen nicht anzutreffen.

D. **Die vortreffliche Bekräftigung derselben durch Wunder**, weil Christus und seine Apostel vor den Augen ihrer Feinde Teufel ausgejagt, Todte auferweckt, Blindgebornen das Gesicht wiedergeben, viele tausend Mann mit wenig Broden gesättiget rc., dergleichen weder zuvor jemals geschehen ist, noch von ihren Verfolgern und Lästerern geleugnet werden können.

E. **Die wunderbare Ausbreitung in der ganzen Welt**, weil sie ohne tyrannische Wehr und Waffen, ohne weltliche Weisheit und Beredsamkeit, ohne Versprechung zeitlicher Ehre oder Nutzens, allein durch die einfältige Predigt der Apostel fortgepflanzet; und obwohl die mächtigsten Monarchen sie angefochten und hindern wollen, dennoch an allen Orten und Enden der Welt bekannt worden ist.

F. **Die herrlichen Siege über ihre Feinde**, weil nicht allein die Oracula der Heiden verstummen, sondern auch die Ketzereien, so sie über den Haufen werfen wollen, z. B. der Novatianer, Arianer, Macedonianer, Nestorianer, Eutychianer, Pelagianer rc., untergehen müssen, sie aber noch niemals aufgehöret hat.

G. **Die stattlichen Zeugnisse ihrer Widerwärtigen.** Weil unter den Heiden Tiberius JEsum unter die Zahl der Götter setzen wollen; Plinius der Christen Unschuld behauptet; Julianus, Porphyrius, Celsus, und andere die Wunder JEsu bekennet; unter den Juden Philo und Josephus viel herrliches von Christo geschrieben, und die Talmudisten selber in vielen Stücken die christliche Religion bestätigen; unter den Mahommedanern Christus in dem Alcoran für den größesten unter den Propheten gepriesen, und der größte Theil der christlichen Religion bestätigt wird.

Autoren: Mornäus, de vera Religione Christiana, c. 20. 21. 24. 26. 27. p. m. 442. seqq. Dunte, Cas. Consc., c. 16. sect. 2. qu. 3. p. 526. seq. Serre, Atheistengrab, cap. 2. Opp. p. 1280. seq. Maresius, System. Loc. I. § 7. p. 3.

XXXVII. Wegen der Evangelischen Kirche und Religion, ob dieselbe die rechte?

Daß die **Evangelische Kirche** und Religion **die einige wahre** unter den Christen sei, kann wider die Päbstisch- und Calvinisch-Gesinnten daher bewiesen werden, daß

A. In der Evangelischen Kirche das **Wort GOttes zur einigen Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens** angenommen und lauter und rein, ohne menschlichen Zusatz, ohne der Vernunft Deutelei geprediget wird.

Denn wo dieses geschieht, ist die wahre Kirche, da man sich gewiß der Seligkeit getrösten kann, wie Christus selber spricht: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen," Joh. 8, 31. f. „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen," Joh. 10, 27. 28.

B. Die Evangelische Religion **mit GOttes Wort ganz genau und richtig übereinstimmet**, GOttes Ehre einig und allein sucht, den besten Trost einem armen Sünder zu Beruhigung seines Gewissens gibt, auf die wahre Gottseligkeit und ein frommes Leben eifrigst dringet.

Denn welche Religion wider GOttes Wort und Ehre streitet, die armen Sünder trostlos lässet oder wohl gar in Verzweifelung stürzet, die guten Werke hindert und der Gottlosigkeit Thür und Thor öffnet, die kann unmöglich die rechte sein.

Einwürfe.

1) Die Evangelische Religion sei ganz neu. Antwort: Nein, wir haben das uralte Wort GOttes, darauf sie sich gründet, die uralten Sacramente, wie sie Christus eingesetzt. Das bloße Alterthum bei anderen Religionen beweiset nichts, denn der Teufel ist auch alt und dennoch ein Schalk. Und wie alt ist wohl auf päbstlicher Seite die Lehre vom Fegfeuer, von der Messe, Autorität des Pabstes, sieben Sacramenten ꝛc.?

2) Aus der Römischen Kirche hätten wir Bibel, Taufe und Abendmahl bekommen. Daher müßte diese die wahre Kirche sein. Antwort: Von den Juden haben die Christen zu Anfang Neuen Testaments das rechte Wort GOttes und die Bibel des Alten Testaments unverfälscht empfangen; wer will aber sagen, daß bei den Juden der wahre Gottesdienst bis auf Christi Zeiten befunden worden oder noch jetzt anzutreffen sei?

3) Die wahre Kirche muß allezeit sichtbar sein, und in ungehindertem Gottesdienst bestehen, welches von der Lutherischen nicht kann gesagt werden. Antwort: War nicht unter den Israeliten zur Zeit Eliä die wahre Kirche und Gemeine der Auserwählten sieben Tausend stark, und doch wegen damaliger Verfolgung ganz verdunkelt, ohne äußerlichen Gottesdienst, Tempel? ꝛc. In was Ansehen war die wahre Kirche, da Christus am

Kreuze hing, und die Jünger sich unsichtbar machten aus Furcht vor den Juden? Daher nimmt das der Wahrheit unserer Kirche nichts, ob sie gleich manchmal der Tyrannei weichen müssen.

4) Es geschehen keine Wunder in der Evangelischen Kirche. Antwort: Dieselben sind in der gepflanzten Kirche nicht nöthig, weil unsere Lehre nicht neu, sondern eben die, so vorhin schon durch Wunder sattsam bekräftiget ist. Christus hat selber die Kirche in diesen letzten Zeiten vor Wunderzeichen gewarnet, Matth. 24, 24.: „Es werden viel falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, große Zeichen und Wunder thun" 2c.

5) Es gibt so viel gottlose Leute in der Evangelischen Kirche. Antwort: War nicht in Noä Kirche der Spötter Ham, in Christi Gemeine Judas ein Teufel, sollten sie darum nicht die wahre Kirche gehabt haben? Und wer hat gezählet, ob bei uns oder bei anderen mehr Unkraut unter dem Weizen sich finde?

6) Es bekennen die wenigsten hohen Häupter der Welt sich zu der Evangelischen Religion. Antwort: Wie viel Große in der Welt pflichteten wohl zu den Zeiten Christi und der Apostel der rechten Lehre bei? Sollte die äußerliche Pracht und Menge der hohen Bekenner dem Glauben seine Giltigkeit geben, was würde man von dem Heidenthum, so vorlängst die Christenheit daran übertroffen hat, sagen müssen? Wir sind nirgend auf anderer Leute Exempel, wie groß auch dieselben sind, sondern auf GOttes Wort gewiesen, und gründen unsere Religion nicht auf Vielheit der hohen Häupter, sondern auf das einige Haupt Christum, der längst gesagt: „Der Weg ist breit, der zur Verdammniß führt, und ihrer sind viel, die darauf wandeln," Matth. 7, 13.

7) Die Evangelische Religion wird von ihren Feinden aufs schmählichste verlästert. Antwort: Das schadet ihr so wenig als JEsu, da seine Lehre eine samaritische Ketzerei und Teufelslehre gescholten; als Paulo, da seine Religion für eine Raserei, und er selbst für einen Lotterbuben gehalten wurde, Joh. 8, 48. Apg. 26, 24. C. 17, 18.

Autoren: Pfeiffer, Anti-Melancholicus alt. P. II. c. 4. p. 94. seq. Mayer, Kind GOttes, P. II. c. 18. p. 354. seq. Mair, Christenthum, conc. 8. 9. 10. p. 145. seqq. Lassenius, Ephraim, cap. 5. 6. 7. p. 56. seqq. Scherzer, Systema, L. 25. § 18. p. 709. seq. Quenstedt, Systema, P. IV. fol. 508. seq. qu. 4. Bauller, Trostpredigten, n. 111. p. 1039. seq.

XXXVIII. Wegen so vieler Secten und Ketzereien.

A. Wir sind freilich nun in die Zeiten kommen, davon Christus geweissaget: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten," Matth. 24, 24. f. Worauf Paulus mit Fingern gewiesen: „Es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren," 2 Tim. 4, 3. 4.

B. Der **Apostel** hat vorlängst an die Christen zu Corinth geschrieben: „Es müssen Rotten (nicht nur Spaltungen, sondern auch Ketzereien) unter euch (in der äußerlichen Gemeinschaft der Kirche) sein (nicht wegen eines bloßen unveränderlichen Rathschlusses GOttes, sondern wegen der Menschen Bosheit), welche mehr Lust haben zur Lügen als Wahrheit," 2 Thess. 2, 10., und des Teufels Arglistigkeit, der immerzu Unkraut unter den Weizen säet, Matth. 13, 25., auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden" (damit die rechtgläubigen Christen und standhaften Bekenner bewährt, auch von Heuchlern und unbeständigen Christen unterschieden werden), 1 Cor. 11, 19.

Daher sich nicht daran zu ärgern, oder im Glauben wankelmüthig zu werden.

C. Die zu reisen haben, stellen ihre Reise darum nicht ein, weil viele des rechten Weges verfehlen und irre gehen; die Lust haben länger zu leben, verwerfen darum nicht Essen und Trinken, weil viele unheilsame Speise genossen oder sich zu Tode gesoffen; die Kranken verachten darum die Arzneimittel nicht, weil es viel betrügliche Aerzte und Quacksalber gibt: **also darf auch niemand in seiner rechten Religion sich das irren lassen**, daß viel Secten und Ketzereien hie und da sind, und ohne Zweifel viele tausend Menschen dadurch in seelengefährlichen Irrthum und ewige Verdammniß gebracht werden. Vielmehr hat man das Böse zu meiden, und dem Guten beständig anzuhangen.

D. Christus hat uns nicht allein treulich gewarnet, daß wir uns sollen in Acht nehmen vor den Ketzern: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten" 2c., Matth. 7, 15., sondern es ist uns auch genugsam gezeiget, **woran wir bei allen Secten und Ketzereien die Falschheit und den Betrug können merken.** Nämlich:

Welche Lehre **in der heiligen Schrift** nicht gegründet, sondern derselben **entgegen** ist, die ist eine verführerische, verfluchte und verdammliche Lehre, welche man als den Teufel selbst zu meiden hat. Denn „so auch ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht," Gal. 1, 8. „So jemand zu euch kommt, und bringt diese (reine, in GOttes Wort gegründete) Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause und grüßet ihn auch nicht," 2 Joh. V. 10.

Welche Lehre keine andere **Früchte** bringet, als im Leben Sünde und Ruchlosigkeit, im Tode Verzweifelung, dieselbe ist falsch und irrig. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen" 2c., Matth. 7, 16. f. „GOtt heißet (in seinem Wort und durch die wahre Lehre) niemand gottlos sein," Sir. 15, 21. „Was geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben," Röm. 15, 4.

Daher nach diesem Probierstein die Irrgeister zu prüfen.

E. Man soll GOtt ernstlich anrufen, daß er uns bei seinem geoffenbarten Wort und der reinen Lehre gnädig erhalten, durch seinen Heiligen Geist in alle Wahrheit leiten, die Irrenden erleuchten, uns aber im wahren Glauben je mehr und mehr stärken, kräftigen und gründen wolle.

Daher unablässig zu seufzen: Laß mich dein sein und bleiben, o treuer GOtt und HErr! von dir laß mich nichts treiben 2c. Ach hilf, daß ich nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ! den schwachen Glauben stärke in mir 2c. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort 2c.

Klagen.

1) Ich bin zu einfältig zu unterscheiden, welche Religion die rechte. Antwort: Könnet ihr böses Geld vom guten, untüchtige Waare von tüchtiger unterscheiden, warum solltet ihr nicht falsche Lehre von der göttlichen Wahrheit und reinen Lehr unterscheiden können, da den Probierstein euch GOtt selber in die Hände gegeben (daß, was mit seinem Wort [oder eurem Catechismo] überein kommet, anzunehmen, was nicht damit überein kommet, zu verwerfen sei); er hat über dieses verheißen, daß er auf euer Bitten und Verlangen euch wolle senden den Geist der Weisheit, und erleuchten die Augen eures Verstandes 2c.

2) Es berufen sich aber alle Ketzer auf die Schrift. Antwort: Ja sie führen die Schrift an, aber nicht ohne Präjudiz und Affecten, oder vorher gefaßter falscher Meinung; nicht aufrichtig, redlich und ohne gezwungene Glossen. Denn sie verkehren nicht allein GOttes Wort und drehen es, daß es sich nach dem Sinn des Pabstes, oder nach den Grundsätzen ihrer Vernunft schicken muß, sondern setzen auch wohl hier was darzu, und nehmen dort etwas davon; führen mit den heiligen Männern GOttes gleiche Worte, aber einen ungleichen Sinn. Forschet ihr fleißig in der Schrift, so werdet ihr an derselben ein genugsames Licht auf eurem Glaubenswege haben und leicht, was falsch und irrig ist, erkennen können.

Autoren: Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. cap. 5. p. 116. seqq. Dunte, Cas. Consc., cap. 16. sect. 2. qu. 2. p. 525. Lassenius, Ephraim, cap. 149. p. 1147. seq. Drelincourt, Trost-Reden, P. V, c. 52. p. 88. seq.

XXXIX. Wegen Verfolgung der wahren Kirche und Religion.

A. Es komme solche Trübsal nicht ohne GOttes heiligen Rath, Willen und Verhängniß, wie solches Jeremias dort bei der Verfolgung der Israelitischen Kirche wohl erkannt hat: „Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl, und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Mund des Allerhöchsten?“ Klagl. 3, 37. 38. Man habe aber mehr Ursache, die Hand auf den Mund zu legen und GOttes Gerechtigkeit anzubeten, als über einiges Unrecht zu schreien, oder wider GOtt zu murren, weil ja auch unter uns der Höchste mit so vielen erschrecklichen Sünden, Verachtung seines Worts und Sacramente, Aberglauben, Sabbathsschändung, Uneinigkeit und Zwietracht 2c. erzürnet worden, daß wenn er nach Verdienst strafen wollte, wir gar ausgerottet und von der Erde vertilget werden müßten. Klagl. 3, 39. f.: „Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde, und laßt uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren.

Lasset uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel: Wir haben gesündiget und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billig nicht verschonet."

Daher die Thränen zu hemmen, die Augen in die Höhe zu richten und die Sünden vor GOtt zu bekennen, wie dazu die Kirche selbst ermuntert: Ach lieben Christen! seid getrost, wie thut ihr so verzagen? Weil uns der HErr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han rc.

B. GOtt strafe nicht in seinem Zorn, sondern **züchtige uns mit Gnade und Barmherzigkeit.** „Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende" rc., Klagl. 3, 22. f. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnade, wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat rc. Es hat die Sündfluth der Verfolgung noch nicht alles dermaßen überschwemmt, daß nicht seine lieben Tauben (fromme Christen) noch einen Ort finden können, ihren Fuß zu setzen; die Finsterniß der Trübsal uns nicht so sehr überfallen, daß wir nicht noch ein Gosen hätten, wo der HErr sein Antlitz uns leuchten lässet. GOtt Lob! es sind uns ja noch hie und da Städte und Länder offen, wo wir sicher sein, freie Uebung unsrer Religion haben, dem HErrn ungehindert dienen, sein Wort und heilige Sacramente zum Trost unserer Seelen genießen können.

Daher dieser Güte GOttes sich zu trösten und auf den HErrn zu hoffen: Wer hofft in GOtt und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden rc.

C. **Es bleibe die Kirche doch mitten in der Verfolgung die wahre Kirche und liebe Braut JEsu,** er aber ihr Bräutigam und Schutzherr. Christen, wie hart sie auch gedränget werden, seien Glieder seines Leibes und Schäflein seiner Heerde, er ihr Haupt und Hirte. Darum könne er sie in ihren Nöthen nicht verlassen, sondern liebe sie mehr und sorge besser für sie, als wir es immer thun mögen. Wir haben seine theure Verheißung: „Die Pforten der Höllen sollen seine Gemeine nicht überwältigen," Matth. 16, 18. Wer Christen verfolgt, verfolgt ihn selber, sagt er dort zu dem schnaubenden Saulo, Apg. 9, 4. f. Nicht einen Streich empfangen sie, den er nicht empfindet; nicht eine Thräne vergießen sie, die er nicht zählt. Die Sache ist sein, er wird dieselbe wider alle List des Teufels und wider alles Wüthen der Welt wohl hinaus führen.

Daher nicht traurig zu sein, noch den Muth sinken zu lassen. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde Willens sein rc. Tröste dich nur, daß deine Sach sei GOttes, dem befiehl die Rach rc. So wahr GOtt GOtt ist, und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort rc.

D. **Der HErr sei weise und mächtig genug, der bedrängten Christenheit zu helfen,** ihre Feinde zu dämpfen und aller Widerwärtigen Anschläge zu vernichten. Warum toben die Heiden, die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der HErr spottet ihrer, Psalm 2, 2. 4. Es sind nur Menschen, die sich wider ihn aufgemacht, und wenn es auch lauter grimmige Teufel wären, so kostet es ihn doch nur ein Wort, sie auf einmal zu stürzen rc. Wenn gleich die

Wasserströme der Verfolgung sich erheben, und ihre Wellen bis an die Wolken reichen und greulich brausen, als wollten sie alles ersäufen, doch aber ist der HErr noch größer in der Höhe. „Er hat sein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll, von dem an steht sein Stuhl fest,“ Psalm 93, 1—4.

Es hat wohl ehe so trübe ausgesehen, und ist viel gefährlicher um die christliche Kirche (unter den Verfolgungen der heidnischen Kaiser und anderer Tyrannen, zu Zeiten Joh. Hussens, Lutheri &c.) gestanden, und gleichwohl hat der HErr wider aller Welt Gedanken und Vermuthen geholfen. Nun ist aber seine Hand nicht verkürzt, noch er indessen ohnmächtig worden.

Daher auf ihn ein beständiges Vertrauen zu setzen. „GOtt ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöthen, darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge“ &c., Psalm 46, 2. f. Eine feste Burg ist unser GOtt &c. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen &c. Was Menschen-Kraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken. Er sitzet an der höchsten Stätt &c.

E. Die Verfolgungen schaden der Kirche nicht, sondern müssen zu ihrem Besten dienen. Sie sei allezeit gleich gewesen einem Palmbaum, der, je mehr er gedrückt worden, desto höher er empor gestiegen; einem Diamant, der nur desto heller geglänzet und schönere Strahlen von sich geworfen, nachdem er viel geschnitten und geschliffen worden; dem feurigen Busche Mosis, so mitten in der Flamme gestanden, und doch nicht verbrannt ist; der Arche Noä, welche, je mehr das Wasser der Sündfluth gewachsen, desto näher dem Himmel getrieben worden. Wenn man oft gemeinet, sie sei unter der Last und in ihrem Blut gar erstickt, hat sie das Haupt fröhlich empor gehoben. Je mehr sie ausstehen müssen, desto herrlicher hat die Wahrheit ihrer Lehre hervor geleuchtet. Aus dem Feuer, das sie verzehren sollen, ist sie unbeschädigt hervor kommen. Je heftiger sie von den Sturmwinden und Ungewittern angefochten worden, desto eifriger und andächtiger hat sie ihr Herz zu GOtt erhoben.

Ihre Glieder, so hier mit JEsu gekreuzigt werden, werden auch mit ihm dort im Himmel gekrönet. Für kurzes und zeitliches Leben, das sie verlieren, empfangen sie das ewige im Reich GOttes. Für das vergossene Blut wird ihnen zu Lohn das himmlische Erbgut. Je mehr sie hier ausstehen, desto größer soll dort ihre Herrlichkeit und Glückseligkeit werden. Hingegen **bleibt GOttes Strafe bei ihren Verfolgern nicht außen.** Es liegen schon viel Tyrannen und fressen Erde, welche das Häuflein JEsu aufzufressen gedrohet; wie mancher Christenfeind hat ein Ende mit Schrecken genommen! Borgt der HErr ihnen gleich eine Weile, so wird er doch an jenem Tag ihnen geben, was sie verdienet, und sie endlich in die Hölle zur ewigen Qual dahin stoßen. „Denn es ist recht bei GOtt, Trübsal zu vergelten denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns“ &c., 2 Thess. 1, 6. f.

Daher dem HErrn alles zu befehlen, geduldig zu sein, und andächtig zu beten: Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort &c. Ach HErr GOtt,

wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen rc. Die Feind' sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken rc.

Klagen.

1) Es steht übel, als es nie gestanden. Niemand auf der Welt nimmt sich unser an, oder macht sich auf, uns zu helfen. Antwort: Mit unsrer Macht ist nichts gethan rc. „Der HErr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen," Psalm 94, 14.

Daher nur auf ihn allein sich zu verlassen.

2) GOtt läßt uns lange harren, es scheint, er habe seine Ohren verschlossen, und wolle uns weder hören noch helfen. Antwort: Er lässets aufs höchste ankommen, daß hernach seine Allmacht, Weisheit und Güte in Errettung der Seinigen desto augenscheinlicher erkannt werde. Ob er schon verzeucht, so harret auf ihn, seine Hilfe wird endlich doch kommen und nicht außen bleiben, Hab. 2. Je näher es uns die Verfolger legen, desto eher wird er mit seiner Hilfe da sein, wie dorten in Egypten: „Ich habe gesehen das Elend meines Volks, und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette," 2 Mos. 3, 7. 8.

3) Das Toben der Verfolger wird je länger je größer, sie drohen mit uns den Garaus zu machen. Antwort: Es steht so schlimm noch nicht, daß wir verzagen müssen. Solche Großsprecher sind wohl eher aufgetreten, die von Lutherischer Asche ganze Berge aufführen und aus unserm Blut schiffreiche Ströme machen wollen. GOtt Lob! wir leben noch. Ohne GOttes Willen kann uns kein Haar gekrümmet, keine Minute unsers Lebens verkürzt werden. Wenn es aber auch dazu käme, daß sie alle das Unsrige sammt dem Leben dahin nähmen, so können wir doch mit Jeremia getrost sagen: „Der HErr ist mein Theil, darum will ich auf ihn hoffen," Klagl. 3, 24. „HErr, wenn ich nur dich habe" rc., Psalm 73, 25. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib rc., das Reich GOttes muß uns bleiben.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., cap. 9. qu. 35. p. 179. seq.; cap. 21. sect. 3. q. 34. p. 940. Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 14. p. 370. seqq. Lassenius, Ephraim, cap. 4. p. 35. seqq. Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 54. p. 198. Bauller, Trostpredigten, n. 118. p. 1110. seq.

XL. Wegen Apostasierung und Abfall so vieler, auch wohl Priester.

A. Das ist ja nichts neues, oder nur zu unsern Zeiten geschehen. Wie viele von den Jüngern des Heilandes gingen hinter sich und wandelten nicht mehr mit ihm! Joh. 6, 66. Verleugnete nicht Petrus selber Christum? Matth. 26, 69. f. Wurde nicht Judas ein Teufel und untreu an seinem HErrn und Meister? Matth. 26, 14. f. Verließen nicht JEsum zur Zeit seines Leidens alle Apostel? V. 56. Klagt nicht Paulus über den Demas, daß er ihn verlassen und die Welt lieb gewonnen? 2 Tim. 4, 10. Daß es in den letzten Zeiten also ergehen werde, hat der Geist des HErrn längst verkündiget, 1 Tim. 4, 1. f.

Daher sich daran nicht zu ärgern, sondern vielmehr solches zur Bekräftigung im Glauben sich dienen zu lassen, daß alles, was vorhin geschrieben ist, erfüllet wird.

B. Gewiß ist es, **daß solche unbeständige Mameluken nicht darum von GOtt zum Teufel übergehen,** weil sie an der Wahrheit unserer Religion einen Zweifel haben, oder in ihrem Gewissen überzeugt sind, daß unsere Lehre falsch sei. Denn theils sind sie im Glauben nicht gründlich unterrichtet und können also leicht zum Abfall gebracht werden; theils lassen sie durch ihren unersättlichen Ehr- und Geldgeiz und Hoffnung eines großen weltlichen Glückes, mit der Lockspeise fleischlicher Wollust und einer ansehnlichen Heirath, durch Furcht, ihr Gut zu verlieren oder vom Amt entsetzet zu werden, oder wohl gar aus Verzweiflung, weil mans ihnen nicht recht vorgelegt, sich darzu bewegen. Keiner auch unter denen, die einigen Scrupel in der Religion vorgewendet, hat jemal was tüchtiges vorbringen können, sie sind allewege mit Schanden bestanden und selten eines ruhigen und freudigen Todes gestorben. Von ihnen mag man wohl sagen: „Sie sind von uns ausgegangen (haben unsre Lehr und Gemeinschaft verlassen), aber sie waren nicht von uns (weder eines Glaubens noch eines Geistes mit uns); denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben," 1 Joh. 2, 19.

Daher wenn gleich noch so viele abfielen, wird doch die Wahrheit der Evangelischen Lehre durch GOttes Gnade fest und unbeweglich stehen und über Welt, Teufel und Hölle triumphieren.

C. Gleich wie dorten JEsus, als einige ihn verließen, die zwölfe, so noch bei ihm waren, auf die Probe stellete: „Wollet ihr auch weggehen?", diese aber hierdurch mit mehrerem Eifer im Glauben, Liebe JEsu und Gottseligkeit entzündet wurden: „HErr! wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes": also, wenn jetzt viele abtrünnig werden, **will GOtt die andern dadurch prüfen,** ob sie auch rechtschaffen sind und bei ihm bis ans Ende beharren wollen. JEsus ruft einem jeden zu: „Sei getreu bis in den Tod rc. Halt, was du hast, daß niemand deine Krone nehme," Offb. 2, 10. C. 3, 11. Der Heilige Geist erinnert: „Wer stehet, mag wohl zusehen, daß er nicht falle," 1 Cor. 10, 12.

Daher zu desto größerer Standhaftigkeit sich hierbei zu entschließen, mit mehrerem Eifer und Muth nach dem Ziel und Zweck seines himmlischen Berufs zu laufen, im Glauben unverrückt bis ans Ende zu bleiben.

D. Jene **werden ihren Lohn zu rechter Zeit wohl bekommen:** „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weichet," Jer. 17, 5. „Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater." (Ich habe euch noch nie erkannt, weichet rc.) Matth. 10, 33.

Daher ihrem unseligen Exempel nicht nachzufolgen, sondern stets zu gedenken an den Tod, Gericht rc. und ohn Unterlaß zu seufzen:

Seufzer: Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben 2c. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir 2c. Ich lieg im Streit und widerstreb 2c.

Klagen.

1) Wer kann ohne Schmerzen ansehen, daß das Häuflein der Gläubigen von Tag zu Tag kleiner wird? Antwort: Es sind vom Anfang mehr Gottlose als Fromme gewesen. Ein klein Mäßchen reines Korn ist besser als ein großes, so noch Spreu und Unkraut bei sich hat. Was ein wohlgeschliffener Diamant an Größe verliert, wächset seinem Preis zu: also die Kirche 2c. JEsus sagt: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist der Wille des himmlischen Vaters, dir das Reich zu geben," Luc. 12, 32. Besser unter der kleinen Schaar der Seligen, als dem großen Haufen der Verdammten!

2) Wenn nun allhier jedermann abfiele, und ich mit meinem Hause allein übrig bliebe, was zu thun? Antwort: Es ist noch nicht geschehen, was ihr besorget. Wenn Elias meinte, er wäre allein, hatte GOtt noch sieben Tausend, 1 Kön. 19, 14. 18. Lasset abfallen, wem es gefällt, ihr erkläret euch mit Josua: „Ich und mein Haus wollen dem HErrn dienen," Jos. 24, 15. Besser mit Noah in der allgemeinen Sündfluth, mit Loth beim Untergang aller Einwohner Sodoms, allein seine Seele erretten, als mit einer unzähligen Menge ewig verderben im Pfuhl, der mit Feuer 2c.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 58. p. 380. seqq.

XLI. Wegen Zerstörung und Hinwegnehmung der Evangelischen Kirchen und Gotteshäuser.

A. Ob gleich bei Menschen Gewalt vor Recht ergehet, so muß man doch bekennen, **daß GOttes Gerichte gerecht sind**, und er uns nicht unrecht thue, wenn er unserer Kirchen uns berauben lässet. Wie viele haben diese Häuser GOttes schändlich entheiliget, und darin GOtt nur aus Gewohnheit und zum Schein gedienet? Was Hoffart und Eitelkeit hat man da gesehen? Wie oft dieser oder jener entweder um weltlicher Geschäfte, oder um geringer Lust willen aus der heiligen Versammlung geblieben? Wie träge sind andere gewesen, GOttes Wort zu hören und seinen Namen zu preisen? Wer hat recht bedacht, welch ein Schatz die freie Uebung unserer Religion sei? 2c.

Daher mit Stillschweigen die göttliche Gerechtigkeit zu verehren, oder mit Daniel (da er die Verbrennung Jerusalems und des Tempels vor Augen hatte) zu sagen: „HErr! du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen," Dan. 9, 7.

B. Es ist der wahre Gottesdienst nicht eben an einen gewissen Ort gebunden, noch in diesem oder jenem Tempel eingeschlossen. Die Kirche bestehet nicht in Mauern, sondern in der wahren, reinen Lehre. Und damit haben die alten Christen vorzeiten, da unter den Verfolgungen ihnen etliche hundert Jahre keine Kirchen verstattet wurden, sich getröstet.

Wo wir auch zusammen kommen, das Wort GOttes zu betrachten, dem HErrn zu dienen, zu beten 2c., es geschehe in der Stadt oder auf dem Lande, im Hause oder freiem Felde, da ist JEsus bei und unter uns: „Wo ihrer zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen,“ Matth. 18, 20.

Daher wenn gleich die Kirchen zerstört werden, wird doch der Dienst GOttes bleiben. Was schadets, daß man uns Holz und Steine nimmet, so wir die Grundfeste der reinen Lehre nicht verlieren?

C. **Christen sind selbst Tempel GOttes**, durch den Heiligen Geist geheiliget: „Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seid, und der Geist GOttes in euch wohnet?“ 1 Cor. 3, 16.; unser Herz der Predigtstuhl des Heiligen Geistes, der Altar, darauf wir GOtt angenehme Opfer bringen können, hier die Versammlung der Heiligen. Joh. 14, 23.: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen.“

Daher bei Verheerung und Beraubung der Tempel den Muth nicht zu verlieren, weil GOtt nach seiner Barmherzigkeit eine große Menge solcher geistlichen Tempel unter uns erhält.

D. **GOtt hat aller Menschen** und auch der größesten Potentaten **Herzen in seiner Hand** und kann dieselben (zum Besten seiner Kirche) lenken, wie er will, daß sie über lang oder kurz die verstörte Kirche wieder bauen, die hinweg genommene wieder einräumen, freie Ausübung der Religion wieder vergönnen müssen. Es gibt viele Länder, Königreiche 2c., wo die Kirchen noch in gutem Wohlstand sind.

Daher in GOttes Willen sich zu ergeben und geduldig zu sein, bis ihm gefallen wird, dergleichen Veränderung zu machen, oder wenn er ja nach seinem unerforschlichen Rath solches nicht thun wollte, anders wohin sich zu begeben, wo GOttes Wort öffentlich geprediget 2c. Ziehet ein Kaufmann, Gold, Silber, Edelgesteine zu holen, bis an das äußerste Ende der Erde, warum nicht ein Christ nach dem unschätzbaren Schatz des Evangelii?

E. **Wie bald wird das zeitliche Leben vollends dahin sein**, daß wir kommen zu der **triumphierenden Kirche** des himmlischen Jerusalems, zur Gemeinde der Erstgebornen und Auserwählten, die durch große Trübsal hindurch gedrungen sind, und ihre Kleider im Blut des Lammes hell gemacht haben 2c., wo wir GOtt ungehindert anbeten, rühmen und preisen und in seinem Tempel Tag und Nacht dienen werden, Offb. 7, 14. f.

Daher darauf sich zu freuen, und mit dieser seligen Hoffnung sich zu erquicken, bis uns GOtt dahin aufnehmen wird.

Klage.

Es jammert mich, daß unsere Kirchen zur Abgötterei gebraucht werden. Antwort: Man lasse es sein, daß unsere Widersacher alles verderben im Heiligthum und ihre Götzen hinein setzen, Ps. 74, 4. Genug, daß sie ihre Abgötterei nicht in unser Herz pflanzen, noch uns überreden können, ihrem Exempel zu folgen.

Autoren: Drelincourt, Decisiones Casuum Consc., cap. 55. p. 264. seqq.

XLII. **Wegen gefallenen Christenthums und allenthalben überhandnehmender Gottlosigkeit.**

A. Man könne seine **Traurigkeit nicht verargen**, weil kein Mensch, der GOtt fürchtet, die im Schwang gehenden Sünden und Laster ohne Betrübniß seiner Seele ansehen kann. So wurde vorlängst die Seele des gerechten Lots gequälet durch ungerechte Werke der Gottlosen zu Sodom, 2 Petr. 2, 7. f. So klagte David schon zu seiner Zeit: „Meine Augen fließen in Thränen, weil man dein Gesetz nicht hält," Psalm 119, 136. Die ganze Natur ängstet sich und beseufzet die allzu große Bosheit der Welt, Röm. 8, 22.

B. Wir haben aber **nirgends die Verheißung** von Christo, **eine solche Gemeinde, die ohne Sünder und Gottlose wäre, auf Erden zu haben.** Die Kirche bleibet wohl ein Acker, darauf Unkraut unter dem Weizen steht. Und was ists Wunder, daß dieses jetzt so sehr sich mehret, da in den letzten Zeiten der Teufel sein äußerstes versucht, die Auserwählten zu verführen.

Daher sich nicht zu ärgern an den Gottlosen, sondern GOtt zu bitten, daß er sie bekehre, indes für seine eigene Seele zu sorgen, weil ein jeder für sich selbst einst muß Rechenschaft geben.

C. Wie böse es in der Welt zugeht, wie sehr das Christenthum gefallen, so **habe doch GOtt noch rechtschaffene Christen**, die ihm dienen, und ein Häuflein der Frommen, so ihn fürchtet. „Der feste Grund GOttes (gnädige Verheißung, seine Kirche auf Erden zu erhalten) bestehet (daß denselben keine Ketzerei oder Gottlosigkeit umstoßen kann), der HErr kennet die Seinen" (obgleich wir dieselben nicht sehen noch wissen, was ein anderer im Herzen hat), 2 Tim. 2, 19.

Daher nicht zu sorgen, als wenn niemand mehr übrig wäre; wer weiß, wo GOtt seine sieben Tausend hat, wie zu Zeiten Eliä? noch andere neben sich zu verachten, weil einer, so in unseren Augen böse scheinet, vor GOtt fromm sein kann.

D. **GOtt habe** durch seine Gnade und Beistand des Heiligen Geistes **ihn bisher bewahrt**, daß er in keine Gemeinschaft mit den Gottlosen und ihren bösen Werken gerathen, und wenn er ferner ihrer Sünden sich nicht theilhaftig macht, sondern wie Noah unter den Gottlosen seiner Zeit, Lot unter den Sodomiten, Joseph unter den abgöttischen Egyptern, Daniel unter denen zu Babel unsträflich lebe, an ihren Lastern Greuel habe und sein Gewissen unbefleckt erhalte: so **werde er auch keinen Antheil an ihrer Strafe haben**, noch sich fürchten dürfen.

Daher GOtt von Grund der Seele dafür zu danken, und wie Rosen und Lilien, neben Zwiebeln und Knoblauch gepflanzt, einen viel lieblicheren Geruch haben, also forthin einen brünstigeren Eifer in der Gottesfurcht und Tugend zu bezeigen, wenn er die greulichen Sünder der Welt sehen müsse.

E. **Es wird die Stunde bald kommen, worauf alle Creatur mit ängstlichem Harren wartet**, da GOtt seine Kinder von Sündern und Gottlosen sondern und in das himmlische Jerusalem, da nichts unreines,

bringen wird, wo sie in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm leben, anstatt der himmelschreienden Sünden den wohlklingenden Lobgesang der heiligen Engel, den unbefleckten Dienst GOttes in der triumphierenden Kirche hören und sehen werden.

Daher die Seele in Geduld zu fassen und fröhlich zu sein in Hoffnung. Indessen GOtt anzurufen, daß sein Geist ganz, sammt Seel und Leib behalten werde unsträflich 2c.

Seufzer: Hilf mir, HErr, zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt 2c. Hilf mir, HErr JEsu, weil ich leb, daß ich 2c.

Klagen.

1) Man könnte leicht verführt werden. Antwort: Je mehr gottlose Leute ihr sehet und um euch habt, desto mehr Abscheu sollt ihr vor aller Gottlosigkeit haben, und gleich sein den Fischen, die ihre Süßigkeit im salzigen Meer behalten. GOtt wird mit seiner Gnade euch ferner beistehen.

2) GOttes Gerichte dürften die Frommen sammt den Gottlosen treffen. Antwort: Wie der HErr den Noah erhalten, da er die Sündfluth über die Welt geschickt, Lot durch den Engel erlösete, da er Sodom und Gomorra zerstörte, der Kinder Israel verschonte, da er die Egypter plagte: also wird er wohl Unterschied machen unter denen, die ihm dienen 2c. Und wenn euch gleich die Plagen, womit er die Gottlosen heimsucht, betreffen sollten, ists doch nicht eine Strafe, sondern väterliche Züchtigung. Von euch zieht er seine Gnade niemals ab; hingegen folgt bei den Bösen auf zeitliche Plagen ewige Pein.

Autoren: Pfeiffer, Anti-Melancholicus P. II. c. 20. p. 512. Lassenius, Ephraim, cap. 9. p. 89. Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 53. p. 165.

XLIII. Wegen der Bibel und heiligen Schrift, ob dieselbe GOttes Wort und wahrhaftig?

Hierüber soll kein Christ einigen Zweifel hegen, weil in der Bibel und heiligen Schrift

A. **Die höchsten Geheimnisse uns vorgetragen werden**, die kein menschlicher Verstand ausdenken können, weil sie wider alle Vernunft streiten (z. B. von der Dreieinigkeit, Fleischwerdung des Sohnes GOttes, Erlösung des menschlichen Geschlechts durch Christum, Rechtfertigung der Sünder vor GOtt, Auferstehung der Todten), und daher von GOtt selber müssen geoffenbaret worden sein.

B. **Göttliche Weissagungen von künftigen Dingen enthalten sind**, die so viel hundert Jahre vorher kein Mensch, kein Engel, kein Teufel vermuthen oder verkündigen können (sowohl vom Messias und seinem geistlichen Reiche, als auch Veränderung der Regimenter auf Erden), gleichwohl aber im Werke selbst meistens schon erfüllet sind.

C. **Ungemeine Wunderwerke zur Bestätigung der darin befindlichen guten Lehre angeführt werden** (z. B. die Wunder der Propheten, Christi

und der Apostel), welche wirklich geschehen, und ob sie gleich aller Vernunft unmöglich vorkommen, doch auch von den heidnischen Schreibern, so zur selben Zeit gelebt, beschrieben sind, ja vom Celsus, Julianus und andern Bibelfeinden nicht geleugnet werden können.

D. **Eine fast unglaubliche Harmonie und Uebereinstimmung anzutreffen,** dergleichen bei allen weltlichen Schreibern nicht zu finden; indem die Propheten und Männer GOttes, so meistens einander nicht gekannt, zu unterschiedenen Zeiten gelebt, in unterschiedenen Städten und Ländern gewohnt, durch unterschiedene Gelegenheit geschrieben haben, gleichwohl so zusammen stimmen, daß man sich darüber verwundern und bekennen muß, sie seien von einem Geist, dem Geist der Wahrheit, regieret worden.

E. **Eine durchdringende Kraft liegt,** mit ganz einfachen und ungekünstelten Worten die Herzen zu bewegen, so viel tausend Menschen zu bekehren, Schwache im Glauben zu stärken, Sichere und Ruchlose zu schrecken, und von den Fleisch und Blut angenehmsten Lastern abzumahnen, Betrübte in aller Anfechtung der Sünden, des Zorns GOttes, ja in der Todesnoth, da sonst aller menschlicher Trost verschwindet, zu trösten. Welche Kraft 1) ob sie gleich einige wegen ihrer muthwilligen Verstockung, Blindheit und Zweifel nicht empfinden, doch so gewiß darinnen ist, als das Licht bei der Sonne, wiewohl Blinde und andere, so ihre Augen muthwillig zudrücken, es nicht sehen; 2) von niemand als GOtt, der die Herzen der Menschen neigen kann, wohin er will, herrühret, und in keinen Worten menschlicher Weisheit, sie seien so prächtig und geschickt als sie immer wollen, zu hoffen steht.

F. **Die wunderbare Erhaltung wider alles Wüthen des Satans** und der Welt sattsam beweiset, daß GOtt sie selber approbiere und für sein Wort halte, weil seine Feinde, wie gern sie auch gewollt, doch keinen Buchstaben darin verfälschen oder hinweg nehmen dürfen, sondern sie bis zu unserer Zeit unverletzt lassen müssen.

G. **Die unverdächtige Wahrhaftigkeit der Propheten, Apostel** rc. daher erhellet, daß sie ihre eigenen Fehler und Schwachheiten mit angemerkt und der Nachwelt vor Augen gestellt, welches sie nicht würden gethan haben, wenn sie mit Unwahrheit umgehen wollen, weil diejenigen, welche von sich schreiben, klug übergehen, wenn vielleicht etwas zu tadeln ist (Cicero).

H. **Der Heilige Geist selber unserem Herzen das Zeugniß und die Versicherung gibt,** daß dieses und kein anderes Wort GOttes Wort und sein geoffenbarter Wille sei. Denn der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist, 1 Joh. 5, 6. Wie er solches gethan bei den Thessalonichern, daß sie das Wort annahmen, nicht als Menschen Wort rc. 1 Thess. 2, 13.

Daher die heilige Schrift mit heiliger Ehrerbietung, herzlicher Begierde und gottergebener Andacht zu lesen, und den HErrn zu bitten: „HErr! öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz," Psalm 119, 18. Ich bitt, o HErr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen rc. Mein'n Füßen ist dein heilig Wort rc.: so werde

GOtt nicht allein sein Herz erleuchten, daß er erkennen könne, es sei wahrhaftig GOttes Wort, sondern auch durch Kraft des Heiligen Geistes reichlich ersetzen, so ihm noch etwas am Beifall mangelt.

Autoren: Dannhauer, Hodosophiæ Phæn. I. p. m. 20. seqq. Paneus, Uran. conc. 15. p. 218. Mair, Christenthum, conc. 33. p. 540. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 1. p. 20. seq. Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 1. p. 1. seq. Lassenius, Ephraim, cap. 13. p. 131. seq. Maresius, System. L. I. Th. 31. p. 10. Bochart, Opera T. II. f. 927. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 109. p. 1024. seq. Aegid. Hunnius, Op. T. I. fol. 5. seq.

XLIV. Wegen des Nutzens, Kraft und Frucht des Wortes GOttes, daß er dieselbe nicht empfinde und sehe.

A. **Besser hierum sich bekümmern, als gar nicht dafür sorgen.** Denn wie dieses bei den Gottlosen aus einem Ueberdruß und Verachtung des Wortes herrührt, also kommt jenes bei Frommen von der sehnlichen Begierde, das Wort mit Nutz zu hören und dessen Kraft und Frucht zu empfinden.

B. **GOtt habe verheißen, daß sein Wort** bei dessen fleißigen Zuhörern und treuen Liebhabern **allezeit kräftig sein** und nicht ohne Nutz und Frucht abgehen soll: „Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende," Jes. 55, 10. f. Daher hierauf sich zu verlassen.

C. **JEsus vergleicht das Wort mit dem Samen,** Luc. 8, 11. f. Wie es nun mit dem ausgestreuten Samen zugeht, daß derselbe zur rauhen Winterszeit zwar eine Weile ganz still in der Erde liegt, mit Schnee und Eis bedeckt ist, daher man meinen sollte, er hätte seine Kraft verloren und würde nichts daraus werden, gleichwohl aber sich im Frühling lieblich hervor thut, und nicht allein Halm und Aehren, sondern auch zuletzt die gehofften Früchte zeiget: also sei es auch mit dem Wort GOttes bewandt. Obgleich dessen Kraft bei ihm sich nicht alsobald ereigne, und er bei jetzigem Zustand keinen Nutzen und Frucht davon spüre, so werde doch dieses alles endlich zu rechter, von GOtt bestimmter, Zeit mit großem Vergnügen seiner Seele hervor kommen. Daher getrost und unverzagt zu sein.

D. **Der Heilige Geist,** welcher in ihm das Wollen und Verlangen, GOttes Wort mit mehrerem Nutzen zu hören, erwecket, der **werde** durch seine Gnade **das angefangene Werk auch wohl vollführen,** Phil. 2, 13., absonderlich, wenn die Noth am größten und um Trost ihm am allerbängsten sein wird, ihn alles erinnern, was er jemal aus GOttes Wort gehöret, und dessen seliger Kraft und Frucht genießen lassen. Jetzt aber lasse er ihn dieselbe nicht sehen, daß er desto mehr sich vor GOtt demüthige, mit größerer Andacht und Begierde entzündet werde und um so viel eifriger GOtt anrufe, seinen Geist und Kraft zum Wort zu geben &c. **Daher dieses in Acht zu nehmen &c.**

Klagen.

1) **Ich sorge, Satan nehme gar das Wort von meinem Herzen. Antwort:** Das thut er bei unachtsamen Zuhörern und sicheren Sündern. Wie gern er aber das thun wollte bei euch und anderen Kindern GOttes, die das Wort nicht allein hören, sondern auch im Herzen bewahren, und verlangen, dadurch je mehr und mehr bekehrt, erneuert rc. zu werden, so hat ers doch keine Macht. 1 Joh. 5, 18.: „Wer von GOtt geboren ist, der bewahrt sich (durch Wachen, Beten, Buße rc.) und der Arge wird ihn nicht antasten.

2) **Es wird nach Anhörung des Worts nicht besser, sondern ärger mit mir. Antwort:** Damit verhält sichs wie mit den kräftigsten Arzneien bei Todtkranken: wenn sie eingenommen sind, scheint es manchmal, als wäre die Krankheit gestärkt und der Patient schwächer, da doch in Wahrheit hiedurch das Böse nach und nach abgeführt, und die Gesundheit allmählig wieder herzu gebracht wird. Also wenn gleich auf die Seelenarznei (des Worts) es anfangs das Ansehen hat, als wäre man ärger, muß doch durch JEsu Gnade endlich alles wohl ablaufen.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc. c. 1. qu. 16. 17. p. 61. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 14. p. 1147. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 7. p. 177. seq. Lassenius, Ephraim, c. 147. p. 1141.

XLV. Wegen der Prediger und Seelsorger und ihres Berufs, Lehre, Lebens rc.

A. Daß unsere evangelischen **Prediger einen rechtmäßigen Beruf** haben, ist daher zu beweisen, daß sie von der wahren christlichen Kirche, nach uraltem apostolischem Brauch, berufen und bestellet sind. Denn nachdem heut zu Tag der unmittelbare Beruf der Diener Christi aufgehöret, so hat der HErr seiner Kirche Macht und Gewalt gegeben, ihre Priester zu erwählen. Und dieser **mittelbare Beruf**, wenn er von der wahren Kirche auf rechte Art und Weise geschieht, **muß für göttlich gehalten werden**, wie denn vom Sosthenes, Archippus und den Predigern zu Ephesus, die keinen andern, als dergleichen mittelbaren Beruf hatten, in der Schrift steht, daß sie ihr Amt vom HErrn empfangen, durch den Willen GOttes und von dem Heiligen Geist berufen sind, 1 Cor. 1, 1. Col. 4, 17. Apg. 20, 28. Nun haben wir aber die wahre **christliche Kirche**, wie oben XXXVII. dargethan. Diese **berufet** bei uns die **Lehrer und Prediger so, daß alles ordentlich und ehrlich zugehe**, und ein jeder Stand nach seinem Maß und auf seine Art das Seine beitrage: da geschieht von der Obrigkeit, welcher die Pflege der Kirchen anbefohlen, die Nennung eines gewissen Subjecti; vom geistlichen Stande das Examen und Ordination; von der ganzen Gemeine die Bestätigung. Und also wurde es zu den Zeiten der Apostel gehalten. „Es däuchte gut die Apostel und Aeltesten, sammt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer erwählen und senden gen Antiochiam, welche Lehrer wären unter den Brüdern" rc. Apg. 15, 22.

Einwürfe.

1) Sie empfangen aber den Beruf nur von der weltlichen Obrigkeit. Antwort: Unterscheide das Recht zu berufen, welches der ganzen Kirche allezeit bleibet, und die Ausübung des Rechts, welches sie anderen aufgetragen hat und verwaltet an einigen Orten durch die Obrigkeit allein, an anderen Orten durch die Prediger allein, oder die Vornehmsten in der Gemeine.

2) Es kommt mancher durch Heirath, Geschenk und Gaben dazu, und wird wohl gar der Gemeine wider ihren Willen aufgedrungen. Antwort: Die Heirath, so mancher dem Patron zu gefallen gethan, ingleichen das Geld, so er gegeben (wiewohl es durchaus nicht zu billigen), ist nur etwas zufälliges beim Beruf. Der Beruf aber an sich selbst, wenn er mit einhelliger Zustimmung der Gemeine geschehen, bleibt dennoch rechtmäßig. Und ob man gleich nicht sagen kann, daß die einen rechten Beruf haben, so ohne die Stimme irgend eines Standes in der Kirche in das Amt gesetzt sind, so ist es doch anders beschaffen mit denen, die von einem oder dem anderen Stand, mit Ausschluß der übrigen, sind berufen, maßen ihr Beruf theilweise rechtmäßig ist. Endlich, so benimmt ja des Predigers Beruf der Kraft des Wortes nichts; wenn er GOttes Wort rein lehret ꝛc., soll man ihn doch hören und seines Dienstes in der Kirche sich gebrauchen, wie also Christus (ungeachtet die Priester zu Jerusalem keinen ordentlichen Beruf, sondern sich eingekauft hatten) doch in den Tempel zu ihnen ging. Darum räth Lutherus T. VI. Jen. Germ. fol. 91. 100. 101.: „Da schaue auf, daß er (der Pfarrer) das Pfarramt innen hat, welches nicht sein, sondern Christi Amt ist. Laß dich auch nicht irren, ob er sei ordentlich berufen, oder habe sich hinein gekauft oder gedrungen, wie er hinein kommen ist über Haupt oder Fuß, scheide du das Amt von der Person, und das Heiligthum von dem Greuel."

B. **So ein** oder der andere **Prediger seiner Lehre halben verdächtig,** so muß man nicht alsobald ihre Predigten meiden und sich von ihrem Kirchendienste absondern. Denn obgleich weiland die Pharisäer nicht durchaus in der Lehre richtig waren, so sagt doch Christus zu seinen Jüngern und ihren Zuhörern: „Auf Mosis Stuhl sitzen die Pharisäer, alles, was sie euch sagen (aus Mose und den Propheten), das haltet und thut" (so fern es den Mosaischen und Prophetischen Schriften gemäß ist), Matth. 23, 2. 3., sondern man hat die Lehre zu prüfen, ob sie dem Glauben ähnlich sei, und zu forschen in der Schrift, ob mit derselben übereinstimme, was von ihnen geprediget wird? gleich den Beroensern, Apg. 17, 10. f., das Böse zu verwerfen, das Gute zu erwählen, im übrigen andächtig zu beten: Vor allem Irrsal behüt uns, lieber HErre GOtt! (Siehe oben XXXVIII. D. E.)

Klage.

Ich bin zu einfältig. Antwort: Ebendaselbst A.

C. **Was das ärgerliche Leben vieler Prediger** anbetrifft, richte man sich nach ihren Worten (guten Lehre), nicht aber nach ihren Werken.

Man nehme die Lehre an, nicht als Menschen Wort, sondern, wie sie wahrhaftig ist, als GOttes Wort; mache es, wie ein Patient, der dem Arzt folgt, wenn er eine gute Diät vorschreibt, obgleich derselbe solche Diät selber nicht hält, und bedenke, daß ein jeglicher wird für sich selbst GOtt Rechenschaft geben müssen. Man tröste sich, daß wie der Same, wenn er gut und der Acker fruchtbar ist, das seine thut, obgleich der Säemann ihn mit unreinen Händen ausstreut: also werde auch das gepredigte Wort seine Kraft erreichen, obschon des Predigers Leben mit Untugend befleckt ist u. s. w.

Autoren: Dedekennus, Thesaurus Consiliorum, Vol. I. P. III. fol. 754. seqq. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 18. sect. 1. qu. 11. 12. p. 638. seq. sect. 2. qu. 4. p. 650. Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 30. p. 707. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 8. p. 200. seqq. Lassenius, Ephraim, c. 11. p. 103. seq.

XLVI. Wegen angehörter harter Strafpredigten.

A. Lehrern und **Predigern sei bei Verlust ihrer Seligkeit anbefohlen,** die Sünden und Laster zu strafen und wider das Böse zu eifern: „Du Menschenkind, sagt der HErr, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel, du sollst aus meinem Mund das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen" ꝛc., Ezech. 3, 17. f. Sie müssen einem aufrichtigen Spiegel gleich sein, der sowohl Hohen als Niedrigen ihre Flecken zeigt, und es machen wie kluge Gärtner, welche bei Ausputzung der Bäume mit einem scharfen Messer das unnöthige Gesträuch abschneiden, damit nicht dem Stamm der Saft genommen, und er zuletzt gar abgehauen und ins Feuer geworfen werde.

Daher nicht über sie ungehalten zu sein, wenn sie das Maul aufthun, getrost rufen und nicht schonen.

B. **Sie suchen mit ihren Strafpredigten ihrer Zuhörer Seelen zu retten,** daß man von ihnen wohl sagen mag, was dort steht: Oeffentliche Strafe ist besser denn heimliche Liebe, die Schläge (Wortstrafen) des Liebhabers (guten Freundes, dergleichen ja Seelsorger gegen ihre Zuhörer) meinens recht gut, aber das Küssen (Liebkosen, Schmeicheln) des Hassers (eines feindseligen verkehrten Menschen) ist (vergeblich, unnütze) ein Gewäsch. Wenn du die Wundärzte, die die Wunden des Körpers pflegen, schätzest, auch wenn sie quälen und Schmerzen zufügen, und ihnen Lohn für ihre Mühe gibst und Dankbarkeit erweisest, wie viel mehr muß man den lieben und dem danken, welcher die Wunden der Seele heilt! (Basilius.)

Daher sie nicht darum zu hassen, sondern solche Strafe als aus GOttes Mund von ihnen mit aller Geduld anzunehmen: „Der Gerechte schlage mich freundlich; das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupte," Psalm 141, 5.

C. **Entweder habe man gethan, was sie mit solchem Eifer gestraft haben, oder sei im Gewissen davon rein.** Gibt einem das Gewissen das Zeugniß, daß man solche Strafe nicht verdient, so geht ihn auch dieselbe nicht an, es trifft ihn auch der gedrohte Fluch nicht, sondern ist nur ein Wecker, inskünftige allezeit so zu leben, daß der HErr durch seine Diener nicht Ursach habe zu schelten. Weiß er sich aber schuldig, so darf er nicht

über den Prediger zürnen, sondern über sich selbst, und sollte demselben vielmehr danken, daß er durch seinen Zorn und Eifer ihn zum Zorn über seine Sünden reizen und gerne vom ewigen Zorn befreit wissen will.

Daher sich darin zuvörderst wohl zu prüfen und zu bedenken, wie scharf es dort zugehen wird, wenn wir alle offenbar werden müssen vor dem Richterstuhl JEsu Christi, auf daß ein jeglicher empfange, wie er gehandelt hat ꝛc.

Autoren: Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 10. p. 257. seq. Baumann, Idea Christ. P. I. fol. 855. seq.

XLVII. Wegen seiner selbst, ob er ein lebendiges Glied Christi und seiner Kirche sei?

A. Die heilige Sorgfalt, welche er deswegen trage, sei allerdings **zu loben**, weil ja der Heiland selber spricht: „Wer nicht in mir bleibet (durch wahren Glauben, beständigen Gehorsam, herzliche Liebe), der wird weggeworfen" (ins höllische Feuer), Joh. 15, 6., und das sei mehr als zu gewiß, daß die, so nicht zur Gemeine der Heiligen in der christlichen Kirche gehören, so wenig selig werden können, als, die außer dem Kasten Noä gewesen, bei der allgemeinen Sündfluth das Leben erhalten mochten.

B. Daß einer ein lebendiges Gliedmaß Christi und seiner Kirche sei, **beweise** nicht der bloße Titel eines Christen, noch der heuchlerische Ruhm, den man von sich selbst macht, sondern der feste Glaube an Christum, die herzliche Liebe zu GOtt und dem Nächsten, die wahre Buße wegen begangener Sünden ꝛc. Weil er nun einen solchen Glauben an JEsum in seinem Herzen finde, in seinem Leben GOtt und dessen wahres Wort vor Augen habe, dem Nächsten nach allem Vermögen diene, seine Sünden und Fehler mit täglicher Reu und Buße dem Höchsten abbitte, so habe er daran Versicherung genug wider allen Zweifel, welchen ihm Satan diesfalls beibringen will.

C. Er soll nur darinnen fortfahren, wie er bisher gethan, und in der Furcht GOttes auch in Zukunft zu thun entschlossen, so werde er in der Zeit ein unzertrennliches Glied an dem Leibe seines Heilandes bleiben, und nach dieser Zeit sein Haupt im Himmel mit Freuden sehen, ja ewig mit demselben in der triumphierenden Kirche vereinigt sein.

Seufzer: **Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich ꝛc.**

Klagen.

1) Von Sündenfehlern und Gebrechen im Christenthum. Antwort: (Siehe oben VI. und unten LI. 1. f.

2) Wegen Mangel und Schwachheit des Glaubens. Antwort: XLVIII. 1—3.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 90. p. 822. seqq.

XLVIII. Den Glauben betreffend.

1) Wegen Mangel des Glaubens.

A. Dieses sei eine von den allergrößten Anfechtungen, und gehören (nach dem Urtheil des sel. Luther) starke Geister dazu, die solche Püffe

aushalten können. Sollte die Sonne einen ganzen Tag nicht aufgehen, welche Traurigkeit und Jammer würde unter uns Menschen entstehen? So muß wohl einem Christen über die Maßen bange sein, wenn in seinem Herzen es stockfinster ist, und das Licht des Glaubens nicht scheint.

B. Allein eben diese Sorgen und Bekümmernisse wegen des Glaubens, sein sehnliches Verlangen, den Glauben zu haben, diene zum **gewissen Merkmal, daß wahrhaftig ein Glaube in seinem Herzen sei**, und sich gleiche einem Fünklein unter der dunkeln Asche, der hellen Sonne hinter den trüben Wolken, einer schönen Perle im Abgrund des Meeres, einem verborgenen Samenkorn im Acker. Es gehe ihm wie einer Braut, die in Gegenwart ihres Liebsten in Ohnmacht fällt, und ob er sie gleich unter solchem Zufall in den Armen hat, und mit den kräftigsten Arzneien erquicket, es doch nicht innen wird, bis sie wieder zu sich selbst kommt 2c.

C. „GOtt, dessen Augen nach dem Glauben sehen," Jer. 5, 3., „der jedermann den Glauben vorhält," Apg. 17, 31., „und will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen," 1 Tim. 2, 4., der **werde auch diese Angst wegen des Glaubens in Gnaden anschauen** und den Glauben, welchen er meinet verloren zu haben, zu seiner großen Freude bald an das Licht bringen, indessen aber seiner betrübten Seele sich herzlich annehmen, daß sie nicht verderbe.

D. JEsus, der den in wahrhaftigem und sehr schwerem Unglauben steckenden Thomas nicht verlassen, sondern mit Darzeigung seiner heiligen Wunden und Nägelmale zum Glauben gebracht, der **werde auch ihm jetzt treuen Beistand leisten**, daß er diese Anfechtung überwinden, und halten könne, was er hat, damit niemand seine Krone nehme. Ja er bitte für ihn, als sein theuer erkauftes Eigenthum, im Himmel, daß sein Glaube nicht aufhöre, Luc. 22, 31. f.

E. Er gebrauche ja nicht allein die **Mittel**, dadurch der Glaube von GOtt in uns angezündet, vermehrt, gestärkt und erhalten wird, indem er das Wort GOttes hört, zum heiligen Abendmahl geht, fleißig betet: Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ 2c. Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben 2c. Nun bitten wir den Heiligen Geist 2c., sondern es finden sich auch an ihm einige **Früchte des Glaubens**, daß er Lust hat am Guten 2c. Darum könne er allerdings des Glaubens gewiß sein, weil das Wort GOttes und heilige Abendmahl allezeit kräftig sind, das Gebet gewiß erhöret wird, und der Baum aus seinen Früchten zu erkennen.

D. Luther hatte einst in Torgau ein Weib vor sich, die eben diesen Kummer hatte, daß sie nicht glauben könnte, und fragte sie, ob sie den christlichen Glauben könnte, und für wahr hielte, was darin stünde? Da sie nun mit Ja antwortete, versetzte er: Ei so geht in GOttes Namen hin, ihr glaubet mehr und besser als ich. Wodurch die traurige Seele hoch erfreut worden.

Klagen.

1) Ich sehe, fühle und empfinde den Glauben nicht. Antwort: Das Kind in Mutterleibe empfindet seine Seele so wenig,

als es sich erinnern kann, daß es jemals unter ihrem Herzen gelegen, wie es ans Tageslicht kommen. Wer wollte aber darum leugnen, daß es keine Seele habe, oder dieses nicht geschehen sei? Des Winters merkt man das Weizenkorn in der Erde, den Saft in den Bäumen nicht, nichts desto minder sind sie drinnen: also ists auch mit dem Glauben bewandt, er kann da sein, ob er gleich zur Zeit der Anfechtung von außen nicht zu spüren.

2) Ich bin durch Sünden des Glaubens verlustig geworden. Antwort: Ihr seid aber auch alsobald von Sünden wieder aufgestanden, und habt niemals an Vergebung der Sünden verzweifelt. Und diese hat euch GOtt auch widerfahren lassen. Ihr wißt den theuren Eidschwur GOttes, im heiligen Abendmahl habt ihr die mit Christi Blut geschriebene Versicherung der Absolution empfangen.

Daher haben auch die Sünden euch des Glaubens und der Hoffnung des Himmels nicht berauben können.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 15. p. 10. 12. Weihemayer, geistlich angefochtene Seelen, P. II. p. 602. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 20. sect. 1. qu. 2. p. 859. Scriver, Seelenschatz, P. II. c. 6. p. 540. seq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 4. p. 468. Mayer, Kind GOttes, P. I. p. 673. Lassenius, Ephraim, c. 54. p. 515. seqq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus alt. L. I. c. 20. p. 640. seq.

2) Wegen seines schwachen Glaubens.

A. **Der Glaube in uns ist GOttes Werk**, und kann niemand aus eigener Vernunft und Kraft glauben, wo nicht GOtt solches in uns wirket, keiner seinem Glauben etwas zusetzen, so nicht der HErr denselben vermehrt. GOtt schenkt einem jeden so viel Glauben, als er findet demselben zu Erlangung des himmlischen Kleinodes nöthig zu sein, und wird nicht mehr von ihm wiederfordern, als er gegeben.

Daher laßt euch genügen an dem Maß des Glaubens, so ihr von ihm empfangen, und dankt GOtt dafür, weil ja der HErr, wenn euch mehr nöthig wäre, solches euch so wohl als anderen geben könnte.

B. Gleich wie ein kleiner Diamant so wohl unter die Edelgesteine gehört als ein großer, ein geringes Regentröpflein so wahrhaftig Wasser ist als das weite Meer, ein dunkles Fünkchen so gewiß ein rechtes Feuer als die lichte Flamme, ein Schwacher und Kranker so wohl ein Mensch als ein Gesunder: also ist und bleibt auch ein **kleiner und schwacher Glaube ein wahrer und seligmachender Glaube**. Denn Christus sagt nicht: wer da vollkommen glaubet, sondern: „wer da glaubet, der soll selig werden." „Alle (nicht nur die einen starken Glauben haben, sondern) die an ihn glauben, sollen das ewige Leben haben." Marc. 16, 16. Joh. 3, 16.

Daher sich dessen zu trösten, maßen viel besser, einen kleinen Glauben, als keinen Glauben haben, besser ein in Demuth erkannter schwacher, als fälschlich und heuchlerisch eingebildeter großer Glaube.

C. Kann ein Kind mit seinen schwachen Händen so wohl nach einer köstlichen Perle greifen als ein erwachsener Mann; ein kranker Sohn mit seiner matten Zunge dem Vater nicht weniger, sondern oftmals mehr das Herz rühren, als ein gesunder mit seinem fertigen Munde: so kann auch

ein schwacher Glaube das Verdienst Christi ergreifen und GOttes Herz zur Barmherzigkeit bewegen. Vermag der wunderthätige Glaube, wenn er auch so klein ist wie ein Senfkorn, Berge zu versetzen, Matth. 17, 20., was sollte nicht der gerechtmachende (wiewohl schwache) Glaube Berge der Sünden, des Fluchs rc. wegheben und uns aus der Hölle in das Paradies versetzen können?

Daher nicht zu verzagen. Denn wie alle, so die eherne Schlange ansahen, beim Leben erhalten wurden, obgleich nicht jeder unter ihnen ein so gut Gesicht hatte als der andere: also sollen alle, die da glauben, das ewige Leben erlangen, wenn schon nicht alle stark im Glauben sind.

D. GOtt hat uns ermahnt, „**die Schwachen im Glauben aufzunehmen,**" Röm. 14, 1. Wie viel mehr wird er es **selber** thun, weil ihm ja unser Unvermögen nicht unbekannt ist. Welcher Vater oder Mutter kann es über das Herz bringen, ein krankes, gebrechliches Kind wegzuwerfen und vollends verderben zu lassen? Sie warten und pflegen, heben und tragen vielmehr dasselbe rc. Welcher Gärtner hauet einen jungen Baum, der von guter Art ist, deswegen um, daß er schwach ist, etwas langsam wächset, oder nicht so groß wird wie andere? Er bindet vielmehr denselben an, gräbt ihn auf rc. Also unser GOtt rc.

Daher den schwachen Glauben nicht zu verwerfen und zu verachten, weil der HErr selber solchen nicht verwirft, und ein Glaube, der in unseren Augen klein scheint, vielleicht vor GOttes Augen groß ist.

Unser JEsus hat längst von sich durch Jesaias verkündigen lassen: Er wolle das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen (ein zerknirschtes Herz nicht mehr betrüben), und das glimmende Docht (und Fünklein des schwachen Glaubens) nicht auslöschen, Jes. 42, 3. Wie er den Petrum tröstet: Er habe für ihn gebeten, daß sein Glaube nicht aufhöre, Luc. 22, 32., dem Paulo in seinem schweren Anfechtungskampf zuruft: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig," 2 Cor. 12, 9.: also bittet er noch für die Schwachgläubigen, und hilft durch seinen Geist unserer Schwachheit auf.

Daher auf ihn sich zu verlassen, weil er nicht allein Mitleiden und Geduld haben will mit unserer Schwachheit, sondern auch, was uns an Stärke fehlt, durch seine Allmacht und in Kraft seines blutigen Verdienstes ersetzen kann.

E. Auch die **großen Helden im Glauben** sind **nie ohne Schwachheit** gewesen. Abraham, den Vater aller Gläubigen, betrat dergleichen zweimal, da er vor Abimelech und Pharao sich mehr als vor GOtt fürchtete, und Sara für seine Schwester ausgab; Jakob begegnete dergleichen, da seine Seele über Josephs Tod sich nicht wollte trösten lassen; dem Moses in der Wüste, da er nicht begreifen konnte, wie GOtt sein Volk allda speisen würde, 4 Mos. 8.; dem David, da er meinte, der HErr habe seiner gar vergessen; den Jüngern JEsu rc.

Daher sich deswegen nicht zu Tode zu grämen, sondern vielmehr die heilsamen Mittel, welche GOtt zu Stärkung des Glaubens geordnet, zu gebrauchen, das Wort fleißig zu hören, des heiligen Abendmahls öfters zu genießen, herzlich und mit Thränen zu beten, gleich jenem, des Mondsüchtigen Vater: „Ich glaube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben,"

Marc. 9, 24., mit den Jüngern JEsu: „HErr! stärke uns den Glauben," Luc. 17, 5., mit der Kirche: Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand 2c. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärke 2c. HErr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht 2c. Heil'ger Geist ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit 2c. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar 2c.: so werde GOtt ihn schon im Glauben stärken und bis an das Ende erhalten. Ich rufe dich an, HErr, in schwachem Glauben, aber doch im Glauben, sprach D. Creutziger in Wittenberg auf seinem Todtenbett.

Klagen.

1) **Warum gibt mir GOtt nicht einen so starken Glauben wie dem Abraham?** 2c. **Antwort:** Er hat zu thun, was er will, mit den Seinen. Weil er euch niemal dergleichen schwere Versuchung zugeschickt, oder so große Dinge durch euch ausrichten wollen als durch jene, so bedürft ihr auch eines so starken Glaubens nicht. Er läßt euch in Schwachheit des Glaubens gerathen, daß ihr lernt, wie der Glaube seine Kraft allein von ihm habe, und daher euch nicht auf euch selbst verlaßt, oder sicher werdet, sondern desto eifriger allezeit betet, wie oben gezeigt.

2) **Wie sollte es mit mir zur Zeit der Verfolgung werden, ich würde gar Schiffbruch am Glauben leiden? Antwort:** GOtt wird nimmermehr eine so schwere Probe über euch verhängen, daß er nicht zuvor euch genugsame Kräfte gäbe, dieselbe auszuhalten. Denn er ist ja getreu 2c., 1 Cor. 10, 13. Sollte es auch zu solchem harten Stande kommen, wird er euch beistehen, aus dem kleinen Fünklein eine große Flamme machen, welche keine Unglücksströme, noch die Bäche Belial auslöschen können.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 17. p. 1019. Dunte, Decis. Casuum Consc., cap. 20. sect. 1. qu. 3. p. 859.; cap. 21. sect. 1. qu. 5. p. 870. Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. p. 185. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 17. p. 434. Scriver, Seelenschatz, P. II. c. 6. § 37. p. 542. seq. Lassenius, Ephraim, cap. 55. p. 530.; Perlen-Schatz, P. III. p. 866. seq. Drelincurt, P. I. c. 1. p. 57. Franciscus, Ruhest., P. II. c. 8. p. 205. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 108. p. 968. seq.

3) Wegen der Beständigkeit im Glauben, ob ihn GOtt darin werde bis ans Ende erhalten?

Dessen versichere ihn

A. GOttes 1) ewige Liebe und Gnade, 2) unveränderliche Treue und Wahrheit.

Jer. 31, 3.: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte." Jes. 54, 10.: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer." Nach dieser Gnade bewahret der HErr die Seelen seiner Heiligen, Psalm 97, 10. Seine Gnadengaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen, Röm. 11, 29.

Daher könne er darauf mit Paulo trotzen: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel zc., mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn," Röm. 8, 38. 39.

Seufzer: Laß mich dein sein und bleiben, o treuer GOtt und HErr zc.

B. JEsu 1) theure Verheißungen und 2) kräftige Fürbitte.

Hos. 2, 19.: „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und in Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben (welcher ist das Band der geistlichen Vermählung) will ich mich mit dir verloben." Jes. 41, 10.: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit." So spricht er zu Petro: „Simon, Simon! siehe, der Satanas hat euer begehrt zc., aber ich habe für dich gebeten" zc., Luc. 22, 31. f. Also seufzet er für alle Gläubigen: „Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel," Joh. 17, 11. 15.

Daher könne er auf diesen Anfänger und Vollender des Glaubens sich verlassen, der ihn aus göttlicher Macht durch den Glauben bewahren werde zur Seligkeit.

Seufzer: Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht zc. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein zc.

C. Des Heiligen Geistes 1) Zeugniß und Siegel, 2) Hilfe und Beistand.

„Durch diesen Geist seid ihr versiegelt bis auf den Tag eurer Erlösung," Ephes. 4, 30. „Die Salbung, die ihr empfangen habt (der heilige Geist, der euch zu Christen berufen, erleuchtet, im Glauben geheiliget), bleibet bei euch." 1 Joh. 2, 27. „Und derselbige Geist gibt Zeugniß unserem Geist, daß wir GOttes Kinder sind," Röm. 8, 16. 17. „Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis auf den Tag JEsu Christi," Phil. 1, 6.

Daher soll er nur diesem Geist der Wahrheit trauen, und den bösen Geist sich nicht schrecken noch zweifelhaft machen lassen.

Seufzer: Heil'ger Geist ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit zc. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende zc.

Klagen.

1) Der Glaube ist klein und schwach. Antwort: GOtt, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist, kann denselben stärken und euch darinnen fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag JEsu Christi, 1 Cor. 1, 8.

2) Der Teufel listig und geschäftig. Antwort: Und doch soll er euch als JEsu Schäflein nicht aus seiner Hand reißen, Joh. 10, 28.

3) Die Sünde viel und mächtig. Antwort: GOttes Gnade noch viel mächtiger, welche alle Sünden vergibt, Röm. 5, 20.

4) Die Anfechtungen groß und schwer. Antwort: GOtt getreu, der euch nicht läßt versucht werden über Vermögen, 1 Cor. 10, 13. Ihr werdet wie ein guter Baum ein wenig geschüttelt, aber nicht umgeworfen werden. Ob ihr strauchelt und fallet, wird euch GOtt wieder aufrichten: „Fällt der Gerechte, so wird er nicht weggeworfen, denn der HErr erhält ihn bei der Hand," Psalm 37, 24., und rufet stets: „Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße," Offb. 2, 5.

Seufzer: Ich lieg im Streit und widerstreb rc.

NB. Thomas de Kempis, de Imitatione Christi, l. I. c. 25., erzählt, daß dergleichen Angefochtener, als er vor dem Altar gekniet und geseufzet: O, wenn ich wüßte, daß ich ausharren werde! die göttliche Antwort erhalten: Was wolltest du thun? Ohne Zweifel fromm sein, die Hoffnung auf GOtt setzen rc. Was du alsdann thun würdest, das thue jetzt, so wirst du dessen gewiß sein.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 18. p. 1025. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 6. qu. 5. p. 188. Winter, Thesaurus Consol., P. I. p. 249. Dannhauer, Lactis Catechismi, P. IV. p. 547. seq. Lassenius, Ephraim, c. 38. p. 547. Bauller, Trostpredigten, n. 104. p. 977. seq.

XLIX. Wegen seiner geistlichen Blindheit und Unwissenheit.

A. Hierwider richtet der himmlische Vater selbst euch tröstlich auf:

Jes. 42, 16.: „Die Blinden (welche den Weg zur Seligkeit nicht wissen, stecken in Finsterniß des Irrthums und Sünden) will ich auf den Weg leiten, den sie nicht wissen. Ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen. Ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene. Solches will ich ihnen thun und sie nicht verlassen."

Daher wird er sich auch euer erbarmen; denn sein Wort ist ja eures Fußes Leuchte und ein Licht auf euren Wegen, Psalm 119, 105.

B. JEsus ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, Joh. 1, 9. Von ihm hat vorlängst GOtt gesagt: „Ich habe dich zum Licht der Heiden gegeben, daß du sollst öffnen die Augen den Blinden (die in geistlicher Blindheit stecken), und die Gefangenen aus dem Gefängniß (Fluch des Gesetzes und ewigen Todes) führen, und die da sitzen in Finsterniß (mangeln der rechten Erkenntniß GOttes) aus dem Kerker (darin kein Licht scheinet), Jes. 42, 6. 7.

Daher, der erschienen ist denen, die da saßen in Finsterniß und Schatten des Todes, und seinen in großer Unwissenheit steckenden Jüngern das Verständniß geöffnet, Luc. 24, 13. f., wird auch eure Augen erleuchten.

C. Der Heilige Geist ist euch ja von JEsu **versprochen, daß er euch** mit seinen Gaben **erleuchte.** Joh. 14, 26.: „Der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren" rc. Den will GOtt geben denen, die ihn darum bitten, Luc. 11, 13. Daher seufzet zu GOtt: „HErr! lehre mich thun nach

deinem Wohlgefallen" rc., Psalm 143, 10. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort rc.

Und ich will mit Paulo nicht aufhören für euch zu beten, daß der GOtt unseres HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchte die Augen eures Verstandes, daß ihr erkennen möget, welches da sei die Hoffnung eures Berufs, und der Reichthum seines herrlichen Erbes rc. Ephes. 1, 16. f.

Autoren: Mayer, Kind GOttes, Part. I. conc. 18. p. 476. seqq.

L. Wegen Schwachheit an Leibes- und Seelenkräften, und Unvermögen, nach GOttes Willen zu leben.

A. **GOtt kennt unsere Schwachheit wohl,** und weiß am besten, was für ein elend Gemächte wir sind, Psalm 103, 8.: „Er ist barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue." Und wie ein Gärtner mit einem jungen Baum vorlieb nimmt, wenn er schon anfangs nur drei oder vier Aepfel trägt, bis er mit den Jahren sie in großer Menge davon brechen kann; wie ein Vater bei seinem Kinde den Willen für die That nimmt, wenn er ihm einen schweren Stein aufzuheben befiehlt, wozu doch seine Kräfte zu schwach sind: also läßt GOtt die geringen und wenigen Erstlinge unseres Christenthums sich gefallen, und ist in Gnaden zufrieden mit einem aufrichtigen, guten Willen und eifrigen Vorsatz, nach seinem heiligen Willen zu leben, obgleich in der That es uns hie und da fehlt.

B. **Was wir nicht thun können, hat JEsus mit seinem vollkommenen Gehorsam gethan,** und wenn wir an ihn glauben, wird uns solches vor GOtt zur Gerechtigkeit zugerechnet, Röm. 4, 5., daß nichts verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind, Röm. 8, 1. Darum läßt uns GOtt mit unserer Schwachheit täglich kämpfen, daß wir uns an JEsum und sein Verdienst desto fester zu halten genöthigt werden. Wenn dort Paulus wegen seiner Schwachheit den HErrn anflehet, erhielt er die Antwort: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig," und entschloß sich endlich: „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft (Hilfe und Beistand) Christi bei mir wohne," 2 Cor. 12, 9.

C. **Wozu wir von uns selber** als von uns selber **nicht tüchtig sind, dazu macht uns tüchtig GOtt der Heilige Geist,** 2 Cor. 3, 5. „Der hilft unserer Schwachheit auf," Röm. 8, 26.; „wirket in uns beide das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen," Phil. 2, 13.; „rufet in unseren Herzen: Abba lieber Vater! (warum willst du so zornig sein über uns arme Würmelein rc.) und gibt Zeugniß unserem Geist, daß wir GOttes Kinder sind" (die er um der Schwachheit und Gebrechen willen nicht verstoßen, sondern um Christi willen unsere Fehler übersehen wird), Röm. 8, 17.

Daher laßt eure Schwachheit euch zwar demüthig, aber nicht kleinmüthig machen; verzweifelt an euch selbst, aber nicht an GOttes Gnade in Christo; achtet euch selbst für nichts, Christum aber und sein Verdienst

für alles, und antwortet dem Satan, wenn er eure Schwachheit euch aufrückt, mit Paulo: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus," Phil. 4, 13.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc. c. 11. qu. 16.; c. 20. sect. 3. qu. 32. p. 409. u. 989. Scriver, zufällige Andachten, Cent. IV. n. 38. p. 727. seq. Lassenius, Ephraim, cap. 89. p. 817.

LI. Gute Werke betreffend.

1) Wegen Unvollkommenheit in der Heiligung und guten Werken.

A. Es sei gut, daß er seine Unvollkommenheit erkenne und seiner Schwachheit sich stets erinnere. Diese erwecke in ihm eine göttliche Traurigkeit und immerwährende Buße wegen seiner Sünden, ermuntere ihn zu inbrünstigem Gebet und Seufzen um göttliche Gnade, bewege ihn zu christlicher Geduld in Trübsal und Widerwärtigkeit, wirke ein sehnlich Verlangen, vom Leibe dieses Todes erlöst und bald im Himmel vollkommen zu werden.

B. Keiner unter allen Menschen, wie heilig der auch immer wäre, sei so **vollkommen** hier auf dieser Welt, daß er ganz ohne Sünden lebe. Denn „das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist nur böse von Jugend auf und immerdar," 1 Mos. 6, 5.; C. 8, 21. „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selber, und die Wahrheit ist nicht in uns, 1 Joh. 1, 8. Wie der Mond, wenn er sein volles Licht hat, nicht ohne Flecken: also ist ein Christ in seinem besten Leben nicht ohne Sünde; denn „wir sind allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid," Jes. 64, 6. Darum müssen auch die Heiligen und Wiedergeborenen täglich sich vor GOttes Thron niederwerfen und um Vergebung der Sünden bitten, Psalm 32, 6., und muß Paulus, der sich ohn Unterlaß übt zu haben ein gutes unverletztes Gewissen, bekennen, er sei sich wohl nichts bewußt, dennoch aber nicht gerechtfertigt vor GOtt, 1 Cor. 4, 4. Er finde an sich keine Vollkommenheit, sondern jage derselben nach, Phil. 3, 12.

C. GOtt verstoße uns darum nicht von seinem Angesicht, weil wir sein Gesetz nicht in allen und jeden Stücken halten und in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor ihm leben können. Denn er weiß wohl, daß uns dieses unmöglich, und hat väterliche Geduld mit uns. Weil er sich von seinem eigenen Sohn genug thun und das Gesetz erfüllen lassen, so fordert er nunmehr von unseren Händen das nicht, sondern nimmt für alles, was uns fehlt, die Genugthuung JEsu Christi an.

D. Die größte Vollkommenheit in dieser Welt, damit wir auch in jener Welt bestehen können, ist die, daß wir 1) uns in wahrem Glauben erfreuen und trösten des vollkommenen Verdienstes JEsu Christi, „der mit Einem Opfer (seines Blutes und Todes am Kreuz) in Ewigkeit vollendet (eine vollkommene Reinigung von allen Sünden erlangt) hat, die geheiliget werden" (in wahrem Glauben dieses Opfer ergreifen, daß sie dadurch heilig werden," Ebr. 10, 14. 2) Durch Kraft des Heiligen Geistes

anfangen, GOtt aufrichtig, ohne Falsch und Heuchelei zu dienen, wie David, Psalm 26, 11., Nathanael, Joh. 1, 48., Zacharias und Elisabeth, Luc. 1, 5. f., von Tag zu Tag fortfahren in der Heiligung und in der Furcht GOttes, 2 Cor. 7, 1., bis daß einst das Stückwerk aufhören, und die rechte Vollkommenheit im Himmel angehen wird, 1 Cor. 13, 10., da wir vollkommen werden sollen in dem Maße des vollkommenen Alters JEsu Christi, Ephes. 4, 13.

Daher, weil er auf diese Maße der Vollkommenheit sich befleißige, habe er wegen seiner Unvollkommenheit nicht an GOttes Gnade oder der ewigen Seligkeit zu zweifeln.

Klage.

Christus befiehlt aber: „Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist," Matth. 5, 48. **Antwort:** Er fordert nicht eine aequalitatem, gänzliche Gleichheit, denn wer kann so heilig sein wie GOtt? sondern nur similitudinem, eine Aehnlichkeit in gewissen Stücken, eine Nachahmung in dem, was einem Menschen zu thun möglich. (S. oben X.)

Autoren: **Hartmann**, Manuale, P. III. c. 5. p. 474. seq. **Weihemair**, geistlich angefochtene Seele, P. II. p. 629. **Lassenius**, Ephraim, c. 64. p. 610.; c. 86. p. 281. seq. **Minister. Hamburg.**, Quäker-Greuel, c. 11. p. 889. seq. **Pfeiffer**, Anti-Melancholicus alter., L. II. c. 1. p. 1. seqq. **Bauller**, Trostpredigten, n. 101. p. 950. seq.

2) Wegen gänzlichen Mangels an guten Werken.

A. Ihr sucht ja die **Gerechtigkeit vor GOtt und ewige Seligkeit nicht durch gute Werke zu erlangen**, sondern wißt, was Paulus Röm. 3, 24., C. 4, 5. geschrieben: „Wir werden ohne Verdienst (unserer guten Werke) gerecht aus seiner (GOttes) Gnade, durch die (vollkommene) Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist." „Dem, der nicht mit Werken umgeht (noch darauf sein Vertrauen setzet, daß er dadurch gerecht und selig werden möge), glaubet aber an den (allergnädigsten GOtt), der die Gottlosen (Sünder, so Buße thun), gerecht macht, dem wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit." Euch ist bekannt das Exempel des Zöllners, Luc. 18, 9—14., des armen Schächers, Luc. 23, 39—43., welche beide keiner guten Werke sich rühmen konnten, doch aber von GOtt begnadigt und in den Himmel aufgenommen worden sind.

Daher wegen Mangels an guten Werken nicht zu verzagen.

B. GOtt **bietet ja umsonst seine Gnade und das ewige Leben uns an**: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser, die ihr nicht Geld (eigene Verdienste) habt, kommet her, kaufet und esset. Kommet her, und kaufet ohne Geld, und umsonst beide Wein und Milch (himmlische Güter). Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnt (und bemühet euch, durch eure eigenen Werke diese himmlischen Güter zu erwerben)? Höret mir doch zu, esset das Gute (so euch ohne euer Verdienst angetragen wird), so wird eure Seele in Wollust fett werden" (Leben und volle Genüge haben), Jes. 55, 1. 2.

Daher auf seine Güte sich zu verlassen: Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben rc. Allein auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen rc.

C. **JEsus kann durch seinen vollkommenen Gehorsam und überflüssige Gerechtigkeit unseren Mangel ersetzen.** Denn das ganze Gesetz hat er erfüllt, damit seines Vaters Zorn gestillt rc. „Von seiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade," Joh. 1, 16. Glauben wir an ihn, so wird seine Unschuld und alles, was er hat, unser eigen. „GOtt hat ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt," 2 Cor. 5, 21.

Daher sich dessen im Glauben zu trösten: Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will rc. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich rc.

D. **Vielleicht seid ihr reicher an guten Werken, als ihr selber wißt und versteht.** Und gesetzt, euer Glaube sei gleich einem Baum, der im Winter ohne Blüthen, Blätter und Frucht und dem Ansehen nach erstorben ist, so versichert euch doch, es werde sein Frühling wiederkommen, da er wieder grünen, blühen und erwünschte Früchte zu eurer großen Freude hervorbringen wird. Hat euer Herz den aufrichtigen Vorsatz, frömmer zu werden, wollt ihr durch die Gnade des Heiligen Geistes forthin heilig und GOtt wohlgefällig leben, so wird GOtt dieses angefangene Werk in euch vollführen.

Darum GOtt um Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist zu bitten. HErr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit rc. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geist dahin rc.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 21. qu. 4. 5. p. 870. seq. Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 19. p. 1031. seq. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 1. p. 11. Pfeiffer, Anti-Melancholicus alter., L. I. c. 7. p. 194.

LII. Wegen des Gebets.

1) Wegen Ungeschicklichkeit zum Gebet.

A. **GOtt kennet unsere Noth, ehe wir ihm solche klagen,** und weiß unser Anliegen, ehe wir ihn anrufen. Unser Verlangen ist ihm bekannt, ehe wir dasselbe vor ihm entdecken; obgleich gar keine, oder nur ungeschickte Worte von unserer Zunge kommen, so sieht er doch unser Herz. „HErr! vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen," Psalm 38, 10. Weiß eine Mutter, was ihrem Kinde in der Wiege nöthig ist, ob es gleich seine Noth mit keinen Worten klagen kann, sondern nur schreiet und weinet; gibt man einem stummen Bettler ein Stück Brot, ob er schon um das Almosen nicht mit Worten anhalten kann: so trägt ja der Höchste zu uns ein recht mütterliches und erbarmendes Herz, unser Elend jammert ihn, seine Gnade und Hilfe ist bereit, wenn auch unser Mund nicht reden kann, sondern allein das Herz winselt, seufzt und weint. Ja wie er die unangenehme Stimme der jungen Raben nicht verachtet, Psalm 147, 9.: also wird er die einfältigen und ungeschickten Worte seiner Kinder, welche sie in wahrer Herzensandacht und gläubigem Vertrauen sprechen, keineswegs verschmähen.

B. **Christus**, der uns zu beten befohlen, **hat die Erhörung** nicht um unserer Geschicklichkeit, sondern **um seines Verdienstes willen** mit einem theuren doppelten **Wahrlich zugesagt**, Joh. 16, 23. Er selbst ist unser Redner und Fürsprecher bei GOtt, der nicht allein unsere Schwachheit uns zu gut halten, sondern auch, was uns an Geschicklichkeit fehlt, überflüssig durch seine Heiligkeit ersetzen kann, 1 Joh. 2, 1.

C. Desselben gleichen auch **der Heilige Geist hilft unserer Schwachheit auf.** Wissen wir nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebührt, so vertritt er uns mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8, 26. Müssen wir klagen, wie dort Moses: „Ach HErr! ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen, denn ich habe eine schwere Sprache und schwere Zunge," so tröstet er uns: „Gehe hin, ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst," 2 Mos. 4, 10. 11. 12.

Daher wegen der Ungeschicklichkeit das Gebet nicht zu unterlassen, sondern auf GOttes Güte, JEsu Fürbitte, den Geist der Gnaden und des Gebets sich zu verlassen. Sollten wir warten, bis wir vollkommen geschickt würden, dürften wir nimmermehr beten. Denn so heilig, geschickt und tüchtig werden wir wohl in der Welt nicht werden, daß nicht Satan in der Zeit der Anfechtung uns immer einige Mängel vorzurücken finde.

Autoren: Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 33. p. 778. Lassenius, Ephraim, cap. 151. p. 1163.

2) Wegen Mangel der Andacht im Gebet.

A. Er müsse wissen, **daß nicht bei uns stehe, andächtig, und wie sichs gebühret, zu beten,** sondern die Gebetsandacht rühre von GOttes Gnade und dem Beistand des Heiligen Geistes her. Denn „wir sind nicht tüchtig von uns selber etwas (Gutes) zu denken (vorzunehmen) als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt," 2 Cor. 3, 5. „GOtt ist es, der in euch wirket beide das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen," Phil. 2, 13. „Niemand kann JEsum einen HErrn heißen (anrufen im Gebet), ohne durch den Heiligen Geist," 1 Cor. 12, 3.

B. Es zeige sich auch **in unserem Gebet die Unvollkommenheit gegenwärtigen Lebens.** Denn „wir haben hier nur des Heiligen Geistes Erstlinge," Röm. 8, 23. Wie dem großen Propheten Moses dort seine Hände laß wurden, und von Aaron und Hur unterstützet werden mußten, 2 Mos. 17, 12., so wird vielmal unser Herz laß im Gebet, die Andacht beginnt zu sinken, wo sie nicht durch die allmächtige und barmherzige Hand GOttes erhalten wird.

C. **Der gute Wille** und die Begierde, andächtig zu beten, sei schon **ein guter Anfang zur Andacht,** welche, ob sie wohl von ihm jetzt nicht empfunden und gemerkt, dennoch vor GOtt hoch geschätzt wird. Das Gebet, so unseren Gedanken nach nicht von Herzen geht, noch stark genug ist, daß es vor GOtt komme, dringt dennoch durch die Wolken zu dem Herzen des Allerhöchsten. Denn „das Verlangen der Elenden höret der HErr," Psalm 10, 17.

D. **JEsus decke** mit seinen blutigen Wunden und vollgültigem Verdienst **alle Fehler unseres Gebets zu,** besprenge unsere Seufzer mit seinem

Blut und erstatte durch seine Fürbitte, was uns an Andacht mangelt. Denn „er ist zur Rechten GOttes und vertritt uns," Röm. 8, 34. „Er ist eingegangen in den Himmel, zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns," Ebr. 9, 12.

E. Er soll forthin, wenn er beten will, 1) GOtt anflehen um Geist und Gnade: Vater unser im Himmelreich, der du uns alle rc. HErr JEsu Christ! die Seufzer mein, die ich vor GOtt will bringen, bespreng rc.

2) Fremder Gedanken sich entschlagen, und bedenken, mit wem er zu reden und zu thun habe, was er bitten wolle?

3) Der Kürze sich befleißigen und desto öfter beten, weil GOtt die kurzen Seufzer sowohl als lange Gebete erhöret und selbst befiehlt: „Haltet an am Gebet," 1 Theß. 5, 17. Röm. 12, 12.

4) So etwas von fremden Gedanken im Gebet mit unterläuft, alsobald bei dem Beschluß solche dem lieben GOtt abbitten: GOtt, sei mir Sünder gnädig! So werde er bald mit Freuden die Kraft seines Gebets und die Erhörung seiner Seufzer spüren.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 21. p. 1039. Weihemeier, geistlich angefochtene Seele, P. I. p. 639. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 21. sect. 2. qu. 10. p. 898. Balduin, Cas. Consc., L. II. c. 14. p. 275. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, II. c. 18. p. 457. Winter, Thesaurus Consc. I. p. 176. Bauller, Trostpredigten, n. 100. p. 940. seq. & n. 117. p. 1104.

3) Wegen Nichterhörung des Gebets.

A. Sich zu prüfen: Ob er recht gebetet mit wahrer Buße und Bekehrung, oder aber aufgehoben Hände voll unerkannter Sünden und greulicher Blutschulden? Mit herzlichem Glauben und Vertrauen auf GOttes Gnade, oder aber das Gebet gegründet auf eigene Verdienste, als wäre GOtt schuldig, ihn alsobald zu erhören? Mit rechter Andacht und Eifer, oder aber nur bloß mit dem Mund sich zu GOtt genahet und mit dem Herzen ferne geblieben? Mit christlicher Vernunft und Bescheidenheit, oder aber solche Dinge verlanget, die nicht ziemlich oder nützlich gewesen, wie oft ein Kind den Vater um Gift bittet, den es für Zucker ansieht? Mit getroster Beständigkeit, oder aber Herz und Muth geschwind sinken lassen, wenn GOtt nicht geschwind geholfen? Denn dafern er etwa darin gefehlt, so sei kein Wunder, daß sein Gebet nicht erhört werde. Da aber sein Gebet rechtschaffen:

B. Sich zu trösten 1) der theuren Verheißung des Höchsten: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten," Psalm 50, 15. „Ehe sie rufen, will ich antworten, weil sie noch reden, will ich hören," Jes. 65, 24. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen" rc., Joh. 16, 23. „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden," Luc. 11, 9. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß, Psalm 33, 4. 2) **Der väterlichen Güte und Barmherzigkeit GOttes.** „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr" rc., Ps. 103, 13. „Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brot, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel" rc.,

Luc. 11, 11. 13. Sollte GOtt, der die Barmherzigkeit selber ist, von Menschen, die er gemacht, denen er ein barmherzig Herz gegeben, sich übertreffen lassen? 3) **Der kräftigen Fürbitte JEsu.** Denn „wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist" rc., 1 Joh. 2, 1. „Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, JEsum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren ist (und bittet für uns). Darum laßt uns hinzu treten mit Freuden zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe noth sein wird," Ebr. 4, 14. JEsum wird doch GOtt nicht vergeblich für uns bitten lassen. 4) **Des Heiligen Geistes gnädiger Wirkung.** „Wir haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbe Geist gibt Zeugniß unserem Geist, daß wir GOttes Kinder sind," Röm. 8, 15. 16. Es ist unmöglich, daß ein Seufzer verloren gehe, der von dem Heiligen Geiste in uns gewirkt wird. Es kommt das Gebet von GOtt und geht zu GOtt.

C. **Sich zu bescheiden: 1) daß GOtt seine heiligen Ursachen habe,** warum er unser Gebet nicht alsobald erhöret: er thuts, ein Nachdenken zu erwecken, wie oft wir unser Ohr und Herz vor seinem Rufen verschlossen; unseren Glauben zu prüfen und anderen zur Nachfolge vorzustellen, die Andacht des Herzens zu mehren, daß wir im Gebet anhalten und dem Himmel Gewalt thun sollen, und zur Erkenntniß zu bringen, daß wir wider uns selbst gebetet und etwas verlangt, so uns schädlich sein würde rc. 2) **Daß er nicht der erste sei,** der wegen Nichterhörung seines Gebets Sorge und Anfechtung habe. So ging es Hiob: „Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht" rc., C. 30, 20., den Israeliten: „Du hast dich mit einer Wolke bedeckt, daß kein Gebet hindurch kann," Klagl. 3, 44., dem David: „Ich habe mich müde geschrieen, mein Hals ist heisch" rc., Psalm 69, 4., dem Cananäischen Weibe, der JEsus eine abschlägige Antwort nach der anderen gab, Matth. 15, 21—28., dem Paulo, da er bat, daß GOtt des Satans Engel, der ihn mit Fäusten schlug, von ihm weichen hieße, 2 Cor. 12, 7.

D. **Sich zu versichern, daß der HErr sein Gebet gehört und erhöret.** „Denn der HErr ist nahe denen, die ihn anrufen, denen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, höret ihr Schreien und hilft ihnen," rühmt David aus eigener Erfahrung, Psalm 145, 18. f. Erhalte er gleich nicht alsobald, was er gebeten, so werde er es doch zu seiner Zeit gewiß erlangen. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit rc. Gebe der HErr nicht auf sein Bitten, was er begehrt, so werde er doch geben, was ihm nützlich und selig, entweder am Leibe oder an der Seele: für zeitliche Güter, geistlichen Reichthum an Erkenntniß GOttes u. s. w.; für äußerlichen Frieden, Ruhe des Gewissens; für zeitliche Ehre, die Krone der ewigen Herrlichkeit; für einen gesunden Leib, ein geduldiges, gottgelassenes Herz rc. Was ihm hier versagt wird, werde er dort tausendfältig bekommen. „Denn die hier mit Thränen säen, sollen dort mit Freuden ernten," Psalm 126, 5.

Daher nicht zu verzagen, noch dem Satan, der gerne wollte, daß das Gebet hintan gesetzt würde, und z. B. wie zu jenem Angefochtenen bei

Brunchorst, Thl. II. S. 311. spricht: Höre auf zu beten, der Himmel ist dir verschlossen, Gehör zu geben.

Seufzer: Ob sichs anließ, als wollt er nicht 2c. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen 2c. HErr JEsu Christ! das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde: du wirst mich wohl erhören noch 2c. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei 2c. Amen, das ist, es werde wahr 2c.

Autoren: Bottsacc. Gebetsanker, P. II. & III. p. 53. seqq. Arndt, Christenthum, L. II. c. 37. p. 282. seqq. Dunte, Decisiones Casuum Consc. c. 21. sect. 8. qu. 8. p. 898. seq. Scriver, Seelenschatz, Anh., c. 17. p. 258. Lassenius, Ephraim, c. 152. seq. p. 1171. 1175. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 18. p. 457. seq. Anti-Melancholicus alter, L. II. c. 9. p. 287. Bauller, Trostpredigten, n. 117. p. 1105.

LIII. Wegen Mangel des Kreuzes.

A. Es ist wohl an dem, daß es **kein gutes Zeichen, wenn ein Christ ohne Kreuz lebt** und in stetem Wohlsein sich befindet. Den muß man für den Allerunglückseligsten achten, der von keinem Unglück weiß 2c. Aber eure große Bekümmerniß und Traurigkeit, daß ihr kein Kreuz habt, eure sehnliche Begierde, dem HErrn JEsu ähnlich zu werden, und ihm sein Kreuz nachzutragen, ist meines Erachtens jetzt für euch Kreuzes genug.

Daher laßt euch daran genügen, weil euch GOtt sonst keins zugeschickt hat.

B. **Wir selber sollen uns kein Kreuz und Unglück machen**, sondern warten, bis uns der Höchste damit heimsucht. Denn „GOtt legt uns eine Last auf" (und wägt dieselbe allemal weislich nach unseren Kräften ab), Psalm 68, 20. „Er hat den Kreuzbecher in der Hand, und schenkt uns aus demselben" (wann und wie viel er will), Psalm 75, 9. Daß er euch bisher übergangen, ist zweifelsohne nicht aus Haß, sondern aus Liebe geschehen, weil er, der Herzenkündiger, gesehen, daß eure Schultern zu schwach.

Daher erkennet mit Dank, daß er darin euer Bestes so wohl beobachtet.

C. **Aller Tage Abend ist noch nicht kommen**, und wißt ihr ja nicht, was euch künftig nach GOttes Willen begegnen möchte. Auf die schönsten Sommertage folgen oft die schwersten Gewitter, nach der erwünschtesten Ruhe eine unverhoffte Unruhe und Anfechtung, wie dort bei Hiob, der von sich selbst sagt: „War ich nicht glückselig? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und kommt solche Unruhe," Hiob 3, 26. Desgleichen der heilige Scriver von einer begüterten Frau in Magdeburg erzählt, daß sie einst des Abends gegen ihre Nachbarinnen sich verlauten lassen, sie wisse nicht, was Kreuz ist, sie habe ihr Lebenlang keins gehabt! in derselben Nacht aber ihr Kind schlafend erdrückt, und in solche Gewissensangst gerathen, daß man sie kaum trösten können.

Daher sich in guten Tagen zu bereiten und wohl zu fassen, daß man hernach bestehen und in der Kraft Christi ausdauern könne.

D. **Ihr lebt allhier im Jammerthal**, unter so vielen beängsteten, nothleidenden und über mancherlei Kreuz seufzenden Christen, welche

eure Mitglieder an dem Leibe Christi sind. Solltet ihr nicht die Angst und Schmerzen derselben auch fühlen und empfinden? In Wahrheit, so ihr euch der Heiligen Nothdurft annehmt, trauert mit den Traurigen, weinet mit den Weinenden rc., so helfet ihr ihnen das Kreuz Christi (mit Simon von Cyrene) tragen, und passieret schon für einen Kreuzträger.

Daher über Mangel des Kreuzes nicht mehr zu klagen.

Klage.

JEsus spricht: Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht werth rc. Paulus schreibt: Seid ihr ohne Züchtigung, welcher sie (GOttes Kinder) alle sind theilhaftig worden, so seid ihr Bastarte und nicht Kinder. Antwort: Des Heilandes Worte sind nicht nur von den Beschwerungen des menschlichen Lebens, sondern vornehmlich von der Kreuzigung des alten Menschen, Verleugnung sein selbst, und Zähmung unseres Willens zu verstehen. Nun ihr denn ohne Zweifel JEsum den Gekreuzigten euch täglich vorstellt, an ihn euren Willen absagen, die Sünde meiden, dem Guten nachjagen lernt, so habt ihr daran eure Kreuzschule, und je fleißiger ihr darin euch übt, desto weniger fehlts euch am Kreuze. Paulus schilt die Bastarte, welche entweder gar ohne Kreuz sind, wie die Gottlosen, Psalm 73., oder solches fliehen und meiden, und unwillig sind, dasselbe anzunehmen, das habt ihr aber auf euch nicht zu ziehen, denn ihr gehört in ihre böse Rotte nicht, ihr seid nicht ganz ohne Kreuz, ihr laßt euch bereit finden, was der HErr euch auferlegen wird, anzunehmen rc.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. Conc. 1. § 58. seqq. p. 51. Walther, in Epistolam ad Hebr. Conc. 86. fol. 1036. seq.

LIV. Wegen seiner Buße.

1) Wegen seiner Buße, als sei sie nicht rechtschaffen.

A. Eben dieß sei **ein Zeichen rechtschaffener Buße, daß er der Buße halber bekümmert ist.** Denn Heuchler und Gottlose machen sich deswegen wenig Sorge, sie werden mit ihrer Buße bald fertig und meinen, GOtt müsse vergnügt sein, wenn sie nur vor der Welt sich reuig anstellen, ein paar Tage eingezogen leben rc. Aber rechtschaffene bußfertige Seelen thun sich selbst nicht genug, geschweige denn dem lieben GOtt. Ihnen ist nichts mehr leid, als daß sie ihre Sünden nicht so herzlich bereuen, nicht einen so starken Glauben haben, nicht so gänzlich das Böse meiden können, als sie wünschen und wollen.

B. Man könne leicht erkennen, ob die Buße rechtschaffen oder nicht? Denn wo eine herzliche Betrübniß über die begangenen Sünden, ein sehnliches Verlangen nach GOttes Gnade, ein gläubiges Seufzen zu Christo, dem Heiland aller armen Sünder, und zuversichtliches Vertrauen auf sein blutiges Verdienst, ein aufrichtiger Eifer und Haß wider alles Böse anzutreffen ist, da darf man an der Wahrheit der Buße nicht zweifeln. Denn „die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist" rc., Psalm 51, 19. „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerech-

tigkeit (daß sie aus GOttes Gnade durch Christi Verdienst gerecht werden); denn sie sollen satt werden," Matth. 5, 6. „So man von Herzen gläubet (an Christum), so wird man gerecht" ꝛc., Röm. 10, 10. „Wenn sich der Gottlose bekehret von seinem bösen Wesen, und thut, was recht und gut ist, so soll er leben," Ezech. 33, 19.

C. Sollten gleich **an seiner Reue, Glauben, Besserung ꝛc. einige Fehler und Mängel** sich befinden, so gäben zwar solche zu erkennen, daß seine Buße unvollkommen und mangelhaft, seine Bekehrung unbeständig und veränderlich, keineswegs aber, daß sie betrüglich und falsch sei. Seine Schwachheit sei GOtt am besten bekannt, der werde ihn um derselben willen nicht verstoßen. Genug, daß er sich selbst nicht heuchele, nicht verzage an der Vergebung der Sünden, an dem Bösen kein Gefallen habe ꝛc. Daran habe er schon ein Zeugniß der Güte, Geduld und Langmuth GOttes, daß der HErr seine Seele vom Verderben erretten und ihm Barmherzigkeit widerfahren lassen wolle. Denn wenn GOtt die Sünder will zu Grunde richten und im gerechten Zorn strafen, so fallen sie in eine ruchlose Verstockung und erschreckliche Verzweiflung ꝛc.

D. **Gesetzt auch, er hätte bisher nie rechtschaffene Buße gethan,** so sei doch sein ernstes Verlangen nach einer solchen Buße und die erste Bewegung des Herzens zu seiner Bekehrung dem Höchsten jetzt angenehm. „Das Verlangen der Elenden höret der HErr," Psalm 10. Wie ein guter Anfang zur Genesung ist, seine Krankheit wissen, so ꝛc. Wie ein Hausvater an den Fruchtknospen eines Baums sich ergötzt, ehe sie ausschlagen, also GOtt ꝛc. Obgleich der verlorne Sohn noch ferne war, sahe ihn doch sein Vater und bejammerte ihn, lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals ꝛc., Luc. 15, 20. Was wird dadurch angedeutet als dieses, daß, wenn wir aller Gnade und Liebe GOttes uns unwürdig schätzen und meinen, wir seien noch ferne von ihm, haben kaum angefangen auf dem Wege der Bekehrung zu wandeln, so begegne uns schon der barmherzige Vater mit seiner Güte und nehme uns zu Gnaden an?

Klagen.

1) Mein Herz ist noch nicht recht zerknirscht, ich kann keine Thränen vergießen über die Sünden. Antwort: Jetzt ist eben das Herz unter dem Hammer GOttes, da es solche Angst fühlt. Ist die Reue bei euch nicht so schmerzlich als bei David und Manasse, könnt ihr nicht mit Petro und Maria Magdalena weinen: genug, daß ihr mit dem Zöllner an die Brust schlagt und seufzet: „GOtt sei mir Sünder gnädig!" Es haben wohl ehe Heuchler Krokodilsthränen vergossen, und hingegen rechtschaffene Büßer keine Thränen zuwege bringen können. Bittet GOtt, daß er mit dem Stab seines Wortes an euer Herz schlage, wie Moses an den Felsen in Horeb, so werden bald die Augen lebendige Thränenquellen werden. Gib wahre Reu, mein Herz erneu ꝛc.

2) Der Glaube ist zu klein und schwach. Antwort: (Siehe oben XLVIII, 2.)

3) Ich habe mich schlecht gebessert. Antwort: LV, 2.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 8. p. 983. seq. Weihemeier, geistlich angefochtene Seele, P. II. p. 596. seq. Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 12. qu. 3. 4. p. 414. Scriver, Seelenschatz, P. II. c. 8. § 34. seq. p. 687. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 13. p. 348. seq. Mayer, Kind GOttes, P. II. c. 16. p. 487. Drelincurt, Trostreden, P. I. p. 80. Bauller, Trostpredigten, n. 116. p. 1090.

2) Wegen seiner späten Buße.

A. Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur ernstlich und rechtschaffen. Besser langsam kommen und sich bekehren, als niemals. Zu wünschen wäre, daß ihr euch eher eingestellt, an euren Schöpfer in den Tagen eurer Jugend gedacht ꝛc., aber zu ändern steht solches nicht mehr.

B. Den langwierigen Sünden entgegen zu setzen die ewige Gnade GOttes. „Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus (in Sünden aufgerieben und zur ewigen Verdammniß hingerissen) sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß," Klagl. 3, 22. 23. Alle Morgen begegnet er uns mit neuer Gnade; wenn wir heute uns bekehren, dünkt ihn, es sei der erste Tag, den er zu unserer Buße uns verstattet hat. Daß er bisher des Erbarmens nicht müde worden, sondern so lange auf eure Bekehrung gewartet, euer geschont, daraus könnt ihr schließen, daß er euch gerne selig haben will. Er spricht selber: „Wenn sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit (es geschehe zu welcher Zeit es wolle), die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, so wird er seine Seele lebendig behalten," Ezech. 18, 23. 27. Und hat er vorlängst einen gottlosen Manasse, der in seiner erschrecklichen Bosheit die meiste Zeit seines Lebens hingebracht und erst im späten Alter sich bekehrt, zu Gnaden angenommen, 2 Chron. 33, 1—20., daß kein Sünder an seiner Barmherzigkeit verzweifeln soll.

C. Dem himmlischen Arzt unserer Seelen Christo JEsu ist kein Schade zu alt, keine Krankheit zu gefährlich. Er hat wohl ehe Leute gesund gemacht, die nicht nur etliche Tage und Wochen, sondern in die zwölf, achtzehn, achtunddreißig Jahre krank gewesen. Er hat vom Tode erweckt nicht nur Jairi Tochter, die so eben gestorben war, sondern auch Lazarum, der schon vier Tage in der Erde gelegen, gestunken ꝛc. Daß er dergleichen in geistlichen Krankheiten thun könne und wolle, bezeugen seine Worte und Werke. Er spricht: „Ich bin gekommen, die Sünder (ohne Unterschied, ob sie lange in Sünden beharret oder nicht) zur Buße zu rufen, und selig zu machen das verloren ist," Matth. 9, 13. C. 18, 11. „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stoßen," Joh. 6, 37. Wie ein Arzt den meisten Ruhm erlangt, wenn er alte Schäden heilt, und desperate Kranke curiert, so sucht der Heiland auch die größte Ehre von den größten und verzweifeltsten Sündern. Er hat des bußfertigen Schächers, als er schon dem Tod im Rachen steckte, bußfertige Seufzer nicht verschmähet, sondern ihm Barmherzigkeit widerfahren lassen, Luc. 23, 40—43.

D. Der Heilige Geist reckt seine Hand aus den ganzen Tag, auch zu dem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist, Jes. 65, 2. Er ruft uns zu: „Ermahnet euch selbst (zur Buße) alle Tage, so lange es heute heißt, daß nicht jemand

unter euch verstockt werde durch Betrug in Sünden," Ebr. 3, 13. Und zu welchem Ende hat er die Historie vom verlorenen Sohn so umständlich beschrieben, Luc. 15., als allen bußfertigen Sündern zum ewigen Trost, daß, wenn es gleich mit ihnen aufs höchste kommen, und sie alle Güter GOttes durchgebracht, nicht eher wieder zu ihrem Vater gekehret, bis die höchste Noth vorhanden, so werde dennoch der treue GOtt sein Vaterherz über sie brechen lassen, und auf ihre wahrhaftige Bekehrung sich auch wahrhaftig ihrer annehmen. Jetzt währt noch dieses Heute, jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen.

Daher laßt genug sein, daß ihr die vorige Zeit in Sünden zugebracht, bereuet das vergangene herzlich, umarmt JEsum mit wahrem Glauben, folgt forthin dem Trieb des Heiligen Geistes, so werdet ihr dieser eurer späten Buße euch ewig zu erfreuen haben.

Klagen.

1) Vielleicht werde ich unter denen sein, welche, wenn sie kommen, die Thür verschlossen finden, und wenn sie anklopfen, zur Antwort bekommen: „Ich kenne euer nicht," Luc. 13, 25. Antwort: Das geht die Bußfertigen nicht an, welche hier sich noch bekehren, sondern die Unbußfertigen, so die Gnadenzeit muthwillig versäumen, die Mittel zur Bekehrung verachten. Die Thür wird gesperrt nicht denen, die noch in der Gnadenzeit leben, da sie GOtt noch immer zur Buße rufet, sondern denen, die in Sicherheit und Unbußfertigkeit bis an das Ende beharren.

2) Es möchte mir gehen wie Esau, der keinen Raum zur Buße fand, wiewohl er sie mit Thränen suchte, Ebr. 12, 17. Antwort: Die Buße, wovon der Apostel redet, geht nicht den Esau an, als hätte er Reu und Leid über seine Sünde getragen, sondern den Isaak, seinen Vater, daß, wiewohl Esau ihm mit Thränen um den Hals gefallen und gebeten, daß ihn gereuen möchte des dem Jakob ertheilten Segens, so habe er doch bei dem ersten Ausspruch es allerdings bleiben lassen, und ist also hieher nichts zu ziehen.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 12. qu. 9. p. 417. Drelincurt, Trostreden, P. I. c. 2. p. 117. Scriver, Seelenschatz, P. II. c. 8. p. 688. Lassenius, Ephraim, c. 71. 72. p. 688. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 116. p. 1091.

3) Ob die Buße vergeblich sei und nicht zulänglich, göttliche Gnade zu erlangen.

A. GOtt hat durch so viele und theure Verheißungen den Bußfertigen seine Gnade zugesagt, siehe oben III. B. Was hättet ihr für Ursache, darein ein Mißtrauen zu setzen, da ehe Himmel und Erde vergehen müssen, ehe dies Wort GOttes vergehen und zu Schanden werden soll. Der HErr wird so wenig diese seine Zusage ändern, als er sich in seinem Wesen ändern kann.

B. Wahr ists, daß eure **Buße**, wenn sie gleich so groß als die Buße Davids, Petri 2c. wäre, euch **die göttliche Gnade nicht erwerben kann,** das thut aber JEsus, der eure Sünden auf sich genommen und dafür

vollkommen am Stamme des Kreuzes gebüßet hat, auch noch jetzt für euch bittet. „Von ihm zeugen alle Propheten, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle (bußfertige Sünder), die an ihn glauben," Apg. 10, 43.

C. **Das Zeugniß des Heiligen Geistes,** welches er äußerlich im Wort der Absolution und innerlich im Herzen gibt eurem Geiste, daß ihr GOttes Kind 2c., Röm. 8, 16., soll euch gewisser sein, als was Teufel, Welt und Hölle dawider sprechen. Habt ihr die Gnade GOttes mit wahrer Buße und um der Wunden JEsu willen gesucht, so sagt getrost mit Paulo: „**Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel**" 2c., Röm. 8, 38.

Klage.

Die Schrift redet aber selber zweifelhaft: „Wer weiß, GOtt möchte sich kehren und reuen und sich wenden von seinem Zorn," Jon. 3, 9. Joel 2, 14. Apg. 8, 22. Antwort: In den ersten beiden Sprüchen zielt das „wer weiß" nicht auf die Vergebung der Sünden, sondern auf die Hinwegnehmung der zeitlichen Strafe, weil GOtt oft, wenn er gleich die Sünde vergibt, dennoch aus gerechtem Gericht mit zeitlichen Strafen, zu mehrerer Besserung der Sünder und Warnung der Nachkommen, fortfähret. Apg. 8. zweifelt Petrus nicht an göttlicher Barmherzigkeit, sondern an Aufrichtigkeit und Beständigkeit der Buße bei dem Zauberer Simon, wie aus den folgenden Worten: „denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit" zu ersehen. Dannhauer, Hodomoria spiritus papaei T. II. phant. 9. p. 392. seq.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 58. p. 559. 548. seq.

LV. Wegen der Absolution.

1) Ob dieselbe von einem sündigen Menschen gesprochen, kräftig sei?

A. Wünscht ihr denn etwa einen **Engel vom Himmel zum Beichtvater** zu haben? oder meint ihr, daß es besser wäre, wenn GOtt einem seiner dienstbaren Geister Macht gegeben, euch von Sünden zu absolvieren? Welcher Schrecken und Entsetzen würde euch armen Sünder über den Anblick der englischen Klarheit ankommen? Würdet ihr nicht im Zweifel sein müssen, ob ihr mit einem heiligen Engel zu thun habt, oder der betrügerische Satan sich in einen Engel des Lichts verstelle? Erkennet vielmehr mit schuldigem Dank die große Barmherzigkeit GOttes, daß er schwache Menschen hierzu gebraucht, damit eurem verzagten Herzen desto mehr Ruhe geschafft werde, und ihr kühnlicher dem, der eures gleichen ist, entdecken möget, was eure Seele ängste.

B. Ihr müßt aber wissen, daß ihr **im Beichtstuhl nicht allein vor Menschen, sondern auch vor GOtt** selber euch befindet; wie ihr das Bekenntniß eurer Sünden thut dem HErrn, der Herzen und Nieren prüfet, also „werdet ihr gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so

durch JEsum Christum geschehen ist," Röm. 3, 24. GOtt allein ists freilich, der Sünden (aus eigener Macht) vergeben kann: „Wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der die Sünde vergibt?" ꝛc., Mich. 7, 18.; aber er hat die Macht, Sünde zu vergeben, den Menschen ertheilet, damit wie die Krankheit, so auch das Heilmittel unter uns sei, (Augustin). Und so hat Christus seinen Dienern befohlen, Buße und Vergebung der Sünden zu predigen an allen Orten, Luc. 24, 47. „Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben," Joh. 20, 23.

C. Den **Prediger** in seinem Amte habt ihr **nicht anzusehen als einen bloßen Menschen, sondern als einen Haushalter über GOttes Geheimnisse,** als einen Diener und Mundboten Christi. Aus eigener Gewalt und für sich könnte er niemand die Sünden vergeben, allein er thuts aus der Macht, die ihm von JEsu gegeben ist, und im Namen des HErrn, der ihn gesandt hat. Wenn er euch absolviert, so redet JEsus selber durch ihn und ruft euch gleichsam vom Himmel zu: „Wer diesen höret, der höret mich," Matth. 10. Laßt es sein, daß er ein sündiger Mensch, so gebraucht doch JEsus seinen Mund und Hand, und hindert seine eigene Sünde nicht, daß er euch nicht sollte die Sünden kräftig vergeben können.

D. So ist demnach die **Absolution eben so kräftig und gewiß auch im Himmel,** als spräche sie JEsus selbst, wenn nur eine rechtschaffene Beichte vorher gegangen. Denn JEsus spricht ausdrücklich: „Was ihr auf Erden lösen (von Sünden los zählen) werdet, soll auch im Himmel los sein," Matth. 16, 19. Wie in einem unnützen Gefäß gutes Oel sein mag, ein sündiger Bileam einen kräftigen Segen dem Volk Israel geben konnte: also nicht zu zweifeln, daß durch den Beichtvater, obgleich derselbe ein unnützer Knecht vor GOtt, ihr gewisse Vergebung der Sünden erhalten könnt.

Autoren: **Lassenius**, Ephraim, c. 104. p. 902. seq. **Mayer**, Kind GOttes, P. III. c. 6. p. 174. **Bauller**, Trostpredigten, n. 114. p. 1076. seq.

2) Wegen im Beichtstuhl zugesagter, aber nicht geleisteter Besserung.

Er soll

A. Sich selbst wohl prüfen, ob er die Besserung seines Lebens nur allein mit dem Munde zugesagt, oder zugleich den herzlichen Vorsatz gehabt, diese Zusage zu halten; ob er muthwillig und aus Bosheit, oder wider seinen Willen aus menschlicher Schwachheit in vorige Sünden gefallen. Denn daferne sein Versprechen geschehen mit rechtem Ernst und Vorsatz, dasselbe zu erfüllen, und er jetzt nicht freventlich und mit wohl bedächtigem Willen gesündigt, so werde der Höchste (dem unser Elend, des Teufels Bosheit, und der Welt Verführung nicht unbekannt) den guten Willen sich gnädigst gefallen lassen, und um so viel desto mehr Barmherzigkeit an ihm erweisen, je weniger er das Gute, welches er gewollt, habe vollbringen können. Dafern aber seine Zusage nicht aufrichtig und ernstlich gewesen, oder er seines Gelübdes leichtsinnig vergessen, muthwillig und vorsätzlich wieder zu den ersten Sünden sich gewendet, so sei

zwar solches eine erschreckliche Uebelthat, indem er nur seines GOttes gespottet ꝛc. Doch dürfe er

B. **An der Barmherzigkeit GOttes nicht verzagen.** „Denn bei ihm ist viel Vergebung," (er multiplicieret die Vergebung, wenn wir des Sündigens viel machen), Jes. 55, 7. Wenn er den Menschen gleich wäre, möchten die, so zu vorigen Sünden sich verleiten lassen, wenig zu hoffen haben. Denn Menschen werden bald des Erbarmens müde und meinen, man spotte ihrer, wenn man sie oft beleidigt, oft um Verzeihung bittet. „Aber GOtt ist nicht ein Mensch," Hos. 11, 9. „Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken," Jes. 55, 8. 9. „Wie sich ein Vater über (seine) Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten," Psalm 103, 13. Aber wie oft verspricht ein Kind Besserung, sonderlich wenn es die Ruthe siehet und fühlet, und gleichwohl geschiehts aus kindlicher Leichtsinnigkeit oder durch boshafte Verführung, daß es seinem Versprechen hernach nicht allerdings nachlebet. Doch wird es von seinem Vater nicht gänzlich verstoßen: und also gehts auch mit uns armen sündhaften Menschen ꝛc.

C. **Auf JEsu Verdienst und Güte trauen.** Er hat die Versöhnung geleistet, nicht allein für unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünden (da so viel tausend Menschen täglich GOtt beleidigen, und in die abgesagten und verschworenen Sünden wieder fallen), 1 Joh. 2, 2. „Sein Blut macht uns rein von allen (großen und kleinen, wissentlichen und unwissentlichen, erstmaligen und wiederholten) Sünden," 1 Joh. 1, 7. Er hat uns befohlen, wenn unser Bruder des Tages siebenmal an uns sündigen würde, und siebenmal des Tages wieder käme und spräche: Es reuet mich, so sollten wir bereit sein, ihm siebenzig mal siebenmal zu vergeben, Luc. 17, 4. Matth. 18, 21. 22. So er nun das von uns Menschen fordert, die wir von Natur arg sind, wessen haben wir nicht von ihm uns zu versehen?

D. **Die Exempel solcher begnadigten Sünder ansehen.** David ließ sich vernehmen: „Ich schwöre und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will," Psalm 119, 106., und doch ist er hernach schwerlich nicht nur ein-, sondern wohl mehrmal gefallen, und hat GOttes Gnade, die er mit zerschlagenem Herzen im Glauben gesuchet, wieder erlangt. Assa erneuerte für sich und sein Volk den Bund mit GOtt, und schwur einen öffentlichen Eid, daß sie den HErrn, ihrer Väter GOtt, von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen, in seinen Geboten wandeln wollten, 2 Chron. 16, 7. 10. 12. Daß aber dieser König hernach viel Fehltritte gethan, und das Volk sich an GOtt sehr versündigt, ist bekannt; doch blieb die Gnadenthür ihnen offen, GOtt selbst ermahnte sie zur Buße, Jer. 3, 12. 13.: „Kehre wieder, du abtrünnige" ꝛc. Petrus hatte sich hoch vermessen und theuer versprochen, JEsum nicht zu verlassen. Doch da er hernach ihn nicht nur verlassen, sondern gar verschworen, seine Sünden aber bitterlich beweinet, wurde er wieder zu Gnaden angenommen, Matth. 26, 33—75.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. II. p. 646. seq. Lassenius, Ephraim, c. 107. p. 984. Pfeiffer, Anti-Melancholicus alter, L. II. c. 18. p. 553.

3) Wegen der Sündenstrafe, ob ihm auch GOtt diese werde schenken?

A. Da ihr gerechtfertigt seid durch den Glauben an JEsum, und Friede mit GOtt erlangt habt, dazu die völlige **Quittung im Beichtstuhl euch eingehändigt worden**: der HErr habe eure Sünden von euch genommen, es sei nun nichts verdammliches 2c.: warum macht ihr euch Sorge, daß GOtt den Frieden brechen würde? Was der HErr einmal euch aus Gnaden gegeben, wird er nicht wieder nehmen; was er väterlich erlassen, nicht mit Strafe wieder aufrücken 2c.

B. Christus hat ja die harte Strafe, die ihr verdienet, **selber auf sich genommen,** auf daß ihr Friede hättet, und davon befreiet würdet, Jes. 53, 5. Wer will euch als einen Auserwählten GOttes beschuldigen und anklagen, daß ihr sollet gestraft werden? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie 2c., Röm. 8, 33. f. Es müsse entweder JEsus euch nicht vollkommen erlöst haben, oder GOtt ungerecht sein, wenn er die Strafen eurer Uebertretung an euch scharf vollziehen wollte.

C. Sollte aber gleich einige **zeitliche Trübsal** auf die Vergebung eurer Sünden folgen, wie dort bei David geschah, 2 Sam. 12, 31. ff., so ist sie nicht als eine Strafe von einem zornigen Richter, sondern als eine mit lauter Gnade gemengte **Züchtigung von einem barmherzigen Vater** anzusehen, so der HErr über euch ergehen läßt, andere vor dergleichen Sünden zu warnen, euch aber desto mehr inskünftige vor allem Bösen und der ewigen Strafe und Pein der Höllen zu bewahren. Denn „wenn wir (mit GOtt versöhnte Sünder) gerichtet werden, so werden wir vom HErrn gezüchtiget, daß wir nicht mit der Welt verdammet werden," 1 Cor. 11, 32. Darum nur zu seufzen:

Seufzer: Ach HErr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn. Gib, HErr! Geduld, vergiß der Schuld 2c. Handle mit mir, wie's dünket dir 2c.

Autoren: **Lassenius, Ephraim, c. 88. p. 813. seqq.**

LVI. Wegen übertretenen Taufbundes.

A. Er habe wohl Ursache, darüber betrübt zu sein, aber nicht deswegen zu verzagen, oder mit einem ketzerischen Novatus zu gedenken, weil er nach der Taufe gesündigt, so könne er nimmermehr wieder zu Gnaden kommen. Denn **JEsus hat mit uns in der Taufe** nicht einen vergänglichen, sondern **ewigen Bund gemacht,** welchen er allezeit fest und unverbrüchlich hält, obgleich derselbe von uns gebrochen wird. „Sollte der Menschen Unglaube (Untreu) GOttes Glauben (Wahrheit) aufheben? das sei ferne!" Röm. 3. 3. „GOttes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen," Röm. 9, 29. „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, unser Erbarmer," Jes. 54, 10. Daher darauf sich zu verlassen.

Seufzer: **Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ 2c.**

B. **Der HErr ruft die Abtrünnigen,** welche seinen Bund verlassen haben, **selber wieder zur Buße,** läßt die Gnaden- und Himmelsthür, so ihnen in der heiligen Taufe geöffnet worden, offen stehen und nimmt sie wieder mit Freuden an, wenn sie sich zu ihm bekehren, zum Zeichen, er wolle nicht, daß jemand soll verloren werden, Offb. 2, 5.: „Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße." Jer. 3, 12.: „Kehre wieder, du abtrünnige Israel, so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen, denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat" 2c. „Wenn ein Mann sich scheidet von seinem Weibe, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret. Aber doch komme wieder zu mir," Jer. 3, 1. f. Die heilige Taufe ist gleichsam ein Eheverlöbniß GOttes mit den Menschen, Hos. 2, 16. Obwohl der HErr nicht schuldig wäre, uns wieder anzunehmen, wenn wir den mit ihm gemachten Bund gebrochen, so handelt er doch mit uns mehr nach Gnade als Recht, und schwöret einen hohen und theuren Eid: „So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen" 2c.

Daher sich nur wieder zu bekehren.

Seufzer: Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein 2c.

C. Durch die Taufe erlangen wir **Vergebung, nicht allein der vergangenen, sondern auch der zukünftigen Sünden.** Daher suchet Petrus nach seinem schweren Fall und rechtschaffener Bekehrung die Hoffnung seines Heils in der Taufe und sagt, daß sie ihn und seine Mitchristen selig mache, 1 Pet. 3, 21. Und den in große Sünde gefallenen Galatern und Corinthern legt Paulus aus ihrer Taufe reichen Trost vor, daß sie Christum selbst (mit seinem Verdienst) in der Taufe angezogen, Gal. 3, 27. Sie seien „abgewaschen, geheiliget und gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu, und den Geist GOttes," 1 Cor. 6, 11. Das Aug' allein das Wasser sieht 2c.

Daher sich auch der empfangenen Taufe zu trösten und der theuren Verheißung JEsu zu gläuben: „Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden," Marc. 16, 16.

Seufzer: Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen 2c.

D. **Christus hat deswegen das heilige Abendmahl eingesetzt** und reichet darin seinen heiligen Leib und theures Blut uns dar, daß keiner, der nach der Taufe gesündigt, an seiner Gnade und dem ewigen Heil verzweifeln soll: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden."

Daher dessen sich zu bedienen.

Seufzer: Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget 2c. Als komme ich zu dir allhie in meiner Angst geschritten 2c. O JEsu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath 2c.

Klage.

Es stehet aber Ebr. 6, 4.: **Es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlischen Gaben, wo sie abfallen, wiederum erneuert werden sollten zur Buße.** Antwort: Es wird da nicht von allen Sünden, wodurch der Bund der heiligen Taufe gebrochen wird, sondern nur von der Sünde in Heiligen Geist gehandelt, welche nicht vergeben wird, weder in dieser noch in jener Welt. Wovon oben XII.

Autoren: Hartmann, Manuale, P. III. c. 5. p. 478. seq. Walther, Comment. in Epist. ad Hebr. c. 28. f. 338. seq. Dannhauer, Lacte Catechismi, P. VIII. c. 34. p. 740. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 6. p. 166. seq. Lassenius, Ephraim, cap. 20. 21. 26. p. 172. 218. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 13. p. 1068.

LVII. Wegen des heiligen Abendmahls.

1) Wegen ehemaliger unwürdiger Genießung des heiligen Abendmahls.

A. Eine große und himmelschreiende Sünde, eine Sünde, die mit keinen Thränen genugsam zu beweinen, sei zwar die **unwürdige Genießung** des Leibes und Blutes Christi. Denn „welcher unwürdig von diesem Brot isset, und von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn" (wie Judas der Verräther, und die mörderischen Juden). „Er isset und trinket ihm selber das Gericht" 2c., 1 Cor. 11, 27. 29. Deswegen auch die Kirche allen Communicanten zuruft: Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl Acht 2c.

B. Es könne aber wohl **bei ihm eine eingebildete Unwürdigkeit sein,** daß er würdig gewesen und es doch nicht wisse und gläube. Denn wer seine sündliche Unwürdigkeit erkennt und bereut, einen geängsteten Geist und zerschlagenes Herz, eine Seele, die hungrig und durstig ist nach der Gnade GOttes, und einen guten Vorsatz, sich zu bessern, mit sich bringet, ist in GOttes Augen recht würdig und wohl geschickt; der findet viel eher Gnade bei GOtt, und ist seinem JEsu ein angenehmerer Gast, der mit dem Zöllner sich erniedrigt und aller Gnade unwürdig schätzet, als der mit dem stolzen Pharisäer um seiner eigenen Frömmigkeit willen sich würdig achtet 2c.

Daher, so er als ein armer bußfertiger Sünder zum Tisch des HErrn **komme, sich weiter keinen Kummer zu machen.** Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen 2c. Hättest du dir was können erwerben, was dürft ich 2c. Gläubest du das von Herzensgrund und bekennest 2c.

C. Doch gesetzt, er sei wahrhaftig ein unwürdiger Tischgenosse JEsu gewesen, so habe er zwar die große Seelengefahr, darein er sich gesetzt, wohl zu bedenken und mit tausend Thränen zu beseufzen, noch viel mehr aber GOtt zu danken, daß er ihn nicht dem Satan alsobald übergeben, mit einem plötzlichen Tode hingerafft, vor sein strenges Gericht gestellt 2c. (wie vielen anderen widerfahren, ap. Daurolt. Cat. Hist. c. 5. T. XI. p. 77. seq. Lonner, Bibl. T. III. tit. 13. § 5. f. 112.), sondern

noch Frist zur Buße gegönnt. Jetzt stehe ihm noch die Thür der Gnaden offen. „Kehre wieder, spricht der HErr, so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen" ꝛc., Jer. 3, 12. „Wo die Sünde mächtig worden (als wie bei ihm, indem er eine der schwersten Sünden begangen), da ist die Gnade GOttes noch viel mächtiger," Röm. 5, 20. Der heilige Leib JEsu, den er empfangen, sei ja für seine Sünden in den Tod gegeben, das Blut des Heilandes, so er genossen, zur Vergebung seiner Sünden vergossen, Matth. 26., und reinige uns von allen Sünden, 1 Joh. 1, 7., und also sei dadurch auch diese Sünde der unwürdigen Nießung schon gebüßet.

Daher soll er getrost wieder zu GOtt kommen, was er gesündigt, auf JEsum werfen, seines Verdienstes und Genugthuung sich trösten: JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut ꝛc.: so werde GOtt seiner Sünden nicht gedenken, sondern um Christi willen ihn so vollkommen und würdig schätzen, als wenn er nimmermehr gesündigt hätte. Ein augenscheinlich Exempel dessen geben

Die Apostel JEsu insgesammt und Petrus insonderheit, die aus den Händen JEsu das heilige Abendmahl genossen, welche unwürdige Gäste bei des HErrn Gnadentafel waren sie! Von Stund an, da sie das heilige Nachtmahl empfangen, versündigten sie sich schwerlich an JEsu, verließen ihn alle und flohen. Petrus verleugnete und verschwur gar seinen Heiland. Nicht wurden sie aber deswegen im Zorn verstoßen, sondern der HErr vergab ihnen solches in Gnaden. Ueber Petrum, der es am ärgsten gemacht, brach sein Herz am meisten. Er machte sie insgesammt zu Lehrern und Predigern, daß sie ein lebendiges Trostexempel sein könnten allen, die in gleiche Sünde gerathen. Unter den Corinthern waren auch unterschiedliche, die unwürdig zum heiligen Abendmahl gegangen. Deswegen spricht ihnen aber Paulus nicht alle Gnade ab. Er sucht sie vielmehr zur Erkenntniß ihres Unrechts und künftiger Vermeidung dieses Frevels zu bringen. Er weist ihnen, wie GOtt um dieser Sünde willen sie mit gelinder Zuchtruthe (Krankheit) heimgesucht, daß sie Buße thun und nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden mögen.

Daher das Vertrauen zu haben, der HErr trage eben das Herz gegen ihn, welches er gegen diese erzeiget, weil er ja einem Sünder so theuer als dem andern geschworen: „So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen" ꝛc., Ezech. 33, 11.

Klagen.

1) Ich habe mich nicht recht geprüfet, noch meine Sünden sattsam bereuet. Antwort: Könnte ein Mensch durch seine Reue die Vergebung der Sünden erlangen, so wäre es keine Gnade, sondern ein Verdienst. Daß die Reue an und für sich selbst, wenn sie auch noch so groß wäre, niemand helfe, ist an Cain und Juda zu sehen.

2) Ich habe keinen genugsamen Glauben noch rechte Andacht gehabt. Antwort: Die Würdigkeit besteht nicht in unserer Heiligkeit oder Stärke des Glaubens. Auch den schwachen Glau-

ben verachtet JEsus nicht. Er „will das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrechen," Jes. 42, 3. Eben für die Schwachen, daß ihr Glaube und Hoffnung gestärkt, und die Andacht angefeuert werde, hat er das heilige Abendmahl eingesetzt: „Die Starken bedürfen des Arztes nicht," Matth. 9, 12.

3) Ich habe immer mehr gesündigt, und das Leben nicht gebessert. Antwort: GOtt weiß wohl, daß wir hier in der Unvollkommenheit leben, und die Sünde uns bis in die Grube anhängt. Daher sucht nur auf neue Sünden neue Gnade GOttes. „Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu" rc., Klagl. 3, 22. 23.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 15. qu. 16. p. 491. 496. Baumann, Idea Christ., P. I. fol. 285. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 14. p. 867. Mayer, Kind GOttes, Part. I. conc. 28. p. 657. seqq.

2) Wegen künftiger Zurückbleibung vom Tische des HErrn, und Furcht, wiederum zum heiligen Abendmahl zu gehen.

A. Ich habe gar kein Verlangen nach dem heiligen Abendmahl. Antwort: Die keinen Appetit zum Essen haben, gebrauchen Arzneien, denselben zu erwecken; und eben hierzu hat JEsus seinen heiligen Leib und theures Blut euch vorgesetzt. Wenn man oft ohne Appetit zu essen anfängt, bekommt unter dem Essen die Speise einen Geschmack. So laßt den Teufel euch keinen Ekel machen, sondern geht nur hin zum Tisch des HErrn; je mehr ihr euch dazu haltet, desto lieblicher und angenehmer wird diese selige Speise euch werden, und bald der Hunger und Durst sich finden, daß ihr seufzet: Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte. Ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen rc.

B. Die Kirche singt: Ist dir wohl, so bleib davon rc. Antwort: Das ist nicht dahin mit den Verächtern der Gnade GOttes zu ziehen, als ob einem eben so wohl sein könne, wenn er gleich nimmermehr zum heiligen Abendmahl gehe, oder es stehe einem Christen (der sich selbst prüfen und das heilige Abendmahl haben kann) frei, vom Tisch des HErrn zu bleiben, so lang er will rc. Sondern es wird ein Mensch, der zu diesem heiligen Werk nicht würdig und wohl geschickt ist, gewarnt: Steht dir zu rathen, so enthalte dichs (NB. nicht gänzlich und allezeit, sondern), so lange du dich noch nicht recht geprüft hast. Hüte dich, daß du nicht unbereitet erscheinest. Wer sich will zu dem Tisch machen rc.

C. Ich befinde mich dazu ganz ungeschickt, indem ich voller Sünden, im Glauben schwach rc. Antwort: Wollten wir warten, bis wir vollkommen geschickt, müßten wir ewig davon bleiben. Nicht um der heiligen Engel, nicht um der Vollkommenen und Starken willen hat JEsus das heilige Nachtmahl eingesetzt, sondern um der Mühseligen und mit Sünden beladenen Elenden und Schwachen willen, daß er ihrer Schwachheit aufhelfen und sie zu allem Guten tüchtig machen möge. Eben darum muß ein Patient den Arzt suchen, weil er krank, ein Ohnmächtiger sich laben lassen, weil er schwach. Daher laßt euch eure Ungeschicklichkeit,

Elend und Schwachheit nicht abhalten. Eilet zu dem Brunnen der Gnaden als ein **Unreiner**, hier sollet ihr in dem Blut JEsu von allen Sünden gereinigt werden. Hieher, ihr **Schwacher!** der HErr wird euch im Glauben stärken, und neue Kraft geben, den Sünden zu widerstehen. Kommt, ihr **Armer!** JEsus will aus den Schätzen seines Verdienstes eure Seele reich machen, und was ihr nicht habt, euch aus seiner Gnadenfülle mittheilen. Jetzt, da ihr für den allerungeschicktesten euch haltet, seid ihr am geschicktesten; denn solche arme Sünder und leere Herzen verlangt der HErr, daß er seine Barmherzigkeit an ihnen erzeige und sie mit seiner Gnade fülle.

D. Ich bin nicht werth und würdig, zu GOttes Tische zu kommen. **Antwort:** Habt ihr mit euren Sünden GOttes Zorn verdient, und wäret der ewigen Verdammniß werth, so hat JEsus eure Sünden getilgt, den Zorn GOttes gestillt und euch von der ewigen Höllengluth mit seinem Blut erlöst. Je unwürdiger ihr seid, desto mehr habt ihr nöthig, zu diesem heiligen Mahl zu kommen. GOtt, der die Lahmen, Krüppel, Blinden 2c. einladen lassen, der so ernstlich ruft: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser. Ihr Hungrigen, esset das Gute" 2c., der wird euch nicht von sich stoßen, noch die Thür weisen, wenn ihr auf seinen Befehl kommt. Was euch fehlet, kann und will JEsus ersetzen, mit seinem Blut und Wunden eure Wunden verbinden, mit dem Rock seiner Gerechtigkeit eure entblößte Seele ankleiden und euch würdig genug machen.

Daher bleibt nicht zurück, denn das wäre ein Ungehorsam wider ihn, eine Verachtung seiner Gnade 2c. Er hat gesagt: „Solches thut" 2c. Geht hinzu mit Furcht und Zittern, tröstet euch aber auch seiner Heiligkeit wider eure Unreinigkeit, seiner Gerechtigkeit wider eure Ungerechtigkeit: O JEsu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kömmt mein 2c. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will 2c.: so werdet ihr schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist, und mit Freuden wieder zurückkehren.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung. P. III. c. 15. p. 1009. Lassenius, Ephraim, c. 128. 131. 133. p. 1081. 1092. 1113. seqq. Bauller, Trostpredigten, p. 1083.

3) Bei allzu häufiger und fast täglicher Forderung des heiligen Abendmahls.

NB. Dergleichen Fall habe ich vor etlichen Jahren hier in der Nachbarschaft erfahren, da ein junger Mensch, der sonst gar fromm gelebt, fast täglich das heilige Sacrament gebrauchen wollte, und zuletzt mit Ungestüm von seinem Seelsorger es verlangte, weil er sich die Einbildung gemacht, er hätte es alle Tage vonnöthen.

A. Es hat zwar Christus selbst, bei Einsetzung des heiligen Abendmahls, **uns zu dessen oftmaliger Genießung aufgemuntert** in den Worten: „Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß," und Paulus, wenn er spricht: „So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket," 1 Cor. 11. Doch ist uns weder eine Zeit gesetzet, noch eine Zahl vorgeschrieben, wie oft wir dasselbe gebrauchen sollen. Allein weil wir so viel wissen, daß dieses Sacrament vom HErrn uns gegeben und geordnet sei zur Stärkung unseres Glaubens, zum Trost unseres Gewis-

sens, zur Rüstung wider den Satan und zu einem Pfand des ewigen Heils, so können wir daraus schließen, alsdann sei es Zeit, zu demselben sich einzufinden, wenn das Herz ist von Sünden schwer und vor Angst betrübet sehr; wenn wir von dem Satan mit seinen feurigen Pfeilen angefochten werden, mit Furcht der Hölle gequält sind und Stärkung des Glaubens nöthig haben.

Daher hat man sich wohl zu prüfen, ob man täglich solche Angst wegen der Sünde empfinde 2c.; denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, Matth. 9, 12.

B. Das **heilige Abendmahl ist eine Versicherung der unendlichen Liebe Christi gegen uns**, daß er für uns am Kreuz gestorben sei und sein Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen habe, daß er die Seinen ferner in Ewigkeit lieben und seines Verdienstes genießen lassen wolle. Wenn nun unsere Sünden oder der Satan uns wegen dieser Liebe Christi zweifelhaft machen wollen, so können wir durch das heilige Abendmahl uns derselben vergewissern, daß weder Tod noch Leben 2c.; wo aber dieses nicht ist, warum sollte man täglich zum Tisch des HErrn gehen? Ist denn JEsus uns nicht Mannes genug? Ist seine Versicherung, die er gestern gegeben, nicht kräftig genug, daß sie heute müßte wiederholt werden?

C. **Es gehört zu heilsamer Genießung dieses Sacraments eine würdige Vorbereitung, Verlangen nach Vereinigung mit Christo und Ehrfurcht vor einer so großen Majestät.** Zu dieser Vorbereitung aber ist nicht ein jeder täglich geschickt; denn wie viel wird doch dazu erfordert, und welche Hindernisse finden sich hie und da!

Daher hat man wohl zuzusehen, ob man aus rechtem Verlangen nach GOtt und heiligem Eifer der Liebe JEsu hinzugehe, oder etwa um anderer Ursachen willen; ob man sich auch zuvor genugsam geprüfet und bereitet, damit man nicht unwürdig von diesem Brot esse und von diesem Kelch trinke, und für das Leben den Tod empfahe. Und weil das alltägliche werthlos wird, muß man sich auch hüten, durch tägliches Communicieren die Ehrfurcht vor dem so großen Sacrament zu verringern und sich selbst die Verdammniß zu essen, indem man nicht unterscheidet den Leib des HErrn, 1 Cor. 11, 29.

D. Wahr ist es, daß **die Christen in der ersten Kirche eine Zeitlang**, so lange nämlich die wüthendste Verfolgung währte, **täglich communicieret**; aber da war es wegen der höchsten Todesgefahr nöthig, zur Stärkung im Glauben, Anfrischung der Geduld, Erinnerung der Beständigkeit bei der Lehre von dem gekreuzigten JEsu, Trost in der grausamen Marter 2c.

Daher, da wir durch GOttes Gnade außer dergleichen Gefahr leben, darf man ihnen darin nicht nachfolgen.

Autoren: Balduin, Casus Conscientiae, L. II. c. 12. cas. 14. p. 461. König, Casus Conscientiae Catech., p. m. 580. seq.

4) Wegen der Kraft und des Nutzens vom heiligen Abendmahl, daß er nichts davon empfinde.

A. **Es gehe ihm** unter dieser Anfechtung **wie einem Kranken**, der da klagt, das Brot schmecke ihm nicht, es habe keine Kraft, und wenn er gleich etwas hinabwürge, so stärke es ihn nicht. Denn wie das Brot dennoch seine Kraft behält, welche GOtt darein gelegt hat, dieselbe auch

durch himmlischen Segen zu seiner Zeit an dem Patienten sich ereignet, ob er gleich sichs nicht einbildet: also hat das heilige Abendmahl seine selige Kraft und Wirkung, ob es ihn gleich jetzt unkräftig zu sein dünket.

So gewiß und wahrhaftig JEsus für die Sünden der ganzen Welt gelitten und mit seinem Blut und Tod uns vom ewigen Tod und Verdammniß erlöset, so gewiß und wahrhaftig habe auch der deswegen Bekümmerte (da er im Glauben dieses heilige Sacrament empfangen) Vergebung seiner Sünden, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und gewisse Versicherung des ewigen Lebens überkommen.

B. Daß er aber die Kraft und den Nutzen nicht so sehr empfinde, als er wünschet, **lasse der HErr darum geschehen, damit er eine stete Reue über die in seinem Fleisch wohnende Sünde, ein immerwährendes heiliges Verlangen nach der Gnade GOttes,** einen desto größeren Hunger und Durst nach dem heiligen Abendmahl habe. Der HErr mache es wie Joseph, der seinen Brüdern nur so viel Zehrung auf den Weg gab, als sie eben benöthigt waren, damit sie ihre Rückreise desto eher beschleunigen möchten ꝛc.

C. **Die Kraft und der Nutzen werden sich künftig schon zeigen,** daß er hier empfangen das rechte Brot des Lebens, so vom Himmel kommen ist und der Welt das Leben gibt, Joh. 6, 51., das theure Blut des Lammes GOttes, welches uns von allen Sünden reinigt, wodurch wir Teufel und Hölle überwinden können, 1 Joh. 1, 7. Er soll, wo nicht eher, doch in der letzten Todesstunde mit Freuden erfahren, was dort JEsus verheißen: „Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Er hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage," Joh. 6, 54. 56.

Klagen.

1) Wenn ich gleich zum heiligen Abendmahl gewesen bin, so kommt doch die Gewissensangst immer wieder. Antwort: Die Sünde lässet allezeit ein Wundenmaal nach sich, so aber nicht zum Zweifel verleiten, sondern zur Vorsicht dienen soll.

2) Der Glaube bleibt einmal schwach wie das andere. Antwort: Ob ihr gleich die Stärkung und das Zunehmen des Glaubens nicht alsobald fühlet, so werdet ihr doch solche zu seiner Zeit empfinden. GOtt hat sich, neben diesem Kelch, euch auch den Kreuzkelch vorzusetzen, vorbehalten. Und also hat der Sohn GOttes selbst darauf nichts als Schrecken und Zorn GOttes empfunden. Darum laßt euch deswegen nicht leid sein ꝛc.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. Conc. 14. p. 1147. seqq. Lassenius, Ephraim, c. 118. u. 141. p. 972. u. 1128. Dannhauer, Lactis Catechismi P. IX. c. 9. p. 256. seqq.

LVIII. Wegen GOttes und der heiligen Dreieinigkeit.

1) Ob ein GOtt und in dem einigen göttlichen Wesen drei Personen?

A. **Daß ein GOtt sei,** muß einer, der ewig selig werden will, nothwendig glauben. „Denn wer zu GOtt kommen will, muß glauben, daß

er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde," Ebr. 11, 6. Dessen aber sind wir gewiß

1) Aus der Natur, so wir beobachten

a. Die Ausstattung der Welt. Wer ein wohlgebautes und schön meublirtes Haus ansieht, denkt bald, es müsse ein kluger Angeber und künstlicher Baumeister dazu sein, ob er gleich denselben nicht sieht; wer sollte denn meinen, daß das große und prächtige Weltgebäude mit allem, was darin ist, ungefähr entstanden? Es muß ja freilich einer sein, der alles so weislich angegeben, so herrlich verfertiget, obschon unsere sterblichen Augen denselben in diesem Leben nicht sehen.

b. Die Ordnung der Creaturen. Wenn man in einem Uhrwerk bemerkt, wie alles so just an den Rädern abgetheilt sei, so ordentlich im Gewichte gehe, schließt man alsobald, daß es nicht von sich selbst geschehe, sondern von des Künstlers Händen also geordnet und zugerichtet sei: also wenn wir in der Natur sehen den ordentlichen Lauf der Sterne, die richtige Abwechselung der Zeiten, die Unterordnung der Ursachen, wie eine der anderen die Hand reichet 2c., so müssen wir allerdings erkennen, daß ein allweiser und allmächtiger Künstler sein müsse, der es also gemacht 2c.

c. Die Erhaltung des Weltalls. Obgleich der, so ein Schiff auf der See unter Wind und Wellen herkommen sieht, keines Schiffmanns gewahr wird, so glaubt er doch, es müsse jemand sein, der solches Schiff lenke, und gleichsam im Zügel halte; sollte nicht ein Mensch, der betrachtet, wie alle Creaturen in Schranken erhalten werden, der Himmel sich bewege, die Erde in freier Luft ohne Stütze schwebe, die mit einander streitenden Elemente bei einander stehen 2c., überzeugt sein, daß ein HErr dieses alles erhalte?

d. Den Zweck aller Dinge. So ein Pfeil durch die Luft hinfährt und das vorgesetzte Ziel trifft, so zeugt derselbe, daß ein Schütze sei, der nach dem Zweck gezielet und den Pfeil abgeschossen: also wenn alle, auch die vernunft-, sinn- und leblosen Creaturen das ihrige thun und ihren Zweck erreichen, ein jeglicher Baum Früchte bringt nach seiner Art 2c., so müssen wir ja mit Händen greifen, daß das Auge der göttlichen Vorsehung und des Höchsten allmächtige Hand alles leite. Wollte man sagen, das alles thue und wirke die Natur, so müßte diese Natur ein lebendiges, allgegenwärtiges, allmächtiges, allweises Wesen sein. Was ist aber dieses anders als GOtt selbst? das Wesen, das die Natur schafft.

2) Aus der Schrift.

Denn da hat sich GOtt nicht unbezeugt gelassen. So viel Blätter und Capitel wir in der heiligen Bibel haben, so viel Zeugnisse von GOtt finden wir. Er hat ja selber vom Himmel herab geredet: „Ich bin der HErr dein GOtt, ein starker, eifriger GOtt," 2 Mos. 20, 5. „Ich bin der Erste und der Letzte, und außer mir ist kein GOtt," Jes. 44, 6.

Zu geschweigen, daß das Gewissen selbst einen jeden Menschen überführt, daß ein GOtt sei, und wenn es gleich einer leugnen will, doch allezeit die Gedanken sich unter einander verklagen und entschuldigen,

Röm. 2, 15. Daher auch kein Volk jemals unter der Sonne so wild und barbarisch gewesen, welches nicht erkannt, daß ein GOtt sei, wiewohl die meisten nicht gewußt, was GOtt sei.

Und wer Vernunft hat, der wird mit so viel tausendmal tausend klugen Menschen, welche darin einstimmig, daß ein GOtt sei, es lieber halten, als daß er von einem verblendeten und gottlosen Atheisten sich zum Unglauben und Zweifel verführen lasse.

B. Daß drei Personen in der einigen GOttheit sein,

Davon zeugen

1) Die klaren Sprüche Alten und Neuen Testaments. Jes. 61, 1.: „Der Geist (der Heilige Geist) des HErrn HErrn (des Vaters) ist über mir (dem Sohn, dem Messias), darum hat mich der HErr gesalbet, er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen." Vergl. Jes. 48, 16. Joh. 14, 16. 26.: „Aber der Tröster, der Heilige Geist (die dritte Person), welchen mein Vater (die erste Person) senden wird in meinem (des Sohnes, der zweiten Person) Namen, derselbe wird euch alles lehren" 2c. 1 Joh. 5, 7.: „Drei sind, die da zeugen im Himmel, a. der Vater, b. das Wort, das persönliche Wort (Verbum ὑποστατικὸν, Joh. 1, 6.) und c. der Heilige Geist, und diese Drei sind eins."

2) Die herrliche Erscheinung bei der Taufe Christi, da der Vater durch die Stimme: „dies ist mein lieber Sohn" 2c., der Sohn mit dem Körper im Jordan stehend, der Heilige Geist in einem Vogel als eine Taube sich erwiesen, Matth. 3, 16. f. Worauf auch Christus zweifelsohne unsere Taufe gegründet, indem er befohlen: „Gehet hin, lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes," Matth. 28, 19.

Was für die Einheit der Person angeführt wird:

a. aus der Schrift, bezieht sich entweder auf die Einheit des Wesens, mit Ausschluß nämlich der falschen Götter, nicht der Personen gleichen Wesens, 5 Mos. 6. 4. 2c., oder es unterscheidet die Gegenstände der heilbringenden Erkenntniß, trennt aber die Personen nicht, sondern stellt sie vielmehr gleich, Joh. 17, 3. 1 Cor. 8, 6., oder es nimmt den Namen des Vaters in Bezug auf das Wesen, nicht auf die Person;

b. aus der Vernunft, schließt es fälschlich von Menschen auf GOtt, z. B.: Wo drei Personen sind, da sind drei Wesen. (Füge hinzu: oder drei, die Ein Wesen haben.)

Autoren: Dannhauer, Lactis Catechismi, P. IV. c. 1. p. 174. seqq.; conc. 7. p. 254. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 1. p. 1. seq.

2) Wegen der Fürsorge und des Andenkens GOttes, ob GOtt unter so viel tausenden auch an ihn gedenke?

A. Eben auf derartige traurige Gedanken sind schon vorlängst einige der Kinder GOttes gerathen. Wenn Hiob seine Armuth, kranken Leib, heftige Schmerzen und dagegen der Gottlosen gute Tage betrachtete, so meinte er, GOtt müsse doch seiner sich nicht annehmen, noch für ihn

sorgen, Cap. 21, 7. 8. Also der Prophet Habakuk: „Warum lässest du die Menschen gehen wie Fische im Meer, wie das Gewürme, so keinen Herrn hat?" Cap. 1, 13. 14. Aber

B. **der alle Fische im Meer und die Vögel in der Luft kennt,** nach den unnützen Sperlingen siehet, daß keiner ohne seinen Willen auf die Erde falle, Luc. 12, 6. 7., für die jungen Raben sorgt und ihnen Speise gibt, wenn sie ihn anrufen, Psalm 147, 9.: **sollte der eines Menschen vergessen können?** Der alle Haare auf unsern Häuptern gezählet hat, Matth. 10, 30., sollte der nicht für unsern Leib und Seele Sorge tragen? Es sei ferne, dergleichen von dem allwissenden und liebreichen GOtt zu gedenken!

C. **Er hat für euch gesorgt und an euch gedacht, ehe ihr noch geboren worden,** da ihr noch an eurer Mutter Brüsten laget. Er hat alle eure Tage auf sein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als derselben noch keiner da war, Psalm 139, 16., und beschlossen, wie er durch euer ganzes Leben euch nach seinem weisen Rath führen und leiten, endlich aber mit Ehren annehmen wolle: so wird also gewißlich solche seine Gnade und Fürsorge jetzt nicht aufhören. „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen 2c., spricht der HErr, dein Erbarmer," Jes. 54, 10. Menschen sind veränderlich, GOtt aber nicht.

Daher, ob sichs anließ, als wollt er nicht, laßt euch es nicht erschrecken 2c.

D. **„Er ist ja der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden,"** Ephes. 3, 15., und noch treuer gegen uns gesinnt als eine Mutter gegen ihr Kind. Euch hat er nicht allein erschaffen, sondern auch zu seinem Kinde in Christo angenommen. Wo ist aber auf Erden ein Vater, der für seinen Sohn nicht sorgt? Wo eine Mutter, die ihres Kindes vergessen kann? Wie könntet ihr denn dergleichen von eurem himmlischen Vater argwöhnen? „Er hat beide die Kleinen und Großen gemacht, und sorget für alle gleich," Weish. 6, 8. „Ich will dich, spricht er, nicht verlassen (sondern mich deiner annehmen), noch versäumen" (sondern zu rechter Zeit dir helfen), Ebr. 13, 5. „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergäße, will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet," Jes. 49, 14. 15. „Der HErr merket und höret (was die Menschenkinder thun, und wie es ihnen gehet), und ist vor ihm ein Denkzettel, geschrieben für die, so den HErrn fürchten und an seinen Namen gedenken" (daß er sie nicht aus den Gedanken lassen, oder ihrer vergessen kann), Malach. 3, 16.

Daher sorget nicht, sondern sprecht getrost: **Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir 2c. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du 2c.**

Autoren: Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 2. p. 46. Lassenius, Ephraim, c. 15. p. 144. Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 22. p. 545.

3) Wegen GOttes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, ob dieselbe auch ihn angehe, und er sich deren zu trösten habe?

A. Wie kommt ihr doch auf diese Gedanken? Wisset ihr nicht, daß „GOttes Gnade und Barmherzigkeit reicht, so weit der Himmel ist"? Psalm 145, 9.: „Der HErr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke." Sir. 18, 12.: „[illegible]ines Menschen Barmherzigkeit gehet über seinen Nächsten, aber [illegible]Ottes Barmherzigkeit über alle Welt." Seid ihr denn nicht auch eine Creatur GOttes, und ein Werk seiner Hände? Lebt ihr denn nicht mehr in der Welt?

Warum [illegible]llte GOtt anderer Menschen sich erbarmen, euch aber seine [illegible] versage[illegible], [illegible]dem alle Menschen von Natur in gleicher Verdammniß [illegible]nd: [illegible]es beschlossen unter die Sünde (alle Menschen [illegible] unter der Last der Sünden liegen und ihres [illegible]Tod unterworfen sind), auf daß er sich [illegible]arme," Röm. 11, 32. „GOtt will, da[illegible]erde, und ist sein Wille nicht, daß jemand [illegible]im. 1, 4. und 2 Pet. 3, 9. Daher so werdet ihr [illegible]sen sein.

[illegible]ie Welt (alle Menschen in der Welt) geliebet, daß [illegible]n eing[illegible]ohn gab (zum Heiland), auf daß alle (NB. keinen ausgenommen[illegible] ihn glauben, nicht verloren werden" rc., Joh. 3, 16. Und „[illegible]eilsame Gnade GOttes ist erschienen (durch das Evangelium angetragen worden) allen Menschen," Tit. 2, 11.

Daher, weil ihr denn auch ein Mensch und in der Welt seid, so habt ihr auch Theil an der Liebe und Gnade GOttes, Theil an dem Heil in Christo.

B. Solltet ihr an der Gnade und Barmherzigkeit GOttes zu zweifeln Ursach haben, da der HErr dieselbe gegen euch von eurer Mutter Leibe an bis hieher mit so viel herrlichen Beweisen an den Tag gelegt? Von seiner Gnade und Barmherzigkeit ist es, daß ihr zu einem vernünftigen Menschen geboren, in der Taufe zu einem Kinde GOttes angenommen, aus dem Wort des Heils unterrichtet und zum ewigen Leben berufen, der heiligen Sacramente als wahrer Siegel seiner Gnaden theilhaftig worden, daß ihr bis diese Stunde lebet und nicht vorlängst in Sünden gestorben und in so mancher Noth verdorben seid rc.

Zwar in dergleichen Anfechtung hat schon vordem der arme geplagte Hiob gewinselt: „Du bist mir verwandelt in einen Grausamen, und zeigest deinen Gram an mir" rc., Hiob 30, 21. f., aber er sahe bald, wie GOttes Herz über ihn gebrochen, und diese Gedanken unrecht gewesen. Der betrübte David hat wohl ehe gefragt: „Wird denn der HErr ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen?" Psalm 77, 8., darauf aber mit Freuden den HErrn gelobt, daß er sein Leben vom Verderben errettet und ihn mit Gnade und Barmherzigkeit gekrönet, Psalm 103, 1. f. JEsus selbst stak in solcher Traurigkeit, wenn er ausrief: „Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?" Und dennoch preist er die Barmherzigkeit GOttes nach überwundenen Leiden,

Psalm 31, 23.: „Ich sprach in meinem Zagen, ich bin von deinen Augen verstoßen, dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrie.“

Daher seid getrost und unverzagt, harret auf den HErrn, ihr werdet ihm gewiß noch fröhlich danken, daß er eures Angesichts Hilfe und euer gnädiger GOtt ist.

Klagen.

1) GOtt spricht aber: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig rc., 2 Mos. 33, 19. Antwort: Das heißt nicht so viel, als wollte er nur etlicher Menschen sich erbarmen, den andern aber nicht gnädig sein, sondern die Meinung ist, er erbarme sich unser freiwillig und aus lauter Gnade, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit. Er lasse sich gnädig finden allen, ohne Ansehen der Person, die sich zu ihm bekehren.

2) Wie sollte ich dieser Gnade GOttes mich annehmen können, der ich voller Bosheit bin? Antwort: Wo die Sünde mächtig worden, da ist GOttes Gnade noch viel mächtiger, Röm. 5, 20. Ihr könnt doch nicht ärger sein, als die Welt, so ganz im Argen liegt. Obgleich GOtt die Bosheit nicht liebt, so liebt er doch euch, daß ihr von der Bosheit euch bekehret rc.

3) Wenn GOtt mich liebte, und mir gnädig sein wollte, ließ er mich nicht so lange in meiner Noth zappeln. Antwort: Er hat zuweilen eine verborgene Güte und Barmherzigkeit, steht hinter der Wand und guckt durchs Gitter. Ihr werdet dennoch zuletzt eure Lust an seiner Gnade sehen, wie David, das Cananäische Weib und andere, welche er gleicher Gestalt lange aufgehalten hat.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 20. sect. 2. qu. 1. p. 862. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 14. § 74. seqq. p. 1137. Mayer, Kind GOttes, P. II conc. 12. p. 862. Lassenius, Ephraim, c. 62. p. 596.

4) Wegen seiner Unwürdigkeit, die göttliche Gnade zu genießen.

A. Wollte GOtt niemand seine Gnade widerfahren lassen als **nur den Würdigen, so müßte er solche allen Menschen versagen;** hätte sich keiner der göttlichen Barmherzigkeit zu trösten, er wäre denn zuvor seiner Würdigkeit versichert, so würden alle Menschen verzagen müssen. Allein so beut ja der HErr allen Menschen (ohne Ansehen ihrer Würdigkeit oder Unwürdigkeit) dieselbe an: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser“ rc., Jes. 55, 1. „Wer den Namen des HErrn anrufen wird, der soll errettet werden,“ Joel 3, 5. „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“ rc., Matth. 11, 28. „Von Christo zeugen alle Propheten, daß in seinem Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen,“ Apg. 10, 43.

Daher sich an dieses Wort GOttes zu halten.

Seufzer: Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen rc.

B. Hat der Allerhöchste ohne alle euer Verdienst und Würdigkeit so viel Gnade an euch erwiesen, daß er euch erschaffen, da ihr nichts waret,

aus Mutterleibe gezogen, seinen Sohn für euch in den Tod gegeben, seinen Heiligen Geist in der Taufe über euch ausgegossen, durch das heilige Evangelium euch alle sein Heil antragen lassen rc.: so wird er ferner um Christi heiligen Verdienstes willen euch gnädig sein, aus aller Noth helfen und eure Seele ewig selig machen. Denn ob ihr gleich seiner Gnade nicht würdig, so seid ihr derselben doch bedürftig, und **was ihr nicht verdient, das hat JEsus verdient.**

Daher nur auf diese Gnade sich zu verlassen und alle Würdigkeit in Christo zu suchen.

Seufzer: Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn rc. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben rc. Darum auf GOtt will hoffen ich rc.

Was für Würdigkeit war bei unseren gefallenen ersten Eltern, als GOtt sie wieder zu Gnaden annahm, bei David, da nach begangenem Mord und Ehebruch der HErr den Nathan zu ihm sandte, bei dem ungläubigen Thomas, als JEsus ihm erschienen und seine Wunden gezeigt, bei dem Schächer am Kreuz, da der Heiland ihn des Paradieses versicherte? Wie unwürdig achtete sich jener Hauptmann der Gnade seines Heilandes: „HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach eingehest" rc., und Petrus: „HErr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch," der verlorene Sohn: „Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth" rc.; jene große Sünderin, die von hinten zu JEsu trat, und mit Thränen seine Füße netzte; der Zöllner, welcher nicht einmal seine Augen aufheben wollte gen Himmel rc. Und diesen Unwürdigen allerseits hat doch der HErr die größte Barmherzigkeit widerfahren lassen. Die Allerunwürdigsten sind vor ihm die Würdigsten, die Elendesten die Liebsten, die größten Sünder die besten Heiligen. Denn wer sich selbst (für sich) erniedriget, der wird erhöhet werden, Luc. 18.

Daher sich nicht zu fürchten, sondern freudig zu dem Thron seiner Gnade zu treten. Denn ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade rc.

Autoren: Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. p. 48. seq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 3. p. 460. Scriver, Seelenschatz, P. II. c. 8. § 89. seq. c. 641. Lassenius, Ephraim, c. 70. p. 662. Bauller, Trostpredigten, n. 101. p. 949. seq.

5) Wegen versäumter Gnadenzeit.

A. Die Thür der Gnaden GOttes ist euch noch nicht verschlossen, noch die angenehme Zeit und der Tag des Heils gänzlich verflossen. Paulus ruft jetzt noch zu: „Verachtest du den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes (daß der HErr dich bisher nicht in deinen Sünden dahin gerissen, sondern dir so lange nachgesehen hat)? Weißt du nicht, daß dich GOttes Güte zur Buße leite" (und der HErr es herzlich gut mit dir meint)? Röm. 2, 4. Noch jetzt ist das heute, davon GOtt ruft: „Heute, so ihr des HErrn Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht," Psalm 95, 7. 8. „Kehre wieder, du Abtrünniger, so will ich mein Angesicht" rc., Jer. 3, 12. Wohl euch, daß ihr kein ver-

stocktes Herz habt, sondern in euch schlagt und wegen eurer langwierigen Sünden betrübt seid.

B. JEsus steht noch immer vor GOtt, seinem himmlischen Vater, und bittet für euch als einen bisher unfruchtbaren Baum, daß er euch noch länger Zeit zur Buße verstatte: „HErr! laß ihn noch dieses Jahr, bis daß ich ihn umgrabe und dünge, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab," Luc. 13, 6. f. Hat nun Mosis Fürbitte bei GOtt so viel ausrichten können, daß der HErr des sündigen Volkes Israel schonete und sie nicht in seinem Zorn aufriebe, 2 Mos. 32, 10. f., was sollte nicht der Sohn des lebendigen GOttes, der heiligste Erlöser, zuwege bringen können, wenn er zu seinem Vater im Himmel schreit: Abba, mein Vater! gedenke an mein schmerzliches Leiden, so ich für diesen Sünder erduldet, an mein unschuldiges Blut, welches ich für seine Sünden vergossen, an mein thränendes Angstgeschrei: Mein GOtt, mein GOtt! rc. Um deswillen ziehe deine Gnadenhand nicht von diesem Sünder ab rc.

C. Von niemand als dem Heiligen Geist rührt eure Bekümmerniß wegen der Gnade GOttes, als hättet ihr dieselbe versäumet, und euer sehnliches Verlangen, wieder mit GOtt ausgesöhnt zu werden. Der Heilige Geist wirkt in euch eine solche Traurigkeit und Reue zur Seligkeit, 2 Cor. 7, 10. So lange aber der Heilige Geist in eurem Herzen ist, und daselbst sein Werk hat, so lange seid ihr noch bei GOtt in Gnaden und von seinem Angesicht unverstoßen. Denn er ist ja der Geist der Gnaden, Sach. 12, 10.

Hat der HErr den sündigen Einwohnern der Stadt Jerusalem, die seiner Gnade so lange gemißbraucht, dennoch Barmherzigkeit erzeigen wollen, wenn sie nur noch zuletzt bedacht hätten, was zu ihrem Frieden dienen konnte, Luc. 19.; Paulo seine Gnade nicht versagt, ob er wohl bis ins 34. Jahr ein Lästerer und Verfolger der Gemeine GOttes gewesen und große Sünden begangen; den Schächer am Kreuz in der letzten Stunde angenommen, nachdem er die Zeit seines Lebens in Sünde zugebracht: ach, so stehen auch euch noch diese Stunde das Vaterherz GOttes, die Wunden JEsu und die Gnadenflügel des Heiligen Geistes offen. Der HErr ist noch heute also gnädig gegen euch gesinnt, indem ihr euch bekehren wollt. Ich finde nirgends in GOttes Wort, daß seine Gnade könne verspätet oder versäumt werden von denen, welche bei ihm in Gnaden zu sein wünschen und begehren: „Wer zu mir kommt," spricht unser Heiland, „den will ich nicht hinausstoßen," Joh. 6, 37.

Mehr siehe oben LIV, 2. von der späten Buße.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., cap. 20. sect. 2. qu. 8. p. 867. Mayor, Kind GOttes, P. II. c. 15. p. 449.

6) Wegen der Gerichte GOttes, darein er sich nicht finden kann.

A. Indem ihr über die wunderbaren Gerichte GOttes euch bekümmert: warum es doch GOtt auf dieser Welt manchen Frommen so übel und den Bösen so wohl gehen lasse? warum er den ungerechten Waffen

eines gottlosen Königs gut Glück verleihe, Land und Leute zu kränken? warum bei allgemeinen Landplagen die Gerechten sammt den Gottlosen leiden müssen? warum mancher, so der Welt nützlich wäre, geschwind dahin sterben muß, da andere unnütze Bürden der Erde ein großes Alter erreichen 2c.? so wisset, **daß eben diese Anfechtung viele Heiligen GOttes vor euch gehabt.** Jeremias wollte mit GOtt darüber rechten: warum es den Gottlosen so wohl gehe, und die Verächter alles die Fülle haben, Jer. 12, 1. 2. 3. Habakuk seufzte schon: „HErr! warum siehest du zu den Verächtern und schweigest, daß der Gottlose verschlinget den, der frömmer denn er ist?" Cap. 1, 13. Hiob klagte: „Warum leben die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gütern? Ihr Haus hat Friede vor der Furcht und GOttes Ruthe ist nicht über ihnen; sie werden alt bei guten Tagen und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle," Cap. 21, 7. f. Auf gleiche Gedanken fiel Assaph, wenn er sahe, daß die Gottlosen in keiner Gefahr des Todes sein, sondern stehen fest, wie ein Palast 2c., Psalm 73, 3. ff.; Salomo hielt das für ein böses Ding auf Erden, daß es oft einem begegne wie dem andern, dem Gerechten wie dem Gottlosen, Pred. 9, 2. 3.

B. Allein sehet ihr auf den großen GOtt, von dessen Verhängniß dieses herrühret, so müßt ihr erkennen, daß er gerecht sei in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken, Psalm 145, 17.; allweise, und sein Verstand sei unausforschlich, Jes. 40, 28.; allmächtig, und kann es machen, wie er will, beide mit den Kräften im Himmel und mit denen, so auf Erden wohnen, und niemand kann seiner Hand wehren, Dan. 4, 31.; eines freien und ungebundenen Willens, und darf niemand Rechenschaft geben alles seines Thuns, Hiob 33, 13.; der höchste Richter, dessen Gericht niemand widerstehen, noch sich zum Rächer wider ihn setzen kann, Weish. 12, 12. Und da ruft Paulus euch zu: „Lieber Mensch! wer bist du, daß du mit GOtt rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?" Röm. 9, 20. Und Jesaias spricht: „Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert! Spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du?" Cap. 45, 9. „Freilich unser HErr ist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret," Psalm 147, 5. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und seine Wege sind nicht unsere Wege, sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde, so viel sind auch seine Wege höher denn unsere Wege, Jes. 55, 8. 9. Unser Verstand aber ist blind, voll Finsterniß und viel zu wenig, als daß er von den Gerichten GOttes urtheilen könnte.

C. Gehet ihr mit Assaph in das Heiligthum GOttes und **merket auf das Ende und den Ausgang der göttlichen Gerichte,** so werdet ihr befinden mit Augustinus, daß dieselben uns zwar verborgen sein können, aber ungerecht können sie nicht sein; denn ob es gleich den Bösen hier wohl und den Frommen übel zu gehen scheint, so muß doch endlich denen, die GOtt lieben, alles zum besten dienen, Röm. 8, 28. Ihr bescheiden Theil ist hier Kreuz und Leiden, dabei aber haben sie dennoch GOtt zum Trost, und nach diesem ewige Freude zu gewarten. Der Gottlosen aber ihr

Glück selbst gereichet ihnen zum Strick und ziehet ewiges Unglück nach sich; der HErr setzet sie auf das schlüpfrige ꝛc., sie werden plötzlich zu nichte, gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken, Psalm 73, 18. 19. Wenn der HErr die Waffen eines gottlosen Königs glücklich sein läßt, so haben entweder deren Land und Leute, die darunter leiden, solches verdient, oder es gefällt dem HErrn, die Seinen zu prüfen, darum läßt er Menschen über ihr Haupt fahren. Er errettet sie aber auch wieder aus dem Unglück, und läßt sie erfahren, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrlichkeit ꝛc.; dagegen wirft er endlich die Ruthe, womit er seine Kinder gezüchtiget hat, ins Feuer. Wenn bei allgemeinen Landplagen die Frommen so wenig als die Gottlosen verschont bleiben, so sind doch nicht beide in gleicher Verdammniß; denn wie der Staupbesen, womit der Henker bösen Buben lohnet, und die Ruthe, womit ein Vater sein Kind züchtiget, von einerlei Baum genommen werden, und doch bleiben des Vaters Schläge Schläge der Liebe, die zu des Kindes Bestem abgesehen sind, da hingegen des Henkers Schläge mit unauslöschlicher Schmach und Schande verknüpft sind: also ꝛc. Die Guten und Frommen nimmt der HErr öfters frühzeitig hinweg, daß ihre Augen nicht sehen sollen das Unglück, mit welchen er die Welt strafen will, und läßt sie im Frieden dahin fahren, 2 Kön. 22, 20., die Bösen aber werden behalten zum Gericht, 2 Petr. 2, 9.

D. Doch es bleibet wohl dabei: Die Gerichte GOttes begreift keiner vollständig, tadelt keiner mit Recht. Was uns aber an Erkenntniß derselben in diesem Leben mangelt, das werden wir erfahren und erkennen in dem ewigen Leben. Hier ist unser Wissen Stückwerk, dort aber soll die Vollkommenheit angehen, wenn wir GOtt sehen werden von Angesicht zu Angesicht, 1 Cor. 13, 9. f. Wie viel besser wäre es demnach, daß ihr indessen eure Hand auf den Mund legtet und mit Paulo ausriefet: „O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ Röm. 11, 33. Oder mit Augustinus euch entschließen wolltet: „Fraget jemand nach einer Ursache der göttlichen Gerichte, so will ich sie lieber mit Furcht anschauen. Grübelt ein anderer, so will ich mich viel lieber darüber verwundern. Jener mag darüber disputieren, ich will es glauben. Ich sehe zwar die große Höhe der Gerichte GOttes, aber bis an ihre Tiefe kann ich nicht gelangen. Hat doch der erleuchtete Paulus dabei angestanden, so wird demnach keiner von mir verlangen, daß ich die Beschaffenheit dieser Geheimnisse ausdrücke. Er spricht: seine Gerichte sind unbegreiflich, und du willst dieselben ausgründen? Er sagt: seine Wege sind unerforschlich, und du willst denselben nachforschen? Glaube mir, es ist dein Verderben. Denn das heißt eben so viel, wenn ich unbegreifliche Dinge ergründen und unerforschliche Sachen ausdenken will, als wenn jemand etwas unsichtbares sehen, oder etwas unaussprechliches reden wollte.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, conc. 108. p. 1012. seqq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus alter., L. II. c. 8. p. 255. seq. cfr. Stengel, de judiciorum divinorum veritate, P. IV. c. 46. § 18., wo sich eine wunderbare Erzählung über die Gerichte GOttes findet.

7) Wegen der Gemeinschaft mit GOtt, als stehe er nicht mehr darin.

A. Ob euch gleich jetzt in eurer Anfechtung dünket, GOtt sei von euch gewichen und habe keine Gemeinschaft mehr mit euch ꝛc., so ist doch in Wahrheit der **HErr mit seiner Gnade euch näher, als sonst jemals.** Mit ihm ist eure Seele aufs genaueste vereinigt. Er liebt euch als sein Kind herzlich und kann euch nicht verlassen. Er sagt ja ausdrücklich: Er sei bei den Seinen in der Noth; wenn sie durch Feuer und Wasser gehen, wolle er bei ihnen sein, Psalm 91, 15. Jes. 43, 2. Er wohne bei denen, die zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, Jes. 57, 15. Nun denn ihr jetzt in äußerster Noth seid, da bald die Höllenflammen über euch zusammen schlagen, bald die Bäche Belial euch ersäufen wollen, euer Herz ist durch Angst und Schrecken zerschlagen ꝛc.: Ei, so wird gewißlich der getreue und wahrhaftige GOtt bei euch sein ꝛc.

B. Gleichwie damals, als JEsus vor großer Seelenangst am Kreuz schrie: Mein GOtt! mein GOtt! ꝛc., die persönliche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur nicht getrennet worden, sondern die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm gewohnet, Col. 2, 9.: also verhält sichs mit seinen Gliedern, daß sie in der seligen Gemeinschaft GOttes bleiben, auch dann, wenn sie vom Satan und Welt, Tod und Hölle aufs heftigste geängstet werden, und meinen, sie wären von GOtt verstoßen ꝛc. **Die Anfechtung tilget nicht die Liebe GOttes,** sondern verdeckt sie nur, daß sie nicht erkannt wird. Wenn ein Kind von seinem Vater Schläge bekommt, so ist es nicht weniger sein liebes Kind als zuvor, und obwohl die Hand züchtigt, so liebt doch das Herz: also ist es auch mit euch bewandt.

C. **Wäre GOtt nicht mit euch** und gäbe euch Trost in Angst, Kraft in der Schwachheit, **es würde längst mit euch gar aus sein.** Ihr seid bisher durch Feuer und Wasser gegangen, wie die Israeliten durch das rothe Meer, die drei Männer im feurigen Ofen ꝛc. Ihr habt gewandelt unter den höllischen Löwen, wie Daniel im Löwengraben; ihr staket dem Tod im Rachen, wie Jonas im Bauch des Wallfisches: und doch haben die Ströme euch nicht ersäufen, die Flammen nicht verzehren, grimmige Thiere nicht fressen, der Tod nicht tödten können. Woher ist dieses, als von GOtt, der euch erquicket, schützet, stärket, bewahret und erhält?

D. Und weil ihr GOtt und seine Gemeinschaft über alles auf der Welt achtet, nach ihm und seiner Gnade ohn Unterlaß so sehnlich seufzet, für ihn wider euer sündiges Herz und den Teufel so heftig eifert und lieber sterben als ihm zuwider leben wollt, so ist das ein **unfehlbarer Beweis, daß ihr GOtt angehöret** und in seiner seligen Gemeinschaft durch den Glauben stehet.

Klage.

Ich finde aber vielmal einen Haß gegen GOtt bei mir. Antwort: Aller Menschen Herzen sind von Natur voll Feindseligkeit gegen GOtt. Indem nun GOtt dem Satan zuläßt, daß er manchmal solche natürliche Unart eures Herzens rege macht, so will er

dadurch euch zur Erkenntniß bringen, wie groß unser menschliches Verderben, wie theuer seine Gnade, wie nöthig die Erlösung durch Christum ꝛc. Doch setzt dieses euch nicht aus der Gemeinschaft GOttes, so wenig als bei einer hitzigen Krankheit und daher entstandener Verrückung der Sinnen ein sonst frommes und gehorsames Kind seiner Eltern Liebe, Pflege und Fürsorge beraubt wird, wenn es etwa sich nicht gebührlich gegen dieselben verhält. GOtt siehet mit Erbarmen euer Elend an, und hört die traurigen Klagen, welche ihr deswegen führt ꝛc.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. Conc. 14. p. 1097. seq.

8) Wegen gänzlicher Verlassung von GOtt.

A. Das Verlassen von GOtt ist zweierlei. Das eine geschieht zur Prüfung aus Liebe und Gnade, in gewissem Maße, auf eine Zeit lang, und betrifft auch wohl seine gottseligsten und frömmsten Kinder; das andere zur Strafe, im Zorn, hat kein Ende, und geht die losen Verächter und Kinder des Unglaubens an.

B. Was diese **letztere Art** betrifft, **dürft ihr nicht sagen, daß GOtt euch verlassen** und verstoßen habe, denn wie er euch in Christo JEsu geliebt und erwählt hat, ehe der Welt Grund gelegt ward, also liebt er euch noch, und wird euch lieben ewiglich. Ihr habt ja die theure Verheißung: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen," Ebr. 13, 5. Ihr haßt und verlaßt euren GOtt nicht, sondern liebt ihn eifrig und brünstig und verlangt nichts mehr als seine Gnade: „HErr! wenn ich nur dich habe" ꝛc. Wie könnte es denn möglich sein, daß er euch verlassen, euer Feind sein und euch gänzlich verwerfen sollte? Diesfalls seid ihr gewiß mit Paulo, „daß weder Tod noch Leben ꝛc. euch scheiden wird von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserem HErrn," Röm. 8, 38. 39.

C. Mit der ersten Art aber verhält sichs, als wie wenn eine Mutter ihr Kind auf etliche Stunden in die Schule schickt, ein Vater seinen Sohn etliche Jahre in die Fremde ziehen läßt, ein Goldschmied sein Gold und Silber eine Weile ins Feuer setzt, daß es geläutert werde. Und also klagte JEsus selber in seiner Todes- und Höllenangst sich von GOtt verlassen; so war es mit David bewandt, wenn er in seinem Zagen sprach: „Ich bin, o GOtt, von deinen Augen verstoßen," Psalm 31, 23.; so mit der Israelitischen Kirche, die da seufzet: „Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen," Jes. 49, 14. Und dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit euch.

D. Allein wie euer Heiland am Kreuz eben damals seinem himmlischen Vater so lieb gewesen, als da am Jordan er über ihn ausrief: „Dies ist mein lieber Sohn" ꝛc.; wie bei dem David GOtt allezeit mit seiner Gnade geblieben, durch seine Kraft ihn gestärkt und aus allen Nöthen geholfen hat; wie seiner winselnden Kirche der HErr die trostvolle Antwort ertheilt: „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergäße, will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet," Jes. 49, 15.: **Also bleibt auch ihr,** wenn ihr

verlassen scheinet, **in eures himmlischen Vaters Liebe und Gnade eingeschlossen.** Höret aus seinem Munde, Jes. 54, 7. 8. 10.: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen rc., spricht der HErr, dein Erbarmer."

E. **Darum hat JEsus** selbst diese Anfechtung erduldet und ist eine kleine Zeit **von GOtt verlassen worden,** daß ihr in eurem Elende allezeit ein erbarmendes Herz, welches über euren Jammer bricht, ein offenes Ohr, so euer Geschrei und Thränen hört, eine hilfreiche Hand, die sich eurer annimmt, bei GOtt finden, und nicht ewig verlassen werden sollt. Auf euer ängstliches Schreien: Mein GOtt! warum hast du mich verlassen? werdet ihr mit dem betrübten Ephraim die Antwort bekommen: „Du bist doch mein theurer Sohn, und mein trautes Kind," Jer. 31, 20.

Daher sprecht getrost: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht rc. Ich weiß, du hast mein noch nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt das Herz abfressen rc. HErr JEsu Christ! das gläub ich doch aus meines Herzensgrunde, du wirst mich wohl erhören noch rc. Darum von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir rc.

Klage.

Ich habe bisher zu ihm geschrien, und keine Hilfe erlangt. Antwort: Er hilft nicht nur, wenn er aus der Noth herausreißt, sondern auch, wenn er dieselbe lindert, oder Kräfte gibt, die Last zu ertragen, oder das verdiente ewige Weh in ein zeitliches Kreuz verwandelt. Er weiß am besten, wann es Zeit ist, sich als euren Vater, Erlöser und Tröster zu erweisen, wann ihr seiner Liebe, Erbarmung und Hilfe am meisten vonnöthen habet? Ob er damit etwas verziehet, so harret nur, sie wird gewiß kommen und nicht außen bleiben, Habak. 2, 3.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 11. qu. 10. p. 406. und c. 21. sect. 3. qu. 31. p. 938. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 14. p. 1077. seq. § 27. Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. p. 215. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 106. p. 997. seq.

9) Wegen des HErrn Christi, ob er der rechte Messias und Heiland der Welt sei?

A. **Daß der versprochene Messias bereits gekommen sei,** und wir keines anderen warten dürfen, ist aus der Schrift Alten Testaments augenscheinlich darzuthun, und zwar aus den Sprüchen über die Ankunft des Messias.

1) Ueber die Zeit, 1 Mos. 49, 10., Entwendung des jüdischen Scepters; Dan. 9, 24., siebenzig Wochen.

2) den Ort, woher, Mich. 5, 1., Bethlehem Ephrata rc.; wohin, den andern Tempel, Hagg. 2, 7. ff.

3) Die Frucht, und zwar die Abschaffung der Opfer und Levitischen Ceremonien, Jer. 3, 16.: „Zu der Zeit soll man nicht mehr sagen

von der Bundeslade des HErrn" ꝛc. Der Heiden Berufung und Bekehrung, Jer. 16, 19. 21.

Denn weil die bestimmte Zeit, darin der Messias hat erscheinen sollen, vor mehr als fünfzehnhundert Jahren verflossen; der Ort, da er geboren werden sollen, zusammt dem anderen Tempel vor mehr als fünfzehnhundert Jahren verwüstet; die Opfer und Levitischen Ceremonien vor mehr als fünfzehnhundert Jahren aufgehört, und damals das Evangelium unter den Heiden in aller Welt gepredigt worden ist, so muß vorlängst der Messias gekommen sein.

B. Daß aber JEsus von Nazareth derselbe Messias und Erlöser seines Volks sei, hat er 1) ausdrücklich selber bezeugt, wenn er jener Samaritanerin auf ihr Glaubensbekenntniß: „Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt," geantwortet: „Ich bins, der mit dir redet," Joh. 4, 25. 26., welches denn uns Christen genug sein soll.

2) Ist es daher unwidersprechlich zu beweisen, daß alles, was von dem Messias im Alten Testamente so viel hundert und tausend Jahre zuvor verkündigt und geweissagt worden, an diesem JEsus allein und sonst an keinem anderen erfüllt ist, nunmehr auch in Ewigkeit an keinem anderen erfüllt werden kann.

Denn weil er geboren zu der bestimmten Zeit, in Bethlehem, aus dem Geschlechte David, 2 Sam. 7, 12., von einer Jungfrau, Jes. 7, 14., zu Jerusalem seinen Einzug gehalten, Sach. 9, 9., mächtig von Thaten und Worten sich erwiesen, Jes. 35, 5. 6., Cap. 61, 1. f., Leiden und Tod ausgestanden, Jes. 53. und Psalm 22.: so ist alles aufs genaueste eingetroffen, und wird nimmermehr an keinem anderen also geschehen können, maßen die Zeit vorbei, Ort und Tempel in der Asche, und kein Stammregister unter den Juden mehr vorhanden ist ꝛc.

Einwurf.

Von der unansehnlichen Person und schlechtem Aufzug JEsu. Antwort: Er ist freilich nicht mit großem Gepränge aufgezogen kommen, zum Zeugniß, daß sein Reich nicht von dieser Welt; uns Menschen zur Lehre und Trost, daß wir nicht auf die äußerliche Pracht, sondern auf den Mann, den HErrn, selbst sehen, durch seine Armuth an der Seele reich, durch seine Erniedrigung und Leiden im Himmel groß werden sollten. Darum sagt er selbst: „Selig ist, der sich nicht an mir ärgert," Matth. 11, 6. Hätte er weltliche Pracht geliebt, würde es daran ihm nicht haben fehlen können. Genug aber, daß er ohne diese gleichwohl für den wahren Messias erkannt wird, daß auch Könige und Fürsten ihre Kronen zu seinen Füßen legen ꝛc.

Autoren: **Quenstedt**, Systema theologicum, P. III. c. 3. m. 1. q. 2. fol. 117. seqq. **Mornäus**, de Veritate Relig. Christ. c. 29. seqq. p. 646. seq. **Huetius**, demonstratio Evang. Prop. IX. p. 868. seqq. **Dannhauer**, Lactis Catechismi, T. V. Conc. ult. p. 1868. seq. **Pfeiffer**, Anti-Melancholicus, P. II. p. 67. seqq.

10) Wegen Christi Erlösung und Genugthuung, ob an derselben er auch Theil habe, ob sie ihn angehe?

A. Daß GOtt allen Menschen in der ganzen Welt Christum zum Erlöser gegeben, auf daß alle und jede an ihm Theil haben möchten.

Joh. 3, 16.: „Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab (in den Tod, zur Erlösung der Menschen), auf daß alle (NB. darunter sind ich und du begriffen), die an ihn glauben, nicht verloren werden." Röm. 8, 32. „GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle (keinen ausgeschlossen) dahin gegeben, wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?" Jes. 53, 6.: „Wir gingen alle in der Irre wie die Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn." Col. 1, 19. 20.: „Es ist des Vaters Wohlgefallen gewesen, daß in ihm (Christo) alle Fülle (der Gottheit) wohnen sollte, und alles (das ganze menschliche Geschlecht) durch ihn versöhnet würde."

B. Daß Christus alle Menschen erlöset und für alle genug gethan, daher auch sein Verdienst einen jeden angehe.

Matth. 18, 11.: „Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen (alles), das verloren (und wegen der Sünden der ewigen Verdammniß unterworfen) ist." 1 Tim. 2, 5. 6.: „Es ist ein GOtt und ein Mittler (und sonst in keinem andern Heil) zwischen GOtt und den Menschen, nämlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle (Menschen) zur Erlösung." 1 Joh. 2, 1. 2.: „Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist, welcher ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere (der Gläubigen und Auserwählten), sondern auch für der ganzen Welt" (so weit dieselbe sein mag, und so viel Menschen darin sind). Röm. 5, 18.: „Wie durch eines (Adams) Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist (daß alle des ewigen Todes schuldig werden), also ist auch durch eines (Christi) Gerechtigkeit (und Verdienst) die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen (insofern sie erworben ist) kommen."

Daher weil er auch in der Welt sich befindet, ein Mensch und ein Sünder ist, in Sünden verloren sein müßte, Adams Missethat geerbt, und die ewige Verdammniß verdient hat, so gehe auch ihn Christus an, und habe er Theil an dessen Genugthuung und Verdienst; denn wie uns hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet rc. Darum könne er mit Paulo sagen: „Christus hat mich (insonderheit) geliebet, und sich selbst für mich (so wohl als für andere Menschen) dahin (in den Tod) gegeben," Gal. 2, 20.

Seufzer: Du hast mich ja erlöset von Sünde, Tod, Teufel und Hölle rc.

Wäre Christus für einen einzigen Menschen nicht gestorben, hätte ein einziger auf der Welt seines Verdienstes sich nicht zu getrösten, so müßten die anderen auch alle daran zweifeln, ob sie durch ihn erlöset seien rc. So habe ja auch mit ihm insonderheit der HErr seinen Bund in der heiligen Taufe aufgerichtet und sein Verdienst ihm zugeeignet. Ihm insonderheit reiche JEsus seinen Leib und Blut im heiligen Abendmahl dar, zur Versicherung, daß er in sein heiliges Verdienst mit eingeschlossen.

Einwurf.

Gleichwohl stehet Matth. 26, 28., Christi Blut sei vergossen für viele, Hebr. 9, 28., Er habe sein Leben gelassen für viele. Antwort: So wenig es folget, Christus ist für die Auserwählten gestorben, daher hat er sie allein und sonst niemand mehr erlöset, oder: die Gläubigen werden am jüngsten Tage auferstehen, daher werden nicht alle Menschen auferstehen: so wenig kann auch aus diesen Sprüchen geschlossen werden, daß Christus nicht alle Menschen erlöset, und nicht ein jeder an seinem Verdienst Theil habe. (NB. Viele bezeichnet hier alle). Röm. 5, 19. Dan. 12, 2.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 10. p. 998. Dannhauer, Lacte Catechismi, P. V. c. 14. p. 750. seq. Pfeiffer, Anti-Melancholicus, P. II. c. 12. p. 811. seq. Lassenius, Ephraim, c. 101. p. 881. Mayer, Kind GOttes, P. I. cap. 24. p. 577. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 112.

11) Wegen der geistlichen Vereinigung mit Christo, daß er ihre Zeichen und Früchte nicht an sich sehe.

A. **Ihr habt in der heiligen Taufe Christum angezogen,** Gal. 3, 27., und seid bei oftmaliger Genießung des heiligen Abendmahls so genau mit dem Heiland vereinigt, daß er in euch ist, und ihr in ihm, Joh. 6, 54. Durch den Glauben will ja Christus in eurem Herzen wohnen, Ephes. 3, 17. Es kommt diese Vereinigung nicht von eurem Verdienst oder Würdigkeit, sondern allein von der Gnade JEsu her. Warum zweifelt ihr denn, daß euch diese der gnädige Heiland nicht gönnen werde? „Wer mich liebet," spricht JEsus, „der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen," Joh. 14, 23. „Ich sehe an den Elenden, der zerbrochnen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort," Jes. 46, 2. Nun höret ihr ja gerne GOttes Wort und gehorcht demselben, lebet bei Erkenntniß eurer menschlichen Fehler in steter Bußfertigkeit; eure jetzige Bekümmerniß zeugt von eurem zerbrochenen Geiste; ihr liebt euren JEsum, und in dieser Liebe verlangt ihr stets mit ihm vereinigt zu sein, darum betet und seufzet ihr ohn Unterlaß. Wie kann JEsus denn die Herberge eures Herzens verlassen? „Er will ja thun, was die Gottesfürchtigen begehren" ꝛc., Psalm 145.

B. **Er weichet nicht, als von denen, die durch muthwillige Sünden,** Unbußfertigkeit und Verstockung **sein heiliges Verdienst mit Füßen treten,** das Blut des Neuen Testaments unrein achten, den Geist der Gnaden schmähen, Ebr. 10, 29.: das thut ihr aber, GOtt Lob, nicht. So ist er demnach beständig bei euch.

Es geht euch aber jetzt wie der Maria Magdalena, die JEsum im Herzen hatte, mit JEsu redete, ihre Seufzer und Thränen in seinen Schooß schüttete und dennoch klagte: „Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben," Joh. 20, 13.; wie den Emauntischen Jüngern, Luc. 24. Er hat sich ein klein wenig vor euch verborgen, daß er euch mit größerer Gnade erscheine. Ob ihr schon jetzt die Fülle seines Trostes und Freuden nicht empfindet, so unterlaßt doch nicht, ihn mit wahrem Glauben und

herzlicher Liebe zu umarmen: Mein HErr und mein GOtt! verlaß mich nicht, daß ich dich nimmermehr verlasse. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide rc. Wo soll ich mich sonst wenden hin? zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn rc. Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ rc.: so werdet ihr bald die Antwort hören: „Du bist mein, und ich bin dein. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen," Ebr. 13, 5.

Klage.

Er will aber nicht wohnen in einer sündigen Seele, noch in einem Leibe, der Sünden unterworfen. Antwort: Freilich in keinem, dem die Sünde eine Lust ist, der der Sünde als ein Sclave sich unterworfen hat; wohl aber bei denen, welchen die Sünde eine Last ist, die sie gerne los wären. Er nimmt ja die Sünder an, Luc. 15. Wollte er bei keinem Menschen wohnen, der ein Sünder ist, so würde er bei keinem auf der ganzen Welt sein können.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 61. p. 582. seqq.

12) Wegen der Einwohnung des Heiligen Geistes, als sei GOttes Geist von ihm gewichen.

A. GOtt hat seinen Heiligen Geist bei eurer Taufe reichlich über euch ausgegossen, durch JEsum Christum euren Heiland, Tit. 3, 6. „Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal (stets) fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen" rc., Röm. 8, 15. 16., der bleibt gerne bei euch, und will nicht alsobald um einer menschlichen Schwachheit oder Fehlers willen euch verlassen, wo ihr nur nicht wissentlich, vorsätzlich und freventlich sündigt.

B. Gehet in euch und prüfet euch, ob bei euch ist eine heilige Reue und Traurigkeit über eure Sünden, eine herzliche Liebe zu JEsu, ein gutes Vertrauen auf GOttes Gnade, eine eifrige Begierde, dem HErrn in Heiligkeit zu dienen, eine wahre Andacht im Gebet, ein rechter Ekel vor der Welt und ihrem Wesen, ein sehnliches Verlangen nach dem Himmel rc. So ihr das bei euch findet, wie ich hoffe, so ist der Heilige Geist nicht von euch gewichen, denn dieses alles sind ja Früchte und Werke seiner Gnade, welche von seiner Gegenwart zeugen.

C. Gesetzt aber, **ihr empfindet** jetzt in eurer Anfechtung **dergleichen Bewegungen des Geistes nicht,** so dürft ihr deswegen doch nicht zweifeln, ob der Heilige Geist in eurem Herzen sei; denn es gehet euch in diesem Fall, wie denen, die in einer Ohnmacht liegen, in welchen eine lebendige Seele ist, ob sie gleich äußerlich nicht zu spüren; oder wie einer Schwangeren, deren Herzenspfand lebet, obschon sie dessen Bewegung eine Zeitlang nicht fühlt.

D. Und solltet ihr auch gleich bei euch **schwere Sünden wider das Gewissen antreffen,** wodurch ihr den Heiligen Geist aus eurem Herzen vertrieben, so sehe ich doch aus eurer jetzigen Betrübniß, daß der Heilige Geist annoch vor der Thür eures Herzens stehe und anklopfe, daß ihr ihm aufthun und ihn wieder einlassen sollt, Offb. 3, 20. Beharret

nur nicht in Sünden, sondern bereuet dieselben mit Seufzen und Thränen, reiniget euer Gewissen durch das Blut JEsu, machet es wie David, da er den Heiligen Geist verloren hatte, schreiet und rufet: „GOtt, sei mir gnädig nach deiner Güte" ꝛc. „Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz" ꝛc., Psalm 51., so wird der Heilige Geist wiederum bei euch seine Wohnung nehmen.

E. Ihr **wisset** die theure **Verheißung JEsu**: „So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben (obschon dieselben euch vorhin beleidiget), viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten," Luc. 11, 11. „Hat er seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns (Sünder und seine Feinde) dahin gegeben (in den Tod), wie sollte er uns mit ihm nicht alles (auch den Heiligen Geist) schenken?" Röm. 8, 32.

Autoren: **Dunte**, Decis. Casuum Consc. cap. 8. qu. 5. p. 148. **Pfeiffer**, Anti-Melancholicus, P. II. c. 15. p. 395. **Drelincourt**, Trostreden, P. I. p. 13. seq.

13) Wegen Erbitterung des Heiligen Geistes durch Sünden.

A. Es wird ja freilich der Heilige Geist von verwegenen und muthwilligen Sündern erbittert und entrüstet, wie von den Israeliten, Jes. 63, 11. Wider besser Wissen und Gewissen **vorsätzlich begangene Sünden betrüben und vertreiben den Heiligen Geist**, wie ein häßlicher Gestank die Tauben, wie der Rauch die Bienen, als an Saul zu sehen, 1 Sam. 16, 14. Aber dergleichen Sünden werdet ihr hoffentlich nicht gethan haben.

B. **Sonst**, wenn GOttes Kinder und Christen entweder aus Unwissenheit und Versehen, oder aus menschlicher Schwachheit und Uebereilung sündigen, alsobald aber solche Sünden herzlich bereuen, sich in wahrem Glauben an die Genugthuung JEsu halten, den bösen Lüsten und Begierden bestmöglichst widerstehn, **wird darum der Heilige Geist nicht ihr Feind**. Denn ob er gleich an dergleichen Sünden und Fehlern kein Gefallen hat, so hat er doch Geduld mit ihnen, und verläßt sie deswegen nicht.

Daher, da es eine solche Bewandtniß mit euch hat, und ihr die Sünde bisher bei euch nicht herrschen lassen, dürft ihr auch nicht sorgen, daß ihr den Geist des HErrn entrüstet habt. „Es ist ja nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind," Röm. 8, 1.

C. **Solltet ihr auch gleich in eine Todsünde gefallen sein**, muthwillig und mit Vorsatz dem Geist GOttes widerstrebt und Uebels gethan haben, so seid ihr ja im Begriff, euch zu bekehren, ihr verstocket euer Herz nicht, eben wegen dieser Sünde ist die Angst eurer Seele so groß ꝛc. Nun aber der Heilige Geist auch der betrübten und mit Verzweiflung ringenden Sünder Tröster ist und, wenn Moses und das Gewissen anklagt, als ein treuer Advocat ihnen beisteht, die überschwängliche Gnade GOttes, das theure Verdienst JEsu ihnen vorhält und ein Herz und Muth einspricht, daß sie auf des HErrn Wort, Eid, Brief und Siegel sollen trauen: ei so wird er auch von euch nicht ferne sein, sondern eure Sünden übersehen, seinen Trost in euer Herz legen und dem höllischen Trauergeist widerstehen.

Obschon David mit seinem Ehebruch und Mord des Uriä, Petrus mit seinem schweren Fall den Geist GOttes erbittert und verjagt, so haben sie doch auf ihre gethane Buße denselben wiedererlangt. Und gleiche Gnade wird euch widerfahren, wenn ihr gleiche Buße thut.

Daher bittet, daß GOtt euch ein neu Herz und einen neuen Geist gebe, Hesek. 36, 26.

Seufzet: HErr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab alle Ungerechtigkeit 2c.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 79. p. 748. seqq.

14) **Wegen des Trostes des Heiligen Geistes, daß er denselben nicht mehr empfinde.**

A. Vielleicht habt ihr bisher euren **Trost** nur **in den irdischen und vergänglichen Dingen** dieser Welt gesucht. Wo dieses geschieht, da haftet freilich der Trost des Heiligen Geistes nicht. Wenn aber euer Herz von allem Welttrost leer ist und nach GOttes Trost ächzet, wie ein dürres Erdreich nach einem frischen Regen, so wird der Heilige Geist solches mit himmlischem Trost wieder erfüllen und dessen Süßigkeit euch bald schmecken lassen.

B. Gleichwie eine Säugamme bisweilen die Brust von dem Kinde abziehet, daß es hernach desto begieriger trinke: also **ziehet der Heilige Geist manchmal die Brüste seines Trostes zurück**, daß unser Verlangen größer und sein Labsal unsern Herzen desto angenehmer werde.

C. **Unterdessen ist und bleibet er doch der GOtt alles Trostes**, und er erquicket uns durch seine verborgene Kraft, daß wir mit dem Apostel wohl sagen können: „Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um," 2 Cor. 4, 8. 9. Haben wir viel Feinde und Verfolger, so gibt er viel Muth und Kraft. Leiden wir viel Anfechtungen, so erweckt er in uns viel Seufzer, die nach dem Himmel gehen. Leben wir in großer Armuth und Mangel, so gibt er viel Genügsamkeit 2c.

D. Gedenket an **euren Heiland, wie derselbe am Oelberg** zittern und zagen und **ohne Trost sein müssen**, damit keiner unter uns hilf- und trostlos gelassen werde. Wie ein Engel vom Himmel gekommen und JEsum gestärket, also wird auch zu rechter Zeit der Heilige Geist durch seine Tröstungen eure Seele ergötzen, daß die zerschlagenen Gebeine wieder fröhlich werden; unterdeß aber eure Traurigkeit und Herzensangst also mäßigen und lindern, daß ihr dieselbe überwinden könnt. Darum sendet er euch seine Engel, Prediger 2c. Haltet nur an mit Gebet und Seufzen: O Heiliger Geist, du höchstes Gut, du allrheilsamster Tröster 2c. O Heiliger Geist, ein Tröster heißt bis an mein End, dein Hilf mir send, verlaß mich nicht, wenn mich anficht 2c.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. II. conc. 8. p. 652. seqq. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 1. p. 10. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 119. p. 1119.

LIX. Wegen des Teufels.

1) Wegen seiner vielen Anläufe.

A. Ihr habt freilich vor euch einen so boshaftigen als gewaltigen Feind, den starken Gewappneten, den Herrn der Finsterniß, den Erzbösewicht ꝛc. Allein **so groß ist seine Gewalt nicht euch zu verletzen, als GOttes Macht euch zu schützen.** Sollte er freie Hand haben, würde er in kurzem die ganze Welt umkehren und alle Menschen tödten. Aber es hat seine Macht ihr von GOtt gesetztes Ziel, welches er nicht überschreiten darf. Ob er schon als ein brüllender Löwe herumgehet, so kann er doch ohne GOttes Zulassung niemand antasten; und nicht mehr lässet ihm der Höchste zu, als zur Vollbringung seines heiligen Raths dienlich sein kann. Also konnte er dem Hiob nicht beikommen, ehe es GOtt über denselben verhängte, und durfte auch nicht weiter gehen, als ihm von dem HErrn verstattet war, Hiob 1, 6. 7. Eine ganze Legion Teufel hatte nicht Macht in die Säue der Gergesener zu fahren, ehe sie von JEsu Erlaubniß bekamen, Matth. 8, 30. 31.

Daher auf GOttes Schutz sich zu verlassen, und den Teufel nicht zu fürchten: „Ist GOtt für uns, wer mag wider uns sein?" Röm. 8, 31. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen ꝛc. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts ꝛc.

B. **JEsus selber hat die vielen Anläufe und schweren Versuchungen des Teufels erfahren** und mit dem Satan kämpfen müssen. Denn er ward von dem (Heiligen) Geist in die Wüste geführt, daß er von dem Teufel versucht würde, Matth. 4, 5. 8., uns nicht allein zu *lehren*, wie wir dem Teufel widerstehen und ihn von uns treiben können, sondern auch zu *trösten*, daß er kommen sei des Teufels Werke zu zerstören, und wir durch seinen Sieg einen Triumph nach dem anderen über den Satan erhalten sollen, 1 Joh. 3, 8. Es ist dem Heiland nur um ein Wort zu thun: Hebe dich weg, Satan! so muß das ganze höllische Heer von euch weichen. „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir," ruft er eurer Seele zu; „weiche nicht, ich bin dein GOtt" ꝛc., Jes. 41, 10.

Daher an JEsum sich zu halten. Er ist der Stärkere, der dem Teufel gewachsen genug ist.

Seufzer: Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen ꝛc. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch ꝛc.

C. Befindet ihr euch zu schwach, wider diesen grausamen Feind zu bestehen, so **wird der Heilige Geist durch seinen göttlichen Beistand und Kraft vom Himmel euch stärken**; „Der in euch ist (der Heilige Geist), ist größer, denn der in der Welt ist" (der Teufel, Fürst dieser Welt), 1 Joh. 4, 4. „Der hilft eurer Schwachheit auf und vertritt euch aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen," Röm. 8, 26. Der spricht euch einen Muth ein, wie dem von des Satans Engel angefochtenen Paulus: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig," 2 Cor. 12, 9. Er weiset euch JEsum, den mächtigen Schlangentreter ꝛc.

Daher dessen im Glauben sich zu trösten, denn mit unserer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren.

Seufzer: O HErr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk ꝛc.

D. **Wer hat euch bis hieher wider des Satans List und Macht geschützet,** die feurigen Pfeile des Bösewichts von euch abgewendet und Kraft und Gnade gegeben, euch wider ihn zu wehren? Hat es nicht euer GOtt gethan? Eures himmlischen Vaters Auge hat für euch gewacht, JEsus ist der Schirm und Schild für euch gewesen, der Heil. Geist hat euch gestärket. Nun der wird ferner mit seinen Fittigen euch decken und euch Zuflucht finden lassen unter seinen Flügeln.

Daher getrost auf ihn zu hoffen, unablässig zu beten: GOtt der Vater wohn uns bei, und laß uns nicht verderben. Breit aus die Flügel beide, o JEsu 2c. Dein'n Engel, HErr, laß bleiben, und weichen nicht von mir 2c. O Heiliger Geist! du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, fürs Teufels Gewalt fortan behüt 2c. „Denn wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten" 2c., Psalm 91, 1. f.

E. Gesetzt aber, daß ihr nach dem heiligen Rath des HErrn dem Teufel eine Zeitlang herhalten müsset, so wird solches zu eurem besten dienen müssen. Glaubt sicherlich, daß **euer GOtt euch dem Satan nicht übergibt zu eurem Verderben,** denn dazu ist er viel zu gütig und barmherzig, sein theurer Eid zu groß: „So wahr ich lebe" 2c., Hesek. 33, 11., sondern euren Glauben zu üben und euch zu bewähren, seine Herrlichkeit, Kraft und Weisheit an euch zu offenbaren und den Teufel zu Schanden zu machen. „Er ist getreu, daß er euch nicht lässet versuchen über Vermögen" 2c. JEsus weiß, wie den vom Satan Angefochtenen zu Muthe ist, und wird ein Mitleiden mit euch haben und den Sieg in eure Hände geben. Der Heilige Geist will euch ausrüsten mit Waffen GOttes, daß Satan mit aller Bosheit, List und Macht euch nichts anhaben soll, sondern endlich mit Spott und Schanden abziehen müsse, ihr aber freudig sagen könnt: „Seid böse, ihr Teufel, und gebet doch die Flucht" 2c., Jes. 8, 9.

Daher stark zu sein in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke, bei Zeiten anzuziehen den Harnisch GOttes 2c., Ephes. 6, 10. f.

Seufzer: Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen 2c. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, den Schwachen 2c. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht 2c.

Autoren: **Dunte**, Decisiones casuum conscientiae, C. 4. qu. 14. p. 104. **Pfeiffer**, Anti-Melancholicus, P. II. cap. 22. pag. 547. seq. **Lassenius**, Ephraim, C. 14. p. 189.

2) Wegen geistlicher Besitzung vom Teufel.

A. Das kann ich nicht glauben, daß Satan euer Herz besessen habe und völlig darin herrsche. Denn **wo er ein Herz ganz eingenommen** und darin sein Werk und Willen hat, da **ist nichts als lauter Haß gegen GOtt,** Blindheit, Unglauben, Sicherheit, Lust an aller Bosheit, Verstockung 2c. Dergleichen aber finde ich, GOtt Lob! bei euch noch nicht. Denn ob er gleich mit bösen Gedanken, Furcht und Zweifel euch quält, auch zu ein und anderer Sünde euch bringt, so sehe ich doch aus eurer hierüber entstehenden Traurigkeit und stetigem Seufzen und Verlangen nach GOttes Hilfe, daß der böse Geist in eurem Herzen die Herrschaft noch lange nicht erreicht.

B. **Euer Herz gleicht sich einer Festung,** die von einem grausamen Feinde belagert und mit Feuer sehr geängstet wird, aber sich dennoch hält und nicht gewonnen gibt; denn wiewohl der Teufel dasselbe angefallen, mit Feuer und Flammen, Rauch und Dampf aus der Hölle erfüllt hat, so hat ers doch zur Zeit noch nicht überwunden und erobert. Es ist annoch GOttes des Heil. Geistes Wohnung. GOtt ist bei ihr drinnen, der hilft ihr frühe, darum wird sie wohl bleiben, Ps. 46, 6.

C. Durch **den Glauben an JEsum,** den mächtigen Ueberwinder des Satans, und herzliche Zuversicht auf sein blutiges Verdienst (wodurch er euch von Sünden, Teufel und Hölle erlöset hat) könnt ihr mitten in Finsterniß des Lichtes, mitten in der Sünde der Gerechtigkeit, mitten in der Trübsal der Hilfe und des Trostes, mitten im Streit des Sieges und der Krone, mitten im Tode des Lebens versichert sein. Seufzet ihr zu eurem Heiland: Ich bitte dich, HErr JEsu Christ, behüt mich für des Teufels List, der stets 2c.; ich bin ja dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut 2c., so spricht er zu euch: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen 2c.

D. Gesetzt auch, **daß ihr durch Sicherheit jemals dem grausamen Feind Thür und Thor geöffnet,** durch diese oder jene muthwillige Sünde euch vom Teufel einnehmen lassen und euer Herz ihm zur Hölle gewidmet habt: so bereuet ihr ja jetzt dasselbe schmerzlich, verflucht und vermaledeit solche Sünden und sagt von neuem ab dem Teufel und allen seinen Werken. Dabei habt ihr euch zu trösten, daß ihr seid GOttes Eigenthum, so er mit dem Blut seines Sohnes theuer erkauft, sein Kind, welches er in der Taufe angenommen hat, und also niemand als ihm allein zugehört. An euch will er die Barmherzigkeit erzeigen, welche er an andern Sündern thut, und dem Satan keine Macht über euch lassen. „Fürchte dich nicht," ruft er euch zu, „du bist mein" 2c., Jes. 43, 1.

E. Das ist das **Amt JEsu,** „dazu ist er erschienen in der Welt, **daß er die Werke des Teufels zerstöre,"** 1 Joh. 3, 8. Es kostet ihn nur ein Wort: „Fahre aus, du unsauberer Geist!" so muß der Teufel einen besessenen Menschen verlassen, wenn er auch mit einer ganzen Legion böser Geister Besitz genommen hätte, Marc. 5, 8. f. Dieses Amt wird der Heiland, der eure herzliche Betrübniß und sehnliches Verlangen nach seiner Hilfe siehet, auch an euch ausüben und den Teufel aus eurem Herzen verjagen.

F. Denn so hat er **anderen vom Teufel Ueberwältigten geholfen.** Wessen Herz hatte der Teufel mehr mit Sünden besessen als des Manasse? Hatte nicht der Fluch- und Lästerteufel Petri Herz eingenommen? War nicht Paulus vor der Bekehrung gar der Teufel? Aber wurden nicht diese alle zu Gnaden angenommen und vom Teufel befreit, da sie Buße thaten? Gleiche Barmherzigkeit soll auch euch widerfahren. „Sollten diese nicht gelöset werden," spricht der HErr, „die doch meine Söhne und Töchter sind, von den Banden, welche Satanas gebunden hat?" Luc. 13, 16.

Daher nur rechtschaffene Buße zu thun: HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat 2c. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein 2c. Dem Teufel zu widerstehen

mit wahrem Glauben an das Blut JEsu: Und wenn des Satans Heer mir ganz im Herzen wär, darf ich doch nicht verzagen 2c., mit **andächtigem Gebet**: Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bei 2c., **mit einem tugendhaften Leben und Wandel**, so werde der Satan von ihm fliehen, er aber seines GOttes sein und bleiben hier zeitig und dort ewig.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 14. p. 1086. seq. Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 21. p. 528.

3) Wegen des Satans Gewalt und leiblicher Besitzung der Menschen.

A. **Satan hat keine Gewalt** in eine Sau zu fahren, ich geschweige in einen Menschen, wo von dem Allerhöchsten ihm solches nicht verstattet wird, Matth. 8, 31. Er darf sich nicht unterstehen einem Christen und Kinde GOttes ein Haar zu krümmen, viel weniger, jemand leiblich zu besitzen, es sei denn der Wille unseres himmlischen Vaters dabei.

B. **Ihr ladet ja nicht diesen bösen Gast zu euch ein** durch gräuliches Fluchen und andere teuflische Laster, beharrliche Bosheit und Verstockung 2c., sondern bittet vielmehr GOtt mit unablässigem Seufzen, euch vor demselben zu bewahren, daß er keine Macht und Gewalt an euch finden möge. Ihr verleugnet durch GOttes Gnade das ungöttliche Wesen; und ob ihr gleich nicht ohne alle Sünde seid, so bekehrt ihr euch doch durch tägliche Reue und Buße zu dem HErrn 2c. Und also hat Satanas mit euch nichts zu schaffen. Der Höchste wird euch und alle das Eurige rings umher verwahren.

C. „**Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seid?**" 1 Cor. 3, 16. JEsus wohnet durch den Glauben in euren Herzen, Ephes. 3, 17. „Hie ist Immanuel!" heißts von euch, Jes. 8, 10.; der wird seine Wohnung wider den Teufel wohl zu vertheidigen wissen.

D. Sollte aber **der HErr** selbst **dergleichen über euch** und die Eurigen **verhängen** (welches er doch bei seinen Kindern selten thut), so geschähe es zu keinem anderen Ende, als seine Allmacht und Barmherzigkeit zu erweisen, anderen die Abscheulichkeit der Sünde zu zeigen, euren Glauben zu prüfen und euer Leben je mehr und mehr zu bessern. „Er ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen," 1 Cor. 10, 13.

E. Der von dem Satan versuchte **JEsus weiß, welch ein Elend es sei, vom Teufel geplagt werden**; dem wird bald sein Herz brechen, daß er sich euer erbarme. Wenn der böse Geist ausgewüthet und das Maß des Grimmes, so ihm von GOtt vorgeschrieben ist, erfüllt hat, muß er in dem Namen JEsu weichen. Er tobe, wie er wolle, so kann er doch euch als JEsu liebes Schäflein nicht aus dessen Hand reißen, Joh. 10, 28.

Wie **Maria Magdalena**, ob sie wohl von sieben Teufeln besessen war, deswegen nicht verdammt, sondern Christi Dienerin worden, der er sich nach seiner Auferstehung am ersten geoffenbart, Luc. 7, 39., Joh. 20, 1.: also muß auch, was Satan mit euch vornehme, euch an

dem ewigen Heil nichts schaden. Ob er gleich den Leib züchtiget und quälet, soll er doch der Seele nicht Meister werden. Der Heilige Geist, als der GOtt des Friedens, wird euren Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten bis auf den Tag der Zukunft unseres HErrn JEsu Christi, 1 Thess. 5, 23.

F. Ihr dürfet aber wohl euren **GOtt anflehen**, daß er vor dergleichen schweren Versuchung euch väterlich behüten wolle, denn JEsus selbst heißet euch beten: Führe uns nicht in Versuchung! Das Gebet ist die Harfe Davids, womit ihr den bösen Geist verjagen könnt; darum, wenn ihr vor demselben euch fürchtet, so seufzet:

GOtt der Vater wohn uns bei 2c. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht 2c. Amen, das ist, es werde wahr 2c.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 179. p. 1288. Gebet bei Besessenen zu gebrauchen, siehe unten cap. III. N. III. 5. n.

LX. Wegen Gespenster und Gesichte.

A. **Tröstet euch**, daß JEsus, GOttes liebster und einiger Sohn, an dem die Seele des himmlischen Vaters ein Wohlgefallen hat, **von Gespenstern des Teufels gequälet** worden, da der Satan ihn in der Wüste versucht hat, Matth. 4, 6. Euer Heiland weiß, was für Elend und Jammer es sei, mit Teufeln umgeben zu sein und von Gespenstern sich ängsten und schrecken lassen; er kann über sein Herz nicht bringen, euch hilf- und trostlos zu lassen: „Denn wir haben an ihm nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde."

Daher tretet mit Freuden zu ihm, als dem rechten Gnadenstuhl; gewiß, gewiß werdet ihr Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden auf die Zeit, da euch Hilfe noth ist, Ebr. 4, 15. 16.

B. **Fürchtet euch nicht**, wenngleich alle Teufel aus der Hölle kämen. Denn **JEsus ist bei euch, sie werden euch nicht schaden können.** Mit euch hat er sich in der heil. Taufe verlobt und ewig bei euch zu wohnen zugesagt; er hat in dem heil. Abendmahl euch seinen Leib und Blut zum Unterpfand seiner ewigen Liebe gegeben und sich aufs genaueste mit euch vereinigt. Unter seinen Schirmen seid ihr vor den Stürmen aller Feinde frei 2c. Wo JEsus ist, muß der Satan weichen. Sollte er sich auch unterstehen, Hand an euch zu legen, wie er dem Heiland gethan, da er ihn auf die Zinne des Tempels geführt, Matth. 4, 5., darum soll er doch keine Macht an eurer Seele haben; der HErr wird bald schelten den Satan, daß er von euch als seinem Kinde weiche, hingegen müssen die heiligen Engel zu euch treten und euch dienen. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen 2c.

Auch **in der finstern Nacht darf euch nicht bange sein**, denn JEsus, der am hellen Mittag euer Schutz wider den Satan ist, wird auch in der Nacht euch beistehen. Habt ihr nun den bei euch, so könnt ihr mit heiliger Großmüthigkeit sprechen: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Er ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?" Ps. 27, 1. Wenn ihr eurem Heiland euch befohlen,

so möget ihr ohne alle Sorge sein: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne," Ps. 19, 9. „Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du, HErr, bist bei mir" 2c., Ps. 23, 4.

C. **Lasset euch nicht schrecken**, wie unnütze sich auch der Teufel in eurem Hause, Stube, Kammer 2c. macht, sondern verlachet sein Gepolter und Wesen, **trotzet auf euren Beruf**, wie es also der selige Luther gemacht, der von sich selbst schreibet: Mir ist oft widerfahren, daß mir der Teufel ein Gepolter im Hause gemacht und mich hat schrecken wollen. Aber ich habe meinen Beruf vor mich genommen und gesagt: Ich weiß, daß mich GOtt in dies Haus gesetzet hat, daß ich darinnen soll Herr sein. Hast du nun einen stärkeren Beruf als ich, und bist du sein Herr, so bleibe da. Aber ich weiß wohl, daß du hier nicht Herr bist, du gehörest an einen andern Ort, nämlich in Abgrund der Höllen; bin also wieder eingeschlafen und habe ihn lassen böse sein, weil ich wohl gewußt, daß er mir nichts thun können. Glaubt sicher, wo er einige Macht hätte euch zu beschädigen oder zu tödten, er würde so viel Wesens nicht machen, sondern in einem Augenblick mit euch fertig werden. Je mehr er wüthet, desto freudiger singet: JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide 2c. Ein feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen 2c. GOtt der Vater wohn uns bei und laß uns nicht verderben 2c., so werdet ihr durch die Rechte des HErrn den Sieg behalten, unter dem Schutz der heiligen Engel vor allem Unglück sicher sein und erfahren, daß der böse Geist mit Schanden abziehen müsse.

NB. Taulerus hat der teuflischen Gespenste sich also erwehret: Ich bin das Ebenbild GOttes, du der von GOtt verworfene Geist. Daher ist zwischen uns keine Uebereinstimmung und Gemeinschaft. Geh' also fort und packe dich! Mit mir hast du keinen Verkehr.

Autoren: Mengering, Informatorium Consc. evangelicum, Fer. III. Pasch. p. 274. seqq. Dunte, Decisiones Casuum Consc. C. IV. qu. 10. p. 100. Dannhauer, Lactis Cat. P. IV. c. 17. p. 409. seq. Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 19. p. 489. Mus. Min. E. P. IV. c. 10. p. 111. seq. Gernler, Leichenpredigten, Anhang N. V. p. 1485. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 188. p. 1255.

LXI. Wegen böser und ängstlicher Träume.

A. „**Träume** sind nichts anderes als Bilder ohne Wesen," die einem Menschen im Schlaf vorkommen und ihn entweder traurig oder fröhlich machen, Sir. 34, 3. Derselben gibt es **dreierlei Arten**.

1. **Natürliche**, welche aus natürlichen Ursachen, entweder von des Menschen Leibesbeschaffenheit und Gemüthsneigung, oder starker Einbildung der Dinge, so man des Tages vornimmt, oder auch von Verwirrung der Phantasie durch Krankheit zu entstehen pflegen. Aber „Narren verlassen sich auf solche Träume; wer darauf hält, der greift nach dem Schatten und will den Wind haschen", Sir. 34, 1. 2. Denn das ist kein Wunder, daß einem Melancholiker von Todesfällen, Gespenstern, Teufeln, einem Phlegmatiker von schweren Lasten, großen Wassern und

Gefahr darin, einem Choleriker von Feuer, Zank, Hader, Schlagen, einem Sanguiniker von Gastereien, Spazieren, schöner Musik, Tanzen ꝛc., einem Geizigen vom Gelde, einem Spieler von der Karte, einem Säufer von großen Gläsern träumet.

2. **Göttliche**, die von GOtt selber eingegeben sind, einem Menschen entweder etwas Wichtiges zu entdecken oder ihn vor Gefahr zu warnen oder im Unglück zu trösten. Dergleichen Träume des Joseph, der Weisen aus Morgenland, des Weibes Pilati ꝛc. gewesen. Diese kann man erkennen, wenn die Sache, so einem im Traum vorkommt, menschlichen Witz und Verstand übertrifft und unser Gemüth dabei sonderlich erleuchtet und bewegt wird, zu glauben, es komme vom HErrn, endlich aber der Ausgang Alles wahr macht. Und dergleichen Träume hat man nicht zu verachten, doch aber nicht geschwinde, was glänzet, für Gold zu halten, sondern göttlicher Leitung anheimzustellen.

3. **Teuflische**, so von dem Satan herrühren, der dadurch einen Menschen entweder zu Sünden wider GOtt und sein Wort, Aberglauben, Unkeuschheit, Fluchen ꝛc. reizet, oder mit grausamen Gesichten erschrecket, in Mißtrauen gegen GOtt und endliche Verzweiflung zu verführen trachtet. Nach solchen Träumen muß man nicht viel fragen, sondern dieselben aus dem Sinn schlagen, damit der Teufel nicht erlange, was er haben will.

B. Was insonderheit eure bösen und ängstlichen Träume betrifft, so habt ihr darum euch so viel Kummer und Sorge nicht zu machen.

Sind sie natürlich, so fliehet doch allen Aberglauben, weil sie ja nichts zu bedeuten haben; daher Salomo spricht: „Wo viel Träume sind, da ist Eitelkeit und viel Wort, aber fürchte du GOtt," Pred. 5, 6.

Kommen sie von GOtt her, so seid in GOtt gutes Muths, befehlt dem HErrn eure Wege und hoffet auf ihn, er wirds wohl machen.

Seufzer: Auf meinen lieben GOtt trau ich ꝛc. Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit ꝛc.

Dafern sie aber teuflisch, und der Satan setzt euch mit sündlichen Träumen zu, so hängt denselben nicht nach, meidet mit allem Fleiß, wozu euch der Bösewicht reizen will, klagt eurem JEsu die Noth und erbittet von ihm des Heiligen Geistes Beistand.

Seufzer: Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit oftmals pflegen aufzuwecken ꝛc. Führ doch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin ꝛc.

Quälet der Teufel euch mit gräulichen Gesichten und Vorstellungen, mit Androhung allerlei Unglücks, so entschlagt euch aller Traurigkeit und sprecht mit David: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten?" ꝛc., Ps. 27, 1. „Denn wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt" ꝛc., Ps. 91, 1.

Geht alle Abend mit keinen anderen als guten und zu Gott gerichteten Gedanken zu Bett, leget alle Sorgen unter das Hauptkissen und befehlet euch eurem Heiland mit andächtigem Gebet:

Seufzer: Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz stets wacker sein ꝛc. Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ, daß mir nicht schad des Feindes List ꝛc. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit ꝛc.

Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wacht herab 2c. Laß mich, HErr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl, gib mir heilige Gedanken 2c.

Nun, so wird kein böser und ängstlicher Traum euch schaden können.

Autoren: Mengering, Informatorium Consc. evangelicum, F. Epiph. p. 90. seq. Dannhauer, Lactis Cat., P. III. p. 4. seq. Lassenius, Ephraim. c. 181. p. 1294. seq. Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 9. p. 253. Pfeiffer, Antimelancholicus, alt. L. II. c. 19. p. 575. Bauller, Trostpredigten, n. 184. p. 1268.

LXII. Was zuzusprechen einem, der angefochten mit Ueberdruß seines Lebens.

A. **Es ist dieses ein feuriger Mordpfeil des Satans,** womit er euch zu fällen und in sündlichen Ungehorsam gegen euren GOtt, in heftige Schwermuth und endliche Verzweiflung zu stürzen gedenket, welchem ihr billig mit heiliger Herzhaftigkeit begegnen und mit dem lebendigen Wasser aus dem Brünnlein Israels auszulöschen bemüht sein sollet.

B. Zwar finden wir von den **Heiligen und Geliebten GOttes,** daß sie **ihres Lebens überdrüßig** worden. Hiob hat bei seinen vielen Trübsalen sich verlauten lassen: „Meine Seele verdrießt zu leben," Cap. 10, V. 1. 20.; Elias in der harten Verfolgung geseufzet: „Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele von mir," 1 Kön. 19, 4.; Jonas aus Ungeduld wegen der Niniviten herausgefahren: „Ich wollte lieber todt sein, denn leben," Jon. 4, 3. Aber wer kann sagen, daß sie daran recht gethan? Das heißet GOtt selbst vorgeschrieben und einen Eingriff in seine Regierung gethan. Daher der HErr selbst ihnen solches verwiesen, wenn er zu Hiob gesagt: „Wer ist der, der so fehlet in der Weisheit, und redet so mit Unverstand?" Cap. 38, V. 2.; den Jonas gefragt: „Meinest du, daß du billig zürnest?" Cap. 4, V. 5.; dem Elias befohlen, er sollte Speise und Trank genießen und seinen Fuß hernach fortsetzen, 1 Kön. 19, 7.

Daher derer Exempel hierinnen nicht nachzufolgen.

C. „**Unser keiner lebt ihm selber,** unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn," Röm. 14, 7. 8. GOtt hat euch das Leben im Mutterleibe gegeben und alle eure Tage auf sein Buch geschrieben, die noch werden sollten, auch die Stunde eures Todes schon bestimmt und euch ein Ziel gesetzt, welches ihr nicht übergehen werdet, Ps. 149, 16., Hiob 14, 5.

Daher sich in den heiligen Willen GOttes zu ergeben, zu leben, so lang es dem HErrn gefällt, und der Stunde des Abschiedes in Geduld und Gehorsam zu erwarten.

Seufzer: Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt 2c. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will 2c.

D. Es ist wohl um **dieses Leben ein jämmerlich Ding,** da immer eine Noth der anderen die Hand bietet. Wir sind hier auf einem rauhen Wege nach dem Himmel begriffen, da mancher Kreuzesdorn uns sticht 2c. Und glaube ich gerne, daß auch ihr auf der Welt wenig gute Tage habt.

Aber wie JEsus, der sein Leben von seiner Geburt an bis zum Tode in lauter Elend, Jammer und Verfolgung von Teufel und Menschen ꝛc. zubringen müssen, dennoch nicht eher und langsamer sterben wollte, als es dem Vater im Himmel gefiel: also sollt auch ihr alles Kreuz, wie groß es immer sein mag, demselben, so lange es ihm gefällt, willig nachtragen, und in eurem Leiden nicht ungeduldig werden, sondern erkennen, daß alles, was ihr duldet, noch viel geringer denn eure Sünde ꝛc., und dem Heiland danken, daß er euch von der unendlichen Höllenpein erlöst hat.

Seufzer: Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach ꝛc.

E. **Da ohnedies ein jeglicher Tag seine eigene Plage hat,** warum wollt ihr dieselbe mit eurer Traurigkeit vermehren und das Leben euch noch schwerer machen? Betrachtet gegen das vielfältige Leiden dieser Zeit die unzähligen Wohlthaten, die ihr von GOttes Güte empfangen habt und noch täglich genießt; „denn wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum," 2 Cor. 1, 5. Sehet auf die zukünftige ewige Herrlichkeit, wie auf eure Trübsal, die zeitlich und leicht ist, folgen soll eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit ꝛc., dadurch wird alles, was euch bitter und verdrießlich ist, versüßet werden.

Seufzer: Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde ꝛc. HErr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben ꝛc.

Klagen.

1) Ich bin niemand nichts mehr nütze auf der Welt. Antwort: Das könnt ihr nicht sagen. Ist doch kein Wurm, keine Fliege, keine Kröte, so nicht ihren Nutzen hat. GOtt sieht am besten, was zu seinem Ruhm und Preis euch dient.

2) Die Meinigen sind alle meiner überdrüssig. Antwort: Siehe oben P. I. cap. II. N. I., 1. Klage 6.

3) Heißt uns doch JEsus selber beten: Erlöse uns von dem Uebel. Antwort: Ihr mögt wohl eine heilige Sehnsucht und Verlangen haben, aus der sündigen Welt erlöst und bei JEsu zu sein, wie ein Taglöhner die Ruhe, ein Schiffer den Port, eine Braut die Heimführung wünschet. Aber doch müßt ihr Zeit und Stunde erwarten, welche GOtt hiezu bestimmt hat.

Seufzer: Ach, HErr, vergib all unser Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld ꝛc. HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich ꝛc.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XXI. sect. 3. qu. 22. p. 923. Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. pag. 253. seq. Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 15. p. 406. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 185. p. 1275., n. 186. p. 1283.

LXIII. Mit Verzweiflung, es sei ihm doch nicht mehr zu helfen.

A. **Was höre ich? Wie kommen solche Gedanken in euer Herz?** Das will ich nimmermehr hoffen, daß ihr dem Teufel, der euch vorredet, eure Seele habe keine Hilfe bei GOtt, mehr glauben und

trauen werdet als eurem GOtt, der mit so theuren Worten euch seiner Gnade versichert. Der Satan beweist hier in der That, daß er sei der Vater der Lügen, ein Mörder nicht nur des Leibes, sondern auch der Seelen, Joh. 8, 44. Aber ist nicht euer GOtt der Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes? Sein Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß, Ps. 33, 4. Trauet ihr nun auf eines ehrlichen Mannes Wort, warum nicht eurem GOtt? Der Held in Israel lügt nicht, und gereuet ihn nichts, denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte, 1 Sam. 15, 29.

B. „Ist nun meine Hand zu kurz geworden, daß sie nicht erlösen (helfen) kann? Oder ist bei mir keine Kraft zu erretten?" fragt der HErr euer mit Verzweiflung ringendes Herz und Gewissen, Jes. 50, 2. **Es müßte ihm entweder an Macht oder an Willen fehlen. Nicht an Macht,** denn er ist ja der allmächtige GOtt, der überschwänglich thun kann, bei dem kein Ding unmöglich, Ephes. 3, 20., Luc. 1, 37. Seine Rechte kann alles ändern, Ps. 77, 11. Sollte der Teufel mächtiger sein zu betrüben, als GOtt zu erfreuen? Sollte er uns in eine Noth bringen können, daraus JEsus nicht erretten könnte? Sollte er eine Wunde machen können, welche dem himmlischen Arzt unheilbar? „Wir haben ja an ihm einen GOtt, der da hilft (Ebräisch: einen GOtt der Hilfe, der vielfältig aus aller Noth helfen kann) und einen HErrn HErrn, der von dem Tode (wenn wir gleich von Noth und Tod allenthalben umgeben sind und keinen Ausgang sehen) errettet (und mehr als einen Ausweg weiß)," Ps. 68, 21.

C. **Nicht am Willen** mangelt es, euch zu helfen. Er hebt ja seine heiligen Finger auf und schwöret: „So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" 2c., Hes. 33, 11. O über uns Verdammte, wenn wir GOtt nicht einmal glauben wollten, wenn er schwört! Er ruft euch sehnlich zu, wie dort seinem Israel: „Warum wollt ihr sterben" (und an GOttes Gnade verzagen)? (Ebendaselbst.) Ist nicht JEsus vom Himmel kommen euch zu helfen? Er hat sein eigenes Blut für euch vergossen, den Tod erlitten, auf daß durch seine Wunden alle eure Gebrechen geheilt werden möchten. Ehe er euch oder einen anderen Menschen verderben ließ, ehe würde er noch einmal sein Leiden ausstehen, wie er einst dem Carpo soll geoffenbart haben.

D. Erinnert euch doch, **was für einen Bund der HErr mit euch in der heiligen Taufe gemacht hat.** Wie der himmlische Vater euch hat zu seinem Kinde angenommen, ins Buch der Lebendigen, ja in seine Hände gezeichnet, alle seine Gnade und Barmherzigkeit euch anbietet und seiner väterlichen Fürsorge, Hilfe, Schutzes und Schirmes versichert; wie euer JEsus euch sein ganzes Heil. Verdienst dargeboten, daß er euch in seine Brüderschaft annehmen, sein blutiges Leiden und Sterben euch im Leben und Tod zu gut kommen lassen und dadurch Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwinden helfen wolle; wie der Heilige Geist gleichsam mit gegebenem Handschlag treulich angelobt, euer Beistand und Tröster bis an euer Ende zu sein, sich auch selbst zum gewissesten Pfand eures ewigen Heils euch geschenkt hat. „Nun sollen ehe Berge weichen und Hügel hin-

fallen" 2c., Jes. 54, 10. Wie könnt ihr immermehr auf verzweifelte Gedanken von dem bösen Geist euch bringen lassen?

Ihr habt dagegen dem dreieinigen GOtt euch verbunden, ihr wollet absagen dem Teufel und allen seinen Werken 2c., euren Glauben und Hoffnung allezeit setzen auf GOtt, als euren lieben Vater 2c., und in Glück und Unglück, Leben und Tod dabei beständig bleiben. Warum wollt ihr denn wider eure Zusage und Gewissen handeln und die Seligkeit selber muthwillig verscherzen? Wie oft hat GOtt euch von allen Sünden absolvieren und lossprechen lassen mit dem wahren Leib und theuren Blut JEsu zur kräftigen Vergewisserung, daß nichts Verdammliches an euch sei, gespeiset und getränket! Hat er sich eurer Seele so herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, weswegen sollte er solches nicht jetzt auch thun?

E. **Was würde euch mit der Verzweiflung geholfen sein?** Euer ewiger Untergang und gänzliches Verderben steht darauf. Denn „der Verzagten und Ungläubigen ihr Theil soll sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt," Offb. 21, 8. Wisset ihr nicht, was Ahitophel, Saul, Judas 2c. davon gebessert worden? Sie sind zum Teufel gefahren und an den Ort der ewigen Qual gekommen. Wollt ihr denn das Leben im ewigen Tode suchen oder die Ruhe in der Hölle? Das sei ferne! Macht es doch wie die, so im Schiffbruch sind und sich retten, wie sie können. Rettet das Leben eurer Seele, ergreifet den Schild des Glaubens, schreiet zu Christo, eurem Heiland: Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth 2c. Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden 2c. Ich lieg im Streit und widerstreb 2c. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen 2c. Ihr werdet bald über die hilfreiche Güte GOttes euch freuen, bald wird JEsus euer Seufzen in Jauchzen, euer Leid in Freude verwandeln, der Heilige Geist eurer Schwachheit zu Hilfe kommen, daß ihr mit David sagen könnt: „Sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der HErr thut dir Gutes," Ps. 116, 7.

Autoren: Winter, Thesaurus Consolationum, p. 378. seq. Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XXI. sect. 3. qu. 3. p. 916. Lassenius, Ephraim, c. 62. 63. p. 603. 596. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 107. p. 1008.

LXIV. Mit Selbstmord, so daß er auch gar bereits Hand an sich gelegt.

A. Was habt ihr doch immer gedacht, daß ihr durch verzweifelten Selbstmord euer eigener Henker habt werden wollen? Ich kann ohne Zittern und Entsetzen euch nicht ansehen, weil **dergleichen Vorsatz wohl das erschrecklichste ist,** so einem Christenmenschen zu Sinne kommen kann.

1) Von wem habt ihr das Leben empfangen? Gewißlich nicht von euch selbst, sondern von GOtt, der da Leben und Wohltbat an euch gethan 2c., Hiob 10, 12. So habt ihr demnach nicht Macht, euch dasselbe wieder zu nehmen, sondern das steht bei GOtt. Wie habt ihr aber euch unterstehen dürfen, eures eigenen Gefallens damit umzugehen?

2) Wer hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset? Einen jeden lehrt das Gesetz der Natur, daß er sich selbst lieben und seine

Erhaltung möglichst suchen soll. Wer ist sich selbst und seinem Leibe so feind, daß er muthwillig in ein Feuer springen wollte? Und ihr wolltet euch selbst mit Leib und Seele in das ewige Feuer dahin stürzen?

3) Was ist edler als die Seele, für die Christus sein Blut gegeben? Wie wolltet ihr es verantworten, daß ihr die eurige aus den Wunden und Händen JEsu genommen und in die Klauen des höllischen Mordgeistes geliefert?

4) Wisset ihr nicht, wie in den Rechten versehen, daß solcher Leute verfluchte Leichname dem Schinder und Henker übergeben werden, der sie zum Fenster hinauswerfen, an den Galgen schleppen und entweder verbrennen oder als ein Schindaas den Raben überlassen muß? Warum habt ihr denn eure zeitliche Ehre und guten Namen mit einem so bösen Tod schänden wollen?

5) Und hat nicht GOtt, der Liebhaber des Lebens (der Gräuel hat an den Blutgierigen), den Todtschlägern das ewige Leben abgesprochen? „Ein Todtschläger habe nicht das ewige Leben bei ihm bleibend," 1 Joh. 3, 15. Nun ist aber kein so grausamer Todtschläger, als der sich selbst erwürget, daher viele der alten Kirchenlehrer dafür halten, daß Judas wegen der schändlichen Verrätherei JEsu (sowohl als Petrus wegen der Verleugnung) leichter zu Gnaden hätte kommen können, als wegen des Selbstmordes, daß er sich selbst das Leben abgekürzet. Solltet ihr denn nun um eurer Seelen Seligkeit euch selbst so liederlich bringen?

Vielleicht meintet ihr, elender Mensch, durch einen gewaltsamen Tod aus den Stricken des Satans euch loszureißen, und seid leider immer tiefer dareingefallen. Ihr habt euren Jammer, Angst und Schmerzen so nur zeitlich zu vermindern gesucht; aber durch ein solches Mittel, welches dieselben dort ewig, ach ewig, würde vermehrt haben. O gräuliche Verblendung vom Satan! Hätte GOtt darin euch eurem Willen überlassen und euer verfluchtes Vorhaben nicht verhindert, so würde der Teufel längst eure Seele vor GOttes Gericht geführt, ja von dem gerechten Richterstuhl GOttes in den feurigen Abgrund der Hölle hingeschleppt haben, da ihr unaufhörlich wehklagen müßtet: O ihr Berge, fallet über uns! ꝛc.

B. Aber, **o der unaussprechlichen Gnade und Barmherzigkeit des HErrn,** die weder ich noch jemand anders sattsam bewundern kann! Ihr könnt ein Zeugniß geben, daß GOttes Güte größer sei, denn eure und der ganzen Welt abscheulichste Sünde und Missethat, und daß der HErr den Tod des Sünders nicht will ꝛc., Hesek. 33, 11.

1) Ihr habt, eurem Taufbund zuwider, an GOttes Gnade verzagt, alles Vertrauen weggeworfen, die Wahrheit selber Lügen gestraft ꝛc. Aber seht, wie reichlich und überflüßig GOtt seine Gnade an euch bewiesen, wie gut er es mit euch gemeint, daß er euch nicht ewig hat wollen sterben und verderben lassen! Er bietet euch noch jetzt seine Hilfe an, wenn ihr euch nur wollet helfen lassen und nicht in Unglauben und gänzlicher Verzweiflung fortfahren.

2) Ihr seid heute schon vor den Höllenpforten und den Thoren der ewigen Finsterniß gewesen und habt dem Teufel bereits im Rachen gesteckt;

jetzt aber läßt euch GOtt den Himmel aufschließen und will euch gern vom ewigen Tod und Verdammniß, von der Gewalt des Teufels und vom Pfuhl der Hölle befreit wissen.

Demnach ermahne ich euch durch die herzliche Barmherzigkeit GOttes und bitte um des theuren Blutes JEsu willen, ihr wollet zuvörderst dem getreuen GOtt, der so geduldig und von unendlicher Güte ist, für die wunderbare und unverdiente Erhaltung eures Leibes und der Seelen von Grund des Herzens danken, eure schwere Sünde und erschreckliche Verzweiflung mit bitteren Thränen beseufzen und dem Höchsten in wahrer Bußfertigkeit abbitten, daß ers euch um des blutigen Verdienstes JEsu Christi willen verzeihen und vergeben wolle: GOtt, sei mir gnädig nach deiner Güte ꝛc. Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden ꝛc. JEsu, der du meine Seele ꝛc. Dabei tröstet euch seines brünstigen und liebreichen Vaterherzens, der blutigen Wunden und ausgespannten Arme JEsu. „Kommt her zu mir alle, die ihr" ꝛc., Matth. 11, 28.

O, **Bedenket** doch diesen Augenblick um eurer Seelen Seligkeit willen, **was zu eurem Frieden dienet.** Hieran hanget euer ewiges Weh und Wohl! Bleibet nicht bei eurem verstockten Sinn und verzweifelten Vorhaben, sonst wird Christus selber wider euch auftreten und euch verklagen; sein Blut muß wider euch schreien, daß ihr dasselbe mit Füßen getreten und an euch vergebens sein lassen. Darauf kann nichts anderes als ewige Verdammniß, wie bei Ahitophel und Judas, folgen.

Trauet nicht dem Satan, wenn er sich gleich noch so freundlich anstellet und bei dem Selbstmord euch auf Besserung vertröstet. Er kann euch nichts besseres versprechen, als was er selbst hat, noch in eine andere Herberge führen, als wohin er mit allen bösen Geistern verwiesen ist, nämlich die Hölle und das ewige Feuer.

Lasset nicht den Teufel euch vorreden, es sei keine Hölle, oder sie sei so heiß nicht, als sie beschrieben wird; sonst werdet ihr bald ein anderes mit ewigem Ach und Weh erfahren und gleich dem reichen Schlemmer klagen müssen: Ich leide Pein in dieser Flamme. Zu eurem größten Schaden wird dieser Bösewicht alsdann euer spotten, daß ihr ihm wider euren Taufbund und Gewissen gefolgt habt. Wahrlich, meine und keines Menschen Zunge kann nicht aussprechen, wie erschrecklich daselbst die Marter der Verdammten ist, und wer kann ausdenken, wie lange ihre Qual währet, was da heißt ewig, ewig ꝛc. Wenn ihr gleich noch einmal in der Hölle euch wolltet umbringen, so würdet ihr doch der ewigen Pein nicht entrinnen können. Denn „wenn die Verdammten den Tod suchen, so fliehet er vor ihnen," Offb. 9, 6.

Darum rufet euren GOtt herzinbrünstig an, daß er forthin vor dergleichen verzweifelten Gedanken euch gnädig behüte, mit Kraft aus der Höhe, dem Teufel zu widerstehen, ausrüste und durch den Heiligen Geist in rechtem seligmachendem Glauben an JEsum, christlicher Geduld und lebendiger Hoffnung zum ewigen Leben erhalte.

GOtt der Vater wohn uns bei ꝛc. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz und gib mir ꝛc. Ach, HErr, vergib all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld ꝛc.

Den **Klagen** über Größe der Sünden, Glaubensschwäche muß man entgegenhalten, was oben P. II. cap. II. N. III. & XXXIX, 2. an die Hand gegeben ist.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 28. p. 1044. Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. p. 378. 418. Balduin, Casus Conscientiae, L. III. c. 4. c. 13. p. 693. seqq. Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XI. qu. 6. p. 404. Waihemaier, geistlich angefochtene Seele, P. II. p. 668.

LXV. Wegen schweren Todes und letzten harten Kampfes.

A. Ihr habt den **Tod** nicht **anzusehen** als einen grausamen Feind, sondern als **einen guten Boten** von eurem JEsu, der euch zu ihm in das himmlische Vaterland abfordern soll.

Daher nicht vor seiner häßlichen Gestalt und ungestümen Anpochen zu erschrecken, sondern auf denselben wegen seines guten Anbringens und Gewerbes sich zu freuen.

B. **JEsus hat selbst den Tod gekostet,** um denselben uns erträglich zu machen; er weiß darin mit euch Mitleid zu haben, und wie er in der Todesangst am Oelberg durch einen Engel vom Himmel gestärkt worden, also wird er auch euch an kräftiger Stärkung es nicht mangeln lassen und durch seinen Todeskampf das letzte böse Stündlein glücklich überwinden helfen.

Daher nur auf ihn das Vertrauen zu setzen: Du hast mich ja erlöset von Sünde, Tod, Teufel und Hölle ꝛc. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen in dem letzten Kampf und Streit; wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Thun die heidnischen Japaner aus Verlangen nach dem Paradies sich selbst den Tod an; sind die heiligen Märtyrer aus Liebe zu dem Himmel des allerschmählichsten und schmerzlichsten Todes ganz freudig gestorben: warum wolltet ihr, als ein Christ, der des ewigen Lebens versichert ist, demselben nicht großmüthig unter die Augen gehen?

Seufzer: O HErr, gib mir in Todespein ein säuberlich Geberde ꝛc. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod ꝛc.

Klagen.

1) Es gehet doch wohl schwer zu, wenn Leib und Seele von einander scheiden sollen. Antwort: Wiederkehren macht, daß man des Scheidens nicht achtet. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu geboren ꝛc.

2) Wer weiß, wie viel Qual der Leib wird ausstehen müssen! Antwort: GOtt wird die letzte Todesnoth entweder kurz oder erträglich machen, nach seiner großen Güte und Treue euch nicht mehr auflegen, als ihr ertragen könnt, und alle Bitterkeit mit himmlischem Trost versüßen. Rufet ihr euren JEsum an: Hilf mir, HErr GOtt, aus aller Noth durch deine heilgen Wunden roth. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit ꝛc.,: so werdet ihr bald die Antwort hören: „Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen" ꝛc., Ps. 91, 14. Solltet ihr auch etwas lange aufgehalten werden, so würde

solches zu eurem Besten dienen müssen, nämlich eure Sünden desto herzlicher zu bereuen, eure Seele durch Christi Blut je mehr und mehr zu reinigen und euch zum Eintritt in das himmlische Jerusalem besser zu bereiten. Endlich wird euch der HErr erretten in einer Kürze.

3) Meiner Seele ist bange vor des Teufels schweren Anfechtungen. Antwort: JEsus ist bei euch, so wird Satan keine Macht an euch finden, noch aus seinen Händen euch reißen können, Joh. 10, 28. Bleibet ihr eurem Heiland getreu bis in den Tod, so soll kein Teufel die Krone des Lebens euch rauben. Der Heilige Geist wird mit Kraft aus der Höhe euch ausrüsten, daß ihr allen Anläufen des Teufels tapfern Widerstand thun und in diesem Kampf den Sieg durch den Glauben erhalten könnt. Die heiligen Engel, die dienstbaren Geister, umgeben euer Sterbebett, welche ausgesandt sind von GOtt, eure Seele in den Himmel einzuführen.

4) Wer sollte ohne Jammer die lieben Seinigen verlassen können? Antwort: Vielleicht werdet ihr im Himmel ihrer mehr antreffen, die euch lieb sind, als derer sein mögen, welche ihr auf Erden hinterlasset. Werdet ihr von diesen eine kleine Zeit getrennt, dort wird sie der HErr euch wiedergeben ewiglich. Indessen will er eures Weibes Mann und eures Samens GOtt sein 2c.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. c. 24. p. 580. seq. Mayer, Kind GOttes, P. III. conc. XI. p. 365. Bauller, Trostpredigten, c. 179. seq., p. 1678. seq. Vergl. P. IV. dieses Buchs, Cap. 1. N. III. 4. 5.

LXVI. Wegen der Seele Zustand nach dem Tode.

A. Es ist **die Seele unser alleredelstes Kleinod** und ein von GOtt uns anvertrautes theures Pfand; dafür haben wir am allermeisten zu sorgen, wo sie bleiben soll, wenn sie einst aus dem Kerker des Leibes ausfahren wird. Denn „was hülfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?" Matth. 16, 26.

Daher seid ihr deswegen billig bekümmert.

B. Das sei ferne, daß ihr mit den Kindern des Unglaubens solltet dafür halten: Wenn ein Mensch dahin ist, so sei alles aus. Man wisse keinen, der aus der Hölle oder vom Himmel wiederkommen sei und den Zustand der Seelen nach dem Tode entdecket habe, Weish. 2, 1. Denn obgleich keiner von den Verstorbenen wieder umgekehrt ist oder einige Nachricht gebracht hat, wie es der Seele nach dem Tode gehe, so hat doch GOtt, der über Todte und Lebendige ein HErr und dazu die Wahrheit selber ist, ingleichen auch JEsus, der Sohn des lebendigen GOttes, der die Schlüssel der Hölle und des Todes hat (in dessen Mund nie kein Betrug erfunden worden), uns kund gethan, **daß die Seele nicht** wie der Leib getödtet werde und sterbe, sondern **nach dem Tode des Leibes lebe**, Pred. 12, 7.: „Der Staub (Leib) muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist (Seele) wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat."

Matth. 10, 28.: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten (durch keinerlei äußerliche Gewalt); fürchtet euch aber vor dem (großen GOtt), der Leib und Seele verderben mag (mit ewigem Tod) in die Hölle." Darauf dürfen wir

sicherer trauen als auf ungewisse Erscheinungen und betrügliche Offenbarungen von den Todten. Wer nicht glauben will, was GOtt selbst hievon verkündigt, der würde auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde, Luc. 16, 31.

C. Wollt ihr wissen, **wohin die Seele kommt,** wenn sie nicht stirbt, **wie es derselben gehe,** so leset nur, was JEsus von des gottlosen Schlemmers und gottseligen Lazarus Zustand nach dem Tode Luc. 16. erzählt. Denn daß solche Erzählung eine bloße Parabel und Gleichniß sei, ist noch nicht erwiesen. Und gesetzt, so ist doch Emblema und Problema parabolae, das Gleichniß an sich selbst oder die Schale, und der Kern oder die Sache, so darunter vorgestellt wird, wohl zu unterscheiden. Und wenn man auch die Schale fahren läßt, bleibt doch die Lehre an und für sich selbst gewiß, nämlich daß

1) die Seelen der Gläubigen und Gerechten, sobald sie aus dem Leibe des Todes gefahren, im Himmel des Anschauens GOttes, der Gesellschaft aller Auserwählten und höchstseliger Freude genießen. Denn also hats der Heiland dem bußfertigen Schächer in seiner Todesnoth versprochen: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du (der Seele nach) mit mir im Paradiese sein," Luc. 23, 43. Und der Geist des HErrn bezeugt, daß „selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben (ἀπάρτι) von nun an" (von dem Augenblick des Scheidens aus dem sterblichen Körper, bis sie einst an jenem großen Auferstehungstage mit den Leibern vereinigt werden und zu vollkommener Herrlichkeit und Seligkeit gelangen), Offb. 14, 13.

2) die Seelen der Ungläubigen und Gottlosen in der Hölle unaussprechliche Qual leiden und unter den abscheulichen Teufeln mit Ach und Weh warten müssen, bis die Strafen verdoppelt angehen und sie nach dem jüngsten Tag mit dem Leibe in Ewigkeit gemartert werden sollen, wie solches an den Geistern und Seelen, denen Christus nach seiner Auferstehung im höllischen Kerker gepredigt, 1 Petr. 3, 19., zu ersehen ist.

Daher so ihr das wisset, so bewahret eure Seele wohl, daß sie einst nicht an den Ort der Qual gewiesen, sondern in GOttes Hand, wo sie keine Qual berühren wird, aufgenommen werde, Weish. 3, 1.

Seufzer: Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual 2c. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir 2c. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt 2c. Ach HErr, laß dein' lieb'n Engelein am letzten End die Seele mein 2c.

Einwürfe.

1) Paulus zeuget aber von GOtt, daß er allein Unsterblichkeit habe, 1 Tim. 6, 16. Antwort: Er hat sie allein, unabhängig, von sich selbst; den Engeln und Seelen der Menschen aber hat er solche mitgetheilt aus Gnaden.

2) Die Schrift legt der Seele selbst bei, daß sie sterbe, Hesek. 18, 4., 2 Kön. 19, 4. Antwort: Die Seele heißt in diesen Sprüchen synekdochisch so viel als der ganze Mensch, wie dort

1 Mos. 46, 27. in solchem Verstand gesaget wird, daß siebenzig Seelen aus den Lenden Jakobs in Egypten gekommen.

3) Hiob, Cap. 14., scheint selbst die Unsterblichkeit der Seele zu verneinen, und David spricht, Ps. 115, 17.: Die Todten loben GOtt nicht mehr. Antwort: In dieses Leben werden sie freilich nicht wiederkommen, noch auf Erden GOtt loben, wovon in angezogenen Sprüchen die Rede ist. Sie leben aber in der Ewigkeit und preisen GOtt in dem Himmel.

Autoren: Griebner, Todesgedanken, conc. X. XI. XII. p. 349. seqq. Lassenius, Ephraim, c. 166. 168. 169. p. 1224. seq. Mayer, Kind GOttes, P. II. c. 14. pag. 411.

LXVII. Wegen Auferstehung des Leibes.

A. So unglaublich die Auferstehung der blinden Vernunft vorkommt, so **beweist** doch dieselbe **die Natur** selbst durch verschiedene Bilder. Denn so viel Blumen in den Gärten, so viel Gräschen auf der Erde, so viel Blätter an den Bäumen jährlich im Winter gleichsam ersterben und begraben werden, im Frühling aber wieder leben und schön grünen, so viel Zeugen haben wir, daß unserm GOtt, dem HErrn der Natur, nicht unmöglich sei, auch die todten Leiber der Menschen zu beleben und aus den Gräbern hervorgrünen zu lassen. Da die Sonne vor unseren Augen täglich zu rüste geht und sich früh Morgens wieder in ihrem schönen Glanze zeigt, ja da wir Menschen selbst alle Abend gleichsam sterben und in unsern Betten ruhen, des Morgens aber wieder lebendig werden und GOtt preisen, so sollten wir an der Auferstehung der Todten nicht zweifeln. Können die Chemiker aus der Asche einer Blume wieder eine Blume hervorbringen, die Goldschmiede aus den im Feuer zerschmolzenen Stücken eines Bechers einen neuen Pokal verfertigen, der nicht schlechter ist als der vorige: warum sollte denn GOtt der Allmächtige, der im Anfange alles aus nichts erschaffen, nicht aus des Menschen Gebeinen, Staub und Asche, wieder einen solchen Menschen machen können?

B. **Aber am allerbesten versichert uns der zukünftigen Auferstehung** das wahre und untrügliche **Wort GOttes**. Hier hören wir:

1) die theuren Verheißungen des Allerhöchsten, Jes. 26, 19.: „Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen." Dan. 12, 2.: „Viele (alle Menschen, deren freilich an der Zahl viel sind), so unter der Erde schlafen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande." Joh. 5, 28. 29.: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts." Joh. 6, 40.: „Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn (GOttes) siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage." Joh. 11, 25.: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe" 2c.

2) die klaren Zeugnisse und Bekenntnisse, welche gläubige Kinder GOttes hievon im Alten und Neuen Testament durch

Erleuchtung des Heil. Geistes gethan, Hiob 19, 25.: „Ich weiß (gewiß, und tröste mich deß in meinem Leiden), daß mein Erlöser (גאלי Christus, der uns an dem Seelenmörder, dem Teufel, rächet) lebet, und er wird mich (ob ich gleich in meinem Elend sterben sollte) hernach aus der Erde auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt sehen." Ps. 17, 15.: „Ich will schauen (im ewigen Leben) dein Antlitz (und Herrlichkeit, o GOtt) in (ewiger) Gerechtigkeit. Ich will satt werden, wenn ich erwache (in der Auferstehung der Todten) nach deinem Bilde" (in vollkommener Heiligkeit und Seligkeit). 1 Cor. 6, 14.: „GOtt aber hat den HErrn (Christum) auferwecket und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft." 1 Cor. 15, 16. 17.: „So die Todten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen."

3) die Exempel derer, welche von dem Heiland zum Vorbild der allgemeinen Auferstehung sind von den Todten auferweckt worden: des Töchterleins Jairi, so noch auf dem Bett gelegen; des Jünglings zu Nain, den man bereits zum Thor hinausgetragen; des Lazarus, welcher schon drei Tage im Grabe gelegen und gestunken, Matth. 9., Luc. 7., Joh. 11.

NB. Christi Auferstehung ist der Schlüssel unserer Gräber, der Grund unserer Hoffnung und das Pfand unserer Wiederaufrichtung. „Ich lebe," spricht der Heiland, und ihr sollt auch leben," Joh. 14, 19.

Daher darein keinen Zweifel zu setzen: HErr JEsu! weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben ꝛc. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut ꝛc. Der Leib zwar in der Erde von Würmern wird verzehrt, doch auferwecket werden ꝛc.

Einwurf.

Pred. 3, 19.: „Es gehet dem Menschen wie dem Vieh" ꝛc. Antwort: Es ist Salomon nie in den Sinn gekommen, die Auferstehung der Todten zu leugnen; denn er hat ja selber Pred. 12. geschrieben, daß GOtt uns und alle unsere Werke werde vor Gericht bringen (daher er die Auferstehung hat voraussetzen müssen); sondern er redet von dem Urtheil unserer blinden Vernunft und von dem bloßen äußerlichen Ansehen, daß kein leibliches Auge, keine natürliche Klugheit einen Unterschied wahrnehmen könne. Es läßt sich ansehen, spricht er, aber nicht: es ist wahrhaftig also.

Autoren: Dannhauer, Lacte Catechismi, P. VI. conc. 48. p. 518. seq. Franciscus, letzte Rechenschaft, Cap. 30. 31. 32. p. 792. seq. Lassenius, Ephraim, c. 167. p. 1230.

LXVIII. Wegen des jüngsten Gerichts.

Warum fürchtet ihr euch so sehr vor demjenigen Tag, an welchem wir alle offenbar werden müssen vor dem Richterstuhl JEsu Christi? ꝛc.

A. Erschrecken euch die **Zeichen und Vorboten** desselben, welche JEsus Luc. 21, 25. 26. verkündiget, so sind ja dieselben euch, als einem gläu-

digen Christen, **keine Zornes-, sondern Gnadenzeichen**, gräßliche, aber doch gute Boten von eurer Erlösung, die Frühlingsknospen, welche den herannahenden Sommer des ewigen Lebens andeuten. Drum spricht der Heiland: „Wenn dieses anfähet zu geschehen, so sehet (fröhlich) auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet." Wenn die Sonne ihren Schein verliert, will JEsus, die Sonne der Gerechtigkeit, euer ewiges Licht sein. Wenn das Meer wüthet und wallet, ist Christus der Anker eures Heils. Wenn Himmel und Erde einfällt, so sagt mit Assaph: „HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde" 2c., Ps. 73, 25. 26.

B. Fürchtet ihr euch wegen der majestätischen **Ankunft des Richters**, so wisset, daß derselbe des Menschen Sohn und euer Blutsfreund ist und euch nicht abgünstig sein kann. Er kommt **nicht wider euch, sondern für euch**, nicht mit euch zu rechten, sondern euch zu rechtfertigen, weil ihr bereits hier in der Zeit durch wahre Buße mit ihm versöhnt seid. Warum wolltet ihr seine Erscheinung nicht lieb haben und mit seiner Kirche herzlich seufzen: „Amen, ja, komm, HErr JEsu!" O JEsu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage 2c.

C. Ist euch bange vor der **schweren Rechenschaft**? Getrost! **Wer an Christum glaubt, der wird nicht gerichtet.** Ob er gleich vor das Gericht komme, so kommt er doch nicht in das Gericht (das Gericht der Verdammung), Joh. 3, 17. Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, denn alle Sünden sind ihnen von GOtt vergeben, Röm. 8, 1. „Wer will euch als einen Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht (JEsus durch sein Verdienst). Wer will verdammen? Christus ist hie, der (für euch und eure Sünden) gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt euch," Röm. 8, 33. 34.

D. Sorgt ihr, **eure Sünden** werden zu eurer großen Schande offenbar werden, so erinnert euch doch, wie euer GOtt dieselben in die Tiefe des Meeres geworfen, wie JEsus sie mit seinem Blute getilgt und gesagt: „Ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht," Jes. 43, 25. So **müssen sie also nimmermehr vor sein Gesicht und Gericht kommen.** Die Gerechtigkeit GOttes ist wegen eurer Sündenschulden durch die Genugthuung Christi vergnügt, die Handschrift, so wider euch sein könnte, zerrissen, mit JEsu Blut durchstrichen und cassiert, so können sie also nicht noch einmal gefordert noch weiter in Rechnung geführt werden. JEsus ist ja nicht allein euer Richter, sondern auch euer Advokat und Fürsprecher. Welcher Advokat aber rügt und entdeckt vor Gericht seines Clienten Fehler? „Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist" 2c., Ps. 32, 1. 2., dem werden sie dort nicht mehr aufgerückt werden.

Daher nehmet nur in Acht die treue Ermahnung eures JEsu: „So seid nun wacker allezeit (lebet stets in christlicher Bereitschaft, lasset eure Lenden mit wahrer Buße umgürtet sein und eure Glaubenslampen brennen, machet euch geschickt durch einen gottseligen Wandel) und betet: O JEsu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden 2c. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann 2c.

Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen ꝛc., so werdet ihr würdig (aus Gnaden gewürdiget) werden zu entfliehen diesem allen (was sonst bei dem jüngsten Gericht erschrecklich sein kann) und (mit fröhlichem Angesicht und gutem Gewissen) zu stehen vor des Menschen Sohn," Luc. 21, 36.

Autoren: Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 2. p. 61. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. Cap. 27. p. 646. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 122. 123. p. 1147. seq.

LXIX. Wegen der ewigen Gnadenwahl und Seligkeit.

A. Für nichts mehr habt ihr in dieser Welt zu sorgen, als die ewige Seligkeit, daß ihr derselben theilhaftig werden möget; um nichts höher euch zu bemühen, als eure Seele in Gewißheit zu setzen, daß, wenn sie den sterblichen Leib verlassen muß, der Himmel ihr offen steht; aber auch an nichts weniger zu zweifeln als hieran, so ihr nur an JEsum glaubt und im Glauben beständig bis ans Ende beharren wollt. Denn **GOtt bietet ja allen Menschen die Seligkeit dar.** „Er will (mit wirksamem Willen, deswegen er auch Mittel dazu geordnet), daß allen Menschen geholfen werde" (σωθῆναι daß sie selig werden), 1 Tim. 2, 4. „Er hat die Welt (alle Menschen in der Welt) also geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn (außer welchem er nichts höheres hatte) gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben," Joh. 3, 16. „Er will nicht (nach einem vorhergehenden Willen), daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre," 2 Pet. 3, 9. Warum wolltet ihr denn Zweifel tragen, ob er euch dieselbe geben wolle, und also GOtt Lügen strafen? Was hättet ihr noth euch auszuschließen, da GOtt keinen ausgeschlossen haben will, als der sich selbst durch beharrlichen Unglauben und verstockte Unbußfertigkeit ausschließt?

B. Christus hat allen Menschen die Seligkeit erworben. Denn „er ist kommen in die Welt, die Sünder (alles was Sünder heißt und in Sünden verloren war, Matth. 18.) selig zu machen," 1 Tim. 1, 15. „Wie durch eines (Adams) Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines (Christi) Gerechtigkeit (und Verdienst) die Rechtfertigung (von Sünden und Anwartung) des (ewigen) Lebens über alle Menschen (insofern sie erworben ist) kommen," Röm. 5, 18.; darum heißt er auch der Heiland aller Menschen, 1 Tim. 4, 10.

Daher könnt ihr kräftig schließen: Ich bin ein Mensch, ein Sünder, und wegen der Sünde dem ewigen Tod und Verdammniß unterworfen: darum hat er auch mir die Seligkeit erworben. Du hast mich ja erlöst von Sünd, Tod, Teufel, Höll, es hat dein Blut gekostet ꝛc. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich ꝛc.

C. Der Heilige Geist eignet allen Gläubigen die Seligkeit zu. „Er gibt Zeugniß unserm Geist (vergewissert uns im Herzen), daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben (der ewigen himmlischen Güter), nämlich GOttes (des Vaters) Erben (der uns den Himmel verheißen) und Miterben JEsu" (des Sohnes GOttes, der uns für seine Brüder erkennt und sein Blut daran gewandt hat, daß wir mit ihm der ewigen Herrlichkeit theilhaftig würden), Röm. 8, 17.

Er ist das Pfand unseres Erbes, welches GOtt in unser Herz gegeben hat (dadurch wir versichert werden, daß wir seien Erben der Seligkeit, wie eine Braut durch den Mahlschatz versichert wird, ihr Bräutigam werde sie einmal heimholen), 2 Cor. 1, 22., Ephes. 1, 14. „Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bei ihm, und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben gegeben (zugesagt und zugedacht) hat, und solches Leben ist in seinem Sohn (der es mit seinem Blute erworben hat und uns am jüngsten Tage völlig überreichen wird), 1 Joh. 5, 10. 11.

Diesen Heiligen Geist habt ihr ja auch von GOtt in der heiligen Taufe empfangen, welchen er ausgegossen hat über euch reichlich 2c., Tit. 3, 6. Der zeugt durch das geoffenbarte Wort GOttes: wer an JEsum Christum glaube und im Glauben bis ans Ende beharre, der sei zum ewigen Leben auserwählet und solle selig werden, Marc. 16, 16., Matth. 10, 22. Ihr glaubt an JEsum Christum und wollt im Glauben bis an euer Ende beständig bleiben; wenn ihr ja wanken solltet, so wisset ihr, daß GOtt euch mit seiner Hand erhält, JEsus für euch bittet, der Heilige Geist eurer Schwachheit aufhilft; darum haltet gewiß dafür, ihr seid ein Auserwählter GOttes.

D. **Das ist die feste Ordnung des Heils:** „Welche GOtt zuvor versehen hat (daß sie an Christum wahrhaftig und bis ans Ende glauben würden), die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes (wie hier im Leiden, also dort in der Herrlichkeit); welche er aber verordnet hat (von Ewigkeit zum Himmel), die hat er auch berufen (durch das Wort des Evangeliums); welche er berufen hat (und die den Beruf angenommen), die hat er auch gerecht gemacht (durch Vergebung der Sünden und Zurechnung der Gerechtigkeit Christi); welche er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch herrlich gemacht" (wird es thun im ewigen Leben, welches so gewiß, als wenn es schon geschehen wäre), Röm. 8, 29. 30. Nun hat er euch berufen (in der Taufe, und ruft euch noch täglich durch die Predigt des Worts), euch hat er durch JEsum gerecht gemacht (durch so oftmalige Vergebung der Sünden im Beichtstuhl, welche er mit dem Blut Christi im heiligen Abendmahl versiegelt), darum könnt ihr euch auch rühmen der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit (Röm. 5, 2.), als wenn ihr sie schon in Händen hättet, und mit Paulo sagen: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt" 2c., Röm. 8, 38. 39., und mit David sagen: „Ich glaube, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen," Ps. 27, 13. Denn das ist des Vaters Wille, der euch erschaffen hat 2c.

Klagen.

1) Paulus heißt uns fast selber zweifeln, wenn er ermahnet: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Antwort: Der Apostel will keineswegs die Gewißheit und Versicherung der Seligkeit uns benehmen, sondern nur vor muthwilliger Trägheit und Nachlässigkeit im Christenthum, epikurischer Sicherheit und pharisäischem Hochmuth uns warnen.

2) „Unbegreiflich sind aber GOttes Gerichte und unerforschlich seine Wege. Wer hat des HErrn Sinn

erkannt?" Röm. 11, 13. Antwort: Uns hat diesfalls GOtt seinen Sinn in seinem Wort geoffenbart. Daraus seid ihr jetzt bedingterweise (sofern ihr glaubet) der Seligkeit gewiß: Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch JEsum noch; wer will mir den nehmen? Wer kann mir den Himmel rauben? rc. Und am Ende eures Lebens werdet ihr vollkommen derselben gewiß sein, wenn ihr im Glauben an JEsum von der Welt scheidet und mit Paulo sagen könnt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft" rc., 2 Tim. 4, 7.

3) Christus sagt: „Wenige sind auserwählt." Was habe ich für ein Zeichen, woher weiß ich, daß ich unter diesen Wenigen sei? Antwort: Ihr beginget wohl die größte Sünde, wenn ihr daran zweifeln wolltet. Ist es nicht Zeichens genug, daß Christus durch den Glauben in eurem Herzen wohnet, daß ihr vor der Hölle euch scheuet, nach dem Himmel verlanget, das Böse hasset, das Gute liebet und euren Beruf und Erwählung fest zu machen trachtet? Bittet nur GOtt, daß er euren Glauben stärke und vermehre rc.

4) Wer weiß, ob ich im Glauben bis ans Ende werde beharren? Antwort: Siehe oben XLVIII, 3.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 9. p. 984. Winter, Thesaurus Consolationum, P. I. pag. 89. seq. Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. VI. qu. 1. p. 185. Weihemaier, geistlich angefochtene Seele, P. II. c. 7. p. 571. Scriver, Seelenschatz, P. III. conc. 8. p. 1109 seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. c. 16. p. 411. seq. Hartmann, Manuale, P. III. c. 7. p. 488. Lassenius, Ephraim, c. 31. seqq. p. 301. seqq. Bauller, Creutz- und Trost-Predigten, n. 90. p. 844., n. 91. p. 854., n. 107. p. 1006.

LXX. Wegen ewiger Verstoßung und Verdammniß in der Hölle.

A. Das denket ja nicht, daß euch GOtt verstoßen und nicht selig haben wolle. „Denn er will ja nicht, daß jemand verloren werde," 2 Pet. 3, 9.; wie sollte er denn gegen euch allein so unbarmherzig sein? Er hebt seine heiligen Finger auf und schwört: „So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" rc., Hesek. 33, 11. Wollt ihr diesem theuren Eide GOttes nicht trauen? Paulus zeuget von ihm: „GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn (schlechterdings zur Verdammniß verordnet), sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christum," 1 Thess. 5, 9. Wenn er euch hätte verdammen wollen, warum hätte er euch in der Taufe zu seinem Kinde angenommen, durch sein Wort täglich ermahnen und zum Himmel berufen lassen, im heiligen Abendmahl mit JEsu Leib und Blut zum Unterpfand eures ewigen Heils gespeist, so viel und unzählige geistliche und leibliche Wohlthaten erwiesen?

B. Sehet an euren gekreuzigten JEsum, sein vergossenes Blut und heilige Wunden. Dadurch werdet ihr versichert, GOtt könne euch nicht verdammen. Denn mit seinem Blut und Wunden hat er alles gut gemacht, was ihr verderbt; mit seinem Tod seid ihr vom ewigen Tode erlöst. Er ist in die Hölle gefahren, euch in den Himmel zu bringen. 1) „Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu (und durch den Glauben ihm einverleibt) sind," Röm. 8, 1. „Alle, die an ihn glauben,

sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben," Joh. 3, 16. Nun seid ihr ja auch in Christo, ihr gehört ihm an, an ihn glaubt ihr rc., also was wollt ihr euch vor der Verdammniß fürchten? 2) „Wer zu mir kommt (durch mich selig werden will), den will ich nicht hinausstoßen," spricht der Heiland selbst Joh. 6, 37. Weil ihr denn zu ihm kommt und das Heil verlangt, so wird euch die Thür der Barmherzigkeit hier in der Zeit und die Pforte der ewigen Seligkeit in der Stunde eures Todes nicht verschlossen sein. 3) „Meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen (im ewigen Tod), niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen," sind abermal die eigenen Worte eures Seligmachers Joh. 10, 27. 28. Seid ihr denn nicht auch ein Schäflein seiner Heerde? Sollte er euch den Klauen des Teufels und dem Rachen der Hölle überlassen?

O. „Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist" rc., fraget und saget der Heilige Geist durch Paulus Röm. 8, 33. folgg. Ich will euch zeigen, daß ihr unter dieser Auserwählten Anzahl gehört. Siehe oben LXIX. Denn ihr glaubt an JEsum und wollt im Glauben bis ans Ende beständig beharren. Der Heilige Geist, der das Wollen gegeben, wird auch das Vollbringen in euch wirken. Also muß der Teufel, der euch mit ewiger Verstoßung schrecken will, verstummen.

Ihr aber seid getrost in GOtt, haltet euch an das Wort und den theuren Eid des Höchsten: Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen, so wahr du lebst von Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren rc. An JEsu blutiges Verdienst: Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär rc. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft rc. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich rc. Bittet GOtt den Heiligen Geist, euch im Glauben zu stärken: Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß ich nicht fürcht Höll und Tod rc.

Klagen.

1) Es soll der größte Haufen der Menschen verdammt und verworfen werden; wem sollte das nicht Furcht und Grauen machen? Antwort: Sie werden verstoßen nicht aus einem bloßen Rathschluß oder aus Haß, sondern um ihres Unglaubens willen, und sind selber ihrer Verdammniß und Unglücks Meister. Nun aber eure Buße und Glauben euch versichert, daß ihr von solchem großen Haufen durch GOttes Gnade abgesondert seid und zu der kleinen Heerde gehört, welcher der himmlische Vater sein ewiges Reich geben will, Luc. 12, 32., so habt ihr euch vor demjenigen, was GOtt mit den Ungläubigen und Gottlosen vornimmt, so wenig zu fürchten, als ein Hochzeitsgast sichs anfechten läßt, wenn man aus dem Hochzeithause die Hunde auspeitscht oder das unnütze Gesindel nicht hineinlassen will rc.

2) Salomo spricht aber: „GOtt macht alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tag," Spr. 16, 4. Und scheint also, als ob würden viele Menschen aus einem bloßen Rathschluß GOttes zum ewigen

Verderben verstoßen oder gleich anfangs von ihm dazu geschaffen, daß er sie verdamme. Antwort: Der böse Tag heißt hier nicht ewiges Elend und Verdammniß, sondern zeitliches Unglück, dadurch der HErr die Gottlosen zur Buße bringen will. Auch folgt nicht: GOtt macht den Gottlosen zum bösen Tage, d. i. Strafe: also macht er ihn schlechthin zur ewigen Verdammniß. Denn er macht ihn zum Bösen der Strafe wegen des Bösen der Schuld, weil er gotlos ist; er ordnet ihn um sein selbst willen zum Ruhm seiner Gerechtigkeit, also nicht schlechthin. Siehe Dannhauer, Hodomoria Spiritus Calviniani, T. I. p. 1007. Scherzer, Collegium Anti-Calvinianum MSS. L. de Praedestinatione.

3) Mein Gewissen fällt mir selbst das Urtheil, daß ich mit Sünden die ewige Verdammniß verdient. Antwort: So uns unser Herz verdammt, so ist GOtt größer denn unser Herz, 1 Joh. 3, 20. 21. Seine theuren Zusagen sollen euch mehr gelten als das Zagen eures Herzens. JEsus sagt nicht: wer da sündigt, der wird verdammt, sondern: wer nicht glaubet. Wenn alle sollten verworfen sein, welche in schwere Sünden verfallen, so würden Lot, David, Petrus, Paulus ꝛc. unter die Verworfenen müssen gezählt werden. Obgleich eine Sünde den ewigen Tod verdient, so führt uns doch nicht eine jede alsbald in den ewigen Tod hinein. Denn „ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater" ꝛc., 1 Joh. 2. Wenn euer Gewissen euch um der Sünden willen die Hölle zuerkennt, so spricht euch euer GOtt um eurer Buße und Glaubens willen auf die kräftige Fürbitte JEsu den Himmel und die Seligkeit zu.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. III. conc. 8. p. 1101. seqq. Mayer, Kind GOttes, P. III. c. 7. p. 208. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. cap. 28. p. 665. Lassenius, Ephraim, C. 65. p. 620. Bauller, Trostpredigten, n. 124. p. 1167.

Rath und Trost in leiblichen Trübsalen und allerlei Kreuz.

Drittes Capitel.

Was zuzusprechen einem, der traurig und schwermüthig ist.

I. Wegen allgemeiner Noth und Landplagen,

(Siehe Bauller, Trostpredigten, n. 125 p. 1176.)

und zwar:

1) Pestilenz und Sterbensnoth.

A. Die Pest, so in diesem Lande erschrecklich jetzt wüthet und euch in so unbeschreibliche Angst gesetzt hat, ist ein Zeuge des über unsere Sünden entbrannten Zornes GOttes. Wer weiß, ob nicht über uns der HErr beschlossen: „Ich will die Bürger dieser Stadt schlagen, beide Menschen und Vieh, daß sie sterben sollen durch eine große Pestilenz. Und wenn

gleich zehn Männer in einem Hause sind, sollen sie doch sterben, daß ein jeglicher seinen Vetter und sein Ohm nehmen und die Gebeine aus dem Hause tragen muß und sagen zu dem, der in dem Gemach des Hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin," Jer. 21, 6., Amos 6, 9. 10. Unsere Missethaten haben es ja verdient. Wenn uns GOtt alle in seinem Grimm vertilgete, hätten wir nicht Ursach über seine Gerechtigkeit zu klagen, sondern vielmehr mit Daniel zu sagen: „HErr, du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen," Dan. 9, 7. Die Straf wir wohl verdienet han, das muß bekenn'n ein jedermann, niemand kann sich ausschließen.

B. **Aber so böse euch die Pestplage vorkommt, so ist sie doch noch besser als Krieg und Theurung** (darum wenn GOtt dem David unter diesen dreien die Wahl gegeben, er lieber die Pest leiden als mit Schwert und Hunger gestraft werden wollte, 2 Sam. 24, 10. f.) **und muß den GOtt Liebenden zum Besten dienen.** Dadurch wird mancher zur Erkenntniß seiner selbst gebracht, daß er ein Mensch und Sünder sei, zum lieben Gebet angetrieben, welches er sonst unterlassen hätte, zur christlichen Liebe bewogen, wenn er sieht, was heute einen anderen trifft, könne morgen ihm begegnen. Zu geschweigen, daß dadurch viel böse Buben nicht nur aus dem Wege geräumt, sondern auch wohl zur Seligkeit befördert und gleichsam genöthigt werden, sich zu bekehren und in den Himmel zu kommen.

Also auch die Ruthe zu küssen, wenn er mit derselben uns will heimsuchen.

Seufzer: Alles ich GOtt heimstelle, er machs wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele 2c.

C. Das ist gewiß, daß **der Verderber nicht mehr schlagen kann, als GOtt ihm zuläßt.** „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet (ihm allein vertrauet), der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg! mein GOtt, auf den ich hoffe! Denn er errettet mich vom Strick (tausendfältigen Nachstellungen) des (höllischen) Jägers und von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen Fittigen decken 2c. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen" (GOtt kann die Seinen wohl durch ein besonderes Privilegium ausziehen, wie einen Brand aus dem Feuer reißen und erhalten), Ps. 91, 2. ff.

Daher in GOtt getrost zu sein. Wenn euer leiblicher Vater Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod in seiner Hand hätte, würdet ihr sicher sein und keinen traurigen Zufall befürchten. Nun ists aber euer himmlischer Vater, der da tödtet und lebendig macht, schlägt und heilt; ohne seinen Willen fällt nicht ein Sperling auf die Erde, noch ein Haar von eurem Haupte, Matth. 10. Er hat seinen Engeln befohlen über euch, daß sie euch behüten 2c.

D. Nicht ohne ist es zwar, daß es in Sterbensläuften hergeht, wie Salomo spricht: „Es begegnet einem wie dem andern, dem Gerechten wie dem Gottlosen; wie es dem Guten geht, so gehet es auch dem Sünder," Pred. 9, 2. Allein **obgleich**

GOtt beide mit gleicher Ruthe schlägt, so geschieht es doch mit ungleichem Herzen und Absicht. Die Bösen straft er damit im Zorn als ein strenger Richter, die Frommen züchtigt er in Gnaden als ein treuer Vater. Wie ein Bote einem eine gute, dem anderen eine böse Post bringt, eine Speise diesem wohl, dem andern übel bekommen kann: also kann einerlei Pest mit einerlei Zufällen einen Frommen und Gottlosen betreffen, jenen aber zum Himmel, diesen zur Hölle bringen.

Daher davor sich nicht allzusehr zu entsetzen, wenn man nur mit Paulo gewiß ist: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum" rc., Röm. 8, 38. f.

E. Sollte ja dieser Ort und ihr selbst nach GOttes Willen mit solcher Seuche angesteckt werden, so **ist euch erlaubt, anderswohin zu ziehen** und euch mit den Eurigen zu retten, sowohl als man in den Kriegszeiten fliehen darf rc. Müsset ihr aber Amts und Gewissens halber bleiben und werdet damit angegriffen, wie Hiskias, David rc., so *seid ihr doch mitten in dieser Noth GOttes Kind* und fallt in die Hände des HErrn, dessen Barmherzigkeit groß ist (siehe I. Theil, Cap. II. N. I., 3. B. & C.), der wird euch ansehen mit den Augen seiner Barmherzigkeit und nicht lassen versucht werden über Vermögen. Wenn es zu seiner Ehre und eurer Seligkeit dienlich, wird er erweisen, daß seine Kraft mächtiger, euch vom Tode zu retten, als das Gift schädlich ist, euch das Leben zu nehmen. Gefällt ihm aber, euch hiedurch aus der Welt zu fordern, so wird *euer Tod* (so schrecklich er aussieht) *werth vor den Augen des Höchsten* sein, eure Seele aber bald in das Bündlein der Lebendigen gebunden und zur ewigen Seligkeit im Himmel aufgenommen werden.

Daher seiner göttlichen Vorsehung und heiligem Willen alles in Demuth zu überlassen und mit Eli (da ihm durch Samuel der Sturz seines ganzen Hauses angekündigt wurde) zu sagen: „Er ist der HErr, er thue, was ihm gefällt," 1 Sam. 3, 18.; das Unglück und die Sterblichkeit nicht zu fürchten, so uns zur höchsten Glückseligkeit und ewigen Unsterblichkeit befördern kann. HErr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben rc.

F. Das **beste Bewahrungsmittel ist wahre Buße** und ein eifriges **Gebet.** Der großen Stadt Ninive war schon zum Begräbniß geläutet, aber da sie Buße that, wurde sie errettet, es reuete den HErrn rc., Jon. 3. Dadurch hat David dem Würgengel, der Jerusalem verderben wollte, das Schwert aus der Hand gerissen, 1 Chron. 23.

Daher sich rechtschaffen zum HErrn zu bekehren; wie man zur Pestzeit allen Unflath aus den Gassen und Häusern schafft, also den Unflath der Sünden von GOttes Augen hinwegzuthun; wie man Feuer anzündet und räuchert, also mit feurigem Eifer das Gebet als das beste Rauchopfer gen Himmel aufsteigen zu lassen, daß GOtt seinen Zorn und das Verderben abwende; alle Abend und Morgen sich der väterlichen Fürsorge GOttes mit Leib und Seele zu befehlen: Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer GOtt, ich dir befehle rc. Breit aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude! rc. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt rc.

So wird GOtt sich euer erbarmen, und wenn eure Thränen über die

Backen fließen, sein Herz brechen lassen. Die Gnadenflügel JEsu werden euch bedecken, bis das Unglück vorübergehe; des Heilandes Blut und Wunden werden für euch bitten, daß ihr verschont oder doch nicht gar verderbt werdet. Ihr werdet auf eure Seufzer hören die gnädige Antwort des Höchsten: „Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil," Ps. 91, 14. f.

Klagen.

1) Warum werden damit oft böse Buben verschont und fromme Leute hinweggerafft? Antwort: Läßt GOtt die Bösen frei ausgehen, so geschiehts zur Erweisung seiner Langmuth, wodurch er sie zur Buße leiten will; wegen des Gebets der Frommen, dessen sie zufällig mit genießen; zur Prüfung der Gottseligen, ob sie auch beständig werden bleiben, wenn sie sehen, daß es den Gottlosen so wohl geht; zu ihrem eigenen Unglück, wenn sie zu größerer Strafe aufbehalten werden. Nimmt er dadurch die Frommen hin, so thut er es der Welt zur Strafe, weil sie ihrer nicht mehr werth ist; den Gottlosen zum Schrecken, daß sie gedenken sollen: wird der Gerechte kaum erhalten, wie wirds dem Ungerechten gehen?; ihnen selbst zur Erinnerung, daß sie nicht lauter sind von Sünde, und zur Befreiung von allem Uebel und dem bevorstehenden Unglück ꝛc.

2) Es gehet gar zu geschwinde zu, daß man nicht Zeit hat, an sich selbst zu gedenken. Antwort: Es gibt ja auch andere Krankheiten, welche es eben so geschwind mit dem Menschen ausmachen, als Schlag- und Stockflüsse. Darum soll man niemals sicher sein, sondern stets die Seele in der Hand tragen, GOtt ergeben ꝛc. Siehe mehr oben I. Theil, Cap. 2. Nr. I, 3.

Autoren: Dunte, Decisiones casuum conscientiae, C. 21. sect. 3. qu. 17. p. 920. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 26. p. 487. Drelincourt, Trostreden, P. III. c. 33. p. 327. Bauller, Trostpredigten, n. 128. p. 1204. seq.

2) Wegen Theurung und Hungersnoth.

A. **Diese Landplage** hat der gerechte GOtt **wegen unsrer Sünden** (Abgötterei, Verachtung seines Worts, Entheiligung des Sabbaths, Undank für seine Gaben, Schwelgerei, Unbarmherzigkeit gegen die Armen ꝛc.) **über uns kommen lassen.** Wie er dort gar ernstlich gedroht Hesek. 14, 13.: „Wenn ein Land an mir sündiget und dazu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken und den Vorrath des Brods wegnehmen und will Theurung hineinschicken, daß ich beide Menschen und Vieh darinnen ausrotte."

Daher die Sünden bußfertig zu erkennen und nur um Gnade zu bitten: Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht ꝛc., denn das sucht GOtt durch die Hungersnoth, Amos 4, 6.

B. **Der HErr läßt auch wohl seine frommen Kinder etwas von solcher Noth erfahren,** wie den Abraham, Isaak, Jakob, Lazarus ꝛc.,

daß sie lernen sollen: 1) wer sie sind, Menschen, die täglich viel sündigen, und eitel Strafe verdienen; 2) wo sie sind, nicht im Vaterland, sondern auf dem Wege, im Jammerthal; 3) wie sie sein sollen, beständig im Glauben, daß er ohne Brod oder mit wenigem Vorrath sie ernähren könne; geduldig in Trübsal und fröhlich in Hoffnung (Warum betrübst du dich, mein Herz ꝛc.); genügsam im Zeitlichen, weil sie nichts mit in diese Welt gebracht, auch nichts mit hinausnehmen; begierig nach dem Himmel, da sie leben und volle Genüge haben.

Daher was GOtt gefällt, sich auch gefallen zu lassen, und nur zu bitten: Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld ꝛc. Handle mit mir, wie's dünket dir ꝛc.

O. Bekehren wir uns nun zu unserm GOtt von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und mit Klagen, so wird der HErr antworten und sagen zu seinem Volk: „Siehe, ich will euch Getreide, Most und Oel die Fülle schicken (die Erde soll ihre Früchte reichlich geben), daß ihr genug daran haben sollt. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe" (daß er sie zurückhalte, lindere oder abwende). Wir haben ja die theure Verheißung: „Ich will euch die Jahre erstatten (was die vorigen Jahre außen geblieben, reichlich ersetzen), daß ihr genug zu essen haben sollt, und den Namen des HErrn eures GOttes preisen, der Wunder unter euch gethan" (über menschliche Vernunft euch erhalten und ferner versorgen will), Joel 2, 13. 19. 25. f. JEsu jammervolles Herz, welches dort über die große Menge des hungrigen Volkes gebrochen, daß sie nicht auf dem Wege verschmachten sollen, ist bis auf diese Stunde unverändert, die segensvolle Hand, so mit wenigen Broden viele tausend Mann gesättigt und erhalten, ist noch unverkürzt. Siehe Marc. 8, 1. f.

Daher auf seine Güte zu bauen und sich nicht durch Mißtrauen an GOtt zu versündigen, wie jener Ritter zu Samaria, 2 Kön. 7.: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt" ꝛc., Ps. 42. Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir ꝛc. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit ꝛc. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist ꝛc. Wer hofft auf GOtt und dem vertraut ꝛc.

Wie von ihm David gerühmt: „Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten und auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tod und ernähre sie in der Theurung," Ps. 33, 18. 19. „Der HErr kennt die Tage der Frommen (hat sie alle gezählt, ehe denn sie werden sollen), und ihr Gut wird ewiglich bleiben (zureichen, daß es auf die Nachkommen gebracht werde). Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theuerung werden sie (durch GOttes wunderbare Fürsorge) genug haben. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten (von GOtt gänzlich) verlassen oder seinen Samen (Kinder) nach Brod gehen" (in äußerste Armuth und Hungersnoth gerathen), Ps. 37, 18. 19. 25. Also hat er den Isaak zur theuren Zeit in einem fremden Lande versorgt, 1 Mos. 26., dem Jakob in der siebenjährigen Theurung aus Egypten Unterhalt verschafft, 1 Mos. 47., die Israeliten vierzig Jahre lang in der

Wüste mit Brod vom Himmel gespeist, 2 Mos. 16., dem Elias durch Raben Speise zutragen lassen, 1 Kön. 17. u. 19., der Wittwe zu Sarepta weniges Mehl und Oel gesegnet, 1 Kön. 17.

Daher 1) auf ihn mit David alle Sorge zu werfen: Ich bin arm und elend, aber der HErr sorget für mich. Ach GOtt, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich rc. Denn ehe GOtt die Seinen verhungern ließ, müßte der Himmel nochmals Brod und Korn regnen, die Raben, ja die Engel vom Himmel kommen und denselben Nahrungsmittel bringen. Siehe Scrivers Seelenschatz P. III. Predigt 22. § 35. f., und des Verfassers Geistlicher Redner P. III. c. 2. § 12. pag. 987. f.

2) Ihm zu danken, daß er mit dem Manna seines Wortes unsere Seelen noch immer zur Genüge speiset. denn der Mensch lebt nicht allein von Brod rc., 5 Mos. 8, 3., und sich zu trösten, er, der vorhin geholfen, werde auch den Ueberrest unseres Lebens uns nicht verlassen, endlich aber das Himmelbrod in seinem Reich und an seinem Tisch uns ewig geben.

Seufzer: Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unser ganzes Land rc.

Klage.

Ich sehe nur an mir und anderen das Widerspiel dessen, was von GOtt aus Ps. 37, 18. f. oben angezogen worden; seine Verheißungen wollen jetzt nicht mit unserem Zustand übereinkommen. Antwort: Es geht der Wahrheit solcher Worte nichts ab, obgleich dieselben an euch und andern nicht erfüllt werden, weil hingegen an viel tausend Frommen das eingetroffen ist, was David sagt. Bei seinen Verheißungen, die das Zeitliche angehen, behält sich GOtt freie Hand allezeit vor, seine Kinder zu prüfen, väterlich zu züchtigen und, was zu ihrer Seligkeit dienlich sein wird, zu beobachten.

Daher dürft ihr sein Wort keiner Unwahrheit beschuldigen. Wer weiß, wie es um eure Frömmigkeit und Gerechtigkeit steht, oder was sonst der HErr für heilige Ursachen hat, warum er sich gegen euch nicht wie gegen andere seiner Kinder in diesen Stücken bezeugt? Ihr könnt auch nicht sagen, daß ihr von ihm verlassen seid rc.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XXI. sect. 8. qu. 16. p. 919. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 8. p. 478. seqq. Bohemus, Betrachtung der drei großen Landplagen, Conc. 15. p. 260. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus alter. L. I. c. 6. p. 152. Bauller, Trostpredigten, c. 127. p. 1195.

3) Wegen Feindes- und Kriegsnoth.

A. Was ist es Wunder, daß wir jetzt von nichts als Krieg und Kriegsgeschrei hören? **Unsere großen und überhäuften Sünden,** Ungehorsam und Widerspenstigkeit, Hurerei und Unzucht, Stolz und Hoffart, Rachgier und Feindseligkeit rc. **sind die Waffen** gewesen, **womit wir den Himmel bekriegt** und GOtt gezwungen haben, den Frieden von uns zu nehmen. Hiob 19, 29.: „Fürchtet euch vor dem Schwert, denn das (Rach- und Kriegs-) Schwert ist der Zorn über die Missethat (Strafe, damit GOtt die Bösen belegt), auf daß ihr wisset, daß (noch) ein Gericht (zukünftig) sei." 5 Mos. 28, 15. 49. f.: „Wenn du nicht gehorchen wirst

·Errn deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine
e, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche
Der HErr wird ein Volk über dich schicken von ferne,
e, wie ein Adler fleugt, des Sprache du nicht verstehest,
s nicht ansiehet die Person der Alten" ꝛc.
vider den Höchsten, sondern wider die Sünden zu murren,
e Vergebung zu suchen. Abba, lieber Vater, verdient
ohl und leidens mit Geduld ꝛc.
wir uns nur bei Zeiten bekehren zu dem HErrn unse-
sten, Weinen und Klagen, so wird er sich wieder zu uns
Gnade und unter seinen göttlichen Schutzflügeln vor
nglück uns behüten. „Er ist der HErr, der den Krie-
in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt,
: verbrennet," Ps. 46, 10. Setzen wir auf ihn allein
und nehmen unsere Zuflucht zu dem rechten Friedens-
Esu, der durch sein Kreuz und bittern Tod uns mit dem
usgesöhnt hat, so wird er bald unsere Feinde dämpfen
tarken Arm sie von unseren Grenzen abhalten, alle ihre
rlichen Anschläge zu nichte machen und ihre zuweit grei-
auen, daß sie nicht ausführen können, was sie vorhaben.
mag das gezückte Kriegsschwert aufzuhalten, seine Bluts-
n besten den Zorn GOttes stillen, daß er uns nicht ver-
Muthwillen unserer Widerwärtigen überlasse. Auf das
ei: „Hilf uns, GOtt, unser Helfer, um deines Namens
ann bald ein fröhliches Loblied erfolgen: „Gelobet sei
GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch" ꝛc.,
der Furcht, so zu dieser Zeit wegen der feindlichen Grau-
s quält, werden wir in Kurzem ihnen trotzen können:
ölker, und gebet doch die Flucht," Jes. 8, 9.
zu bedenken und in Acht zu nehmen, was zu unserem

: Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht,
. O großer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt
... JEsus Christ ꝛc. Gedenk an deins Sohns bittern Tod,
sieh an sein heilgen Wunden roth ꝛc. Andre trauen auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft, deine Christen trauen auf dich ꝛc. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann ꝛc. Hoherpriester JEsu Christ, der du eingegangen bist ꝛc. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür ꝛc.

O. Scheint es, der HErr schweige zu unserm Geschrei und Thränen und lasse unseren Widerwärtigen den Zügel zu lang wider uns, uns habe er bereits in ihre Hände übergeben ꝛc., so dürfen wir doch nicht an ihm verzagen, noch denken, er habe uns gänzlich aus seinem väterlichen Herzen gelassen. Er will hiedurch uns nur zur Erkenntniß bringen, daß wir bisher allzu sicher gewesen, unser Vertrauen mehr auf die Menge unseres Kriegsvolks als auf seine Allmacht und Güte gesetzt ꝛc. Wie er also die Israeliten zweimal von ihren Feinden schlagen lassen (weil sie mehr auf ihre Macht

vertrauten als den Sieg von GOtt erflehten), Richt. 20. Es geht auch wohl desfalls den Gerechten oftmals, als hätten sie Werke der Gottlosen, und den Gottlosen, als hätten sie Werke der Gerechten; aber endlich wird die gute Sache triumphiren und der Sieg den Besiegten zufallen. Obgleich ein Vater sein Kind einem strengen Zuchtmeister übergibt, so bleibt er ihm doch väterlich gewogen: also GOtt den Seinen, wie er wohl ehe den Hiob gar dem Teufel übergeben hat, und derselbe doch sein Gnadenkind geblieben ist.

Daher ihm kindlich zu vertrauen und unverzagt zu sein: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? 2c. Wenn sich schon ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn," Ps. 27, 1. 3. Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit 2c. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken 2c.

D. Obgleich dem HErrn unser Vaterland und diesen Ort mit Krieg heimzusuchen gefallen möchte, so hat er doch schon **den Feinden gewisse Schranken, Ziel und Maß gesetzt**, worüber sie nicht schreiten dürfen. Es heißt: „Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter," Hiob 38, 11. „Wohlan, spricht der HErr, ich will euer etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hilfe kommen in der Noth und Angst unter den Feinden. Meinest du nicht, daß etwa ein Eisen (stärkere Macht) sei, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht (Macht der Feinde) zerschlagen?" Jer. 15, 11. 12. Er kann, wenn die Noth am größten, euch mit den Eurigen, wie den Lot aus Sodom, führen und wie einen Brand aus dem Kriegsfeuer reißen. Entweder wird er durch einen seligen Tod euch wie den Josias hinwegnehmen, daß eure Augen nicht sehen alle das Unglück, so er über Stadt und Land bringt; oder, wenn alles bunt über einander gehen soll, euch einen sichern Ort verschaffen, wie den Christen zur Zeit der Belagerung Jerusalems in dem Städtchen Pella.

Gesetzt, ihr sollt durch Krieg eine Zeitlang geängstet oder endlich gar getödtet werden, so wird auch das Schwert euch nicht scheiden können von der Liebe GOttes in Christo, Röm. 8, 35. Die Feinde können doch eurer Seele nicht verwehren, einzugehen in die Häuser des Friedens 2c. Der Leib kommt zur Ruhe, daß er nicht mehr höre die Stimme des Drängers, Hiob 3, 17.

Daher sich der ängstlichen Furcht zu entschlagen und in GOtt einen guten Muth zu fassen: Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausend, die sich umher wider mich lagern 2c. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen 2c. Er wird entweder das Unglück euch vorbeigehen, oder euch demselben entgehen, oder doch alles glücklich überstehen lassen.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., Cap. XXII. sect. 8. qu. 14. 15. p. 918. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 27. p. 511. seq. Antimelancholicus alter. L. I. c. 14. p. 488. Bohemus, von den drei Landplagen, conc. VII. p. 115. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 126. p. 1185.

4) Wegen erlittener Niederlage von den Feinden.

A. Vor allen Dingen hat **ein jeder auf seinen Zustand Achtung zu geben**, ob er nicht zu dieser Niederlage etwas beigetragen und GOtt

mit Sünden reizen helfen, daß er solch Unglück über uns gebracht; „denn es kömmt doch alles von GOtt, Glück und Unglück, Leben und Tod," Sir. 11, 14. GOtt aber schickt dergleichen Plagen und Trübsale entweder als ein zorniger Richter zur gerechten Bestrafung der Beleidiger seiner Gerechtigkeit, oder als ein treuer Vater zur Züchtigung seiner Kinder, daß dieselben ihren Ungehorsam erkennen, sich bessern und nicht sammt der Welt verdammt werden, 1 Cor. 11, 32. Und dazu geben Ursach sowohl Hohe als Niedrige, Obrigkeit als Unterthanen: jene durch Untreue und Meineid, wenn sie gemachte und beschworene Bündnisse nicht halten, durch Uebermuth und Unbedachtsamkeit, wenn sie den Feind für gering halten und auf ihre Macht trotzen; diese durch allerlei sündliches, wollüstiges und ruchloses Leben, wenn an den meisten kein Bitten und Ermahnen, kein Dräuen und Warnen mehr hilft. Darum braucht GOtt den Krieg oder eine solche Niederlage zum Kehrbesen und Fegefeuer, das Land von solchen Schandflecken zu reinigen.

Daher wen sein Gewissen beschuldigt, der schlage bußfertig an seine Brust und seufze: GOtt sei mir Sünder gnädig! Er stehe ab vom Bösen und sündige hinfort nicht mehr, daß ihm nicht was Aergeres widerfahre, Joh. 5, 14.

B. Sind wir von Feinden überwunden und um das Unsrige gekommen, **lasset nicht allen Muth sinken, sondern** als gute Streiter JEsu Christi **uns selbst hierbei überwinden** und mit jenem löblichen Churfürsten zu Sachsen, Johann Friedrich (da er von Karl V. überwältigt war), sagen: Haben wir das Feld verloren, darum ist nicht Herz und Muth verloren! Die Güte des HErrn ist es, daß es mit uns nicht gar aus ist. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß, Klagel. 3, 22. 23. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat rc. Ist uns Hab und Gut genommen, den Glauben an unsern GOtt hat man uns nicht nehmen können; der Himmel steht noch fest, den soll uns niemand rauben. Es ist unserm GOtt, auf den wir hoffen, ein geringes, so muß das Blatt sich wenden und, was uns geraubt worden, wieder eingeräumt werden. Erheben sich jetzt unsere Feinde und thun groß vor der Welt, der HErr kann sie bald in den Staub treten und ohne einigen Schwertschlag vertilgen wie den stolzen Pharao. „Es ist ihm ja nicht schwer, durch wenige oder durch viele zu helfen," 1 Sam. 14, 6. Er hat wohl ehe durch Gideons 300 Mann 120,000 Midianiter erlegt, Richt. 7. f.

Daher fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost, denn der HErr kann auch an uns große Dinge thun, Joel 2, 21. Verzage nicht, o Häuflein klein, ob schon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören rc.

C. Haben viele der Unsern ihr Leben jämmerlich verlieren müssen, so ist auch mit ihrem Tod ihr Jammer, Trübsal und Elend zu einem seligen und gewünschten Ende gekommen, wenn sie im wahren Glauben an JEsum gestorben sind. Sie haben nun Friede mit einander und hören nicht die Stimme des Drängers, Hiob 3, 18. Nur eine kleine Zeit haben sie gelitten und die letzte Noth bald überwunden; dieser Zeit Leiden aber ist nicht werth der Herrlichkeit, die ihre Seele jetzt haben wird, Röm. 8, 18.

Denn ihre Seelen sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an, Weish. 3, 1.

Daher haben wir ihren Tod nicht so hoch zu bedauern, als vielmehr zu sorgen, wie wir dem Zorn GOttes und dem ewigen Tode entgehen und unser jammervolles Leben einst auch selig beschließen mögen.

D. Werden wir uns von Herzen zu GOtt bekehren, so **wird er bald unsere jetzige Trübsal und Gefängniß wenden**, allen Verlust mit vielem Segen erstatten. Läßt er gleich eine Zeitlang Menschen über unser Haupt fahren, Ps. 66, 12., so wird er doch den Feinden den Zügel nicht zu weit lassen, sondern bald zu unsern Unterdrückern sagen: Es ist genug, lasset nun eure Hand ab!

Es soll indessen ein jeder auf den HErrn trauen und mit Micha sagen: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe," Mich. 8, 8. 9.

Autoren: Dieterious in Cohelet, c. IX. conc. 9. P. II. fol. 531. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus alt. L. I. c. 15. p. 474.

5) Wegen ungewöhnlicher Zeichen und Wunder.

A. **GOtt selbst will, daß wir vor solchen Zeichen uns nicht allzusehr** oder gleich den ungläubigen Heiden **fürchten**, noch denken sollen: nun sei es ganz und gar aus mit seiner Güte, nun wäre kein Rath mehr, uns zu helfen, es müßte alles umkommen und verderben. So spricht der HErr: „Ihr sollt nicht der Heiden Weise lernen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten," Jerem. 10, 2.

B. Seiner **Güte und Barmherzigkeit** haben wir es zu danken, **daß er durch solche Zeichen uns** aus dem Schlaf der Sicherheit aufwecket und **warnet**. Was sucht er hiemit als unsere Buße und Bekehrung, daß er nicht mit seinen gerechten Strafen auf uns losschlagen dürfe? Hiemit bezeugt er klar, daß er keinen Gefallen habe am Tode des Gottlosen, sondern rc., Hesek. 33, 11. Lassen wir uns nun warnen, thun Buße und bessern uns, so verschont er unser; da heißt es: „Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen? rc. Aber mein Herz ist anderes Sinnes" rc., Hos. 11, 8. 9. „Plötzlich", spricht er, „rede ich wider ein Volk und Königreich" (drohe ihnen mit Zeichen und Wundern), „daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun," Jerem. 18, 7. 8.

C. **Nur den Gottlosen**, Verstockten und Unbußfertigen **bedeuten** also **solche Zeichen etwas Böses**, obgleich dieselben sich wenig daran kehren; hingegen frommen und gläubigen Christen sind sie gute Boten, welche ihnen anzeigen, daß ihr JEsus schon im Anzuge sei und bald kommen werde, sie aus aller Noth und Jammer herauszureißen und zu sich in den Himmel zu nehmen. Darum sagt der Heiland selbst: „Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet," Luc. 21, 28. Ja er beschreibt sie als liebliche Knospen und Blüthen, so den angenehmen Frühling des jüngsten

Tages und den lieblichen Sommer der seligen Ewigkeit andeuten: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist," V. 29. 30. 31. Siehe, ruft hiebei Luther einem frommen Christen zu, das ist der rechte Meister, der die Zeichen recht deuten kann, anders denn die Sternkundigen und Weissager, die nichts denn eitel Böses davon sagen und die Leute erschrecken können. Er aber sagt nichts denn eitel Gutes. An sich selber zwar haben solche Zeichen einen gräulichen Anblick und können auch fromme Herzen erschrecken; aber ein Christ soll da nicht das äußerliche Ansehen der Zeichen, sondern seine eigene Noth bedenken, und wissen, daß durch diese Zeichen seine völlige Erlösung aus seiner Noth bedeutet werde. Bd. 5. Jen. fol. 529. f.

Darum laßt uns uns zu GOtt bekehren und fromm werden, dabei aber mit eifrigem Gebet anhalten: HErr, straf uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht 2c. Nimm von uns, HErr, du getreuer GOtt, die schwere Straf 2c. Erbarm dich deiner bösen Knecht 2c.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, conc. 182. p. 1244. Müller, Evangel. Schlußkette, 2. Advents-Sonntag fol. 56. seq.

6) Wegen böser Zeiten.

A. Es sind freilich diese Weltzeiten so böse und der Trübsalen so viel, daß Christen bange wird länger auf Erden zu leben. Hat Polykarpus schon vor so viel hundert Jahren geseufzet: Ach, lieber GOtt! Ach, HErr JEsu! für welche Zeiten hast du uns aufgespart! so möchten wohl jetzt die Menschen verschmachten vor Furcht und Warten der Dinge, die noch kommen werden auf Erden.

B. Aber auf keine besseren Zeiten hat unser Heiland uns vertröstet, sondern geweissaget, daß es immer ärger werden soll, Matth. 24.

Daher sich das überhäufte Elend nicht befremden zu lassen, noch mit den Chiliasten auf einige Besserung in dieser Welt vergeblich zu warten. Hier ist doch nur ein Jammerthal 2c. Wer gute und goldne Zeit verlanget, der darf sie nicht auf Erden suchen, wo wir Fremdlinge, sondern im Himmel, da unser Vaterland; nicht in einem tausendjährigen Traumreich auf der Welt, die in die Asche fällt, sondern in dem unvergänglichen Reich der wahren Glückseligkeit außer der Welt, da uns ewige Freude von GOtt bereitet ist.

C. Der beste Trost ist, daß je ärger die Zeiten, desto näher das Ende der Welt und der Anfang unseres ewigen Vergnügens. Denn eben die großen Trübsalen dieser Zeiten sind ein Zeichen, daß der Richter vor der Thür und der Jüngste Tag nahe sei. „Wenn dies anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume" 2c., Luc. 21, 28. f.

Daher damit das Gemüth zu befriedigen. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit 2c.

D. Indessen hält doch GOtt seine Hand über die, so ihn fürchten, und decket sie in seiner Hütte zur bösen Zeit, Ps. 27, 5. Unter dem

Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen werden sie vor allem (verderblichen und seelenschädlichen) Unglück bewahret, Ps. 91, 1. JEsus bleibt in allen Leiden und Trübsalen ihres Herzens Trost und Freude, daß sie mit Assaph können sagen: „HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts" ꝛc., Ps. 73, 25.

Darum getrost in GOtt zu sein und des Heilandes sich zu erfreuen: „Herzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärke" ꝛc., Ps. 18. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen ꝛc. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein ꝛc.

E. **Das göttliche Vaterherz wird bald brechen, und den Jammer der Seinen kürzen.** Wenn die Ziegel verdoppelt werden, kommt Moses. „Sollte GOtt nicht retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen? Ich sage euch, er wird sie erretten in einer Kürze," Luc. 18, 7. 8. „Wo diese Tage (der großen Trübsal) nicht würden verkürzt, würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt." Matth. 24, 22.

Deshalb die Seele mit Geduld zu fassen, und mit Gebet anzuhalten: O JEsu Christ! du machst es lang ꝛc.

Die aufsteigenden Seufzer werden bald den anderen Moses aus den Wolken herabziehen, daß er euch aus dem Diensthause ausführe, und entweder mit bevorstehendem Weltende euch von allem Uebel erlöse, oder durch ein gewünschtes Lebensende euren Jammer, Trübsal und Elend endige.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 30. p. 555. Mayer, Kind GOttes, P. III. Conc. ult. p. 401.

II. Wegen eigenen Kreuzes.

1) Wenn es ihm zu schwer werden will.

Zu bedenken

A. des **Kreuzes Ursprung**, daß uns

1) nichts widerfahre ohne GOttes vorbedachten Rath und heiligen Willen. „Denn es sind alle unsere Tage, (und alle deren Zufälle) auf sein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als ihrer noch keiner da war" (und ist beschlossen, was uns an diesem und jenem allhier im Jammerthal begegnen soll), Ps. 139, 16. „GOtt legt uns eine Last (des Kreuzes) auf, Ps. 68, 20., daß wir ungezweifelt von allem, was uns widriges begegnet, sagen mögen: Das kommt vom HErrn, darum können wir nichts dawider reden, 1 Mos. 24, 50.

2) Alles Kreuz von lauter Liebe GOttes herrühre, Offb. 3, 19.: „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich." Matth. 16, 24.: „Wer mein Jünger sein und mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich." Tob. 12, 13.: „Weil du GOtt lieb warest, so mußte es also sein, ohne Anfechtung (Kreuz) mußtest du nicht bleiben."

Daher dem heiligen Rath und Willen GOttes nicht zu widerstreben, noch sich zu weigern, was von so lieber Hand herkommt, anzunehmen.

Das war der Zucker, der alles Kreuz versüßte bei dem Hiob: „Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen" ꝛc., Cap. 1, 21. Bei David: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du ([Ebräisch] hasts gemacht, verhänget, verordnet) wirst es wohl machen" (von deiner Vorsehung hat mein Elend den Anfang, von deiner Güte warte ich einen glücklichen Ausgang). Bei JEsu: „Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?", Joh. 18, 2.

Seufzer: Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen ꝛc. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist ꝛc.

B. Endzweck, daß GOtt die Seinen mit Kreuz belege,

1) Seines heiligen Namens Ehre zu befördern. Denn man erkennet am besten seine Kraft in der Schwachheit, seine Treue und Wahrheit in der Noth, seine Weisheit und Allmacht, wo menschlicher Rath und Hilfe aus ist, seine Barmherzigkeit und Güte zur Zeit des Elendes, seine wunderbare Regierung in verworrenen Händeln.

2) Sie des ersten Sündenfalles und ihrer menschlichen Fehler zu erinnern. Denn wenn es uns übel geht, schlagen wir am ersten in uns mit dem verlorenen Sohn: „Vater, ich habe gesündigt" ꝛc., Luc. 15, 18. 19. Unter den Trübsalen merken wir, daß wir nicht mehr im Paradies, sondern im Thränenthal leben. Da glauben wir, daß GOttes Gerichte gerecht, und demüthigen uns unter seine gewaltige Hand in täglicher Buße: „HErr! du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen," Dan. 9, 7.

3) Ihren Glauben, Andachtseifer, Gebuld, Sanftmuth und Beständigkeit zu prüfen und anderen zum Exempel vorzustellen. Was an einem Soldaten sei, sieht man im Scharmützel mit dem Feind; was an einem Christen, in Kreuz und Anfechtung. „Gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden auch die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret," Sir. 2, 5. Darum werden uns in der Schrift der versuchte Abraham, gequälte Lot, beneidete Isaak, sorgenvolle Jakob, sehr geplagte Moses, verfolgte David, weinende Jeremias, arme Lazarus aufgeführet.

4) Sie zum Himmel anzuleiten. Je ärger es einem Wandersmann auf der Reise geht, desto mehr sehnet er sich nach der Heimath; je gefährlicher es um die zur See Fahrenden stehet, desto mehr verlangen sie nach dem Hafen: also ꝛc. Ging es uns auf Erden stets nach Wunsch und Willen, würden wir uns allzusehr in das Zeitliche verlieben. Aber durchs Kreuz verleidet uns GOtt die Welt, und machet, daß wir stets gedenken: „Ach wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue," Ps. 42, 3.

Darum GOttes heiliges Absehen und gute Meinung sich nicht mißfallen zu lassen, und was zu seinen Ehren, des Nächsten Nutz, und unserem Heil dienet, hoch und werth zu halten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch ꝛc. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken ꝛc.

C. Nutzen, daß kein Kreuz den Gläubigen aufgebürdet wird, welches

Backen fließen, sein Herz brechen lassen. Die Gnadenflügel JEsu werden euch bedecken, bis das Unglück vorübergehe; des Heilandes Blut und Wunden werden für euch bitten, daß ihr verschont oder doch nicht gar verderbt werdet. Ihr werdet auf eure Seufzer hören die gnädige Antwort des Höchsten: „Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil," Ps. 91, 14. f.

Klagen.

1) Warum werden damit oft böse Buben verschont und fromme Leute hinweggerafft? Antwort: Läßt GOtt die Bösen frei ausgehen, so geschiehts zur Erweisung seiner Langmuth, wodurch er sie zur Buße leiten will; wegen des Gebets der Frommen, dessen sie zufällig mit genießen; zur Prüfung der Gottseligen, ob sie auch beständig werden bleiben, wenn sie sehen, daß es den Gottlosen so wohl geht; zu ihrem eigenen Unglück, wenn sie zu größerer Strafe aufbehalten werden. Nimmt er dadurch die Frommen hin, so thut er es der Welt zur Strafe, weil sie ihrer nicht mehr werth ist; den Gottlosen zum Schrecken, daß sie gedenken sollen: wird der Gerechte kaum erhalten, wie wirds dem Ungerechten gehen?; ihnen selbst zur Erinnerung, daß sie nicht lauter sind von Sünde, und zur Befreiung von allem Uebel und dem bevorstehenden Unglück rc.

2) Es gehet gar zu geschwinde zu, daß man nicht Zeit hat, an sich selbst zu gedenken. Antwort: Es gibt ja auch andere Krankheiten, welche es eben so geschwind mit dem Menschen ausmachen, als Schlag- und Stockflüsse. Darum soll man niemals sicher sein, sondern stets die Seele in der Hand tragen, GOtt ergeben rc. Siehe mehr oben I. Theil, Cap. 2. Nr. I, 3.

Autoren: Dunte, Decisiones casuum conscientiae, C. 21. sect. 8. qu. 17. p. 920. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 26. p. 487. Drelincourt, Trostreden, P. III. c. 33. p. 327. Bauller, Trostpredigten, n. 128. p. 1204. seq.

2) Wegen Theurung und Hungersnoth.

A. **Diese Landplage** hat der gerechte GOtt **wegen unsrer Sünden** (Abgötterei, Verachtung seines Worts, Entheiligung des Sabbaths, Undank für seine Gaben, Schwelgerei, Unbarmherzigkeit gegen die Armen rc.) **über uns kommen lassen.** Wie er dort gar ernstlich gedroht Hesek. 14, 13.: „Wenn ein Land an mir sündiget und dazu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken und den Vorrath des Brods wegnehmen und will Theurung hineinschicken, daß ich beide Menschen und Vieh darinnen ausrotte."

Daher die Sünden bußfertig zu erkennen und nur um Gnade zu bitten: Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht rc., denn das sucht GOtt durch die Hungersnoth, Amos 4, 6.

B. **Der HErr läßt auch wohl seine frommen Kinder etwas von solcher Noth erfahren,** wie den Abraham, Isaak, Jakob, Lazarus rc.,

daß sie lernen sollen: 1) wer sie sind, Menschen, die täglich viel sündigen, und eitel Strafe verdienen; 2) wo sie sind, nicht im Vaterland, sondern auf dem Wege, im Jammerthal; 3) wie sie sein sollen, beständig im Glauben, daß er ohne Brod oder mit wenigem Vorrath sie ernähren könne; geduldig in Trübsal und fröhlich in Hoffnung (Warum betrübst du dich, mein Herz 2c.); genügsam im Zeitlichen, weil sie nichts mit in diese Welt gebracht, auch nichts mit hinausnehmen; begierig nach dem Himmel, da sie leben und volle Genüge haben.

Daher was GOtt gefällt, sich auch gefallen zu lassen, und nur zu bitten: Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld 2c. Handle mit mir, wie's dünket dir 2c.

C. Bekehren wir uns nun zu unserm GOtt von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und mit Klagen, so wird der HErr antworten und sagen zu seinem Volk: „Siehe, ich will euch Getreide, Most und Oel die Fülle schicken (die Erde soll ihre Früchte reichlich geben), daß ihr genug daran haben sollt. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe" (daß er sie zurückhalte, lindere oder abwende). Wir haben ja die theure Verheißung: „Ich will euch die Jahre erstatten (was die vorigen Jahre außen geblieben, reichlich ersetzen), daß ihr genug zu essen haben sollt, und den Namen des HErrn eures GOttes preisen, der Wunder unter euch gethan" (über menschliche Vernunft euch erhalten und ferner versorgen will), Joel 2, 13. 19. 25. f. JEsu jammervolles Herz, welches dort über die große Menge des hungrigen Volkes gebrochen, daß sie nicht auf dem Wege verschmachten sollen, ist bis auf diese Stunde unverändert, die segensvolle Hand, so mit wenigen Broden viele tausend Mann gesättigt und erhalten, ist noch unverkürzt. Siehe Marc. 8, 1. f.

Daher auf seine Güte zu bauen und sich nicht durch Mißtrauen an GOtt zu versündigen, wie jener Ritter zu Samaria, 2 Kön. 7.: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt" 2c., Ps. 42. Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir 2c. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit 2c. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist 2c. Wer hofft auf GOtt und dem vertraut 2c.

Wie von ihm David gerühmt: „Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten und auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tod und ernähre sie in der Theurung," Ps. 33, 18. 19. „Der HErr kennt die Tage der Frommen (hat sie alle gezählt, ehe denn sie werden sollen), und ihr Gut wird ewiglich bleiben (zureichen, daß es auf die Nachkommen gebracht werde). Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theuerung werden sie (durch GOttes wunderbare Fürsorge) genug haben. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten (von GOtt gänzlich) verlassen oder seinen Samen (Kinder) nach Brod gehen" (in äußerste Armuth und Hungersnoth gerathen), Ps. 37, 18. 19. 25. Also hat er den Isaak zur theuren Zeit in einem fremden Lande versorgt, 1 Mos. 26., dem Jakob in der siebenjährigen Theurung aus Egypten Unterhalt verschafft, 1 Mos. 47., die Israeliten vierzig Jahre lang in der

Wüste mit Brod vom Himmel gespeist, 2 Mos. 16., dem Elias durch Raben Speise zutragen lassen, 1 Kön. 17. u. 19., der Wittwe zu Sarepta weniges Mehl und Oel gesegnet, 1 Kön. 17.

Daher 1) auf ihn mit David alle Sorge zu werfen: Ich bin arm und elend, aber der HErr sorget für mich. Ach GOtt, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich ꝛc. Denn ehe GOtt die Seinen verhungern ließ, müßte der Himmel nochmals Brod und Korn regnen, die Raben, ja die Engel vom Himmel kommen und denselben Nahrungsmittel bringen. Siehe Scrivers Seelenschatz P. III. Predigt 22. § 35. f., und des Verfassers Geistlicher Redner P. III. c. 2. § 12. pag. 987. f.

2) Ihm zu danken, daß er mit dem Manna seines Wortes unsere Seelen noch immer zur Genüge speiset, denn der Mensch lebt nicht allein von Brod ꝛc., 5 Mos. 8, 3., und sich zu trösten, er, der vorhin geholfen, werde auch den Ueberrest unseres Lebens uns nicht verlassen, endlich aber das Himmelbrod in seinem Reich und an seinem Tisch uns ewig geben.

Seufzer: Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unser ganzes Land ꝛc.

Klage.

Ich sehe nur an mir und anderen das Widerspiel dessen, was von GOtt aus Ps. 37, 18. f. oben angezogen worden; seine Verheißungen wollen jetzt nicht mit unserem Zustand übereinkommen. Antwort: Es geht der Wahrheit solcher Worte nichts ab, obgleich dieselben an euch und andern nicht erfüllt werden, weil hingegen an viel tausend Frommen das eingetroffen ist, was David sagt. Bei seinen Verheißungen, die das Zeitliche angehen, behält sich GOtt freie Hand allezeit vor, seine Kinder zu prüfen, väterlich zu züchtigen und, was zu ihrer Seligkeit dienlich sein wird, zu beobachten.

Daher dürft ihr sein Wort keiner Unwahrheit beschuldigen. Wer weiß, wie es um eure Frömmigkeit und Gerechtigkeit steht, oder was sonst der HErr für heilige Ursachen hat, warum er sich gegen euch nicht wie gegen andere seiner Kinder in diesen Stücken bezeugt? Ihr könnt auch nicht sagen, daß ihr von ihm verlassen seid ꝛc.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XXI. sect. 3. qu. 16. p. 919. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 8. p. 473. seqq. Bohemus, Betrachtung der drei großen Landplagen, Conc. 15. p. 260. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus alter. L. I. c. 6. p. 152. Bauller, Trostpredigten, c. 127. p. 1195.

3) Wegen Feindes- und Kriegsnoth.

A. Was ist es Wunder, daß wir jetzt von nichts als Krieg und Kriegsgeschrei hören? **Unsere großen und überhäuften Sünden**, Ungehorsam und Widerspenstigkeit, Hurerei und Unzucht, Stolz und Hoffart, Rachgier und Feindseligkeit ꝛc. **sind die Waffen** gewesen, **womit wir den Himmel bekriegt** und GOtt gezwungen haben, den Frieden von uns zu nehmen. Hiob 19, 29.: „Fürchtet euch vor dem Schwert, denn das (Rach- und Kriegs-) Schwert ist der Zorn über die Missethat (Strafe, damit GOtt die Bösen belegt), auf daß ihr wisset, daß (noch) ein Gericht (zukünftig) sei.“ 5 Mos. 28, 15. 49. f.: „Wenn du nicht gehorchen wirst

der Stimme des HErrn deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen. Der HErr wird ein Volk über dich schicken von ferne, von der Welt Ende, wie ein Adler fleugt, des Sprache du nicht verstehest, ein frech Volk, das nicht ansiehet die Person der Alten" rc.

Daher nicht wider den Höchsten, sondern wider die Sünden zu murren, und deren gnädige Vergebung zu suchen. Abba, lieber Vater, verdient haben wir alles wohl und leidens mit Geduld rc.

B. Werden wir uns nur bei Zeiten bekehren zu dem HErrn unserem GOtt mit Fasten, Weinen und Klagen, so wird er sich wieder zu uns kehren mit lauter Gnade und unter seinen göttlichen Schutzflügeln vor allem drohenden Unglück uns behüten. „Er ist der HErr, der den Kriegen steuern kann in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, Wagen mit Feuer verbrennet," Ps. 46, 10. Setzen wir auf ihn allein unsere Hoffnung und nehmen unsere Zuflucht zu dem rechten Friedensfürsten Christo JEsu, der durch sein Kreuz und bittern Tod uns mit dem erzürnten GOtt ausgesöhnt hat, so wird er bald unsere Feinde dämpfen und durch seinen starken Arm sie von unseren Grenzen abhalten, alle ihre listigen und gefährlichen Anschläge zu nichte machen und ihre zuweit greifenden Hände abhauen, daß sie nicht ausführen können, was sie vorhaben. JEsu Fürbitte vermag das gezückte Kriegsschwert aufzuhalten, seine Blutstropfen können am besten den Zorn GOttes stillen, daß er uns nicht verderbe, noch dem Muthwillen unserer Widerwärtigen überlasse. Auf das jetzige Angstgeschrei: „Hilf uns, GOtt, unser Helfer, um deines Namens willen!" muß sodann bald ein fröhliches Loblied erfolgen: „Gelobet sei der HErr täglich! GOtt legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch" rc., Ps. 68. Anstatt der Furcht, so zu dieser Zeit wegen der feindlichen Grausamkeit unser Herz quält, werden wir in Kurzem ihnen trotzen können: „Seid böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht," Jes. 8, 9.

Daher wohl zu bedenken und in Acht zu nehmen, was zu unserem Frieden dienet.

Seufzer: Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus noch ein rc. O großer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt als dein Sohn JEsus Christ rc. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilgen Wunden roth rc. Andre trauen auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft, deine Christen trauen auf dich rc. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann rc. Hoherpriester JEsu Christ, der du eingegangen bist rc. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür rc.

C. Scheint es, der HErr schweige zu unserm Geschrei und Thränen und lasse unseren Widerwärtigen den Zügel zu lang wider uns, uns habe er bereits in ihre Hände übergeben rc., so dürfen wir doch nicht an ihm verzagen, noch denken, er habe uns gänzlich aus seinem väterlichen Herzen gelassen. Er will hiedurch uns nur zur Erkenntniß bringen, daß wir bisher allzu sicher gewesen, unser Vertrauen mehr auf die Menge unseres Kriegsvolks als auf seine Allmacht und Güte gesetzt rc. Wie er also die Israeliten zweimal von ihren Feinden schlagen lassen (weil sie mehr auf ihre Macht

vertrauten als den Sieg von GOtt erflehten), Richt. 20. Es geht auch wohl desfalls den Gerechten oftmals, als hätten sie Werke der Gottlosen, und den Gottlosen, als hätten sie Werke der Gerechten; aber endlich wird die gute Sache triumphiren und der Sieg den Besiegten zufallen. Obgleich ein Vater sein Kind einem strengen Zuchtmeister übergibt, so bleibt er ihm doch väterlich gewogen: also GOtt den Seinen, wie er wohl ehe den Hiob gar dem Teufel übergeben hat, und derselbe doch sein Gnadenkind geblieben ist.

Daher ihm kindlich zu vertrauen und unverzagt zu sein: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? 2c. Wenn sich schon ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn," Ps. 27, 1. 3. Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit 2c. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken 2c.

D. Obgleich dem HErrn unser Vaterland und diesen Ort mit Krieg heimzusuchen gefallen möchte, so hat er doch schon **den Feinden gewisse Schranken**, Ziel und Maß **gesetzt**, worüber sie nicht schreiten dürfen. Es heißt: „Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter," Hiob 38, 11. „Wohlan, spricht der HErr, ich will euer etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hilfe kommen in der Noth und Angst unter den Feinden. Meinest du nicht, daß etwa ein Eisen (stärkere Macht) sei, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht (Macht der Feinde) zerschlagen?" Jer. 15, 11. 12. Er kann, wenn die Noth am größten, euch mit den Eurigen, wie den Lot aus Sodom, führen und wie einen Brand aus dem Kriegsfeuer reißen. Entweder wird er durch einen seligen Tod euch wie den Josias hinwegnehmen, daß eure Augen nicht sehen alle das Unglück, so er über Stadt und Land bringt; oder, wenn alles bunt über einander gehen soll, euch einen sichern Ort verschaffen, wie den Christen zur Zeit der Belagerung Jerusalems in dem Städtchen Pella.

Gesetzt, ihr sollt durch Krieg eine Zeitlang geängstet oder endlich gar getödtet werden, so wird auch das Schwert euch nicht scheiden können von der Liebe GOttes in Christo, Röm. 8, 35. Die Feinde können doch eurer Seele nicht verwehren, einzugehen in die Häuser des Friedens 2c. Der Leib kommt zur Ruhe, daß er nicht mehr höre die Stimme des Drängers, Hiob 3, 17.

Daher sich der ängstlichen Furcht zu entschlagen und in GOtt einen guten Muth zu fassen: Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausend, die sich umher wider mich lagern 2c. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen 2c. Er wird entweder das Unglück euch vorbeigehen, oder euch demselben entgehen, oder doch alles glücklich überstehen lassen.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Consc., Cap. XXII. sect. 3. qu. 14. 15. p. 918. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 27. p. 511. seq. Antimelancholicus alter. L. I. c. 14. p. 488. Bohemus, von den drei Landplagen, conc. VII. p. 115. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 126. p. 1185.

4) Wegen erlittener Niederlage von den Feinden.

A. Vor allen Dingen hat **ein jeder auf seinen Zustand Achtung zu geben**, ob er nicht zu dieser Niederlage etwas beigetragen und GOtt

mit Sünden reizen helfen, daß er solch Unglück über uns gebracht; „denn es kömmt doch alles von GOtt, Glück und Unglück, Leben und Tod,“ Sir. 11, 14. GOtt aber schickt dergleichen Plagen und Trübsale entweder als ein zorniger Richter zur gerechten Bestrafung der Beleidiger seiner Gerechtigkeit, oder als ein treuer Vater zur Züchtigung seiner Kinder, daß dieselben ihren Ungehorsam erkennen, sich bessern und nicht sammt der Welt verdammt werden, 1 Cor. 11, 32. Und dazu geben Ursach sowohl Hohe als Niedrige, Obrigkeit als Unterthanen: jene durch Untreue und Meineid, wenn sie gemachte und beschworene Bündnisse nicht halten, durch Uebermuth und Unbedachtsamkeit, wenn sie den Feind für gering halten und auf ihre Macht trotzen; diese durch allerlei sündliches, wollüstiges und ruchloses Leben, wenn an den meisten kein Bitten und Ermahnen, kein Dräuen und Warnen mehr hilft. Darum braucht GOtt den Krieg oder eine solche Niederlage zum Kehrbesen und Fegefeuer, das Land von solchen Schandflecken zu reinigen.

Daher wen sein Gewissen beschuldigt, der schlage bußfertig an seine Brust und seufze: GOtt sei mir Sünder gnädig! Er stehe ab vom Bösen und sündige hinfort nicht mehr, daß ihm nicht was Aergeres widerfahre, Joh. 5, 14.

B. Sind wir von Feinden überwunden und um das Unsrige gekommen, **lasset nicht allen Muth sinken, sondern** als gute Streiter JEsu Christi **uns selbst** hierbei **überwinden** und mit jenem löblichen Churfürsten zu Sachsen, Johann Friedrich (da er von Karl V. überwältigt war), sagen: Haben wir das Feld verloren, darum ist nicht Herz und Muth verloren! Die Güte des HErrn ist es, daß es mit uns nicht gar aus ist. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß, Klagel. 3, 22. 23. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat ꝛc. Ist uns Hab und Gut genommen, den Glauben an unsern GOtt hat man uns nicht nehmen können; der Himmel steht noch fest, den soll uns niemand rauben. Es ist unserm GOtt, auf den wir hoffen, ein geringes, so muß das Blatt sich wenden und, was uns geraubt worden, wieder eingeräumt werden. Erheben sich jetzt unsere Feinde und thun groß vor der Welt, der HErr kann sie bald in den Staub treten und ohne einigen Schwertschlag vertilgen wie den stolzen Pharao. „Es ist ihm ja nicht schwer, durch wenige oder durch viele zu helfen,“ 1 Sam. 14, 6. Er hat wohl ehe durch Gideons 300 Mann 120,000 Midianiter erlegt, Richt. 7. f.

Daher fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost, denn der HErr kann auch an uns große Dinge thun, Joel 2, 21. Verzage nicht, o Häuflein klein, ob schon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören ꝛc.

C. Haben viele der Unsern ihr Leben jämmerlich verlieren müssen, so ist auch mit ihrem Tod ihr Jammer, Trübsal und Elend zu einem seligen und gewünschten Ende gekommen, wenn sie im wahren Glauben an JEsum gestorben sind. Sie haben nun Friede mit einander und hören nicht die Stimme des Drängers, Hiob 3, 18. Nur eine kleine Zeit haben sie gelitten und die letzte Noth bald überwunden; dieser Zeit Leiden aber ist nicht werth der Herrlichkeit, die ihre Seele jetzt haben wird, Röm. 8, 18.

Denn ihre Seelen sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an, Weish. 3, 1.

Daher haben wir ihren Tod nicht so hoch zu bedauern, als vielmehr zu sorgen, wie wir dem Zorn GOttes und dem ewigen Tode entgehen und unser jammervolles Leben einst auch selig beschließen mögen.

D. Werden wir uns von Herzen zu GOtt bekehren, so **wird** er bald **unsere jetzige Trübsal und Gefängniß wenden**, allen Verlust mit vielem Segen erstatten. Läßt er gleich eine Zeitlang Menschen über unser Haupt fahren, Ps. 66, 12., so wird er doch den Feinden den Zügel nicht zu weit lassen, sondern bald zu unsern Unterdrückern sagen: Es ist genug, lasset nun eure Hand ab!

Es soll indessen ein jeder auf den HErrn trauen und mit Micha sagen: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe," Mich. 8, 8. 9.

Autoren: Dieterious in Cohelet, c. IX. conc. 9. P. II. fol. 581. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus alt. L. I. c. 15. p. 474.

5) Wegen ungewöhnlicher Zeichen und Wunder.

A. **GOtt selbst will, daß wir vor solchen Zeichen uns nicht allzusehr** oder gleich den ungläubigen Heiden **fürchten**, noch denken sollen: nun sei es ganz und gar aus mit seiner Güte, nun wäre kein Rath mehr, uns zu helfen, es müßte alles umkommen und verderben. So spricht der HErr: „Ihr sollt nicht der Heiden Weise lernen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten," Jerem. 10, 2.

B. Seiner **Güte und Barmherzigkeit** haben wir es zu danken, **daß er durch solche Zeichen uns** aus dem Schlaf der Sicherheit aufwecket und **warnet.** Was sucht er hiemit als unsere Buße und Bekehrung, daß er nicht mit seinen gerechten Strafen auf uns losschlagen dürfe? Hiemit bezeugt er klar, daß er keinen Gefallen habe am Tode des Gottlosen, sondern 2c., Hesek. 33, 11. Lassen wir uns nun warnen, thun Buße und bessern uns, so verschont er unser; da heißt es: „Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen? 2c. Aber mein Herz ist anderes Sinnes" 2c., Hos. 11, 8. 9. „Plötzlich", spricht er, „rede ich wider ein Volk und Königreich" (drohe ihnen mit Zeichen und Wundern), „daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun," Jerem. 18, 7. 8.

C. **Nur den Gottlosen,** Verstockten und Unbußfertigen **bedeuten** also **solche Zeichen etwas Böses,** obgleich dieselben sich wenig daran kehren; hingegen frommen und gläubigen Christen sind sie gute Boten, welche ihnen anzeigen, daß ihr JEsus schon im Anzuge sei und bald kommen werde, sie aus aller Noth und Jammer herauszureißen und zu sich in den Himmel zu nehmen. Darum sagt der Heiland selbst: „Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet," Luc. 21, 28. Ja er beschreibt sie als liebliche Knospen und Blüthen, so den angenehmen Frühling des jüngsten

Tages und den lieblichen Sommer der seligen Ewigkeit andeuten: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist," V. 29. 30. 31. Siehe, ruft hiebei Luther einem frommen Christen zu, das ist der rechte Meister, der die Zeichen recht deuten kann, anders denn die Sternkundigen und Weissager, die nichts denn eitel Böses davon sagen und die Leute erschrecken können. Er aber sagt nichts denn eitel Gutes. An sich selber zwar haben solche Zeichen einen gräulichen Anblick und können auch fromme Herzen erschrecken; aber ein Christ soll da nicht das äußerliche Ansehen der Zeichen, sondern seine eigene Noth bedenken, und wissen, daß durch diese Zeichen seine völlige Erlösung aus seiner Noth bedeutet werde. Bd. 5. Jen. fol. 529. f.

Darum laßt uns uns zu GOtt bekehren und fromm werden, dabei aber mit eifrigem Gebet anhalten: HErr, straf uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht 2c. Nimm von uns, HErr, du getreuer GOtt, die schwere Straf 2c. Erbarm dich deiner bösen Knecht 2c.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, conc. 182. p. 1244. Müller, Evangel. Schlußkette, 2. Advents-Sonntag fol. 56. seq.

6) Wegen böser Zeiten.

A. **Es sind freilich diese Weltzeiten so böse** und der Trübsalen so viel, **daß Christen bange wird länger auf Erden zu leben.** Hat Polykarpus schon vor so viel hundert Jahren geseufzet: Ach, lieber GOtt! Ach, HErr JEsu! für welche Zeiten hast du uns aufgespart! so möchten wohl jetzt die Menschen verschmachten vor Furcht und Warten der Dinge, die noch kommen werden auf Erden.

B. Aber **auf keine besseren Zeiten hat unser Heiland uns vertröstet,** sondern geweissaget, daß es immer ärger werden soll, Matth. 24.

Daher sich das überhäufte Elend nicht befremden zu lassen, noch mit den Chiliasten auf einige Besserung in dieser Welt vergeblich zu warten. Hier ist doch nur ein Jammerthal 2c. Wer gute und goldne Zeit verlanget, der darf sie nicht auf Erden suchen, wo wir Fremdlinge, sondern im Himmel, da unser Vaterland; nicht in einem tausendjährigen Traumreich auf der Welt, die in die Asche fällt, sondern in dem unvergänglichen Reich der wahren Glückseligkeit außer der Welt, da uns ewige Freude von GOtt bereitet ist.

C. Der beste Trost ist, **daß je ärger die Zeiten, desto näher das Ende der Welt** und der Anfang unseres ewigen Vergnügens. Denn eben die großen Trübsalen dieser Zeiten sind ein Zeichen, daß der Richter vor der Thür und der Jüngste Tag nahe sei. „Wenn dies anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume" 2c., Luc. 21, 28. f.

Daher damit das Gemüth zu befriedigen. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit 2c.

D. Indessen **hält doch GOtt seine Hand über die, so ihn fürchten,** und decket sie in seiner Hütte zur bösen Zeit, Ps. 27, 5. Unter dem

Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen werden sie vor allem (verderblichen und seelenschädlichen) Unglück bewahret, Ps. 91, 1. JEsus bleibt in allen Leiden und Trübsalen ihres Herzens Trost und Freude, daß sie mit Assaph können sagen: „HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts" rc., Ps. 73, 25.

Darum getrost in GOtt zu sein und des Heilandes sich zu erfreuen: „Herzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärke" rc., Ps. 18. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen rc. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein rc.

E. **Das göttliche Vaterherz wird bald brechen, und den Jammer der Seinen kürzen.** Wenn die Ziegel verdoppelt werden, kommt Moses. „Sollte GOtt nicht retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen? Ich sage euch, er wird sie erretten in einer Kürze," Luc. 18, 7. 8. „Wo diese Tage (der großen Trübsal) nicht würden verkürzt, würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt." Matth. 24, 22.

Deshalb die Seele mit Geduld zu fassen, und mit Gebet anzuhalten: O JEsu Christ! du machst es lang rc.

Die aufsteigenden Seufzer werden bald den anderen Moses aus den Wolken herabziehen, daß er euch aus dem Diensthause ausführe, und entweder mit bevorstehendem Weltende euch von allem Uebel erlöse, oder durch ein gewünschtes Lebensende euren Jammer, Trübsal und Elend endige.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 30. p. 555. Mayer, Kind GOttes, P. III. Conc. ult. p. 401.

II. Wegen eigenen Kreuzes.

1) Wenn es ihm zu schwer werden will.

Zu bedenken

A. des **Kreuzes Ursprung**, daß uns

1) nichts widerfahre ohne GOttes vorbedachten Rath und heiligen Willen. „Denn es sind alle unsere Tage, (und alle deren Zufälle) auf sein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als ihrer noch keiner da war" (und ist beschlossen, was uns an diesem und jenem allhier im Jammerthal begegnen soll), Ps. 139, 16. „GOtt legt uns eine Last (des Kreuzes) auf, Ps. 68, 20., daß wir ungezweifelt von allem, was uns widriges begegnet, sagen mögen: Das kommt vom HErrn, darum können wir nichts dawider reden, 1 Mos. 24, 50.

2) Alles Kreuz von lauter Liebe GOttes herrühre, Offb. 3, 19.: „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich." Matth. 16, 24.: „Wer mein Jünger sein und mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich." Tob. 12, 13.: „Weil du GOtt lieb warest, so mußte es also sein, ohne Anfechtung (Kreuz) mußtest du nicht bleiben."

Daher dem heiligen Rath und Willen GOttes nicht zu widerstreben, noch sich zu weigern, was von so lieber Hand herkommt, anzunehmen.

Das war der Zucker, der alles Kreuz versüßte bei dem Hiob: „Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen" &c., Cap. 1, 21. Bei David: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du ([Ebräisch] hasts gemacht, verhänget, verordnet) wirst es wohl machen" (von deiner Vorsehung hat mein Elend den Anfang, von deiner Güte warte ich einen glücklichen Ausgang). Bei JEsu: „Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?", Joh. 18, 2.

Seufzer: Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen &c. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist &c.

B. **Endzweck**, daß GOtt die Seinen mit Kreuz belege,

1) Seines heiligen Namens Ehre zu befördern. Denn man erkennet am besten seine Kraft in der Schwachheit, seine Treue und Wahrheit in der Noth, seine Weisheit und Allmacht, wo menschlicher Rath und Hilfe aus ist, seine Barmherzigkeit und Güte zur Zeit des Elendes, seine wunderbare Regierung in verworrenen Händeln.

2) Sie des ersten Sündenfalles und ihrer menschlichen Fehler zu erinnern. Denn wenn es uns übel geht, schlagen wir am ersten in uns mit dem verlorenen Sohn: „Vater, ich habe gesündigt" &c., Luc. 15, 18. 19. Unter den Trübsalen merken wir, daß wir nicht mehr im Paradies, sondern im Thränenthal leben. Da glauben wir, daß GOttes Gerichte gerecht, und demüthigen uns unter seine gewaltige Hand in täglicher Buße: „HErr! du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen," Dan. 9, 7.

3) Ihren Glauben, Andachtseifer, Geduld, Sanftmuth und Beständigkeit zu prüfen und anderen zum Exempel vorzustellen. Was an einem Soldaten sei, sieht man im Scharmützel mit dem Feind; was an einem Christen, in Kreuz und Anfechtung. „Gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden auch die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret," Sir. 2, 5. Darum werden uns in der Schrift der versuchte Abraham, gequälte Lot, beneidete Isaak, sorgenvolle Jakob, sehr geplagte Moses, verfolgte David, weinende Jeremias, arme Lazarus aufgeführet.

4) Sie zum Himmel anzuleiten. Je ärger es einem Wandersmann auf der Reise geht, desto mehr sehnet er sich nach der Heimath; je gefährlicher es um die zur See Fahrenden stehet, desto mehr verlangen sie nach dem Hafen: also &c. Ging es uns auf Erden stets nach Wunsch und Willen, würden wir uns allzusehr in das Zeitliche verlieben. Aber durchs Kreuz verleidet uns GOtt die Welt, und machet, daß wir stets gedenken: „Ach wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue," Ps. 42, 3.

Darum GOttes heiliges Absehen und gute Meinung sich nicht mißfallen zu lassen, und was zu seinen Ehren, des Nächsten Nutz, und unserem Heil dienet, hoch und werth zu halten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch &c. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken &c.

C. **Nutzen**, daß kein Kreuz den Gläubigen aufgebürdet wird, welches

nicht die Ueberschrift führet: den GOtt liebenden zum besten. „Denn alle Züchtigung (von GOtt, und Trübsal), wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind," Ebr. 12, 11. Das Kreuz

1) bewahret uns vor Sünden, denn dadurch wird der alte Mensch geschwächt, das Herz gekränkt, Hand und Fuß gefesselt, die Zunge gezähmt, manche Gelegenheit zum Bösen abgeschnitten.

2) Treibet zu eifrigem Gebet. „HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich" 2c., Jes. 26, 16. „Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt, wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heiland," Ps. 77, 4.

3) Lehret das Wort GOttes theuer und werth halten, wenn wir merken, was für Trost darin stecke, daß kein Buchstabe vergeblich gesetzet sei. „Wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elend," Ps. 119, 92.

4) Befördert das Wachsthum des Christenthums, und ist gleich den Ungewittern, so mit Donner und Blitz die Erde erschrecken, und mit Regen befeuchten, aber doch fruchtbar machen; einem bittern Arzneitrank, der zwar ekelhaft einzunehmen ist, aber doch viel Gutes schafft. Denn „Trübsal bringet Geduld" 2c. Röm. 5, 3. 4.

5) Versichert uns der Gnade GOttes und des ewigen Heils. Daran haben wir ein Zeichen, daß wir GOttes liebe Kinder: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst, denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er," Ebr. 12, 5. 6. Ein Merkmal, daß wir auf dem rechten Wege zum Himmel, denn wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen," Apg. 14, 22.

Daher getrost das Kreuz zu ertragen und dessen nicht überdrüssig zu werden.

Seufzer: Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach 2c. Alles ich GOtt heimstelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele 2c.

D. Ausgang, daß es nicht ewig währen, sondern durch GOttes Hilfe ein gewünschtes Ende nehmen werde.

1) „Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen," (denn wenn er beschlossen ein Kreuz aufzulegen, so hat er auch beschlossen, uns Rath und Hilfe zu schaffen), Ps. 55, 23. Von ihm versichert uns Jeremias: „Er verstoße nicht ewiglich, sondern betrübe wohl (eine Zeitlang), aber erbarme sich wieder nach seiner großen Güte, denn er nicht von Herzen die Menschen plage," Klagl. 3, 31. Ja er selber spricht von einem frommen Kreuzträger: „Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth," Ps. 91, 14. 15.

2) „Wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir

auch reichlich getröstet durch Christum," 2 Cor. 1, 5. „Fürchte dich nicht, spricht er, ich bin bei dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir" ꝛc., Jes. 41, 10. „Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen," Jes. 54, 7. 8. Er selbst hilft das Kreuz tragen, lindert die Beschwerung und erquicket uns durch seine Kraft ꝛc.

3) Der Heilige Geist vergewissert uns, daß „unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffe eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit," 2 Cor. 4, 17. „Dieser Zeit Leiden sei nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden," Röm. 8, 18. Die hier „mit Thränen säen, sollen dort mit Freuden ernten" ꝛc., Ps. 126, 5. 6.

Deshalb darauf in Geduld zu warten und damit sich zu trösten. „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche GOtt verheißen hat denen, die ihn lieben," Jac. 1, 12.

Seufzer: Es hat kein Unglück hie so lang gewähret, es hat doch endlich ꝛc. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit ꝛc. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat ꝛc.

Klagen.

1) GOtt greift mich zu hart an. Antwort: Griffe uns GOtt nicht an, daß es uns weh thäte, würden wir seine Züchtigung nicht achten. Er thut euch kein Unrecht. Besinnet euch, wie oft ihr GOtt zur Ungebühr mit Gedanken, Worten und Werken angegriffen, so werdet ihr sehen, daß der HErr noch lange nicht so grausam mit euch verfährt, als eure Sünden verdienet. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär ꝛc.

2) Ich glaube nicht, daß jemand so viel ausstehen muß, als ich. Antwort: Solltet ihr euch in der Welt jetzt allenthalben umsehen können, so würdet ihr viel sehen, die noch elender, als ihr, sind. Wüßtet ihr recht, wie schwer diesem oder jenem sein Anliegen ist, ihr würdet nicht mit ihm zu tauschen begehren, sondern am liebsten euer Kreuz behalten.

3) Meine Noth ist größer, als ich sie ertragen kann. Antwort: Es steht nur einem verzweifelten Cain zu, also zu denken oder zu sagen. Ein gläubiger Christ spricht vielmehr mit Paulo: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus," Phil. 4, 13. GOtt hat durch seine ewige Weisheit und unendliche Güte euer Kreuz nach eurem Vermögen abgewogen. Er ist viel zu treu und barmherzig, als daß er euch sollte über euer Vermögen versuchen lassen, 1 Cor. 10, 13. Wo eure Kräfte nicht zulangen, wird seine Kraft in eurer Schwachheit sich mächtig erweisen.

Autoren: Stölzlin, Fidus pastoris Achates, c. 14. p. 310. seq. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 1. p. 3. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. c. 19. p. 481. Drelincurt, Trostreden, P. I. c. 3. p. 139. seqq.

2) Wegen Langwierigkeit seiner Noth.

A. Daß sein Leiden so lange währe, geschehe nicht ungefähr, sondern nach dem heiligen Rath und Willen GOttes, der allem unserem Leiden seine Zeit bestimmet hat, wann es kommen und wieder weichen soll. Wohl sagt Hiob, daß „unsere Tage sind wie eines Tagelöhners," Cap. 7, 2. Denn wie dieser seine gewissen Stunden hat, in welchen er des Tages Last und Hitze tragen muß: also ist auch uns unsere Leidenszeit von GOtt geordnet, wie viel Tage, Wochen, Monate, Jahre sie währen soll. Wir meinen oft, der Feierabend und die Zeit der Erlösung müßte jetzt vorhanden sein, aber „GOttes Stunde ist noch nicht gekommen," Joh. 2, 3. 4. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken.

Darum alles dem heiligen Willen des HErrn anheim zu stellen. Mein Zeit und Stund ist, wenn GOtt will, ich schreib ihm nicht für 2c.

B. GOtt hält uns mit seiner Hilfe lange auf:

1) Zu seiner größeren Ehre. Wie ein Arzt durch Vertreibung der verzweifelten Krankheiten die größte Ehre einlegt: also unser GOtt, wenn er uns aus der langwierigen Trübsal und größten Noth (da wir keinen Rath mehr wissen) errettet.

2) Zu unserem größeren Nutzen; denn da lernet ein Mensch recht seine Nichtigkeit erkennen, sich selbst verleugnen, und vor GOtt kindlich demüthigen, alles, was in der Welt ist, für nichts, GOttes Gnade aber in Christo über alles hoch halten, eifrig beten, und an die Thür des Himmels anklopfen, das Irdische verschmähen und nach dem Himmel seufzen, von Sünden sich abwenden und sein Lebenlang dem HErrn in Heiligkeit dienen 2c.

3) Zu besserer Erbauung unserer Mitchristen. Denn wenn wir durch lang anhaltende Trübsal bewähret sind und in der That erfahren haben die Güte, Allmacht, Treue und Wahrheit GOttes, so können wir andere in ihrem Elend kräftig trösten, sie werden durch unser Exempel zur christlichen Geduld, Beständigkeit und Hoffnung ermuntert.

Darum das mit Dank zu erkennen. Denn wenn er über die Langwierigkeit des Kreuzes sich beschweren wolle, gleiche er einem Kinde, dem es verdrießlich wird, alle Tage in die Schule zu gehen, weil es nicht verstehet, was ihm gut ist.

C. Unterdessen aber verlasse der HErr ihn in solchen langen und schweren Leiden nicht, sondern es sei der himmlische Vater mit seiner Gnade, JEsus mit seiner Liebe und Treue, der Heilige Geist mit seinem Trost bei ihm alle Tage bis ans Ende. Obgleich seine Noth und Plage alle Morgen da, so werde doch auch die Barmherzigkeit und Güte GOttes alle Morgen neu. Der HErr JEsus, der bisher geholfen und ihn durch seine Kraft erhalten (da man nimmermehr gedacht, daß er es so lange hätte ausstehen können), der werde es ferner thun und ihn nicht verlassen noch versäumen. Der Heilige Geist wolle nach dem Maß der Trübsal ihm auch genugsamen Trost zumessen. Denn GOtt macht es wie eine treue Mutter, die ihr krankes Kind im Schweiß hält, doch aber

immer vor dem Bette sitzt, ihm freundlich zuspricht, den Schweiß abtrocknet, Stärkung und Labsal reicht; wie ein Arzt, der alle Morgen seinen Patienten besucht, und ihm nicht nur herbe Arzneien, sondern auch nach Befinden Herzstärkungen und Erquickungen verordnet.

Darum dessen sich zu trösten.

Seufzer: Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen rc. Wie könnt' er mich denn hassen, der treu Nothhelfer mein? Wenn meine Noth am größten, wird er g'wiß bei mir sein.

D. So lange ihm das Kreuz dünket, so sei es nur doch ein kleines, in Ansehen 1) der Strafe, die wir mit Sünden verdient. Denn was sind etliche wenige Wochen, Monate, Jahre unsers Kreuzes gegen die ewige unendliche Qual der Hölle? 2) Der Zeit des Wohlstandes, die uns vorhin GOtt durch unser ganzes Leben gegönnt. Wie manchen guten Tag, wie viele gute Jahre haben wir gehabt? 3) Der seligen Ewigkeit, welche wir zu gewarten haben. Hier wird uns ein Jahr so lang, dort aber sind tausend Jahre wie der Tag, der gestern vergangen ist.

Darum sich der Züchtigung des Allmächtigen nicht zu weigern. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär rc. Besser hier ein' kurze Zeit, als dort ewig leiden. Haben wir das Gute empfangen, warum wollen wir nicht auch das Böse annehmen? „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige" rc., 2 Cor. 4, 17.

E. Die Stunde der Erlösung müsse doch endlich kommen, und könne nicht außen bleiben. Kein Ungewitter ist so groß, daß es immer sollte währen, steht es gleich eine lange Weile an einem Ort, so gehet es doch endlich fort. Also ist es auch mit unserem Leiden: „Das weiß ich fürwahr, daß, wer GOtt fürchtet (dienet), der wird nach der Anfechtung getröstet und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserem Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden," Tob. 3, 22. ff. „Muß der Gerechte gleich viel leiden, so hilft ihm doch der HErr aus dem allen," Ps. 34, 20. „Er weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen," 2 Petr. 2, 9.

Und diese Erlösung ist entweder zeitlich oder ewig. 1) In der Zeit kann er auf langes Leiden wieder lange Freude geben: wie dem Joseph nach vierteljährigem Elend 80jährige Ehre und Herrlichkeit; dem Hiob nach 7jährigem Kreuz 140 glückselige Jahre; dem David nach 10jähriger Verfolgung 40jährige gesegnete Regierung und alles Wohlergehen rc. Gesetzt aber, wir müßten mit der Last uns Zeit Lebens schleppen, so wird sie uns doch abgenommen, wenn wir aus der Zeit 2) in die Ewigkeit treten; da wird uns der HErr erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem ewigen Reich, 2 Tim. 4, 18.

Darin werden wir ähnlich unserem JEsu, der sich mit dem Kreuz durch sein ganzes Leben getragen und endlich daran gestorben; Lazarus, Paulus rc., welche bis an ihr Ende ihre Noth gehabt rc. Und ist ja bes-

ser, mit diesen Kindern GOttes unter dem Kreuze sterben, als mit dem reichen Manne in sündlichem Wohlleben. Besser hier seufzen: Ach HErr! wie lange willst du mein so gar vergessen, wie lange soll ich sorgen in meiner Seele ꝛc., als in der Hölle ewig klagen: Ich leide Pein in dieser Flamme.

Darum getrost und unverzagt zu sein und des HErrn zu harren.

Seufzer: Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen ꝛc. HErr JEsu Christ! das glaub ich doch aus meines Herzen Grunde, du wirst mich wohl erhören noch ꝛc. Vergl. Part. I. cap. 2. N. II, 1. von langwierigen Krankheiten, wo wir auf die Klagen geantwortet haben.

Autoren: Dunte, Decisiones casuum conscientiae, c. 21. sect. 3. qu. 13. p. 918. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 3. p. 186. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. c. 19. p. 481. Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 31. p. 787. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 3. p. 157. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 115. p. 986. seq.

3) Wegen vieler Plagen und Trübsalen, welche ihn auf einmal betreffen.

A. **So ist es anderen geliebten Kindern GOttes auch ergangen.** War nicht Moses ein sehr geplagter Mann über alle Menschen auf Erden? 4 Mos. 12, 3. Klaget nicht der fromme Hiob: „Es zerplage ihn eins über das andere mit Haufen"? Wie vielerlei Unglück überfiel ihn auf einmal? Cap. 10, 17. Winselt nicht David: „Es haben ihn umgeben Leiden ohne Zahl," Ps. 40, 13. „GOtt lasse ihn erfahren viel und große Angst"? Ps. 71, 20. Von seiner Kirche und einer jeden gläubigen Seele sagt der HErr selber: „Sie sei die Elende und Trostlose, über die alle Wetter gehen," Jes. 54, 11.

Darum sich das nicht befremden zu lassen, weil man unter dem vielen Kreuz der Kindschaft GOttes versichert sein kann.

B. **Kreuz und Trübsalen sind GOttes Zuchtruthen.** Wie nun eine Ruthe nicht ein Reis hat, sondern viele, welche alle im Streichen Schmerzen machen: also ist selten ein Kreuz und Leiden allein. Wie ein Vater es manchmal bei einem Streich nicht bewenden läßt, sondern dieselben verdoppelt, nachdem es des Kindes Muthwille und Ungehorsam erfordert, oder er es sonst gut befindet: so hälts auch GOtt mit seinen Kindern; wenn er ein Herz siehet, das hart und widerspenstig, zur Eitelkeit und Wollust geneigt ist und sich nicht anders als durch große und viele Trübsalen unter den Gehorsam Christi zwingen läßt, so greift er es hart und auf mancherlei Weise an ꝛc.

Darum die Ruthe zu küssen, weil sie von treuer Vaterhand kommt, und zum besten dienet.

C. **Wenn GOtt mit viel Kreuz heimsucht, dem läßt er es auch an viel Gnade, Kraft und Trost nicht fehlen,** solches zu ertragen. „Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen," sagt David aus eigener Erfahrung, Ps. 34, 20., und rühmet von GOtt: „Du lässest mich erfahren viel und große Angst und machst mich wieder lebendig (wenn mein Geist fast vor Angst erstorben), und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde heraus; du machst mich sehr groß (an Glück und

Freude, wie groß vorhin meine Angst gewesen), und tröstest mich wieder." (Hebräisch: gehst um mich herum, mich zu erquicken, und umgibst mich mit Trost, wie ich vorhin mit Leiden umgeben war.) Ps. 71, 20. 21. „Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben (περισσεύει, das Kreuz, so wir JEsu nachtragen müssen, überflüssig bei uns ist, und GOtt den Becher der Trübsal so voll einschenket, daß er überlaufen möchte), also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum" (er überschüttet uns entweder mitten in, oder bald nach dem Kreuz mit viel Friede und Freude und schenkt uns aus dem Trostbecher so reichlich, daß wir trunken werden und alles Leides vergessen), 2 Cor. 1, 5.

Darum getrost zu sein und sich mit Paulo an GOttes Gnade genügen zu lassen, weil der treue GOtt niemand versuchen läßt über Vermögen.

D. „**Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen,**" Apg. 14, 22., aus den vielen Dornen werden uns viel Rosen in der ewigen Seligkeit wachsen. Die hier auf Erden viel Thränen säen, werden desto reichere Freudenernte im Himmel haben, Ps. 126, 5.

Darum sich daran zu vergnügen, weil es besser, durch viel Kreuz in den Himmel, als durch viel weltliche Freude in die Hölle kommen. Selig und über selig, der einst stehet unter jener Schaar der Auserwählten, von denen es heißt: „Diese sind es, die da kommen sind aus großen Trübsalen," Offb. 7, 13. 14. ff.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV., conc. 2. p. 89. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. cap. 29. p. 688. seq.

4) Wegen steter Ungesundheit am Leibe.

Siehe die Tröstungen unter P. I. cap. 1. N. 1. u. N. II, 1. gegen langwierige Krankheiten.

Vergl. außer den dort angeführten Autoren:

Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 9. p. 579. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. cap. 24. p. 458. Mayer, Kind GOttes, P. III., c. 8. p. 248 seqq.

5) Wegen Gebrechlichkeit des Leibes.

A. Es kommen sowohl die Leibesgebrechen als anderes Unglück **von dem lieben GOtt her,** der entweder effective aus besonderen heiligen Ursachen solche elende Geschöpfe macht, wie er dort zu Mose spricht: „Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen, oder wer hat den Stummen, oder Tauben, oder Sehenden, oder Blinden gemacht? Habe ichs nicht gethan, der HErr?" 2 Mos. 4, 11., oder permissive dem Satan und bösen Leuten aus gerechtem Gerichte verstattet, einen Menschen an seinen Sinnen und Gliedern zu verletzen, maßen ohne seinen Willen nicht ein Haar von unserem Haupte fallen und umkommen kann, Luc. 21, 18.

Darum GOttes heiliges Verhängniß anzubeten, die Hand des Schöpfers zu küssen und nicht mit demselben zu hadern. „Denn wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert! spricht auch ein Werk zu seinem Meister, warum machst du mich also?" Jes. 45, 9. Röm. 9, 20.

B. Es ist aber gewiß, daß der HErr auch in diesem Stück nichts

thut oder zuläßt, welches nicht zu **seinen Ehren und des Menschen Bestem gedeihen müsse.** Er lässet oft einen gebrechlich geboren oder einen Gesunden verwahrloset oder gebrechlich werden, damit andere seine Allmacht, Weisheit und Güte sehen, und für ihre gesunden Leibesglieder ihm desto mehr danken mögen.

Es dienen solche Mängel denen, die sie an sich haben, zu ihrem Besten: Ein Blinder wird sich nicht an der Welt Eitelkeit vergaffen, noch deswegen aus dem Weg der Gottseligkeit fallen. Ein Stummer darf sich nicht fürchten, daß er mit unnützen Worten sich versündige und schwere Rechenschaft auf sich lade. Ein Tauber höret keine schandbaren Worte und Narrentheiding, dadurch so viel andere geärgert werden. Ein Lahmer kann manche Gelegenheit zu Sünden meiden, in der Einsamkeit GOtt dienen ꝛc. Daher spricht JEsus: „Es ist dir besser, daß du lahm oder ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen,“ Matth. 18, 8.

Darum GOttes weisen Rath und gnädigen Willen zu erkennen, und mit Demuth und stiller Geduld zu verehren.

C. Obgleich die Welt von solchen **gebrechlichen Personen** übel urtheilet, als wären sie vor anderen Sünder und bei GOtt in Ungnaden, so sind sie doch auch bei ihrem elenden Zustande **GOttes liebe Gnadenkinder.** Darum sagt Christus dort von jenem Blindgebornen: „Es hat weder dieser noch seine Eltern gesündiget, sondern (er ist darum blind) daß die Werke GOttes offenbar würden an ihm,“ Joh. 9, 3. War nicht der fromme Isaak mit seinen dunkeln Augen, der gottselige Tobias, gläubige Bartimäus und andere Blinde bei GOtt in größerm Ansehen, als die allerscharfsichtigsten Weltkinder? Ein tauber Barsillai im Himmel besser gehöret als andre, die gleichsam das Gras wachsen hörten? Ein lahmer Mephiboseth GOtt angenehmer als andere, die mit vollen Sprüngen nach der Hölle zugelaufen? Ein stummer Zacharias in größeren Gnaden bei dem Höchsten als andere, die mit ihrem Munde ihn gelästert?

Darum sich daran zu begnügen, daß um seiner Leibesmängel willen GOttes Gnade, die Gemeinschaft Christi, und Beiwohnung des Heiligen Geistes ihm nicht versaget ist.

D. Auf solche elende und gebrechliche Leute hat der HErr ein sonderliches Auge. Wie er ihnen die Last auferleget hat, also hilft er sie auch tragen. Er ist der Blinden Geleitsmann und treuer Gefährte, daß sie kein Unglück fürchten dürfen, und gibt ihnen seine heiligen Engel zu, welche sie auf den Händen tragen müssen, daß sie ihren Fuß nicht an einen Stein stoßen; der Lahmen Stecken und Stab und leitet sie des Weges, den sie zu gehen haben; der Tauben und Stummen Fürsprecher, der für sie höret und redet: „Du sollst dem Tauben nicht fluchen (kein Scheltwort wider ihn ausstoßen, was er nicht höret, höre ich). Du sollst vor dem Blinden keinen Anstoß setzen (ihm etwas in den Weg werfen, daß er fallen müsse), denn du sollst dich vor deinem GOtt fürchten“ (der ihr Patron ist und solchen Frevel nicht ungestrafet lässet), 3 Mos. 19, 14. „Wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die

Krüppel, die Lahmen und Blinden, so bist du selig, denn sie haben dirs nicht zu vergelten. Es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten," Luc. 14, 13. 14. Also was ihnen zu gut geschiehet, wird im Himmel in Rechnung gebracht, und an jenem Tag belohnet.

Darum dieser sonderbaren Fürsorge GOttes sich zu trösten.

E. **Man siehet mit Verwunderung, wie der HErr bei solchen Leuten die Mängel** sowohl mit anderen natürlichen, als geistlichen Gaben **herrlich ersetzet.** Welch ein kluger Verstand und große Geschicklichkeit findet sich bei vielen Blinden! Wie mancher Taube kann GOttes Wort hören, wenn er ein gut Gesichte hat, die Bibel und geistreiche Bücher lieset! Wie viel Stumme wissen ihre Gedanken und Anliegen mit den Händen entweder durch Schreiben oder Geberden artig an den Tag zu geben! Es haben wohl ehe Lahme mit Mund und Füßen verrichtet, was sie mit den Händen nicht thun können.

Und kann ein Blinder mit leiblichen Augen nicht sehen, so erleuchtet doch GOtt die Augen seines Verstandes, daß er JEsum, das wahrhaftige Licht, erblickt, welches alle Menschen erleuchtet 2c. „Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben," Joh. 20. Höret ein Tauber äußerlich nichts, so höret er doch innerlich, wie GOttes Geist in seinem Herzen ruft: Abba, lieber Vater! und das Zeugniß gibt seinem Geist," Röm. 8, 15. ff. Kann ein Stummer nicht reden und mit Worten beten, so vertritt ihn GOttes Geist mit unaussprechlichem Seufzen, und er hat JEsum zum Fürsprecher. Ein Lahmer kann ohne Füße in dem Weg der Gebote GOttes einher gehen 2c.

Darum die wunderbare Güte GOttes zu preisen.

F. **Es kann uns gleich viel sein, wie wir durch dieses Jammerthal kommen.** Ob wir als Blinde dadurch tappen, als Lahme hinken und kriechen, als Taube und Stumme stillschweigend hinwandern, wenn wir nur endlich das himmlische Vaterland erreichen, allwo GOtt alle Mängel ersetzet. Denn wir werden ähnlich sein dem verklärten Leibe JEsu 2c., Phil. 3, 20. 21.

Endlich kommt es im Tod bei allen Menschen dazu, daß die Augen müssen dunkel werden und brechen, Hände und Füße erstarren, das Gehör vergehet, die Zunge erlahmet, der ganze Leib verweset 2c. Aber **am Tage der Auferstehung wird kein Gebrechen mehr an keinem einzigen zu spüren sein.** „Was hier gesäet (begraben) wird in Unehren, soll auferstehen in Herrlichkeit" 2c., 1 Cor. 15, 43.

Darum sich wegen seines elenden Leibes nicht sehr zu betrüben, sondern mit der Hoffnung und Anwartschaft eines bessern Lebens das Gemüth zu beruhigen.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 10. § 41. p. 643. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 23. p. 436. Stengel, de judiciorum divinorum varietate T. II. c. 63. n. 11. u. 17. f. 290. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 174. p. 1680.

6) Wegen verlornen Gesichtes.

Er soll

A. **GOtt danken, der so viel Jahre lang ihm das Gesicht verliehen,** daß er das schöne Licht der Sonne anschauen, die wunderbaren Werke

des großen Schöpfers betrachten, die heilige Schrift und andere gute Bücher lesen und daraus sich im Glauben stärken, Trost in allem Elend schöpfen können; denn darin sei er weit glückseliger als andere, so blind geboren sind.

B. **Sich prüfen, ob er nicht seine Augen gemißbraucht** und anstatt, daß er sie allzeit zu den Bergen, von welchen uns Hilfe kommt, aufheben, das Elend des Nächsten mitleidig anschauen und den Schaden Josephs betrachten, seine eigene Sünde bitterlich beweinen sollen ꝛc., vielmehr dieselben auf das Eitle gewendet, nach fremden Weibern, Gut, Ehre der Welt ꝛc. gesehen. Denn in diesem Falle habe er nicht so sehr den Verlust seines Gesichts, als seine Sünden zu beklagen.

C. **Erkennen, daß GOtt freie Macht gehabt, das Gesicht wieder zu nehmen,** welches er ihm vormals geschenket hat, und man also auch bei dem Verlust seiner Augen verbunden sei, mit dem (alles seines Gutes beraubten) Hiob zu sagen: „Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des HErrn sei gelobet!" Denn ein solch allgewaltiges Recht hat GOtt über uns, daß er uns mit Kreuz angreifen mag, wo und wie er will. Daher wir mit Eli uns ihm unterwerfen müssen: „Er ist der HErr, er thue, was ihm gefällt," 1 Sam. 3.

D. **Nachdenken, welch ein großes es sei, daß der HErr ihm nicht allein die Augen seines Verstandes gelassen,** damit er begreifen könne mit allen Heiligen, welches da sei die Größe und die Breite, die Tiefe und die Höhe der Liebe GOttes gegen uns in Christo; sondern daß er auch die Hoffnung behalten, einst zu dem Licht der ewigen Herrlichkeit zu kommen, GOtt von Angesicht zu Angesicht zu schauen ꝛc. Denn es sei ja besser, daß die Augen des Leibes, als die Augen der Seele verdunkelt werden, besser hier auf Erden etliche Jahre im Finstern sitzen, als des Lichts der Herrlichkeit ewig beraubet sein.

E. **Sich trösten, daß GOttes Augen allezeit über ihm offen stehen,** so lange er in diesem Jammerthal sein wird, und der HErr den Abgang des Gesichtes an anderen Sinnen und durch andere Gnadengaben ersetzen könne. „Denn des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tod" ꝛc. Ps. 33, 18. Er ist der Vater des Lichts, von welchem alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben herabkommen, Jac. 1, 17., und kann überschwänglich thun über alles, das wir bitten und verstehen, Eph. 3, 20.

F. **Die Hoffnung haben, daß die Finsterniß, darin er sitzet, nicht lange mehr währen könne,** und GOtt an dem Tag der seligen Auferstehung ihm eben diese Augen (deren Verlust er beweinet) und zwar noch viel schöner und vollkommener, als sie jemals gewesen, wiedergeben werde; da sie denn nicht mehr in Gefahr seien, durch keinen Zufall, Schmerz und Krankheit verletzet, durch so viel tausend Jahre nicht verdunkelt werden, sondern die Herrlichkeit des Reiches Christi und Angesichts GOttes mit höchstem Vergnügen ewig anschauen sollen. Denn dieses Leben ist kurz und vergänglich, im Tode müssen ohnedem alle Sinne vergehen. Doch kann ein Christ mit Hiob im Glauben sprechen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet ꝛc., und ich werde in diesem meinem Fleisch GOtt sehen. Denselben

werde ich mir (zum Trost) sehen, meine Augen werden ihn schauen (wie er ist) und kein Fremder" (nicht wie ein Pilgrim auf der Welt von ferne, sondern als ein Bürger des Himmels von Angesicht zu Angesicht), Hiob 19, 25. ff.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. II. c. 18. p. 153. seq. Stengel, de judiciorum div. varietate, T. IV. c. 18. n. 2. 3. f. 94.

7) Wegen natürlicher Blödigkeit des Gemüthes, Furcht und Erschrecken ꝛc.

A. Daß dieses alles von GOttes heiligem Rath, Willen und Verhängniß herrühre. Denn obgleich eines Menschen natürliche Leibes= und Gemüths=Beschaffenheit hiebei nicht wenig thut, der Satan auch das Seine mit beiträgt, so ist doch ursprünglich solches von dem himmlischen Vater uns auferlegt und zugeordnet. Er thut aber hierin nichts ohne erhebliche und heilige Ursachen, sondern suchet dadurch 1) seine Herrlichkeit zu offenbaren, daß wie vor ihm die Erde bebet, die Felsen zittern, und die Grundfeste der Berge sich bewegen muß, also auch der Mensch, der Erdenkloß. 2) Der Welt kund zu thun, daß ein fröhlich Herz und getroster Muth nicht eine Sache sei, die ein Mensch von sich selbst hat, sondern eine Gabe GOttes. 3) Den Sündern zu zeigen, was für Furcht, Angst und Schrecken sie einst überfallen wird, wenn sie nicht Buße thun.

Darum weil GOtt gefallen, sich eurer auf diese Maße zu seinen Ehren und des Nächsten Nutzen zu bedienen, so unterwerfet euch seinem heiligen Willen; besser in Furcht, Angst und Schrecken ein Werkzeug der Gnade GOttes, als bei höchster Sicherheit und Herzhaftigkeit ein Werkzeug des Teufels sein!

B. Daß solche Angst, Furcht und Schrecken nicht ein Zorn=, sondern vielmehr ein Gnadenzeichen. Denn was der HErr den Verächtern seiner Gebote zur Strafe gedroht, 5 Mos. 28, 65. ff., „daß er ihnen wolle ein bebendes Herz geben, daß sie Tag und Nacht sich fürchten und des Lebens nicht sicher seien" (noch froh werden), das läßt er auch wohl seinen Frommen zur Züchtigung und Prüfung begegnen. So klagt Hiob über das Schrecken GOttes: „Wenn ich gedachte, mein Bett sollte mich trösten, so erschreckst du, o GOtt, mich mit Träumen und machst mir Grauen" ꝛc., Cap. 7, 13. Und David: „Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, Todesfurcht ist auf mich gefallen, Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen, Ps. 55, 5. 6. Die sämmtlichen Jünger JEsu, wenn sie sahen den Heiland auf dem Meer gehen, erschraken heftig und schrien vor Furcht, weil sie meinten, sie sähen ein Gespenst, Matth. 14, 26. ff. Dergleichen Angst und Bangigkeit hatten sie auch, als der HErr nach seiner Auferstehung ihnen erschien, Luc. 24, 37. Der heilige Paulus meldet von sich selbst: „Da wir in Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht," 2 Cor. 7, 5. Und von dem Sohn GOttes selbst ist bekannt, daß er im Garten Gethsemane angefangen zu trauern, zu zittern und zu zagen: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod," Luc. 22, 44.

Darum weil ihr nicht der erste unter GOttes Kindern, der solches Schrecken, Leiden, und mit einem geängsteten Herzen sich tragen muß, so gebt euch zufrieden, in Versicherung, daß dieses sowohl als andere Trübsal zu eurem Besten dienen muß. Ihr lernt dadurch die Welt und ihre Freude verachten, ernstlich und mit Thränen zu GOtt beten, nach dem Himmel euch herzlich sehnen.

C. **Daß er auch bei der größten Furcht und Angst in dem Schooß der Liebe GOttes, und in den Armen JEsu eingeschlossen sei.** „So spricht der Hohe und Erhabene, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bei denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen: Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenen Geistes ist, und sich fürchtet vor meinem Wort," Jes. 57, 15., Cap. 66, 2. „Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung? rc. In dem allen überwinden wir weit um deßwillen (und in dessen Kraft), der uns geliebet hat. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben rc. mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserem HErrn," Röm. 8, 35. f. Wie unbeständig Menschenliebe ist, so kann doch eure Gemüthsblödigkeit euch nicht scheiden von der Liebe eures Ehegatten, Geschwisters, Eltern rc., welche euch oft mit heißen Thränen Trost zusprechen. Sollte denn die Liebe GOttes in Christo unbeständiger sein? Das sei ferne.

Unser Erlöser weiß wohl, wie solchen geängsteten Herzen zu Muthe ist, denn er hats auch versucht. „Darin er aber gelitten hat, und versucht ist, kann (und will) er denen helfen, die versucht werden. So er in seinem Rath es gut befindet, ist ihm leicht, eure Blödigkeit in Herzhaftigkeit, eure Angst in Freude, euren Schrecken in Jauchzen zu verwandeln, daß ihr euch nicht mehr fürchtet, wenn auch die Welt unterginge rc. Wie er dort durch ein einiges Wort:, „Fürchtet euch nicht, ich bins!" alle Schrecken seiner Jünger vertrieben, Matth. 14. Hätte er aber aus heiligem Absehen beschlossen, daß ihr euer Leben lang diesen Pfahl im Fleisch mit Paulo behalten sollt, so wird er doch mit seiner Kraft euch stärken und erhalten und süßen Trost vom Himmel in euer Herz flößen. Endlich muß mit diesem mühseligen Leben alle Angst, Furcht und Schrecken ein Ende nehmen, und darauf ewiger Friede, Freude und Lust folgen; denn von der ewigen Angst und Qual hat uns ja Christus durch seine Todes- und Höllenangst erlöset.

Darum weil ihr der Liebe GOttes in Christo gewiß seid, so „laßt euch an seiner Gnade genügen, denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig," 2 Cor. 12, 7. 8. 9. Sprecht getrost mit dem Mann GOttes: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten" rc., Ps. 27, 1. Klopft mit unablässigem Seufzen an die Thür des Himmels; wenn euch angst ist, so ruft den HErrn an, und schreiet zu eurem GOtt: „Sei nicht ferne von mir, HErr, denn Angst ist nahe, und ist sonst kein Helfer. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus" rc., Ps. 25, 17., und glaubt, daß er endlich zu seiner Zeit euch von allem Uebel erlösen und zu seinem ewigen Reich aushelfen wird, da ihr sollt in den Häusern des Friedens wohnen rc., 2 Tim. 4, 18. Jes. 32, 18.

Klage.

Ich muß wohl das für eine Strafe GOttes und Zeichen, daß ich nicht sein Kind sei, achten, weil Paulus von GOttes Kindern sagt: „GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht," 2 Tim. 1, 7., und Johannes: „Furcht ist nicht in der Liebe," 1 Joh. 4, 18. Antwort: Eure Liebe zu GOtt und seinem Wort, euer Seufzen und Verlangen nach seiner Gnade, euer thränendes Gebet ꝛc. zeigen an, daß ihr in der Gemeinschaft eures JEsu lebet. So kann demnach nichts verdammliches, oder etwas, so den Namen einer Strafe verdienet, an euch sein. Paulus verstehet am angeführten Ort durch die Furcht die Trägheit und Nachlässigkeit im Christenthum, die Kleinmüthigkeit und Unwilligkeit um Christi willen etwas zu leiden. Dieses sind freilich nicht Früchte des Heiligen Geistes; aber dergleichen findet sich hoffentlich bei euch nicht. Johannes redet weder von einer natürlichen Blödigkeit noch kindlichen Furcht, sondern von der knechtischen Furcht, die aus bösem Gewissen entstehet und mit heimlichem Haß des gerechten GOttes gemengt ist. Eine solche aber ist bei euch nicht.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, cap. 11. quaest. 12. p. 407. Scriver, Seelenschatz, P. IV. Conc. 9. § 22. p. 858. Bauller, Trostpredigten, n. 96. p. 908.

8) Wegen Mangel an Gaben und Beförderung.

A. **„Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel,"** Joh. 3, 27. **„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts,"** Jac. 1, 17. **GOtt theilet einem jeden das Seine zu, nachdem er will. „Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?"** Röm. 11, 35.

Darum da GOtt gefallen hat, euch mit schlechten natürlichen Gaben des Gemüths zu versehen, so gebührt euch nicht, daß ihr deswegen euch über ihn beschwert. „Lieber Mensch!" spricht Paulus, „wer bist du, daß du mit GOtt rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: warum machst du mich also? (und nicht besser). Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren (das auf der Tafel stehe) und das andere zu Unehren?" (das in der Küche diene), Röm. 9, 20. 21.

B. Hat er andere vor euch mit bessern Gaben, hohem Verstand, großer Geschicklichkeit ꝛc. begabt, so wird auch von ihnen einst mehr, als von euch, gefordert werden. Denn **„welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen,** und welchem viel befohlen (anvertraut) ist, von dem wird man viel fordern," spricht Christus Luc. 12, 48.

Darum laßt euch genügen an dem, was ihr empfangen, und zürnt nicht, daß ihr keine so große Rechenschaft wie andere abzulegen habet.

C. Was euch an **natürlichen Gaben** fehlt, **hat der HErr mit himmlischer Weisheit,** lebendiger Erkenntniß Christi, wahrem Glauben, gottseligem Eifer, sehnlichem Verlangen GOtt und dem Nächsten zu dienen ꝛc.

ersetzet. Wer dieses hat, hat Gaben genug. Wem es aber daran mangelt, dem hilft alle Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit weniger als nichts.

Darum dafür GOtt zu danken, denn was euch an Ansehen vor der Welt abgeht, das habt ihr vor GOtt und allen heiligen Engeln.

D. **GOtt hat schon ersehen, wozu er das geringe Pfund, so er euch gegeben hat, brauchen will,** und muß euch dieses an eurer Beförderung nicht hindern. Denn „daß einer angenehm (und beliebt bei Menschen) sei (gute Gönner und Förderer finde), hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne, sondern es liegt alles an der Zeit und Glück," Pred. 9, 11. Es muß manchmal der Gelehrteste und Geschickteste sitzen bleiben und kann keine Beförderung haben, da GOtt einen einfältigen schlechten Mann in ein wichtiges Amt setzt und große Dinge durch ihn ausrichtet.

Darum vertraut GOtt, befehlt dem HErrn eure Wege und hofft auf ihn, er wirds wohl machen, und wenn er euch in ein Amt setzen will, euch dazu ausrüsten und seine Weisheit durch eure Einfalt, seine Kraft in eurer Schwachheit offenbaren.

E. Obgleich Menschen nicht viel von euch wissen, und euer nicht groß achten, sondern mit Beförderung euch gar vorbei gehen wollen, **so hat doch er euch längst in sein Beförderungs-Register eingeschrieben,** und er wird euer nicht vergessen. Der seinen Mosen im fremden Lande zu finden wußte, den Samuel rief, als er schlief und sich um nichts bekümmerte, den David hervorzog, ob er wohl der geringste und verachtetste unter seinen Brüdern war, der weiß am besten, wie er eure Beförderung mitteln soll.

Darum laßt andere laufen und rennen, wartet auf GOtt, er wird euch nicht verlassen noch versäumen.

F. Macht der HErr keinen vornehmen Baumeister an seinem geistlichen Bau aus euch, so **ist genug, wenn er euch seines Diensts würdigt, und zum Handlanger gebraucht.** Sollt ihr nicht als eine hohe Lilie und prächtige Kaiserkrone im Garten der Welt prangen, werdet ihr doch einem kleinen und niedrigen Veilchen gleich, und durch den guten Geruch eurer Tugenden GOtt und Menschen angenehm sein. Könnt ihr nicht in hohen Ehren und reichem Einkommen auf Erden leben, so wird doch GOtt an eurem bescheidenen Theil es nicht mangeln lassen.

Darum trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern seid zufrieden, wie es der HErr mit euch machen will.

G. Und solltet ihr auch gar keine Beförderung zu gewarten haben, weil es heut zu Tag mit Bestellung der Aemter so gar verkehrt zugeht, so **ist besser, euer Lebenlang ohne Dienst in Armuth** kümmerlich leben, **als** ohne rechtmäßigen Beruf **sich in ein Amt eindringen** oder einpracticieren und darin mit verletztem Gewissen leben. GOtt wird euch doch wohl versorgen 2c.

Also darum sich keinen Kummer zu machen. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit 2c. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt 2c.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV., conc. 9. § 7. p. 528. seq.

III. In gewissem Amt und Stande.

Wie zu trösten

1) Ein Prediger, wegen Fruchtlosigkeit seiner Predigten und Bosheit der Zuhörer.

A. **Das Amt,** das ihr führt, **das Wort,** so ihr predigt, **ist nicht euer, sondern GOttes,** der euch gesandt hat. Die Kraft eurer Predigten und das Gedeihen eurer Arbeit stehet nicht bei euch, sondern kommt von GOtt, 1 Cor. 3, 7. Wo ihr nur, was euch befohlen ist, nach dem Vermögen, das GOttes Güte darreicht, mit allem Fleiß und Eifer verrichtet, sollt ihr für das übrige euren GOtt sorgen lassen. Bitte, schreibt Bernhard an seinen Schüler, den Bischof Eugenius (welcher meinte, es sei vergeblich, dem unbändigen Volk zu Rom viel zu predigen). Thue du das deine; denn GOtt wird das Seine ohne deinen Kummer und Angst besorgen. Pflanze, begieße, sorge, und du hast deine Obliegenheiten erfüllt. Das Gedeihen freilich wird GOtt geben, wann er will. Ich sage: GOtt, nicht du. Wenn er es nun nicht will, so hast du keinen Schaden davon. Euer GOtt spricht selbst: „Wo du den Gottlosen warnst, und er sich nicht bekehrt, so wird er um seiner Sünden willen sterben, aber du hast deine Seele errettet," Ezech. 3, 19.

Darum das Amt forthin nur treulich zu thun, nicht eigene, sondern GOttes Ehre in allem zu suchen, das Wort zu predigen, und anzuhalten mit Lehren, Ermahnen, Strafen, es sei zur Zeit oder zur Unzeit, weder der Welt Freundschaft noch Feindschaft zu achten, nicht seiner Kunst und Geschicklichkeit, Kräften und Eifer zu trauen, sondern stets GOtt um seinen Segen anzuflehen, niemand Aergerniß zu geben, noch mit eigenem Leben wieder einzureißen, was die Lehre baut ꝛc., so könne er fröhlich und getrost in GOtt sein.

B. **Vielleicht habt ihr durch eure Predigten bei eurer Gemeine mehr erbaut, als ihr glauben könnt.** GOtt hat den Segen über eure Berufsarbeit gesprochen: „Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt ꝛc.: also soll das Wort, so aus meinem Munde geht, auch sein. Es soll zu mir nicht leer wiederkommen, sondern thun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende," Jes. 55, 10. 11. „Mein lieber Bruder!" ruft euch Paulus zu, „sei fest und unbeweglich in dem Werk des HErrn, und wisse, daß deine Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn," 1 Cor. 15, 58. Elias meinte auch, sein Predigen helfe gar nichts, es bessere sich nicht ein einiger ꝛc., aber GOtt offenbarte ihm, daß bei sieben tausend Zuhörern seine Lehre herrliche Früchte getragen, 1 Kön. 19. Jesaias dachte, er arbeite vergeblich und setze seine Kräfte umsonst zu; aber er wurde von GOtt versichert, er sei der Knecht, und seine Gemeine das Volk, durch welche der HErr wollte gepreiset werden, Jes. 49, 3. 4. Wer weiß, wie manchen verlornen Sohn ihr mit eurer Bußstimme erweckt habt, daß er in sich geschlagen ꝛc.

Darum nicht kleinmüthig zu sein, noch müde zu werden und die Hände sinken zu lassen. Genug, daß etliche, obschon nicht alle, bekehrt werden. GOtt wird, wo nicht alsobald, doch künftig euch sehen lassen, daß ihr nicht umsonst gebetet, geeifert, gearbeitet.

C. **Ihr wisset ja, wie es eurem JEsu, dem Bischof unserer Seelen,** dem Lehrer mit der gelehrten Zunge, **ergangen.** Hatte er nicht Worte des Lebens? Mußten nicht seine Feinde bekennen: Es habe nie kein Mensch also geredet? Dennoch besserten sich auf seine Predigten die Juden nicht. Glaubte auch irgend ein Pharisäer oder Oberster an ihn? Der tolle Haufe schrie: Kreuzige, kreuzige ihn. In seiner kleinen Hauskirche, so aus zwölf Aposteln bestanden, brachte doch das Wort nicht überall Frucht, Judas blieb ein Teufel rc. Gleiches Unglück betraf Jeremiam, daß er wünschte, er wäre niemals ins Predigtamt getreten, Jer. 20, 7. f. Welche unbändige Zuhörer hatte Ezechiel? Sie saßen in der Versammlung als GOttes Volk, hörten das Wort, aber thaten nicht darnach rc.

Darum hiemit sich aufzurichten und zu gedenken: Hat mein Heiland nicht alle seine Zuhörer (wegen vieler ihrer verstockten Bosheit) bekehren können, haben die Propheten nicht alle Seelen in Himmel bringen können: Wer bin ich armer Mensch, gegen JEsum und gegen diese hochbegeisterten Männer GOttes?

D. **GOtt siehet eure Bemühung im Amte,** heiße Thränen, brünstiges Gebet, unermüdetes Wachen, unerschrockenes Strafen und Warnen. Könnt ihr mit Paulo euch darauf berufen, daß ihr unschuldig seid an dem Blut derer, so unter euren Zuhörern verdammet werden, so habet ihr euch eines guten Urtheils an jenem Tage zu versehen. Denn dieses Urtheil, merket wohl, wird nach eurer Mühe und Fleiß, und nicht nach deren Frucht und Wirkung (welche bei GOtt steht) abgefaßt: „Ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit," 1 Cor. 3, 8. Müßt ihr hier viel Widerwärtigkeit erdulden, der Höchste wird euch Kraft geben alles zu überwinden, und durch innerlichen Trost des Heiligen Geistes eure Seele erquicken, daß ihr mit den bei ihrer größten Amtstreue verfolgten Aposteln sagen könnt: „Wir leiden allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht" rc., 2 Cor. 4, 7. 8. 9.

Darum allen Kummers wegen der Bosheit seiner Zuhörer sich zu entschlagen. JEsus lasse ihm sagen, wie dort dem Bischof zu Smyrna: „Ich weiß deine Werke und deine Trübsal. Fürchte dich nicht vor der keinem, das du leiden wirst. Sei getreu bis an den Tod" rc., Offb. 2, 9. 10.

Autoren: Mair, Christenthum, Conc. 1. p. 19. Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 4. p. 119. Bauller, Trostpredigten, n. 148. p. 1846. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus alt., L. II. c. 12. p. 379.

2) Ein Regent, wegen Ungehorsam und Widersetzlichkeit der Unterthanen und andern Verdrusses rc.

A. **Regieren heißt nichts als in lauter Unruhe leben.** GOtt hat die Kronen der Fürsten und Könige mit Mühe und Sorge umwunden, manche Plage und Verdrießlichkeit als eine Ruthe zum Regimentsscepter gelegt. Der obrigkeitliche Thron muß manchen Anstoß von der Wuth des Satans und der Widerspenstigkeit des tollen Pöbels leiden, damit die Regenten erkennen, sie seien Menschen und unter GOtt, sich nicht

zu sehr erheben rc. Chrysostomus sagt: diejenigen, so im gemeinen Wesen lebten und nichts erdulden wollten, wären gleich einem, der bei großem Platzregen unter freiem Himmel stünde und von GOtt bäte, daß er nicht naß würde, da doch die anderen triefen. Oder wie ein Schiffspatron, der verlangte, daß das Ungewitter nur ihn nicht treffen sollte. Das wären unbesonnene Bitten.

Darum ist dabei Geduld vonnöthen. Wer die nicht haben kann, wird so weit kommen als ein Schiffer, der das Ungestüm auf der See, ein Reisender, der die Sturmwinde und böses Wetter nicht ertragen kann.

B. Dieses haben viele Regenten vor ihm erfahren. So ging es dem Moses, wider welchen das halsstarrige Israel sich so oft mit Worten und Werken gesetzt, die Rotte Korah, Dathan und Abiram ohne seine Schuld Aufruhr erreget; dem David, dem der aufwieglerische Seba manches Herzeleid, der boshaftige Simei und die Kinder Zeruja großen Verdruß, ein gottloser Ahitophel viel Sorgen und Kummer angerichtet; ja GOtt, dem HErrn selbst, mit dessen Regiment sein gottloses Volk nicht zufrieden sein wollte, sondern den HErrn verwarf, daß er nicht über sie sollte König sein, 1 Sam. 8, 7.

Darum habe er nicht zu gedenken, als widerführe ihm hierin etwas unerhörtes und seltsames.

C. Wohl der Obrigkeit, die bei aller Widerwärtigkeit auf ihr Amt trotzen kann, daß sie sich nicht hinein gedrungen rc., sondern von GOtt dazu verordnet; welcher ihr Gewissen das Zeugniß gibt, daß sie nicht selbst durch allzu große Strenge gegen die Unterthanen rc. solche Unruhe sich gemacht und verursacht. Die hat des Beistandes und Schutzes GOttes im Himmel sich zu trösten.

Darum weil er darin ein gut Gewissen habe, könne er desto getroster mit David sagen: „Ich muß das leiden (weil es GOtt nach seinem Rath über mich verhängt), die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern," Ps. 77, 11.

D. GOtt, der aller Menschen Herzen in seinen Händen hat, und spricht: „Mein ist beide, Rath und That, ich habe Verstand und Macht. Durch mich regieren die Könige, und die Rathsherren setzen das Recht; durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden," Spr. 8, 14. f., der **stehet gottseligen Regenten bei,** hat auf dieselben ein gnädiges Aufsehen und stellt um ihren Thron seine heiligen Engel zur Leibwache. Also hat Er dem Josua verheißen: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Sei nur getrost und sehr freudig, daß du haltest und thust alle Dinge nach dem Gesetz. Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht, denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst," Jos. 1, 5. 7. 9. Dem Serubabel: „Ich will dich wie einen Pitschaftsring halten (lieb und werth und fleißig bewahren); denn ich habe dich erwählet" (zum Fürsten meines Volks), Hagg. 2, 24.

Darum auf Ihn sich zu verlassen, und den HErrn anzurufen: „GOtt! du bist derselbe, mein König, der du Jakob Hilfe verheißest, durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen, in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen," Ps. 44, 5. 6.: So werde er

GOttes Beistand empfinden, wie der geplagte Moses, und mit David bald merken, daß der HErr seinem Gesalbten hilft und erhört ihn in seinem heiligen Himmel, und seine rechte Hand hilft gewaltiglich, Ps. 20, 7.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, n. 145. p. 1366.

3) Ein Schulmann wegen saurer Arbeit, schwerer Rechenschaft, schlechtem Respect und Einkommen ꝛc.

A. **So groß** bei eurem Amte **Mühe und Arbeit, so ist sie doch in anderen Ständen nicht geringer.** Wie viel saurer muß sichs ein Prediger werden lassen, wenn er sich seines Amtes recht annehmen will, und arbeitet doch oftmals umsonst. Denn junge Hunde sind noch leichter zu ziehen, als alte bändig zu machen; junge Bäume lassen sich noch besser beugen (obschon etliche zerbrechen), als alte und starke Stämme. Und wenn ihr wüßtet, was für Sorge und Verdruß im Regentenstande ist, ihr würdet euer Schulscepter mit königlicher Krone und Scepter nicht vertauschen. Hättet ihr erfahren, was Mühe, Plackerei und Beschwerlichkeit der Hausstand hat, ihr solltet euch in der Schule noch glücklich schätzen ꝛc.

Darum obs euch sauer wird in diesem Stande, lasset euchs nicht verdrießen; denn Gott hats also geordnet, daß ein jeglicher im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen soll.

B. **So schwer eure Rechenschaft und Verantwortung, so haben dergleichen ja andere Leute auch auf sich.** Wie groß ist die Verantwortung der Lehrer und Prediger! GOtt will an jenem Tag die anvertrauten Seelen wieder von ihren Händen fordern; verwahrlosen sie eine, so muß an deren Statt ihre eigene Seele sein. Wie schwer die Rechenschaft der Obrigkeit: „Wem viel gegeben ist (an Gewalt, Unterthanen, Reichthum), von dem wird der HErr einst viel fordern." Und wer ist unter allen Menschen, der nicht dort von seinem Haushalten genaue Rechnung thun muß?

Darum thut nur das eurige nach dem Vermögen, das der HErr darreichet, so könnt ihr hier, so wohl als andere, ein freudiges Gewissen haben, und dort wird euch von JEsu Lob widerfahren: „Ei du frommer und getreuer Knecht" ꝛc., Matth. 25, 21.

C. **So geringe eure Besoldung und Einkommen,** so denket, **„daß das wenige, so ein Gerechter** (auf rechtem Wege erworben) **hat, besser ist als das große Gut vieler Gottlosen,"** Ps. 37, 16. Und wisset, daß nicht alles hier in der Welt müsse belohnt werden, damit ihr auch dort im Himmel noch was zu hoffen habt. „Gott selber will sein euer Schild und sehr großer Lohn," 1 Mos. 15, 1. Und weil ihr Ihm dient, wird Er euch und die Eurigen bei seinem Dienst keine Noth und Mangel leiden lassen, sondern zu der geringen Besoldung einen desto reicheren Segen legen.

Darum vertrauet eurem GOtt und unterlasset nicht euer Amt treu und redlich zu verrichten. Wohl dem, der auf Ihn trauet! die Ihn fürchten, haben keinen Mangel, Ps. 34, 9. 10.

D. **So wenig Ehre und Respect** ihr vor der Welt habt, so seht ihr ja, daß es **Predigern,** die doch Gesandte GOttes und Engel des HErrn Zebaoth sind, (sowohl bei den atheistischen Staatsleuten, als unverständigem Pöbel) **nichts besser** gehet. Auch Könige und Fürsten müssen leiden,

daß sie nicht von allen gleich geehret werden. Was liegt daran, daß Böse und Gottlose oder Alberne und Unverständige euch und euren Stand gering achten? Es müssen doch christliche und verständige Leute erkennen, daß das Schulamt nebst dem Predigtamte das allernützlichste und beste sei. Man findet in allen Ständen, die ihren Lehrern auch in der Grube nachrühmen und danken, was sie an ihnen gethan. Ist das nicht Ehre genug? Ihr und eures gleichen gehört mit unter die **Lehrer, welche einst leuchten sollen wie des Himmels Glanz und mehr als andere an himmlischer Klarheit zu gewarten haben,** Dan. 12, 3.

Darum tröstet euch dessen bei allem Schimpf und Verachtung auf der Welt, daß GOtt euch schon einen herrlichen Lorbeerkranz und Ehrenkrone im Himmel beigelegt hat.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 16. p. 273.

4) Ein Hausvater.

a. Wegen täglichen Abbruchs der Nahrung.

Er soll

A. bedenken, **daß der Nahrung Zu- und Abnahme,** Segen und Unglück, **in GOttes Händen stehe** und von seiner Regierung herrühre. Denn „wie zum Laufen nicht hilft schnell sein, zum Streit hilft nicht stark sein, also hilft auch zur Nahrung nicht geschickt sein, sondern es liegt alles an der Zeit (die GOtt uns zu seinem Segen bestimmt hat) und am Glück" (Geschicke GOttes), Pred. 9, 11. „Mancher läßts ihm sauer werden, und eilet zum Reichthum, und hindert sich nur selbst damit (wie einer, der zu geschwinde läuft und fällt, daß ihm ein anderer zuvorkommt). Dagegen thut mancher gemach, der wohl Hilfe bedürfte, ist dazu schwach und arm; den siehet GOtt in Gnaden an, und hilft ihm aus dem Elend, und bringt ihn zu Ehren, daß viele sich sein wundern. Es kommt alles von GOtt, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum," Sir. 11, 11. f.

Hieraus aber könne niemand die Liebe oder den Haß GOttes erkennen. Wäre der allezeit bei GOtt in Gnaden, dem alle sein Thun gelinget, und der in GOttes Zorn, dem es bei seiner Nahrung zuweilen an Glück mangelt, so müßte Nabal in GOttes Schooß sitzen, David vor den Augen des HErrn verstoßen sein. Petrus war doch ein lieber Freund Christi, ob er gleich eine Zeitlang vergeblich arbeiten mußte. GOtt, der oftmals den Gottlosesten in ihrer Nahrung alles glücklich von Statten gehen läßt, verhängt hingegen über seine Frommen mancherlei Unglücksfälle und Abbruch der Nahrung, um die Geilheit des Fleisches zu zügeln, daß sie nicht übermüthig werden, und wenn sie satt und fett sind, den HErrn verleugnen und sagen: „Wer ist der HErr?" rc.; zur Erweisung der Standhaftigkeit im Glauben, daß sie ihr Vertrauen und Hoffnung auf GOtt sollen erweisen, wenngleich Kisten und Kasten, Keller und Boden leer sind; um Verlangen nach dem Himmlischen zu erwecken, daß sie erkennen, sie seien nicht zu diesem Leben erschaffen, und daher desto mehr sich nach den Schätzen des Himmels sehnen.

Darum denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von GOtt verlassen seist 2c.

Seufzer: GOtt, mein Vertrauen steht ganz zu dir, mach mich an meiner Seele reich 2c. Alles was ist auf dieser Welt, es sei Gold, Silber oder Geld 2c.

B. Sich bei seiner geschwächten Nahrung und abnehmendem Vermögen **trösten der göttlichen**

1) **Allwissenheit.** „Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet" (nicht vom Winde leben oder nackend gehen könnt), Matth. 6, 31. Er siehet alle unsere Noth von ferne und sorgt für uns, ehe wir daran gedenken. Ihm ist am besten bekannt, was uns nöthig und nützlich.

2) **Allmacht.** „Seine Hand ist nicht zu kurz, daß sie nicht helfen könne," Jes. 59, 1. „Die Erde ist des HErrn, und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnet," Ps. 24, 1. „Wenn er spricht (sei gesegnet!), so geschiehets; wenn er gebeut (dem Glück), so stehts da," Ps. 33, 9. „Der Mensch lebt nicht allein vom Brote, sondern von einem jeglichen Wort so durch den Mund GOttes gehet" (wodurch er alles erhält), 5 Mos. 8, 3. Es ist ihm um ein Wort zu thun, so muß alles wohl von Statten gehen und eine gewünschte Veränderung in der Nahrung folgen, wie dort bei Petrus, Luc. 5. Es sind ja GOtt gar schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen 2c.

3) **Gütigkeit.** Hat Er Leib und Seele erschaffen und bis hieher wunderbarlich erhalten, sein Bestes an euch gewandt und seinen liebsten Sohn euch zum Erlöser geschenkt, den Heil. Geist als das Pfand des im ewigen Leben euch beigelegten Erbtheils in euer Herz gegeben, so wird Er gewißlich, was ihr zu dieses Lebens Nothdurft gebraucht, euch nicht versagen. Der selbst euch in diesen Stand gesetzt hat und befohlen, ihr sollt eurer Hände Arbeit euch nähren, auch seinen Segen zu eurem Thun versprochen hat, wird segnen die Werke eurer Hände, daß ihr nicht umsonst arbeitet 2c. Speiset Er die Vögel unter dem Himmel, die nicht arbeiten, säen und ernten, kleidet Er die Lilien auf dem Felde, sättiget Er täglich alles was das lebet, mit Wohlgefallen, sollte er das nicht auch an euch thun?

Darum „wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen," Ps. 55, 23. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich 2c.

C. Die Mittel zu einer gesegneten Nahrung gebrauchen und

1) alle sein Thun mit GOtt anfangen und dem HErrn alle seine Wege (Vornehmen) befehlen, der wirds wohl machen, Ps. 37, 5.

2) Zuvörderst trachten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so werde ihm das andere alles zufallen, Matth. 6, 33.

3) Fleißig arbeiten in seinem Beruf und sich ehrlich (ohne Betrug des Nächsten) seiner Hände Arbeit nähren, so soll es auch von ihm heißen: „Wohl dir, du hast es gut," Ps. 128, 2.

4) Das Seinige wohl zu Rathe halten und die übrigen Brocken sammeln, daß nichts umkomme (verpraßt werde). GOtt werde alsdann sein Kind und sein übriges segnen, 5 Mos. 28, 5.

5) Zufrieden sein mit dem, was der Höchste gibt. Denn „es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen," 1 Tim. 6, 6. David spricht: „Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten (und Frommen, der es also bei seiner Nahrung vornimmt) verlassen (ob es gleich oft knapp zugegangen) oder seinen Samen nach Brod gehen," Ps. 37, 25.

Darum sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu 2c. Auf dich, mein lieber GOtt, ich traue 2c.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae c. XI. qu. 17. p. 409. Mayer, Kind GOttes, P. II. c. 10. p. 294. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 1. 2. p. 1. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 150. p. 1417.

b. Wegen schwerer Pressuren und Gaben.

A. **Es kann nicht anders sein, als daß bei diesen trübseligen Zeiten die Gaben** und Beschwerungen **immer größer werden.** Mit unseren Sünden (Mißbrauch der Gaben GOttes, Fressen und Saufen, Pracht und Hoffart, Vervortheilung und Unterdrückung des Nächsten 2c.) haben wir verursacht, daß aus GOttes gerechtem Gericht das grausame Kriegsfeuer an den Grenzen unseres Vaterlandes angegangen ist. Bei bevorstehender großer Gefahr wird die Obrigkeit genöthigt, große Gaben und Steuern von ihren Unterthanen zu fordern. Denn es kann der Friede im Lande nicht ohne Waffen erhalten, der Krieg nicht ohne Sold geführt, der Sold nicht ohne übergewöhnlichen Beitrag gegeben werden. Und ist kein Zweifel, daß christliche Regenten, was von ihren armen Unterthanen mit Seufzen und Thränen gegeben wird, mit Betrübniß und herzlichem Mitleid fordern und nehmen.

Darum nicht sowohl auf die Ruthe zu sehen und über die Schmerzen zu klagen, als die Hand zu beobachten, so diese Ruthe führt, und die Ursach zu erwägen, warum wir dieselbe leiden; nicht über die Obrigkeit sich zu beschweren oder sie deswegen zu hassen, sondern für sie zu beten, daß wir unter ihrem Schutz ein geruhiges Leben führen mögen, und diese Last geduldig zu tragen.

B. Gesetzt aber, daß die Obrigkeit ohne dringende Ursach und über die Gebühr die Leute im Lande anstrenge, so **bedenke** man hingegen **das Gute, welches man von ihrer Regierung zu genießen hat.** Denn daß wir in erwünschter Sicherheit und ungestörter Ruhe annoch leben, die Freiheit des Gewissens haben, unser bischen Brot in Frieden essen können, das kommt nächst GOtt von der lieben Obrigkeit und deren unermüdeter Fürsorge. Wenn es ohne diese wäre, in welchem elenden Zustand würden wir leben? 2c. Wie ein Schiffsmann lieber die eine Hälfte seiner Güter über Bord wirft, daß er die andere Hälfte behalte, als daß er bei gänzlichem Schiffbruch alles zugleich verliere: so ist es besser, ein gutes Theil von unserer Habe zu Contributionen hinzugeben, als daß die Feinde uns alles nehmen und wir Haus und Hof mit dem Rücken ansehen müssen.

Darum GOtt für den Schutz der Obrigkeit zu danken und nach dem Exempel JEsu (der bei seiner großen Armuth die Steuern abgetragen hat) mit willigem Herzen zu geben, was man kann; weil alles, was wir steuern, gegen das, was sie uns Gutes erweist, nichts zu rechnen ist.

C. Die großen Pressuren und harten Bedrängnisse gehören mit unter die vielen Trübsale, durch welche Christen in das Reich GOttes eingehen müssen, Apostg. 14. Obgleich GOtt keinen Gefallen hat an der Bosheit und Ungerechtigkeit der Regenten, sondern dieselben zu seiner Zeit gewaltig straft: so gebraucht er sie doch, die Frommen väterlich zu züchtigen, die Bösen zu strafen und zu bekehren. Hierdurch werden gottselige Seelen zu unablässigem Gebet und Seufzen angetrieben, zu fleißiger Arbeit in ihrem Beruf ermuntert; sie lernen die Welt verschmähen, nach den himmlischen Schätzen und ewigen Gütern erstlich und ernstlich trachten. Wie mancher eitle Mensch wird hierdurch von seiner übermäßigen Kleiderpracht und anderer Ueppigkeit abgehalten! Wie vielen frechen Herzen, die sonst ihres Wohlstandes sich erheben, wird der Muth gebrochen!

Deshalb dawider nicht zu murren, sondern zu glauben, daß auch diesfalls den Gottliebenden alles zum besten dienen müsse, Röm. 8, 28.

D. GOtt wird so viel bescheren, daß man die Gaben abtragen und noch etwas übrig behalten kann. Es kann die Hand voll Mehl, so der Obrigkeit Gaben uns in dem Cad übrig lassen, und das wenige Oel im Krug GOtt also segnen, daß uns und den Unsrigen an nöthigem Unterhalt nichts mangele, 1 Kön. 17, 14. „Denn der Mensch lebet nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet" (durch GOttes reichen Segen), 5 Mos. 8, 3.

Darum auf den HErrn sich zu verlassen, der befohlen hat, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Denn es ist dem HErrn gar leicht, einen Armen reich zu machen. „Die Reichen müssen darben und hungern (ehe es Kindern GOttes mangeln sollte), aber die den HErrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut," Ps. 34, 11.

E. Es sind, GOtt Lob, die Gaben bei uns noch erträglicher als an anderen Orten. **Sollte es auch gleich noch ärger werden,** wer fragt darnach? Wir sind ja hier in der Welt nur Pilgrimme. Unser Vaterland und Bürgerrecht ist im Himmel, Phil. 3, 20. Wie bald wird die Wallfahrt geendet und das mühselige Leben hingebracht sein! Alsdann kommen wir in die Stadt GOttes, in das himmlische Jerusalem, wo keiner dem anderen unterthan, sondern wir alle immer freie Herren sein werden. Da darf keiner mehr hören die Stimme des Drängers und ungestümen Eintreibers. Im Himmel sollen wir haben, GOtt, wie große Gaben!

Darum darauf sich zu freuen und GOtt zu bitten, daß er bald durch den lieben Jüngsten Tag alles Elendes ein Ende mache. „Weil die Elenden verstöret werden und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr, ich will eine Hilfe schaffen," Ps. 12, 6.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 11. p. 728. seq. **Mayer,** Kind GOttes, P. III. conc. 10. p. 826. **Pfeiffer,** Antimelancholicus, P. I. cap. 5. p. 67. seqq. **Bauller,** Trostpredigten, c. 147. p. 1387.

5) Ein Mann oder Weib.

a. Bei unglücklicher oder unfriedlicher Ehe.

A. Es ist nicht ohne GOttes heiligen Rath und Willen geschehen, daß ihr eine so unglückliche Ehe getroffen. GOtt, der dem Abraham

seine Sara, Isaak seine Rebecca, der Rahel ihren Jakob beschert, der hat auch dem ohnedies sehr geplagten Hiob seine böse Dina, dem frommen Elkana seine verdrießliche Pennina, dem armen Tobia sein schnauziges Weib, der klugen Abigail einen närrischen, heillosen Nabal, der tugendsamen Monica einen tyrannischen, ehebrecherischen, versoffenen Patricius, und euch euren unbescheidenen, gottlosen und widerwärtigen Ehegatten zugeführt.

Darum seinem Willen nicht zu widerstreben, sondern in christlicher Geduld und Demuth dieses Kreuz von seiner Vaterhand anzunehmen 2c.

Seufzer: Was mein GOtt will, das gescheh allzeit 2c.

B. Ihr habt dabei **Anlaß nachzudenken, ob ihr solches nicht mit Sünden verdient?** Vielleicht seid ihr euren Eltern ungehorsam und halsstarrig und im ledigen Stande zu stolz, frech und gottlos gewesen. Vielleicht habt ihr euren Ehestand nicht mit GOtt angefangen, nicht vornehmlich auf Gottesfurcht, Ehre und Tugend, sondern auf Schönheit, Reichthum und Wohlleben gesehen. Vielleicht gebt ihr selber eurem Ehegatten zu Zank und Widerwärtigkeit, zum Saufen und liederlichen Leben Ursache durch euren Eigensinn, Hochmuth, Faulheit, loses Maul 2c.

Darum so ihr selber daran Schuld habt, so dürft ihr euch nicht wundern, daß es euch in der Ehe nicht nach eurem Sinne geht, sondern sollt vielmehr GOtt danken, daß er euch hierdurch zur Erkenntniß eurer Sünden bringen will, damit ihr nicht sammt der gottlosen Welt verdammt werdet.

Seufzer: Solls ja so sein, daß Straf und Pein 2c.

C. Findet ihr aber diesfalls bei euch ein reines Gewissen, so wisset, **daß der Höchste dieses Uebel aus väterlichem Wohlmeinen und zu eurem Besten über euch verhänget hat.** „Weil du GOtt lieb warest, so mußte es also sein, ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben," Tob. 12, 13. Je weniger Liebe ihr von eurem Ehegatten zu genießen habt, desto mehr werdet ihr genöthigt, euren GOtt über alle Dinge und von ganzem Herzen zu lieben. Die sauren Gesichter, losen Schmähworte und harten Schläge treiben euch an, das freundliche Antlitz GOttes zu suchen und andächtig zu beten: „HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich" 2c., Jes. 26. Eure böse Ehe macht euch die Welt zum Ekel, daß ihr an zeitlichen Dingen keine Freude und Vergnügen mehr empfindet, Gottes Gnade lieber als Mannes- oder Frauenliebe habt, das Herz nicht an den Reichthum hängt, eure Thränen edler als Perlen, Christi Blut und Gerechtigkeit höher als aller Kleider Pracht achtet 2c. Hierdurch wird in euch eine herzliche Sehnsucht nach einer seligen Auflösung erweckt, daß ihr mit dem von seinem Ehegatten geplagten Tobia seufzet: „HErr, erzeige mir deine Gnade und nimm meine Seele weg im Frieden," Tob. 3, 6.

Darum laßt euch den Rath GOttes gefallen, der zu so großem Nutzen eurer Seele ausschlägt.]

Seufzer: Alles ich GOtt heimstelle, Er machs wie es Ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele 2c.

D. **Euer betrübter Zustand setzt euch nicht aus der Liebe eures JEsu.** Befindet ihr euch gleich von eurem besten Freund auf der Welt verlassen, JEsus verläßt euch nicht, der wischt eure Thränen ab und spricht euch

zufrieden: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche (wanke) nicht (im Glauben), ich bin dein GOtt," Jes. 41, 10. Ist die Liebe in eures Ehegatten Herzen verschwunden, so bleibt doch das liebreiche Herz JEsu gegen euch unverändert. „Er hat sich mit euch verlobet in Ewigkeit" rc., Hos. 2, 19. Wird euch von eurem Mann (Weib) alle Hilfe und Aufwartung versagt, JEsus nimmt sich eurer treulich an und will euch tragen bis ins Alter, bis ihr grau werdet, Jes. 46, 4., dessen gewisse Versicherung habt ihr durch sein Wort, heilige Sacramente und das Zeugniß des Heiligen Geistes.

Darum nehmt zu Ihm eure Zuflucht: HErr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts rc. JEsu! du edler Bräut'gam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd rc.

E. Wie schwer euer Kreuz und Leiden, so ists doch nur zeitlich. Ihr seid an euren bösen Ehegatten nur bis an den zeitlichen Tod gebunden. Wer weiß, wie bald der HErr das Band eurer zeitlichen Trübsal auflöset? GOtt schlägt oft einen unvernünftigen Nabal, macht die tugendhafte Abigail frei und führt sie einem liebreichen David zu. Oder Er nimmt einen bedrängten Ehegatten aus der Welt und bringt ihn in den Himmel, daß sein so lang gemartertes Herz erfreuet, seine rothen Augen von Thränen errettet werden; hingegen bezahlt Er dem überbleibenden Theil in der anderen Ehe zwiefältig, was er in der ersten verdient.

Darum auch in diesem Unglück sich zu trösten, „daß unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige" rc., 2 Cor. 4, 17.

F. Indessen ist nichts besseres, als 1) wahre Gottseligkeit und Geduld, daß ihr nicht das Böse euch überwinden laßt, sondern das Böse mit Gutem überwindet, Röm. 12, 21.; der Unfreundlichkeit mit Sanftmuth, dem Fluchen und Schelten mit Segnen und Schweigen, dem Haß mit Liebe, der wirklichen Beleidigung mit unverrückter Treue begegnet und euch eines guten Gewissens vor GOtt und Menschen befleißigt. Denn das sei ferne, daß ihr solltet in die bösen Fußstapfen eures Ehegatten treten und eure Seele zugleich mit der seinen in des Satans Rachen stürzen! 2) Fleißiges Gebet und Hoffnung zu GOtt, daß der HErr euch Friede schaffen, euren Ehegatten bekehren, dem Eheteufel steuern, alle Gelegenheit zur Zwietracht hinwegnehmen und Besserung geben wolle. „Es liegen ja aller Menschen Herzen in seiner Hand, Er kann sie lenken wie die Wasserbäche," Spr. 21, 1. Es ist ihm leicht, aus einem schnaubenden Saulus einen frommen Paulus zu machen, aus einem bösen Weibe (wie dort von Maria Magdalena) sieben Teufel auszutreiben.

Darum sich dieser Mittel zu bedienen. „Wenn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, machet Er auch seine Feinde mit ihm zufrieden," Spr. 16, 7. Vielleicht wird euch GOtt zum Werkzeug gebrauchen, euren bösen Ehegatten noch zu bekehren und selig zu machen.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 10. § 7. p. 600. Mayer, Kind GOttes, P. I. Conc. XII. p. 813. Musaeum Ministri ecclesiae, P. IV. p. 87. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. cap. 17. p. 801. Antimelancholicus alt., L. I. c. 28. p. 750. Stengel, de judiciorum divinorum varietate, T. II. c. 46. fol. 195. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 149. p. 1407.

b. **Bei seines Ehegatten Unsinnigkeit und Beraubung der Vernunft.**

A. Wie groß euer Unglück ist, so müßt ihr doch die **göttliche Vorsehung**, welche auf dergleichen harte Glaubens- und Geduldproben euch zu setzen Macht hat, **verehren und anbeten** und mit Eli sprechen: „Er ist der HErr, Er thue, was Ihm gefällt," 1 Sam. 3, 18., oder mit David: „Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun (du hasts gethan und verhängt), du wirsts wohl machen" (und zu meinem Besten gereichen lassen), Ps. 39, 10. Denn

B. Ihr seid versichert, daß dieses **keine Strafe eines zornigen Richters, sondern eine Züchtigung eines liebreichen Vaters ist**, der die, welche Er am innigsten liebt, mit dem größten Kreuz heimsucht. Es muß dieselbe nicht zu eurem Schaden, sondern zu eurem Nutzen ausschlagen, daß ihr der Welt und aller ihrer Freude und Wollust feind werdet, in GOtt allein euer Vergnügen sucht und euer Herz und Begierden himmelan (wo euer bester Schatz ist) schwingt.

C. Zu nicht geringem Troste kann euch dienen, **daß ihr** mit eurem Ehegatten allezeit einig und friedlich gelebt und an **diesem unglücklichen Zufall keine Schuld habt.** Deswegen wird auch jedes christliche Herz Mitleiden mit euch haben und für euch zu GOtt beten.

D. Ihr selbst mit euren Kindern und Gesinde demüthiget euch vor dem Thron des Höchsten und **schüttet vor ihm allen Jammer eurer betrübten Seele durch eure Seufzer und Thränen aus.** „GOtt, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten und verstehen," Ephes. 3, 20., der den Blindgebornen das Gesicht wiedergeschenkt hat, der kann auch eurem Ehegatten das verdunkelte oder gar erloschene Licht der Vernunft wiedergeben, daß ihr künftighin um so viel mehr Freude an ihm habt, als ihr bisher Traurigkeit empfunden.

E. Sollte aber GOtt diesen armen Menschen in solchem jämmerlichen Zustand aus der Welt dahinnehmen wollen, so läßt uns dessen vorhin geführtes Leben, zuvörderst aber die unendliche Barmherzigkeit des HErrn, **nicht zweifeln an der ewigen Seligkeit.** Denn GOttes Güte beurtheilt solche Leute nicht, wie sie sind, wenn sie von hinnen scheiden, sondern wie sie zuvor gewesen sind, ehe sie in solch Elend gerathen; wie er auch frommen Christen, die im Schlaf von einem Schlag- oder Stockfluß (ehe sie sich ermuntern und an GOtt denken können) getödtet werden, die Thür des Himmels nicht verschließt. „Meine Schafe hören meine Stimme," spricht JEsus, „und sie folgen mir, und sie werden nimmermehr umkommen, niemand wird sie aus meiner Hand reißen," Joh. 10. Nun ist euer Ehegatte auch ein Schäflein seiner Weide gewesen, er hat GOttes Wort geliebt, JEsu Stimme gehört. Darum ꝛc.

F. Indessen **werdet ihr nicht müde, demselben** alles Liebes und **Gutes zu erweisen,** und entziehet euch nicht von eurem Fleisch. Hat GOtt selbst durch diesen Zufall euch von eurem Ehegatten gesondert und will, daß ihr thun sollt, was Er durch Paulus befohlen: „Daß die da Weiber haben, sein, als hätten sie keine," 1 Cor. 7, 29., so faßt eure Seele in Geduld und glaubt, er wird in dieser harten Probe euch nicht

verlassen, sondern der Versuchung so ein Ende geben, daß ihrs ertragen könnt, 1 Cor. 10, 13.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 44. p. 207.

c. Wegen seines Ehegatten Untreue, Ehebruch und boshaftiger Verlassung.

A. Ich will zwar euch als einem Betrübten jetzt nicht mehr Schmerzen machen, aber doch muß ich, die Wunden eures Herzens zu heilen, zuvörderst derselben Grund erforschen: **ob ihr nicht in eurem ledigen Stande mit Sünden wider das sechste Gebot** (entweder unreinen Werken, oder doch bösen Lüsten, Gedanken und Worten) **euch befleckt**, und also nunmehr durch dasjenige gestraft werdet, wodurch ihr GOtt erzürnt habet. Ob ihr nicht bei eurem Heirathen GOtt aus den Augen gesetzt, durch eitle Schönheit des Leibes, nichtigen Reichthum, zeitliche Ehre &c. euch bethören lassen und solcher Gestalt euch muthwillig euer Unglück über den Hals gezogen habt.

Ist dem also, so findet ihr hierüber traurig zu sein die meiste Ursach.

B. Gewiß ist es, **daß der Höchste**, ob Er gleich **an der Untreue eures Ehegatten keinen Gefallen hat, doch durch dieses Kreuz** nichts anderes als **euer Bestes zu befördern sucht.** Hierdurch bringt Er euch zur Erkenntniß eurer Sünden, welche ihr vielleicht sonst für gering gehalten; er will euer Herz zu sich ziehen, daß ihr mit David sagen sollt: „Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte"; ihr lernet hieran die Welt erkennen und verachten, wie sie ganz im Argen liege und so böse sei, daß auch die, von welchen man Trost und Freude haben sollte, einem lauter Herzeleid machen. Es entsteht hierbei in euch ein herzliches Verlangen, daß ihr bald in dem Schooß GOttes und den Armen JEsu zu sein wünscht.

Darum habt ihr nicht über GOttes Vorsehung euch zu beschweren, sondern seiner Güte zu danken, welche alles so wohl macht und eure Seele vom Verderben erretten will.

C. Obschon euer ruchloser Ehegatte seiner vor GOttes Angesicht theuer versprochenen Treue vergißt, so hat doch euer Vater im Himmel nicht vergessen, was er in seinem Wort euch verheißen und geredet hat. **Die Treue, so JEsus euch** mit seinem Blut **verschrieben**, da Er sich mit euch verlobet hat in Ewigkeit, **bleibet fest und unveränderlich.** „Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen" &c., Jes. 54, 10.

Darum laßt den euer Herz und Schatz, eure Zuflucht und Leben sein. Habt eure Lust an dem HErrn, der wird euch geben, was euer Herz wünschet. Befehlt Ihm eure Wege und hoffet auf Ihn. „Hilf du mir, HErr! so ist mir geholfen, denn du bist mein Ruhm. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth" &c., Jer. 17, 14. 17. Kein' bessre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ &c.

D. **GOtt, der so viel tausend verlassene Leute von Anbeginn der Welt bis hieher** wohl und vergnüglich **erhalten hat, wird an seiner väterlichen Gnade bei euch nichts mangeln lassen.** JEsus, der selbst erfahren müssen, daß sein Freund, dem er sich vertrauet, der sein Brot aß (von dem er

Liebe und Treue, Dank und Trost haben sollte), an ihm untreu worden, weiß, wie euch zu Muthe ist, und wird ein gnädiges Auge auf euch haben. Der Heilige Geist, als ein Tröster und Beistand aller Betrübten, wird euch in eurem Elende auch beistehen, Geduld und Trost verleihen, gute Gönner erwecken, welche euch und den Eurigen hilfreiche Hand leisten und endlich alles schmerzliche Weh und Leid wieder in Wohl und Freude verkehren.

Darum stillt hiemit euren Kummer, lebt für eure Person unsträflich in der Furcht GOttes, übt euch, zu haben ein gutes Gewissen, und laßt euer Licht der Frömmigkeit und Tugend vor allen Menschen leuchten, daß sie eure Unschuld und guten Werke sehen. Vergebet von Herzen eurem Ehegatten, was er an euch Böses begangen, und harret auf GOtt, ihr werdet ihm noch fröhlich danken, daß Er eures Angesichts Hilfe und euer gnädiger GOtt ist, Ps. 42, 12.

d. Wegen seines Ehegatten Abfall von der wahren Religion.

A. **Es könnte ja freilich euch nichts betrübteres widerfahren**, als daß ihr euren Ehegatten, mit welchem ihr durch ein so genaues Band verknüpft seid, auf dem Wege des ewigen Verderbens seht und eure Kinder, deren Heil euch lieber als euer eigenes Leben sein soll, in so augenscheinlicher Seelengefahr erblicken müßt.

B. Ob ihr nun zwar **um des geschehenen Abfalls willen euern Ehegatten nicht verlassen**, noch, was GOtt zusammen gefügt hat, scheiden sollt, weil ihr wißt, was Paulus schreibt: „Den Ehelichen gebiete nicht ich, sondern der HErr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Mann, und der Mann das Weib nicht von sich lasse. So ein Bruder ein ungläubig Weib hat, und dieselbe läßt es ihr gefallen bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es ihm gefallen bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm," 1 Cor. 7, 10. ff. So laßt doch alle Augenblick die Stimme JEsu in euren Ohren und Herzen klingen: „Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater," Matth. 10, 33. Stellet euch vor den **strengen Richterstuhl GOttes**, vor welchem wir alle erscheinen müssen, den höllischen Pfuhl, der bereitet ist denen, die Menschen mehr als GOtt fürchten, Reichthümer und Wollüste der Welt mehr als die Schätze des himmlischen Paradieses lieben, und folgt also des abgefallenen unseligem Exempel nicht nach, sondern „haltet was ihr habt (die reine Lehre und wahre Religion), auf daß niemand euch eure Krone nehme" (die ewige Seligkeit, welche den bis ans Ende Beharrenden gegeben wird), Offb. 3, 11.

C. Inzwischen **betet mit unabläßigem Seufzen** und Thränen zu eurem GOtt, daß Er euren verführten Ehegatten erleuchten und bekehren wolle; wendet allen Fleiß an, ihn wieder zu recht zu bringen, mit liebreichem und sanftmüthigem Geist, und weigert euch nicht, ihm in allen Dingen, so nicht wider GOttes Ehre und euer Gewissen streiten, zu Gefallen zu leben. Laßt ihn sehen, daß ihr nichts höher und mehr

als das Heil seiner Seele und die Ruhe seines Gewissens verlangt. Vielleicht werdet ihr durch euer Gebet und Fürbitte, gottselige Beiwohnung, gläubige Standhaftigkeit, holdseliges Zureden, herzliche Liebe und Sanftmuth ihn gewinnen, und GOttes Werkzeug sein, denselbigen selig zu machen. „Was weißt du, Weib!" sagt der Apostel, „ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann! was weißt du, ob du das Weib werdest selig machen?" (das heißt: es kann wohl geschehen), 1 Cor. 7, 16.

O wie selig werdet ihr sein, wie großen Lohn werdet ihr im Himmel haben, wenn ihr diesen Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges und einer Seele vom Verderben helfet! Jac. 5, 20.

D. **Gesetzt aber, daß ihr nichts ausrichtet,** so habt ihr doch gethan, was euer Gewissen erfordert, und eure eigene Seele errettet. Euer Gebet und Seufzen, eure Mühe und Arbeit ist nicht verloren, sondern ihr habt derselben euch vor Christi Richterstuhl und im Himmel zu erfreuen. Ist an eurem Ehegatten alles verloren, so suchet doch eure Kinder aus der Gefahr zu reißen und auf rechtem Wege des wahren Glaubens und der ungefälschten Gottseligkeit zu erhalten, daß ihr einst mit Freuden sagen könnet: „Siehe, hie bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast." Euer JEsus ruft euch zu: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben," Offb. 2, 10., und der wird euch auch stärken, daß weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges euch von der Liebe GOttes scheide, Röm. 8, 38.

E. Solltet ihr nichts als **bittern Verdruß von eurem Ehegatten, viel Anfechtung und Verfolgung** von den Feinden der Wahrheit erleiden müssen, ja von den Kindern eures Leibes gehaßt und verlassen werden, so glaubt, daß „GOtt ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über Vermögen" ꝛc., 1 Cor. 10, 13. JEsus, euer himmlischer Seelenbräutigam, wird allezeit eure beängstete Seele mit Trost des Heiligen Geistes erquicken und alle Trübsal freudig überwinden helfen, dort aber im Himmel euch dafür mit ewiger Freude und Herrlichkeit krönen. „Wer überwindet (spricht Er), der soll mit weißen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will ihn bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln," Offb. 3, 5.

Seufzer: Laß mich dein sein und bleiben, o treuer GOtt und HErr! Von dir laß mich nichts treiben ꝛc. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, den Schwachen ꝛc.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 43. p. 168.

e. Wegen ganz unfruchtbarer Ehe.

A. Hat **der Höchste** euch bisher in eurem Ehestand keine Kinder gegeben, so **hat Er** zweifelsohne **es also zu seinen Ehren und eurem Besten gut befunden.** Wie GOtt allein die Schlüssel des Himmels (Regen zu geben), der Erde (dieselbe fruchtbar zu machen) und des Grabes (Todte zu erwecken) hat, also auch den Schlüssel des mütterlichen Leibes (daß er

Kinder gibt und nicht gibt nach seinem Wohlgefallen) und will hierdurch euch weisen, daß Kinderzeugen nicht ein bloßes Werk der Natur, sondern der Allmacht und Barmherzigkeit GOttes sei, es liege auch hier nicht an jemandes Wollen, sondern an GOttes Erbarmen. „Kinder sind eine Gabe GOttes, und Leibesfrucht ist ein Geschenk," Ps. 127, 3.

Er, als ein allwissender GOtt, weiß am besten, was uns nützlich und selig ist. Vielleicht siehet Er, daß ihr um der Kinder willen würdet von Ihm als eurem himmlischen Vater absetzen und euer ganzes Himmelreich auf Erden suchen, darum entziehet Er euch diese Freude, welche euch an der ewigen Freude könnte nachtheilig sein.

Darum sei ferne, daß ihr etwas begehren wolltet, welches GOtt euch zu geben Bedenken hat.

B. **Ihr dürft noch nicht alle Hoffnung wegwerfen,** denn wenn GOtt will, kann Er bald den Unfruchtbaren das Haus voller Kinder geben. Ihr seid noch lange nicht in dem Alter, in welchem Abraham und Sara waren, da ihnen GOtt einen Sohn gab. Wer weiß, ob der HErr es nicht mit euch will machen, wie mit Zacharia und Elisabeth, welche Er in ihrem hohen Alter noch einen Sohn herzen ließ und den Verzug mit tausendfacher Freude ersetzte.

Darum ob Er gleich mit seinem Segen in eurer Ehe verzieht, so harret sein in christlicher Geduld; wenn es Ihm gefällig und euch gut und selig ist, wird solcher gewiß noch kommen und nicht außen bleiben.

C. Geschieht aber solches nicht, so habt ihr es doch **nicht als ein Zeichen des göttlichen Zorns** gegen euch **auszudeuten,** weil schon vor euch viele der Kinder GOttes eine unfruchtbare Ehe besessen und dennoch bei GOtt werth und angenehm gewesen. Es ist **vielmehr eine sonderbare Gnade GOttes** darunter verborgen. Denn 1) wie mancher Mühe und Arbeit, Sorge und Kummers, wie mancher schlafloser Nacht, welche die Kinder und ihre Erziehung verursachen, könnt ihr überhoben sein? 2) Ihr seid der schweren Rechenschaft und Verantwortung entladen, welche vor dem Richterstuhl Christi Eltern wegen ihrer Kinder geben müssen; denn wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern; wer durch üble Zucht ein Kind verwahrlost hat, dessen Seele wird anstatt des Kindes Seele sein müssen. 3) Ihr dürfet nicht sorgen, daß eure Kinder von gottlosen Leuten verführt werden, oder ihr Schande und Herzeleid von denselben erlebt, wie Adam an Cain, David an Absalom, Eli an seinen bösen Buben. Es ist besser, ohne Kinder leben, als böse Kinder haben. 4) Sucht GOtt das Land heim mit Krieg rc. und anderen Plagen, daß zur Zeit der allgemeinen Trübsal es heißt: „Wehe den Schwangern und Säugern" rc., so heißts von euch: „Selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber, die nicht geboren, die Brüste, die nicht gesäuget haben," Luc. 23.

Darum erkennt, wie gut es GOtt mit euch meine, und seid mit seiner Schickung zufrieden.

D. **Meint ihr, daß ihr doch in eurem Alter einen Stab,** und bei eurer Schwachheit einen Trost **an Kindern haben könntet,** so denkt, GOtt sage euch, was dort Elkana seiner Hanna: „Warum weinst du,

und warum gehabt sich dein Herz so übel? Bin ich dir nicht besser denn zehn Söhne?" 1 Sam. 1, 8. Tröstet euch mit der theuren Verheißung des HErrn: „Ich will euch tragen bis ins Alter, bis ihr grau werdet. Ich wills thun, ich will heben, tragen und erretten," Jes. 46, 4.

Sorget ihr wegen eures Todes, daß euer Gut Fremden in die Hände kommen, und euer Name ersterben werde, so könnt ihr ja, wenn es an ein Scheiden geht, viel vergnügter ohne Kinder sterben, als wenn etwa eure unerzogenen Söhne und Töchter um euer Sterbebett stünden und mit ihren Thränen euer Herz brächen. Wer eure Verlassenschaft hinnimmt, darnach habet ihr (wenn ihr selig sterbt und den Himmel erbt) so wenig zu fragen, als Elias bei seiner Himmelfahrt bekümmert war, wer seinen entfallenen Mantel bekommen würde.

Euren Namen könnt ihr, auch ohne Kinder, auf der Welt unsterblich machen, so ihr fortfahrt, das Licht eurer Tugenden und guten Werke leuchten zu lassen vor den Menschen 2c. Denn „des Gerechten Gedächtniß bleibet im Segen, aber der Gottlosen Name wird verwesen," Spr. 10, 7.

Daher vergnüget euch an eurem GOtt, und lasset JEsum eures Herzens Freude, Trost und Theil sein.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, cap. 11. quaest. 13. p. 407. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 10. § 23. p. 620. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 18. p. 330. Antimelancholicus alt., L. I. c. 19. p. 606. Drelincourt, Trostreden, P. IV. cap. 40. p. 91. Stengel, de judiciorum divinorum varietate, T. II. c. 37. f. 151. Bauller, Trostpredigten, n. 151. p. 1427.

f. Wegen vieler Kinder.

A. Viele **Kinder** sind ein theures **Gnadengeschenk** GOttes, welches Er nicht einem jeden gibt; der **beste Reichthum,** den man aus der Welt mit in den Himmel nehmen kann, wenn alles andere zurückbleiben muß; lebendige **Gedächtnißsäulen** der Eltern, wodurch ihr Name nach dem Tod unsterblich gemacht wird.

Daher die Vielheit eurer Kinder nicht für ein Unglück, sondern als einen Segen GOttes zu achten: „Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet" (daß sein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock), Ps. 128, 3. 4. Was gäbe mancher darum 2c.

B. Daß GOtt zu vielen Kindern wenig Mittel gegeben, ist geschehen aus seinem heiligen wohlbedachten Rath, weil Er es also gut befunden. Er hat etwa gesehen, daß der Ueberfluß an zeitlichen Gütern (durch den Mißbrauch) euch und den Eurigen zur Seelengefahr und ewigem Mangel gereichen möchte; Er will vielleicht euch an euren Kindern erweisen, wie Er die Armen könne aus dem Staube erheben und zu großem Gut und Ehren bringen, daher sind sie von Ihm mit so herrlichen Leibes- und Gemüthsgaben, Gesundheit, gutem Verstand 2c. versehen, welche andere mit allem Geld nicht erkaufen können.

Daher mit GOtt zufrieden zu sein, weil Er am besten weiß, was seinen Kindern dient; wie ein Gärtner, ob er seine Gewächse in einen fetten oder sandigen Boden, an die Sonne oder in den Schatten setzen soll.

C. Er selbst, **der Allerhöchste** (der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt 2c., Eph. 3, 15.), **ist auch eurer Kinder Vater,** den sie nach

dem Recht der Schöpfung und Adoptirung noch mehr angehen, als euch. „Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also (und noch viel mehr) erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten," Ps. 103, 13. So groß bei euch die natürliche Liebe gegen euer Fleisch und Blut, so ist doch bei Ihm noch mehr Erbarmung. Ihr sorget für eure Kinder und bejammert ihre Noth, sollte der Vater der Barmherzigkeit das nicht viel mehr thun? Er ist ein allmächtiger Vater, dem kein Ding unmöglich, ein allweiser Vater, der am besten verstehet, wie ihnen zu helfen, ein ewiger Vater, der nimmermehr abstirbet.

Daher Ihm die Kinder nur durch herzliches Gebet zu befehlen: „Siehe, HErr! hier bin ich und die Kinder 2c. Unser aller Augen warten auf dich." GOtt wird euch, wenn ihr Ihn um Brot und Segen bittet, nicht einen Stein oder den Fluch dafür geben.

D. Welche **gnadenvolle Verheißung** hat Er euch in seinem Wort gethan, wie hoch und theuer hat Er sich gegen euch verpflichtet? Was Er dort zu Abraham gesaget: „Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, also daß Ich dein GOtt sei, und deines Samens nach dir," 1 Mos. 17, 7. Was Er zu Zion spricht: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen 2c. Siehe in die Hände hab Ich dich gezeichnet. Ich will deinen Kindern helfen," Jes. 49, 15. 16. 25., des habt ihr euch auch anzunehmen, weil ihr eines Glaubens mit Abraham und sowohl als Zion GOttes Kind seid. „Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen. Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und große Lust hat zu seinen Geboten! Des Same wird gewaltig sein auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause sein," spricht David Ps. 25. und 112.

Daher keine weitere Sorge für die Kinder zu haben, als nur daß sie fromm und gottselig werden, den HErrn fürchten, lieben, anrufen, vertrauen, was rechtes lernen 2c., so wird sie GOtt nicht verlassen 2c.

E. **GOtt hat Mittel genug, viele Kinder zu ernähren.** Wisset ihr keinen Rath, sollte auch GOtt keinen wissen? Will euer Vermögen nicht zureichen, sollte darum GOttes Hand zu kurz sein? „Er gibt allem Fleisch Speise, und versorget die jungen Raben," Ps. 147., darum wird Er es an euren Kindern nicht fehlen lassen. Wer hat dem verlassenen Joseph an den Hof Pharaos geholfen und so wohl angebracht, daß er Vater und Brüder ernähren können? Die arme Ruth durch eine gesegnete Heirath so stattlich versorgt, daß die ganze Stadt sich verwundern müssen? Wer hat den geringen David aus seinen Geschwistern hervorgezogen und zum großen Könige gemacht, die Waise Esther so hoch erhoben, daß sie eine Kaiserin über 127 Länder worden und ihren armen Freunden dienen können? Das hat GOtt gethan, der lebet noch 2c.

Daher nur auf den HErrn zu trauen. Wer weiß, wo jetzt schon eine Unterstützung verordnet, Haus gebaut, Gut gekauft, Geld gesammelt wird, welches euren Kindern einst zu Theil werden soll? Den Kindern kann es nicht übel gehen, die GOtt zum Vater, Pfleger und Beförderer

haben, für welche sich die Eltern mit ihrem Seufzen und Thränen stets verwenden ꝛc.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 8. § 31. p. 501. Müller, Erquickstunden, n. 289. p. 474. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 19. p. 354. Bauller, Trostpredigten, n. 152. p. 1487.

g. Wegen ungerathener Kinder.

A. Es ist leicht zu glauben, wie groß euer Herzeleid sein müsse, indem ihr eure Kinder in den Stricken des Satans verwickelt und auf dem Wege zur Hölle begriffen sehet. **Aber eben dieses Kreuz haben andere Kinder GOttes,** Adam mit seinem Cain, Noah mit Ham, Abraham mit Ismael, Isaak wegen Esau, Jakob wegen Simeon, Levi und Dina, David wegen Absalom, Ammon und Adonia, Eli an Hophni und Pinehas, Salomo an Rehabeam **gehabt,** und wie der reinste Weizen Spreu hervorbringt, so geschiehet es oft, daß von gottseligen und mit allen Tugenden gezierten Eltern gottlose und lasterhafte Kinder kommen.

B. Gibt nur euer Gewissen euch das Zeugniß, daß ihr nicht selbst durch eure Schuld euch dieses Unglück zugezogen, noch die Bosheit und das Verderben eurer Kinder verursacht habt, so könnt ihr euch leicht zufrieden stellen und eure Seele in Geduld fassen. Aber habt ihr etwa früher durch Ungehorsam gegen eure Eltern dergleichen verdient, oder mit Ungeduld und Murren euch an GOtt versündiget (daß Er euch nicht alsbald Kinder gegeben, oder dieselben frühzeitig wieder dahin genommen), nicht fleißig für eure Kinder gebetet, daß sie GOtt durch seinen Geist regieren und zu Werkzeugen seiner Ehre machen wolle; seid ihr nicht so sorgfältig, eifrig, vorsichtig und gottselig in der Kinderzucht gewesen, wie es wohl hätte sein sollen, sondern habt euer Absehen nur auf Ehre vor der Welt gerichtet, entweder allzu gelind und freundlich, oder allzu tyrannisch und grausam euch erwiesen, mit Worten oder Werken Aergerniß gegeben ꝛc.: so mögt ihr vor GOtt euch jetzt demüthigen und sagen: „HErr! du bist gerecht, und deine Gerichte sind gerecht," Ps. 119, 75.

C. **Bittet den Allerhöchsten täglich** mit herzlichem Seufzen und Thränen im Namen seines allerliebsten und gehorsamsten Kindes JEsu Christi, daß er euer Versehen euch aus väterlicher Liebe vergeben, was ihr verderbet, nach seiner Allmacht und Barmherzigkeit verbessern, eure verlornen Kinder entweder durch Krankheit, Armuth und Elend, oder auf eine andere Art (welche er in seinem weisen Rath am dienlichsten findet) zur Buße treiben und nur ihre Seelen erretten wolle. Laßt nichts an väterlichem Ermahnen, Strafen und Warnen bei den Ungerathenen mangeln, haltet ihnen vor ihren Taufbund und Christenpflicht (wie Maurita dem Elpidophorus), die Gefahr ihrer armen Seelen, und den sowohl zeitlichen als ewigen Schaden ihrer Bosheit; entziehet ihnen alle Mittel und Gelegenheit, ihr böses Leben fortzusetzen (wozu die Zuchthäuser nicht undienlich), so wird GOtt sich euer erbarmen und eure Bemühung segnen, daß eure Kinder wie ein Brand aus dem Feuer gerissen und vor der ewigen Verdammniß bewahret werden. Es ist unmöglich, daß ein Sohn so vieler Thränen verloren gehe, sagte Ambrosius zu des verkehrten, hernach aber bekehrten Augustinus Mutter. Denn

D. Ihr habt **an der Bekehrung eurer bösen Kinder noch nicht zu verzweifeln.** GOtt, der aller Menschen Herzen in seiner Hand hat und wohl ehe einen verlornen Sohn dahin gebracht, daß er seine Bosheit erkannt, zu seinem Vater umgekehrt und mit Thränen um Vergebung gebeten: „Vater, ich habe gesündiget" ꝛc., Luc. 15.; der aus einem gottlosen Augustinus einen so frommen Mann und großes Licht seiner Kirche gemacht hat, kann bald ihren Sinn ändern und andere Menschen aus ihnen machen, die in seinen Geboten wandeln ꝛc., daß ihr künftig um so viel mehr Freude an ihnen sehet, als sie euch jetzt Kummer verursachet haben. Vielleicht werdet ihr bald Ursache haben, gleich jenem Vater des verlornen Sohnes, mit eurem ganzen Hause euch zu freuen und sagen: „Laßt uns fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war todt, und er ist wieder lebendig worden, er war verloren und ist gefunden worden," Luc. 15, 24.

E. Sollten sie aber ja alles, was ihr aus Antrieb GOttes an ihnen noch thut, verachten und in den Wind schlagen, auf ihren gottlosen Wegen verstockt beharren, und darüber ewig verloren gehen, so laßt euch **genug sein, daß ihr eure Seele gerettet** habt. GOtt wird ihr Blut nicht von eurer Hand fordern, sondern euch aus Gnaden, um des theuren Blutes JEsu willen, vor seinem Richterstuhl unschuldig erklären.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. § 51. p. 656. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 20. p. 372. Antimelancholicus alt., L. I. c. 25. p. 828. L. II. p. 519. seq. Drelincurt, Trostreden, P. IV. c. 41. p. 118. Bauller, Trostpredigten, num. 154. p. 1356.

h. Wegen seines Kindes Abfall von der wahren Religion.

A. Eure preiswürdige Gottseligkeit und großer Eifer in der wahren Religion versichern mich, **daß ihr eurem Sohn keinen Anlaß oder Gelegenheit zu dergleichen bösem Vornehmen gegeben,** vielweniger in seinen gottlosen Rath gewilliget. Ich zweifle nicht, ihr habt ihn von Jugend auf im Christenthum bestens unterrichten lassen und möglichsten Fleiß angewendet, daß er zur Erkenntniß der Wahrheit unseres Glaubens aus GOttes Wort gebracht werden möchte.

Deshalb könnt ihr diesfalls euch eures guten Gewissens trösten.

B. **Es ist** wohl ehe unter dem Volk GOttes den mächtigsten, weisesten und gottseligsten **Königen begegnet,** daß ihre Kinder den wahren Gottesdienst verlassen und sich der Abgötterei ergeben haben, wie Joram, der Sohn Josaphat, Manasse, der Sohn Jotham, gethan.

Daher laßt dieses Unglück euch nicht so sehr bestürzen.

C. **GOtt kann bald dem verblendeten Menschen die Augen wieder öffnen,** daß er erkenne, wie übel er seiner Seele gerathen; dem Verführten das Herz durch wahre Buße rühren, daß er von dem Wege des Irrthums wieder umkehre; den vom Satan Bestrickten mit mächtiger Hand aus den Klauen des Teufels und Abgrund des Verderbens herausreißen. Hoffentlich wird JEsus (der da kommen ist, das Verlorene wiederzubringen und selig zu machen) diesen verlorenen Sohn mit den Augen seiner Barmherzigkeit anblicken, wie den verleugnenden Petrus, daß er mit unzähligen Thränen seine Missethat beweine. Er wird als der treue Hirte seiner Schafe dieses verirrete Schäflein wieder suchen und auf seinen Schultern wieder zu seiner Heerde bringen.

Daher daß solches geschehe, ruft Ihn Tag und Nacht mit Seufzen und Thränen an.

D. **Sollte aber ja euer Sohn in der falschen Religion halsstarrig** und verstockt **bleiben** wollen, so müßt ihr ihn dem gerechten Gerichte GOttes überlassen und euren himmlischen Vater mehr als dieses Kind des Verderbens lieben. Denn JEsus spricht: „Wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht werth," Matth. 10, 37. GOtt ruft euch gleichsam zu, wie dort dem über den gottlosen Saul betrübten Samuel: „Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe?" 1 Sam. 16, 1.

Daher unterwerfet euch diesfalls dem heiligen Willen GOttes, verehrt in Demuth seine Gerichte, die niemals ungerecht sind, und laßt euch für eure Person desto mehr angelegen sein, ungefärbten Glauben und unverletztes Gewissen allezeit zu erhalten.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 42. p. 143. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus alt., L. I. c. 1. p. 1. seq.

i. Wegen seines Kindes Gefangenschaft unter den Türken und Ungläubigen.

A. Daß euer Kind in die Hände und Gewalt der grausamen Feinde des christlichen Namens gerathen, **ist nicht ohne GOttes heiligen Willen und Verhängniß geschehen.** Denn es kann ja ohne GOttes Willen nicht ein Sperling auf die Erde fallen, nicht ein Vogel gefangen werden, Matth. 10., wie viel weniger ein Mensch, den Er zu seinem Ebenbild erschaffen, nicht mit Gold oder Silber, sondern durch seines Sohnes Blut theuer erkauft hat?

Ihr könnt so sehr euren Sohn nicht lieben, als GOtt ihn liebt; der wird ihm seine schwere Dienstbarkeit und harten Ketten und Bande zu seinem seligen Besten dienen lassen und ihn dadurch zum Himmel ziehen, wie den Manasse, 2 Chron. 33.

B. Ob er gleich von seinem Vater und Mutter, Freunden und anderen mitleidigen Menschen verlassen ist, so **verläßt ihn doch der HErr nicht,** dessen Zusage fester ist, als Himmel und Erde: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen," Ebr. 13, 5. Der sieht alles sein Elend, höret sein Schreien und zählt alle seine Thränen, wie dort bei dem Volk Israel in der egyptischen Dienstbarkeit, 2 Mos. 3, 7. Der empfindet selbst alle Streiche, welche er empfängt, und hat mit allem seinem Leiden ein väterliches Mitleiden. Denn „wer GOttes Kinder ängstet, der ängstet Ihn auch," Jes. 63, 9. „Wer sie antastet, der tastet seinen Augapfel an," Sach. 2, 8.

C. Hat GOtt vormals den Joseph, als er ein armer Sclave unter den Egyptern war, sowohl bei seinem Herrn als bei dem Kerkermeister Gnade und Barmherzigkeit finden lassen; dem Petrus in seiner Gefangenschaft einen Engel gesendet, die Ketten zerrissen, die Thüren geöffnet und ihn aus der Hand seiner Feinde errettet: **so kann** Er **auch jetzt den Barbaren ihr Herz erweichen,** daß sie gegen euren Sohn sich barmherzig erzeigen, denn Er hat ja aller Menschen Herzen in seiner Hand. **Er weiß tausenderlei Mittel** und Wege, **ihn** wieder **loszumachen** und in die Frei-

heit zu bringen; denn „seine Hand ist nicht verkürzt, daß sie nicht helfen und erretten könne," Jes. 59, 1.

D. **Gefällt** aber **dem HErrn, sein Gefängniß zu erlängern,** so wird Er mit Kraft aus der Höhe ihm beistehen und in seiner Schwachheit mächtig sein, daß er im Glauben fest und unbeweglich bleibe ꝛc., 2 Cor. 12, 10. JEsus wird mit Trost des Heiligen Geistes ihn stärken, daß er weder Trübsal oder Angst oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert sich scheiden lasse von der Liebe GOttes, sondern Ihm getreu sei bis in den Tod und also die Krone des Lebens erlange, Offb. 2, 10. Sollte er auch in der elenden Sclaverei sein Leben enden und unter vieler und großer Marter seinen Geist aufgeben müssen, so geht er doch durch solche Trübsal ins Reich GOttes ein und gelangt zu einer solchen Herrlichkeit im Himmel, mit welcher alles Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen ist, Röm. 8, 18.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 45. p. 286.

k. Wegen seines Kindes Gebrechlichkeit.

A. **Es ist dieses gebrechliche Kind ein Geschöpf des großen GOttes,** und ein Werk seiner Hände. Denn GOtt hat es (wie andere Menschen) in Mutterleibe bearbeitet und gebildet, Hiob 10, 8. f. „Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen, oder wer hat den Stummen, oder Tauben, oder Sehenden, oder Blinden gemacht? Habe ich es nicht gethan, der HErr?" spricht Er selbst 2 Mos. 4, 11. Wie die Künstler oftmals, wenn sie ihre unvergleichliche Kunst offenbaren, oder der Leute Undank beschämen wollen, ein Werk anfangen und ziemlich weit bringen, hernach aber unvollkommen lassen: also macht es der große GOtt und Schöpfer aller Dinge. Er stellet uns dergleichen unvollkommene und mangelhafte Creaturen vor, uns der Dankbarkeit zu erinnern, die wir Ihm für unseren gesunden Leib schuldig sind, und seine unvergleichliche Weisheit, Allmacht und Herrlichkeit an den Tag zu legen.

Daher untersteht euch nicht, mit eurem Schöpfer zu hadern oder Ihn zu tadeln.

B. **Man findet** sowohl **in hohen Häusern bei reichen, gelehrten und vornehmen** Leuten als unter den Armen **dergleichen gebrechliche Kinder,** damit sie ihrer Nichtigkeit erinnert und zur Verehrung der göttlichen Majestät gebracht werden. GOtt will sie lehren, daß sie sowohl als der geringste Bauer und elendeste Bettler Ihm alles zu danken haben, und mit aller ihrer Macht und Gewalt, Klugheit und Verstand, Geld und Gut einen solchen Mangel nicht verwehren noch ersetzen können. Sie sollen an diesen Kindern ihre tägliche Ruthe haben, daß sie nicht stolz werden, die Furcht GOttes aus den Augen setzen, in das Irdische sich zu sehr verlieben.

Deshalb da ihr dergleichen in eurem Hause sehen müßt, so seid stille dem HErrn und verehret seinen heiligen Willen in kindlicher Demuth und Geduld.

C. Auch **solche gebrechliche Kinder sind GOttes Gnadenkinder,** Glieder an dem geistlichen Leibe JEsu, Tempel des Heiligen Geistes, Erben

der Seligkeit. Auch diese hat unser Erlöser mit gemeinet: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan," Matth. 18, 5.; 25, 40.

Daher haltet dieses euer Schmerzenskind nicht übel, sondern traget es mit christlicher Geduld, verpfleget es nach bestem Vermögen und trachtet dahin, daß es in der seligmachenden Erkenntniß GOttes wohl unterrichtet, und also der leibliche Mangel durch geistlichen Reichthum aufgewogen werde.

D. **Der HErr JEsus, der in den Tagen seines Fleisches die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Tauben hörend, die Sprachlosen redend gemacht,** wird auch eurem gebrechlichen Kinde hier auf der Welt entweder durch ordentliche Mittel gewünschte Hilfe leisten, oder wenn Ihm ja solches nicht gefallen sollte, indessen die Leibesmängel mit mancherlei herrlichen Gaben seiner Gnade ersetzen und euch durch reichen Segen in eurer Haushaltung das bittere und langwierige Kreuz versüßen. Dort aber an jenem großen Tage sollt ihr dieses Kind in höchster Vollkommenheit gleich einem Engel GOttes erblicken und euch über dessen Schönheit, Klarheit und Herrlichkeit ewig erfreuen.

Daher tröstet euch damit und sagt von Herzen mit David: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun" 2c., Ps. 39, 10.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 10. § 41. p. 648. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. cap. 23. p. 486. seq. Bauller, Trostpred., n. 155. p. 1471. seq.

I. Wegen seines Kindes unglücklicher Ehe.

A. **Eltern haben sich wohl zu prüfen,** ob sie nicht bei Verheirathung ihres Kindes sich übereilt und die Sache mit Hintansetzung der Furcht GOttes und ihres Gewissens ohne reifes Nachdenken und gepflogenen guten Rath vorgenommen; ob sie nicht ihr Absehen mehr auf Geld, Gut und Ehre, als Gottseligkeit und Tugend gerichtet und daher selber ihr Kind in solch Elend gestürzt haben.

B. **Doch können sie dessen sich trösten,** daß sie nicht aus Gottlosigkeit und vorsätzlicher Verachtung GOttes, sondern aus menschlicher Schwachheit und Unvorsichtigkeit solches gethan, ihrem Kinde nicht aus Haß und Feindschaft zu solcher Ehe gerathen, sondern hierzu durch die große väterliche und mütterliche Liebe bewogen worden, und gemeinet, es hierdurch auf das beste zu versorgen. Daher auch, wenn sie solchen Fehler herzlich erkennen und im Namen JEsu GOtt abbitten, an gnädiger Vergebung nicht zu zweifeln ist.

C. Sind sie aber in ihrem Gewissen versichert, daß sie sowohl zuvörderst GOtt um Glück und Segen herzlich angerufen, als auch, so viel menschlich und möglich ist, sich vorgesehen, so mögen sie gewiß glauben, **daß dieses Unglück ihnen nicht ungefähr begegnet, sondern nach GOttes heiligem Rath und gutem Willen zugeschicket sei** und zu ihrem Besten dienen müsse. Denn obwohl eine solche unfriedliche und trübselige Ehe ihrem Kinde leiblicher Weise schädlich, so ist sie ihm doch an der Seele heilsam und nützlich und gibt Anlaß zu rechtschaffener Buße, Uebung des

Glaubens, andächtigem Gebet, worin vielleicht manches nachbliebe, wenn die Ehe nach Wunsch gerathen wäre. Siehe III. 4. a. dieses Capitels.

D. Sie können hierbei nicht besser thun, als daß sie in Demuth erkennen, wie GOttes Gedanken nicht unsere Gedanken sind, in Geduld sich dem Willen GOttes ergeben und durch inbrünstiges Gebet den Höchsten anrufen, daß er sich ihres Kindes väterlich erbarmen und eine gewünschte Aenderung, so zu seiner Ehre und Preis als zu ihrem Trost und Freuden, geben wolle.

Autoren: **Mayer**, Museum Ministri Ecclesiae, P. IV. c. 8. p. 92. seq. ex Hieronymo Wellero.

m. Wegen seines Kindes tödtlicher Krankheit.

A. **Ihr seid ja ein Christ,** welcher täglich betet: **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden,** und also ist eure Schuldigkeit, euch auch in diesem Stücke gefallen zu lassen, was GOtt gefällig ist. Denn wie ihr die Freiheit habt, euren Kindern ihre Spielsachen zu nehmen, und die Kinder solches mit Geduld leiden müssen, also müßt ihr als GOttes Kind euch auch diesfalls seinem heiligen Willen unterwerfen.

B. **Wer hat euch dieses Kind gegeben?** GOtt hat euch dasselbe geschenket, oder vielmehr nur auf eine Zeitlang geliehen, mit dem Beding, daß ihr Ihm dasselbe sollt wiedergeben, wenn es Ihm gefällt. Es ist sein Geschöpf und seiner Hände Werk, sein Eigenthum, welches Er mit dem Blut seines Sohnes erkauft hat.

Darum will euch nicht gebühren Ihm zu widerstreben oder das Seinige vorzuenthalten.

C. **Es stehet in des Höchsten Macht, dasselbe am Leben zu erhalten.** „Wir haben an Ihm einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet," und eurem Gebet und Thränen dieses Kind nochmal schenken kann, Ps. 68, 21. Und darum mögt ihr Ihn auch wohl anrufen, wenn ihr nur dazu setzet: Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

D. **So Er es aber aus der Welt nehmen will, geschieht es** zweifelsohne **eurem Kinde selbst zum Besten.** „Seine Seele gefällt GOtt wohl und ist Ihm lieb, darum eilet Er mit ihm aus dem bösen Leben," Weish. 4, 14. Er will es bald von allem Uebel erlösen und der ewigen Glückseligkeit des Himmels theilhaftig machen. „Lasset die Kindlein zu mir kommen," spricht Christus, „und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes," Marc. 10, 14. Wollt ihr seinem guten Glücke feind sein und mit GOtt deswegen zürnen?

E. **Euren Gehorsam und Geduld sucht der HErr auf die Probe zu setzen,** wie dort des Abrahams, da Er von ihm nicht seinen Ismael, sondern den allerliebsten Isaak forderte. Doch greift Er euch noch nicht so hart an und befiehlt euch nicht, daß ihr an euer Fleisch und Blut Hand legen, solches schlachten, verbrennen und ihm aufopfern sollt, sondern hat selber euer Kind auf das Siechbett darniedergelegt und will sehen, wie ihr euch anstellen werdet.

Solltet ihr nicht in Demuth sprechen: „Er ist der HErr, Er thue was Ihm gefällt," und mit stillem Geiste des Ausganges dieser Krankheit erwarten?

F. GOtt hat euch seinen eingebornen und allerliebsten Sohn gegeben, an welchem seine Seele ein Wohlgefallen hat. Er hat denselben um euretwillen in die Welt gesandt, daß er einen höchst schmählichen Tod ausstehen sollte. Wenn aber GOtt euer Kind begehret, so geschiehets, daß es mit Ihm und allen Engeln in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit leben möge. Wie könntet ihr Ihm denn solches versagen?

Darum beweist hierin, daß ihr euer Kind nicht mehr liebt als GOtt, und stellet alles dessen heiligem Wohlgefallen anheim: Wie Ers mit mir will machen, sei Ihm alles heimgestellt; ich befehl Ihm all meine Sachen, Er machs wie es Ihm gefällt. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, dabei soll es verbleiben &c.

Klagen.

1) Ich dachte, dieses Kind sollte mir einst die Augen zudrücken. Antwort: GOtt hat Macht die Ordnung der Natur hierin umzukehren. Es gilt euch gleichviel, wer euch die Augen einst zuschließt, wenn nur JEsus euch dieselben an jenem Tage mit Freuden öffnet und sein Angesicht in der ewigen Herrlichkeit schauen läßt.

2) Es ist dieses mein allerbestes, frömmstes und liebstes Kind, daher werde ich ohne meinen Tod es nicht können sterben sehen. Antwort: An dessen Gottseligkeit und Tugenden sehet ihr das Bild GOttes und ein Zeichen, daß es GOtt zugehöre. Je mehr ungemeine Gnade Er an demselben gethan, desto mehr Recht hat Er, damit nach seinem Willen zu verfahren, und um so viel weniger sollt ihr euch Ihm widersetzen &c.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. II. c. 20. p. 196. Pfeiffer, Antimelancholicus alt., L. II. c. 23. p. 661. Bauller, Trostpredigten, n. 155. p. 1473. und die unten Cap. IV. num. III. angezogenen.

n. Wegen seines vom Teufel besessenen Kindes.

A. Es ist leicht zu erachten, wie wehe euch das thun muß, daß euer Fleisch und Blut vom Teufel leiblich besessen, das Kind, so unter eurem Herzen geruhet, eine Wohnung des unruhigen höllischen Geistes ist. Aber wisset, daß Satan sich nimmermehr hätte unterstehen dürfen in euer Kind zu fahren, wo nicht GOtt ihm die Macht gegeben hätte.

B. Der Höchste aber hat dieses zu keinem anderen als guten Endzweck verstattet, nämlich daß

1) andere viel tausende des Teufels Bosheit und Tyrannei, wie auch den erbärmlichen Zustand der Verdammten in der Hölle erkennen, vor Sicherheit und Sünden, Fluchen, Lästern &c. sich hüten mögen.

2) Ihr aber und die Eurigen in eurem Glauben und Geduld probieret, zu herzlicher Buße und eifrigem Gebet ermuntert und auf dem Weg der wahren Gottseligkeit erhalten werden sollt. „GOtt aber ist getreu, daß Er euch nicht versuchen lasse über Vermögen" &c., 1 Cor. 10, 13.

C. Hat gleich der Teufel durch GOttes Verhängniß über eures Kindes Leib einige Gewalt auf eine kurze Zeit bekommen, daß er denselben plage und ängste, so muß er doch die Seele zufrieden und unbeschädigt lassen. Denn GOtt hat dieselbe in der Taufe zu seinem Kinde angenommen, sie ist JEsu Braut und Eigenthum, mit dessen theurem Blut erkauft,

des Heiligen Geistes Tempel, der ihm einmal gewidmet ist. Daher darf Satanas, wie gräulich er auch tobt, sich daran nicht vergreifen, viel weniger wird er solche zum Raube bekommen und in die Hölle bringen können.

D. „**Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß Er die Werke des Teufels zerstöre,**" 1 Joh. 3, 8. Wie viele so vom Teufel auf diese Weise überwältigt waren, hat Er errettet und aus des bösen Feindes Klauen gerissen! Apostg. 10, 38. Er kann mit einem einzigen Wort ganze Legionen der bösen Geister aus den Besessenen treiben, Marc. 5, 9.

Klagt ihm nur eure Noth mit jenem cananäischen Weibe, sucht seine Hilfe in wahrer Bußfertigkeit, beständigem Glauben und unablässigem Gebet, seufzet gleich jener beängsteten Mutter: „Ach HErr, du Sohn Davids! erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget," Matth. 15, 22. Dem Heiland wird bald das Herz brechen, daß Er sich euer und eures Kindes erbarme und dem Satan gebiete zu weichen 2c.

Vergleiche, was wir oben Cap. II. N. L. 2. gesagt haben.

Des sel. Scriver Gebet bei einem Besessenen, der sich selbst dem Satan ergeben und von demselben grausam gequälet worden, so auch hier mit den nöthigen Veränderungen zu gebrauchen ist.

Allmächtiger, ewiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, du Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, der du durch den Mund deines lieben Sohnes JEsu Christi gesagt hast: „Wo Zween unter uns eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel; denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen," wir, deine armen Kinder, sind um diesen armen Menschen aus christlicher Liebe und mitleidigem Herzen im Namen JEsu versammelt, daß wir deinen heiligen Namen seinetwegen anrufen und seine Noth dir vortragen wollen, so bitten wir nun erstlich, daß du uns allen wollest gnädig und barmherzig sein, unsere wissentlich und unwissentlich begangenen Sünden aus Gnaden verzeihen und also unser armes herzliches Gebet um der Fürbitte JEsu Christi willen dir wollest gefallen lassen und es in Gnaden erhören.

Ach HErr, du gnädiger und barmherziger GOtt, siehe, es liegt hier zu deinen Füßen dieser arme und elende Mensch, der von dem Teufel, der Welt und seinem eigenen Fleisch und Blut verleitet, in schwere Sünden gefallen ist. Er hat dich, seinen Schöpfer, schrecklich erzürnt, dich verleugnet und verachtet, des Bundes, den er in der heiligen Taufe mit dir gemacht, vergessen, dem Teufel angehanget und gedienet, ist auch von demselben zu aller Gottlosigkeit und Sicherheit verführt, hat seine Seele mit Blutschulden und sein armes Herz mit allerlei groben und muthwilligen Sünden beschwert und ist in solcher Bosheit lange hingegangen und hat deine Gnade und Langmuth gemißbraucht und auf Muthwillen gezogen, darum du, gerechter und heiliger GOtt, seiner billig nicht geschont, sondern ihn aus gerechtem Gericht dem Satan, an Leib und Seele zu quälen, auf eine Zeitlang übergeben hast.

Nun, HErr, wir erkennen, daß deine Gerichte gerecht sind, und du hast ihn gräulich gedemüthigt. Doch, Vater, du bist ja auch barmherzig

und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue; du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; du gedenkst ja mitten im Zorn an deine Gnade und betrübst die Menschen nicht von Herzen: so haben wir nun, ach liebreicher GOtt und Vater, die kindliche Zuversicht zu dir in JEsu Christo, unserm Erlöser, daß unter diesem deinem Zorn eine Gnade verborgen ist, daß du seine Bekehrung suchest, und diese zeitliche Angst und Qual über ihn verhängt hast, damit er dadurch erschreckt und betrübt, zu dir und dem Kreuz JEsu Christi Zuflucht nehmen und also der ewigen Höllenangst und der unendlichen Tyrannei des Satans entfliehen möge.

Ach HErr, unser GOtt, du langmüthiger und barmherziger Vater, wir danken dir herzlich, daß du so lange mit ihm Geduld gehabt, seiner großen Bosheit mit göttlicher Langmuth so viel Jahre zugesehen und ihn in seinen Sünden nicht plötzlich hast umkommen und verderben lassen. Ach, fahre fort, unser GOtt, mit deiner Güte und erbarme dich sein um Christi willen! Vor allen Dingen gib ihm durch deinen Heiligen Geist ein bußfertiges Herz, bringe ihn zur rechten Erkenntniß und herzlichen Bereuung seiner Sünden, erweiche das harte Herz, eröffne das Herz, das der Satan mit seinen höllischen Banden verschlossen hat. Laß doch das Zusprechen deiner Diener und dein Wort, das sie ihm vorhalten, in sein Herz und Seele dringen. Steuere dem Teufel, daß er nicht weiter das Wort von seinem Herzen nehme.

Vergib ihm auch seine großen und schweren Sünden, damit er deine hohe göttliche Majestät schrecklich beleidigt, das Blut JEsu unrein geachtet und den Heiligen Geist betrübt hat. Ach HErr, vergib es doch um des heiligen Blutes JEsu Christi willen, das für seine und aller Welt Sünden am Stamm des Kreuzes vergossen ist. Ach GOtt, ach gnädiger Vater, siehe nicht an die Sünde und Bosheit dieses armen, elenden Menschen, sondern siehe an die Wunden und die Gerechtigkeit JEsu Christi, deines lieben Sohnes. Ach HErr JEsu Christe, du Hirte und Bischof unserer Seelen, bitte für diesen armen Sünder, laß ihm dein heilig vergossenes Blut zu gute kommen. Laß doch dein heilig bitter Leiden und Sterben an ihm nicht umsonst, noch verloren sein. O GOtt Heiliger Geist, schaffe Buße und Glauben in seinem Herzen, stoße aus den höllischen Mordgeist und nimm wieder ein das Herz, das dir und dem Vater und Sohn in der heiligen Taufe zum Tempel und Wohnung geheiligt und ergeben ist.

Ach Vater, seine Sünde ist zwar groß, aber deine Gnade ist noch viel größer; seine Uebertretung ist schwer, aber das Verdienst und Blut JEsu Christi ist viel schwerer. Ach HErr, der Ruhm und Preis deiner Gnade und Herrlichkeit ist desto herrlicher und größer, je größer und schrecklicher die Sünden sind, die du vergibst und erlässest. Ach treuer Vater, laß dir auch seine Angst und Qual zu Herzen gehen. Ach Vater, laß dichs jammern, daß dein armes Geschöpf vom Teufel so übel gehalten und gequält wird.

Ach HErr JEsu, laß dichs jammern, daß dein Eigenthum, welches du mit deinem Blut erkauft hast, vom Satan so zerplaget wird. O du allmächtiger GOtt, steuere durch deine göttliche Kraft des Teufels Tyran-

nei und Bosheit. HErr JEsu, du bist in die Welt kommen, die Werke des Teufels zu zerstören, und hast den starken Gewappneten überwunden; zertritt der alten Schlange den Kopf wegen ihrer Bosheit und tritt den Satan unter unsere Füße in kurzem. Ach HErr, treib aus den bösen Geist und nimm diese Brust, dieses Herz durch deinen Heiligen Geist ein.

Ach Allerhöchster, ach barmherziger Vater, laß uns deine Macht und Herrlichkeit sehen! Ach laß nicht zu Schanden werden, die auf dich hoffen! Ach laß viel ruchlose sichere Herzen durch dieses klägliche Exempel seliglich erschreckt und zu Buße gebracht, laß viel fromme Seelen, die auf dich trauen, im Glauben befestigt und durch deine gnädige Hilfe getröstet und erfreuet werden! So wollen wir dir ein Freudenopfer thun und deinem heiligen Namen danken, daß er so tröstlich ist. Ach HErr, höre! Ach HErr, sei gnädig! Ach HErr, merke auf und thue es und verzeuch nicht um dein selbst willen, mein GOtt! Ach HErr, erbarme dich unser und hilf uns um des HErrn JEsu willen, welchem sammt dir und dem werthen Heiligen Geist Lob, Preis und Dank gesagt sei jetzt und in Ewigkeit! Amen. Amen.

o. Wegen bösen und leichtfertigen Gesindes.

A. So groß deine Noth, du betrübter Hausvater, die du mit deinem bösen Gesinde hast, so darfst du doch **nicht denken, daß es dir allein also gehe.** Wie viel böse und unnütze Knechte hat GOtt, der himmlische Hausvater, in seinem Weinberg! Welche Plage haben auf der Welt große Fürsten und Potentaten mit ungetreuen Dienern rc.!

B. **Es muß auch dieses Kreuz zu deinem Besten dienen,** denn es macht dich 1) desto eifriger im Gebet, daß du nicht obenhin die vierte Bitte betest, sondern mit rechter Andacht den HErrn aller Herren anrufst um fromm Ehegemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde rc.; 2) desto fleißiger und vorsichtiger in deiner Haushaltung, daß du nicht aufs Gesinde dich verlassest, sondern selbst das Deinige wohl in Acht nehmest.

C. **Du kannst aber manches Verdrusses überhoben sein, wenn du nicht alles zu genau suchest,** weil es ja in keinem Stand auf Erden (da wir in der Unvollkommenheit leben) schnurgleich zugeht. Wisse, daß du selbst nicht ein Engel, sondern ein Mensch bist und auch einen HErrn über dir im Himmel hast, bei dem kein Ansehen der Person ist, Eph. 6, 9. Daher wenn nicht Bosheit, sondern Schwachheit mit unterläuft, so denke: Irren ist menschlich; wie viel muß mir GOtt täglich zu gute halten! Vielleicht bin ich im Dienste GOttes noch ärger als meine Dienstboten rc.

D. **Bezeige dich sonst gegen das Gesinde, wie sichs gebühret,** daß du zuvörderst sie zur Furcht GOttes treulich anhaltest und ihnen mit gutem Exempel allenthalben vorgehest; nicht mehr Arbeit von ihnen forderst, als sie thun können; weder durch allzugroße Gemeinschaft noch mit allzustrenger Ernsthaftigkeit dich bei ihnen verachtet oder verhaßt machest; ihre Kost und Lohn ihnen zur rechten Zeit gebest; wenn sie krank und elend sind, dich (wie der Hauptmann zu Capernaum) ihrer treulich annehmest: so hast du ein gutes Gewissen und verbindest sie, dir treu und redlich zu dienen, oder wo sie das nicht thun, wirst du ihnen feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln.

E. **GOtt weiß wohl, daß du ohne Gesinde deine Haushaltung nicht bestellen kannst**; er wird entweder deine Hausgenossen, die deine Feinde sind, dir zu Freunden machen und deine bösen Dienstboten bekehren, oder wenn diese nicht gut thun wollen, an ihrer Statt dir ehrliches und redliches Gesinde zuweisen, welches mit aller Treue und möglichstem Fleiß dir diene, bis die dienstbaren Geister, die heiligen Engel, dich einst aus dieser mühseligen Welt in die ewige Ruhe und Freude bringen werden.

Autoren: Wagner, Casualpredigten, p. 989. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 21. p. 394. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 165. p. 1558. seq.

IV. Wegen seiner Habe und Guts.

1) Ob er auch bei seinem Reichthum in den Himmel kommen könne?

A. Es spricht zwar unser Seligmacher selbst Matth. 19, 23.: „Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe" 2c., über welche Rede wohl ehe seine Jünger selbst sich entsetzt. Allein er redet nicht insgemein von allen Reichen, sondern nur von denen, so ihr Vertrauen auf den Reichthum setzen (wie Marc. 10, 24. seine Worte lauten) und das Herz an den Reichthum so fest hängen, daß es entweder gar nicht oder doch nicht ohne große Mühe abzuziehen ist, dergleichen einer der reiche Jüngling am angeführten Ort gewesen. **Nicht spricht er schlechterdings den Reichen die Seligkeit ab** oder hält für unmöglich, daß ein Reicher selig werde, **sondern auf gewisse Art**, und sagt nur: es gehe schwer zu, daß einer, der mit unrechtem Gut beladen ist oder seines Reichthums mißbraucht, durch die enge Pforte des Himmels eingehen könne. Darum wenn seine Jünger sich einen Scrupel machen und fragen: „Wer kann dann selig werden?" so antwortet er: „Bei den Menschen ists unmöglich, aber bei GOtt sind alle Dinge möglich." (Er kann der Reichen Herz ändern, daß sie das Zeitliche nicht achten, sondern nach den himmlischen Gütern trachten.)

Daher habt ihr wegen dieses Spruches euch keinen Zweifel zu machen, als könntet ihr nicht in das Reich GOttes kommen.

B. **Reichthum** und großes Vermögen an zeitlichen Gütern **ist GOttes Gabe** (der sowohl die Reichen als Armen gemacht hat), Spr. 22, 2., und an sich so wenig verdammlich als die Gesundheit, Schönheit und andere leibliche Gaben, wenn sie recht gebraucht werden. Denn waren nicht Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, Joseph von Arimathia sehr reich und dennoch bei GOtt in Gnaden? Ihre irdischen Güter hinderten sie an der ewigen Seligkeit nicht. Ein Reicher aber kann wohl sich selbst verdammen, wenn er des wahren GOttes vergisset und zu dem Goldklumpen spricht: „Du bist mein Trost," sein Herz vom Himmel ab und bloß auf das Vergängliche wendet, seines Vermögens zur Ueppigkeit und schändlichen Wollust mißbraucht, stolz und unbarmherzig gegen die Armen ist, wie das Exempel des reichen Mannes Luc. 16. ausweiset.

Daher dürft ihr nicht denken, daß euer Hab und Gut, so ihr von GOttes gütiger Segenshand empfangen, ewigen Fluch und Verdammniß mit sich führe.

D. Wenn der Apostel reichen Leuten weisen soll, **wie sie mit ihren irdischen Gütern also umgehen können, daß sie die himmlischen nicht verscherzen,** schreibt er an Timotheum: „Den Reichen dieser Welt gebeut (im Namen GOttes), daß sie nicht stolz sein, auch nicht hoffen (ihr Vertrauen setzen) auf den ungewissen Reichthum (der dem Raub, Diebstahl, Feuer und anderem Unglück unterworfen), sondern auf den (wahren) lebendigen GOtt, der uns dargibt allerlei zu genießen (von dem aller Reichthum kommt), daß sie Gutes thun (den Armen), reich werden an guten Werken, gern geben und behilflich sein (mit ihrem Gut anderen dienen und also) Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund (und Beilage) aufs zukünftige (denn GOtt will ihre Wohlthat hier und dort belohnen, sie mit seinem Heiligen Geist regieren, im Glauben erhalten, vor Sünden behüten), daß sie ergreifen das ewige Leben," 1 Tim. 6, 17. f.

Man muß die Güter dieser Welt ansehen als fremde Güter, darüber wir Haushalter sind, die einst Rechenschaft davon geben sollen; als zeitliche Güter, welche wir eine kurze Weile genießen und im Tode hinter uns lassen müssen. Wie wir des Feuers und Wassers in der Welt gebrauchen nur nach nöthigem Maße, daß das Feuer uns erwärme, das Wasser erfrische und reinige; nicht aber zum Uebermaß, damit wir nicht verbrannt oder ersäuft werden mögen: also haben wir auch der Welt Güter uns zu unserm Unterhalt zu bedienen, nicht aber zur Wollust zu mißbrauchen, damit sie uns nicht an der Seele schaden.

Darum dafern ihr dieses wohl in Acht nehmt, könnt ihr bei eurem Reichthum ein gutes Gewissen behalten und die gewisse Hoffnung haben, GOtt, der da reich ist an Barmherzigkeit, werde euch einst, wenn ihr alles zeitliche Gut in der Welt zurücklaßt, die durch JEsum erworbene und allen Gläubigen und Gottliebenden hingelegten Schätze im Himmel genießen lassen.

Seufzer: Es ist ja, HErr, dein Geschenk und Gab, mein Leib, Seel 2c.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 91. p. 827. Mengering, Informatorium Conscientiae, p. 85. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus alt., L. I. c. 10. p. 805. seq.

2) Wegen Armuth.

A. So erhält demnach **Armuth** auch an euch sein Wortrecht und **macht** euch **arm an Muth,** betrübt und traurig. Aber wisset ihr nicht, daß „alles von GOtt kommt, Glück und Unglück, Armuth und Reichthum," Sir. 11, 14. „Reiche und Arme müssen unter einander sein, der HErr hat sie alle gemacht," Spr. 32, 2.

Wollt ihr GOttes Weisheit tadeln, die es also geordnet, oder euch über Ihn beschweren, daß Er euch nicht reich gemacht hat?

B. Euer GOtt ist der HErr, reich über alle, „die Erde ist sein und alles, was darinnen ist; sein ist alles Silber und Gold," Ps. 24, 1. Hagg. 2, 9. Wüßte Er, daß euch Reichthum nützlich wäre, so hätte Er nach seiner Allmacht euch sowohl als einem andern großes Gut auf der Welt geben können, seine Güte würde euch auch hierin nichts entzogen haben. Aber weil Er gesehen, daß ihr bei Reichthum und guten

Tagen aus der Art schlagen und in die Hölle kommen würdet, so will Er lieber durch Armuth euch in seiner Furcht erhalten und zum Himmel ziehen.

Solltet ihr nicht erkennen, daß Er es wohl mit euch gemacht habe, und Ihm dafür danken?

C. **Habt ihr nicht viel Geld und Vermögen, so seid ihr frei** 1) von mancher Sünde: Hoffart, Ueppigkeit, Fressen, Saufen ꝛc., wozu der Reichthum veranlaßt; 2) von vielen Sorgen und dürft nicht viel Leute unterhalten und versorgen, wie ein Reicher, der nur anderer Leute Schaffner ist; 3) von steter Furcht wegen Diebe, Räuber, Feuers- und Wassersgefahr, welche manchem bei seinem Gut keine Ruhe läßt; 4) von schwerer Rechenschaft, die ein Begüterter einst dem Höchsten ablegen muß; denn wem viel anvertrauet ist, von dem wird man viel fordern.

Was habet ihr denn euch zu betrüben, daß euch GOtt dieser Last entladen hat?

D. **„Es ist ein großer Gewinn (Reichthum), wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht" ꝛc.,** 1 Tim. 6, 8. Ein gnädiger GOtt und gutes Gewissen, ein verständiges Herz, gesunder Leib, ehrlicher Name und die Versicherung des Himmels, ist das nicht Reichthum genug, welchen ihr höher als alle Schätze des großen Mogols zu schätzen habt? Stehen nicht täglich große Delicatessen auf eurem Tisch, so gibt euch doch der HErr so viel, daß ihr satt werdet. Euer schwarzes und trockenes Brot muß euch so wohl bekommen, als anderen ihre Semmel und Gebratenes. Bei einem Trunk Wasser oder Kofent (Dünnbier) befindet ihr euch gesünder, als mancher Reicher bei Malvasier. Euer grober Kittel gibt euch so viel Wärme, als jenem Sammet und Seide. So laßt euch demnach hieran genügen und seid mit eurem von GOtt beschiedenen Theil zufrieden.

E. **Meint ihr, daß ihr der erste und einzige seid unter den Kindern GOttes, der hier wenig zum besten hat?** Wie arm sind doch Ruth, die Wittwe zu Zarpath, Lazarus, der blinde Bartimäus ꝛc. gewesen, und doch waren sie bei ihrer blutigen Armuth GOtt lieber, als andere bei ihrem ungerechten Mammon. Wer war ärmer als JEsus? Er hatte nicht, da er sein Haupt hinlegen konnte, Matth. 8, 20., und blieb dennoch des Höchsten allerliebstes Kind. Besser mit Christo arm sein, als mit den Gottlosen der Welt reich. Besser hier mit Lazarus Brot, als dort mit dem Schlemmer Wasser betteln. Wolltet ihr euch denn eurer Armuth schämen und deswegen betrüben?

F. **Für wen sorgt GOtt mehr, als für die Armen?** „Ich will ihre Speise segnen," sagt Er, „und ihren Armen Brots genug geben," Ps. 132, 15. „Er ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth. Er vergißt nicht des Schreiens der Armen." Ps. 9, 10. 13. „Er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird Er helfen," Ps. 72, 12. f. Wie ein geringes ist es Ihm, einen Armen reich zu machen? Wer war ärmer als Jakob? Sein Vermögen war nicht mehr, als ein dürrer Stab; GOtt segnete ihn, daß er

mit zwei Heeren einherziehen konnte. Wo ist eine dürftigere Wittwe als die zu Zarpath, die nichts mehr hatte, als auf eine einige Mahlzeit zu essen? GOtt segnete sie, daß sie das Mehl im Cad nicht verzehren konnte rc.

Daher werfet nur alle eure Sorge auf Ihn, und verlaßt euch auf seine väterliche Güte; denn ihr seid sein Kind. Euer himmlischer Vater weiß alles, was ihr bedürfet. So ihr werdet GOtt fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun, werdet ihr viel Gutes haben, Tob. 4, 22.

G. **Sollt ihr in Armuth eure Lebenszeit zubringen und also sterben,** so wird GOtt als ein Richter der Wittwen und Vater der Waisen sich der Eurigen annehmen, sie ernähren, schützen, erhalten. Befehlt sie nur Ihm, so hats mit ihnen keine Noth. Ihr aber könnt desto fröhlicher von der Welt scheiden, weil ihr im Tode nichts verliert, das euch reuen darf, sondern viel gewinnt und in den Himmel kommt, da ihr Leben und volle Genüge haben sollt.

Daher gebt euch darin in GOttes Willen und trachtet nicht so sehr nach dem, das hier auf Erden ist rc. Denn alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld rc. Reichthum und alle Schätze, und was der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze rc.

Klage.

Wo bleibt aber die Verheißung GOttes, da Er versprochen, den Frommen nichts mangeln zu lassen? Antwort: Siehe oben Cap. III. N. I. 2.

Autoren: Glassius, von geistlicher Anfechtung, P. III. c. 24. p. 1058. Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XI. qu. 18. p. 410. Mayer, Kind GOttes, P. III. conc. 2. p. 81. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 1. p. 1. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 178. p. 1620.

3) Insonderheit wegen Armuth von Geburt.

A. **Es ist nicht ungefähr geschehen, daß ihr in Armuth geboren und erzogen seid,** sondern nach GOttes heiligem Rath und Willen; „denn Er machet arm, und machet reich, Er erniedriget und erhöhet," 1 Sam. 2, 7. Mit dieser Fügung und Verordnung des Höchsten sollt ihr zufrieden sein, weil Er nicht allein als euer HErr freie Macht hat, von dem Seinen einem jeden zu geben, was und wie viel Er will, sondern auch als euer gnädiger Vater diesfalls euer Bestes beobachtet und euch das vergängliche Gut nicht gegeben hat, daß ihr das Ewige und Unvergängliche desto eifriger suchen sollt.

B. Seid ihr gleich von armen Eltern geboren, so **hat euch doch der ewig reiche GOtt zu seinem Kinde durch die Taufe wiedergeboren,** und in dieser anderen Geburt habt ihr mehr erlangt, als ein weltlicher König und Fürst euch hätte geben können, wenn er euer Vater wäre. GOtt der Vater hat euch seine Gnade geschenkt, JEsus sein Verdienst und Gerechtigkeit zugeeignet, der Heilige Geist euch seines Beistandes und Trostes versichert. Der Himmel mit aller Herrlichkeit ist euch versprochen worden. Ist das nicht Reichthum genug?

C. **Gedenkt an euren JEsum.** War der nicht von einer recht armen Mutter bei höchstem Elende im Stall zu Bethlehem geboren, kümmerlich

erzogen ꝛc., in welcher Armuth lebte und starb Er? „Ihr wisset die Gnade unseres HErrn JEsu Christi, daß, ob Er wohl reich ist, Er doch arm ward um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet" (an der Seele im Himmel), 2 Cor. 8, 9. Was wollt ihr es besser haben, als GOttes eingeborner Sohn?

O selige Last, die JEsus getragen! O liebe Armuth, die JEsus geheiliget! O erwünschter Mangel, der uns einen ewigen Ueberfluß schafft! Denn wenn ihr hier mit JEsu leidet, sollt ihr dort mit Ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

D. Ob ihr gleich in Armuth geboren und schlecht erzogen seid, so habt ihr doch gespürt, daß **GOtt euer Patron, Pfleger und Versorger** je und allezeit gewesen, denn sonst würdet ihr euer Leben nicht so weit gebracht haben, noch bei so viel Armuth, Noth und Elend bis hieher gekommen sein. Alsbald bei eurer Geburt hat Er euren Namen in sein Buch geschrieben, daß Er euer nicht vergessen möchte. Ist Mangel vorgefallen, seine Güte hat denselben ersetzt und so viel gegeben, als ihr bedurft. Seid ihr mit Thränenbrot gespeist worden, er hats gesegnet, daß es euch gedeihen müssen.

Daher der so weit geholfen hat, wird weiter helfen.

E. Eure **armselige Geburt ist euch weder an Uebung der Gottseligkeit noch an Erlangung der ewigen Seligkeit hinderlich.** Euer andächtiges Gebet, Liebe zu GOttes Wort, eifrige Bemühung GOtt zu dienen, Verlangen des Himmels ꝛc. rühret nächst GOtt von eurer Dürftigkeit her. Wäret ihr eines reichen Mannes Kind, wer weiß, wie wenig ihr an GOtt gedächtet ꝛc. Durch Armuth will euch der HErr als durch den sichersten und geradesten Weg in den Himmel führen. „Hat nicht GOtt erwählt die Armen der Welt, die am Glauben reich sind, zu Erben des Reichs, welches Er verheißen hat denen, die Ihn lieben?" schreibet Jacobus Cap. 2., V. 5.

Was schadet also eure Armuth, da ihr dadurch im Glauben, Geduld, Gebet und Gottseligkeit reich geworden, indem ihr dabei des Reiches GOttes und ewiger Glückseligkeit versichert sein könnt?

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 7. § 10. p. 376. seqq.

4) Wegen selbst verursachter Armuth.

A. Der großen **Langmuth** eures **GOttes** und der **kräftigen Fürbitte JEsu** habt ihr es zu danken, daß ihr nicht als ein böser Haushalter und Verschwender seiner Güter in eurer Ueppigkeit, Schwelgen ꝛc. längst durch einen bösen schnellen Tod zur Rechenschaft gefordert und in den Kerker der Hölle gestoßen worden. Denn daß GOtt euer verschonet, ist nicht aus Unwissenheit geschehen, als hätte Er eure Sünden nicht gesehen. So hat es Ihm auch nicht an Macht gefehlt, an euch gerechte Rache zu üben, sondern Er hat aus lauter Barmherzigkeit euch Raum zur Buße geben und durch zeitliche Trübsal, Noth und Mangel eure Bekehrung und Seligkeit befördern wollen. Und hätte Er euer Lebenlang nichts mehr, als dieses, an euch gethan, so solltet ihr bei eurem Brot und Wasser in äußerster Armuth und Verachtung Ihn preisen, daß er eurer Seele

sich so herzlich angenommen, den Reichthum als die Gelegenheit zu Sünden entzogen, euch aus dem Schlaf der Sicherheit erweckt und von den Stricken des Teufels errettet hat.

Besser, daß ihr als ein Bettler zum Leben eingehet, denn daß ihr reich und prächtig zur Hölle wandert.

Seufzer: Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen rc.

B. Ob ihr wohl eures eigenen Unglücks Meister gewesen und nichts als Zorn, Fluch und Strafe verdienet, so **steht euch** doch (wenn ihr rechte Buße thut) **die Thür der göttlichen Gnade annoch offen.** Erinnert euch jenes verlornen Sohns: hatte derselbe gleich alle sein Gut mit Prassen rc. umgebracht und sich in solche Armuth gestürzet, daß er ein Sauhirte werden mußte und nicht einmal die Träber zur Stillung seines Hungers haben konnte, so brach doch über ihn das väterliche Herz, als er wieder umkehrte und mit Thränen um Gnade bat: „Vater! ich hab gesündiget im Himmel und vor dir" rc., Luc. 15. Da ihr mit demselben jetzt fast in gleichem Zustand seid, werdet ihr auch gleiche Barmherzigkeit finden, so ihr mit gleicher Bußfertigkeit dieselbe sucht. Schlaget ihr bei diesem Elend in euch, bereuet herzlich eure Sünden rc., so soll euch Gnade widerfahren, aller Fluch in Segen verwandelt, und eure jetzige Armuth und Trübsal (so ihr auch darin sterben müßt) zu einem heilsamen Mittel eurer Seligkeit werden.

Darum seid getrost und unverzagt, harret des HErrn und lasset euch seinen heiligen Rath gefallen.

C. Habt ihr **bisher** im Zeitlichen übel **Haus** gehalten, eures HErrn Güter durchgebracht rc., **so** wendet nun eure Gedanken auf das **Künftige, Himmlische und Ewige,** weil ihr nach GOttes Verhängniß durch eure Schuld um alles auf der Welt kommen seid, daß ihr das ewige Gut im Himmel durch seine Gnade in Christo erlangen möget. Macht euch wegen eures Weibes, Kinder und Freunde (welche ihr nebst euch in so großes Elend gesetzt) keine bekümmerte, viel weniger verzweifelte Gedanken, sondern bittet GOtt desto eifriger, daß Er von dem Reichthum seiner Gnaden sie segnen und versorgen, aus seinen reichen Schätzen, was ihr entwendet, ersetzen und erwiedern wolle. Wie ihr vielen mit einem ruchlosen Leben ärgerlich gewesen, so bemüht euch, durch künftigen gottseligen Wandel denselben ein gutes Exempel zu geben rc. Wie treulich wird sodann GOtt sich euer wieder annehmen, aus der Schmach und Schande euch helfen und, wo nicht am Leibe, doch an der Seele, wo nicht in der Welt, doch im Himmel reich und glückselig machen? Denn „Er ist Sonne und Schild. Er gibt Gnade und Ehre und will kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!" Ps. 134, 12. 13.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 8. § 41. p. 518. seq.

5) Wegen heimlicher Armuth, so man nicht gern wissen läßt.

A. Obgleich Menschen auf der Welt euch eure Noth nicht ansehen, und ihr selbst dieselbe nicht gern an den Tag geben wollt, so weiß sie doch

euer allwissender GOtt, dem ist euer Mangel und Dürftigkeit, Kummer und Jammer nicht verborgen. Er zählet alle eure Thränen und Seufzer und wird zu rechter Zeit euch Rath und Hilfe schaffen.

Daher sorget nicht, was werden wir essen, was werden wir trinken? rc. „Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürft," Matth. 6, 31. 32. Schüttet nur getrost euer Herz vor Ihm aus: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! rc.

B. Von eurem JEsu ist euch bekannt, **welche Sorge Er dort für das arme Volk in der Wüste** getragen; da noch niemand ihre Noth Ihm vorgetragen hatte, fing Er selbst an: „Mich jammert des Volks, denn sie haben nun" rc., Marc. 8, 1. 2. Also macht Er es noch heut zu Tag; vor seinen Augen ist alles heimliche Anliegen seiner Kinder bloß und entdeckt. Er sieht in ihre leeren Boden und Kasten, in ihre sorgenvollen und traurigen Herzen, und ist bedacht ihnen zu helfen, wenn sie am wenigsten sich dessen versehen.

Daher verlaßt euch auf Ihn mit getroster Zuversicht, und sprecht mit Abraham in allem eurem Elend und Mangel: „GOtt wird ihm ersehen" rc., 1 Mos. 22, 8. Auf Ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit.

C. **Ihr habt aber nicht Ursache, eurer Armuth euch zu schämen** und solches zu eurem merklichen Schaden länger geheim zu halten. Denn es ist ja dieselbe ein Kreuz, welches euer himmlischer Vater nach seinem heiligen und guten Rath euch aufgeleget hat; eine Trübsal dieser Zeit, so eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit in dem Himmel euch schaffen soll; ein Kreuz, das der HErr der Herrlichkeit, euer JEsus, selber getragen, geheiliget und gesegnet hat; eine Noth, die viele fromme Kinder GOttes betroffen. Siehe No. IV. 2. E.

Was solltet ihr davon für Schande haben?

D. Obwohl nicht rathsam, einem jeden, was euch fehlt, zu offenbaren, indem ihr besorgt, daß diejenigen, welche euch helfen könnten oder sollten, eures Unglückes sich freuen, eure Betrübniß vermehren und ihr Herz und Hände vor euch zuschließen werden: **so hat doch GOtt unter dem verkehrten Geschlecht noch Leute, die sich seiner Heiligen Nothdurft zu Herzen gehen lassen rc.**

Daher bittet den Höchsten, daß Er euch zu dergleichen mitleidigen Herzen führe und Gelegenheit schaffe, damit sie eure Noth, ihr aber deren Liebe erfahren möget. Denen eröffnet euer Anliegen, so werdet ihr Trost, Hilfe und Erleichterung erlangen.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 8. § 15. p. 483.

6) Wegen Armuth im hohen Alter.

A. Gewiß ist es, daß **euer himmlischer Vater nicht ohne erhebliche und heilige Ursachen euch in dieses Elend gerathen lassen**, sondern euer Alter mit Armuth und Mangel beleget, daß ihr hierdurch von der Welt abgezogen, vor Sünden bewahrt, zur wahren Buße gebracht, in täglicher

Bereitschaft zum Tode und sehnlichem Verlangen nach dem Himmel erhalten werden sollt, bis Er endlich euch von allem Uebel erretten und zu seinem ewigen Reich aushelfen wird.

Daher bedenkt, wie gut Er es mit euch meint, und gebt euch zufrieden.

B. **Euer bester Stab und Stecken,** darauf ihr **bei eurem dürftigen und unvermögenden Alter** euch lehnen könnt, ist **des Höchsten Güte und Treue,** euer unerschöpfter Schatz, GOttes Segen und Fürsorge. Wisset ihr nicht, wessen Er sich gegen euch erkläret: „Ich will euch tragen bis ins Alter, bis ihr grau werdet, ich wills thun (euer bester Freund und fleißigster Pfleger sein). Ich will heben, tragen (wenn ihr schwach seid) und erretten" (wenn ihr in Armuth, Mangel und andere Noth fallt), Jes. 46, 4. David versichert euch: „Er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird Er helfen," Ps. 72, 12. 13. Sehet ihr gleich nichts als Mangel allenthalben, so weiß doch der HErr Rath und Mittel und hat schon so viel Vorrath und Vermögen, euch, seinen alten Diener, den Ueberrest eures Lebens zu versorgen, gleichwie Er euer GOtt von Mutterleibe an gewesen ist und euch ernährt hat.

Daher werft euer Vertrauen niemals weg, sondern seufzet: „Verlaß mich nicht, mein GOtt, in meinem Alter, wenn ich schwach werde" 2c., Ps. 71, 9.

C. **Sollte es auch dazu kommen, daß ihr** wegen äußerster Noth **euren Bissen Brot vor anderer Leute Thüre müßtet suchen,** so wird GOtt doch auf diese Weise durch die freigebige Hand eurer Mitchristen euch bescheren, was ihr bedürfet, bis ihr das Ende eures mühseligen Lebens erreichet und von aller eurer Noth vollkommen befreiet werdet.

Daher so es GOtt gefällt, daß ihr an dem Bettelstab in den Himmel eingehen sollt, so laßt euch solches nicht mißfallen. Besser, hier mit Lazarus betteln, als dort mit dem Reichen ewig darben.

D. **In der Stunde eures Todes werdet ihr so reich und noch viel glückseliger sein, als die allerreichsten auf Erden,** die alles verlassen müssen. Ihr sterbt so sanft auf Heu und Stroh oder harten Steinen, als diese auf ihren weichen Betten. Man kann euch die Erde zu eurem Begräbniß so wenig als ihnen verweigern. Der Schatz des wahren Glaubens, den ihr mit ins Grab nehmt, gilt mehr als dieser ihre Kleinodien und Edelsteine, so man ihnen an den Hals hängt. Eure Seele wird von heiligen Engeln getragen in Abrahams Schooß, da sie Leben und volle Genüge hat; hingegen manches Reichen Geist alsobald aus dem Leib in die Hölle gestoßen, da er hören muß: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast 2c.

Daher verachtet den nichtigen Reichthum der Welt und bleibt eurem GOtt auch bis an den Bettelstab, ja bis an euer bevorstehendes Lebensende getreu. HErr, wenn ich nur dich habe 2c. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, JEsu 2c.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV., conc. 8. § 18. p. 486. 497. seqq.

7) Wegen Schadens und Verlustes am Vermögen und zeitlichen Gütern.

A. Von wem meint ihr, daß dieses Unglück herrühre? **Es ist solches nicht ohne GOttes heiligen Willen euch widerfahren.** Denn „von Ihm kommt Glück und Unglück, Armuth und Reichthum," Sir. 11, 14. Er hat die höchste Herrschaft und freie Macht, zu thun, was Er will, mit dem Seinen. Daher gibt und nimmt Er nach seinem Wohlgefallen. „Niemand kann seiner Hand wehren oder zu Ihm sagen: Was machst du?" Dan. 4, 32.

Daher, kommt es von GOtt, was wollt ihr dawider sprechen? Am besten, daß ihr mit Hiob bei diesem zugestoßenen Unfall sagt: „Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen," Cap. 1, 21. Alles Glück und Unglücke das kommt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke ꝛc.

B. **Was für Güter sind es, die ihr verloren? Fremde und geliehene Güter,** die GOtt euch als einem Haushalter unter die Hände gegeben und sich vorbehalten, solche wiederzufordern; **nichtige und vergängliche Dinge,** die so mancherlei Veränderung unterworfen sind und ohnedem in der Stunde des Todes mit dem Rücken müssen angesehen werden; **gefährliche und schädliche Sachen,** die so vielerlei Sorgen und Verantwortung mit sich führen, einen Menschen oft an der Gottseligkeit hindern und manchen ins Verderben und Verdammniß bringen.

Daher wie könnt ihr euch darüber beschweren, wenn GOtt das Seinige wieder nimmt, da ihr Ihm vielmehr zu Dank verbunden seid, daß Er euch solches so lange gegönnt? Warum wollt ihr euch viel kränken, daß ihr diese Güter, welche ihr im Sterben nicht mitnehmen könnt, etliche Jahre oder Tage zuvor lassen müßt? Was für Schaden habt ihr daran erlitten, wenn euch GOtt so vieler Sorgen befreiet, und was zu eurem Verderben gereichen können, euch entzogen hat?

C. **Warum hat wohl euer GOtt solches über euch verhängt?** Gewißlich nicht aus Zorn oder Haß, sondern aus Liebe und zu eurem Besten. Sehet an den Hiob; als der alle seine Güter verloren hatte, war er GOtt so lieb, als zuvor bei dem größten Vermögen und Ueberfluß. Hatte schon der HErr einige Aenderung mit dessen Hab und Gut vorgenommen, so blieb doch sein Herz gegen Ihn unverändert. Also liebt auch GOtt euch jetzt nicht weniger als vormals, da ihr alles genug hattet. Weil Er vielleicht gesehen, daß ihr euer Gut zum Abgott machen, zur Pracht und Ueppigkeit mißbrauchen, in der Liebe des Irdischen euch zu sehr vertiefen und darüber des Himmels vergessen würdet, so hat Er, euere Seele zu erretten, es gemacht wie ein Vater, der seinem Kinde dessen Puppenwerk und Spielsachen nimmt, wenn es etwa der Schule und Bücher darüber vergessen will ꝛc. Wie ein Weingärtner einen Weinstock beschneidet und das unnütze Laub abbricht, daß die Trauben desto größer, besser und reifer werden können: also seid ihr durch dieses Unglück auch beblättert und beschnitten worden, daß euer Glaube sammt seinen edlen Früchten: Liebe, Geduld, Hoffnung ꝛc., sich desto schöner zeige und hervorthue, damit man sehe, ob GOtt euch lieber sei, als euer Gut, und ihr auch ohne Gut GOtt lieben und auf ihn hoffen könnt.

Daher tröstet euch damit, daß es GOtt so gut mit euch meint, und seid zufrieden, daß ihr die Versicherung seiner väterlichen Liebe hieraus nehmen könnt; bedenkt, daß hinter diesem Unglück ein großes Glück verborgen sei.

D. **Was ist das verlorne Gut gegen das, was euch übrig geblieben ist!** Ihr habt ja euren JEsus noch, der euch nimmermehr aus eurem Herzen kann genommen werden, und die durch sein Verdienst erworbenen Gnadenschätze, die höher als die ganze Welt zu schätzen sind. Es bleibt euch die Anwartung der ewigen und himmlischen Güter, um derer willen ihr alles Irdische, wenn es noch tausendmal mehr wäre, solltet fahren lassen.

Daher laßt euch daran genügen. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch JEsum noch, wer will mir den nehmen? Wer kann mir den Himmel rauben? 2c. Das ewig Gut macht rechten Muth 2c.

E. **Wie leicht kann der HErr den Schaden wieder ersetzen** und euch mehr geben, als ihr zuvor gehabt! Denn „es ist Ihm gar leicht, einen Armen reich zu machen," Sir. 11, 22. „Der HErr hat noch mehr, denn dieses ist, das Er euch geben kann," 2 Chron. 25, 9. Seine Hand ist nicht verkürzt, daß sie nicht helfen könne. „Er betrübt wohl, aber erbarmet sich auch wieder nach seiner großen Güte" 2c., Klagl. 3, 32. Sollte Ihm nicht gefallen, euch hier auf Erden wieder mit Reichthum zu begaben, so wird Er indessen Geduld geben und an eurem beschiedenen Theil es nicht ermangeln lassen, dort aber den zeitlichen Schaden mit großem Wucher und unvergleichlichem Gewinn in ewigen Gütern hereinbringen.

Daher verlaßt euch auf seine Güte und Treue mit herzlicher Zuversicht: Auf dich, mein lieber GOtt ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht; mit Gnaden meine Noth anschaue 2c.

Klagen.

A. Der Verlust und Schade ist zu groß! Antwort: Wenn ihr nur etwas Weniges verloren, nähme ich mir die Mühe nicht, euch zu trösten. Euer Verlust aber ist noch lange nicht mit Hiobs zu vergleichen. Wie nun dieser Mann GOttes, da er nichts mehr übrig hatte, dennoch den Muth nicht fallen lassen, also gebühret euch viel mehr, euren geringeren Schaden mit christlicher Geduld und Standhaftigkeit zu ertragen.

B. Wenn es nur nicht durch böse Leute geschehen wäre! Ihr müßt nicht auf die Mittelursachen sehen und bei Menschen stehen bleiben, sondern mit Hiob die Augen gen Himmel aufheben und sagen: „Der HErr hats gegeben" 2c. Vergleiche N. IV. 12. dieses Capitels.

Autoren: Stölzlin, Fidus pastoris Achates, c. XV. p. 347. Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XXI. sect. 8. qu. 4. & 19. p. 907. 921. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 4. § 54. p. 426. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 3. p. 88. Drelincurt, Trostreden, P. I. c. 4. p. 166. Bauller, Trostpredigten, n. 38. p. 1302.

8) Wegen Feuerschadens.

A. Glaubt sicherlich, **daß die Flamme,** so euer Haus und Vermögen verzehrt hat, **von GOtt über euch gebracht worden.** Er, der dort gedrohet: „Er wolle ein Feuer unter den Thoren Jerusalem anstecken, das die Häuser verzehren und nicht gelöscht werden soll." Jer. 17 27.

hat jetzt dem Feuer gerufen, daß es seinen Befehl ausrichten müssen (es mag nun solches, was die Mittelursachen betrifft, entstanden sein, woher es will), Amos 7, 4. Und trifft allhier ein, was der Prophet sagt: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue?" Amos 3, 6.

Daher die Seele in Geduld zu fassen. Der diesen Schaden über euch verhängt, kann euch auch wieder helfen.

Seufzer: GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben ꝛc.

B. Prüfet euch hierbei: **ob ihr nicht mit Sünden den feurigen Zorn GOttes angezündet** und zu diesem Brand gleichsam Stroh und Schwefel beigetragen. Denn durch Verachtung GOttes und seines Wortes, Entheiligung des Sabbaths, Unbarmherzigkeit gegen die Armen ꝛc., wird der Eifer des Höchsten erreget, daß er wie Feuer brennt ꝛc.

Daher nicht wider GOtt zu murren, sondern wider die Sünde und mit dem Wasser herzlicher Bußthränen solches Feuer auszulöschen.

Seufzer: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider Ihn gesündigt," Mich. 7, 9. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen ꝛc.

C. Erkennet, daß **GOtt zu einem guten Ende dieses Feuer über euch kommen lassen.** Er sucht dadurch 1) seine bösen Kinder zu bekehren und vor dem feurigen Höllenpfuhl zu verwahren, weil man hier entweder bereuen oder ewig brennen muß; 2) euch und die Eurigen im Glauben, Geduld und Hoffnung zu prüfen, daß ihr rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werdet denn das vergängliche Gold, so durchs Feuer bewähret wird, 1 Pet. 1, 7.; 3) euren Sinn von der Welt allmälig abzuziehen, daß ihr nicht so sehr nach den zeitlichen und vergänglichen, als nach den geistlichen und himmlischen Gütern (welche kein Feuer euch rauben kann) trachten sollt.

Daher nicht mit GOtt zu zürnen, noch dessen gutes und heiliges Absehen sich mißfallen zu lassen.

Seufzer: Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht, mein Leben ꝛc.

D. Bedenket, **wie GOtt mitten im Zorn an seine Barmherzigkeit gedacht** und es nicht im Feuer gar ausgemacht hat. Obschon viel im Feuer und Rauch aufgeflogen, so ist euch doch das Beste geblieben. Was ist edler als euer Leben und gesunder Leib? was besser als euer Verstand, Kunst und Handwerk, womit ihr euch nähren könnt? Was habt ihr lieber als euer Weib und Kinder? was höher zu schätzen als die Kindschaft GOttes, die Liebe JEsu und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes? Hättet ihr dieses verloren und euer Haus und Hof behalten, so wäret ihr noch viel unglückseliger.

Daher nicht zu klagen, daß alles verloren gegangen, sondern der Güte des HErrn zu danken: Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn Er uns hätt belohnet ꝛc.

E. **Trauert nicht zu sehr über den erlittenen Schaden,** sondern wisset, daß ihr „nackend von Mutterleib kommen und nackend einst wieder dahin

fahren müsset," Hiob 1, 21. „Ihr habt nichts mit in die Welt gebracht, werdet auch nichts mit hinausnehmen," 1 Tim. 6, 7. Der allmächtige GOtt, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten und verstehen, Eph. 3, 20., hat viel tausenderlei Mittel, euch und die Eurigen ohne dasjenige, was ihr verloren, zu ernähren, und was ihr bedürfet, wieder zu bescheren. Der den aller seiner Güter, Kinder und Rinder beraubten Hiob so reichlich gesegnet und alles doppelt wiedergegeben, der vielen Abgebrannten durch seine milde Hand ein weit Mehreres geschenkt, als sie zuvor gehabt, lebet noch. „Der Segen des HErrn kann euch reich machen ohne Mühe" (wenn es euch gut ist), Spr. 10, 22.

Daher auf Ihn steif und fest alle Hoffnung zu setzen: Warum betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig? 2c. Harre auf GOtt 2c. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht 2c.

Klagen.

Lebten wir nicht glückselig, da wir in einem so wohl gebauten Hause wohneten? Hatten wir nicht unsere gute Bequemlichkeit, schönes Geräthe, weiche Betten 2c. Nun ist alles auf einmal dahin! Wie elend müssen wir uns behelfen! Wie schwer gehet es ein, sich daran zu gewöhnen! Antwort: Ihr hättet euer Herz niemals an dergleichen Dinge hängen, sondern dieselben also besitzen sollen, als hättet ihr sie nicht. Euch hätte bei eurem Christenthum gebühret, in eurem Hause stets als in einer Herberge zu leben, alle das Eurige als ein entlehntes Gut anzusehen und allezeit bereit zu sein, nach GOttes Willen und eurem JEsu zu Liebe alles zu verlassen, eure Bequemlichkeit mit Ungemach, euer Vermögen mit dem Bettelstab, euren Reichthum mit Armuth zu vertauschen, so würde nun euch solches nicht so schwer ankommen. Welch Ungemach dulret oft eine Braut um ihres Bräutigams willen! Und ihr wolltet euch weigern, um JEsu willen eure Bequemlichkeit eine Zeitlang zu missen? Wodurch meint ihr denn, daß GOtt verbunden gewesen, euch in der gerühmten Glückseligkeit zu erhalten? Sehet doch euren Heiland, den Sohn GOttes, an: als Er in die Welt kam, war seine Herberge ein Stall, sein Bett eine Krippe; hernach hatte Er nicht so viel eigenes, da Er sein Haupt hinlegen konnte. Warum wollt ihr denn alles so proper und herrlich haben? Eine jede Wohnung ist euch bequem genug, wenn ihr darin nur eurer Berufsarbeit abwarten, GOtt und dem Nächsten dienen könnt. Ihr habt doch hier auf der Welt keine bleibende Statt, sondern sucht die zukünftige, da JEsus viele Wohnungen bereitet hat. Darum habt ihr des Hauses wegen euch so sehr nicht zu bekümmern. Fehlts euch an Geräthe, genug, daß euer Herz mit Buße, Glauben, Liebe und Andacht erfüllt ist, das ist das beste Geräthe 2c. Habet ihr kein Bett, so legt nur euer Haupt in GOttes Schooß und eure Seele in die Arme JEsu; ihr werdet so sanft und ruhig auf einer harten Bank, als auf vorigem weichen Lager schlafen können.

Daher sprecht mit Paulo in gottseliger Gelassenheit: „Ich kann niedrig sein und kann hoch sein, ich bin in allen Dingen und bei allen (Zufällen) geschickt, beide satt sein und hungern, übrig haben und

Mangel leiden; ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, in Christo JEsu," Phil. 4, 12. f.

Autoren: Schmid, Feuerruthe, p. 83. seq. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 7. § 64. p. 440. Bauller, Trostpredigten, n. 129. p. 1214.

9) Wegen Schadens durch Wasserfluthen.

A. **Es ist alles nach GOttes Vorsehung und heiligem Willen geschehen.** Denn „Er thut, was Er will, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen," Ps. 135, 6. „Er ruft dem Wasser im Meer und schüttet es auf das Erdreich, Er ist der HErr" (der freie Hand hat), Amos 9, 6. „Siehe, wenn Er das Wasser auslässet (durch große Platzregen), so kehret Er das Land um" (überschwemmt und verderbt Städte und Dörfer), Hiob 12, 15.

Daher gehorsamlich und geduldig demselben sich zu unterwerfen.

Seufzer: Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen 2c.

B. **Die Wasserfluthen sind GOttes Ruthen,** wodurch Er uns klug und fromm machen will, daß wir 1) erkennen seine Allmacht und Gerechtigkeit, wie Er billig zürne über unsere Missethat und uns mit einer Sündfluth gleich den Kindern der ersten Welt vertilgen könnte, indem sowohl das Wasser als andere Creaturen Ihm zu Gebot stehen müssen; 2) bereuen unsere Sünde und Ungerechtigkeit, wie wir Ihn als die lebendige Quelle oftmals verlassen, aus dem gnadenreichen Wasser des Lebens (aus der Taufe) in die unreinen Pfützen des Satans getreten, das Unrecht in uns gesoffen wie Wasser 2c.

Daher diese Ruthe zu küssen und die gerechten Gerichte des allmächtigen GOttes zu verehren, das Wasser herzlicher Bußthränen fließen zu lassen 2c. Wenn du dich geändert hast, wirst du einen geänderten GOtt finden.

C. **Ein Zeichen seiner Güte und Barmherzigkeit** hat der Höchste an euch und den Eurigen sehen lassen, indem Er euch als einen anderen Noah in der Sündfluth erhalten, wie Jonam aus der Tiefe des Meeres errettet, wie den David aus großen Wassern gezogen, und erfüllet, was Er dort, Jes. 43, 1. 2., verheißen: „Fürchte dich nicht, Ich habe dich erlöset. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will Ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen."

Daher dieser Güte sich zu erfreuen und GOtt herzlich zu loben. Wär' GOtt nicht mit uns diese Zeit 2c., wir wär'n als die ein' Fluth ersäuft 2c.

D. **Durch den erlittenen Schaden und Verlust prüfet euer JEsus euch,** ob ihr auch in Armuth und Blöße, Hunger und Kummer Ihn beständig lieben und in seinem Dienst getreu verbleiben werdet. Erweiset ihr in dieser Probe euch wohl, so kann Er bald alles doppelt erstatten, dafern Er solches zu eurem ewigen Wohlsein nützlich befindet.

Daher sich nicht zu beschweren, sondern die Aufrichtigkeit des Herzens und ungefälschte Treue zu bewähren, daß man zufrieden sein wolle, wenn man nur JEsum und seine Gnade behält! Weg mit allen Schätzen!

Du bist mein Ergötzen &c. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

Was noch mehr hieher von Werth ist, siehe oben N. IV. 7., und schlage die dort angezogenen Autoren auf. Vergleiche Pfeiffer, Antimelancholicus alt., L. II. c. 15. p. 465. Bauller, Trostpredigten, n. 180. p. 1224. seqq.

10) Wegen Schadens durch Hagel, Schlossen und Ungewitter.

A. Daß euer Feld verwüstet ist und der Acker jämmerlich stehet, das Getreide verdorben ist und eure Freude zu Jammer worden, habt ihr nicht dem Teufel und seinen Werkzeugen zuzuschreiben, auch rühret es nicht von bloßen natürlichen Ursachen her, sondern **ist GOttes Werk,** der die Erde gemacht hat und alles, was darauf ist. „Hast du gesehen (sagt der HErr zu Hiob), wo der Hagel herkommt, den ich verhalten (wie ein Potentat Gewehr und Waffen, Pulver und Kugeln in seinem Zeughause) bis auf die Zeit der Trübsal (die ich bestimmt, den Menschen zu betrüben) und auf den Tag des Streites und Krieges?" (wenn ich wider die Sünder mich aufmachen und sie heimsuchen will, daß sie in sich schlagen und Buße thun mögen), Hiob 38, 22. 23.

Daher, weil es GOtt gethan, sich nicht wider Ihn aufzulehnen.

Seufzer: Was GOtt thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille &c.

B. Wenn **GOtt** durch Hagel und Schlossen die Früchte unseres Landes darniederschlägt, so **weiset Er dadurch** nicht nur 1) **seine göttliche Allmacht,** davor das Erdreich erzittern muß: wie in seiner Hand alles stehe und alle Creaturen seinen Befehl ausrichten müssen; und 2) **seine unendliche Weisheit,** welche niemand ausgründen kann: auf wievielerlei Art und wie geschwinde Er seinen Segen uns wieder entziehen könne, sondern auch 3) **seine strenge Gerechtigkeit,** so die Sünder nicht ungestraft lassen will. Wie Er denn hierdurch rächet Verstockung und Verachtung seines Worts, Fluchen und Schwören bei Donner und Hagel, Geiz und Unbarmherzigkeit gegen die Armen, Mißbrauch seiner Gaben zur Pracht, Völlerei &c., und also mehrentheils die heimsuchet, bei welchen Er auf rechtschaffene Früchte der Buße vergeblich gewartet, wie an Pharao und den Egyptern zu sehen.

Daher GOtt die Ehre zu geben, der freie Hand hat zu thun, was Er will, mit den Seinen, und sich zu prüfen, ob man nicht mit dergleichen Sünden seinen Zorn und Eifer erregt, wahre Früchte der Buße zu bringen &c.

C. Es geschiehet vielmals, **daß frommer und gottseliger Christen Güter vor anderen das Ungewitter trifft** und beschädigt. Solche Verhängnisse GOttes aber haben ihren Ursprung von seiner väterlichen Liebe, weil Er es also gut befunden, 1) sie ihrer menschlichen Gebrechlichkeit zu erinnern, daß sie nicht ohne alle Sünden, sondern des Ruhms mangeln, den sie vor GOtt haben sollten; 2) ihre Gottseligkeit, Glauben, Geduld und Beständigkeit zu prüfen, ob sie das Vertrauen zu GOtt haben, daß Er auch bei leeren Scheunen und Boden sie ernähren könne; 3) die Gottlosen zu warnen,

daß sie denken sollen: Geschieht das am grünen Holz rc. Wer war frömmer als Hiob? GOtt selbst sagt, daß seinesgleichen nicht im Lande. Er hat mit seinem Gut GOtt geehret, den Armen und Dürftigen gedienet rc.; nichtsdestoweniger ward durch ein schweres Ungewitter sein Haus über den Haufen geworfen und erschlug seine Kinder das Feuer GOttes (im Gewitter), tödtete seine Schafe.

Daher mit GOtt nicht zu zürnen, noch zu denken: Er habe es nicht recht und wohl gemacht.

Seufzer: Was mein GOtt will, das gescheh allzeit rc.

D. **Die Güte des HErrn ists, daß es mit uns nicht gar aus,** daß das erschreckliche Hagelwetter nicht über und über gegangen, sondern euren Mitchristen etwas übriggeblieben ist, wovon sie euch in eurem Mangel dienen können. O wie groß ist die Barmherzigkeit des HErrn, daß Er euer Leib und Leben vom Verderben errettet, euer Weib, Kinder und Gesinde unversehrt gelassen hat, damit sie in eurem Hauswesen und Nahrung euch an die Hand gehen können! Welch einen reichen und gutthätigen GOtt habt ihr an Ihm, der tausenderlei Mittel hat euch zu ernähren und zu erhalten! Sehet die Vögel unter dem Himmel an, die da weder säen noch ernten, noch in die Scheuer etwas einsammeln, und doch von Ihm ernähret werden. Sollte Er das nicht an euch thun können? Der von Mutterleib und Kindesbeinen an euch so viel Gutes gethan, sollte der euch jetzt verlassen? Der euch das Himmelsbrot für eure Seele gibt, sollte der euch und euren Kindern den nöthigen Unterhalt für euren Leib versagen?

Daher nicht zu sehr sich zu grämen, noch wegen dieses Unglücks zu verzagen, sondern auf Ihn ein kindliches Vertrauen zu setzen: Warum betrübst du dich, mein Herz rc. Auf Ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit rc.

Klage.

Warum hat es eben das Meinige treffen müssen. Antwort: Wer bist du, daß du mit GOtt rechten willst? Was für Recht hast du vor einem andern aufzuweisen, daß dich GOtt hätte verschonen sollen, da deine Sünden dich überzeugen, daß du nicht nur den Hagel, sondern die Hölle verdienet? Was dir heute begegnet, kann morgen einem andern deinesgleichen auch widerfahren, oder wer weiß, ob ihn nicht GOtt zu noch größerer Strafe aufbehält? Und solltest du denn einem andern gönnen, was du für böse hältst? rc.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, n. 131. p. 1234. Pfeiffer, Antimelancholicus alt., L. II. p. 478. seq.

11) Wegen Schiffbruchs, Schadens und Gefahr zur See.

A. Sind eure Schiffe durch Sturm auf dem Meere verunglückt und zerbrochen oder mit ihrer kostbaren Ladung vom Feinde geraubt worden? **Wie es dem HErrn gefiel, so ist es geschehen.** Denn seine Vorsichtigkeit regiert die Schiffe (welche erfunden sind Nahrung zu suchen), er gibt denselben im Meer Wege und mitten unter den Wellen sicheren Lauf, Weish. 14, 3. Er stürzet sie auch zu Grunde und lässet sie den Räubern in die Hände gerathen.

Daher allein auf GOtt die Augen zu richten, der alles in seinen Händen hat, auch dergleichen Unglück zu seiner Kinder Bestem zu richten weiß.

B **Vielleicht habt ihr** nicht aus Noth und um eurer Nahrung willen, sondern **aus Ehrgeiz und Gewinnsucht**, daß eure Handlung ein größer Ansehen haben und euer Reichthum ohne Ende vermehrt werden möchte rc., **diese Schifffahrt angestellt**, oder mit einem gottlosen bösen Menschen Schiffpart gemacht, wie dort Josaphat mit Ahasja; darum hat der HErr eure Schiffe zerbrochen, eure Werke zerrissen und euer Vorhaben vernichtet, 2 Chron. 20, 35. f.

Daher nicht wider GOtt, sondern wider sich selbst und wider seine Sünde zu murren.

C. Zweifelsohne hat **der allwissende GOtt gesehen**, daß, wenn eure Schiffe glücklich zurückkämen, **ihr würdet Schiffbruch am Glauben leiden**, Schaden an eurer Seele nehmen und (durch Vertrauen auf das Irdische) den Himmel verlieren rc., darum hat Er diese geringschätzigen zeitlichen Güter euch entzogen, daß ihr die unschätzbaren geistlichen und ewigen erhalten möget.

Daher sich zufrieden zu stellen und sein herzliches Wohlmeinen zu erkennen. „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?" Matth. 16, 26.

D. Wenn ihr nichts mehr habt als die Gnade GOttes, den **Schatz des Verdienstes Christi**, den wahren Glauben und ein gutes Gewissen, sammt der Hoffnung des ewigen Heils, so ist das schon **Reichthum genug**. Darum wenn Paulus von Mördern beraubt und durch dreimaligen Schiffbruch um alles kommen war, ja selbst Tag und Nacht in der Tiefe des Meeres liegen mußte, so konnte doch das seinen Glauben nicht austilgen, seine Liebe nicht dämpfen, seine Hoffnung nicht schwächen, sein Gebet nicht verhindern, viel weniger die Krone, so im Himmel ihm beigelegt war, nehmen rc.

Daher darüber nur festzuhalten und sich damit zu begnügen, wegen des Verlornen aber mit Hiob von Herzen zu sagen: „Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des HErrn sei gelobet," Hiob 1, 21.

Hieher beziehe, was oben N. IV. 7. ausführlicher angezogen ist.

12) Wegen Schadens durch Raub, Diebstahl, Falliment rc.

A. Daß ihr von Dieben und Räubern bestohlen, von ungerechten Leuten betrogen und um das Eurige gebracht worden, **hat der Höchste im Himmel** (der die höchste Herrschaft über alles hat) **also versehen**: „Ich will," spricht Er, „euer Gut und Schätze in die Rappuse geben, daß ihr nichts dafür kriegen sollt, und das um aller eurer Sünden willen."

Daher die göttliche Vorsehung anzubeten und zu erkennen, daß diese Züchtigung noch geringer als die begangene Sünde.

B. **Das beste Glück bei eurem Unglück** ist, daß ihr eure Güter nicht durch eure Schuld, Unvorsichtigkeit, Verschwendung rc. verloren, sondern dieselben euch mit Gewalt geraubt, durch List und Betrug entwendet worden.

Daher habt ihr deswegen keine schwere Rechenschaft, wie jener ungerechte Haushalter, zu besorgen.

C. **Die Diebe und Betrüger haben nicht euch, sondern sich selbst den größten Schaden gethan,** euer Herz einer großen Last (der Sorgen, Verantwortung rc.) entladen, ihre Gewissen aber grausam beschweret rc.

Daher GOtt zu bitten, daß Er ihnen wahre Buße und euch christliche Geduld verleihe.

D. **Es ist euch noch lange nicht so viel entwendet worden, als dem Hiob** die Araber und Chaldäer geraubt, noch euer Unglück so groß und häufig als dieses treuen Knechtes GOttes gewesen. Doch ließ er den Muth nicht sinken, sondern sagte: „Nackend bin ich von Mutterleib gekommen, nackend werde ich auch wieder dahin fahren. Der HErr hats gegeben" rc., Hiob 1, 21.

Daher nach dessen Beispiel geduldig zu sein und im Mangel sowohl als bei dem Ueberfluß GOtt zu loben.

E. JEsus ruft hierbei euch zu: „**Sammelt euch Schätze im Himmel,** da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz," Matth. 6, 20. 21.

Daher das Herz nicht an das Zeitliche zu hängen, noch über dessen Verlust sich so sehr zu betrüben, sondern nur für das Ewige zu sorgen und an JEsum sich zu halten.

Seufzer: Reichthum und alle Schätze und was der Welt gefällt, dahin ich meinen Sinn nicht setze, es bleibet in der Welt. Einen Schatz hab ich im Himmel rc.

Vergl. N. IV. 7. dieses Capitels.

V. Wegen Bezauberung an seinem Leibe, Kindern, Vieh rc.

A. **Es ist dieses nicht ohne GOttes Verhängniß und heiligen Willen geschehen.** Denn wenn GOtt dem Satan und seinen Werkzeugen das nicht zugelassen, hätten sie nimmermehr euch oder den Eurigen ein Haar krümmen, ein Glied verletzen oder den geringsten Schaden zufügen können, wie solches an dem Exempel Hiobs Cap. 1. und 2. augenscheinlich wahrzunehmen.

Daher die Hand auf den Mund zu legen, und dieses von dem HErrn kommende Unglück in Geduld zu tragen, weil die begangenen Sünden wohl noch ein mehreres verdienet. „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget" rc., Mich. 7, 9. Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen rc.

B. **Der HErr hat aber dergleichen verstattet:** 1) seine göttliche Gerechtigkeit, Allmacht und Freiheit zu erweisen, daß Er wegen eurer Sünden und Fehler euch auf allerlei Art und Weise angreifen könne; 2) euren Glauben, Geduld und Beständigkeit zu prüfen, ob ihr auch mit Hiob euch resolvieren werdet: wenn mich der HErr gleich tödten würde, so will ich dennoch auf Ihn hoffen;

3) den Satan zu Schanden zu machen, daß er euch zwar beschädigen, aber nicht überwältigen könne.

Daher den heiligen Rath GOttes zu verehren, die Probe wohl abzulegen und des Teufel Bosheit großmüthig im Glauben zu verachten.

C. **Die Güte des HErrn ist es, daß es mit euch nicht gar aus ist.** Ob Er gleich dem Satan erlaubet, euren Leib, Kinder, Vieh 2c. anzutasten, so hat Er doch seine gewaltige Hand dabei über euch gehalten und euer Leben vom Verderben errettet. JEsus hat bisher mit seinen Gnadenflügeln euch bedecket und eure Seele bewahret, daß der grimmige Feind derselben nicht mächtig worden.

Deshalb dafür dem HErrn zu danken und stets zu seufzen: Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns vor des Teufels List 2c.

D. **Das beste Mittel, wodurch euch und den Eurigen kann geholfen werden,** ist ein herzliches Vertrauen auf GOtt, der dem Satan wehren kann und getreu ist, daß Er euch nicht versuchen lasse über Vermögen, 1 Cor. 10, 13.; ein eifriges Gebet und herzliche Anrufung des Namens JEsu, wodurch alle das Eurige verwahret und der Teufel von euch abgetrieben wird; wahre Gottesfurcht und Frömmigkeit, daß ihr mit eurem ganzen Hause hinfür (eurem Taufbunde nach) dem Satan und allen seinen Werken 2c. absaget, dem HErrn, eurem GOtt, allein in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienet und vor Sünden euch hütet 2c. Wenn ihr aber Böses mit Bösem vertreiben, den Teufel selbst durch seine Werkzeuge, Zauberer 2c. um Erledigung dieser Plage ersuchen wolltet, so würdet ihr den Glauben verleugnen, Sünde mit Sünden vermehren, GOtt mehr und mehr erzürnen, vollends in des Teufels Gewalt und die ewige Verdammniß euch stürzen.

Daher darin sich wohl in Acht zu nehmen und nichts wider Gewissen zu thun; denn es ist besser, mit GOtt krank sein, Schaden leiden, oder gar sterben, als mit dem Teufel gesund sein, Vortheil haben und bei Leben bleiben. Chrysostomus urtheilet: Wer seine Noth lieber behalten und darüber sterben, als durch abergläubische zauberische Mittel derselben los werden will, der sei einem Märtyrer gleich zu schätzen und habe die Krone aus der Hand des HErrn zu gewarten. Wer sein Kind lieber sterben, als durch abgöttische und abergläubische Mittel ihm helfen lassen will, der sei dem Abraham zu vergleichen, der auch lieber seinen liebsten Sohn verlieren, als GOtt ungehorsam werden wollen. „Wer sein Leben lieb hat (daß ers mit Hintansetzung der Furcht und Liebe GOttes zu erhalten trachtet), der wirds verlieren," Joh. 12, 25.

E. **Es wird GOtt endlich** sein Herz über euch brechen lassen und zu rechter Zeit **euch von den Stricken des Teufels erledigen.** Wie Er dem vom Teufel geschlagenen und gefolterten Hiob (nachdem er genugsam geprüfet) wieder geholfen, allen erlittenen Schaden zuletzt reichlich ersetzet, Hiob 42.; wie JEsus jenes arme Weib, welches Satan durch seine Werkzeuge bezaubert, krumm und lahm gemachet hatte, von den Banden des Satans wieder los gemachet und gesaget: „Sollte nicht gelöset werden diese, die doch Abrahams Tochter ist (durch den Glauben), von den Banden, welche

Satanas gebunden hat nun wohl achtzehn Jahr?" Luc. 13, 11. f.: also kann und wird Er dergleichen auch an euch thun. Seine Hand ist nicht verkürzt, sein Herz nicht verändert.

Daher dieser Hilfe GOttes mit stillem Geist und kindlicher Zuversicht zu erwarten.

Autoren: Balduin, Casus Conscientiae, L. III. c. 5. Cas. 11. p. 752. seq. Stengel, de judiciorum divinorum varietate, T. IV. c. 18. 19. fol. 55. seqq.

VI. Wegen eines Kobolds im Hause.

A. Der sich gar freundlich und geschäftig erzeiget.

1) Ihr mögt sicherlich glauben, daß der dienende Geist, welcher in eurem Hause sich merken läßt, wie freundlich er sich auch zu euren Leuten gesellet, und wie dienstfertig er sich anstellet, nicht ein guter Geist oder heiliger Engel, sondern vielmehr der leidige Teufel selbst ist.

Denn ob zwar „die heiligen Engel sind dienstbare Geister, ausgesandt von GOtt zum Dienst um dererwillen, die ererben sollen die Seligkeit," Ebr. 1, 14.: so hat sie doch GOtt nicht verordnet, die häusliche Arbeit an unserer Statt zu verrichten, sondern wenn wir auf seinen Befehl das Unserige thun, uns auf den Wegen unsers Berufs zu behüten. Ps. 91, 11. Das ist aber des Satans Art, wenn er die Menschen durch sein Wüthen und Toben nicht in Angst und Schrecken, Mißglauben und Verzweiflung bringen kann, so verstellt er sich in einen Engel des Lichts und sucht durch allerlei Schmeichelei, Freundlichkeit und Dienstfertigkeit die wahre Furcht GOttes und das Vertrauen zu unserem himmlischen Vater den Menschen aus dem Herzen zu reißen, die Lehre vom Schutz der heiligen Engel ihnen verdächtig zu machen und sie ganz listig und unvermerkt zu Sünden zu verleiten, daß sie es nicht einmal inne werden. Und so hat er niemals was Gutes im Sinn, sondern ist allezeit sich selbst ähnlich.

2) Und also habet ihr vor diesem dienenden Geiste euch nicht anders als vor dem Teufel selbst zu hüten und demselben mit festem Glauben an JEsum, herzlichem Gebet, und dem theuren Worte GOttes zu widerstehen. Keineswegs dürft ihr seinen Worten und Schmeicheleien trauen und glauben, weil er ist der Vater der Lügen, Joh. 8, 44., viel weniger seines Dienstes in eurer Haushaltung begehren oder gebrauchen, weil solches wider den Bund eurer Taufe, wider GOtt und euer Gewissen rc.

Sollte er auch, wenn ihr ihn von euch treibt, einigen Schaden euch zufügen wollen, so wird GOtt seinem Vornehmen steuern, die heiligen Engel um euch herlagern und euch behüten, daß er weder an Leib und Seele, noch an Hab und Gut euch beschädigen und verletzen könne.

B. Der mit Poltern und Ungestüm sich hören läßt. Siehe die Trostsprüche, die oben Cap. II. N. L. 3. vorgelegt sind.

Autoren: Mayer, Museum Ministri Ecclesiae, P. IV. c. 10. p. 126. aus Hieronymus Weller.

VII. Wegen Mangels treuer Freunde im Nothstande.

A. So gehts euch demnach **wie** dem armen **Hiob**, der da klagt: „Meine Verwandten sind mir fremde worden, meine Nächsten haben sich entzogen, meine Freunde haben mein vergessen" ɾc., Cap. 19, 13. 14. Wie dem **David**, der da seufzet: „Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und scheuen meine Plagen, und meine Nächsten treten ferne," Ps. 38, 12. Ja wie eurem **JEsu** selbst, welchen sein Freund, dem Er sich vertrauet und der sein Brod aß (Judas), unter die Füße getreten und verrathen, den alle seine Jünger in der Noth verlassen ɾc. Ihr erfahrt, was euer Heiland geweissagt: „Des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein," Matth. 10, 36., was Jeremias längst mit Thränen bejammert: „Daß man sich vor seinem Freunde hüten und auch seinem Bruder nicht mehr trauen dürfte," Cap. 9, 4. 5.

B. Vergönnt mir aber, daß ich euch frage, **ob ihr nicht vormals auf eure Freunde euch mehr als auf GOtt verlassen** oder eure geringen Freunde (die es treulich mit euch gemeint) verachtet, und hingegen die großthuenden Prahler (die viel falsche Worte geben können) denselben vorgezogen ɾc. Ist dieses geschehen, so lehrt euch GOtt nunmehr, wie unrecht ihr daran gethan. Ihr müßt euch selbst die Schuld beimessen und gestehen, daß ihr es nicht besser haben wollen. „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weicht; gesegnet aber der Mann, der sich auf den HErrn verläßt," Jerem. 17, 5. 7. „Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen," Ps. 118, 8.

C. Lassets sein, daß ihr aller treuen Freunde auf Erden, entweder durch eure Schuld oder nach GOttes sonderbarem Verhängniß, beraubt seid, **so ist und bleibt doch JEsus euer bester Freund in der Noth,** dessen beständiger Liebe, ungefärbter Treue, guten Raths, erquickenden Trostes und gewaltiger Hilfe ihr euch gewiß versehen könnt: „Es sollen eher Berge weichen und Hügel hinfallen, ehe Er seine Gnade und Liebe von euch wenden, oder aufhören will euer Freund zu sein," Jes. 54, 10. Zum Beweis seiner Liebe und Treue hat Er sein Leben für euch gelassen „und verspricht allezeit bei euch zu sein in eurer Noth, daß Er euch herausreiße," Ps. 91, 15., ja durch Feuer und Wasser mit euch zu gehen und euch niemals zu verlassen und zu versäumen, Jes. 43, 2., Ebr. 13, 5. Was von Vater, Mutter und aller Welt verlassen ist, dessen nimmt Er sich an, Ps. 27, 10., und sagt: „Es sei seine Lust, daß Er euch Gutes thue, treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seele," Jer. 32, 41. An Ihm habt ihr einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet, Ps. 68, 21.

Deshalb verlasset euch auf Ihn: HErr JEsu Christe GOttes Sohn! zu dir steht mein Vertrauen, du bist mein Freund und Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bei in aller Noth ɾc. Kein' besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ!

D. Wenn gleich alle Verwandte und Bekannte von euch abstehen wollen, so kann und wird doch **dieser euer treuer Freund** (der aller Men=

schen Herzen in seinen Händen hat) **entweder eure Freunde bekehren** und bewegen, daß sie sich euer annehmen, **oder andere getreue Herzen** auch unter Steinfremden **erwecken**, welche euer Elend mitleidig ansehen, und euch hilfreiche Hand bieten werden. Werdet ihr von falschen Freunden gekränket und geplaget: Geduld! GOtt, der Greuel hat an den Blutgierigen und Falschen, weiß schon euch zu erretten, ihnen aber Judas' Tück mit Judas' Strick zu belohnen. Indes „haltet es mit jedermann freundlich, vertrauet aber (euer Herz und Heimlichkeit) unter tausenden kaum einem," Sir. 6, 6. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, Falschheit mit Falschheit, sondern überwindet das Böse (alle Untreu) mit Gutem (Treu und Redlichkeit) und seid in GOtt getrost:

Nun mein GOtt! laß dirs gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab. Sei mein Freund und unter allen mein getreuster, stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was gutes gönnen wird.

Autoren: Rothmaler, Erklärung der verschiedenen Namen JEsu Christi, P. III. cap. 6. p. 206. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 18. p. 222. seq. Baumler, Trostpredigten, n. 189. p. 1311.

VIII. Wegen vieler Feinde und Hasser, die ihn verfolgen.

A. **GOttes Kinder können** nach dem Willen ihres himmlischen Vaters in dieser Welt **so wenig ohne Feinde und Verfolger als die Rosen ohne Dornen sein.** Denn „alle, die gottselig leben wollen in Christo, müssen Verfolgung leiden," 2 Tim. 3. „Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, darum hasset euch die Welt," Joh. 15, 19. Wie viel Widerwärtigkeit hatte Moses von der feindlichen Rotte Korah, Dathan &c.? Mußte nicht David seufzen: „Ach HErr! wie ist meiner Feinde so viel, und viel setzen sich wider mich"? Ps. 3, 2. Hatte nicht JEsus selbst Herodes, Pilatus, Caiphas und Hannas, den Judas und die ganze Rotte der Pharisäer wider sich?

Darum laßt euch nicht befremden, daß euch begegnet, was anderen Heiligen GOttes widerfahren ist. Der Knecht ist nicht besser denn sein Herr. Haben sie JEsum verfolget, was wollt ihr es besser haben? Joh. 15, 20.

B. **Es muß aber der ärgsten** und bittersten **Feinde Bosheit zu ihrem Besten dienen,** nämlich zu **steter Uebung** 1) der Buße, daß sie die in ihrem Fleisch rückständigen heimlichen Sünden erkennen und nachdenken, wie sie vor GOtt nicht unschuldig, ob sie wohl ihren Feinden nichts zuwider gethan; 2) des Glaubens, daß sie in demselben sich ihrem JEsu treu erweisen, wenngleich der Teufel und alle Welt wider sie wäre; 3) der Gottseligkeit, daß sie um so viel mehr sich befleißigen, heilig, gerecht und untadelig zu leben, den Satan und alle ihre Feinde dadurch zu beschämen; 4) der Geduld und Sanftmuth, daß sie nach dem Exempel ihres Heilandes recht begegnen lernen nicht nur denen, die sie lieben und ihnen Gutes thun, sondern auch ihren Hassern und

Verfolgern; 5) **ihrer Hoffnung**, daß sie der Welt überdrüssig werden, ihr Herz von dem Irdischen in den Himmel erheben, und nach den Häusern des Friedens und der sichern Wohnung in GOttes Schooß sich desto mehr sehnen.

Daher habt ihr vielmehr euch darüber zu freuen als zu betrüben; denn so böse eure Feinde es mit euch zu machen gedenken, so müssen sie doch wider ihren Willen euch Nutzen schaffen und euer ewiges Heil befördern.

C. So viel Feinde ihr immer haben könnt, so habet ihr doch dagegen **GOtt zum Freund**. Er ist euer Abba und lieber Vater, der euch (wie ein Vater sein Kind) herzlich liebet und zum Erben aller seiner Güter eingesetzet hat, Ps. 103, 13. Röm. 8, 17. Bei Ihm habt ihr Zuflucht in aller Verfolgung, Schutz und Hilfe in aller Widerwärtigkeit, daß ihr könnt allen Feinden Trotz bieten: „Ist GOtt für uns, wer mag (mit Erfolg) wider uns sein?" (uns zu schaden), Röm. 8, 31. „Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?" Ps. 118, 6.

JEsus ist euer treuer Bruder, der wohl ehe sein Leben für euch gelassen, daß er euch errettet von euren Feinden, und von der Hand derer, die euch hassen. Ihr seid sein Schäflein, welches er als ein guter Hirte auf seinen Achseln trägt, mit seinen Händen hält, daß kein Teufel ohne seinen Willen euch ein Haar krümmen, noch ein wüthender Feind euch schaden kann. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen 2c.

Der Heilige Geist ist euer treuer Beistand und Tröster in aller Noth und Trübsal. Er bringt eure Seufzer und Thränen vor GOtt und die Antwort wieder zurück: Daß der HErr euch behüten wolle wie seinen Augapfel, der Name des HErrn sei ein festes Schloß 2c., Spr. 18, 10. Daß ihr sagen könnt: Weicht all, ihr Uebelthäter! Mir ist geholfen schon, der HErr ist mein Erretter 2c.

Daher trotzet auf diesen großen Freund im Himmel, und hoffet unverzagt auf den HErrn. Die Feinde können wohl einen Rath beschließen, aber solchen nicht hinausführen; nach euch zielen, aber euch nicht treffen; den Rachen aufsperren, aber euch nicht verschlingen.

D. **Der HErr hat ihnen Zeit und Ziel gesetzt**, wie lang sie toben, und wie weit sie kommen sollen? Gebraucht sie GOtt eine Weile als seine Ruthe, seine Kinder zu züchtigen, oder zu schrecken und im Christenthum aufzumuntern 2c., so kommt doch die Zeit, daß Er die Ruthe ins Feuer wirft, daß die Frommen ihre Lust sehen an ihren Feinden, wie es den Gottlosen vergolten wird," Ps. 91, 8. „Da werden sie plötzlich zu nichte, gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken," Ps. 73, 19. „Sie müssen in die Grube fallen, die sie den Frommen gemacht haben, ihr Unglück muß auf ihren Kopf kommen und ihr Frevel auf ihren Scheitel fallen," Ps. 7, 16., wie an dem wüthenden Pharao, der bösen Rotte Korah, Dathan und Abiram, dem blutdürstigen Saul, stolzen Haman, boshaftigen Simei, gottlosen Juden zu ersehen.

Daher seid nur stille dem HErrn, der wird euch wohl zu rechter Zeit von den Boshaftigen erretten.

Indessen vergeltet nicht Böses mit Bösem, sondern setzet eurer Feinde Bosheit entgegen eure Gütigkeit, ihrem Zorn eure Sanftmuth, ihrem Haß eure Liebe, ihrem Fluch euer Gebet und Segen, ihrer Gottlosigkeit euren gottseligen Wandel, ihrer Falschheit eure Aufrichtigkeit. Dadurch könnt ihr feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln, daß sie anfangen sich ihres Frevels zu schämen, in Liebe gegen euch entzündet werden 2c., Röm. 12, 20. Denn „wenn jemandes Wege dem HErrn wohlgefallen, so machet er auch seine Feinde mit ihm zufrieden," Spr. 16, 7. Keinen hat GOtt verlassen, der Ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen 2c.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, cap. 21. quaest. 18. p. 920. Mair, Christenthum, Conc. 102. p. 1622. seq. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 11. § 36. p. 775. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 12. p. 205. Antimelancholicus alt., L. II. c. 10. p. 319. Mayer, Kind GOttes, P. I. c. 35. p. 319.

IX. Wegen schwerer Rechtsprozesse und Unterliegung in einer gerechten Sache.

A. **Einen rechtmäßigen Prozeß** wider seinen ungerechten Widerpart **zu führen** und, wenn man sein Gut und Ehre auf andere Art nicht retten kann, bei der Obrigkeit Recht und Schutz zu suchen, **ist nicht unrecht** noch von GOtt verboten. Denn GOtt hat selbst befohlen Richter zu setzen, Parteien und Zeugen zu verhören, Urtheil abzufassen, und seinem Volk eine gewisse Gerichtsordnung gegeben 2c., 5 Mos. 1, 16.; 16, 18. 19.; 25, 1. f. Jes. 1, 17. „Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut," Röm. 13, 4.

NB. Wenn man aber ohne sündliche und unzulässige Mittel, ohne Hinderniß im Dienst GOttes, der Liebe des Nächsten und der wahren Gottseligkeit zu seinem Recht nicht gelangen kann, so ist besser, Unrecht und Schaden leiden, Frieden suchen und den Prozeß aufheben, als mit bösem Gewissen und Gefahr der Seele rechten.

B. Es geschieht wohl öfters, **daß einer wider seinen Willen zu einem verdrießlichen** und beschwerlichen **Prozeß gezwungen wird, und** bei seiner gerechten und guten Sache **viel Unrecht erdulden muß**, wie es also Paulo vor dem Gericht des Felix, Apg. 24. f., und eurem JEsu vor Caiphas und Pilatus ergangen, Matth. 26. f. Aber man befleiße sich nur diesfalls, 1) einen gnädigen GOtt und gutes Gewissen zu haben, daß man sich nicht erzürne über die Boshaftigen, noch von Eifer, Ungeduld, Haß, Rachgier 2c. das Herz einnehmen lasse, sondern seine Feinde herzlich liebe, und für sie andächtig bete; nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort vergelte, sondern sein Recht mit Gerechtigkeit, Wahrheit, Aufrichtigkeit, Sanftmuth und Geduld führe und vertheidige. 2) Befehle seine Wege und Sache dem HErrn, ergebe sich gänzlich dessen heiligem Rath und Willen, und hoffe nicht auf Menschen (Richter oder Advocaten), sondern auf Ihn, und erwarte des Ausgangs in christlicher Gelassenheit, so kann es an Troste nicht mangeln. GOtt wirds wohl machen und schicken, entweder was recht ist, daß Er die Gerechtigkeit (der guten Sache) hervorbringe

wie das Licht, Ps. 37, 5. 6, oder was nützlich ist und zu seinen Ehren, unserer Prüfung, Züchtigung und ewigem Heil dienet.

C. **Sollte** auch gleich **das Recht in Wermuth verkehret** und die Gerechtigkeit zu Boden gestoßen **werden**, daß man in einer gerechten Sache unterliegen müßte rc., so muß auch das zu unserem Besten ausschlagen. Wir werden dadurch 1) erinnert, daß unser bestes Recht vor GOtt kein Recht sei, wenn Er nach seiner Allwissenheit und Gerechtigkeit es untersuchen will, wie dort Hiob spricht: „Ich weiß fast wohl, daß ein Mensch nicht gerechtfertigt bestehen mag vor GOtt, Cap. 9, V. 2. f.; 2) gelehret, daß es gut sei, auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen, wenn es gleich große Fürsten, kluge Räthe u. s. w. wären; am besten aber bei der heut zu Tage überhandnehmenden Ungerechtigkeit zu GOtt Tag und Nacht seufzen, daß Er uns bald von allem Uebel erlösen und zu seinem ewigen Reich (da Gerechtigkeit wohnet) aushelfen wolle. Es wird die Zeit kommen, da der HErr schon den Gerechten und Gottlosen recht richten wird, denn „wir werden alle offenbar werden müssen vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, wie er gehandelt hat" rc., 2 Cor. 5, 10. „Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn hier geängstet" rc., Weish. 5, 1.

D. **Was schadet es, eine rechte Sache,** die das Zeitliche betrifft, entweder gutwillig fahren lassen, oder **vor weltlichem Gerichte verlieren** und Einbuße an Gut und Ehren leiden, wenn wir nur die Sache, darauf unser ewiges Heil beruhet, vor dem höchsten Richterstuhl wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle erhalten und den Himmel gewinnen, daß wir mit Paulus freudig können sagen: „Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen?" Röm. 8, 33. Hier mögen unsere verbosten Widersacher, alle gewissenlosen Advocaten, und ungerechten Richter wider uns vornehmen, was sie wollen, dort ist der Richter unser Vater, unser Advocat und Fürsprecher JEsus Christus, der die Versöhnung worden ist für unsere Sünden rc., unser Freund und Beistand der Heilige Geist, und wird kein anderes als ein erwünschtes Urtheil erfolgen.

Einwürfe.

1) Matth. 5, 40.: „So jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen" rc. Antwort: Christus verbot nicht, die Vergütung des ihm zugefügten Schadens durch die Obrigkeit, sondern die persönliche Rache und Strafe zu suchen; nicht die Sache (dem Uebel zu widerstehen) verdammte Er, sondern die Art und Weise die Sache zu erlangen (wenn es aus eigener Vollmacht, aus Begierde nach Rache ohne Beförderung der Ehre GOttes geschieht). Scherzer, Collegium Anti-Socinianum disp. 135. p. 1160. seq. Hamburg. Minist., Quäker-Greuel, c. 10. p. 336.

2) 1 Cor. 6, 7.: „Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr rechtet." Antwort: Es war freilich ein Fehler die Ursach des Rechtens, daß sie mit Unrecht und Betrug umgingen, und dadurch in Streit geriethen; ein Fehler, daß sie einander vor heidnischer

Obrigkeit belangten, und die Fehler ihrer Mitchristen vor den Ungläubigen aufdeckten. Aber das hebt das Rechten an und für sich selbst nicht auf. Scherzer, a. a. O., disp. 137. p. 1170. Hamburg. Minist., a. a. O., p. 342.

Autoren: Dannhauer, Lactis Catechismi P. II. conc. 18. p. 193. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 11. § 17. p. 742. Gotthold, Andachten, Cent. IV. n. 76. p. 882.

X. Wegen großer Schulden.

A. Ihr habt Trostes genug, wenn euer Gewissen euch freispricht, **daß ihr nicht durch eure eigene Schuld euch in solche Noth gebracht,** und mit Faulheit und Nachlässigkeit in eurem Beruf, Verschwendung 2c. so viel Schulden gemacht habt, daß man nicht unter die vorsätzlichen und muthwilligen Betrüger und Bankerottierer euch mit Recht zählen kann.

B. Vertrauet eurem GOtt, der **wird Mittel und Wege zeigen, daß ihr euren ehrlichen Namen retten** und die Gläubiger befriedigen **könnt.** Denn wie Er jener frommen Prophetenwittwe, die in schweren Schulden stak, durch ein augenscheinliches Wunder geholfen, und ihr ausgeleertes Oelkrüglein so reichlich gesegnet, daß es nicht allein zur Zahlung der Schulden, sondern auch zu ihrer und ihrer Kinder Nahrung zureichete, 2 Kön. 4, 1. f.: also ist Ihm nicht unmöglich, dergleichen an euch zu thun. Er kann durch seinen Segen eurer verfallenen Nahrung geschwinde wieder aufhelfen, oder gute Gönner und Freunde erwecken, die von ihrem Ueberfluß eurem Mangel dienen.

C. Sollte eine solche wirkliche Hilfe nicht alsobald geschehen, **so hat der Höchste ja aller Menschen Herzen in seiner Hand,** und kann einem geizigen, unfreundlichen Laban nachdrücklich einreden: „Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest, denn freundlich"; eines ergrimmten Esaus Herz bald zur Liebe und Versöhnlichkeit lenken, 1 Mos. 31, 29. Und also wird Er auch eurer Schuldherrn Herz zum Mitleiden bewegen, daß sie Geduld mit euch haben 2c.

D. Unterdessen **gebet anstatt der Zahlung gute Worte,** und remonstriret entweder selbst oder durch andere, daß nicht aus Bosheit, sondern dringender Noth die Schuld und der Verzug herrühre; das wird vielleicht eine gute Statt finden. Lasset sehen euer gutes Gemüthe, daß ihr die Absicht, zu bezahlen, habet und so bald ihr in bessere Umstände kommet, gern alles bezahlen wollet; bittet GOtt, daß Er an eurer Statt dem Schuldherrn Genugthuung thun, und mit reichem Segen den erleidenden Schaden ersetzen wolle; vielleicht wird er sich damit genügen lassen, und euch einigen Aufschub thun.

E. **Könnt ihr aber vor Menschen keine Gnade und Barmherzigkeit finden,** so tröstet euch mit der Güte und Freigebigkeit GOttes, der euch willig und ohne Vorbehalt die große Sündenschuld (daran ihr nicht das geringste zahlen könnt) auf eure bußfertigen Bitten schenken und erlassen, die Handschrift, so wider euch ist, mit Christi Blut durchstreichen, und euch von dem ewigen Höllenkerker befreien will.

F. Im übrigen **laßt über euch** hier auf dieser Welt **ergehen, was GOtt nach seinem heiligen Rath über euch verhängt hat.** Verfährt man

unbarmherzig mit euch und heißt euch einen Schelm und Betrüger, so freuet euch, daß ihr ein gut Gewissen habt, und euer Zeuge in der Höhe (der allwissende GOtt) alles besser weiß. Gedenket daran, daß euer Erlöser selbst ein Betrüger heißen, und solche Schmach mit in sein Grab nehmen müssen. Was schadet es, daß Menschen euch also schmähen, wenn euch GOtt für sein Kind, Christus für seinen Bruder hält? rc.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV., c. 8. § 12. p. 479. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 4. p. 57. seq. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 9. p. 284.

XI. Wegen Neids und Mißgunst.

A. Daß ihr viel Neider und Mißgönner habt, ist **ein klares Zeugniß, daß euch GOtt vor anderen mit sonderbaren Gaben gezieret** hat, sonst würden andere nicht so scheel sehen. Es dient zu kräftigem Beweis, daß euer Thun dem Höchsten zu Ehren, dem Nächsten zu Nutz und dem Teufel zu Schaden gereichen müsse.

Daher habt ihr euch darüber mehr zu freuen als zu betrüben.

B. So ist es vorlängst anderen Kindern GOttes ergangen. Wurde nicht Abel wegen seiner Frömmigkeit und Gnade bei GOtt geneidet? Welche Neider hatte Isaak wegen seiner gesegneten Haushaltung, Joseph bei seinem großen Verstand und Tugenden, David bei seinem Glück und Erhöhung? Mußte nicht JEsus selbst den Neid der Hohenpriester und Aeltesten im jüdischen Volk erfahren? Und wo ist jemand, an dem was ungemeines und vortreffliches, der von dem Neid geschont werde?

Daher laßt euch das nicht befremden, als widerführe euch was seltsames.

C. Ist es doch **besser, Neider, als Mitleider haben.** Denn wer viel Mitleider hat, an dem ist gewiß nicht viel, das zu beneiden ist, oder es steht um ihn und sein Glück nicht gar wohl. Hingegen so viel wir Neider haben, so können sie uns doch nicht nehmen, was GOtt uns geben und gönnen will. Sie schaden nicht uns, sondern sich selbst, denn sie verzehren und fressen ihr eigenes Herz, wie der Rost das Eisen.

Daher die Neider nicht zu achten, sondern es zu machen, wie die Löwen und Pferde, die an eines Hundes Bellen sich nicht kehren.

D. Der bittere Neid selbst muß zu eurem Besten dienen. Ihr werdet dadurch zur Tugend und Gottseligkeit desto mehr aufgemuntert. Er bringet eure rühmlichen Eigenschaften an den Tag und macht eure Hasser und Neider zu Schanden. Je mehr Neid, desto mehr Glück und Segen werdet ihr spüren.

Daher Geduld zu haben und GOtt walten zu lassen.

Laß böse Zungen sprechen, was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eifer stechen, laß toben alle Welt. GOtt wird es doch wohl machen, wie dein Herz wünscht und will, weil deine rechten Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, cap. XXI. sect. 3. qu. 23. p. 923. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 12. p. 205.

XII. Wegen eines bösen Nachbars.

A. Wenn ihr einen Ort suchen wolltet, da es gar keine bösen Nachbarn gäbe, müßtet ihr wohl die Welt räumen, 1 Cor. 5, 10., denn es fehlet an solchen Leuten nirgends. Es ist aber nicht ungefähr geschehen, daß ihr hieher zu wohnen gekommen seid, sondern **GOtt selbst hat euch in diese böse Nachbarschaft** wie eine Rose unter die Dornen **gesetzt**, wie ein Schaf unter die Wölfe gesendet. Denn ob Er wohl den feindseligen Haderkatzen feind ist, so bedienet Er sich doch derselben zuweilen, die Seinen zu züchtigen und zu prüfen.

B. Es sucht der HErr hierunter euer Bestes. Denn eben durch einen bösen Nachbar macht Er, daß ihr euer Herz nicht an euer wohlgelegenes (schön gebautes, nutzbares) Haus, erwünschtes Aufnehmen eurer Nahrung, glückliches Wohlergehen eures Handels rc. hänget. Durch die Widerwärtigkeit, so ihr von diesem Menschen leidet, befestigt Er um so viel desto mehr die Freundschaft zwischen Ihm und euch und treibt euch an, daß ihr Ihn desto eifriger um Trost, Schutz und Hilfe anruft. Ein gottseliger Lehrer nennt solche feindselige und verdrießliche Leute des himmlischen Erzhirten Schafhunde, womit er seine Schäflein, wenn sie zu weit auf der Weide (in der Welt Eitelkeit und Wollust oder in glücklicher Nahrung rc.) sich vergehen, wieder herzu treibet und zu ihm bringet.

Seid nicht wie Jacobus und Johannes, welche über die unfreundlichen Samariter stracks Feuer vom Himmel erbitten wollten, das sie verzehren sollte, sondern wie JEsus, der ihnen antwortete: „Er sei nicht gekommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erhalten," Luc. 9, 56. „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen" rc., Matth. 5, 44. Begegnet ihrer Bosheit mit Freundlichkeit, ihrem Zorn mit Sanftmuth, ihren Uebelthaten mit Wohlthaten, ihrem Fluchen mit Beten und Segnen.

C. Was Lot zu Sodom, Joseph in Egypten, der Bischof zu Pergamon an dem Ort, wo des Satans Schule war, gewesen ist, das sollt auch ihr in einer bösen Nachbarschaft sein: ein brennend und scheinend Licht mitten unter den Gottlosen, welche die Finsterniß der Sünden lieben; ein Kind GOttes unter den Kindern des Satans, die mit ihren Werken GOtt verleugnen. **Machet euer Haus zur Kirche, darin** GOtt gedient, **dem Nächsten der Weg zum Himmel gezeigt**, für die ganze Nachbarschaft gebetet und GOtt um Abwendung seines Zorns angerufen wird.

D. Könnt ihr den Friedhässigen aus dem Wege gehen, so thuts **und weichet von eurem Recht, so viel ihr mit gutem Gewissen thun könnt.** Wo nicht, so suchet ihr Gemüth durch Bescheidenheit und Freundlichkeit zu gewinnen. Lasset allezeit das Beste bei euch bestehen und gebet nicht Ursach zum Widerwillen, so werdet ihr entweder ihre Herzen ganz umkehren oder doch vor GOtt und der Welt entschuldigt sein und Ruhm davontragen. Der Allerhöchste wird indessen nicht allein eure Seele mit Friede und Freude des Heiligen Geistes erfüllen, mit süßem Trost vom Himmel erquicken, sondern auch wider aller eurer Feinde Dank euch und die Eurigen segnen und einen Palmbaum aus euch machen, der um so viel herr-

licher wächst, je mehr er belästigt wird; endlich aber in die Häuser des Friedens, sichere Wohnung und stolze Ruhe des Himmels aufnehmen und versetzen.

Autoren: Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. XI. §86. p. 775. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 12. p. 265. seq.; Antimelancholicus alt., L. I. c. 12. p. 367. seq.

XIII. **Wegen Schimpfs und verächtlicher Hintansetzung.**

A. **GOtt hat freie Macht, daß Er einen Menschen auf der Welt dem andern vorziehet** und diesen geehrter werden läßt als jenen. „Wer hat Ihm (auch hierin) etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?" Röm. 11, 35.

Daher wider Ihn deswegen nicht zu murren.

B. **Er macht oft aus den Ersten die Letzten und aus den Letzten die Ersten.** „Wer vor Ihm sich selbst erniedrigt (und sich für nichts, andere aber höher als sich achtet), der wird erhöhet (und zu Ehren gebracht), und wer sich selbst erhöhet (größer und vornehmer als andere sein will), der wird erniedriget" (von GOtt und Menschen verachtet), Luc. 14, 11., Matth. 20, 16.

Daher gern im niedrigen Stande zu bleiben und der Letzte zu sein.

C. Gold ist Gold, ob es gleich unter der Bank, Koth aber bleibt Koth, wenn er auch auf einem silbernen Tisch läge. Ein Zwerg wird nicht größer, wenn er auf dem höchsten Thurm, und ein Riese darum nicht kleiner, daß er in einem tiefen Thal stehet. Also **gehet keinem an seinen Gaben, Tugenden und Würdigkeit,** keinem an der Ehre, die er bei GOtt und verständigen Leuten hat, **etwas ab, man mag ihn hinsetzen, wo man will.**

Also sich darum nicht zu bekümmern, noch andere zu beneiden.

Wem hätte billiger alle Ehre in der Welt gebühret als unserm JEsu? Allein Er erniedrigte sich selbst, ließ die stolzen Pharisäer sich um die Narrenkappe zanken, so lange sie wollten, und setzte sich gern unten an, uns allen ein Beispiel der Demuth zu geben.

Daher dem Heiland hierin nachzufolgen und in Geduld zu erwarten, bis GOtt spricht: Rücke hinauf, Freund! und euch erhöhen wird zu seiner Zeit.

D. Es wird **an jenem Tage** nicht gefragt werden: Wo hast du gesessen und gestanden? sondern: Was hast du in deinem Stande GOtt zu Ehren und dem Nächsten zum Besten gethan? Da soll **einem jeden nicht nach seinem Ort, sondern nach seiner Lebensart und Verhalten vergolten werden,** 2 Cor. 5, 10.

Daher nur dahin zu trachten, daß ihr dort zur Rechten eures JEsu stehen und die Ehre haben möget, seine Gnadenstimme zu hören: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude!" Matth. 25, 21.

XIV. **Wegen Verleumdung und böser Nachreden.**

A. **Es ist nicht ungefähr und ohne GOttes Vorsehung und Regierung geschehen,** was ihr beklagt, sondern GOtt hat den Verleumdern und Lästerzungen verhängt und zugelassen, daß sie euch angreifen und ängsten

möchten. Denn ob Er wohl keinen Gefallen, sondern vielmehr Greuel an ihnen hat, so duldet Er sie doch und bedient sich ihrer, seine Kinder zu züchtigen und ihre Tugend und Gottesfurcht zu prüfen. Darum wenn David dort von Simei geschmäht wurde, sprach er: „Lasset ihn fluchen (lästern), denn der HErr hats ihn geheißen: Fluche David (und es also geschieht und verhängt, daß dieser feindselige Mensch sein Gift wider mich ausgießen müssen). Wer kann nun (wider GOtt murren und) sagen: Warum thust du also? Vielleicht wird der HErr mein Elend ansehen (Weinen und Flehen erhören) und mir mit Güte (Segen) vergelten sein heutiges Fluchen" (so nur diesen Tag gewähret), 2 Sam. 16, 5. ff.

Daher GOttes heilige Verordnung gleicher Gestalt zu erkennen und dessen Rath und Verhängniß nicht zu widerstreben.

B. **Ihr werdet hierdurch erinnert, euer Leben und Thun wohl zu untersuchen,** ob es wahr sei oder nicht, was euch böses nachgeredet wird. Habt ihr das gethan, wessen ihr beschuldigt werdet, oder durch eure Worte und Werke zum wenigsten einigen Schein des Bösen und Gelegenheit zur Verleumdung gegeben, so leidet es geduldig, bessert euch hinfort und sagt indessen mit Micha: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider Ihn gesündigt, bis Er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe," Mich. 7, 9.

Oder wisset ihr etwa an euch andere eben so große Sünden, die noch heimlich und verschwiegen oder von euch der Gebühr nach noch nicht erkannt und bereuet sind, so denket: Habe ich gleich die böse Nachrede mit dieser Sünde nicht verdient, der ich beschuldigt werde, so ists doch mit anderen Sünden geschehen, und betet in Demuth GOttes gerechte Gerichte an: „HErr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind gerecht," Ps. 119, 137.

Seid ihr aber ganz unschuldig, so könnt ihr eures guten Gewissens euch trösten und alle Lügen und Lästerungen großmüthig verachten. Denn wer ein gut Gewissen auf Erden und GOtt zum Zeugen seiner Unschuld im Himmel hat, der mag allen seinen Feinden Trotz bieten und ihr böses Beginnen verlachen.

Daher hierin eine genugsame Prüfung seiner selbst anzustellen, damit das Gemüth desto besser beruhigt werden könne.

C. **Was wolltet ihr euch darüber kränken** und euer Herz abfressen, daß ihr von bösen Zungen angestochen und verleumdet werdet? Muß doch euer GOtt im Himmel selbst leiden, daß Er gelästert wird, der doch seine Lästerer mit Donner und Blitz vertilgen kann. Welche Verleumdungen und Schmachreden hat JEsus von seinen Feinden hören müssen! Solltet ihr als sein Knecht es besser haben wollen als euer HErr? Eben dieses Leiden ist vorlängst über andere Kinder GOttes auf der Welt gegangen. Wurde nicht dem keuschen Joseph und der ehrsamen Susanna Ehebruch und Unzucht beigemessen? der redliche Naboth als ein Majestätsschänder angeklagt und getödtet? Wie ging es den Propheten GOttes und Aposteln JEsu? Sie sind als Aufrührer und Verführer des Volks, als die allerböseften und schädlichsten Leute angegeben und verlästert worden.

Was mußten nicht die Christen in der ersten Kirche für Lästerungen der Heiden über sich nehmen!

Daher laßt euch nicht befremden, was euch jetzt begegnet, sondern freuet euch vielmehr, daß ihr mit Christo und allen rechtschaffenen Kindern GOttes solche Schmach leidet. Denn ihr sollt auch mit ihnen einst Ehre, Freude und Wonne haben, 1 Pet. 4, 12. 13.

D. **Unverdiente Lästerungen und Verleumdungen, was können die euch schaden?** Gar nichts, weder bei GOtt, denn der weiß, daß euch Unrecht geschieht, und kennt den Grund eures Herzens, vor Ihm ist alles bloß und entdeckt, Ebr. 4, 13.; noch bei Menschen, denn wie dieser Herzen in des Höchsten Hand liegen, also kann Er sie leicht lenken, daß sie es nicht für wahr halten, was euch nachgesagt wird, sondern eure Unschuld erkennen.

Es müssen vielmehr alle **giftigen Calumnien und grausamen Lügen zu eurem Besten dienen,** nicht allein hier in der Zeit, daß ihr desto fleißiger betet: „Errette meine Seele vor bösen Menschen, behüte mich vor frevelhaften Leuten, die Böses gedenken in ihrem Herzen, die ihre Zungen schärfen wie eine Schlange. Otterngift ist unter ihren Lippen," Ps. 149, 1. f.; daß ihr in eurem Leben und Wandel, Thun und Lassen desto vorsichtiger euch beweiset, eines guten Gewissens euch allenthalben befleißiget und also alle Lästerungen mit der That widerleget und zu Schanden machet; daß eure Tugend und Gottseligkeit desto mehr offenbar werde, wie Josephs und der Susanna Keuschheit, Daniels Gottesfurcht ꝛc.; sondern auch in der Ewigkeit, da GOtt alle unschuldig erlittene Schmach mit ewiger Herrlichkeit reichlich vergelten und euch vor allen Engeln und Menschen ehren und rühmen wird. „Selig seid ihr," spricht Christus, „so euch die Menschen um meinetwillen (meines Namens, Ehre und Gerechtigkeit willen) schmähen (verleumden und lästern) und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es soll euch im Himmel alles wohl belohnet werden," Matth. 5, 11. f.

Daher hierüber sich nicht so sehr zu betrüben. Es wird die Zeit kommen, da ihr als ein Gerechter stehen werdet mit großer Freudigkeit wider die, so euch geängstet und eure Arbeit verworfen haben ꝛc., Weish. 5, 1. 2. 3.

E. Inzwischen **vergeltet nicht Böses mit Bösem** oder Scheltwort mit Scheltwort; sprecht nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun. Denn Lästerung auf Lästerung setzen, ist eben eine so garstige und vergebliche Arbeit, als Koth mit Koth abwaschen. Man richtet damit nichts mehr aus, als daß man mehr Verleumdungen hören muß. Ein Christ soll Böses hören und Gutes antworten, den Feinden für ihren Haß Liebe erweisen. Euren ehrlichen Namen auf dem Wege des Rechts zu retten und euch bescheiden zu verantworten, ist euch zwar unverboten, aber am besten, daß ihr eurem Beleidiger von Herzen vergebet, die Lästerungen als bittere Pillen verschlucket und nicht lange kauet, GOtt für eure Ehre und guten Namen sorgen lasset, der am besten eure Unschuld an den Tag bringen und vertheidigen, eure Verleumder aber richten und strafen kann.

Daher seid stille dem HErrn und hoffet auf Ihn. Er wird eure Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und euer Recht wie den Mittag, Ps. 37, 6. 7.

Klage.

Ehre verloren, alles verloren. Antwort: Wenn euch unschuldiger Weise eure Ehre von bösen Leuten abgeschnitten wird, verliert ihr nichts, sondern gewinnet vielmehr GOttes Gnade und Schutz, ewige Ehre und Herrlichkeit, welche euch der Höchste nach seiner Barmherzigkeit verheißen hat. Ehre genug, daß euer Name im Himmel angeschrieben steht, da kein Ehrendieb weder mit seiner Lästerzunge noch mit seiner Schmähfeder denselben auskratzen kann. Soll eins verloren gehen, so ist besser, Ehre vor der Welt als Ehre bei GOtt verlieren. Der HErr wird doch euren guten Namen und Gedächtniß im Segen erhalten und grünen lassen, wenn eure Widersacher und Verleumder längst vor seinem Angesicht und aller Welt zu Spott geworden.

Autoren: Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, c. XXI. sect. 3. qu. 18. p. 920. seq. Mayer, Kind GOttes, P. I. conc. 3. p. 88. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 9. p. 136.; Antimelancholicus alt., L. I. c. 8. p. 231. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 7. p. 248. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 137. p. 1293.

XV. Wegen Verfolgung um der wahren Religion willen.

1) Wegen Entsetzung von seinen Ehrenämtern um der wahren Religion willen.

A. **Wenn ihr um einiger Mißhandlung willen eurer Ehre und Amtes wäret entsetzt worden, hättet ihr Ursache euch zu schämen** und darüber bekümmert zu sein. Weil aber euer eigenes Gewissen und so viel hundert Personen euch ein rühmliches Zeugniß eures Wohlverhaltens geben, so könnt ihr in GOtt, der alles am besten weiß und eure Treue belohnen wird, euch herzlich erfreuen.

B. **Die Ehre,** damit ihr gekrönet waret, **ist nichts als ein Schatten,** der eurer Tugend nachgefolget; daher, obgleich dieser verschwunden, bleibt doch jene allezeit in ihren Würden. **Das Amt,** so ihr bedienet, **war wie das Gold an einem Ringe,** das den Werth eines darein gefaßten Diamanten nicht vermehret, sondern nur den Leuten vor Augen stellt. Ihr seid ohne solchen äußerlichen Zierrath, wer ihr sonst gewesen, und in eben dem Werth vor GOtt und allen Menschen, welche euch recht kennen.

C. **Daß ihr um der Ehre und Lehre JEsu willen euer Amt lassen müßt,** mit Mose die Schmach Christi für größern Reichthum achtet, denn alle Schätze Egyptens, und daher euer Amt und Würden gern zu den Füßen eures Heilandes niederleget, **ist euch die allergrößte Ehre.** Und warum solltet ihr euch nicht um seinetwillen alles gern begeben, da Er um euretwillen sich so tief erniedriget und verachtete Knechtsgestalt an sich genommen hat? Phil. 2, 6. 7.

D. Es ist auf der Welt alles der Eitelkeit unterworfen, und nichts beständiger als die Unbeständigkeit. **Ihr hättet ohnedies euer Amt und zeitliche Würde in der Stunde eures Todes ablegen müssen** und eure Herr-

lichkeit nicht mit ins Grab nehmen können. Und zweifelsohne habt ihr längst von Paulus gelernt alle irdischen Dinge also zu besitzen, als besäßet ihr sie nicht. Darum kann euch diese Veränderung nicht befremdend vorkommen.

E. **Ich sehe nicht, was ihr hierdurch verloren habt, als große Mühe, vielfältigen Verdruß und tausenderlei Beschwerlichkeit,** so bei eurem Amte war. Denn ihr waret nicht euer selbst und hattet kaum Zeit zu essen und zu trinken ꝛc. Wie manches Hinderniß machten die weltlichen Geschäfte in den Werken eures Christenthums, Gebet, Kirchengehen, Lesung des Worts GOttes ꝛc.! Nun aber könnt ihr in eurem Hause bei euren Kindern und Freunden, ja bei GOtt allezeit sein, für eurer Seelen Heil desto mehr sorgen ꝛc.

F. **Alle Ehre und Würde, die euch entzogen ist, gleichet im geringsten nicht der Kindschaft GOttes,** darin ihr noch stehet, und der ewigen Herrlichkeit, die euch im Himmel aufbehalten wird. Denn ihr wisset ja, wie JEsus allen denen, die seinetwegen die Erde mit aller Eitelkeit verachten und Ihm im Glauben und Leben bis in den Tod getreu sind, verheißen hat die Krone des Lebens zu geben und sie auf seinem Thron sitzen zu lassen. Diese Ehre würdet ihr mit keiner fürstlichen und königlichen Hoheit vertauschen.

Daher weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, JEsu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren! ꝛc. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du ꝛc.

Klage.

Das kränkt mich am meisten, daß ich nun der Kirche GOttes nicht mehr wie zuvor dienen kann. Antwort: Eurem GOtt gefällt die herzliche Begierde, die ihr habt, seiner Kirche zu dienen, und das Mißfallen, so ihr bezeiget, daß ihr solches nicht thun könnt, wie ihr gerne wolltet. Er weiß unterdessen seine Kirche (an deren Erhaltung Ihm mehr als uns gelegen ist) zu versorgen und zu verpflegen, wenngleich Menschen keine Hand mit anlegen. Und wer weiß, wo Er schon anderswo tapfere und christliche Personen erweckt hat, welche diesfalls eure Stelle vertreten werden ꝛc.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 6. p. 224.

2) Wegen Vertreibung in die Verbannung und Verlusts von Habe und Gut um der wahren Religion willen.

A. **GOtt selbst hat euch den Exulanten-Stab in die Hand gegeben** und, wie dort dem Abraham, Befehl ertheilet: „Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und von deines Vaters Hause," 1 Mos. 12, 1. Wie ein Vater seinen Sohn in die Fremde schickt, daß er was versuche, und obgleich einiges Ungemach dabei zu erleiden ist, dennoch Freude und Ehre an ihm zu erleben hofft: also GOtt ꝛc. Ihr seid nicht vertrieben worden um einiger begangener Uebelthat, sondern um eures wahren Glaubens und beständigen Bekenntnisses

JEsu willen und habt eure Wohnstatt und alles verlassen, daß ihr anderswo dem Höchsten mit mehr Freiheit und Freudigkeit dienen könnt.

Daher habt ihr seinem heiligen Rath euch in Demuth zu unterwerfen und euch vielmehr glücklich als unglückselig zu schätzen.

B. Ihr wisset, wie um euretwillen JEsus die Wohnung der Herrlichkeit und Unsterblichkeit, da Er von so viel tausend heiligen Engeln verehret wurde, **willigst verlassen** und zu euch in dieses Jammerthal kommen und eures Elendes theilhaftig worden ist, in welcher äußerster Armuth Er gelebt und welch einen schmählichen Tod Er euch zum Besten ausgestanden hat. So könnt ihr euch also nicht weigern, seines Dienstes wegen eure Wohnung zu verändern. Pflegen irdisch gesinnte Menschen aus bloßem Geiz ihr Vaterland, Weib und Kind zu verlassen, über das weite Meer in die neue Welt zu reisen, in Hoffnung, vergängliches Gut und Reichthum zu erlangen, da sie doch oftmal Leib und Leben, Hab und Gut, ja die Seele gar darüber verlieren: warum wolltet ihr nicht das um GOttes Ehre und eurer Seligkeit willen thun, da ihr so gewisse und unfehlbare Versicherung von GOtt habt: „Wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig (an geistlichen und himmlischen Gütern von GOtt wieder) nehmen und das ewige Leben (aus Gnaden) ererben," Matth. 19, 29.

C. Die Güter, die ihr verloren, sind nicht der Mühe werth, daß ihr darüber euch groß bekümmert. Es sind Sachen, die GOtt den Gottlosen sowohl als den Frommen gibt, welche man wegen ihrer Gefahr und Vergänglichkeit besitzen muß, als besäße man sie nicht 2c. Hingegen habt ihr, GOtt Lob! diejenigen Reichthümer und Schätze eurer Seele behalten, die keinem Raube so leicht unterworfen sind. Ihr habt noch euren JEsus, der höher als alle zu schätzen; die kostbare Perle des heiligen Evangeliums, gegen welche alles andere nichts zu achten; den wahren Glauben, der köstlicher ist als Gold; die Hoffnung des Himmels, die besser ist denn alle Güter der Welt; so viel gottgefällige Tugenden, die schöner als Edelgesteine glänzen. Warum wolltet ihr nicht mit den bekehrten Ebräern den Raub eurer Güter mit Freuden erdulden, da ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und (ewig) bleibende Habe im Himmel habet? Ebr. 10, 34. Solltet ihr nicht als ein rechtschaffenes Kind und treuer Unterthan GOttes all euer Gut, so ihr von seiner väterlichen Güte vormals empfangen, willig zu seinem Dienst und Ehren aufopfern und dahingeben? „Was hülfe es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele?" fraget JEsus Matth. 16, 26. und was schadet es euch, daß ihr alles verloren, wenn ihr nur eure Seele erhalten und bei dem Ausgang des Lebens in die ewige Herrlichkeit des himmlischen Paradieses aufgenommen werdet?

D. Ob ihr gleich im Elende mit großer Beschwerlichkeit herumziehen müsset, so seid ihr ja auf Erden ohne dieses allenthalben ein Fremdling. „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir," Ebr. 13, 14. Einem Wandersmann ist eine Herberge so gut als die andere, weil er nicht lange darin zu warten hat: also auch

euch ꝛc. Hinwiederum an welchen Ort der Welt ihr euch wendet, so kommt ihr doch nicht aus dem Reich eures großen Königs und himmlischen Vaters, denn die Erde ist sein, und „alles, was darinnen ist, Ps. 24, 1. Wenn ihr an die äußersten Enden der Erde gehet, seid ihr eurem rechten Vaterlande, dem Orte der ewigen Ruhe und Glückseligkeit, so nahe, als wo ihr vormals gewesen.

Unterdessen „zählet doch GOtt im Himmel eure Flucht" (alle betrübten Tritte und Schritte); Ps. 56, 9., und hat schon beschlossen, wie Er euch forthelfen will. JEsus, der selbst ein Verbannter gewesen, ist euer getreuer Gefährte, und wird euch nach seinem Rath leiten, endlich aber mit Ehren im Himmel annehmen, Ps. 73, 24. Der Heilige Geist versüßet die Mühseligkeit eurer Wallfahrt mit himmlischem Trost; die heiligen Engel sind über euch befehligt, daß sie euch behüten sollen auf allen euren Wegen (ihr möget über Berg oder Thal, Stock oder Stein, Wasser oder Land reisen), Ps. 41, 11.

E. **Wisset ihr jetzt nicht, wo ihr euch hinbegeben sollt,** und habt mit eurem JEsu nicht so viel eigenes, da ihr euer Haupt hinlegen könnt, so glaubet, daß GOttes Vorsehung euch einen Ort und Stelle zeigen wird, wo ihr euch niederlassen und aufhalten könnt, wie dort eurem JEsu bei seiner Verbannung in Egypten, Matth. 2. Er, der die allerhärtesten Herzen erweichen kann, wird auch in der Fremde gute Leute erwecken, die sich eurer Nothdurft annehmen und euch in ihr Haus führen. Mitten unter den ärgsten Feinden kann er euch Gnade und Barmherzigkeit finden lassen. Denn „das Auge des HErrn siehet auf die, so ihn fürchten und auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tod und ernähre sie in der Theurung," Ps. 33, 18. 19. Es ist kein Ort, da Er seine Kinder nicht zu versorgen und zu segnen wüßte, maßen Er vorlängst die herrlichsten Proben an Jakob, Mose, David, Elias und anderen Verbannten abgelegt hat.

F. **Solltet ihr die ganze Zeit eures Lebens im Elend zubringen,** was liegt daran, wo ihr nur den guten Kampf des Glaubens kämpfet, in den Schranken des Christenthums laufet, die Krone der Gerechtigkeit und das Kleinod des ewigen Lebens endlich erhaltet? Eure Verbannung kann nicht lange währen, weil euer Leben selbst kurz ist. Im Tode muß doch euer Jammer, Trübsal und Elend zu einem erwünschten und seligen Ende kommen. Wenn euch die Erde nicht mehr leiden will, wird der Himmel euch aufnehmen. Findet ihr nirgends mehr, wo ihr euren Fuß hinsetzen könntet, so wird der himmlische Noah nach euch seine Hand ausstrecken, und seine Taube in die Arche des Himmels einnehmen. Ihr sollt kommen in das Land der Lebendigen, woraus ihr nimmermehr vertrieben, noch von der Versammlung der heiligen Engel und seligen Himmelsbürger abgesondert werden könnt.

Daher vergesset mit Freuden, was dahinten ist ꝛc.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 7. p. 107. Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 5. u. 8. p. 187. u. 265. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 141. p. 1330.

Rath und Trost über die, so durch den zeitlichen Tod der Ihrigen betrübet worden sind.

Viertes Capitel.

Wie zu trösten

I. Ein Mann, der sein verstorbenes Eheweib beweinet.

A. **Wer hat euch das tugendhafte Weib**, welches ihr so sehr geliebet, im Anfang **gegeben**? Wer hat diese eure angenehme Augenlust, die ihr mit so viel Thränen beklaget, euch wieder genommen? Hat es nicht ein GOtt, euer Vater gethan? Ist es nicht ein liebreiches Herz und eine gütige Hand, so vormals den Freudenbecher und jetzt den Kreuzeskelch euch zum besten vorgesetzt hat? Er hat euren Eheschatz euch nicht als einem proprietario zu unaufhörlichem Besitz, sondern als einem usufructuario zu eurem Nutz und Dienst auf eine Zeitlang anvertrauet. Ihr selbst habt bei der Trauung vor dem heiligen Altar versprochen, euch nichts als den Tod von ihr scheiden zu lassen, und also euer und eures Weibes Leben und Tod in GOttes Hand gestellet. Demnach hat der HErr genugsamen Fug und Recht gehabt, sie wieder abzufordern.

Daher warum wollt ihr denn sein Nehmen nicht so wohl als sein Geben euch gefallen lassen?

B. Habt ihr, wie ich nicht zweifeln will, ein herzliches und kindliches Vertrauen zu GOtt als eurem lieben Vater, so könnt ihr nicht anders denken, als daß, **was Er diesfalls gethan, gut und heilsam** sein und zu eurem Besten dienen müsse. Denn wie kann es GOtt, euer himmlischer Vater, böse meinen? Wie kann von seiner Liebe etwas anderes als Gutes kommen? Habt ihr Ihn herzlich lieb, wie wollt ihr Ihm euer Liebstes und Bestes versagen? Warum, was mehr sein als euer ist, nicht gern und willig abfolgen lassen? Ihr betet ja täglich in eurem Vater Unser: Dein Wille geschehe, und opfert euch und alles das Eurige dem HErrn auf, daß Er mit euch und allem, was ihr habt, es möge machen, wie es Ihm wohlgefällt.

Daher so beweiset nun durch eure christliche Zufriedenheit, daß ihr von Herzen also betet und gänzlich gläubet, sein Wille sei der beste, Ihn auch sowohl in Leid als Freud über alles liebet.

C. Eben **darum hat GOtt** dasjenige, was ihr für **euer edelstes Kleinod** gehalten, **euch aus den Augen gerückt**, weil Er vielleicht gesehen, daß ihr solches übermäßig geliebet, euer Herz allzusehr daran gehangen, und seiner fast darüber vergessen. Denn ob Er zwar durch Paulus erinnert: „Die da Weiber haben, sollen sein, als hätten sie keine; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht," 1 Cor. 7, 29., so offenbaret doch euer jetziges Seufzen, Weinen und Klagen, daß ihr solches nicht beobachtet. Ihr habt es etwa gemacht wie die Kinder, welche, wenn sie eine Taube

oder Lamm im Hause haben, immer mit denselben spielen wollen, und darüber das Gebet, Lernen ꝛc. oft hintansetzen. So hat also GOtt mit euch verfahren wie ein verständiger Vater, der solch Spielwerk wegschaffet, damit die Kinder ihre Gedanken auf nöthigere und bessere Dinge wenden. Der HErr hat ein Stück von eurem Herzen gerissen, und euren besten und liebsten Schatz auf Erden in den Himmel versetzet, daß Er euer Herz und Begierden dahin ziehen möchte. „Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Matth. 6, 21.

Daher erkennet, daß Er euer Bestes hierunter in Acht genommen.

D. So ihr eure Ehegattin recht herzlich geliebet habt, werdet ihr derselben keine Glückseligkeit mißgönnen, noch einiges Unglück wünschen. Nun ist aber jetzt ihre Seele über alle Himmel erhöhet, aus dem Tode ins rechte Leben, aus dem Elend in die höchste Glückseligkeit, aus der Mühe in die ewige Ruhe eingegangen, in den Schooß ihres himmlischen Vaters, in die Arme ihres liebsten Seelenbräutigams gekommen, mit himmlischer Klarheit bekleidet und mit der Krone der ewigen Herrlichkeit bekrönet ꝛc. Warum wolltet ihr denn mit euren Thränen und Seufzen sie wieder hernieder in dieses Jammer- und Thränenthal, aus dem Leben in den Tod, aus der Glückseligkeit ins Elend bringen, aus GOttes Schooß und den Armen JEsu reißen? Ist es wohl recht, diejenige so sehr zu beweinen, welcher GOtt alle Thränen von ihren Augen gewischet, die übermäßig zu betrauern, welche von keiner Traurigkeit mehr weiß? Sollte euch das leid sein, daß sie nicht wie ihr annoch in dem Sodom der argen Welt geängstet und gequälet wird? Vielmehr hättet ihr Ursache zu weinen, wenn sie wieder zurückkehren, aus der Ruhe in die Unruhe, aus dem Frieden in den Streit, aus dem Hafen auf das ungestüme Meer kommen sollte.

Daher trauert nicht allein als ein Mensch, sondern haltet auch als ein Christ, der die Hoffnung eines andern Lebens hat, gebührende Maße.

E. GOtt wird entweder **zu rechter Zeit, was jetzt der Tod entzogen hat, wieder zu ersetzen** und euch anderweitig mit einem Weibe nach eurem Herzen zu versorgen **wissen**, oder aber euer großes Leid tragen helfen, und mit dem Trost des Heiligen Geistes euch in christlicher Zufriedenheit erhalten, bis ihr einst zu eurem liebsten Schatz in den Himmel gelanget, dieselbe mit unaussprechlichen Freuden wieder umfanget und mit ihr vor dem Angesicht eures himmlischen Vaters euch ewig ergötzet.

Daher tröstet euch damit, und fasset eure Seele in Geduld.

Klagen.

1) Ich wollte alles andere vergessen, wenn ich nur sie noch haben sollte. Antwort: Eben darum hat GOtt das allerliebste euch genommen, daß Er euren Glauben will auf die Probe setzen und sehen, ob ihr Ihn über alles auf Erden liebet. Wie Er dort von Abraham nicht Gold und Silber, Vieh ꝛc., sondern seinen einigen Sohn, den er lieb hatte, zur Prüfung seines Glaubens und Gehorsams forderte: also macht Er es noch immer mit den Seinen.

2) Es ist Schade, daß sie so bald hat sterben müssen. Antwort: Ist eben, als sprächet ihr: Es sei Schade,

daß sie bald von Sünden und Elend der Erden, ja von allem Uebel erlöset worden. Ihr hättet sie gleich anfangs als eine sterbliche Creatur betrachten sollen, so würde euch jetzt ihr Tod nicht so schmerzlich vorkommen. Meinet ihr nicht, daß GOtt diejenige Zeit hierzu ersehen, da es am besten gewesen?

3) Ich kann ihrer nimmermehr vergessen. Antwort: Gedenket nur an sie, nicht wie ihr sie hier auf Erden sterblich und elend gesehen, sondern wie sie jetzt im Himmel vor GOttes Angesicht genießet Freude die Fülle und liebliches Wesen 2c., so wird ihr Andenken euch nicht betrüben, sondern erfreuen.

4) Ich wollte, daß ich todt und bei ihr sein sollte. Antwort: Euer Verlangen ist gut, wenn ihr nur in Geduld der Zeit erwartet, welche GOtt in seinem Rath hier angesetzet hat. Was für Ungemach ihr auf Erden ausstehen müßt, sollt ihr doch nicht von der Stelle, zu welcher euch GOtt bestimmt, abtreten, bis euch der HErr selber abfordern wird.

5) Meine armen Kinder haben keine Mutter. Antwort: So haben sie doch GOtt noch, der mehr Liebe und Treue an ihnen beweisen wird, als eine Mutter thun kann; der helfen wird, wenn ihr ihnen nicht helfen könnt. Er wird denselben zum Besten euch als ihren liebreichen Vater bei Leben und Gesundheit erhalten; oder wenn ihr auch sterben solltet, selbst ihr Vater und Pfleger sein, der nimmermehr abstirbt.

6) Welchen Schaden werde ich in meinem Hauswesen leiden! Antwort: Gedenket, daß dieses die Leidenszeit ist, da euch GOtt prüfen will, ob ihr in Lieb und Leid, Gewinn und Verlust mit gelassenem Herzen Ihm still halten wollt. GOttes reiche Hand kann allen Schaden entweder abwenden oder ersetzen.

Autoren: Stölzlin, Achates Fidus pastoris, c. 17. n. 1. p. 419. seq. Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 10. § 81. seq. p. 689. Siech-Bett. c. 7. p. 78. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 22. p. 431. Drelincurt, Trostreden, P. IV. c. 37. p. 7. Bauller, Trostpredigten, n. 184. p. 1728.

II. Eine Frau oder Wittwe; der ihr Ehemann und mit demselben alle Freude entrissen ist.

A. Daß der Tod einen so schmerzlichen Eingriff in euer Haus gethan, euren geliebten Ehemann von eurer Seite hinweggerissen, und euch zur betrübten Wittwe, eure Kinder aber zu armen Waisen gemacht hat, **ist auf GOttes Befehl geschehen**, dessen heilige Vorsehung über unser Leben und Sterben verfügt. Denn der Tod hätte keine Macht diesfalls gehabt, wenn sie ihm nicht wäre von oben herab gegeben worden.

Daher so läßt eure bekannte Gottseligkeit und Tugend mich hoffen, ihr werdet dem Willen des Höchsten euch in Demuth unterwerfen.

B. **Ihr habet euren Mann nicht verloren**, sondern nur vor euch hingehen lassen in den Himmel, dahin ihr auch zu kommen gedenket. Er ist der Seele nach nicht todt, sondern glücklich aus dem Tod ins Leben, aus dem Elend in die Glückseligkeit, aus der Gesellschaft der Sünder zu

der Schaar der heiligen Engel und triumphierenden Himmelsbürger eingegangen; dem Leibe nach nicht gestorben, sondern nur entschlafen und ruhet von aller Arbeit, wird auch dermaleinst am jüngsten Tage ganz fröhlich und herrlich auferstehen.

Daher habt ihr nicht sowohl über ihn, als über euch selbst und andere Hinterbliebene zu weinen.

C. **GOtt hat die Freude,** welche ihr euch **an eurem Ehegatten** gemacht, so bald **vernichtet, und euren Kindern ihren irdischen Trost hinweggenommen,** daß ihr forthin euch an Ihn mit herzlichem Vertrauen und kindlicher Zuversicht halten, bei Ihm alle eure Freude und Trost, Schutz und Zuflucht suchen, und eure Lust an seiner Gnade sehen sollt. Was dort der HErr zu seiner elenden und trostlosen israelitischen Kirche gesaget hat: „Der dich gemacht hat, ist dein Mann (ja besser als viele Männer), HErr Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt genannt wird," das steht auch euch zu Trost geschrieben, Jes. 54, 5. Er selbst will Mannesstelle bei euch vertreten, euer Sorger und kriegischer Vormund, eurer Kinder Vater und Pfleger sein, Ps. 68, 6. Ist der euer Mann, was hats mit euch für Noth? Er ist weise genug euch zu rathen, reich genug euch zu versorgen, mächtig genug euch zu helfen und zu schützen. Hat Er euch in seine Pflege genommen, warum wollt ihr so sehr betrübt sein, und nicht vielmehr auf den lebendigen GOtt als auf einen sterblichen Menschen euch verlassen?

D. **Wittwen und Waisen sind solche Leute, auf welche der Höchste sein gnädiges Auge absonderlich gerichtet hat,** die vor anderen in seine Fürsorge eingeschlossen sind und ein großes Recht im Himmel haben. Da jene Wittwe zu Nain so bitterlich weinete, trat JEsus zu ihr und trocknete mit seinem Trost alle ihre Thränen ab, Luc. 7. Wenn die beiden Wittwen Naemi und Ruth von allen Menschen verlassen waren, erweckte der HErr ihnen einen Boas, der sich ihrer annehmen mußte. Da zur theuren Zeit die Wittwe zu Sarepta mit ihren armen Waisen nichts mehr als eine Hand voll Mehl und wenig Oel hatte, sandte GOtt den Elias zu ihr, und segnete sie wunderbarlich 2c. Er hat den Wittwen ein sonderlich Vorrecht gegeben: „Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören, so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert tödte, und eure Weiber Wittwen und eure Kinder Waisen werden," 2 Mos. 22, 22. f. Wie viel tausend anderen Wittwen hat Er aus ihrer Noth geholfen, wenn sie gemeinet, es sei alles aus 2c.!

Daher hoffet auf Ihn allezeit, lieben Leute, und schüttet euer Herz vor Ihm aus; GOtt ist eure Zuversicht, Ps. 62, 9.

E. Obschon der Tod nach GOttes Willen das Band, damit euer und eures Mannes Herz verknüpfet war, getrennt hat, so ist doch **das Band, wodurch euer Herz mit dem Herzen JEsu verbunden, noch nicht zerrissen;** dieser HErr aller Herren (der allein Unsterblichkeit hat) hat sich mit euch verlobet in Ewigkeit 2c., Hos. 2, 19., und will euch nicht

verlassen noch versäumen, Ebr. 13, 5. Werdet ihr Ihn brünstig und beständig lieben, so sollet ihr seine beständige Gegenliebe und unwandelbare Treue spüren. Er wird bei euch sein in der Noth, und euch heraus reißen, alle eure Thränen und Seufzer hören, und euch durch seinen Heiligen Geist trösten, hier in der Zeit euer und eures Samens GOtt sein, und euch einst zu seiner ewigen Herrlichkeit aufnehmen.

Daher, habt ihr euren JEsum und Seelenbräutigam noch, so habt ihr Schatzes und Schutzes, Beistandes und Trostes genug.

F. Es ist noch ein kleines dahin, so sollt ihr euren so herzlich beweinten Ehegatten mit Freuden wiederbekommen, wenn ihr einst selig sterben und ins ewige Leben kommen werdet. Wie fröhlich und vergnügt werdet ihr ihn dort wiedersehen und umarmen! Ihr sollt ewig bei einander sein ohne alle Noth, daß keine Qual und Elend euch mehr berühre und betrübe; ohne Tod, daß ihr nimmermehr wieder von einander geschieden werdet 2c.

Daher trauert nicht wie die Heiden, die keine Hoffnung haben, sondern stillet eure Schmerzen über den betrübten Abschied mit der Hoffnung der seligen Wiedervereinigung und des fröhlichen Wiedersehens.

Klagen.

1) Ich bin nun von jedermann verlassen, niemand wird mein mehr achten. Antwort: Doch nicht verlassen von GOtt, sondern vor Ihm hoch geachtet als seine liebe Pflegetochter, trauet nur seiner theuren Verheißung: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen" 2c., Jes. 54, 10.

2) Die ganze Last der beschwerlichen Haushaltung liegt nun allein auf mir. Antwort: „GOtt legt uns eine Last auf, aber Er hilft uns auch," Ps. 68, 20. Ihr sollt dieselbe nicht allein tragen, sondern GOtt wird das meiste auf sich nehmen. Ohne Ihn ist all unser Sorgen und Thun umsonst.

3) Wer will nun für meine Kinder sorgen und sie erziehen? Antwort: Werfet nur auch dieses Anliegen auf den HErrn, der wird euch und sie versorgen. Sie haben an Ihm einen Vater, der ihnen forthelfen kann, weil Er allmächtig; der helfen will, weil Er liebreich und barmherzig ist; der helfen muß, weil Er in seinen Verheißungen wahrhaftig ist. Er wird mehr an ihnen thun, als der leibliche Vater hätte thun können, wie Er denn viel tausend arme Waisen in die Höhe gebracht 2c. Thut ihr nur das Eurige mit Beten, Ermahnen 2c., der HErr wird seinen Segen zu eurer Kinderzucht geben, diese Pflanzen mit dem Thau des Himmels benetzen, und Gnade verleihen, daß sie nicht nur anmuthig blühen und wachsen, sondern auch einst zu seinen Ehren und eurer Freude gute Früchte bringen werden.

Autoren: Olearius, Gymnasium Patientiae, p. 1145. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 10. § 65. p. 678. Mayer, Kind GOttes, P. III. conc. 3. p. 72. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 22. p. 415. Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 38. p. 34. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 171. p. 1602.

III. Eltern über das Absterben ihrer Kinder.

A. Ich kann eure Thränen und Klagen euch nicht verargen, welche die Natur erzwingt und GOtt selbst gestattet. Aber ihr müßt euch hierbei nicht nur als rechtschaffne und ihre Kinder brünstig liebende Eltern, sondern auch als gehorsame Kinder des Allerhöchsten und gottliebende Christen erweisen und bei Abstattung der natürlichen Thränenschuld eurer Pflicht gegen GOtt eingedenk sein, daß ihr seinem heiligen Willen euch in Demuth untergebt und mit Eli sagt: „Er ist der HErr, Er thue, was ihm wohl gefällt," 1 Sam. 3, 18.

B. Habt ihr nicht eure Kinder von GOtt empfangen? Kinder sind eine Gabe GOttes, und Leibesfrucht ist ein Geschenk, Ps. 127, 4. Ihr habt sie anzusehen nicht allein als eure Kinder, sondern auch als GOttes Kinder; Er, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden, hat mehr über sie zu gebieten als ihr, und gleich anfangs (da Er euch diese Kinder als ein theures Pfand anvertrauet) sich die freie Macht vorbehalten, dieselben, wann und wie es Ihm gefällig, wieder von euch abzufordern.

Daher dürft ihr nicht mehr Recht an denselben euch zueignen als GOtt, sondern sollt unter den Thränen mit dem aller seiner Kinder beraubeten Hiob den Namen des HErrn preisen und sagen: „Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des HErrn sei gelobet," Hiob 1, 21.

C. Zweifelsohne werdet ihr eure Kinder nicht allein bei der Taufe, sondern schon von ihrer ersten Empfängniß an dem HErrn geheiligt und hernach durch tägliches Gebet vorgetragen haben, daß Er sie zu Werkzeugen seiner Ehre und Gefäßen seiner Barmherzigkeit machen wolle; vermuthlich seid ihr um ihre Seelenwohlfahrt vornehmlich bekümmert gewesen und habt gewünscht, sie in einem solchen Stande zu sehen, darin sie GOtt am meisten gefällig, vor des Satans Macht und der Welt Bosheit am besten verwahrt und ihrer Seligkeit aufs gewisseste versichert sein könnten. Nun denn GOtt sie zu sich genommen und euren Wunsch erfüllt hat, sie von allen sündlichen Reizungen und Aergernissen der Welt, vor den listigen Anläufen und Nachstellungen des Teufels befreit und an den Ort vollkommner Sicherheit und Seligkeit gebracht worden sind ꝛc., sollt ihr billig eurer Betrübniß ein Ziel setzen und erkennen, der HErr habe auch auf diese Weise es wohl mit ihnen gemacht. „Was ich thue (heißt es auch allhier), das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren", Joh. 13, 7.

D. Der Höchste hat eure Kinder von der Welt in den Himmel genommen, nicht aus Haß, sondern aus Liebe. Denn weil ihre Seelen Ihm wohlgefallen, so hat Er mit ihnen geeilt aus dem bösen Leben und es gemacht wie ein kluger Hausvater, der bei entstehender Feuersbrunst, was er am liebsten hat, aus seinem Hause holt und in Sicherheit bringt; wie ein guter Gärtner, der bei herannahendem Winter seine zarten Gewächse in Zeiten aushebt und an einen warmen Ort setzt; wie ein verständiger Ackermann, der bei aufziehenden schwarzen Wolken mit seinen Garben in

die Scheune eilt. Sie sind nun auf einmal allem Unglück und Elend der Welt entrissen, aus der Sünde in die Gerechtigkeit, aus der Schwachheit in die Vollkommenheit, aus dem Mangel in den Ueberfluß, aus dem Ungewitter in die Stille, aus dem Leid in die Freud, aus dem Tod ins Leben versetzt. Was wollt ihr euch denn über GOtt beschweren, da sie im Himmel den HErrn mit Freuden loben, über die so sehr trauern, da ihnen alle Ursache zu trauern benommen ist? rc. Sollte euch das eine Freude sein, wenn ihr sie noch mit euch in allerlei Noth und der endlichen Todesgefahr stecken sähet, oder Leid, daß sie so bald von allem Uebel erlöst und zur himmlischen Freude und ewig stolzer Ruhe gekommen sind?

E. **Ihr habt sie nicht verloren, sondern nur voran gesendet.** GOtt wird sie im Himmel euch wiedergeben (wie dem Jakob seinen so herzlich beweinten Joseph, der Wittwe zu Nain ihren liebsten einigen Sohn), aber in einem weit herrlichern Zustand, als ihr sie von euch gelassen. Für sündliche, schwache und sterbliche sollt ihr haben heilige, starke und unsterbliche Kinder und mit denselben euch in Ewigkeit freuen und ergötzen.

Daher laßt eure Kinder zu GOtt kommen und wehret ihnen nicht, unterstehet euch nicht, mit Thränen und Klagen sie aufzuhalten, sondern sprecht von Herzen: „Ziehet hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen. GOtt aber wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freude ewiglich", Baruch 4, 19. 23.

Klagen.

1) **GOtt achtet mich nicht so werth, daß ich Ihm zu Ehren ein Kind in der Welt groß ziehen soll. Antwort:** GOtt hat vielleicht gesehen, daß ihr aus großer Liebe euren Kindern allzuviel nachsehen und dadurch eure und ihre Seelen ins Verderben bringen würdet, darum hat Er dieselben bei Zeiten wieder hinweggenommen rc. Ist euch das nicht Trost und Ehre genug, daß ihr nur Kinder für den Himmel und das Paradies GOttes gezeugt habt? Daß sie der Ehre GOttes vor seinem Thron mit stetem Lob und Preise unter der Schaar der heiligen Engel dienen?

2) **Mich jammert, daß das arme Kind so viel Qual vor dem Tod hat ausstehen müssen. Antwort:** Auch hierüber sollt ihr euch nicht kränken. Denn gesetzt, euer Kind wäre in ein Wasser gefallen und in augenscheinliche Lebensgefahr gerathen, es hätte sich aber jemand hinein gewagt und dasselbe wieder in Sicherheit gebracht: würdet ihr euch wohl darum grämen, wenn es nicht sachte, sondern etwas ungestüm angegriffen oder wohl gar bei den Haaren wäre herausgezogen worden? Ich halte, ihr würdet die geringe Grausamkeit leicht vergessen haben, so ihr nur das Kind bei Leben erhalten. Nun denn dasselbe hier auf Erden sich, gleich als auf dem wüthenden Meer, in großer Gefährlichkeit befunden, indem die Wellen mancherlei Unglücks und Trübsals schon über ihm zusammengeschlagen, und der gnädige GOtt in der letzten Todesstunde seine Hand nach ihm ausgestreckt und durch einen etwas harten Griff einige Schmerzen verursacht hat: so werdet ihr diesfalls euch

wohl zufrieden geben können, weil es dadurch zur seligen Sicherheit gelangt und von dem zeitlichen und ewigen Verderben befreit worden.

Autoren: Stölzlin, Achates Fidus Pastoris, c. 17. n. 2. p. 438, Scriver, Seelenschatz, P. IV. c. 10. § 30. p. 628. Mayer, Kind GOttes, P. III. conc. 3. p. 72. seq. Stengel, de Judiciorum Divinorum Varietate, T. IV. c. 46. n. 3. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 156. p. 1475. & n. 157. p. 1484. seq.

IV. Ein Mann, dem sein einziger Sohn, von welchem er volle Hoffnung hatte, gestorben ist.

A. Der müßte ganz unverständig oder unempfindlich sein, der euren Schmerz für unbillig halten oder eure Thränen verwerfen wollte, weil GOtt selbst den allergrößten Jammer, der uns begegnen kann, durch die Betrübniß und die Trauer über einen einigen Sohn vorstellt, Amos 8, 10., Sach. 12, 10., und also uns keineswegs das Weinen in dergleichem Falle verbietet. Doch aber sollt ihr darin **christliches Maß halten**, und wenn euch GOtt alles, was ihr auf der Welt lieb habt, wegnähme, Ihm nicht widerstreben. Siehe die vorhergehende Nummer III, A.

B. **GOtt hat seinen eigenen und einzigen Sohn**, an dem seine Seele ein Wohlgefallen hat, welchen Er mehr als alle Creaturen im Himmel und auf Erden geliebt, **euch geschenkt** (da ihr denselben weder begehrt, noch eines so kostbaren Geschenkes werth wart), euretwegen hat Er denselben (wiewohl Er euch, seinem Feinde, solches nicht schuldig war) in den schmählichen Tod des Kreuzes zu eurer Erlösung von Sünden, Tod ꝛc. dahingegeben. Mit welchem Recht könnt ihr denn euren Sohn Ihm abschlagen, indem Er jetzt denselben von euch fordert, den Sohn, der ohnedem mehr sein als euer ist, weil Er denselben mit Leib und Seele erschaffen und durch einen Schatz, der theurer als die ganze Welt, erkauft hat?

C. **Ihr habt ja niemals euch eingebildet, daß euer Sohn nur zu diesem zeitlichen Leben erschaffen sei oder ewig hier auf der Welt bleiben soll,** sondern wohl gewußt, daß er seiner Natur nach sterblich und von GOtt zum ewigen Leben berufen sei. Ihr habt GOtt nicht gebeten, daß er auf Erden unsterblich sein, sondern nur daß er wohl gerathen, GOtt und dem Nächsten dienen und endlich selig werden möchte. Nun er denn, was sterblich war, abgelegt hat und von GOtt in die selige Unsterblichkeit aufgenommen worden, nun der Höchste euren Wunsch erfüllt, und ihn so bald vollkommen gemacht, allen Versuchungen des Teufels und Verführungen der Welt entzogen, und in die Zahl der seligen Himmelsbürger, die Ihm in seinem Reich ewig in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, versetzet hat: so dürft ihr solches euch nicht so hoch befremden lassen, noch deswegen wider GOtt murren.

D. **Euer herzliches Verlangen** ist zweifelsohne dahin jederzeit gegangen, **daß es eurem Sohn wohlgehen sollte, und ihr einst an ihm Freude und Ehre erleben möchtet,** darum ihr ihn auch in Künsten und Sprachen also fleißig unterrichten lassen. Seht ihr aber nicht allein auf sein Sterbebett und Grab, sondern richtet die Augen gen Himmel, so erblickt ihr, wie seine Seele in den Schooß des himmlischen Vaters gekommen ist,

und des ewigen Wohlergehens genießt. Was sollte euch erfreulicher sein, als daß er nun hat Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich? Welche Ehre ist größer, als daß er auf seinem Haupte die Krone der ewigen Herrlichkeit trägt? Was sind alle Sprachen gegen die Sprache der Engel, die er jetzt redet? Was das Stückwerk aller weltlichen Wissenschaften gegen die vollkommene Weisheit, zu welcher er gelangt ist?

Daher wenn ihr ihn rechtschaffen geliebt, werdet ihr über diese seine jetzige Glückseligkeit euch vielmehr freuen, als begehren, ihn länger auf der Welt zu haben.

E. GOtt, der dem Abraham aus Steinen Kinder erwecken kann und den Einsamen das Haus voll Kinder gibt, **vermag durch seinen Segen, was Er durch den Tod anjetzt genommen, wieder zu ersetzen** und aus eurem Ehebette über alles Denken und Verhoffen einen andern Sohn zu geben. Indes laßt Ihn allein euren Schatz und Trost, den Stab und Stecken eures Alters sein und denkt, Er rufe euch zu, wie dort Elkana seiner Hanna: „Warum weinest du, und warum gehabt sich dein Herz so übel? Bin ich dir nicht besser als zehn Söhne?" 1 Sam. 1, 8.

Vergleiche die vorhergehenden Nummern.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 49. p. 1. Pfeiffer, Antimelancholicus alter., L. I. c. 2. p. 28. seq.

V. Eine Mutter, deren geliebteste Tochter in der besten Blüthe verstorben.

A. Ob ich mich gleich kaum enthalten kann, mit euch eure tugendsame und wohlgerathene Tochter zu beweinen, daß diese schöne Blume in ihrer anmuthigsten und besten Blüthe verwelken müssen, so kann ich doch **mitten unter den Thränen noch keine genugsame Ursache, dieselbe zu bethränen,** finden, ihr müßt sie denn ganz für verloren halten und keine Versicherung weder ihrer Seelen Seligkeit noch der Auferstehung ihres Leibes haben.

B. Allein so wisset ihr ja, **daß dieses gottselige Kind des Todes der Gerechten gestorben,** in die ewige Freude von GOtt aufgenommen, und mit Ehren und Unsterblichkeit im Himmel gekrönt worden. Dieser schöne Engel ist aus der Gesellschaft der sündigen Menschen zu der Menge vieler tausend heiliger Engel und Auserwählten in den Himmel versammelt, diese liebe Braut JEsu ist aus euren Armen in die Arme ihres Heilandes gekommen, schwebt nun in höchster Glückseligkeit, und singt anstatt der vorigen Angst- und Thränenlieder das fröhliche Lied des Lammes ꝛc.

Daher müßt ihr ihrem Glücke feind sein oder ihrer ewigen Freude euer eingebildetes zeitliches Vergnügen vorziehen, wenn ihr nicht euren Thränen ein Ziel setzen, sondern mit eurem Schreien sie wieder in diesem elenden Leben zu haben verlangen wollt.

C. Mit der wahren Gottseligkeit und den christlichen Tugenden, womit eure Tochter geziert war, **hat GOtt sie beizeiten zum Himmel bereitet.** Dieser Schmuck ihrer durch das Blut JEsu gereinigten Seele zeigte schon

lange an, daß ihr Bräutigam sie nicht lange auf Erden lassen, sondern bald in das Paradies einholen würde.

Daher, da nun solches endlich geschehen ist, warum wollt ihr euch darüber so sehr grämen?

D. Stellt euch nicht allein vor Augen die Freude, den Trost und die Ehre, welche ihr in dieser Welt an eurem Kinde zu erleben gehofft, sondern **bedenkt auch die Sorge und Mühe, Angst und Kummer, die ihr vielleicht noch hättet dabei ausstehen müssen,** wenn sie etwa von bösen Menschen verführt worden, oder durch einen Unfall um ihre Gesundheit gekommen wäre, oder eine unglückliche Heirath gethan hätte: so werdet ihr Ursache finden, dem Namen des HErrn zu danken, der sie aus der Gefahr entrissen, von allem Uebel erlöst und so wohl versorgt hat, daß, wenn sie mit dem größten König auf der Welt vermählt wäre, es ihr nicht besser gehen könnte.

E. Ob sie gleich nicht wieder in dieses Leben zu euch kommen wird, so versichert euch doch, wenn ihr im Glauben, in der Heiligung und Furcht GOttes ꝛc. bleibt, **werdet ihr bald zu derselben in den Himmel gebracht werden,** allwo ihr ewig bei ihr sein sollt. Will die Zeit inmittelst euch lang werden, so erwägt, daß euer ganzes Leben nur ein Augenblick gegen die Ewigkeit ist, „tausend Jahre sind vor GOtt, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache," Ps. 90, 4.

Daher fasset eure Seele in Geduld.

F. **GOtt hat euch noch lange nicht so sehr betrübt wie den Hiob,** der auf einen Tag nicht nur einer Tochter, sondern sieben Söhne und dreier Töchter, nicht durch einen natürlichen Tod, sondern durch einen recht erschrecklichen Fall beraubt wurde, und zehn Leichen seiner Kinder zugleich auf der Bahre stehen hatte. Es lebt noch euer Ehemann sammt euren übrigen Kindern, an denen ihr noch Freude genug auf der Welt zu gewarten habt. So ist auch die Hand, welche diese liebe Tochter gebildet und mit so viel preiswürdigen Leibes- und Gemüthsschönheiten begabt, noch nicht verkürzt, daß sie nicht den Mangel an einer anderen Tochter zu eurer Vergnügung ersetzen könne.

Daher murrt nicht wider den HErrn, sondern legt die Hand auf den Mund: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen," Ps. 39, 10.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 48. 49. p. 326. 358. seq.

VI. **Eltern, deren Kinder ohne Taufe gestorben.**

Ob man wohl mit den Calvinisten nicht sagen kann, daß ein solches Kind seiner Abkunft wegen ohne das heilig, und weil es von gläubigen Eltern geboren, nach dem Erbrecht ein Kind GOttes sei; denn wie ein gelehrter Vater ungelehrte Kinder zeugt, der beschnittnen Israeliten Söhne, wenn sie auf die Welt kamen, die Vorhaut mitbrachten, nach reinem Weizen gleichwohl die Spreu mitwächset: also zeugen auch wiedergeborne Christen mit Sünden befleckte Kinder, die durch die heilige Taufe gereinigt zu werden nöthig haben: so kann man doch auch

mit den **P a p i s t e n** einem solchen Kinde die Seligkeit auf keinerlei Weise absprechen.

Denn

A. Es ist in den Gnadenbund GOttes eingeschlossen. Ein jeder Christ, der mit Abraham auf JEsum, den gebenedeiten Weibessamen, sein Vertrauen setzt, hat sich zuzueignen, was der HErr zu diesem heiligen Erzvater gesprochen: „Ich bin dein GOtt und deines Samens nach dir" (aller deiner Kinder, sie sein schon außer oder noch im Mutterleibe), 1 Mos. 17, 7. Daher Petrus ausdrücklich sagt: „E u e r u n d e u r e r K i n d e r i s t d i e V e r h e i ß u n g u n d a l l e r, d i e d a f e r n e s i n d, w e l c h e G O t t u n s e r H E r r h e r z u r u f e n w i r d," Apg. 2, 39.

Daher, ist GOtt eines solchen Kindes und seiner Eltern GOtt, so kann er dasselbe nicht verstoßen noch verdammen, sondern wird kraft dieser Verheißung es aus Gnaden für sein Kind erkennen und zum Erben der Seligkeit annehmen. JEsus gibt ihm die Versicherung des ewigen Lebens, Matth. 18, 14.: „Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde."

B. Der Heiland hat es sowohl als andere Menschen mit seinem Blut erkauft und erlöst. „Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen," 1 Tim. 1, 15. „Wie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, ist Ers gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß Er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten," Ebr. 2, 14. f. Er ist ein herzlicher Kinderfreund, und spricht: „Lasset die Kindlein (alles was Kinder heißt) zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes," Marc. 10, 14. (Es heißt nicht im besonderen: laßt sie kommen durch die Taufe, sondern im allgemeinen: laßt sie kommen, empfehlt sie meiner göttlichen Gnade; ich will mich ihrer herzlich annehmen, daß sie nicht verderben.)

C. Der Heilige Geist kann den seligmachenden Glauben bei denselben auch in Mutterleibe wirken. Wie aus dessen Erleuchtung und Antrieb Johannes den Messias schon in Mutterleibe gesehen und mit einem Sprunge (weil er durch die Zunge noch nicht gekonnt) denselben freudig bewillkommt: also ist kein Zweifel, daß Er auch in dem zarten Herzen eines solchen Kindes dergleichen Glauben erwecke und anzünde, damit es JEsu, seines Heilandes, sich freuen und selig werden könne, obgleich wir die Art und Weise nicht verstehen, wie solches zugehe. Denn wissen wir doch auch nicht, wie die Kinder in Mutterleibe ernährt werden und doch 2c. Am Glauben aber ist das meiste gelegen, denn JEsus sagt nachdenklich: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt" (anzudeuten, daß allein der Unglaube, nicht die Entbehrung der Taufe verdamme, daß viele, so die Taufe nicht erlangen können, dennoch durch den Glauben können selig werden), Marc. 16, 16.

D. Der dreieinige GOtt hat wohl uns Menschen, aber nicht sich selbst

an die Taufe verbunden, und weiß nach seiner unumschränkten Macht und Barmherzigkeit im Nothfall auch ohne dieses Mittel selig zu machen. Gleichwie Er im Alten Testament die Kinder, so vor dem achten Tage (ehe sie haben beschnitten werden können) gestorben sind, nicht verdammt hat; daher David an seines mit Bathseba erzeugten und am siebenten Tage nach der Geburt (noch vor der Beschneidung) verschiedenen Kindes Seligkeit nicht gezweifelt, sondern eben an den Ort, da dieses Kindes Seele war, begehrt hat: „Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir," 2 Sam. 12, 23.: also ist im Neuen Testament von JEsu dem Schächer am Kreuz ohne die Taufe der Himmel und das Paradies versprochen worden, Luc. 23., weswegen von dem vor der Taufe gestorbenen Valentinianus der heil. Ambrosius wohl geurtheilet: Ihn, welchen ich habe wiedergebären wollen, habe ich verloren, aber er hat nicht die Gnade verloren, welche er suchte.

E. **Es ist ein solches Kind dem Höchsten durch Gebet** sowohl der Eltern als anderer frommer Christen in der Kirche **vorgetragen und seiner Gnade empfohlen worden**, daß Er im Nothfall es zur Seligkeit erhalten wolle. Der HErr, der das Gebet des Cananäischen Weibes für ihre Tochter, eines heidnischen Hauptmanns zu Capernaum für seinen Knecht, jener liebreichen Personen für den armen Gichtbrüchigen gnädig erhört hat, wird auch die Seufzer für dieses Kind in Gnaden haben stattfinden lassen. „Er thut ja, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen," Ps. 145, 19. JEsus vergewissert uns: „Wo ihrer zwei oder drei eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel," Matth. 18, 19.

F. Was von Philon, einem Märtyrer, Surius und andere Päbstler erzählen, daß, da er vor seinem Martertod von keinem Menschen die Taufe erlangen können, habe JEsus selber in einer Wolke sich vom Himmel herniedergelassen und ihn vor den Augen vieler Anwesenden getauft, das erfordert tüchtigen Beweis; allein wenn ich sage, daß ein solch Kind Christus, der ewige und oberste Hohepriester, selbst mit seinem heiligen Blut in Mutterleibe getauft, durch den Heiligen Geist geheiligt und von allen Sünden gereinigt habe, so hat solches längst der heilige Johannes bekräftigt: „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden," 1 Joh. 1, 7.

Daher nicht zu trauern, wie die Heiden, die keine Hoffnung haben rc.

Ueber die Stelle Joh. 3, 5. siehe oben Erster Theil, Viertes Capitel, N. III. Klage 2.

Autoren: Mayer, Musaeum Ministri Ecclesiae, P. IV. p. 207. Lassenius, Ephraim, c. 23. p. 192. Drelincourt, Trostreden, P. IV. cap. 46. p. 271. Bauller, Trostpredigten, n. 158. p. 1448. Stölzlin, Manus Catechetica, c. 69. p. 511.

VII. Die ihr Kind früh im Bette todt gefunden.

A. Ich kann mir leicht einbilden, wie sehr es schmerzen müsse, daß ihr euer liebstes Kind, welches ihr Abends frisch und gesund zu Bett gelegt, früh von seinem Lager todt habt aufheben müssen. Aber was ist dieses neues unter der Sonne? **Es ist ja wohl ehe geschehen**, daß starke

Leute von vollkommenem Alter die Nacht auf ihrem Bette von einer Krankheit befallen worden und eines jähen Todes gestorben. Wie leicht hat doch diesem schwachen und zarten Kinde dergleichen widerfahren können! Und wie viel christliche Eltern haben längst vor euch ein solches Herzeleid, ja noch tausendmal größeren Jammer an ihren lieben Kindern erfahren müssen!

B. **Genug, daß euer Gewissen euch nicht verdammt**; daß ihr nicht aus Unvorsichtigkeit dieses Kind im Schlaf erstickt oder erdrückt habt, wie jenes Weib ihre Leibesfrucht also um das Leben gebracht, 1 Kön. 3. Und wenn ihr auch nicht gewiß wisset, wie es mit diesem Tode zugegangen, so habt ihr doch in einer ungewissen Sache euch keine Gewissensangst und bekümmerte Gedanken zu machen.

C. Gesetzt, ihr hättet einige Schuld an dessen Tode, so **wisset ihr ja, wie mitleidig und barmherzig der gnädige GOtt** schon vormals unter dem donnernden Gesetze gegen diejenigen, die ohne Vorsatz einen Todtschlag begangen, **sich erwiesen habe**, indem er ihnen nicht allein selbst Gnade angeboten, sondern auch zum Schutz ihres Leibes und Lebens gewisse Freistädte verordnet 2 Mos. 21. und 4 Mos. 35. Und warum wolltet ihr um deswillen verzagen, da der Allerhöchste auch denen, die sein allerliebstes Kind JEsum selbst ermordet und umgebracht hatten, Vergebung der Sünden und das ewige Leben antragen lassen? Apostg. 2, 3.

D. **Wegen der Seligkeit eures Kindes habt ihr im geringsten nicht zu zweifeln.** Denn GOtt hat dasselbe ja zu seinem Kind und einem Erben des ewigen Lebens in der heiligen Taufe aufgenommen, und aus dieser Kindschaft GOttes hat es der Tod auf keinerlei Weise setzen, noch des ewigen Lebens berauben können.

E. Es sei endlich mit dessen Absterben zugegangen, wie es wolle, so **haltet euch nur mit wahrem Glauben an die Genugthuung Christi** und schließt euch in dessen blutige Wunden ein, so werdet ihr vor GOttes Gesicht und Gericht weder jetzt noch an jenem Tage als ein Mörder eures Kindes beschuldigt und verdammt werden können. Denn „wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen?" 2c., Röm. 8, 33. 34.

Autoren: Hermann, Leichenpredigten, P. II. n. 30. p. 640. seq. Dedekennus, Thesaurus Consiliorum, Vol. I. P. III. sect. 4. fol. 948. seq. Dunte, Casus Conscientiae, c. XXI. sect. 3. qu. 28. p. 933.

VIII. Arme Waisen, so den Tod ihrer Eltern beklagen.

A. **Daß GOtt euch zu armen Waisen werden lassen**, ist ohne Zweifel **aus seinem heiligen wohlbedachten Rath geschehen**, weil Er es also gut befunden hat. Denn wie ein Gärtner manchmal einen alten Baum weghaut, daß die jungen, so durch dessen Schatten bisher gehindert worden, desto lustiger wachsen mögen: also wenn der Höchste sieht, daß der Eltern Leben möchte der Kinder Verderben sein, so nimmt Er ihnen diesen Schatten hinweg, damit sie nichts als den offnen freien Himmel über sich haben und lernen Ihn allein fürchten, allen Segen, Glück und Wohlfahrt von Ihm erwarten.

Daher unterwerft euch hierin seiner heiligen Vorsehung und gnädigem Willen: Alles ich GOtt heimstelle, Er machs wie es Ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele ꝛc.

B. Sind euch gleich eure natürlichen Eltern durch den Tod entrissen worden, da ihr derselben am meisten benöthigt wart, so ist doch **GOtt selbst** (der euch Leib und Seele gegeben hat) **euer Vater und Vormund**, der hat euch längst in sein Waisenbuch eingeschrieben, ja in seine Hände gezeichnet und sich zu väterlicher Fürsorge, Liebe und Treue verbunden.

Daher, wie ihr in eurem Glauben von Ihm bekennt: Ich glaube an GOtt, den allmächtigen Vater, Schöpfer ꝛc.: also setzt auch auf Ihn mit David eure Zuversicht: „Mein Vater und Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf." Ps. 27, 10.

C. Euer Glaube kann euch nicht fehlen, noch die Hoffnung trügen. Denn **sein Herz brennt und wallt ja vor Liebe gegen die Menschenkinder:** „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten," Ps. 103, 13. Und so leibliche Eltern ihre Kinder recht herzlich lieben und für sie mit unermüdeter Treue sorgen, wie sollte Er solches nicht viel mehr thun, der eine solche Liebe in ihre Herzen gepflanzt hat? „Kann auch eine Mutter", spricht Er, „ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet," Jes. 49, 15. f. „Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß," Jer. 31, 20.

D. **Ihr habt zur Versicherung seinen Mund und Hand.** Wenn ein reicher und vornehmer Mann eurem Vater auf seinem Todbette versprochen hätte, er wollte nach eurer Eltern Tod sich euer annehmen, als wenn ihr sein eigen wäret, würdet ihr jetzt nicht ohne alle Bekümmerniß sein, da doch Menschenwort und -Zusage selten gehalten wird? Nun hat aber der ewigreiche, allmächtige und wahrhaftige GOtt euren und allen gottseligen Eltern verheißen: „Er wolle ihr und ihres Samens GOtt sein nach ihnen" (wenn sie schon gestorben), 1 Mos. 17, 7. Er spricht: „Er will dich nicht verlassen noch versäumen. Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein," Ebr. 13, 5., Jes. 43, 1.

Daher könnt ihr darauf sicherlich trauen, denn was er zusagt, das hält er gewiß. „Er ist nicht ein Mensch, daß Er lüge, noch ein Menschenkind, daß Ihn etwas gereue. Sollt Er etwas sagen und nicht thun, sollt Er etwas reden und nicht halten?" 4 Mos. 23, 19.

E. Bedenkt, **wie Er die Vögel unter dem Himmel ernährt** und dem Raben die Speise bereitet, wenn seine Jungen zu GOtt rufen und irre fliegen, wenn sie nichts zu essen haben, Hiob 39.; ja, **wie so manchem verlassenen Waisen Er so wunderlich fortgeholfen**, wie viel arme Kinder Er aus dem Staube aufgerichtet und weiter gebracht, als ihre Eltern sie hätten bringen können, so werdet ihr seine Wunderhand spüren und

greifen müssen. Was Er an dem Viehe thut, sollte Er das nicht vielmehr an seinen Kindern thun? der anderen geholfen, sollte Er euch nicht auch können helfen? „Es ist Ihm ja kein Ding unmöglich," Luc. 1, 37. Er vermag mehr als alle irdischen Väter, wenn sie gleich Könige und Fürsten wären.

F. Geht es euch gleich eine Zeitlang wie der Saat im Winter, die eine Weile mit Schnee und Eis bedeckt ist und viel ausstehen muß, endlich aber hervorgrünt und emporkommt rc.; müßt ihr nach GOttes Willen manches Wetter der Trübsal über euch gehen lassen, euch elendiglich behelfen, schmiegen und bücken: habt nur allezeit GOtt vor Augen und im Herzen, nehmt in Acht Davids gute Lehre: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält, o GOtt, nach deinem Wort." Ps. 119. rc. So wird der HErr euch wunderbarlich emporbringen, durch Erniedrigung zur Hoheit, durch Unglück zum Glück, durch Armuth zum Reichthum führen.

Daher, was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch GOtt Hilf versagen, der speist die Raben klein? rc.

Autoren: Olearius, Gymnasium Patientiae, p. 1185. Scriver, Seelenschatz, P. IV. conc. 10. § 65. p. 678. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 22. p. 426.; Antimelancholicus alt., L. I. c. 3. p. 60. Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 50. p. 40. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 172. p. 1611.; n. 185. p. 1782.

IX. Zuhörer, so den Hintritt ihres getreuen Seelsorgers bejammern.

A. Der Verlust ist freilich nicht gering, wenn eine Gemeine ihres eifrigen Seelsorgers, die Heerde GOttes ihres treuen Hirten beraubt wird. Allein wenn ihr euren Prediger, wie ich hoffen will, rechtschaffen geliebt habt, so **werdet ihr in seinem Tode** (den ihr so sehr beweinet) **nicht wenigen Trost finden.** Denn GOtt hat diesen werthen Mann aus der Welt genommen, nicht sowohl seine Kirche zu betrüben oder im Zorn zu strafen, als vielmehr denselben selbst zur Ruhe zu bringen und für seine Arbeit in Gnaden zu belohnen. Nachdem er lange genug im Weinberg des HErrn gearbeitet und so manchen Tages Last und Hitze getragen hat, ist ihm endlich von dem himmlischen Hausvater Feierabend gegeben worden: „Ei du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines HErrn Freude," Matth. 25, 21.

Sollte das so sehr zu bejammern sein?

B. Wie groß **euer Schade ist,** den ihr durch diesen Todesfall erlitten, so ist er **doch nicht unersetzlich.** Wenn GOtt einer Gemeine ihren treuen Seelenhirten nimmt, weiß Er den Platz mit einem anderen zu bekleiden. Fordert Er einen Moses aus der Welt, so hat Er schon einen Josua an seine Stelle zu setzen. Nimmt Er einen Elias zu sich in den Himmel, so erweckt Er einen Elisa, auf welchem jenes Geist doppelt ruht. Wie Er vormals euren im HErrn verschiedenen Seelsorger mit vielen vortrefflichen Gaben geziert, also kann Er auch einen anderen, der zu diesem Amte tüchtig, euch geben und mit Kraft aus der Höhe ausrüsten, denn „Er ist der Vater des Lichts, von welchem alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben kommen," Jac. 1.

Daher anstatt eurer übermäßigen Traurigkeit bittet GOtt inbrünstig, daß Er euch wiederum einen Hirten gebe nach seinem Herzen, und einen anderen treuen Arbeiter in seine Ernte sende; versichert euch, daß Er indessen als der Erzhirte und Bischof eurer Seelen sich selbst seiner Heerde annehmen wird, damit derselben nichts mangele 2c., Ps. 23.

C. Könnt und wollt ihr ja eures lieben Seelsorgers nicht vergessen, so wird **das beste Denk- und Ehrenmal**, so ihr ihm aufrichten könnt, darin bestehen, **wenn ihr seiner heilsamen reinen Lehre und exemplarischen Lebenswandels stets eingedenk seid**, sein seliges Ende anschaut und seinem beständigen Glauben nachfolgt, wie er den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, Glauben gehalten 2c. Wollt ihr euch seinetwegen betrüben, so bereut herzlich, wenn ihr etwa mit eurem Ungehorsam 2c. jemals seine gerechte Seele betrübt habt, und sucht bei GOtt gnädige Vergebung.

Daher gedenkt also eures Lehrers, der euch das Wort GOttes gesagt hat. Und wenn GOtt die Stelle ersetzen wird, so nehmt desto fleißiger Pauli Ermahnung in Acht: „Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut," Ebr. 13, 7. 17.

D. Freut euch, daß ihr alle durch GOttes Gnade einst werdet zu der triumphierenden Kirche in den Himmel versetzt werden, da ihr keines Priesters mehr werdet vonnöthen haben, sondern alle von GOtt gelehret sein und in seinem **Tempel vor dem Stuhl des Lammes Ihm dienen sollt Tag und Nacht**. Dort werdet ihr, Hirt und Schafe, einander mit Freuden wiedersehen und allerseits das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit, genießen.

Daher tröstet euch hiemit unter einander.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 61. p. 542. Bauller, Trostpredigten, n. 144. p. 1363.

X. Einer, dem sein bester und liebwerthester Freund gestorben.

A. Einen guten Freund betrauert man nicht unbillig; denn „ein guter Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen großen Schatz," Sir. 6, 14.; hingegen „wer seinen Freund verliert, dem geschieht übel," Sir. 27, 20. JEsus selbst hat seines Freundes Lazarus Grab mit Thränen benetzt, Joh. 11, 35. Doch ist euer **bester Trost, daß ihr GOtt noch zum Freunde habt** und von demselben nicht verlassen seid, sondern mit eurem Heiland sagen könnt: „Es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet ein jeder in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, sondern der Vater ist bei mir," Joh. 16, 32.

B. **Ihr habt JEsum noch**, den allerbesten Freund, dessen Herz mit eurem Herzen aufs genaueste verbunden ist; dieser Freund stirbt euch nimmermehr ab.

Daher dürft ihr über das Absterben eures Freundes euch nicht so sehr betrüben. Warum ergreift ihr nicht, wie sonst, also auch jetzt, Assaphs Entschluß: „HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde" 2c., Ps. 73, 25.

C. GOtt hat euch euren liebsten Freund, wie dort dem David Jonathan, entzogen, daß ihr hinfort **euer Vertrauen und Zuversicht mehr auf GOtt als auf Menschen setzen** lernt und glaubt, „es sei gut, auf den HErrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen, weil des Menschen Geist wieder (wenn es GOtt gefällt) davon und er zur Erden (dem Leibe nach) werden muß, alsdann sind verloren alle seine Anschläge" (uns zu helfen), Ps. 146, 4.

D. **Was ist das Leben auf dieser Welt?** Ein elend jämmerlich Ding von Mutterleibe an. Wenn es köstlich gewesen ist, so ists Mühe und Arbeit gewesen. Was thun wir darin, als daß wir Sünde mit Sünde häufen, unsere Seele in Gefahr setzen und unsere Rechenschaft vor dem Richterstuhl Christi schwer machen? Wie lange währt es? Nur einen kurzen Augenblick, und ist mehr ein Tod als Leben zu nennen; denn wir laufen so lange um unser Grab herum, bis wir endlich hineinfallen. **Was ist aber ein seliges Sterben?** Nach überstandenem Unglück, Angst und Noth in das himmlische Paradies eintreten und ewig währende Freude und Glückseligkeit genießen; aus dem Lande der Todten, da man vor dem Tod keinen Augenblick sicher ist, in das Land der Lebendigen kommen, allwo das Leben ewig währt; nach verrichteter blutsaurer Arbeit in den Schooß GOttes zur ewigen Ruhe versetzt werden, die Befreiung von Sünden erlangen und mit den seligen Himmelsbürgern GOtt in vollkommener Gerechtigkeit dienen 2c.

Daher, so ihr mit eurem Freunde es gut gemeint, sollt ihr ihm vielmehr den Tod als das Leben gönnen. „Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe," möchte er euch wohl zurufen, wenn er nochmals mit euch reden sollte, Joh. 14, 28.

E. Wie dort JEsus von seinem Freund Lazarus bezeugt: „Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke," Joh. 11, 11.: also ist auch **euer Freund nicht gestorben, sondern entschlafen**, und wird einst bei der allgemeinen Auferstehung der Gerechten von JEsu erweckt werden. Da sollt ihr mit Freuden zusammenkommen und keines Scheidens euch zu befürchten haben.

Daher faßt einen getrosten Muth: Ob ich auch gleich nun scheide von meinem Freunde gut, welchs mir und ihm bringt Leide, doch tröstet meinen Muth, daß wir mit großen Freuden zusammen werden komm'n und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

Autoren: **Stölzlin**, Fidus past. Achates, c. 17. n. 1. p. 419. seq. **Mayer**, Musaeum Ministri Ecclesiae, P. IV. c. 17. p. 199. **Bauller**, Trostpredigten, n. 188. p. 1715. seq.

XI. Wie zu trösten Leute, denen die Ihrigen durch einen gewaltsamen und schrecklichen Tod genommen worden.

1) Sich zu Tode gefallen.

A. **Es hat dieser klägliche Fall**, den ihr beweint, **ohne unseres GOttes heiligen Willen nicht geschehen können.** Denn so „ohne seinen Willen nicht ein Sperling auf die Erde fällt," Matth. 10, 29. 30., wie viel weniger ein Christ, der nach GOttes Bild geschaffen und durch das Blut JEsu so

theuer erlöst ist! Wir sind alle GOtt einen Tod wegen der Sünde schuldig. Wie Er nun denselben uns zuschickt, müssen wir in kindlichem Gehorsam uns gefallen lassen.

B. **Was der Höchste für Ursachen habe**, diesem oder jenem einen solchen erbärmlichen Ausgang aus diesem Leben zu geben, können wir wohl nicht ergründen. Wir wissen aus GOttes Wort, daß Er mit seinen Kindern in allem, was Er über sie verhängt, es gut meine und nichts Böses geschehen lasse, das nicht zu ihrem Besten dienen müsse, Röm. 8, 28. So dürfen wir auch nicht meinen, daß es entweder an seiner Vorsicht oder an seiner Allmacht oder an seiner Liebe und Gnade fehle, wenn Er dergleichen nicht verhütet. Aber wir müssen die Hand auf den Mund legen und sagen: „O wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!" Röm. 11, 33.

C. Hat GOtt einen dergleichen Fall über euren Freund (Sohn rc.) verhängt, so folgt doch nicht, daß **Er dessen Seele weggeworfen.** Wäre er zwar böse und gottlos gewesen, oder auf einem solchen Wege gegangen, der dem Höchsten mißfällig, so müssen wir besorgen, daß er in den Pfuhl der Höllen dahin gefallen; denn wie GOtt einen an seinem Ende findet (was den Glauben und das Leben anbelangt), so richtet Er ihn; „wie der Baum fällt, so bleibt er liegen," Pred. 11, 3. Allein wer fromm gelebt hat, kann nicht gottlos sterben. Demnach ist kein Zweifel, es werde ihm GOtt die Hand untergelegt haben, daß, obgleich der Leib gefallen, die Seele doch nicht zu Fall gebracht worden. Wir können das Vertrauen zu Christo, unserem Seelenhirten, haben, Er werde auch durch diesen plötzlichen Todesfall sein Schäflein sich nicht aus seiner Hand haben reißen lassen, Joh. 10, 28. „Fällt der Gerechte (der Gerechte, nachdem die Gerechtigkeit des Glaubens zugerechnet ist und die des Lebens angefangen hat), so wird er nicht (ganz und gar) weggeworfen (in das Verderben, wie die Gottlosen, dahingeschleudert), denn der HErr hält ihn bei der Hand," Ps. 37, 24.

D. Gesetzt auch, daß diesem unserem Mitbruder um einiger Schwachheit und Fehlers willen, damit er sich an dem HErrn versündigt, dergleichen begegnet wäre, so ist es doch **nicht sowohl für eine Strafe, als väterliche Züchtigung zu halten,** womit der HErr den Leib gerichtet, auf daß der Geist selig und die Seele zum ewigen Leben erhalten werde, wie dort bei dem Eli, als er vom Stuhl fiel und den Hals brach, 1 Sam. 4., bei Eutychus, da er vom Söller herunterfiel und todt aufgehoben wurde, Apostg. 20. Ein verständiger Mensch und rechtschaffener Christ wird sich nicht unterstehen, denselben freventlich zu verdammen, sondern eingedenk sein, was Paulus erinnert Röm. 14, 4.: „Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem HErrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn GOtt kann ihn aufrichten." Es kann sein, daß er in dem Fall GOtt in die Ruthe gefallen, mit herzlichem Seufzen seine Sünde bereuet rc.

E. Obschon Satan es böse zu machen gedacht und ihm ein Bein untergeschlagen, da er hat fallen müssen, **so nützt doch sein schneller Tod uns allen zum Denkmal unserer Sterblichkeit,** daß wir seufzen müssen:

„HErr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Wer weiß, wie mancher Sünder dadurch aufgemuntert wird, daß er nachdenke: Geschieht das am grünen Holz, was will am dürren werden? **Er selbst (der Verstorbene) hat davon keinen Schaden**, denn er ist in einem Augenblick von allem Jammer und Elend dieses Lebens erlöst und hat weder langwierige Leibesschmerzen, noch schwere Seelenanfechtungen (womit andere auf ihrem Siechbette sich quälen müssen) empfinden dürfen.

Daher habt ihr über die Art seines Abschiedes nicht Ursache euch mit so bekümmerten Gedanken zu quälen und unzählige Thränen zu vergießen.

Autoren: Stölzlin, Fidus pastoris Achates, c. XI. p. 210. seq. Hartmann., Manuale, P. V. c. 17. p. 751. Mayer, Musaeus Ministri Ecclesiae, P. IV. p. 209. Bauller, Trostpredigten, n. 194. p. 1819.

Gebet, bei dergleichem Fall zu gebrauchen.

HErr, du großer, allein weiser und allgewaltiger GOtt, wie unbegreiflich sind deine Gerichte und unerforschlich die Wege deiner Regierung über uns Menschen! Wir können ohne Schrecken und Entsetzen gegenwärtigen höchst traurigen Todesfall nicht ansehen. Uns jammert herzlich, daß dieser unser Bruder und Mitchrist also elendiglich sein zeitliches Leben beschließen müssen. Ach, gerechter GOtt, warum du dieses über ihn verhängt hast, können und begehren wir nicht zu wissen, wollen uns auch nicht unterstehen in deine Werke zu reden, denn wir sind versichert, daß du gerecht bist in allen deinen Thaten, und alle deine Werke sind rechtschaffen. Aber wir bitten dich, Abba lieber Vater, von Grund unserer Seelen, du wollest die Seele dieses armen Menschen dir in deine treuen Hände befohlen sein lassen. Ach Vater der Barmherzigkeit, gedenke nicht seiner großen Sünden und vielfältigen Uebertretungen, sondern deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit. Denn du bist ja barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte, und willst nicht, daß jemand verloren werde. Siehe an das vollkommene Versöhnopfer des bittern Leidens und Sterbens deines liebsten Sohnes JEsu Christi, welches Er auch für diesen Sünder geleistet, und die blutigen und schmerzlichen Wunden unseres Erlösers, die Er auch für diesen Menschen sich hat schlagen lassen. Erhöre die nachdrückliche und hochgültige Fürbitte, welche unser Fürsprecher auch für diese arme Seele eingelegt hat, und nimm sie zu Gnaden an. Du hast ja, getreuer GOtt, diesen unsern Mitchristen in der heiligen Taufe für dein Kind und einen Erben des ewigen Lebens erklärt; er hat in seinem Leben dich für seinen GOtt gehalten, an dich geglaubt, deinen Namen angerufen und auf deines liebsten Sohnes JEsu Christi Verdienst sich einig und allein verlassen. Darum so schenke ihm doch jetzt aus Gnaden das Ende seines Glaubens, die ewige Seligkeit. Tröste mit deinem Heiligen Geist alle über diesen Todesfall hochbekümmerten Herzen, und lehre uns alle dabei bedenken, daß wir sterblich sind und plötzlich mit dem Tode überfallen werden können, auf daß wir niemals sicher sein, sondern uns alle Augenblicke zu einem seligen Ende bereiten, wahren Glauben und gutes Gewissen bewahren und mit Freuden aus dieser Zeit in die ewige Seligkeit treten mögen, um des unschuldigen Todes JEsu Christi willen. Amen. Amen.

2) Denen jemand von den Ihrigen im Wasser ertrunken.

A. **Es hängt dieser** dem Ansehen nach unglückselige und **erbärmliche Tod von der heiligen Vorsehung und unbegreiflichen Regierung GOttes ab,** in dessen Händen aller Menschen Leben und Tod steht, „der die Menschen lässet sterben (wann und wie Er will) und spricht: **Kommt** wieder, Menschenkinder!" Ps. 90, 3. Denn wiewohl GOtt euren Sohn (Bruder) zu einem solchen traurigen Lebensende nicht a priori, absolute et necessitate consequentis (von Anfang, schlechterdings und mit einer bloßen unvermeidlichen Nothwendigkeit) verordnet, so hat Er doch nach seiner Allwissenheit, daß dieser Mensch um diese Zeit ins Wasser gehen und darin in Gefahr Leibes und Lebens gerathen würde, vorhergesetzen und hernach a posteriori und determinate (wenn das also geschehen) nach seiner Allweisheit verhängt und verordnet, daß necessitate consequentiae und um dieser oder jener vorhergehenden Ursache willen ein solcher Tod im Wasser erfolgen solle.

Aber gar recht sagt Augustinus: Alles ist gerecht und gut, was der HErr thut. Und Er, der Allgütige, würde nichts Böses geschehen lassen, wenn Er nicht als der Allmächtige auch aus Bösem Gutes entstehen lassen könnte. Können wir sein Absehen nicht erforschen und ergründen, genug, daß wir wissen, Er sei gerecht in allem seinem Thun und richte nach seiner göttlichen Allmacht und unendlichen Güte alles zu einem guten Ende. Vergl. die vorhergehende Nummer XI. E.

B. Obgleich dieser Mensch durch des Höchsten Verhängniß dem Leibe nach also plötzlich im Wasser sterben müssen und der Tod als GOttes Nachrichter (der von der Sünde uns gerechtfertigt, Röm. 6.) die von der Sünde herrührende Todesstrafe an ihm vollzogen hat, **so hat doch darum seine Seele nicht verderben und um das ewige Leben kommen müssen.** Denn sollte der HErr, dessen Augen ihn gesehen, da er noch unbereitet war, ihn jetzt aus seinen Augen und Aufsehen gänzlich gelassen haben? Das steht nicht zu glauben. Der ihn je und je geliebet und gleich anfangs durch das Wasser (der heiligen Taufe) zu sich gezogen, als sein Kind angenommen und seinen Namen in das Buch des Lebens eingeschrieben, der wird ihn in der Stunde, da er von der Welt hat scheiden müssen, nicht verlassen, sondern seine Sünde in die Tiefe des Meeres verschwemmt und seine Seele zu sich in den Himmel gezogen haben, da sie bei ihm ewig leben und bleiben soll. Er hat sich ja in seinem Leben zu GOtt allezeit gehalten 2c., darum hat weder Tod noch Leben, weder Hohes noch Tiefes (auch die Tiefe des Wassers) ihn nicht von der Liebe GOttes scheiden, noch seinen Namen aus dem Buch des Lebens auslöschen mögen.

C. Zweifelsohne wird **JEsus an ihm** in der Todesnoth **seine theure Verheißung erfüllt** haben, Jes. 43, 1. 2.: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen." Sollte der Heiland die Seele, die Er mit seinem Blut so theuer erkauft und mit so saurer Mühe aus dem tiefen Abgrund

der Hölle und den Bächen Belials erlöst hat, in einem so elenden Wasser haben umkommen lassen? Sollte das Wasser mächtiger gewesen sein dieselbe zu ersäufen und zu ersticken, als JEsus sie zu erretten und zu erquicken? Das sei ferne! Wenngleich alle Wasser der Welt zusammenkämen, könnten sie doch einen Christen nicht aus JEsu Händen reißen, Joh. 10, 28. 30.

D. Das Vorrecht haben GOttes Kinder, und darum bitten sie auch GOtt zu rechter Zeit (durch Antrieb des Heiligen Geistes) mit allen Heiligen, wenn große Wasserfluthen kommen, daß sie nicht an dieselben gelangen (ihren Glauben umstoßen oder die Hoffnung des Lebens und der ewigen Seligkeit ihnen rauben können), Ps. 32, 6. Und diesfalls dürfen wir versichert sein, daß **der Heilige Geist dem von allen Menschen verlassenen werde beigestanden**, ihn in wahrem Glauben an JEsum gestärkt, zu herzlicher Bereuung seiner Missethaten erweckt, mit unaussprechlichem Seufzen vor GOtt vertreten, der gnädigen Vergebung seiner Sünden versichert und ins Leben aus dem Tode geleitet habe.

Daher kann dieser Tod nicht so erschrecklich sein, daß nicht die darauf erfolgte Seligkeit denselben lieblich und annehmlich machen und alle Traurigkeit vertreiben könnte.

Siehe die oben N. XI. angeführten Autoren und meinen „allezeit fertigen Redner" P. III. Anhang § VI. p. 53—73. Bauller, Trostpredigten, n. 192. p. 1799.

3) Im Feuer umgekommen.

A. Es ist nicht bloß durch des Feuers Gewalt, sondern **auf GOttes Verhängniß geschehen**, daß die Eurigen so erbärmlich umgekommen sind. Denn GOtt hat das Feuer, wie andere seine Creaturen, in seiner Gewalt, und dasselbe muß sich nach seinem Wort und Willen richten, Ps. 148, 8. Wie nun dort das Feuer vom HErrn ausgefahren und die beiden Söhne Aarons verzehrt hat im Heiligthum GOttes, 3 Mos. 10, 1—3.: also hat zweifelsohne auch jetzt der HErr dem Feuer gerufen, damit zu strafen, Amos 7, 4., und ohne GOttes Willen hätte wohl von dem Feuer diesen Leuten nicht ein Haar versengt und verletzt, geschweige denn das Leben genommen werden können. Denn wenn GOtt Sadrach, Mesach und Abednego erhalten wollte, durfte das Feuer sie im geringsten nicht beschädigen, noch einige Macht an ihnen beweisen; sie gingen aus demselben unversehrt heraus, und man konnte auch keinen Brand an ihnen riechen, Dan. 3, 27.

Daher mit ungeduldigen Gedanken und Reden sich nicht an GOtt zu versündigen.

B. Dieser vor unsern Augen **schreckliche Feuertod schadet ihnen an ihrer Seligkeit nichts**; wie dem reinen Gold im Feuer nichts abgeht, also der durch Christi Blut gereinigten Seele 2c. Wollen doch viele der Kirchenlehrer dafür halten, daß Aarons Söhne, ob sie gleich bei einer sündlichen und GOtt mißfälligen That ergriffen worden und im Feuer gestorben sind, nicht verdammt seien. Und wie viel heilige Märtyrer sind mit Feuer verbrannt worden, z. B. Laurentius, Polycarpus, Johann Huß, Hieronymus von Prag, und haben doch die Krone des Lebens erlangt.

Also wenn noch heutzutage ein gläubiger Christ, der sich täglich mit Leib und Seele GOtt ergibt 2c. (ob er gleich nicht ohne Fehler ist), im Feuer umkommt und dem Leibe nach elendiglich verdirbt, so ist doch seine Seele deswegen nicht verloren. Denn die kann keine Creatur und also auch das Feuer nicht scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn, Röm. 8, 38. 39. Sollte nun JEsus diese Seelen, die Er mit seinem Blut erlöst, die sich seines Verdienstes getröstet, haben verderben lassen? Er wird sie gewiß in ihrer letzten Noth getröstet, im Glauben gestärkt und in die Hand GOttes, da sie keine Qual mehr anrühren kann, Weish. 3, 1., aufgenommen haben. Denn dessen versichert uns seine Verheißung, die Er nicht nur dem Volk Israel, sondern auch jeder gläubigen Seele gethan: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heiland," Jes. 43, 1—3. Ihren Leib, der sonst von Würmern nach und nach hätte verzehrt und zu Staub werden müssen, wird er am jüngsten Tage aus der Asche wieder hervorbringen und zum Leben auferwecken.

Daher hiermit sich christlich zu trösten.

C. So traurig und unglücklich dieser Fall aussiehet, so muß doch derselbe **zu GOttes Ehre und vieler Menschen Nutzen dienen**, wie der HErr dort 3 Mos. 10. durch den Tod der Söhne Aarons vor allem Volk herrlich gemacht wurde. Hierdurch werden viel tausend sichere Menschen erinnert nicht nur des schrecklichen Feuers des Zornes GOttes, daß sie in sich gehen und gedenken sollen: Geschieht das am grünen Holz, was will am dürren werden? sondern auch des ewigen Feuers der höllischen Qual, in welches alle Gottlosen bei ihrem Tod geworfen werden, daß sie davor sich hüten, Buße thun und zusehen sollen, wie sie demselben entrinnen mögen.

Daher hierbei bußfertig an die Brust zu schlagen und herzlich JEsum anzuflehen: Ei du süßer JEsu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle! wie auch GOtt den Heiligen Geist zu bitten: Du heilige Brunst, süßer Trost, ach hilf uns fröhlich und getrost!

Autoren: Bauller, Trostpredigten, conc. 191. p. 1790. seqq.

4) Vom Wetter getroffen und getödtet.

A. **„Wer darf sagen, daß dieses geschehen ohne des HErrn Befehl?"** Klagl. 3, 37. Der (wie Dr. Luther redet) einen ewigen Rath darüber gehalten und viel tausend Jahre zuvor beschlossen, wann, wo und wie ein Mensch sterben und von der Welt kommen soll. Er sieht eines jedweden Glauben und Unglauben, Tugend und Laster, Buße und Unbußfertigkeit, und schlägt oft mit Donner und Blitz einen Gottlosen wie eine unzeitige Traube vom Stock ab, nicht allein dieselben wegen verübter Sünden zeitlich und ewig zu strafen, sondern auch der Welt vor Augen zu stellen, daß Er sei wahrhaftig in seinen Worten und Drohungen, gerecht in seinen Gerichten, allmächtig und gewaltig in seinen Thaten. Er läßt auch wohl zuweilen einen Frommen

durch einen Donnerschlag oder Wetterstrahl umkommen und straft an dessen Leibe die im Fleisch noch hinterstelligen Sünden, daß die Seele nicht mit der gottlosen Welt verdammt, sondern zum ewigen Leben erhalten werde, 1 Cor. 11, 32.

B. Ihr werdet am besten wissen, **was für ein Leben der Verstorbene geführt**, wie er gegen GOtt und seinen Nächsten sich verhalten, womit er umgegangen, als das Gewitter sich aufgezogen 2c. Ist euch bekannt, daß er gottlos gelebt, in Völlerei 2c. betreten worden, so erkennt an diesem erschrecklichen Fall die Wahrheit und Allmacht GOttes, verehrt seine Gerechtigkeit in tiefster Demuth und sprecht: „HErr, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind gerecht," Ps. 119. Fürchtet den HErrn von ganzem Herzen und bittet seine unendliche Güte, daß sie euch nicht allein vor dergleichen Unfall behüte, sondern auch durch den Heiligen Geist regiere, in wahrem Glauben und einem heiligen Wandel des Todes (er komme, wann und wie er will) zu erwarten.

Unterdessen sei **ferne** von mir, **daß ich mich** auf GOttes **Richterstuhl** setzen und **ihn verdammen sollte.** Wer weiß, ob er nicht in währendem Donnerwetter mit herzlichem Seufzen bei GOtt Gnade gesucht und seinen Geist in dessen treue Hände befohlen; ob nicht der HErr in der letzten Stunde ihn gnädig angesehen und seine Seele, wie die Seele jenes Schächers, in die ewige Freude aufgenommen hat?

C. So er aber gläubig und gottselig gewesen und auf gutem Wege gegangen, könnt ihr gewiß versichert sein, daß er in dem Gewitter auf freiem Felde 2c. viel seliger hat sterben können, als ein Gottloser natürlicher Weise auf seinem Bett sterben mag. Obgleich GOtt aus heiligen Ursachen über seinen Leib etwas schreckliches verhängt, so hat doch das seiner Seele an ihrem ewigen Heil nicht schädlich noch nachtheilig sein können. Denn „der Tod seiner Heiligen (er geschehe auf welche Art er wolle) ist werth geachtet vor dem HErrn," Ps. 116, 15., „und ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu (durch wahren Glauben in sein Verdienst eingeschlossen) sind," Röm. 8, 1. Des hellleuchtenden Blitzes und feurigen Strahls hat JEsus sich (wie dort bei dem Elia) anstatt eines Wagens bedient, seine Seele in einem Augenblick und unwissend wie ihr geschehe, hin in die Seligkeit zu rücken.

Daher so die Heiden vordessen von den durch das Wetter Getödteten geglaubt haben, daß durch den Blitz Körper und Seelen gereinigt und letztere der Genossenschaft der Götter würdig gemacht würden, und es bei ihnen geheißen: Es gibt keinen Entehrten und Verrufenen, der vom Blitz getroffen ist; deshalb wird er auch wie ein Gott verehrt. Siehe Ursinus, Analecta Sacra, Vol. I. p. 152. seq.: wie viel mehr sollt ihr als ein Christ euch hierin zu fassen wissen!

D. **Durch diesen schnellen Tod hat ihn GOtt vieler Schmerzen und Angst überhoben,** daß er nicht lange auf dem Siechbette sich quälen und mit Hiob winseln dürfen: „Ich habe wohl ganzer Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel worden," Hiob 7, 3. Ehe er die Todesschmerzen empfunden, sind sie schon überwunden gewesen.

Daher wie die Alten gesagt: Ein schneller Tod ist für die Frommen

eine Wohlthat; welche die Götter hochschätzen, die erlösen sie schneller vom Leben: also zu bedenken, daß es GOtt auch in diesem Stück nicht übel gemacht hat.

Klage.

Wie kömmt es, daß dieser so ein schrecklich Ende nehmen müssen, da andere seinesgleichen und noch viel größere Sünder dergleichen nicht leiden dürfen? Antwort mit den Worten des Chrysostomus: Daß GOtt zwar zugelassen hat, daß jener umgekommen und getödtet ist, indem Er ihm in der zukünftigen Welt eine gelindere Qual bereitete oder ihn auch gänzlich befreite; diesen aber nichts dergleichen hat erdulden lassen, damit er, durch die Strafe des andern zahmer geworden, in seinen Lüsten mäßiger werde. Denn wenn er in denselben beharren wird, lädt er sich selbst in Folge seiner Sorglosigkeit eine noch grausamere Rache auf den Hals, und doch wäre GOtt nicht die Ursache seiner unerträglichen Strafe. Wiederum, wenn du einen Gerechten ein Unglück oder alle Leiden erdulden siehst, so entsetze dich nicht; denn auch ihm bereitet die Trübsal eine desto herrlichere Krone.

Autoren: Dietericus in Sapientiam, cap. V. conc. 8. Tom. I. fol. 521. seq. Stengel, De Judiciorum Divinorum Varietate, T. II, c. 4. n. 9. 10. fol. 12. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 190. p. 1780.

5) Von bösen Leuten ermordet worden.

A. Dafern der erbärmliche Trauerfall, den ihr beklagt, mit Seufzen, Klagen und Weinen zu ändern wäre, es hätten längst mein und anderer eurer Mitchristen herzliches Mitleiden und häufige Thränen euren entleibten Sohn euch zu Trost lebendig wieder dargestellt. Ich habe öfters mit Kaiser Theodosius gewünscht: Ach, daß ich doch den Gestorbenen wieder erwecken könnte! Aber „wer kann gerad machen, was GOtt gekrümmt?" Pred. 7, 14. Denn

Ihr müßt nicht sowohl auf die blutige Leiche eures Sohnes und den mörderischen Arm, der denselben getödtet, sehen, als vielmehr die Augen emporrichten zu dem allmächtigen GOtt, ohne dessen Erlaubniß und Verhängniß dieses nicht geschehen können. Siehe oben Erster Theil, drittes Capitel, N. 2.

Warum Er aber euerm Kinde nicht ein längeres Leben oder ein natürliches Ende gegeben, darüber steht euch nicht zu mit Ihm zu rechten.

B. Ist doch vor euch **den ersten Eltern Adam und Eva dergleichen Unglück begegnet,** daß sie ihren von dem gottlosen Cain getödteten Abel in seinem Blut vor sich liegen und sterben sehen mußten. Eben dieselbe Betrübniß hat das Vaterherz des alten **Jakob** erfahren, als er die Post bekam, sein Sohn Joseph sei todt, ein grimmiges Thier habe ihn zerrissen 2c. Ja hat nicht GOtt der himmlische Vater selbst zusehen müssen, wie sein liebster eingeborner Sohn um fremder Sünden willen sich unter freiem Himmel so erbärmlich, so schrecklich, so unschuldig hat müssen ermorden und tödten lassen? Wovon der sel. Luther (Wittenbg. Ausg. Band III.) an die verwittwete **Königin in Ungarn geschrieben:** Es kann keinem Menschen solch groß Unfall widerfahren, als GOtt dem Vater

selbst widerfahren ist, daß man sein liebstes Kind für alle seine Wunder und Wohlthaten zuletzt verspeit, verflucht und des allerschändlichsten Todes am Kreuz tödtet, wiewohl einem jeglichen sein Unglück das größte dünkt und mehr zu Herzen geht, denn Christi Kreuz, wenn er gleich zehn Kreuze hätte erlitten; das macht, wir sind nicht so stark von Geduld, als GOtt ist rc.

Daher denkt nicht, daß ihr der allerunglückseligste Vater seid.

C. Der **beste Trost ist, daß die mörderische Faust nur den Leib, keineswegs aber die Seele hat tödten können,** Matth. 10, 28. So wenig Abel durch den gewaltsamen Tod an seiner Seligkeit Schaden litt, so wenig kann auch dieser Tod euren Sohn der Gnade GOttes und des ewigen Lebens berauben. GOtt, der verheißen: „Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben" rc., Ps. 91, 15., hat sich seiner Seele ohne Zweifel in der letzten Noth getreulich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Gleich viel, ob sie durch die Wunde oder zum Munde ausgefahren, wenn die heiligen Engel dieselbe zur Menge vieler tausend heiliger Märtyrer und Auserwählten in den Himmeln eingeführt haben.

Daher die Thränen zu hemmen rc.

D. Es sei dieser Tod so schrecklich als er will, so **nimmt doch euer Sohn das rühmliche Zeugniß mit ins Grab,** welches dort David dem entseelten Abner gegeben hat: „Du bist nicht gestorben, wie ein Thor stirbt" (als ein Uebelthäter, der das Leben verwirkt). „Deine Hände sind nicht gebunden, deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt: Du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fällt" (die einem verrätherischer und tückischer Weise das Leben rauben), 2 Sam. 3, 34. Das vergossene Blut wird GOtt durch die Obrigkeit fordern und rächen. Der verbinde und heile indessen euer verwundetes Herz mit dem Trost des Heiligen Geistes rc.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, n. 195. p. 1829. seq.

6) Vom Schlag plötzlich getödtet.

A. Man glaube sicherlich, daß dieses ihm nicht ungefähr begegnet, sondern die Hand GOttes hat ihn gerührt. **Es ist also GOttes Wille** und im Rath des Höchsten beschlossen gewesen, der die Gewalt über unser Leben und Tod hat und alle unsere Tage auf sein Buch geschrieben, die noch werden sollten, da derselben noch keiner da war, Ps. 139, 16., denn der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden (wie lange er leben soll) stehet bei GOtt; der hat ihm ein Ziel gesetzt, so er nicht übergehen kann, Hiob 14, 5. Und also ist dieser Fall für keinen schnellen und unversehenen Tod vor GOtt zu achten.

B. **Warum aber der HErr manchen Menschen so plötzlich dahin sterben lasse,** ist Er uns nicht schuldig Rechenschaft zu geben. Ohne Zweifel aber hat Er dazu seine heiligen und gerechten Ursachen. Er thuts vielleicht, daß wir erkennen sollen 1) seine unumschränkte Macht, daß Er alles macht, wie Er will, beide mit den Kräften im Himmel und mit denen, so auf Erden wohnen, und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu Ihm sagen: was machst du? Dan. 4, 32.; 2) den Unbestand unseres

Lebens, daß es so geschwind abreißt, wie ein Weberfaden, Jes. 38, 12., und fährt schnell dahin, als flögen wir davon, Ps. 90, 11. Er will dadurch 3) alle Menschen warnen, ihre Buße nicht von einem Tage zu dem anderen aufzuschieben, damit nicht der Tod sie in Sünden übereile, Sir. 18, 22.

C. **Frommen Christen muß auch ein solcher schneller Tod zu ihrem Besten dienen,** und ist werth geachtet vor dem HErrn. Denn „leben sie, so leben sie dem HErrn; sterben sie, so sterben sie dem HErrn; darum sie leben oder sterben, so sind sie des HErrn," Röm. 14, 8. Wenn sie in ihrer Ohnmacht daliegen, so ist GOtt mit seiner Kraft in ihrer Schwachheit mächtig. Wenn ihr Leib und Seele verschmachtet, so bleibt doch JEsus allezeit ihres Herzens Trost und Theil, Ps. 73, 25., weder Tod noch Leben scheidet sie von der Liebe GOttes, Röm. 8, 28. f. Und wie glückselig sind sie vor vielen anderen, daß sie nicht lange auf dem ängstlichen Siechbette mit den Schmerzen des Leibes, Anfechtungen des Satans und Furcht des Todes sich quälen dürfen!

D. Ob sie schon wegen der plötzlich dahin gehenden Kräfte und Sinne weder ihre Beichte und Bekenntniß von sich geben und beten, noch den Zuspruch eines Dieners GOttes hören können, so **weiß und sieht doch GOtt ihr Herz,** wie dasselbe gegen ihn je und je gesinnt gewesen. Der Geist des HErrn ist bei ihnen nicht müßig, sondern erinnert sie alles dessen, so sie vormals aus dem Wort GOttes gehört; Er selbst vertritt sie auf das beste mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8, 26. JEsus nimmt mit Gnaden ihren Geist und theuer erlöste Seele auf, und erfüllt, was sie oft bei ihrem Leben von Ihm gebeten: Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod rc., so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal rc.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, conc. 198. p. 1865. seqq. Siehe oben Erster Theil, Zweites Cap., N. I, 1. p. 31. seq. und des Autors Geistliche Reden, Anhang P. III. § 2. p. 16. seqq.

7) In ihren Sünden, Trunkenheit rc. mit einem plötzlichen Tod übereilet worden.

A. Wohl recht **ein unglückseliger Vater,** der einen solchen unseligen Tod seines Kindes erleben muß. Kein schwerer Kreuz, als dieses, kann wohl die Eltern betreffen. Doch vor euch hat **David,** ein Mann nach GOttes Herzen, dergleichen Unglück an seinem Absalom gehabt und darüber erbärmlich geseufzt: „Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte GOtt, ich müßte für dich sterben! O Absalom! mein Sohn, mein Sohn!" 2 Sam. 18, 33.

Daher wundert euch nicht, daß euch demselben GOtt gleich gemacht hat.

B. Ihr könnt nicht sprechen, daß eurem ungerathenen Kinde Unrecht geschehen, sondern daß es empfangen, was seine Thaten werth sind. **Gottes Gerichte sind** zwar erschrecklich und unbegreiflich, aber doch **allezeit gerecht.** Denn „der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken," Ps. 145, 17.

Daher muß bei euch mehr gelten die Ehre und der Gehorsam gegen GOtt, als die Liebe zu eurem Kinde, und euer Mund soll billig in Demuth und stiller Geduld nichts mehr sagen als: „HErr! du bist gerecht, und deine Gerichte sind gerecht!" Ps. 119.

C. Gibt euch vor dem Höchsten euer Gewissen das Zeugniß (wie ihr den Ruhm vor den Menschen habt), daß ihr an Gebet, Ermahnung, Strafen, Warnen ꝛc. nichts bei eurem Sohn ermangeln lassen, sondern denselben vom Verderben auf alle Art und Weise zu erretten gesucht; **so dürft ihr als Vater** vor GOttes Richterstuhl **nicht tragen die Missethat eures Sohnes**, sondern des Ungerechten Ungerechtigkeit wird über ihm sein, Ezech. 18, 20.

D. Ihr müßt aber in diesem Stück sein wie ein **fruchtbarer Baum**, der, nachdem der Gärtner von ihm einen dürren Zweig abgehauen hat, hernach desto lieblicher grünt, wächst und Frucht bringt; oder wie ein Weinstock, welchem die unnützen Ranken abgenommen sind, darüber er zwar eine Zeit lang weint, nachmals aber desto mehr Trauben bringt. Faßt euch in diesem Fall, wie es einem Christen gebührt, und seid bemüht, nicht nur für eure Person GOtt mit treuem Fleiß wie vorhin zu dienen, sondern auch eure übrigen Kinder in der Furcht und Vermahnung zum HErrn zu allem Guten aufzuziehen ꝛc.

E. Also **werdet ihr einst an jenem Tage mit Freuden vor GOttes Angesicht treten** und sagen können: „Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast. Die habe ich bewahrt, und ist keines von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind," Joh. 17, 12.

8) In Raserei und Unsinnigkeit gestorben, oder bei solchem Zustand sich selbst das Leben genommen.

A. Ihr habt zwar einige Ursach, den vor unsern Augen sehr kläglichen und jämmerlichen (erschrecklichen) Tod eures Ehegatten (Kindes, Freundes ꝛc.) zu betrauern und zu beweinen, **aber gar keine, in dessen Seligkeit einen Zweifel zu setzen.** Denn hat gleich GOtt nach seinem unerforschlichen Rath dem Verstorbenen am Ende seines Lebens durch einen schmerzlichen Zufall den Gebrauch seiner Vernunft nehmen lassen, so macht doch dessen vorhin rühmlich geführtes Christenthum und durch einen gottseligen Wandel erwiesener lebendiger Glaube, daß wir ihn nicht verdammen können. Denn sollten alle diejenigen, welche ihren völligen Verstand nicht bis ans Ende behalten, unselig sterben, so müßten die meisten verloren gehen; weil ja fast allen die Vernunft vergeht, ehe sie sterben, und wir daher in gesunden Tagen öfters zu unserm Heiland seufzen: Kanns sein, so gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand ꝛc. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hilf zerrinnt, so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End ꝛc.

B. Obschon Menschen vor seinem Tod kein Zeichen des Glaubens an ihm gesehen, so folgt doch nicht, daß auch JEsus, der Herzenkündiger,

ihn ohne Glauben gefunden habe. Denn wenn nach dem Zeugniß des Heilandes **die kleinen Kinder glauben**, ob wir gleich nicht verstehen, wie es mit ihrem Glauben bewandt ist, Matth. 18, 6., **so kann der seligmachende Glaube auch bei solchen kindischen und verrückten Leuten sein.** Wie eine glimmende und in der Asche verscharrte Kohle nicht erloschen ist, ungeachtet sie keinen Schein von sich geben kann: also haben auch solche Leute in ihren Herzen das glimmende Glaubensfünklein, wenngleich die Zerrüttung der Sinne verwehrt, daß sie das Licht des Glaubens äußerlich mit Worten und Geberden beweisen können. Nun spricht aber JEsus: „Wer da glaubet und getauft wird, der soll selig werden," Marc. 16.

C. Hat er in seiner Krankheit etwas geredet oder gethan, welches den groben Sünden (dabei sonst der Glaube nicht bestehen kann) gleichet, so ist es doch nicht **aus Vorsatz und Bosheit, wider besser Wissen und Gewissen, sondern aus Unwissenheit und Schwachheit des Verstandes und zum Theil durch Eingeben des Satans geschehen**, und wird ihm so wenig zur Todsünde und ewigen Verdammniß von dem gnädigen GOtt angeschrieben sein, als einem andern Menschen, wenn er im Schlaf und Traum, oder bei fallender Sucht ungereimte Dinge sagt, gräßlich schreit, sich übel geberdet, oder gar zu Tod stößt und fällt. Hat GOtt sich derer zu Ninive, die nicht gewußt, was links oder rechts ist, jammern lassen, Jon. 4., sollte er sich nicht dieses Menschen erbarmt haben, der bei seinem Zustand keinen Unterschied des Guten und Bösen hat machen können?

D. Nachdem er in der Raserei und Unsinnigkeit dahin gegangen und sich selbst um das Leben gebracht, **so ist er nicht unter die Zahl der abscheulichen Selbstmörder und verdammlichen Todtschläger zu rechnen**, welche mit vorbedachtem Willen, aus Geiz, Ungeduld oder Verzweiflung sich vorsätzlich das Leben verkürzen, sondern weil er aus natürlicher Blödigkeit und Verwirrung der Sinne, aus großer Schwermuth und Uebereilung von dem bösen Geist das gethan hat, **so ist solche Mordthat nicht sowohl ihm als dem bösen Geist zuzuschreiben**, der dieser Gelegenheit sich bedient, ihn zu tödten. GOtt aber hat es zugelassen, andere vor des Teufels Bosheit und List zu warnen und uns zu unablässigem Gebet zu erwecken: Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ, dem Schwachen 2c. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben 2c. Daher wird dieser Tod ihm an seiner Seligkeit nicht schaden können.

E. Die unendliche Barmherzigkeit des Höchsten vergewissert uns, der HErr habe in Gnaden Geduld mit seiner Schwachheit gehabt, und ihn wegen dieser erbärmlichen Zufälle keineswegs aus seiner Liebe in Christo ausgeschlossen. „Denn ich bin gewiß," sagt Paulus, „daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn," Röm. 8, 38. 39., und bekräftigt also, so lange wir Glauben an Christum haben (welchen kein Wahnwitz noch dergleichen jäher Tod uns nehmen kann), so werde die Liebe, damit uns GOtt um Christi willen liebt, nicht aufhören. Ja solche Leute sind ohne Zweifel

in die herzliche Fürbitte JEsu mit eingeschlossen: „Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun," Luc. 23, 34.

Daher laßt dieses in gegenwärtigem schweren Trauerfall zu eurer Gemüthsberuhigung dienen.

Autoren: Dedekennus, Thesaurus Consiliorum, Vol. I. P. III. L. 1. sect. 4. n. 16. fol. 958. Dunte, Decisiones Casuum Conscientiae, cap. XXII. qu. 8. p. 950. Hartmann, Manuale, P. V. c. 2. p. 633. Vergl. des Verfassers Orator Eccles., Anhang, P. III. § 17. p. 140. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 200. p. 1685.

9) Durch des Henkers Hand schmählich umgekommen.

A. Es muß freilich euch tief zu Herzen gehen, daß ihr euer Kind (Bruder, Freund) wegen seines schweren Verbrechens ein vor der Welt so schmähliches Ende nehmen seht. Aber wie **vielen vornehmen und gottseligen Leuten ist dieses vorhin begegnet**, daß ein Glied aus ihrem Geschlechte von dem Teufel zu erschrecklichen Sünden verführt, und hernach durch des Scharfrichters Hand vom Leben zum Tod gebracht worden?

Daher habt ihr mit dieser Exempel euch zu trösten. Was euch geschehen, kann anderen künftig auch widerfahren, wiewohl herzlich zu wünschen, daß GOtt einen jeden davor behüten wolle.

B. **Das erfordert die Gerechtigkeit GOttes, „daß welche Seele sündiget, die soll sterben,"** 5 Mos. 24, 16. Ezech. 18, 19. Die Obrigkeit muß das von göttlicher Majestät angegürtete Schwert zur Strafe des Bösen gebrauchen, es treffe auch, wen es wolle.

Daher wenn ihr christlich handeln wollt, so werdet ihr mit Kaiser Mauritius (der sein Weib und Kind mußte hinrichten sehen) bekennen: Gerecht bist du, HErr! und gerecht sind deine Gerichte!

C. Entschließt man sich bei kaltem Brand, ein verdorbenes Glied, Arm oder Bein zu quittieren, damit nicht der ganze Leib zu Grunde gehe, so bedenkt, **obs nicht besser sei, daß dieser Mensch von eurer Freundschaft durch einen solchen Tod abgeschnitten ist**, als daß er länger auf der Welt herumgehe, euch mehr Schmach und Schande zuziehe, andere eurer Anverwandten verführe und ins Verderben bringe.

Daher gebt euch um deswillen christlich zufrieden, und unterwerft euch dem gerechten und allezeit guten Willen GOttes.

D. **Befleißigt** ihr eures Theils **euch mit den Eurigen forthin** (wie ihr bisher gethan), vor dem Höchsten im Himmel und dem Nächsten auf Erden heilig, gerecht, fromm und **gottselig zu leben**, so werdet ihr eures Freundes Missethat und Schmach weder dort vor dem Angesicht GOttes, noch hier vor der ehrbaren Welt und verständigen Leuten tragen, oder daher einigen Nachtheil an eurer Ehre ꝛc. besorgen dürfen. Führt ihr euer Leben also, daß ihr dessen euch vor niemand scheuen dürft, so könnt ihr durch euer gutes Wohlverhalten, was bisher vorgegangen, bald in Vergessenheit bringen.

E. Was den Getödteten betrifft, so ist es ja **besser, hier zeitlich leiden, als dort ewig GOttes Reich meiden.** Obgleich GOtt ihn wegen seiner Sünden in der Zeit scharf gerichtet, so hat es doch zu seinem Besten dienen müssen, daß er zur Buße getrieben und vom ewigen Verderben errettet

worden. Er hat zu dem Sterben sich wohl bereitet, seine Sünden erkannt ꝛc. und ist in einem Augenblick aus dem Tod ins Leben, aus dem Fluch in den Segen, aus der Welt in den Himmel, aus der Verdammniß in die Seligkeit gebracht worden.

Daher erkennt, daß ihm sehr wohl geschehen, und dankt GOtt für seine Bekehrung. Vielleicht wäre er außerdem in seinen Sünden von dem Tod übereilt und in die ewige Pein gestürzt worden.

F. **Die zeitliche Schmach,** welche er hier erlitten, **schadet ihm jetzt im Himmel nichts mehr, wird auch dort an jenem Tage vor Christi Richterstuhl ihn nicht beschämen.** Denn er ist durch den Tod gerechtfertigt von der Sünde, trägt die unverwelkliche Krone der Ehren und wird vielen tausenden (die eines natürlichen Todes und dem Ansehen nach ehrlich, aber doch weder in solcher Buße noch Glauben gestorben sind) einst vorgezogen werden.

Daher macht darüber euch nicht so großen Kummer.
Denen, die GOtt lieben, muß auch solch Betrüben
lauter Zucker sein. Dulden sie schon Spott und
Hohn, dennoch bleibet auch im Leide JEsus ihre Freude.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, n. 201. p. 1894.

Dritter Theil.

Rath und Trost für Gefangene und in harten Banden Liegende.

Vorbereitung.

I. Gebet des Seelsorgers, wenn er hingeht die Gefangenen zu besuchen,

und zwar

1) unschuldig Gefangene.

JEsu, mein HErr und mein GOtt, der du gekommen bist in die Welt, zu trösten alle Traurigen und zu predigen den Gefangenen eine Erledigung und den Gebundenen eine Eröffnung, ich, dein Knecht, soll jetzt hingehen, die armen Gefangenen, welche des Trostes aus deinem Wort begehren, in ihrer Trübsal und Banden zu besuchen. So rüste mich demnach aus mit deinem Geist und Kraft und lege selbst in meinen Mund, wie und was ich mit ihnen zur Beruhigung ihrer traurigen Herzen und zum ewigen Heil ihrer geängsteten Seelen reden soll. Laß, liebster Heiland, vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, die du durch dein Blut und Tod von aller ihrer Missethat gereinigt, mit dem gerechten GOtt ausgesöhnt und aus dem ewigen Kerker der Hölle erlöst hast. Hilf ihnen, GOtt, unser Helfer, um deines Namens willen, errette sie und vergib ihnen ihre Sünde um deines blutigen Verdienstes und vollgültiger Genugthuung willen. Gleichwie du ihr Fürsprecher geworden bist vor deinem Vater im Himmel, also nimm dich auch vor den Menschen ihrer gnädig an, bringe ihre Gerechtigkeit und Unschuld hervor wie das Licht, und ihr Recht wie den Mittag. Indessen aber verleihe ihnen christliche Geduld und gib ihnen ein fröhliches Herz, bis du ihre Sache ausführst und ihnen Recht schaffst, daß sie ihre Lust an deiner Gnade sehen. Erhalte sie bei festem, beständigem Glauben und in wahrer Gottseligkeit, daß sie nicht müde werden um der Trübsal willen, die sie leiden. Tröste sie mit deinen unschuldig getragenen Stricken und Banden, daß sie ihrer Bande sich nicht schämen, sondern dieselben für die größte Ehre achten. Können sie vor Menschen keine Gnade finden, so gönne ihnen nur allezeit den freien Zutritt zu dem Thron deiner unendlichen Barmherzigkeit. Wenn sie vor weltlichen Gerichten kein Recht erhalten, so laß sie nur durch dein Blut und Wunden vor deinem Richterstuhl gerechtfertigt stehen. Sollen sie gar den Tod erleiden, so hilf,

daß sie dadurch zum ewigen Leben und zur seligen Freiheit der Kinder GOttes eingehen, um deines unschuldigen und höchst schmerzlichen Todes willen. Amen. Amen.

2) Schuldig und um ihrer Missethat willen Gefangene.

Mein GOtt, in deinem Namen gehe ich jetzt hin zu denen, die in Finsterniß und Dunkel sitzen müssen, gefangen in Zwang und Eisen, darum, daß sie deinen Geboten ungehorsam gewesen und dein Gesetz geschändet haben. Ach HErr, laß doch deinen Heiligen Geist bei mir sein und stärke durch denselben mich in dieser Stunde. Erleuchte meinen Verstand und regiere meine Zunge, also mit diesen Leuten zu reden, wie es die Ehre deines großen Namens und das Heil ihrer armen Seelen erfordert. Gib, Allerhöchster, dem Donner deines Wortes Kraft und Nachdruck, daß es in ihren Herzen sei wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. O Vater der Barmherzigkeit, erbarme dich nach deiner großen Güte dieser großen Sünder und bringe sie zuvörderst zur herzlichen Erkenntniß und schmerzlichen Bereuung ihrer Missethaten. Hilf, daß sie durch rechtschaffene Bekehrung sich in Zeiten von den Banden der Sünde und des ewigen Todes, womit Satanas sie gefesselt hat, losreißen und bedenken, was zu ihrem Frieden und Seelenwohlfahrt dient. HErr, laß das theure Verdienst deines liebsten Sohnes JEsu Christi an ihnen nicht umsonst und vergebens sein, sondern vergib um seines unschuldigen Blutes und schmerzlichen Todes willen ihnen alle ihre Sünden; wenn sie mit geängstetem Geist und zerschlagenen Herzen zu dir schreien, so antworte ihnen durch deinen Heiligen Geist: Seid getrost, eure Sünden sind euch vergeben. Sollen sie um ihres Verbrechens willen und andern zum Exempel die Todesstrafe leiden, so verleihe ihnen die Gnade, daß sie dazu willig und getrost seien und bei ihrem Ausgang aus dem Kerker die Pforte des Himmels offen finden mögen. Durch deinen großen Arm behalt, o getreuer und allmächtiger GOtt, diese Kinder des Todes zum ewigen Leben, auf daß, wenngleich ihr Leib hier zeitlich gerichtet und getödtet wird, ihre Seele doch nicht des anderen Todes sterben, noch ewig verderben dürfe. Ach HErr, höre! HErr, sei ihnen gnädig um JEsu Christi willen! Amen.

II. Ansprache an die Gefangenen,

und zwar

1) an einen unschuldig Gefangenen.

Werthester in Christo! Was wollte ich lieber, als euch, anstatt des Gefängnisses und Bande, im Stande der angenehmen Freiheit und alles glückseligen Wohlergehens zu sehen! Und dahin geht ohne Zweifel auch euer Verlangen. Allein weil dem großen GOtt gefallen hat, euch in dieses Elend gerathen zu lassen, und zwar nicht zu eurem Schaden und Verderben, sondern vielmehr eure Seligkeit zu befördern, so müßt ihr solches in christlicher Geduld tragen und auch in diesem eurem Gefängniß den Namen des HErrn preisen. Ich aber kann nichts mehr thun, als ein

herzliches Mitleiden mit euch haben und GOtt bitten, Er wolle durch seinen Heiligen Geist euer betrübtes Herz erquicken und mit eurer Trübsal es also schicken, daß ihr Ihm in Zeit und Ewigkeit dafür zu danken Ursache habt.

Oder:

Mein Freund! Sowohl das herzliche Mitleiden, welches ich euch aus christlicher Liebe schuldig bin, als euer sehnliches Verlangen, so ihr nach meinem priesterlichen Zuspruch bezeigt, hat mich angetrieben, jetzt an diesen Ort zu kommen und euch in eurer Trübsal zu besuchen. Ich möchte aber wünschen, in besserem Zustande und bei fröhlicherer Gelegenheit euch mit meinem heiligen Amte zu dienen. Der barmherzige GOtt, der da hört die Armen und verachtet seine Gefangenen nicht, wolle euch in euren Banden gnädig ansehen, eure Seele in christlicher Geduld durch den Trost seines Heiligen Geistes erhalten, eure gerechte Sache ausführen und sich bald als euren mächtigen Erlöser und starken Beschützer eurer Unschuld erweisen.

2) An einen schuldig Gefangenen, der seine Uebelthat schon gestanden hat.

Mein Freund! Da ihr durch das gerechte Verhängniß des Allerhöchsten wegen eures schweren Verbrechens bisher in gefährliche Haft gebracht worden und nun nach Urtheil und Recht nächstens empfangen sollt, was eure Thaten werth sind, so bin ich jetzt nicht für die lange Weile oder aus Vorwitz, sondern auf geneigte Erforderung der löblichen Stadtgerichte (auf gnädigen Befehl der hohen Obrigkeit) und aus Schuldigkeit meines Amtes hieher gekommen, euch aus GOttes Wort treulich zu unterrichten, zu wahrer Buße ernstlich zu ermahnen, in eurem Anliegen möglichst zu trösten und zu einem seligen Ende bestens zu bereiten. Hoffe daher, ihr werdet sowohl die gute und heilsame Fürsorge der werthen Väter im Regiment mit Dank erkennen, als auch meine wohlgemeinte Ankunft euch gefallen lassen, und was ich Amtes und Gewissens wegen an GOttes Statt mit euch reden werde, zum Besten annehmen. Der Höchste lasse alles zu seiner Ehre und eurer Seelen ewigem Heil gereichen, um Christi willen. Amen.

3) An einen, der sehr betrübt und traurig ist.

Mein Sohn! Das Elend und Unglück, darein ihr durch eure Mißhandlung euch gestürzt habt, geht mir dermaßen tief zu Herzen, daß ich ohne großen Jammer und heiße Thränen euch in euren Ketten und Banden nicht ansehen kann. Doch ich bin hier erschienen, nicht mit euch zu weinen und eure ohnedem allzugroße Betrübniß zu vermehren, sondern vielmehr eure beängstete Seele aus GOttes Wort zu trösten und aufzurichten. Euer JEsus, der da gekommen ist in die Welt, zu trösten alle Traurigen, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung und den Gebundenen eine Eröffnung, der sei mit eurem betrübten Geist und löse auf die Bande der Sünden und des ewigen Todes, damit euch Satanas gebunden hat. Er ergötze mit den süßen Tröstungen seines Geistes eure arme Seele,

daß sie nicht verzage in ihrem Elend, und lasse euch aus dem Munde seines Dieners hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die durch wahre Reue und Bußfertigkeit zerknirscht und zerschlagen sind, um seiner Bande und Wunden, Marter und Todes willen. Amen.

4) An einen, der verstockt ist, nichts bekennen will, auch kein Zeichen der Traurigkeit sehen läßt.

Mein Freund! Ob ich zwar sonst allen meinen Seelenkindern in ihrer Trübsal viel Freude vom Himmel, ihren Herzen den theuren Frieden GOttes und ihren Gewissen selige Ruhe und Vergnügung herzlich wünsche, so muß ich doch gegen euch solchen Wunsch ganz umkehren und kann bei meinem Eintritt euch nichts als Furcht der Seele, Angst und Bangigkeit des Herzens, Schrecken und Unfrieden des Gewissens wünschen, daß eine herzliche Traurigkeit wegen eurer begangenen Missethaten euch überfalle und mitten in der Höllenangst eure Sünden euch treiben, daß alle Worte, die ich an GOttes Statt mit euch rede, lauter Donnerschläge in eurem Gewissen seien und ihr anheben müsset zu winseln: Ach, was soll ich Sünder machen? ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; daß ihr mit Zittern und Entsetzen vor das Angesicht GOttes, des allwissenden, allgegenwärtigen und gerechtesten Richters tretet, euch selbst anklagt und seufzet: Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer sind meine begangnen Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden. Denn ohne eine solche Traurigkeit, Angst und Schrecken kann euer Herz nimmermehr recht fröhlich, euer Gewissen nimmermehr ruhig, eure Seele nimmermehr selig werden 2c.

5) An einen, von dem man noch nicht weiß, ob er schuldig oder unschuldig.

Ich habe mit besonderem Mitleiden und herzlicher Betrübniß euer Unglück erfahren und bin auf euer Begehren hierher gekommen (euch in euren Banden zu besuchen), um zu vernehmen, worin ich mit meinem Amt euch dienen soll. Wünsche, der Höchste wolle bald dieses euer Gefängniß zu seinen Ehren und eurem Besten enden und wenden.

Wie treffe ich euch denn an diesem Orte an? Warum muß ich euch in solchem erbärmlichen Zustande finden? Was habt ihr gethan, daß man euch hieher gesetzt und mit Fesseln und Ketten geschlossen hat?

Zuspruch des heilsamen Rathes und kräftigen Trostes aus GOttes Wort.

Erstes Capitel.

I. Was zuzusprechen den Gefangenen insgemein.

Sie mögen beachten in Bezug auf ihre Gefangenschaft

A. den Ursprung derselben. Auf welche Art und Weise ihr in dieses Elend gerathen zu sein vermeint, so ist es doch nicht ohne eures **GOttes heiligen Willen und sonderbares Verhängniß** geschehen. Denn so ohne des Himmels Schluß nicht ein Vogel gefangen werden, noch ein unnützer Sperling in das Netz des Vogelstellers fallen kann, Matth. 10, 29., Luc. 12, 6.: wie viel weniger kann ohne den Willen GOttes ein Mensch, der sein Kind, nach seinem Bilde erschaffen, so theuer erlöst ist 2c., aus der Freiheit in die Gefangenschaft gezogen werden! Was dort JEsus zu Pilato gesagt: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben," Joh. 19, 11., das mögt ihr auch von denen, die euch zur Haft gebracht, sicherlich glauben.

Daher hegt wider diese keinen Haß und Feindschaft in eurem Herzen. Denn „wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend," 1 Joh. 3, 15.; sondern verehrt das göttliche Verhängniß mit kindlichem Gehorsam und demüthiger Gelassenheit.

Seufzer: GOtt ist mein Trost, meine Zuversicht, meine Hoffnung und mein Leben; was mein GOtt will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben 2c. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an 2c.

B. Ihren Zweck. GOtt würde diese Trübsal und Bande eurem Leibe nicht auferlegt haben, wo er nicht in seinem allweisen Rath bedacht hätte, hierdurch **eurer Seelen Bestes und ewige Seligkeit zu befördern.** Vielleicht habt ihr ehemals eure natürliche Freiheit gemißbraucht und euch freiwillig in die Bande der Sünde und Hölle begeben. Vielleicht habt ihr euch selbst zum elenden Sklaven eurer bösen Begierden, zu einem Knecht und Leibeigenen des Satans durch dieses oder jenes eurem Fleisch und Blut angenehme Laster gemacht. Vielleicht habt ihr bisher wenig an rechtschaffene Bekehrung, herzliche Erkenntniß und Bereuung eurer Sünden gedacht. So sucht demnach der Höchste, der nicht Lust hat an dem Tod und Verderben des Sünders, euch nun zur wahren Buße zu bringen, daß ihr sollt die unglückseligen Bande zerreißen, aus des Teufels Stricken nüchtern werden und zu rechter Freiheit der Kinder GOttes gelangen.

Daher wendet die Zeit eures Gefängnisses an, euren Lebenslauf zu durchgehen, das Gewissen zu untersuchen, die Sünden zu erkennen und zu bereuen. Macht es wie Manasse, der, als er in schweren eisernen Banden gekrümmt lag,

sich zu GOtt mit bußfertigem Herzen bekehrte 2c. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Seufzer: Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner großen Barmherzigkeit 2c. Ach HErr, mich armen Sünder straf nicht 2c.

O. „GOtt ist getreu und wird euch nicht über euer Vermögen versuchen lassen, sondern schaffen, daß eure Versuchung und Trübsal so ein Ende gewinne, daß ihr es ertragen könnt," 1 Cor. 10, 13. **Entweder wird er euch**, wie den Joseph, Petrus und andere, zu rechter Zeit **aus dem Gefängniß herausführen** und wieder auf freien Fuß stellen, daß gleichwie bei dem erlösten Zion euer Mund voll Lachens und eure Zunge voll Rühmens sein und mit Freuden sagen könne: „Der HErr hat großes an uns gethan, der HErr hat großes an uns gethan, des sind wir fröhlich," Ps. 126, 2. seq.

Oder er wird euer Elend durch den Trost des Heiligen Geistes **erträglich machen** und mit seiner Kraft in eurer Schwachheit mächtig sein, bis einstens bei eurem Tode die Tage eures Leidens zu einem gewünschten Ende kommen werden, da ihr den finstern Kerker mit den herrlichen Wohnungen des Himmels vertauschen, anstatt der Häscher die heiligen Cherubim um euch sehen, in ewiger Freiheit und Freude vor dem HErrn im Lande der Lebendigen wandeln sollt.

Daher stellt den Ausgang GOtt anheim und seufzet mit David: „HErr, führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen," Ps. 142, 8.

Fällt euch die **Länge und das Ungemach dieses Gefängnisses** beschwerlich, so betrachtet, daß wenn GOtt nach der Schärfe seiner Gerechtigkeit mit euch verfahren wollte, wenn nicht seine große Barmherzigkeit und das theure Verdienst JEsu Christi euch hülfe, ihr in den ewigen Kerker der Hölle kommen und darin in unaufhörlicher Qual und Pein ohne einige Hoffnung der Erlösung liegen müßtet. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär 2c. Darum erkennt die Gnade des Allerhöchsten und dankt ihm, daß er solche ewige Strafe in eine zeitliche Trübsal verwandelt und euch hier züchtigt, auf daß ihr nicht dort mit der gottlosen Welt verdammt werdet.

Seufzer: Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so 2c.

Bußgebet Manasses, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel.

HErr, allmächtiger GOtt unserer Väter Abraham, Isaak und Jakob und ihres gerechten Samens, der du Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, gemacht hast und hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot und hast die Tiefe verschlossen und versiegelt zu ehren deinen schrecklichen und herrlichen Namen, daß jedermann muß vor dir erschrecken und sich fürchten vor deiner großen Macht.

Denn unerträglich ist dein Zorn, den du dräuest den Sündern. Aber die Barmherzigkeit, so du verheißest, ist unmäßig und unausforschlich.

Denn du bist der HErr, der Allerhöchste, über den ganzen Erdboden, von großer Geduld und sehr gnädig, und strafest die Leute nicht gern, und hast nach deiner Güte verheißen Buße zur Vergebung der Sünden.

Aber weil du bist ein GOtt der Gerechten, hast du die Buße nicht gesetzt den Gerechten, Abraham, Isaak und Jakob, welche nicht wider dich gesündigt haben.

Ich aber habe gesündigt, und meiner Sünde ist mehr denn des Sandes am Meer, und bin gekrümmet in schweren eisernen Banden, und habe keine Ruhe, darum daß ich deinen Zorn erweckt und groß Uebel vor dir gethan, damit, daß ich solche Gräuel und so viel Aergerniß angerichtet habe.

Darum beuge ich nun die Kniee meines Herzens und bitte dich, HErr, um Gnade. Ach, HErr, ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget und erkenne meine Missethat.

Ich bitte und flehe, vergib mir, o HErr, vergib mirs, laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben, sondern wollest mir Unwürdigem helfen, nach deiner großen Barmherzigkeit.

So will ich mein Lebenlang dich loben. Denn dich lobt alles Himmelsheer, und dich soll man preisen immer und ewiglich. Amen.

Ein ander Gebet, den Gefangenen vorzusprechen.

Ach gnädiger und barmherziger GOtt! der du hörest das Seufzen der Gefangenen und erlösest die Kinder des Todes, thue auf die Augen deiner Barmherzigkeit über mich armen gefangenen Menschen, und laß mein Schreien vor dich kommen. Um deines geliebten Sohnes JEsu Christi Bande und Stricke, Wunden und Blutstropfen, Marter und Todes willen sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist, und erlöse mich von den Banden der Sünde und des ewigen Todes, womit meine arme Seele gefesselt ist. Erquicke mich durch den Trost deines Heiligen Geistes in meinem Elend, daß ich nicht in Kleinmüthigkeit, Unglauben und Verzweiflung falle; hilf, daß ich das Ende und den Ausgang meiner Gefangenschaft in Geduld erwarte, und in tiefster Demuth mich deinem heiligen Willen ergebe, du schickest es mit mir zum Leben oder zum Tode. Mache mit meinem sündlichen Leib hier zeitlich, was dir gefällt, sei nur der armen Seele gnädig und bewahre sie vor dem Kerker der Hölle, vor den Klauen des Teufels und der ewigen Verdammniß. Ach, HErr! höre und erhöre mich und laß des heiligen Verdienstes und kräftigen Fürbitte meines Seligmachers JEsu Christi mich genießen. Amen! Amen!

Autoren: Hartmann, Manuale, P. IV. c. 1. p. 578. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. cap. 8. p. 120. Drelincourt, Trostreden, P. I. cap. 9. p. 283. seq.

II. Einem unschuldig Gefangenen.

A. Ihr könnt desto eher und mehr euch zufrieden geben, **weil ihr nicht leidet, als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter,** oder der in ein fremd Amt greift, sondern als ein Christ nach des Höchsten Willen. Weil ihr hier auf Erden euer Gewissen und droben im Himmel GOtt selbst zum Zeugen eurer Unschuld habt, daß ihr bei allem auf euch gemachten ungegründeten Argwohn und wider euch ergangenen fälschlichen Anklagen mit Hiob sagen könnt: „Mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halber. Siehe da, mein Zeuge ist im Himmel, und der mich kennt, ist in der Höhe,“ Hiob 16, 19. 27, 6.:

Daher dürft ihr euch auch der Bande nicht schämen, als welche euch eine Ehre und viel köstlicher als goldene Ketten oder die besten Kleinodien zu achten sind.

B. Ob euch aber wohl von den Menschen Gewalt und Unrecht geschieht, **so ist doch keine Ungerechtigkeit auf Seiten GOttes**, der solches zu eurer Prüfung und Bestem zuläßt. Seid ihr gleich unschuldig in Ansehen der Dinge, um welcher willen man euch eingezogen hat, so könnte doch der allerheiligste und gerechteste GOtt an euch andere Sünden und Missethaten finden, welche noch eine größere Strafe verdient hätten, wenn er mit euch ins Gericht gehen wollte.

Daher macht es wie Josephs Brüder, welche, da sie in Egypten als Diebe und Kundschafter tractiert und angehalten wurden, an die Sünde gedachten, die sie an Joseph begangen hatten: „Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, da wir sahen die Angst seiner Seele, und wir wollten ihn nicht erhören, darum kommt nun diese Trübsal über uns," 1 Mos. 37. und 42. Ertragt diese Trübsal in Geduld und ohne Murren, tretet vor euren GOtt in wahrer Bußfertigkeit, und sprecht: „HErr! du bist gerecht, und deine Gerichte sind gerecht," Ps. 119, 137.

C. **Euer Gefängniß schadet euch nichts**; denn ich will sagen, daß ihr niemals freier und glückseliger gewesen, als jetzt in eurer Haft und Unglück. Hier seid ihr frei von aller Mühe und Arbeit, von Sorgen der Nahrung ꝛc. Hier könnt ihr euren gottseligen Gedanken ungehindert obliegen, ungestört eure Andacht mit Beten und Singen üben. Keine Ketten und Bande mögen euch verhindern, euer Herz und Gemüth in die Höhe zu schwingen, an die Thür des Himmels zu klopfen, und vor dem Thron der Barmherzigkeit GOttes zu erscheinen. *Wenn ihr in eurer Trübsal euch zu GOtt naht, so naht er sich wieder zu euch, reckt das Scepter seiner Gnaden gegen euch aus, zur Versicherung seiner Liebe und der Erhörung eures Gebets.* Denn „er ist nahe allen denen, die ihn anrufen (wo sie auch sich befinden), allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er hört ihr Schreien, und hilft ihnen," Ps. 145, 18. f. Euer JEsus fährt mit euch in den Kerker (wie vormals mit dem Joseph) und in den Banden verläßt er euch nicht, Weish. 10, 14. Er ist bei euch in dieser Noth, daß er euch herausreiße, und spricht: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe, sie sollen zu Spott und Schanden werden alle, die dir gram sind, und die Leute, so mit dir hadern, sollen umkommen," Jes. 41, 10. f.

Daher laßt das Herz nicht fallen, sondern seid in GOtt getrost.

D. **Was euch geschieht, ist anderen frommen Kindern GOttes**, die jetzt im Himmel der ewigen Freiheit und Herrlichkeit theilhaftig sind, auf der Welt ebenfalls **widerfahren**. Haben nicht der fromme und keusche Joseph, ein tapferer und heldenmüthiger Simeon, die gottseligen Männer GOttes Jeremias, Daniel, Micha ꝛc., der treueifrige Johannes der Täufer, die heiligen Apostel Petrus, Paulus ꝛc. im Gefängniß und Banden lie-

gen müssen? Ja, ist nicht euer JEsus selbst, der nichts ungeschicktes gehandelt hatte, schmählich gefangen und hart gebunden worden?

Daher freut euch, daß ihr mit Christo und seinen Heiligen einerlei Trübsal leidet, weil ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit einst mit ihnen Freud und Wonne haben sollt, 1 Petr. 4, 13.

E. Ihr habt eine starke Vermittlung bei dem Allerhöchsten im Himmel. Denn wie Er selbst durch Paulus ermahnt: „Gedenkt der Gebundenen als die Mitgebundenen, und derer, so Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet," Ebr. 13, 3.: also liegen täglich viel tausend eurer Mitchristen auf ihren Knieen vor seinem Angesicht und bitten für euch und andere unschuldig Gefangene. GOtt, der ein Schutz aller Bedrängten und ein Retter der Unschuldigen ist, **wird bald eure bisher verborgene Gerechtigkeit hervorbringen** wie das Licht, alle falschen Anklagen und Verleumdungen der frevelhaften Zeugen zu Schanden machen, eure Sache ausführen und euch Recht schaffen. Oder wenn ihr ja vor den Menschen mit Unrecht verdammt werden solltet, doch gewiß an jenem Tag vor dem Richterstuhl JEsu Christi eure Unschuld offenbar machen, und euch vor dem Angesicht aller heiligen Engel und Auserwählten mit der unverwelklichen Krone der Ehren und Herrlichkeit krönen.

Daher befehlt dem HErrn eure Wege, und hofft auf Ihn, Er wirds wohl machen. Haltet nur fest an eurer Frömmigkeit, liebet eure Feinde (die falschen Zeugen ꝛc.), segnet, die euch fluchen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, nach dem Befehl JEsu Matth. 5, 44. Folget dem Exempel des unschuldigen JEsu, der für seine Mörder und Kreuziger zu GOtt seufzete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun," Luc. 23, 34.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 9. p. 346. u. 361. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 8. p. 125. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 140. p. 1321.

III. Einem um der wahren Religion willen Gebundenen.

A. Ich darf mir nicht viel Mühe machen, euch zu trösten, weil eure **Bande selbst euch zu großem Trost dienen.** Denn dieselben sind viel köstlicher und ehrlicher als goldene Ketten, schöne Perlenschnüre und alle königliche Kronen und Scepter. Sagt von euren Fesseln (schreibt Cyprianus an die verfolgten Rechtgläubigen zu seiner Zeit): Sie sind Zierden, keine Fesseln, auch binden sie der Christen Füße nicht zur Schande, sondern verherrlichen sie zur Krone. O glücklich gefesselte Füße, die nicht vom Schmied, sondern von Christo gelöst werden! O glücklich gefesselte Füße, die auf der Heilsstraße zum Paradiese gelenkt werden! O Füße, in der Welt an das Gegenwärtige gebunden, damit sie bei dem HErrn frei seien! O zögernde Füße, die aber schnell auf der Siegesbahn zu Christo laufen werden! Darum wollte der Märtyrer Babylas, man sollte ihm seine Ketten und Bande, als seinen besten Schmuck, mit in das Grab geben: Begrabt mich nicht ohne diese meine Ketten hier, damit ich nicht am letzten Tage der Welt meines Schmucks zu entbehren brauche. Eusebius Laetus, Compendium historiae universalis, p. 68.

B. **Ihr leidet nichts, als was GOtt in seinem ewigen Rath über euch beschlossen hat.** Denn was die Gläubigen Apg. 4, 27. 28. von den Feinden des Evangelii sagen: „Wahrlich ja, sie haben sich versammelt wider dein heiliges Kind JEsum, Herodes und Pontius Pilatus sammt den Heiden und dem Volk Israel, zu thun, was deine Hand und Rath zuvor bedacht, das geschehen sollte," das mögen wir auch heut zu Tage von den Verfolgern der Glieder JEsu glauben, und hierdurch werden eure Fesseln nicht wenig erleichtert. Hat GOtt selbst euch in diese Gefangenschaft gerathen lassen, so nehmet es für ein Kennzeichen seiner Liebe an, daß er euch dem Ebenbilde seines Sohnes JEsu Christi gleichförmig machen will, hier im Leiden und dort in Freuden. Was ist herrlicher, als der Ruhm eures guten Gewissens, daß ihr nicht um einiger Missethat, sondern um Gerechtigkeit willen gefangen seid? Was tröstlicher, als daß ihr wegen der Ehre Christi und des Bekenntnisses des wahren Glaubens in diesem Kerker liegt? Euer Stock ist euch um deswillen ein rechter Ehrenthron, euer Kerker der Vorhof des Paradieses.

C. Ueber euer Gefängniß möchte man wohl schreiben: „**Gewißlich ist der HErr an diesem Orte. O wie heilig ist die Stätte! Hie ist nichts anders denn GOttes Haus, hier ist die Pforte des Himmels!**" 1 Mos. 28, 16. 17. Hier redet ihr stets mit eurem GOtt durch euer inbrünstiges Seufzen, und opfert ihm die geistlichen Opfer wahrer Buße und eines eifrigen Gebets, die ihm angenehm sind in Christo JEsu. Euer himmlischer Vater ist bei euch in eurer Einsamkeit und versichert euch seiner väterlichen Liebe und mächtigen Schutzes: „Du bist doch (auch in dieser Trübsal) mein theurer Sohn und mein trautes Kind. Ich gedenke noch wohl daran, was ich dir geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen dich, daß ich mich deiner erbarmen muß," Jer. 31, 20. JEsus, den ihr liebt, und über dessen Wort ihr haltet, hat in eurem Herzen seine Wohnung gemacht, Joh. 14, 33., und vergewissert euch, daß ihr durch sein blutiges Verdienst frei worden von dem Fluch des Gesetzes, frei von dem Zorn GOttes, frei von dem ewigen Tod, Friede mit GOtt und die Vergebung der Sünden haben sollt, Röm. 5, 1. Der Heilige Geist will euer Herz mit himmlischer Freude und erquickendem Trost erfüllen, sintemal er ist das Pfand eures unvergänglichen Erbes, so im Himmel euch aufbehalten wird, Eph. 1, 14. Die heiligen Engel sind um euch her als dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit, Ebr. 1, 14.

Solltet ihr nicht lieber mit einem so gnädigen GOtt im Kerker, als ohne denselben in der Freiheit sein? Diese Gnade GOttes, euer gutes Gewissen und die Hoffnung des ewigen Lebens machen, daß ihr mit Petro in den Banden könnt sanft und ruhig schlafen, mit Paulo und Sila in tiefstem Gefängniß GOtt freudig lobsingen, und in Geduld erwarten, wie es euch fernrr nach dem Willen des Höchsten gehen wird.

D. **Es ist eurem GOtt ein leichtes, euch aus dieser Gefangenschaft zu erretten,** wie er erlöst hat den in die zwei Jahr unbilliger Weise gefangen gehaltenen Joseph, wie er geholfen dem Jeremia aus der häßlichen Schlammgrube und augenscheinlichen Todesgefahr, wie er den wohl-

bewachten und hart gefesselten Petrus durch einen Engel aus dem Kerker wunderbarlich heraus geführt, Apg. 12. Und darum mögt ihr wohl bitten mit eurem JEsu: „Vater! willst du, so gehe dieser Kelch von mir"; aber ihr müßt hinzusetzen: „doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe," Matth. 26, 39. Wenn aber dem HErrn gefällt, daß ihr durch euren Tod ihn preisen sollt, so müßt ihr auch bereit sein, dem zu Ehren euer Leben zu lassen, der aus Liebe zu euch und um eurer Seligkeit willen gestorben ist. „Sei getreu," ruft er euch zu, „bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem anderen Tod, ich will ihm geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, und will ihn machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes," Offb. 2. u. 3. Selig seid ihr, so ihr nicht allein in dem HErrn, sondern auch um des HErrn willen sterbt, und die Wahrheit des Evangelii mit eurem Blute versiegelt. Euer Tod ist der gerade Weg zu GOtt, der Eingang eurer Seele aus dem Kerker der Welt zu der seligen Freiheit der Kinder GOttes, die rechte Leiter, an welcher ihr zur ewigen Herrlichkeit und Glückseligkeit aufsteigen könnt.

E. **Ihr habt darin zu Vorgängern die heiligen Apostel und theuren Märtyrer**, welche vor euch von GOtt zu Blutzeugen des wahren christlichen Glaubens erwählet worden. Gedenkt daran, wie sie sich gefreut, daß sie würdig worden, um des Namens Christi willen zu leiden, Apg. 5, 41. Keiner hat mit eitler Hoffnung sich erweichen, keiner durch Feuer und Schwert, Löwen und Bären sich erschrecken lassen, seinen Heiland zu verleugnen, sondern sie haben mit Freuden um Christi willen ihr Leben dahingegeben und ihr Blut vergossen. Wie getrost sagt Paulus: „Ich halte mein Leben selbst nicht theuer, auf daß ich vollende mit Freuden meinen Lauf. Ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben um des Namens JEsu willen," Apg. 20. u. 21. Folget dieser ihrem Glauben und Beständigkeit nach; ist euer Geist willig, aber das Fleisch schwach, so stellt euch die unendliche Ewigkeit vor Augen. Was hülfe es euch, wenn ihr noch hundert Jahr leben solltet und nähmet Schaden an eurer Seele? „Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer es auf der Welt hasset (und es nicht achtet, ob er es um Christi willen lassen muß), der wirds erhalten zum ewigen Leben," Joh. 12, 25. So weicht demnach und wankt nicht, sehet zu, daß ihr einen guten Kampf kämpfet, den Lauf selig vollendet, Glauben behaltet rc., so werdet ihr in eurer Todesnoth mit Stephanus den offnen Himmel und JEsum zur Rechten GOttes stehen sehen, der euren Geist aufnehmen und euch die Krone der Gerechtigkeit geben wird, 2 Tim. 4, 7. Apg. 7, 55.

Klagen.

1) Man will mit ganzer Gewalt mich zum Uebelthäter machen, und bringt unzählige Lügen wider mich auf die Bahn. Antwort: Diese Verleumdungen sind ein Theil der Schmach, die ihr um Christi willen leidet, ein Theil eurer Glückseligkeit und Herrlichkeit, darüber ihr euch mehr freuen als betrüben sollt. „Selig seid ihr," spricht JEsus, „so euch die Menschen um meinet-

willen schmähen und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es soll euch im Himmel alles wohl belohnt werden, Matth. 5, 11. 12. Genug, daß eure Unschuld vor GOtt, Engeln und Menschen kund ist. Ist es den heiligen Propheten und Aposteln besser ergangen? Hat man sie nicht für die allerböseſten Leute, Zerstörer der gemeinen Ruhe rc. ausgeschrieen? Mußte nicht eben das JEsus, der die Heiligkeit und Unschuld selber ist, leiden, daß er als ein Aufrührer und Verführer des Volks durch falsche Zeugen angeklagt und zuletzt als ein Uebelthäter zum Tode verurtheilt wurde? Was will der Jünger über seinen Meister sein?

2) Es darf niemand von den Meinigen zu mir, ich bin von jedermann verlassen. Antwort: Aber doch nicht verlassen von GOtt und den heiligen Engeln. Keine eiserne Thür, keine starke Schildwache, keine festen Schlösser können den Höchsten verhindern, daß er nicht zu euch kommen, noch die heiligen Engel aufhalten, daß sie euch nicht ihre unsichtbare Gesellschaft leisten sollten.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 10. p. 366. seq.

IV. Einem, der in türkische Gefangenschaft gerathen.

A. **Hat GOtt dieses Unglück über euch verhängt,** daß ihr durch solche harte Probe in eurem Glauben, Geduld und Hoffnung geprüft und bewährt, oder wegen nicht erkannter noch recht gebrauchter edler Leibes- und Gewissensfreiheit gezüchtigt werden sollt, so wird er auch dasselbe euch tragen helfen. Denn er leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch (immer einen bösen Tag nach dem anderen überstehen, gibt uns Trost des Heiligen Geistes und Kräfte vom Himmel, das Kreuz zu ertragen), Ps. 68, 20.

B. **Mitten in der Türkei und Barbarei ist GOtt bei euch.** Alle Grausamkeit dieser Feinde des christlichen Namens, wie unmenschlich sie auch ist, eure Sclaverei und Dienstbarkeit, wie hart sie auch sein mag, ist viel zu wenig, euch von der Liebe GOttes in Christo zu scheiden, aus JEsu Verdienst zu schließen und des Beistandes des Heiligen Geistes zu berauben. „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen," spricht euer GOtt Ebr. 13, 5. „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich (aus der Sclaverei der Sünden, des Todes und der Hölle) erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein." „Ich bin der HErr dein Heiland, der Heilige in Israel," ruft JEsus euch zu Jes. 43, 1. 3. „Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, durch welchen ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Und derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist" rc., tröstet euch Paulus Röm. 8, 15. 16. Habt ihr nun einen gnädigen GOtt und seid der ewigen Freiheit und Herrlichkeit durch das Blut JEsu und den Trost des Heiligen Geistes versichert, so hat es mit euch keine Noth.

C. **Deucht euer Elend euch zu groß,** so bescheidet euch, daß es GOtt frei gestanden, euch außer der Sclaverei mit schmerzlichen Krankheiten, Gicht, Stein, Krebs, Miserere (Darmgicht) rc. anzugreifen, und ohne

Aufhören zu quälen; so habt ihr aber euren gesunden Leib, Schlaf und Ruhe, und zuweilen eine gute Stunde ꝛc. Gedenkt an die ewige Höllenpein, welche die Verdammten an Leib und Seele ausstehen müssen, und gerne tausend Jahr in die türkische Gefangenschaft gehen würden, wenn sie nur eine Erlösung zu hoffen hätten.

D. **Eure Gefangenschaft währt nicht ewig.** GOtt hat der Tyrannei Ziel und Maß gesetzt, wie lang sie währen soll. Er kann nicht allein der Grausamkeit Einhalt thun und eure Plagen erträglich machen, sondern auch die barbarischen Herzen und Gemüther zur Barmherzigkeit bewegen, daß, so ihr das eurige fleißig thut, sie euch endlich wieder los geben und (wie Pharao dem Joseph) die vorige Freiheit schenken. „Es ist eine Trübsal, die zeitlich und (durch GOttes Gnade) leicht ist, darauf eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit im Himmel erfolgen soll," 2 Cor. 4, 17.

E. Wenn ihr auch zeitlebens in der Dienstbarkeit bleiben solltet, **so wird doch der Tod zu rechter Zeit alles eures Jammers ein Ende machen.** „Da müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben, daselbst ruhen doch die, so viel Mühe gehabt haben. Da haben doch miteinander Friede die Gefangenen, und hören nicht die Stimme des Drängers," Hiob 3, 17. In der letzten Noth, wenn ihr von allen Menschen verlassen seid, wird GOtt euer Freund und Tröster, Arzt und Helfer, Beistand und Pfleger sein, die mit Christi Blut theuer erkaufte Seele durch seine Engel in den Himmel einführen, eure Gebeine aber (wo sie auch hingeworfen werden) bis an jenen Tag bewahren, daß derer nicht eines verloren werde.

Daher laßt diese Trübsal euch nicht vom rechten Glauben abwendig machen, weicht auch nicht von eurer Frömmigkeit, bis euer Ende kommt. Was würde es euch helfen, wenn ihr GOtt verleugnen wolltet? Ihr würdet aus der türkischen Dienstbarkeit und zeitlichem Elend euch los machen, hingegen in des Teufels Leibeigenschaft, in das Gefängniß der Hölle und in ewigen Jammer euch stürzen. „Wer weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben," Ebr. 10, 38. So seid nun nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die (beständig) glauben und ihre Seelen erretten ꝛc.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. IV. c. 45. p. 236. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 8. p. 131. seq.

Zweites Capitel.

Wie mit denen zu handeln, welche um ihres Verbrechens willen auf den Tod gefangen sitzen.

Und zwar nach Unterschied der Personen mit denen,

I. Die ganz verstockt sind und nichts bekennen wollen, sondern alles leugnen.

A. Ich darf jetzt nicht mit Heucheln und Schmeicheln umgehen oder euch etwas verhehlen und unter die Bank stecken. Denn wenn ich

das thäte, würde ich zugleich meine und eure Seele in die Gefahr des ewigen Todes setzen: ihr würdet ohne Zweifel ewig verloren sein müssen, euer Blut aber würde GOtt von meiner Hand fordern. Denn also spricht der HErr: „Wenn ich dem Gottlosen sage: du mußt des Todes sterben, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, daß sich der Gottlose bekehre von seinem gottlosen Wesen, auf daß er lebendig bleibe, so wird der Gottlose um seiner Sünden willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern," Hes. 3, 18.

B. **Ihr sitzt hier vor GOttes Augen,** welche heller sind als die Sonne und in die verborgensten Winkel, in den tiefsten Abgrund eures Herzens sehen. Alles was ihr gethan habt, ist schon bloß und entdeckt vor des Höchsten Angesicht, Ebr. 4, 13. Der allwissende GOtt hat alles gesehen, eure Sünde hat längst von der Erde zu ihm in den Himmel geschrieen 2c. Er, der Herzenskündiger, versteht jetzt eure Gedanken von ferne, „es ist kein Wort auf eurer Zunge, das er nicht alles wisse," Ps. 139, 2. f. Er ruft euch in dieser Stunde sehnlich zu: „Kehre wieder, du Abtrünniger, so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen, denn ich bin barmherzig und will nicht ewiglich zürnen; allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündigt hast," Jer. 3, 12. f. Wollt ihr euch unterstehen eure Sünde zu leugnen? Meint ihr den Höchsten zu hintergehen und ihm einen blauen Dunst vor die Augen zu machen? Wer seine Sünde leugnet, der zeiht GOtt der Lüge. So wird aus einer menschlichen Sünde eine teuflische Sünde; der Unglaube verwandelt sich in Lästerung, der Ungehorsam in Beschimpfung des Schöpfers, sagt wohl Luther. Heute demnach, da ihr des HErrn Stimme hört, so verstockt euer Herz nicht 2c.

C. **Euer eigenes Gewissen überzeugt euch** der bösen That, um welcher willen ihr hieher gesetzt worden. Das Herz im Leibe schlägt und will sich nicht zufrieden geben, bis ihr von euch sagt, was ihr gethan. Ich sehe aus eurem Angesicht, wie die Gedanken sich unter einander verklagen und entschuldigen. Werdet ihr nun eurem Gewissen widersprechen, euer Herz mit Leugnen noch mehr beschweren, so häuft ihr hierdurch Sünden mit Sünden und bringt euch zugleich um Leib und Seele. Wie wollt ihr mit dem gottlosen Cain euch der Verzweiflung erwehren, wenn diese Sünde auf eurem Herzen anfangen wird zu wüthen und zu toben, daß euch die Welt möchte zu enge werden? Werdet ihr nicht an eurem Gewissen einen stets nagenden Wurm haben, so lange ihr auf Erden lebt, und in steter Furcht leben müssen, GOtt möchte mit seinen Donnerkeilen euch zerschmettern? Wo wollt ihr in eurer letzten Noth Trost hernehmen, wenn Satan wird euer Leben vor GOtt verklagen 2c.? Wie wollt ihr bestehen vor Christi Richterstuhl? Was gedenkt ihr zu antworten eurem GOtt an jenem Tage, wenn „er wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und auch den Rath eures Herzens vor aller Welt offenbar machen"? 1 Cor. 4, 5.

D. **Ihr befindet euch** allhier **am Orte der Gerechtigkeit** und seid in der Gewalt der hohen Obrigkeit, „die da ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur S t r a f e über den, der Böses thut," Röm. 13, 4.; „die das

Gericht hält nicht den Menschen, sondern GOtt," 2 Chron. 19, 6. GOtt, der gerechteste Richter, hat selbst euch in ihre Hände geliefert und will die Sache nicht heimlich bleiben lassen. Ihr seid durch so viel Zeugen überführt, daß ihr durch euer Leugnen von der verdienten Strafe nicht loskommen werdet. Und wenn ihr auch gleich dem zeitlichen Tode dadurch entgehen könntet, so werdet ihr doch der Hölle und dem ewigen Tode (der noch tausendmal schrecklicher ist als der, welchen ihr vor der Welt auszustehen habt) nicht entrinnen. Denn „GOtt bringet die Lügner um," Ps. 5, 7. „Ihr Theil ist in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet" 2c., Offenb. 21, 8. Darum bekennt nur euren Richtern aufrichtig, was ihr gethan, und denket, daß das Gerichtsamt GOttes ist, 5 Mos. 1, 17.

E. Eure **halsstarrige Hartnäckigkeit** ist nichts als eine **schreckliche Verblendung des Satans,** der euch nicht allein vormals aus einer Sünde in die andere geführt und mit Stricken der Hölle gebunden hat, sondern auch gern forthin in seiner Gewalt behalten und in das ewige Feuer stürzen wollte. Da jetzt GOtt durch seine Diener euch aus der Irre wieder zurechtbringen, von dem Wege des Verderbens ableiten und Barmherzigkeit erzeigen will, so sucht hingegen dieser Bösewicht euer Herz zu verhärten, daß es keine Gnade GOttes achten und annehmen soll. Er gedenkt euch nicht nur um das zeitliche, sondern auch um das ewige Leben zu bringen. So bedenkt demnach, was zu eurem Besten dient. Versäumt nicht die Gnadenzeit, da euch GOttes Herz und der Himmel offen steht, bleibt nicht auf dem verkehrten Sinn 2c., damit nicht der HErr euch von seinem Angesicht verstoße, daß ihr mit dem Teufel, als dem Vater der Lügen, ewige Pein in der Hölle leiden müßt.

F. **Meint ihr etwa, ihr könnt wohl GOtt heimlich um Vergebung der Sünden bitten,** so ist solches vergebens; ihr erlanget nichts, weil GOtt nicht ein GOtt ist, dem gottloses Wesen gefällt, der dem Bösen seine Bubenstücke vertuschen helfe, Ps. 5, 5. Es kann kein Priester und Diener GOttes euch absolvieren, bis ihr der Obrigkeit die Wahrheit sagt, wie sichs gebührt. Denn er würde das erschreckliche Weh GOttes über sich laden, welches der HErr denen droht, die den Leuten Kissen unter die Arme und Pfühle zu den Häupten machen, er würde lösen, was er binden sollte 2c., Hes. 13, 18.

G. Ist es euch keine Ehre, wenn eure bösen Thaten und Mißhandlungen vor der Obrigkeit und anderen Leuten kund werden, so erwäget, **daß solches GOttes Ehre und eurer Seelen Heil erfordere.** Wisset, daß es besser, hier zeitlich bei Aussage der Wahrheit und Bekenntniß der Sünden, als mit Leugnen dort ewig zu Schanden werden. Würde Leibes- und Lebensstrafe darauf erfolgen, so sollt ihr ja lieber hier zeitlich leiden, als dort ewig GOttes Reich meiden, lieber das kurze Leben auf der Welt, als das ewige im Himmel verlieren. Ihr müßt ja ohnedies einmal sterben, denn „der Tod ist der Sünden Sold," Röm. 6, 23. Wie viel heilige Märtyrer haben ganz unschuldig den Tod ausstehen müssen! Darum laßt euch dieses alles nicht abhalten, die Wahrheit zu gestehen; ergebt euch in GOttes Willen: Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen 2c.

H. **So könnt ihr ein ruhiges Gewissen bekommen** und Vergebung der Sünden durch die Gnade GOttes mit allen bußfertigen Sündern erlangen, ja auch endlich, wann und wie es der HErr beschlossen hat, selig und fröhlich sterben. Wenn David, nachdem er seiner Sünden wegen von Nathan zur Rede gesetzt worden, frei heraus bekannte: „Ich habe gesündiget wider den HErrn," so hörte er alsobald die tröstliche Versicherung: „Der HErr hat deine Sünde von dir genommen, du wirst nicht sterben." Da Manasse in seinen Banden rein heraus beichtete: „Ich habe gesündiget, und meiner Sünde ist mehr denn Sandes am Meer," so nahm die Stunde der Höchste ihn wieder zu Gnaden an. Wenn jener Mörder am Kreuz gestand, daß er gottlos gewesen und daher mit seinem Kameraden billig empfange, was seine Thaten werth seien, dabei aber sehnlich bat: „HErr, gedenke mein, so du in dein Reich kommst," ward ihm zur Antwort: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein." Thut ihr nun desgleichen, so soll euch gleiche Barmherzigkeit widerfahren. Ob bei euch ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade 2c.

I. Wollt ihr aber meinen treugemeinten Rath nicht annehmen, kein Ermahnen und Warnen, so an GOttes Statt geschieht, etwas gelten lassen; **ist bei euch** anstatt der Bekehrung eine **verstockte Vermehrung der Sünden, so muß ich** mit Seufzen und Thränen **es GOtt befehlen und dessen gerechtem Gerichte** euch zur ewigen Verdammniß **überlassen.** Ich will aber jetzt vor den allsehenden Augen des HErrn und einst vor seinem strengen Gericht euch zum Zeugen wider euch selbst anrufen, daß ich allen möglichsten Fleiß angewendet und euch von dem Wege des ewigen Verderbens abzubringen gesucht; ihr aber habt nicht folgen wollen. Ich habe meine Seele gerettet und will nunmehr unschuldig sein an eurem Blut. Euer Verderben aber sei auf eurem Kopf! Es ist noch eine kurze Zeit übrig, euch eines Bessern zu bedenken; laßt ihr diese vergeblich vorbeigehen, so wird es euch gewißlich dort ewig, ewig gereuen müssen.

NB. Zu nachdrücklichen Anreden in diesem Fall können folgende Sprüche gebraucht werden:

A. Jos. 7.: „Mein Sohn, gib dem HErrn, dem GOtt Israels, die Ehre, und gib ihm das Lob und sage mir an: Was hast du gethan? Und leugne mir nichts." So mag ich wohl jetzt mit Josua euch ansprechen. Ihr seht und merkt, daß GOtt selber euer Ankläger ist, weil er euch der Obrigkeit, als seiner Dienerin, überantwortet hat. Ihr wisset, daß **er** euer und aller Welt Richter sein will und **kann ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist** 2c. So gebt ihm daher die Ehre und das Lob der Allwissenheit und erkennt, daß er sei der HErr, der Herzen und Nieren prüft, dessen Auge gesehen, was niemand unter uns von euch gewußt oder euch zugetraut hat; das Lob und die Ehre der Wahrheit, und gesteht, daß er sei der wahrhaftige GOtt, der nicht lügt, und in Anzeigung eures Verbrechens nicht geirrt; die Ehre und das Lob der Gerechtigkeit, und glaubet, daß er sei ein Rächer des Bösen, und das gottlose Wesen nicht ungeahndet und ungestraft lasse; das Lob und die Ehre der Barmherzigkeit, und

dankt ihm, daß er euch zur Buße leiten und die verdiente ewige Strafe in eine zeitliche verwandeln will 2c. Sagt an, was ihr gethan, und leugnet nicht mit dem gottlosen Cain, denn ihr könnt ihn nicht betrügen, ihr häuft nur Sünde mit Sünden, und reizt den erzürnten GOtt zu desto größerer Strafe. Wenn ihr gleich euer Verbrechen nicht entdecken wollt, so hat doch der HErr tausenderlei Mittel und Wege es vor aller Welt kund zu machen 2c.

B. Jer. 21, 8.: „Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben und den Weg zum Tode." So ihr eure Sünde bekennt und rechtschaffne Buße thut, so seid ihr auf **dem rechten Wege, der in das ewige Leben führt,** den euch GOtt selbst in seinem Worte gezeigt hat. Der Höchste wird sein gnädiges Vaterantlitz zu euch wenden und nicht ansehen eure Sünden 2c. Euch steht die Pforte des Himmels in der Stunde eures Todes offen, ihr habt ewige Glückseligkeit und unaussprechlichen Segen zu gewarten. Werdet ihr aber eure Missethat leugnen und darin verstockt und unbußfertig beharren, so ist dies **die gerade und offene Straße zur Hölle** und ewigen Verdammniß; GOttes blitzendes und funkelndes Rächerauge wird euch verfolgen, weil ihr lebt. Der feurige Rachen der Hölle muß an eurem Ende euch verschlingen; ewiger und nimmermehr sich endender Fluch, der andere und ewige Tod, dessen Qual nicht auszusprechen ist, soll euer Lohn sein. Nun steht die Wahl bei euch, welchen Weg ihr gehen wollt.

C. Spr. 28, 13. 14.: „Wer seine Missethat leugnet (nach begangener Sünde noch will Recht haben oder durch Leugnen den allwissenden GOtt zu betrügen und die Obrigkeit zu hintergehen sich untersteht), dem wirds nicht gelingen (GOtt wird ihn lassen zu Schanden und Spott werden und desto härter zeitlich und ewig strafen). Wer sie aber bekennet und läßt (durch Buße sich davon los macht), der wird (von dem Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes) Barmherzigkeit erlangen." Wohl dem, der sich allwege fürchtet (mit Furcht und Zittern seine Seligkeit schafft); wer aber halsstarrig ist (sein Herz muthwillig verhärtet, sicher und ohne Scheu vor GOtt und Menschen in Sünden dahin lebt), wird in Unglück fallen (wenn das Maß der Sünden erfüllt und GOttes Zorngericht angeht, muß er ein Ende mit Schrecken nehmen und wird ins ewige Verderben gestürzt werden). Soll der gerechte und eifrige GOtt nicht ein erschreckliches Exempel seines Zorns an euch Halsstarrigen statuiren, sondern sich euer wieder erbarmen, so ist höchste Zeit, daß ihr in euch schlagt 2c.

Mehreres siehe weiter unten Num. III.

Autoren: Dedekennus, Thesaurus Consiliorum, Vol. 1. P. III. L. I. Membr. 8. sect. 4. n. 14. p. 952. seq. Drelincourt, Troſtreden, P. I. c. XI. p. 897. seq. Winter, Thesaurus Consolationum, P. II. p. 182. seq.

II. Mit einem, der unwissend und im Christenthum nicht unterrichtet ist.

1) Kann man den Gefangenen a) fragen: ob er aus dem heiligen Katechismus die zehn Gebote GOttes, den christlichen Glauben, das Gebet

des HErrn, die Lehre von der heiligen Taufe, Amt der Schlüssel und hochwürdigen Abendmahl gelernt, oder aber sich darum sein Lebetage nicht bekümmert habe; ob er fleißig zur Kirche gegangen, GOttes Wort mit Andacht gehört und hieraus, was zu seiner Seligkeit zu wissen und zu glauben vonnöthen, gefaßt, oder aber die Predigten verachtet, wie ein Vieh in Tag hinein gelebt.

Und hiebei muß man ihm b) sagen: dieses sei ohne Zweifel eine von seinen allergrößten Sünden, um deren Vergebung er GOtt bitten soll, ja der rechte Ursprung alles seines Unglücks, darein er durch Verführung des Teufels gerathen, daß er GOtt und sein Wort nichts geachtet, nach dem, was zum wahren Christenthum und der Erlangung des ewigen Heils dient, nichts gefragt 2c. Je näher nun sein Ende sei, desto mehr soll er sich angelegen sein lassen, das allernöthigste und vornehmste zu begreifen; nur dürfe er keine Zeit versäumen, den rechten Weg nach dem Himmel zu lernen, worauf man ihn durch GOttes Gnade leiten wolle.

2) Ist ihm zu zeigen

A. Aus den zehn Geboten **die Erkenntniß des Guten und Bösen**, was uns darin a) von dem HErrn aller Herren geboten wird, sowohl gegen ihn, den Höchsten im Himmel, als gegen den Nächsten auf Erden in Acht zu nehmen, mit angehängter ernster Drohung und gnädiger Verheißung: „Ich, der HErr dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt" 2c.; und wie er b) gerade das Widerspiel gethan, GOtt nicht geliebt und gefürchtet, Eltern, Obrigkeit und Seelsorgern nicht gehorcht, den Nächsten beleidigt 2c., darum er auch aus göttlichem gerechtem Gerichte in dieses Elend gerathen und hören müsse, wie Jeremias ihm ins Angesicht sagt: „Es ist deiner Bosheit Schuld" 2c. Jer. 2.; daß GOtt ihm den Fluch ankündige: „Verflucht sei, wer nicht hält alle Worte des Gesetzes, daß er darnach thue" 2c., 5 Mos. 27. Denn die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt 2c.

B. Aus dem apostolischen Symbolum **der gerecht- und seligmachende Glaube eines armen Sünders**, wie derselbe sich mit herzlicher Zuversicht müsse trösten:

a) Des treuen Vaterherzens GOttes, des himmlischen Vaters, der ihn und alle Creaturen erschaffen, Leib und Seele gegeben, bis hieher erhalten, und ist barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte, und handelt nicht mit uns nach unsern Sünden 2c., Ps. 103. Nach Vaters Art und Treu er uns genädig ist, wenn wir die Sünd bereun 2c.

b) Des blutigen Verdienstes JEsu Christi, des eingebornen Sohnes GOttes, der in die Welt gekommen (Mensch geworden), ihn und alle Sünder selig zu machen, und uns erlöst hat von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, aus dem Kerker der Hölle, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem bittern Leiden, vergossenen Blut, ausgestandener Höllenangst und schmählichem Kreuztod. „Er sei um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde

willen zerschlagen" ꝛc., Jes. 53. Darum auch Sünde, Tod, Teufel, Leben und Gnade alles in Händen er hat, und kann erretten alle, die zu ihm treten, einst aber kommen wird zu richten alle Ungläubigen und Gottlosen ꝛc.

c) Der Gnadenwohlthaten des Heiligen Geistes, der ihn in der Taufe geheiligt und zu einem Kinde GOttes gemacht, zu Christo, dem Heiland aller armen Sünder, durch die Predigt des Evangelii in der christlichen Kirche berufen, zur Buße ermahnen und Vergebung der Sünden antragen lassen, nach dem zeitlichen Tod die Auferstehung und ein ewiges Leben verheißen: Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt kann ein gläubig Herz die Seligkeit noch hoffen. Wer diese Zeit versäumt und sich zu GOtt nicht kehrt, der schreie über sich, wenn er zur Hölle fährt.

C. Aus dem dritten Hauptstück des Katechismus **das Gebet, so uns der Sohn GOttes selbst gelehrt** und in den Mund gelegt hat, GOttes Gnade, Vergebung der Sünden und alles, was zu diesem und jenem Leben uns nöthig ist, zu erbitten. Wo a) zu wem? Unserm Abba und lieben Vater. b) Warum? Um geistliche und leibliche Güter, Heiligung des Namens GOttes ꝛc., Vergebung der Sünden, Bewahrung vor den teuflischen Anfechtungen, Erlösung von allem Uebel durch einen seligen Tod. c) Wie man bitten soll? Andächtig, getrost und mit aller Zuversicht, im Namen JEsu: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch: so ihr (also) den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen (um meines Verdienstes willen), so wird ers euch geben," spricht JEsus Joh. 16, 23. Darum schließen wir auch unser Gebet mit dem Amen: Ach du großer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat ꝛc. Amen! das ist, es werde wahr ꝛc.

D. Darauf die **heilige Taufe als der freie und offene Born wider die Sünde** und Unreinigkeit, wie a) sie nicht sei allein schlecht Wasser ꝛc. b) Wirke Vergebung der Sünden, erlöse vom Tod und Teufel ꝛc. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen; der Glaub im Geist die Kraft versteht ꝛc. Bei derselben habe er mit GOtt einen Bund gemacht, abgesagt dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, aber leider seine Zusage nicht gehalten ꝛc.

E. Aus dem fünften Hauptstück des Katechismus **die den Dienern GOttes anvertrauten Himmelsschlüssel** für diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, und zwar a) der Löseschlüssel für bußfertige, b) der Bindeschlüssel für unbußfertige Sünder. „Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten," sind JEsu ausdrückliche Worte Joh. 20. Daher, was die ordentlichen und berufenen Diener Christi auf seinen göttlichen Befehl mit den Sündern handeln, so kräftig und gewiß auch im Himmel gültig ist, als handelte es JEsus Christus selbst. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seiner Sünde und ist verdammt zum ewgen Tod ꝛc.

F. Endlich **die im heiligen Abendmahl gedeckte Gnadentafel für die armen Sünder.** a) Warum es ein Abendmahl heiße?

Weil es Christus am Abend vor seinem Leiden zum Denkmal seines Todes eingesetzt, weil darauf, wie nach dem Abendessen, man sanft einschlafen und selig sterben könne. b) Was für Speise und Trank uns da vorgesetzt werden? Der wahre Leib und das theure Blut Christi. c) Wozu es nütze und diene? Zu Versicherung der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit. d) Wie man sich dazu würdig bereiten müsse &c. Denn unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot &c., wie solches die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus beschrieben. Der Heiland lade ihn und alle armen Sünder hierzu ein: Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Arzt ist dem Starken noth &c. „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid" &c., Matth. 11.

III. Mit einem, der in langwierigem Gefängniß ist, mit Krankheit befallen wird und das heilige Abendmahl begehret.

NB. Einem solchen Gefangenen ist das Gewissen wohl zu rühren, daß er seine Sünden, um welcher willen er in die Untersuchung der weltlichen Obrigkeit gekommen ist, nicht länger verschweige oder leugne, weil da keine rechtschaffne Buße und Bekehrung, sondern vielmehr eine muthwillige Vermehrung der Sünden und Strafen, wo man dem allwissenden GOtt einen blauen Dunst vor die Augen machen und die Obrigkeit, welche an des Höchsten Statt auf Erden ist, betrügen will.

So er als noch nicht überwiesen dabei bleibt, daß er unschuldig in Verhaft genommen worden, kann ihm die Absolution und das heilige Abendmahl nicht versagt werden, weil Christus selbst den verruchten Judas zugelassen hat, von dessen im Herzen vorgenommenem, obwohl noch nicht durch die That vollzogenem oder öffentlich bekanntem Verrath jedoch er nicht nur leeren Verdacht, sondern das gewisseste Vorherwissen hatte. Man muß seine Schuld oder Unschuld GOtt, der allein der Herzenkündiger ist, und am jüngsten Tag alles, was allhier verborgen, offenbaren will, befehlen und anheimstellen.

Wenn er seine Sünde und Missethat bekennt, soll der Seelsorger ihn an GOttes Statt absolvieren und communicieren, sein Bekenntniß aber der Obrigkeit nicht offenbaren, sondern ihn ermahnen, daß er dem allerhöchsten GOtt die Ehre geben, vor weltlichem Gerichte seine Uebelthat nicht länger verhehlen, noch die zeitliche Lebensstrafe scheuen müsse, wenn er anders dem ewigen Tode und der höllischen Marter entrinnen wolle. (Siehe Dunte, Decisiones Casuum Consc., c. 15. sect. 2. qu. 7. & 8. p. 498. seq.)

Anreden.

1) Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin forthin nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Das war der selige Entschluß jenes

verlornen Sohnes, den er endlich gefaßt, sich aus seinem großen Elend, welches ihn ganz zu Boden geworfen und recht hart gefesselt hielt, heraus zu wickeln, Luc. 15. Er wollte a) recht offenherzig und b) ganz wehmüthig seine Sünden bekennen, ob er dadurch des Vaters Herz erweichen und Gnade erlangen möchte ꝛc.

Ich finde nichts nöthiger, nichts nützlicher für euch in euren Elendsbanden und auf eurem Siechlager, als daß ihr dergleichen Entschluß mit dem verlornen Sohn ergreift. Und vielleicht habt ihr schon diesen Morgen euch von Grund des Herzens vorgenommen, daß ihr euch wollt aufmachen und nicht allein euer sündiges Herz und Gewissen vor GOtt, eurem Vater im Himmel, recht ausschütten, sondern auch eure Missethaten vor weltlichem Gericht aufrichtig bekennen. Das ist höchst nöthig: Denn ob zwar GOtt ein allwissender GOtt ist, und keine Missethat vor seinen Augen verborgen sein kann; ein allgegenwärtiger GOtt, der bei Begehung eurer Sünden allemal zugegen gewesen: so will er doch haben, daß die Sünde soll bekannt werden, wie er den ausdrücklichen Befehl deswegen gegeben hat 4 Mos. 5, 6. 7.: „Wenn ein Mann oder Weib irgend eine Sünde wider einen Menschen thut und sich an dem HErrn damit versündiget, so hat die Seele eine Schuld auf ihr und sie sollen ihre Sünde bekennen, die sie gethan haben." Das geschieht bloß um der Menschen willen, daß sie ihre Sünden desto mehr zu bereuen veranlaßt werden. Denn gleichwie er alles weiß, was ihr zu diesem Leben benöthigt seid, Matth. 6, 32., und dennoch will, daß ihr ihn darum anruft, euer menschliches Elend und seine herzliche Liebe desto mehr zu beherzigen: also begehrt er auch, daß ihr armen Sünder eure Sünden vor seinen heiligen Augen und Ohren selber gesteht, damit ihr sowohl eure Bosheit und verteufelten Undank, als seine herzliche Barmherzigkeit und unendliche Güte recht empfinden und wahrnehmen mögt. Denn wie ein solches Bekenntniß nicht wohl abgehen kann ohne Schamröthe und herzliche Reue: Ach wär es doch nicht geschehen! ohne Bußschläge an die sündige Brust, ohne herzinniges Seufzen: Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünde, ach liebster Vater schone, schone ꝛc., also wird dadurch das liebreiche Vaterherz gerührt und gebrochen. Obschon die Väter im Gericht, durch der Zeugen Aussage, in ihren Gewissen versichert sind, daß sie euch nicht zur Ungebühr so lange gefänglich halten, noch ein ungerechtes Urtheil über euch gesprochen haben: so dient ihnen doch euer eigenes Bekenntniß zu einem großen Trost und gewisser Versicherung, daß GOtt, dem von ihnen das Gericht gehalten wird, sie regiert und ihnen in den Sinn gegeben habe, also zu verfahren. Um dieser Ursachen willen sollt ihr nichts verschweigen oder verhehlen. Euch selbst werdet ihr dadurch den größten Nutzen schaffen. Denn „so wir unsere Sünde bekennen, so ist GOtt getreu (hält, was er bußfertigen Sündern zugesagt) und gerecht, daß er uns (in Ansehen der von Christo geleisteten vollgültigen Bezahlung aus lauter Gnade) die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend" (sie sei so groß als sie wolle), 1 Joh. 1, 9. Wenn eine schmerzliche Reue und Bekenntniß eurer Mißhandlungen sammt wahrem Glauben an JEsum Christum sich bei euch

finden wird, dürft ihr an GOttes Erbarmung nicht zweifeln. Beispiele siehe oben Nr. I. H. dieses Kapitels. Welche Freude wird im Himmel über euch sein, als über einen Sünder, der rechtschaffne Buße thut! Luc. 15. Ihr kommt dadurch einmal aus dem elenden Gefängniß heraus ꝛc. Nun so bedenkt, was euer Bestes ist. Es ist nur ein Schritt zwischen euch und dem Tode; nur ein Augenblick zwischem eurem Leben und der unendlichen Ewigkeit! Warum wollt ihr die Sünde auf eurem Herzen behalten, welche euch zur unerträglichen Last in der letzten Todesnoth werden wird? Warum wollt ihr mehr die zeitliche Schmach und Strafe, als die ewige höllische Qual scheuen, darin ihr allem Fleisch ein Greuel sein müßtet? ꝛc.

Oder:

2) **Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen, denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.** So entdeckt David allen verstockten Sündern zur Nachricht, wie übel es ihm gelungen, wenn er seine Sünden leugnen wollen, Ps. 32. Er meldet a) was er sich unterfangen: Er habe seine begangenen Missethaten zu verschweigen und zu verbergen, zu bemänteln und zu entschuldigen getrachtet und nicht bedacht, daß, der das Auge gemacht, alles gesehen. Er habe sich nicht selbst verklagen und verrathen, richten und verdammen wollen, sondern allerlei Feigenblätter (mit Adam und Eva nach begangenem Sündenfall) gesucht, seine Sünde, Schande und Blöße zu bedecken. b) Wie es ihm ergangen. Die Hand GOttes (welche ein Arzt für die Reumüthigen ist und aufrichtet die, welche zu ihm kommen) sei schwer auf ihm gewesen und habe mit mancherlei Strafen und Plagen ihn angegriffen, ja wie eine bleierne Last zur Hölle drücken wollen. Sein Leib wäre vor vielem Kummer und Jammer verschmachtet wie das Erdreich von der großen Sommerhitze; in seinem Gewissen seien die Angstwürmer aufgewacht, daß er Tag und Nacht keine Ruhe haben, sondern stets heulen und wehklagen müssen.

Und nicht anders, mein Freund, geht es allen denen, die ihre Missethat nicht erkennen, sondern verleugnen und gering achten, verbergen und entschuldigen wollen. Ich glaube, ihr habt solches bisher zur Genüge erfahren. Ihr könnt an eurem unruhigen Gewissen sattsam abnehmen, an eurem elenden (kranken) Leibe augenscheinlich sehen und mit Händen greifen, daß GOtt über euch heftig erzürnt sei und eurer Schalkheit in die Länge nicht nachsehen wolle. Ehe wirds nicht besser werden, bis ihr mit David eure Sünden bekennet und saget: „Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir" (kommt mir nicht aus dem Sinn), Ps. 51. Denn wie einer, der einen unterköthigen Schaden, welcher voll Eiter ist, am Leibe hat, Tag und Nacht nicht ruhen kann, es ist nichts als unbeschreibliches Wüthen und Toben, bis der Schade eröffnet und der Eiter ausgedrückt ist: also läßt euch die Sünde auch keine Ruhe im Gewissen und keinen Frieden in euren Gebeinen, die Herzensangst und Beschwerung hört nicht auf, bis ihr GOtt und der Obrigkeit eure Sünden ansagt.

NB. Es erzählt Strigenitius de Conscientia, concio 21. p. 162., und D. Simon Pauli, in Postillam Festiv. F. Mar. Magd., daß ein vornehmer Mann zu Rostock gewesen, der etliche Prediger unschuldiger Weise vertreiben helfen. Als er nun auf seinem Siechbette gelegen und gemerkt, daß es mit ihm zum Ende gehe, habe er schreckliche Angst und Schmerzen wegen solcher Sünden auf seinem Herzen empfunden und deßwegen einen Prediger zu sich fordern lassen; dieser, weil er wohl gewußt, wie es um ihn beschaffen und was ihn am heftigsten kränke, habe ihn ernstlich ermahnt, nicht allein im allgemeinen sich für einen armen Sünder zu bekennen, sondern auch, wo er etwas sonderliches auf dem Gewissen hätte, solches zu seinem größten Schaden nicht länger zu verbergen. Da er aber gar nicht damit heraus gewollt, sondern dem Prediger das Psalterbuch, ihm daraus etwas vorzulesen, überreicht, sei es geschehen, daß er in Ergreifung des Buches eben den 32. Psalm unversehens in die Hände bekommen und den Daumen auf diese Worte gehalten: „Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine" rc. Als nun der Prediger ihm zugeredet, dieses sei durch GOttes sonderbare Schickung geschehen, GOtt habe diese Worte ihm gezeigt, daß er dieselben nicht allein lesen, sondern auch wohl überlegen und seiner Seele Bestes beobachten sollte, seien ihm die Thränen häufig über die Backen herabgelaufen und habe er mit unzähligem Seufzen gesaget: Ach! ich fühle, daß meine Gebeine auch verschmachtet und meine Kräfte vertrocknet sind, darum, daß ich meine Missethat und was mich auf dem Herzen am meisten gedrückt, bisher verschweigen wollen. Es will nicht anders sein, ich muß es bekennen, wo ich nicht gar verzehrt sein will. Bekenne daher vor GOtt und seinen Engeln im Himmel und vor euch, seinem Diener, daß ich mich durch Vertreibung der Prediger schwer versündigt. Kann auch wohl leiden und bitte um GOttes willen, daß solches von den Predigtstühlen öffentlich der Gemeine angezeigt werde, wie ich meine Sünden erkannt und bereut habe. Nach geschehenem Bekenntniß sei er ferner in diese Worte freudig ausgebrochen: Wie ist mir doch so wohl gegen vorhin! Nun bin ich mit meinem Gewissen zufrieden und danke GOtt, daß es so weit mit mir gekommen ist; worauf er die Absolution und das heilige Abendmahl andächtig empfangen und in wenig Tagen ganz getrost und selig sein Leben geendet.

3) **Sollte nicht gelöset werden diese, die doch Abrahams Tochter ist, von den Banden, welche Satanas gebunden hat nun wohl achtzehn Jahr?** So ließ dort JEsus, der rechte arme Sünderfreund, sich vernehmen, da er jenes vom Teufel gebundene Weib der teuflischen Stricke erledigen wollte, Luc. 13, 16. Es hatte über dieses Weib Satanas Gewalt bekommen, ihren Leib mit einer schweren Krankheit zu plagen und zu foltern; sie war dermaßen zugerichtet, daß sie krumm und sehr gebückt einhergehen mußte, nicht anders, als würde sie mit einem Strick von dem Satan zur Erde niedergerissen. Allein sobald JEsus nicht nur ihr Elend, sondern auch ihren Glauben (um welches willen sie Abrahams Tochter genannt wird)

sah, brach ihm das Herz über sie, er lösete die Bande auf, womit Satanas sie gefesselt hatte, und sprach: Weib! sei los von deiner Krankheit. Wollte ein heuchlerischer Pharisäer ihm solches für übel halten, weil er es an einem Sabbath gethan, so antwortete er ihm: „Du Heuchler! löst nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führt ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöset werden diese" rc.

Meine Tochter! da ich (an diesem Sabbath) diesen Morgen zu euch komme,. finde ich euch leider auch als eine solche Gebundene des Satans und kann euch nicht ohne großen Schmerz und Jammer ansehen. Die Ketten, welche eure Füße allhier anschließen, hat niemand als der Teufel (den ihr doch mehr als euren GOtt geliebt, treuer als GOtt gedienet) angelegt. Eure begangenen Sünden sind die Bande der Hölle, womit dieser Bösewicht eure arme Seele gefesselt, in seine Leibeigenschaft gebracht und von GOtt abgezogen hat. Eure bisherige Unbußfertigkeit, Verstockung und Hartnäckigkeit sind die Stricke, worin er euch eine Zeit lang sachte geführt, nun aber mit Gewalt zur Hölle hinabreißen will. Ihm habt ihrs zu danken, daß ihr so lange hier liegen müßt gekrümmt in schweren eisernen Banden, daß euer Leib durch Krankheit und Schmerzen so erschrecklich gemartert wird, daß euer Gewissen euer täglicher Henker und Peiniger ist rc. Aber sollen diese Bande des Satans aufgelöst werden, wollt ihr aus seinen Stricken erledigt werden, wie jene Tochter Abrahams, so müßt ihr durch wahre Buße solche Stricke und Bande zerreißen, dem Teufel zum Verdruß eure schweren Sünden und Missethaten vor GOtt und der Obrigkeit frei bekennen, an JEsu Verdienst euch mit wahrem Glauben halten, das ewige Leben dem zeitlichen vorziehen, gegen die himmlische Herrlichkeit keine Schmach und Schande auf der Welt achten rc.: so wirds von euch heißen: Sollte nicht gelöset werden diese, die doch Abrahams Tochter ist? rc. So werdet ihr bald mit Freuden singen und sagen können: Strick ist entzwei und ich bin frei, des HErren Name steht mir bei rc.

4) **Es ist das heil. Abendmahl ein Schatz über alle Schätze,** welcher höher als alles Silber und Gold, mehr als alle Perlen und Edelgesteine zu schätzen; denn in demselben gibt uns JEsus, der Sohn GOttes, rc. Wenn ihr gleich der ganzen Welt Reichthümer und Güter begehrtet, wären doch solche hiermit im geringsten nicht zu vergleichen. Denn alle Reichthümer der Erde, alle irdischen Güter können keinen Menschen erretten am Tage des Zorns GOttes. Mit Gold und Silber läßt GOtt sich nicht versöhnen, noch seine Gerechtigkeit wegen der begangenen Sünden begnügen. Aber durch JEsu heiligen Leib und theures Blut erlangen wir Gnade bei GOtt, die Reinigung von Sünden, Leben und Seligkeit.

Dieses Schatzes wollte ich als Christi unwürdiger Diener, als ein Haushalter über GOttes Geheimnisse, euch jetzt noch viel lieber theilhaftig machen, als ihr denselben verlangt. Allein ich erinnere mich, was mein und euer Heiland allen seinen Dienern bei Verlust ihrer Seligkeit ernstlich eingebunden: „Ihr sollt die Perlen nicht vor die Säue, noch das Heiligthum vor die Hunde werfen", Matth. 6, 6. Weßwegen der heilige Chry-

sostomus gesagt, er wollte lieber sich mit glühenden Zangen zerreißen und sein eigenes Blut, Leib und Leben lassen, als einem unwürdigen, unbußfertigen und verstockten Sünder Christi Leib und Blut darreichen. JEsus ist nicht allein ein gnädiger Heiland und Seligmacher derer, die mit wahrer Buße und Glauben zu seinem heiligen Abendmahl sich einstellen: „Kommt her zu mir", sagt er, „alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" rc., sondern auch ein strenger und gerechter Richter derer, die ohne Erkenntniß, Reue rc. kommen. Daher warnt Paulus alle und jede: „Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelche; denn welcher unwürdig isset und trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn, ißt und trinkt ihm selber das Gericht, darum, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn," 1 Cor. 11, 28. ff. So ermahne ich euch nun zuvörderst an GOttes Statt und bitte euch um Christi Blutes und Wunden, ja um eures Heils und Seligkeit willen, ihr wollt in euer Gewissen gehen rc.

Absolutionsformel.

Aus den Worten Davids Ps. 32, 5.: „**Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.**" So rühmt David allen Sündern zu kräftigem Trost, wie er auf seine rechtschaffne Buße und aufrichtiges Bekenntniß seiner Uebertretung, gnädigste Vergebung der Sünden und die Befreiung von der wohlverdienten ewigen Strafe erhalten habe rc. Und also wird auch heute auf eure bußfertige Bekehrung zu GOtt offenherzige Beichte erfolgen.

Drittes Capitel.

Was zuzusprechen den Gefangenen nach Unterschied ihres Verbrechens.

I. Einem, der Mord und Todtschlag begangen.

1) Anrede.

Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Bluts schreiet zu mir von der Erden. Und nun verflucht seist du auf der Erden, die ihr Maul hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. So ernstlich forderte der gerechte GOtt den gottlosen Mörder Cain vor seinen Richterstuhl, so ein scharfes Urtheil sprach der Höchste über ihn wegen der an dem unschuldigen Abel begangenen blutdürstigen und gräulichen Mordthat, 1 Mos. 4. Cain hatte durch Antrieb des höllischen Mordgeistes seinen leiblichen und damals einzigen Bruder todtgeschlagen und mit dessen Blut seine Hände und Gewissen befleckt. Die

Ursache war nicht sowohl das Erbe der Welt oder Verehelichung mit seiner Schwester, als vielmehr Gottesdienst, daß Abel ein besser Opfer gebracht und angenehmer vor GOtt gewesen 2c. Er ging gleichsam als nach einer guten That sicher in seinen Sünden dahin und mochte wohl durch Verführung und Verblendung des Satans sich einbilden, er habe keine Strafe wegen dieser grausamen That zu gewarten, niemand werde ihn deßwegen anklagen, niemand richten und verdammen, wie er sich denn gotteslästerlich soll haben verlauten lassen, es sei kein GOtt, kein jüngstes Gericht, kein Lohn für die Frommen, keine Strafe für die Bösen, kein ander Leben 2c. Aber siehe! bald rief der Richter aller Welt vom Himmel ihm zu: Cain, was hast du gethan? Nicht, allererst das verborgene Verbrechen ausfindig zu machen, wie dort Josua: Mein Sohn, gib dem HErrn, dem GOtt Israels, die Ehre und sage an, was hast du gethan? sondern den Thäter alsobald zu überführen und das Scheußliche des Verbrechens hervorzuheben: Warum hast du meine Gebote und Rechte, welche ich dir ins Herz zu stetem Andenken geschrieben, übertreten, vor der gerechten Rache des Himmels dich nicht gefürchtet, deines eigenen Bruders nicht geschont, einen Menschen, den ich nach meinem Bilde geschaffen, erwürgt? Wie kannst du nach vollbrachtem Mord noch so sicher leben, als wenn ichs nicht wüßte und mein allsehendes Auge hätte nicht alles gesehen? wie so froh und trotzig sein, als hätte es nichts zu bedeuten und wäre dir deßwegen im geringsten nicht leid?

Wollte dieser Bösewicht es aufs Leugnen ausstellen, so führt der große GOtt alsobald Zeugen wider ihn auf: Die Stimme deines Bruders Bluts schreiet zu mir von der Erde. Das vergossene Blut deines Bruders ist dein Ankläger geworden, der meinen Eifer und Gerechtigkeit zur Rache wider dich erweckt. Alle Blutstropfen des unschuldig getödteten Abels haben Zungen bekommen und ein erschreckliches Geschrei vor meinen Ohren angerichtet: HErr, du Heiliger und Gerechter, wie lange rächst und richtest du nicht dieses Blut? Nachdrücklich lautets im Ebräischen קול דמי die Stimme der Blute deines Bruders, als ob er sagen wollte, nicht nur seine und deine armen Eltern, Adam und Eva, aus deren Geblüt Abel entsprossen, klagen dich vor meinem Gerichte an, daß du ihren theuersten Sohn und trautes Kind, ihr Fleisch und Blut ermordet, sondern auch alle Kinder, die aus den Lenden Abels noch hätten gezeugt werden können, schreien mit großem und unablässigem Geschrei wider dich, daß du den Baum sammt den Früchten verderbt und ihnen das Leben nicht gönnen wollen. Sollte ich das an dir nicht heimsuchen, sollte meine Seele sich an dir nicht rächen?

Darauf bricht endlich der HErr den Stab über ihn. So lautet das gerechte Urtheil: Verflucht seist du auf der Erde 2c. Was kann erschrecklicher sein, als dieser Fluch, welcher alle Trübsal und alles Weh, so man nur nennen kann, in sich begreift? Verflucht soll hier in diesem Leben sein dieses Mörders Leib, der nun einmal der Strafe des Todt=

schlages unterworfen; verflucht alle sein Thun, so lange er auf Erden sein wird: verflucht sein Gedächtniß vor allen Menschen auf der Welt; verflucht und verdammt auch seine Seele dort in jenem Leben, wo er nicht würde wahre und rechtschaffne Buße thun. Wie die Erde ihr Maul aufgethan, seines Bruders Blut zu empfangen, so sollte die Hölle ihren Rachen aufsperren, ohne alle Maße ihn zu verschlingen. Doch hat er dabei noch den Trost, daß, ob er wohl auf Erden verflucht sein müßte, so sollte er doch im Himmel auf seine Bekehrung Gnade finden rc.

Anwendung. Ihr dürft nicht anders gedenken, als daß der starke, eifrige und gerechte GOtt euch verruchten Mörder jetzt eben auf diese Weise vor sein strenges Gericht citiret. Was hast du gethan? Eine abscheuliche, große und himmelschreiende Sünde. Eine abscheuliche Sünde vor dem Allerhöchsten, ja ein rechtes Verbrechen gegen die göttliche Majestät. Denn ihr habt GOttes, des Königs aller Könige, Bild geschändet; des himmlischen Vaters Kind, welches er zu seinem Ebenbild geschaffen und erneuert, erwürgt; umgebracht ein Glied an dem Leibe JEsu, welches er mit seinem Blut und Tod vom ewigen Verderben zu erlösen sichs so sauer werden lassen; zerstört den Tempel des Heiligen Geistes, der ihm in der Taufe geheiligt worden. Sollte dazu GOtt schweigen können?

Was hast du gethan? Eine abscheuliche Sünde wider den Nächsten. Keine unvernünftige Bestie wüthet wider ihresgleichen, kein grimmiger Bär oder Wolf frißt den andern; ihr aber habt einen Menschen, der eures Fleisches und Blutes ist, euren Bruder, der mit euch einen Vater im Himmel hat, getödtet: getödtet vielleicht in seinen Sünden und nicht allein dem Leibe das zeitliche Leben genommen, sondern auch die Seele in den Rachen des ewigen Todes geliefert. Ihr habt des Entleibten Weib und Kinder ihres besten Schutzes, Pflegers und Versorgers auf der Welt beraubt und sie zur elenden Wittwe und armen Waisen gemacht; seine und eure Eltern bis in den Tod betrübt und verursacht, daß sie vor der Zeit und mit großem Herzeleid unter die Erde kommen werden; ja zugleich alle Nachkommen, die von ihm hätten gezeugt werden können, ermordet; eine gräuliche Blutschuld und die strenge Rache des Himmels über das ganze Land gebracht. Könnte auch etwas grausamer sein?

Was hast du gethan? Eine abscheuliche Sünde wider euch selbst. Ihr habt euer Gewissen verletzt und darein einen stets nagenden Wurm gesetzt; eurem Herzen eine unerträgliche Last, die euch in die Hölle versenken will, aufgebürdet; euren Leib in des Henkers Hand, die Seele in des Teufels Gewalt gegeben; unzählige Thränen und Seufzer, ja zeitlichen und ewigen Fluch auf euch geladen. O verboster Mensch! O großer Sünder!

Was hast du gethan? spricht der HErr nochmals mit einer rechten Donnerstimme: Habe ich dich darum zu einem vernünftigen Menschen erschaffen und dir das Leben gegeben, daß du meines Kindes Mörder werden solltest? Habe ich deßwegen dich von Mutterleibe an ernährt und dir so viel Gutes gethan, daß du so übel an deinem Bruder thun und ihm das Leben nehmen sollst? Habe ich durch

mein allerliebstes Kind JEsum dich aus den Klauen des höllischen Mörders erlösen lassen, daß du selbst ein Todtschläger werdest? Habe ich mit meinen so vielfältig an dich gewendeten geistlichen und leiblichen Wohlthaten einen grimmigen Löwen und reißenden Wolf erzogen?

Wahrlich! wider euch hat schon längst das Blut des Ermordeten von der Erde zu GOtt mit großer Stimme geschrieen, und von diesem Geschrei ist der ganze Himmel erfüllt. Dieses Blut wird nicht aufhören wider euch zu winseln und zu wehklagen, bis ihr empfangt, was eure Thaten werth sind! Ach, wie wollt ihr doch vor eurem GOtt bestehen? Was könnt ihr auf diese Anklage und das Geschrei des vergossenen Blutes antworten?

Ueber euch ist bereits das Urtheil im Himmel abgefaßt, wie über Cain: Verflucht sollst du sein auf der Erde ꝛc. Der gerechte GOtt kann eure begangene Mordthat nicht ungerochen lassen; denn „er ist nicht ein GOtt, dem gottloses Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor ihm," Ps. 5. Er hat selbst der Obrigkeit das Schwert in die Hand gegeben und gesagt: „Wer Menschenblut vergießt, deß Blut soll wieder von Menschen vergossen werden. Denn GOtt hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht," 1 Mos. 9, 6. Er will gar keine Versöhnung über euch annehmen: „Ihr sollt keine Versöhnung nehmen," spricht er, „über die Seele des Todtschlägers, denn er ist des Todes schuldig und er soll des Todes sterben," 4 Mos. 35, 31. Und dieses Urtheil, dieser scharfe Befehl GOttes wird auch ehestens an euch vollzogen werden.

Aber damit ist es noch nicht genug; sondern er hat euch und euresgleichen Sündern den ewigen Tod vorlängst angekündigt durch den heiligen Johannes, 1 Joh. 3. Offb. 21.: „Ein Todtschläger habe nicht das ewige Leben bei ihm bleibend, der Gräulichen und Todtschläger Theil soll sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches ist der andere Tod." Hört, ihr hättet verdient, daß ihr von GOttes Angesicht verstoßen, in den Abgrund der Hölle zu allen Teufeln und Verdammten geworfen werden, ewig sterben und verderben solltet. Da seht ihr, daß eure Sünde und die dadurch verschuldete Strafe größer sei, als ich ausreden kann.

Doch sei in Ewigkeit ferne, daß ihr mit dem bösen Cain solltet auf die verzweifelten Gedanken fallen: „Eure Missethat sei größer, denn daß sie euch vergeben werden könne." Denn obgleich von der leiblichen Strafe und dem zeitlichen Tod euch niemand einige Freiheit versprechen kann, so will ich euch doch versichern, daß euch GOtt wieder Barmherzigkeit widerfahren lassen, und vor der Verdammniß des ewigen Todes in Gnaden bewahren will, wenn ihr mit wahrer Buße und von ganzem Herzen euch ungesäumt zu ihm bekehret. Was zum Troste eines reuigen Mörders anzuführen, siehe oben Zweiter Theil, zweites Capitel, N. XXI., und gegen die Größe der Sünde, Zweiter Theil, zweites Capitel, N. III.

Darum, ist euch an der ewigen Seligkeit etwas gelegen, so laßt die begangene große Sünde und abscheuliche Missethat euch von Herzen leid sein. Bringt GOtt ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz, haltet euch

mit wahrem Glauben an das Verdienst des bittern Leidens und schmählichen Todes JEsu Christi. Verzeiht euch willig dieses irdischen Lebens, und trachtet nur allein nach dem ewigen und unvergänglichen Leben im Himmel. Zu solchem Ende ruft mit mir den großen GOtt demüthigst in dem Namen eures JEsu an. GOtt, sei mir gnädig 2c. Gebete und Lieder siehe am Ende dieses dritten Theils.

Oder:

Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden, denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. So hat vorlängst GOtt den Stab über alle Mörder und Todtschläger und also auch über euch gebrochen, 1 Mos. 9, 6.

2) Absolution.

Aus Ebr. 12, 24.: „Ihr seid kommen zu dem Mittler des Neuen Testaments, JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels Blut." So hält eurem wegen der schweren Blutschulden geängstetem Gewissen Paulus das Blut des unschuldigen JEsu vor, und setzt dem grausamen Mordgeschrei des von euch vergossenen Blutes das zu GOtt um Gnade schreiende Blut eures Heilandes entgegen. Merke a) Zu wem JEsu Blut schreie? Zu GOtt, denn JEsus ist der Mittler zwischen GOtt und den Menschen. b) Warum es schreie? Um Gnade und Vergebung der Sünden. c) Wem zu gut es schreie? Dem armen Sünder, der in wahrer Zerknirschung und wahrem Glauben zu Christo kommt.

II. Einer Kindermörderin.

1) Anrede.

A) Eine erschreckliche Strafe hat der oberste Richter aller Lebendigen und Todten dem Menschen zuerkannt, der ein Kind durch gegebenes Aergerniß tödtet: „Wer ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist," Matth. 18, 6. Nicht gering ist zwar die Sünde, die solche Strafe verdient. Denn ein Kind ärgern, heißt einem unschuldigen Kinde, welches noch nicht weiß, was links oder rechts ist, auf dem Wege des Christenthums und der Gottseligkeit einen Anstoß machen, daß es fallen muß. Aergern ein Kind, ist so viel als etwas arges thun, daß ein Kind zusieht und es lernt nachthun; etwas böses reden, daß es ein Kind hört und nachsagt. Aergerniß bringt die Kinder GOttes, die der himmlische Vater zum ewigen Leben erschaffen hat, um ihre Seligkeit; Aergerniß opfert die Seelen dem Teufel wieder, welche JEsus mit unsäglicher Mühe aus dessen Rachen erlöst hat; Aergerniß verdirbt die Herzen, die dem Heiligen Geist zu seinem Tempel gewidmet sind 2c.

Daher nicht ungerecht die Strafe, welche der HErr demselben dictiert. Bei den Juden soll der Gebrauch gewesen sein, daß man

einem Menschen, der eine große Uebelthat begangen, einen schweren Stein an den Hals gehenkt und ihn in den Abgrund des tiefsten Wassers gestürzt, weil man ihn nicht werth geachtet, daß ihn der Erdboden länger tragen, oder die Sonne mehr bescheinen solle. Mag wohl grausam anzusehen gewesen sein, indem ein solcher armer Sünder nicht allein von der Last des Steins, sondern auch von der Tiefe des Wassers hat Gewalt leiden müssen. Und doch spricht der Heiland, sei diese Todesart noch viel zu gelinde für einen Menschen, der ein Kind ärgere und an der Seele tödte. Denn er verdiene, daß er gar in den Abgrund des ewigen Verderbens, in den abscheulichen Pfuhl der Hölle geworfen würde rc.

Fällt nun der HErr ein solch hartes Urtheil über den, der ein kleines Kind nur mit seinen Reden oder Thaten ärgert, was meint ihr, grausame Kindermörderin, welche gräuliche Strafe ihr verdient, da ihr nicht allein mit eurer getriebenen verfluchten Hurerei und Unzucht so viel unschuldige Kinder, so viel andere Menschen erschrecklich geärgert, sondern auch gar an euer in Unehren empfangenes Kind mörderische Hände gelegt habt?

Wahrlich! alle Haare stehen mir zu Berge, das Herz im Leibe blutet mir, wenn ich an diese unbarmherzige und verdammliche That denke. „Niemand hat ja jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein," Eph. 5, 29. „Kann auch eine Mutter ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?" fragt GOtt Jes. 49, 15. Wie habt ihr denn so grausam mit eurem eigenen Fleisch und Blut, mit dem Kinde, so unter eurem Herzen gelegen, umgehen können? Welche unter den allergrimmigsten Bestien verfährt also mit ihren Jungen? Alle grimmigen Bären und Löwen, die blutdürstigen Tigerthiere, die gefräßigen Wölfe, wüthende Hunde, grausame Drachen und giftige Schlangen sind barmherziger als ihr. Hätte euch denn nicht sollen jammern das Winseln und Weinen dieses armen Würmchens? Haben nicht dessen sehnliche Blicke euch bewegen können seiner zu verschonen?

Und wenn ja alle natürliche Liebe in eurem von dem höllischen Mordgeist erfüllten Herzen wäre erloschen gewesen, hättet ihr euch nicht scheuen sollen vor GOttes allsehendem Auge? Hättet ihr nicht sollen gedenken an das ernste Verbot GOttes: Du sollst nicht tödten? Hättet ihr euch nicht sollen abschrecken lassen den Eifer des Allerhöchsten wider die Mörder und Todtschläger: „Wer Menschenblut vergießt" rc., 1 Mos. 9, 6. „Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haß, Mord rc. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erben," Gal. 5, 19. f. Hättet ihr euch nicht vor Augen stellen sollen das zukünftige jüngste Gericht, da GOtt will an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, da der HErr das Blut eures Kindes von eurer Hand fordern will? War es nicht genug an dem gräulichen Laster der Hurerei? Mußtet ihr noch durch den Todtschlag Sünde mit Sünde vermehren, und über euch den Zorn GOttes häufen auf den Tag seines Gerichts?

Ach weh, weh euch! was habt ihr gethan? Weh ruft über euch

GOtt im Himmel, weil ihr sein Kind ermordet, welches er mit seiner Hand gebildet, durch das Blut JEsu so theuer erlöst ꝛc. Weh schreit über euch die Seele eures Kindes, welche vor GOttes Thron steht und um Rache wider eine so unbarmherzige Mutter anhält. Weh klagen über euch alle Menschen, welche ihr geärgert, das ganze Land, welches ihr mit dieser Blutschuld vor dem Angesicht GOttes geschändet ꝛc.

Wahrhaftig! wenn alle Felsen und Hügel euch an den Hals gehenket würden, wenn man euch in die unergründliche Tiefe des größten Weltmeeres versenkte, so wäre es noch nicht Strafe genug für die Sünde und Mordthat, die ihr begangen. Alle weltliche Strafe und Marter, kein schmählicher und schmerzlicher Tod in dieser Zeit, ist im geringsten zu vergleichen mit dem ewigen Tod und der höllischen Qual, deren ihr euch schuldig gemacht habt.

Doch wollt ihr von mir als einem Diener GOttes Rath annehmen; so will ich euch zeigen, wie ihr die Sünde, welche auf eurem Gewissen als eine schwere Last liegt und euch in die tiefste Hölle drücken will, wieder los werden, und wo nicht der verdienten zeitlichen Strafe, doch dem ewigen Weh entgehen könnt. Erkennt ihr mit schmerzlicher Reue und Leid eure Missethaten ꝛc. Siehe zum Trost einer Sünderin oben Zweiter Theil, zweites Capitel, N. III. u. N. XXIII.

Oder:

B) „Welcher unter den Kindern Israel, oder ein Fremdling, der in Israel wohnt, seines Samens dem Molech gibt, der soll des Todes sterben, das Volk im Lande soll ihn steinigen. Und ich will mein Antlitz setzen wider einen solchen Menschen, und will ihn aus seinem Volk rotten, daß er dem Molech seines Samens gegeben, und mein Heiligthum verunreiniget und meinen Namen entheiliget hat. Und wo das Volk im Lande durch die Finger sehen würde, daß es ihn nicht tödtet, so will ich doch mein Antlitz wider denselben Menschen setzen und wider sein Geschlecht, und will ihn und alle, die ihm nachgehuret haben, mit dem Molech aus ihrem Volk rotten." So erschrecklich hat GOtt, der Liebhaber des Lebens, über den abscheulichen Kindermord geeifert, 3 Mos. 20, 1. f. Denn es ist derselbe a) eine ganz teuflische Uebelthat, so durch Antrieb des leidigen Teufels und dem bösen Geist zum Dienst verrichtet wird. So weit hatte vorzeiten es der Mörder vom Anfang (wie ihn JEsus Joh. 8. nennt) gebracht, daß die Israeliten ihre leiblichen und lebendigen Kinder ums Leben brachten und dem Molech opferten. Es war dieser Molech ein Abgott der Ammoniter, dessen von Kupfer gemachtes Götzenbild eines Menschen Gestalt hatte und inwendig, da es hohl war, mit Feuer angefüllt wurde. Da nahmen nun die verblendeten Leute ihre armen kleinen Kinder und legten sie demselben in seine glühenden Arme, daß sie alsobald sterben und verderben mußten. Und damit sie deren erbärmliches Geschrei nicht hören, noch zum Mitleiden bewegt, oder von der grausamen That abgehalten werden möchten, so wurden von den Molochspfaffen die Pauken und Trommeln gerührt ꝛc. Siehe Lutheri gloss. margin. ad Jer. 7, 31. Dilherri T. I. dispp. n. 8. p. 144. Quenstedt, Antiquitates P. I. c. 5. n. 4.

p. 594. Pfeiffer, Dub. Vex. Cent. IV. p. 831. Selden, de Diis Syr. Synt. I. c. 6. p. 167. Was thaten sie anders, als daß sie ihre Kinder dem leidigen Teufel selbst opferten und unschuldig Blut vergossen? Ps. 106, 37. f. Und

Niemand als der Teufel hat euch, o unbarmherzige Kindermörderin, in den Sinn gegeben, daß ihr euer Kind, sobald es des Tages Licht gesehen, ermordet habt; dem Molech und leidigen Teufel habt ihr die Frucht eures Leibes, so viel an euch ist, aufgeopfert; der Teufel hat euch die Hand geführt, daß ihr diesem armen Kinde das Leben genommen und es der heiligen Taufe, des von GOtt verordneten Mittels zur Seligkeit, beraubt. Ihr hättet es gar dem ewigen Feuer in der Hölle überantwortet, wo nicht GOtt, der da nicht will, daß jemand von diesen kleinen verloren werde, Matth. 18, 14., noch ein erbarmendes Mutterherz gehabt und dessen Seelchen um Christi willen zum ewigen Leben aufgenommen hätte. O grausame Bosheit des Teufels! O gottloses und verteufeltes Herz, so demselben gefolgt! Unmenschliche und noch mehr als teuflische Grausamkeit, die ihr an eurem Fleisch und Blut verübt!

b) Eine That, die nichts anders als des Todes zeitlich und ewig würdig ist! GOtt selbst spricht den Kindermördern das Leben ab. „Wer seines Samens dem Molech gibt, der soll des Todes sterben, das Volk im Lande soll ihn steinigen" 2c. Wenn die Obrigkeit in ihrem Amte nachlässig sein und das Schwert aufhalten würde, daß es nicht schneide, so droht der HErr: Er selbst wolle sein Angesicht im Zorn wider solche gottlose Menschen setzen, und sie in seinem Grimm vertilgen, daß man weder Stumpf noch Stiel, Wurzel noch Ast von ihnen finden soll. Da hört ihr demnach, was ihr verdient? Nichts als einen schmählichen Tod durch des Scharfrichters Hand hier auf Erden und den erschrecklichen ewigen Tod bei den grausamen Teufeln in der Hölle. So stattlichen Lohn habt ihr davon, daß ihr dem Teufel gefolgt und gedient 2c.

Oder:

C) „Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch, und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Denn eure Hände sind voll Bluts." So treibt GOtt die gottlosen Mörder und gräulichen Todtschläger gleichsam mit lauter Donnerkeilen von sich, wenn sie vor seinem Thron sich anmelden, Jes. 1, 15. Da ich jetzt zu euch gekommen bin, mit euch zu beten, muß ich sorgen, ihr werdet dergleichen erschreckliche Antwort hören müssen: Denn eure Hände sind ja voll Blut 2c. Aber ich sehe, daß euer Herz mit bitterer Reu und Schmerzen deswegen angefüllt ist 2c. Nun wohlan, bringt nur eurem GOtt zum Opfer einen geängsteten Geist, waschet eure Hände in dem unschuldigen Blut JEsu, nehmt den Sohn GOttes zum Fürsprecher an: HErr JEsu Christ, die Seufzer mein, die ich vor GOtt will bringen, bespreng doch mit dem Blute dein 2c., so wird GOtt sein Vaterantlitz wieder zu euch wenden 2c.

2) Absolution.

A) „Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünde vergibt und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils? Der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsre Missethat dämpfen und unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.“ So bricht Micha voll heiliger Verwunderung aus über die vielmächtige Gnade des Höchsten gegen die armen Sünder, Cap. 7, V. 18. f. NB. Er rühmet a) daß GOtt sei נֹשֵׂא עָוֹן tollens iniquitatem, er nehme die schwere Sündenlast, welche sie drückt, und den Angststein, der sie in den Abgrund der Hölle versenken will, von ihnen hinweg, b) וְעֹבֵר עַל־פֶּשַׁע transiens super praevaricationem, er gehe ihren vor Uebertretungen vorüber, als wenn er sie nur über die Achseln ansähe und nicht so genau beobachtete. c) Er werfe ihre Missethat in die Tiefe des Meeres, wickle sie gleichsam in ein Bündlein zusammen, binde einen Stein daran und versenke sie an ihrer Statt in das Meer, wo es am tiefsten ist, daß sie nimmermehr wieder an das Tageslicht kommen sollen. Und solche Gnade und Barmherzigkeit will euch jetzt auf eure gethane Buße der Allerhöchste widerfahren lassen 2c.

Oder:

B) So gnädig und barmherzig ist der HErr unser GOtt, so gar will er nicht den Tod der Sünder, daß er auch denen, die sein allerliebstes Kind JEsum selbst ermordet und ums Leben gebracht, Vergebung der Sünden und das ewige Leben antragen lassen, wenn sie Buße thun würden, Apg. 3, 14. und 19. f. Solltet ihr nicht bei eurem durch Verführung des Teufels begangenen und so herzlich bereuten Kindermord eben dergleichen von seiner unendlichen Güte und hochberühmten Barmherzigkeit euch zu versehen haben?

Oder:

C) „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.“ So versichert euch GOtt selbst der Vergebung aller eurer Blutschulden, damit ihr euer Herz und Hände befleckt habt, Jes. 1, 18. Die Rabbinen erzählen, daß die Israeliten vorzeiten an dem Fest der Versöhnung einen scharlachrothen wollenen Lappen in Gestalt einer Zunge an die Thür des Tempels zu Jerusalem geheftet, welcher an demselben Tage ganz schneeweiß worden, zum Zeichen, daß der Höchste versöhnt sei und seinem Volk Gnade erzeigen wolle. Hierauf soll in diesen Worten der HErr sein Absehen haben. Siehe Bochart, Oper. T. I. f. 656. Buxtorf, de Abbreviat. p. 190. Ursin, Anal. S. Vol. I. p. 42. seq. Ihr braucht dergleichen Zeichens nicht, sondern habt die völlige Versicherung und gänzliche Gewißheit der Vergebung eurer Sünden, der Reinigung eures Gewissens und eurer Hände, durch das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, welches euch also rein macht von allen euren Sünden, daß nichts verdammliches mehr an euch vor GOttes Augen soll erfunden werden, 1 Joh. 1, 7. Röm. 8, 1.

III. Einem Ehebrecher oder Ehebrecherin.

1) Anrede.

A) **Du bist der Mann des Todes.** Das war die ernstliche Anrede, welche der Prophet Nathan ehemals gegen den ehebrecherischen David gebrauchte, 2 Sam. 12, 7. Keine andere verstattete des Davids Zustand, GOttes Befehl und Nathans priesterliches Gewissen. David, ein großer König in Israel, der sonst ein Mann nach GOttes Herzen hieß, war durch Verführung des unsaubern Geistes nicht allein in unzüchtiger Liebe gegen Bathseba, das Eheweib Uriä entbrannt, sondern auch wirklich in die erschreckliche Sünde des Ehebruchs gefallen. Er hatte den armen Uria aus dem Wege räumen und unverschuldeter Weise tödten lassen, hernach dessen Weib in sein Ehebett gezogen, und mit ihr eine geraume Zeit ohne Reu und Scheu in solcher GOtt mißfälligen Ehe gelebt.

Wie nun durch diese böse That der allerheiligste GOtt im Himmel nicht wenig erzürnt wurde, also sandte er seinen Diener, den Nathan, zu David, daß er mit einer scharfen Gesetz- und Bußpredigt dessen Herz rühren und ihn zur Erkenntniß seiner schweren Sünden bringen sollte. Hier war demnach nicht Zeit zu schmeicheln und heucheln, sondern der Prophet mußte diesem großen Sünder sagen, was ihm zu sagen war. Er brachte es anfangs durch ein artiges Gleichniß so weit, daß David sich selbst das Todesurtheil sprechen mußte; denn er erzählte von einem reichen Mann in einer Stadt, wie dieser seiner eigenen Schafe, deren er doch viel gehabt, verschont und einem Armen sein einziges Schäflein (welches er gekauft und ernährt, auch so werth gehalten, daß er es von seinem Bissen essen, von seinem Becher trinken und in seinem Schooß ruhen lassen) geraubt und geschlachtet habe. Als nun David im Zorn wider diesen Bösewicht ergrimmt und den Ausspruch gethan: So wahr der HErr lebet, der Mann ist ein Kind des Todes! da griff Nathan ihm ans Herz, weckte das sichere, schlafende Gewissen auf und sagte ihm ins Angesicht: Du bist der Mann! Du, der du deinen Unterthanen das Lebens- und Todesurtheil sprichst, bist ein Mann des Todes und ein Kind der Hölle; du hast eine gräuliche Todsünde mit Bathseba und an dem unschuldigen Uria begangen. Du, auf den aller Augen im ganzen Lande sehen, der du wohl gewußt, was recht oder unrecht, und den Ehebruch selber hättest strafen sollen: du hast alles Volk geärgert, des HErrn Wort verachtet, wider dein Gewissen und hohes königliches Amt gehandelt und diese Sünde selbst begangen. Du, ob du gleich ein großer Potentat bist, der auf der Welt niemand über sich hat, so mußt du doch wissen, daß der allmächtige GOtt im Himmel Richter über dich sei und nicht allein deinen Leib tödten, sondern auch Leib und Seele zugleich dem ewigen Verderben in der Hölle übergeben kann.

Mein Freund! Eben dieser harten Anrede muß ich als ein Botschafter GOttes mich jetzt gegen euch bedienen, wenn ich nicht wider GOttes Willen leben, eine schwere Verantwortung vor Christi Richterstuhl auf mich laden, und an eurem Blut und ewiger Verdammniß schuldig werden will: **Du bist der Mann des Todes.** Denn was ist euer be-

gangener **Ehebruch** anders als eine **große und erschreckliche, henkermäßige und höllenwürdige Sünde**, eine Todsünde, die größer als sonst irgend eine, ein Wust der allergräulichsten und schändlichsten Laster?

Es ist kein einziges der heiligen Gebote eures GOttes übrig, welches ihr hierdurch nicht übertreten hättet. Ich will solches zu erweisen von hinten anfangen. Ist nicht die böse Lust und unordentliche Begierde nach eures Nächsten Weib der Ursprung des Ehebruchs gewesen wider das neunte und zehnte Gebot? Mit welchen Lügen und Trügen seid ihr umgegangen, eure Unzucht und Leichtfertigkeit zu bedecken und zu entschuldigen wider das achte Gebot? Welcher Diebstahl wider das siebente Gebot kann größer sein als Ehebruch? Dadurch habt ihr eurem Nächsten sein Eheweib als seinen besten Schatz genommen; euren Leib, dessen ihr nicht mächtig gewesen, eurem Weibe gestohlen und einer anderen zugewendet; zu geschweigen, daß die im Ehebruch erzeugten fremden Kinder andere um ihre Erbschaft bringen. Der Höchste hat im sechsten Gebot verboten: Du sollst nicht ehebrechen; ihr habt gemeint, dieses gehe euch nichts an, ihr dürftet thun was euch gefällt. Heißt das keusch und züchtig gelebt, sein Ehegemahl geliebt und geehrt? Wer weiß, was für einen bösen Vorsatz, welche mörderischen Anschläge ihr oftmals wider das fünfte Gebot in eurem Herzen gehabt, eurer Buhlerin Mann zu tödten; wie viel Kinder ihr abtreiben helfen? Zum wenigsten bringt ihr doch euch selbst vor der Zeit um das Leben. Wie sehr betrübt ihr wider das vierte Gebot eure Eltern und Freunde, Seelsorger, Obrigkeit rc.! Wie oft hat GOtt durch seine Diener euch treulich ermahnen und sehnlich bitten lassen, von dieser Bosheit abzustehen, und euch mit Hölle und ewiger Verdammniß in seinem Wort gedroht! Aber ihr habt, wider das dritte Gebot, das Wort des HErrn schnöde verachtet, alles Ermahnen und Bitten, Warnen und Drohen in den Wind geschlagen. Wie schändlich ist von euch der Bund, den ihr mit eurer Ehegattin vor dem heiligen Altar in dem Namen GOttes, in Gegenwart aller heiligen Engel, geschlossen, übertreten und gebrochen worden! Und so habt ihr den Namen GOttes unnützlich geführt, zu Lügen gemißbraucht rc. wider das andere Gebot. Habt ihr nicht wider das erste Gebot alle Furcht GOttes aus den Augen gesetzt, die verdammliche Hurenliebe der Liebe GOttes vorgezogen, mehr der Ehebrecherin als dem Höchsten angehangen?

Ach, welch ein ungerathenes Kind seid ihr eurem himmlischen Vater gewesen, der euch Leib und Seele gegeben und so unzählig viel Gutes gethan hat! Wie ungehorsam dem HErrn aller Herren, der doch die Uebertreter seines Gesetzes mit zeitlichem und ewigem Fluch zu verfolgen droht! Ihr habt dessen heiligem Willen muthwillig zuwider gelebt, den Ehestand, als seine heilige Ordnung, gräulich geschändet. Die Seele, die JEsus, der Sohn GOttes, mit seinem Blut so theuer erlöst hat, habt ihr die nicht dem Teufel vorsätzlich wieder in den Rachen gesteckt und in grausame Gefahr gesetzt? die Glieder, die Christo in der heiligen Taufe gewidmet worden sind, zu verteufelten Hurengliedern gemacht? Euer Leib, der ein Tempel des Heiligen Geistes sein sollen (wie er denn von ihm dazu geheiligt worden), wie ist der so schändlich verunreinigt

und verderbt! Ihr habt diesen unschätzbaren und werthen Gast aus eurem Herzen mit aller Gewalt vertrieben und ausgejagt, denn er kann nicht wohnen in einer sündigen Seele ꝛc. Wie schnöde habt ihr des Gelübdes vergessen, welches ihr in der heiligen Taufe eurem GOtt gethan! Wie oft seid ihr mit einem gottlosen und unbußfertigen Herzen zum heiligen Abendmahl gegangen und eine Sau gewesen, die nach der Schwemme sich wieder in dem Koth gewälzt!

Es klagen vor GOttes Thron eure Schandthaten an sowohl die heiligen Engel, welche bei Begehung solcher Sünden von euch weichen müssen, als die abscheulichen Teufel, die euch anfänglich selbst zum Ehebruch gereizt, nun aber mit Verlangen auf eure Seele lauern, wenn GOtt dieselbe ihnen zur ewigen Pein überantworten wird. Es schreien wider euch gen Himmel eure Mitbürger und andere Menschen, welche ihr durch eure Bosheit schrecklich geärgert und über sie und das ganze Land GOttes Grimm und schwere Strafe erregt. Und schon längst hat der Allerhöchste selbst mit seinem blitzenden Racheauge euer Thun beobachtet, wenn ihr gleich gedacht: „Wer siehet mich? Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand siehet. Wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht.“ Sir. 23, 23. 26. 27.

Jetzt hat er endlich als ein gerechter Richter euch vor sein Gericht hier auf der Welt gestellt und den Lebensstab über euch gebrochen, daß ihr, anderen zum Exempel, durch des Henkers Hand mit einem schmählichen Tode sollt hingerichtet werden. „Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe,“ spricht er, „der soll des Todes sterben, beide der Ehebrecher und die Ehebrecherin, darum, daß er mit seines Nächsten Weib die Ehe gebrochen,“ 3 Mos. 20, 10. Er hat den Regenten in seinem Volk befohlen: „Wenn einer erfunden wird, der bei einem Weibe schläft, die einen Ehemann hat, so sollen sie beide sterben, der Mann und das Weib, bei der er geschlafen hat, und sollt das Böse von Israel thun,“ 5 Mos. 22, 22.

Was das allerschrecklichste, so habt ihr durch euren Ehebruch verschuldet, daß er euch gar von seinem Angesicht zu den unreinen Teufeln in die ewige Verdammniß verstoßen und eure unzüchtige Brunst mit unauslöschlichen Höllenflammen abstrafen möchte. So hat er gedroht, die Ehebrecher als stinkende Böcke hinzuwerfen in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, Offenb. 21, 8. „Weder Hurer noch Ehebrecher sollen das Reich GOttes erben,“ sondern davon ausgeschlossen sein, 1 Cor. 6, 9. 10. „Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei ꝛc. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erben,“ schreibt sein auserwähltes Rüstzeug Paulus Gal. 5, 19. Was kann ich demnach anders von euch sagen, als: **Du bist ein Mann des Todes!** Hört, wie der HErr selbst mir solches ernstlich auferlegt hat: „Du Menschenkind! Ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel, wenn du etwas aus meinem Munde hörst, daß du sie von meinetwegen warnen sollst. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben, und du sagst ihm solches nicht, daß sich der Gottlose bekehre, so wird wohl der Gottlose um

seines gottlosen Wesens willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern," Hes. 33, 7. 8.

Doch ich bin nicht hierhergekommen euch gänzlich das Leben abzusprechen, sondern euch vielmehr zu weisen, wie ihr Gnade bei GOtt erlangen und obgleich nicht dieses zeitliche, doch das ewige Leben erhalten könnt. Werdet ihr mit dem in Ehebruch gefallenen David ein aufrichtiges Bekenntniß eurer Sünden in tiefster Demuth vor dem HErrn ablegen und mit heißen Bußthränen um Gnade bitten: „GOtt, sei mir gnädig nach deiner Güte" rc., Ps. 51.; bringt ihr ihm das Opfer eines geängsteten Geistes und zerschlagenen Herzens und nehmt mit wahrem Glauben eure Zuflucht zu JEsu Christo, welchen GOtt euch und allen (auch den größten) Sündern vorgestellt hat zum Gnadenstuhl in seinem Blut: so werdet ihr inne werden und erfahren, wie gnädig und barmherzig der HErr ist; denn rc. Siehe die Trostgründe oben Zweiter Theil, zweites Capitel N. III. und insonderheit für reuige Ehebrecher N. XXVI.

Oder bei einer Weibsperson.

B) Wollte GOtt und aber wollte GOtt, daß wir nicht durch euer unglückseliges Exempel sollten bestätigt sehen, was der weise Sirach von einer Ehebrecherin vorlängst geschrieben hat: „Also wirds gehen dem Weibe, die ihren Mann verläßt (treulos und eidbrüchig an ihm wird). Erstlich ist sie dem Gebote GOttes (du sollst nicht ehebrechen) ungehorsam. Zum andern sündigt sie wider ihren Mann (dem sie die versprochene Treue nicht hält). Zum dritten bringt sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem anderen (in ihres Mannes Haus und Geschlecht, daß er dieselben für die seinen halten und erziehen muß, und begeht also eine dreifache Sünde). Diese wird man aus der Gemeine (als ein räudig Schaf) werfen (und durch den Tod ausrotten) und ihre Kinder müssen ihr entgelten (daß sie von ehrlichen Leuten verachtet werden). Ihre Kinder werden nicht wurzeln und ihre Zweige nicht Frucht bringen. Sie läßt ein verflucht Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande (vor der Welt) wird nimmermehr vertilgt, Sir. 23, 32. ff. Da hört ihr a) welche gräuliche Sünde ihr begangen, b) was grausame Strafen ihr über euch gebracht.

2) Absolution.

A) Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den HErrn; und Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. So hat der Heilige Geist die abgelegte Beichte Davids, des großen Ehebrechers, und die darauf von Nathan erfolgte Absolution euch zu Trost aufzeichnen lassen, 2 Sam. 12, 13. Die Beichte war kurz von Worten, doch aufrichtig und gut, voll Glauben und Hoffnung, daß bei GOtt viel Vergebung rc. Darauf wurde er durch die Absolution versichert, daß er solle haben Erlassung 1) der Schuld, der HErr habe seine Sünde von ihm genommen; 2) der Strafe, er soll nicht sterben des geistlichen Todes, noch von GOttes Gnade verstoßen sein; des ewigen rc. Ihr habt eben eine solche Beichte nach dem Muster Davids vor GOtt abgelegt, so sollt ihr demnach eine gleichmäßige Absolution jetzt hören rc.

Oder:

„So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode (ewigen Verderben) des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wesen und lebe" (ewiglich). Also eröffnet GOtt den innersten Abgrund seines liebreichen Herzens und schwöret einen theuren Eid, er wolle euch gern beim Leben erhalten wissen 2c., fordert nur eine rechtschaffene Bekehrung, Hes. 33, 11.

Oder bei einer Weibsperson.

B) „Kehre wieder, du Abtrünnige, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen, denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast." So ist das Herz GOttes über euch gebrochen, daß er sich euer wieder erbarmen will; so ruft er vom Himmel euch zu, wie dort seinem ehebrecherischen Volk Israel, welches an ihm treulos geworden, Jer. 3, 12. Er heißt a) euch wieder zu ihm kommen; b) verspricht, unerachtet der begangenen Untreue euch wieder anzunehmen und auch nicht ein Zeichen des Zorns zu weisen; verlanget c) nur ein aufrichtiges und demüthiges Bekenntniß der Sünden.

IV. Einem Diebe oder Straßenräuber.

1) Anrede.

A) **„Weder die Diebe noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben."** So hat längst der heilige Apostel Paulus im Namen JEsu, des zukünftigen Richters aller Welt, euch und allen eures Gleichen angekündigt, was eure Thaten werth sind, und nicht nur das zeitliche, sondern auch gar das ewige Leben euch abgesprochen, 1 Cor. 6, 10.

Denn eine so gräuliche Sünde ist der Diebstahl und Straßenraub, daß darauf zur gerechten Strafe nichts anderes als Tod und Hölle folgen kann. Wie hoch habt ihr dadurch den Höchsten im Himmel beleidigt! wie sehr euren Nächsten auf Erden betrübt! Ihr habt öfters gehört, mit was für großem Ernst der majestätische und allgewaltige GOtt das Rauben und Stehlen verboten. **Du** (wer du auch bist, arm oder reich 2c.) **sollst nicht** (zu keiner Zeit, an keinem Ort, in keinem Fall, auf keinerlei Art) **stehlen** (weder deine Augen und Herz gelüsten lassen, noch deine Hände ausstrecken nach des Nächsten Gut); und doch habt ihr gottloser Mensch diesen Befehl des HErrn aller Herren und Königs aller Könige gleichsam mit Füßen getreten und weniger als nichts geachtet.

Der erschreckliche Zorn und feuerbrennende Eifer dieses gerechten GOttes, welchen er wider alle muthwilligen Uebertreter seines Gesetzes bezeigt, hat euch nicht verborgen sein können. „Verflucht sei," spricht er, „wer nicht hält alle Worte dieses Gesetzes, daß er darnach thue. Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein starker und eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet" 2c., 5 Mos. 27., 2 Mos. 20.;

und doch hat euer verstocktes und verteufeltes Herz sich davor nicht gefürchtet, noch gedacht: GOtt siehts, GOtt will es richten.

Das Recht und Gesetz der Natur, welches GOtt euch sowohl als anderen Menschen mit seinem Finger ins Gewissen geschrieben, hat euch gesagt: man soll einem jeden das Seine lassen, niemand Gewalt noch Unrecht thun. „Was ihr nicht wollt, daß euch die Leute thun sollen, das sollt ihr ihnen auch nicht thun." Aber ihr Bösewicht habt weder nach Recht noch Billigkeit gefragt, sondern eurem Nächsten, der euer Lebetage euch kein Leid gethan, das Seinige, welches er mit vieler Mühe und saurem Schweiß erworben hat, immer dahin genommen.

Ob ihr gleich gesehen und erfahren, daß die weltliche Obrigkeit, als eine Dienerin der Gerechtigkeit GOttes, den Dieben und Räubern ihren verdienten Lohn am Galgen und Rade geben lassen; so manche nachdrückliche Warnung ihr bekommen, von eurer Bosheit abzustehen, wenn es euch nicht eben also ergehen sollte: so hat doch euer zu lauter Bösem geneigter Sinn sich daran nicht gekehrt, noch von dem Diebshandwerk abschrecken lassen.

Sollt ihr euch selbst das Urtheil sprechen, was ihr verdient, so werdet ihr gestehen müssen, daß ihr die höchste Ungnade und den unerträglichen Zorn GOttes auf euch geladen, nicht nur Strang und Rad hier in der Zeit, sondern auch Feuer und Flammen dort in der Ewigkeit verdient habt. GOtt hat Recht und Macht, sowohl euren Leib durch die Obrigkeit vom Leben zum Tode bringen zu lassen, wie er dort dem obersten Bäcker Pharaos 1 Mos. 40. und dem Achan Jos. 7. gethan, als auch eure Seele von seinem Angesicht in den Abgrund der Hölle dahinzuwerfen und dem ewigen Tode zu überantworten. Denn „er ist nicht ein GOtt, dem gottloses Wesen gefällt (wie vorzeiten bei den Heiden Mercurius und Laverna die Schutzgötter der Diebe gewesen), wer böse ist, bleibt nicht vor ihm," sagt David Ps. 5. Ließ Kaiser Alexander Severus durch einen Herold ausrufen: Niemand grüße den Fürsten, welcher weiß, daß er ein Dieb sei (nach dem Zeugniß des Lampridius), so hat GOtt durch Paulum euch schon angedeutet: Weder die Diebe noch Räuber sollen sein Reich ererben oder vor sein Angesicht in den Himmel kommen," 1 Cor. 6, 10.

O elender Mensch, wie wollt ihr vor dem Zorn GOttes bestehen, dessen Schwere keine Vernunft begreifen, keine Zunge aussprechen kann? Wer kann vor seinem Zorn stehen und vor seinem Grimm bleiben? Sein Zorn brennt wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm, Nahum 1, 6. Seine Augen sind voll Rache, seine Lippen voll Grimm und seine Zunge wie ein verzehrend Feuer (in seinen Drohungen), Jes. 30, 27. „Von seiner Nase gehet Dampf aus, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzet," Ps. 18, 9. Seine Hand drückt die Sünder und schlägt mit allerlei Plagen auf sie zu. Mit seinen Füßen stößt er sie gar zu Boden in die unterste Hölle, Ps. 39. u. 74.

Was ist alle henkerische Marter, was sind alle zeitlichen Strafen, Schwert, Galgen und Rad gegen die ewige Verdammniß und den andern Tod? Da wird die von dem Richterstuhl GOttes verdammte Seele auf ewig von GOtt und seinem Reich abgesondert,

den abscheulichen Teufeln in ihre Mordklauen und Krallen übergeben und hingeführt an den Ort der Qual, Luc. 16., in die Grube, da Feuer und Holz die Menge, die der Odem des HErrn wie ein Schwefelstrom anzündet, Jes. 30, 33., in dem höllischen Kerker und der teuflischen Marterkammer unaussprechlich gemartert und gequält, daß sie mit unendlichem Ach und Weh winseln muß: Ich leide Pein in dieser Flamme. Da ist nimmermehr kein Aufhören ihrer Schmerzen, keine Erlösung aus ihrer Pein und Angst zu hoffen. So lang ein GOtt im Himmel lebt und über allen Wolken schwebt, wird ihre Marter währen; es wird sie quälen Frost und Hitz, Angst, Schrecken, Schwefel, Feu'r und Blitz und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden ihre Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig sein. O erschrecklicher, aber doch gerechter Lohn eurer Sünden und Missethaten! Wie ist euch hierbei zu Muthe? Verflucht ihr nicht euren Ungehorsam gegen GOtt und die Beleidigung eures Nächsten, welche euch in solchen Jammer gebracht hat? Wünscht ihr nicht in euren jetzigen Ketten und Banden und bei eurem bevorstehenden schmählichen Tode, daß ihr nur bei GOtt Gnade erlangen und von der ewigen Verdammniß befreit werden solltet? Dieses soll billig jetzt Tag und Nacht eure vornehmste Sorge, euer einiges Verlangen auf der Welt sein, dahin sollt ihr alle eure Gedanken richten, daß ihr Vergebung eurer schweren Sünden bei dem Allerhöchsten erhalten, und wenn ihr ja dem zeitlichen Tode nicht entgehen könnt, daß ihr doch dem ewigen Tode und der unendlichen Höllenpein (da Heulen und Zähnklappen in alle Ewigkeit sein wird) entkommen mögt.

Nun laßt euch nur eure Sünden von Grund des Herzens leid sein. Gebt dem HErrn, eurem GOtt, die Ehre (wie dort Achan) und bekennt, daß ihr euch nicht allein an Menschen vergriffen, sondern auch an dem HErrn, dem allerhöchsten GOtt, euch sehr versündigt habt und nicht werth seid, sein Kind zu heißen. Klagt euch vor seinem Richterstuhl selbst an: Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer sind mein' begangnen Sünden! rc. Ergreifet mit wahrem Glauben das blutige Verdienst JEsu und bittet, daß um seines Blutes und Todes willen der Heiland sich eurer Seelen herzlich annehmen wolle, damit sie nicht verderbe: Mein Sünd sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los rc. Ei so will ich euch versichern, „obgleich eure Sünde mächtig worden, so werde doch GOttes Gnade viel mächtiger sein. Wie die Sünde bei euch geherrscht hat zum Tode, also die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christum," Röm. 5, 20. f.

Denn der feurige Eifer GOttes brennt nur wider verstockte Sünder, das ewige Todesurtheil wird durch Paulum nur denen angemeldet, die in ihren Sünden ohne Reue und Buße bleiben. Es ist gewiß, daß weder die Diebe noch die Räuber (so lange sie solche sind) das Reich GOttes ererben werden. Allein dieses geht diejenigen nicht an, so in der Zeit der Gnaden sich noch bekehren, ihre Missethaten erkennen und mit unzähligen Thränen beklagen, um Christi Blutes und Wunden willen bei GOtt Gnade suchen. Von diesen heißt es: Solche (Diebe und Räuber)

seid ihr (vor eurer Bekehrung) gewesen; „aber ihr seid abgewaschen (durch das Blut Christi, welches die Sünder rein macht von allen Sünden), ihr seid geheiligt (durch Zurechnung der vollkommenen Heiligkeit und Gerechtigkeit JEsu), ihr seid gerecht geworden durch den Namen (das in wahrem Glauben ergriffene Verdienst) JEsu und durch den Geist eures GOttes" (und dessen kräftige Wirkung), wie der Apostel alsobald hinzusetzt 1 Cor. 6, 11. Der HErr ist ja nicht allein ein gerechter und eifriger GOtt, sondern auch barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte. Siehe oben Zweiter Theil, zweites Capitel, N. III. Er erwartet deine Buße; weil du diese in Freiheit niemals gethan hättest, zwingt er dich gleichsam als Gefangenen, sie zu thun; er straft mit Strafen dieses Lebens, damit er dich von der ewigen Strafe befreie.

Oder:

B) **Was hülfe es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele?** Diese Frage muß ich bei meiner ersten Anrede eurem Gewissen vorlegen aus dem Munde meines und eures Erlösers, um dadurch ein bußfertiges Nachdenken bei euch zu erwecken, wie übel ihr es getroffen, daß ihr durch Rauben und Stehlen das nichtige und vergängliche Gut der Welt zu gewinnen getrachtet, darüber aber eure unsterbliche Seele in die größte Gefahr gesetzt und euch der ewigen himmlischen Güter verlustig gemacht habt, Matth. 16, 26. Legt doch mit eurem JEsu in eine Wagschale die ganze Welt mit allem ihrem Gut und Geld, in die andere aber eure Seele und deren Heil und Seligkeit; erwägt und überlegt den schlechten Nutzen, den ihr gesucht, und großen Schaden, darein ihr gerathen seid. **Was habt ihr gewonnen** mit allen euren gottlosen Anschlägen, mit eurem unseligen Rennen und Laufen, mit eurer verfluchten Mühe und Arbeit, als ein Stück Brod, welches euch GOtt ohne dergleichen Mittel gegeben hätte? eine Hand voll Erde und Koth, damit ihr euer Leben jetzt nicht retten könnt; ein weniges und schnödes Geld, welches, wie es gekommen, wieder fortgegangen und mit schnellen Flügeln weggeflogen; dabei aber einen stets nagenden Wurm im Gewissen, der euch Tag und Nacht plagt; eine unerträgliche Last der Seufzer und Thränen eures Nächsten, den ihr betrübt; einen schmählichen Tod, zu welchem ihr bald aus diesem Gefängniß sollt hingeführt werden; ein verfluchtes Gedächtniß, so ihr auf der Welt hinter euch laßt. O schlechter Gewinn, der mehr für Schaden zu achten ist!

Hingegen was habt ihr verloren? Nicht nur eure Freiheit, ehrlichen Namen und zeitliches Leben, sondern, was das allermeiste: die Seele. Welch ein unschätzbares Kleinod ist dieselbe wegen der Erschaffung nach dem Bilde GOttes, der Erlösung durch das Blut Christi, der Heiligung zum ewigen Leben durch den Heiligen Geist! Seele verloren, alles verloren: die Gnade GOttes, den Himmel und die ewige Seligkeit. So trifft ein, was dort Paulus geschrieben: „Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke (des Satans) und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß," 1 Tim. 6, 9. Was hülfe

es euch, wenn ihr jetzt alles Geld und Gut beisammen hättet, da ihr deswegen euer Leben lassen sollt? Was nützt die Eitelkeit, darüber ihr die Seligkeit verscherzt habt? Was wäre es, wenn ihr die ganze Welt an euch durch Raub und Diebstahl gebracht und eine so kurze Zeit besessen hättet, so ihr den unaussprechlichen Schaden an eurer Seele in Ewigkeit mit Ach und Weh beklagen müßtet!

Ihr habt fürwahr hohe, ach hohe Zeit, für diese eure Seele zu sorgen, damit ihr dieselbe mögt retten, wenn ja Leib und Leben verloren gehen sollen. Zu keinem andern Ende hat euch GOtt in dieses Gefängniß gerathen lassen, als daß eure Seele sich bekehre und von dem höllischen Kerker und ewigen Verderben befreit werde.

2) Absolution.

A) **Ich muß bezahlen, was ich nicht geraubet.** So tritt JEsus mit euch armem Sünder jetzt vor GOttes Gericht und tröstet euch in eurer Herzens- und Gewissensangst, ihr sollt nur nicht verzweifeln, nicht vor dem ewigen Tode euch fürchten; denn er müsse, er könne, er wolle für alle eure schweren Sünden, für euren Raub und Diebstahl bezahlen und genugthun, Ps. 69, 5. „Ich," spricht er (der ich ganz unschuldig, den niemand einer Sünde zeihen kann), „muß (aus göttlichem Rathschluß, aus Erbarmen) bezahlen (mit meinem Blut), was ich nicht geraubet" (nicht nur Adams und Evas ersten, im Paradies begangenen Raub, damit sie den ewigen Tod über sich und alle Menschen gebracht, sondern auch deine Missethat und Diebesstücke). An ihm habt ihr einen vielgültigen und mächtigen Fürsprecher bei dem gerechten GOtt, 1 Joh. 2, 1. Wer will euch beschuldigen, so er alles für euch bezahlen will und euch gerecht macht? Wer will euch verdammen? 2c. Röm. 8.

Oder:

B) „Was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?" Matth. 16, 26. Antwort: Ein Herz mit Reu und Leid gekränkt, mit Christi theurem Blut besprengt, voll Glauben und gutem Vorsatz, ist GOtt der angenehmste Schatz.

V. Einem Münzverfälscher oder -Beschneider.

1) Anrede.

Das ist der Wille GOttes (des großen Königs aller Könige, dem jedermann zu gehorchen schuldig), **daß niemand zu weit greife** (die Schranken, welche ihm der Höchste gesetzt hat, überschreite), **noch vervortheile** (betrüge, aus Antrieb des Geizes) **seinen Bruder** (Nächsten) **im Handel** (auf einigerlei Art, mit falschem Gelde oder Waare). **Denn der HErr ist Rächer über das alles** (ein ganz unfehlbarer Rächer, weil er allwissend und alles sieht, wahrhaftig und auch seine Drohungen erfüllt; ein sehr mächtiger Rächer, der nicht allein den Leib tödten, sondern auch Leib und Seele in die Hölle verderben kann; ein höchst strenger Rächer, der sich kleidet mit Eifer, wie mit einem Rock, wenn er seine Feinde mit Grimm bezahlen will, Jes. 59, 18., der da straft hier zeitlich und dort

ewig). So treulich hat längst euch und euresgleichen Leute vor aller Ungerechtigkeit gewarnt und dabei die gerechte Rache des Himmels angedroht Paulus 1 Theß. 4, 3. 6. O daß ihr weise gewesen und vor solchen Sünden euch gehütet! O daß ihr bedacht hättet, was für Strafen darauf erfolgen! 2c. Ihr habt vielleicht niemals dafür gehalten, daß falsche Münze machen oder gute verringern so ein großes Verbrechen sei und so viel zu bedeuten habe, als ihr es nun mit eurem größten Schaden erfahrt.

Die Münze ist erfunden worden, die bürgerliche Gesellschaft zu unterhalten und den Handel und Wandel zu befördern. Darüber zu verfügen, ist ein königliches Vorrecht, welches der hohen Obrigkeit im Lande einzig und allein zusteht, darum auch deren Bildniß und Name darauf geprägt wird. Es beruht auf deren richtigem Werth der Wohlstand des ganzen gemeinen Wesens 2c.

Aber ohne Befehl und Wissen der hohen Obrigkeit Münzen zu machen, was ist das anders als ein Majestätsverbrechen, wodurch man sowohl die höchste Majestät im Himmel, welche selbst die Obrigkeit geordnet hat, als die Majestäten auf Erden, denen das Münzrecht zustehet, beleidigt? Heißt das nicht zu weit greifen, der hohen Obrigkeit Bildniß und Wappen freventlich mißbrauchen und sich ihres großen geheiligten Namens zur Vervortheilung und Betrug des Nächsten bedienen? Münzen beschneiden, ist es nicht eben so viel, als Bild und Namen eines Königs oder Fürsten verwegener Weise antasten und schänden? Wird dadurch nicht das ganze Reich, Stadt und Land betrogen, ein großes Hinderniß in Handel und Wandel gemacht, die Nahrung gehemmt? Was ist solche Münzverfälschung, als ein öffentlicher, ja der allergrößte Raub und Diebstahl? Kein Straßenräuber, Dieb oder Spitzbube kann so vielen Menschen Unrecht und Gewalt, den Reichen so großen Schaden und den Armen so sehr wehe thun, als einer, der mit solcher Leichtfertigkeit umgehet.

Hättet ihr nicht vielmehr in eurem Stande fleißig arbeiten und eurer Hände Arbeit euch redlich nähren, als dieses verfluchte Handwerk, welches jedermann vermaledeit, ergreifen sollen? Hättet ihr nicht sollen denken, daß es nimmermehr wohl ausschlagen könne, GOtt sehe es, GOtt werde es an den Tag bringen, GOtt wolle Rächer und Richter sein! Denn wie die falsche Münze sich bald selbst verräth und nicht lange unkenntlich bleibt, also weiß der Höchste auch deren Meister und Münzer geschwind zu entdecken. Wenn ein solcher Bösewicht spricht: Wer sieht mich, es ist finster um mich 2c., so stehen schon die Augen des Höchsten über ihn offen, welche heller sind, als die Sonne, und sehen in die verborgensten Winkel; er wird erhascht, wenn er sichs am wenigsten versieht.

Ihr seht nun, wie der HErr seine strenge Rache an euch üben will; es sind noch wenige Tage dahin, daß ihr den gerechten Lohn eurer Bosheit auf der Welt empfangen sollt, wie es euch denn schon angemeldet worden 2c. Bildet euch nicht ein, daß euch daran zu viel geschehe, denn ihr habt gewißlich mehr als einen Tod (wenn ihr nur mehr als einmal allhier sterben könntet), nicht nur zeitliches Schwert und Feuer, sondern

auch ewige Flammen und die unaussprechliche Pein der Hölle verdient. Darum legt die Zeit, welche ihr übrig habt, wohl an, eure Sünden zu beweinen und die Erlassung der ewigen Strafe zu erlangen. Gebet dem Kaiser (der Obrigkeit), was des Kaisers ist (die Bekenntniß und Abbitte eures Frevels, den Leib zur verdienten Strafe) und GOtte, was GOttes ist (nämlich ein Herz mit Reu und Leid gekränkt rc.) Trostgründe gegen die Größe der Sünde lies oben Zweiter Theil, zweites Capitel, N. III.

2) Absolution.

„Wenn sich der Gottlose bekehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten, es soll aller seiner Uebertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden (vor GOttes Richterstuhl, am jüngsten Gericht). So hat schon euer GOtt sich erklärt, daß er auf eure Buße euch nicht allein eure begangenen, schweren Sünden erlassen, sondern auch die verdienten, ewigen Strafen schenken wolle, Hes. 18, 22. 27.

VI. Einem Gotteslästerer.

1) Anrede.

„Wer seinem GOtt fluchet, der soll seine Sünde (und deren Strafe) tragen. Welcher des HErrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen, wie der Fremdling, also soll auch der Einheimische sein, wenn er des HErrn Namen lästert, so soll er sterben.“ Dieses scharfe Urtheil hat die Gerechtigkeit GOttes selbst über euch und alle Lästerer der höchsten Majestät im Himmel schon vorlängst ausgesprochen, 3 Mos. 24, 15. 16.

Keine erschrecklichere Sünde hättet ihr begehen können, als GOtt lästern! Die Zunge, welche der große Schöpfer euch gegeben, ihn damit schuldigst zu ehren, habt ihr wider ihn gebraucht, seinen großen Namen zu schmähen. O schändliche Undankbarkeit! Wer kann ohne Erzittern lesen, daß die heidnischen Kriegsknechte unserm JEsu bei seinem Leiden ihren unreinen Speichel in das Angesicht geworfen? Aber was habt ihr mit eurem Gotteslästern anders gethan, als dem allerhöchsten und heiligsten GOtt in das Angesicht gespien? O gräuliche Verwegenheit!

Kein verteufelteres und verdammlicheres Laster kann sein; denn wie die Teufel und Verdammten in der Hölle GOtt ohne Unterlaß lästern, Offb. 16, 11., so habt ihr dadurch denselben euch gleich gemacht und erwiesen, wohin ihr gehört. Die, welche andere Sünden begehen, werden entweder durch Nutzen oder Wollust dazu angereizt. Aber was habt ihr doch für Nutzen von eurem Gotteslästern, als daß ihr den blitzenden Zorn GOttes auf euch geladen und verdient habt, daß eure Lästerzunge euch aus dem Rachen bis an die Wurzel herausgerissen und im Feuer und Schwefel der Hölle gebraten und verbrannt werde? Habt ihr einige Lust daran gesucht, ei so wird euch dieselbe theuer genug

ankommen, wenn nun das über euch nach göttlichen und weltlichen Rechten gesprochene Urtheil vollzogen werden soll. Mit eurem jähen Zorn könnt ihr euch nicht entschuldigen. Denn so Menschen euch erzürnt und es euch nicht zu Sinne gemacht, habt ihr deswegen euch an GOtt, eurem höchsten Wohlthäter, rächen müssen? Wenn jenes egyptischen Mannes Sohn mit einem Israeliten sich gezankt und im Zorn des HErrn Namen gelästert, wurde er ohne alle Gnade (und ungeachtet es im Zorn geschehen) auf GOttes Befehl mit Steinen zu Tode geworfen, 3 Mos. 24., denn er hatte eine zweifache Sünde begangen. Also auch ihr 2c. Wollt ihr eine böse Gewohnheit oder die listige Verführung des Teufels vorwenden, so müßt ihr wissen, daß GOtt hingegen die Gewohnheit habe, solche Lästerer, welche dem Teufel folgen, in die Hölle zu stoßen und mit ewigem Tode zu strafen.

„Wenn jemand wider einen Menschen sündigt," sagt dort gar nachdenklich Eli zu seinen Söhnen 1 Sam. 2, 25., „so kann es der Richter schlichten. Wenn aber jemand wider den HErrn (unmittelbar) sündigt, wer kann für ihn bitten?" Darum als einst Kaiser Rupertus nach Speyer gekommen, und unter anderen Uebelthätern, so bei dieser Gelegenheit Gnade suchten, auch ein Gotteslästerer sich angab, daß er bei dem Rath für ihn bitten sollte, sprach er: Für die, so wider einen Menschen gesündigt, will ich bitten; für jenen aber, der GOtt gelästert, und das Gift seines Zorns wider seinen Schöpfer ausgelassen, begehre ich keine Fürbitte einzulegen. Nider, de Visionibus L. IV. c. 3. p. 427. seq. Wer darf sich demnach unterstehen für euch einige Fürbitte bei GOtt einzulegen?

Ich kann die unbegreifliche Langmuth GOttes nicht genugsam bewundern, daß der HErr euch nicht alsobald auf frischer That gestraft und mit seinem Donnerkeil vom Himmel zerschmettert; daß nicht augenblicklich, als ihr die Gotteslästerung ausgestoßen, die Hölle ihren Rachen aufgesperrt und euch verschlungen. Allein ohne Zweifel hat der HErr hierdurch wollen anzeigen, daß seine Güte und Barmherzigkeit weit größer sei denn eure Sünde, und er nicht wolle, daß jemand soll verloren werden, 2 Pet. 3, 9., daß er keine Lust habe an eurem ewigen Verderben, sondern vielmehr verlange, daß ihr bekehrt und zum ewigen Leben erhalten werden sollt, Ezech. 33, 11. Darum 2c.

2) Absolution.

„Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden; auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christum." So tröstet die allergrößten Sünder Paulus Röm. 5, 20. f., wenn ihr eigenes Herz und Gewissen ihnen alle Gnade GOttes absagt, das strenge Gesetz lauter Fluch und Tod dräut, und die Last ihrer Sünden sie fast in Verzweiflung, ja in den Abgrund des ewigen Verderbens versenken will. Er hält ihren zerknirschten und zerschlagenen Herzen die überaus große Gnade

und überschwängliche Barmherzigkeit GOttes vor, welche alle Sünden weit überwiege, allen Fluch in Segen und den Tod in das Leben verwandeln, aus Kindern des Verderbens Erben der ewigen Seligkeit machen könne. Und auf diese übermächtige Gnade GOttes könnt auch ihr, großer Sünder, annoch eure Hoffnung setzen. Denn ob bei euch ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade ꝛc. JEsus selbst gibt sich zu eurem Fürsprecher an; weil er die Versöhnung geworden ist für eure Sünden ꝛc., 1 Joh. 2, 1., und sich in dem Palast des Hohenpriesters Caiphas als einen Gotteslästerer fälschlich anklagen und zum Tode verurtheilen lassen, hierdurch für eure Gotteslästerungen zu büßen, Matth. 26, 65. f. ꝛc.

VII. Den Mordbrennern.

1) Anrede.

„Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet, wandelt hin im Licht eures Feuers und in den Flammen, die ihr angezündet habt. Solches widerfähret euch von meiner Hand, im Schmerzen müßt ihr liegen." Also möchte jetzt der gerechte und eifrige GOtt in seinem feuerbrennenden Zorn euch und alle euresgleichen verruchte Leute andonnern, wie er solche Worte vormals gegen die verstockten Sünder in seinem Volk gebraucht hat, Jes. 50, 11.

Verteufelte Menschen! die ihr so manches Feuer zum Verderben vieler armen Leute angezündet. Lebendige Höllenbrände! die ihr stets mit Flammen gerüstet wart, eurem Nächsten zu schaden. Ist denn gar kein Funke der Liebe GOttes und eures Nebenmenschen in euren Herzen mehr übrig gewesen? Hat Satan eure verbosten Gemüther so gar mit brennendem Haß gegen den Höchsten und mit der aus der Hölle entzündeten Feindschaft gegen den Nächsten erfüllt, daß ihr ärger, als die Teufel selbst, gewüthet, die Wohnungen und Tempel GOttes nicht geschont, sondern auch dieselben mit in die Asche gelegt; so viele Unschuldige, die euch niemals mit einem Wort beleidigt, ihrer Häuser und ganzen Vermögens beraubt; so manchen um sein Leben und Gesundheit durchs Feuer gebracht; so einen großen Haufen zu elenden Bettlern gemacht?

Habt ihr sicheren Sünder euch nicht gefürchtet, das Unglück, davon ihr gerathschlagt, könnte auf euren Kopf fallen, der HErr möchte seine Strahlen über euch vom Himmel schütten, und euch mit Feuer, Blitz und Donner tief in die Erde schlagen, wie dort David solchen gottlosen Leuten prophezeit, Ps. 140, 10. f.? Es möchte die Erde sich aufthun, und herausfahren das Feuer des HErrn, euch aufzufressen, wie jener bösen Rotte Korah, Dathan und Abiram widerfuhr? 4 Mos. 16, 35.

Hätte euch nicht von eurem grausamen Vornehmen der blitzende Grimm GOttes abschrecken sollen, von welchem der HErr spricht: „Das Feuer ist angegangen in meinem Zorn und brennt bis in die unterste Hölle," 5 Mos. 32, 23., oder der feurige Abgrund der Hölle, welchen

Jesaias also beschrieben hat: „Die Grube ist von gestern her zugerichtet, tief und weit genug, so ist die Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Menge, der Odem des HErrn wird sie anzünden wie ein Schwefelstrom, Cap. 30, 33. Ist euch nicht angst und bange geworden vor dem jüngsten Gericht, da JEsus „kommen wird mit Feuerflammen, Rache zu üben an allen Gottlosen, wie es recht ist bei GOtt, Trübsal zu vergelten denen, die seinen Kindern Trübsal anlegen," wie Paulus ihnen angekündigt hat 2 Theß. 1, 6. 8.

Aber das alles haben eure verstockten Seelen in den Wind geschlagen, das alles hat eure verfluchten Hände nicht zurückhalten können, den gefaßten bösen Vorsatz zu unser aller größtem Jammer ins Werk zu richten.

Was habt ihr nun für Nutzen und Lohn davon, als daß man euch bald zum Scheiterhaufen dahinführen und einem jeden unter euch alles Volk zurufen wird: „Weil du uns betrübet hast, so betrübe dich der HErr an diesem Tage," Jos. 7, 25.? Was kann auf eure mit Feuer begangene gräuliche Missethat folgen, als die erschreckliche Feuerstrafe, hier zeitlich und dort ewiglich: „Wandelt hin," spricht der von euch sehr erzürnte GOtt, „wandelt hin in dem Lichte eures Feuers, und in den Flammen, die ihr durch eure Bosheit angezündet habt. Solches (Unglück) widerfähret euch von meiner Hand, welche kein Böses unvergolten läßt. Also müsset ihr inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid es bringe, den HErrn seinen GOtt verlassen und ihn nicht fürchten." „Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln," lautet das Urtheil, welches vor seinem strengen Richterstuhl über euch gesprochen ist Matth. 25. Die Hölle sperrt wider euch ihren Rachen auf ohn alle Maßen, ewige Feuerflammen sollen über eure Seelen zusammenschlagen, in unbeschreiblichen Schmerzen müßt ihr liegen und ewiges Ach und Weh über euch selbst und über eure Bosheit schreien: Ach! was haben wir gethan? „O, ihr Berge, fallet über uns und o, ihr Hügel, bedecket uns!" Luc. 23, 30.

Ach sollte nicht dieses Wort GOttes wie ein Feuer in eurem Gewissen sein und in euch entzünden eine schmerzliche Reue über eure Missethat rc.? Sollte es nicht machen, daß euer Herz in eurem Leibe zerschmelze wie Wachs, und in heiße Bußthränen zerfließe? Nichts höher und mehr als dieses verlangt euer GOtt, der da nicht will den Tod des Gottlosen rc., Hes. 33, 11. Zu keinem anderen Ende hat er euch hieher zur Haft kommen und in Ketten und Banden legen lassen; zu keinem anderen Ende euch durch die Obrigkeit zu dem zeitlichen Tode verdammt und in seinem Worte mit der Strafe des ewigen Feuers bedroht, als daß ihr zur Erkenntniß eurer Sünden kommen, euch rechtschaffen bekehren und der unendlichen Höllenpein entgehen sollt. Denn er ist gnädig rc. Siehe Zweiter Theil, zweites Capitel, N. III.

Darum versäumt doch keine Zeit. Bekehrt euch jetzt zu dem HErrn von ganzem Herzen, mit Weinen und Klagen, daß er sich zu euch kehrt

mit Gnade und Barmherzigkeit. Umfaßt in wahrem Glauben euren JEsum, dessen „Liebe ist stark wie der Tod und sein Eifer (euch selig zu machen) fest wie die Hölle, deren Glut ist feurig und eine Flamme des HErrn" (ist der Tod stark, euch zu tödten, und die Hölle fest, euch zu verschlingen, so ist seine Liebe noch stärker, euch vom Tod und Hölle zu erlösen), Hohel. 8, 6. Laßt willig das zeitliche Leben zur Strafe wegen eurer Sünden, und anderen Bösen zum Schrecken, so ihr nur das ewige erhalten könnt. Seufzt mit Augustinus: HErr! hier brenne, hier schneide, schone nur für die Ewigkeit. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort ꝛc.

2) Absolution.

„Soll ich nicht billig (wie du es wohl verdient) ein Adama aus dir machen und dich wie Zeboim zurichten (welche mit Sodom und Gomorra im Feuer aufgegangen sind)? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist viel zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, denn ich bin GOtt und nicht ein Mensch." So zeigt euch in dieser Stunde der Allerhöchste sein erbarmendes Herz, wie es gegen euch gesinnt sei: Ob er gleich nach seiner strengen Gerechtigkeit sollte und könnte den Garaus mit euch machen, in dem Feuer seines Zorns und in den Flammen der Hölle euren Leib und Seele zeitlich und ewig verderben, so lasse doch seine Barmherzigkeit solches nicht zu, sein Herz brenne vor Liebe und Erbarmen gegen euch, Hos. 11, 8.

VIII. Zauberern und Hexen.

1) Anrede.

„**Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen.**" So hat längst der allerhöchste und gerechteste GOtt die Hexen und Unholden zum Tode verurtheilt und geboten, man soll sie aus seinem Volk ausrotten, weil sie ein Gräuel vor seinen Augen sind, 2 Mos. 22, 18. Und auf dessen hohen Befehl hat die Obrigkeit, die da ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut, Röm. 13, 4., euch wegen eurer getriebenen gräulichen Zauberhändel den Tod ankündigen lassen.

Oder bei einem Zauberer:

„Ich will die Zauberer bei dir ausrotten, daß kein Zeichendeuter unter dir bleiben soll." Dieses ist die ernste Drohung GOttes, daß er keine Zauberer unter seinem Volk leiden, sondern dieselben vertilgen wolle, Mich. 5, 11. Wie er nun ist der wahrhaftige GOtt, der nicht lügt, sondern, was er zusagt oder droht, gewiß hält, also will er nunmehr seinen gerechten Ausspruch an euch, als einem

solchen Kinde des Teufels voll aller List und Schalkheit, als einem Feind aller Gerechtigkeit, durch die Obrigkeit erfüllen.

Auf solche Arbeit folgt solcher Lohn. Eine erschreckliche und höllenwürdige Sünde, die Zauberei! Siehe Zweiter Theil, zweites Cap., N. XV. A. Wie sehr habt ihr dadurch euren GOtt im Himmel beleidigt! wie großen Schaden eurem armen Nächsten an Leib und Leben, Hab und Gut zugefügt! in welchen Jammer euch selbst durch Verblendung des Satans gestürzt! Also mußt du inne werden, du verteufeltes Herz, was für Jammer und Elend bringe, den HErrn, seinen GOtt, verlassen, den Bund der Taufe muthwillig brechen x. O elender und betrogener Mensch! Was hilft dichs nun, daß du so lange und treulich dem Satan angehangen und gedient? Ist dieses der Sold, den der lügenhafte Teufel dir gibt? ist das der Vortheil, den du von seinem Dienste hast? Die Bande, so deine Hände und Füße umschließen, hat niemand, als der Teufel, dem ihr alles zu Liebe gethan, euch angelegt. Den schmählichen Tod, den ihr erleiden sollt, hat Satan euch zuwege gebracht. Eure Seele hat er mit Banden der Hölle und Stricken des ewigen Todes gebunden und bemüht sich mit aller Macht, dieselbe in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt (darein er von GOtt verstoßen ist), zu bringen.

Nun ist hohe Zeit, daß ihr den treuen Rath in Acht nehmt, welchen Petrus dort dem in des Satans Netzen verstrickten Simon, dem Zauberer, gegeben: „Thue Buße von dieser deiner Bosheit und bitte GOtt, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.“ Apg. 8, 22. Ich bitte um des theuren Blutes und der schmerzlichen Wunden JEsu, um eurer armen Seelen ewigen Heils willen, verstockt jetzt euer Herz nicht, erkennt und beweint eure Sünden, sagt ab dem Teufel und allem seinem Wesen und kehrt euch zu dem HErrn, eurem GOtt. Von diesem Augenblick hängt eine traurige oder eine glückselige Ewigkeit ab. Laßt nicht den Satan euch überreden, ihm bis in den Tod getreu zu bleiben, mit dem vergeblichen Versprechen, daß er an dem Ort der Strafe deinen Leib entweder aus der Flamme (Fessel) herausreißen, oder ein Scheinbild an seine Stelle setzen, oder bewirken werde, daß du das Feuer (den Schmerz) ganz und gar nicht fühlest. Wenn es sich zutrage, daß du im Feuer umkommest, so werde jener Tod schmerzlos sein, du werdest aus dem Elend dieses Lebens ohne irgend eine Empfindung von Marter in eine wunderbare Glückseligkeit des zukünftigen Lebens wandern und den Dämonen ähnlich mit denselben Kräften, Vermögen, Geschicklichkeit, Macht, Wollüsten, welche die Dämonen in Ueberfluß besitzen, beschenkt werden. Denn wie er euch vorhin schon belogen und hiemit viele euresgleichen betrogen hat: also x. Siehe Ernst's Denkwürdigkeiten, p. 61. seq.

Verzweifelt aber keineswegs wegen eurer Sünden und gebt dem grausamen Seelenfeind kein Gehör, wenn er euch einblasen will, ihr könnt bei GOtt nimmermehr wieder zu Gnaden kommen, eure Sünde sei größer, denn daß sie euch vergeben werden könne. Trostgründe siehe oben, Zweiter Theil, zweites Capitel, N. XV.

2) Absolution.

a) Bei einer Zauberin:

„Sollte nicht gelöset werden diese, die doch Abrahams Tochter ist, von den Banden, welche Satanas gebunden hat?" Luc. 13, 16. Siehe oben dieses dritten Theils zweites Capitel, Nr. 3., Anrede 3.

b) Bei einem Zauberer:

„Kehre wieder, du Abtrünnige (Seele, die du den Bund der Taufe gebrochen rc.), spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen, denn ich bin barmherzig rc. Jer. 3, 12., siehe oben N. III., Absolution B.

IX. Einem Soldaten, der durchgegangen ist.

1) Anrede.

So erfahrt ihr nun jetzt in der That, was der allmächtige, wahrhaftige und gerechte GOtt dort denen, die wider ihren Eid und Pflicht handeln, gedroht hat: „Ich will zu euch kommen und euch strafen, und will ein schneller Zeuge sein wider die Meineidigen," Mal. 3, 5. Ihr habt zweifelsohne durch fälschliches Eingeben des lügenhaften Satans euch beredet, der HErr höre und sehe es nicht, der GOtt Jakobs achte es nicht, was ihr vornehmt. Aber der HErr spricht: „es sei alles bloß und entdeckt vor seinem Angesicht," seine Augen wachen stets über die da Böses thun. Ob ihr euch gleich die betrügliche Einbildung gemacht, ihr könnet vor ihm euch irgendwo verbergen oder seiner Hand und Strafe entfliehen, so versichert er euch doch: er wolle zu euch kommen, wo ihr auch in der Welt euch aufhaltet, und euch strafen, wie ihr es verdient. Wenn ihr euch gleich in die Hölle vergrübet, so soll doch seine Hand euch von dannen holen; wenn ihr euch verstecktet oben auf den höchsten Bergen, so wolle er euch doch daselbst suchen; und wenn ihr vor seinen Augen euch verbärget in den Grund des Meeres, so wisse er euch doch zu finden und wolle seine Augen über euch offen halten, zum Unglück und nicht zum Guten, Amos 9, 2. 4. Darum hättet ihr billig Davids gottesfürchtige Gedanken allezeit haben sollen: „HErr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, du siehest alle meine Wege. Siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mich in die Hölle, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken, so muß die Nacht Licht um mich sein, denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag," Ps. 139, 1. ff.

Wolltet ihr eure Missethat leugnen oder entschuldigen, so kündigt euch der HErr an, er selbst wolle ein schneller Zeuge wider euch sein, eure Sünden euch dermaßen unter die Augen stellen, daß ihr keine Ausflucht suchen könnt. Gleichwie ihr selbst bei eurem vormals gethanen Eide (als ihr zur Fahne geschworen) die gerechte Rache des Himmels wider euch angerufen und euch das Urtheil gesprochen: „Wo ihr nicht halten würdet, was ihr angelobet, so wollet ihr keinen Theil an GOttes Gnade und dem Verdienst JEsu Christi haben, nicht allein des zeitlichen Lebens verlustig sein, sondern auch der ewigen Seligkeit euch begeben; GOtt, der Donner und Blitz, Feuer und Schwert in seiner Hand hat, soll euch deswegen an Leib und Seele strafen und richten": also erinnert euch nun dessen der HErr durch eure Bande, jetzt soll euch widerfahren, was ihr selbst freiwillig begehrt habt. Die Wunden JEsu rufen wider euch: Vater, sei der keinem gnädig, die so verwegene Uebelthäter sind, Ps. 59, 6. Der Heilige Geist, als der Geist der Wahrheit, überzeugt euch in eurem Gewissen: es geschehe euch kein Unrecht, wenn ihr nicht allein zu dem zeitlichen Tode dahin gerissen, sondern auch mit ewiger Verdammniß abgestraft würdet &c.

Wie große Ursache habt ihr demnach, eure Frevelthat zu bereuen! Wahrlich, keine Thränen sind genug, um das Unglück, darein ihr euch selbst gestürzt, zu beklagen! Doch kehrt euch wieder zu dem HErrn mit zerknirschtem und zerschlagenem Herzen. Spricht GOtt: „Ich will zu euch kommen, und euch strafen, und ein schneller Zeuge sein" &c., so antwortet in tiefster Demuth und wahrer Bußfertigkeit: Ich komme jetzt zu dir allhie in meiner Angst geschritten und thu dich mit gebeugtem Knie &c. Läßt die Schärfe des Kriegsrechts euch vor Menschen keine Gnade finden, so sucht Gnade bei GOtt um des theuren Verdienstes JEsu Christi willen: Ach HErr, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn &c. Also, wenn ihr gleich dem zeitlichen Tode nicht entgehen könnt, werdet ihr doch durch die unendliche Barmherzigkeit eures himmlischen Vaters vor dem ewigen Tod und Verdammniß erhalten werden. „Kehre wieder, du Abtrünniger" (Treuloser), rufet der Höchste euch zu, „so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen" &c., Jer. 3, 12.

2) Absolution.

„So wahr ich lebe, spricht der HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" &c., Hes. 33, 11. So hat der nicht allein gerechte, sondern auch barmherzige GOtt aus liebreichem treuem Herzen einen wahrhaftigen und theuren Eid gethan, daß er an keines Gottlosen und also auch an keines Meineidigen Tod und Verderben Lust habe, sondern wenn ein solcher sich bekehren und seine Gnade begehren werde, so wolle er ihm seine Missethat vergeben und die ewige Strafe schenken &c.

Zugabe.

I. Bußgebet, dem Gefangenen vorzusprechen.

HErr, HErr GOtt! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde, vor welchem niemand unschuldig ist, der du die Missethat der Väter heimsuchst auf Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte Glied, aber auch die Sünder wieder annimmst, so oft sie bußfertig zu dir kommen und deiner Gnade sehnlich begehren, ich, der ich wohl der vornehmste unter den Sündern heißen mag, liege hier auf meinen Knieen vor deinem Angesicht, mit überaus großen Sünden und schweren Missethaten beladen, welche dir besser als mir selbst bekannt sind. Ich klage mich selbst an und bekenne, daß ich die erschreckliche Höllenpein und den ewigen Tod verdient. Ich beklage von Herzen, daß ich leider meinem verderbten Fleisch und Blut und dem leidigen Teufel mehr als deinem Wort und Gebot gefolgt, deinen gerechten Zorn erregt und meinen Nächsten hoch beleidigt und sehr übel an meinem Leib und Seele gethan. Aber ich trage auch von Grund meiner Seelen Verlangen nach deiner Gnade und bitte dich, HErr, um aller deiner Barmherzigkeit willen, gehe doch nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht und verwirf mich nicht im Zorn vor deinem Angesicht. Abba, lieber Vater! um der großen Marter, um der blutigen Wunden und des unschuldigen Todes deines liebsten Sohnes, meines Erlösers JEsu, willen vergib mir alle meine sowohl erblich angebornen als wirklich begangenen Sünden und alles, was ich Zeit Lebens mit bösen Gedanken, sündlichen Worten und gottlosen ungerechten Thaten, absonderlich aber mit meinem Ehebruch (Diebstahl ꝛc.) wider dich und den Nächsten mißgehandelt habe. Du hast ja einen theuren Eid geschworen: „du wollest nicht den Tod des Sünders und habest keinen Gefallen an jemandes Verderben.“ Ich weiß, daß deine Gnade größer ist als meine und der Welt Sünde. Darauf verlasse ich mich ganz und gar und will wegen meiner Missethaten nicht verzagen. Ob ich gleich erschrecklich gesündigt habe, so ist doch JEsus mein Fürsprecher vor deinem Throne und hat längst mit seinem vergossenen Blut für alle meine Sünde gebüßt und deiner Gerechtigkeit genügt, mit seinem schmählichen Sterben mir das ewige Leben erworben. Auf ihn setze ich alle meine Hoffnung und Vertrauen, auf ihn will ich leben und sterben. Ach, so laß demnach seines blutigen Verdienstes und kräftiger Fürbitte mich genießen und erbarme dich über mich armen Sünder. Durch sein Kreuz und Tod hilf mir, lieber HErre GOtt! Amen.

II. Bußpsalmen.

Psalm 38.

HErr! straf mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand

drückt mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstoßen, ich heule vor Unruhe meines Herzens.

HErr! vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.

Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne. Und die mir nach der Seelen stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um. Ich aber muß sein wie ein Tauber und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Und muß sein wie einer, der nicht höret und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

Aber ich harre, HErr, auf dich; du HErr, mein GOtt, wirst erhören. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen; wenn mein Fuß wanket, würden sie sich hoch rühmen wider mich. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir. Denn ich zeige meine Missethat an und sorge für meine Sünde. Aber meine Feinde leben und sind mächtig; die mich unbillig hassen, sind groß. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt; sei nicht ferne von mir. Eile, mir beizustehen, HErr, meine Hilfe!

Psalm 32.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Sela.

Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden, Sela. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit; darum wenn große Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen. Du bist mein Schirm, du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könnte, Sela.

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. Seid nicht wie Rosse und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen. Freuet euch des HErrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

Psalm 51.

GOtt, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missethat.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

Errette mich von den Blutschulden, GOtt, der du mein GOtt und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, GOtt, nicht verachten.

Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer, dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

III. Lieder.

1.

Ach HErr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn! Dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlorn. Ach HErr, wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig sein, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und schwach; mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach. Mein Gebeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang; mein Seel ist auch erschrocken, ach, du HErr, wie so lang!

HErr, tröst mir mein Gemüthe, mein Retter, lieber GOtt; von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lager naß von Thränen, mein Gestalt vor Trauern alt; zu Tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

Weicht all, ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon: der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme; es müssen fallen hin all, die sind meine Feinde, und schändlich kommen um.

2.

Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht enden.

Zu dir flieh ich; verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hie fort und schone dort, und laß mich hie wohl büßen.

Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorsam Herze; laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket:

Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

Darin ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander scheiden; so werd ich dort, bei dir, o GOtt, sein in ewigen Freuden.

Ehre sei nun GOtt Vater und Sohn und Heilgem Geist zusammen. Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen.

3.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht. Ach GOtt, ach GOtt, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Hör und erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet außer du; ach, aber ach, Genade! Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Nicht wie ich hab verschuldet, lohne, und handel nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone! schone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinfürder sündig nur nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

4.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

O JEsu voller Gnad! Auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte, laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen!

Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd', so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

Durch dein unschuldig's Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke!

Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß es kann alle Sünden der Welt weit überwinden, ja gar aus Teufels Rachen uns los und ledig machen.

Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was dich und mich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

5.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

Mein Sünd' sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sündenlast. HErr, halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast!

Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

Ehr sei GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt, dem Heil'gen Geiste, der uns Hilf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in dieser Zeit und folgends in der Ewigkeit.

6.

JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: sei doch jetzt, o GOtt, mein Hort!

Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit; es ist nichts bei mir zu finden als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet unsern GOtt verachten; böslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut bezwingen und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

Aber, HErr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein; mein Gemüth ist ganz zerrissen von der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergib mir, das verborgen; rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat!

JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel, festgebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu, trösten mich.

Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unten liegen: ach, so hilf, HErr JEsu, siegen. O, du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an! Du, HErr JEsu, kannst zerstören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, seid von mir noch nie erkannt!

Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, mit dein'm theuren Blut besprenget, das am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ!

Nun, ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

HErr, ich gläube; hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, HErr JEsu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Vierter Theil.

Rath und Trost für alle, welche entweder eines natürlichen Todes auf dem Bette oder eines gewaltsamen Todes durch den Scharfrichter sterben müssen.

Vorbereitung.

I. Seufzer des Seelsorgers, wenn er zu einem Sterbenden gefordert wird.

Und zwar:

1) Der eines natürlichen Todes stirbt.

HErr, mein GOtt! Ich soll jetzt zu deinem auf dem ängstlichen Sterbebette liegenden Kinde kommen, demselben in seinem schweren Todeskampfe Beistand zu leisten und in der letzten Noth Trost einzusprechen. Aber ich erkenne, daß ich von mir selber als von mir selber hierzu nicht geschickt und tüchtig bin. Derohalben beuge ich vor dir meine Kniee in tiefster Demuth und bitte, du wollest mir vom Himmel Muth und Freudigkeit, Mund und Weisheit, Kraft und Stärke verleihen.

Ach Vater der Barmherzigkeit! sei gnädig deinem armen Sohne (deiner armen Tochter) und nimm dich selbst seiner (ihrer) Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle seine (ihre) Sünden hinter dich zurück. Du bist der beste Nothhelfer, darum komm ihm (ihr) zu Hilfe in den letzten Todeszügen, wenn alle menschliche Hilfe aus ist und keine Creatur mehr helfen kann. Rüste ihn (sie) aus mit den Waffen GOttes, daß er (sie) einen guten Kampf kämpfen, dem Satan tapferen Widerstand thun, ritterlich ringen und durch Tod und Leben zu dir dringen könne.

JEsu, du Fürst des Lebens! erbarme dich über diesen deinen Diener (deine Dienerin) und halte über ihn (sie) deine Hand, daß die Seele, die du so theuer erlöst hast, Satan nicht zum Raub bekomme. Du hast Worte des ewigen Lebens; ach, so lege dieselben in meinen Mund, ihn (sie) dadurch mitten in der Todesqual kräftig zu erquicken. Thue ihm (ihr) die Gnade, welche du dem bekehrten Schächer an seinem Ende erwiesen, und rufe vom Himmel in sein (ihr) Herz: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

O Heiliger Geist, du Tröster der Betrübten! tröste selbst diesen betrübten Christen, indem nun demselben um Trost am allerbängsten ist, und erhalte ihn in wahrem Glauben bis an den letzten Seufzer. Du bist das Pfand und Siegel unserer ewigen Seligkeit, darum bestätige und versiegle in ihm die Hoffnung des Heils und laß ihn in der letzten Stunde den süßen Vorschmack davon empfinden. Wenn das Gehör vergeht und er meinen Zuspruch nicht mehr vernimmt, so sprich du ihm Trost in das Herz; wenn die Zunge gehemmt wird, daß er nicht mehr reden kann, so vertritt ihn bei GOtt mit unaussprechlichem Seufzen.

Ach heilige hochgelobte Dreieinigkeit! laß dir zu deinen Gnaden diesen sterbenden Menschen, den du erschaffen, erlöst und geheiligt hast, befohlen sein. Verkürze ihm die Angst und Schmerzen des Todes und nimm ihn bald auf zu deiner ewigen Herrlichkeit, welche du, o GOtt, himmlischer Vater, ihm von Ewigkeit bereitet, du, liebster JEsu, mit deinem Blut erworben, du, HErr GOtt Heiliger Geist, in deinem Worte verheißen hast. Soll ich heute diese mir anvertraute Seele dir wieder überantworten, so sende deine heiligen Engel, die dienstbaren Geister, welche dieselbe aus meinen Händen empfangen und auf ihren Armen zu dir in den Himmel bringen. HErr, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen! Amen.

2) Wenn er hingeht zu einem, der jetzt durch des Henkers Hand sterben soll.

Ach, Abba lieber himmlischer Vater! nimm doch zu Gnaden an den armen Sünder (Menschen), den ich heute zu seinem Tode bereiten und begleiten soll. Gedenke, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst von Ewigkeit, er soll nicht sein verloren; er soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht, dein Heil wollst du ihm zeigen. Nach diesem deinem Wort, o getreuer GOtt, wollest du jetzt geben ihm das ewige Leben. Amen.

JEsu! JEsu! laß dein Leiden, deine Angst und schwere Pein seiner Seelen Zuflucht sein, da er muß von hinnen scheiden. Hilf, daß er durch deinen Tod sanft beschließe seine Noth. Durch dein Kreuz und Tod hilf ihm in seiner Noth, JEsus, lieber HErre GOtt. Amen.

Heiliger Geist! du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß er nicht fürchte Schand noch Tod, daß in ihm die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Gib, daß er mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; auf der rauhen Todesstraße ihn mit Beistand nicht verlasse. Amen.

3) Wo mehr als ein Maleficant abgethan werden soll.

Gnädiger GOtt, barmherziger Vater! erbarme dich über diese armen Sünder, welche heute ihre Strafe vor der Welt wegen der verübten bösen Thaten ausstehen sollen und erzittern müssen, wenn sie an deine herrliche Majestät und feuerbrennenden Zorn gedenken. Sie beken-

nen, daß sie mit ihren Sünden die Marter und den Tod, wozu sie verurtheilt sind, wohl verdient haben und das ewige Verderben in der unendlichen Höllenpein zu gewarten hätten, wenn du mit ihnen nach der Schärfe deiner Gerechtigkeit verfahren wolltest. Aber sie wenden sich von deinem strengen Richterstuhl zu dem Thron deiner großen Barmherzigkeit und verlassen sich auf das blutige Verdienst und die völlige Genugthuung deines liebsten Sohnes JEsu Christi. HErr! wenn du ihnen wolltest ihre Sünden zurechnen, so könnten sie unmöglich vor dir bestehen. Aber bei dir ist die Gnade und Vergebung, daß man dich fürchte. So wir unsere Sünden bekennen, so bist du ja getreu und gerecht, daß du uns die Sünde vergibst und reinigst uns von aller Untugend. Nun so laß also deine Gnade über sie mächtiger sein als ihre Sünden und erweise heute an ihnen, daß du nicht wollest den Tod der Gottlosen, sondern daß sie sich bekehren und leben.

JEsu, mein JEsu! du rufst vom Himmel allen Sündern zu: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Siehe, diese armen Sünder sind zweifach beladen mit der Last der Sünden, welche sie begangen haben, und der Strafe, welche sie heute erleiden sollen. Aber du hast ja alle ihre Schmerzen auf dich geladen und ihre Sünden am Kreuz getragen. Ihre Augen sehen nach dir, sie umfangen dich und dein heiliges Verdienst mit wahrem Glauben; so blicke sie demnach hinwieder mit den Augen deiner Barmherzigkeit an. Wasche in deinem Blute, das aus deinen heiligen Wunden geflossen ist, ihre Seelen ganz rein von allen Sünden und nimm sie in deine am Kreuz ausgespannten Arme zu großen Gnaden an. Weil sie in ihrer letzten Noth dich anrufen und alle ihre Hoffnung auf dich setzen, so neige deine Ohren zu ihrem Schreien und Flehen und laß sie deine tröstliche Stimme hören: „Wahrlich, ich sage euch, heute sollt ihr mit mir im Paradiese sein.“

O Heiliger Geist, du Tröster aller Traurigen! versage diesen armen Sündern deinen Trost und Beistand nicht, da sie desselben am allermeisten benöthigt sind. So ihnen noch etwas an Reu und Schmerzen über ihre Sünden fehlt, so schlage mit dem Hammer des Gesetzes an ihre Herzen und erwecke in ihren Seelen eine göttliche Traurigkeit, die da wirke eine Reue zur Seligkeit, welche sie niemals gereue. Stärke sie in wahrem Glauben und besprenge ihre Seelen mit dem theuren Blut JEsu, welches für ihre Sünden vergossen ist; schaffe in ihnen ein reines Herz und gib ihnen einen neuen gewissen Geist, heilige sie durch und durch und mache sie geschickt, in das himmlische Jerusalem, darein nichts unreines kommen darf, einzugehen. Verleihe ihnen christliche Geduld in ihrem Leiden und sei mit deiner Kraft in ihrer Schwachheit mächtig. Sprich durch dein herzerquickendes Wort ihnen einen getrosten Muth ein, daß sie vor dem Tode sich nicht entsetzen, sondern denselben als einen seligen Eingang in den Himmel und zum ewigen Leben ansehen. Stehe ihnen bei am Ende ihres Lebens und verlaß sie nicht, bis sie ihre Seelen in deine Hände befohlen und überantwortet haben. Amen. In JEsu Namen, Amen.

II. Gruß und Anspruch an die Sterbenden.

1) Gebet.

Der HErr unser GOtt, der da hilft, wenn sonst niemand helfen kann, der HErr HErr, der da mächtig ist vom ewigen Tode zu erretten, stehe euch in eurer letzten Noth gnädig bei; er helfe durch seinen Geist und Kraft aus der Höhe euch jetzt ritterlich ringen und bald durch den Tod ins ewige Leben dringen, um des schweren Todeskampfes JEsu Christi willen, Amen.

O d e r:

Der HErr JEsus, der durch sein schmerzliches Leiden und jämmerlichen Tod euch von dem ewigen Tod und Verderben erlöst hat, stärke euch durch seinen Freudengeist und heile euch mit seinen Wunden. Er wasche euch mit seinem Todesschweiß in euren letzten Stunden und nehm euch so, weils ihm gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu seinen Auserwählten. Amen.

2) Anrede.

a. Bei einem frommen Kinde GOttes.

A l l e r w e r t h e s t e r i n G O t t! Es scheint, GOtt wolle euch nun bald von der Welt abfordern und in den Himmel einholen. Was dort euer und mein JEsus bei Ankündigung des lieben jüngsten Tages seinen Christen zu ihrem Trost gesagt: „Sehet auf, hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet," Luc. 21, 28., das mag ich wohl jetzt zu euch sprechen. Denn die Zeit eurer Erlösung von dem ängstlichen Siechbette rückt immer näher heran, das Ende alles eures Elendes ist nicht mehr ferne. Ihr steht schon vor der Pforte des Himmels und bei dem Eingang des Paradieses, darein ihr durch einen seligen Tod vollends eintreten sollt. Ich weiß, ihr werdet darüber nicht erschrecken 2c.

b. Bei einem, der bis an sein Ende gottlos gelebt.

M e i n F r e u n d! Es ist nun nicht mehr als ein Schritt zwischen euch und dem Tode, auf welchen alsobald das Gericht GOttes erfolgt. Ihr steht nun an der Thür der Ewigkeit und habt zwei Wege vor euch: den schmalen Weg zum Himmel und die breite Straße zur Hölle. Nun ist hohe Zeit, daß ihr euch zu eurer Abfahrt schickt und wohl bedenkt, welchen unter diesen beiden Wegen eure Seele wandern soll 2c.

c. Bei einem, der durch den Henker sterben soll.

Ich habe diesen Morgen das Wort des HErrn an euch, welches dort Jesaias dem Hiskia ankündigen müssen: „S o s p r i c h t d e r H E r r: B e s t e l l e d e i n H a u s, d e n n d u w i r s t s t e r b e n u n d n i c h t l e b e n d i g b l e i b e n," Jes. 38, 1. Was ist darauf eure Erklärung? Sollen eure Thränen mir anstatt der Antwort dienen? Warum weint ihr, und was betrübt sich euer Herz darüber?

Erstes Capitel.

Rath und Trost für die, so eines natürlichen Todes auf dem Bette sterben.

I. Was zuzusprechen den Sterbenden insgemein.

Denen ist beizubringen

A. Die rechte Beschreibung des Todes.

1) Man wisse aus GOttes geoffenbartem Wort, daß der **Tod** zwar der **Sünden Sold** (verdienter Lohn und gebührende Strafe) sei, Röm. 6, 23., indem „durch eines Menschen (Adams) Sünde die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde," Röm. 5, 12.; aber den Gläubigen durch GOttes sonderbare Weisheit und Gnade **in eine große Wohlthat verwandelt und** zu einem heilsamen **Mittel der Seligkeit geordnet** worden, daß wenn die irdische baufällige Hütte des Leibes niedergerissen und zerbrochen, die Seele durch den Tod zum Leben hindurchdringe und in die ewige Behausung des Himmels komme, 2 Cor. 4, 1. f., Joh. 5, 24.; daher er denn mehr für einen Gewinn als Schaden zu achten, Phil. 1, 21.

Er verschone niemand, sondern sei zu allen Menschen hindurchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben, Röm. 5, 12., daher David fragt: „Wo ist jemand, der da lebet und den Tod nicht siehet?" Ps. 89, 49. Hier haben keine Freiheit weder Könige noch Bauern, weder Junge noch Alte rc., aber nicht ohne GOttes Verhängniß, Wissen und Willen. Denn er (der HErr über Lebendige und Todte) lässet sterben die Menschen und spricht: Kommt wieder, Menschenkinder" (zu eurem ersten Ursprung, dem Leibe nach zur Erde, dem Geiste nach zu GOtt), Ps. 90, 3. „Der Mensch hat seine bestimmte Zeit (wie lange er leben und wann er sterben soll), die Zahl seiner Monden steht bei dir (in deinem göttlichen Rath und Willen); du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen" (noch länger leben, als es dir gefällt), Hiob 14, 5. Er trenne die beiden besten Freunde, Leib und Seele, daß der Leib wieder zur Erde werde, davon er genommen ist, der Geist aber wieder zu GOtt komme, der ihn gegeben hat, Pred. 12, 7.; aber nicht, daß sie auf ewig geschieden sein, sondern einst fröhlich wieder vereinigt werden sollen. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag rc.

Er heiße nur der letzte Feind und König der Schrecken, denn er sei von JEsus überwunden und entwaffnet; er könne mit seiner häßlichen Larve GOttes Kindern eine kleine Furcht und Angst machen, aber dieselben gar nicht verletzen. Sie müssen zwar mit ihm ringen und werden dem Ansehen nach von ihm erlegt, aber sie haben den Sieg in Händen und sehen die Krone über sich, die ihnen JEsus bald aufsetzen wird.

können daher mit dem heiligen Paulus ihm zurufen: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum," 1 Cor. 15, 55.

2) Man habe ihn mit christlichen und erleuchteten Augen **anzusehen**

als einen **Diener GOttes**, der sich nicht zornig erweisen, noch tödtliche Feindschaft üben kann gegen die, welche seinen HErrn lieben und mit GOtt in Freundschaft stehen, der nichts mehr thun darf, als ihm von GOtt befohlen und erlaubt ist an uns auszurichten; —

als einen **Boten von unserem Heiland** Christo, der unsere Seele zum Genieß seiner ewigen Herrlichkeit im Himmel berufen und aus dem fremden Lande der Erde in das rechte ewige Vaterland abholt, dem Leibe aber anmeldet: „Gehe hin in deine Kammer und schleuß die Thür nach dir zu, bis der Zorn vorübergehe 2c. Gehe hin, bis das Ende kommt, und ruhe, daß du (einst) aufstehest in deinem Theil, am Ende der Tage," Jes. 26, 20., Dan. 12, 13.; —

als unseren Erlöser, der uns von so unzähligem Jammer und Elend (dem wir in diesem Leben um der Sünde willen unterworfen sind) befreit; von dem sauern Kampfplatz abführt und uns zu den Häusern des Friedens bringt; den Kerker, darin wir hier gefangen sitzen, öffnet; die Trübsalsbande auflöst und uns die rechte Freiheit gibt; von den Fesseln der Sünde entbindet und in das himmlische Jerusalem, da Gerechtigkeit wohnt, versetzt; aus dem Jammerthal abfordert und in den Freuden und Ehrensaal des Himmels einführt; aus der Gesellschaft der sündigen Menschen hinwegrückt und zu der Gemeinschaft der heiligen Engel und seligen Kinder GOttes im ewigen Leben versammelt.

Selig sterben sei nichts anderes als **sanft einschlafen** und der angenehmen Ruhe nach der sauern Berufs- und Leidensarbeit genießen; erlöset werden von allem Uebel und aus der Sünde in die Gerechtigkeit, aus der Mühe in die Ruhe, aus dem Streit in Frieden, aus der Krankheit zur Gesundheit, aus dem Unglück in die höchste Glückseligkeit kommen; die mühselige Pilgrimschaft enden und hinfahren in das Canaan des Himmels, in das Land der Lebendigen ziehen, da es uns ewig wohl gehen soll; aus dem Glauben in das Schauen treten und mit unaussprechlichen Freuden sehen das Angesicht GOttes, unseres ewigen Vaters, der uns so brünstig geliebt, JEsu Christi, unseres treuesten Freundes und Bruders, der sein Blut an uns gewandt, des Heiligen Geistes, unseres liebreichen Trösters, der uns in so mancher Noth beigestanden 2c.

Offb. 14, 13.: „Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit."

Jes. 57, 1. 2.: „Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern."

Weish. 3, 2. 3.: „Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind im Frieden."

Röm. 6, 7.: „Wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde."

B. Die kräftigste Erquickung im Tode.

Diese gibt unser christlicher Glaube an die Hand:

1) **Aus der Liebe GOttes des himmlischen Vaters.** Er hat euch aus nichts erschaffen, in der heiligen Taufe zu seinem Kinde angenommen, durch euer ganzes Leben hindurch so unzählbare Wohlthaten erwiesen, nach seiner Langmuth und Barmherzigkeit so viel Fehler und Sünden zu gut gehalten, aus so mancher Noth herausgerissen, seinen Sohn geschenkt, den Himmel verheißen &c. Sollte er sich jetzt euer als seines Kindes nicht annehmen? „Er ist ja barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, also erbarmt sich der HErr über die, so ihn fürchten," Ps. 103. Da euer Herz im Tode brechen soll, bricht ihm auch sein treues Vaterherz über euch, daß er euch in der letzten Noth nicht verlassen kann: „Ich denke noch wohl daran," spricht er, was ich dir (in der Taufe) geredet habe, darum bricht mir mein Herz, daß ich mich dein erbarmen muß," Jer. 31, 20. Er wird zu eurem Sterbebette seine heiligen Engel senden, daß sie eure abscheidende Seele in den Himmel einholen, denn „diese sind die dienstbaren Geister, ausgesandt," &c., Ebr. 1.

Seufzer: Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht &c. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein ewig Leben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2) **Aus dem Verdienst JEsu Christi.** Er ist gekommen in die Welt, euch und alle armen Sünder selig zu machen, und hat Fleisch von eurem Fleisch angenommen, durch sein Leiden euch von allen Sünden, von der Gewalt des Teufels und aus dem Rachen der Hölle erlöst. Gedenkt an seine heftige Todesangst, wie er für euch am Kreuze in den größten Schmerzen gestorben ist, dem Tode die Macht genommen und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, 2 Tim. 1, 10.; an das aus seinen Wunden häufig fließende Blut, wodurch er euch die Reinigung von aller Missethat, die wahre Gerechtigkeit und den Himmel erworben hat; an seine zerspaltene Seite, wie er sein Herz nach dem Tod sich öffnen lassen, daß ihr darin eine sichere Zuflucht in eurer letzten Stunde haben möchtet. Hat er sich einmal eurer Seele so herzlich angenommen, ei so wird er auch nun bei dem Sterben euch nicht verderben lassen, sondern, weil ihr an ihn glaubt, euch das ewige Leben geben, welches er mit seinem Blut und Tod verdient hat. „Fürwahr, fürwahr," spricht er, „euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt; sondern ich will mit starker Hand &c.

Seufzer: Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekostet &c.

3) **Aus der Gemeinschaft des Heiligen Geistes.** Dieser Geist der Gnaden hat euch zu dem Gnadenreich JEsu in die christliche Kirche gebracht, mit seinen Gaben erleuchtet, den wahren GOtt und euren Heiland Christum zu erkennen gegeben, im rechten seligmachenden Glauben geheiligt und bisher erhalten, bei so mancher Trübsal getröstet, in der größten Schwachheit gestärkt und das Zeugniß gegeben eurem Geist, daß ihr GOttes Kind rc. Sollte der euch jetzt seinen Trost versagen, da ihr dessen am meisten benöthigt? sollte er in der letzten Noth von euch weichen? Er, als das Pfand und Siegel eures ewigen Erbes, weist euch auf eurem Sterbebette den offnen Himmel, das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit, und versichert euch: „GOtt habe euch nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch euren HErrn JEsum Christum, auf daß, ihr schlafet oder wachet, ihr zugleich mit ihm leben sollt," 1 Thess. 5, 9. 10.

Seufzer: O Heilger Geist! mein Tröster heißst, verlaß mich nicht, wenn mich ansicht des Teufels G'walt, des Tods Gestalt, nach deinem Wort, du treuer Hort, wirst du mir geben das ewige Leben.

4) **Aus der Vergebung der Sünden.** Diese hat euch GOtt mit einem theuren Eide zugesagt: „So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" rc., Hes. 33, 11. Ihr seid durch JEsu Blut in der heiligen Taufe und hochwürdigem Abendmahl von allen Sünden rein gewaschen, daß nichts verdammliches an euch ist, 1 Joh. 1, 7., Röm. 8, 1. Der Heilige Geist hat durch den Mund seines Dieners euch in der Absolution zugerufen: „Sei getrost, mein Sohn! Deine Sünden sind dir vergeben." Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Seufzer: Nunmehr ist mir vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel werd ich haben, o GOtt, wie große Gaben!

5) **Aus der Auferstehung des Fleisches.** Denn dessen seid ihr sattsam versichert, daß euer irdischer Leib, der jetzt sterben und in der Erde zu Staub und Asche werden muß, einst von Christo wird wieder lebendig gemacht und aus dem finstern Grabe herausgeführt werden. „Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage," spricht der Heiland Joh. 6, 39. „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe" rc., Joh. 11, 25. „Es wird das Fleisch gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich, es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit, es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft, es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib," schreibt hiervon Paulus 1 Cor. 15, 42. f. Darum könnt ihr mit Hiob fröhlich in Hoffnung sein und sagen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde wieder auferwecken" rc., Hiob 19, 25.

Seufzer: Mein Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferwecket werden rc. HErr JEsu! weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben rc.

6) **Aus der Freude des ewigen Lebens.** Ihr hofft ja nicht allein in diesem elenden Leben auf Christum, sondern wißt, daß GOtt ein ewig seliges Leben im Himmel bereitet hat denen, die ihn lieben. Denn „also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben," Joh. 3, 16. „Die Gerechten werden ewiglich leben, der HErr ist ihr Lohn, und der Höchste sorgt für sie, darum werden sie empfahen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn," Weish. 5, 16. 17. „Die Erlöseten des HErrn (die in wahrem Glauben verstorben sind) werden wieder kommen (durch die Auferstehung) und gen Zion (in das himmlische Jerusalem) kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen," Jes. 35, 10. Dieses ewige Leben muß gewiß euer sein; denn wem gibt GOtt dasselbe? „Diese sinds, die da gekommen sind aus großen Trübsalen, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes, darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel," Offb. 7, 14. f. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch," spricht JEsus selbst, „wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben," Joh. 6, 47. Nun glaubt ihr an JEsum und sein Verdienst, eure Seele ist in dem Blut dieses Lammes GOttes von Sünden gewaschen, ihr seid auf dem schmalen mit Dornen belegten und trübsalsvollen Wege zum Himmel; also 2c. Welche Freude und Herrlichkeit habt ihr da zu gewarten? „Es wird euch nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf euch fallen die Sonne oder irgend eine Hitze (der Trübsal und Krankheit des Zorns GOttes oder der Hölle); denn das Lamm mitten im Stuhl (JEsus) wird euch weiden (mit voller Genüge aller himmlischen Güter) und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen (zu GOtt, der Quelle alles Trostes und Freuden, da ihr mit Wollust als mit einem Strom getränkt werden sollt). Und GOtt wird abwischen alle Thränen von euren Augen (welche ihr in diesem Leben in eurer Noth und Elend vergossen), und der Tod wird nicht mehr sein (oder euch aus der Seligkeit setzen), noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das erste ist vergangen," Offb. 7, 16. 17. Cap. 21, 4. Das wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, dienen GOtt vor seinem Thron. Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist; da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der Apostel Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Väter hingefahren; da wir, unserm GOtt zu Ehren, ewigs Halleluja hören. „Es hat kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Herz gekommen, das GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben," 1 Cor. 2, 9. Es lebet kein Mann, der aussprechen kann die Glori und den ewgen Lohn 2c.

Seufzer: Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt, Freude, die kein Ohr gehört, die kein menschlich Herz berührt; Freude

in- und äußerlich, auf die Freude freu ich mich. Wie werd ich doch so fröhlich sein und singen mit den Engelein ꝛc. Mein'n lieben GOtt von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht ꝛc.

O. **Die nöthige Bereitung zum Tode,** dazu wir von andern Kindern GOttes, welche eben diesen Weg aus der Welt gegangen, gute Anleitung bekommen. Es soll nämlich der Sterbende

1) Wegen seines Hauswesens und zeitlicher Verlassenschaft einige Anstalt machen, damit er keine Unrichtigkeit hinterlasse, so entweder der Kirche GOttes oder der gemeinen Wohlfahrt, seinen Kindern oder anderen Menschen einigen Nachtheil, ihm aber selbst einen bösen Namen und Nachklang im Tode verursachen möchte. Denn wie unser JEsus, ehe er seinen Geist am Kreuz aufgegeben, für seine verlassene Mutter gesorgt, und derselben Johannem zum Pfleger und Vormund bestellt, Joh. 19., also komme ihm auch zu, sein Weib und Kinder wohl zu berathen. Weil er nichts von seinem zeitlichen Vermögen mit in diese Welt gebracht, auch nichts mit hinaus nehmen werde, so sei am besten, daß er gute Richtigkeit treffe, damit ein jeder das Seine bekomme, und er seinem Hause kein unrechtes Gut noch den daran haftenden Fluch hinterlasse; daß seine Erben wissen, was sie haben sollen, und dadurch allem Zank und Zwiespalt vorgebeugt, anbei aber Kirchen und Schulen, die Armen ꝛc. nicht vergessen werden.

2) Der Welt absagen und gute Nacht geben. Denn er habe hier keine bleibende Stadt, sondern suche die zukünftige, Hebr. 13, 14. Darum müsse er Pauli Sinn haben: „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu," Phil. 3, 13. 14.

Seufzer: Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willst ꝛc. Welt! Adieu, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu ꝛc. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! ꝛc.

3) Dem Willen GOttes sich ganz und gar ergeben, wie JEsus bei seinem Todeskampf gethan: „Mein Vater! ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille," Matth. 26, 42.

Seufzer: Ich hab meine Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt ꝛc. Muß ich gleich jetzt von dieser Welt scheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, weil's ihm gefällt, will ich ihm halten stille ꝛc.

4) Nach einem seligen Ende sehnlich seufzen mit David Ps. 42, 1. 2.: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue?"

Seufzer: Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen ꝛc. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein! Gib mir ein seligs Ende, send mir dein' Engelein ꝛc.

5) **Dem Höchsten seinen Leib und Seele herzlich befehlen:** „Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist," Luc. 23, 46. „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne," Ps. 4, 9.

Seufzer: Soll ich fürjetzt nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so gib mir, HErr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden, mein Leib und Seel befehl ich dir 2c. Wenn sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein' Ruh, bis sich 2c. Ein fröhlich Auferstehung mir verleih 2c.

6) **Den HErrn JEsum fest in seinem Herzen halten** mit Jakob, 1 Mos. 32, 26.: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn"; mit David Ps. 73, 25. 26.: „HErr! wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch allezeit meines Herzens Trost und mein Theil." Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollst sein mir nicht fern 2c. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben 2c. Wenn ich JEsum nur kann haben, acht' ich alles andre nicht. Er kann mir das Herze laben und ist meine Zuversicht in den letzten Todeszügen, wenn ich hilflos da muß liegen. Wenn mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

7) **Zu Christi blutigen Wunden seine Zuflucht nehmen,** wie es der Heiland verlangt, Hohel. 2, 14.: „Meine Taube ist in den Felslöchern und Steinritzen."

Seufzer: Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht 2c.: also HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden 2c. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden 2c. In deine Seite will ich fliehen bei meinem bittern Todesgang, durch deine Wunden will ich ziehen ins himmelische Vaterland 2c.

8) **Bei GOtt dem Heiligen Geist, dem Tröster in aller Noth, Hilfe und Beistand suchen,** daß er mit David sagen könne: „Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich," Ps. 23, 4. „Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hier kein Helfer," Ps. 22, 12. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß ich nicht fürcht' Schand noch Tod 2c. Heiliger Geist! ach wohn uns bei, und laß uns nicht verderben 2c.

9) **Im Glauben standhaft beharren,** wie JEsus haben will, Offb. 2, 10. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." So werde er mit Paulo zur Zeit seines Abschiedes getrost sagen können: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit," 2 Tim. 4, 6. 7. 8.

Seufzer: Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht 2c. Hilf, daß ich ja nicht wanke von

dir, HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärke ꝛc. Ich lieg im Streit und widerstreb ꝛc.

10) Und also mit Freuden aus der Welt dahin fahren mit Simeon: „HErr! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel."

Seufzer: Nun GOtt Lob, es ist vollbracht aller Jammer, Angst und Schmerzen ꝛc. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Willen ꝛc. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß ꝛc. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein' Arm' thu ich ausstrecken ꝛc.

Gebet, einem Sterbenden vorzusprechen.

So ist nun, o großer und allgewaltiger GOtt, die Zeit meines Abschiedes jetzt vorhanden, da ich dieses Irdische segnen und der Welt gute Nacht geben soll. Ich weiß wohl, HErr, daß ich nicht allein zu diesem zeitlichen, sondern vielmehr zu einem anderen und ewigen Leben erschaffen bin. Die Zahl meiner Monde, wie lang ich unter dem sterblichen Haufen auf Erden sein soll, steht bei dir; du hast mir ein Ziel gesetzt, welches ich nicht übergehen kann. Weil es denn dein Wille ist, daß nunmehr meine unsterbliche Seele, welche du mir gegeben hast, wieder zu dir kommen, und der nichtige Leib, der aus Staub und Erde gemacht ist, ins Grab gehen und wieder zur Erde werden soll, so will ich gerne sterben und deinem göttlichen Wohlgefallen mich gänzlich überlassen. Hier bin ich, HErr, mache es mit mir, wie es dir gefällt. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht, an meinem letzten Ende. Ach Abba, lieber Vater! wende dich zu mir und sei mir gnädig, wenn ich von allen Menschen werde verlassen sein, und niemand auf Erden mir helfen kann. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe mit den Augen deiner Barmherzigkeit meinen Jammer und Elend an und vergib mir alle meine Sünden. Gedenke daran, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde gnädig angenommen und mir versprochen hast: „Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also wollest du dich über mich erbarmen." Indem ich nun jetzt deiner Barmherzigkeit höchst benöthigt bin, so nimm dich doch meiner armen Seele wider Tod, Teufel und Hölle herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf um des unschuldigen Leidens und bittern Todes JEsu Christi willen alle meine Sünden hinter dich zurück, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Laß meine Seufzer dein liebreiches Vaterherz bewegen, und gib nicht zu, daß derjenige umkomme und ewig verloren werde, welchen dein liebster Sohn mit seinem unschätzbaren Blut so theuer erlöst hat. In deine Hände, mein GOtt, befehle ich meinen Geist, so nimm ihn nun auf zu deiner unendlichen Herrlichkeit. Dem Leibe aber verleihe indessen im Grabe eine stille und sanfte Ruhe, bis du an jenem großen Tage, durch die Stimme der Posaunen, denselben wieder hervorrufen und mit der Seele zum ewigen Leben vereinigen wirst.

JEsu, mein Heiland, mein Erlöser und Seligmacher! Dich bitte ich um deines jämmerlichen Angstgeschreis willen und wegen deines mit Thränen vermischten Gebets, welches du an des Kreuzes Stamm zu deinem himmlischen Vater in deiner größten Todesnoth abgeschickt hast; verlaß mich doch nicht in meinem letzten Stündlein, sondern erhalte mich an dir, daß weder Noth noch Tod, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges mich von deiner Liebe scheide. Auf deinen Namen bin ich getauft, durch dein Blut hast du mich erlöst, an dein theures Verdienst glaube ich, darum sei doch deinem armen Knecht (deiner elenden Magd) gnädig und barmherzig! O blut'ges Gotteslamm! erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du dich hast so milde am Kreuz geblut't zu Tod. Durch die schöne rothe Fluth deines Blutes wasche und reinige mich von allen meinen Sünden. Mit deiner heiligen Unschuld und vollkommenen Gerechtigkeit bedecke mich, daß meine Missethaten nicht ans Licht vor GOttes Gericht kommen. In deine tiefen und blutfließenden Wunden verbirg mich, und laß mich darin vor dem grimmigen Zorn GOttes, vor dem erschrecklichen Fluch des Gesetzes, vor den feurigen Pfeilen des Satans und der grausamen Höllenpein gesichert sein. Dein unschuldiger und schmerzlicher Tod öffne mir die Thür des Himmels, daß ich eingehen könne in das ewige Leben, und bei dir bleiben möge von nun an bis in Ewigkeit. Ach! in meiner letzten Noth und am jüngsten Gericht hilf mir, JEsu, lieber HErr und GOtt! Amen.

GOtt Heiliger Geist, mein werthester Tröster in aller Noth! Wohne mir mit deinem göttlichen und kräftigen Troste bei wider alle Anfechtungen des bösen Geistes, stärke mich in meiner größten Schwachheit und hilf mir alle Furcht und Schmerzen des Todes freudig überwinden. Gib, daß meine letzten Gedanken sich nichts anderes vorstellen als JEsum den gekreuzigten; mein letztes Wort sei dasjenige, womit mein Erlöser seinen Geist aufgegeben hat: „Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist." Wenn mein Mund nicht mehr reden kann, so höre du nicht auf, mich im Himmel vor GOttes Thron mit unaussprechlichem Seufzen zu vertreten. So meine Ohren nicht mehr hören, so rede du mir tröstlich in das Herz hinein und versichere mich, daß ich GOttes liebes Kind und ein Bürger des neuen und himmlischen Jerusalems sei. Werden meine leiblichen Augen dunkel werden, daß ich nicht mehr sehen kann, so thue mir auf die Augen meines Glaubens, daß ich in meiner Hinfahrt mit Stephanus JEsum zur Rechten GOttes erblicke, auf sein blutiges Verdienst sanft und selig einschlafe, und durch das finstre Todesthal zum seligen Licht der Auserwählten im Himmel gelange.

So will ich, o dreieiniger GOtt, schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit und will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ich will mit der Schaar der heiligen Engel ewig vor deinem Gottheitsthron dir zu Ehren singen: „Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!" Es ist genug! So nimm nun, HErr, meine Seele von mir! Komm o Tod, du Schlafes Bruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder und bring

mich an sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, du sollst mich recht sehr erfreuen; denn durch dich werd ich bald sein bei GOtt und meinem JEsulein. Amen.

Der christliche Glaube, dessen ein Christ bei seinem Sterben stets zu erinnern ist.

A. Ich glaube an GOtt, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Daß er sei der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, und setze auf seine väterliche Liebe und große Barmherzigkeit alle meine Hoffnung und Zuversicht im Leben, im Leiden und im Sterben. Weil er mein Vater ist, so bin ich versichert, daß er mir herzlich gerne helfen und mich nimmermehr, weder hier noch dort, verlassen werde. Weil er ist der allmächtige GOtt, so weiß ich, daß er mich aus allen Nöthen herausreißen, wider den ewigen Tod und der Höllen Pforten schützen und vor allem Unfall behüten kann. Hat er mir Leib und Seele gegeben und mich zum ewigen Leben erschaffen, bis auf diese Stunde erhalten und so viel große Wohlthaten an mir gethan, so habe ich gar keinen Zweifel, daß er aus seiner Macht durch den Glauben mich auch zur ewigen Seligkeit bewahren und an meinem letzten Ende in den Himmel aufnehmen werde.

B. Ich glaube an JEsum Christum, GOttes eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von Maria, der Jungfrauen.

Daß er, der Glanz der Herrlichkeit GOttes und das Ebenbild seines Wesens, um meiner und anderer Menschen Seligkeit willen sei vom Himmel herniedergekommen und unseres Fleisches und Blutes theilhaftig geworden, uns wieder mit GOtt zu vereinigen und in den Himmel zu bringen, darum hoffe ich, er werde sich meiner als seines armen Blutsfreundes in der letzten und größten Noth treulich annehmen. Ich halte mich an ihn als an meinen HErrn und Erlöser, der mich verlornen und verdammten Menschen theuer erkauft und erlöst hat von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und unschuldigen Leiden und Sterben. Denn es ist in keinem anderen Heil rc. Weil er, der Gerechte, für mich Ungerechten, der Allerheiligste für mich großen Sünder, der HErr aller Herren für mich elenden Knecht die größte Marter, die rechte Höllenangst und den allerschmählichsten Tod am Kreuze ausgestanden, alle meine Sünde genugsam gebüßt, den Zorn GOttes gestillt, die Handschrift Mosis, so wider mich war, getilgt und mir die wahre Gerechtigkeit und das ewige Leben erworben hat: so habe ich das gewisse Vertrauen, er werde sein Leiden und Sterben, sein unschuldiges Blut und heiliges Verdienst mir armen Sünder jetzt selig zu gut kommen lassen.

Ich weiß und glaube festiglich, er sei begraben worden und habe alle meine Sünden mit in sein Grab genommen und daselbst verscharret, daß sie nimmermehr vor GOttes Angesicht kommen; er sei

niedergefahren zur Hölle und habe des Teufels Reich zerstört und mich auf ewig von der Hölle frei gemacht, daß deren Flamme und Qual mich nicht berühren soll; er sei wieder auferstanden von den Todten und habe mir die Versicherung des Lebens mit aus dem Grabe gebracht, daß er in Kraft seiner Auferstehung mich wieder vom Tode erwecken wolle; er sei gen Himmel gefahren und habe mir die Thür zum Paradies aufgeschlossen, daß ich ihm nachfahren und seine Herrlichkeit sehen soll; er sitze zur Rechten GOttes und habe nicht allein alle meine Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu seinen Füßen, daß sie mir nicht schaden können, sondern bitte auch bei seinem himmlischen Vater für mich in Kraft seines Verdienstes, daß ich Gnade finden und Barmherzigkeit erlangen muß zu dieser Zeit, da mir Hülfe noth ist; er werde am jüngsten Tage in den Wolken des Himmels kommen, das Gericht über alle Lebendigen und Todten zu halten, und mich von aller Verdammniß lossprechen und das selige Lebensurtheil hören lassen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters" ꝛc.

O. **Ich glaube auch an den Heiligen Geist,** der sammt dem Vater und dem Sohne ein wahrer GOtt ist von Ewigkeit zu Ewigkeit und mich durch das heilige Evangelium zu Christo berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und bis hieher gnädiglich erhalten hat; daß er sei der beste Tröster in aller Noth; der Geist, der meinem Geiste das Zeugniß gibt, daß ich GOttes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens sein soll; das Pfand und Siegel meiner Seligkeit, mit welchem ich versiegelt bin auf den Tag der Erlösung; der Geist der Gnade und des Gebets, der meiner Schwachheit aufhilft und mich bei GOtt vertritt mit unaussprechlichem Seufzen. Auf ihn verlasse ich mich, daß er das gute Werk, welches er in mir angefangen hat, auch vollführen und mich bald in den Himmel einführen wird. Ich bin der Gemeine der Heiligen in der christlichen Kirche durch die heilige Taufe einverleibt und aller geistlichen und himmlischen Güter, welche Christus mit seinem Blut und Tod so theuer erworben hat, theilhaftig geworden; dessen tröste ich mich von Herzen und gedenke nicht allein, ein wahres Glied der streitenden Kirche auf Erden bis an mein seliges Ende zu bleiben, sondern auch bald zu der Gemeine vieler tausend heiliger Engel und Auserwählter der triumphierenden Himmelskirche zu kommen und zu sehen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Ich bin im Glauben gewiß der Vergebung der Sünden, der Auferstehung des Fleisches und des ewigen Lebens, daß mir GOtt bereits um der vollgültigen Genugthuung JEsu Christi willen alle meine erblich angebornen und wirklich begangenen Sünden verziehen und vergeben hat und diesen meinen hinfälligen, sterblichen und verweslichen Leib aus dem Staube der Erde einst wieder aufrichten, lebendig machen, mit Unsterblichkeit bekleiden und zur ewigen Seligkeit aufnehmen will, meiner Seele aber den Augenblick ihres Abschiedes Freude die Fülle und liebliches Wesen in dem Reiche seiner ewigen Glorie und Herrlichkeit (nicht aus Verdienst meiner Werke, sondern aus lauter Gnade und wegen des Verdienstes JEsu) geben wird. Das ist gewißlich wahr, denn ich habe zur unfehlbaren Versicherung

Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl empfangen. Auf diesen Glauben will ich leben und sterben und in kurzem das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit, in Händen haben. Spreche demnach von Herzen Amen!

Autoren: Winter, Thesaurus Consolationum, P. II. c. 2. p. 85. seqq. Stölzlin, Fidus Pastoris Achates, c. 5. p. 128. Hartmann, Manuale, P. V. p. 628. seqq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. cap. 24. p. 580. Mayer, Musaeus Ministri Ecclesiae P. IV. p. 173. Drelincourt, Trostreden, P. III. cap. 30. p. 195. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 179. seq. p. 1678. seqq.

II. Insonderheit was die Personen betrifft.

1) Einem sterbenden Priester.

A. So ist denn nun, werthester Bruder (Vater) in Christo die Zeit seines Abschiedes jetzt vorhanden; so will er (schon) seiner lieben Gemeinde die betrübte gute Nacht geben und das bisher geführte heilige Amt niederlegen; so gedenkt er heute sein werthes Haus, seine treue Eheliebste und lieben Kinder, mich und andere gute Freunde auf der Welt zu verlassen und nach dem Himmel zu reisen. Er hat durch diese tödtliche Krankheit einen Boten von GOtt erhalten, der ihm einen anderen Beruf eingehändigt und aus der streitenden in die triumphierende Kirche berufen hat. Darum, so lieb ihm seine Seelenkinder, Angehörige und gute Freunde, so ist ihm doch GOtt und sein heiliger Wille noch lieber, dem ergibt er sich billig, dem folgt er gehorsamst nach dem Exempel seines großen Hohenpriesters und obersten Bischofs JEsu Christi und spricht: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" Matth. 26.

Nachdem er hier in des HErrn Weinberg so emsig (lange genug) gearbeitet, manches Tages Last und Hitze getragen, manche Verdrießlichkeit und Widerwärtigkeit ausgestanden, so **will GOtt ihm nunmehr den Feierabend geben**: „Ei du frommer und getreuer Knecht," heißt es, „gehe ein zu deines HErrn Freude." Nun soll sein Fleiß und eifrige Bemühung in seinem Amte, sein christliches Leben und exemplarischer Priesterwandel mit einem herrlichen und seligen Ende gekrönt werden. Jetzt sieht er mit Stephanus den Himmel offen und steht an der Thür des Paradieses, da er aus der Arbeit in die Ruhe, aus dem Glauben in das Schauen treten, aus dem sehnlichen Verlangen zum seligen Umfangen kommen wird, da er seinem GOtt vor dem Stuhl des Lammes mit ewiger Liebe und unaufhörlichem Lobe dienen und vor allem Grimm der Hölle, vor der grausamen List des Teufels, vor der verdammlichen Bosheit der Welt, vor allen Verfolgungen der Gottlosen genugsam gesichert sein soll. So kann er demnach nicht anders als getrost und fröhlich zum Sterben sein.

B. Ich weiß, er wird JEsum mit seinem Verdienst, welchen er seinen Zuhörern so fleißig gepredigt und in das Herz gedrückt, in seinem eigenen Herzen jetzt fest eingeschlossen haben. Hoffentlich wird er auf denjenigen Glauben, den er als den einigen Weg zum Himmel anderen gelehrt und gezeigt, den er mit solchem Eifer wider Teufel und Höllenpforten vertreten, leben und sterben. Und da er JEsum, die Quelle alles Trostes und aller Freuden, in seinem Herzen hat, so zweifle ich auch

nicht, daß seine Seele mit dem lebendigen Trost, womit er andere in ihrer Todesnoth vortrefflich getröstet, überflüssig erfüllt sei.

Er wird 1) sich trösten **der Kindschaft GOttes**, zu welcher er durch die heilige Taufe gelangt ist, deren Paulus ihn und seine Mitchristen vergewissert, Gal. 3, 26.: „Ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christum JEsum; denn wie viel" ꝛc., und daraus freudig schließt: „Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich GOttes Erben und Miterben Christi," Röm. 8, 17. Ueber welche der heilige Johannes in heiliger Verwunderung ausruft: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heißen sollen," und tröstlich hinzu gesetzt: „Meine Lieben! wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist," 1 Joh. 3, 1. 2.

2) Sich versichern der **Vergebung der Sünden** durch das Blut und die Wunden JEsu und auf sich ziehen die herrlichen Sprüche, welche er andern vorgehalten: „Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher" ꝛc., 1 Joh. 2, 1. „Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich" ꝛc., Jes. 53, 4. f. „Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum," Röm. 5, 1. An ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden," Col. 1, 14., und daher mit Paulus unerschrocken sprechen: „Wer will mich, als einen Auserwählten GOttes, beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht" ꝛc., Röm. 8.

3) Sich erinnern seiner **Erwählung zur ewigen Seligkeit** und herzlich sich freuen, daß sein Name längst unter andern Seligen GOttes im Himmel angeschrieben sei, davon Paulus geschrieben Eph. 1, 4. 6.: „GOtt hat uns erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch JEsum Christ nach dem Wohlgefallen seines Willens zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten." Jetzt höre er die Stimme seines JEsu: „Komm her, du Gesegneter meines Vaters" ꝛc., Matth. 25., und könne mit Freuden darauf antworten: „Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir kann meine Beilage bewahren bis an jenen Tag," 2 Tim. 1, 12. „Ich glaube, daß ich bald sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen," Ps. 27, 13.

4) Sich zu Gemüth führen **die Auferstehung seines Leibes**, denn er wisse mit Hiob, daß sein Erlöser lebe ꝛc., Hiob 19, 25., der werde den nichtigen Leib einst verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib ꝛc., Phil. 3, 21., da er in der That erfahren soll, was der HErr durch Daniel allen treuen Lehrern verheißen: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich," Dan. 12, 3.

C. Er wird in seiner Todesnoth jetzt selbst in Acht nehmen dasjenige, wozu er andere Sterbende so treulich angewiesen, **sich in die blutigen Wunden seines JEsu einwickeln**, seinen Leib und Seele dem großen

GOtt befehlen 2c. Siehe Nr. I, C. Wäre es GOtt gefällig, daß er ihn auf die Thränen seiner Seelenkinder wieder umkehren hieße und noch eine Weile auf der Welt bleiben ließe, wollte der HErr mit seiner Rechten, die alles geschwind ändern und auch aus des Todes Rachen herausreißen kann, ihn auf seinem Siechbette wieder erquicken und seiner Kirche zum Besten noch länger am Leben erhalten, so glaube ich, er würde dem Höchsten nicht widerstreben, sondern seinen Entschluß sein lassen: Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt 2c. Aber ich sehe, wie er voll heiligen Verlangens nach dem Himmel ist, wie er nichts mehr und höher begehrt, als aufgelöst und bei Christo in dem ewigen Leben zu sein, dessen Vorschmack er bereits in seinem Herzen empfindet. Die zusehends abnehmenden Kräfte weisen auch, daß sein Ende nahe sei. Darum halte er bei seinem GOtt mit unablässigem Seufzen jetzt an, daß der HErr nicht allein seine Stelle in der Kirche mit einem Mann, auf dem sein Geist zwiefältig ruhe, bekleiden, sondern auch die Stunde der Erlösung bald kommen und ihn mit dem alten Priester Simeon in Friede und Freude dahinfahren lassen wolle. „HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren" 2c., Luc. 2.

Lieder. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen 2c. Wenn mein Stündlein vorhanden ist 2c. HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOtt 2c.

D. Das heißt das Leben wohl geendigt und noch mit seinem Ende die Gemeinde des HErrn erbaut. Dieses ist die Krone seiner Arbeit, das Siegel seiner Predigten in den Herzen der Zuhörer, das wahrhaftige Amen alles seines Gebets, die beste Ehre seines Predigtamtes. Das heißt nicht sterben, sondern selig vom Tod zum Leben eingehen. So hat er einen rechten guten Kampf gekämpfet, den Lauf mit Ruhm vollendet, beständig Glauben gehalten, darum darf er auch nun die Krone der Unsterblichkeit und ewigen Herrlichkeit gewiß hoffen, weil ihm dieselbe durch das Wort der ewigen Wahrheit verheißen und durch das unendliche Verdienst seines Seligmachers JEsu Christi erworben ist, 2 Tim. 4, 7. 8.

Nun, der HErr segne und behüte ihn 2c.

Klage.

Es liegt mir immer im Sinn die schwere Rechenschaft vor Christi Richterstuhl; wer weiß, wie viel Seelen ich hier und da versäumt, deren Blut da von mir wird gefordert werden! Antwort: Er hat das Zeugniß von so vielen, daß er das Seine redlich gethan. GOtt hat nichts mehr von ihm gefordert, als daß er dem Gottlosen sagen soll 2c., Hes. 3. Und das ist geschehen; demnach hat er seine Seele errettet, Hes. 33, 9. Hat doch JEsus, wiewohl er gewaltig gelehrt, dennoch nicht alle Seelen selig machen können. Siehe oben zweiter Theil, drittes Capitel, III, 1. Gesetzt, er hätte hie und da etwas versäumt, so hat doch sein Heiland mit seinem Leiden auch für diese Sünde genug gethan und wird sein Fürsprecher am jüngsten Gericht sein, das theure Blut, welches er so häufig für die Missethat aller Menschen

vergossen; zur Versöhnung dem Höchsten darbieten, damit des Gottlosen Blut von seiner Hand nicht gefordert werde.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. II. c. 9. p. 215. Drelincourt, Trostreden, P. V. c. 60. p. 461.

2) Einer sterbenden obrigkeitlichen Person.

A. GOtt habe ihn jetzt mit Mose, dem löblichen Regenten in seinem Volk, gleichsam auf den Berg Nebo geführt und das Land der Verheißung, das selige Canaan des Himmels, gezeigt; der HErr aller Herrn habe über ihn geboten: „Stirb und versammle dich zu deinem Volk", 5 Mos. 32, 49. f. Nämlich, wie allen und **jedem Menschen gesetzt** (und in GOttes Rathstube das feste Decret gemacht) **ist, einmal** (zu der in dem Himmel auf GOttes Buch geschriebenen Zeit) **zu sterben** und darnach das Gericht (daß wir alle müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl JEsu Christi, auf daß ein jeglicher empfange, wie er gehandelt hat), Ebr. 9, 27.: also sein auch Regenten und Obrigkeiten (ob sie gleich irdische Götter sind) diesem Gesetz der Sterblichkeit unterworfen. Ich habe wohl gesagt, spricht der HErr, ihr seid Götter und allzumal Kinder des Allerhöchsten (weil von mir als dem obersten Lehnsherrn euch gleich als meinen Kindern der Erdboden eingeräumt, solchen zu beherrschen, und mein ernster Wille ist, daß euch von euren Unterthanen alle Ehrerbietigkeit und Gehorsam erwiesen werde), aber (damit ihr dessen euch nicht überhebet) ihr werdet sterben wie (alle andere) Menschen, Ps. 82, 6. 7. Und so müsse er erfahren, was dort Sirach aus langer Erfahrung angemerkt hat: Es sei ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben 2c., da sei immer Sorge, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod, sowohl bei dem, der in hohen Ehren sitzt, als bei dem Geringsten auf Erden 2c.

B. Es sei nun an dem, daß er mit dem zeitlichen Leben sein obrigkeitliches Amt niederlegen und **von allem seinem Thun Rechenschaft vor GOttes Gericht geben** solle, wie ihm solches längst der Meister des Buchs der Weisheit zu Gemüth geführt: „Nehmet zu Ohren, die ihr über viele herrschet und die ihr euch erhebet über die Völker. Denn euch ist die Obrigkeit vom HErrn und die Gewalt von dem Höchsten gegeben, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet; denn ihr seid seines Reichs Amtleute," Weish. 6, 3—5. Seines GOttes Auge habe alle sein Thun beobachtet, GOttes Ohr alle seine Worte gehört, in GOttes Protokoll seien alle seine Werke eingezeichnet worden. Ob er nun wohl den Ruhm eines löblichen Regenten von allem Volk bekommen, weil er mit dem sorgfältigen und unermüdeten Mose sich des von GOtt aufgetragenen Regentenamtes treulich angenommen; gesetzt, daß er jetzt allen ihm Untergebenen mit dem gewissenhaften und gottesfürchtigen Samuel frei und unerschrocken zurufen könne: „Siehe, hier bin ich, antwortet wider mich vor dem HErrn und seinem Gesalbten, ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen habe und mir die Augen blenden lassen, so will ichs euch wiedergeben," und sie auch allerseits bei seinem Sterbebette gleichsam mit vielen Thränen antworten: „Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan und von niemands Hand etwas (mit Un-

recht) genommen," 1 Sam. 12.: so sei er doch darum vor GOtt noch nicht gerechtfertigt, sondern finde nöthig, mit David vor dessen Richterstuhl in tiefster Demuth niederzufallen, an seine Brust zu schlagen und zu seufzen: „HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht," Ps. 143, 2. Er müsse aufrichtig und wehmüthig alle seine angebornen und wirklich begangenen Sünden (ohne welche kein Mensch ist), alle seine Fehler und Schwachheiten bekennen, unterthänigst und bußfertig um Gnade bitten: Wer kann merken, wie oft er fehlt? HErr, vergib mir auch die verborgenen Fehler.

C. Er wisse aber 1) **daß er durch wahren Glauben an Christum JEsum vor GOtt gerecht werden könne,** denn also habe ihn solches Paulus gelehrt: „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete," Röm. 3, 24. 25. Darum soll er nur zu JEsu seine Zuflucht nehmen: Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann ꝛc. Christi Blut und G'rechtigkeit soll sein mein Schmuck und Ehrenkleid ꝛc.

2) **Daß er durch JEsu Verdienst das ewige Leben erlangen werde.** Denn „es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind," Röm. 8, 1. „Die Gerechten (durch das Verdienst JEsu) werden ewiglich leben, der HErr ist ihr Lohn, und der Höchste sorgt für sie, darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn," Weish. 5, 16. 17.

Darum soll er nur JEsum im Herzen behalten, und auf dessen heiliges Verdienst sein festes Vertrauen setzen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut ꝛc.

Seufzer: Darum auf dich alle Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen, HErr JEsu Christ! ꝛc.

So könne er im Tode getrost sein und mit Paulo sagen: „Wer will mich als einen Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie" ꝛc., Röm. 8, 33. f.

D. **Er habe des Todes sich vielmehr zu erfreuen,** als deswegen betrübt zu sein. Denn die von der beschwerlichen Regentenarbeit abgematteten Glieder kommen zur erwünschten Ruhe, der Leib schlafe sanft im Grabe, und GOtt bewahre alle seine Gebeine bis an den jüngsten Tag; die Seele nehme der HErr in den Himmel zur ewigen Freude und Glückseligkeit auf. Er verlasse das weltliche Regiment, welches vielen Veränderungen unterworfen, eine Herrschaft, die mit unzähliger Mühe und Plage verknüpft, einen Palast, der mit tausenderlei Sorgen unterbrochen, Reichthümer, die vergänglich und nichtig sind; und erlange hingegen das ewige Freuden- und Ehrenreich, das Land der Lebendigen, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich, die Häuser des Friedens, die sichere Wohnung und stolze Ruhe im Himmel, die unschätzbaren Schätze GOttes ꝛc.

Daher soll er willig die Zeit mit der Ewigkeit, die irdische Last mit der himmlischen Lust, die zeitliche Macht mit der unendlichen Herrlichkeit, das sterbende Leben mit der Unsterblichkeit vertauschen.

Seufzer: Welt! Adieu, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu 2c.

3) Einem Soldaten, der in seinem Beruf stirbt.

A. Es hat das Ansehen, als wollte euch nun der große GOtt, der über Tod und Leben ein HErr ist, den **Abschied** ertheilen, und heiße euch von dem Streit- und Kampfplatze der Welt abtreten und nach der Friedensburg des Himmels ziehen. Ihr habt zweifelsohne zur Genüge erfahren, was dort Hiob geklagt: „Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und seine Tage sind wie eines Taglöhners?" Cap. 7, 1. Der Ort und das Lager, wo ihr euch befindet, eure Kriegswaffen, welche ihr von euch gelegt habt, und die empfangenen schmerzlichen Wunden bezeugen, was für Mühseligkeit bei dem Kriegsleben auf der Welt sei. Die Traurigkeit eures Geistes, die sehnlichen Seufzer, welche ihr ausstoßt, geben an den Tag, welch einen harten und beschwerlichen Streit ihr bisher mit eurem eigenen Fleisch und Blut, so immer wider den Geist gelüstet und euch zu mancher Sünde verleitet hat, mit dem leidigen Satan, der herumgeht wie ein brüllender Löwe und euch nach eurer Seele steht, mit eurer Noth und Elend, da ihr mit lauter Wermuth gespeist und mit Thränenbrot getränkt worden, geführt habet. Solltet ihr nicht des Krieges müde sein, und den Abschied mit Freuden von GOtt annehmen: Welt! Adieu, ich bin dein müde, ich will 2c.

B. **Doch ihr habt jetzt noch mit dem letzten Feind, dem Tode, zu kämpfen,** und einen Kampf zu thun, daran eurer Seele ewige Wohlfahrt hängt. Diesen letzten Feind habt ihr wider euch selbst mit euren Sünden erweckt; denn durch die Sünde ist der Tod in die Welt gekommen 2c. Eure Sünde ist der Stachel und Spieß, womit er wider euch gerüstet ist. Werdet ihr von ihm überwunden, so verliert ihr die Krone des ewigen Lebens 2c. Darum sollt ihr für nichts mehr jetzt sorgen, als wie ihr mit demselben auskommen, und den Sieg erhalten wollt. Zerbrecht ihm zuvörderst seine Waffen und macht euch durch wahre Buße von Sünden los, erkennt 2c. Geht ihm großmüthig unter die Augen, und seid stark in dem HErrn JEsu und in der Macht seiner Stärke. Gedenkt, wie er selbst mit dem Tode bis auf den blutigen Schweiß am Oelberge und an der Schädelstätte gerungen; wie er den Tod euch zum Besten erlegt und besiegt, daß er nun ein Mörder ohne Spieß und Schwert, ein brüllender Löwe ohne Zähne, eine sausende Wespe ohne Stachel ist. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen 2c. Welcher Soldat fürchtet den Feind, den sein Oberster überwunden hat? Was hättet ihr denn vor dem Tod euch zu entsetzen, da JEsus demselben die Macht genommen, und euch das Leben und unvergängliches Wesen erworben hat? 2 Tim. 1, 10., verlaßt ihr euch mit fester Herzenszuversicht auf diesen JEsum, so wird er in dem Todeskampf euch beistehen, und nicht nur den Sieg in die Hände geben, sondern auch die Krone des Lebens aufsetzen.

Seufzer: Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll; es hat dein Blut gekostet 2c. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ.

Den schwachen Glauben stärk in mir ꝛc. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil' mich mit deinen Wunden ꝛc. Auf dich setz ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen in dem letzten Kampf und Streit; ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

C. Also könnt ihr mit Paulo in der Stunde eures Abschiedes freudig ausbrechen: „Die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beigelegt" ꝛc., 2 Tim. 4. Wenn es gleich scheint, der Tod würde über euch Meister, und führe euch als seinen Gefangenen in das Grab, so kann doch **eure gläubige Seele** über ihn triumphieren, und wird bald das Siegeslied singen: „Tod, wo ist dein Stachel?" ꝛc., 1 Cor. 15., denn sie kommt den Augenblick, da sie von dem Leibe scheidet, in die Häuser des Friedens, sie **wird in wenig Stunden schon als eine Ueberwinderin im Himmel gekrönt sitzen,** da wir noch streiten und unter manchem Kreuze schwitzen müssen. Der Tod selbst muß sie in die Hand GOttes führen, allwo sie keine Qual mehr anrühren wird, Weish. 3, 1. Der Leib muß zwar eine Zeit lang unterliegen, und von der Verwesung sich besiegen lassen, aber doch wird der Tod ihn länger nicht als bis an den jüngsten Tag halten können. „Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören und hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts," Joh. 5, 28. f. Dessen versichert euch das Wort GOttes und das heilige Abendmahl ꝛc.

Seufzer: Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohne alle Klag ꝛc.

D. JEsus ruft euch zu: „**Sei getreu bis in den Tod,** so will ich dir die Krone des Lebens geben," Offb. 2, 10. „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit" ꝛc., Jes. 41, 10. Darum seid beständig im Glauben ꝛc. Siehe oben N. I. C.

4) Einem, der in der Fremde sterben muß.

A. Ich kann mir leicht einbilden, was bei eurem bevorstehenden Tod euch am meisten betrübe und kränke, nämlich daß ihr in der Fremde und nicht in eurem Vaterland sterben sollt. Aber glaubt ihr nicht, daß GOtt sowohl den Ort als die Zeit und Art eures Todes nach seinem hei-

ligen Rath und weiser Vorsehung also **bestimmt** habe? Wo hat er sich gegen euch oder einen anderen verbunden, daß er euch in eurem Vaterland das Ende dieses mühseligen Lebens geben wolle? Wie viel tausend seiner Kinder sind in der Fremde gestorben? Wie viel der Israeliten vormals in der Wüsten geblieben? Ihr müßt an dem Ort, den GOtt hierzu ausgesetzt hat, euch zum Tode schicken.

Die Erde ist zwar überall des HErrn, alle Lande sind eures himmlischen Vaters eigen; doch wo ihr euch auf der Welt befindet, da seid ihr in der Fremde; denn „wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige," Hebr. 13, 14. „Unser Wandel (rechtes Vaterland) aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten" ꝛc., Phil. 3, 20. Von hier habt ihr nicht weiter dahin, als wenn ihr in eurer Geburtsstadt wäret. Denn es ist nur ein Weg, der nach dem Himmel leitet. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich," spricht JEsus selbst Joh. 14, 6. „Es ist in keinem andern Heil" ꝛc., Apg. 4, 12.

Könnt ihr eure leiblichen Eltern nicht bei euch haben, und in ihren Armen verscheiden; sind eure Brüder und Schwestern nicht zugegen, daß sie euch den letzten Liebesdienst beweisen und die Augen zudrücken ꝛc.: so befindet ihr euch doch hier in den Armen GOttes, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Hier ist JEsus euer treuster Bruder, euer bester Freund und Beistand der werthe Heilige Geist, hie stehen bei eurem Bette die heiligen Engel ꝛc.

B. Ihr seid hier in der Fremde noch weit glückseliger als vorzeiten **der heilige Jakob** auf seiner Reise, da er mit großen Freuden die geheimnißvolle Himmelsleiter erblickt hat, 1 Mos. 28, 12. f.; denn was dieser nur bei dunkler Nacht träumend gesehen, das könnt ihr in der Wahrheit bei dem hellen Licht des Wortes GOttes betrachten. **Ihr seht mit den Augen eures Glaubens den offenen Himmel und die Herrlichkeit**, welche GOtt daselbst denen, die ihn lieben, bereitet hat. Ihr seht die Leiter, welche mit einem Ende auf der Erde steht, mit dem andern aber an den Himmel rührt: euren JEsum, der da GOtt und Mensch in einer unzertrenneten Person ist, und durch sein Verdienst Himmel und Erde mit einander vereinigt hat, ohne welchen niemand zu GOtt in das ewige Leben kommen kann. Ihr seht die heiligen Engel, welche nicht allein vorhin bei der Geburt und Himmelfahrt Christi auf- und abgestiegen sind, sondern auch noch heut zu Tag als dienstbare Geister von dem Höchsten ausgesendet werden, zum Dienst derer, die ererben sollen die Seligkeit, Hebr. 1. Hat der HErr dem Jakob verheißen: „das Land, darauf du liegest, will ich dir und deinem Samen geben," so verspricht er euch jetzt noch viel mehr: Er will euch den Himmel geben, wonach ihr seufzt, heute sollt ihr bei ihm im Paradiese sein. Jakob sahe wohl den offnen Himmel, und die Leiter angelehnt, aber er kam damals nicht hinein, sondern blieb an der Leiter liegen, und mußte den Ueberrest seines Lebens noch in viel Mühe und Arbeit zubringen. Jetzt aber öffnet GOtt den Himmel, euch darein aufzunehmen; ihr steht schon auf der Leiter, eure irdische Pilgrimschaft, alle Mühe und Arbeit läuft nun zum seligen Ende. Den Jakob ließen dort

die Engel auf der Welt, in Finsterniß und Schatten des Todes; euch aber werden sie jetzt auf ihre Arme nehmen und euch nicht eher lassen, bis sie euch in GOttes Schooß gebracht, eure Seele wollen sie mit sich in das ewige Leben führen ꝛc. Sollt ihr nicht mit Jakob ausbrechen: „O wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes denn GOttes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels," 1 Mos. 28, 17.

C. Nun werdet ihr bald der Seele nach in das **himmlische Vaterland** eintreten, allwo von Christo euch die Wohnung und Stätte bereitet ist, Joh. 14, 2.; da sollt ihr ewig leben und bleiben bei GOtt eurem Vater, bei Christo eurem Bruder, bei GOtt dem Heiligen Geist eurem Tröster, in der Gesellschaft so vieler guten Freunde, welche vor euch hingegangen sind. Da werdet ihr vollkommene Ruhe von aller Mühe, Sorge und Furcht genießen und frei sein von aller Beschwerlichkeit und Gefährlichkeit der mühseligen Wallfahrt, frei von allen Sünden und Versuchungen des Teufels, frei von aller Angst und Bekümmerniß, frei von aller Krankheit, Schmerzen und Pein, frei vom Tode und Sterben. Billig solltet ihr jetzt, da ihr euch diesem Vaterland je mehr und mehr nähert, vor Freuden ganz entzückt werden.

Was hier der Tod getrennt hat, wird GOtt am jüngsten Tage wieder zusammen bringen, wenn er die Seinen von allen vier Winden der Welt versammeln, und in das himmlische Jerusalem einführen wird. Auf welchem Gottesacker man euren Leib begräbt, so weiß doch der HErr alle eure Gebeine zu bewahren, und wird sie einst am jüngsten Tag zum ewigen Leben auferwecken. „Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind (an welchem Ende der Erden sie auch stecken), werden die Stimme JEsu hören und hervor gehen" ꝛc., Joh. 5, 28.

Daher bekümmert euch nicht so sehr, wo ihr sterben müßt, als vielmehr, wie ihr selig sterben mögt, und seufzet jetzt zu eurem JEsu:

HErr JEsu Christ, meines Lebens Licht ꝛc., auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last ꝛc.

Zu reisen ist mein Herze matt ꝛc. HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

Autoren: Lassenius, Ephraim, c. 161. p. 1211. Drelincurt, Trostreden, P. III. c. 27. p. 157. Stengel, de judiciorum div. varietate, T. IV. c. 45. fol. 162. seq.

5) Einer Frau, welche über der Geburt den Geist aufgeben muß.

A. Wie ein müder Knecht, der des Tages Last und Hitze getragen hat, sich sehnt nach dem Schatten und der Abendruhe; wie ein abgematteter Tagelöhner wünscht, daß seine saure Arbeit bald aus sei: also begehrt ihr zweifelsohne jetzt auch Ruhe und Friede von euren großen Leibesschmerzen, und wartet mit Verlangen auf das Ende eurer sauern Geburtsarbeit. Nun, GOtt kann nicht über sein Herz bringen, daß er euch, seine Auserwählte, nicht sollte retten, da ihr deswegen Tag und Nacht zu ihm geschrieen habt. Er kann nicht länger schweigen zu euren unzähligen Seufzern und heißen Thränen, welche ihr in seinen Schooß geschüttet.

Er wird euch retten in einer Kürze, durch einen seligen Tod allen euren Jammer stillen, und euch zur angenehmen Ruhe bringen. Denn „selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben von nun an. Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit," Offb. 14, 13.

B. **Ihr seid sein Kind,** welches er zu seinem Bilde erschaffen; euch hat JEsus durch seine Todesangst und Schmerzen von dem ewigen Tode und der unendlichen Höllenpein erlöst. Ihr seid durch den Heiligen Geist zu einem Erben der Seligkeit gemacht; euer Name ist mit dem Blute Christi (welches ihr im heiligen Abendmahl empfangen) im Himmel) unter der Zahl der Auserwählten) angeschrieben. Euer elender Zustand macht euch vor den Augen des Höchsten nicht verwerflich noch verhaßt, weder Noth noch Tod mag euch von seiner Liebe scheiden. Denn ob zwar die Schmerzen in Kindesnöthen von seinem gerechten Fluch über die Uebertretung seines Gebots herrühren, und der Tod auf dem Kreißbette an sich selbst ein wohlverdienter Sold der Sünden ist: so hat doch JEsus mit seiner heiligen Geburt und Menschwerdung eure Geburtsschmerzen zu einem Kreuz und Trübsal, wodurch ihr in das Reich GOttes eingehen könnt, geheiligt; durch sein blutiges Verdienst hat er euch die Vergebung aller eurer Sünden erworben, daß nichts Verdammliches mehr an euch ist, nun ihr an ihn glaubt, Röm. 8, 1. Er hat durch seinen Tod zuwege gebracht, daß euer Tod auf dem Kreißbette werth geachtet sein muß vor dem HErrn, Ps. 116, 15.

C. **Ihr könnt jetzt so selig sterben** und habt von eurem Tod so große Ehre vor GOtt und Menschen als ein frommer Prediger, wenn er auf seiner Kanzel und unter Verrichtung seines heiligen Amtes den Geist aufgibt; als ein tapferer Kriegsheld und Soldat, wenn er auf der Wahlstatt vor dem Feinde sein Leben läßt, welches er einmal GOtt und dem Vaterland gewidmet hat; als ein christlicher Regent, wenn ihn der Tod auf dem Rathhause in den Werken seines Berufs antrifft und von der Welt abfordert Daher der selige Matthesius, der berühmte Prediger in Joachimsthal, wohl geurtheilt: Es sei kein seligerer Tod, als wenn ein Weib in ihrem Beruf auf ihrem Marterbette das Leben endet. Denn sie sterbe in einem edlen Werke (welches ihr GOtt befohlen) und in dem Gehorsam GOttes; wie denn die gottselige Rahel und des Priesters Pinehas Weib, welche beide in der Geburt gestorben sind und deren Miterben an der Gnade des Lebens ihr zweifelsohne sein wollt, Zeugen dessen sein können, 1 Mos. 35, 10., 1 Sam. 4, 19.

D. **Euch lehnt** auf eurem Kreißbette **Paulus**, das auserwählte Rüstzeug GOttes, **die Himmelsleiter an:** „Das Weib," spricht er, „wird selig durch Kinderzeugen, wenn sie bleibet im Glauben, in der Liebe, in der Heiligung sammt der Zucht," 1 Tim. 2, 15. NB. Er sagt nicht allein, es sei besser, in der Jugend durch einen so geschwinden Tod aus der bösen und jammervollen Welt gehen, besser, gleichsam mit einem Sturm über das wüthende Meer der großen Schmerzen setzen, und auf einmal aller Noth und Elendes, aller Sorge und Angst, alles Wehes und Leides ab-

kommen, als viel und lange Jahr auf Erden mit Sünden und mancherlei Unglück gequält werden, Zeit Lebens mit Krankheit und anderem unzähligem Ungemach sich schleppen: sondern er versichert euch auch der ewigen Seligkeit und unaussprechlichen Himmelsfreude, ihr sollt jetzt von der Erde in Begleitung der heiligen Engel gen Himmel aufsteigen, aus dem Thränenthal in den Freudensaal kommen, durch den Tod zu einem solchen Leben gebracht werden, dessen Herrlichkeit man weder mit Gedanken erreichen, noch mit Worten aussprechen kann; für kurze Schmerzen ewige Erquickung, für bisheriges vieles Leiden Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes unaufhörlich zu genießen haben. Er setzt aber die Bedingung hinzu: so ihr werdet bleiben und beharren 1) im Glauben an den gebenedeieten Weibessamen Christum, 2) in der Liebe gegen GOtt und den Nächsten, 3) in der Heiligung, Zucht und wahren Gottseligkeit. Darum bereitet euch also zu einer seligen Hinfahrt ꝛc. Siehe oben N. I. C. So werdet ihr bald eure Augen fröhlich zuthun und das Leben selig beschließen können: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet" ꝛc.

Gebet.

HErr, allmächtiger GOtt! in dessen Händen mein und aller Menschen Leben und Tod steht, soll ich jetzt nach deinem heiligen Rath über der schmerzlichen Geburtsarbeit meinen Geist aufgeben, so erzeige mir nur die Gnade, und nimm meine Seele von mir in Frieden; willst du mich aus dem betrübten Jammerthal abfordern, so gib mir bald ein seliges Ende alles meines Elendes. Handle nicht mit mir, o barmherziger Vater, nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn es ist sonst kein Helfer. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen, siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünden. In deine allmächtigen Hände befehle ich meinen Geist, verlaß mich nicht, HErr du getreuer GOtt! Amen!

JEsu, mein allerliebster Heiland! du weißt meine Angst, du siehst meine Schmerzen. Hilf mir, GOtt meines Heils, um deines Namens willen und sei mir armer Sünderin, die du mit deinem theuern Blut und heftigen Todesschmerzen so theuer erlöst hast, an Leib und Seele gnädig und barmherzig. Wasche meine arme Seele von allen Sünden durch dein rosinfarbnes Blut und tröste sie in der letzten Noth mit deinem heiligen Verdienst und vollgültiger Genugthuung. Gib dem entkräfteten Leibe und dessen abgematteten Gliedern bald Feierabend von der sauern Arbeit und erlöse mich durch einen seligen Tod von allem Uebel. Indessen aber erhalte mein Herz in wahrem Glauben an dich bis an meinen letzten Seufzer. Laß mich in deinen Liebesarmen sanft einschlafen und durch deine Wunden in den Himmel eingehen. Ach JEsu, JEsu, komm bald und führe mich zur ewigen Ruh!

GOtt Heiliger Geist, stärke mich mit deiner göttlichen Kraft in meiner großen Schwachheit und tröste mein trauriges Herz in der letzten Angststunde. Behüte mich vor den feurigen Pfeilen und gräulichen Anfech-

tungen des bösen Geistes, vertreibe alle Furcht und Schrecken des Todes und wehre aller Kleinmüthigkeit und Ungeduld. Mache mich willig und bereit, meinem lieben GOtt zu folgen, indem er mich jetzt aus dieser Welt führen will; laß das gläubige Andenken meines JEsu und seines Leidens und Sterbens niemals aus meinen Gedanken kommen; versiegele in mir die gewisse Hoffnung der ewigen Seligkeit und hilf mir also selig und fröhlich sterben. Durch den Frieden GOttes, welcher höher denn alle Vernunft, bewahre meinen Leib und Seel in Christo JEsu zum ewigen Leben. Amen.

Autoren: Stölzlin, Achates pastoris Fidus, c. 18. p. 282. Hartmann, Manuale, P. II. c. 5. p. 852. seq. Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 25. p. 482. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 189. p. 1769. Siehe auch oben Erster Theil, viertes Capitel, N. II. u. III.

6) Einem lieben Kinde, welches mit dem Tode ringt.

A. **Recht selig und glückselig bist du,** liebstes Kind GOttes, daß dein GOtt dich so frühzeitig aus der Welt in den Himmel nehmen will, daß er mit dir aus dem bösen Leben eilt, ehe die Bosheit deinen Verstand verkehren und deine Seele verderben kann. Du hast geschwind, ohne große und saure Mühe, den Lauf, der die Ewigkeit zum Ziel hat, vollendet. Du wirst gekrönt, ehe du einmal den schweren Kampf mit Fleisch und Blut, mit Teufel und Welt recht angetreten. Du stirbst hier, daß du dort ewig leben sollst; du wirst aus den Armen und Schooß deiner lieben Eltern genommen und durch die heiligen Engel in den Schooß des himmlischen Vaters und in die Arme deines JEsu geliefert.

B. **Du glaubst ja,** daß GOtt, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, und alle Dinge gemacht hat, auch dein Vater sei, der dich nicht allein zu diesem zeitlichen, sondern vornehmlich zu dem ewigen Leben erschaffen hat.

Du weißt ja aus deinem Glauben, wie der ewige Gottessohn um deiner Seligkeit willen auf die Erde gekommen und von Maria, der Jungfrau, ein wahres Menschenkind geboren worden, daß er um deiner Sünden willen unaussprechliche Marter ausgestanden hat und endlich am Kreuz für dich gestorben ist.

Du tröstest dich ja dieses deines Heilandes und Erlösers Christi, daß er mit seinem Tod und Blutvergießen dich vom ewigen Tode und Verdammniß erlöst und dir das ewige Leben im Himmel erworben hat. Du bist ja versichert; daß der Heilige Geist dich in der heiligen Taufe mit Christi Blut von allen Sünden abgewaschen, zu einem Kind GOttes gemacht, zum Erben des Himmels angenommen und deinen Namen in das Buch des Lebens eingeschrieben hat.

Du willst ja gerne sterben, wenn es GOtt gefällt, und hoffst nach dem Tode in den Himmel zu kommen, daselbst das Angesicht deines himmlischen Vaters zu sehen und deinen liebsten JEsus zu umfangen.

C. Nun, es werden bald die heiligen Engel da sein und dich auf ihren Flügeln in das Paradies einführen. Da sollst du kommen in die herrliche Stadt GOttes, die von lauterem Golde gebaut, mit Perlen und Edelgestein geziert ist; in das schöne Haus deines himmli-

schen Vaters, welches nicht mit Händen gemacht, nicht vergänglich und zerbrechlich ist, sondern ewig bleibt. Dort wirst du angethan werden mit den allerköstlichsten Kleidern, mit der schneeweißen Seide der ewigen Gerechtigkeit und Heiligkeit, mit dem glänzenden Rock der himmlischen Klarheit und Seligkeit. Da wird dich nicht mehr hungern noch dürsten, denn GOtt wird dich ohn Unterlaß sättigen von den reichen Gütern seines Hauses mit dem besten Himmelsbrot und tränken mit Wollust als mit einem Strom, mit dem süßen Wein der ewigen Freude. Keine Schmerzen sollst du mehr empfinden, kein Leid, keine Qual kann dich berühren, sondern lauter Lust und Ergötzung wird allenthalben sein. Dort darfst du nicht mehr weinen und wehklagen, denn GOtt wird abwischen alle Thränen von deinen Augen; kein Leid, kein Geschrei soll mehr gehört werden, sondern die unvergleichliche Musik der heiligen Engel, das fröhliche Jauchzen der triumphierenden Himmelsbürger, der immerwährende Lobgesang der auserwählten Kinder GOttes: Alleluja, laßt uns freuen und fröhlich sein und unserm GOtt die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen. Da wirst du und deine lieben Eltern und Geschwister einst wieder zusammenkommen und nimmermehr von ihnen geschieden werden. Der Tod wird nicht mehr sein, sondern ein ewiges, unaufhörliches und höchst vergnügtes Leben. Darauf freue dich demnach von Herzen. GOtt wird seine Kraft in deiner Schwachheit mächtig sein lassen und mit dem Trost seines Heiligen Geistes dein Herz je länger je mehr erfüllen. Dazu bereite dich durch andächtiges Beten und Singen, so wirst du den Vorschmack dieser ewigen Herrlichkeit und Seligkeit schon auf deinem Sterbebett empfinden.

Gebet und Seufzer, dem Kinde vorzusprechen.

Allerliebster HErr JEsu Christe, mein einiger Heiland und Seligmacher, der du deinem Vater im Himmel bist gehorsam gewesen bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, und für mich an des Kreuzes Stamm mit großem Geschrei und Thränen deinen Geist aufgegeben hast, ach! erbarme dich über mich und verlaß mich nicht in meiner letzten Noth. Hilf, daß ich auch als ein gehorsames Kind mich dem Willen meines himmlischen Vaters unterwerfe, da er mich jetzt durch den Tod aus der Welt fordert. Durch dein theures Blut, HErr JEsu, welches du in deinem Leiden für mich so häufig vergossen hast, wasche mich rein von allen meinen Sünden. Um deines harten Todeskampfes willen verkürze mir die Schmerzen des Todes und nimm mich bald in den Himmel auf zu deiner ewigen Herrlichkeit, welche du mir mit deinem heiligen Verdienst erworben hast. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, o getreuer GOtt.

HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Vater Unser ꝛc.

Ich glaube an GOtt den Vater ꝛc.

O HErr GOtt! in meiner Noth ruf ich zu dir; ach, hilf du mir! Mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ. Deinen Engel send,

der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser Welt, o HErr, wells dir gefällt.

O JEsu Christ! gestorben bist ans Kreuzes Stamm, o GOttes Lamm! deine Wunden roth in dieser Noth, dein theures Blut komm mir zu gut. Dein Leiden und Sterben mach mich zum Erben in deinem Reich, den Engeln gleich, daß ich bei dir lebe ewiglich.

O Heilger Geist! mein Tröster heiß'; an meinem End deinen Trost mir send. Verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gewalt, des Todes Gestalt. O HErr, mein Hort! nach deinem Wort wollst du mir geben das ewge Leben.

Hilf, Helfer! hilf in Angst und Noth! erbarm dich mein; o treuer GOtt! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr; wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Heiland bist, deß freu ich mich im Herzen mein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich ganz auf deinen Namen; hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich: Amen!

Gebet für ein solches todtkrankes Kind, mit den Umstehenden zu beten.

Getreuer GOtt, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, und dich über uns arme Menschen erbarmst wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt: ach blicke doch mit den Augen deiner Barmherzigkeit diesen armen Wurm an, welchen du in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen hast. Siehe an sowohl seinen Jammer und Elend, Angst und Schmerzen, als die Betrübniß unserer Herzen und die Thränen unserer Augen. Rechne diesem Kinde nicht zu die Sünde, darin es empfangen und geboren ist, und was es selbst wider dich gethan hat. Gedenke nicht an unsere große Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat, sondern an deine grundlose Barmherzigkeit, die von der Welt her gewesen ist, und vergib uns um deines allerliebsten Kindes JEsu Christi willen alles, womit wir deine göttliche Majestät beleidigt haben. Erbarme dich deines armen Geschöpfes und sei gnädig dem Werke deiner Hände. Hast du diese Plage ihm aufgelegt, ach, so hilf dieselbe auch tragen, und sei mit deiner Kraft in seiner Schwachheit mächtig. Erleichtere seine Noth und lindere seine Schmerzen. Laß es bald genug sein, liebster Vater, und verkürze die Qual des Todes durch ein sanftes und seliges Ende, um der bittern Todesschmerzen deines eingebornen Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi willen. Amen.

JEsu, allerliebster HErr JEsu, der du uns die gnädige und theure Verheißung gethan hast: Alles, was wir in deinem Namen bei GOtt bitten werden, das werde der HErr thun: du hörst, wie wir in deinem Namen für dieses kranke Kind zu deinem himmlischen Vater schreien, ach, so laß uns daher deines heiligen Verdienstes und deiner kräftigen Fürbitte genießen! O heiliges und unschuldiges Gotteslamm, das unser aller und der ganzen Welt Sünde getragen, laß dich doch jammern dieses armen Lammes, welches du mit deinem

Blut so theuer erkauft und vom ewigen Tod und der grausamen Höllenpein erlöst hast! Du bist ja versucht worden wie andere Menschenkinder in allem, ohne die Sünde, daß du ein herzliches Mitleiden haben könnest mit unserer Schwachheit: darum so erweise nun dein mitleidiges Herz gegen dieses Kind, reinige seine arme sündige Seele durch dein heiliges Blut von allen Sünden, stärke das abgemattete Herz mit deinem Heiligen Geist, wende und ende bald durch einen seligen Tod die Noth des gequälten Leibes und sende deine heiligen Engel, den ausfahrenden Geist zur ewigen Erquickung in den Himmel einzuführen, um aller deiner ausgestandenen Marter und Pein, um deines schmerzhaften Leidens und jämmerlichen Todes willen. Amen.

GOtt Heiliger Geist, du Geist der Gnaden und des Gebets, der du in unsern Herzen zu GOtt rufst: Abba, lieber Vater! vertritt uns zu dieser Stunde mit deinem unaussprechlichen Seufzen vor dem Thron des Allerhöchsten, indem wir für dieses mit dem Tode ringende Kind bitten. Hilf gnädiglich unserer Schwachheit auf und stärke uns in kindlichem Vertrauen zu unserem GOtt, daß vor ihm unser Schreien um Christi willen erhöret sei. Erquicke mit himmlischem Labsal dieses matte Herz in der letzten Angststunde. Versüße mit deinem kräftigen Trost alles bittere Weh und verwandle bald das Leiden dieser Zeit in ewige Freude und Seligkeit. Gib, daß die betrübten Eltern ihre Seelen in christliche Geduld fassen, dem Willen GOttes sich gehorsamlich untergeben und gewiß glauben, daß dieser werthe Sohn (diese traute Tochter) aus ihren Armen in den Schooß des himmlischen Vaters, aus dieser Mühseligkeit in die ewige Herrlichkeit jetzt versetzt werde, wo sie denselben (dieselbe) einst mit höchstem Vergnügen wiedersehen und antreffen können. Ach HErr, höre! ach HErr, sei gnädig. Ach HErr, merke auf und thue es, um aller Wunden und Blutstropfen JEsu Christi willen. Amen.

Autoren: Hartmannus, Manuale, P. V. c. 14. p. 732. seq. Drelincourt, Trostreden, P. II. c. 20. p. 196. seqq.

7) Einem jungen Menschen, der in der besten Blüthe seiner Jahre sterben muß.

A. So ist demnach, allem Ansehen nach, eure Zeit in dieser Jammerwelt dahin und vor euch aufgeräumt, daß ihr nicht mehr bleiben sollt unter dem sterblichen Haufen auf Erden! So reißt denn schon so frühzeitig und in der besten Blüthe der Jahre euer Leben ab wie ein Weberfaden, und der Tod will es mit euch ein Ende machen den Tag vor Abend!

Es ist also der Wille eures himmlischen Vaters, ohne welchen kein Haar von eurem Haupte fallen kann, Matth. 10, 29. f. GOtt, der die Gewalt über euer Leben und Tod hat, Weish. 16, 13., hat selbst die Stunde bestimmt, in welcher ihr die Welt segnen sollt, und euch ein Ziel gesetzt, welches ihr nicht übergehen könnt, Hiob 14, 5.

Daher müßt ihr euch das kindlich gefallen lassen, damit ihr nicht erfunden werdet als einer, der wider GOtt streitet, Apostg. 5, 39.

Seufzer: Meine Zeit und Stunde ist, wenn GOtt will; ich schreib ihm nicht vor 2c.

B. Ihr habt aus Davids Munde vorlängst gehört, **daß ein Mensch in seinem Leben ist wie Gras**: er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr, Ps. 103, 15. 16. Die tägliche Erfahrung hat euch gelehrt, wie mancher Mensch gleich den allerschönsten Blumen mitten in der Blüthe seiner Jugend verblühe. GOtt hat durch den weisen Salomo euch zurufen lassen: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein. Thue, was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich GOtt um das alles wird vor Gericht führen," Pred. 12, 1. Dieses Wort des HErrn werdet ihr zweifelsohne bisher in eurem Leben und Wandel immer vor Augen gehabt, bei allem eurem Thun und Vornehmen an das Ende gedacht und euch bemüht haben, auf den Wegen GOttes einherzugehen 2c.

Daher so kann der Tod euch jetzt nicht zu früh oder unvermuthet kommen, weil ihr schon lange gewußt, daß wir allhie kein Bleiben han, müssen alle davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön. Ihr dürft davor auch nicht erschrecken, weil ihr die Hoffnung habt, daß die Hand, welche euch in der Blüthe hinwegnimmt, eure Seele in das himmlische Paradies versetzen werde 2c.

C. Es ist ein **gewisses Anzeichen, daß ihr eurem GOtt lieb seid** und ihm wohlgefallt, weil er euch so bald von der Welt abfordert. Denn wie ein Hausvater mit seinem Getreide in die Scheune eilt, wenn ein Ungewitter sich aufzieht; wie eine Mutter mit ihren Kindern in ihr Kämmerlein eilt, wenn ein Tumult im Hause entsteht: also eilt auch der HErr mit den Seinen in den Himmel, wenn ein Unglückswetter obhanden und man allenthalben von lauter Unfriede 2c. hört. Wie man bei entstehender großer Wasserfluth, was man lieb hat, eilends in Sicherheit bringt, daß es nicht mit verderben dürfe: also bringt der liebe GOtt auch die gerechten Seelen, welche er liebt, bei Zeiten in Verwahrung, daß sie nicht versehrt werden und umkommen, da jetzt die Gottlosigkeit wie eine Sündfluth die ganze Welt überschwemmen will. „Siehe," spricht er zu euch, wie dort zu dem frommen Josia, „ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das ich über diesen Ort und Einwohner bringen will," 2 Chron. 34, 28. „Gehe hin, mein Kind, in deine Kammer, schleuß die Thür nach dir zu und verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe," Jes. 26, 20. Er rückt euch hin aus dem bösen Leben unter den Sündern, daß die Bosheit nicht euren Verstand verkehre und falsche Lehre eure Seele betrüge, Weish. 4, 10. 11.

Daher sollt ihr solches mit Dank erkennen.

Seufzer: Mich nimmt durch den Tod zu sich mein lieber GOtt. Er machts, wie es ihm gefällt, eilt mit mir aus der Welt, läßt mich nicht länger hier, welches sehr gut ist mir. Kreuz, Jammer und Elend hat nun bei mir ein End. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen sanft und wohl und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll.

Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schooß mich setzet und mit höchster Freud ergötzet.

D. Euer **frühzeitiges Sterben ist solchergestalt kein Verderben.** Je eher ihr sterbt, je eher hört ihr auf zu sündigen, denn eure Seele kommt dahin, wo keine Sünde, sondern Gerechtigkeit wohnt. Je eher ihr sterbt, je eher hört ihr auf mit Teufel und Welt zu kämpfen, und erlanget die Krone der Gerechtigkeit. Je eher ihr sterbt, je eher werdet ihr aus dem Kreuzjoch ausgespannt, legt die Last alles Jammers ab und kommt zur Ruhe. Je eher ihr sterbt, je eher entflieht ihr den Lüsten der Jugend und entkommt der großen Seelengefahr unter den Aergernissen der Welt. Es ist doch besser im Hafen als auf dem ungestümen Meer, besser in der Heimath als auf der Reise, besser im Sieg als im Krieg, besser in der Ruhe als in der Mühe, besser in Freuden als in Leiden, besser im Himmel als auf Erden.

Daher werdet ihr euch nicht unglücklich schätzen, daß euch GOtt so bald glückselig machen, eure Arbeit verkürzen, euch mitten im Lauf krönen und den Sieg im Anfang des Kampfes geben will.

E. **Ihr sterbt nicht zu jung, so ihr im HErrn selig sterbt.** Denn „das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebt oder viel Jahre hat, sondern Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter," Weish. 4, 8. f. Ihr seid bald vollkommen geworden und habt lang genug gelebt, weil ihr wohl gelebt. So sind in wenig Jahren viel Jahre erfüllt. Ob ihr gleich nicht ohne Sünden seid, sondern mit Thränen beklagen müßt, so habt ihr doch JEsum zum Fürsprecher bei dem Vater, der wird alle eure Sünden mit seiner Unschuld bedecken, aus der Vollkommenheit seines Verdienstes alle eure Fehler und Mängel ersetzen ꝛc. Ihr könnt viel getroster im Tode sein als einer, der lange auf der Welt gelebt, sich mit so vielen großen Sünden beladen, von so viel Jahren, welche er übel angewendet, von so viel unnützen Worten, die er geredet ꝛc., vor GOttes Gericht Rechenschaft zu geben hat.

Habt ihr gedacht, auf der Welt gelehrt und geehrt, groß und reich zu werden, so gelangt ihr nun von dem Stückwerk der weltlichen Wissenschaften zu der rechten Vollkommenheit aller Weisheit, und werdet bei eurem Eintritt in die hohe Schule des Himmels in einem Augenblick von GOtt gelehrt werden, was hier kein Auge gesehen ꝛc. Ihr kommt zu der höchsten Ehre, indem euch in Christi Reich vor dem Thron GOttes die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit wird aufgesetzt werden. Ihr erlangt den allerbesten Reichthum, die Schätze des Himmels, welche keiner Vergänglichkeit unterworfen ꝛc. Der Höchste wird euch geben großes Ansehen ohne Neid und Verachtung, anmuthige Schönheit ohne Fehler und Makel, beständige Gesundheit ohne Krankheit und Schmerzen, vortreffliche Glückseligkeit ohne Elend und Jammer, immerblühende Jugend ohne Alter und Verdruß, ein ewiges Leben ohne Noth und Tod.

Daher könnt ihr mit Freuden alles Irdische segnen und der Welt gute Nacht geben: Nun wohlan zu guter Nacht; gute Nacht, ihr meine

Lieben! Meine Tage sind vollbracht, die mir GOtt hat angeschrieben. Ich will nicht widerstreben, weil mir GOtt ein ewig Leben nunmehr will im Himmel geben. Hinfort ist mir bereit die ewige Seligkeit; ich hab große Freud und Wonn dort in des Himmels Thron, ohn Leid, ohn Klag, ohn Pein werd ich nun ewig sein; Reichthum und weltliche Pracht hinfort ich nichts mehr acht.

F. **Euer Leib**, der in dem finstern Grab der Würmer Speise und zu Staub und Asche werden muß, **soll nicht ewig in der Erde liegen** bleiben, sondern am jüngsten Tage wie ein Weizenkorn aus dem Acker schön und lieblich hervorgrünen, wie das Gold und Silber aus dem Probierofen geläutert und gereinigt herauskommen. Er wird an unvergleichlicher Schöne, unvergänglicher Jugend den Engeln GOttes gleich sein, Matth. 22, 30., und zusammt der Seele der ewigen Herrlichkeit und Seligkeit in höchster Freude und Vergnügung theilhaftig werden.

Daher dürft ihr auch vor der Verwesung euch nicht entsetzen. Keine Frucht das Weizenkörnlein trägt, es fall' denn in die Erde, so muß auch dieser irdische Leib zu Staub und Asche werden, eh' er kommt zu der Herrlichkeit, die Christus dort uns hat bereit, durch seinen Gang zum Vater! Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu geboren &c.

Klage.

Sollte das nicht ein Zeichen des Zorns GOttes sein, wenn er einen so bald aus der Welt dahinnimmt? Antwort: Den Gottlosen hat zwar GOtt gedroht, sie sollen ihr Leben nicht zur Hälfte bringen, Ps. 55, 24., und seinen frommen Kindern verheißen, daß sie lange leben sollen auf Erden, 2 Mos. 20, 12.; allein, gleichwie diese Verheißung die Gottlosen nicht angeht, wenn sie zu ihrer mehrern Verantwortung und größern Strafe auf der Welt lange leben: also darf auch kein Frommer jene Drohung auf sich ziehen, wenn ihn GOtt zu seinem Besten frühzeitig aus der Welt nimmt. War nicht der erste Mensch, welcher sterben mußte, ein junger Mensch, der gerechte Abel? Wer will zweifeln, daß er bei GOtt in Gnaden gestanden, und in das Paradies aufgenommen worden? Euer JEsus selbst wurde auf der Welt nicht alt, der doch GOttes allerliebster Sohn war, an dem seine Seele ein Wohlgefallen hatte. Und so muß es demnach vielmehr ein Zeichen der Liebe und des Wohlgefallens GOttes sein, wenn er die Seinen bald aus dem Elend zieht und ewig selig macht. Ja wohl! wie der Gärtner die ersten Blumen am liebsten hat, die ersten Aepfel die angenehmsten sind, also &c.

Autoren: Pfeiffer, Antimelancholicus, P. I. c. 28. p. 524. Lassenius, Ephraim, c. 163. p. 1216. Drelincurt, Trostreden, P. II. c. 21. 22. p. 275. seq. Stengel, de judiciorum div. varietate, T. IV. c. 46. fol. 164. seq. Bauller, Trostpredigten, n. 187. p. 1750.

8) Einer alten Person, mit welcher sichs zum Ende schickt.

Nach Vorausschickung der oben in der Vorbereitung stehenden Anrede N. II.

A. **Ihr seid schon lange dieses mühseligen Lebens satt gewesen,** weil ihr genugsam erfahren, was dort Moses davon geurtheilt: „Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, sinds achtzig Jahr, und wenn es köstlich gewesen ist, so ists Mühe und Arbeit gewesen" *c., Ps. 90, 10. Unter was für Mühe und Arbeit habt ihr so manches Jahr hingebracht? Wie viel Elend habt ihr zeitlebens ausgestanden? Nun will GOtt euch als seinem alten Diener einmal den Abschied und Feierabend geben; „der HErr wird euch erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem ewigen Reich," 2 Tim. 4, 18.

B. **Wornach hat eure** weltmüde und himmelsehnende **Seele mehr geseufzt, als daß sie bald aus dem Kerker der Welt errettet werden** und zu GOtt in den Himmel kommen möchte? „Ich begehre aufgelöst und bei Christo zu sein," ist euer einiger Wunsch mit Paulo gewesen, Phil. 1, 23. „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, also schreiet meine Seele, GOtt, zu dir, meine Seele dürstet nach GOtt" *c., habt ihr ohne Zweifel oft mit David angestimmt, Ps. 42, 1. f. Jetzt soll euer Wunsch erfüllt und euer Verlangen einmal gestillt werden.

C. **Was ist eurem schwachen Leibe bei so beschwerlichem Alter angenehmer als die Ruhe?** Darnach sehnt er sich wie ein armer Tagelöhner, der vor Müdigkeit fast weder Hand noch Fuß regen kann! Nun ist aber die Stunde gekommen, da ihr euer graues Haupt in den allgemeinen Mutterschooß der Erde niederlegen sollt, da eure abgematteten Glieder sollen zu Bett gehen und ausschlafen, bis die gewaltige Stimme JEsu euch an jenem Tag wieder erwecken wird.

D. **Euer letzter Augenblick in dieser Zeit wird der erste sein in der seligen Ewigkeit,** deren Vorschmack ihr schon durch des Heiligen Geistes Wirkung in eurem Herzen empfindet. Eure durch Christi Blut GOtt geheiligte Seele kömmt alsbald zu den Häusern des Friedens, zur sichern Wohnung und stolzer Ruhe in den Himmel, in das Reich der ewigen Freude und Glückseligkeit, wo keine Qual sie mehr anrühren wird. Denn dessen seid ihr im Glauben gewiß *c., siehe oben N. I, B. Der Leib aber wird einst aus dem Grabe viel herrlicher wieder hervorkommen, als er jemals gewesen ist. Er soll seine erste Jugend, Kraft und Schönheit wieder bekommen, und zwar eine solche Jugend, welche allezeit blühen und durch viel tausend Jahre nicht verändert wird; eine solche Kraft, die er nimmermehr in Ewigkeit verlieren kann; eine solche Schönheit, daß er leuchte wie die Sonne in seines himmlischen Vaters Reich.

Wohlan! so gebt mit Freuden der Welt gute Nacht: *Welt! Adieu, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu* *c. Segnet mit dem alten Jakob eure Kinder, hernach thut auf eurem Sterbebette eure Füße zusammen und ergebt euch gänzlich dem HErrn, eurem GOtt: *HErr! ich warte auf dein Heil!* Ach nimm mich nach deinem Willen auf die ausgestandne Qual in den schönen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, mein GOtt, wenn dirs gefällt, und nimm mich aus dieser Welt. Faßt mit dem alten Simeon euren JEsus auf die Arme eures Glaubens und sagt getrost: „HErr! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt

hast" ꝛc., Luc. 2, 29. Haltet diesen euren JEsus fest, und laßt ihn nicht mit Assaph: „HErr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts" ꝛc. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht ꝛc.

Hebt mit dem heiligen Paulus eure dunklen Augen auf gen Himmel, und seht nach dem Kleinod, welches dort auf euch wartet, und sagt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet" ꝛc., 2 Tim. 4. Empfehlt eure Seele in die treuen Hände GOttes, und seufzt mit dem sterbenden JEsus: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!" So will ich nun befehlen dir meine Seel in deine Hände, getreuer GOtt! steh fest bei mir, deinen Geist nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an, durch JEsum Christum, Amen!

Und so fahrt fröhlich dahin aus der Zeit in die Ewigkeit! HErr GOtt! nun schleuß den Himmel auf, die Zeit zum End sich neiget: Ich hab vollendet meinen Lauf, deß sich meine Seele freuet. Hab genug gelitten, mich müd gestritten, bereite mich fein zu zur ewigen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden ꝛc. Ach HErr! laß deine lieben Engelein ꝛc.

III. Was verschiedene Zustände der Sterbenden anbelangt.

1) Einem frommen Menschen, der zum Sterben wohl bereitet ist.

A. **Ich glaube nicht, daß ein Mensch auf Erden glückseliger sei als ihr.** Denn ihr seid jetzt wegfertig, von der Welt in den Himmel, vom Tode zum Leben, von der Mühseligkeit zur Ruhe, von dem Elend zur Herrlichkeit überzugehen. Ja eure Füße stehen bereits in den Thoren des himmlischen Jerusalems, wohin wir alle wallen und wollen. Euer Herz empfindet den Vorschmack und die Erstlinge der übersüßen Freude, welche GOtt droben bereitet hat denen, die ihn lieben. Eure Hände halten schon das Kleinod, wornach wir insgesammt noch laufen und rennen müssen.

B. Es besteht solches nicht in der vergeblichen Einbildung, als hättet ihr durch eure Frömmigkeit und guten Werke das ewige Leben verdient; denn ihr bekennt selbst gerne, daß ihr ein armer Sünder seid, und bittet nochmals den HErrn, euren GOtt, ganz demüthig um die gnädige Vergebung der Missethaten eures ganzen Lebens; sondern **ihr seid dessen gewiß in festem Glauben und Vertrauen auf das Verdienst eures Erlösers JEsu Christi,** welcher für alle eure Sünden gestorben und um eurer Gerechtigkeit willen von dem Tode wieder auferstanden ist, der euch den Himmel aufgeschlossen, und darin eine Stätte bereitet hat, Joh. 14.

Seufzer: Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll ꝛc. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, jetzt kann ich nicht verderben ꝛc.

C. Ihr habt eure Seele in die Hände eures großen Schöpfers herzlich befohlen: HErr! meinen Geist befehl ich dir ꝛc.,

euch in die blutigen Wunden JEsu ganz eingewickelt: **O JEsu Christe, GOttes Sohn! der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein** ꝛc. Nach einem seligen Ende sehnlich geseufzet: **Herzlich thut mich verlangen** ꝛc. Euch nur auf den Himmel mit gläubigem Herzen gefreut: **Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O** ꝛc., und die tröstliche Antwort von eurem JEsu erhalten: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," Luc. 23, 43. Es muß das ewige Leben gewiß euer sein.

D. Euer Heiland hat gesagt: „Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab" ꝛc., Joh. 3, 16. Demnach **was ihr bisher geglaubt, das werdet ihr nun bald schauen**, und zwar nicht mehr als durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, sondern von Angesicht zu Angesicht. Eure Seele soll nach wenig Stunden sehen, was hier kein Auge gesehen, nämlich euren GOtt in seiner Herrlichkeit, wie er ist; hören, was hier kein Ohr gehört, nämlich das hohe Lied der heiligen Seraphinen: **Heilig, heilig** ꝛc; genießen, was in keines Menschen Herzen noch gekommen ist, nämlich die ewige Glückseligkeit, unaussprechliche Freude und Wonne der Auserwählten GOttes.

Auf euch wartet die Krone der Gerechtigkeit, welche euch JEsus nach dem ersten Augenblick eures Todes aufsetzen will. Euer elender Leib muß zwar in der Erde verwesen und zu Asche werden, aber Christus will denselben am jüngsten Tage nicht zu diesem vergänglichen, sondern zum ewigen Leben wieder auferwecken. „Er wird jetzt gesäet in Schwachheit, und soll auferstehen in Kraft, das Verwesliche soll anziehen die Unverweslichkeit, und das Sterbliche die Unsterblichkeit," 1 Cor. 15. In Summa, er soll dem verklärten Leibe JEsu ähnlich, und sowohl als die Seele der ewigen Herrlichkeit theilhaftig werden, Phil. 3, 21.

Nun so seid also fröhlich und getrost in eurem JEsu und sprecht: **Ei nun, mein lieber HErr JEsu, führe, ach, führe mich doch aus der Welt, schleuß auf die güldne Himmelsthüre, worauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr, ach, wenn ich nur im Himmel wär.**

Lieder.

1.

1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahren meine ꝛc. 2. Mein Sünden mich zwar kränken sehr, mein Gewissen ꝛc. 3. Ich bin ein Glied an deinem Leibe ꝛc. 4. Weil du vom Tod erstanden bist ꝛc. 5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein' Arm' thue ich ausstrecken ꝛc.

2.

Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

Rath mir nach deinem Herzen, o JEsu, GOttes Sohn! Soll ich noch dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Christ, davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz' mich in dein Erbgut.

In meines Herzen Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein: Erschein mir in dem Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück sie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, der kommt in's Himmels Schloß; der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

Schreib meinen Namen aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel fein feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen und vor dir leben frei, so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

3.

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr nie hat gehöret, die in Ewigkeit stets währet.

Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf' aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Lauf ein End mög' han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög' mein Leben.

Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst, Noth und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind: also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hie unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag, wenn wir nur geboren werden, Jammer g'nug findt sich auf Erden.

Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

Drum HErr Christ, du Morgensterne! der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' mög' von hinnen fahren heut. Ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

In deine Seite will ich fliehen an meinem bittern Todesgang, durch deine Wunden will ich ziehen ins himmelische Vaterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis, wirst du mich, HErr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein' Zung' nichts mehr kann sprechen, mein Verstand sich nichts besinnt; bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirst mich selig regieren, die rechte Bahn zum Himmel führen.

Laß dein'n Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren wie Laz'rum nach seinem Tod; laß sie ruh'n in deinem Schooß, erfüll sie mit Freuden groß, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, führt aus diesem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren, in Ewigkeit triumphieren.

2) Einem Gottlosen, der von dem Tode nichts hören, noch sich dazu schicken will.

A. Wie könnt ihr die Sterbensgedanken euch jetzt aus dem Sinn schlagen und so sicher sein, als wenn ihr mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle einen Verstand gemacht hättet? Glaubt ihr nicht, **„daß allen Menschen gesetzt ist einmal zu sterben, und darnach das Gericht"**? Ebr. 9, 27. Seht ihr nicht, daß die Hand GOttes (wie dort bei jenem ruchlosen Belsazer) an alle Wände eures Hauses (dieses Gemaches) mit großen Buchstaben angeschrieben hat: Mene, Mene, GOtt hat deine Tage gezählt und vollendet, daß dieses der letzte sein soll: Tekel, man hat dich und alle dein Thun in der Wage der göttlichen Gerechtigkeit gewogen und zu leicht befunden: Upharsin, es ist der Schluß gemacht, daß du die Welt räumen und alles verlassen sollst, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, Dan. 5, 5. 25. Empfindet ihr nicht an dem Abnehmen eurer Kräfte, an der Bangigkeit eures Herzens ꝛc., daß euer Ende vorhanden, daß der Tod auf GOttes Befehl schon den ersten Angriff gethan?

Warum wollt ihr die nöthige Bereitung zu eurer Hinfahrt aus dieser Zeitlichkeit so gar hintansetzen und euch erzürnen, wenn ihr dazu wohlmeinend ermahnt werdet? Verlangt ihr denn nicht aus diesem bösen zu einem bessern Leben einzugehen? Wollt ihr nicht, daß euch nach dem Tod ewig wohl sein möge? Ist euer Herz so gar dem Irdischen ergeben und von dem Gott dieser Welt, dem Satan, verblendet, daß ihr der ewigen Herrlichkeit und Glückseligkeit, welche GOtt seinen Kindern im Himmel bereitet hat, nicht achtet noch darnach trachtet? Das will ich nimmermehr glauben!

B. Ich kann mir leicht einbilden, **was die Ursach ist, warum ihr einen solchen Abscheu vor dem Tode habt,** und von demselben nicht viel hören wollt. Nämlich, weil ihr wegen eurer begangenen unzähligen und gräulichen Sünden mit GOtt nicht ausgesöhnt seid; weil ihr jetzt vor des Höchsten Richterstuhl erscheinen und von so vielen Jahren, die ihr übel zugebracht, von so viel Sünden, damit ihr seine Majestät beleidigt, Rechenschaft geben sollt; weil ihr der Höllen Schlund offen seht, der euch verschlingen will: darum denkt ihr nicht anders als mit Schrecken und Entsetzen an das Sterben, und ist euch alles zuwider, was euch davon vorgesagt wird.

Aber wollt ihr von diesem befreiet sein, fröhlich und selig sterben, und dem Zorngericht des großen GOttes entfliehen, soll der Tod euch nicht mit Banden der ewigen Finsterniß geschlossen vor Christi Richterstuhl bringen, und hernach in den höllischen Feuer- und Schwefelstrom dahinschleppen, so folgt meinem Rath, der nichts als eurer Seelen Bestes sucht.

C. Durchgeht ohne Verzug euren Lebenslauf und **stellt euch alle eure Sünden und deren Abscheulichkeit vor Augen.** Betrübt euch darüber von Grund des Herzens und bedenkt, wie sehr ihr damit euren GOtt erzürnt, welche Strafe ihr in Zeit und Ewigkeit verdient. Tretet mit geängstetem Geist zu dem Vater der Barmherzigkeit und bittet um Gnade: Ach GOtt

und HErr! wie groß und schwer 2c. Haltet ihm vor seinen theuren Eid: Er begehre nicht den Tod des Sünders 2c. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen 2c. Naht euch mit wahrem Glauben zu Christo, dem Heiland aller armen Sünder, welcher alle Mühseligen und Beladenen zu sich ruft und verspricht, sie zu erquicken, Matth. 11. Mein JEsu: Mein Sünd' sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen 2c. Umfaßt sein Kreuz, an welchem er euch von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels erlöst hat, und wascht eure Seele in seinem theuren Blut, welches euch rein machen kann von allen Sünden, 1 Joh. 1, 7. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut 2c.

So werdet ihr den Tod mit Freuden erwarten, und wenn ihr die Welt verlassen sollt, euch der ewigen Seligkeit im Himmel getrösten können. Obgleich eure Buße langsam und unvollkommen, wenn sie nur wahrhaftig ist, obschon euer Glaube schwach und mit einigem Unglauben ringt, wofern er nur aufrichtig ist, so will ich euch doch versichern, GOtt wird in eurer letzten Stunde euch um Christi willen zu Gnaden annehmen und bei eurem Abschied euch zurufen wie dem bekehrten Schächer am Kreuze: „Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," Luc. 23.

D. **Erkennt ihr denn, daß ihr ein armer Sünder seid,** und euren GOtt mit eurem bösen Leben sehr beleidigt habt? Glaubt ihr, daß, wenn GOtt nach der Strenge seiner Gerechtigkeit verfahren wollte, ihr ewig verdammt und verloren sein müßtet? Ist euch denn von Herzen leid, daß ihr den Höchsten erzürnt, bittet ihr ihn von Grund eurer Seelen um Verzeihung? Nehmt ihr eure einige Zuflucht zu der unendlichen Barmherzigkeit des HErrn? 2c.

Lied.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchen wir, der Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HErr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrieleison.

Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, HErr! alleine: Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrieleison!

Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine: Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

3) Einem, der nicht gerne sterben will, sondern lieber noch eine Weile auf der Welt leben möchte.

A. Wie höre ich das von euch? Seid ihr noch nicht müde genug von der Mühseligkeit, Jammer und Elend dieses Lebens, da ein jeglicher

Tag seine eigene Plage hat? Was ist einem **müden Knecht oder Tagelöhner** sonst lieber, als daß seine Arbeit aus sei und der Abend komme, da er zu Bette gehen kann? Warum ist es denn euch zuwider, daß euch GOtt zur Ruhe bringen und ein Ende eures mühseligen Lebens machen will?

B. Wo ist ein **Gefangener**, der an seinen Ketten, welche seine Hände und Füße umschließen, sich erlustigen, der lieber in dem Kerker bleiben will, wenn er zur Freiheit gelangen kann? Wie könnt ihr denn die Dienstbarkeit dieser Welt und die Bande so mancherlei Elends der herrlichen Freiheit vorziehen, zu welcher euch der Höchste jetzt durch den Tod versetzen und aus dem Kerker der Welt in den Himmel bringen will?

C. Wer hat jemals einen **Soldaten** gesehen, der sich betrübt, daß der Feind eher überwunden und der Sieg gewonnen ist, als er sichs eingebildet hätte; der lieber sein Leben noch länger in der Gefahr sehen und gegen die tödtlichen Pfeile zu Felde stehen wollte? Was wollt ihr euch denn betrüben, daß GOtt euch so zeitlich den Sieg über den Satan, die Welt und den Tod gegeben und euch als einen triumphierenden Ueberwinder alles Elends in den Himmel einführen will? Wie lange habt ihr Lust, unter den feurigen Pfeilen des Satans und den mörderischen Waffen so vieler Feinde, die nach eurer Seele zielen, im Felde zu sein?

D. Welcher **Schiffer** freut sich nicht, wenn er nach vollbrachter Reise und ausgestandenem Sturm und Ungewitter zu dem Port gekommen? Da ihr nun einmal dem Port der ewigen Sicherheit und Seligkeit so nahe seid, warum wollt ihr lieber auf dem ungestümen Meer der Welt schweben und der immerwährenden Furcht des Schiffbruchs unterworfen sein?

E. Ihr müßt nicht recht wissen, **was dieses Leben sei**, daß ihr so ungern dasselbe verlassen wollt. Was ist doch in demselben, als eine große Finsterniß der Unwissenheit, ein stetes ängstliches Warten der Dinge, die noch kommen sollen auf Erden, bald diese, bald eine andere Schwachheit und Krankheit des Leibes, mancherlei Unruhe und Qual des Gewissens, immerwährende Mühe und Arbeit, tausenderlei Ungemach und Verdruß, unaufhörliches Mißvergnügen, lauter Sorge und Bekümmerniß ꝛc. und zuletzt der Tod. „Es ist ein elend, jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist, da ist immer Sorge" ꝛc. hat Sirach wohl geschrieben Cap. 41, 1. f. Wie könnt ihr doch länger zu leben wünschen und begehren?

F. Ihr glaubt vielleicht nicht, daß **die Freude des Himmels** und die Glückseligkeit des ewigen Lebens **unvergleichlich größer** sei, denn alles, was die Welt annehmliches hat, sonst würdet ihr ein größer Verlangen nach jener, als nach diesem haben. Im Himmel ist Freude ohne Leid, Friede ohne Krieg und Feind, Reichthum ohne Mangel, Vergnügung ohne Sorgen, Gesundheit ohne Krankheit, Sicherheit ohne Furcht, Leben ohne Tod, und das alles währt in Ewigkeit. Sollet ihr euch nicht darnach herzlich sehnen und, wenn die Wahl bei euch stünde, tausendmal lieber sterben, als auf der Welt leben? ꝛc.

Autoren: Bauller, Trostpredigten, n. 182. p. 1707. seq.

4) Einem, der vor dem Tode sich sehr fürchtet und entsetzet.

A. Was wollt ihr vor dem Sterben euch fürchten, da ihr dasselbe doch nicht vermeiden könnt? Was vor dem Tode fliehen, der euch allenthalben nachgeht, daß ihr nirgends vor ihm sicher sein werdet? Denn das Gesetz des Todes ist allgemein und werdet ihr allein von demselben nicht ausgenommen sein. **Es ist der alte Bund: Mensch, du mußt sterben;** demnach wird euch nichts neues und besonderes gemacht werden. Das ist der Weg, den alle Welt gehen muß, keinen andern haben große Könige und Fürsten; warum scheut ihr euch denn, denselben zu betreten? Mit der Bedingung habt ihr das Leben empfangen, daß ihr es wieder lassen sollt. Warum geht ihr denn so schwer daran, GOtt wieder zu geben, was sein ist? „Fürchte den Tod nicht, gedenke, daß es also vom HErrn geordnet ist über alles Fleisch, beide derer, die vor dir gewesen sind und nach dir kommen werden," ruft euch Sirach zu Cap. 41, 5.

B. Ihr müßt nicht wissen, **was der Tod sei,** da ihr vor demselben euch so sehr entsetzt. Er ist ja nichts anderes als ein Durchgang zu einem anderen Leben und kann an und für sich selbst keine Schrecken bringen; er ist böse nur für die Bösen, aber allezeit gut den Guten und Frommen. Gottlose und Ungläubige mögen vor demselben erzittern, weil sie wegen ihrer Sünden ihn ansehen als einen Häscher, der sie vor Gericht ziehen will; als den Nachrichter, der das Urtheil GOttes vollstreckt und sie vom Leben zum Tode bringt; als den Anfänger ihres ewigen Wehes und Jammers in der Hölle. **Ihr** aber solltet euch vielmehr über ihn freuen, weil er zu euch kommt als ein Abgesandter eures JEsu, der euch in den Himmel holen soll; als euer bester Freund, der euch den allernützlichsten Dienst erweist. Er ist wahrhaftig das Ende aller eurer zeitlichen Beschwerden und der Anfang eurer ewigen Glückseligkeit. Er nimmt euch nichts als die Bürde so vielen Elends, damit ihr euch geschleppt; die Krankheit. der ihr unterworfen gewesen; die Widerwärtigkeit, welche ihr kosten müssen: und leitet euch hingegen zur seligen Ruhe, unaussprechlichen Freude, immerwährendem Frieden, ungekränkter Gesundheit 2c. Wie kann denn vor demselben euch so sehr grauen?

C. **Glaubt ihr von Herzen,** daß Christus selbst mit seinem Tod euch von dem ewigen Tod und der Höllen Pein erlös't hat; daß euer Leib nicht stirbt, sondern nur entschläft und dermaleinst am jüngsten Tage wieder auferstehen wird; daß ein ewiges, unvergängliches und höchst seliges Leben nach diesem zeitlichen euch und allen Kindern GOttes bereitet ist, wie ihr das alles mit eurem Munde bekennt und dessen durch das untrügliche Wort des großen GOttes versichert seid, **so muß alle Todesfurcht bei euch verschwinden.** Ihr könnt dem Tode freudig unter Augen treten und sagen: HErr JEsu, du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll, es hat dein Blut gekostet 2c. Darum: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen 2c. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag 2c. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben 2c.

D. Und wie solltet ihr als ein Christ nicht zum Tode getrost sein können, da **JEsus selbst in der letzten Noth bei euch** sein und euch nicht verlassen will. Er hebt nicht nur seine Hände auf und betet für euch zu seinem himmlischen Vater: „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit schauen," Joh. 17, 24., sondern er wird euch auch mit seinem starken Arm aus allen Aengsten herausreißen, mit seinen Worten des Lebens eure Seele erquicken, bis er sie in den Himmel bringe und ihr alle sein Heil zeige. So faßt also mit David einen beherzten Muth: „Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du, HErr, bist bei mir" 2c., Ps. 23.

Es stehen schon **bei eurem Bette die heiligen Engel** und dienstbaren Geister, welche eure Seele aufnehmen und in den Schooß GOttes tragen, die euch in ihre selige und triumphierende Gesellschaft annehmen wollen. Solltet ihr nicht aller ängstlichen Furcht euch entschlagen, des Todes mit freudigem Verlangen erwarten und eure Seele ermuntern: Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, führt aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren, in Ewigkeit triumphieren.

Autoren: Stölzlin, Fidus Pastoris Achates, c. 4. p. 108. seq. Lassenius, Ephraim, c. 158. seq. p. 1195. seqq. Drelincourt, Trostreden, P. III. c. 30. 32. p. 209. 304. Hall, Besiegte Todesfurcht, p. 48. seq.

5) Einem, der noch bei völligem Verstande ist und unterschiedliche Anfechtungen hat.

A. Wegen der Schmerzen, welche er leiden muß. Er soll nur das Vertrauen zu seinem lieben GOtt haben, der HErr werde nach seiner allwissenden und getreuen Fürsorge ihm nichts, als was seiner Seele nützlich, widerfahren lassen und nicht mehr, als er ertragen kann, auflegen. Er werde nach seiner brünstigen Vaterliebe alle Leibesschmerzen lindern, die Todesangst verkürzen, mit dem Trost des Heiligen Geistes das böse Stündlein fröhlich überwinden und durch alle Pein glücklich hindurchhelfen.

JEsus habe selbst die heftigsten Schmerzen des Todes ausgestanden, mit dem Tod bis auf den blutigen Angstschweiß gerungen und erfahren, wie sauer einem Menschen das Sterben ankomme. Er werde ein herzliches Mitleiden mit seiner Schwachheit haben und seinen Todeskampf leicht und erträglich machen.

Er soll nur davor sich nicht so sehr fürchten. Denn verschluckt ein Patient die bittersten Arzneien, welche ihm so großen Widerwillen und Ekel, so viel Grimmen im Leibe verursachen, weil er meint, dadurch gesund zu werden; erduldet mancher einen sehr schmerzhaften Schnitt, in Hoffnung, von seinem Angststein, beschwerlichem Bruch 2c. erledigt zu werden: so habe er die Schmerzen des Todes (wenn derselbe gleich noch so bitter und heftig wäre) nicht zu scheuen, weil er dadurch unfehlbar nicht von einer Krankheit und Beschwerung allein, sondern gänzlich von allem Uebel erlöst werde.

Es seien die Todesschmerzen den Geburtswehen gleich, welche bald überhin gehen, und nach der Entbindung sich in herzliche Freude verwandeln. Auf ein augenblickliches Leiden folge ewige Freude und unaussprechliche Erquickung.

Seufzer: Rath' mir nach deinem Herzen, o JEsu, GOttes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Christ, davon, verkürz mir alles Leiden rc.

Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen in dem letzten Kampf und Streit rc.

B. **Wegen des Teufels, der mit seinem höllischen Heer ihm gewaltig zusetzen werde.** Er soll nur wider denselben sich rüsten mit dem Schild des wahren Glaubens und dem Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes: daß JEsus, der gebenedeiete Weibessame, der höllischen Schlange schon den Kopf zerknickt, und ausgezogen habe die Fürstenthümer und Gewaltigen der Hölle rc., 1 Mos. 3., Col. 2.; „daß, der in ihm ist (GOtt, der Heilige Geist) stärker sei, denn der in der Welt ist" (der leidige Teufel), 1 Joh. 4. So könne er kühnlich sagen, was dort JEsus bei seinem bevorstehenden Tode sich vernehmen lassen: „Es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir," Joh. 14. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen rc. JEsus habe ihm ja genugsame Versicherung gegeben, daß seine Seele kein Teufel ihm aus den Händen entreißen soll. „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich gebe ihnen das ewige Leben" rc., Joh. 10. Der GOtt des Friedens werde den Satan unter seine Füße in kurzen treten und die heiligen Engel senden, welche die bösen Geister von ihm treiben, und seine Seele sicher in das himmlische Paradies bringen sollen, Röm. 16.

Seufzer: GOtt der Vater wohn uns bei, und laß rc. Breit aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude rc. O Heiliger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! vor's Teufels Gewalt fortan behüt rc.

C. **Wegen seiner Sünden, welche ihm das ewige Leben absagen.** Es sei gut, daß er seine Sünden nochmals aufrichtig erkenne, schmerzlich bereue und sich selbst deswegen vor GOtt anklage und verdamme; aber er dürfe um derselben willen nicht an der Gnade des Höchsten verzagen, an der Seligkeit zweifeln oder denken: nun würden seine Missethaten ihn in den Abgrund des Verderbens und in die feurige Grube der Hölle hinunterstürzen; sondern er könne sich versichert halten, daß so hoch der Himmel über der Erde ist, so ferne der Morgen ist vom Abend, so weit werden auch seine Uebertretungen, welche ihm GOtt bereits durch seinen Diener gnädigst vergeben und Christus mit seinem Blut vollkommen gebüßt hat, von ihm sein. Er soll gedenken an den theuren Eid, womit ihm GOtt die Vergebung der Sünden zugesagt, Hesek. 33, 11.; an den schmerzlichen Tod des gekreuzigten JEsus, wodurch er alle seine Schulden bezahlt, allen Fluch hinweg genommen und ihn von der Hölle erlöst, Col. 14.; an das

tröstliche Zeugniß des Heiligen Geistes: daß nichts verdammliches sein könne an denen, die in Christo JEsu (durch wahren Glauben) sind, Röm. 8, 1.

Seufzer: Und ob mich schon mein' Sünd' anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt 2c. Derselbige, mein HErr JEsus Christ, für all meine Sünd gestorben ist 2c. Die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud 2c. Siehe oben Zweiter Theil, zweites Cap., 3.

D. Wegen des finstern Grabes, in welches sein Leib kriechen muß. JEsus habe durch sein Begräbniß längst dieses Grab zu einer anmuthigen Schlafkammer geweiht und geheiligt, daß er mit David sich darauf freuen und sagen könne: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden" 2c., Ps. 4. Hier werden die Engel sein wie in dem Grabe Christi, und alle seine Gebeine, alle Stäubchen bewahren. Mein lieber, frommer, getreuer GOtt alle meine Gebeine bewahren thut 2c.

Er soll nicht allein ansehen diese Höhle, darin sein Leib verwesen soll, der doch keine Schmerzen und keine Empfindung davon hat; sondern auch die schöne Wohnung des Himmels, da indessen seine Seele in höchster Freude leben wird: „Denn selig sind ja die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an" 2c., Offb. 14.

Es schade ihm der kurze Aufenthalt im finstern Grab so wenig als seinem JEsus, denn der habe verheißen: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben." Dessen Auferstehung sei das Beispiel unserer Hoffnung, der Schlüssel des Grabes, das Unterpfand der Auferstehung. Siehe Bauller, Trostpredigten, Cap. 202. S. 1903.

Seufzer: JEsu! du lagst in der Erd als ein Wurm begraben, laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh' im Grabe haben, und indes die Seele mein durch Kraft deiner Wunden in des Lebens Bündelein bleiben eingebunden. Ach HErr! laß deine liebe Engelein 2c. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben 2c.

E. Wegen des Gerichtes GOttes, vor welchem er erscheinen müsse. Er dürfe davor sich nicht fürchten, weil er die theure Verheißung von seinem JEsu habe: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wer mein Wort höret und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht (Gericht der Verdammung und Verwerfung), sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen," Joh. 5, 24. „Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der (sie) gerecht macht. Wer will verdammen?" 2c. Röm. 8, 33.

Seufzer: O JEsu, hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden 2c. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach so wollest du mich retten 2c.

F. Wegen seines Weibes, Kinder und Freunde, daß er dieselben verlassen soll. Er soll für sein Weib und Kinder nicht zu sehr sorgen, daß er darüber nicht die nothwendige Sorge für seine Seele versäume, noch sie

mehr lieben, als seinen GOtt, der ihn aus der Welt ruft. Denn es sei unbillig, daß diejenige, welche ihm eine Gehilfin zu seiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt sein soll, nun ein Hinderniß seiner Seligkeit werde; daß die, welchen er nächst GOtt das Leben gegeben, ihn von dem Genieß des ewigen und seligen Lebens zurückhalten. Werde er dieselben GOtt befehlen, der ein Richter der Wittwen, und ein Vater der Waisen ist, Ps. 68, 6., so sei kein Zweifel, der HErr werde sich ihrer treulich annehmen, sie väterlich ernähren, mächtig schützen, an Leib und Seele reichlich segnen und nicht verlassen, so lange sie ihr Vertrauen auf ihn setzen, fromm sein 2c.

Wegen seiner **Freunde** dürfe er sich nicht betrüben; denn wenn er auch länger leben sollte, müßte er gewärtig sein, daß von diesen einer nach dem anderen ihm von der Seite wegstürbe. Er gelange durch den Tod zu noch viel besseren Freunden, zu GOtt seinem himmlischen Vater, zu Christo seinem Bruder, zu dem werthen Heiligen Geist, zu der Menge vieler tausend heiliger Engel, zu seinen lieben Eltern, die voran in den Himmel gegangen 2c. Es werde nicht lange währen, so werde GOtt die Hinterbliebenen auch nachholen, und mit ihm in der Ewigkeit wieder vereinigen.

Seufzer: Ob ich gleich hinterlasse betrübte Waiselein, derer Noth mich über die Maße jammert 2c. Ob ich auch gleich muß scheiden von meinen Freunden gut, welchs mir und ihnen bringt Leide 2c.

6) Einem, der nicht mehr reden kann, doch aber noch Gehör und Verstand hat,

und zwar

A. Einem Frommen. Seid getrost in GOtt, liebster Bruder in Christo! getrost, **auserwähltes Kind GOttes! ihr habt nun bald** alles Leiden, alle Angst, alle Noth und den Tod selbst **überwunden.** Ihr naht euch je länger je mehr zu dem Hause eures himmlischen Vaters; es ist noch um ein Kleines, so werdet ihr bei ihm sein und sein Angesicht in ewiger Freude sehen. Was wollt ihr ihm mitbringen? Er hat euch selbst durch David wissen lassen: „Die Opfer, die GOtt gefallen, seien ein geängsteter Geist" 2c., Ps. 51. Ein solches zerknirschtes Herz legt zu seinen Füßen, mit einem solchen geängsteten Geist erscheint vor seinem Thron, und bittet nochmals um gnädigste Vergebung aller eurer angebornen und wirklich begangenen Sünden; haltet ihm aber auch zugleich in wahrem Glauben vor das blutige Opfer, welches ihm JEsus bereits am Kreuz zur Versöhnung eurer Sünden gebracht hat; umfaßt diesen euren gekreuzigten Heiland, schließt euch in sein heiliges Verdienst, und seid versichert, daß „nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind," Röm. 8. Eure Seele, die durch JEsu Tod und Wunden so theuer erlöst, mit dem Blut dieses Lammes GOttes von allen Sünden gewaschen, durch den Heiligen Geist zum ewigen Leben geheiligt ist, wird jetzt aufgenommen werden zur ewigen Glückseligkeit und Herrlichkeit.

NB. Man muß bisweilen den mit dem Tode ringenden fragen: Ob er auch verstehe, was mit ihm geredet wird, und ihm

sagen: Er soll ein Zeichen dessen von sich geben, die Hand drücken 2c.; und sodann, wenn dieses geschieht, weiter fortfahren:

Verlaßt nur willig die Gesellschaft der armen und sündigen Menschen auf Erden, denn ihr kommt zu dem Chor so vieler tausend heiliger Engel, zu der großen Schaar der Gerechten und Auserwählten vor GOttes Thron. Laßt euch nicht betrüben, daß ihr euren elenden Leib der Verwesung und den Würmern überlassen müßt; GOtt, der ihn geschaffen und einst wieder lebendig darstellen will, wird alle Gebeine, alle Stäubchen bewahren, daß nichts davon verloren werde; er ist ein Glied an dem Leibe JEsu, der wird ihn auferwecken, und gleich seinem heiligen Leibe unverweslich, herrlich und unsterblich machen; er ist ein Tempel des Heiligen Geistes, der wird ihn wieder aufrichten und mit himmlischem Glanz und Klarheit zieren.

Nehmen alle Leibes- und Lebenskräfte ab, so sprecht mit Assaph zu eurem GOtt: „HErr! wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts" 2c. Bricht euch der kalte Todesschweiß aus, so erinnert euch des harten Todeskampfes Christi und seines Angstschweißes, der wie Blutstropfen von seinem heiligen Leibe geronnen, ihr werdet Stärkung genug haben.

Kann eure Zunge nicht mehr sprechen, JEsus wird das letzte und sehnliche Verlangen eures Herzens erhören, der Heilige Geist vertritt euch mit unaussprechlichem Seufzen. Will das Gesicht vergehen, GOtt wird erleuchten die Augen eures Verstandes, daß ihr sehet, welches da sei die Hoffnung eures Berufes und der Reichthum eures himmlischen Erbes.

Sollten auch eure Ohren verschlossen werden, daß ihr nicht mehr hören und verstehen könnt, so werdet ihr doch die Stimme eures treuesten Seelenhirten, des Bischofs eurer Seelen, JEsu Christi, vernehmen, der euch zuruft: „Komm her, du Gesegneter meines Vaters, ererbe" 2c. Matth. 25. „Du bist getreu gewesen bis in den Tod, so will ich dir jetzt die Krone des Lebens geben," Offb. 2.

Ihr sollt bald in dem Himmel den Jubelgesang und die Freudenlieder der heiligen Engel und auserwählten Seelen vor dem Stuhl GOttes hören. Eben diese halbgebrochenen und erstarrenden Augen werden einst sehen die Schönheit des himmlischen Jerusalems und JEsum auf seinem Thron, mit den heiligen Cherubim und Seraphim umgeben. Mit diesem Munde, welcher nicht mehr reden kann, werdet ihr eurem Heiland in dem Chor der Seligen ein ewiges Halleluja singen. Mit eben diesen Füßen, die euch nicht mehr tragen wollen, sollt ihr wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen, und dem Lamme GOttes folgen, wo es hingeht. Die Hände, die keine Kraft mehr haben, sollen die schönen Siegespalmen in GOttes Paradies tragen. Auf dieses schwache und dahinsinkende Haupt will JEsus die Krone der Herrlichkeit setzen.

So freut euch demnach, liebstes Kind GOttes! Seht, jetzt steht euch der Himmel offen. GOtt reicht euch schon die Hand, euch dahin aufzunehmen. Die heiligen Engel sind um euch her und rüsten sich (nachdem sie eure Buße und Glauben gesehen), euch auf ihren Flügeln in

den seligen Schooß GOttes zu tragen. Was könnt ihr doch mehr auf eurem Sterbebette und in eurem Tode begehren? Ihr habt GOtt zum Vater und Helfer, JEsum zum Seligmacher, den Heiligen Geist zum Beistand und Tröster, die Engel zu Führern und Gefährten, den Himmel zum Erbgut. Bald, bald werdet ihr dasselbe in Besitz nehmen. Indeß seid geduldig und stärkt euer Herz im Glauben; weil ihr mit dem Munde nicht mehr beten könnt, so sprecht mir mit herzlichem Seufzen nach:

Gebet und Seufzer, dem Sterbenden vorzusprechen.

Allergütigster GOtt und getreuester Vater in dem Himmel! Habe Dank für die unzählbaren Wunder deiner Güte, für alle deine Barmherzigkeit und Treue, welche du Zeit meines Lebens, von Mutterleibe an bis hieher, an mir erwiesen hast. Ach, sei mir armem Sünder in der letzten Noth gnädig! Wirf alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres deiner unergründlichen Barmherzigkeit und gedenke derselben nicht mehr in Ewigkeit! Verachte nicht den geängsteten Geist und das zerschlagene Herz, welches ich dir bringe. Laß des heiligen Blutes, des theuren Verdienstes und der treuen Fürbitte deines liebsten Sohnes, meines Erlösers JEsu Christi, mich jetzt selig genießen. Gedenke, HErr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst von Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren 2c. Hast du mich je und je so hoch geliebt, so weiß ich, du wirst mich auch jetzt zu dir in den Himmel ziehen aus lauter Güte. Darauf will ich nun befehlen dir meine Seel in deine Hände, getreuer GOtt, steh fest bei mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und weil ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an durch JEsum Christum, Amen!

Allerliebster JEsu, mein Heiland, mein Erlöser! Sei gelobt für deine unaussprechliche Liebe, mit welcher du mich unwürdigen Menschen Zeit meines Lebens umfangen; für dein bitteres Leiden und große Todesschmerzen, die du für mich erlitten hast! Ich werfe mich jetzt in deine Arme und halte mich an dein blutiges Verdienst in meiner letzten Stunde. HErr! ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Auf dich traue ich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden! In deine Hände ergeb ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du treuer GOtt! Laß dein Gnadenantlitz leuchten über deinen Knecht, und deine Wunden vor GOttes Gericht für mich reden, deine Wunden für mich bitten, deine Blutstropfen für mich sprechen, deinen Angstschweiß mich erquicken, deinen Tod mich in der Todesnoth stärken. Siehe, wie ich mich ganz wende zu dir, HErr Christ, allein; gib mir ein seliges Ende, send mir deine Engelein, führ mich ins ewige Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst!

O werthester Tröster, GOtt Heiliger Geist! Dich preise ich für deine hohen Gnadenwohlthaten, welche du an mich armen Sünder gewendet; für den treuen Beistand, den du mir Zeit meines Lebens geleistet; für den süßen Trost und die gewisse Versicherung meiner Seligkeit, womit du mich bis hieher erquickt hast. Ich bitte dich durch Christi Blut,

mach nur mein letztes Ende gut. Sei meine Stärke in der größten Schmerzen, mein Tröster wider alle Anfechtungen, mein Leben im Tode. Weil mein Mund nichts mehr sprechen kann, so schreie du in meinem Herzen: Abba, lieber Vater! und vertritt mich vor GOttes Thron mit deinem unaussprechlichen Seufzen. Komm, führe mich aus dem Jammerthal und verkürze mir meine Todesqual. Thue jetzt auf meiner Seele die Thür des Himmels, laß mich in Frieden dahin fahren, auf JEsu blutiges Verdienst sanft einschlafen und alles Elend dieses Lebens selig beschließen. Ob ich schon wandern muß durch das finstere Todesthal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast; blas' das Glaubensfünklein auf, daß es nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche. Amen.

Lied.

HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst: ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wöllst mir Sünder gnädig sein.

Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod, wenn mir vergeht all mein Gesicht und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst mein Herze bricht,

Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual.

Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib, bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein' Ruh, bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

Ein fröhlich Auf'rstehen mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprecher sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk, wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir.

„Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich!

Ach, HErr, vergib all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

B. Einem Gottlosen.

Mein Freund! an diesem Augenblick hängt euer ewiges Weh und Wohl. Wie ihr sterbt, so fahrt ihr; wo ihr hinfahrt, da bleibt ihr. Endet ihr euer Leben in wahrer Buße und Glauben an JEsum, so wird euch ewig wohl sein. Werdet ihr aber in euren bekannten und doch unerkannten Sünden, in eurem Unglauben und Verstockung dahin sterben — wehe euch in alle Ewigkeit!

Darum diesen Augenblick erkennt und bereut eure Sünden von Grund des Herzens, bittet sie GOtt mit bußfertigem Seufzen ab, schlagt an eure Brust mit dem bußfertigen Zöllner und ruft in eurem Herzen: GOtt sei mir Sünder gnädig! sonst werdet ihr vielleicht in kurzem an dem Ort sein, wo keine Sünde mehr vergeben, kein Gebet mehr erhört, keine Gnade mehr ertheilt wird. Diesen Augenblick richtet die Augen des Glaubens auf JEsum, den Gekreuzigten, seht ihn an als euren Erlöser 2c. und seufzet: Meine Sünden sind schwer und übergroß 2c., ob er vielleicht in der letzten Noth euch gnädig ansehen wollte, wie den Schächer am Kreuz.

Gebt ein Zeichen von euch, ob ihr mich versteht. Sind euch eure Sünden herzlich leid? Tröstet ihr euch eures Heilandes JEsu Christi? Hofft ihr, auf dessen Verdienst selig zu werden?

NB. Sieht man ein Zeichen seiner Reue, Glaubens und Hoffnung, so ist er mit der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit zu trösten, und kann mit und für ihn gebetet werden, wie folgt:

Seufzer: O Lamm GOttes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet. All' Sünd' hast du getragen, sonst müßte ich verzagen. Erbarm dich meiner, o JEsu, o JEsu!

Stärk du in mir den Glauben durch dein Blut, Tod und Wunden. Laß mich darauf fest bauen jetzt in den letzten Stunden, und hilf mir selig sterben, laß mich den Himmel erben. Gib mir deinen Frieden, o JEsu, o JEsu!

JEsu, JEsu, laß dein Leiden, deine Angst und schwere Pein meiner Seelen Zuflucht sein, nun ich soll von hinnen scheiden. Hilf, daß ich durch deinen Tod sanft beschließe meine Noth.

Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich: wer ist, der mein erbarmet sich? JEsu, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das best'.

JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut.

Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden 2c.

Wenn ich von hier soll scheiden, so scheide nicht von mir; nun ich den Tod muß leiden, so tritt du, HErr, herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten durch deine Angst und Pein. Erscheine mir zum Schilde und Trost in meinem Tod und laß mich sehn dein Bilde in dieser letzten Noth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

7) Wenn Gehör, Verstand und alle Sinne vollends dahin sind.

A. Bei einem Frommen.

Anrede an die Umstehenden.

Allerliebste in GOtt! Wir wissen bei solchem Zustande nichts mehr zu thun, als daß wir für diesen unseren mit dem Tode ringenden Mitchristen beten. Der letzte Liebesdienst, den wir ihm erweisen können, ist, daß wir GOtt mit vereinigten Herzen und Lippen im Namen unseres JEsu anflehen, er wolle durch den Heiligen Geist ihn trösten, in wahrem Glauben beständig erhalten, wider alle Anfechtungen des leidigen Teufels schützen und seine Seele bald aus dem Leibe dieses Todes in das ewige Leben aufnehmen. Wir haben hierzu nicht allein den Befehl von dem Allerhöchsten, sondern auch die gnädige Verheißung, daß unser Bitten soll erhört werden; darum laßt uns mit einander niederfallen vor dem Thron der Gnaden GOttes 2c.

Gebet, mit den Umstehenden knieend zu sprechen.

O GOtt aller Gnaden und Barmherzigkeit! Du hast uns nicht allein in deinem heiligen Wort befohlen, daß wir für einander beten sollen, sondern auch die gewisse Erhörung unsers Gebets zugesagt: „Es soll geschehen; ehe wir rufen, wollest du antworten; weil wir noch reden, wollest du hören." Wir sind durch unsern JEsum versichert: „Wo ihrer zwei oder drei eins werden in seinem Namen, warum es ist, daß sie bitten werden, so soll es ihnen widerfahren." Darum werfen wir, deine Kinder, uns jetzt zu deinen Füßen, für diesen mit dem Tode ringenden Menschen zu bitten. Weil wir mit ihm nicht mehr reden können, so unterwinden wir uns, seinetwegen mit dir zu reden. HErr! wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach, laß dir wohlgefallen die Rede unseres Mundes und verachte nicht das Gespräch unserer Herzen. HErr GOtt, Vater im Himmel, du Schöpfer aller Dinge, erbarme dich über uns; Christe, du Sohn GOttes, unser Erlöser, erbarme dich über uns; HErr GOtt Heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth, erbarme dich über uns und nimm an das herzliche Seufzen und Flehen, welches wir vor dich bringen, und laß unser Gebet durch die Wolken zu dem Thron deiner Majestät dringen.

Abba, lieber himmlischer Vater! Du bist ja unser aller Vater, von Alters her ist das dein Name, du bist unsere Zuflucht für und für, im Leben, im Leiden und Sterben; darum schreien wir einmüthig zu dir in dieser großen Noth und klopfen mit gesammter Hand an die Thür deiner Gnaden. So schaue nun herab von deiner heiligen und herrlichen Wohnung, wende die Augen deiner Barmherzigkeit auf diesen kranken und sterbenden Menschen. Du hast ihn ja in der heiligen Taufe zu deinem Kinde und zum Erben der ewigen Seligkeit gnädig angenommen, und versprochen: „Wie sich ein Vater über

seine Kinder erbarmet, also wollest du dich über ihn erbarmen.“ So gedenke denn nun daran, was du geredet hast, und laß dein Herz über ihn brechen, daß du dich sein erbarmest. Jetzt ist Zeit zu erbarmen; nun befindet er sich in der letzten und größten Noth, da ihm niemand helfen kann, denn du, HErr, allein. Die Angst seines Herzens ist groß; führe ihn doch aus seinen Nöthen, siehe an seinen Jammer und Elend und vergib ihm alle seine Sünde. Gedenke nicht der Sünden seiner Jugend und seiner Missethat, womit er dich beleidigt hat, sondern an das theure Blut, welches dein allerliebster Sohn für ihn vergossen; nimm an das Versöhnopfer, welches dir JEsus Christus für diesen armen Sünder wegen seiner Missethat gebracht hat. Deswegen handle nicht mit ihm als ein strenger Richter, sondern als ein versöhnter liebreicher Vater. HErr, er ist auf dich geworfen von Mutterleibe, du bist ja sein GOtt gewesen von Mutterleibe an und hast dich seiner allzeit gnädig angenommen, darum verlaß ihn doch an seinem Lebensende nicht. Verkürze die Schmerzen des Leibes, die er leidet; schütze ihn wider alle Anfechtungen des bösen Geistes; erhalte ihn durch deine Kraft in seiner Schwachheit, daß er stark sei im Glauben, fröhlich in Hoffnung, geduldig in der Trübsal. Hilf, daß er bis in den Tod dir getreu verbleibe, alle Noth glücklich überwinde und bald die Krone des Lebens im Himmel empfange. Laß dir seine durch Christi Blut theuer erlöste und von Sünden gereinigte Seele zu deinen treuen Händen befohlen sein, entbinde sie von den Banden alles Elends und sende jetzt deine heiligen Engel, dieselbe in deine Herrlichkeit einzuführen, daß sie mit allen Auserwählten dich im Himmel ewig loben und preisen möge. Amen.

Allertheuerster Heiland, liebster JEsu! Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater im Himmel, denn durch dich. Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie könnten selig werden, denn allein in deinem Namen. Wen sollen wir sonst suchen, der diesem mit dem Tode ringenden Christen Hilfe thue, als dich? Du hast ihm ja mit deinem Kreuz und Leiden den Weg zum Himmel gebahnt, in deinem untrüglichen Wort die Seligkeit versprochen, durch deinen bittern Tod das ewige Leben erworben. So laß ihn demnach jetzt durch dich in das himmlische Paradies eingehen und seine Seele deine Gnadenstimme hören: „Komm her, du Gesegneter meines Vaters“ rc. Errette ihn von dem ewigen Tod und tröste ihn in der letzten Noth, beschere ihm bald ein seliges Ende nimm seine Seel in deine Hände. Du hast ihn nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit deinem heiligen und unschätzbaren Blut erkauft, daß er dein Eigenthum sein soll in Ewigkeit; darum gib doch nicht zu, daß der Tod, oder der Teufel, oder die Hölle ihn aus deiner Hand reiße. Hilf ihm, HErr Christ, aus aller Noth durch deine heiligen Wunden roth. Gedenke, HErr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leit; der Seele, die du hast erlöst, der gib, o JEsu, deinen Trost. Du bist versucht in allen Dingen, gleichwie wir, ohne die Sünde, und hast selbst die Todesangst ausgestanden, daß du als unser treuer Hoherpriester Mitleiden haben könntest mit uns, deinen Brüdern und Schwestern; nun, so beweise denn, o barm-

herziger Heiland, dein mitleidendes Herz gegen diesen deinen armen Bruder; durch deinen harten Todeskampf und blutigen Schweiß lindere seine Schmerzen und hilf ihm die Todesangst selig überwinden. Zeige ihm deine eröffnete Seite zur sicheren Zuflucht seiner Seele, wenn der Teufel mit seinen feurigen Pfeilen dieselbe verfolgt. Laß seine brechenden Augen erblicken deine heiligen Wunden, darin mancher Sünder in seinen letzten Stunden süßen Trost gefunden hat. Vertritt ihn mit deinem heiligen Verdienst und vollgültiger Genugthuung vor dem Gerichte GOttes, wenn Satanas sein Leben verklagen will. Komm, komm, HErr JEsu, nimm seinen Geist auf, erlöse seinen Leib von allen Schmerzen, reiße seine Seele aus dem Tode, seine Augen von Thränen und seine Füße vom Gleiten, laß ihn bald wandeln vor dir im Lande der Lebendigen und mit allen seligen Himmelsbürgern dir vor deinem Thron ewiges Lob und Dank sagen. Amen.

O werther Heiliger Geist! Du bist der Geist der Gnade und des Gebets; so siehe uns demnach mit großen Gnaden an und bringe unsere vereinigten Seufzer, welche du selbst in uns gewirkt hast, aus der Tiefe unseres Herzens hinauf vor das Angesicht unseres himmlischen Vaters. Sei gnädig diesem deinem armen Diener, und weil er nicht mehr beten kann, so vertritt ihn gewaltig mit deinem unaussprechlichen Seufzen. O heiliges Licht, edler Hort! leuchte ihm auf der finstern Todesstraße, thue ihm kund den Weg des Lebens, denn ihn verlanget nach dir. O GOtt alles Trostes! erscheine ihm in seiner letzten Noth, da ihn kein Mensch mehr trösten kann; erfülle sein Herz mit himmlischen Freuden und göttlichem Trost und erhalte ihn in wahrem Glauben an JEsum bis an seinen letzten Odem. O du Geist der Kraft! stärke ihn mit Kraft aus der Höhe, daß er in seinem Todeskampf den listigen Anläufen des bösen Feindes tapfern Widerstand thun, alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Weil du in seinem Leben gewesen bist das Siegel der Gnaden GOttes und das Pfand des himmlischen Erbes, so versiegle auch jetzt bei seinem Tode in seiner geängsteten Seele die theuren Gnadenverheißungen, welche ihm der Höchste gethan hat; versichere sie der gewissen Vergebung aller Sünden und der ewigen Seligkeit. Laß sie nicht allein in der bitteren Todesqual einen süßen Vorschmack der himmlischen Wollust empfinden, sondern löse sie auch bald auf von dem elenden Leibe und bringe sie in den Schooß ihres himmlischen Vaters, daß sie die vollkommene Freudenfülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten immer und ewiglich genieße und dich dafür mit allen heiligen Engeln ohne Aufhören ehre und rühme. Amen.

Ach HErr, du dreieiniger GOtt! sprich du auch dazu Amen! Amen! Vater unser, der du bist ꝛc. Amen, das ist: es werde wahr ꝛc.

B. **Bei einem Gottlosen**, wenn derselbe sich auf den geschehenen Zuspruch ganz ungeberdig angestellt und von keiner Bekehrung etwas hören wollen.

1) Anrede an die Umstehenden.

Seht, liebste Christen, wie geschwinde es um uns Menschen geschehen ist! Seht, wie plötzlich und unversehens GOttes Gericht und

der Tod einen übereilen kann! Seht, wie höchst gefährlich es ist, die Versorgung der Seele bis aufs Siechbett und den letzten Odem auszusetzen!

Hier liegt dieser elende Mensch vor unsern Augen; wer kann ohne Entsetzen denselben ansehen? Die unvermeidliche Stunde ist da, daß er aus der Zeit in die Ewigkeit gehen soll. Bald wird das Nun kommen, das sein zeitliches Leben endet, daran sein ewiges Weh und Wohl hängt. Ist er in dem Stande der Gnaden, Buße und Glauben, wie ich herzlich wünschen wollte, ergriffen worden, so wird seine Seele jetzt unter der grausamen Todesangst Trost genug haben, ja so wird er sich dessen erfreuen können in Ewigkeit. Hat ihn aber GOttes Gericht in seinen gewöhnlichen Sünden überfallen, treffen GOttes Augen ihn hier auf dem Sterbebette ohne Buße, Glauben ꝛc. an, wie es denn leider scheint: weh seiner Seele in der Todesnoth, weh ihr in Ewigkeit! Ich fürchte fürwahr, die göttliche Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

Denkt nicht anders, als daß er mit einem jeden tiefgeholten Herzensseufzer und mit seinem furchtsamen Röcheln uns zurufe: Sparet eure Buße nicht, bis ihr krank werdet. Betet, weil ihr beten könnt. Thut Gutes, weil ihr Zeit habt, und bedenket, daß ihr sterben müßt, und wisset nicht, wann. Lebet, wie ihr in der letzten Stunde gelebt zu haben wünschen werdet. Wir können nichts mehr thun, als daß wir ihn dem Gerichte GOttes überlassen und bitten, der HErr wolle einen jeden unter uns vor dergleichen Tod in Gnaden bewahren.

2) Verlangen dessen Hinterlassene, daß für ihn gebetet werden soll, so ist folgendes **Gebet** zu gebrauchen:

Allmächtiger und ewiger GOtt, du gewaltiger HErr über Lebendige und Todte, wie so gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher auf der Welt leben! Wir haben ein klägliches und erbärmliches Exempel vor uns und sind darüber so sehr erschrocken, daß uns die Lenden erschüttern und Arm und Beine zittern möchten. Wir sehen, was vor Augen ist, und beseufzen den elenden Zustand, darin dieser Mensch sich befindet. Du aber, HErr, siehest das Herz an und weißt am besten, wie dasselbe beschaffen ist. Du bist gerecht in allen deinen Werken und verdammst niemand mit Unrecht, darum wollen wir denselben deinem göttlichen Gerichte überlassen. Doch weil du, Abba, lieber Vater, barmherzig, gnädig, geduldig und von unendlicher Güte und Treue bist, weil du liebest alles und hassest nichts, was du gemacht hast: so bitten wir dich herzlich, du wollest dieses armen Menschen dich erbarmen und nicht mit ihm handeln nach seinen Sünden, noch ihm vergelten nach seiner Missethat. Du wollest ihn genießen lassen des schmerzlichen Leidens und der blutigen Wunden, der theueren Genugthuung und kräftigen Fürbitte deines allerliebsten Sohnes JEsu Christi, welcher dir gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, und dadurch aller Menschen Ungehorsam und Sünden ausgesöhnt hat. O Vater der Barmherzigkeit, erbarme dich über ihn! O JEsu, du Heiland aller Menschen, erbarme dich über ihn!

Hilf, daß er in seiner Todesnoth dich mit wahrem Glauben umfange, sich in deine Wunden lege und seufze: Mein HErr und mein GOtt! O GOtt Heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth, erbarme dich über ihn! Reiße seine Seele aus den Klauen und Rachen des Teufels und bringe sie in den Himmel, um JEsu Christi willen.

Heiligster dreieiniger GOtt, lehre uns doch hierbei bedenken, daß es mit uns allen dermaleinst, und wer weiß, wie bald! ein Ende haben wird, daß unser Leben ein Ziel hat und wir davon müssen. Hilf, daß wir klug werden alle Tage und Stunden, uns mit wahrer Buße und lebendigem Glauben, gottseligem Wandel und andächtigem Gebet zu einem guten Abschied aus der Welt bereiten und durch ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende aus diesem Jammerthal zu dir in den Himmel eingehen mögen, um JEsu Christi und dessen blutigen Verdienstes willen. Amen.

8) Wenn schon die Seele will ausfahren.

A. Wenn der Sterbende noch reden und hören kann, ist zu fragen, ob er auf seinen JEsus und dessen Verdienst leben und sterben wolle? Ob er gewiß, daß er in wahrem Glauben an Christum ein Kind und Erbe der ewigen Seligkeit sein werde?

Darauf können folgende Seufzer gebraucht werden:

HErr, meinen Geist befehl ich dir; mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir rc.

HErr JEsu, in deine Seite will ich fliehen in meinem letzten Todesgang; durch deine Wunden will ich ziehen ins himmelische Vaterland rc.

Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben rc.

Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein; gib mir ein seliges Ende, send mir deine Engelein; führ mich ins ewige Leben rc.

Wie werd ich da so fröhlich sein und singen mit den Engelein rc.; oder: Ach HErr, laß deine lieben Engelein rc.

B. Wenn der Sterbende nicht mehr mitbeten kann, wird knieend das Vaterunser und folgendes Gebet gesprochen:

O Vater der Barmherzigkeit, GOtt alles Trostes und der Erhörung, der du befohlen, wir sollen dich anrufen in unserer Noth, und den Ruhm hast, daß du das Gebet erhörest, darum auch alles Fleisch zu dir kommt: du hast durch deinen allerliebsten Sohn JEsum Christum uns erfreulich zugesagt: „Alles, was wir bitten werden in seinem Namen, das soll uns gewähret werden.“ Auf solche theure Zusage liegen wir hier vor deinem heiligen Angesicht mit betrübtem Herzen und schicken zu dir unsere sehnlichen Seufzer für diesen sterbenden Menschen, du wollest dir, o heiliger HErre GOtt und gnädiger Schöpfer, zu deinem Schutz und Schirm, Trost und Gnade denselben in dieser seiner Todesnoth befohlen sein lassen.

Abba, liebster Vater, siehe doch dieses dein sterbendes Kind an. Du hast ja diesen armen Menschen in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen: ach, so erbarme dich doch über ihn, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet; laß ihn jetzt Kindesrecht genießen und einen Erben der ewigen Seligkeit sein.

JEsu, mein JEsu! Ach, blutiger JEsu, du hast ja diesen mit dem Tode Ringenden durch dein schmerzliches Blut von allen seinen Sünden schneeweiß gewaschen und mit deinem unschuldigen Blut alle seine Schuld bezahlt. Um aller deiner Blutstropfen willen, um deines jämmerlichen Todes willen verleihe, daß er den ewigen Tod nicht schmecke. Du bist gen Himmel gefahren, daselbst allen deinen Gläubigen und auch diesem deinem Kinde eine Stätte zu bereiten: ach, so thue ihm nun die Himmelsthür weit auf, wenn er beschließt seines Lebens Lauf!

Ach werthester Tröster in aller Noth, GOtt Heiliger Geist! erbarme dich über diesen stummen und starrenden Mund und vertritt ihn mit unaussprechlichem Seufzen! Hast du sein Herz bisher zu deinem Tempel und Wohnung inne gehabt, so verlaß ihn jetzt nicht in der letzten Todesnoth. Du Geist der Gnaden und des Gebets, hilf seiner Schwachheit. Da der arme Mensch sich nichts mehr besinnen kann, so rufe und schreie in seinem Herzen: Abba, lieber Vater, gib Zeugniß seinem Geiste, daß er GOttes Kind sei. GOtt, der du aller Elenden Gebet hörest, höre und erhöre das Seufzen dieses unseres sterbenden Bruders, ja erhöre unser aller Gebet und Flehen, welches wir auf die Fürbitte unseres Erlösers JEsu Christi gründen, und laß uns um dessentwillen getrost und unverzagt sein. Amen, Amen.

Litanei.

HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über diesen deinen elenden Sohn!

HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über diesen deinen armen Bruder!

HErr GOtt Heiliger Geist, erbarme dich über diesen mit dem Tode ringenden Christen!

Heilige Dreifaltigkeit, ach einiger und ewiger GOtt, stehe diesem sterbenden Menschen bei in seiner letzten Noth!

Sei ihm gnädig, verschone seiner, lieber HErre GOtt!

Sei ihm gnädig, hilf seiner armen Seele, lieber HErre GOtt!

Von aller Anfechtung und Gewalt des Teufels, von aller Angst Leibes und der Seelen, aus aller Noth und dem ewigen Tod errette ihn, lieber HErre GOtt!

Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod, durch deine Auferstehung und Himmelfahrt hilf ihm, JEsu, lieber HErr und GOtt!

In seiner letzten Noth komm ihm zu Hülfe mit deinem Trost, o GOtt Heiliger Geist! Am jüngsten Gericht hilf ihm, lieber HErre GOtt!

Wir armen Sünder bitten um JEsu Christi, des Heilandes aller Sünder, willen, du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!

Ihm alle seine Sünde und Missethat vergeben und durch deine Barmherzigkeit zu Hilfe kommen, erhöre uns, lieber HErre GOtt!

Wir armen Sünder bitten, du wollest ihn bis an sein Ende bei deinem Wort und im wahren Glauben erhalten, wider alle Anfechtungen des bösen Geistes stärken, alle seine Schmerzen lindern, des Todes Qual verkürzen und ihm aus Gnaden das ewige Leben geben. Erhöre uns, lieber HErre GOtt!

O JEsu Christe, GOttes Sohn, erhöre uns, lieber HErre GOtt!

O du heiliges GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über diesen sterbenden Menschen und laß dir seine durch dein Blut theuer erlösete Seele befohlen sein!

O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt, verleihe ihm ein seliges Ende und deinen ewigen Frieden!

Christe, erhöre uns! HErr, erbarme dich über uns! Amen.

9) Einsegnung des Sterbenden.

So fahre nun hin, du christgläubige und selige Seele, im Namen GOttes des Vaters, der dich zum ewigen Leben erschaffen hat; im Namen JEsu Christi, der dich mit seinem Blut und Tod zum Himmel so theuer erkauft hat; im Namen des Heiligen Geistes, welcher dich zum Kinde GOttes und Erben der ewigen Herrlichkeit geheiliget hat!

Der HErr segne dich, du ausfahrender Geist, und behüte dich!

Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich und sei dir gnädig!

Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden!

Der HErr, der dreieinige GOtt, sende seine heiligen Engel, daß sie diesen Augenblick dich bringen in seinen heiligen Schooß. Ja er selbst sei bei dir, daß er dich beschütze; in dir, daß er dich erquicke; vor dir, daß er dich einführe in das himmlische Paradies zu seinen Auserwählten. Er bewahre deinen Ausgang aus dieser Jammerwelt und deinen Eingang in die ewige Seligkeit. Amen, Amen.

GOtt Vater, was du erschaffen hast; GOtt Sohn JEsu Christe, was du erlöset hast; GOtt Heiliger Geist, was du geheiliget hast, übergebe und befehle ich dir hiemit in deine Hände.

Deinem großen Namen, HErr, du dreieiniger GOtt, sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

10) Nachdem er verschieden.

Nun, „selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Der Heilige Geist bezeuget und spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.“ Der HErr lasse uns doch einst alle sterben des Todes dieses Gerechten, und unser Ende müsse sein wie sein Ende, Offb. 19, 13., 4 Mos. 23, 10.

3) Anrede an die Umstehenden.

Allerliebste in GOtt! Da sehen wir ein wahres Bildniß unseres Zustandes, was wir dermaleinst, und vielleicht in wenig Tagen, werden müssen. Diese vor unsern Augen liegende erblaßte Leiche erinnert uns, daß wir mit Mose sollen zu GOtt seufzen: HErr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. O wohl dem, der also selig der Welt Eitelkeit verlassen und durch den Tod ins ewige Leben gehen kann.

Schlußgebet.

Allmächtiger GOtt, liebster Vater! So lässest du, als der gewaltige HErr über Todte und Lebendige, einen nach dem anderen sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Wir sagen dir von Grund des Herzens Dank, daß du unser armes Gebet gnädiglich erhöret und unserem lieben Mitbruder (Schwester) ein so sanftes und seliges Ende verliehen; denn wir sind ohne allen Zweifel, daß du seine (ihre) Seele in das Bündlein der Lebendigen eingebunden und zu dir in die ewige Freude aufgenommen hast. O wie selig und aber selig, ja ewig selig sind, die also in dem HErrn sterben und aus der Unruhe dieser Welt zur seligen Ruhe des ewigen Lebens gelangen!

O GOtt alles Trostes! O Vater der Waisen und Richter der Wittwen! der du nach deinem heiligen Rath diesen unseren werthen Freund (diese unsere liebe Freundin) von der Seite hinweggerissen, wir bitten demüthigst, du wollest seine (ihren) hinterlassene Wittwe (Mann), Kinder und Geschwister, welche seiner (ihrer) Beiwohnung hinfort auf Erden entbehren müssen und deswegen herzlich betrübt sind, durch deinen Heiligen Geist kräftig trösten und stärken, daß sie deinem väterlichen Willen in christlicher Geduld und kindlichem Gehorsam sich unterwerfen. Erfreue sie, liebster Vater, nach dem betrübten Leide anderwärts und ersetze reichlich, was sie vermissen, aus dem unendlichen Reichthum deiner Güte.

Und weil allen Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben und hernach vor deinem Gericht zu erscheinen, so laß uns, HErr, bei diesem Todesfall solches wohl zu Herzen nehmen und zu stetigem Andenken in unser Gedächtniß schreiben, damit wir allezeit in gottseliger Bereitschaft erfunden werden und dir, unserm GOtt, wenn du uns aus der Welt rufst, willig folgen mögen. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. Unser rechtes Vaterland und Bürgerschaft ist im Himmel, von dannen wir auch warten unseres Heilandes JEsu Christi, welcher dieses unseres entschlafenen Mitbruders nichtigen Leib, wie auch unser aller sterbliche und elende Körper herrlich verklären wird, daß sie ähnlich werden seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er alle Dinge ihm kann unterthänig machen. Ach, HErr, erhöre dieses unser Bitten um Christi willen, welchem sammt dir und dem Heiligen Geiste sei Lob, Ehr und Preis in alle Ewigkeit! Amen.

Was da dient, die Wittwen, Kinder, Freunde und andere Hinterlassene zu trösten, siehe oben zweiter Theil, viertes Capitel, N. I.

Drittes Capitel.

Rath und Trost für die, welche eines gewaltsamen Todes durch den Scharfrichter sterben sollen.

I. Was zuzusprechen in Rücksicht auf die Personen.

1) Einem, der ganz unschuldig und um Gerechtigkeit oder der wahren Religion willen zum Tode verurtheilt ist.

A. Ihr habt große **Ursache, über das** wider euch gesprochene **Todesurtheil** euch von Herzen **zu freuen**: ihr könnt zum Tode so getrost als zu einem Freudenfest gehen und den Richtplatz so großmüthig als eine Ehrenbühne betreten, denn ihr tragt mit Paulus die Malzeichen des HErrn JEsu an eurem Leibe, Gal. 6, 17. Ihr sterbet nicht nur mit eurem JEsu, sondern JEsus stirbt auch in euch; was euch widerfährt, betrifft den Heiland selbst, wie er angezeigt durch seine Stimme vom Himmel: „Saul, Saul! was verfolgst du mich?“ Apostg. 9.

B. **Das ist Gnade bei GOtt** (GOtt angenehm und wird von ihm in Gnaden belohnt), **so jemand um des Gewissens willen zu GOtt** (weil er nicht wider sein Gewissen handeln will) **das Uebel verträgt** und leidet das Unrecht. Ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit (Glaubensbekenntniß und Gottseligkeit) so seid ihr doch selig (es geht eurer Seligkeit dadurch nichts ab, sondern sie wird vielmehr befördert). Lasset euch die Hitze (der Verfolgung), so euch begegnet, nicht befremden, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet (seinem Ebenbild ähnlich gemacht werdet), auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit (am jüngsten Tage) Freude und Wonne haben möget. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen JEsu Christi, schreibt Petrus an euch in eurem Gefängniß, 1 Pet. 2, 19. 20., Cap. 3, 14., Cap. 4, 12. f.

C. **Euer Tod wird nicht schmerzlicher und schmählicher** (vor der Welt) sein **als der Tod** eures Heilandes **JEsu** Christi, welchen er, der Gerechte, für uns Ungerechte ausgestanden hat. Denn er wurde gebunden wie ein Uebelthäter, gegeißelt wie ein Sklave, gekreuzigt wie ein Mörder, und hatte doch niemand Unrecht gethan, ist auch kein Betrug jemals in seinem Munde erfunden worden. Wie schmerzlich euer Tod ist, so ist er doch nicht zu vergleichen dem **ewigen Tode** und der unendlichen Höllenpein, welche ihr verdient hättet, wenn GOtt nach der Schärfe seiner Gerechtigkeit eure Sünden strafen wollte, davon euch aber JEsus mit seinem Tod erlöset hat. Je schändlicher er vor den Augen der Menschen ist, desto herrlicher wird er sein in den Augen GOttes und aller heiligen Engel, weil ihr jetzt nicht wegen eines Lasters, sondern um Christi willen und unschuldig von euren Verfolgern getödtet werdet. Denn „der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn,“ Ps. 116, 15.

D. Ahmet dem heiligen Exempel eures JEsu nach und **verzeihet von Herzen** sowohl den falschen Zeugen, die sich wider euch gebrauchen lassen, als den Richtern, welche euch zum Tode verurtheilt haben. Thut für sie

das Gebet, welches der Heiland am Kreuz für seine Feinde gesprochen: „Vater, vergib ihnen" 2c., Luc. 23., und seufzet mit Stephano: „HErr, behalt ihnen diese Sünde nicht," Apostg. 7. Denn „darin hat euch JEsus ein Vorbild gelassen, daß ihr nachfolgen sollt seinen Fußstapfen, indem er nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er (Schläge und Geißeln, Kreuz und Tod) litt; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet," 1 Pet. 2, 22. f. **Befehlt eure Seele** eurem GOtt, der sie erschaffen, und laßt euer letztes Wort sein das letzte Wort Christi am Kreuz: „Vater, in deine Hände befehle ich" 2c. Denn „welche da leiden (Schmach und Tod) nach GOttes Willen, sollen ihre Seele (wie eine theure Beilage) befehlen als dem treuen Schöpfer" (der sie erschaffen hat, in seine Hände aufnehmen und wohl bewahren wird), 1 Pet. 4, 19.

E. Rufet unter eurem Leiden euren treuen **Heiland an, so wird er in eurer Noth euch nicht verlassen.** Denn wie er versucht ist in allen Dingen gleich wie ihr, ausgenommen die Sünde: also ist er auch barmherzig und mitleidig, kann und will gern helfen denen, die also versucht werden. Er wird euch nicht versuchen lassen über Vermögen 2c., 1 Cor. 10, 13. „Fürchte dich nicht," sagt er, „ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit," Jes. 41, 10. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben," Offb. 2, 10.

Die Angst, welche er erlitten, ist euer Trost. Mit seiner tiefen Traurigkeit hat er euch ewige Freude erworben; sein Geschrei und Thränen machen, daß ihr bald das fröhliche Triumphlied werdet singen können: Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth 2c. Er hat am Kreuz gerufen: „Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?" auf daß ihr in eurer Noth sagen könnt: Mein GOtt, mein GOtt, du wirst mich nimmermehr verlassen. „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel" 2c., Röm. 8. Er hat sein Haupt geneiget und sein Antlitz nieder auf die Erde geschlagen, daß er euren Glauben und Hoffnung über alle Himmel erheben möchte.

F. „**Eure Trübsal, die zeitlich und leicht ist,** schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit," deren Vorschmack ihr schon in eurem Herzen habt, 2 Cor. 4, 17. Seht demnach nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denket nicht an den Henker, der hinter euch hergehen wird, sondern an die heiligen Engel, die vor euch her gehen und euch in den Himmel begleiten. So ihr keinen Priester in eurer letzten Noth bei euch haben könnt, wird JEsus euer Seelsorger sein und in dem finstern Todesthal euch begleiten, mit dem Stecken und Stab seines theuren Wortes euch trösten. Er wird aus dem Tode zum Leben, von dem Elend zu der Seligkeit, von der Schande in die ewige Herrlichkeit euch versetzen. „Sterbet ihr mit JEsu, so sollt ihr auch mit ihm leben; leidet ihr mit ihm, so werdet ihr auch mit ihm herrschen," 2 Tim. 2, 11. 12. Beharret nur beständig im Glauben bis an euer Ende, vollendet euren Lauf mit Freuden, die Krone wird gewiß folgen. Ihr sollt mit Stephano bald den Himmel offen sehen.

Gebet.

Mein HErr und mein GOtt! Ich bin ein armer elender Sünder, in der Erbsünde empfangen und geboren, und mit vielen wirklichen Sünden beladen. Wolltest du nach der Schärfe deiner Gerechtigkeit mit mir handeln, so hätte ich den ewigen Tod und die unendliche Höllenpein zu gewarten; aber davon hast du mich durch das Blut deines liebsten Kindes, meines Heilandes JEsu Christi, erlöset. Daher weil es dir gefällt, daß ich heute um deinetwillen sterben und die Marter ausstehen soll, so darf ich es für keine Schande achten noch einigen Schaden daher befürchten, sondern kann es für meine größte Ehre schätzen und mich eines sehr großen Gewinns versichern. Sei geküßt und gegrüßt, o heiliges Kreuz! welches mein JEsus mit seinem unschuldigen Leiden geheiliget; o liebes Kreuz! welches von der Hand eines gnädigen Vaters mir auferleget wird; o seliges Kreuz! durch welches ich meinem JEsu gleich gemacht, und zur ewigen Herrlichkeit und Seligkeit befördert werde.

HErr JEsu! der du versuchet bist in allem, gleich wie wir, ohne die Sünde, und allen, die um deinetwillen leiden, Trost und Hilfe versprochen hast, laß mich die Wirkung deiner Verheißung empfinden; erfülle meine Seele mit lebendigem Trost des Heiligen Geistes, mehre meinen Glauben, und stärke meine Hoffnung; ja verwandele bald meinen Glauben in ein seliges Schauen, und meine Hoffnung in die völlige Genießung der himmlischen Freude. Indessen verzeihe, HErr, sowohl den falschen Zeugen, die böswillig wider mich ausgesagt, als den Richtern, welche mich unschuldig verdammt haben. Rechne ihnen diese Sünde vor deinem gestrengen Gericht nicht zur ewigen Verdammniß zu. Sei uns allen gnädig, liebster Heiland, und wasche uns rein von aller Missethat durch das theure Blut, welches du für unsere Sünde am Kreuz vergossen hast. Allertheuerster Erlöser! der du jetzt sitzest auf dem Stuhl der Majestät GOttes im Himmel, mit vielen tausend heiligen Engeln umgeben bist, und die immerwährenden Lob- und Freudenlieder der Auserwählten GOttes hörest: gedenke an deinen armen Knecht, neige deine Ohren zu meinem Geschrei und Flehen und laß mich bald bei dir in deinem Reich sein. Nun ich sehe die Herrlichkeit GOttes und JEsum zur Rechten seines und meines himmlischen Vaters stehen; ich sehe den Himmel offen und die ausgestreckten Arme meines JEsu, der mir die Hand bietet und mich zu sich ziehen will. HErr JEsu! nimm meinen Geist auf! In deine Hände befehle ich mich mit Leib und Seele, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt! Amen.

Autoren: Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 12. p. 434. seqq. Bauller, Trostpredigten, n. 199. p. 1875. seq.

2) Einem, der mit seinen Uebelthaten den Tod verschuldet hat, aber solches bis ans Ende boshaft leugnet und spricht, er sei mit Unrecht verdammt.

A. So wollt ihr euch noch immer für unschuldig halten, und bis zur letzten Stunde eures Lebens auf der boshaften Verleugnung und Entschuldigung eurer Missethaten verstockt beharren? Fürchtet ihr euch denn

nicht vor GOtt, vor dem jüngsten Gericht, vor der Hölle und ewigen Verdammniß? Glaubet ihr nicht, daß der allgegenwärtige GOtt hier zugegen ist, euch in das Herz und Gewissen sieht, all euer Vornehmen beobachtet, alle eure Worte höret; der allgewaltige HErr, der alle eure unerkannten, und von euch verborgen gehaltenen Sünden auf tausenderlei Art euch öffentlich unter Augen zu stellen weiß; der gestrenge und gerechteste Richter, welcher einen boshaftig leugnenden Ananias durch plötzlichen Tod in die Hölle gestoßen hat, und euch nicht nur zeitlich am Leibe, sondern auch ewig an Leib und Seel mit unaussprechlicher höllischer Marter strafen kann? Wahrlich! ihr müßt ganz gottlos und verflucht sein, GOttes Allgegenwart, Allwissenheit und Gerechtigkeit schlechterdings verleugnen, wenn ihr euren begangenen Mord ꝛc. noch länger leugnen wollet. Der Teufel, welcher euch jetzt das Herz verstockt und gleichsam den Mund zuhält, daß ihr nichts bekennen sollet, der hat euch selbst vor Christi Richterstuhl im Himmel angeklaget. Euer Gewissen ist mehr als tausend Zeugen, euch zu überführen. So viel Thränen und Seufzer über euch gen Himmel gestiegen sind, so viel Ankläger habt ihr, die alle wider euch schreien: Er ist des Todes schuldig.

B. **Wie dürft ihr über Gewalt und Unrecht klagen** oder sagen, ihr habt nicht verdient, was euch zuerkannt worden? Ihr könnt ja unmöglich euer eigener Richter sein, weil solches wider alle Rechte ist; und wenn es bei euch stünde, würdet ihr euch wohl nimmermehr das Leben absprechen. GOttes heiliges Wort und gerechtes Gesetz hat euch längst gerichtet, daß ihr nicht allein den zeitlichen Tod durch Schwert, Strang, Rad ꝛc., sondern auch den ewigen Tod in der Hölle, die allergrausamste Qual des höllischen Feuers nicht nur einmal, sondern vielmal verdient habet. Wollt ihr den Mund des HErrn Lügen strafen, oder den Höchsten beschuldigen, daß er unrecht richte und euch unschuldig verdamme?

Das Urtheil der hohen Obrigkeit ist euch bekannt gemacht, das besaget ꝛc. ꝛc. Dem könnt ihr so wenig, als der klaren Wahrheit, widersprechen. „Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung, und wird über sich ein (noch viel strenger) Urtheil empfangen," Röm. 13. Warum häufet ihr Sünden mit Sünden und redet so übel von euren Richtern? Wisset ihr nicht, daß GOtt, der mit ihnen im Gericht ist, solches verboten und gesaget hat: „Den Göttern sollst du nicht fluchen (nicht übels wünschen), und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern" (böses nachreden), 2 Mos. 22, 28. Was hülfe es ihnen, wenn sie an eurem Tode sich vor GOtt schuldig machten? Was hätten sie davon, daß sie um euretwillen sich in die ewige Verdammniß stürzten?

C. Was werdet ihr endlich mit eurem Leugnen und Verstockung ausrichten? **Ihr erhaltet dadurch das zeitliche Leben nicht.** Es heißt: Du bist angeklagt, überführt, verurtheilt. Ihr mögt es bekennen oder nicht, so werdet ihr ehestens den Strick um den Hals, das Schwert an der Gurgel ꝛc. haben.

Ihr thut niemand einen größern Tort, und schadet keinem Menschen mehr, als euch selbst: Sünder klagen sich durch Entschuldigen vor GOtt an, und durch Vertheidigen verrathen sie sich am meisten, hat wohl der sel. Luther gesprochen. Eure Sünde wird von GOtt euch nicht verziehen, so lange ihr dieselbe vor der Obrigkeit leugnet, ihr fallet immer tiefer in seinen Zorn, eure Verstockung ist die Thür der Hölle, ihr kommet dadurch zugleich um Leib und Seele. Ist euch nun das zeitliche Leben so lieb, warum wollt ihr das ewige so muthwillig verscherzen, daran doch tausendmal mehr gelegen ist? Scheuet ihr die geringe zeitliche Schmach und Strafe also sehr, warum nicht vielmehr die ewige Schande und höllische Pein?

D. **GOtt steht** diesen Augenblick **vor der Thür** eures **Herzens und klopfet nochmal an.** Er will gerne, daß euch soll geholfen werden, und ruft euch zu: „Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße." Der himmlische Vater bietet euch nochmals seine Gnade und brünstige Vaterliebe an, daß ihr euch dadurch sollt bewegen lassen, eure Sünden zu bekennen. „So wahr ich lebe," spricht er, „ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen" 2c. „Kehre doch wieder, kehre wieder, du Abtrünniger" 2c., warum thust du so übel an deinem eigenen Leben und an deiner Seele? 2c. JEsus zeigt euch seine blutigen Wunden und heiliges Verdienst, daß ihr doch solches an euch nicht sollt umsonst und verloren sein lassen, oder durch Verstockung und Unbußfertigkeit also muthwillig in die Hölle hinein rennen. Der Heilige Geist rühret euch das Herz und wecket euer Gewissen, ihr sollet doch den Satan, den verfluchten Lügengeist, euch nicht verführen lassen, sondern GOtt die Ehre geben und ansagen, was ihr gethan, damit ihr das ewige Leben nicht verscherzet. Gehorchet ihr nun, so ist eurer armen Seele gerathen. „GOtt ist getreu und gerecht, daß er euch die Sünden vergibt und reiniget euch von aller Untugend," 1 Joh. 1.

Es sind noch wenige Stunden dahin, daß man euch wird hin auf den Richtplatz führen, da werdet ihr nochmal wegen eurer Missethat befraget werden. In demselben Augenblick muß eure Seele alsdann vor GOttes Gericht erscheinen 2c. Gedenkt ihr nun euer Herz zu verhärten und beständig bis an das Ende wider euer Wissen und Gewissen zu leugnen? Meinet ihr da eure Bosheit zu verhehlen, und eure Unschuld vor GOtt und allen seinen heiligen Engeln zu behaupten? Wollt ihr eure Seele muthwillig den Teufeln (welche in so großer Menge, als ihr Haare auf eurem Haupte habt, um euch her sind und auf dieselbe lauern) in die Klauen geben, und mit ihnen in die Hölle dahinfahren, so thut es auf eure Gefahr. Ich will eures Verderbens keine Schuld haben, noch ein Wort mehr hiervon reden 2c.

3) Einem, der unversöhnlich ist und denen, die ihn zur Haft gebracht, nicht verzeihen will.

A. Was wollet ihr verdammlichen Haß in eurem Herzen hegen wider die, so eure Schandthaten angeklagt und euch zur Haft gebracht haben? **Wider euch selbst** habt ihr die größte Ursache **zu zürnen.** Denn hättet ihr

nicht die erschreckliche Mordthat 2c. begangen, wer hätte euch deswegen angeben, oder mit Bestand der Wahrheit wider euch zeugen können? Denket ihr nicht, daß GOtt selbst euch der Obrigkeit zur Verdammniß des Todes überantwortet habe? Wahrlich! wenn kein Mensch euer Verbrechen gesehen, niemand dasselbe vor Gericht angegeben hätte, es würden die Steine auf den Gassen (oder in den Mauern) und Balken im Gesperr über euch geschrien, die Vögel unter dem Himmel die Stimme geführt und euer böses Wesen an den Tag gebracht haben.

B. **Was richtet ihr damit aus,** wenn ihr unversöhnlich seid und nicht vergeben wollt? Ihr liegt hier in Ketten und Banden und könnt euch unmöglich an denen rächen, welche euren Gedanken nach euch so sehr beleidigt haben. Euer Zorn und Bosheit schadet keinem Menschen, denn in wenigen Tagen wird es von euch heißen: Nimmer da. Aber euch selbst und eurer Seele thut ihr dadurch den größten Schaden: Ihr könnt keine Gnade bei GOtt erlangen; ich kann von euren Sünden euch nicht absolvieren; ich darf das heilige Abendmahl euch nicht reichen, noch einige Versicherung der ewigen Seligkeit thun.

C. Begehret ihr von Herzen, daß GOtt euch eure Missethaten vergeben, und euch zu Gnaden annehmen soll; wollet ihr dem Zorn und Fluch des Allerhöchsten, der ewigen Verdammniß und grausamen Höllenpein entgehen, so dürft ihr gegen niemand Zorn und Feindschaft hegen. Wisset ihr nicht, was JEsus euch so ernstlich eingebunden, **welche Strafe dem Unversöhnlichen in GOttes Wort angedrohet wird 2c.?** Siehe oben Erster Theil, erstes Cap., Nr. II, 7. So besinnt euch nun, was ihr thun wollet. Es gilt euch und keinem anderen, euer ewiges Weh und Wohl stehet drauf.

D. **Gedenket doch an das Exempel eures JEsu,** was er that, als seine Feinde ihn an das Kreuz geschlagen hatten und ohne seine Schuld um das Leben bringen wollten? Er verzieh ganz willig ihrer Bosheit, darüber Himmel und Erde sich entsetzen mußten, und bat für sie: „Vater! vergib ihnen" 2c., Luc. 23, 34. Dieser liebreiche Heiland ruft euch jetzt zu: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig," Matth. 11. Erinnert euch, wie der heilige Stephanus in seiner Todesnoth auf seinen Knieen lag und für seine Verfolger zu GOtt seufzte: „HErr! behalte ihnen diese Sünde nicht," Apg. 7, 60. Ich sehe aber, daß ihr fast für unmöglich halten wollt, euch also gegen eure Feinde zu bezeigen. Wünscht ihr denn nicht ein solches versöhnliches Herz zu haben, welches alles vergeben und vergessen könne? Habt ihr nicht an eurer bisherigen Hartnäckigkeit und Unversöhnlichkeit ein herzliches Mißfallen?

Nun so bittet demnach GOtt, daß er euch die Gnade verleihe, allen Haß und Groll abzulegen.

Seufzer: Verleih, daß ich aus Herzensgrund meinen Feinden mög' vergeben 2c.

Gedenket an euer Ende und lasset die Feindschaft fahren, die den Tod und das (ewige) Verderben bringt, sonst werdet ihr in der Stunde

eures Todes vor GOttes Gericht kein anderes Urtheil hören als: „Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die Finsterniß (der Hölle) hinaus, da Heulen und Zähnklappen" 2c.

Autoren: Dedekennus, Thesaurus Consiliorum, Vol. I. P. III. L. I. fol. 955. Hartmann, Manuale, P. IV. c. 5. p. 604.

4) Einem, der sehr kleinmüthig und traurig ist

und zwar

a. Wegen seiner Buße, ob sie nicht zu spät, und als gezwungen GOtt unangenehm.

A. Das bildet euch nur nicht ein, daß es zu spät sei mit eurer Bekehrung. Poenitentia vera nunquam est sera = **Wahre Bekehrung ist niemals zu spät.** Zu welcher Stunde der noch währenden Gnadenzeit ein Sünder zu GOtt kommt, seine Sünden mit Thränen beklagt, und sich des blutigen Verdienstes JEsu tröstet, so bricht GOttes Herz über ihn, daß er sich seiner erbarmen muß. Er findet die Gnadenhand GOttes ausgestreckt und bereit, ihn liebreich anzunehmen.

B. Da der Höchste nach seiner großen Güte und Langmuth euch nicht nur bis hieher Frist zur Bekehrung gegeben, sondern auch jetzt an die Thür eures Herzens geklopfet und durch seine Diener zur Buße ermahnen lassen; indem **er selbst durch eure Bande und herannahenden Tod euch nöthigt,** eurem beschwerten Gewissen Rath zu schaffen und **für eurer Seele ewiges Heil zu sorgen:** wie sollte ihm unangenehm sein, wenn ihr kommet, und hinwieder an die Thür seiner Barmherzigkeit anklopft? Hätte er euch nicht aufthun und keine Gnade erzeigen wollen, er hätte euch längst in euren Sünden mit einem plötzlichen Tod übereilen und in das ewige Verderben dahin stoßen können.

C. **JEsus nimmet die Sünder an, auch die, so in der letzten Todesstunde Buße thun.** Er hat dem seiner Missethaten wegen zum Tode verurtheilten und gekreuzigten Schächer so große Gnade erzeigt, Luc. 23., daß ihr sehen sollt, er wolle auch die größten Uebelthäter nicht verschmähen, wenn sie unter dem Galgen und bei ihrem letzten Seufzer sich bekehren.

D. So versichert euch denn, **dieses ist der Tag eures Heils.** Jetzt stehen euch GOttes Vaterherz, die Wunden JEsu und die Gnadenflügel des Heiligen Geistes offen, wenn eure Bekehrung ein rechter Ernst und keine Heuchelei ist. Ihr sollt Gnade finden und Barmherzigkeit erlangen, da euch Hilfe noth ist. Es wird heute Freude über euch im Himmel sein, als über einen Sünder, der Buße thut, Luc. 15.

E. Befindet ihr euch nicht geschickt, eine solche Buße zu thun, so **erbittet dazu den Beistand des Heiligen Geistes.** Der HErr, der nicht will, daß jemand verloren werde, wird denselben euch nicht abschlagen. Denn „das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns," 1 Joh. 5, 14. Nun ist aber GOtt nichts angenehmeres, als die Erkenntniß der Sünden und die Buße eines Sünders 2c.

Vergleiche oben Zweiter Theil, zweites Cap., N. XLV, 1. 2. & 3.

b. Daß er keine Gnade vor den Menschen finden kann.

A. Es ist kein Zweifel, daß die werthen Väter, die im Gerichte sitzen, mit euch ein herzliches Mitleiden haben und, wo nur GOtt und die Rechte es zuließen, euch gerne mit der Todesstrafe verschonen möchten. **Allein es steht in ihrem Vermögen nicht, etwas wider GOttes und der hohen Obrigkeit Gesetze nachzulassen.** Der gerechte GOtt selbst, bei welchem kein Ansehen der Person noch Annehmen der Geschenke ist, ist mit ihnen im Gericht. „Sie halten das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn," 2 Chron. 19, 6. 7., darum dürfen sie nichts wider die Gerechtigkeit thun.

B. Ob ihr gleich keine Gnade vor den Menschen auf Erden erlangen könnt, **so sollt ihr doch bei eurem GOtt im Himmel Gnade haben,** wenn ihr dieselbe mit rechtschaffener Bußfertigkeit sucht. Ob bei euch ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnade 2c., denn barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig 2c., Ps. 103, 8. Er hat theuer geschworen, daß er nicht den Tod des Sünders begehre 2c., Hesek. 33, 11., so könnet ihr daher von ihm euch alles Gutes versehen. Siehe oben Zweiter Theil, zweites Capitel, N. V. A. f.

c. Daß er vor der Zeit sterben muß.

A. Meint ihr, es sei Schade, daß ihr vor der Zeit sterbt, so **bedenkt** hingegen, **daß ihr durch den Tod zum ewigen Leben,** aus der Mühe zur Ruhe, aus dem Leiden zur Freude eingehen werdet. Denn solches hat euch JEsus mit seinem Tod zuwege gebracht, dessen seid ihr bereits bei eurer Taufe vergewissert worden.

B. Ihr verlieret etliche Jahre, die ihr sonst etwa hättet länger leben können; aber **wer weiß, was ihr noch auf Erden hättet ausstehen müssen?** Denn es ist doch ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben 2c., Sir. 41, 1. Nun aber werdet ihr geschwind von allem Jammer der Welt erlöset; Sterben ist euer Gewinn, weil ihr dadurch zum Genuß der ewigen himmlischen Güter gebracht werdet.

C. Sollte euch das Leben geschenket werden, würdet ihr vielleicht mehr Sünde und Schande auf euch laden. Ihr könntet nicht allein darüber erschossen, erstochen 2c., sondern auch gar ewig verdammet werden. **Sterbet ihr aber selig, so werdet ihr sowohl von Sünden gerechtfertiget,** als der Gefahr des ewigen Lebens entrissen.

S e u f z e r : Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn 2c.

d. Wegen der Schmach und Schande, welche er leidet.

A. Alle Schande, die euch kränket, ist **so groß nicht als eure Uebelthat.** Die Bande und Stricke, darin ihr gehen müßt, sind nichts gegen die Bande der Sünden und Stricke der Hölle, darein ihr euch verwickelt habt. Es ist lange nicht so schmählich, unter der Hand des Henkers zu sein, als unter der Gewalt des Teufels, worein ihr durch eure Missethaten gerathen seid. Ihr habt euch nicht so sehr zu schämen, daß ihr den Tod leiden müßt, als daß ihr GOtt erzürnet und so viel Leute geärgert habt.

B. Nichts mehr dürft ihr leiden, als was eure Thaten werth sind, doch aber sterbet ihr nicht als ein Dieb und Mörder, sondern **als ein Christ**, der seine Sünden herzlich erkennt, das blutige Verdienst JEsu ergreift, der Gnade GOttes und des ewigen Lebens versichert ist. Und diese eure Buße, solcher euer Glaube bringt euch mehr Ehre, als ihr Schande von der Sünde habt.

C. Leidet ihr den Tod willig, welcher nach GOttes Gesetz und Ordnung euch wegen eures Verbrechens auferleget ist, **so leistet ihr** dadurch **dem Höchsten einen schuldigen Gehorsam**, und vollbringt seinen Willen im Sterben, weil ihr demselben im Leben so wenig gefolgt habt. Solcher Gehorsam aber kann nicht schmählich, sondern ehrlich und GOtt wohlgefällig sein.

D. **Diejenigen, welche** durch eure Missethaten sind geärgert worden und **euch vielleicht darin nachgefolgt wären, werden durch euer Sterben wieder gebessert**, vom Bösen abgekehrt und in der Furcht GOttes erhalten. Und also sollt ihr im geringsten euch kein Bedenken machen, eure Strafe (dadurch so großer Nutzen geschafft wird) öffentlich auszustehen.

E. **Alle Schande**, die ihr leidet, **kann euch an eurer Seligkeit nicht schaden.** Es wird euch nichts davon weder in der Auferstehung der Gerechten, noch vor dem Richterstuhl JEsu vorgerückt werden. Eure Seele wird den Augenblick nach ihrem Abschied mit Ehren und Schmuck im Himmel gekrönt und unter die Gesellschaft der heiligen Engel aufgenommen. Der Leib aber, der gesäet wird in Unehren, soll einst auferstehen in Herrlichkeit, 1 Cor. 15.

Daher sehet nicht auf die gegenwärtige Schmach, welche nur eine kleine Zeit währet, sondern auf die ewige Herrlichkeit, die euch JEsus durch seine ganz unschuldig erduldete Schmach und Schande erworben hat.

e. Wegen des zuschauenden Volks.

A. Lasset euch den Zulauf des Volkes bei eurem Tode nicht zuwider sein, sondern **gedenket, daß** es GOtt gefalle, durch **euer Exempel so viel andere Menschen von Sünden abzuschrecken** und zur Gottseligkeit zu ermahnen.

B. Wisset, daß **unter dieser großen Menge viel hundert christliche Herzen** sein werden, welche mit euch ein herzliches **Mitleiden haben** und für euch mit Vergießung vieler Thränen GOtt bitten, daß er euch eure Sünden vergeben, die Todesschmerzen lindern, ein seliges Ende und fröhliche Auferstehung geben wolle. Wenn auch etliche darunter sein sollten, welche über euer Unglück frohlocken und euer spotten, so erinnert euch, daß es eurem JEsu bei seinem Tode nicht besser ergangen, und folget diesem sanftmüthigen Heiland nach, hebet euer Herz gen Himmel auf und sprechet: Vater! vergib ihnen 2c.

C. Glaubt sicherlich, daß **nicht so viel Menschen** auf dem Richtplatz sich finden, **als heilige Engel daselbst** erscheinen werden, eure Seele in das himmlische Paradies mit Frieden und Freuden zu begleiten.

NB. Da M. Johann Funk zu Königsberg in Preußen zum Tode verurtheilt und nun hinausgeführt wurde, sahe er sich ganz munter unter

allem Volk um; da ihn sein Beichtvater fragte: Ob er sich vor diesen Leuten nicht scheuete, sagte er: Die Schande vor dem gerechten GOtt macht jetzt, daß ich mich vor den Menschen nicht mehr schäme. Ich habe jetzt nur mit GOtt zu thun und zu bitten, daß er in Gnaden und um Christi willen die Schande und Blöße meiner Sünden bedecke. Mair, Christenthum, conc. 30., p. 500.

f. Wegen seines Leibes, wie derselbe nach dem Tode tractiert werde.

A. Ihr habt **wegen dieses elenden Leibes,** der vorlängst der Sterblichkeit unterworfen gewesen und einmal die Verwesung sehen muß, **euch nicht so sehr zu bekümmern,** als für die unsterbliche Seele, welche nach GOttes Ebenbild erschaffen, durch Christi Blut erkauft 2c., zu sorgen.

B. **Was dem Leibe nach eurem Tod widerfähret, das werdet ihr gar nicht mehr empfinden.** Es mögen die Henkersknechte damit umgehen, wie sie wollen, genug, daß die Seele von den heiligen Engeln in das Paradies getragen, in dem sanften Schooß JEsu der ewigen Seligkeit genießen und von keiner Qual berühret werden soll.

C. Daran kann euch wenig oder gar nichts gelegen sein, ob euer Leichnam in der Erde oder in der Luft verfaule, von Würmern gefressen oder von den Vögeln unter dem Himmel verzehrt werde, in dem Grabe verwese oder im Feuer zur Asche verbrenne. Denn **GOtt wird ihn doch am jüngsten Tage auferwecken** und (wenn die Gebeine in alle vier Theile der Erden zertheilet, die Asche in alle vier Winde und Enden der Welt zerstreuet wäre) alle Stäubchen wieder zusammensammlen und eben einen solchen Leib daraus machen. Er wird denselben nicht nur in vorigen Stand bringen, sondern auch herrlich verklären, unsterblich und unverweslich darstellen und dem Leibe eures erstandenen JEsu ähnlich machen, Phil. 3, 21.

Ist es doch den heiligen Märtyrern und gläubigen Kindern GOttes vormals nicht besser ergangen, von denen David vorlängst Ps. 79, 2. gesaget: Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser, und war niemand, der begrub. Ihr werdet euch ja nicht für besser halten als sie?

D. Was für **Schmach** man eurem todten Körper anthut, so ist dieselbe **doch zeitlich** und wird in einem Augenblick vorübergehen. Aber die Herrlichkeit, die euch GOtt bereitet hat, wenn ihr bußfertig und in wahrem Glauben an JEsum sterbet, wird in Ewigkeit währen. Siehe Bauller, Trost-Predigten, T. n. 203. p. 1912.

g. Daß viele seinesgleichen ungestraft hingehen.

A. **Was gehen euch andere an?** GOtt als ein gerechter Richter weiß wohl, was er thun soll. Er wird keinem nichts schuldig bleiben, sondern zu rechter Zeit einem jeden nach seinen Werken vergelten. Es ist noch nicht aller Tage Abend gekommen; die mit euch gleiche Sünde begangen, können noch wohl der Obrigkeit in die Hände kommen und ein gleiches Urtheil empfangen.

B. „**Unbegreiflich sind GOttes Gerichte und unerforschlich seine Wege,**" Röm. 11, 33. Wer hat des HErrn Sinn erkannt, ob er sie nicht zu einer noch viel härteren Strafe aufbehalten will? Vielleicht will er ihnen nicht einmal die Gnade thun, daß sie mit dem zeitlichen Tod loskommen sollen, sondern sie vielmehr wegen ihrer Verstockung zu allen Teufeln in die Hölle dahinstoßen und dem ewigen Verderben übergeben.

C. Euer Christenthum erfordert, **ihnen nichts, was euch böse dünkt, zu gönnen,** sondern für sie zu beten, daß sie bekehret werden mögen, eure Strafe in Geduld zu leiden und zu sagen: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget," Mich. 7, 9.

Darum laß die Straf' ergehen, schlage zu und stäupe fort, liebster GOtt, und schone dort. Doch damit ichs kann ausstehen, so verleihe mir Geduld nach verborgner Vaterhuld. Und nimm mich nach deinem Willen auf die ausgestandne Qual in den großen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, mein GOtt, wenn dirs gefällt, und reiß mich aus dieser Welt.

II. Wie zu trösten in Rücksicht auf die Strafen.

1) Einer, der gehenkt werden soll.

A. Wenn man euch zum Galgen führt, so **geht** mit euren Gedanken **auf den Berg Golgatha,** wo euer JEsus, der liebste Sohn GOttes, an das Kreuz gehenkt worden und für eure Sünde gestorben ist. Lernet allda von dem bekehrten bußfertigen Schächer, wie ihr in der Stunde eures Todes euch wohl verhalten und euer Leben selig beschließen sollt.

Bereuet und beseufzet nochmal alle eure begangenen Sünden und bringet eurem GOtt zum angenehmen Opfer ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz.

S e u f z e r. Erbarm dich mein, o HErre GOtt! rc. Ach HErr! mich armen Sünder rc.

Wendet euch zu dem gekreuzigten JEsu und sehet ihn mit den Augen eures Glaubens an als den a l l e r g r ö ß t e n S ü n d e r, auf welchen der HErr eure und der ganzen Welt Sünde geworfen hat; denn er, der von keiner Sünde wußte, ist für euch zur Sünde gemacht rc., 2 Cor. 5, 21.; a l s d e n M i t t l e r zwischen GOtt und den Menschen, der sich zwischen Himmel und Erde aufhenken lassen, die sündigen Menschen auf Erden wieder mit dem erzürnten GOtt im Himmel zu versöhnen und euch von der Welt in den Himmel zu bringen; als euren H e i l a n d, der euch von allen Sünden, vom Tode und der Gewalt des Teufels erlöst hat, nicht mit Gold rc.; als den F ü r s t e n d e s L e b e n s, der dem Tode die Macht genommen und euch das Leben und unvergängliches Wesen im Himmel erworben hat. Denn „wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also" rc., Joh. 3, 14. f.

B. **Betrachtet die ausgestreckten Liebesarme Christi,** in welche er euch gnädig annehmen will; denn er breitete seine Arme aus am Kreuz, er breitete seine Hände aus, bereit zur Umarmung der Sünder. Sprechet mit Bernhard: In deinen Armen, mein JEsus, wünsche ich zu leben und zu sterben. Waschet und reiniget in seinem t h e u r e n B l u t, so von

seinem heiligen Leibe geronnen ist, eure Seele, daß sie rein werde von aller Missethat, und seufzet: JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut rc. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft rc. Wickelt euch in die blutigen Wunden dieses Erlösers: O JEsu Christe, GOttes Sohn! der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein rc. Denn in JEsu Wunden wird Heil gefunden, Trost für die Sünder und GOttes Kinder. Wohl dem, der sich hat fest dareingesetzt! Man wird beschirmet, wenn Satan stürmet, man wird beschützet, wenn Unglück blitzet, bei JEsu wird kein Gläubiger verletzt. Umfasset das Kreuz eures Seligmachers, welches ist der Versöhnaltar, darauf er sich für euch dem Höchsten aufgeopfert, der Wanderstab, daran ihr euch halten könnt, wenn ihr durch das finstere Todesthal wandert: JEsu, dein Kreuz will ich halten, so gut als ich immer kann, siehe meiner Hände Falten und mich Sünder gnädig an von dem hohen Kreuzesstamm, da du hängst, o GOtteslamm; laß mich hie zu deinen Füßen deiner Gnad und Huld genießen.

C. **So wird der HErr an euch eben die Gnade** und Barmherzigkeit **thun, welche er an diesem Schächer erwiesen hat.** Eure Seele soll am Ende eures Lebens den tröstlichen Zuspruch eures Heilandes hören: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," Luc. 23, 43. Euer Galgen, wie schmählich er vor der Welt scheinet, wird nicht nur der Streitplan, darauf ihr den letzten Kampf halten sollt, sondern auch der Schauplatz der Ehren sein, auf welchem ihr über Tod, Teufel und Hölle triumphieren könnt. Die Leiter muß euch eine Himmelsleiter sein, auf der ihr unter der Begleitung der heiligen Engel zur ewigen Herrlichkeit des Reiches GOttes aufsteigen könnt. Der Strick, der eure Seele von dem Leibe scheidet, kann euch doch nicht scheiden von eurem JEsu, nicht scheiden von der Liebe GOttes, sondern er ist das Seil, womit er euch zu sich in den Himmel zieht und euch also mit ihm verbindet, daß ihr ewig bei ihm sein und bleiben sollt.

Klage.

Es steht aber im Gesetz des HErrn: „Ein Gehenkter ist verflucht bei GOtt," 5 Mos. 21, 23., oder wie es Paulus Gal. 3, 13. anführet: „Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget." Antwort: Der Apostel setzet aber alsobald hinzu: „Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er (am Kreuz) ward ein Fluch für uns." Man muß einen Unterschied machen unter dem zeitlichen und ewigen Fluch. Ob nun wohl das Henken ein schändlicher und schmählicher Tod vor der Welt und ein Gehenkter gleichsam von der Erde verflucht und verbannt sein muß, so sind doch die Gehenkten (wenn sie wahre Buße thun) durch JEsu Verdienst von dem ewigen Fluch befreiet, wie des bekehrten Schächers Beispiel weiset.

Autor: Drelincourt, Trostreden, P. I. c. 11. 12. p. 388. u. 444.

2) Einer, der gerädert werden soll.

A. So grausam ihr euch die Strafe einbildet, welche ihr eures Verbrechens wegen leiden sollet, so heftig und unerträglich ihr euch die Mar-

ter vorstellt, welche ihr ausstehen müßt, so ist doch dieselbe **gar nichts gegen die ewige Strafe und die unaussprechlichen Schmerzen der Hölle**, welche ihr mit euren Sünden verdient hättet. Die Schläge, so eure Beine zerbrechen werden, sind noch geringe gegen die Streiche, welche die Rachehand des erzürnten GOttes den unbußfertigen Sündern geben will, und gegen die Qual, womit dieselben durch die höllischen Henker gepeinigt werden sollen.

B. **Nun will GOtt** (der die Liebe und Barmherzigkeit selbst ist und nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet, der HErr, der nicht Gefallen hat am Tode des Gottlosen, sondern 2c., Hes. 33.) **euch** Gnade beweisen und **von solcher ewigen Angst und Qual befreien**, wenn ihr ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz vor ihn bringen und durch einen wahren lebendigen Glauben euch des höchst schmerzlichen Leidens und Sterbens seines einigen und allerliebsten Sohnes trösten werdet: „Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab" 2c. sagt euer Heiland selbst Joh. 3, 16. „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen" 2c. zeuget Jesaias von ihm Cap. 53, 4. f. Darum sei ferne, daß ihr wegen der leiblichen Todesschmerzen in Verzweiflung fallen und verzagen solltet. Ihr müßt es dem Höchsten danken, daß er euch zeitlich am Fleisch leiden läßt, auf daß eure Seele (vor der ewigen Pein) erhalten werde. Ihr habt über keine Schärfe des Urtheils zu klagen, sondern euch glücklich zu schätzen, daß ihr mit einer viertelstündigen Marter loskommt, da ihr doch nicht allein aller Strafen und Marter der Welt, sondern auch der unendlichen Höllenqual schuldig wäret.

C. Gedenket an jenen bußfertigen Schächer, den man nicht allein an das Kreuz genagelt hatte, sondern auch die Beine brach und mit einem großen Hammer entzweischlug, seinen Tod zu befördern. Erinnert euch, mit welcher Geduld er alle diese Marter ausgestanden, indem er dieselbe als das Ende alles seines Jammers ansah und der himmlischen Freude und der ewigen Herrlichkeit versichert war. Folget ihm nach in seiner Bekehrung zu GOtt und wahrem Glauben an JEsum Christum; rufet den Höchsten mit herzlichem Gebet und unablässigem Seufzen an, daß er euer sich erbarmen und durch des Heiligen Geistes Trost euer Herz stärken wolle; stellt euch vor die Kürze eures Leidens und die Ewigkeit der himmlischen Freude: so werdet ihr mit christlicher Geduld und heiliger Standhaftigkeit eure Strafe ausstehen und nicht allein die gnädige Verheißung von JEsu jetzt empfangen: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein," Luc. 23, 43., sondern auch mitten in der Marter und unter den Schmerzen den Vorschmack der ewigen Herrlichkeit und Seligkeit empfinden, zu welcher der HErr eure Seele in dem Augenblick ihres Abschiedes aufnehmen will.

Seufzer: Rath mir nach deinem Herzen, o JEsu, GOttes Sohn; soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen in dem letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in

dich, welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollest 2c.

3) Einer, der enthauptet werden soll.

A. Einen solchen Tod hat der heilige Apostel Paulus um seines wahren Glaubens und der Ehre JEsu willen mit großer Freudigkeit erlitten und großmüthig von sich geschrieben: „Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Fährlichkeit oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag und sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat," Röm. 8, 35. f. Ob nun wohl die Ursache eures Todes von der seinigen weit unterschieden ist, **so könnt ihr doch eben einen solchen freudigen Muth bei eurem Sterben haben,** wenn ihr wegen eurer Sünden mit GOtt ausgesöhnet seid und in wahrem Glauben auf die unendliche Barmherzigkeit GOttes und das blutige Verdienst JEsu euch verlasset.

B. **Kein leichterer und geschwinderer Tod** ist wohl als dieser. In einem Augenblick ist alle Angst vorbei und der Schmerz eher überwunden, als er empfunden wird, darauf folget eine solche Freude und Seligkeit, die kein Ende hat. Wie lange muß dagegen mancher Christ auf dem ängstlichen Siechbette sich quälen, was für Marter von seiner Krankheit ausstehen, mit welchen Anfechtungen kämpfen, ehe er erlöst und zur Ruhe und Seligkeit in den Himmel aufgenommen wird!

C. **Ihr könnet den Rabenstein und den Richtplatz als euren Ehrenthron ansehen.** Der Henker, der euch den Kopf abschlägt, kann die Krone der Herrlichkeit nicht mit hinwegnehmen. Das Schwert, so dieses Haupt von dem Leibe absondert, wird euch nicht von eurem JEsu scheiden, sondern es muß euch vielmehr in seine Arme und Schooß bringen und mit ihm vollkommen auf ewig vereinigen. „Ich bin gewiß," möget ihr um deßwillen mit dem heiligen Paulus sprechen, „daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum" 2c., Röm. 8, 38. 39.

D. Wird von diesem heiligen Apostel geschrieben, er habe seinen JEsum so fest in sein Herz und Gedächtniß gedrückt, daß auch nach Abschlagung seines Hauptes der erstarrende Mund noch dreimal ganz laut gerufen: JEsus! JEsus! JEsus! so folget ihm hierin treulich nach und **lasset in der letzten Todesstunde JEsum nicht aus eurem Herzen,** JEsum nicht aus den Gedanken, JEsum nicht aus dem Munde.

Seufzer: JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEsu, meine Zier 2c.

Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen 2c.

Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen 2c.

Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen 2c.

Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen 2c.

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister 2c.

Wo soll ich mich sonst wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so weißt du, HErr, daß ichs nicht acht rc. Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ; ich weiß, daß du mich nicht verläßst, dein Zusag bleibt mir ewig fest. Du bist der rechte gute Hirt, der mich ewig behüten wird.

4) Einer, der lebendig verbrannt werden soll.

A. Sollt ihr den erschrecklichen Feuertod leiden und in den Flammen euren Geist aufgeben, **so stellt euch vor Augen das Feuer des Zorns GOttes** und die Flammen seiner gerechten Rache wider die Sünden. Gedenket an das verzehrende Feuer und die um sich fressenden Flammen der Hölle, welche ihr mit euren Missethaten verdient hättet. Was ist, etliche Augenblicke lang in einem irdischen Feuer brennen, gegen das ewige Brennen in der Hölle und gegen die unaufhörliche Pein der Flammen, über welche dort der reiche Mann geklaget: „Ich leide Pein in dieser Flamme," Luc. 16.

Daher bereuet nochmals eure Sünden herzschmerzlich, unterwerfet euch willig dieser zuerkannten Strafe und sprecht: HErr, hier brenne, hier schneide, schone nur in der Ewigkeit! Solls ja so sein, daß Straf und Pein rc. Ist euch der Tod bitter und schwer, so denkt, wie heiß die Hölle wär rc.

B. **Betrachtet das brennende Feuer** und die unvergleichliche Flamme **der Liebe** eures Erlösers **JEsu Christi**, nach welcher er sich für euch in den allerschmerzlichsten Tod dahin gegeben, die Hitze des göttlichen Zorns mit seinem Blut gelöscht, und euch von den ewigen Höllenflammen erlöst hat; davon dort seine auserwählte Braut rühmet: „Deine Liebe ist stark wie der Tod, und dein Eifer ist fest wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HErrn, daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme sie ersäufen," Hohel. 8, 6. f.

Daher lasset euer Herz in wahrem Glauben an diesen euren Heiland entzündet sein, und in herzlicher Gegenliebe brennen. Wenn ihr die Flammen sehet, die äußerlich euren Leib umgeben werden, so seufzet zu eurem JEsu: Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe rc. Und zu GOtt dem Heiligen Geist: O heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf mir fröhlich und getrost, in JEsu Liebe beständig bleiben rc.

C. Trauet ihr euch selbst nicht zu, daß ihr die erschreckliche Marter werdet ausstehen können, so **vertrauet eurem gnädigen GOtt im Himmel**, der euch in der größten Noth nicht verlassen, sondern mit seiner Kraft in eurer Schwachheit mächtig sein wird. Denn er, der Vater der Barmherzigkeit, „ist getreu, daß er euch nicht wird lassen versuchet werden über euer Vermögen, sondern schaffen, daß die Versuchung (und alle Pein) so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen," 1 Cor. 10, 13.

Euer liebreicher JEsus wird in der Stunde eures schmerzlichen Todes an euch seine gnädige Verheißung erfüllen, welche er durch den Mund seines Propheten Jesaias gethan hat: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht (werde nicht weich und verzaget), ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner

Gerechtigkeit. So du durchs Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden, denn ich bin der HErr, dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heiland," Jes. 41, 10. C. 43, 2. 3. Wie er dort bei Sadrach, Mesach und Abednego im feurigen Ofen zu Babylon war, also wird eure Seele mitten in den Flammen den wunderbaren Beistand seiner Gnade empfinden.

GOtt der Heilige Geist wird euch unablässig mit seinem göttlichen Trost ergötzen, und euer Herz mit himmlischer Freude erfüllen. In der schmerzlichsten Hitze wird er wie ein sanfter Wind vom Himmel euch anwehen, und eure Seele mit dem Wasser, so in das ewige Leben quillet, besprengen und abkühlen.

Daher tröstet euch hiermit und rufet GOtt von Herzen an: Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollest sein von mir nicht fern ꝛc. Darum auf dich alle Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen, HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen ꝛc. Heiliger Geist ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud ꝛc.

D. **Euren Scheiterhaufen** habet ihr nicht anders anzusehen, denn als den **feurigen Wagen**, darauf ihr mit Elias in den Himmel eingeführt werdet. Wie Manoah, Simsons Vater, einen Engel erblicket, der mit der Flamme seines Opfers in die Luft aufgeflogen: also wird eure Seele, in dem Feuer eurer Marter von vielen tausend Engeln begleitet, in den Himmel auffliegen. Selig sind die Flammen, wodurch ihr von der sündlichen Unreinigkeit der Welt gesäubert, und zu den lebendigen Wasserbrunnen im Himmel gebracht werdet, da ihr sollet mit Wollust getränket werden als mit einem Strom! Wie dem reinen Golde im Feuer nichts abgehet, also muß auch eurer durch Christi Blut gereinigten Seele dieser Feuertod nicht schaden. Wenngleich der Leib verbrannt, und die Asche davon in der Luft zerstreuet wird, so wird doch GOtt an jenem Tage sie von den vier Winden der Welt zusammenbringen, und daraus einen herrlich verklärten Leib machen, auf daß ihr, wie der Seele, also auch dem Leibe nach der unvergleichlichen Herrlichkeit und ewigen Seligkeit genießet, welche allhier kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret ꝛc.

Daher könnt ihr unerschrocken zu eurem Marterplatz gehen und in dem schmerzlichsten Tode gutes Muths sein. Denn die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrahams Schooß, der Leib wird neu geboren ꝛc.

Seufzer: O HErr Christ! du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst ꝛc. In deine Seite will ich fliehen an meinem bittern Todesgang, durch deine Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland ꝛc. Laß deine Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und meine Seele wohl bewahren ꝛc. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual ꝛc.

NB. Von den beiden gottseligen Männern, Johann Huß und Hieronymus von Prag, welche im Jahre 1415 verbrannt worden, schreibt einer von ihren Feinden (Aeneas Sylvius), daß sie diesen erschrecklichen Tod mit Freuden erduldet und zum Feuer geeilt, als wenn sie zu einem Gastmahl geladen wären. Man habe kein Wort von ihnen

gehöret, das einigen Schrecken ihres Gemüths angezeiget. Als sie von der Flamme umgeben worden, hätten sie angefangen GOtt mit freudigen Lobgesängen zu preisen, bis ihnen die Stimme und das Leben benommen worden. Da der Scharfrichter den Holzhaufen hinter ihnen anzünden wollen, habe Hieronymus von Prag ihm zugeredet: Hier gehe her, und zünde das Feuer vor meinen Augen an, denn wenn ich das gescheuet hätte, wollte ich hieher nicht gekommen sein, weil ich wohl hätte entfliehen können.

So erzählt Hottinger, Historia Ecclesiastica sect. 16. P. V. p. 188. seq., von einem Jünglinge Thomas Haur, der um des Evangelii willen im Jahre 1555 den 11. Juni verbrannt worden, daß er seinen guten Freunden (welche ihn im Gefängniß besucht und wegen der erschrecklichen Marter nicht wenig besorgt gewesen) versprochen, er wollte ihnen, ehe er stürbe, ein Zeichen geben, dabei sie erkennen könnten, wie ihm unter der Flammen wäre: so die Pein unleidlich, würde er ganz still sich halten; so sie aber durch die Kraft des Heiligen Geistes erträglich, wollte er seine Arme und Hände über sich gen Himmel erheben. Als nun der Tag herbeikommen, und man ihn ausgeführet, an den Brandpfahl gebunden und das Feuer angezündet, wär er eine Weile stille gewesen; hernach aber, da ihm nicht allein die Stimme schon von den Flammen benommen, sondern auch die Haut verschrumpfet war, hätte er seines Versprechens sich erinnert, und die halb verbrannten Arme über sein Haupt zusammen geschlagen, darüber eine große Verwunderung bei allen Anwesenden und nicht eine geringe Freude bei seinen Freunden entstanden.

So von einer adeligen Dame, der Frau von Graveron, erwähnet Heidegger, im Kampfplatz der Blutzeugen JEsu, II. Betr. S. 371., ob sie wohl sonst so zärtlich gewesen, daß sie kaum einen Flohbiß leiden, oder einen heißen Sonnenstrahl vertragen können, so habe sie doch im Jahre 1558 zu Paris den Feuertod und die verzehrende Flamme mit einer wundersamen Herzhaftigkeit und sehr tapferem Muth um ihrer Religion willen ausgestanden.

Das hat GOtt in diesen allen gethan, der sie mit Kraft und Trost vom Himmel erquicket. Der wird euch auch wider alle Furcht und Schrecken ausrüsten 2c.

5) Eine, die gesäckt und ersäuft werden soll.

A. Was wollt ihr vor dem **Tod im Wasser**, der euch wegen eurer Uebelthat angekündiget worden, euch so sehr entsetzen? Die blinden Heiden, die von GOtt nichts gewußt, und in den Gedanken gestanden, die Seele wäre feuriger Natur, und müßte, wenn der Mensch im Wasser stürbe, nothwendig umkommen und verderben, die haben nicht ohne Ursach einen Abscheu davor getragen; aber ihr als eine aus GOttes Wort unterrichtete Christin, die ihr einer besseren Hoffnung theilhaftig seid, habt euch davor nicht zu fürchten; denn ihr wißt, daß eure durch das Blut Christi mit GOtt versöhnte unsterbliche Seele auch durch das Wasser in das ewige Leben gehen, aus der größten Tiefe zu dem Port des Himmels kommen könne. Sorget ihr etwa, daß eure **begangenen Sünden** (da ihr das Unrecht in euch gesoffen wie Wasser)

euch als eine große Last in die Tiefe des Verderbens hinunterziehen und darin versenken und ertränken möchten, so hat ja euer GOtt dieselben bereits von euch hinweggenommen und in die Tiefe des Meeres geworfen, Mich. 7. Sie können euch nicht mehr drücken und auf eurem Herzen beschweren, vielweniger die Hoffnung der Seligkeit eurer Seele benehmen.

B. Und nun spricht der HErr, der euch erschaffen und gemacht hat: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heiland," Jes. 43, 1. 2. 3.

GOtt selbst tröstet euch wider alle Todesschrecken 1) mit **eurer Schöpfung**: Er sei euer Vater und habe euch gemacht. Er wolle euch, sein Geschöpf, nicht verderben lassen. Darum könnt ihr getrost und in kindlicher Zuversicht zu ihm sprechen: Abba lieber Vater! Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind rc.

Er erinnert euch 2) **eurer Erlösung**. Er habe durch das Blut seines liebsten Sohnes JEsu Christi euch aus dem tiefen Abgrund der Hölle (da die Bäche Belials euch wegen eurer Sünden ersäufen, und die Stricke des ewigen Todes euch überwältigen wollen) erlöset, und wolle das Leiden und die Erlösung eures Heilandes an euch nicht verloren sein lassen. Daß ihr also mit wahrem Glauben euch an JEsum halten, und aus freudigem Muth und Munde sagen möget: Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll, es hat dein Blut gekostet rc.

Er hält euch vor 3) **eure Heiligung**, er habe in der heiligen Taufe euch bei eurem Namen gerufen, und zu seinem Eigenthum erwählet. Euer Name sei unter den Auserwählten und Seligen im Himmel angeschrieben, daß ihn kein Teufel auskratzen, kein Wasser auslöschen könne; ihr sollet sein sein im Leben und im Sterben. Demnach dürfet ihr (mit jenem in Wassersnoth gerathenen Kaiser Fridericus Barbarossa) in eurer Todesnoth hinwieder den Namen des HErrn freudig anrufen: HErr GOtt, hochgelobet in Ewigkeit! du hast mich armen Sünder, als ich auf diese Welt kommen, durch das Wasser (der Taufe) zu dir gezogen; jetzt da ich wieder von der Welt scheiden soll, ziehest du mich wieder durch ein Wasser, dadurch ich zwar zeitlich sterben muß, aber gleichwohl in dir, vor dir, und bei dir ewig leben und bleiben werde.

Er thut euch 4) **die gnädige Verheißung**: Wenn ihr durchs Wasser gehen müßt, so wolle er bei euch sein, euch in seinen Armen und Händen halten, daß, obgleich die Ströme euren Leib bedecken und ersticken, sie doch an die Seele nicht kommen noch dieselbe ersäufen sollen. Darauf habt ihr euch sicher zu verlassen.

Seufzer: Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen rc.

C. Wenn die Wasser euch umgeben werden bis an euer Leben, und die Tiefe euch umringen wird, wenn eure Seele bei euch verzagen will, so **gedenket nur an den HErrn und rufet ihn an in eurer Angst**,

so wird er eure Stimme erhören, und euch durch seinen Heiligen Geist antworten: „Du bist doch mein theures Kind und meine trauteste Tochter! Ich gedenke noch wohl daran, was ich dir geredet habe" ꝛc., Jer. 31. Er wird euer Leben aus dem Verderben führen, daß ihr ihm dafür in Ewigkeit danken könnt. Wessen er sich gegen einen jeden Gläubigen erkläret: „Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth" ꝛc., Ps. 91, 14. 15. 16., das will er auch an euch in eurer letzten Noth thun. Und was dort David von ihm rühmet: „Er schickte aus von der Höhe und holete mich, und zog mich aus großen Wassern," Ps. 18, 17., das soll auch in dem Augenblick eures Todes geschehen: Er wird ausschicken von der Höhe des Himmels seine heiligen Engel, die dienstbaren Geister, die eure Seele aus der Tiefe herauslangen, und aus den großen Wassern in das himmlische Paradies einführen.

Euer Leib kann ohne Empfindung großer Qual und Schmerzen (welche andere Uebelthäter ausstehen müssen) sterben, und wird aus dem Wasser bald wieder herausgezogen, und in die Erde zur Ruhe gebracht werden. Wenn er auch gleich darin bleiben sollte, so wäre er doch nicht verloren, weil an dem jüngsten Tage das Meer und ein jedes Wasser seine Todten, die darinnen sind, wird wiedergeben müssen, Offb. 20, 13.

Daher scheuet den Tod nicht, sondern bereitet euch willig und fröhlich zu sterben.

Seufzer: Ach HErr! laß deine lieben Engelein am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schooß tragen ꝛc.

III. Wie der arme Sünder zu trösten in Rücksicht auf Zeit und Ort.

1) In dem Gefängniß vor, in, und nach Empfahung des heiligen Abendmahls, so gemeiniglich des Tages vor der Execution in den Vormittagsstunden geschiehet.

Anrede zur Vorbereitung.

Augenscheinlich, mein Freund, könnt ihr sehen, daß euer GOtt nicht nach der Strenge seiner Gerechtigkeit mit euch handeln, sondern vielmehr seine unaussprechlich große Gnade an euch erweisen und eure Seele aus den Klauen des Teufels, aus den Stricken des Todes, aus der Angst der Hölle liebreich herausreißen wolle. Denn hätte er euch nach Verdienst lohnen wollen, so würde er euch längst in euren Sünden mit einem plötzlichen Tode übereilt, auf frischer That gestraft, wie er euch gefunden, beurtheilet haben. Da hättet ihr in schrecklicher Angst eurer Seele aus der Welt scheiden, in lauter Verzweiflung sterben, mit euren gräulichen Missethaten vor seinem strengen Richterstuhl erscheinen, und endlich gar zum Teufel in die ewige Qual und Pein dahinfahren müssen. Suchte er eure Verdammniß und ewigen Tod, so hätte er euch in dem verstockten Sinn immer fortgehen lassen können, daß ihr durch sündliche Sicherheit und verdammliche Unbußfertigkeit

gleichsam mit verblendeten Augen in die Hölle und das Verderben hättet hineinrennen müssen. Aber so hat er euer bis auf diesen Augenblick gnädigst verschont, nach seiner Langmuth euch zur Buße geleitet, durch den Heiligen Geist euer Herz gerührt und euch zur Erkenntniß eurer Missethaten und rechtschaffener Bekehrung ermuntert. Er sendet seine Diener zu euch, eurem hochbeschwerten Gewissen Rath zu schaffen, daß ihr in euren Sünden nicht verzagen dürft. Jetzt könnt ihr euch mit eurem GOtt aussöhnen, die Vergebung aller eurer Sünden erhalten, des Himmels euch gewiß versichern und ein Kind der ewigen Seligkeit werden. So erkennet demnach solche Gnade mit schuldigem Dank und laßt dieselbe an euch nicht vergeblich sein. Tretet mit mir vor das Angesicht des Allerhöchsten und schüttet euer Herz vor dem HErrn aus, bekennet eure Sünden aufrichtig und bereuet eure Mißhandlung von Grund der Seele; verlasset euch im festen Glauben auf JEsu Blut und Tod; leget ab allen Zorn und Haß sowohl gegen die, so euch zur Haft gebracht, als gegen die Obrigkeit, welche ihres Amtes halber an euch ausführen muß, was Urtheil und Recht mit sich bringt. Also ruft euren GOtt mit bußfertigem, reuigem, gläubigem und versöhnlichem Herzen um seine Erbarmung und die Erlassung eurer Sünden an ꝛc.

NB. Es könnte auch eine derartige Anrede gebildet werden nach dem Spruch Offb. 3, 20.: „Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an; so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.“ So rufet JEsus euch diesen Morgen zu; so verriegelt und verschließt demnach euer Herz nicht durch Unbußfertigkeit ꝛc.

Gebet um Vergebung der Sünde vor der Beichte.

Allerheiligster und gerechtester GOtt! Ich großer Sünder muß jetzt wegen meiner begangenen Missethaten mit Furcht und Zittern, voller Angst und Schrecken vor dir erscheinen. Ich schäme und scheue mich meine Augen vor dir aufzuheben, denn meine Missethat ist über mein Haupt gewachsen, und meine Schuld ist groß bis in den Himmel. Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Kind heiße; ich bin ein Kind der Sünden, ein Kind des Todes, ein Kind der Hölle. Ich fürchte mich, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinem strengen Gericht. Ich sehe, daß dein Zorn über mich entbrannt ist, wie ein verzehrendes Feuer. Deine Gerechtigkeit hat das Urtheil über mich gefällt, daß ich mit meinen schrecklichen Blutschulden ꝛc. ewige Verdammniß verdient. Meine Missethaten schließen vor mir den Himmel zu; mitten in der Höllenangst meine Sünd mich treiben, wo soll ich doch fliehen hin, daß ich möge bleiben? Es ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden. Ach HErr, HErr GOtt! barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte, du beweisest ja Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. Darum zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach HErr! straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ich erkenne und bekenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ich danke dir von

Grund meines Herzens, daß du dieselben ins Licht vor dein Angesicht gestellet, und in der Zeit der Gnade geoffenbaret hast. Aber ich bitte und flehe, vergib mirs, o HErr, und laß mich nicht in meinen Sünden sterben, noch die Strafe ewiglich auf mir bleiben. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen rc. Ich nehme meine Zuflucht von deiner strengen Gerechtigkeit zu deiner unendlichen und unaussprechlichen Barmherzigkeit. Diese reicht ja, so weit der Himmel ist; ei so breite sie demnach auch über mich armen Sünder aus. Sie ist so groß, als du selber bist; so laß sie deshalb meine übergroßen und schweren Sünden bedecken und alle meine Missethat vertilgen. Siehe, mein Herz hält dir vor den theuren Eid, den du geschworen hast: So wahr ich lebe rc. Ich halte mich an deine Gnadenverheißung, die du mir in der heiligen Taufe gethan: Es sollen wohl Berge weichen rc. Ich klopfe an dein treues Vaterherze, welches sich über uns erbarmet, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Darum denke doch daran, was du geredet hast, laß dein Herz über meinen Jammer und Elend brechen, und vergib mir alle meine Sünde. Wirf sie zurück in die Tiefe des Meers deiner Gnade, und gedenke derselben nicht mehr. Wende dich, HErr, von dem Grimm deines Zorns, und laß ab von deiner Ungnade über mich!

Ich halte mich an deinen lieben Sohn JEsum Christum als meinen Heiland, der da gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen; als das heilige GOttes-Lamm, welches aller Welt und auch meine Sünden auf sich genommen und getragen; als meinen Erlöser, der um meiner Missethaten willen so schmerzlich verwundet und um meiner Sünden willen so jämmerlich zerschlagen worden, und die Strafe selbst erduldet hat, auf daß ich Friede haben solle. Du wirst ja, o himmlischer Vater, nicht zugeben, daß sein so bitteres und schweres Leiden an mir verloren sei. Mein JEsus ist mit seinem erbärmlichen Kreuzestod die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde geworden, er hat auch für meine Blutschulden (Ehebruch rc.) mit seinem Blut gebüßt und bezahlt. Ach, so nimm doch seine Genugthuung für mich an, entsündige mich durch sein heiliges Verdienst, daß ich rein werde, wasche mich mit seinem theuren Blut, daß ich schneeweiß werde. Rechne mir zu dieses unschuldige Blut, welches mein Heiland so reichlich für mich vergossen hat. Neige deine Ohren und höre, wie es vor deinem Thron um Gnade und Barmherzigkeit schreiet. O heiliger HErre GOtt, heiliger starker GOtt! hilf, daß dieses Blut mir zu gut komme, und laß mich nicht verderben in der schweren Sündennoth. Siehe an die schmerzlichen und tiefen Wunden Christi, welche er sich für mich hat schlagen lassen. In diese schwinge ich mich durch wahren Glauben als in die rechten Steinritzen und Felslöcher, erhalte mich, o GOtt, darin sicher vor dem donnernden Fluch Mosis, vor der Gewalt des Teufels, vor dem feurigen Höllenrachen und ewigen Tod. Erfülle an mir, was mein Erlöser gesagt hat: Es sollen alle, die an ihn glauben, nicht verloren sein, sondern das ewige Leben haben. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht rc.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, du erhörest denn die Stimme meines Flehens. Ich weiche nicht von dir, du lässest mich denn

hierauf die Stimme deiner Gnade hören aus dem Munde deines Dieners: Deine Sünden sind dir vergeben; dein Glaube hat dir geholfen. So erfreue nun die Seele deines Knechts (deiner armen Magd), denn mich verlanget nach dir. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich. Amen.

Siehe auch oben Erster Theil, p. 108 seq.

Bußlied.

O JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Kreuz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o JEsu, kommen.

Und weil ich denn in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse:

Also komm ich zu dir allhie in meiner Angst geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

Ach HErr mein GOtt, vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich so, wenns dir gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten;

Auf daß ich in der ewigen Freud mit sing'n und jubilieren ewig preis deine Herrlichkeit mit spring'n und triumphieren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, du treuer Hort, HErr JEsu Christe! Amen.

Nach Beendigung der Gebete.

Zweifelsohne sind eure Seufzer durch die Wolken hindurchgedrungen. GOtt hat sie nicht allein gehöret, sondern wird sie auch in Gnaden um Christi willen erhören. Darum leget nun im Namen des HErrn vor mir als seinem Diener eure Beichte ab, und wo ihr noch ein heimliches Anliegen oder besondere Beschwerung auf eurem Gewissen fühlt, so klagt und entdeckt mirs freimüthig, denn was ihr mir diesfalls vertrauet und geheim zu halten begehret, werde ich mit in mein Grab nehmen. GOtt aber wolle durch seinen Heiligen Geist euch beistehen, und nicht nur eine rechte göttliche Traurigkeit über eure Sünden in euch wirken, sondern auch das herzliche Vertrauen zu GOtt und den wahren Glauben an Christum stärken. Amen!

Eine allgemeine Formel der Absolution.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Dieses sind die herzerquickenden Worte des Lebens, mit welchen JEsus die vor GOttes Gericht zum Tode verdammten armen Sünder tröstet und aufrichtet, Matth. 11, 28. Sehet, er, der allerheiligste und hochgelobte Sohn GOttes, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, auch die Macht, das Gericht zu halten, Joh. 5., der glorwürdige Ueberwinder des Teufels, des Todes und der Hölle, der Sünde, Tod, Teufel, Leben und Gnade, alles in Händen hat, und kann erretten alle, die zu ihm treten, der gütigste Heiland aller Menschen, der da gekommen ist in die Welt, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist, wendet sich zu den Sündern, denen ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst betrübet sehr, die mit Zittern und Beben vor seinem Angesicht erscheinen und fürchten, sie werden wegen ihrer Missethat ewig verderben, und mit Ach und Weh zur Hölle fahren müssen. Ihnen spricht er also gnädig und freundlich zu: Kommt her zu mir ꝛc., und unterweiset sie nicht allein, was sie thun sollen, sondern verheißt ihnen auch, was er ihnen thun wolle. Was sollen denn diese arme Sünder thun? Sie sollen zu JEsu kommen. Denn er donnert es jetzt nicht auf sie los: Weichet von mir, ihr Uebelthäter! Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer ꝛc., sondern er will, daß sie sollen näher zu ihm treten. Welche Sünder begehrt er denn? Alle, auch die allergrößten Uebelthäter, welche die Last der Sünden recht fühlen und darunter schier untersinken und vergehen wollen, deren Gemüth von dem Zorn GOttes und Fluch des Gesetzes heftig erschrocken und darnieder geschlagen ist, die, von den feurigen Anfechtungspfeilen des Satans bis auf den Tod geängstet, ganz müde und kraftlos sind und vor Bangigkeit ihres Geistes nicht wissen, wo sie sich lassen sollen. Wie müssen sie aber kommen? Wie die verlornen Schafe zu ihrem Hirten, wie die Kranken zu ihrem Arzt, mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen, mit gläubigem Vertrauen ꝛc. Was will nun mit diesen armen Sündern JEsus vornehmen? Ich, spricht er, will euch erquicken. Er streckt seine Hände und Arme aus, sie mit Freuden anzunehmen: Denn „wer zu ihm kommt, den will er nicht hinausstoßen,“ Joh. 6. Er bietet ihnen seinen Rücken dar, und will sie der schweren Last entladen, weil er ist das Lamm GOttes, welches der Welt Sünde trägt, Joh. 1. Er öffnet ihnen seine Wunden, ihre verwundeten Gewissen zu heilen, denn „um ihrer Missethaten willen ist er verwundet“ ꝛc., Jes. 53. Er zeigt ihnen sein vor Liebe brennendes Herz, wie es gegen sie in erbarmendem Mitleiden walle, und nicht eher ruhen könne, bis ihnen geholfen, bis GOtt mit ihnen versöhnet ꝛc. Er reicht ihnen hin seinen Leib, den er für sie in den Tod gegeben, und sein Blut, welches er für sie vergossen, daß sie dadurch an Leib und Seel erquickt, und zum ewigen Leben erhalten werden mögen. Er will sie auf seine Achseln fassen, und zu seiner auserwählten Heerde in den Himmel tragen, da sie Leben und volle Genüge haben sollen. O eine große Gnade und Barmherzigkeit, welche JEsus an den armen Sündern thut! O selige Sünder, die zu JEsu kommen, und von ihm erquickt werden! Kommt her zu mir, spricht der HErr, alle, die ihr

mühselig 2c. Ich glaube, mein Freund, ihr habt solche Gnadenstimme eures Heilandes diesen Morgen in eurem Gefängniß gehört, nachdem ihr die vorige ganze Nacht mit euren Thränen, wegen der begangenen Sünden, euer Lager genetzet, und ohne Unterlaß aus eurem geängsteten Herzen zu GOtt geseufzet: Ach HErr! straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. HErr! sei mir gnädig, denn ich bin schwach 2c. Da ihr heute früh mit Furcht und Zittern aufgestanden, und anstatt des fröhlichen Morgengesanges euer thränendes Angstlied angestimmt: Ach! was soll ich Sünder machen, ach was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an, und beginnet aufzuwachen: so wird zweifelsohne der Heilige Geist euch dieser Worte JEsu erinnert haben: Kommt her zu mir 2c. Denn auf diesen Zuruf Christi stellt ihr mühseliger und beladener Sünder euch jetzt bei ihm ein, ihr erscheinet mit herzlicher Reu und Leid über eure Missethaten, und mit wahrem Glauben an sein Verdienst und antwortet eurem Erlöser: O JEsu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe 2c. Nun so kommt denn, werfet die Last, die euch drückt, zu JEsu Füßen nieder, oder legt sie vielmehr auf seinen Rücken und sprecht: HErr! ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken. Aber ach Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich mein! Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee 2c. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quitt und los 2c. Nehmt eure Zuflucht zu seinen blutigen Wunden, darin so mancher arme Sünder Heil und Trost gefunden hat.

Seufzer: Liebster Heiland! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat. Laß dein Gnadenbrünnlein fließen und mein mattes Herz begießen.

Ergreifet das theure Blut Christi, welches euch reinigen kann von allen Sünden: JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut 2c. Wie gnädig wird er euch annehmen! Denn sein Herz bricht ihm, daß er sich euer erbarmen muß. „Mir hast du Arbeit gemacht," spricht er, „in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Aber ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht," Jes. 43. Ihr sollt in eurer Sündenangst jetzt erquickt werden und Ruhe für eure bekümmerte Seele finden, denn er läßt euch durch mich vergewissern, es sei nichts Verdammliches mehr an euch, Röm. 8. Ob ihr gleich den zeitlichen Tod leiden müßt, so gibt er euch doch in dem heiligen Abendmahl Speise der Unsterblichkeit und ein Pfand der ewigen Seligkeit: All' Sünde sei euch vergeben, geschenkt sei euch das Leben, im Himmel sollt ihr haben, was ewig euch kann laben. Und auf den Befehl Christi und in Kraft seines theuren Wortes: Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, will ich als sein unwürdiger Diener euch von allen, allen euren Sünden, darin ihr empfangen und

geboren seid, und welche ihr Zeit Lebens wissentlich und unwissentlich, heimlich oder öffentlich gethan, und damit GOtt und Menschen betrübt habet, insonderheit aber von eurem begangenen Mord (Ehebruch 2c.) hiermit absolvieren und lossprechen, euch auch von nun an der immerwährenden Gnade GOttes und ewigen Seligkeit versichern, im Namen GOttes des Vaters 2c. Amen!

Besondere Formeln siehe oben Dritter Theil, drittes Cap., N. 1. ff.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl um würdige Genießung des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi.

O allerliebster HErr JEsu! Ich armer Sünder will jetzt zu dem Tisch treten, den du mir bereitet hast, deinen wahren Leib und dein theures Blut in dem heiligen Abendmahl zur Versicherung der Vergebung meiner Sünden zu genießen. Aber ach, welch ein unwürdiger Gast werde ich sein, weil ich des Ruhms mangele, den ich vor GOtt haben sollte! Ich bekenne in tiefster Demuth meine sündliche Unwürdigkeit, daß ich solcher großen Gnade nicht werth bin. Aber ich verlasse mich auf deine unaussprechliche Barmherzigkeit und suche meine Würdigkeit in deinem heiligen Verdienste. Bin ich gleich der größten Sünder einer, so bist du doch der Sünder Heiland, von welchem alle Propheten zeugen, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden erlangen sollen alle, die an ihn glauben. Du hast mich ja durch dein kostbares Blut theuer erlöst und mir bereits alle meine Sünden vergeben, daß ich desto freudiger zu dir nahen, und wegen meiner Missethaten nicht verzagen soll. Je unwürdiger ich bin, zu deinem heiligen Abendmahl zu kommen, um so viel mehr bin ich es benöthiget. Du siehst, welch ein großes Verlangen meine Seele nach der theuren Speise auf deinem Gnadentisch hat, wie sehnlich ich wünsche, recht würdig und wohl geschickt vor deinem Angesicht zu erscheinen: so erbarme dich demnach meiner, o gütigster JEsu, und hilf gnädiglich, daß ich deinen heiligen Leib und theures Blut nicht mir selbst zum Gericht und Verderben, sondern zu meinem ewigen Heil empfange und mit solcher Demuth und Ehrerbietigkeit, mit solcher Andacht und Glauben hinzugehe, wie es deines Namens Ehre und die Wohlfahrt meiner Seele erfordert. Erleuchte durch deinen Heiligen Geist die Augen meines Verstandes, daß ich erkenne den Reichthum deiner herrlichen Gnade, ziehe mich an mit dem Rock deiner Gerechtigkeit und bekleide mich mit den rechten Kleidern des Heils. Speise das gnadenhungrige Herz mit deinem heiligen Leibe, den du für mich in den Tod gegeben; tränke die ächzende und lechzende Seele mit deinem rosinfarbenen Blut, welches du am Stamme des Kreuzes für mich so mildiglich vergossen hast. Laß dieses heilige Abendmahl mir sein eine heilsame Arznei, dadurch mein verletztes Gewissen geheilt, und alle Angst desselben gelindert werde; eine kräftige Herzstärkung, wodurch meiner Schwachheit aufgeholfen und ich in der letzten Todesnoth selig erquicket werde. Eigne mir dadurch zu, was du mit deinem bittern Leiden und Sterben mir so theuer erworben hast, nämlich

die Gnade GOttes, Vergebung der Sünden, ewiges Leben und Seligkeit, so will ich dich dafür preisen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit. Amen!

Das Vater Unser und die Worte der Einsetzung siehe Erster Theil, S. 111.

Danksagung nach Empfahung des heiligen Abendmahls.

Psalm 103. Lobe den HErrn, meine Seele ꝛc.

Zum Beschluß.

GOtt sei gelobet und gebenedeiet, der mich jetzt selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib mir, HErr JEsu, zu gute. Wie herrlich hast du mich, o liebster Heiland, in deinem heiligen Abendmahl erquickt, wie hoch hast du meine bekümmerte Seele erfreuet, wie kräftig ist nun mein trauriges Herz getröstet, wie wohl mein armes Gewissen befriediget worden, da ich die Vergebung aller meiner Sünden erlangt, deinen Leib und Blut zum Pfand deiner Liebe bekommen, und dich selbst zur Versicherung meiner Seligkeit empfangen habe! Ich bin dein, und du bist mein, liebster JEsu, darum halte ich mich an dich und will dich nicht lassen. Deine Seele ist mit meiner Seele, dein Leib mit meinem Leibe, dein Blut mit meinem Blute, dein Herz mit meinem Herzen verbunden. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen ꝛc. Meine Sünden können mich nun nicht verdammen, weil ich dich habe, und in dir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Denn dein Leib, mit welchem du mich gespeiset hast, ist für meine Sünden am Kreuz gestorben; dein Blut, welches ich getrunken habe, ist für meine Missethaten vergossen. Nun kann der himmlische Vater mir nicht ungnädig sein, noch mich von seinem Angesicht verstoßen, denn hier habe ich das Pfand und Siegel, daß ich sein liebes Kind, sein Gnadensohn und sein Erbe des ewigen Lebens bin. Hinfür ist vergebens die Anklage des Satans, er wird mich nicht in den höllischen Kerker dahin führen dürfen; der ewige Tod soll über mich nicht herrschen, weil die Gerechtigkeit GOttes durch das Verdienst meines JEsu völlig befriedigt ist, und mein Name heute droben in dem Himmel durch das Blut Christi angeschrieben worden. Ich will alles Leides vergessen und meines Unglücks nicht mehr gedenken, nachdem ich durch dieses himmlische Freudenmahl einen Vorschmack der süßen Himmelslust empfunden. Ich sterbe gern und mit Freuden, weil ich mit dir, o JEsu, du großer Fürst des Lebens, so genau vereiniget bin. Denn was sollte ich den Tod fürchten, da ich dich in meinem Herzen habe, der du den Tod bezwungen und im Sieg verschlungen hast? Bin ich an diesem Tage deines lebendigmachenden Fleisches theilhaftig geworden, o so wird einst mein gebrechlicher Leib in dem Staube der Erde nicht liegen bleiben, sondern von dir wieder belebt und zum ewigen Leben in deines Vaters Reich eingeführt werden. Darum freue ich mich in dir, o allerliebster Heiland, und will für diese und alle deine Wohlthaten deinem Namen lobsingen immer und ewiglich! Amen!

Allerdings, liebster Freund, könnt ihr jetzt im HErrn fröhlich und

gutes Muths sein. Denn hatten vormals eure Sünden euch und euren GOtt von einander geschieden, und das Angesicht JEsu von euch gewendet, so hat sich JEsus in Gnaden zu euch gekehret, und eurer Seele sich herzlich angenommen, daß sie nicht verderbe. JEsus ist so fest mit euch verbunden, daß er euch nicht lassen kann im Leben und im Tode. „Wer mein Fleisch isset," spricht er selbst, „und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm," Joh. 6. Durch ihn seid ihr mit GOtt völlig wieder ausgesöhnt, daß nichts verdammliches mehr an euch ist. Ueber euch bricht der himmlische Vater voll Freuden aus: „Dieser mein Sohn war todt (in Sünden), und er ist lebendig worden, er war verloren, und ist wieder funden worden," Luc. 15, 24. Eure Sünden können euch freilich nichts mehr schaden, denn sie sind euch vergeben, und soll ihrer nimmermehr vor GOttes Gesicht und Gericht gedacht werden. Teufel, Hölle und ewiger Tod haben keine Macht über euch, ihr könnt getrost mit Paulo auftreten und sagen: „Wer will mich als einen Auserwählten GOttes beschuldigen" ꝛc. Euch wünscht David zu eurer Bekehrung Glück, Ps. 32.: „Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind" ꝛc. Ueber euch freuet sich der Himmel, und alle heiligen Engel frohlocken wegen eurer Buße, denn es ist Freude im Himmel vor den Engeln GOttes ꝛc., wie JEsus selbst anzeiget Luc. 15. Der Tod, den ihr zu erleiden habt, soll euch billig nicht schrecken, denn ihr seid ein Kind des ewigen Lebens, und werdet dadurch zur Freude und Herrlichkeit des Himmels befördert; ihr habet euch dazu wohl geschickt und bereitet, und wißt gewiß, daß ihr nun nicht in Sünden, sondern im HErrn sterbt, nicht verderben könnet, sondern unfehlbar selig werden, und das ewige Leben ererben werdet. „Denn selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben" ꝛc., Offb. 14. JEsus ist bei euch in eurer letzten Noth, der verheißen hat: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, niemand wird sie aus meiner Hand reißen," Joh. 10. In einem Augenblick werdet ihr alle Schmerzen und Qual überstanden haben und darauf genießen das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen. Die heiligen Engel müssen auf euch warten, und eure Seele alsobald von dem Leibe dieses Todes hinwegnehmen und in das Paradies GOttes bringen, daß sie genieße Freude die Fülle ꝛc. Aber auch der Leib wird nicht immerdar im Tode bleiben, sondern einst durch JEsum wieder auferweckt werden; denn also versichert euch dessen der Heiland selbst: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage," Joh. 6. Das Fleisch, so jetzt die Marter wegen der Sünden leiden und am Galgen (im Feuer ꝛc.) sterben muß, soll einst wieder leben und in dem Reich JEsu der Seligkeit theilhaftig werden, welche keine engelische, vielweniger eine menschliche Zunge aussprechen kann.

Daher geht dem Tode mit einer heiligen Herzhaftigkeit entgegen und sagt: HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich ꝛc. JEsu meine Freud ꝛc. Meinen JEsum laß ich nicht ꝛc. Nun, der HErr segne euch, und behüte euch ꝛc. Amen.

2) Wie er zu Mittage, nachdem er früh das heilige Abendmahl genossen, gegen die Schrecken des Todes aufzurichten.

Wohl recht hat der weise Salomo geurtheilet, „der Tag des Todes sei besser als der Tag der Geburt," Pred. 7, 2., denn durch die Geburt kommen wir auf Erden in ein fremdes Land, da wir keine bleibende Stadt haben, sondern die zukünftige suchen müssen; durch einen seligen Tod aber treten wir in den Himmel, da unser rechtes Vaterland und ewiges Bleiben ist. Der Tag der Geburt bringt uns unter die bösen sündigen Menschen, der Todestag aber zu den seligen Bürgern des himmlischen Jerusalems und in die Gesellschaft der heiligen Engel. Wenn wir geboren werden, ist Weinen unsere erste Stimme, mit Thränen fängt unser elendes Leben an; wenn wir aber selig sterben, so werden alle Thränen von unsern Augen abgewischt. Durch die Geburt werden wir gleichsam zu allem Unglück und Jammer ausgesetzt. Mit was Noth und Trübsal müssen wir uns von Mutterleibe an bis in das Grab plagen! In was Mühe und Unruhe, Kummer und Sorgen stecken wir! Wie vieler Gefahr sind wir zeitlebens unterworfen! „Unser Leben währet siebenzig Jahre" 2c., Ps. 90. Der Tod aber befreit uns von allem Jammer und Unglück, endigt alle unsere Sorgen, bringt uns zur rechten Ruhe und entreißt uns aller Gefahr. Was thun wir von dem ersten Tage unserer Geburt an, als daß wir sündigen, GOtt und Menschen betrüben und uns selbst dadurch in Herzeleid bringen? Im Tode aber hören wir auf zu sündigen; denn „wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde," Röm. 6, 7. Der Tag der Geburt stellt uns auf den Streitplan, da wir ohn Unterlaß mit unserem Fleisch, dem Teufel und der Welt zu kämpfen haben und mit Furcht und Zittern uns dahin bearbeiten müssen, daß wir selig werden; der Tag des Todes aber versetzt uns in die Häuser des Friedens, da kein Feind mehr zu fürchten, und befördert uns zur Krone der ewigen Herrlichkeit, welche uns JEsus im Himmel aufsetzen will. Auf die Geburt folgt nichts gewisseres bei allen Menschen als der Tod; auf einen seligen Tod aber das ewige Freudenleben. Sollte nun der Tag des Todes nicht besser sein als der Tag der Geburt?

Wie glückselig habt ihr euch zu schätzen, daß der Tag eures Todes nun nicht mehr fern ist! Welch ein erwünschter Tag wird es sein, daran ihr aus der Welt in den Himmel glücklich übergehen, aus der Fremde in das Vaterland kommen sollt, wo GOtt euer Vater, JEsus euer Bruder, und euer Erbtheil die ewige Seligkeit ist! O ein seliger Freudentag, da all euer Jammer, Trübsal und Elend wird kommen zu einem seligen End, und ihr aus der Mühe in die Ruhe, aus der Gefahr in die Sicherheit, aus der Sünde zu der Gerechtigkeit sollt gelangen! O ein herrlicher Ehrentag, da euch JEsus mit ewiger Herrlichkeit krönen und eure Seele unter dem Jauchzen der heiligen Engel in die Stadt GOttes einführen wird! Ich zweifle nicht, ihr werdet auf diesen Tag euch von Herzen freuen und mit Paulus seufzen: „Ich begehre aufgelöset und bei Christo zu sein," Phil. 1. Wohlan, so schickt und bereitet euch demnach heute mit andächtigem Beten und Singen, daß, wenn derselbe morgen früh anbrechen wird, ihr ihn fröhlich empfangen könnt.

Gebet des Dr. A. Musculus.

HErr JEsu, mein Heiland und Seligmacher! Die Stunde meines Abschieds nahet, und meines Lebens Ende ist vorhanden. Ich will herzlich gern sterben, daß ich bald zu dir komme, und diesen verweslichen und sündlichen Leib allhier ablegen, daß du denselben mir einst unsterblich und verklärt wieder anziehest. Bisher bin ich nur ein Gast und Pilgrim auf Erden gewesen, nun nahe ich erst meinem rechten Vaterland. Bisher hab ich in großer Gefahr, Noth und Trübsal mein Leben zugebracht, aber nun komme ich in das Land der Lebendigen, zur ewigen Sicherheit und Glückseligkeit. Bisher mußte ich meine Zeit zubringen in lauter Jammer und Elend, nun aber geht meine Ruhe und Freude an. Wie gräulich und erschrecklich der Tod scheint, wie sehr sich Fleisch und Blut vor demselben entsetzt, so weiß ich doch, daß du, HErr JEsu, durch deinen allerschmählichsten und schmerzlichsten Tod es dahin gebracht hast, daß der Tod mir nicht schaden kann, sondern vielmehr eine Thür und Eingang zum ewigen Leben sein muß, wodurch ich zu dir komme und ewig bei dir bleiben werde. Ach HErr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, errette meine Seele, denn ich traue auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden. Stehe mir bei bis an mein letztes Ende und nimm zu Gnaden an die Seele, die du mit deinem Blut so theuer erlöst hast. Verstoße mich nicht, wie ichs wohl mit meinen Sünden verdient hätte; sondern siehe mich mit den Augen deiner Barmherzigkeit an und gedenke daran, daß ich dein Fleisch und Blut, dein Bruder und Blutsfreund bin. Gib, daß ich in beständigem Vertrauen auf dein heiliges Verdienst mit dem bekehrten Schächer mein Leben selig und fröhlich beschließen und in deinem Reich ewiglich leben möge. Dein letztes Wort am Kreuz laß auch mein letztes in meinem Sterben sein: In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt! Amen, HErr JEsu, Amen!

Gesänge.

1.

1. Herzlich thut mich verlangen nach einem seligen End rc.
2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll rc.
3. Obgleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir rc.
4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt rc.
5. Ob mich die Welt auch reizet länger zu bleiben hier rc.
6. Ob ich nun gleich muß scheiden von meinen Freunden gut rc.
7. (Ob ich auch hinterlasse betrübte Kinderlein, derer Noth mich über die Maßen rc.)
8. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein, gib mir rc.
9. Ach hilf, daß ich nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärke rc.

2.

1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist und ich soll fahren meine Straße rc.
2. Meine Sünd mich werden kränken sehr, mein Gewissen rc.
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich rc.
4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grabe rc.
5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, meine Arm' thu ich ausstrecken rc.

3.

1. Was mein GOtt will, das gescheh allzeit, sein Will ꝛc.
2. GOtt ist mein Trost, meine Zuversicht ꝛc.
3. Drum will ich gern von dieser Welt scheiden nach GOttes Willen ꝛc.
4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen ꝛc.

3) Am Tage der Execution.

Wie dem armen Sünder früh nach abgelegtem Morgengruß in dem Gefängniß zuzusprechen.

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Dieses ist der gnädige Morgengruß, welchen in dieser Stunde euer JEsus durch mich, seinen Diener, bei euch ablegen läßt, Offb. 2. Er verlangt a) von euch eine **treue Beständigkeit**, daß ihr sollt beharren in herzlicher Bereuung eurer Sünden mit David Ps. 51.: „Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir"; beständig sein in wahrem Glauben an sein blutiges Verdienst mit Assaph, Ps. 73.: Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du doch, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll ꝛc.; aushalten in christlicher Geduld: Solls ja so sein, daß Straf und Pein ꝛc.; ritterlich wider die Verzweiflung, Teufel und Tod kämpfen: Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ ꝛc.; niemals die Hoffnung der zukünftigen Auferstehung und des ewigen Lebens wegwerfen, sondern mit Hiob sagen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" ꝛc., und in dem allem dem Heiland getreu verbleiben bis an den letzten Lebensblick.

Seufzer: Laß mich keine Lust noch Furcht von dir ꝛc.

Dagegen verspricht er euch b) die **Krone der ewigen Seligkeit.** Er wolle euch die Krone des Lebens geben, die Krone, auf welche dort Paulus gehofft: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft" ꝛc., 2 Tim. 4.; das Reich des Himmels, darein der bekehrte Schächer zu kommen verlangt, Luc. 23. Ihr sollt bald hören seine trostvolle Gnadenstimme: „Komm her, du Gesegneter" ꝛc., Matth. 25., und der Seele nach eingehen in das Paradies zur ewigen Glückseligkeit (welcher er euch gestern durch die heilige Absolution und das hochwürdige Abendmahl versichern lassen). Nun, so laßt euch demnach angelegen sein, diesen Willen eures JEsu zu erfüllen, und strebet nach der Krone, die er euch anbeut. Beharret bis ans Ende, daß ihr selig werdet. Ende gut, alles gut ꝛc.

Oder:

(Aus Mayer's Musaeus Minister Ecclesiae, P. IV. p. 189.)

Nun sind noch wenige Stunden, da sollt ihr mit GOtt versöhnter Christ, ihr liebes Kind GOttes, mit den Engeln das Angesicht eures Vaters im Himmel in ewiger Freude schauen. Als ihr heute Morgen auf eurem Angststroh erwachtet, rief euch euer JEsus zu: „Heute sollst du mit mir im Paradiese sein." Der Abend, lieber Freund, wird nicht anbrechen, eure Seele wird schon auf dem Schooß JEsu ruhen, die Thränen, die ihr jetzt vergießt, werden noch heute, wahrlich, ich sage euch, heute, die Hände JEsu von euren Augen abtrocknen. O so seufzet nur: Ach, HErr JEsu, gedenke mein, wenn du in deinem Reich herrschest ꝛc.!

Oder:

Allerliebster Vater im Himmel! Meine letzte Stunde in diesem Jammerthal ist da, die Angst- und Marterstunde, daraus mir niemand helfen kann, denn du allein. Ach, so verleihe mir deine Gnade, daß mit dieser Stunde mein Jammer, Trübsal und Elend zu einem seligen Ende kommen. Laß meine letzte Stunde hier auf Erden die erste bei dir im ewigen Leben sein.

HErr JEsu! dich bitte ich um deiner schmerzlichen Wunden und bittern Todes willen, du wollest meine arme Seele, wenn sie nun bald von diesem Leibe scheiden muß, nicht verlassen, sondern derselben die Thür des Paradieses öffnen, daß sie aus diesem elenden Leben eingehe in die ewige Freude und Seligkeit und deine Herrlichkeit sehe, die dir der Vater gegeben hat.

Ach GOtt Heiliger Geist, du Tröster und Beistand aller Betrübten, weiche in dieser meiner letzten Noth nicht aus meinem Herzen, stärke meinen blöden Muth und tröste mein zaghaftes Gewissen. Hilf mir selig von dieser Welt abscheiden und begleite mich aus dem zeitlichen Tod in das ewige Leben.

Heilige Dreieinigkeit! deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit ergebe ich mich jetzt an meinem Ende. Dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Ach, sende deine heiligen Engel, daß sie meine Seele alsobald in den Schooß Abrahams tragen; da will ich dich loben und rühmen immer und ewiglich. Amen.

4) Wenn er von dem Scharfrichter gebunden und zu dem peinlichen Halsgericht ausgeführt wird.

a. Bei dem Binden.

Entsetzt euch vor diesen Banden nicht, sondern gedenket an die schmerzlichen Bande eures JEsu, mit welchen er sich um eurer Sünde willen hat fesseln lassen, damit diese Bande euch an eurer Seligkeit nicht schaden, noch euch von der Liebe GOttes scheiden möchten. Tröstet euch von Herzen, daß der Heiland ohne all sein Verschulden gebunden worden, euch von den Banden eurer Sünden und den Stricken der Hölle zu erlösen. Darum seufzet zu eurem Heiland:

Seufzer: JEsus, mein Heiland und Erlöser, der du sowohl um meiner als um der ganzen Welt Sünde und Missethat willen dich als den ärgsten Uebelthäter erbärmlich hast binden lassen, ich tröste mich deiner seligen Bande, womit du mich armen Sünder von den Banden meiner Sünden, von den Stricken des ewigen Todes und von den Höllenketten erlöst hast, und bitte dich, du wollest deine harten Bande mir am jüngsten Gericht zur Erledigung dienen lassen. Hilf mir, GOtt meines Heils, um deines Namens willen. Errette mich und vergib mir meine Sünden um deines heiligen Verdienstes willen. Amen.

b. Bei der Ausführung.

Nun kommt ihr doch einmal aus dem bisherigen (langwierigen) Gefängniß los und werdet bald zu der seligen und ewigen Freiheit der

Kinder GOttes gelangen. Ihr sollt vor Gericht treten, aber nur vor ein weltliches Gericht; man wird euch zum Tode verurtheilen, aber nur zu dem zeitlichen Tode. Denn von dem scharfen Zorngericht GOttes und dem ewigen Tod hat euch JEsus befreit, wenn er nicht allein in dem Oelgarten das strenge Gericht GOttes über sich hegen, sondern auch in dem Palast des Kaiphas sich auf den Tod anklagen und verdammen und zuletzt in Pilatus' Richthause den Stab über sich brechen lassen. Hört, wie der Heiland selbst euch dessen versichert Joh. 5, 24.: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen." Ob ihr gleich vor GOttes Richterstuhl am jüngsten Tage erscheinen müßt, wie denn alle Menschen vor demselben offenbar werden müssen rc., so sollen doch eure Sünden nicht gedacht noch gerichtet werden, sondern JEsus wird von aller Verdammniß euch lossprechen. Diese Verurtheilung aber, zu welcher ihr nun hingeführt werden sollt, schadet euch nichts mehr, als daß ihr dadurch aus dem Tod ins Leben, aus dem Fluch in den Segen, aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit, von der Erde in den Himmel, aus der Verdammniß in die Seligkeit befördert werdet. Darum fürchtet euch hiervor im geringsten nicht, sondern gehet getrost hin und seufzet unterwegs zu eurem Heiland:

O JEsu! Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an! Du, HErr JEsu, kannst zerstören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.

Oder:

(Aus **Mayer's Musaeus Minister Ecclesiae, P. IV. p. 140.**)

Nun, so geht ihr hin, euer letztes Urtheil anzuhören. Keins werdet ihr mehr zu gewarten haben, denn im Himmel ist euch vergeben die Sünde und geschenkt das Leben. Menschen werden euch eine kleine augenblickliche Strafe ankündigen, aber GOtt, der gnädige GOtt, läßt euch ewiger Freude und Seligkeit versichern. Fürchtet euch nicht vor Menschengerichte, ihr habt Gnade vor GOttes Gericht; scheuet euch nicht vor der Menge so vieler auf euch sehender Menschen, weil ihr bald kommen sollt zu der Menge vieler tausend Engel und Auserwählten. Besprenget nur euer Herz mit Christi Blut und seid fröhlich und getrost, denn GOtt der Vater liebt euch, Christus bittet für euch, der Heilige Geist stärkt euch, die lieben Engel begleiten euch, fromme Christen beten für euch. Nun, so viel Tropfen Angstschweißes und Blutes JEsus für euch vergossen, so viel Wunden er sich schlagen lassen, so viel Kraft und Stärke gebe er euch zu einem freudigen und seligen Ende. Gehet hin in Frieden! Amen.

5) Wenn er nun an öffentlicher Gerichtsstätte steht, sein Urtheil und das Zetergeschrei hören muß.

a. Bei dem Zetergeschrei.

Dieses Geschrei habt ihr euch nicht zuzuziehen, denn ihr seid durch die heilige Absolution und das hochwürdige Abendmahl vergewissert,

daß ihr des Teufels Anklage und Zetergeschrei vor GOttes Gericht nicht hören dürft, sondern JEsum zum Fürsprecher habt, dessen Blut und Wunden für euch bitten und um Gnade schreien. Laßt deswegen das weltliche Gericht seinen gewöhnlichen Prozeß halten, fahrt indessen in eurer Andacht fort und betet zu eurem JEsu:

JEsu, mein Heiland und Erlöser, du hast nicht allein unzählige Marter und Pein für mich ausgestanden, sondern auch zuletzt das „Kreuzige!" über dich schreien lassen. Ich tröste mich deines großen Jammerleidens und glaube gewiß, du werdest mich am jüngsten Gericht vor dem grausamen Zetergeschrei des leidigen Satans bewahren und hingegen deine tröstliche Stimme hören lassen: **Komm, du getreuer Knecht, gehe ein zu deines HErrn Freude!**

b. Nach Ablesung des Urtheils.

Laßt dieses Urtheil, so nach dem Recht über euch abgefaßt worden, euch nicht betrüben; es bringt euch nichts mehr mit als den zeitlichen Tod, der in einem Augenblick wird überstanden sein; es hält nichts anderes in sich, als was ihr bisher schon oft gehört habt. Gedenkt vielmehr an das fröhliche Urtheil, welches zu GOttes Rechten über euch als einen gläubigen Christen gesprochen ist, und freuet euch dessen von Herzen, weil euch das ewige Leben nach dem zeitlichen Tode um des Leidens und Sterbens JEsu Christi willen zuerkannt ist. Wer will diesen Auserwählten GOttes beschuldigen? heißt es; GOtt ist hier, der ihn gerecht macht 2c. Denn also hat GOtt die Welt geliebet 2c.

6) Was mit ihm unterwegs zu reden, bis er zur Gerichtsstatt kommt.

a. Bei der Ausführung

ist er zu erinnern, wie unser JEsus zu dem Tode des Kreuzes aus der Stadt Jerusalem an die Schädelstätte geführt worden, α) welch einen überaus sauren Gang der theure Heiland gehabt, indem er nicht allein das schwere Kreuzesholz, sondern auch die schreckliche Last der Sünden aller Welt tragen, einen Weg von 1321 Schritten (nach Adrichomius' Ausrechnung) mit seinem von vielem Wachen und Sorgen, Marter und Plagen ganz abgematteten Leibe wandern und sowohl vielfältige Stöße und Schläge als unaussprechlichen Hohn und Spott ausstehen müssen; β) wie JEsus dadurch diesen seinen letzten Gang geheiligt, daß es nicht ein schädlicher Gang zum ewigen Tod und Verderben, sondern vielmehr ein seliger Gang zum Himmel und der ewigen Seligkeit sei und er von dem zeitlichen Tode zum ewigen Leben hindurchdringen könne; daß viel tausend heilige Engel vor und um ihn her gehen müssen, welche seine Seele als einen theuren Schatz bewahren und in die Stadt GOttes einführen sollen; γ) welcher Gestalt er seinem Erlöser müsse nachfolgen: daß, wie JEsus den alten Purpurmantel abgelegt, er den befleckten Rock des Fleisches ausziehe, seine Sünden zurücklasse 2c.; wie Christus seinem Vater gehorsam ward bis zum Tode des Kreuzes, also auch er einen solchen Gehorsam beweise, willig zum Sterben sei 2c.

NB. Unter anderen Liedern wird unterwegs auch gesungen oder ihm vorgesprochen:

1. HErr JEsu Christ, meines Lebens Licht, mein höchster Trost, meine Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reise ist mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele schreit in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllengluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher sein, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllisch Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilig Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimbegleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz und ähnlich deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich sein und singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar!

Da denn ein jeder Vers dem armen Sünder ausführlich (so viel die Zeit leidet) erkläret und auf ihn tröstlich angewandt werden kann.

Hieher läßt sich auch nicht unfüglich ziehen, was oben, Cap. I, Nr. 1, von der kräftigsten Erquickung im Tode und der rechten Bereitung zum Tode angeführt worden ist.

b. Bei Reichung eines Labetrunks

ist ihm vorzustellen, daß ihm hierin mehr Gnade widerfahre als unserem Heilande Christo JEsu, welchen man bei seinem großen Durst mit scharfem Essig und bittern Gallen getränkt und mehr gekränkt als erquickt hat.

Daran soll er gedenken: Dein Durst und Gallentrank mich lab rc., und sich trösten, daß seine Seele bald von den reichen Gütern des Hauses GOttes im Himmel gesättigt und mit Wollust als mit einem Strom getränkt werden soll.

Seufzer, welche ihm hierauf ferner können vorgesprochen werden: O JEsu Christe, GOttes Sohn, der du für mich hast gnug gethan &c. Hilf, daß ich ja nicht wanke &c. In deine Seite will ich fliehen &c. Stärk mich mit deinem Freudengeist &c. Ach HErr, laß dein' lieb' Engelein &c. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß ich nicht fürcht Schand noch Tod &c.

7) Auf der Richtstätte bei nochmaliger Absolution, Ausziehung und Hingange zum Tode.

a. Anrede.

Nun steht ihr hier auf der Schwelle der Zeit und Ewigkeit! da erinnere ich euch nochmals der Worte eures JEsu: Wer beharret bis ans Ende, der wird selig werden! Beharrt ihr nun in herzlicher Reue über eure Sünden und laßt euch absonderlich euren begangenen Mord (Ehebruch &c.), um welches willen ihr jetzt den Tod leiden sollt, schmerzlich bis an euer Ende leid sein?

Beharrt ihr in wahrem Glauben an euren Erlöser Christum JEsum und habt ihr bis an euer Ende das feste Vertrauen, GOtt werde um eures Heilandes Blutes, Wunden und Todes willen sich euer erbarmen und euch zu Gnaden annehmen?

Beharrt ihr in der freudigen Hoffnung der ewigen Seligkeit und hofft beständig bis an euer Ende, ob ihr gleich hier zeitlich sterben müßt, daß ihr doch bei GOtt im Himmel ewig leben werdet?

Nun, so sollet ihr demnach nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3.

b. Absolution.

Der HErr hat eure Sünden von euch genommen und ihr sollt nicht des ewigen Todes sterben, sondern bei GOtt in seinem Freudenreich ewiglich leben. Ich als ein ordentlicher berufener Diener GOttes spreche euch hiermit nochmals vor dem Angesicht und in dem Namen des Allerhöchsten auf den Befehl meines und eures Heilandes JEsu Christi von allen euren Sünden, sie haben Namen, wie sie wollen, insonderheit aber von euren N. N. frei, und los und versichere euch, daß ihr von nun an ein seliges Kind GOttes und gewisser Erbe der himmlischen Freude und Herrlichkeit sein sollet. Im Namen GOttes des Vaters, &c.

c. Schlußseufzer.

Darum seufzet zu guter Letzt: HErr JEsu, mein HErr und mein GOtt, gedenke jetzt meiner wie des bußfertigen Schächers, daß ich zu dir in dein Reich komme. Durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod hilf mir JEsu, lieber HErr und GOtt! Christe, du Lamm GOttes, der du trägest &c. Denn wenn mir gleich mein Herze bricht, so bist du doch mein' Zuversicht &c. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel, Höll &c. HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Die Seele, die du hast erlöst, der gib, HErr JEsu, deinen Trost. Und weil ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer

an: Es ist genug, so nimm nun, HErr, mein' Seele von mir. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt rc. So fahr ich hin zu JEsu Christ rc. Von allem Uebel mich erlös, es sind die Zeit und Tage bös, erlös mich von dem ew'gen Tod rc.

d. Bei dem Ausziehen.

Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit rc. Nicht die Kleider ziehen wir aus, sondern den alten Menschen legen wir ab, sagten jene vierzig Märtyrer (denen Basilius M. einen schönen Leichensermon gehalten), als sie sich zu ihrem Tod ausziehen mußten. Also rc.

Segen.

Nun, der HErr segne euch und behüte euch rc. Der HErr bewahre euren Ausgang aus dieser Zeitlichkeit und euren Eingang in die ewige Freud und Seligkeit! GOtt, Vater, was du erschaffen hast rc. Amen! das ist, es werde wahr rc. Amen!

Kurze Seufzer, so bei den Radstößen und unter anderer Marter dem armen Sünder einzuschreien sind.

Mein GOtt, erbarme dich meiner und sei mir gnädig. Ach HErr, gib mir Geduld und lindere meine Schmerzen! Gütiger GOtt, reiche mir deine Hand von oben und nimm meine Seele zu dir. Barmherziger Vater, mache es mit meiner Marter ein Ende.

HErr JEsu, verlaß mich nicht, auf daß ich dich nicht verlasse! Mein JEsu, durch deine Marter hilf mir in meiner Todespein! Ach, theurer Erlöser, erlöse mich und nimm meine Seele in das Paradies!

O Heiliger Geist, stehe mir bei in meiner letzten Noth! O göttlicher Tröster, tröste mich, daß ich nicht verzage in meinem Elende! O du Geist der Kraft, stärke mich und sei in meiner Schwachheit mächtig! O du Geist der Gnaden, verkürze mir die Qual des Todes und gib mir ein seliges Ende!

Eine andere sehr gut gewählte Formel, welche man aus Dr. Maier, Musaeus Min. Eccl. P. IV. c. 13., hier einreihen mag:

a. Wenn man auf die Richtstätte kommt.

Hier ist das Ende eurer Trübsal und Leidens, hier ist der Anfang der ewigen Freude, hier ist euch die Himmelsleiter angelehnt. Von diesem Ort sollt ihr jetzt gen Himmel fahren. Deßhalb getrost, getrost, hier wartet JEsus mit seiner Ehrenkrone, hier sollt ihr seine tröstliche Stimme hören: Komm her, du Gesegneter meines Vaters rc. Sprecht nur ganz fröhlich: Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein, gib mir ein seliges Ende, send mir deine Engelein rc.

b. Bei der Absolution, unter welcher der arme Sünder niederkniet.

Nun, N. N., sind euch alle eure Sünden, wie auch diese großen Missethaten, um welcher willen ihr jetzt euer Recht ausstehen sollt, herzlich und von Grund eurer Seelen leid? Antwort: Ja.

Tröstet ihr euch aber auch, daß um des Blutes und Todes JEsu willen der gnädige GOtt euch solche alle vergeben? Antwort: Ja.

Glaubt ihr auch festiglich, daß, weil ihr euch an euren JEsum haltet und auf JEsum verlasset, ihr ein Kind GOttes und Erbe der ewigen Seligkeit seid und euch der Himmel offen stehe? Antwort: Ja.

Nun, zu mehrerer Bestärkung will ich als ein ordentlich berufener Diener GOttes, kraft meines Amts und der Gewalt, so mir JEsus selbst anvertraut hat, wie von allen anderen, also auch von diesen groben Sünden euch absolvieren und vor GOttes Thron frei, los und ledig gesprochen haben, daß der Teufel euch dieselben nimmermehr vorwerfen dürfe; und solches thue ich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

O GOtt Vater, der du diesen bußfertigen Sünder zum ewigen Leben erschaffen; JEsu, du Sohn GOttes, der du um dieses deines Kindes willen dein Blut vergossen, damit es ewig lebe; GOtt, Heiliger Geist, der du diesen Menschen durch dein Wort und heilig Sacrament zur ewigen Freude berufen, zubereitet und derselben ihn versichert; o du hochgelobte heilige Dreieinigkeit, dir, dir, deiner Gnaden, deiner Kraft, deinem Trost, deinem Schutz übergebe ich diesen jetzt Sterbenden, in seiner letzten Noth hilf ihm, lieber HErr GOtt! Kommt nun, ihr heiligen Engel, nehmt nun und traget diese durch Christi Blut gereinigte Seele in den Schooß Abrahams. Der HErr aber segne dich und behüte dich 2c.

c. Nachdem er wieder aufgestanden und sich ausziehen lassen.

Nun, N. N., an diesem Augenblick hanget die Ewigkeit; nach diesem kleinen Schmerz geht die ewige Freude an. Wie nun der Hirsch schreiet nach frischem Wasser 2c. Nun werde ich bald, bald, in wenig Augenblicken dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue.

Darauf gebetet: HErr JEsu, ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen 2c. O JEsu Christe, GOttes Sohn, der du für mich 2c. HErr JEsu, thu mir die Himmelsthür weit auf, da ich beschließ meins Lebens Lauf. Du heilige Brunst, süßer Trost 2c. HErr, meinen Geist befehl ich dir 2c.

d. Wenn nun die Execution geschieht.

Getrost, getrost, der Himmel steht euch offen, und JEsus zur Rechten GOttes und wartet mit Freuden auf euch.

Ach, HErr JEsu, dir leb ich, dir sterb ich 2c. HErr JEsu, nimm meinen Geist auf!

Nach der Execution wird gemeiniglich gesungen: Nun bitten wir den Heiligen Geist 2c.

Zugabe etlicher Lieder.

Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verfluchen und auch wieder segnen; ich bin dein Kind und habs verdient, gib warmen Sonnenschein nach trübem Regen.

Pflanz mir Geduld durch deinen Geist ins Herze und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerz.

Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen; mitt'n in der Noth denk ich an GOtt, wenn er mich schon mit Angst und Noth thut pressen.

Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir dein Hand und machs ein End, auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf gegen meine Widersacher streiten,

Daß ich durch deinen Geist mög überwinden und mich allzeit in deinem Haus laß finden. Zum Preis und Dank mit Lobgesang mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden,

Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis herziglich, das bitt ich dich und sing von meines Herzens Grunde. Amen.

Ein anderes.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth und läßt mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen.

Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauern ein, wo mag eine Mutter sein, die ihr eignes Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, wer ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Herz besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann: siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an; wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein, deine Mauern will ich bauen und dich fort und fort anschauen.

Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.

Ein anderes.

HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir aus hochbetrübter Seele: Dein Allmacht laß erscheinen mir und mich nicht also quäle; viel größer ist die Angst und Schmerz, so anficht und bekränkt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

HErr JEsu Christ, erbarm dich mein durch deine große Güte, mit Erquickung und Hülf erschein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt und, so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein'n Trost kann finden.

HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darin ich jetzt thu stecken: Ach hilf, mein allerliebster GOtt, schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist, der mir helfen kann, kein Creatur sich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

HErr JEsu Christ, du bist allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben: O HErr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen; du bist der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bei in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

HErr JEsu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz. Ach laß dichs doch erbarmen!

HErr JEsu Christ, wenn es ist Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen. Zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seind, laß mich nicht unterdrücken.

HErr JEsu Christ, die Freunde mein mit Leib und auch der Seele in die Hulde und Gnade dein ich thu treulich befehlen: Schütz sie durch dein Barmherzigkeit und wend in Freud mein großes Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

HErr JEsu Christ, ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll sein gequält, so gib mir Kraft und Stärke.

HErr JEsu Christ, verleih Gedult, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gib nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

HErr JEsu Christ, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde; denn du hast mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich tröste.

HErr JEsu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Will'n sei es gestellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

Inhalts-Verzeichniß.

Erster Theil.

Rath und Trost für Kranke und auf dem Angstbette Liegende.

Vorbereitung.

Seite

I. Eines Predigers und Seelsorgers Seufzer zu GOtt, wenn er zu den Kranken geht und sie besuchen und trösten will ... 1
1. Insgemein bei allerlei Krankheiten ... 1
2. Insonderheit zur Zeit der Pestilenz oder bei ansteckenden gefährlichen Seuchen ... 1
II. Anspruch an des Patienten Mann oder Weib, Kinder rc., die etwa dem Priester zuerst in den Weg kommen und denselben empfangen ... 2
In einem Hause, wo ein nicht gar gutes Leben geführet worden ... 3
III. Gruß und Anrede des Patienten selbst ... 4
Bei lang anhaltender Krankheit ... 5
Bei einem, der ein böses Leben geführet hat ... 5
Bei einem, der an der Pest darniederliegt ... 6
Bei einer hart Gebärenden ... 6

Zuspruch des heilsamen Rathes und kräftigen Trostes aus GOttes Wort.

Erstes Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes bei allerlei Beschwerung, sie habe Namen, wie sie wolle.

I. Insgemein an allerlei Kranke ... 6
Gebet, dem Kranken vorzusprechen ... 9
Gebet bei sehr schmerzlicher und langwieriger Krankheit ... 10
Morgensegen, nach Gelegenheit dem Patienten vorzusprechen ... 11
Abendsegen ... 12
II. Insonderheit an gewisse kranke Personen ... 13
1. An eine alte Person ... 13
2. An eine junge Person ... 15
3. An ein frommes Kind GOttes ... 17
4. An einen Menschen, der ein gottloses Leben geführet ... 18
5. An einen, der geduldig ist und betet ... 21
6. An einen, der ungeduldig ist und fluchet ... 22
7. An einen, der unversöhnlich ist gegen den Nächsten ... 25
8. An einen, der in der Fremde krank liegt ... 27
III. In einem Lazareth oder Hospital ... 29
1. An unterschiedliche Kranke, welche daselbst beisammen sind ... 29
2. An die, so zur Wartung und Pflege der armen Kranken daselbst verordnet sind ... 30

Zweites Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes in besonderen Krankheiten.

I. In Krankheiten, die gar schnell den Tod herbeiführen ... 31
1. Bei Schlag- und Stockflüssen ... 31
a. An ein frommes Kind GOttes ... 31
b. An einen bösen Menschen ... 32

Seite
2. In hitzigen Fiebern ... 33
a. Wenn er fromm und gottesfürchtig ... 33
b. Wenn er aber böse und gottlos gelebt ... 34
3. Bei der Pest ... 36
II. In Krankheiten, die sehr langwierig sind ... 41
1. An einen, der etliche Jahre gelegen, und weder leben noch sterben kann 41
2. Bei kaltem Fieber ... 44
3. Bei Schwindsucht ... 46
4. Bei Geschwulst und Wassersucht ... 48
III. In Krankheiten, die große Schmerzen und Pein verursachen ... 50
1. Bei Stein und Grieß ... 53
2. Bei Gicht und Podagra ... 55
3. Bei Kolik und Mutterbeschwerden ... 59
4. Bei Augenschmerzen und Furcht, das Gesicht zu verlieren ... 60
IV. In Krankheiten, die unrein sind ... 61
1. Bei Aussatz ... 61
2. Bei fressendem Krebs an der Brust einer Weibsperson ... 63
3. Bei einer schändlichen Krankheit (Franzosen), durch üppiges Leben zugezogen ... 65
4. Bei rother Ruhr oder Blutgang ... 68
5. Bei Blattern und Masern ... 69

Drittes Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes bei verschiedenen Zufällen.

I. An einen, der einen schweren Fall gethan, oder Arm und Bein gebrochen 70
Gebet, so in diesem und folgenden Fall zu gebrauchen ... 72
II. An einen, der boshaftig und hinterlistig von seinem Feind geschossen, gestochen 2c. worden ... 73
III. An einen, der im Duell verwundet worden ... 76
Bußgebet, in diesem Fall zu gebrauchen ... 80
IV. An einen, der ungefähr verletzt und verwundet worden ... 81
V. An einen, der sich ein Glied muß ablösen lassen ... 82
VI. An einen, dem man die Hirnschaale öffnet, am Stein oder Bruch schneidet, oder bei dergleichen chirurgischen Operationen ... 84
Gebet, dem Patienten vorzusprechen bei Vorhaben solcher gefährlicher chirurgischer Operation ... 87
Gebet, vor der Operation mit allen Anwesenden auf den Knieen in gemeinsamer Andacht zu sprechen ... 88

Viertes Capitel.

Zuspruch des Rathes und Trostes an schwangere und auf dem Kreißbette geängstete Weiber.

I. An eine schwangere Frau, die stets unpäßlich und sehr furchtsam ist ... 91
Gebet ... 93
II. An eine Frau, welche große Schmerzen in der Geburt ausstehen muß ... 94
a. Gebet der Kreißerin ... 97
b. Gebet der Umstehenden ... 98
III. An eine, die ein unzeitiges oder todtes Kind mit großer Angst zur Welt gebracht ... 100
IV. An eine, die ein ungestaltes und misgebildetes Kind zur Welt geboren und darüber betrübt ist ... 102

Seite

Zugabe.

I. Von der Nothtaufe 104
1. Vorsicht des Dieners der Kirche 104
2. Form der Taufe 105
II. Von der Privatcommunion der Kranken 107
1. Gebet, dem Patienten vorzusprechen 108
2. Wie mit schwachen Patienten zu verfahren
a. vor der Absolution 110
b. nach der Absolution, bei der Communion selbst 110
c. nach der Communion 111

Zweiter Theil.

Rath und Trost für allerlei Traurige, Schwermüthige und Angefochtene.

Vorbereitung.

I. Seufzer des Seelsorgers, wenn er ausgeht, einen Betrübten zu trösten... 115
II. Gruß und Anrede an den betrübten und melancholischen Christen 116

Zuspruch des heilsamen Rathes und kräftigen Trostes aus GOttes Wort.

Erstes Capitel.

Was zuzusprechen insgemein.

I. Allerlei Betrübten in allerlei Anliegen 118
Gebete, so den Traurigen und Melancholischen vorzusprechen 124
II. Wie zu trösten einer, der selber nicht weiß, was ihm fehlt oder worüber er traurig ist 126
III. Einer, der ein heimlich Anliegen hat, welches er niemand klagen will...... 127

Zweites Capitel.

Was zuzusprechen insonderheit in geistlichen Anliegen.

I. Wie zu trösten einer, der überhaupt ein geistliches Anliegen hat und in Anfechtung ist 130
II. Einer, der hart angefochten ist wegen des verletzten Gewissens 134
III. Wegen seiner allzuvielen und sehr schweren Sünden 137
IV. Absonderlich wegen gotteslästerlicher Gedanken 143
V. Wegen unreiner Lüste und Reizung zu allerlei Sünden 145
VI. Wegen unnützer Worte und liederlicher Reden 147
VII. Wegen Fluchens und Verschwörens 149
VIII. Wegen eines GOtt gethanen, aber nicht gehaltenen Gelübdes 151
IX. Wegen Verfluchung und Verwünschung seiner ungehorsamen Kinder...... 153
X. Wegen seines schlechten Christenthums und vieler anklebender Fehler 154
XI. Wegen vormaliger Verleugnung der göttlichen Wahrheit und rechten Religion 156
XII. Wegen der Sünde in den Heiligen Geist 159
XIII. Wegen sündlicher Sicherheit 161
XIV. Wegen allzugroßer Weltliebe 162
XV. Wegen vorgenommener Zauberhändel und abergläubischen Wesens....... 164
XVI. Wegen Ergebung und Verschreibung an den Teufel 166
XVII. Wegen Trägheit, das Wort GOttes zu hören 169
XVIII. Wegen des Kirchenschlafes 170
XIX. Wegen Widerspenstigkeit und Ungehorsam gegen Obrigkeit und Eltern ... 170
XX. Wegen Ungeduld im Kreuz 171
XXI. Wegen Uebereilung vom Zorn 172
XXII. Wegen Unversöhnlichkeit 173

Seite

XXIII. Wegen einer verübten Mordthat, von deren ordentlicher Strafe er vor dem Gericht seines Landes absolvieret worden 174
XXIV. Wegen Unbarmherzigkeit gegen die Armen 176
XXV. Wegen Verlästerung und Verfluchung des Nächsten, und Todtschlags mit der Zunge 177
XXVI. Wegen Hurerei, Unreinigkeit und Ehebruchs 178
XXVII. Wegen Ungerechtigkeit, Vervortheilung des Nächsten, und dadurch übel erworbenen Gutes 180
XXVIII. Wegen Wuchers mit ausgeliehenem Gelde 182
XXIX. Wegen falschen Zeugnisses wider den Nächsten 184
XXX. Wegen eines gethanen falschen Eides 185
XXXI. Wegen Unfleiß im Amte und Beruf 187
XXXII. Wegen Unterlassung brüderlicher Bestrafung 188
XXXIII. Wegen gegebenen Aergernisses 188
XXXIV. Wegen heimlicher und verborgener Sünden 190
XXXV. Wegen vorsätzlicher Sünden auf GOttes Gnade und Barmherzigkeit 191
XXXVI. Wegen Wahrheit der christlichen Religion 192
XXXVII. Wegen der Evangelischen Kirche und Religion, ob dieselbe die rechte? 193
XXXVIII. Wegen so vieler Secten und Ketzereien 194
XXXIX. Wegen Verfolgung der wahren Kirche und Religion 196
XL. Wegen Apostasierung und Abfall so vieler, auch wohl Priester 199
XLI. Wegen Zerstörung und Hinwegnehmung der Evangelischen Kirchen und Gotteshäuser 201
XLII. Wegen gefallenen Christenthums und allenthalben überhandnehmender Gottlosigkeit 203
XLIII. Wegen der Bibel und heiligen Schrift, ob dieselbe GOttes Wort und wahrhaftig? 204
XLIV. Wegen des Nutzens, Kraft und Frucht des Wortes GOttes, daß er dieselbe nicht empfinde und sehe 206
XLV. Wegen der Prediger und Seelsorger und ihres Berufs, Lehre, Lebens ꝛc. 207
XLVI. Wegen angehörter harter Strafpredigten 209
XLVII. Wegen seiner selbst, ob er ein lebendiges Glied Christi und seiner Kirche sei? 210
XLVIII. Den Glauben betreffend 210
1. Wegen Mangel des Glaubens 210
2. Wegen seines schwachen Glaubens 212
3. Wegen der Beständigkeit im Glauben, ob ihn GOtt darin werde bis ans Ende erhalten? 214
IL. Wegen seiner geistlichen Blindheit und Unwissenheit 216
L. Wegen Schwachheit an Leibes- und Seelenkräften, und Unvermögen, nach GOttes Willen zu leben 217
LI. Gute Werke betreffend 218
1. Wegen Unvollkommenheit in der Heiligung und guten Werken 218
2. Wegen gänzlichen Mangels an guten Werken 219
LII. Wegen des Gebets 220
1. Wegen Ungeschicklichkeit zum Gebet 220
2. Wegen Mangel der Andacht im Gebet 221
3. Wegen Nichterhörung des Gebets 222
LIII. Wegen Mangel des Kreuzes 224
LIV. Wegen seiner Buße 225
1. Wegen seiner Buße, als sei sie nicht rechtschaffen 225
2. Wegen seiner späten Buße 227
3. Ob die Buße vergeblich sei, und nicht zulänglich, göttliche Gnade zu erlangen 228

Seite

LV. Wegen der Absolution 229
1. Ob dieselbe, von einem sündigen Menschen gesprochen, kräftig sei?.. 229
2. Wegen im Beichtstuhl zugesagter, aber nicht geleisteter Besserung... 230
3. Wegen der Sündenstrafe, ob ihm auch GOtt diese werde schenken? 232
LVI. Wegen übertretenen Taufbundes 232
LVII. Wegen des heiligen Abendmahls 234
1. Wegen ehemaliger unwürdiger Genießung des heiligen Abendmahls 234
2. Wegen zukünftiger Zurückbleibung vom Tische des HErrn, und Furcht, wiederum zum heiligen Abendmahl zu gehen 236
3. Bei allzu häufiger und fast täglicher Forderung des heiligen Abendmahls 237
4. Wegen der Kraft und des Nutzens vom heiligen Abendmahl, daß er nichts davon empfinde 238
LVIII. Wegen GOttes und der heiligen Dreieinigkeit 239
1. Ob ein GOtt und in dem einigen göttlichen Wesen drei Personen? 239
2. Wegen der Fürsorge und des Andenkens GOttes, ob GOtt unter so viel tausenden auch an ihn gedenke? 241
3. Wegen GOttes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, ob dieselbe auch ihn angehe und er sich deren zu trösten habe? 243
4. Wegen seiner Unwürdigkeit, die göttliche Gnade zu genießen 244
5. Wegen versäumter Gnadenzeit 245
6. Wegen der Gerichte GOttes, darein er sich nicht finden kann 246
7. Wegen der Gemeinschaft mit GOtt, als stehe er nicht mehr darin.. 249
8. Wegen gänzlicher Verlassung von GOtt 250
9. Wegen des HErrn Christi, ob er der rechte Messias und Heiland der Welt sei? 251
10. Wegen Christi Erlösung und Genugthuung, ob an derselben er auch Theil habe, ob sie ihn angehe? 252
11. Wegen der geistlichen Vereinigung mit Christo, daß er ihre Zeichen und Früchte nicht an sich sehe 254
12. Wegen der Einwohnung des Heiligen Geistes, als sei GOttes Geist von ihm gewichen 255
13. Wegen Erbitterung des Heiligen Geistes durch Sünden 256
14. Wegen des Trostes des Heiligen Geistes, daß er denselben nicht mehr empfinde 257
LIX. Wegen des Teufels 258
1. Wegen seiner vielen Anläufe 258
2. Wegen geistlicher Besitzung vom Teufel 259
3. Wegen des Satans Gewalt und leiblicher Besitzung der Menschen.. 261
LX. Wegen Gespenster und Gesichte 262
LXI. Wegen böser und ängstlicher Träume 263
LXII. Was zuzusprechen einem, der angefochten mit Ueberdruß seines Lebens.... 265
LXIII. Mit Verzweiflung, es sei ihm doch nicht mehr zu helfen 266
LXIV. Mit Selbstmord, so daß er auch gar bereits Hand an sich gelegt 268
LXV. Wegen schweren Todes und letzten harten Kampfes 271
LXVI. Wegen der Seele Zustand nach dem Tode 272
LXVII. Wegen Auferstehung des Leibes 274
LXVIII. Wegen des jüngsten Gerichts 275
LXIX. Wegen der ewigen Gnadenwahl und Seligkeit 277
LXX. Wegen ewiger Verstoßung und Verdammniß in der Hölle 279

Seite

Rath und Trost in leiblichen Trübsalen und allerlei Kreuz.

Drittes Capitel.

Was zuzusprechen einem, der traurig und schwermüthig ist.

I. Wegen allgemeiner Noth und Landplagen 281
1. Pestilenz und Sterbensnoth 281
2. Wegen Theurung und Hungersnoth 284
3. Wegen Feindes- und Kriegsnoth 286
4. Wegen erlittener Niederlage von den Feinden 288
5. Wegen ungewöhnlicher Zeichen und Wunder 290
6. Wegen böser Zeiten 291
II. Wegen eigenen Kreuzes 292
1. Wenn es ihm zu schwer werden will 292
2. Wegen Langwierigkeit seiner Noth 296
3. Wegen vieler Plagen und Trübsalen, welche ihn auf einmal betreffen 298
4. Wegen steter Ungesundheit am Leibe 299
5. Wegen Gebrechlichkeit des Leibes 299
6. Wegen verlornen Gesichtes 301
7. Wegen natürlicher Blödigkeit des Gemüthes, Furcht u. Erschrecken rc. 303
8. Wegen Mangel an Gaben und Beförderung 305
III. In gewissem Amt und Stande 307
1. Ein Prediger wegen Fruchtlosigkeit seiner Predigten und Bosheit der Zuhörer 307
2. Ein Regent wegen Ungehorsam und Widersetzlichkeit der Unterthanen und andern Verdrusses rc. 308
3. Ein Schulmann wegen saurer Arbeit, schwerer Rechenschaft, schlechtem Respect und Einkommen rc. 310
4. Ein Hausvater
a. Wegen täglichen Abbruchs der Nahrung 311
b. Wegen schwerer Pressuren und Gaben 313
5. Ein Mann oder Weib
a. Bei unglücklicher oder unfriedlicher Ehe 314
b. Bei eines Ehegatten Unsinnigkeit und Beraubung der Vernunft 317
c. Wegen seines Ehegatten Untreue, Ehebruch und boshaftiger Verlassung 318
d. Wegen seines Ehegatten Abfall von der wahren Religion 319
e. Wegen ganz unfruchtbarer Ehe 320
f. Wegen vieler Kinder 322
g. Wegen ungerathener Kinder 324
h. Wegen seines Kindes Abfall von der wahren Religion 325
i. Wegen seines Kindes Gefangenschaft unter den Türken und Ungläubigen 326
k. Wegen seines Kindes Gebrechlichkeit 327
l. Wegen seines Kindes unglücklicher Ehe 328
m. Wegen seines Kindes tödtlicher Krankheit 329
n. Wegen seines vom Teufel besessenen Kindes 330
Des sel. Scriver Gebet bei einem Besessenen, der sich selbst dem Satan ergeben und von demselben grausam gequälet worden, so auch hier mit den nöthigen Veränderungen zu gebrauchen ist 331
o. Wegen bösen und leichtfertigen Gesindes 333
IV. Wegen seiner Habe und Guts 334
1. Ob er auch bei seinem Reichthum in den Himmel kommen könne? .. 334
2. Wegen Armuth 335

Seite
3. Insonderheit wegen Armuth von Geburt ... 337
4. Wegen selbst verursachter Armuth ... 338
5. Wegen heimlicher Armuth, so man nicht gern wissen läßt ... 339
6. Wegen Armuth im hohen Alter ... 340
7. Wegen Schadens und Verlustes am Vermögen und zeitlichen Gütern 342
8. Wegen Feuerschadens ... 343
9. Wegen Schadens durch Wasserfluthen ... 346
10. Wegen Schadens durch Hagel, Schloßen und Ungewitter ... 347
11. Wegen Schiffbruchs, Schadens und Gefahr zur See ... 348
12. Wegen Schadens durch Raub, Diebstahl, Falliment ꝛc. ... 349
V. Wegen Bezauberung an seinem Leibe, Kindern, Vieh ꝛc. ... 350
VI. Wegen eines Kobolds im Hause ... 352
VII. Wegen Mangels treuer Freunde im Nothstande ... 353
VIII. Wegen vieler Feinde und Hasser, die ihn verfolgen ... 354
IX. Wegen schwerer Rechtsprozesse und Unterliegung in einer gerechten Sache 356
X. Wegen großer Schulden ... 358
XI. Wegen Neids und Mißgunst ... 359
XII. Wegen eines bösen Nachbars ... 360
XIII. Wegen Schimpfs und verächtlicher Hintansetzung ... 361
XIV. Wegen Verleumdung und böser Nachreden ... 361
XV. Wegen Verfolgung um der wahren Religion willen ... 364
1. Wegen Entsetzung von Ehrenämtern um der wahren Religion willen 364
2. Wegen Vertreibung in die Verbannung und Verlusts von Habe und Gut um der wahren Religion willen ... 365

Rath und Trost über die, so durch den zeitlichen Tod der Ihrigen betrübet worden sind.

Viertes Capitel.

I. Wie zu trösten ein Mann, der sein verstorbenes Eheweib beweint ... 368
II. Eine Frau oder Wittwe, der ihr Ehemann und mit demselben alle Freude entrissen ist ... 370
III. Eltern über das Absterben ihrer Kinder ... 373
IV. Ein Mann, dem sein einiger Sohn, von welchem er volle Hoffnung hatte, gestorben ist ... 375
V. Eine Mutter, deren geliebteste Tochter in der besten Blüthe verstorben ... 376
VI. Eltern, deren Kinder ohne Taufe gestorben ... 377
VII. Die ihr Kind früh im Bette todt gefunden ... 379
VIII. Arme Waisen, so den Tod ihrer Eltern beklagen ... 380
IX. Zuhörer, so den Hintritt ihres getreuen Seelsorgers bejammern ... 382
X. Einer, dem sein bester und liebwerthester Freund gestorben ... 383
XI. Wie zu trösten Leute, denen die Ihrigen durch einen gewaltsamen und schrecklichen Tod genommen worden ... 384
1. Sich zu Tode gefallen ... 385
Gebet, bei dergleichem Fall zu gebrauchen ... 386
2. Denen Jemand von den Ihrigen im Wasser ertrunken ... 387
3. Im Feuer umgekommen ... 388
4. Vom Wetter getroffen und getödtet ... 389
5. Von bösen Leuten ermordet worden ... 391
6. Vom Schlag plötzlich getödtet ... 392
7. In ihren Sünden, Trunkenheit ꝛc. mit einem plötzlichen Tod übereilet worden ... 393
8. In Raserei und Unsinnigkeit gestorben, oder bei solchem Zustand sich selbst das Leben genommen ... 394
9. Durch des Henkers Hand schmählich umgekommen ... 396

Dritter Theil.

Rath und Trost für Gefangene und in harten Banden Liegende.

Vorbereitung.

Seite
I. Gebet des Seelsorgers, wenn er hingeht die Gefangenen zu besuchen...... 398
1. Unschuldig Gefangene...... 398
2. Schuldig und um ihrer Missethat willen Gefangene...... 399
II. Ansprache an die Gefangenen...... 399
1. An einen unschuldig Gefangenen...... 399
2. An einen schuldig Gefangenen, der seine Uebelthat schon gestanden hat 400
3. An einen, der sehr betrübt und traurig ist...... 400
4. An einen, der sehr verstockt ist, nichts bekennen will, auch kein Zeichen der Traurigkeit sehen läßt...... 401
5. An einen, von dem man noch nicht weiß, ob er schuldig oder unschuldig 401

Zuspruch des heilsamen Rathes und kräftigen Trostes aus GOttes Wort.

Erstes Capitel.

I. Was zuzusprechen den Gefangenen insgemein...... 402
Bußgebet Manasses, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel 403
Ein ander Gebet, den Gefangenen vorzusprechen...... 404
II. Einem unschuldig Gefangenen...... 404
III. Einem um der wahren Religion willen Gebundenen...... 406
IV. Einem, der in türkische Gefangenschaft gerathen...... 409

Zweites Capitel.

Wie mit denen zu handeln, welche um ihres Verbrechens willen auf den Tod gefangen sitzen.

I. Die ganz verstockt sind und nichts bekennen wollen, sondern alles leugnen 410
II. Mit einem, der unwissend und im Christenthum nicht unterrichtet ist...... 414
III. Mit einem, der in langwierigem Gefängniß ist, mit Kranheit befallen wird und das heilige Abendmahl begehret...... 417
Anreden...... 417
Absolutionsformel...... 422

Drittes Capitel.

Was zuzusprechen den Gefangenen nach Unterschied ihres Verbrechens.

I. Einem, der Mord und Todtschlag begangen...... 422
1. Anrede...... 422
2. Absolution...... 426
II. Einer Kindermörderin...... 426
1. Anrede...... 426
2. Absolution...... 430
III. Einem Ehebrecher oder Ehebrecherin...... 431
1. Anrede...... 431
Oder bei einer Weibsperson...... 434
2. Absolution...... 434
Oder bei einer Weibsperson...... 435
IV. Einem Diebe oder Straßenräuber...... 435
1. Anrede...... 435
2. Absolution...... 439
V. Einem Münzverfälscher oder -Beschneider...... 439
1. Anrede...... 439
2. Absolution...... 441

Seite
VI. Einem Gotteslästerer 441
1. Anrede 441
2. Absolution 442
VII. Den Mordbrennern 443
1. Anrede 443
2. Absolution 445
VIII. Zauberern und Hexen 445
1. Anrede 445
Oder bei einem Zauberer 445
2. Absolution 447
a. Bei einer Zauberin 447
b. Bei einem Zauberer 447
IX. Einem Soldaten, der durchgegangen ist 447
1. Anrede 447
2. Absolution 448

Zugabe.

I. Bußgebet, dem Gefangenen vorzusprechen 449
II. Bußpsalmen 449
III. Lieder 451

Vierter Theil.

Rath und Trost für alle, welche entweder eines natürlichen Todes auf dem Bette oder eines gewaltsamen Todes durch den Scharfrichter sterben müssen.

Vorbereitung.

I. Seufzer des Seelsorgers, wenn er zu einem Sterbenden gefordert wird... 455
1. Der eines natürlichen Todes stirbt 455
2. Wenn er hingeht zu einem, der jetzt durch des Henkers Hand sterben soll 456
3. Wo mehr als ein Malesicant abgethan werden soll 456
II. Gruß und Anspruch an die Sterbenden 458
1. Gebet 458
2. Anrede 458
a. Bei einem frommen Kinde GOttes 458
b. Bei einem, der bis an sein Ende gottlos gelebt 458
c. Bei einem, der durch den Henker sterben soll 458

Erstes Capitel.

Rath und Trost für die, so eines natürlichen Todes auf dem Bette sterben.

I. Was zuzusprechen den Sterbenden insgemein 459
Der christliche Glaube, dessen ein Christ bei seinem Sterben stets zu erinnern ist 468
II. Insonderheit was die Personen betrifft 470
1. Einem sterbenden Priester 470
2. Einer sterbenden obrigkeitlichen Person 473
3. Einem Soldaten, der in seinem Beruf stirbt 475
4. Einem, der in der Fremde sterben muß 476
5. Einer Frau, welche über der Geburt den Geist aufgeben muß 478
Gebet 480
6. Einem lieben Kinde, welches mit dem Tode ringt 481
Gebet und Seufzer, dem Kinde vorzusprechen 482
Gebet für ein solches todtkrankes Kind, mit den Umstehenden zu beten 483

Seite

7. Einem jungen Menschen, der in der besten Blüthe seiner Jahre sterben muß ... 484
8. Einer alten Person, mit welcher sichs zum Ende schickt ... 487
III. Was verschiedene Zustände der Sterbenden anbelangt ... 489
1. Einem frommen Menschen, der zum Sterben wohl bereitet ist ... 489
Lieder ... 490
2. Einem Gottlosen, der von dem Tode nichts hören, noch sich dazu schicken will ... 492
Lied ... 493
3. Einem, der nicht gerne sterben will, sondern lieber noch eine Weile auf der Welt leben möchte ... 493
4. Einem, der vor dem Tode sich sehr fürchtet und entsetzet ... 495
5. Einem, der noch bei völligem Verstande ist und unterschiedliche Anfechtungen hat ... 496
6. Einem, der nicht mehr reden kann, doch aber noch Gehör und Verstand hat ... 499
A. Einem Frommen ... 499
Gebet und Seufzer, dem Sterbenden vorzusprechen ... 501
Lied ... 502
B. Einem Gottlosen ... 502
7. Wenn Gehör, Verstand und alle Sinne vollends dahin sind ... 504
A. Bei einem Frommen ... 504
Anrede an die Umstehenden ... 504
Gebet, mit den Umstehenden knieend zu sprechen ... 504
B. Bei einem Gottlosen ... 506
1. Anrede an die Umstehenden ... 506
2. Gebet ... 507
8. Wenn schon die Seele will ausfahren ... 508
Litanei ... 509
9. Einsegnung des Sterbenden ... 510
10. Nachdem er verschieden ... 510
3. Anrede an die Umstehenden ... 511
Schlußgebet ... 511

Zweites Capitel.

Rath und Trost für die, welche eines gewaltsamen Todes durch den Scharfrichter sterben sollen.

I. Was zuzusprechen in Rücksicht auf die Personen ... 512
1. Einem, der ganz unschuldig und um Gerechtigkeit oder der wahren Religion willen zum Tode verurtheilt ist ... 512
Gebet ... 514
2. Einem, der mit seinen Uebelthaten den Tod verschuldet hat, aber solches bis ans Ende boshaft leugnet und spricht, er sei mit Unrecht verdammt 514
3. Einem, der unversöhnlich ist und denen, die ihn zur Haft gebracht, nicht verzeihen will ... 516
4. Einem, der sehr kleinmüthig und traurig ist,
a. Wegen seiner Buße, ob sie nicht zu spät und, als gezwungen, GOtt unangenehm ... 518
b. Daß er keine Gnade vor den Menschen finden kann ... 519
c. Daß er vor der Zeit sterben muß ... 519
d. Wegen der Schmach und Schande, welche er leidet ... 519
e. Wegen des zuschauenden Volks ... 520
f. Wegen seines Leibes, wie derselbe nach dem Tode tractiert werde 521
g. Daß viele seinesgleichen ungestraft hingehen ... 521

Seite
II. Wie zu trösten in Rücksicht auf die Strafen 522
1. Einer, der gehenkt werden soll 522
2. Einer, der gerädert werden soll 523
3. Einer, der enthauptet werden soll 525
4. Einer, der lebendig verbrannt werden soll 526
5. Eine, die gesäckt und ersäuft werden soll 528
III. Wie der arme Sünder zu trösten in Rücksicht auf Zeit und Ort 530
1. In dem Gefängniß vor, in und nach Empfahung des heiligen Abendmahls, so gemeiniglich des Tages vor der Execution in den Vormittagsstunden geschiehet 530
Anrede zur Vorbereitung 530
Gebet um Vergebung der Sünde vor der Beichte 531
Bußlied 533
Nach Beendigung der Gebete 533
Eine allgemeine Formel der Absolution 534
Gebet vor dem heiligen Abendmahl um würdige Genießung des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi 536
Danksagung nach Empfahung des heiligen Abendmahls 537
Beschluß 537
2. Wie er zu Mittage, nachdem er früh das heilige Abendmahl genossen, gegen die Schrecken des Todes aufzurichten 539
Gebet des Dr. A. Musculus 540
Gesänge 540
3. Am Tage der Execution 541
Wie dem armen Sünder früh nach abgelegtem Morgengruß in dem Gefängniß zuzusprechen 541
4. Wenn er von dem Scharfrichter gebunden und zu dem peinlichen Halsgericht ausgeführt wird 542
a. Bei dem Binden 542
b. Bei der Ausführung 542
5. Wenn er nun an öffentlicher Gerichtsstätte steht, sein Urtheil und das Zetergeschrei hören muß 543
a. Bei dem Zetergeschrei 543
b. Nach Ablesung des Urtheils 544
6. Was mit ihm unterwegs zu reden, bis er zur Gerichtsstatt kommt 544
a. Bei der Ausführung 544
b. Bei Reichung eines Labetrunks 545
7. Auf der Richtstätte bei nochmaliger Absolution, Ausziehung und Hingange zum Tode 546
a. Anrede 546
b. Absolution 546
c. Schlußseufzer 546
d. Bei dem Ausziehen 547
Segen 547
Kurze Seufzer, so bei den Radstößen und unter anderer Marter dem armen Sünder einzuschreien sind 547
a. Wenn man auf die Richtstätte kommt 547
b. Bei der Absolution, unter welcher der arme Sünder niederkniet 547
c. Nachdem er wieder aufgestanden und sich ausziehen lassen 548
d. Wenn nun die Execution geschieht 548
Zugabe etlicher Lieder 549

Alphabetisches Sachregister.

A.

Abendmahl, Rath und Trost eines Angefochtenen, der dasselbe ehemals unwürdig genossen 234; dessen Kraft und Nutzen nicht empfindet 238; der um unterschiedener Ursachen willen nicht gern zum heil. Abendmahl gehen will 236; der allzuoft und fast täglich das heil. Abendmahl haben will 237.

Abendsegen mit einem Kranken zu beten 12.

Abergläubisches Wesen, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 164.

Abfall von der wahren Religion, wie zu trösten einer, der vormals selbst abgefallen und wieder bekehrt ist 156; einer, der sich ärgert, daß so viele auch wohl Priester abfallen 199; Eltern wegen des Abfalls eines Kindes 325; ein Mann oder Weib wegen seines Ehegattens Abfall 319.

Ablösung eines Gliedes, was dabei dem Patienten zuzusprechen 82.

Absetzung vom Amte um der wahren Religion willen, wie dabei einer zu trösten 364.

Absolution, ob dieselbe, von einem Menschen gesprochen, kräftig sei, 229.

Absterben siehe Tod.

Aergerniß, so man gegeben hat, und Trost dawider 188.

Alte Person, wie zu trösten in Krankheit 13; in Armuth 340; in Todesnoth 487.

Amt, wie einer zu trösten wegen dessen unfleißiger Verwaltung 187; wegen dessen Beraubung um der Religion willen 364.

Andacht im Gebet, wegen derselben Mangel Trost eines Betrübten 221.

Anfechtungen, geistliche, Trost wider dieselben insgemein 130 f.; insonderheit wegen verletzten Gewissens, vieler und schwerer Sünden 2c. 134 ff.; siehe die besonderen Titel.

Angefochtene, wie zu grüßen und anzusprechen 116; wie zu trösten und ihren Einreden zu begegnen 130; wie der Seligkeit zu versichern, wenn sie in der Anfechtung sterben sollten 134.

Anliegen, heimliches, und Trost dawider 127.

Apostasie siehe Abfall.

Arm- oder Beinbruch, was bei demselben dem Patienten zuzusprechen 70.

Arme Leute, wie zu trösten 335, und zwar bei

Armuth, von Geburt 337; darein sie sich selbst gebracht 338; welches sie nicht wollen wissen lassen 339; im hohen Alter 340.

Arme Sünder siehe Malesicanten, was denselben zuzusprechen im Gefängniß 402; 422 ff.; vor, bei und nach Empfahung des Abendmahls 530; am Tage der Execution 541; bei dem Binden und peinlichen Halsgericht 542; bei nochmaliger Anhörung des Urtheils 544; bei der Ausführung und unterwegs 544; auf der Richtstätte bei der Ausziehung und Hingang zum Tode 546.

Auferstehung des Leibes, ob dieselbe gewiß zu hoffen 274.

Augenschmerzen, und Trost bei denselben 60.
Ausführung der armen Sünder 544.
Aussatz, was einem, der damit behaftet, zuzusprechen 61.

B.

Bande siehe Gefängniß, gereichen dem Unschuldigen zu großer Ehre 406.
Beförderung, im Mangel derselben Trost 305.
Begräbniß, ehrliches, wegen dessen Beraubung Trost 521. 40.
Beinbruch, Trost eines, der solchen erlitten hat 70.
Beruf der Prediger, wie ein deswegen Bekümmerter zu trösten 207.
Besitzung vom Teufel, Trost wegen geistlicher Besitzung 259; wegen leiblicher Besitzung 261; wegen eines besessenen Kindes 330.
Besserung, welche man GOtt zugesagt, aber nicht geleistet 230.
Betrübte, wie zu grüßen und anzusprechen 116; wie zu trösten 118; siehe Melancholische.
Bezauberung, an seinem Leibe, Kindern, Vieh rc. und Trost dagegen 350.
Bibel, ob dieselbe GOttes wahres Wort 204.
Blattern, was dabei dem Patienten zuzusprechen 69.
Blindheit, leibliche, und Trost dawider 299. 301 ff.; geistliche, wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 216.
Blödigkeit, natürliche, des Gemüths, und Trost dagegen 303.
Blutgang und Trost dawider 68.
Bruchschneiden, was dabei ein Seelsorger zu reden 84.
Brust, wegen des Krebses an derselben Rath und Trost 63.
Brüderliche Bestrafung, wegen deren Unterlassung Trost eines Betrübten 188.
Buße, Trost eines Angefochtenen, der bekümmert ist, als sei seine Buße nicht rechtschaffen 225; als komme er damit zu spät 227; als sei sie nicht zulänglich, GOttes Gnade zu erlangen 228; als habe er die Früchte der Buße nicht gebracht 230.

C.

Chirurgische gefährliche Operationen, Gliederablösung, Stein- und Bruchschneiden rc., was dabei ein Seelsorger zu reden hat 82. 84 ff.
Christenthum, wie ein Angefochtener zu trösten wegen seines schlechten Christenthums 154; wegen des allenthalben gefallenen Christenthums 203.
Christliche Religion, ob sie allein die wahre und seligmachende 192.
Christus siehe JEsus, dessen Ankunft in die Welt, blutiges Leiden, jämmerlicher Tod, ganzes Verdienst und kräftige Fürbitte, wie damit ein armer Sünder zu trösten 140 ff.; Trost eines Angefochtenen wegen der Erlösung und Genugthuung Christi, ob er an derselben Theil habe 252; wegen der Vereinigung mit Christo, ob er darin stehe 254.
Communio privata, der Kranken 107; der Gefangenen 417; der Maleficanten 530.

D.

Dieb, was demselben in seinem Gefängniß zuzusprechen 435.
Diebstahl, wie zu trösten einer, der solchen erlitten 349.
Donnerschlag, wie eines dadurch getödteten Hinterlassene zu trösten 389.
Dreieinigkeit in der Gottheit bewiesen 239.
Duell, wie einem im Duell verwundeten zuzusprechen 76; und dessen Widerreden zu beantworten 79.

E.

Ehe, unglückliche, wie dabei zu trösten ein Mann oder Weib 314; Väter und Mütter 328; unfruchtbare, was darin Eheleute für Trost haben können 320.
Ehebrecher und Ehebrecherin, was denselben in ihrem Gefängniß zuzusprechen 431.
Ehebruch, wie zu trösten ein betrübter Sünder, so denselben begangen 178; ein Ehemann oder Eheweib, so denselben erlitten 318.
Ehemann, wie zu trösten bei unglücklicher Ehe 314; bei seines Ehegatten Unsinnigkeit 317; wegen seines Ehegatten Untreue, Ehebruch und boshaftiger Verlassung 318; bei seines Ehegatten Abfall von der wahren Religion 319; bei unfruchtbarer Ehe 320; wegen vieler Kinder 322; bei Absterben seines Eheweibes 368.
Eheweib siehe Frau.
Ehrenämter, deren Beraubung um der wahren Religion willen und Trost dagegen 364.
Einsegnung der Sterbenden, 510.
Eltern, wie zu trösten wegen eines unzeitigen oder todt gebornen Kindes 100; wegen eines monströsen und ungestalteten Kindes 102; wegen vieler Kinder 322; wegen gebrechlicher Kinder 327; wegen ungerathener Kinder 324; und deren Verwünschung 153; wegen todtkranker Kinder 329; wegen verstorbener Kinder 373; wegen eines ohne Taufe gestorbenen Kindes 377; wegen eines früh im Bette todt gefundenen Kindes 379; wegen eines Kindes Abfall von der wahren Religion 325; Gefangenschaft unter den Türken 326; unglücklicher Heirath 328; Besitzung vom Teufel 330; siehe Vater und Mutter.
Enthauptung, wie ein armer Sünder, der dieselbe ausstehen soll, zu trösten 525.
Erhörung des Gebets, wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 222.
Erlösung durch Christum, Trost eines Betrübten im Zweifel, ob dieselbe auch ihn angehe 252.
Ermordeter, wie dessen Angehörige zu trösten 391.
Ersäufen siehe Säcken.
Erschrecken, aus natürlicher Blödigkeit, und Trost dagegen 303.
Ertrunkene im Wasser, wie bei deren Tod die betrübten Angehörigen zu trösten 387.
Evangelische Kirche und Religion, ob sie die rechte Kirche Christi ꝛc. 193;
Exilium und Trost dagegen 365.

F.

Fall, dadurch einer Arm oder Bein gebrochen, und Trost dagegen 70; da einer gar todt geblieben, wie dabei dessen Angehörige zu trösten 384.
Falliment, dadurch einer Schaden erlitten, und Trost dawider 349.
Falscher Eid, und Trost eines deßwegen Bekümmerten 185.
Falsches Zeugniß 184.
Fehler, im Christenthum und Leben, wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 154.
Feinde, wegen deren Menge, Trost 354; wegen Niederlage von denselben 288.
Feuerschaden, und Trost für die, so denselben erlitten 343.
Feuertod, wie dabei zu trösten ein armer Sünder, der verbrannt werden soll 526; die, denen die ihrigen im Feuer umkommen 388.
Fieber, hitzige, was in denselben einem Patienten zuzusprechen, so er fromm 33; so er böse 34; kalte, wie dabei ein Patient zu trösten 44.

Fluchen, wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 149.
Franzosenkrankheit, durch üppiges Leben zugezogen, was dabei dem Patienten zuzusprechen 65.
Frau, wie zu trösten bei ihrem Schwangergehen und stetiger Furchtsamkeit 91; bei heftigen Geburtsschmerzen 94; bei Geburt eines unzeitigen oder todten Kindes 100; eines Monstrum 102; bei unglücklicher Ehe 314; bei ihres Ehegatten Unsinnigkeit 317; oder Abfall von der wahren Religion 319; bei unfruchtbarer Ehe 320; bei Absterben ihres Ehemannes 370; wenn sie über der Geburt den Geist aufgeben muß 478.
Fremder, wie zu trösten in Krankheit 27; im Tod 476; fressender Krebs s. in K.
Freunde, Trost wegen Mangels getreuer Freunde in der Noth 353; wegen Absterbens eines sehr werthen Freundes 383.
Frommer Mensch, wie zu trösten in Krankheit 17; bei Schlag- oder Stockflüssen 31; in hitzigem Fieber 33; in seiner Todesnoth 489; wenn er nicht mehr reden kann 499.
Furcht, aus natürlicher Blödigkeit, und Trost dawider 303; des Todes, wie zu vertreiben 495.

G.

Gaben, Mangel derselben und Trost dabei 305.
Galgen, wie bei demselben ein armer Sünder zu trösten 522.
Gebet, zu sprechen mit Kranken 9; bei schmerzlicher und langwieriger Krankheit 10; bei Arm- oder Beinbruch 72; bei einem im Duell Verwundeten 80; bei gefährlicher chirurgischer Operation 87; mit einer Schwangern, die sehr furchtsam ist 93; mit einer Gebärenden bei hartem Stande 97; mit Traurigen und Melancholischen 124; mit Gefangenen und in Banden liegenden 404. 449 ff.; mit Sterbenden 466. 501; mit den Umstehenden, bei gefährlicher chirurgischer Operation 89; bei harter Geburt 98; bei einem sterbenden Kinde 482. 483; bei einem frommen Kinde GOttes in den letzten Zügen 504 ff.; bei einem, der gottlos gelebet 506; Trost wegen Ungeschicklichkeit zum Gebet 220; wegen Mangel der Andacht im Gebet 221; wegen Nichterhörung des Gebets 222.
Gebrechlichkeit des Leibes und Trost dawider 299; seiner Kinder, wie man dabei einen trösten könne 327.
Geburtsschmerzen und Trost der Kreißerin 97.
Gedanken, gotteslästerliche, und Trost dawider 143.
Geduldiger, wie bei seiner Krankheit zu trösten 21.
Gefangene, wie sie anzusprechen, und zwar so sie unschuldig 398; so sie schuldig 399; betrübt und traurig 400; verstockt 401; was ihnen zuzusprechen insgemein 402; insonderheit einem Unschuldigen 404; einem um der wahren Religion willen Gebundenen 406; einem Verstockten, der nichts bekennen will 410; einem Unwissenden, der im Christenthum nicht wohl unterrichtet ist 414; einem, der in langwierigem Gefängniß krank geworden und das heil. Abendmahl begehrt 417; einem Mörder und Todtschläger 422; einer Kindermörderin 426; Ehebrechern 431; Dieben und Straßenräubern 435; Münzverfälschern und -Beschneidern 439; Gotteslästerern 441; Mordbrennern 443; Zauberern und Hexen 445; durchgeganenen Soldaten 447.
Gefangenschaft, Ursprung, Zweck und Ende 402 ff.
Gefangenschaft unter den Türken, wie zu trösten einer, der darein gerathen 409; dessen Eltern und Freunde 326.
Geldgaben und Pressuren, was dabei für Trost zuzusprechen 313.

Gelübde, was es sei, und dazu erfordert werde 151; wie zu trösten einer, der solches nicht gehalten 151.

Gemeinschaft mit GOtt, Trost eines Angefochtenen, der da meinet, er stehe nicht mehr in derselben 249.

Gerichte GOttes, Rath und Trost eines, der in dieselben sich nicht finden kann 246.

Gericht, jüngstes, warum ein gläubiger Christ sich vor demselben nicht zu fürchten habe 275.

Geschwulst, was einem damit Beladenen zuzusprechen 48.

Gesicht, wie zu trösten einer, der sorgt, er werde dasselbe verlieren 60; der solches bereits verloren hat 301.

Gesinde, böses, und Trost dabei 333.

Gespenster und Gesichte, wie man einen deswegen Betrübten zu trösten 262.

Gewissen, verletztes, wie zu prüfen, zu trösten und zu beruhigen 134 ff.

Gicht, Trost eines Patienten, der damit beladen 55.

Glaube, Trost eines Angefochtenen wegen dessen Mangels 210; Schwachheit 212; Beständigkeit 214; christlichen Glaubens, wie ein Sterbender zu erinnern 468.

Gliederablösung, was dabei einem Patienten zuzusprechen 82.

Gnadenwahl, wie wegen derselben ein Angefochtener zu trösten 277.

Gnadenzeit, wegen deren Versäumniß Trost 245.

GOtt, Trost eines Angefochtenen, der zweifelt, ob ein GOtt und in dem göttlichen Wesen drei Personen 239; wegen der Fürsorge und des Andenkens GOttes, ob dieselbe auch ihn angehen 241; wegen der Gnade, Liebe und Barmherzigkeit GOttes, ob er sich auch derselben zu trösten 243; wegen der Gemeinschaft mit GOtt, ob er in derselben stehe 249; wegen der Gerichte GOttes 246.

Gotteshäuser, wegen deren Zerstörung und Hinwegnehmung Trost eines Angefochtenen 201.

Gotteslästerliche Gedanken, so einem vom Satan eingegeben werden, und Trost dagegen 143.

Gotteslästerer, was denselben im Gefängniß zuzusprechen 441.

Gottloser, was dem vorzuhalten in Krankheit 18; bei Stock- und Schlagflüssen 32; hitzigen Fiebern 34; in der Todesnoth 492; wenn er nicht mehr reden kann 506 ff.

Gottlosigkeit, wie wegen Ueberhandnehmung derselben ein Angefochtener zu trösten 203.

Grab, wider dessen Furcht Trost eines Sterbenden 498.

Gute Werke, Trost wegen deren Mangels 219; Unvollkommenheit 218.

Gut, zeitliches, ob man dabei in den Himmel kommen könne 334; wessen man bei dessen Verlust sich zu trösten 342; wie bei übel erworbenem Gut sich zu verhalten 180.

H.

Hängen, am Galgen, wie deswegen ein bußfertiger armer Sünder zu trösten 522.

Hagel, so großen Schaden gethan, und Trost dawider 347.

Handschrift, dem Teufel gegeben, wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 166.

Haß und Feindschaft, was man dabei für Trost haben könne 354.

Hausvater, wie der zu trösten wegen täglichen Abbruchs der Nahrung 311; wegen schwerer Pressuren und Geldgaben 312; wegen vieler Kinder 322; wegen bösen und leichtfertigen Gesindes 333.

Heiliger Geist, Trost eines Angefochtenen, der zweifeln will an der Einwohnung des Heiligen Geistes 255; der betrübt ist wegen Erbitterung des Heiligen Geistes 256; der nicht empfindet den Trost des Heiligen Geistes 257.
Heiligung, deren Unvollkommenheit, wie ein Betrübter deswegen zu trösten 218.
Heimliche Anliegen, und Trost dawider 127; heimliche Armuth, und wessen man dabei sich zu trösten 339; heimliche Sünden 190.
Hexen, was denselben im Gefängniß zuzusprechen 445.
Hintansetzung, verächtliche, und Trost dagegen 361.
Hirnschaleneröffnung, und was dabei ein Seelsorger zu reden habe 84.
Hitzige Fieber, was dabei den Patienten zuzusprechen 33.
Hölle, siehe Verdammniß 279.
Hospital, wie die darin liegenden Kranken zu trösten 29; wie deren Wärter daselbst zur christlichen thätigen Liebe zu ermahnen 30.
Hungersnoth, im Lande und Trost dagegen 284.
Hurerei, wie ein wegen getriebener Hurerei betrübter Sünder zu trösten 178.

J.

JEsus siehe Christus, ob er der rechte Messias und Heiland der Welt 251; von dessen unansehnlicher Person und schlechtem Aufzug, was zu gedenken 252.
Jüngstes Gericht, Trost eines Gläubigen, der sich davor entsetzt 279.
Junger Mensch, wie zu trösten in Krankheit 15; im Tod und Sterben 484.

K.

Kalte Fieber, was bei denselben den Patienten für Trost zu geben 44.
Ketzereien, wegen der Menge derselben Trost eines Angefochtenen 194.
Kind, so mit dem Tode ringet, wie zu trösten 481; Trost wegen eines zur Welt gebornen unzeitigen oder todten Kindes 100; wegen eines ungestalteten oder monströsen Kindes 102; wegen eines früh im Bett todt gefundenen Kindes 379; wegen vieler Kinder 322; wegen ungerathener Kinder 324; und deren Verfluchung 153; wegen gebrechlicher Kinder 327; wegen todtkranker Kinder 329; wegen eines Kindes Abfall von der wahren Religion 325; wegen eines Kindes Gefangenschaft unter den Türken und Ungläubigen 326; wegen eines Kindes unglücklicher Ehe 328; wegen eines Kindes Besitzung vom Teufel 330; wegen eines Kindes Absterben und Tod 373; wegen eines Kindes, so ohne Taufe gestorben 377.
Kindermörderin, was derselben in ihrem Gefängniß zuzusprechen 426.
Kirche, welche die rechte 193; Trost eines Angefochtenen wegen der Kirche Verfolgung 196; wegen seiner selbst, ob er ein wahres Glied der Kirche 210; wegen der Evangelischen Kirchen Hinwegnehmung und Zerstörung 201.
Kirchenschlaf, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 170.
Kobold, im Hause, wie dabei sich zu verhalten und zu trösten 352.
Kolik, und Trost dawider 59.
Kranke, wie anzusprechen und zu grüßen 4 ff.; was ihnen zuzusprechen insgemein bei allerlei Beschwerung 6; insonderheit so der Patient alt 13; jung 15; fromm 17; gottlos 18; geduldig und betet 21; ungeduldig und fluchet 21. 22; in der Fremde krank liegt 22; oder im Lazareth sich befindet 29; bei Stock- und Schlagflüssen 31; hitzigen Fiebern 33; Pestilenz 36; kalten Fiebern 44; Schwindsucht 46; Wassersucht und Geschwulst 48; Steinschmerzen 53; Gicht und Podagra 55; Kolik und Mutterbeschwerden 59; Augenschmerzen 60; Aussatz 61; Franzosen, durch üppiges Leben zugezogen 65; rothe Ruhr und

Blutgang 68; Pocken, Blattern und Masern 69; bei Arm- oder Beinbruch 70; hinterlistiger Verwundung durch Schießen rc. 73; im Duell 76; oder ungefähr 81; Gliedesablösung oder anderer gefährlicher chirurgischer Operation 82 ff.

Krankheit, insgemein und deren Ursprung, Endzweck, Nutzen, Hilfsmittel 6 ff.; insonderheit die es bald ausmachen 31; hitzig und giftig sind 33. 36; langwierig aussehen 41; große Schmerzen verursachen 50; sehr unrein sind 61.

Krebs, fressender, an der Brust eines Weibes, dabei Rath und Trost 63.

Kreuz, dessen Ursprung, Endzweck, Nutzen und Ausgang 292 ff.; Trost in Anfechtung wegen Mangel des Kreuzes 224; wegen allzuschweren Kreuzes 292; wegen Langwierigkeit des Kreuzes 296; wegen vielerlei Kreuzes auf einmal 298.

Kriegesnoth, und Trost dagegen 286.

L.

Landplagen, was bei denselben für Trost zu sprechen 281.

Langwierigkeit des Kreuzes und Trost dagegen 296; der Krankheit, wie man dabei einem Patienten zuzusprechen 41.

Lazareth siehe Hospital.

Leibesgebrechen und Trost dabei 299.

Litanei, für einem Sterbenden zu sprechen 509.

Lüste, böse und unreine, wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 145.

Lutherische Kirche und Religion, ob die rechte 193.

M.

Maleficanten siehe arme Sünder, was denselben zuzusprechen 512 ff.; und zwar denen, die ihre Uebelthat bis ans Ende leugnen 514; die unversöhnlich sind und nicht vergeben wollen denen, die sie zur Haft gebracht 516; die sehr kleinmüthig sind wegen ihrer Buße, ob sie nicht zu spät 518; daß sie keine Gnade haben können 519; daß sie vor der Zeit sterben müssen 519; wegen der zeitlichen Schmach und Schande 519; wegen des zuschauenden Volkes 520; wegen ihres Leibes, wie er nach dem Tode tractieret werde 521; wegen vieler ihres gleichen, die ungestraft hingehen 521; die gehenkt 522; gerädert 523; enthauptet 525; lebendig verbrannt 526; gesäckt und ersäuft werden 528.

Mann siehe Ehemann.

Masern, was dabei einem Patienten zuzusprechen 69.

Melancholische, wie zu grüßen und anzusprechen 116; was denselben zuzusprechen, insgemein bei allerlei Anliegen 118; insonderheit, wenn sie selbst nicht wissen, was ihnen fehlt 126; so sie ein heimlich Anliegen haben 127.

Mißgunst der Leute und Trost dagegen 359.

Monströses und ungestaltetes Kind, wie bei dessen Geburt die Eltern zu trösten 102.

Mörder, was demselben in seinem Gefängniß zuzusprechen 422.

Mordbrenner, wie mit demselben zu handeln 443.

Mordthat, wie wegen derselben einer zu trösten, der vor dem Gericht seines Landes von der ordentlichen Strafe absolviert worden, aber in seinem Gewissen sehr beunruhigt ist 174; wie bei derselben des Ermordeten Hinterlassene zu trösten 391.

Morgensegen, mit den Patienten zu beten 11.

Münzverfälscher oder -Beschneider, was denen in ihrem Gefängniß zuzusprechen 439.

Mutter, wie sie über dem Absterben einer geliebtesten Tochter zu trösten 376; siehe Eltern.
Mutterbeschwerden, und Trost derer, so damit beladen 59.

N.

Nachbarschaft, böse, und Trost dagegen 360.
Nachreden, böse, wie einer, der solche leiden muß, zu trösten 361.
Nahrung, bei deren täglicher Abnahme Trost eines Hausvaters 311.
Neid und Mißgunst, wie einer dawider zu trösten 359.
Niederlage von den Feinden, Trost bei derselben 288.
Nothtaufe, was der Seelsorger dabei in Acht zu nehmen 104; wie sie zu verrichten 105.

O.

Obrigkeitliche Person, wie zu trösten wegen Ungehorsam der Unterthanen und anderer Verdrießlichkeiten 308; bei ihrem Sterben 473.

P.

Pactum mit dem Teufel, wie ein deswegen betrübter und bußfertiger Sünder zu trösten 166.
Patient siehe Kranker.
Pestilenz, Trost zur Zeit der Pest im Lande 281; was den damit behafteten zuzusprechen 36; wie deren Klagen zu begegnen 39 ff. warum oftmals böse Buben damit verschonet und die Frommen heimgesucht werden 284.
Pocken oder Blattern, Trost eines Patienten, der damit behaftet 69.
Podagra, was einem daran krank liegenden zuzusprechen 55.
Präceptor in der Schule siehe Schulmann.
Prediger oder Priester, wie zu trösten wegen Fruchtlosigkeit seiner Predigten und Bosheit der Zuhörer 307; in seinem Tod und Sterben 470, wegen der Prediger Berufs, Lehr und Lebens Trost eines Angefochtenen 207; was den über eines Priesters Tod betrübten Zuhörern zuzusprechen 382.
Predigten, Fruchtlosigkeit der, und Trost des Predigers 307.
Pressuren und Geldgaben, was bei denselben für Trost zuzusprechen 313.
Privatcommunion der Kranken 107; der Gefangenen 417; der Malesicanten 530.
Processe, ob man führen dürfe 356 ff.; wie zu trösten, die bei gerechter Sache Unrecht haben müssen 357.

R.

Rädern oder Radebrechen, wie ein armer Sünder, der solches ausstehen soll, zu trösten 523.
Raserei siehe Unsinnigkeit, wie eines darin Gestorbenen Hinterlassene zu trösten 394.
Raub, wodurch man Schaden erlitten, und Trost dagegen 349.
Rechtsproceß siehe Proceß.
Reden, ungereimte, der Kranken in hitzigen Fiebern rc.; und Trost dabei 36; sündige, der Angefochtenen 147 ff.; liederliche, darüber einer sich ein Gewissen macht 147.
Regent, wie der zu trösten bei Ungehorsam seiner Unterthanen und andrer Verdrießlichkeit 308; bei seinem Tod und Sterben 473.

Reichthum, ob man dabei in den Himmel kommen könne 334; wegen dessen übler Erwerbung Trost eines Angefochtenen 180.
Reizungen zu Sünden und Trost dagegen 145.
Religion, christliche, ist unter allen die wahre 192; evangelische die beste 193; Trost eines wegen der Verfolgung Angefochtenen 196; eines wegen deren vormaliger Verleugnung Betrübten 156; eines, der um der wahren Religion willen von seinen Ehrenämtern entsetzt und in das Elend vertrieben worden 364 ff.; eines, der um derselben willen gefangen sitzt und zum Tod verurtheilet worden 406. 512.
Rothe Ruhr, und Trost dawider 68.

S.

Säcken, wie eine arme Sünderin, die gesäckt werden soll, zu trösten 528.
Schaden an Hab und Gut, und Trost dawider 342; und zwar so derselbe geschehen durch Feuer 343; durch Wasser 346; Hagel und Schlossen 347; Schiffbruch 348; Diebstahl und Betrug 349.
Scheiterhaufen, wie ein armer Sünder, der auf demselben sterben soll, zu trösten 526.
Schiffbruch, dadurch einer in großen Schaden gekommen, was dabei für Trost zu haben 348.
Schimpf und Verachtung, wie man einen in denselben trösten soll 361.
Schlaf in der Kirche, und Trost eines deshalb Betrübten 170.
Schlag- und Stockflüsse, was bei denselben zuzusprechen einem Frommen 31; einem bösen Menschen 32; wie zu trösten die, denen die Ihrigen vom Schlag plötzlich getödtet worden 392.
Schlossen, so Schaden gethan, und Trost dawider 347.
Schmerzen, in Krankheit, wie mit Trost zu lindern 50; des Todes, wie zu versüßen 495.
Schrift, heilige, siehe Wort GOttes, ob sie GOttes wahres Wort 204.
Schulden, wie die damit Beladenen zu trösten 358.
Schulmann, was demselben für Trost zu geben wegen seiner sauern Arbeit, schwerer Rechenschaft, geringen Respects und schlechten Einkommens 310.
Schwachheit an Leibes- und Seelenkräften, und Trost dawider 217.
Schwangere, die stets unpäßlich und sehr furchtsam ist, wie zu .rösten 91.
Schwindsucht, wie einem damit Beladenen zuzusprechen 46.
Schwören, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 149.
Secten, wegen der großen Zahl derselben Trost eines betrübten Christen 194.
Seelsorger siehe Prediger, dessen Gebet, wenn er hingeht zu Kranken 1; an der Pest liegenden 1; zu Betrübten und Angefochtenen 115. 116; zu Gefangenen und Gebundenen 398 f.; zu Sterbenden und Maleficanten 455 f.
Seele, ihr Zustand nach dem Tode 272.
Seligkeit, wie ein angefochtener und gläubiger Christ derselben zu versichern 277.
Selbstmord, da einer schon Hand an sich gelegt hat 268.
Sicherheit, sündliche, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 161.
Sohn, einziger, von dem man gute Hoffnung gehabt, wie bei dessen Absterben der betrübte Vater zu trösten 375.
Soldaten, welche durchgegangen, was denselben in ihrem Gefängniß zuzusprechen 447; welche in ihrem Beruf sterben, wie zu trösten 475.
Steinschmerzen, was den damit Beladenen für Trost zu geben 53.

Steinschneiden, was dabei ein Seelsorger zu reden 84.
Sterbende, wie anzusprechen 458; und zwar ein frommes Kind GOttes 458; einer, der gottlos gelebet 458; was ihnen zuzusprechen insgemein 459; insonderheit einem Priester 470; einer obrigkeitlichen Person 473; einem Soldaten 475; einem, der in der Fremde sterben muß 476; einer Frau, die über der Geburt den Geist aufgibt 478; einem Kinde 481; einem jungen Menschen, der in der besten Blüthe seiner Jahre sterben muß 484; einer alten Person 487; einem frommen Christen 489; einem Gottlosen, der von dem Tode nichts hören mag 492; einem, der ungerne stirbt 493; einem, der vor dem Tod sich fürchtet 495; einem, der unterschiedene Anfechtungen hat wegen der Todesschmerzen, seiner Sünden, des Teufels Anlauf, finstern Grabes, jüngsten Gerichts, seines Weibes und Kinder rc. 496 ff.; einem, der nicht mehr reden kann, aber doch noch Verstand hat 499; wie sie ihres Glaubens zu erinnern 468 ff.
Sterbensläufte und Trost bei denselben 281.
Stich, dadurch einer von seinem Feind hinterlistig verwundet worden 73.
Stockflüsse siehe Schlagflüsse.
Strafpredigten, wegen derselben Trost eines Angefochtenen 209.
Straßenräuber, was denselben in ihrem Gefängniß zuzusprechen 435.
Sünden, wie einer zu trösten wegen der Sünden Größe und Menge 137; wegen heimlicher Sünden 190; wegen vorsätzlicher Sünde auf Gottes Gnade 191.
Sünde in heil. Geist, was sie sei, 159; wie ein deswegen Angefochtener zu trösten 160.
Sündenstrafe, ob dieselbe Gott nach Vergebung der Sünden schenke 232.

T.

Taufe, ob ein Kind, so vor derselben gestorben sei, selig sei 377.
Taufbund, Trost für die, so beklagen, daß sie denselben übertreten 232.
Teufel, Trost wider dessen viele Anläufe 258; wegen geistlicher Besitzung vom Teufel 259; wegen dessen Gewalt und leiblicher Besitzung vieler Menschen 261; wegen dessen Anfechtungen im Tode 496.
Theurung im Lande und Trost dawider 284.
Tochter, so in der besten Blüthe verstorben, wie deren Eltern zu trösten 376.
Tod, rechte Beschreibung des Todes, kräftige Erquickung im Tod und nöthige Bereitung zum Tod 459 ff.; wegen schweren Todes und letzten harten Kampfes Anfechtung und Trost 271; Trost bei natürlichem Tod eines lieben Eheweibes 368; eines Ehemannes 370; der lieben Kinder 373; eines einigen Sohnes 375; einer geliebten Tochter 376; eines kleinen Kindes, so vor der Taufe gestorben 377; der Eltern 380; eines werthen Freundes 383; eines treuen Seelsorgers 382; bei gewaltsamem und erschrecklichem Tod der Seinigen im Wasser 387; im Feuer 388; durch Donnerstrahl 389; von Mördern 391; durch einen schweren Fall 384; in Trunkenheit und andern Sünden 393; in Raserei und Unsinnigkeit 394; durch des Henkers Hand 396.
Todesfurcht, wie solche zu vertreiben bei Kranken und auf dem Bett Sterbenden 493; bei Malesicanten, die gerichtet werden sollen 539.
Todtschläger siehe Mörder.
Todesschmerzen, wie dieselben mit Trost zu lindern 496.
Todtschlag mit der Hand, wie zu trösten einer, der von dessen ordentlicher Strafe vor dem Gericht seines Landes absolviert, in seinem Gewissen aber sehr beängstet ist 174.

Todtschlag mit der Zunge, und Trost eines Sünders, der denselben begangen 177.

Trägheit in Anhörung des Worts GOttes, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 169.

Träume, wie vielerlei derselben 263; wider böse und ängstliche Trost 264.

Traurigkeit, derselben rechte Ursachen 118; seliger Nutzen 119; kräftiges Labsal 120; bewährte Mittel 122.

Trübsal siehe Kreuz, wegen Vielheit derselben Trost 298.

Trunkenheit, wie eines, der in der Völlerei mit schnellem Tod übereilet worden Hinterlassene zu trösten 393.

U.

Uebelthäter siehe Maleficant.

Ueberdruß des Lebens, wie einem damit Angefochtenen zuzusprechen 265.

Unbarmherzigkeit gegen die Armen, wie einem, der dieselbe bereuet, mit Trost zu begegnen 176.

Unfleiß im Amt und Beruf, und Trost eines darüber Betrübten 187.

Unfruchtbarkeit in der Ehe, wie dabei Eheleute zu trösten 320.

Ungeduld in Kreuz und Trost der deswegen Bekümmerten 171.

Ungeduldigen in Krankheit 2c., was vorzuhalten 22.

Ungehorsam gegen Eltern und Obrigkeit, was einem deswegen betrübten Sünder für Trost zu geben 170.

Ungehorsam der Unterthanen, wessen dabei die Obrigkeit sich zu trösten 308.

Ungerechtigkeit im Handel und Wandel, welcher Trost einem deswegen Betrübten zu geben 180.

Ungesundheit siehe Krankheit.

Unschuldig Gefangenen und zum Tode Verurtheilten, was zuzusprechen 404. 405.

Unsinnigkeit seines Ehegatten, wie einer dabei zu trösten 317; siehe auch Raserei.

Unterthanen-Ungehorsam, und Trost der Obrigkeit 308.

Unvermögen, nach GOttes Willen zu leben, was einem deswegen Bekümmerten für Rath und Trost zu ertheilen 217.

Unversöhnliche, was denselben zuzusprechen in Krankheit 25; wie ihre Widerreden zu beantworten 26.

Unversöhnlichkeit, darüber einer sich ein Gewissen macht, und Trost dagegen 173.

Unvollkommenheit in der Heiligung und guten Werken, und Trost dagegen 218.

Unwissenheit in geistlichen Dingen, wie dawider ein Angefochtener zu trösten 215.

Unwürdigkeit, die Gnade GOttes zu genießen, und Trost dagegen 244.

V.

Vater, was demselben bei dem Tode seines einigen Sohnes, von dem er volle Hoffnung hatte, zuzusprechen 375; siehe Eltern.

Verachtung und Trost dawider 361.

Verdammniß und Verstoßung 279; warum der größte Haufen der Menschen derselben unterworfen 280.
Verfluchung und Verlästerung des Nächsten, wie ein Bußfertiger deswegen zu trösten 177.
Verfolgung der wahren Kirchen und Religion 196; eines Christen von vielen Feinden 354.
Vergebung der Sünden, von Gott theuer verheißen 138.
Verlassung von Gott, wie deswegen der angefochtene Christ zu trösten 250.
Verlassung von seinem Ehegatten, was dabei dem Hinterlassenen für Trost zuzusprechen 318.
Verleugnung der wahren Religion, siehe Abfall.
Verleumdung, wie einer, der dieselbe leiden muß, zu trösten 361.
Verlust der Habe und Gutes, was zuzusprechen den darüber Betrübten 342; denen, die um der wahren Religion willen solchen erlitten 365.
Verschreibung an den Teufel, wie ein deswegen betrübter Sünder zu trösten 166.
Verstoßung siehe Verdammniß.
Vervortheilung des Nächsten, Trost eines, der sich damit versündiget hat 180.
Verwundung, was dabei zuzusprechen, so sie geschehen hinterlistig von einem feindseligen Menschen 73; vorsätzlich im Duell 76; oder ungefähr 81.
Verwünschung seines ungerathenen Kindes, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 153.
Verzweiflung, da ein Mensch denkt, es sei ihm nicht mehr zu helfen 266; da er Hand an sich gelegt, und sein Selbstmörder werden wollen 268.
Vorsorge GOttes, wie man sich derselben versichern könne 241.

W.

Waisen, so den Tod ihrer Eltern beklagen, wie zu trösten 380.
Wärter der Kranken in einem Lazareth, wie ihrer Schuldigkeit zu erinnern 30.
Wasserfluth, so großen Schaden gethan und Trost dabei 348.
Wassersucht, woher sie rührt und was dabei zu thun, wessen sich zu trösten 48; Wassertod 387.
Weib siehe Frau.
Weltliebe, wie ein deswegen Betrübter zu trösten 162.
Wetterschaden, und Trost dabei 347.
Wittwer, wie über den Tod seines Ehegatten zu trösten 368.
Wittwe, was derselben wegen Absterbens ihres Ehemannes zuzusprechen 370.
Wort GOttes siehe Schrift, Trost eines Angefochtenen wegen dessen nachlässiger Anhörung 169; wegen dessen Kraft, Frucht und Nutzens 206.
Worte, unnütze, wie ein deswegen betrübter Sünder zu trösten 147.
Wucher mit ausgeliehenem Geld, welcher Gestalt er getrieben wird, und wie einem, der darüber sich ein Gewissen macht, für Trost zu geben 182.
Wunderzeichen, Trost wegen derselben 290.

Z.

Zauberer, was ihnen in ihrem Gefängniß zuzusprechen 445.
Zauberhändel, wie einer, der damit zu thun gehabt und solches herzlich bereuet, zu trösten 164.

Zauberschaden, Trost eines, der denselben erlitten 350.
Zeichen und Wunder, wie die darüber Betrübten zu trösten 290.
Zeiten, böse, und Trost in denselben 291.
Zetergeschrei, was bei demselben einem Maleficanten zuzusprechen 543.
Zeugniß, falsches, wie einer, der sich damit versündiget hat, aufzurichten 184.
Zorn, geschwinder, und Trost eines deswegen Geängsteten 172.
Zuhörer, wie zu trösten wegen des Berufs, Lehre und Lebens ihrer Prediger 207; wegen Absterbens ihres treuen Seelsorgers 382; wegen deren Bosheit, was einem betrübten Priester zuzusprechen 307.

Psalmen,

die hierinnen zu finden:

25. Nach dir, HErr, verlanget mich 2c. 108.
32. Wohl dem, dem die 2c. 450.
38. HErr! straf mich nicht 2c. 449.
51. GOtt, sei uns gnädig 2c. 451.
103. Lobe den HErrn, meine Seele 111.

Lieder und Gesänge.

Ach GOtt! erhör mein Seufzen 2c. 549.
Ach GOtt und HErr, wie groß 2c. 452.
Ach HErr! mich armen Sünder 451.
Allein zu dir, HErr JEsu Christ! 453.
Freu dich sehr, o meine Seele 491.
HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht 545.
HErr JEsu Christ, ich schrei zu dir 550.
Herzlich thut mich verlangen 540.
Ich armer Mensch, ich armer Sünder 452.
JEsu! der du meine Seele 454.
Mitten wir im Leben sind 493.
O JEsu Christ, du höchstes Gut 533.
Valet will ich dir geben 490.
Was mein GOtt will, das g'scheh 2c. 541.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist 490. 540.
Wo soll ich fliehen hin 453.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen 549.

